Vol. 15

Jan. - Dec., 1878

Der

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

gewidmet zur

Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht.

Redigirt von

Johannes F. Funk.

Jahrgang XV.

Dein Wort ist meinem Munde süßer, denn Honig. Dein Wort macht klug; darum hasse ich alle falsche Wege. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119, 103—105.

Laß dein Brod über das Wasser fahren, so wirst du es finden auf lange Zeit. Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das gerathen wird; und ob es beides gerathe, so wäre es desto besser. Pred. 11, 1, und 6.

Elkhart, Indiana.
Mennonitische Verlagshandlung Herausgeber und Eigenthümer.
1878.

Inhalts-Verzeichniß

des

Fünfzehnten Jahrgangs des „Herold der Wahrheit," 1878.

Aus Manitoba 7
An die Jugend 23
Aus Br. H. Richerts Reisebericht 30
Aehnlichkeit zwischen Moses und Christus 38
Aus Origan 48, 64
An die Leser des Herolds 61
Ausmunterung 119
Arbeitslohn 137
Aus Gentry Co., Mo. 153
Abrahams Berufung 172
Auf zum Kampf 209

Betrachtung 7
Betrachtung 26
Beobachtenswerthe Beschlüsse bezüglich der Presse 49
Bedenke dieses 79

Christliche Pflicht 164
Conferenzen 62, 80, 136, 153
Conferenz in Ohio 46, 98
" in Illinois 80
" in Blair Co., Pa. 189
" in Elkhart Co., Ind. 189
" in Virginien 190
" in Franklin Co., Pa. 207
" in Missouri 207
Conferenzbericht von Illinois 99
Conferenz der amisch-mennoniten Gemeinde in den Ver. Staaten und Canada 46
Conferenz der amischen Brüder 62
Conferenz der russischen und preußischen Mennoniten 207

Tagusetzen oder Tayonthun von dem Worte Gottes 1
Das Leben eines Gottlosen und das Leben eines Gerechten einander gegenübergestellt
Der Prophet Jonas
Die Mennoniten in Nebraska 4
Das Singen 12, 119
Die Erlösung 6
Dankbarkeit 8
Die Hinfälligkeit der Menschen 20
Das Singen nach Zahlen 22
Die Geister im Gefängniß 23
Die Macht des Gebets 31
Die Wiedergeburt 15, 72, 89 38
Die Tabakefrage 47
Das Abendmahl 56
Die Liebe 56
Die Pennypackerische Familie in Pa. 56
Der Sabbath 59
Der Sündenschlaf 71
Der wahre Eckstein 74
Die Werke des Teufels 75
Die Früchte des Geistes 76
Die Züchtigung 83
Das erste gedruckte Buch 83
Das tausendjährige Reich betreffend 91
Das Gebet 93
Die zwei Wege 109
Der künftige Tag 110
Das Abendmahl 112
Die Eitelkeit des Kleiderschmucks 113
Die Trübsal versucht uns 118
Das ewige Leben 125
Die bösen Geister unter dem Himmel 137
Der Menschen Sterblichkeit 146
Das große Vorrecht 151
Der Stachel des Todes 154
Das menschliche Leben 169
Die Zahl Vierzig 171
Der Gerechte und der Ungerechte 179
Der Weg des Lebens 181
Das neue Leben 184
Die Lehre vom Kreuze 185
Das Gesetz 187
Die Liebe 187
Die Quelle im Felsen 191
Die heilige Schrift 191
Die zehn Aussätzige 197
Das Elend Derer, welche der Ruhe der Heiligen verlustigt geben 202
Demuth 204
Dienerversammlung der Schweizer-Mennoniten 209

Eine Stimme aus Nebraska 5
Ein richtiger Schritt 13
Ein kurzes Gedächtniß 13
Ein neu Gebot 19
Ein Brief von Menno Simon 2c. 45
Einige Gedanken 95, 54
Eine Ermahnung 55
Eine biographische Skizze von Bischof C. T. Beery und Weib 61
Eine Frage 65, 99, 153
Ein alter Brief 77
Eine Frage beantwortet 118
Etwas über das Singen 119
Eine Falsche Lehre widerlegt 127
Eine Reise nach den Ansiedlungen der russ. Mennoniten im fernen Westen 132
Ein Besuch in Kent Co., Mich, 136
Eine Erntepredigt 143
Ein Zuruf an Unbekehrte 145
Eine Ermahnung 148
Erweckung aus dem Sündenschlaf 148
Eine Bitte 154
Eine kurze Skizze aus dem Leben des Ulrich Steiner 166
Ein Moses 173
Ein standhaftes Volk 183
Ein Besuch in Nebraska 190

Freude als Todesursache 13
Falsche Propheten 53
Fragen und Antworten 117

Gestorben 16, 33, 52, 68, 86, 104, 123, 140 158, 176, 194, 212
Güte und Ernst 23
Geschichte für die Jugend 26, 96, 113
Gottes Mißfallen über Eli 44
Gedanken über die jetzige Zeit 100
Gutes thun 115
Gebete die viel kosten 150
Galater 4, 27 150
Gebet Raum dem Zorn 151
Gedankenspäne 172
Gott unser Schild 180
Gehorsam des Glaubens 209

Hoffnung 6
Herzensruhe 133
Himmlischer Sinn 173
Hoffart und Hochmuth 199

Jesus in Gethsemane 19
Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln 167
Ich bin das Licht der Welt 167

Königliche Anerkennung 7
Kräftige Irrthümer 42
Kurze Antwort 2c. 163
Kommt zu Jesu 184

Moses und der Berg Sinai 76
Meine Ansicht 115
Matthäus 4. 201

Nicht damit zufrieden 117
Noch eine Antwort auf Franklin A. Roses Bitte 202

Näher, mein Gott, zu dir 203

Petrus und der wahre Fels 200

Sollen die Mennoniten in Manitoba ihre Naturalisations-Papiere herausnehmen 2c. 9
Sicher sein und Glück haben 37
Seid nicht zornig 97
Seid fleißig 119
Schicket euch in die Zeit 149
Säen und Ernten 201

Unsern Beruf 21
Ueber die häufige Betheurung Jesu: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch." 95
Unsere Gedanken 100
Unterschied zwischen dem der Gott dienet und dem der Ihm nicht dienet 107
Unser Trachten 129
Unrichtig 161

Verheirathet 16, 33, 52, 68, 86, 140, 176, 194, 212
Verhandlung der ersten Kansasconferenz der von Rußand eingewanderten Menn. 24
Von Kent Co., Michigan 79
Vom wahren Glauben 94
Von McPherson Co., Kansas 100
Von Armstrong Co., Kansas 100
Von dem Verlangen nach Gott 111
Von der geistlichen Auferstehung 111
Von Beatrice, Page Co., Neb. 130
Versuchung 137
Von dem Glauben Noahs 165

Was Gott thun kann 49
Wiedergeburt und die Gabe des heiligen Geistes 94
Wie ein Schwätzer los werden 97
Wie soll man die Bibel studiren? 154
Weisheit 179
Was muß ich thun daß ich selig werde 171
Wenn man glaubt wie die Meisten 173
Wie sollen Kinder erzogen werden? 186
Wichtigkeit des Glaubens 205
Was Gott seinem Volk ist 205

Zur Berichtigung 100
Zu spät 101
Junge und Lippen 108
Zanket nicht auf dem Wege 169

Gedichte.

Abendlied 115

Christus als Gesetzgeber 5

Das neue Jahr 1
Das alte mennonitische Gotteshaus 59
Das Pfingstfest 89
Die Seligkeit in Jesu 143
Der Berg der Thränen 179
Der Predigtberg 205
Die Prediger 205
Das Leben ist ein Wandern 211

Ein Tischlied 27
Er stirbt nicht 37
Ein Erntelied 125
Eins und Alles 154
Einer vor Allen 161
Es ist eine Zeit 201
Heute ist Rettung 26
Heute 42
Jesus klagt über die abgefallenen Christen 151
Mara 45
Nachklänge von Joseph Schwartzentruber 26
Owen (ein Notenstück) 31
Passionslied 53
Rußland und die Türkei 27
Rose im Thal 71
Verzage nicht 107
Wer selig will werden 173
Weihnachten 197

Editorielle.

Januar.—Titelblatt; das Choralbuch, Druckfehler; ein neues Kinderblatt; Billige Landkarten; Bücher verlangt; Brief über die Ausbreitung 2c.; Wilhelm Thielenhaus; das neue Jahr; Prediger und Tabak; Prediger erwählt; Prediger gestorben; Mennoniten in Oregon; Br. Chr. Bomberger; Vereinigung der Mennoniten; Aus Dakota; Predigerliste; besondere Notiz; Prospectus für 1878, Seite 10, 11

Februar. — Gebt euer Postamt an; stempelt eure Briefe; wieder unrichtig: Artikel ohne Unterschrift; das einstimmige Choralbuch; billige Landkarten; Bücher verlangt; der Chr. Jugendfreund; unser neues Melodienbuch; Predigerliste; besondere Notiz; der Winter in Manitoba; Prediger erwählt; in der Gemeinde 2c.; Daniel D. Müller; laß dich einen Andern loben; Br. John Evers; Br. Daniel Roth; ist es recht; der Herold der Wahrheit; ein Bruder schreibt. 30, 31

März.—Noch ein Prediger gestorben; Schreibt für den Herold; wo ist Cornelius Klinger; Wetterbeobachtungen; Berichtigung; interessante Anmerkungen; von McPherson Co., Kansas; neue Mennoniten-Ansiedlung; der Chr. Jugendfreund; die Tabakefrage. 46, 47

April.—Pred. Jakob Hallman; Conferenzen; „Hüter, ist die Nacht schier hien?" stehet fest; falsche Beschuldigungen; ein falscher Bericht. 64, 65

Mai. — Berichtigung; Auswanderung; Prediger erwählt; Pred. Samuel Godshalk; an unsere Freunde; ein Denkmal von Menno Simon; eine biblische Frage; eine Auflösung; unser Besuch in Nebraska. 80, 81

Juni.—Frost; Abendmahl; erfreuliches; zur Beachtung; Mennos Denkmal; unsern Besuch in Ohio; „wenig ist ihrer die ihn finden"; eine biblische Frage; Bericht der Conferenz in Ill. 98, 99

Juli.—Der Nebraska Ansiedler; Bischof erwählt; Erntebericht; Dr. Isaac Peters; die Sonntagschule; das Brod des Lebens; eitle Ehre; Tod eines wohlbekannten Autbore; der Orkan im Westen; unsere Bibelfrage in der Juninummer; Fragen und Antworten. 116, 117

August. — Unser Familienkalender; an die Rückständigen; Agenten verlangt; Belohnung; Bücher; deutsche Sonntagschule; an unsere Correspondenten; eine traurige Heimsuchung; die amischen Brüder; von Montgomery Co., Pa.; Ernteversammlung; eine Schwester; Emigranten angekommen; unsre Reise nach New York; ein tödliches Unglück; was Wechselblätter sagen; noch nicht zufrieden; Sem und Abraham. 134, 135

September. — Neues Versammlungsbaus! ein Diakon erwählt; zwei Prediger erwählt; Br. Johannes Lapp; Abm. Rohrer; in die himmlische Wohnung versetzt; Bücher; Belohnung für neue Unterschreiber; die Ernte in Dakota; Preisherabsetzung; das gelbe Fieber; an die Rückständigen; eine Frage. 152, 153

October.—Agenten verlangt; das Drucken des russischen Gesangbuches; wir haben erfahren; Einwanderer angekommen; B. C. Roosen; man soll nicht schwören; Gesetz gegen das Fluchen; Samuel Ernst; Prediger Manhardt von Danzig. 170, 171

November.—Verlangt; Ebys Kirchengeschichte; Philharmonia; an unsere Correspondenten; der Herold der Wahrheit für 1879; Irrthümer; Bekräftigt; Br. Daniel E. Kinports; das Herrn Abendmahl; Br. Elias Yoder; richtige Entscheidung; eine Reise nach Deutschland; Auskunft verlangt. 190, 191

December. — Verlangt, ein junger Mann; Samuel W. Pennypacker; der Chr. Jugendfreund; Belohnung für neue Unterschreiber; Isaac Kilmer und Wm. Holdeman; die Brüder H. Bower und J. Mensch; Pred. Job. P. Kinig; ein Bischof erwählt; unsere amische Brüder; aufmunternde Worte; Schluß des Jahres; an unsere Freunde. 206, 207

Für Kinder.

An die kleinen Leser des Herolds 14
An unsere Kinderfreunde 50
Alles von Gott 103
An unsere jungen Leser 120

Bibelsprüche und geistliche Räthsel 14 32, 50, 84, 102, 120, 156, 174, 192, 210
Bitte, was ich dir thun soll 66

Das neue Jahr 14
Das Fabrikmädchen 14
Der Fleiß eine Ehre 32
Der Frühling 84
Die richtige Saatzeit 84
Die Bibel 102, 138
Die goldene Regel 102
Die Aufrichtigkeit 120
Das Vergißmeinnicht 120
Die Aepfel 120
Der Sommer 138
Die kleine Betti 138

Das Zanken 156
Das Auflösen der Räthsel 156
Die schöne Purpurfrucht 156
Das himmlische Lamm 192
Der Winter 210

Er hatte seine Mutter lieb 15
Einen Rath an die Kinder 50
Eine Legende 84
Ehre die Alten 121
Ein Glas kaltes Wasser 174
Ein guter Freund 174

Falsche Mäuler 32
Freundliche Worte 50

Himmelfahrt und Pfingsten 84

Kinderbriefe 66

Ostern 66

Philipp und Georg 66

Werthvolles Geheimniß 50
Was thun mögen 192
Weihnachten 210

Gedichte.

Bei dieser Regel bleibt 120

Der Weisheit Wege 66
Der Frühling 84
Der Sommer 138
Das Wassertröpflein 174

Herr Jesu, großer Kinderfreund 102

Lernt von Anfang gerne 50
Lehre Du mich beten 156

Unsere Schule 102

Was der Herr vom Sonntag spricht 32
Weihnachten 210

Zum neuen Jahr 14

Verschiedenes.

Aphorismen 193
Alter Spruch 212

Die Offenbarung Johannes 33
Der russisch-türkische Krieg 33
Die Pyramiden 51
Der alte framme Tagelöhner 85
Die Zahl sieben 104
Das gelbe Fieber 152, 158
Der wahre Glauben an den Herrn Jesum Christum 176
Der Mennoniten Grasofen 176
Der Tod des Christen 193
Die fleißige Biene 194
Die Hungersnoth in Brasilien 211

Eine Schande 15
Eines der schlimmsten Uebel ꝛc. 15
Ein tödtliches Unglück
Eine Antwort an einen Universalisten 67
Ein Buchstabenräthsel 68
Ein trauriger und tödtlicher Zufall 68
Entsetzliche Hungersnoth in China 103
Ein guter Rath 104
Einige Stufen abwärts ꝛc. 121
Ein Rezept zum Wohlergehen 122
Einige Ursachen weil viele Menschen nicht freigebig sind 139
Ein trauriger Unglücksfall 140
Ein Problem 158
Eine wunderbare Höhle in Pa. 175

Freundlichkeit 16
Feierliche Scenen auf Erden 52

Gestorben 86

Ist Circus und Schauspielbesuch für unsere Jugend zu billigen? 175
Ist das Christenthum wirklich der Aufklärung feindlich? 193

Keine Hölle 67
Keine Zeit 85

Lohn des Fleißes 85
Liebe und Heirath 140

Mittel gegen den Keichhusten 122

Pennsylvanien und sein unterirdscher Bach in Huntingdon Co. 122

Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere 104
Rettung aus der Wassersnoth 139

Sonst und jetzt 122
Schreckliches Unglück 157

Tod des Bruder John Lapp 157
Tod von Bischof Joh. D. Overholzer 194

Ueber das Heirathen 121
Unsere Bienen in Australien 122
Ueber das Schlafen 211
Untergang des Hamburger Dampfers „Pommerania." 112

Vom Erddach befallen 52
Verheerender Orkan

Wanzen 86

Zu der elften Stunde 86

Gedichte.

Aus dem Wald 15

Ein Weg nur zum Himmel 68
Groß ist der Herr 139

Mai 85
Mein Nächster 121
Mutterglück 156

Wie ein König wollte begraben sein 103

Zur Beherzigung 193

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 1. Elkhart, Indiana, Januar 1878. Ganze Nummer 169.

Das neue Jahr.

Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heil'gem Namen.
In Ihm ist, was verheißen war,
en Seinen Ja und Amen.
Die Welt, und was sie hat, zerstirbt,
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ew'ge Leben.

Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und Seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten.
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns Sein Name: Wunderbar,
Rath, Kraft und Ewig-Vater.

Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in Ihm verbunden,
Das angetret'ne neue Jahr
Und alle seine Stunden.
Die Thränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt,—
Dem Herrn sei Alles heilig.

Für den Herold der Wahrheit.

Dazu setzen oder davon thun von dem Worte Gottes.

„Ich bezeuge aber alle, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch. So Jemand dazu setzt; so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen. Und so Jemand davon thut von den Worten des Buches dieser Weissagung; so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet." Offenb. 22, 18, 19.

Das Buch der Offenbarung, mit allen seinem prophetischen Erklärungen, von denen viele sogar die gelehrtesten Theologen nicht verstehen, enthaltet diesem ungeachtet Vieles, das einfach genug ist um dem Ungelehrtesten begreiflich zu sein und welches nützlich ist von Allen gelesen und betrachtet zm werden. Die Schriften dieses Buches harmoniren und stimmen mit den allgemeinen Grundsätzen und Lehren der Seligkeit durch den Glauben an den Herrn Jesum Christum, wie in anderen Theilen der Schrift dargestellt; ja, das Buch der Offenbarung scheint in der Wahrheit nur das Schlußcapitel des großen Buches zu sein welches Gott uns gegeben um den Weg nach der schönen Stadt Zion zu zeigen, welches, als ein solches, in sich selbst eine Reflection aller in der ganzen Schrift enthaltenen und in Verbindung unsrer Seligmachung stehenden Wahrheiten begreift. Darum dürfen wir mit den Worten: „Die Worte der Weissagung in diesem Buch," wie es in unserm Texte heißt, nicht nur die Worte des einzigen Buches der Offenbarung verstehen, sondern die ganze Lehre der Seligmachnng wie sie in der ganzen Schrift des Alten und Neuen Testaments enthalten ist, und in diesem Sinne werden wir den Text in dieser Abhandlung gebrauchen.

Das Wort Gottes ist uns gegeben in großer Autorität, ja in der höchsten Autorität die im Weltall existirt. Es kommt vom Himmel, von Gott, vom König aller Könige und Herr aller Herren, und als ein solches empfehlt es sich unsrer Achtung und erfordert unsre Aufmerksamkeit und unsern Gehorsam. Derjenige der den Himmel bauete und die Erde gestaltete; derjenige der die Welter machte und alles was da lebet, der den Menschen so „wunderbarlich gemacht" hat weißt sicherlich am besten durch welche Gesetze und Gebote die von seiner eigenen Hand gemachten Kreaturen regieret werden sollten, und diese hat Er uns in seinem Wort bekannt gemacht, und Jesus setzt noch die Verheißung hinzu: „Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen." Joh. 5, 24.

Wenn irdische Fürste oder Regierer ihre Befehle, Gesetze oder Proclamationen ausgehen lassen, so fügen sie ihren Staatssiegel hinzu als die Garantie der Aechtheit derselben und als ein Zeichen ihres Amtes, Macht und Autorität. Ohne diesen Siegel würden ihre Worte für nichts mehr gelten als die Worte irgend einer andern Person; aber wenn sie erscheinen mit dem Siegel des Staates oder Reiches, so beweisen sie Autorität und Kraft, und drohen den Ungehorsamen mit Strafe. Also kommt das Wort Gottes zu uns vom großen Schöpfer und Beherrscher aller Dinge; von dem durch welchen alle Dinge gemacht sind, und ohne welchen nichts gemacht ist, was gemacht ist (Joh. 1, 3), welcher erklärt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende," und dieses Wort trägt den großen Siegel des himmlischen Reiches und macht bekannt dessen Recht, Macht und Autorität über alle Menschenkinder, nicht nur über unser natürliches, irdisches und gegenwärtiges Leben, sondern über das innerliche und geistliche Leben, über das Leben der Seele, und dieser Siegel ist sein eigenes Blut, das Blut dessen, der „das A und das O ist, der Anfang und das Ende, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige, Jesus Christus, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Todten und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut," wie der Apostel auch bezeuget, daß „das Blut Jesu Christi uns rein machet von aller Sünde." Offenb. 1, 5, 8; 1. Petri 2, 24; 1. Joh. 1, 7.

Dieses Wort Gottes, uns gegeben vom König des Himmels, dem Vater des Lichts, dem großen Jehovah, dem Allmächtigen, versiegelt mit dem theuren Blute seines eingebornen Sohnes, den Er als ein Lösegeld für unsre Sünden dahin gab, ist ein bleibendes und unveränderliches Wort. Es kann niemals verändert noch auf die Seite gesetzt werden. Wer demselben ungehorsam sein wird, wird die Folgen davon tragen müssen; wer es aber annehmen und dabei beharren wird, wird selig werden.

Mit welcher strenger Sorgfalt Gott jede Abweichung von den Befehlen und Forderungen seines Gesetzes oder seinem Worte bezeichnet, mögen wir deutlich sehen aus den Geschichten über seine Handlungen mit seinem Volke in vergangenen Zeiten.

In der Wüste auf dem Berge Sinai zeigte Gott Moses ein Vorbild wie er die Stiftshütte und allen dessen Geräthe machen sollte und sprach: „So sollt ihrs machen." „Und sehe zu, daß du es machest nach ihrem Bilde, das du auf dem Berge gesehen hast." 2. Mose 25, 9, 40.

Der Herr hatte Saul geboten die Amalekiter zu schlagen und zu verbannen, nicht nur Mann, Weib und Kinder, sondern auch Ochsen, Schafe, Kameele und Esel, aber Saul und das Volk schonete Agag, den König, und was gute Schafe und Rinder und gemästet war, und der Lämmer, und Alles, was gut war, unter dem Vorwand dem Herrn damit opfern zu wollen; aber Samuel sprach: „Meinest du, daß der Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer, als am Gehorsam der Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser, denn das Fett von Widdern. Denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des Herrn Wort verworfen hast, hat Er dich auch verworfen, daß du nicht König seiest." 1 Sam. 15, 9, 21, 22.

Als es Moses befohlen war zu Meriba mit dem Fels zu reden, daß er sein Wasser gäbe für das Volk zu trinken, und er auch wegen ihrem Ungehorsam und beständigen Murren sehr geprüft war, sprach er: „Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch auch Wasserbringen aus diesem Fels?" und anstatt mit dem Fels zu reden, wie der Herr ihm befohlen hatte, schlug er denselben zwei Mal, dabei er nicht nur dem Wort des Herrn ungehorsam war, sondern auch die Wirkung der Hervorbringung des Wassers sich selbst zumaßte anstatt dem Herrn die Ehre zu geben, was er hätte thun sollen, und für diese Uebertretung und Nichtachtung des Herrn Wort wurde es weder Moses oder Aaron gestattet in das gelobte Land einzugehen. Jona, weil er sich weigerte dem Wort des Herrn gehorsam zu sein und gehen der gedrohten Stadt Ninive zu predigen, ward von einem schrecklichen Sturm übernommen—mußte in den See geworfen und drei Tage in dem Bauch eines großen Fisches eingekerkert sein. Ananias und Saphira, weil sie ihre Güter verkauften und nur eines Theils des Geldes brachten und es vor der Apostel Füße hinlegten, sagend daß dies die ganze Summe wäre die sie bekamen, wurden von der Hand des Herrn geschlagen, fielen nieder und gaben den Geist auf.

Im Garten Eden, als der Herr zu Adam sprach: „Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben," sehen wir wie genau Er sein Wort hielt und die gedrohte Strafe ausführte als unsre erste Eltern, gegen das Gebot des Herrn, von der verbotenen Frucht nahmen und aßen. Jeden Schritt unseres Lebens gibt uns Zeugniß von der traurigen Folge jener schrecklichen Uebertretung und dem unveränderlichen Charakter des Wortes von Dem „bei welchem keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß ist." Jac. 1, 17.

Der Heiland in Betreff seiner Lehre sprach zu den Juden: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch: Wahrlich, bis daß Himmel und Erde vergehn, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß alles geschehe." Matth. 5, 17, 18. Wiederum sagt Er: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." Matth. 24, 35.

Also sehen wir den erhabenen und ewigen Ursprung des Wortes Gottes; dessen unveränderlichkeit; dessen hohe und Unzweifelhafte Autorität; dessen schnelle und durchdringende Kraft, und die Unmöglichkeit dessen gedrohten Strafe zu entgehen wenn wir in dessen Verdammniß gerathen, und daher die große Gefahr die wir uns aussetzen, so wir ungehorsam sind in dem was es von uns verlangt und fordert.

Durch diese Umständen haben wir auch zu iernen mit welcher feierlichen Würde und mit welcher heiligen Furcht wir es (das Wort Gottes) schätzen, achten und werthachten sollten. Es ist ein Schatz der mehr werth ist als Gold; es enthalt in seinem Schooße eine Gabe des ewigen Lebens; es zeigt unsern Füßen den Weg zum Himmel und der Glückseligkeit; es reicht herab zu uns die Sonnenstrahlen unseres himmlischen Vaters Liebe, und diese sendet Er uns zu, um uns der Gewalt der Sünde zu entreißen und zu dem Genuß einer Herrlichkeit zu erheben die noch nie kein Auge gesehen, noch nie kein Ohr geböret, und noch nie in eines Menschen Herz kam was Gott bereitet hat denen, die Ihn lieben; aber denjenigen, die Ihn verwerfen und sein Wort nicht annehmen, denen die in ihren Herzen sagen: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche," und beständig ausrufen: Kreuzige Ihn! Kreuzige Ihn!" ist dieses Wort „ein verzehrendes Feuer," und wie Agag, der König von Amalek, den Saul schonete, gegen das Wort des Herrn, nachher vor Samuel gebracht und zu Stücken gehauen wurde, so müssen diese Feinde Christi, die des Herrn Wort und die Anerbietungen seiner Barmherzigkeit nicht achten, am jüngsten Gericht vor den großen Richter geführet werden um den schrecklichen Ausspruch anzuhören: „Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln," welches ist der zweite Tod. Wenn der Herr an jenem großen Tag gegen sie auftreten wird mit dem Schwert seines Mundes, welches ist das Wort Gottes, dann werden diese ungehorsamen Seelen genöthigt sein auszurufen zu den Bergen: „Fallet über uns, und zu den Hügeln: Decket uns" (Luc. 23, 30), aber es wird alsdann zu spät sein um sie etwas zu nützen.—Das Wort des Herrn ist unveränderlich; sie haben nach ihrer eigenen Wahl frei und williglich ihr Theil erwählet und die Lüge zu ihrer Zuflucht genommen, unter der Führung der alten Schlange, der Vater der Lüge und Feind der Seelen, und nun ist der Tag des Heils vorüber und die Gnadenthür geschlossen, und also haben sie sich jetzt den Folgen zu ergeben.

Hieraus vernehmen wir also wie wichtig es ist, daß wir Gottes Wort nehmen gerade so wie es ist; daß wir dessen Belehrungen und Unterweisungen genau folgen ohne sie zu verändern, oder suchen sie anderst auszulegen, oder ihnen eine verschiedene Meinung beizulegen; oder daß wir ein Theil davon verwerfen, so wie es unserm Gutdünken oder den Neigungen unserem verkehrten Fleische am besten gefallen würde. Bezüglich dieses Punktes befahl der Heiland seinen Jüngern seine Nachfolger lehren zu halten Alles was Er ihnen befohlen hätte, und sagt weiters: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger." Und wiederum: „Wer nun Eines von diesen kleinsten Geboten auflöset und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Matth. 5, 19.

Wir haben kein Recht, was der Leser schon deutlich wird vernommen haben, das Wort Gottes zu verändern oder auf irgend eine Weise dessen Meinung zu verkehren, sondern es ist unsere Pflicht allen dessen Belehrungen und Unterweisungen anzunehmen so wie der Herr sie uns gab; doch, ungeachtet der vielen darin enthaltenen werthvollen Belohnungen, die denjenigen verheißen sind die dessen Gebote getreu annehmen und befolgen, und der strengen Strafe damit denjenigen gedrohet wird die sich weigern es anzunehmen und dessen unveränderlichen und ewige Befehlen und Geboten ungehorsam sind, haben die Menschen durch alle Zeiten der Welt gesucht demjenigen auszuweichen was es von ihnen unbedingt forderte, und haben sich viele Mühe gegeben einen besseren Weg nach dem Himmel zu machen als der einfache Pfad, den Jesus, unser Vorbild, selbst wandelte und auf dem Er uns gebietet Ihm nachzufolgen; und besonders zu dieser gegenwärtigen Zeit machen die Menschen viele ernstliche Anstrengungen, die Lehre Christi zu verbessern und um einen besseren und gemächlicheren Pfad nach dem Ort der ewigen Freude auszufinden. Sehr oft haben sie schon gesucht eine ebenere, weitere und schönere Landstraße zu öffnen die dem Fleisch angenehmer wäre und weniger Selbstverleugnung erforderte, aber es ist ihnen jedesmal mißlungen; sie bemühen sich umsonst; sie verlassen dadurch die lebendige Quelle und machen sich ausgehauene Brunnen die löcherich sind und kein Wasser halten; sie bauen babylonische Thürme die nur Verwirrung schaffen, und zahlen ihr Geld dar, da kein Brod ist, und ihre Arbeit, da sie nicht von satt werden können (Jes. 55, 2), denn Jesus, der große König, das erniedrigte Lamm Gottes, der die Kelter allein tretete, die Dornenkrone trug, und auf sich nahm, die Last unsrer Sünden auf sein eigenes Fleisch am Stamme des schmachvollen Kreuzes, eröffnete den Weg und machte denselben gerade wie er jetzt ist, und wenn er auch öfters über steile Abhänge oder durch gefährliche Plätze führet,—wenn er zuweilen auch nur ein schmaler und dornichter Pfad ist, und Löwen im Wege stehen um uns bange zu machen, so haben wir doch kein Recht zu zweifeln oder furchtsam zurückzuziehen, oder irgend einen andern Umweg einzuschlagen; Jesus ging voran und gebietet uns Ihm nachzufolgen, die selige Verheißung gebend daß Er mit uns sein und uns niemals verlassen werde; Er ist der „Stärkere," der die Macht jenes Bösewichts überwunden hat, und Niemand wird im Stande sein, seine Nachfolger aus seiner Hand zu reißen.

Wenn wir um uns her schauen würden, zu sehen wer diese biblische Lappenflicker seien die beständig dem Worte Gottes zusetzen oder davon thun, wie es ihnen gefällt oder ihre Neigungen es wünschen möchten, oder ihre Weltweisheit es ihnen vorschlagen würde, so möchten wir zuerst diejenigen benamen die die Lehre einer ewigen Bestrafungen verleugnen, was doch die Schrift so deutlich lehret, und behaupten, daß alle Menschen, ohne Rücksicht auf die Art und Weise wie sie hier gelebt, zuletzt doch alle selig werden, eine Lehre die die Bibel aufs deutlichste und nachdrücklichste widersprechet. Dann finden wir wieder solche die die Gottheit Christi leugnen, bekannt unter dem Namen „Unitarier." Die Bibel lehret, daß Jesus Christus Gottes Sohn war; daß Er ein göttliches Wesen war; daß Er wahrlich Gott war sowohl als Mensch, und daß diese Vereinigung von Gott und Mensch allein eine

Versöhnung zwischen einem heiligen und gerechten Gott und einem sündhaften, gefallenen menschlichen Geschlecht zuwege bringen konnte; das zerbrochene Gesetz konnte nur erfüllet und befriedigt werden durch ein Opfer das ohne Sünde war. Nun wenn die Lehre der Unitarier die Lehre der Gottheit Christi verwirft, so haben sie gar keinen Heiland, und wie sie gedenken selig zu werden bleibt ein Geheimniß. Wohl haben sie ihren selbsterfundenen Plan dafür, aber keinen schriftmäßigen, und menschliche Erfindungen vermögen hier nichts, dieweil Niemand zum Vater kommt als durch Christum. Und dadurch, daß sie die Gottheit Christi leugnen, nehmen sie weg von der Schrift, während sie, indem sie sich einen Plan zur Seligmachung selbst erdenken, der Schrift zusetzen, so daß sie in einem zweifachen Sinne unter das Urtheil der Worte des Textes gerathen. Dasselbe verhält sich ebenso bei dem Juniversalismus; auf der einen Seite nehmen sie weg von dem was die Bibel lehret, und auf der andern Seite setzen sie hinzu was sie nicht lehret, und werden auf diese Weise viele Menschen irre geführet. Die Mennoniten wurden zuweilen beschuldigt Unitarier zu sein, von der Thatsache her daß sie nicht, wie die populär theologischen Lehrer, in der Gottheit drei seperate Personen erkennen, auch nicht zugeben, daß der Ausdruck Person für dieses göttliche Wesen richtig angewandt sei. Aber die Beschuldigung ist unrecht. Sie glauben ausdrücklich und unbedingt in Einen, ewigen und wahren Gott, Vater, ein wahrer Sohn und einen wahren heiligen Geist, und daß diese drei Namen, Wirkungen und Kräfte Einen Gott seien, und gleich seien in allen ihren Eigenschaften. (Siehe Menno Simons Bekenntniß über die Dreieinigkeit Gottes.)

Wiederum treffen wir eine sehr große Mehrzahl von den Bekennern der Nachfolger Christi, die die Kindertauf lehren und daran glauben. Wenn eine Lehre als richtig zu sein bewiesen werden könnte, einfach weil sie von einer großen Anzahl geübet und geglaubet wird als richtig zu sein, so müßten wir nothwendiger Weise zugeben, daß die Kindertaufe richtig sei. Der Heiland aber sagt uns, daß Viele darnach trachten werden wie sie hinein kommen werden und werden es nicht thun können; Viele werden an jenem großen Tage zu Ihm sagen: „Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter." Matth. 7, 22, 23. Als die kleinen Kindlein zu Jesu gebracht wurden daß Er sie segnete, nahm Er sie auf seine Arme und erklärte, daß ihnen das Himmelreich zugehöret ohne ein Wort von der Taufe zu sagen. „Lasset die Kindlein und währet ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich." Und wiederum sagt Er zu seinen Jüngern, daß, so sie nicht umkehrten und werden wie die Kinder, sie nicht in das Himmelreich kommen werden. Und nochmals werden wir gelehrt, daß der Glaube der Taufe vorangehet; „wer da glaubet und getauft wird, soll selig werden." Ein kleines Kind kann nicht glauben, und folglich kann es nicht tauglich sein die Taufe zu empfangen, und wenn, wie der Heiland sagt, „solcher das Himmelreich ist," so haben sie die Taufe auch nicht nöthig, und wenn der Glaube der Taufe vorangehen muß, was die Schrift durchgängig lehret, so stehet es ganz sicherlich im Widerspruche mit dem Worte Gottes die Taufe an den Kindern zu üben, und darum lehret derjenige, der die Kindertaufe lehret, mehr als die Schrift lehret, und setzt folglich dem Worte Gottes gerade so viel hinzu. Ich hörte einmal von einem Pastor, der in seinem Unterricht an die Jugend die Stelle, Marci 10, 16: „Und Er herzete sie und legte die Hände auf sie und segnete sie," auf folgende unehrliche Weise anführte und auslegte: also „legte Er seine Hände auf sie und taufte sie."

Einige der Vertheidiger der Untertäufer sagen uns, daß nichts als eine Untertauchung das Verlangen des Wortes Gottes befriedigen mag oder gelte als eine christliche Taufe. Andere sagen uns, daß Eine Untertauchung sogar nicht hinreichend sei; daß die christliche Taufe nur dadurch verrichtet werden könnte, daß der Täufling drei Mal vorwärts in das Wasser eingetaucht werde. Erforschen wir aber die Schrift, so finden wir im ganzen neuen Testament das Wort „tauchen" oder „Eintauchung" in Verbindung der Taufe, nicht Ein Mal angewandt; aber wir finden sehr oft das Wort „Taufe" gebraucht in der Bedeutung einer Ausgießung, oder etwas das herab fällt ꝛc. Und daß ihre Lehre desto wahrscheinlicher scheinen mag, haben sich welche daran gemacht und die Uebersetzung der heiligen Schrift abgeändert, und anstatt Taufe das Wort Eintauchung (immersion) gebraucht. Wir fürchten sehr, daß solche sich unter das Gericht unseres Textes bringen werden und dem Wort Gottes etwas zusetzen, das ursprünglich nicht dort war und auch niemals beabsichtigt war zu bedeuten.

Dasselbe möchte gesagt werden von solchen die in Verbindung mit des Herrn Abendmahl ein volles Mal beibehalten. Der Heiland aß das Osterlamm mit seinen Jüngern, aber mit dem Essen dieses Osterlammes erfüllete und brachte Er zu Ende das Gesetz oder den alten Bund, und für den neuen Bund setzte Er ein das Brod und den Wein, und das Osterlamm, welches Er mit seinen Jüngern aß, wurde, mit den ceremonialischen Einsetzungen jener Satzung, weggethan.

Andere Zusetzungen zu dem Worte Gottes werden gemacht, dadurch, daß man sich zumaßt verschiedene Artikel zu heiligen Gebräuchen einzuweihen, wie zum Beispiel das heilige Wasser, den Altar, Kirchen, Kirchenglocken, und viele andere dergleichen Artikel. Die Behauptung, daß das Brod und der Wein bei des Herrn Abendmahl sich wirklich in das Fleisch und Blut des Heilandes verwandelt, ist eine unschriftmäßige Lehre; und das Verbieten sich zu verehelichen, wie in der römisch-katholischen Kirche geübet, ist auch ein Befehl das nicht in dem Worte Gottes gegründet ist.

Laßt uns in der Kürze nur einige Stücke aufzählen worin Christenbekenner zum Theil das Wort Gottes verwerfen und von dessen werthen Vorschriften wegnehmen. Unter diesen möchten wir solche Christenbekenner einschließen, die gegen die Lehre Christi, sich am Krieg und Blutvergießen betheiligen und die Menschen also belehren; solche, die Eid schwören; solche, die miteinander vor das Gericht gehen; solche, die das äußerliche Abendmahl und die Wassertaufe verwerfen und die Fußwaschung unterlassen, was doch alles der Heiland befohlen hat; solche, die behaupten, daß Christen in allen Thorheiten und Eitelkeiten, als Tanzen, Trinken und Spielen mit der Welt machen und in jeder Hinsicht sich der Welt gleichstellen und doch getreue Nachfolger des Lammes Gottes sein könnten. Diese alle nehmen weg von dem Worte Gottes, gerade nach demselben Maaße als sie sich an der Welt betheiligen und an denselben. Dingen sich erfreuen die so deutlich im Worte Gottes verboten sind.

Wir hatten beabsichtigt einige der vorhergehenden Punkte ausführlicher zu verhandeln, aber unsern Raum wird es uns für diesmal nicht zulassen; wir haben uns dem Schluß entgegen zu eilen, und werden also noch darauf hinweisen was die Folgen davon sein werden für das Dazuthun und das Davonnehmen von den Geboten die uns gegeben sind.

Demjenigen, der den Worten des Buches dieser Weissagung zusetzet, dem wird Gott zusetzen die Plagen die in diesem Buche geschrieben stehen. Was sind diese Plagen?

Wir werden gelehret, daß der Verächter Weg Wehe bringt, und daß der Gottlose Weg vergehet. Der Apostel sagt, daß der Tod sei der Sünde Sold, und in der Weissagung Daniels heißt es, daß „Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande." Der Psalmist sagt: „Ach, daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehret werden, alle Heiden, die Gottes vergessen!" Ps. 9, 18. In Offenb. 21, 8, lesen wir: Den Verzagten aber und Ungläubigen, den Greulichen und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, deren Theil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der andere Tod." Aus diesen Schriftstellen sehen wir was das Ende der Gottlosen und Ungehorsamen sein wird; und in Offenb. 14, 9—11, haben wir die folgende deutliche Erklärung von dem traurigen Zustande derjenigen die das Thier der Sünde und sein Bild anbeten und das reine Gesetz des Wortes Gottes nicht achten: „Und der dritte Engel folgte diesen nach und sprach mit großer Stimme: So Jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt die Malzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der eingeschenkt und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm; und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet und sein Bild, und so Jemand hat das Malzeichen seines Namens angenommen." Aus diesen Schriftstellen vernehmen wir was das Ende der Gottlosen und die Belohnung der Ungehorsamen sein wird,

und wie die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen, ihnen zugesetzt werden die an den feierlichen und unveränderlichen Lehren und Befehlen jenes Wortes abändern, es verderbten und demselben zusetzen werden, welches uns vom Himmel gegeben wurde als einen göttlichen Rathgeber, um von uns angenommen und beobachtet zu werden.

Und Demjenigen, der davon thut von den Worten des Buches dieser Weissagung, wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt und von dem, das in diesem Buche geschrieben stehet.

Als die siebenzig Jünger zu Jesu zurück kamen und sich freueten, daß ihnen sogar die Teufel unterthan waren in seinem Namen, sprach Er zu ihnen: „Darin freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.“ Luc. 10, 20. Paulus sprach von seinen Gehülfen (Phil. 4, 3), welcher Namen im Buche des Lebens angeschrieben waren. Im dritten Capitel der Offenbarung, von der Gemeinde zu Sardes sprechend, sprach der Geist: „Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angethan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ Und wiederum, im 20. Capitel desselben Buches, vom jüngsten Gericht sprechend, heißt es: Und ich sahe die Todten, beide groß und klein, stehen vor Gott; und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgelegt, welches ist das Buch des Lebens. Und die Todten werden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken. * * * Und so Jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.“ Offenb. 20, 12, 15.

Aus den vorhergehenden Bibelsprüchen vernehmen wir, daß das Buch des Lebens ein Verzeichniß von Gottes treuen Kindern ist. Die darin aufgezeichnet stehen, sind Erben des Himmels, und der Himmel ist bezeichnet als die heilige Stadt, das neue Jerusalem, des Vaters Haus wo viele Wohnungen sind, und die Beschreibung derselben, oder die Weise wie diese zu bekommen und die Verheißung derselben zu den Menschenkindern, sind alle in dieses Buch geschrieben, und so Jemand das Wort Gottes nicht annehmen will und es verwirft, oder wenigstens ein Theil davon, und ist nicht willig Gott zu dienen nach seinem geoffenbarten Willen und den Unterweisungen seines Wortes, so wird Gott, wiewohl er ein Christusbekenner sei, ihm sein Theil aus dem Buche des Lebens wegnehmen; Er wird seinen Namen da austilgen; Er wird sein Erbtheil, sein Theil in der heiligen Stadt, sein Theil der Verheißungen und die in der Schrift beschriebenen guten Dingen von ihm wegnehmen und einem Andern geben, die ihm würden gehört haben wenn er Gott getreu gewesen wäre. Seine Krone wird ihm genommen werden und ein Anderer wird sie tragen; durch seine Untreuheit verlor er sein ganzes Erbtheil, und ward darum verworfen als ein von seiner Erbschaft ausgeschlossenes Kind, als einer der seinen Anspruch auf die Herrlichkeit seines Vaters Reich verwirkte, und wird darum ausgeworfen in die äußerste Finsterniß, wo Heulen und Zähnklappen sein wird, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht gelöschet wird, und wo seinen Lichtstrahl und keinen Glanz der Hoffnung oder einer Glückseligkeit je auf seine verlorne Seele fallen wird.

Also wird hier das Gleichniß von den Zentnern deutlich dargestellt, wo derjenige, der blos Einen Zentner empfing, hinging und ihn in die Erde vergrub, und als seinen Herrn kam ihm zurück gab, blos was er empfangen hatte, dafür seinen Herrn ihn betadelte als ein Schalk und fauler Knecht, und befahl, daß der Zentner, den er hatte, demjenigen gegeben werden sollte der zehn Zentner hatte, denn wer da hat, dem wird gegeben werden, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. Wer ungetreu ist verlieret sein Erbtheil im Himmel und die Herrlichkeit die für ihn dort aufbewahret war; und derjenige, der getreu sein wird, wird nicht nur das für ihn aufbewahrte Erbtheil der Herrlichkeit empfangen, sondern wird sich auch noch über dasjenige erfreuen dürfen was dem Ungetreuen zugekommen wäre. Das heißt, wenn zum Beispiel vier Personen Erben wären eines großen Vermögens, bestehend aus schönen Farmen, Häusern, Gärten ꝛc., die sie jetzt in Besitz nehmen und bewohnen sollten, und einer unter ihnen würde, wegen schlechtes Betragen, enterbt und hinausgeworfen werden, so würden die andern drei das Ganze besitzen; das ist, sie würden noch neben der ihnigen Theile auch noch das Theil bekommen welches dem Enterbten würde gehöret haben.

J. F. Funk.

Für den Herold der Wahrheit

Das Leben eines Gottlosen und das Leben eines Gerechten einander gegenüber gestellt.

Betrachten wir ernstlich den großen Unterschied zwischen einem gottlosen und einem gottgeweihten Leben, so muß es ja nothwendig etwas in uns erwecken, ja erstlich der Unterschied der schon ist in diesem Leben, verschwiegen der traurige und große Unterschied der sein wird nach diesem Leben. Ich fühle mich durch die Liebe bewogen dem lieben Leser nach der heiligen Schrift den großen Unterschied darzustellen der bereits jetzt schon ist zwischen einem zu Gott bekehrten und einem von Gott entfremdeten Herzen, denn es liegt mir das Wohl aller Menschen so hart aw Herzen, daß ich mir dies nicht unterlassen kann, und jetzt ist die angenehme Zeit, darinnen wir das Heil unsrer Seelen auszuschaffen haben. Wer diese Zeit versäumet und unbenutzt vorübergehen lassen wird, wird keine Zeit mehr haben Frieden mit seinem Gott zu machen.

Nun so wollen wir denn mit der heiligen Schrift und eigener Erfahrung den Unterschied zwischen einem gottlosen und einem gottseligen Leben ernstlich betrachten. Die heilige Schrift stellt ein Gottloser dar als ein verachteter Zweig, Jes. 14, 19; als Asche unter den Füßen, Mal. 4, 3; als faule Fische, Matth. 13, 48; als unvernünftige Thiere, 2. Petri 2, 12; als Spreu, Hob 12,-18; Ps. 1, 4; als Wolken ohne Wasser, Jud. 12, und noch viele dergleichen Namen mehr die wir hier nicht alle aufzählen mögen. Die Gerechten aber stellt die heilige Schrift hingegen bar als ein Licht der Welt, Matth. 5, 24; als lebendige Steine, 1. Petri 2, 5; als ein Salz der Erde, Matth. 5, 13; als Bäume der Gerechtigkeit, Jes. 61, 3; als ein auserwähltes Geschlecht, 1. Petri 2, 9; als Menschenfischer, Matth. 4, 19; als Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15; als den Berg Zion, Ps. 2, 6; als Bäume, gepflanzet an den Wasserbächen, Ps. 1, 3, und dergleichen herrlichen Namen mehr.

Nun merke, lieber Leser, den großen Unterschied den die heilige Schrift zwischen diesen zweien Klassen machet, nämlich zwischen demjenigen der auf rechtem Weg wandelt und dem der auf verkehrtem Wege gehet. Es gibt ja nur zwei Wege, ein rechter Weg und ein verkehrter Weg, und nur derjenige der auf dem rechten Wege gehet, kann wirklich glücklich und selig sein. Auf dem einen oder dem andern dieser zweier Wege aber wandeln alle Menschen, und darum müssen alle solche, die nicht auf dem rechten Weg wandeln, auf dem verkehrten Wege gehen und folglich auch unglücklich und unselig sein, und werden auch in alle Ewigkeit also bleiben müssen wenn sie nicht schon in diesem Leben einen Umkehr machen, den verkehrten Weg verlassen und den rechten Weg einschlagen werden.

Nur derjenige der sich gänzlich dem Willen Gottes ergibt wird im Stande sein dem listigen Seelenfeind zu widerstehen und entgehen, der so emsig den Menschen nachgehet und suchet unter falschem Schein sie zu verblenden und in allerlei Thorheit und Sünde gefangen zu nehmen. Derjenige Mensch aber der außer Gott lebt und auf verkehrtem Wege gehet, der hat nichts, daran er sich halten kann, dieweil er keinen Antheil hat an demjenigen der im Stande ist zu helfen wo alle menschliche Hülfe aus und umsonst ist, und das geistliche Leben das aus Gott ist nicht hat. Ja in diesem von Gott entfremden Leben ist es oft sehr hart die Widerwärtigkeiten zu überkommen, die jedem Menschen in diesem Leben begegnen. Ja der Herr selbst stellt dem Menschen oftmals Schwierigkeiten in den Weg, nicht um mit ihm zu zürnen, sondern um ihn zu prüfen, oder um ihn auf seinem irrigen Wege erkenntlich zu machen; denn weil der Herr den Menschen liebet, geht Er ihm nach und sucht ihn auf mancherlei Wege zu sich zu ziehen. Denn die Sünde, die durch den Fall des Menschen in die Welt kam, ist durch alle Menschen hindurch gedrungen, und dadurch entstand alles Böse in dieser Welt, damit alle Menschen jetzt zu kämpfen haben, und dadurch derjenige, der es wagt außer Gott zu wandeln, hingerissen und überwältigt wird; derjenige aber der Gott liebet und in Ihm wandelt, der erkennt alles was ihm begegnet, daß es von Gott sei, weßhalb er also Gott bittet und anrufet um Kraft und Glauben, der ihn also erhöret und ihm seine Bitte gewähret, dafür er Ihn wieder lobet und preiset.

So ist es aber nicht mit dem Gottlosen. Alle Widerwärtigkeiten fallen ihm schwer, ja öfters schwerer als er sie ertragen kann, wie man es oftmals sehen muß. Weil er Gott nicht um Hülfe anrufet, und es außer Gott für ihn keine Hülfe gibt, so sinkt er in seinem hülflosen Zustande kraftlos nieder, unvermögend etwas tragen zu können, denn durch irgend eine Kleinigkeit wird er so aufgebracht daß er in einen heftigen Zorn geräth, dadurch er sich seine Last selbst immer noch schwerer machet und sein Elend vergrößert bis er endlich gänzlich zu Schanden werden wird. Der zu Gott bekehrte Mensch führt aber ein ganz anderes Leben hier auf Erden. Er lebt nicht nach den bösen Neigungen die sich in seinem Fleisch erheben wollen. Er überlegt und bedenkt es wo die Lust des Fleisches und die Sünde ihn hinführen würden, weßhalb er zu Gott bittet und Ihn um seine Hülfe anrufet, der ihm also mit seiner Gnade beistehet und durchhelfet, beides in guten und bösen Tagen; und begegnen ihm Widerwärtigkeiten, so weißt er, daß sie ihm von Gott zugelassen wurden, welches ihn zum Gebet zu seinem Gott antreibet, der ihn nicht ohne Trost läßet, dafür er Ihm wieder danken und Ihn loben und preisen kann, nämlich für seine Hülfe und seinen Beistand.

Diesen Trost und diese Hülfsquelle kennt der Gottlose nicht und muß darum den bösen Lüsten seines Fleisches dienen, welches ihm schwer fällt, weil eben der Mensch im Anfang von Gott nicht zu dem erschaffen ist worden, denn Gott hat den Menschen erschaffen daß er Ihm dienen soll. Darum kann kein Mensch glücklich sein der in Sünden lebt, einfach weil es außer Gott keine Seligkeit gibt. Ach, könnte der arme Mensch es doch erkennen was zu seinem Frieden und seinem Heil dienet, so würde er sich bald zu seinem Gott wenden und Ihn um seine Hülfe und seinen Beistand anflehen! Ja welche Furcht, Traurigkeit, Bosheit, Haß und Hochmuth muß oftmals dasjenige Herz aushalten welches außer Gott lebt! So ist es aber bei dem Gerechten nicht, denn bei ihm sind alle diese Stücke verbannt und ausgetrieben, und ist der Wollust und Unzucht abgestorben; Mäßigkeit in allen Sachen und recht thun in allen Dingen ist seine Freude, ja Gottes Wille zu thun ist sein ganzes Leben, wo hingegen der Naturmensch der Unzucht, der Ungerechtigkeit und dem Wohlleben ergeben ist, dadurch er sich öfters selbst Unglück, Krankheiten und Schwierigkeiten zuziehet, denn der Weg des Uebertreters ist hart. Er mag wohl eine Zeitlang mit Freuden in Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Wesen dahin leben, aber was wird das Ende sein? Wir sehen daß schon in diesem Leben der Mensch der in Sünden, in der Ungerechtigkeit und Unmäßigkeit lebet, seine Strafe nach sich ziehet, und wie viel mehr wird das der Fall sein an dem großen Tag des Gerichts! O, ihr werthe Seelen, überlegt doch den großen Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen und wählet euch heute zu welcher Klasse ihr einstmal gezählet werden möchtet, denn es ist schrecklich in einem unzubereiteten Zustande in die Hände des allmächtigen Gottes zu fallen.

Pekin, Ill. Moses D. Ropp.

Christus als Gesetzgeber.

„Ihr habt doch wohl gehört, daß zu den Alten Gesagt ist: Ihr sollt falsch bei Gott nicht schwören, Mag so und so der Lebensweg sich kehren, Ihr sollt dem Höchsten euren Eid stets halten;

Ich aber sage, wie sich's mag gestalten, Beim Himmel nicht, dem Stuhle seiner Ehren, Auch bei der Erde dürft ihr mir nicht schwören Das eigne Haupt selbst müßt ihr dem enthalten.

Als Werk des Schöpfers: sonder Eure Rede, Selbst der Betheurung heiligste, sei Jede Mit Ja und Nein beschlossen und als Wahrheit Besiegelt, das ist mein Gesetz und Wille Den Jeder, der nach mir sich nennt, erfülle.“ So sprach der Herr bestimmt in großer Klarheit.

Wie aber?—Sehn wir nicht in weiten Reichen Der Christenheit, des Eides Formeln üben Als hätte Christus das so vorgeschrieben? Und doch läßt sich's in and'rer Weise zeigen.

Wahrhaftigkeit sei stets dem Christen eigen Nie darf der Wahrheit Fackel er verschieben Hoch oben stehend, ihren Glanz nicht trüben Vielmehr noch heller sie zu schieren steigen.

Doch ohne Eidschwur: einfach wahr und bieder! So soll es sein, so zeig er sich!—die Hyder er Falschheit darf von ihm nicht groß gezogen, Sein Haus vergiftend, ihre Brut erweitern: Frei steh' er da, den Wurm hinweg zu schleudern Und ringle er sich in noch größ'ren Bogen!

Joseph Unzicker.

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Stimme aus Nebraska.

Indem mir öfters Briefe zukommen die gar unrichtig adressirt sind und manche deshalb auch oft lange herum liegen ehe sie mir zur Hand kommen, so möchte ich zum Nutzen aller solchen die an mich schreiben hiermit für das Erste berichtet haben daß meine Adresse ist West's Mill, Seward Co., Neb. Am 17. März 1876 haben wir uns hier niedergelassen, indem schon etliche Familien unsrer Glaubensgenossen hier waren, aber ohne Hirten oder Lehrer. Also suchten wir uns alsdann in eine Gemeinde zu bilden, welches wir dann schon am 26. März desselben Jahres zuwege brachten. Natürlich war die Gemeinde dazumal nur klein, zählte blos acht Familien, jetzt aber zählt sie schon zweiundzwanzig Familien. So befinden sich auch noch Familien in Illinois, in Canada und Ohio die gedenken ihren Wohnort hieher zu machen im kommenden Frühjahr. Alsdann werden wir unsre Gemeinde bedeutend verstärkt bekommen, die ich von Grund meines Herzen begehre zu sehen auf den wahren Eckstein Jesu Christi gegründet zu sein und zu bleiben. Ich hoffe, ein jeder Bruder und eine jede Schwester wird sich bestreben, wie ich als ein armer Knecht Gottes auch gesonnen bin zu thun, die wahre Liebe Jesu Christi und der Geist Gottes mit allem Ernste suchen unter uns regieren zu lassen, denn haben wir diese unter uns wohnen so werden wir einer den andern in der Demuth auch höher achten können als sich selbst und schon miteinander fortkommen können; ja nur dann wird es uns erst möglich sein den listigen Anläufen des Bösewichts und allen Thorheiten dieser Welt recht widerstehen und den Machnichtsgeiste völlig bestreiten können.

Also wäre es meinen aufrichtigen Wunsch, daß ein jeder Hausvater und eine jede Hausmutter sich bestreben möchten ihren Pflichten und Schuldigkeiten an den Ihrigen in ihren eigenen Häusern recht getreu nachzukommen, wie Paulus die Epheser ermahnte: „Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn.“ Dann wird es auf der Seite der Kinder wieder Pflicht schön gehorsam zu sein, denn derselbige Apostel sagt auch: „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot das Verheißung hat: Auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden.“

Doch gedenken wir nicht im Stande zu sein eine Gemeinde ohne Runzel oder Flecken zu haben, denn eine solche Gemeinde habe ich noch nie keine gesehen. Pflanzt man im Natürlichen einen Weingarten so muß, wenn die gute Frucht gedeihen soll, in demselben Garten gearbeitet werden; die Reben müssen beschnitten und gereiniget werden, daß sie wachsen und immer mehr Früchte tragen können. Also muß auch in der Gemeinde gearbeitet und die Reben gelegt werden wenn sie Früchte tragen sollen, und, o möchte doch' hierin mit solchem Ernste und Fleiß gearbeitet werden wie es im Natürlichen geschieht, so würde der Weinberg Jesu Christi öfters auch besser gedeihen. Auch kann, wenn ein Jedes seine eigene Pflichten recht wahrnimmt, hier viele Mühe und Arbeit gespart werden. Darum lasset uns alle suchen aufrichtig und getreu zu sein und nach dem Willen unseres Heilandes zu leben.

Wir sind theuer erkaufte Menschen, die der Heiland durch die Vergießung seines Blutes am Stamme des Kreuzes erkauft hat. Darum haben wir große Ursache uns herunter zu lassen und uns unter seine gewaltige Hand zu demüthigen, denn der Heiland sagt uns selbst: „Was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.“ Ja, Er wurde uns ein Beispiel wie wir Ihm nachwandeln sollen und sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Darum wäre zu wünschen, daß wir in der kurzen Zeit dieses Lebens auf dem engen und schmalen Weg wandelten, der zu dem ewigen Leben führet, denn der weite und breite Weg, darauf die Welt mit allem Hochmuth gemächlich wandeln kann, führet in die ewige Verdammniß, und der Heiland selbst sagt uns, daß Viele auf diesem Wege gehen. Deshalb haben wir sehr nöthig auf der Hut und auf der Wacht zu sein, denn den Sichern und Unbekümmerten bevorstehet eine große Gefahr. Darum lebt uns auch der Heiland zu wachen und zu beten, auf daß wir in keine Anfechtung fallen.

So zum Beschluß noch einen ernstlichen Zuruf an alle gottsuchende und liebende Seelen, besonders an die Mitarbeiter im Weinberg des Herrn, um uns und unsrer Gemeinde in ihrem Gebet zu dem himmlischen Vater eingedenk zu sein. Auch hoffen wir, besonders ich auf meiner Seite, daß wir auch noch Hülfe bekommen werden um die Heerde zu weiden und das Wort zu verkündigen, denn Br. Joseph Gasho von Livingston Co., Illinois, ge-

denkt, so der Herr will, sein Wohnort bis im kommenden Frühjahr auch hieher zu machen. Wir haben hier eine gute Lage von Land, guten Boden für Weizen, Welschkorn, Hafer und fast allerlei Früchte, dazu auch ein gesundes Klima, gutes Wasser, und haben von 7 bis 10 und 14 Meilen auf den Markt. Der liebe Gott hat Alles gut geheißen was er erschaffen hat, und warum sollen wir armen Menschen das nicht? Paul P. Herschberger.

West's Mill, Seward Co., Neb.

Hoffnung.

Das Wort Hoffnung meint ein Verlangen nach etwas Gutem, begleitet mit einer Erwartung, es zu erhalten, oder ein Glauben, daß es erlangbar ist; eine Erwartung von irgend einem Wunsche, ein völliges Zutrauen zu Jemand haben. Der Apostel Paulus sagt: Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden; und es scheint bei einem jeden Kinde, so geschwind es zu reiferem Verstand und Jahren gekommen ist, daß es mehr oder weniger eine Hoffnung und mit diesem gleich ein Verlangen in sich trägt, Dieses oder Jenes zu erreichen.

Ich glaube, daß kein Mensch auf Erden ist, der eine so niedrige Stellung einnimmt, daß er nicht durch Hoffnung ermuthigt, und keiner so hoch stebt, daß er nicht durch Furcht erreicht werden könnte. Der Landmann kann nicht im Frühjahr sagen, wenn er seinen Samen auf die Felder streuet, so und so viel wächst mir für diesen Samen, sondern er bestellt sein Land, säet seinen Samen in der Hoffnung, daß er eine volle Ernte für seine Mühe und Arbeit bekommen werde. Und so verhält es sich mit einem jeden einzelnen Geschäftsmann. Wenn er eine Reise unternimmt, lebt er der Hoffnung wieder zurückzukommen; kauft er Waaren ein, so ist er der Hoffnung, daß er sie wieder so verkaufen kann, daß seine Auslagen, die er mit dieser Waare gehabt, ohne Verlust herauskommen werden. Weil aber Alles seine zwei Seiten hat, nämlich eine Schatten- und eine Lichtseite, so wollen wir sie mit einander etwas näher vergleichen.

In dem bekannten Sprichwort heißt es: „Es ist nicht Alles Gold was glänzt;" gerade so auch mit der Hoffnung—es ist nicht Alles feiersichste Hoffnung, was man hofft. Es gibt auch eine falsche Hoffnung, welche man mit einem Menschen vergleichen kann, welcher träumt, er sei ein König und habe viele Diener, ein großes Einkommen und einen vollen Schatz; erwacht er, so findet er, daß er ein armer Bettler ist und nichts hat. Weiter ist falsche Hoffnung wie ein Mensch, der in dem Mastkorbe eines Schiffes zur See eingeschlafen ist und träumt, Herr ausgedehnter Besitzungen zu sein; aber in dem Augenblick, da er auf dem Höhepunkt seines geträumtes Glückes angekommen ist, erhebt sich ein Sturm; er wird von seiner gefährlichen Höhe ins Meer geschleudert und ertrinkt mit seiner Hoffnung. Der Gottlose, der Flucher, der Trunkenbold, der Meineidige, der Lügner und ähnliche Charaktere haben nichts Gutes nach diesem Leben zu hoffen, sondern sie haben auf verbotenen Grund gebaut und werden ihr Theil mit Denen in Offenb. 21, 8, nehmen müssen.

Aber die wahre und lebendige Hoffnung wird oft verglichen mit einem Anker, welcher die Stärke und die Festigkeit eines Schiffes in stürmischen Zeit ist. In religiösen Abbildungen ist sie oft personificirt mit den Augen gen Himmel gerichtet; ein Zeichen des Vertrauens, daß ihre Hülfe von Oben kommt. Betrachten wir das menschliche Leben und dessen Sorgen, die den Menschen überall begleiten, so sehen wir, daß nichts nothwendiger ist als Hoffnung; ein Leben von aller Hoffnung entblößt wäre wie ein Baum ohne Blätter und Frucht. Wenn wir in Trübsalen hoffen, daß dieselben ein Ende nehmen werden, so hilft dieses uns, Alles mit Geduld zu tragen. Wir können die Welt vergleichen mit einer verführerischen oder gefahrvollen See; wenn ein Schiff auf den schwankenden Wogen dahin fährt, erdebt sich ein schrecklicher Sturm, der Wind bläßt, der Sturm heult, die Wellen toben und brausen, und mit Gewalt stürzen sie gegen das Schiff. Wenn aber ein Schiff ist, was es sein soll für eine wilde See d. h. fest und kräftig zusammen gefügt, mit einem starken Anker, der in guten Felsengrund eingreift, so ist Alles wohl. Der Sturm mag wüthen, Felsen und Sandbänke mögen verborgen liegen, drohende Gefahr und Verderben mag sich abspiegeln, doch Alles ist sicher. Die Segel müssen natürlich eingezogen werden, aber hoch in der Luft auf des Mastes Spitze flattert die Fahne der Hoffnung.

Hoffnung räumt die Sorgen nicht aus dem Wege, sondern sie unterstützt die Seele in der Zeit der Trübsal. Der Anker treibt den Sturm nicht fort, stillt auch nicht die heulenden Wogen, verhindert auch nicht den rollenden Donner, noch gebietet er dem Winde stille zu sein; aber er setzt das Schiff in den Stand, des Sturmes Wuth zu trotzen. Er hält es fest, damit es nicht gegen den schroffen Felsen geschleudert wird. Der frömmste Christ ist von den Sorgen und Verleumdungen dieser Welt nicht ausgeschlossen, noch frei von Kampf, Streit und Schwierigkeiten des Lebens. Er findet sich oft auf die stürmischen Wellen dieses Lebens geschleudert, aber so, daß die Hoffnung vom Himmel, als der Anker der Seele, ihn in den Hafen der Glückseligkeit einlaufen läßt. Welche Hoffnung wir haben, sagt der Apostel, als den Anker der Seele beides gewiß und standhaft. Diese Hoffnung rettet ihn aus der Gefahr, gegen den Felsen der Versuchung zerschmettert zu werden. Sie flößt Tapferkeit und Dreistigkeit ein für das Werk des Herrn.

Die Hoffnung der Christen bleibt ewiglich. Ihr Hab und Gut wird ihnen vielleicht durch Lug und Betrug genommen; Vater und Mutter werden den Kindern entrissen, Kinder den Eltern. Das Einzige, was im Herzen zurückbleibt, ist allein die Hoffnung. Die Hoffnung ist gleichsam wie ein Leuchtthum, der seine Lichtstrahlen über das felsenbesäte Lebenemeer scheinen läßt. Wie ein Regenbogen nicht sein kann ohne Wolken und Sonne, die Morgenröthe nicht ohne Nacht, so die Hoffnung nicht ohne Leiden und Proben.—

Erwählt.

Der Prophet Jonas.

2. Kön. 1—4.

Zur Zeit Jerobeams, des Königs von Israel, lebte der Prophet Jonas. Und es geschah das Wort des Herrn zu Jonas: Gehe in die Stadt Ninive, und predige darinnen; denn ihre Bosheit ist herauf gekommen vor mich. Aber Jonas flohe vor dem Herrn. Und da er ein Schiff fand, das auf's Meer wollte fahren, trat er darein, daß er auf's Meer führe vor dem Herrn. Da ließ der Herr einen großen Wind auf's Meer kommen, daß man meinte, das Schiff würde zerbrechen. Und die Schiffsleute fürchteten sich, und schrie ein Jeglicher zu seinem Gott. Aber Jonas war hinunter in das Schiff gestiegen, lag und schlief. Da trat zu ihm der Schiffeherr, und sprach zu ihm: Was schläfst du? Stehe auf, rufe deinen Gott an. Und Einer sprach zum Andern: Kommt, wir wollen loosen, daß wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehet. Und da sie looseten, traf es den Jonas. Da sprachen sie zu ihm: Aus welchem Lande bist du? Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer, und fürchte den Herrn, Gott vom Himmel, welcher gemacht hat das Meer und das Trockene. Nehmet mich, und werfet mich ins Meer, so wird auch das Meer stille werden, denn ich weiß, daß solches große Ungewitter über euch kommt um meinetwillen. Und sie nahmen Jonas und warfen ihn ins Meer. Da stand das Meer still von seinem Wüthen. Aber der Herr verschaffte einen großen Fisch, Jonas zu verschlingen. Und Jonas war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. Und Jonas betete zu dem Herrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches. Da spricht er Jonas an das Land.

Und es geschah das Wort des Herrn zum andernmal zu Jonas, und sprach: Gehe hin in die große Stadt Ninive, und predige ihr die Predigt, die ich dir sage. Da ging er hin gen Ninive, wie der Herr gesagt hatte. Ninive aber war eine sehr große Stadt, drei Tagereise groß. Und da Jonas anfing hineinzugehen eine Tagereise in die Stadt, predigte er, und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen. Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott, und thaten Buße, und der König zu Ninive kam, und legte seinen Purpur ab, und hüllete einen Sack um sich, und setzte sich in die Asche; und ließ ausschreien zu Ninive: Ein Jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege; wer weiß, Gott möchte sich abwenden von seinem Zorn, daß wir nicht verderben. Da aber Gott sah, daß sie sich bekehreten, reuete ihn des Uebels, das er geredet hatte, ihnen zu thun, und that's nicht.

Das verdroß Jonas sehr, und er ward zornig, und betete zum Herrn: Ach Herr, das ist es, das ich sagte, da ich noch in meinem Lande war; darum ich auch wollte zuvorkommen, zu fliehen auf das Meer, denn ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmüthig und von großer Güte bist, und lässest dich des Uebels gereuen. Und Jonas ging zur Stadt hinaus, und setzte sich, und machte sich eine Hütte, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde. Und ein Kürbis, der wuchs über Jonas, daß er Schatten gab über sein Haupt, und Jonas freuete sich sehr über den Kürbis. Aber ein Wurm stach den Kürbis, daß er verdorrete. Als aber die Sonne aufgegangen war, stach die Sonne Jonas auf den Kopf, daß er matt ward. Da wünschte er seiner Seele den Tod, und sprach: Ich wollte lieber todt sein, denn leben. Da sprach Gott zu Jonas: Meinest du, daß du mit Recht zürnest um den Kürbis? Und er sprach: Dich jammert des Kürbis, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht auferzogen, welcher in einer Nacht ward, und in einer Nacht verdarb, und mich sollte nicht jammern Ninive, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr, denn hundert und zwanzig tausend Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts oder links ist, dazu auch viele Thiere?

Bemerkung.—Noth lehrt beten—eine Erfahrung, welche jeder Schiffbruch bestätigt. Auch die heidnischen Schiffsleute erkannten, durch ihr Gewissen zur Furcht Gottes angetrieben gar wohl, wie man die göttlichen Gerichte nicht anders, als durch ein göttliches Gebet abwenden könne.—Jonas, der Prophet, der doch dem Rufe des Herrn unbedingt folgen mußte, war vor dem Herrn geflohen, aber die Hand Gottes faßt jeden und führt ihn die ihm bestimmten Wege; da muß auch Gefahr und Trübsal dazu beitragen, daß der Mensch des Herrn Gericht erkenne und auf sein Wort achte. Geprüpft und gedemüthigt unter Gottes gewaltige Hand tritt der Prophet jetzt doch als Bußprediger in Ninive auf.—Ein Bußspiegel ist diese Geschichte, nicht blos für das unbußfertige Israel, dem doch durch so viele Propheten seine Verschuldung vorgehalten worden war, sondern auch für Jeden, an welchen durch den Mund seiner Diener Gottes Wort ergebt. Thut Buße und bekehret euch, ist der unaufhörliche Ruf der apostolischen Predigt (Matth. 3, 2; Marc. 1, 15; Apostelg. 3, 19.) Wahre Reue eines zerknirschten Herzens und das Gelübde eines neuen Gehorsams mit dessen wirklichem Erfolg können von den Sündern Gottes Strafgerichte ab- und seiner Gnaden-Bezeugung ihnen zuwenden. Darum laßt uns Buße thun, damit die Leute von Ninive nicht am jüngsten Gericht unsern Unglauben beschämen. Matth. 12, 40, 41.

Betrachtung.

„Und Israel sprach, ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet. Ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe." 1. Mose 45, 28.

Die Wege der gnädigen Fürsorge Gottes sind so wunderbar, daß sich ein schwaches Menschenkind nicht darein finden kann; davon ist uns die Geschichte Josephs ein deutliches Exempel. Joseph, ein frommer, gottesfürchtiger Jüngling, wurde von seinen Brüdern seiner Frömmigkeit wegen gehaßt und in die Sklaverei nach Egypten verkauft; in Egypten brachte ihn seine Frömmigkeit ins Gefängniß. Aber im Rathschlusse Gottes war dies der Weg zum Thron. Eine Theurung kam ins Land und seine Brüder mußten nach Egypten kommen, um Brod zu kaufen. Joseph, der sie sogleich erkannte, hielt sich hart gegen sie, bis sie zum zweitenmal kamen und seinen Bruder Benjamin mitbrachten. Nachdem er sie noch etwas geprüft hatte, konnte sich Joseph nicht länger enthalten, sondern gab sich seinen Brüdern zu erkennen.—Ein sehr rührender Auftritt fand jetzt statt, und wer kann die Geschichte lesen, ohne daß seine Thränen fließen? Aber jetzt noch der alte Vater Jakob, er sollte seinen Joseph wieder sehen. Als ihm zuerst gesagt wurde: „Dein Sohn Joseph lebt und ist Herr über ganz Egyptenland," da wollte er es nicht glauben; doch als er die Wagen sah, die ihm Joseph geschickt hatte, ihn nach Egypten zu holen, da wurde der Geist des alten Patriarchen wieder lebendig, und er sprach: „Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet. Ich will hin, ihn zu sehen, ehe ich sterbe." Der Schluß zu dem wir kommen müssen, ist: der liebe Gott sah schon bei dem verkauften Bruder die Brod kaufende Brüder. Allerdings hatten Jakobs Söhne eine schreckliche Sünde begangen, ihren Bruder aus Neid zum Sklaven verkauft und ihren alten Vater in großen Jammer gebracht zu haben; aber in Seiner Vorsehung lenkte es Gott so, daß das Böse zum Segen werden mußte. Gott allein die Ehre!

Königliche Anerkennung.

Unsere Leser werden sich den in einer früheren Nro. des Herolds gegebenen Bericht über den vom General Gouverneur gemachten Besuche in den Ansiedelungen der Russischen Mennoniten unter der Canadaischen Regierung, wahrscheinlich noch erinnern. Der General Gouverneur sandte, wie es scheint, Ihrer Majestät, der Königin, ein Covie von der ihm bei dieser Gelegenheit von den Mennoniten überhändigten Anrede zu, die ihm freundlichst die nachstehende Anerkennung ihrer Theilnahme an den Mennoniten in Manitoba zusandte, mit dem Befehl ihnen dasselbe bekannt zu machen.

Gouvernement Hause.
Ottawa, den 31. Oct. 1877.

Mein Herr!—Ich habe die Ehre durch das Verlangen Seiner Excellenz dem Graf von Dufferin Ihnen das inliegende Copie einer Depesche dem Staatssecretär für die Colonie zu übersenden, mit der Bitte daß Sie freundlich genug sein werden dessen Inhalt den Mennonitischen Ansiedlern in Manitoba mitzutheilen.

Ich habe die Ehre mich als Ihren gehorsamster und ergebenster Diener zu unterschreiben,

E. G. P. Littleton,
Secretär des General Gouvernementts.

Wm. Hespeler, Esq.,
Einwanderungs-Agent, Winnipeg.

Der Graf von Canarvon an den Graf von Dusserin.

Downing Straße.
Den 10. Oct. 1877.

Gnädiger Herr!—Ich habe die Ehre den Empfang Ihrer Ew. Herrlichkeit's Depesche Nro. 183, vom 25. August, anzuerkennen, mit der Ihnen bei der Gelegenheit Ihres neulich gemachten Besuches in den Mennonitischen Ansiedelungen in Manitoba überreichten Anrede inliegend, nebst Ihrer Antwort.

Ich theilte der Königin diese Schriften mit, und bin ich beauftragt Ihnen Befehl zu thun die Mennoniten zu berichtigen, daß es Ihrer Majestät Freude machte zu erfahren, daß sie mit ihren neuen Heimathen so gut zufrieden sind, und daß Ihre Majestät das Vertrauen hat und glaubet, daß ihre Wahl, Canada sich für ihre Heimath zu wählen, zu ihrem eigenen Wohl und Glück förderlich sein werde.

Ich habe ꝛc.,
Carnarvon.

(Unterschrieben)
General Gouverneur,
Der Rt. Hon. Der Graf von Dufferin,
K. P., G. C. M. G., K. C. B.

Aus Manitoba.

Lieber Bruder John F. Funk!

Im Auftrage der Wittwe des verstorbenen Aeltesten Johann Andres von Nebraska und Kansas, welche uns 41 Thaler für die Armen einsandte, mit dem Ersuch wenn wir dieses empfangen, es im Herold der Wahrheit anzuzeigen. Also übersende ich hiermit eine Schrift von unserm ehrsamen Aeltesten Johann Wiebe, welcher das Geld empfangen hat und es begehrt im Herold der Wahrheit bekannt gemacht zu haben.

Nun möchte ich diese Wittwe Andres hiermit herzlich gegrüßt haben, denn so viel ich weiß und hoffe, wird dies die Wittwe sein die mit ihrem liebwerthen Aeltesten Johann Andres in Elbenwald in Preußen gewohnt hat, wo er in der Gemeine Aeltester war, sowie in der Stadt Elbing, wo Mennoniten wohnten, auch Aeltester war, und die Frau eine Tochter des Wilhelm Fast von Krebsfelde ist aus der Rohenorter Gemeine, von wo ich auch gebürtig bin. Sollte dies wirklich der Fall sein, so laß ich sie hiermit nochmals herzlich grüßen als eine alte Bekannte und Schwester in Christo, die wir uns nicht gescheut haben um Christi Willen das Vaterland zu verlassen und eine neue Heimath zu suchen um unsern Glauben nach Christi Lehre, so wie wir ihn angenommen haben, zu behalten und treu zu bleiben. Möge der Herr uns stärken und segnen, daß wir die Zeit unseres Lebens als wahre Streiter Christi zubringen und endlich würdig gefunden werden mögen in die ewige selige Ruhe einzugehen und die schönen Worte anzuhören: „Kommet her, ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

„Der Friede Gottes sei Euch allen von mir Armen, Schwachen und Unwürdigen gewünscht, und im Namen aller unsern Brüdern gegrüßt! Vornämlich an die sieben Familien die ihre mitte Hand und Herzen von Nebraska und Kansas aufgethan haben, und sich ihrem innern Gefühle nach unsere große Armuth haben zu Herzen gehen lassen und nach dem Worte Gottes und unseres Heilandes, eine Liebesthat an unsere Gemeinde geschickt von $41.00 (sage einundvierzig Dollars), welches aber hier nach unserm Gelde $39.75 gegeben

hat, zur Unterstützung den Bedürftigsten zukommen zu lassen, wofür wir Euch einen herzlichen Dank abstatten. Wir bitten unsern Erlöser Jesum Christum, daß Er Euch so recht segnen wolle im Zeitliche und das noch mehr an der Seelen Seligkeit; ja daß ihr stark und in der wahren Liebe immer mehr und mehr zunehmen und wachsen möget bis auch die Stunde und der Zuruf an Euch (wie aber auch an uns) in Erfüllung gehen wird wie auch an Eurem lieben Gatte, Vater und Aeltesten Johann Andreas in Erfüllung gegangen ist. Komm wieder du Menschenkind, bald liegt auch unser Leib auf Gottes Befehle hingestreckt als starre Leiche da, und unser Geist steht vor dem Richterstuhle deß, der mit unparteiischer Gerechtigkeit einem Jeden geben wird nachdem er hier gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse; dessen Gericht wie ein verzehrendes Feuer uns fressen wird, wenn wir uns nicht hier haben mit Gott versöhnen lassen durch den, der auch unsere Sünden auf Golgatha getilgt, der auch für uns des bittern Kreuzestodes gestorben ist, wenn wir die Erlösung durch ihn im Glauben annehmen. Darum ihr Lieben, Wittwe und Kinder, ihr habt ein Vieles verloren, aber nur getrost, der Wittwen und Waisen Versorger lebt ja noch wie von Alters her. Ja erfasset mit Glauben das Wort, daß Gott der rechte Vater ist über Wittwen und Waisen und Keinen verlässet noch versäumen kann, der Ihn nicht verlässet.

Ach, wir freuen uns über die Gabe die ihr uns zugeschickt habt; ja, und freuen uns über die brüderlichen Liebe und Wohlthätigkeit an unsern Armen. Der Herr wolle es Euch vergelten, denn sein Wort sagt: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan." Wir freuen uns auch hören zu können, daß ihr so fest in Eurem Glauben gestanden habt, daß ihr wegen Glaubensfreiheit hier aus Preußen eingewandert seid. Eben so hat es uns auch gegangen, daß wir aus Rußland wegen Glaubensfreiheit hier in Manitoba eingewandert sind. Gott möge uns alle zusammen stärken in seiner Wahrheit fest zu bleiben, oder zu werden, und Hand in Hand ein geheiligtes Leben vor Gott führen und nie scher werden bis wir einstweilen Einer nach dem Andern, oder so wie es Gott geben wird, aus dieser mühsamen, kummervollen Welt in die Ewige übergehen werden, wo sich alsdann alle wahre und treue Kämpfer so recht anschauen werden können immer und Ewiglich. Ich bitte mit diese meine Zeilen Euren Wunsch erfüllt zu haben, und unterzeichne mich als Euer aller Freund und Bruder Johann Wiebe.

Rosengart, am 25. Oct. 1877.

Sollte dies aber nicht der Fall sein, daß dies diese Wittwe nicht ist, so grüße ich sie dennoch herzlich mit dem Friedensgruß Jesu: „Friede sei mit euch." Von eurem schwachen Bruder in Christo

Peter Wiens,
Sohn des Menn. Lehrers Peter Wiens aus Rosenort, Preußen.

Der Faule begehrt, und kriegts doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug.

Die Mennoniten in Nebraska.

Professor Buttler von Wisconsin, der uns begleitete als wir mit der mennonitischen Deputation von Rußland in 1873 über die Burlington und Missouri River Eisenbahn reisten, besuchte neulich die Ansiedlungen dieser Leute, die sich seitdem in Nebraska niederließen, über welchen Besuch er folgenden Bericht abstattete.

Die russische Flüchtlinge in Nebraska, ihre Methode des Feldbaues, persönliche Kennzeichnungen &c.

Madison, Wisconsin, Oct. 12. Nichts mag dem Menschen das jugendliche Leben leibhaftig vor das Gemüthe zurückführen als durch neuangesangene Landschaften zu reisen,—es sei denn vielleicht durch eine alte Gegend zu kommen. Demgemäß besuchte ich im vergangenen Monat Nebraska. Zwischen dem Platte und Republican River, welche Gegenden ich vor sechs Jahre auf der Jagd nach Antelops, Elks und Buffalos durchzog, fand ich jetzt die Wohnungen von hundert Tausend Ansiedler.

Von der Eisenbahn abgehend, machte ich Streifzüge, einen jeglichen von einem Tag und mehr von Lincoln, Crete, Seward, York, Friendville, Howard, Hastings &c. Aber keins meiner Ausfahrten bereitete mir mehr Erstaunen sowohl als Freude, als diejenigen in der Umgegend von Beatrice und Sutton. Nahe einem jeden dieser zwei Plätzen befindet sich eine Colonie von fünfhundert Mennoniten. Diese Leute, gleich wie die Quäker, halten es für unrecht Militärdienst zu leisten. Ihre Vorfahren, von deutscher Herkunft, wanderten vor achtzig Jahren aus nach dem nördlichen Ufer des schwarzen Meeres, auf das Versprechen einer Befreiung des Militärdienstes. Da ihnen nun diese Freisprechung entsagt wurde, suchten sie sich neue Heimathen. Sie brachten etwas Geld mit sich, wiewohl sie ziemlich zollen mußten ehe sie den russischen Behörden entkamen. Aber sie brachten etwas mit sich welches zum Aufklären neuer Landschaften mehr werth ist als blos Geld, nämlich Geschicklichkeit im Ackerbau, Viehzucht, mechanische Anlagen, eine Häuslichkeit die nichts kauft ohne welches man fertig werden kann, und Einsichten wie zu kaufen sowohl als einen Fleiß der keine Minute unbenutzt dahin gehen läßt. Sie werden Nebraska mit keinen Bettelleuten, keinen Trunkenboldse und keinen Verbrecher belasten, denn solches verabscheuen sie vielmehr, und glücklich ist deshalb der Staat in welchen die meisten von ihnen ihre Wohnungen aufschlagen werden.

Unter ihnen blühet die Wildniß eigentlich, denn sie haben alle Blumengärten, und fühlen, daß, während die Frucht Gottes Gutthat ist, die Blumen sein freundliches Lächeln seien. Einer zeigte mir einen Pfirsichbaum mit seiner ersten reifen Frucht, den er erst vor zwei Jahren aussetzte. Ein Anderer maß für mich ein Cottonwood von gleichem Alter. Vier Fuß vom Boden maß er im Umfang fünfzehn und einen halben Zoll. Er muß ein Jahr oder mehr gewachsen sein ehe er umgepflanzt wurde. Es freuete mich zu erfahren, daß ihre Weizenernte im Durchschnitt nochmal so groß ist als sie in Rußland ernteten. Es beweist daß wir wohlfeiler verkaufen können als die Russen im brittischen Markt.

In Jefferson Co., probirte einer seine Lehrlingshand mit 2300 Schafe. Seine Art und Weise sie zu füttern wurde von einem Hauptschafzüchter von Seward krittisiret, aber bei dem Scheeren stellte es sich heraus, daß die Fließe von den Schafen der Mennoniten schwerer waren als die von den Schafen ihrer Kritiker.

Die russischen Quäker führen oft den Text an: „Prüfet alles, und das Gute behaltet." Als ich ihre Haupt-Schafheerden besuchte war ihren Oberaufseher nach Wisconsin gegangen für eine noch feinere Klasse von Böcken. Unsere Pflüge, Pferdegeschirre, Pferde und Wagenbremse lassen sie zu daß sie besser sind als die der ihrigen. Der „Yankee" der unsre Windräder zum Wasserpumpen in Rußland bekannt machen würde der würde, sagen sie, ein Millionär werden.

Diesem ungeachtet mögen wir jedoch in einigen Sachen von ihnen lernen. Einem, der sich nach einem Mühlsitz erkundigte, wurde es in York gesagt daß es dort keinen gäbe, wiewohl schon viel nach einem hier gesucht worden wäre, weil es sich keine Mühle innerhalb achtzehn Meilen befand. Der arme Verwiesene wußte aber besser. Er vernahm, daß Beaver Creek ein kleiner Strom sei gerade wie sich einer nahe dem Cuban River befand, wo er selbst einmal eine Mühle gebaut hatte. Er unternahm sich nach seiner eigener Ueberzeugung zu handeln und nun sind seine eigene Mühlsteine jetzt schon ein halbes Jahr hier im Gange gewesen. Dieser Mühlbauer ist schon betagt, aber seine Söhne lernten seine Geschicklichkeit, und während sie ein sehr wünschenswerthes Element zum Wohlergehen von York beitragen, verrichten sie für sich selbst ein Geschäft das ihnen weit gewinnbringender ist als im Schlachten der Türken begriffen zu sein.

Ich bin gewiß, daß sie hier im Westen unter den Truthühnern gedeihen werden, während sie, wenn sie nicht ausgewandert wären, auf dem Schlachtfelde hätten leiden müssen.

Aber unsre größte ökonomische Schuldverpflichtung zu den russischen Flüchtlingen ist für Brennmaterial. Wie viele Zeit, Talent und Geld wurde schon für das Aufsuchen einer Kohleumine in Nebraska verschwendet—einen Fund der immer noch in die Zukunft verhüllet ist. Etwas aber das eben so gut ist als Kohlen wurde auf einen Blick von den eingewanderten Russen entdeckt. Ich hatte das Vergnügen vor vier Jahren mit der ersten Deputation zu reisen, die die Counties Adams und Webster durchsuchten. Ich suchte wegen der Baumlosigkeit in diesen Gegenden Entschuldigungen zu machen, und sagte, daß das Holz hier gleich nachwachsen würde, daß die Kohlen nicht theuer wären &c. Nun sah ich aber bald ein, daß meine Mühe unnöthig war; denn sie sagten: „Hier gibt es Brennmaterial im Ueberfluß," indem sie auf das Präriegras und die Strohhaufen hindeuteten. „Mit diesem," fügten sie hinzu, „haben wir stets gekocht, unsre Häuser geheizet und sogar

Ziegel gebrannt." Ihre Worte blieben mir aber die Wahrheit derselben war mir fast unglaublich. Kürzlich aber aß ich ein Mittagsmahl das mit Präriegras gekocht war, und examinirte mir auch die Strohöfen in den Häusern des Bischof Peters, sowie in vielen andern Häusern seiner Heerde. Es gefror noch nichts in seinem Haus, 48 bei 26 Fuß groß, während der zwei vergangen Jahren, seit es gebauet ist; doch war sein Winter-Brennmaterial bloß Stroh, und wurden die Heizöfen (davon das Eisenwerk $5.00 kostete) bloß drei Mal des Tages geheizt. Was Nebraska früher zu Grunde gehen ließ, wärmet jetzt tausend „Moskowiten." Russische Heizöfen werden schon in den Häusern der „Yankees" aufgestellt, wie ich merkte, die es lernen einsehen daß, so ihr Brennmaterial künftighin hoch zu stehen kommt oder ihre Wohnungen kalt sein werden, die Schuld gänzlich auf ihrer eigenen Seite liege.

Nahe Sutton kam ich in die Wohnung einer andern russischen Familien. Eine Dreschmaschine wa da an der Arbeit die zwölfhundert Buschel heraus mahlte. Dieser Hausvater hatte zwölf Kinder, das jüngste sieben Jahre alt, die alle an der Arbeit waren. Die Mutter, nicht nur von diesem Dutzend, sondern von noch drei andern Kindern mehr, schien stets noch in ihren besten Jahren zu sein. Ihre acht Knaben werden ein jeglicher eine vierzig Acker Lotte ererben. Die ewige Vorsehung achtete es für zu schlimm, daß sie vom türkischen Schwert hätten erlegt werden sollen.

Prof. J. D. Butler.

Sollten die Mennoniten in Manitoba ihre Naturalisations-Papiere herausnehmen und Bürger des Provinzes werden?

[Dies ist ohne Zweifel eine sehr wichtige Frage an unsre Brüder in Manitoba. Das Folgende als Warnung in Bezug auf diese Frage wurde uns neulich zugesandt von Einem der uns unbekannt ist, und wie weit man sich auf die Aufrichtigkeit seines Beweggrundes verlassen darf, sind wir nicht vermögend zu sagen; aber wir fühlen überzeugt, daß es nichts schaden kann die Aufmerksamkeit unserer Brüder auch auf die andere Seite der Frage hinzulenken, damit sie sich bestreben möchten die ganze Wahrheit in Bezug dieser Sache ausfindig zu werden. Wir würden den Brüdern in Manitoba, wie auch in den andern Staaten, ernstlich rathen, in dieser Sache langsam und vorsichtig zu fahren. Es ist jedenfalls keine Nothwendigkeit vorhanden eilig zu sein um Bürger zu werden, und möchte einen großen Schaden daraus entspringen. Mögen sie sich Zeit genug dazu nehmen um sich mit den Pflichten und Verbindlichkeiten völlig bekannt zu machen mit denen sie nothwendiger Weise bekannt sein müssen um brittische Unterthanen zu werden; und wenn sich darin einen Vortheil bewähren sollte und sie dadurch einen Gewinn haben könnten ohne ihre wehrlose Grundsätze zu gefährden oder aufs Spiel zu setzen, so würde dann noch Zeit sein ihre Papiere herauszunehmen. Wie schon bemerkt, ist der Schreiber des nachstehenden Artikels uns unbekannt. Wenn seine Darstellungen richtig sind, ist es gut für unsre Leute es zu wissen, und sind sie unrichtig, so wird es sich bald herausstellen.—Editor.]

Provinz von Manitoba (Canada.)
Winnipeg, den 29. Nov. 1877.

Werther Editor! Während der letzten drei Jahre haben sich ungefähr 5000 (sage fünf Tausend) Mennoniten in der Provinz von Manitoba niedergelassen; die canadische Regierung behandelte sie mit großer Freigebigkeit, und nach dem canadischen Landesgesetz überhaupt sollen sie vom Militärdienst befreit sein und nicht genöthigt sein etwas zu leisten das mit den besonderen Grundsätzen ihres Glaubens im Widerspruch stehet. Unter solchen günstigen Umständen wurden die Mennoniten gute und gedeihende Ansiedler. Die Absicht meines Schreibens ist, diesen guten Leuten durch kein werthvolles Blatt einen freundlichen Rath und Warnung zu geben über das Vorhaben und die Absicht einiger grundsatzloser Politiker in unsrer Mitte.

Sie werden dazu aufgefordert und wird ihnen gerathen britische Naturalisations-Papiere herauszunehmen um Electoren werden zu können und politische Wahlrechte zu üben.

Ich für Einer habe nichts dagegen wenn die Mennoniten britische Unterthanen werder, aber ich möchte die Erlaubniß haben zu fragen: Sind diese Leute völlig aufmerksam gemacht worden über die Folgen die natürlicher Weise und nothwendiger Weise ihrer Naturalisation folgen werden?

Ich glaube nicht, daß sie sind; darum erlaube mir um der Mennoniten willen die in dieser Hinsicht verleitet sind, sowohl als im Interesse des Friedens und des Wohlergehens unter den verschiedenen Klassen der Bevölkerung des Provinzes, dir Bericht zu geben über die Folgen der Handlung die sie genöthigt sein werden zu verrichten.

1. Die Mennoniten machen nur eine kleine Anzahl in der Provinz aus; durch ihre besondere Constitution und Gebräuche bilden sie eine gänzlich organisirte Gemeinschaft die gedeihen und gut fortkommen wird, so ihnen auf keine Weise Eintrag gethan wird. Ihre Nachbaren sind in irgend einem Lande gänzlich zufrieden sie in Frieden zu lassen, unter der Bedingung einer strengen gegenseitiger Verbindlichkeit. Dadurch, daß sie sich naturalisiren lassen und am Stimmkasten ihr Wahlrecht üben, stellen sie auf einmal ihr Verlangen und ihre Bereitwilligkeit dar ein Theil des Volkes der Provinz zu werden; sie stellen ihr Vorhaben dar alle Rechte und Vorrechte der brittischen Bürger zu genießen und sich aller öffentlichen Pflichten und örtliche Taxen die folgen werden zu unterwerfen. Nun—und das merke dir—wie auch immer die Mennoniten ihre Stimmen abgeben mögen, conservativ oder liberal, so wird die entgegengesetzte Partie sicherlich darnach sehen und darauf dringen, daß die provincielle Gesetzen in allen ihren Einzelnheiten, Bedingungen und Verbindlichkeiten an ihnen vollzogen werden.

2. Zum Beispiel: Ein jeder Elector d. h. ein Jeder der das Stimmrecht übet ist ein Geschworner (Juryman) in dieser Provinz, und ein jeder brittischer Unterthan ist ein Elector (ein Stimmgeber). Das Jurygesetz erfordert einem jeden Elector bei jedem Kriminalgericht in Winnipeg gegenwärtig zu sein, um in seiner Reihe nach Todesverbrechen und andere Rechtsfälle zu verhören.—mit einer Geldstrafe von zwanzig Thaler für jeden Tag abwesend zu sein (39. Victoria cap. 3: Section XLI.) Unsere Sitzungen währen von vier, acht bis zwanzig Tagen.

3. Wenn die Mennoniten Stimmgeber werden, wird das Schulgesetz ihnen aufgedrängt werden, und werden sie Schuldistrikte zu organisiren haben, unter der Aufsicht und Verfügung der Board of Education (Erziehungscollegium), bestehend aus Protestanten und Katholiken; und unter diesem Gesetz werden sie tarirt werden.

4. Auf der andern Seite werden sie dem Arbeiter-Parlamentsakte unterwürfig, dadurch die Ortsbehörden, ohne Rücksicht auf ihre Dorfsorganisationen, ihre Ansiedlungen in Arbeiter-Parlaments Distrikte abtheilen und einem jeden Ansiedler eine Steuererhebung für Straßen und Brücken auf dürden werden.

5. Wenn sie sich thörichter Weise von den falschen Politikern an den Stimmkasten führen lassen, so werden ihre Nachbaren, die zu der Partie gehören gegen welche man die Mennoniten Stimmen heißt, sogleich dazu sehen daß sie zu einer Stadtobrigkeit organisirt werden; und da nur Wenige, wenn überhaupt Einige, von den Mennoniten mit dem System bekannt sind so würden sie in die Gefahr lansen einen Stadtrath erwählt zu sehen, dabei sie nur sehr wenig und sehr unwirksam würden vertreten sein, und von dem sie ganz unbarmherzig würden tarirt werden.

Dies sind einige von den Folgen die unsre guten und einfachen Mennoniten erwarten die sich von betrügerischen Politikern werden in das Unklare führen lassen, deren einige Empfehlungen ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache sind.

Ich weiß, daß der einzige Weg meine Landsleute zu erreichen sei, wiewohl ein Umweg, durch Ihr Blatt, welches weit unter ihnen verbreitet ist, und ich weiß auch, daß die obengenannten Politiker ein Mennonitisches Blatt in Kansas herausgegeben in ihre Reihe gezogen haben. In Bezug aller dieser Thatsachen hoffe ich, daß durch die Veröffentlichung meiner uneigennützigen Bemerkungen einem großen Uebel vorgebeugt werden möchte, oder daß wenigstens die Meinungen und Ansichten der Mennoniten so weit aufgeweckt werden möchten um die kleinen und selbstsüchtigen Politikdeen der sogenannten Freunde der Mennoniten zu vernichten.

Dein u. s. w. Manitoba.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Januar 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Titelblatt.—Alle solche die das Titelblatt und Inhaltsverzeichniß des Herolds für 1877 wünschen, werden auf Einsendung ihrer Namen und Adressen eins zugesandt bekommen.

Die Kinderabtheilung in diesem Blatte wird von nun an unter der speciellen Leitung von Br. Martin D. Wenger geführet werden. Alle Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten 2c., bestimmt für diese Abtheilung, müssen also von nun an an seine Adresse eingesandt werden, nämlich M. D. Wenger, Elkhart, Ind.

Das Choralbuch, zunächst zum Gebrauch in den Mennonitischen Schulen Südrußlands, herausgegeben von H. Franz, ist jetzt bei uns im Druck, und wird in einigen Wochen die Presse verlassen. Bestellungen werden jetzt schon angenommen, und so bald der Einband fertig sein wird, werden alle dieselbe in der Reihe besorgt werden. Preis 50 Cents.

Druckfehler.—Drucker können sehr leicht Fehler machen, besonders im Zahlen angeben. In der December Nummer des deutschen Herolds hieß es, daß der Weizen in Manitoba fünfundzwanzig Cents das Buschel holte, welches ein grober Fehler war und fünfundsechzig Cents heißen sollte.

Wiederum hieß es in dem Bericht über das Drucken des deutschen Märtyrerspiegels von den deutschen Baptisten in Ehprata, auf Seite 191, daß dieser Vertrag wahrscheinlich im Frühjahr oder Sommer von 1747 gemacht worden wäre, während es anstatt 1747, hätte heißen sollen 1774.

Ein neues Kinderblatt.—Samuel Güngerich, von der Amischen Gemeinde, in Johnson Co., Iowa, hat sich beschlossen ein deutsches Kinderblatt herauszugeben, welches mit diesem Monat seinen Anfang machen soll. Die erste Nummer wird ungefähr mit dem Beginn des neuen Jahres ihre Erscheinung machen, und wird ein jeder Unterschreiber des deutschen Herolds eine Probenummer zugesandt bekommen. Das Blatt ist beabsichtigt ein Kinderblatt zu sein, für die Heimath und die Sonntagschule, wird in dessen Lehrpunkte mit dem Mennonitischen Glaubensbekenntniß übereinstimmend sein, und wird in der Office des Herolds der Wahrheit gedruckt werden. Dies ist der erste Versuch daß unsre Amischen Brüder mit der Herausgabe eines Blattes machten, und wir hoffen, daß sie guten Erfolg haben werden. Wir empfehlen es allen denen die ein Blatt dieser Art wünschen. Der Subscriptionspreis ist 25 Cents per Jahr. Bestellungen für dieses Blatt können in dieser Office gemacht werden.

Billige Landkarten. — Wir machen hiermit wieder dieselbe Anerbietung für billige Landkarten die wir letzten Winter machten. Wir haben eine gute Landkarte von den Vereinigten Staaten, den Territorien, Canada und Mexico, die Counties, Städten, Rivers, Eisenbahnen, Bergen 2c. anzeigend, mit einer Karte der ganzen Welt auf der Rückseite, nebst vielen andern nützlichen Anweisungen. Die Karte ist auf Rollen befestigt, ist 42 bei 58 Zoll groß, und wird gewöhnlich für $2.50 das Stück verkauft. Wir haben nun solche Vorkehrungen getroffen, daß wir unsern Abonnenten den Herold der Wahrheit ein Jahr und diese Karte für $2.00 zusenden können. Das heißt, wir geben unsern Subscribenten für den Herold eine Landkarte die $2.50 werth ist, für $1.00. Einem Jeden der uns zwei Thaler einsendet, dem senden wir den Herold ein Jahr und eins dieser Karten zu. Auch haben wir eine Landkarte von den westlichen Staaten, von Ohio, Indiana, Illionois und andern Staaten mehr, 34 bei 42 Zoll groß, die wir unsern Subscribenten für denselben Preis verkaufen werden. Für alle solche die eine Karte dieser Art wünschen, ist dieses eine treffliche Gelegenheit eine sehr billige zu bekommen. Oder irgend Jemand der uns vier neue Subscriptionen mit dem Gelde einsendet, senden wir eine von diesen Karten frei zu. Die Karten werden durch die Expreß gesandt, auf die Kosten des Käufers.

Bücher verlangt.—Wir möchten gerne Exemplare von den nachstehenden Bücher haben.

Ein Exemplar Menno Simon'n vollständige Werke, in holländischer Sprache, herausgegeben in 1646.
" Dock's Schulordnung, gedruckt in 1770.
" Ausbund(Dicke Liederbuch),gedruckt in 1742.
" Märtyrer-Spiegel oder Blutige Schauplatz, gedruckt in Pirinaskus in der Pfalz in 1780.
" Spiegel der Taufe, gedruckt in 1744.
" Ernsthafte Christenpflicht, von 1745.
" Gemüthsgespräch, gedruckt in 1769.
" englisches Glaubensbekenntniß, von 1727.

So Jemand eins von den obengenannten Büchern zum Verkaufen haben sollte, der wird uns gefälligst, nebst dem Preis darüber Bericht geben. J. F. Funk.

Briefe über die Ausbreitung des Evangeliums in der Heidenwelt, von S. S. Haury, „ist ein Pamphlet von 108 Seiten, bestehend aus Briefen an die Mennoniten in Nordamerika über die Nothwendigkeit der Missionssache unter den Heiden, herausgegeben von der „Westlichen Publikation-Gesellschaft," in Halstead, Kansas, und kostet 25 Cent. Ist bei uns zu haben.

Wilhelm Thielenhaus, Prediger der deutschen Baptisten Gemeinde, der schon eine Zeitlang zu West Point, Lee Co., Iowa, wohnte, wo er Schul haltete und zu Zeiten auch umher reiste, und der auch das Werk: „Des Herrn Führungen im Lebensgange des Georg F. Müller von Bristol, England," revisirte und wiederum dem Druck übergab, hatte das Glück ein großes Stück Land in Rusch Co., Kansas, geschenkt zu bekommen, wo er jetzt hinziehet und, so der Herr es ihm wird gelingen lassen, gedenket eine Waisenschule zu gründen, ähnlich derjenigen geführet von G. F. Müller in Bristol.

Das neue Jahr.—Wir wünschen allen unsern Lesern ein glückliches Neujahr. Unsern Wunsch ist, daß sie alle reichlich gesegnet sein mögen, beides dem Zeitlichen und dem Geistlichen nach, und daß durch das Jahr Friede, Einigkeit und Liebe in der ganzen Welt herrschen möchte, besonders unter dem Volke Gottes; daß das Evangelium seinen Weg zu vielen Seelen finden möge die in der Finsterniß der Sünde sitzen, und Viele bekehret und dahin gebracht werden mögen dem Herrn Jesus zu dienen. Auch wünschen wir, daß unser Blatt viele Leser finden möge, und daß durch dessen Belehrungen Viele von der Gewalt des Satans zu Gott gebracht werden mögen. Möge der Herr mit uns sein und uns allesammt segnen.

Prediger und Tabak.—Die Miama Conferenz der Vereinigten Brüder passirte einen Beschluß der alle Prediger die Tabak brauchen von ihrer Gemeinschaft ausschließet. Wir fürchten, es wird ihnen etwas Mühe kosten dieses auszuführen zu können.

Prediger erwählt.—In der Gemeinde bekannt als die „Diller's Gemeinde," nahe Newville, Cumberland Co., Pa., wurde neulich ein Prediger erwählt. Das Loos fiel auf Br. Martin Whisler. Möge der Herr ihn in seinem Werke segnen.

Prediger gestorben.—Br. Jakob Driver von Rockingham Co., Virginien, starb am 22. November. Seinen Tod war einen tiefempfundener Verlust für die Gemeinde in Virginien. Er starb an einer Herzkrankheit. Er war ein treuer und ernstlicher Arbeiter im Weinberg des Herrn.

Mennoniten in Oregon.—Christian C. Wenger von Stillwater, Marion Co., Oregen, schreibt uns daß eine kleine Ansiedlung von vierzehn Mitglieder der Mennoniten Gemeinde sich dort in jener Nachbarschaft befindet. Wir möchten gerne noch mehr von ihnen erfahren.

Br. Christian Bomberger von Lancaster Co., Pa., wie wir aus einem Privatbriefe vernommen haben, besuchte neulich in Maryland, sowie in den Counties Franklin und Cumberland in Pa. Während auf seiner Reise sah er von den schrecklichen Zerstörungen an Eigenthum die durch das neuliche Hochwasser dem Potomac und andern Flüssen entlang angerichtet wurden. Im Potomac stieg das Wasser 29 Fuß über das niedrige Wassermert, und riß mit sich fort Häuser und andern Gebäude; sogar eine Anzahl Canalbooten wurden den Strom hinabgenommen. Er sah eine Mühle, davon zwei Stock unter Wasser waren, und ein Versammlungshaus im Wasser bis an das Dach. Leute haben mit Booten aus dem zweiten Stock ihrer Häuser abgeholt werden müssen. Er wohnte während seiner Reise neun Versammlungen bei und stattete fünfzig Besuche ab. Möge der Herr seine Arbeit segnen.

Vereinigung der Mennoniten.—Ein Bruder aus Ohio schreibt uns folgendes über obengenannten Gegenstand: „Es ist mir schon oft vorgekommen: Ist es denn nicht möglich, daß die sogenannten sämmtlichen Mennoniten, oder wehrlosen Christenbekenner, sich besser Vereinigen könnten, da wir uns doch alle auf den nemlichen Autor berufen? Ich glaube, daß eine allgemeine Conferenz zu diesem wichtigen Zweck, zur näheren Vereinigung (wenn sie auch schon das erste Mal nicht viel Nutzen bringen sollte), nichts Schaden würde, insonderheit wenn zuerst eine ernsthafte Zubereitung geschehen würde. Warum könnten die verschiedenen Meinungen in Sachen die man im Grunde nur als Nebensachen betrachten sollte, nicht auf die Seite gelegt werden, anstatt sie als Hauptsache hervorzuheben, was oft der Fall ist? wodurch aber oft viel mehr Unfriede und Unliebe als Gutes gewirket wird. Ist es nicht eine Schande vor der Welt, daß wir Mennoniten nicht mehr vereinigt sind? Oder muß es so sein um einander aufzuwecken?"

Solche Gedanken sind uns schon ein manchmal vorgekommen und doch bleibt es immer beim Alten und wird nicht besser. Wer nun besser denken kann und mit seinem Denken mehr bezweden, der denke fleißig darüber nach. Wer nun Besseres reden kann, die Liebe mehren und das Band der Einigkeit stärken, der rede und arbeite fort. Laßt uns aber alle fleißig beten und streben. Derjenige wolle es geben nach seiner Verheißung, in Bezug auf welchen der Apostel sagt: „Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist."

Aus Dakota.—Br. Andreas Schraag in Turner Co., Dakota, schrieb am 11. Nov. wie folgt: „Wir, so wie die Brüder allerwärts so weit ich weiß, befinden uns Gott sei Lob so ziemlich gesund. Der Herr hat uns dieses Jahr mit einer ziemlich reichen Ernte gesegnet, und ist Hoffnung da, daß die meisten Brüder ihr Brod haben werden, wie auch Samen. Einigen hat der Hagel Schaden gethan. Der Weizen war sehr gut, lieferte einen durchschnittlichen Ertrag von 15 bis 25 Buschel per Acker. Stellenweis soll es 30 bis 35 Buschel gegeben haben. Hafer gab von 40 bis 50 Buschel per Acker; Gerste von 30 bis 40 Buschel. Dem Hafer und Gerste haben die Heuschrecken etwas Schaden gethan. Das Welschkorn und die Kartoffeln sind auch gut gerathen, so auch das Gartengewächs. Wir müssen erkennen: Gott hat sich gegen uns arme Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen, sondern hat uns Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und alles drohende Ungeziefer, welches drohete unsre Ernte zu vernichten, in Gnaden abgewendet und unsre Herzen mit Freuden erfüllet. Ja wir sind viel zu gering für die Treue und Barmherzigkeit die der Herr bis auf diese Stunde an uns erzeigt hat.

Ein trauriger Unglücksfall hat sich hier ereignet, nämlich unserm lieben Bruder und Aeltesten Peter Kauffman und einem Bruder namens Johann J. Graber ist ihr ganzes Getreide in den Schobern von dem Prärieseuer zerstört worden. Wahrlich ein harter Schlag für die Brüder, besonders weil sie schon drei Jahre ihr Brod kaufen mußten und jetzt in der Hoffnung waren ihr eigenes Brod zu haben. Auch Heu ist bei welchen verbrannt worden."

Predigerliste.—Die Namen und Adressen der Prediger zu dieser Liste kommen langsam ein. Nehme in jeder Gemeinde Jemand die Sache zur Hand und sendet die gewünschten Namen sogleich ein. Wir möchten diese List so bald als möglich zusammenstellen.

Besondere Notiz.—Wir haben eine Zah Unterschreiber die noch mit uns im Rückstand sind. Wir möchten alle solche die uns noch schuldig sind, hiermit gebeten haben uns den kleinen Betrag so bald als möglich einzusenden. Wir haben in den nächsten Monaten große Auszahlungen zu machen und diese hier und da umhergestreuten Thaler würden uns gerade aushelfen. Darum, werthe Freunde, seid uns gefälligst eingedenk und vergesset nicht daß ihr auch auf diese Weise uns viel helfen könnt.

Prospectus für 1878. — Mit der letzten Nummer der Herolds sind eine große Anzahl der Subscriptionen für denselben zu Ende gelaufen, und da wir entschlossen sind mit der Hülfe und den Beistand des Herrn mit mit dem bis hieher von Ihm gesegneten guten Werke fortzufahren so möchten wir nicht einen einzigen unsrer gegenwärtigen Unterschreiber verlieren, und darum hoffen wir, daß nicht nur unsre alten Gönner, ihre Subscription baldigst erneuern werden, sondern daß wir durch sie das Vergnügen haben mögen noch viele Namen neuer Unterschreiber der Subscriptionsliste zusetzen zu können.

Wir machen als eine Vergütung derjenigen die sich willig befinden sich Mühe zu geben um neue Unterschreiber für den Herold zu sammeln, folgende Anerbietung: Wer uns Ein Name als neuer Unterschreiber und Ein Thaler als Zahlung dafür einsendet mag sich eins von den folgenden Büchlein erwählen, welches wir ihm sogleich portofrei zusenden werden: Ein kleines Testament, in Tuch eingebunden; ein Familienkalender für 1878, Hoffart und Demuth, Christenthum und Krieg, Angenehme Stunden in Zion, Ehe der Christen, oder irgend ein anderes Büchlein das nicht über zehn Cents zu stehen kommt.

Für zwei neue Unterschreiber und zwei Thaler geben wir eins der folgenden Bücher: Eby's ABC,-Buchstabir- und Lesebuch; Habermann's Gebetbuch, Englisch oder Deutsch; Household Treasure; irgend eins unsrer Bücher über den Gegenstand der Freihauerei, oder irgend ein Buch das nicht über 25 Cents kostet.

Für drei neue Unterschreiber und drei Thaler geben wir ein englisches oder deutsches Liederbuch, Bunyon's Pilgerreise, Dymond über den Krieg, des Herrn Führungen im Lebensgange des Georg F. Müller, oder irgend ein anderes Buch auf unsrer Liste das nicht mehr als 50 Cents kostet.

Für vier neue Unterschreiber und vier Thaler senden wir dem Einsender den Herold ein Jahr frei zu, oder an irgend einer Person dessen Adresse er uns einsenden werde, oder ein Mennonitisches Glaubensbekenntniß, oder irgend ein anderes Buch das nicht mehr als 75 Cents kostet.

Für fünf neue Unterschreiber versenden wir irgend ein Buch auf unsrer Liste das nicht mehr als einen Thaler kostet.

Für sechs neue Unterschreiber geben wir Menno Simon's Fundamentbuch, englisch oder deutsch; Dietrich Philip's Handbuch, Wandelnde Seele oder irgend ein anderes Buch das nicht mehr als $1.50 kostet. Wir haben eine schöne Auswahl von Goldfedern, und so Jemand lieber eine gute Goldfeder wünscht als ein Buch, der beliebe sich eine Feder von demselben Werth, statt ein Buch zu wählen.

Für zehn neue Unterschreiber werden wir Menno Simon's vollständige Werk geben, nur in englischer Sprache, eine gute Bibel, oder Arnd's wahres Christenthum, in deutscher Sprache.

Für fünfzehn neue Unterschreiber werden wir ein Märtyrer-Spiegel geben, eine gute Familienbibel, deutsch oder englisch, Büchner's Handconcordanz, oder ein Adler's deutsch-englisch oder englisch-deutsches Wörterbuch.

Um irgend eins der obigen Anerbietungen zu bekommen muß jeder Bestellung das Geld beigelegt sein, und der Einsender muß ausdrücklich bemerken welches Buch auf der Liste er wünschet zu haben. Unter diesen Bedingungen kann das deutsche und englische Blatt

zusammen nicht für $1.50 bezogen werden sondern ein jedes Blatt wird vollen Preis berechnet.

Prediger des Evangeliums werden das Blatt für fünfzig Cents zugesandt bekommen; das englische und deutsche zusammen an eine Adresse für $1.00.

Prediger besonders und alle Andere werden gebeten für den Herold zu schreiben so oft sie können; und alle sind eingeladen sich zu bemühen Unterschreiber für unser Blatt zu sammeln.

Bei Bestellungen von Büchern und Zeitungen schreibt gefälligst den Namen und die Adresse voll aus und in deutlicher Handschrift, damit kein Irrthum geschehe; auch bemerke bestimmt ob das englische oder das deutsche Blatt verlangt wird.

Sollte dennoch irgendwie ein Irrthum vorkommen, so berichtet uns gefälligst sogleich darüber.

Wir hoffen, es wird ein jedes suchen uns wenigstens Ein Name als neuer Unterschreiber für den Herold einzusenden.

Mennonitische Verlagshandlung,
(J. F. Funk und Brud.)
Elkhart, Ind.

Das Singen.

Da die Abende wieder lang sind und in vielen Gegenden auf dem Lande jetzt wieder Singschulen eröffnet werden, fühlen wir uns veranlaßt in Bezug auf diese Schulen einige Bemerkungen zu machen. Sich zu einer Schule bilden und regelmäßig in der Ordnung zusammen kommen um sich im Singen zu üben und der zum guten Gesang nöthigen Fähigkeiten zu befleißigen, ist gar nicht zu verachten, sondern vielmehr zu empfehlen; denn die Gabe des Gesanges ist eine geistliche Gabe, oder Anlage, die uns vom allweisen Schöpfer verliehen wurde, nicht um Leichtsinn damit zu treiben, auch nicht um sie zu begraben oder im Schweißtuch zu behalten, sondern um einander damit zu dienen (1. Petri 4, 10) und zu Seinem Lob und Seiner Ehre uns untereinander zu erbauen und aufzumuntern, ja um sie zu benutzen „zum allgemeinen Nutzen," gleich wie irgend eine andere von Gott uns verliehene Gabe. Paulus sagt: „Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist (Röm. 12, 6), oder: „Ein Jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott einer sonst, der andere so (1. Cor. 7, 7), und spricht seinen Brüdern zu „sich der geistlichen Gaben zu befleißigen." Und Petrus ermahnt: „Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat."

Also sehen wir daß es demjenigen, der die so edle und löbliche Gabe des Gesanges empfangen hat, befohlen ist sich derselbigen zu befleißigen und sie „zum gemeinen Nutzen" zu brauchen, sowohl als es demjenigen, dem die Gabe gegeben wurde „von der Weisheit zu reden," oder zu „weissagen," oder „Sprachen auslegen" ꝛc. (nach 1. Cor. 12), befohlen ist sich seiner geistlichen Gaben zu befleißigen. Und besonders weil wir den Gesang als einen wichtigen Theil unseres Gottesdienstes anerkennen und wirklich eine thätige Mitwirkung zur Erbauung und Förderung des christlichen Lebens in Kirche, Schul und Haus bedinget, so ist es nicht nur billig und recht, sondern eine Pflicht von großer Wichtigkeit, daß wir suchen denselben zu pflegen, uns in demselben üben, ihn suchen zu erheben und weiter fortzupflanzen, dadurch, daß wir dafür sorgen und der nachkommenden Jugend die Gelegenheit darbieten sich auch in demselben auszubilden und die Lieder und Melodien lernen zu können die wir in unserm Gottesdienste singen, wozu eine gutgeordnete und nach rechter Art geführte Singschule vieles beitragen würde. Denn um ein guter Sänger oder gute Sängerin zu werden, hat man allerdings nöthig mehr oder weniger Kenntnisse von der Tonkunst zu erlangen und das Singen nach Noten zu erlernen, und das ist durch das Zusammenüben einer ganzen Schule und unter Anleitung eines guten Lehrers viel schneller, sicherer und leichter erreichbar als außer einer Schule oder ohne Lehrer. Dann würde das Zusammenüben einer ganzen Nachbarschaft in einer Schule auch noch diesen betrachtenswerthen Vortheil haben, daß überall wo solche Zusammenübten zusammen kämen, es wäre dann im öffentlichen Gottesdienste, bei einem Leichenbegängniß, oder bei irgend einer andern Gelegenheit, Alt und Jung und Groß und Klein zusammensingen und einen festeren Antheil an dem Gesang nehmen könnten, dabei der Gesang dann erst seinen vollen Werth und seine gewünschte Wirkung bekommen würde.

Nun aber, die Art und Weise wie die Singschulen heutiges Tages an vielen Plätzen gehalten werden und zu was sie sich scheinen nach und nach auszuarten, ist keineswegs zu loben, sondern vielmehr zu beklagen. Ja Vieles bleibt hier zur Besserung zu wünschen übrig, und das ganz besonders solchen denen das Glück und das Wohlergehen der nachkommenden Jugend und das Gedeihen und Wohl der Gemeinde Gottes nahe am Herzen liegen, und wünschten das wahre christliche Leben unter den Menschenkindern sehen tiefere Wurzel schlagen, die Gemeinde Gottes wachsen und zunehmen und das Reich Gottes sich ausbreiten; denn anstatt in christlicher Ordnung sich zu einer Schule zu versammeln um sich im Singen zu üben und der edlen Gabe des Gesanges zu befleißigen, kommen Viele zusammen in der Unordnung, bloß um leichtsinnigen Scherz, allerlei Unfug und Narrentheidinge zu treiben die bei solchen Gelegenheiten unziemend sind und mehr zur Unzucht und Sittenlosigkeit dienen als zur Verbreitung und Ausbildung christlicher Tugenden.

Dann gibt es wieder Andere, die sich in schöner Ordnung versammeln und sich im Singen nach ziemender Art üben, die aber Bücher zu ihrer Uebung brauchen dessen Inhalt von solcher Art ist, daß er einen sehr verderblichen Einfluß auf das jugendliche Gemüth ausübet, welches in Bezug auf die Melodien sowohl als auf den Inhalt der Worte gesagt werden mag. Denn wiewol Viele behaupten wollen, daß bloß zur Uebung oder Erlernung der Tonkunst und das Singen nach Noten es einerlei wäre was man dazu benutzt, nur so daß der Zweck dadurch erreicht werde, so kann man dennoch doch nicht leugnen, daß diese so sehr schnelle und lustigartige Melodien, die besser für den Tanzboden passen als zur Andacht, und die allerlei weltlichen, scherzhaften und geistlosen Worte, die in den heutzutage überall im Gebrauch befindlichen Notenbücher so häufig und vielfältig zu finden sind, mehr Abneigung als Liebe und Zuneigung zu dem was christlich und andächtig ist, erregen, und einen verderblichen Einfluß auf die Herzen der christlichgesinnten Jugend ausüben. Freilich mögen ihre Bücher auch christliche Liederverse und etliche schöne Kirchenmelodien enthalten (und diese findet man mehr oder weniger in den meisten Notenbücher, um unter diesem Vorwand ihren Weg desto besser in die christlichen Familien einzufinden), aber diese werden in kleinem Druck irgendwo im Buche dicht zusammengedrängt, welches schon beweist von welchem Werthe sie bei den Herausgebern galten, und die auch in den Singschulen selten oder vielleicht nie gesungen werden.

Darum sind die meisten Singschulen heutigen Tages überhaupt von sehr wenigem Nutzen, dadurch unsre Jugend nur zu etwas angeregt wird das ihnen selten von einem Nutzen oder Werth sein kann, aber sehr oft zu ihrem Schaden und zum Nachtheil der Gemeinde dienet, zu welcher Thatsache die alltägliche Erfahrung uns Beweise genug darstellt; denn es werden zu unsrer Zeit viele Anstrengungen gemacht um den Gesang im Allgemeinen zu erheben und zu bessern, und Viele scheuen sich weder Kosten noch Mühe um singen zu lernen (denn ohne Kosten geht es hierbei nicht ab, besonders wenn jedes Jahr oder bei fast jedem Beginn eines neuen Terms wieder neue Bücher verlangt werden um stets das Neueste und, wie es gewöhnlich heißt, das Beste zu haben), und doch all diesem ungeachte, was wird dadurch bezweckt? Manche unsrer jungen Leute heißt es machen gute Fortschritte in ihren Singübungen und gelten für gute Sänger, ja sie werden gelobt für die Kenntnisse die sie in der Tonkunst besitzen und schmeicheln sich selbst über die Fertigkeit mit welcher sie im Stande sind ein Notenlied abzusingen, und wenn sie aufgefordert werden ein bekanntes Lied anzustimmen, es sei im öffentlichen Gottesdienste, bei einem Leichenbegängniß, oder irgend einer anderen derartigen Gelegenheit, so ist kaum einer unter ihnen der es wagen würde sich solches zu unternehmen. Woher das? Einfach daher, weil diese Bücher die sie zu ihren Singübungen gebrauchen, nichts von dem „Einem was noth ist" enthalten und was auf dem Pfade des christlichen Lebens einen wirklichen Werth und Nutzen hat. Denken wir diesen Thatsachen ein wenig nach so wird uns das Räthsel bald gelöst sein warum es ist, daß unsre jungen Leute, die fast beständig in die Singschule laufen und doch nicht im Stande sind unsere gewöhnlichsten Lieder und Kirchenmelodien singen zu können.

Nun wollen wir aber die liebe Jugend hierin nicht zu hart beschuldigen, denn wir als Eltern haben hier auch Pflichten und Schuldigkeiten wahrzunehmen; denn es ist uns befohlen unsre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn aufzuziehen, und das nicht nur in einem Punkt, sondern in allen Punkten. Halten wir es für eine heilige Uebung christliche Lieder in unsern Gottesdiensten zu singen, so ist es auch unsre Pflicht unsern Kindern dieselben Lieder zu lernen. Versäumen wir aber unsre Pflichten an unsern Kindern, und lassen sie aufwachsen ohne sie in demselben zu unterrichten oder ihnen die Mittel zu verschaffen oder die Gelegenheit darzubieten um zu erlernen dasjenige was wir später gerne an ihnen sehen und von ihnen fordern möchten, wen werden wir zu beschuldigen haben, wenn wir uns in unsern Erwartungen alsdann getäuscht finden werden? Wir wollen es öfters beklagen (und es ist in der That beklagenswerth), daß unsre jungen Leute den Gottesdienst so selten besuchen und so schlechten Antheil an dem Gesang nehmen, und doch, was wird auf unsrer Seite gethan um diesem Uebelstand abzuhelfen und ihnen die Gelegenheit zu gewähren diese Lieder und Melodien zu erlernen die wir in unserm Gottesdienste singen? Die jungen Leute üben sich überhaupt gerne im Singen, besonders solche die natürliche Gaben dazu haben, und darum sammeln sie sich auch gerne dahin wo solche Uebungen gehalten werden, und kommen wir unsern jungen Leuten hier nicht entgegen mit unsrer Hülfe und suchen ihnen solche Mittel zu verschaffen die ihre Sinnen und Gedanken beschäftigen und interessiren in dem was ihnen von einem wirklichen Nutzen und Segen werden mag, so werden sie sich selbst etwas derartiges wählen und suchen, und was die Folgen davon sind wenn wir der Jugend es hierin zu ihrer eigener Wahl überlassen, haben wir Beispiele genug ohne weitere Erklärungen darüber zu machen.

Nun wie ist diesem Uebelstand abzuhelfen, und mit welchem Mittel mögen wir dagegen arbeiten? So mögen hier manche gutmeinige Herzen fragen, und ist es auch eine Frage die schon vor Jahren unsre Herzen und Gemüther beschäftigte. Je länger wir aber dieser Sache nachdachten und uns auf Mittel und Wege besonnen wie der Jugend am besten entgegen zu kommen um sie zu gewinnen, je fühlbarer das Bedürfniß eines guten Coralbuches in unsern Gemeinden sich zu erkennen gab, welches also die Veranlassung war zu der Herausgabe des „Philharmonia," eine Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst. Dieses Melodienbuch enthält ein vollständiges Melodien-Verzeichniß der sämmtlichen Lieder der Gemeinschaftlichen-, Allgemeinen- und Unparteiischen Liedersammlungen, des Unparteiischen Gesangbuches, des sogenannten Mennonitischen Gesangbuches und des englischen Mennonite Hymn Book, und enthält, nebst den neueren, viele der beliebtesten alten Melodien, die von unsern Vorvätern bei ihrem Gottesdienste gesungen wurden, die von Vielen nicht mehr gesungen werden können und, so der nachkommenden Jugend auf keine Weise Gelegenheit geboten wird sie zu lernen, endlich ganz verloren und in Vergessenheit kommen werden.

Also können wir allen unsern Menn. Gemeinden, sowie allen christlichen Gemeinden, die „Philharmonia" aufs herzlichste empfehlen als ein Melodienbuch welches Nützliches und Erbauliches enthält für Alt und Jung und Groß und Klein und wohl verdienet in jeder christlichen Familie Aufnahme zu finden, besonders wo Kinder und jungen Leute sind. Wir haben uns viele Mühe gegeben und große Kosten gemacht um dieses Buch in jeder Beziehung so zweckentsprechend zu machen als es uns unter den vorhandenen Umständen möglich war, und nun freuen wir uns auf verschiedenen Seiten her vernehmen zu dürfen, daß es überall eine so freundliche Aufnahme findet und allegemeine Zufriedenheit gewähret. Die zweite Auflage ist soeben auf der Presse, welche siebzehn Seiten mehr enthält als die erste. Diese Bücher werden jetzt in viele Singschulen eingeführet und das, wie uns die Berichte eingeben, mit gutem Erfolg. Auch werden sie in den Sonntagschulen gebraucht, und ist dies auch ein ganz praktischer Plan, dieweil die Kinder alsdann die Melodien singen lernen die wir im Gottesdienste singen. Wir hoffen die Brüder und Schwestern werden also das Mittel an die Hand nehmen und suchen ihre Kinder und jungen Leute, die eine Freude am Gesang haben, an diesen Büchern zu interessiren und, wo möglich, sie in ihre Singschulen und Sonntagschulen einführen. Viele Leben mag, durch ein wenig Ernst und Fleiß, auf diese Weise für das Werk des Herrn gethan werden.

Ein richtiger Schritt.

Die westliche District-Conferenz der sogenannten Neuen Mennoniten, die am 12. November, in Lee Co., Iowa, tagte, passirte in Bezug der Taufe der Erwachsenen folgendens: „Weil die westliche Conferenz der Mennoniten sich gedrungen und verpflichtet fühlt an dem Bibelgrundsatz, „Taufe auf den Glauben," festzuhalten, möchte sie den Gemeinden in Betreff der Aufnahme von Gliedern aus andern Kirchen-Gemeinschaften, folgende Vorschläge zur Beherzigung und ernsten Erwägung vorlegen:

a) Solche die schon auf das Bekenntniß und den Glauben getauft, werden auf das Bekenntniß und Versprechen aufgenommen, daß sie unsere Grundsätze als biblisch anerkennen und dieselben, sowie die Gemeindeordnung, befolgen wollen.

b) Solche die als Kinder getauft sind, nur durch die Taufe in die Gemeinde aufzunehmen."

In Bezug der Wehrlosigkeit und des Ehestandes wurde Folgendes vorgegeben:

„Da die Conferenz den Grundsatz der Wehrlosigkeit als ein Grundprinzip des Evangeliums anerkennt, wie Menno und unsere Väter dasselbe gelehrt und geübt haben, so bittet sie brüderlich und dringend alle Gemeinden, diese Lehre allen Ernstes zu lehren und praktisch zu verwirklichen, sich auf keine Weise zu rächen, weder persönlich oder durch den Krieg, um auch dadurch ein Licht zu werden in der Welt."

Nach dem Wort des Apostels: „Die Ehe geschehe im Herrn," hält die Conferenz dafür, daß es nicht nach dem Sinne des Evangeliums ist, wenn ein Christ mit einem Nichtchristen in die Ehe tritt. Und was Ehen zwischen Gliedern von verschiedenen Kirchengemeinschaften betrifft, so kann die Conferenz sie nicht für gut halten und empfiehlt allen unsern Gemeinden allen Ernstes dahin zu wirken, daß solche unterbleiben und wo solche dennoch vorkommen, sollte der Prediger, besondere Fälle ausgenommen, solchen den kirchlichen Segen vorenthalten."

Weil obige drei Punkten mehr oder weniger, nicht nur unter dieser Abtheilung der Mennoniten, sondern auch unter andern, unberücksichtigt blieben, so freuen wir uns, daß man doch jetzt wieder sucht näher auf den wahren Grund des Evangeliums und die Lehren unsers lieben Mennos zurück zu kommen, und dadurch dürfen auch alle unsere Alt-Mennonitischen Gemeinschaften sich zur Standhaftigkeit und Ernstlichkeit aufmuntern lassen.

Freude als Todesursache.

Eine 57jährige Frau, eine Irländerin, langte aus Irland an bei ihrer verheiratheten Tochter in Mass., wo sie ihre letzten Lebensjahre zuzubringen beabsichtigte. Sie hatte außedem noch eine Tochter in einem benachbartem Staate und diese beiden Frauen hatten von ihren Ersparnissen soviel zusammengelegt, um die Reisekosten für ihre Mutter damit zu bestreiten. Wenige Tage nach ihrer Ankunft traf auch die zweite Tochter ein, welche ihre beiden Kinder, die Enkel der alten Frau, mitbrachte, welche jene noch nie gesehen hatte. Die Großmutter hob die Kinder aus dem Wagen, küßte und herzte sie und deren Mutter sank mit dem Ausrufe: „O, meine Kinder, es hat mich so sehr verlangt, Euch noch einmal zu sehen!" zu Boden. Trotz der sofort angewandte ärztlichen Hülfe starb die Arme in Folge der sie überwältigenden großen Freude.

Ein kurzes Gedächtniß.

Ein Prediger ging von seiner Kirche heim, als er einen Mann traf, welcher zu ihm sagte: „Mein Herr, haben Sie einen Knaben auf dem Wege getroffen, der einen mit Rechen und Heugabeln beladenen Karren fuhr."

„Ja, ich denke," sagte der Prediger, „einem Knaben mit kurzem Gedächtniß begegnet zu sein."

„Warum denken Sie, daß er ein kurzes Gedächtniß hat?"

„Nicht allein denke ich das," antwortete der Pastor, „sondern er muß auch aus einer Familie sein, die ein kurzes Gedächtniß hat."

„Warum in aller Welt denken Sie das?"

„Weil," sagte der Prediger ernst, „Gott vom Berge Sinai Geboten hat: Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest—und jener Knabe hat das alles vergessen."

Für Kinder

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Zum neuen Jahr.

Uns Kindern und all'n denen
Die sich von Herzen sehnen
Nach Dir und Deinen Hulden
Gib, Herr, sich zu gebulden.

Und endlich, was das Meiste:
Füll uns mit Deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

Das wollest Du uns Allen
Nach Deinem Wohlgefallen,
Du unsers Lebens Leben,
Zum neuen Jahre geben.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das zweite Buch Samuel.

Frage: Wie viele Capitel hat das zweite Buch Samuel?
Antwort: Vierundzwanzig.
F. Welcher Freund Davids wurde mit Saul im Streit wider die Philister erschlagen?
A. Jonathan. Cap. 1, 4.
F. Was that David, als er von seinem Tode hörte?
A. Er trug Leid, weinete und fastete. Cap. 1, 12.
F. Wohin ging David nach Sauls Tode?
A. Nach Hebron. Cap. 2, 1.
F. Wie lange regierte er dort?
A. Ueber sieben Jahre lang. Cap. 2, 11.
F. Wie lange regierte er in Jerusalem?
A. Dreiunddreißig Jahre. Cap. 5, 5.
F. Als der Herr dem David Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher, was wollte er da bauen?
A. Ein Tempel für den Herrn. Cap. 7, 1, 2
F. Wer, sagte aber der Herr, sollte Ihm ein Haus bauen?
A. Sein Sohn Salomo. Cap. 7, 12, 13.
F. Wer ist der schönste Mann in Israel gewesen?
A. Absalon; denn so heißt es, Cap. 14, 25, 26: „Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön als Absalom, und hatte dieses Lob vor Allen; von seiner Fußsohle an bis auf seine Scheitel, war nicht ein Fehler an ihm. Und wenn man sein Haupt beschor (das geschah gemeiniglich alle Jahre, denn es war ihm zu schwer, daß mans abscheren mußte) so wog sein Haupthaar zweihundert Sekel, nach dem königlichen Gewicht," welches macht fünf halb Pfund und sechs Loth.

An die kleinen Leser des Herolds.

Liebe Kinder! Wie ihr in den Editoriellen Bemerkungen auf Seite zehn in dieser Nummer sehen werdet, wurde seit Neujahr mir die Besorgung der Kinderabtheilung dieses Blattes übergeben. Dieses geschah, daß, durch das dringende Geschäft in der Office des Herolds der Wahrheit, welches von Jahr zu Jahr zunimmt und sich allmählig weiter ausbreitet, unsere kleinen und jungen Leser nicht versäumt werden, sondern jeden Monat auch ihre gehörige Speise bekommen werden. Darum werden von nun an alle Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, und alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist, an meine Adresse eingesandt werden, wie unter dem Haupttitel dieser Abtheilung zu sehen.

Vielen der kleinen Leser des Herolds werde ich ohne Zweifel unbekannt sein, wiewohl ich schon zehn Jahre als Gehülfe in dieser Office arbeitete und auch von Zeit zu Zeit für den Herold schrieb. Wiewohl wir aber einander unbekannt sind, so hoffe ich werden wir doch bald miteinander vertraute Freunde werden. Es würde mich sehr erfreuen von Zeit zu Zeit Briefe von euch bekommen, zu hören wie es bei euch gehet und wie euch die Kinderabtheilung gefällt. In einem Werk wie dieses thut es Einem sehr gut, zuweilen kleine aufmunternde Briefe zu bekommen, wiewohl von kleinen Händen geschrieben. Ihr könnt Deutsch oder Englisch schreiben, wie es euch am nächsten ist. Besonders suchet jeden Monat die Räthsel zu lösen, und sendet die Auflösung ein. Einige scheinen fleißig daran zu arbeiten, und freuet mich solches sehr.

Ich werde suchen mit der Hülfe des Herrn diese Abtheilung des Herolds so interessant und erbaulich für euch zu machen als ich kann, in der Hoffnung daß hier und da vielleicht doch ein Wort zu rechter Zeit fallen und, wie ein guter Same auf einen wohl zubereiteten Acker, aufgehen und viele Früchte bringen möge.
M. D. Wenger.

Das neue Jahr.

Schon wieder ein Jahr dahin! Wie doch die Zeit verlaufet! Es scheint uns gar nicht lange zu sein als wir unsre kleine Leser und Leserinnen mit einem freundlichen Neujahrsgruß begrüßten, und nun bietet diese Gelegenheit sich uns schon wieder dar, die wir also mit Freuden benutzen und unsere lieben Kleinen so recht herzlich mit einem frohen Neujahrsgruß begrüßen für 1878. Euch mag die Zeit nicht so kurz scheinen, denn auch wir erinnern uns noch sehr gut da wir als Schulkinder meinten, es wäre eine lange Zeit von einem Jahr zum andern. In der That aber ist ein Jahr nur ein sehr kurzer Zeitraum, und je älter der Mensch wird, je kürzer die Jahre ihm scheinen zu werden.

Darum sollten wir darauf bedacht sein und suchen diese Zeit gut und nützlich anzuwenden, Kinder und junge Leute sowohl als alte Leute. Wir sind alle sterblich, und wissen nicht bei wem der Tod am ersten anrufen werde, und ohne daß wir fromm und christlich leben und Gott lieben, sowie seinen Sohn, Jesum, der um unsert willen in diese Welt gesandt wurde, so sind wir nicht seine lieben Kinder die Er zu sich nehmen will wenn wir diese Welt verlassen müssen. Wie viele Kinder, jungen Leute und alte Leute, die wir vor einem Jahr mit dem Neujahrsgruße begrüßten, sind nicht mehr. Wo sind sie? In der Ewigkeit. Sind sie glücklich? Wenn sie Gott liebten und in seinen Wegen wandelten, sind sie glücklich.

Also hoffen wir, daß ihr mit dem Beginn dieses neuen Jahres alle neue Entschlüsse fassen werdet um so zu leben wie Gott uns in seinem heiligen Buche lehret und um Ihm getreuer zu sein und Ihn mehr zu lieben als bisher. Lucas sagt uns, vom Kindlein Jesu sprechend: „Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen." So sollte es auch bei uns sein; wir sollten nicht nur an Jahren zunehmen, sondern auch an Weisheit und Gnade, und das bei Gott und Menschen. Dazu wolle der liebe Gott uns allesammt segnen und helfen mit dem neuen Jahre neue Entschlüsse zu machen und auch zu halten.
M. D. W.

Das Fabrikmädchen.

Wer das erste Mal die großen vielfenstrigen Gebäude einer Fabrikstadt sieht, wenn die vielen Mädchen, welche da arbeiten, hin- und zurückgehen: der würde sich wundern, über die menge Mädchen, die dort angestellt sind. Wer dieses von einer Höhe herab sähe, würde glauben, einen großen Ameisenhaufen zu erblicken, zu und von welchem Tausenden der menschlichen Ameisen in langen Reihen durch alle Straßen sich bewegen. Viele von diesen jungen Arbeitern in den Fabrik-Gebäuden gehen auch in die Sonntagschule; arme Mädchen, schwach, kränklich und nicht stark genug zu arbeiten, gehen dann in der Woche in eine Schule oder zu einem Lehrer, um etwas zu lernen. Dieses war der Fall mit der armen Alice Horton, die ganz niedergeschlagen zu ihrem Lehrer hinwankte, wo mehr solcher Mädchen sich zum Privat-Unterrichte versammelten. Ach, sie hatte genug, was ihr Herz schwer machte. Ihre Mutter war eine arme Wittwe, die sie wenig unterstützen konnte, so daß, wenn Alice krank war und nicht in die Fabrik gehen konnte, es schwer für sie war, sich Essen und Kleider zu verschaffen. Ihr Lehrer that sein Bestes, ihr zu helfen und sie zu trösten. Gott ist nahe denen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen u. s. w. Ps. 145, 8. Alice lernte diesen Spruch und betete zu Gott, daß er der armen Mutter helfen möchte auf irgend eine Weise. Und so traurig Alice eines Morgens zu ihrem Lehrer hinging, so freudig und getröstet kam sie zurück—als wenn sie ein anderes Kind wäre, so war sie aufgerichtet, ihre Augen glänzten, ihr Angesicht strahlte vor Freude und ihr Herz war so leicht wie eine Feder. Was machte sie so freudig? Der Lehrer. Denn als sie kam, redete er sie sogleich an: „Nun, mein liebes Kind, ich habe einen Platz für dich bei einer der besten Damen, die ich kenne; sie fürchtet Gott, sie wird dich mit Güte behandeln und dich alles lehren, was dir nöthig ist, ja sie wird auch für deine Mutter sorgen."

So viel Gutes auf einmal und so unerwartet, war mehr, als Alice ertragen konnte. Der Spruch, welchen der Lehrer ihr aufgegeben, fiel ihr ein, und die Güte Gottes, die ihr auf einmal so mächtig vor Augen stand, überwältigte sie, daß sie in Thränen ausbrach. Welche Last war ihr abgenommen und welche frohe Neuigkeit nahm sie mit nach Hause. Auf dem Heimwege wiederholte sie immer den Bibelspruch: „Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; Er hört ihr Schreien und hilft ihnen." Und welche Freude brachte sie ihrer vermittweten Mutter.—Gottes Wort ist voll solcher Trostworte und ermuthigender Ausprüche, die in den Tagen der Noth und Trübsal die wunde Seele stärken und mächtig aufrichten können, wenn man sie gläubig erfaßt und wirklich als Wahrheit ergreift, die zu seiner Zeit gewiß in Erfüllung gehet.

Er hatte seine Mutter lieb.

Ein armer Waisenknabe ging hinaus in die weite Welt, um sich ein Unterkommen zu suchen; ein mildthätiger Mann schenkte ihm eine neue Mütze. Die alte war zerrissen und schmutzig, aber er trennte sorgfältig das Futter aus ihr heraus und steckte dasselbe in die Tasche, wobei ihm eine große Thräne über die Backe rann.

„Warum verwahrst du dies Futter aus deiner alten Mütze, Johann?" fragte sein Freund, der bei ihm stand.

„Es ist aus einem Kleide meiner Mutter gemacht," antwortete der Knabe in einem so wehmüthigem Tone, daß er das Herz des Hörers rührte, „ich will es zum Andenken behalten."

„Ach du armer, mutterloser Knabe! Ein Herz wie das deine, bedarf einer zärtlichen, liebevollen Brust, um daran zu ruhen. Aber tröste dich, Johann! Gott sorgt für Knaben, die ihre Mütter lieben und ihr Andenken auch im Grabe ehren."

So würde ich zu Johann gesprochen haben, wäre ich dabei gewesen, da er das Futter aus der alten Mütze lostrennte und es verwahrte. Zu euch, meine kleinen Leser, sage ich aber, laßt euch die Liebe des kleinen Waisen für seine verstorbene Mutter lehren, eure lebende Mutter zu ehren und zu lieben.

Ein Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus vier Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe eines Buches welches auch zuweilen genannt wird das Buch aller Bücher.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe eines Königs zu Babylon.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe des siebenten Königs in Israel.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe eines Mannes Name der im Tempel den Heiland, als er ein Kindlein war, auf seine Arme nahm und Gott dankte für das was er gesehen hatte.

Mein Ganzes ist des König Davids Groß-Großvater gewesen.

Auflösung des Räthsels in Nro. 12.

Verkaufet was ihr habt und gebet Almosen.
Luc. 12, 33.

Eltern: Mose, 5. Mose 34, 10, und 33, 5; Haufe, 1. Mose 34, 30; Ueberbaum, 1. Sam. 17, 7; Bathsi, Esther 1, 9; gestanft, 2. Cor. 2, 14.

Richtig aufgelöst von Rufen Yoder, Lagrange, Ind., und M. E. Bucher, Columbus Grove, Ohio.

Vermischtes.

Aus dem Wald.

Unlängst ging ich durch den Wald;
Es war winterlich und kalt.
Auch die Bäume sind bestreut
Mit des Winters Herrlichkeit.

Auf den Aesten Schneelast lag,
(Wer's Gewicht mir nennen mag?)
Jeder Zweig, wenn noch so hoch,
Unter ihr sich abwärts bog.

Frug: wie lang trag't ihr die Last
Ungestützt, mit eis'gem Bast?
Wir erdulden und sind still,
Bis uns Gott erlös'gen will!

Voller Scham nahm ich die Lehr':
Trage auch, und klag nicht mehr.
Christus wägt dein Kreuz dir ab—
Trug's einst selbst bis in das Grab.

Unsre Schwachheit fühlt er nach.
Stützt und stärkt uns, wenn wir schwach.
Ei so dulde und sei still,
Bis Er dich erlös'gen will.

Eine Schande.

Unter den mancherlei Schandthaten, welche die Menschen begehen und welche ihnen zur eignen Schande gereichen, sind folgende zu nennen:

1. Wenn der Mann oder das Weib außerhalb des Hauses suchen einander schlecht zu machen. Wenn der Mann über sein Weib allerlei Uebels redet, ob's war sei oder nicht, oder das Weib andern Leuten kund thut, wie schlecht, wie faul, liderlich u. s. w. ihr Mann ist. Man sagt in solchen Fällen: Wer sich die Nase abschneidet, der schändet sein eigen Angesicht. Ein Mann oder ein Weib, welche Christenthum oder auch nur moralische Bildung haben, thun nicht also. Wer einen andern sucht schlecht zu machen ist selber nichts nutz. Es ist schlecht und Schande genug, wenn Eheleute und noch sonderlich wenn sie Christenthum bekennen, im Hause einander schelten oder in Unfrieden leben; und wenn noch etwas Scham bei ihnen ist, schämen sie sich vor den Nachbarn und haben Ursache dazu; aber dann noch andern Leuten alles, was vorfällt, vorzuklatschen,—o der Schande!

2. Es ist eine Schande, wenn Gemeineglieder den Weltkindern erzählen, wenn ein ander Glied sich verfehlt hat. Eine Gemeine sollte angesehen werden als eine Haushaltung, und was darin vorgeht, geht andere Leute außerhalb nichts an. Nun gibt es aber Gemeineglieder die tragen alles, was in der Gemeine vorgeht, den Kindern der Welt vor, welche sich dann recht darüber freuen und lustig machen. Dann heißt es: Siehst du, diese sind auch nicht besser, als Leute, die nicht zur Kirche gehören! Und manche sonst ordentliche Leute werden von der Gemeine ferne gehalten durch solche Schandträger. Es ist schlimm genug, daß und wenn in einer Gemeine unchristliche Handlungen vorkommen; aber eine der unchristlichsten Handlungen ist gerade dieseKlatschsucht; und der Schandträger ist eben ein Sünder wie der, welcher die Sünde begangen hat. Er ist des Teufels Diener und hilft das Werk Gottes hemmen.

3. Es ist eine Schande, wenn Gemeineglieder mit einander hadern. Wenn sie miteinander vor das weltliche Gericht gehen. So thaten einmal die Korinther, und Paulus sagt: Euch zur Schande muß ich sagen, daß ihr mit einander hadert vor den Ungläubigen. Wenn Gemeindeglieder einander übervortheilen im Handel, so ist das eine große Schande auf die Religion Jesu.

4. Es ist eine Schande, wenn Christenbekenner, welche Gotteswort lesen und predigen hören, darinnen unwissend sind und doch so klug sein wollen. Der Apostel sagt: „Etliche wissen nichts von Gott, das sage ich euch zur Schande."

5. Es ist eine Schande für christlichen Eltern, wenn ihre erwachsenen Kinder so unwissend sind in religiösen Dingen, daß sie die zehn Geboten nicht wissen und das Unser-Vater nicht beten können. Daß viele Kinder ihren Eltern so ungehorsam sind, ist ihre eigene Schuld. Sie wissen vielleicht nicht einmal das vierte Gebot.

6. Es ist eine Schande wenn Christen sich der Welt gleichstellen. Das schändet sie selbst, dann auch die Kirche, die Religion und den Herrn Christum selbst. Es wird aber einmal offenbar werden, die Schande deiner Blöße, wie Offenb. 3, 18, geschrieben steht. Manche befinden die Kleider wieder, darum heißt es, man soll heilig leben, daß man nicht deine Schande sehe. Manche achten für Wollust das zeitliche Leben, leben in Saus und Braus und sind eine Schande für die Gemeine. Einen Ehebrecher trifft Schande, und dieselbe wird nicht ausgetilgt. Es gibt viele geistliche Ehebrecher, das sind die, welche die Welt wieder lieb gewonnen haben. Es gibt auch welche, deren Bauch ihr Gott ist, und das Bier- und Branntweinglas ihr Götze, und solche. Ehre wird zu Schanden werden.

Willst du nun eine Schande sein und Schande machen, so thue das hier genannte; wo nicht, hüte dich vor solchem.
Freimund.

Eines der schlimmsten Grundübel unserer Zeit,

schreibt ein Wechselblatt, besteht darin, daß das heutige Geschlecht zu viel Ansprüche an das Leben macht. Wo die Alten aufhören, wollen die Jungen anfangen. Die alte Einfachheit und Genügsamkeit, die den Leuten Häuser baute und Wohlstand schuf, werden von dem aufwachsenden Geschlecht als spießbürgerliche Zöpfe verspottet. Man will genießen, oder man bildet sich ein zu genießen, während man sich durch die großen Ansprüche elend macht.

Vor 25 bis 30 Jahren suchten die Menschen sich ein eigenes Heimwesen zu gründen, weil sie von der richtigen Ansicht ausgingen, daß ein eigener Herd, wenn auch noch so klein, doch den Eckstein zum häuslichen Glück und zur wahren Unabhängigkeit bildet. Während der letzten 15 Jahre sind Tausende, bei viel besseren Verdiensten wie früher, nicht dazu gekommen, sich auch nur ein Fuß breit Eigen-

thum zu erwerben, einfach weil ihre gesteigerten Ausgaben für den Luxus sie nicht dazu kommen ließen. Die kleine Häuschen, in denen ihre Väter glücklich waren, würden ihnen auch nicht einmal gut genug sein.

Dieselbe Genußsucht trieb Tausende von Farmerssöhnen in die Städte, sie hätten auf dem väterlichen Erbe Wohlstand und Glück finden können, das einfache Landleben behagte ihnen aber nicht. Sie wollten in der Stadt das Leben genießen und durch Speculation zu Millionären werden. Tausende sind verkommen, zu Grunde gegangen, oder fristen ein elendes Dasein und vermehren nur die Noth der Arbeiter.

Man betrachte die junge „Lady" (Mädchen gibt es kaum mehr), die dort über die Straße schreitet. Ihre Eltern sind schlichte, brave Leute aus dem Mittelstande. Aber der Tochter genügt es nicht, daß sie ein Kleid von kostbarem Stoffe trägt, sie muß auch noch verschiedene Yards dieses theuren Stoffes als Schleppe im Straßenkoth nachschleifen, sonst wäre sie ja nicht „fashionable." Die brave Mutter war freilich in ihren jungen Tagen mit einem Kattunkleide von acht Yards Inhalt zufrieden. Dafür leben wir aber in „schlechten Zeiten."—Dies ein Bild aus dem Alltagsleben charakterisirt die falsche Richtung unserer Zeit und ihre folgenwichtigen Gebrechen.

Freundlichkeit.

Ueber die allzuwenige Achtung auf die Pflege der Freundlichkeit im Hausleben machte neulich ein Editor eines unsrer werthen Wechselblätter folgende Bemerkungen, die verdienen von Allen beachtet zu werden:

„Im Hausleben wird oft viel zu wenig auf die Pflege der Freundlichkeit geachtet. Es ist ja nicht schwer, freundliche Worte zu sagen, sagt Pascal, und sie sind schnell gesprochen; aber sie erhitzen nicht und erkälten nicht, und man hat noch nie gehört, daß sie das Gemüth in Aufregung und Unruhe gebracht hätten. Obgleich sie nicht viel kosten, richten sie doch viel aus. Sie fördern gute Stimmungen und den guten Willen.—Zornige Worte sind Oel in die Flamme des Zorns und machen sie lichterloh brennen, freundliche Worte dagegen besänftigen die Leute. Kalte Worte machen die Leute kalt, hitzige Worte versengen sie, und bittere Worte machen sie bitter. Ach, wie viel böse Worte gibt es doch: unnütze, eitle, leere, heftige, trotzige, thörichte, prahlerische und zänkische Worte, und wie viel Unheil richten sie an! Wie gut ist es, wenn der Balsam freundlicher Worte dazwischen kommt und die Wunden wieder heilt. Freundliche Worte prägen ein liebliches Bild in die Seele der Menschen. Sie besänftigen, beruhigen und trösten den Hörer und scheuchen die schmerzlichen, trüben und unfreundlichen Gefühle aus seinem Gemüthe. Die Liebe ist freundlich, aber man muß sich und die Seinigen auch darin üben, und das geschieht viel zu wenig."

—Es wird veranschlagt, daß durch die letzte Hungersnoth in Indien 120,000 Kinder zu Waisen gemacht wurden.

—So heißt es in einem Wechselblatte von einem Muster Farmer in Buchanan Co., Jowa, namens Ichabod Richmond, der 98 Jahre alt sein soll und eine Farm von 80 Acker besitzt: Auf dieser Farm producirte er 120 Buschel Weizen, 750 Buschel Hafer, 100 Buschel Gerste, schnitt 25 Tonnen Heu und 30 Acker mit Korn peflanzt, die ihm im Durchschnitt 40 Buschel per Acker bringen werden. Das ist ein Gesammtertrag zu den jetzigen Preisen, von circa $1200, ungerechnet des Einkommens aus dem Bau von Gemüse, der Vieh- und Geflügelzucht u. s. w. Dabei besorgte der fast hundertjährige, aber noch rüstige, alte Mann fast alle Arbeiten allein, arbeitete sein Korn fünfmal durch und gab nur $10 für extra Hülfe während der Ernte aus.

—Achtundachtzig Städte der Ver. Staaten haben Briefträger.

Des Gerechten Gedächtniß bleibt im Segen.

Den 29. November 1877 ist bei Berne, Adams Co., Ind., nach längerem schmerzlichem Leiden selig im Herrn entschlafen, Schwester Barbara Sprunger, geb. Lehman, im Alter von 80 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen. Am 1. December wurde sie unter zahlreicher Leichenbegleitung auf dem Mennoniten Friedhof bei Berne beerdigt. Leichenreden hielten am Sterbehaus Pred. Peter Neuenschwander und im Versammlungshause der Unterzeichnete über Ebr. 11, 4.

Genannte Schwester ward geboren im Canton Berne in der Schweiz den 19. December 1796, allwo sie sich den 4. März 1816 verehelichte mit Johann Sprunger, ebenfalls Glied der Mennonitengemeinschaft, in welcher Ehe sie 12 Kinder zeugte, von denen zwei ganz jung und das jüngste, Maria Anna, den 6. December 1876 gestorben sind.

Im Jahr 1852 kam sie mit ihrem Mann und Kindern nach Amerika und ließen sich in Wayne Co., Ohio, nieder, wo ihr Ehegatte schon im kommenden Jahr starb. Neun Jahre später siedelte sie mit dem Rest ihrer Familie nach Adams Co, Indiana, wo mehrere ihrer Kinder schon längere Zeit wohnten.

So viel mir bekannt, war sie immer eine thätige, friedsame und geliebte Schwester. Sie war auch immer noch ordentlich rüstig, trotz ihres schon ziemlich vorangerückten Altes bis etwa seit Jahresfrist, da fingen ihre Lebenskräfte zusehends an zu schwinden, und in letzter Zeit hatte sie viel zu leiden an einer Art Wassersucht. Aber es konnte auch auf sie das apostolische Wort angewendet werden, daß nämlich während dem Abnehmen des äußern Menschen, der inwendige Menschen zunahm. Sie ist während ihrer Krankheit noch sehr erstarkt im Geist. Sie hatte in letzter Zeit solchen Genuß am Worte Gottes und geistlichen Liedern, daß wenn man ihr dergleichen vorlas, sie alle körperlichen Leiden zu vergessen schien. Auch den Gesang hörte sie sehr gerne. Als ich und paar Andern ihr vier Tage vor ihrem Hinscheiden das Lied sangen: „Die Gnade sei mit allen," äußerte sie am Schluß die Freude und den Wunsch, einst und bald mit Allen im Himmel wieder zu singen.

Nun:

Sie trägt die Lebenskrone,
Und hebt die Palm' empor,
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

Aber:

Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Thal umher,
Bis wir sie wiedersehen,
Und selig sind mit ihr.

Bei der Rückerinnerung an das obenerwähnte letzte Beisammensein mit der Verstorbenen, fallen mir eben einige Strofen der schönen Dichtung „Das beste Stündlein" von Gerok ein, welche ich auch beifügen will.

In einer seltnen Kirche war ich heut,
Da sah ich lobend Gottes Herrlichkeit.
Von einer Andachtsstunde komm ich her,
Mein Lebenlang vergeß ich sie nicht mehr.

Die Kirche war kein hoher Säulendom,
Durchwogt vom farbenreichen Menschenstrom.
Zur Andacht rief kein voller Glockenklang,
Nicht Orgelton erscholl, noch Chorgesang.

Die Kirche war ein schmucklos Kämmerlein,
Durch trübe Scheiben fiel der Abendschein.
Als betende Gemeinde standen wir
Geschaart im Kreis zu dreien oder vier.

Ein schlichtgezimmert Bettgestelle war
Im engen Kirchlein Kanzel und Altar.
Ein sterbend Mütterlein war Priesterin,
Die feierte ihr letztes Stündlein drin.

Seit siebzig Jahren trug sie ihre Last
Nun kam der Tag der längst ersehnte Rast.
Durch manches Wellgedränge schlug sie sich;
Den letzten Kampf nun stritt sie ritterlich.

Sie sprach: Mein Gott, mit Frieden fahr ich hin,
Christ ist mein Leben, Sterben mein Gewinn!
Dann lag sie da in seligmatter Ruh
Und nickte leis noch unserm Beten zu.

Die Verstorbene hinterläßt noch 9 lebende Kinder, 72 Enkel und 61 Urenkel, mit den Ehegatten in allem 170 Seelen. Möge ihr Gedächtniß für ihre Nachkommen und uns alle im Segen bleiben, damit wir uns würdig vorbereiten zum seligen ewigen Wiederverein am Throne Gottes.

O wie wohl, wie wohl wirds thun
Recht gekämpft zu haben,
Und dann fröhlich auszuruhn,
Und bei dir, dem Herrn, zu laben.

Berne, Ind. S. F. Sprunger.

Verheirathet.

Am 3. October, in Kent Co., Michigan, durch— Heß, Johannes Kroby, früher von Canada, mit Lizzie Eyman vom erstgenannten Ort.

Am 18. November, nahe Rushville, Rockingham Co., Va., im Hause von Daniel Schweitzer, durch Jakob Thomas, Daniel Kirakofe mit Fannie Schweitzer.

Am 18. Nov., in Lancaster Co., Pa., in der Wohnung der Eltern der Braut, durch Bischof Georg Weber, Br. David Groff mit Schwester Anna Martin.

Am 22. Nov., durch denselben, in demselben Co., in der Wohnung der Eltern der Braut, Br. Samuel H. Musselman und Schwester Anna Zimmerman.

Am 25. Nov., durch denselben, in demselben Co., in der Wohnung der Eltern der Braut, Br. Israel Brindel mit Schwester Susanna Weber.

Am 29. Nov., in Lancaster Co., Pa., in der Wohnung des Vaters der Braut, Br. Benjamin Wikerd und Schwester Martha Huber.

Am 13. Dec., in Lancaster Co., Pa., durch W. G. Gerhard, Jonas A. Weaver von Ost Earl, mit Anna Sauder von Carnarvon.

Gestorben.

Am 30. Aug., in Marion Co., Kansas, Martha O., Tochter von Emmanuel und Anna Schupe, im Alter von Einem Jahr und 5 Monaten. Sie wurde den 31. auf Hornbergers Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Heinrich Hornberger und Johannes Evers über Jes. 40, 6—8.

Am 18. Nov., nahe Benton, Holmes Co., Ohio, Br. Abraham Mast, sr., im Alter von 75 Jahren, Einem Monat und 27 Tagen. Er war ungefähr fünf Wochen krank, ward aber blos drei Tage genöthigt das Bett zu hüten. Wie wir Ursache haben

zu glauben, ist er nun in die ewige Ruhe eingegangen. Sein ganzes Leben hindurch war mit Mildthätigkeit bezeichnet, und wiewohl todt, so redet er dennoch doch. Er wird von Allen die ihn kannten vermißt, und von Niemand mehr als von seiner betagten und gebrechlichen Gefährtin. Welch einen Trost gibt uns aber der Gedanke, daß unser Verlust sein ewiger Gewinn ist! Er erzog eine Familie von sieben Töchtern, davon Eine ihm in die Ewigkeit voran ging. Er wurde in der Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Verwandten beerdigt. Leichenreden von Johannes K. Yoder von Wayne Co., Ohio, und A. Mast und David Burkholder.

Am 8. Dec., in Louisa Co., Jowa, an Altersschwäche, Michael Bossert, im Alter von 83 Jahren, weniger drei Tage. Der Verstorbene wurde den 11. Dec. 1794 nahe Fountain Inn, Bucks Co., Pa., geboren. In 1867 zog er nach Jowa, um seine übrigen Tage bei seinen Kindern zuzubringen. Er hinterläßt 6 Kinder, 26 Großkinder und 14 Groß-Großkinder ihren Verlust zu betrauern. Wurde am 11. beerdigt. Eine Leichenrede von W. Kleinfelter über Hiob 5, 26.

Am 10. Oct., in Mahoning Co, Ohio, Wittwe Schwester Barbara Lehman, an Altersschwäche, im Alter von 80 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen. Sie wurde am 11. auf Nold's Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Joseph Birler und Jakob Kolb über Offenb. 14, 13.

Am 8. Dec. in Allen Co., Ohio, Schwester Nancy, Eheweib von Joseph Brenneman, im Alter von 35 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen. Sie war blos eine Woche krank, drückte sich aber aus bereit zu sein diese Welt zu verlassen um eine bessere zu finden. Sie hinterläßt ein betrübter Gatte und fünf Kinder ihren Verlust zu betrauern. Möge diese Trübsal ihnen zum Guten dienen. Leichenreden von C. Culp und D. Brower über Röm. 8, 28.

Am 25. Oct., in Livingston Co., Ill., Benjamin, einzige Sohn von Jakob und Catharina Streid, im Alter von 3 Monaten und 10 Tagen. Leichenreden von Joseph Gasho und Johannes P. Schmitt über Jes. 55, 8.

Am 30. Nov., in Livingston Co., Ill., plötzlich, Magdalena Wagler, Wittwe, im Alter von 74 Jahren und 20 Tagen. Ihre Krankheit war Luftröhrenentzündung. Am Abend legte sie sich zur Ruhe wie gewöhnlich und um Ein Uhr Morgens stand sie auf und ging durch die Stube bis zur Küchenthür. Eins ihrer Großkinder rief ihr nach, aber sie gab keine Antwort. Darauf rufte der Knabe seinen Eltern. Augenblicklich wurde ein Licht gemacht, und man fand sie Tod bei der Küchenthür liegen. Sie wurde am 2. Dec. in der Gegenwart einer großen Anzahl Versammelten beerdigt, und war eine beliebte Schwester der Amisch-Mennoniten Gemeinde. Sonntags zuvor betheiligte sie sich am heiligen Abendmahl des Herrn, und sagte, daß dies das letzte Mal wäre daß sie davon genießen werde. Leichenreden von Joseph Gasho und J. P Schmitt.

Am 20. Nov., in Caroline Co, Maryland, an der Auszehrung, Samuel Blank, früher von Salisbury, Lancaster Co., Pa., im Alter von 64 Jahren und 27 Tagen. Seine sterblichen Ueberreste wurden zu seinem Sohne, Joseph J. Blank, in seine frühere Wohnung zurück gebracht. Er wurde am 23. beerdigt. Leichenreden von Isaac Eby und Gideon Stolzfus.

Am 8. Nov., nahe Dayton, Rockingham Co., Va., am Stickfluß, Amos T., Sohn von Johannes und Maria Wenger, im Alter von 3 Jahren, 4 Monaten und 13 Tagen. Leichenreden von Jakob und Joseph Driver. Diesem Knaben schien es vor gewiesen zu sein daß seine Zeit hier nur kurz wäre. Er liebte es allein zu sein, und als ihm neue Kleider gemacht wurden, sagte er, er brauche sie nicht. Zwei Wochen vor seinem Tode als er den Prediger sagen hörte, daß er wundere, wer das Nächste sein wird der abgerufen werde, fing er an zu weinen. Möge der liebe Gott die betrübten Eltern trösten, auf den sie ihr Vertrauen gesetzt haben.

Am 31. Oct., in Allen Co., Ohio, Schwester Barbara Diller, im Alter von 85 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen. Schwester Diller wurde in 1811 durch die Wassertaufe in die Gemeinde aufgenommen, und blieb getreu bis an das Ende,—diente also dem Herrn 66 Jahre. Welch ein schönes Vorbild und welch eine Aufmunterung für die Jugend. Sie hinterläßt vier Kinder ihren Verlust zu betrauern.

Am 29. Nov., in Lagrange Co., Ind., am faulen Hals, Joseph E., Sohn von Moses und Elisabeth Miller, im Alter von Einem Jahr, 2 Monaten und 22 Tagen. Reden von J. J. Weaver und Christian Miller. Dieselbe Eltern verloren ihr ältestes Kind acht Tage zuvor, im Alter von 11 Jahren, 10 Monaten und 22 Tagen.

Am 13. Nov., in Elkhart Co., Ind., ein Sohn von Jakob und Lucy Garber, im Alter von 11 Jahren, 4 Monaten und 16 Tagen. Am 14. wurde er am Clinton Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von H. A Miller und J. J. Weaver.

Am 15. Nov., in Lagrange Co., Ind., Sohn von Robert und Elisabeth Woods, im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten. Reden von D. Hochstettler und J. J. Weaver.

Am 22. Nov., in Rockingham Co., Virginien, an Lungenblutung, Br. Jakob Driver. Er war blos zwei Tage krank. Er wurde auf dem Mount Clinton Begräbnißplatz beerdigt. Ungeachtet dem schweren Regen hatte sich eine große Menschenmenge versammelt um ihm die letzte Ehre zu beweisen. Reden wurden gehalten von den Brüdern Samuel Coffman, Daniel und Gabriel Coffman, über Offenb. 14, 13.

Am 17. Oct., in West Lampeter, Lancaster Co., Pa., an einem neuntägigen Krankheit am Typhoidfieber, Br. Martin J. Denlinger, jr., im Alter von 39 Jahren, 10 Monaten und Einem Tag. Er hinterläßt eine betrübte Wittwe und zehn Kinder ihren Verlust zu betrauern. Er wurde am 20. auf Mellingers Begräbnißplatz beerdigt, bei welcher Gelegenheit Reden gehalten wurde von Elias Groff und Christian Herr über Joh. 5, 24, 25.

Am 27. Nov., an demselben Ort, nach einem zwölftägigen Krankheit, Schwester Barbara, Eheweib von Martin Denlinger, im Alter von 63 Jahren, 8 Monaten und 14 Tagen. Ein betrübter Gatte und eine Tochter sind zurückgelassen. Am 29. wurde sie auf Mellingers Begräbnißplatz beerdigt. Sie trug ihr Leiden in christlicher Geduld bis es Gott gefiel sie davon zu erlösen. Sie war eine treue Mitschwester ungefähr vierzig Jahre. Leichenreden von David Burkholder und Benjamin Herr über Offenb. 7, 16, 17.

Am 17. Oct., in Marion Co., Kansas, am faulen Hals, Anna F., Tochter von N. J. und Margaret Heatwole, im Alter von 2 Jahren und 3 Tagen.

Am 25. Oct., in Marion Co., Kansas, am faulen Hals, Daniel E., Sohn von Johannes Evers, im Alter von 5 Jahren, 5 Monaten und—Tagen.

Am 16. Dec., in Union Twp., Elkhart Co., Ind., Daniel, ein Söhnlein von Emmanuel und Martha Weaver, alt 11 Tage. Eine Rede von Jonathan Schmucker über Matth 19, 13, 14.

Am 12. Nov., nahe Litiz, Lancaster Co., Pa., Schwester Maria Stauffer, Wittwe, im Alter von 67 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen. Wurde am 15. zu Erb's Versammlungshause beerdigt. Text, 2. Kön. 20, 1.

Am 17. Nov., nahe Petersburg, Lancaster Co., Pa., nach einer langwierigen Krankheit, Schwester Fanny Hammaker, Wittwe, im Alter von 66 Jahren, 6 Monaten und 27 Tagen. Sie wurde den 20. in der Gegenwart vieler Freunden und Verwandten am Petersburger Versammlungshause beerdigt. Text, Ebr. 4, 9, 10. Schwester Hammacker war eine ergebene Christin. Ihre Mutter, Schwester Forry, lebet noch die jetzt 103 Jahre alt ist.

Am 19. Nov., nahe Petersburg, Lancaster Co., Pa., am faulen Hals, Jakob Schreiner, im Alter von 13 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen. Wurde am 21. beerdigt. Text, Offenb. 3, 19, 20.

Am 22. Nov., in Dauphin Co., Pa., an der Lungensucht, Martin Nißly, im Alter von 58 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen. Wurde am 25. beerdigt Text, Röm. 1, 16, 17.

Am 25. Nov., nahe Petersburg, Lancaster Co., Pa., Martin Groff, im Alter von 74 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen. Wurde am 28. beerdigt. Text, 4, 12.

Am 7. Dec., in Donegal Twp., Lancaster Co., Pa., plötzlich, Martha Young, im Alter von 66 Jahren, 10 Monaten und 3 Tagen. Wurde am 10. beerdigt Text, Ebr. 9, 27, 28; 2. Kön. 20, 1.

Am 14. Dec., nahe Union Square, Lancaster Co., Pa., Catharina Brandt, Wittwe, im Alter von 81 Jahren, 9 Monaten und 28 Tagen. Sie wurde am 18. an Hernly's Versammlungshause beerdigt.

Am 30. Nov., in Franconia Twp., Montg. Co., Pa., an der Wassersucht, die Ehegattin von John C. Kratz, eine geborne Weidemayer, im Alter von 37 Jahren 4 Monaten und einigen Tagen. Sie lebte ein und ein halbes Jahr im Ehestand und hinterließ einen trauernden Ehegatten und zwei kleine Kinder. Am 3. December wurde sie am Franconia Versammlungshause beerdigt, bei welcher Gelegenheit Pred. Heinrich Reiß am Trauerhaus und der Pred. Josua Clemmer am Versammlungshause erbauliche und trostvolle Reden hielten.

FOR WIDOWS OF CANTON CHURCH.

Isaac Eby	$ 2.00
S. L. Grove	1.70
J. Smcker	1.50
A Friend, Overpeck's Station, Ohio	5.00
John Schmitt	1.15

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

A C Hershey, Abm Theissen, Jacob K Andrews, D M Zook, C B Brenneman, W H Huber, Moses D Roop, E Suter, Jos Unzicker, Philip Stauffer, J M Berge, Jacob Euns, M L Bucher, J Metzler, John Shank, A Schultz, J M Strickler, John P Schmidt, Mary Suyder, Chr S Plank, P Brehm, Peter D Steiner, Saml K Cassel.

MONEY LETTERS.

A—Zacob H. Allebach, Jacob S Augspurger, Jacob G Augspurger, Chr Albrecht, Jacob S Augspurger, Peter Albrecht, Jacob Albrecht, D B Allen.

B—Joseph Beery, Conrad Brehm, John Book, John Burkholdor, C C Reery, Jos J Borntreger' B Bowman, Daniel Bixler, Chr Bower, Adam Britsch, Benj Barr, Daniel Bowen, Henry Brubaker, Jos Brubaker, Daniel Brubaker, Aaron Brubaker, S D Ream, Jacob B Barker, Christian Brenneman, Jacob Bowman, John Barnhardt, E B Bomberger, Joel Baumgartner, Joseph Borntreger, Daniel E Borntreger, John Brenneman, C B Brenneman, Moses Brenneman, J B Boyer, Henry Boyer, Henry K Blank, G Brown, W H Buzzard, Solomon K Beiler, Lizzie K Brubaker, John K Brubaker, John Beiler, S Burkholder, A M Boyer, John E Borntreger, A L W Bowers, John Bauer, Jacob N Brubacher, Moses Brown, M C Boulton.

C—Jessie Clemens, Pre Jas Coyle, Henry Culp, Sarah Culp, Anna Close, C Culp, S B Cullar, John Cassel, Jacob R Cripe.

D—Jacob Diller, Henry Duvall, J N Durr, Henry Detweiler, Mary Deardorf, Tobias Denlinger, J. Detweiler.

E—Joseph R Ebersole, Jacob Eshleman, Jacob Egly, Jos Eicher, Peter Eby, Kerchner G Eyer, Heinrich Egly, Peter Eicher, Peter Eckert, E W Eby, Peter Engel, Peter Eicher, Samue. Esbenshade, Isaac W Eby, Reuben Eschbach, T C Eash, Henry Eyman.

F—Anthony Freed, Abm L Friesen, Dr Fahrney, John Fast, Mrs J G Fink, Paul Freed, John Fast, J S Funk, Jacob Fast, Daniel B Friedt, Henry W Funk, David W Forry, T J Fellenbaum, Jacob K Fisher, John Fast, Hannah Freed.

G—Saml Guengerich, Saml L Grove, Jos Gotwals, Dav Gnagy, Danl Groner, David Gingrich, N B Grubb, Heinrich Goosen, Chr Geiger, J M Garber, Elias Gnegy, Jacob Gerig, Amos K Girvin, Hannah Groff, Pre Jacob Good, Dietreih Goosen, H K Godshall, D F V Giltner, Peter Gertz, Barbara Gasho, Sebastian Gerig, Isaac L Groff, H & A K Good, Heinrich Goldschmidt Jos Good, Jacob Good, Abm Good, John Good.

H—Anna Horning, Jacob Hochstetter, Jacob Holter, Eliza Hartman, Elias Hertzler, C H Hoch

stetler, Joseph Heiser, A Hershey & Brother, I W Harshner, S C Harrington, D. Herr, Pequea, Henry Hornberger, Andrew Hauter, David Hertzler, Jacob Hershey, John E Hershey, Menno Hershey, Nancy Hurst, J Hildebrand, Abm F Hiestand, John Hartzler, Henry B Herr, Chr Heiser, Mary Hull, P Hofstetler, N Hofstetler, R J Heatwole, Daniel Hoover, Pre Em. Hochstetler, Chr Honderiok, Jacob Heidelbaugh, John D Hooley, Abm Horst, Martin Hershey, H Heatwole, Abm Hershberger, Jac J Hostetler.

I—J—Theodore Jasper, John Jausi, Peter Janzen, John Janzen, Mary Johns, Michael Jantz,

K—EW King, Jos Kurtz, Emma Kennel, Jos Kupfer, John S Kauffman, J K King, Jonathan Kolb, John Kelohner, J C Kenagy, Samuel G Kindig, George W Kent, E B Kindig, Sem Kauffman, J P Kauffman, Joseph Krob, D W Kilmer, Stephen Kauffman, Martin Kryder, Joseph Klopfenstein, Chr Keim, Mrs Magdalena Krehbiel, Christian Kempf.

L—Jos Loucks, Emma Leaman, Isaac B Loucks, Peter P Lehman, D Lechlitner, John T Lee, Benj Leaman, Moses Landis, Chr Litwiller, J Lintner, Jos Lapp, Clara Longacre.

M—Aaron A Miller, Noah Mast, H A Mummaw, Susanna Martin, Chr Metzler, A Miser, C I Musser, Abm Miller, Manasseh Miller, Henry Moyer, John W Myers, Sarah Miller, Jno Metzler, J Musser, Mary Monk, Marg Mellinger, Danl S Miller, C F Martin, H A Mumaw, Pre Danl Miller, John J Miller, Jacob Mayer, Daniel R Meyers, H A Mumaw, Tobias Miller, Jacob J Moser, Catharine Moser, Abm Means, Isaac Martin, Peter Metzler, A Mast jr.

N—Jacob Newcomer, Jacob K Nissley, Peter D Nafziger, Dietrich Neufeld, A Neufeld, Peter Nafziger.

O—Nicholas Otzenberger.

P—A Penner, Isaac Peters, John Plank.

R—Isrnel Reiff, Zecharias Reed, Chr Rupp, Samuel Rutt, Benj M Rutt, John Rohrer, Jacob Ramseyer, Chr Rupp, Mrs Mary Rohrer, Jacob Ropp, And Ropp, Elisabeth Richmond, Martha E Riehl, John Risser, J L Roth, F A Rose, Jos Rupp, Saml D Ream, Chr Rychener, Veronica Reiff, Joseph Roggy.

S—C Stoner, Danl Schlabach, Albrech Shifler, Peter L Snyder, J A Sloneker, Saml Shenk, John Stoltzfus, Fred Schoetler, Anna Scoggin, David Smoker, Heinrich Straesler, N Schierling, Chr Shank, P M Scherer, Henry Stemen, Lydia H Stoltzfus, Jonathan Schenck, Abm J Sprunger, Jacob Stuckey, N B Stuckey, John Stauffer, John Steffen, J B Stemen, Daniel R Stauffer, Jos J Schlatter, John Schmidt, Susanna Sechrist, John M Schoaf, John Steckle, William H Smith, Benj Schmidt, Abm Shank, Abm Shank, Abm Sherk, Danl Schmidt, Jacob G Stauffer, Peter Schrock, David Sprunger, Danl Stuckey, Martin Stahly, John Sutter, Samuel Schrock, John P Schmidt, Jos Sommer, John Stohm, Fanny Stohm, Elisabeth Siever, Enoch Snyder, Joseph Stauffer, John Suavely, Abm Strickler, Peter D Steiner, Abm Shackers.

T—M Troyer, Peter B Thut, A M Tucker, Benj Troyer, Lydia Troyer, Isaac Tinsman, David A Troyer, B Tschantz, Lydia Troyer, Jos D Troyer, John Thomas,

W—Jos Weaver, Jacob Wiens, Isaac Weaver, Mary Wade, David Winteregg, Henry Walter, Elias Weber, Benj Weaver, Christian Warey, Abm Wambold, M F Weber, John H Weaver, Cath Wanner, Danl Wade, H B Weiz, Lizzie Whitmer, Chr C Wenger, Wm Wiler.

Y—Peter Yoder, L N Yoder, Elias Yoder, Tobias Yoder, Yoder Bros., Jos S Yoder, Reuben Yoder, A M Yoder, Pre Jos Yoder, Jacob Yoder, Abm G Yoder, Henry Yother.

Z—Isaac Zuercher, Chr Zehr, S K Zook, Peter Zehr, John Zimmerman, D H Zook, David Zook, Jacob Zavits, Jonas Zavits, Martin Zimmerman, C K Zook, Jos Zook.

☞ From Nodaway Mills, no name.

Kataloge von Büchern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25

Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband..... 3.75

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß..... 6.00

Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00

Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen..... 1.60

Alterthümer biblische, Handbüchlein derselben .70

Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30

A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10

A B C Buch für Sonntagschulen..... .15

A B C Buch, Amerik. A C Wilde Cineinnati .15

A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen..... .25

A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten..... .30

A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten..... .12

Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M. B. C..... .60

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe..... .75

Bibel, billige Ausg., Lederein band, (Am. B. G.) 1.00

Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern..... 1.40

Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband..... 3.50

Bibel, Dieselbe in billigerem Einbande..... 2.50

Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß..... 5.00

Bibel Dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50

Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 6.25

Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß..... 9.00

Biblische Historie, Hübner's, Halblebereinband .65

" " Lederband u. illustrirt 1.25

Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat..... .10

Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Begebenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50

Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2.50

Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70

" " Heiliger Krieg..... 1.00

Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament..... .50

Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen..... .45

Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen..... .30

Barter's Zuruf an die Unbekehrten..... .30

Barthes Geschichte der christlichen Kirche..... .60

Betet du?..... .25

Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75

Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass.)..... .85

Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halblebereinband, per Exemplar. .50

Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar..... .10

Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß..... 6.00

Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch..... .10

Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch..... 2.50

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage..... 1.25

Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch.. .60

Denner's Predigtbuch, per Expreß..... 4.50

Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen..... 1.75

Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25

Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30

Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00

Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25

Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.) .40

Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00

Der Deutsche unter den Kalmuken..... .25

Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend..... .10

Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß..... .65

Ehe der Christen, von Dietrich Philipp..... .25

Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern ..... .35

Evangelio Nicodemi..... .50

Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman..... .50

Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50

Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen..... 1.50

Familien-Kalender, Mennonitischer..... .10

Fünfzig Erzählungen für die Jugend..... .35

Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe 1.50

Für Christliches Marterthum..... 2.50

Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch..... .60

Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w..... 1.75

Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse..... .85

Gnadenordnung von Holloy..... 1.40

Geistliche Gedichte von M. J. & J. C. Hunsicker..... .10

Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch..... .50

Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden..... 12.00

Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner.. 1.50

Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten.. 1.00

Geschichte der Exzoäter..... .50

Glaubensbekenntniß, Mennonitisches..... .50

Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus..... .25

Habermann's Gebetbuch..... .25

" " mit Goldschnitt..... .30

Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman..... .10

Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder..... .10

Hofacker's Predigten..... 3.00

Haussegen, ein schönes Gedicht, geschmackvoll auf einem Bogen gedruckt, per Dutzend .25

Honigtropfen, Thomas Willeor..... .15

Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern)..... .25

Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch..... 2.95

Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,..... .85

Jesu Sinn..... .25

Jesu Worte an die Müden..... .25

Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht..... .10

Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß..... 6.50

Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten..... 4.00

Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50

Kinderfreund, Amerikanischer zweites Lesebuch für Schulen..... .60

Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria..... 2.50

Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Geleen, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus..... .65

Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schön gebraucht, aber gut erhalten..... 2.50

Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25

Katechismus (Mennonitischen), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen..... .10

Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten..... .75

Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50

" " " deutsch 1.50

Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600 früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght, in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß..... 6.00

Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend. .20

Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt..... 1.00

Oelschläger's Englisch-Teutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch..... 1.50

Pilgerreise von J. Bunyan..... .70

Psalter des Königs und Propheten David..... .25

Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's..... .75

Palmblätter, von Carl Gerok..... 1.50

Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & R.)..... 2.50

Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00

Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.)..... 1.00

Rechenfibel von G. Erlenkötter..... .15

Rechenbuch erster Theil " ..... .35

Rechenbuch zweiter Theil " ..... .35

Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher..... .20

Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz..... .50

Rechner, der Kleine, H. Werz..... .40

" Gewerbsmann, H. Werz..... .75

" Antwortenbefte,..... .20

Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo 8 vo .35 .40

Stark's Gebetbuch..... 1.50

Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk..... .25

Stilling (Jung) Leben..... .40

Schatzkästlein. von Gossner..... 1.00

Testament und Psalme, großes Format Leberband, A. T. G..... 1.20

Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt..... .60

Testament für Schulen in Tuchenband..... .15

Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichte Nutzanwendungen nebst Exan. Harmonie, Bibl. Zeitmaß u. s. w..... 1.75

Testament, Lederband mit zwei Schließen..... 1.50

Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin)..... .60

Testament englisch und deutsch, in Schafleder .60

" " " schwarz Schafleberband..... .70

Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85

Testament mit Psalmen, sehr großer Druck... 3.00

Testament Holländisch-Englisch..... .70

" Französisch-Englisch..... .70

" Schwedisch-Englisch..... .70

Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelvers für jeden Tag..... .15

Tintenpulver per Unze..... .15

Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson..... .70

Wandelnde Seele, Geseräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband..... 1.00

Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug..... 1.25

Weckstimme für Sünder..... .40

Weg zur Seligkeit, Tuchein band..... .20

Zeugnisse zur Wahrheit..... .20

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 Deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60

" " Dutzend, " 6.00

" " " per Expreß 5.50

" " Hundert..... 40.00

Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80

" Dutzend " " " 8.50

" " durch die Expreß 8.00

Ausbund christlicher Lieder, das dicke Liederbuch der Amischen Gemeinde..... 2.00

Mennonitische Gesangbuch,..... 1.50

Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch)..... .60

Sänger am Grabe..... .55

Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch..... .50

Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband..... 1.50

Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden..... 1.25

Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa..... 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.

Preis per Exemplar..... 1.25

" " Dutzend..... 12.00

Gesänge für Sonntagschulen..... .30

Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern..... .30

Jubeltöne..... .40

Bücher für die Jugend.

Bilderbuch für Kinder..... .30

Biblische Naturgeschichte für Kinder..... .30

Bauer und Soldat..... .25

Liederbuch für die Jugend..... .25

Der kleine Heinrich..... .20

Die Altväter..... .15

Fünfzig Erzählungen für die Jugend..... .35

Jesika's erstes Gebet..... .25

Verschiedenes.

Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05

per Dutzend .50

Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar..... .10

Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15

Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25

Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Einfache Lehre,

oder deutliche

Erklärungen und Ermahnungen

über gewisse Schriftstellen, nebst einigen Gedichte, von J. M. Brenneman. Dieses nützliche und erbauliche Büchlein enthält 216 Seiten. Inhalt: Das wahre Fundament und Gottes Gebäude betrachtet; eine Aufmunterung der bußertigen Sünder, und Freude über ihre Bekehrung; die christliche Liebe; Unterschied zwischen dem Gerechten und Gottlosen; die unbeantwortliche Frage der großen Seligkeit; sein allesammt gleichgesinnet; die äußerliche Wassertaufe nicht die neue Geburt; eine Aufmunterung zum ernstlichen Gebet; der bessere Weg; Abgötterei; eine Neujahrsstimme; Christus das Osterlamm; das grüne und dürre Holz; der äußerliche Schmuck verbotenz wer wollte nicht gerne ewig reich sein? die unsterbliche Seele; Worte des Trostes; Christen sollten nicht laut lachen; Gedichte. In deutscher und englischer Sprache herausgegeben. Preis 50 Cents.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten. Das Buch ist 392 Seiten 12 mo. stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochdeutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Molnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 fragen und Antworten; 3. Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Funk's Familien Kalender für 1878.

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender ist in einem guten Stil aufgebracht und mit einem schön gefärbten Papierumschlag und etliche feinen Illustrationen versehen. Er ist auf neuelectrophirten Platten gedruckt und hat ein schönes Aussehen. Die astronomische Berechnungen wurden von dem berühmten Astronom L. J. Ibach von Lebanon Co., Pa., gemacht. Dieser Kalender enthält nützliches und unterhaltendes Lesestoff für alle Klassen. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender von erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post.....$ .10
" " Dutzend..... .60
" " Für 21 Exemplare..... 1.00
" " 100 " per Expreß..... 4.00

Allen Bestellungen per Post sollten das Geld beigelegt werden.

Address Mennonite Publishing Co.

Menschenfluch, und Gottessegen.

Eine poetische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Religionskrieges in Europa, von Herman Dyck. Das Gedicht enthält eine fesselnde und schwungvolle Schilderung der wunderbaren Führungen Gottes jener furchtbarsten Schreckenzeit des alten Vaterlandes, und Niemand wird es ohne Interessen lesen oder es unbefriedigt niederlegen. Es ist in Pamphletformat mit deutlicher Schrift auf feines Papier gedruckt, 52 Seiten stark. Preis 25 Cents.

Mennonite Publishing Co.

Ueber Baltimore!

Billigste Reiseroute für Emigranten von Rußland und Deutschland nach Amerika,

mit den großen und bequem eingerichteten Dampfschiffen des

Norddeutschen Lloyd,

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch.

Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jaeger.

Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Andressen.

Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Pohle.

Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer.

Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann.

Diese auf das bequemste eingerichtete Dampfer fahren regelmäßig alle 14 Tage zwischen Baltimore und Bremen und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an. Der Landungsplatz der Dampfschiffe ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York oder Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind mit der Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Falls es gewünscht wird, übernehmen wir den Transport der Passagiere von der Russischen Grenze bis nach dem Westen der Vereinigten Staaten.—

Wegen reducirten Preise und weitere Auskunft wende man sich direct an die General-Agenten

A. Schumacher & Co.
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Bremen an die Direction des Norddeutschen Lloyd.

162—174.

Der Herold der Wahrheit.

eine religiöse monatliche Zeitschrift;

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und der Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen anstrebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitische Verlags-Gesellschaft, Elkhart, Indiana.

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen.....$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen..... 1.50
Ein Blatt für 6 Monat..... .50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld).. 1.24
Nach Frankreich, ein Blatt..... 1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt..... 1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeldlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter ꝛc.

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southren Railroad.

Passenger trains after Sunday, June 20th, 1877 leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express.....	2.15 A. M
No. 5, Pacific Express.....	4.40 "
No. 71, Way Freight.....	6.50 "
No. 9, Accommodation	7.50 "
No. 43, Way Freight.....	2.30 P. M
No 1, Special Chicago Express	4.10 "

GOING EAST—MAIN LINE

No. 8, Night Express,.....	3.05 A. M.
No. 52, Way Freight.....	12.15 "
Grand Rapids Express,...	5.00 "
No. 2, Mail.....	12.15 "
Grand Rapids Express.....	2.45 P. M
No 50, Way Freight	7.00 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight.....	5.00 A. M.
No. 4, Special New York Express.....	1.10 P. M
Grand Rapids & Indiannapolis Express	1.45 "
No. 6, Atlantic Express.....	9.50 "
No. 60, Way Freight.....	6.00 "

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express.....	1.35 P. M
" " "	9.25 "
No. 7, Special Michigan Express,.....	4.05 "

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

Indianapolis Express.....	2.35 "

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Supt. Mich. Div

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 2. Elkhart, Indiana, Februar 1878. Ganze Nummer 170.

Jesus in Gethsemane.

Jesus in Gethsemane!
Weißt du wohl, was dort geschehen?
Hörst du Ihn in tiefem Weh'
Dort zu Seinem Vater flehen?
„Wenn es möglich ist bei Dir,
Nimm den Kelch hinweg von mir!"

„Doch geschehʼ, was ich will, nicht;
Sondern Dein vollkomm'ner Wille!"
Also stand Sein Herz im Licht,
Und Sein Inn'res wurde stille,
Daß Er in der schwersten Pein
Konnte doch gehorsam sein.

Und herab ein Engel stieg,
Stärkte Ihn mit Himmelsbrode
Zu erneu'tem Kampf und Sieg,
Ja zum Ringen mit dem Tode,
Bis sich blut'ger Schweiß ergoß,
Der herab zur Erde floß.

Und für wen ist das geschehʼn,
Daß Er so mit Macht gestritten,
Daß Er an des Oelbergs Höhʼn
Solche heiße Pein gelitten,
So zerschlagen innerlich?—
Seele, ach es war für dich!

Für den Herold der Wahrheit.

Ein neu Gebot.

„Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt." Joh. 13, 34, 35.

Nun ist die Frage: Zu was für Menschen hat Jesus diese Worte gesprochen? Antwort: Zu solchen Menschen die nun willig geworden sind um Jesu willen alles zu verlassen; zu solchen die Jesus bekannten mit dem Munde für den Sohn des lebendigen Gottes, die auch von Herzen glaubten, daß Er von Gott ausgegangen war. Also waren es diese Menschen welche Er seine Jünger und Apostel nannte, daß er dieses neue Gebot gab. Der Herr Jesus nennt es ein neues Gebot; doch war dies Gebot der Liebe schon im alten Bund gegeben, 5. Mose 6, 4, 5, wo es heißt: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen." Und 3. Mose 19, 18, heißt es: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Nun dieses Gebot hat Niemand erfüllen können durch Gesetzeswerke, ja kein Mensch auf Erden hat dieses Gebot der Liebe erfüllen mögen durch seine eigene Kraft oder Vermögen. Abraham hat Gott durch den Glauben so geehrt und vertrauet, daß er alles aufgab, und damit bezeugete er, daß der wahre Glaube an Gott solche Kraft besitzt, daß ein gänzlicher Gehorsam in Gottes Geboten möglich ist was Gott fordert. Und in diesem Glaubensgehorsam hat Gott verheißen, alle Völker zu segnen die dieses Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Gal. 3, 8, 9.

Nun dieser Glaube und diese Liebe war und ist nicht wo Gott das Herz nicht beschnitten oder erneuert hat. Aber es hat Gott gefallen und war sein Wille, diese Herzensbeschneidung, diese Liebe und diesen Gehorsam wieder auf diese Erde zu bringen, durch Jesum Christum den Sohn des lebendigen Gottes. Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Joh. 3, 16. Nun hat Jesum diese Liebe und diesen Gehorsam bewiesen, daß Er sein Leben dahin gab für uns, und ist eine Ursache geworden zur ewigen Seligkeit Allen, die Ihm gehorsam sind. Ebr. 5, 8, 9.

Also ist es klar bewiesen, daß Gott ein gänzlicher Gehorsam fordert auf Erden von seinen Kindern; damit hat Er an seinem lieben Sohn angefangen, und hernach hat es Jesus von seinen Jüngern eben so gefordert wie Gott von Jesu, in den Worten: „Wie mich mein Vater gesendet hat, so sende ich euch." Und ferner: „Ich will euch das Reich bescheiden, wie es mir mein Vater beschieden hat." Oder wie in den Worten unseres Textes zu sehen.

Also ist es Gottes Willen, daß seine Kinder Ihn lieben über Alles, und wir als Jünger Jesu sollen uns so lieben, wie Er uns geliebet hat. Nun das ist das Gebot Jesu, welches fester ist als Himmel und Erde. Wenn es also so sein soll und muß bei demjenigen der ein Jünger Jesu sein will, so müssen wir eben auch diese Liebe haben mit welcher Jesus uns geliebet hat.

Lieber Leser, laß uns hier einmal ein wenig stille stehen und einen Blick über die jetzigen Christenheit thun, und dann auch mit Ernst und wahrhaftigem Glauben auf die Gebote Jesu. Wenn du nicht schon in deinem Herzen erfahren hast, daß das, was bei Menschen unmöglich ist, bei Gott möglich ist, dann schaust du dieses Gebot an gleich wie jene zehn Kundschafter, die die Mauren und die Einwohner des gelobten Landes und sich selbsten anschaueten, und das ganze Volk verzagt machten durch ihren Unglauben und sie und das Volk umkamen, indem sie Gott die Ehre nicht gaben. Sie konnten nichts mehr, weil sie Gottes Verheißungen nicht glaubten. So geht es jetzt noch mit den geistlichen Kundschaftern; sie schauen auf sich selbst und auf die Verdorbenheit der Menschen die als Bergen und Riesen da stehen. Wohl predigt man dem Volk Geboten und Satzungen, aber nicht Gottes Verheißungen durch Christum, daß wer an Ihn glaubt wie die Schrift sagt, daß Gott das thun will an einem Jeden der da glaubet an Christum um seiner Verheißungen willen.

Nun was ist die größte und wichtigste Verheißung Gottes? Erstlich die Vergebung aller Sünden, und daß Er nicht mehr eurer Uebertretung und Ungerechtigkeit gedenken will. Jer. 31, 34; Ebr. 8, 10—12. Zum andern will Gott das Herz beschneiden (merke, durch sein Wort), daß du Gott von ganzem Herzen liebest und von ganzer Seele, auf daß du leben mögest. 5. Mose 30, 6. Ferner will Gott uns einen neuen Geist und ein neues Herz geben, daß wir in seinen Geboten wandeln und seine Rechte halten und darnach thun. Ezech. 36, 26, 27.

Das sind die größten und wichtigsten Verheißungen Gottes des alten Bundes, und im neuen Bunde ist es wiederholt und bestätiget, und erfüllt an vielen Seelen seiner Jüngern. Am Pfingstag ist diese Verheißung Gottes erfüllt worden. Nun konnten die Jünger Jesu dieses neue Gebot ihres Meisters erfüllen, weil von der Liebe womit Jesus sie geliebet hat, in ihr Herz ausgegossen war durch den heiligen Geist, wie Paulus an die Römer schreibt: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist." Röm. 5, 5. Dieses ist die Neu- oder Wiedergeburt aus Gott, das neue Leben, oder Kindschaft wodurch wir Abba, lieber Vater! rufen.

Nun dieses ist der große Mangel, nämlich die Liebe Gottes und Christo, unter den bekehrten Seelen, daß diese Liebe sogar wenig zu finden ist. Erstlich muß der Lehrer oder Kundschafter zuerst in diesen Glaubensverheißungen stehen, daß er selbst dieser Liebe Gottes ist theilhaftig geworden durch den Glauben an Jesum Christum, und sein Herz auch beschnitten ist worden mit dem lebendigen Wort Gottes; daß er auch Gott über alles liebt, und seinen Nächsten wie sich selbst, auf daß er durch den Glauben Gottes Verheißungen, durch selbst Erfahrung daß Gottes Verheißungen Ja und Amen sind, predigen und

verkündigen kann was Gott thun will und kann um Jesu willen.

Wer an Jesum Christum glaubt, der soll errettet werden, und soll nicht sterben, sondern Leben, und auch diese Liebe Gottes in ihr Herz empfangen durch den heiligen Geist, und dieses ist eine neue Liebe die kein Gesetzlicher oder Werkheiliger hat oder üben kann, denn keiner von diesen kann seinen Feind lieben. Denn wie verächtlich werden zuweilen Andersdenkende beurtheilt, ja wie gar lieblos verleumdet, wie neidig und vortheilhaft. Ach, wie manches hat sich doch eingeschlichen! Thut solches aber die Liebe Gottes und Christi? Handelt sie also? Nein, wirst du sagen, wie es auch ist. Nun denn werden wir sagen, sie haben die Liebe Gottes nicht. Warum denn nicht? Gott will sie ja doch geben. Antwort: Entweder glauben sie Gottes Verheißungen nicht, oder sie werden Gottes Verheißungen nicht in Glaubenskraft gelehrt, wie sichs gehört, denn wo Gottes Wort in der Kraft durch den Glauben recht gelehrt wird, da kommt auch die Verheißung noch in Erfüllung, daß solche wiedergeborne Seelen auch ihre wirkliche Feinde lieben und für sie beten, und auch sich unter einander lieben mit der Liebe Christi. Daran wird es dann offenbar welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, oder seinen Bruder nicht lieb hat der ist nicht von Gott, oder wie Jesus spricht: „Dabei wird Jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt." Ich sage nochmals, ein solches erneuertes Herz ist auch willig alle Gebote Gottes zu halten. Wo aber die Gebote Gottes nicht gehalten werden aus einem kindlichen Gehorsam, da ist auch der Glaube Abrahams nicht, auch die Liebe Gottes und Christi nicht, auch keine Verheißung zum ewigen Leben, weil die Verheißungen Gottes nicht erfüllt sind in solchen Herzen und Christus ist nicht sein Leben.

Lieber Leser, wer du auch sein magst, so du nicht weißt daß diese Verheißungen Gottes an deinem Herzen erfüllt sind, so ist auch sicherlich das Sterben dein Gewinn nicht; dann hast du noch etwas lieber als deinen Heiland, und wenn du stirbst, so kannst du deinen Schatz nicht mitnehmen, weil es irdisch ist. Und was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele? Matth. 16, 26. Du kommst dann beim Sterben nur weiter von deinem Gott weg. O, ihr lieben Seelen, kommt doch näher zu Jesu und lernt doch von Ihm das was in Ewigkeit bestehet; denn alle Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben ist nicht vom Vater, sonder von der Welt und die Welt vergeht mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut der bleibt in Ewigkeit, schreibt Johannes. Thue einmal ein Blick auf Jesum am Kreuze und sieh wie Er dich liebt, so geduldig und so schweigsam. O wie hat Er um deinetwillen gelitten, und du kannst dennoch die Sünde und Eitelkeit noch lieben! Du rühmst dich sein Jünger zu sein und seines Geistes zu haben. Besiehe doch dein Herz ob Christi Liebe dich auch zu allem antreibt. Prüfe dein Herz doch recht, ob du Ihn herzlich lieb hast, ob sein Geist deinem Geist auch Zeugniß gibt, daß du sein Kind bist? Wenn nicht, so bitte ich dich an Christi Statt: komm, laß dich versöhnen mit Gott und werde sein Kind weil du noch Zeit hast, denn es kommt die Zeit, daß du es nicht mehr thun kannst. Der wolle diese Zeilen segnen. Er hat es gegeben, darum gebührt auch Ihm die Ehre allein, durch Jesum Christum, Amen.

Heinrich Egly.

Linn Grove, Adams Co., Ind.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Erlösung.

„Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi." 1. Pet. 1, 18, 19.

Liebe Leser des Herolds! Nun fühle ich mich gedrungen durch die Hülfe des Herrn einige Zeilen an euch zu schreiben um uns untereinander auf dem Pfade des Lebens ein wenig aufzumuntern und zu ermahnen. Paulus lehret uns und sagt: „Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißt," und: „Ermahnet euch unter einander, und bauet Einer den Andern." Der liebe Gott hat uns bis hiehr erhalten und gesparet, und nun befinden wir uns noch in der Gnadenzeit, in der Zeit die uns gegeben ist unser Seelenheil auszuschaffen und uns unter einander zu ermahnen und zu erbauen auf dem Wege zur Ewigkeit. Darum lasset uns diese köstliche Zeit recht wahrnehmen und unsern Pflichten getreu nachkommen, damit keines möge schwach oder träge werden, denn der Heiland sagt uns, daß der Weg zum Leben nur schmal sei, und daß nur Wenige ihn finden. Ach, was mag die Ursache sein, daß so Wenige diesen Weg finden? Es ist weil die Mehrsten nicht wissen oder es nicht bedenken, daß sie mit dem theuren Blut Jesu erkauft sind, welches für sie darum keinen Werth hat. Wir müssen es zuerst erfahren und die Nothwendigkeit an uns selbst spüren, daß wir einen Erlöser nöthig haben ehe wir Ihn im Geist und in der Wahrheit anrufen können uns zu helfen und zu retten, und ohne daß wir Ihn darum anrufen, können wir nicht durch Ihn erlöst werden, und ein anderer Name außer dem Namen Jesu Christi gibt es keiner, darinnen oder dadurch wir können selig werden. Der Heiland lehrt uns selbst und sagt: „Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist." Und wiederum: „Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken."

Also sehen wir, daß wir zuerst krank sein und verloren fühlen müssen ehe wir die Nothwendigkeit eines Arztes oder Erlösers wirklich fühlen können. Im Natürlichen gehet der Mensch nicht zum Arzt so lange er nicht krank ist. So bald er aber krank wird oder unwohl fühlet, sendet er für den Arzt; ehe daß er ihn fordert oder begehret, kommt er nicht, obwohl der Arzt weiß, daß er krank sei. Wird der Arzt aber gerufen und er kommt, dann muß der Kranke sich dem Befehl des Arztes ganz ergeben und seine Vorschriften genau beobachten, das heißt, alles nehmen und thun so wie der Arzt es ihm befehlet, sonst kann er ihm nicht helfen. Gerade so verhält es sich auch im Geistlichen mit der Seele. Der Herr weiß wohl wann die Seele krank ist, und kann sie auch gesund machen, aber nicht so lange als der Mensch es nicht selbst begehret und Ihn darum bittet um ihn zu heilen und seine Seele gesund zu machen. Im Natürlichen wendet der Mensch zuweilen sein ganzes Vermögen an den Arzt um geheilet zu werden, der ihm dennoch nicht helfen kann. Dies ist nicht der Fall bei diesem geistlichen Seelenarzt. Dieser kann immer helfen, und ist auch immer willig und bereit zu helfen, so wir Ihn nur fordern und darum bitten, und das Gute dabei ist noch, daß Er es alles umsonst, ohne Geld und ohne Preis thun will. Der Herr sprach schon durch den Prophet: „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden."

So sehen wir hier, nicht nur was dieser geistliche Arzt thun *kann*, sondern auch was Er thun *will* wenn wir zu Ihm kommen und Ihn um seine Hülfe ansprechen; aber merket, wir müssen seine Vorschriften genau befolgen und thun gerade was Er uns befehlt, anderst können wir keine Hülfe von Ihm erwarten. Was seine Vorschriften sind finden wir einfach und deutlich in seinem Evangelium aufgezeichnet. Wenn die Kinder Israel unter der Last und dem Druck Pharao in Egypten nicht zum Herrn gerufen hätten, so hätte der Herr ihnen den Mose nicht zugesandt um sie aus ihrer Sclaverei zu führen und von ihrem Elend zu erlösen. Wir sehen aber, daß, nachdem sie aus Egypten geführet und durch das rothe Meer gegangen waren, noch lange nicht im gelobten Land waren, sondern noch vierzig Jahre in der Wüste haben zubringen müssen. Während auf ihrer Reise durch diese Wüste gab der Herr ihnen die zehn Gebote. Auch sehen wir, daß sie nicht alle in das gelobte Land kamen, ja sogar nur zwei aus ihrer großen Zahl, nämlich Josua und Caleb. Warum aber sind nicht mehr hinein gekommen? „Um des Unglaubens willen," sagt uns Paulus.

Darum dürfen wir, die wir uns noch in der Wüste dieser Welt befinden, nicht zu sicher machen und denken oder sagen: wir sind jetzt erlöst durch das Blut Christi und haben darum nichts mehr zu thun, sondern wir haben uns täglich zu prüfen ob wir im rechten Glauben sind, die Geboten Gottes halten so wie es uns befohlen ist und suchen darnach zu leben, das heißt, ob wir seine Vorschriften befolgen so wie Er sie uns vorgeschrieben hat. Der Apostel sagt: „Es ist uns erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt." Auch lesen wir, Jer. 8, 20—22, wo der Herr klagte und sprach: „Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hülfe kommen. Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbet ist; ich grämemich, und gehabe mich übel. Ist denn keine Salbe in Gilead? oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilet?" Und David sprach: „Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich sein, und Israel sich freuen."

Also sehen wir wie die Altväter gehofft, gewartet und geklagt haben bis dann zuletzt die frohe Botschaft zu den Hirten auf dem Felde kam: „Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren."

Nun sehet, ihr werthe Seelen, wir haben jetzt keine Ursache zu verzweifeln, den der wahre Arzt, der bereit ist zu helfen und auch helfen kann, ist gekommen, die Salb aus Gilead ist da und die heilsame Gnade Gottes ist allen Menschen erschienen. Der Sohn Gottes hat uns alle erkauft und erlöset, und das nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit seinem theuren Blut, am Stamme des Kreuzes. O, daß doch die armen Menschen es wüßten, daß sie gefährlich krank seien, so daß sie zu diesem Seelenarzt kommen und sich heilen ließen; oder daß sie blind sind, und zu Ihm kämen um sehend zu werden. Denn so lange wir uns gesund und stark fühlen, kann und will Er uns nicht helfen, und so Er uns nicht helfet, kann uns nie geholfen werden. Wenn wir aber unsre Sündenlast auf uns fühlen und in der Wahrheit mit David bekennen können, nämlich: „Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe; * * * meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit,"— dann werden wir unsre Zuflucht zu Ihm, dem rechten Arzt nehmen und Ihn um Hülfe anrufen, und Er wird uns gesund machen und heilen mit seinem Blut, denn das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde. Ja, wenn wir die uns gegebene Salb recht anwenden, nach seiner Vorschrift, dann wird sie auch ihre gewünschte Wirkung haben. Aber merke, Er sagt: „Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir."

Darum lasset uns hinaus gehen außer das Lager und seine Schmach tragen, in der Niedrigkeit und Demuth, so daß wir dermaleinst zu jener großen glückseligen Schaar gezählet werden mögen die Johannes in seiner Offenbarung sah und Niemand zählen konnte, die aus allen Heiden und Völker waren und vor dem Stuhl Gottes und des Lammes standen, angethan mit weißen Kleidern, und von denen Er sprach: „Diese sind's, die kommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes."

So viel geschrieben aus Liebe von eurem Mitarbeiter im Hause Gottes.

Joseph Gasho.

Für den Herold der Wahrheit.

Unsern Beruf.

„So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid." Eph. 4, 1.

Wiewohl Paulus diese Worte an die Epheser schrieb, so gehen sie doch auch uns an, die wir eine Hoffnung haben einstmal glücklich und selig zu sterben. Während sich dieses also verhält, so fühlte ich mich veranlaßt in meiner Schwachheit, durch die Hülfe Gottes, den Beruf ein wenig zu betrachten darinnen wir berufen sind, besonders weil es heutzutage so viele Christenbekenner gibt die sich auf eine Hoffnung verlassen einstmal glücklich und selig zu sterben, und dabei doch so laß und so träge sind in ihrem Berufe und ihren Talenten, oder das ihnen gegebene Pfund im Schweißtuch behalten und nicht damit wuchern wie der Herr es befohlen hat. Der Herr befahl Mose dem Volk zu sagen: „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; sondern du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest." 3. Mose 19, 17.

Merke, lieber Leser, dies sind die Worte des Herrn, die ewiglich bestehen werden. Und es ist unsere Pflicht diesen nachzukommen und sie zu beleben so viel als der Herr uns Kraft dazu gibt; ja, wir müssen einen vollkommenen Willen haben Ihm zu dienen und seine Gebote zu halten. Ohne daß wir ein solcher Wille oder ein solches Verlangen bei uns haben, haben wir keine Verheißung glücklich und selig diese Welt verlassen zu können. Der Sohn Gottes lehrt uns, Matth. 18, 15: „Sündiget aber ein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen" u. s. w. Dies sind die Worte des Herrn und sind Ja und Amen.

Nun ihr lieben Brüder und Schwestern, und alle gottsuchende Seelen, lasset uns einmal ein wenig inne halten und einen Blick zurück nehmen, um zu sehen wie unsern Wandel mit dem Worte Gottes stimmt und wie wir unsern Beruf wahrnehmen darinnen wir berufen sind. Hätten wir alle unsern Beruf wahrgenommen wie wir hätten sollen, so wäre nicht so viel Streit, Uneinigkeit und Unliebe in den Gemeinden wahrzunehmen; darum lasset uns sorgfältig sein und suchen den Geboten Gottes getreuer nachzukommen als bis hieher geschah. Der Heiland sagt: Sündiget ein Bruder an dir, so *gehe hin*, nämlich hin zu ihm selbst und nicht zu jemand sonst, zu einem andern Bruder oder zu einer anderen Schwester. Nein, auf eine solche Weise wird die uns vorgeschriebene Ordnung weit verfehlt, dadurch wir nur Ungnade über uns bringen. Darum möchte ich wünschen von Grund meines Herzens, daß wir jetzt mit dem Beginn dieses neuen Jahres doch alle gesonnen sein möchten auf's Neue zu suchen ein heiligeres und aufrichtigeres Leben zu führen, frommer vor Gott zu wandeln und Ihn anzurufen um Weisheit und Verstand, daß wir im Stande sein mögen bei der Wahrnehmung unseres Berufes uns stets das passendste und beste Mittel zu bedienen. Ehe wir aber in diesen Stand gebracht werden können, müssen wir zuerst recht willig werden unsern Willen in seinen Willen zu legen, seine Gebote auf und anzunehmen und unser Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden. Paulus sagt uns, daß das Fleisch sich wider den Geist und der Geist wider das Fleisch gelüstet, und daß diese widereinander seien.

Also haben wir, so lange wir in dem Fleische wohnen, wider dasselbe zu kämpfen und zu streiten, um dem Geiste den Sieg zu lassen, und darum gehet es auch dem Menschen hart seinen Vater, seine Mutter, seine Schwester, seinen Bruder, seinen Sohn, seine Tochter oder seinen Freund zu bestrafen, ja solches scheint ihm fast unmöglich zu sein; aber doch, wenn er angezogen ist mit der Kraft aus der Höhe und angefüllet mit dem heiligen Geiste, so thut er solches, und das nur aus reiner Liebe zu Gott und seinem Nächsten. Daß es aber heutzutage unter uns an dieser lauterer Liebe fehlet, ist leider zu kund und offenbar, indem man hierin allzu laß und träge ist und lieber zu einem Anderen gehet um seine Noth zu beklagen als zu demjenigen der den Fehler beging. Durch diese Laßheit und Nichtachtung der uns vorgeschriebenen Regeln entspringet also Feindschaft, Hader, Neid, Zank und Streit, Zwietracht und Unliebe, welches alles gehöret zu den Werken des Fleisches, und in Bezug auf welche Paulus sprach: „Von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solche thun, werden das Reich Gottes nicht ererben." Gal. 5, 21.

Also ermahne ich nochmals im Namen des Herrn: Lasset es uns doch einen rechten Ernst sein um Gott zu dienen und suchen mit all unserem Vermögen zu wandeln wie sichs gebühret unserm Beruf, denn dieses gehet uns alle an die wir uns Christen nennen. Unsere Gabe mag noch so gering und klein sein, so wird es doch von uns gefordert zu thun was wir können. Gott fordert nichts von uns das wir nicht thun können; aber Er befohlt uns und sagt: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüth." Dieses, sagt uns der Heiland, wäre das vornehmste Gebot, und daß das Andere diesem gleich sei: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst." Dies sind also seine Hauptgebote an uns, und Johannes sagt so schön in seiner erster Epistel: „Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer." Darum ist es keine so schwere Sache die Gebote Gottes zu halten, wenn wir die Liebe dazu haben, denn was aus wahrer Liebe geschiehet, ist nicht schwer, und darauf ist uns die Seligkeit verheißen, daß wir Gott lieben, seine Gebote halten und unsern Beruf wahrnehmen und getreu bleiben bis an das Ende. O welch eine Freude wird das sein einander einst dort in der ewigen Ruhe und Herrlichkeit anzutreffen. Kannst du, lieber Christ, dir eine Vorstellung darüber machen? Ich für mein Theil kann keine Worte finden mich darüber auszudrücken oder um diese Herrlichkeit zu beschreiben.

Nun aber so groß die Freude auf der Seite der Getreuen und Gehorsamen sein wird, so groß wird auch die Pein und Qual sein auf der Seite der Ungetreuen und Ungehorsamen, die ihren Beruf nicht wahrnehmen so wie sichs gebühret und das Wort des Herrn es von uns fordert. Darum laß uns mit dem Beginn des neuen Jahres mit einem neuen Entschluß hervortreten um von nun an ein getreueres und mehr gottgeweihteres Leben führen, denn es ist genug, daß wir diese schöne Gnadenzeit bis hieher so laß und träge zugebracht haben. Ja wie hat doch der liebe himmlische

Vater es noch so gut mit uns gemeint, daß Er uns noch so gnädiglich auf dieser Seite der Ewigkeit gesparet und so reichlich gesegnet hat. Heute haben wir noch die Gelegenheit uns zu bessern, und diese lasset uns benutzen und einander unsere helfende Hand darreichen und zurecht helfen, wie der Apostel Paulus sagt: Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid." Nun zum Schluß möchte ich noch wünschen, daß wir alle die ermahnende Worte des Heilandes tief in unsre Gemüther einsenken lassen und wohl beherzigen möchten, nämlich: „Was ich euch sage, das sage ich euch allen: Wachet." P. B.

Für den Herold der Wahrheit.

Dankbarkeit.

„Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch." 1. Thess. 5, 18.

Wiewohl die Worte unseres Textes von Paulo an die Thessalonicher geschrieben wurden so gehen sie nichts destoweniger auch uns zu dieser Zeit an, und das ganz besonders uns die wir uns als die Kinder Gottes und die Nachfolger Jesu Christi bekennen zu sein; denn gibt es Jemand auf Erden der Ursache hat dankbar zu sein, so ist es gewiß derjenige der an den Füßen Jesu Vergebung der Sünden erlanget und die große Gnade und Barmherzigkeit Gottes an seiner Seele so recht empfunden hat. In was aber sollen wir dankbar sein? In allen Dingen, sagt uns unser Text. Gegen wen? Gegen Gott. Warum? Weil Er der Geber aller guten und vollkommenen Gaben ist und alles was wir sind und haben, wir von Ihm haben. Alle Dinge anzumerken und zu benamen darinnen wir Gott zu danken schuldig sind, wäre uns nicht möglich, und darum sagen wir kurz und einfach mit Paulo: „Seid dankbar in allen Dingen."

Vor Allem haben wir Ursache über Ursache dankbar zu sein gegen Gott für die Gabe seines Lieben Sohnes Jesu Christi, oder daß Er die Welt so liebte, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Adam und Eva hatten sich, wie es allen Bibellesern bekannt ist, durch ungehorsam zu sein gegen die Befehle des Herrn und durch den Betrug des listigen Feindes, in einen traurigen und hülflosen Zustand gestürzt, darinnen sie elendiglich hätten umkommen müssen so der Herr sich nicht über sie erbarmet hätte und ihnen zur Hülfe gekommen wäre. Er aber, anstatt sie von sich zu stoßen oder in ihrem Elende liegen zu lassen, was sie wohl verdienet hätten, rief sie freundlich zu sich und tröstete sie mit der Verheißung, daß Er ihnen ein Erretter zusenden werde. Dieser verheißene Erretter kam auch zu seiner Zeit als den Heiland der Welt, den eingebornen Sohn Gottes, der den Heilsplan seines Vaters erfüllete und es also möglich machte, daß der betrogene und gefallenen Mensch wieder freien Zugang zu Gott haben kann.

O welch eine zärtlichere Liebe hätte der gütige Gott seinem gefallenen Geschöpf erzeugen können und welch ein größeres Glück hätte uns armen unwürdigen Menschen widerfahren können als uns hierin durch die erbarmende Gnade Gottes erwiesen wurde und wiederfahren ist! und doch, wer läßt sich die Sache zu Herzen gehen, oder denkt daran Gott dafür zu danken? Wir sagen gewöhnlich: Ihm gebühret allein die Ehre für alles Gute; aber danken wir ihm auch von Grund unsrer Herzen für das Gute welches Er uns beweiset? Ist es nicht der Fall, daß wir Menschen zu oft geneigt sind zu murren und zu klagen anstatt dankbar zu sein und uns begnügen zu lassen an dem das Er uns mittheilet, und bekennen, daß wir Gäste und Fremdlinge auf Erden sind?

Ach, ihr lieben Mitwanderer nach der Ewigkeit lasset uns unsern Zustand vor Gott recht betrachten und der großen Liebe und Barmherzigkeit die Er von Erschaffung der Welt her gegen sein Volk erwiesen hat und jetzt noch täglich erweisen thut, recht bedenken und überlegen, denn ich glaube, je ernstlicher und aufrichtiger wir uns diese Wichtigkeiten vor das Gemüthe führen, je größere Ursachen wir finden werden dem großen Schöpfer Himmels und der Erden zu danken für die Segnungen die Er uns so reichlich mittheilet; denn es ist zu befürchten, daß zu viele unter uns, die wir uns bekennen seine treue Nachfolger zu sein, zu undankbar sind für die Liebe und die Gnade die Er uns beweiset. Wir sind, natürlicher Weise zu reden, reichlich gesegnet über viele Andern, genießen eine mäßig gute Gesundheit, haben Decke und Nahrung im Ueberfluß und besitzen dabei eine schöne Heimath, und doch sind wir dabei unzufrieden und wünschen wir wären jemand sonst oder hätten es wie Dieser oder Jener. Wir schauen stets von uns weg und begehren dasjenige was wir nicht haben, dadurch wir uns selbst unglücklich machen, ohne daran zu denken daß das wahre Glück und der reiche Segen darin bestehe, daß wir zufrieden und dankbar sind mit dem und für dasjenige das wir haben. Haben wir nicht so viel Liebe zu Gott, daß wir Ihm herzlich danken können für dasjenige das Er uns schon gegeben hat, so würden wir Ihm schwerlich besser danken können wenn Er uns noch reichlicher segnen würde; und fühlen wir uns nicht durch die Liebe bewogen Ihm für das schon empfangene zu danken, wie können wir erwarten noch reichere Segnungen von seiner Hand zu empfangen? Und können wir uns nicht zufrieden machen mit dem was wir haben und uns glücklich fühlen in dem Stand den wir jetzt einnehmen, so würden wir auch nicht zufrieden sein oder uns glücklicher fühlen wenn wir noch mehr besäßen oder uns in einer anderen Lage befänden.

Darum lasset uns, wenn die Ungeduld sich in uns erheben will, stets in Erinnerung rufen was der liebe Gott für uns thut und Ihm seine gebührende Ehre dafür geben, und nicht die Segnungen und Wohlthaten die Er uns mittheilet, alltäglich von seiner milden Hand abnehmen als die Undankbaren. Paulus in seinem zweiten Brief an Timotheum, Capitel drei, Vers zwei, zählt die Undankbaren unter dieselbe Klasse mit den Geizigen, Hoffärtigen und Lästerer, und solche ermahnt er Timotheum zu meiden, Vers fünf. Demgemäß haben Undankbare keine Verheißung im Worte Gottes, weil sie die Geboten Gottes übertreten. Denn so ermahnte auch Paulus die die Epheserbrüder: „Und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi." Bezeugen wir aber keine Erkenntlichkeit für empfangene Gutthaten so sind wir undankbar, und vergelten Gutes mit Bösem, und „wer Gutes mit Bösem vergilt, vor deß Hause wird Böses nicht lassen." Spr. 17, 13. Ja wer undankbar ist gegen Menschen, ist auch undankbar gegen Gott. Büchner in Bezug auf die Dankbarkeit sagt: „Diese unter den Christen in eine merkliche Abnahme gerathene Tugend hat drei Stufen nämlich: Das Erkennen, das Bekennen unsrer Verbindlichkeit, und die thätige Erweisung des Dankes: und geschieht also 1) mit dem Herzen, wo man innerlich die Würde des Wohlthäters ehrt, und seiner Wohlthaten eingedenk bleibt, 2) mit dem Munde, wo man seine Gesinnungen ausdrückt, und die Wohlthaten rühmt, 3) mit der That. Auch Gott will nicht nur liebliche Worte, sondern auch löbliche Thaten, das heißt, ein heiliges Leben von uns zur Dankbarkeit haben."

Diese bedenkliche Wahrheit lasset uns zu Herzen nehmen und sehen ob wir wirklich Gott dem allgemeinen Wohlthäter mit löblichen Thaten danken für die geistlichen und leiblichen Wohlthaten die wir genießen, oder ob wir, wie die Undankbaren, die Wohlthaten Gottes unbewegt von seiner Hand abnehmen als wenn Gott sie uns voraus schuldig wäre. Wenn wir aufrichtig sind mit uns selbst, so können wir unser Herz leicht prüfen ob es von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott angefüllt ist oder nicht. Können wir uns an unsere gutbesetzte Tafel hinsetzen und das tägliche Brod aus seiner Hand zur Stärkung unsrer irdischen Leiber mit gutem Genuß zu uns nehmen ohne daran zu denken Ihm dafür zu danken, so muß das Band der Liebe und Dankbarkeit in der That, wenn nicht ganz zerbrochen, doch sehr schwach sein. Oder danken wir Ihm nur wenn es so paßt, oder wenn dringende Geschäften es uns zulassen, oder wenn wir, nach unsern Ansichten, Zeit dazu haben, und dann blos nach einem gewohnheitsmäßigem Formgebet, so ist das auch einen deutlichen Beweis, daß die wahre Liebe Gottes, die geneiget ist zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, keine Wohnung in unserm Herzen hat. Und können wir nach Verrichtung unsrer Tagesarbeit uns unbekümmert auf unser gemächliches Ruhelager hinlegen, oder durch einen süßen Schlaf erquickt und gestärket wieder von demselben auferstehen ohne Gott, dem Geber aller diesen guten und herrlichen Wohlthaten von Grund unsrer Herzen zu danken und seinen heiligen Namen dafür zu loben und zu preisen, so steht es in Bezug auf die thätige Erweisung des Dankes in unsern Herzen sehr dunkel aus, und was das Loos der Undankbaren einstmal sein wird können wir deutlich sehen an den Beispielen der Kinder Israel in der Wüste, die auch vergaßen dem lebendigen Gott zu danken für empfangene Wohlthaten und anfingen wider Gott und wider Mose zu murren und zu klagen, und darum haben umkommen müssen.

Viele Beispiele wären in Gottes Wort anzuführen wo die Menschen sich durch die Undankbarkeit selbst in das Unglück und das Verderben gestürzt haben, und darum lasset uns nun Fleiß thun, wie Paulus sagt, auf daß wir nicht fallen in dasselbige Exempel des Unglaubens. Undankbar gegen Gott zu werden, der doch der Geber aller guten und vollkommenen Gaben ist, heißt sich selbst von der Quelle alles Gutes ausschließen. Darum lasset uns in unsrer Verbindlichkeit zu Gott nicht träge werden, sondern dieselbe erkennen und bekennen, und das mit thätiger Erweisung des Dankes, denn Gott ist nichts angenehmer, als ein dankbares Gemüth. Wir bekennen Gott zu lieben, und so unser Bekenntniß wirklich wahr ist, werden wir solches mit unserm Wandel beweisen. Paulus sagt: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen." Darum, weil alle Dinge uns zum Besten dienen, sind wir auch verpflichtet oder schuldig in allen Dingen dankbar zu sein, und das ist, sagt unser Text, „der Wille Gottes in Christo Jesu an uns." Was wären unsere Thaten werth, wenn Gott mit uns handeln würde nach dem Verdienst unsrer Werken? Wäre es dann so wohl mit uns als es jetzt ist? Darum wollen wir nicht mehr so gottvergessen sein, sondern Ihm täglich danken, denn Er ist sehr gut und auch würdig Lob und Dank zu nehmen von allen seinen Geschöpfen. M.—

Für den Herold der Wahrheit

An die Jugend.

Eines Abends als ich auf meinen Knieen mich zu Gott nahete, Ihm dankte, Ihn um seinen Schutz, wie auch um die Bekehrung meiner Mitmenschen gebetet und mich freudig zu bette gelegt hatte, hörte ich im anstoßenden Zimmer eine Jungfrau unter anderem etwa also sprechen: „Ich weiß nicht wie so viele Menschen so gedankenlos dahin leben können als ob kein Gott im Himmel wäre. Da begleiten zum Beispeil die Jünglinge die Jungfrauen, ganz ohne nach Gottes Willen zu fragen, nach Haus, und pflegen da der Liebe oft balbe und auch ganze Nächte hindurch, und so gewinnen sie einander lieb, und wünschen dann immer beieinander zu sein, und heirathen,—das ist bald gethan denken sie, aber kommt dann Kreuz, Trübsal oder Noth, so bält die selbstgepflegte Liebe nicht, sondern bricht, und da bricht oft das elendeste Leben hervor, weil man einander nicht liebt wie sein eigen Fleisch, und doch auch nicht scheiden kann."

O Jugend, bedenke dies wohl, denn Viele fallen schon in Laster bei dem obenerwähnten nächtlichen Beisamen leben.

Weiter hörte ich sie von dem Büchlein: „Die Hirtentreue Jesu Christi" sprechen. Sie schilderte es als ein nützliches Büchlein*) und sagte: „Ich glaube daß der Heiland wirklich so viel Schmerzen erlitten habe für uns, wie es in diesem Büchlein heißt. Sein Angesicht und seine Füße waren von den Dornen und Hecken, von den schroffichten Steinen und Felsen ganz verwundet, zerrissen und voll Blut. Und dabei leuchtete noch eine wunderbare Liebe aus seinem Angesicht; ja bei dem der so liebt, hat man viel mehr Freude, als bei allen weltlichen Vergnügungen, denn ich weiß noch wohl wie ich oft so unvergnügt und traurig war wenn ich nicht da oder dorthin in die Gesellschaft gehen konnte, und wenn ich auch in der Gesellschaft war und es alles am Besten gegangen ist, so blieb mir immer noch etwas zu wünschen übrig, denn ich dachte, da hab ich etwas zu wenig und dort etwas zu viel gesagt, und fürchtete, sie würden meiner lachen und mich verachten. Aber jetzt nicht mehr also. Wenn ich daheim bleiben muß so denke ich, es sei mir gut, sonst hätte es Gott anders geleitet, und der Menschen Ruhm ist nichts. Ich suche nun Gott zu gefallen, und kann also viel glücklicher und fröhlicher sein. Der Heiland hatte mir schon lange und oft gerufen, durch mancherlei Wege, und ich fühlte daß ich anders thun sollte, aber wenn ich wieder in die Gesellschaft kam vergaß ich es wieder, bis einmal B. St. zu mir kam und mir erklärte, daß sie keine Höffnung habe wenn ich gerade so sterben würde ohne Besserung, daß ich selig noch in den Himmel kommen werde. Da meinte ich doch, sie hätte zu viel gesagt; doch wurde mir es sehe bange wegen meinen Sünden, und fing an von Herzen zu Gott zu beten bis Er mir meine Sünden vergab. Aber aus sich selbst kann man nichts thun, man muß alles aus Gnaden von Gott erlangen durch's Gebet."

O, ihr werthen jungen Seelen, glaubt doch dieser Jungfrau, denn ich bezeuge mit ihr, daß die Christen viel mehr Freude und Ruhe haben als die glücklichsten Weltmenschen; aber nichts weniger können wir thun, als von uns selbst Christen werden. Gerade wie wir sind müssen wir zu Jesu kommen, und auch jetzt Die Gedanken: „Ein anderes Mal kann ich besser," kommen vom Teufel. Wie länger du wartest, wie weiter du von Gott bist. Es ist Gottes Wille daß du jetzt kommst, und Er will dich lieber heute als erst morgen annehmen. Seht ihr nicht seine Armen ausgestreckt gegen euch? von denen der Prophet Jesaias spricht: „Denn ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist." Jes. 65, 2. O, ihr Lieben, kommt zu diesen Armen, denn da ruht sich's gut. Ein Nachfolger Christi.

Auf, Seele! nimm die Glaubensflügel
Und eile mit nach Golgatha,
Dein Jesus geht zum Schädelhügel
Und pflanzet deine Wohlfahrt da;
Er tritt den Weg zum Sterben an,
Nur daß ich ewig leben kann.

*) Dies ist ein kleines Büchlein in welchem Jesus Christus in einem Gleichniß eines Hirten dargestellt wird der das von der Heerde seines Herrn weggeirrten Schäflein suchet und nachgehet bis Er es findet. Zu haben in unserem Verlag Sehr schön geeignet für ein Christtagsgeschenk für Kinder. Preis 10 Cents. —Editor.

Für den Herold der Wahrheit

Die Hinfälligkeit der Menschen.

Paulus sagt in seinem Brief an die Ebräer: „Wir haben keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir." Diese Wahrheit lehret auch uns die tägliche Erfahrung. In dem eben zu Ende gegangenen Jahre von 1877 sind viele unsrer Mitmenschen aus unsrer Mitte in die Ewigkeit hinüber gerufen worden. In unserm County hier (Holmes Co., Ohio) wo ich Acht darauf hatte, starben während des Jahres 39 Personen, deren Durchschnittsalter sich auf ungefähr 29 Jahre ertheilte.

Diese waren uns alle bekannt und befanden sich vor einem Jahr noch in unsrer Mitte, jetzt aber haben sie den Uebergang gemacht den wir noch alle zu machen haben. Wen aber das Loos hierzu in diesem eben angefangenen Jahre treffen wird, ist uns jetzt noch unbekannt. Darum meine ich sollten wir wohl, wie Habakuk, auf der Wacht und Hut sein und uns auf das Kommen des Herrn bereit halten, wozu uns der Heiland auch ernstlich ermahnet und sagt: „So wachet nun; denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob Er kommt am Abend, oder zur Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder des Morgens." Ja von dem gesetzten Ziel des Menschen, davon Hiob schreibt, weiß der Mensch nichts, und wird es auch nicht überschreiten können.

Darum, weil es denn mit uns armen Menschen also bestellt ist, so lasset uns in diesem neuen Jahre mehr Fleiß und Ernst anwenden um durch die enge Pforte einzudringen und auf dem schmalen Weg des Lebens zu wandeln. Ja lasset uns alle ein jedes sich selbst recht wahrnehmen und suchen Eins das Andere zur Liebe und guten Werken zu reizen und, wie Paulus uns ermahnt, nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen, sondern fest aneinander halten, in Einem Sinn und Einerlei Meinung, so daß keine Spaltungen unter uns mögen vorkommen, wovon es schon zu viele unter uns gibt. Doch möchte ich hiermit Niemand beschuldigt haben, denn wo Spaltungen vorkommen werden wohl Fehler auf beiden Seiten sein, denn der Apostel sagt, wir fehlen alle mannigfaltig. O möchte Gott es geben, daß wir alle wieder zusammen gebracht werden könnten und Eines Sinnes sein und gleiche Liebe unter einander haben könnten.

Ein Leser des Herolds.
Berlin, Holmes Co., Ohio.

Güte und Ernst.

Nach Röm. 11, 22.

Güte und Ernst, diesen beiden Eigenschaften Gottes begegnen wir in der ganzen heiligen Schrift. Gott ist gnädig, barmherzig und von großer Güte und Treue, aber auch ebenso vollkommen heilig und gerecht. Wir sind angewiesen auf die Güte und den Ernst Gottes zu schauen. Manche haben Ohren und hören nicht, Augen und sehen nicht. Wir

werden aufmerksam gemacht zu schauen, wie Gott das Gute belohnt und das Böse bestraft. Ganz besonders aber werden wir aufmerksam gemacht zu schauen auf die Güte und den Ernst Gottes, weil von unserem Verhalten zu ihnen unser Wohl oder Wehe, Glück oder Unglück Segen oder Fluch, Leben oder Tod abhängt. Der liebe Gott hat nur Gutes mit uns im Sinne, und daß es uns gut gehe hier zeitlich und dort ewig, das ist der Wunsch und Wille Gottes.

Darum schaue die Güte Gottes im Reich der Natur. Um die Güte Gottes zu schauen, ist es nicht nothwendig, daß wir erst die Bibel zur Hand nehmen und so lange blättern, bis wir ein von der Güte Gottes handelndes Capitel finden. Nein, die Güte Gottes ist sichtlich, handgreiflich; wir dürfen sie jede Stunde lesen im Buch der Natur. Die Güte Gottes ist es, die uns umfängt. Lassen wir nur die Jahre und die Jahreszeiten reden, so sagt es ein Tag dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern, daß die Erde voll ist der Güte des Herrn. Die Verheißung Gottes: So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht, erfüllte die Zeiten, Völker und Länder. Wir selbst schmecken und sehen noch immer, wie freundlich der Herr ist! Der Schooß der Erde beglückt uns noch immer mit seinen mannigfachen Reichthümern. Die Sonne, der Mond und die Sterne lassen uns stets unwandelbar Gottes Güte schauen. Berge und Thäler, Flüsse und Seen, lachende Felder und goldgelbhalmreiche Fluren, die farbige Blume und der grüne Grashalm, die Thiere auf dem Felde, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Wasser lassen uns unsättlich Gottes Güte schauen. Mit dem Psalmisten müssen auch wir ausrufen: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Darum schaue die Güte Gottes aber auch im Reich der Gnade. Gut, vollkommen gut ging der Mensch aus seines Gottes Hand. Gut ist er nicht mehr. Die Sünde ist der Leute Verderben. Der Tod ist der Sünden Sold. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Die größte Offenbarung der Güte Gottes finden wir ausgedrückt in den Worten: Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 2. Cor. 5, 19. Schaue die Güte Gottes!

Wir haben die Bibel, christliche Kirchen und Schulen; wir hören die Predigt des Evangeliums von Jesu Christo, dem Herzog unserer Seligkeit. Erweckt und zu Gott bekehrt dürfen wir aus- und eingehen unter den reichen Segnungen des Neuen Testaments. Aus lauter Güte hat Gott uns zu sich gezogen. Und dennoch haben wir uns seit jener Zeit manche Untreue schuldig gemacht. Wir haben Manches gethan, was wir nicht hätten sollen thun; Manches gelassen, was wir nicht hätten sollen lassen. Mit großer Gnade und Güte aber hat Gott uns bis jetzt erhalten. Er hat Gnade für Recht und Barmherzigkeit für Gericht ergehen lassen. Schaue die Güte Gottes!

Schaue die Güte Gottes, du unerweckter und unbekehrter Sünder! Wie, willst du fortan noch länger deinem Gott in sein Angesicht sündigen? Er hat dich von deiner frühesten Kindheit an an seiner gütigen Hand geleitet, gesegnet und beschirmt. Thue Buße, das Himmelreich ist nahe herbeizekommen. Gib Jesu dein Herz und Leben! Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zu Buße leitet? Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes. Allererst obenan steht die Liebe Gottes. Wer sie verachtet und mit Füßen tritt, den muß schließlich Gottes Ernst treffen. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzet und sein Bogen gespannet, und zielet und hat darauf geleget tödtliche Geschosse; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Ps. 7, 12—14. Wie die Güte, so schauen auch wir den Ernst Gottes. Schon so Mancher hat recht schmerzlich den Ernst Gottes fühlen müssen. Ganze Völker und Nationen mußten schon recht ernstlich für ihre Undankbarkeit und Unbußfertigkeit büßen und schrecklich in die Hände des lebendigen Gottes fallen. Nur wenige unter vielen Beispielen lassen uns entschieden und unwiderlegbar Gottes Güte und Ernst erblicken. Wir kennen sehr wohl jenes merkwürdige Ereigniß, das einer ganzen Gegend von Sodom und Gomorra widerfuhr. Jene Gegend war wasserreich und wie ein Garten des Herrn, aber die Leute waren böse und sündigten sehr wider den Herrn und ihre Sünden reichten bis gen Himmel. Trotz ganz besonderen Wohlthaten und Segnungen des Herrn ihres Gottes, trotzdem, daß der Herr, ihr Gott, ihnen Segen und Sonnenschein und fruchtbare Zeiten schenkte, sündigten sie sehr wider den Herrn und dienten dem Fleisch. (Schaue Gottes Güte in der Fürbitte Abrahams für Sodom und Gomorra 1. Mose 18, 23—33.) Da endlich ließ der Herr Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra und kehrte die Städte um, und die ganze Gegend, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewachsen war, derart, daß als Abraham am Morgen sich aufmachte die Städte zu besehen, ein Rauch aufging vom Lande, wie ein Rauch vom Ofen. Schaue den Ernst Gottes! Feruer wissen wir, daß es eine ganze Welt ist, die Gott einst umkehrete und hinwegfegte. Die ganze Menschheit spielte einst dieselbe Rolle, wie die Sodomiten und Gomorriten. Der Menschen Bosheit war groß auf Erden, und ihr Frevel kam vor Gott. Von seinem Geiste wollten sie sich nicht mehr ziehen lassen. (Schaue die Güte Gottes in den 120 Jahren Frist, die Gott den Menschen gab zur Besserung, in welcher Frist Noah, der Prediger der Gerechtigkeit, Buße und Bekehrung predigte.) Sie aber aßen, sie tranken, sie freieten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging, und kam die Sündfluth mit Wasser und brachte sie Alle um bis auf acht Seelen, die behalten wurden durchs Wasser. Schaue den Ernst Gottes!

Hat je ein Volk Gottes Güte geschmeckt, so ist es das Bundesvolk Gottes, Israel. Immer und immer, wiederholt und sichtbar hat dieses auserwählte Geschlecht die Freundlichkeit und Leutseligkeit seines Gottes geschmeckt. Endlich nach Verwerfung der höchsten Offenbarung der Güte Gottes in der Sendung seines Sohnes Jesu Christi, ist es dem heiligen Ernst Gottes verfallen. Schaue hin auf Israel! Israel ist gefallen. Israel ist ohne König, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock und ohne Heiligthum. Jerusalem ist zerstört, Israel zerstreuet und die Weissagungen erfüllt. Die natürlichen Zweige des Oelbaumes (Juden) sind abgehauen. Die von Natur wilden Oelbäume (Heiden) sind in den guten Oelbaum eingepropfet. Darum schaue die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden. Der heilige Ernst Gottes wird dich auch treffen, wenn nicht in der Zeit, so doch unausbleiblich am großen Gerichtstag. Gehe der Letztere gnädig an uns vorüber, und gebe der Herr uns Herz, Sinn, Geist und Gemüth für das Erstere!—Botsch.

Verhandlungen der ersten Kansasconferenz der von Rußland eingewanderten Mennoniten am 14. und 15. Dezember 1877.

[Aus dem Bericht der Verhandlungen der ersten Kansasconferenz der von Rußland eingewanderten Mennoniten wie im „Zur Heimath" veröffentlicht, machen wir folgende Auszüge.]

Um 1. Uhr nachmichttags genannten Datums trat die Konferenz zusammen. Sie war zahlreich besucht; es hatten sich an 70 Personen eingefunden und die Sitze im Distriktschulhause bei Pr. H. Richert reichten nicht aus; mehre Gäste mußten stehen bleiben. Vorsitzer Wm. Ewert leitete die Versammlung mit Gesang, Anrede und Gebet ein.

Die Einleitungsworte knüpfte er an das Gebet des Heilandes, Joh. 17, 11: „Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seien, gleichwie wir." Wir kommen aus verschiedene Gegenden hier zusammen und haben verschiedene Gebräuche, Sitten und Gewohnheiten im äußern Gemeindehaushalte. Das sollte uns aber nicht hindern Eins zu sein in dem einen Nothwendigen, in Jesum Christum, der sich für uns alle dahingegeben. Es ist des Herrn Wille, daß die Seinen hier auf Erden immer mehr Eins werden, und daß wir heute diesen Willen Gottes erkennen und auch zur Geltung bringen wollen, dafür bürgt ja die große Anzahl der Versammelten. Möchten wir diesem Ziele näher kommen; dann wird es uns nicht so schwer werden, uns gegenseitig zu tragen in Ansicht über Erkenntnißpunkte, sondern wir werden uns bemühen in dem Eins zu werden, der unser Aller Hoffnung im Leben und Sterben ist.

Folgende Mennonitengemeinden waren vertreten: 1. Die Gemeinde Bruderthal, (Aeltester W. Ewert), Marion Co., Kan., durch Franz Funk, Joh. Nickel und Heinrich Ewert mit je einer Stimme; 2. Die Neu Alexanderwohler Gemeinde (Aeltester Jak. Buller) durch Heinrech Unruh mit 4, Peter Harms mit 3 und Heinrich Banman mit drei Stimmen; 3. Die Cantongemeinde durch D. Unruh, B. Jantz, A. Jantz, C. Wedel und Tob. Jantz mit je einer Stimme; 4. Die Burton Gemeinde Reno Co., (Aeltester Dietrich Gaeddert) durch D. Gaeddert, Pet. Balzer, P. Ratlaff, Gerh. Kliever und Joh. Ratlaff mit je 2 Stimmen; 5. Die Gemeinde in Butler Co. durch deren Aeltesten Leonharb Sudermann und Herrmann Sudermann; 6. Die Sheldon Gemeinde, Harvey Co., (Aeltester Joh. Schroeder) durch Ben. Unruh und Stephan Voth mit je einer Stimme; 7. Die Hoffnungsfeld Gemeinde (Aeltester Jakob Stucky) durch Jak. Stucky, Jos. Schrag und John Stucky mit je einer Stimme; 8. Vereinigte Brüdergemeinde der Mennoniten in Marion Co. (Aeltester Peter Eckert) durch Corn. Enns und Abr. Eidsen mit je einer Stimme; 9. Die Halstead Gemeinde (Aeltester Val. Krehbiel) durch B. Krehbiel, Dan. Krehbiel, Joh. Stauffer und Dan. Haury mit je einer Stimme; 10. Die Mennoniten bei Pawnee Rock hatten sich durch ein Schreiben vertreten.

Außer den Genannten waren noch viele andere Brüder anwesend. Folgende Beschlüsse wurden angenommen:

1. Alle anwesenden Brüder werden als mitberathend willkommen geheißen.

2. Die Beamten der vorigen Versammlung wurden wieder erwählt. Wm. Ewert zum Vorsitzer, D. Goerz zum Schreiber.

3. Auf Antrag des Vorstandes der Cantongemeinde wurde von der Reihenfolge des Programmes abgesehen und die Angelegenheiten der Cantongemeinde zuerst besprochen.

4. Die Cantongemeinde wünscht, die Konferenz möchte ihr helfen, die Holzrechnung mit P. Wiebe in Halstead zu reguliren. Die Konferenz hörte auch Wiebes schriftlichen Vorschlag zur Verrechnung, worin zugleich ein gerichtliches Vorgehen angedroht war, falls die Sache nicht bald geordnet wird. Ueber solche Androhung spricht die Conferenz ihr Bedauern und ihr Tadel aus und wählte dann die Brüder Jakob Stucky, Johann Ratlaff und Peter Ratlaff zu einem Comite, welches diese Sache untersuchen und wo möglich beendigen soll.

5. Der Editor des „Zur Heimath" stellte den Antrag, die Konferenz möchte eine Ordnung treffen, nach welcher die für die Schule der Cantongemeinde eingehenden Unterstützungsgelder so angewendet werden müssen, daß die Freudigkeit zu solchen Beiträgen nicht gelähmt, sondern gefördert werden möchte.

Die Konferenz erwählte darauf D. Goerz zum Schatzmeister der Schulkasse und bittet alle Geber, nach wie vor ihre Beiträge an ihn einzusenden. Zugleich gibt ihm die Konferenz folgende Instruktionen: Da die Vertreter der Cantongemeinde der Conferenz eine Liste vorlegten, auf welcher verschiedene Glieder der Cantongemeinde Beiträge zur Unterstützung ihres Lehrers Dalke im Gesammtbetrage von ca. 90 Dollars bezeichnet hatten, so empfiehlt die Konferenz der Cantongemeinde diese Beiträge in monatlichen gleichmäßigen Raten an Dalke auszuzahlen und instruirt zugleich D. Goerz, von dem bei ihm zu gleichem Zweck eingehenden Unterstützungsgelder wo möglich monatlich so viel zuzuschießen, daß Dalke den andern Lehrern gleichgestellt wird, oder doch seinen Unterhalt findet, wozu zwischen 15 bis 20 Dollars monatlich erforderlich sind; (d. h. im Ganzen.)

6. Da noch unterstützungsbedürftige Wittwen in der Cantongemeinde sind so hält die Konfe.enz eine Fortsetzung der Unterstützung nöthig, jedoch sollte folgende von der Board of Guardians schon getroffene Ordnung befolgt werden:

Die Wittwen haben sich zunächst an den Vorstand ihrer Gemeinde zu wenden, um ihre Bedürfnisse prüfen zu lassen. Der Vorstand gibt alsdann eine Odre an den Verwalter der Armenkasse, und dieser beschafft dann die nöthige Abhilfe.

7. Der bisherige Kassenführer der Armenkasse D. Goerz legte sein Amt in die Hände der Conferenz nieder, wurde ab r von dieser wieder erwählt, und sind daher Alle, welche den Armen und Wittwen in der Cantongemeinde Handreichung thun wollen, gebeten ihre Gabe an D. Goerz, Halstead, Harvey, Co., Kan., einzusenden, damit sie in ordnungsmäßiger Weise verwendet werden können.

8. Die Konferenz ernannte die Brüder D. Gaeddert, P. Balzer und Jak. Stucky zu einem Comite, welches den Zustand der Wittwen in der Cantongemeinde untersuchen und darüber berichten soll, zur Aufmunterung der Geber.

9. Nach Erledigung der Vorlagen bezüglich der Cantongemeinde kehrte die Conferenz zur Ordnung des Programmes zurück, und drückt sich über den ersten Punkt desselben dahin aus: Das Arbeitsfeld kann sich die Kansaskonferenz heute noch nicht näher bestimmen, dasselbe muß sich aus der Wirksamkeit derselben ergeben.

10. Bezüglich der Schulsache bestätigt die Konferenz den Ausspruch der Schullehrer- und Prediger Versammlung vom 15. November mit einigen Abänderungen wie folgt:

a.) Wo Mennoniten in Mehrzahl wohnen und auf einem Schuldistrikt einen entscheidenden Einfluß ausüben können, empfiehlt die Konferenz solches zu thun oder einen eigenen Schuldistrikt zu organisiren, jedoch will sie damit weder die Abneigung noch Zuneigung gegen oder für das Bürgerwerden einseitig befürworten oder verwerfen, sondern überläßt es jeder Gemeinde, hierin nach gewonnener Einsicht zu handeln.

b.) Wo die Ausübung eines entscheidenden Einflusses auf bestehende Schuldistrikte, wie wir es wünschen, oder die Organisirung eines eigenen Distriktes nicht möglich ist, da befürwortet und empfiehlt die Conferenz die Gründung von mennonitischen Gemeindeschulen.

c. Die Konferenz empfiehlt das Lehren und Lernen der englischen Sprache und zwar aus doppeltem Grunde: 1.) um unsre gesellschaftlichen Interessen im Verkehr mit den Amerikanern vertreten und 2.) um auch für das Reich Gottes unter den englisch sprechenden Bevölkerung thätig sein zu können.

d.) In Betreff der Herbeischaffung der Gelder zur Löhnung der Schullehrer an Gemeindeschulen ist die Conferenz der Ansicht, daß hierin die ganze Gemeinde Verpflichtung hat, doch mag sie sich nach Bedürfniß in verschiedene Distrikte theilen, und die Beschaffung der Beiträge selbst reguliren.

11. Die Schullehrer machten folgende Vorlagen, die einstimmig gutgeheißen und angenommen wurde:

Im Auftrage der, am 15. Nov. stattgehabten Prediger- und Lehrer-Conferenz, traten am 24. Nov. mehre Schullehrer unserer Gemeinschaft, behufs Einigung über Lehrbücher und Verfertigung eines Stundenplanes zusammen, und legen in folgenden Wünschen das Resultat ihrer Berathungen der zum 14. Dez. anberaumten ersten Kansas-Konferenz zur Prüfung vor: Die Ansicht der Lehrer, über diese ihnen gewordene Aufgabe wäre diese: Wenn etwa die Errichtung einer Zentralschule zu Stande käme, so hätten die Lehrer derselben die Lehrbücher für unsre mennonitischen Schulen vorzuschlagen und zu empfehlen, damit das ganze Lehrsystem in den Elementarschulen so wie in der zu erwartenden Zentralschule dasselbe sei. (Eine zu schaffende eigene Serie von Lehrbüchern wäre das Wünschenswertheste.) Auf solche Weise würde dann unsre Elementarschule der Zentralschule und diese wieder jenen in die Händen arbeiten, daß ein Jüngling aus unsern Elementarschulen beim Eintritt als Zögling in die Zentralschulen und später wieder beim Antritt seines Lehramtes in den Elementarschulen sich leicht orientiren, und auf einem, ihm bekannten Wege fortarbeiten kann.

15. In der Besprechung über die Gesangbuchsfrage äußerten sich viele Meinungen zu Gunsten der Einführung eines gleichen Gesangbuches in alle Gemeinden und bezeichneten das als zum Ziel unsres Strebens gehörig. Jedoch ist zu einem solchen weitgreifenden Schritte eine längere Vorbereitungszeit nothwendig, als die kurze Sitzungszeit der Konferenz, und da inzwischen unter den eingewanderten Gemeinden sich entschieden das Bedürfniß einer neuen Auflage ihres von Rußland mitgebrachten Gesangbuches zeigt, so beschlossen eben diese Gemeinden zur Abhilfe des augenblicklichen Bedürfnisses noch einmal eine unveränderte Auflage ihres Gesangbuches bei der Westlichen Publikationsgesellschaft in Halstead, Kansas drucken zu lassen. Die Gemeindevorstände der darin interessirten Gemeinden sind daher gebeten, alle Bestellungen in ihren Gemeinden zu sammeln. Für die Abnahme der so bestellten Bücher von der Westlichen Publikationsgesellschaft garantirt die Gemeinde und für die Bezahlung garantiren die einzelnen Besteller gegen die Gemeinde. Die Zahlung ist nach einem Jahre, wenn die Bücher fertig sein werden und abgeliefert werden können, zu entrichten. In Ermangelung des nöthigen Kapitals, die Auslagen für die Auflage des Gesangbuches zu bestreiten, ist die Westliche Publikationsgesellschaft genöthigt, eine Anleihe zu machen, und um diese sicher gestellt zu sehen, ist es noth-

wendig, daß die Gemeinden ihre Bestellungen recht bald einsenden, nachdem sie sich die nöthigen Garantien für die Zahlung des Betrags haben von den einzelnen Bestellern geben lassen.

Hiervon sind auch die eingewanderten Gemeinden in Nebraska, Minnesota, Dakota und Manitoba in Kenntniß zu setzen.

17. Die Bitte der Brüder bei Pawnee Rock um geistliche Bedienung wurde in Erwägung gezogen und den Aeltesten und Predigern aller an der Conferenz betheiligten Gemeinden gegenüber den Wünsch ausgesprochen, daß sie die Brüder bei Pawnee Rock sobald und so oft wie möglich besuchen möchten.

18. Bezüglich der Reisepredigt äußert sich die Conferenz dahin: Die betheiligten Gemeinden fühlten schon lange den Mangel gegenseitiger Besuche, da aber planmäßige Predigerbesuche noch nicht gut möglich sind, so sollten doch die Prediger die verschiedenen Gemeinden gegenseitig so oft wie möglich besuchen. Besonders sollten einzeln wohnende Glieder vor Allen berücksichtigt werden. Da aber Besuche letzterer Art nicht immer ohne Geldmittel zu bewerkstelligen sind, so gründet die Conferenz eine Kasse, aus welcher die Ausgaben für solche Predigerbesuchsreisen bestritten werden können.

Heute ist Rettung.

Heute kannst du Rettung finden,
Lebst du noch in deinen Sünden,
Armes Herze du!
Mußt dich nur zu Christo nah'n
Denn Er nimmt die Sünder an
Bei Ihm find'st du Ruh.

Heute sollst du Rettung finden,
Und erlöst von deinen Sünden,
Frei von Schmerz und Pein!
Glaube nur und zweifle nicht,
Christus starb ja auch für dich,
Sein Blut wascht dich rein.

Heute mußt du Rettung finden,
Sonst mag dir auf ewig schwinden
Deine Gnadenzeit!
Haß du dann die Zeit verträumet,
Und den Tag des Heils versäumet,
Wehe dir in Ewigkeit!

Heute will ich Rettung finden
Sprich im Glauben: Laß dich finden,
Mein Herr Jesu Christ!
Hier lieg ich, o hab Erbarmen
Mit mir großen Sünder Armen,
Der Du einen Retter bist!

Heute kommt noch, Groß und Klein,
Wollt ihr ewig glücklich sein
Und das Reich ererben.
Christus macht aus armen Sünder
Lauter sel'ge Gotteskinder,
Ew'ge Himmelserben.

Betrachtung.

„Kindlich groß ist das gottselige Geheimniß; Gott ist geoffenbaret im Fleisch." 1 Tim. 3, 16.

Alle Menschenvernunft und aller Scharfsinn ist nicht im Stande, das große und gottselige Geheimniß der Offenbarung Gottes im Fleische zu durchschauen oder zu ergründen. Doch der gnädige Gott hat es als ewige Gotteswahrheit Seinen Kindern kund gethan, so daß, wenn sie auch gleich das Geheimniß nicht ergründen können, sie doch durch die Erfahrung und durch Glaubensgewißheit den Zweck des Geheimnisses erkannt haben. Der liebe Gott, der auch so recht und ganz die einzelne gebildete Weisheit der Welt will zu Schanden machen, hat bei der Offenbarung Gottes im Fleische Seinen Engel nicht gesandt nach Jerusalem zu den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, sondern zu den armen und schlichten Hirten auf Bethlehems Feldern. Trefflich sagt der Apostel: „Sehet an, liebe Brüder, euren Beruf. Nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Gewaltige, nicht viele Edle sind berufen, sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache." „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist Seinen heiligen Namen."

Nachklänge an Joseph Schwarzentruber.

Ruhe sanft in deinem Grabe
Von der harten Lebenslast;
Deine Habe, deine Gabe
Labte manchen armen Gast.
Dachtest stets mit reinem Triebe
An die Armen in dem Land;
Reichtest ihnen voller Liebe
Deine treue Bruderhand.

Guten Samen hast du immer
Ausgestreut in dieser Welt.
Und der Hoffnung goldne Schimmer
War dir mehr als Gut und Geld.
Sammle, Edler! Deine Garben
Drüben in der Ewigkeit.
Alle die in Christo starben
Findest du dort dankbereit.

Warst ein treuer Freund und Vater
Und ein Nachbar Jedermann;
Und ein redlicher Berather,
Jedem, der dich flehte an.
Kindlich rein war dein Bestreben,
Täglich fromm und gut zu sein.
Rohe Pfade schuft du eben.
Schlichtetest den Hader fein.

Lebewohl! dein stiller Schlummer
Bürgt uns für ein „Wiedersehn."
Deine Seele trübt nicht Kummer,
Nicht der Leidenschaften Weh'n;
Denn der Hirt, dem du vertrautest,
Rief dich heim ins Vaterhaus.
Und der Fels auf dem du bautest,
Schützt dich jetzt vor Nacht und Graus.

Muttererde muß dich decken
Leicht; dein Glaube war bewährt.
Und ein Engel wird dich wecken
Unverweslich und verklärt,
Mußtest, du uns hier entschweben?
Wohl! du konntest heimwärts geh'n,
Und es folgt nach diesem Leben:
„Aufersteh'n!" ja, „Aufersteh'n!"

Gedichtet auf dem frischen Grabeshügel den 15. Nov. 1877, von Michael Wüthrich.

Geschichte für die Jugend.

Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.

1. Mose 37.

Joseph, Jakobs Sohn, war siebenzehn Jahre alt, da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern. Jakob aber hatte Joseph lieber, denn alle seine Kinder, weil er der Sohn seines Alters war; und er machte ihm einen bunten Rock. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte, denn sie alle, waren sie ihm feind, und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen. Dazu hatte Joseph einmal einen Traum, und sprach zu seinen Brüdern: Höret, Lieben, was mir doch geträumet hat. Mir däuchte, wir bänden Garben auf dem Felde, meine Garbe richtete sich auf und eure Garben umher neigten sich gegen meine Garben. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden und über uns herrschen? Und sie wurden ihm noch feinder. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern, und sprach: Siehe, ich habe noch einen Traum gehabt; mir däuchte, die Sonne, der Mond und elf Sternen neigten sich vor mir. Und da das seinem Vater gesagt ward, strafte ihn sein Vater, und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum? Soll ich, und deine Mutter, und deine Brüder kommen und dich anbeten? Und seine Brüder neideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.

Da nun seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem, sprach Jakob zu Joseph: Gehe hin, und siehe, ob es wohl stehe um deine Brüder und um das Vieh, und sage mir wieder, wie sich's hält. Da fand ihn ein Mann daß er irre ging auf dem Felde, der fragte ihn, und sprach: Wen suchest du? Er antwortete: ich suche meine Brüder; Lieber, sage mir an, wo sie hüten. Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen; denn ich hörete, daß sie sagten: Laßt uns gen Dothan gehen. Als sie ihn nun sahen von ferne, sprachen sie unter einander: Sehet, der Träumer kommt daher. So kommt nun, und laßt uns ihn erwürgen und in eine Grube werfen und sagen, ein böses Thier habe ihn gefressen; so wird man sehen, was seine Träume sind. Da das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erretten, und sprach: Vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in die Grube, die in der Wüste ist. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand errretten, daß er ihn seinem Vater wiederbrächte. Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen bunten Rock aus, und warfen ihn in eine Grube; aber es war kein Wasser drinnen.

Und sie setzten sich nieder zu essen. Indessen hoben sie ihre Augen auf und sahen einen Haufen Ismaeliter kommen mit ihren Kameelen, die trugen Würze und Balsam, und zogen hinab nach Egypten. Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft es uns, daß wir unsern Bruder erwürgen. Kommt, laßt uns ihn den Ismaelitern verkaufen, daß sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder. Und sie gehorchten ihm. Da zogen sie ihn herauf aus der Grube und verkauften ihn um zwanzig Silberlinge. Als nun Ruben wieder zur Grube kam und fand Joseph nicht, zerriß er sein Kleid, und kam wieder zu seinen Brüdern und sprach: Der Bube ist nicht mehr da, wo soll ich hin? Da schlachteten sie einen Ziegenbock, und tauchten den Rock in's Blut, und schickten ihn ihrem Vater, und ließen ihn sagen: Diesen haben wir gefunden; siehe, ob es deines Sohnes Rock sei? Er kannte ihn aber, und sprach: Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Thier hat ihn gefressen, ein reißend Thier hat Joseph zerrissen. Und trug Leid um seinen Sohn lange Zeit. Und alle seine Söhne und Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht trösten lassen, und sprach: Ich werde mit Leid hinunterfahren in die Grube, zu meinem Sohn. Joseph ward hinab nach Egypten geführt, und Potiphar, des Pharao Hofmeister, kaufte ihn von den Ismaelitern. Und der Herr war mit Joseph; denn Alles, was er that, da gab der Herr Glück zu durch ihn. Da setzte Potiphar ihn über sein Haus. Von der Zeit an segnete der Herr des Egypters Haus um Joseph willen, und war eitel Segen Gottes in Allem, was er hatte, zu Hause und im Felde.

Joseph im Gefängniß.

1. Mose 39, 40.

Joseph war schön und hübsch von Angesicht. Es begab sich aber, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf ihn warf, und gewann ihn lieb, und wollte ihn zur Unzucht verführen. Er weigerte sich aber und sprach zu ihr: Wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider Gott sündigen? Es begab sich aber der Tage einen, daß Joseph in das Haus ging, seine Geschäfte zu thun, und war kein Mensch von dem Gesinde des Hauses dabei; und sie erwischte ihn bei seinem Kleide, damit er bei ihr bliebe. Aber er ließ das Kleid in ihrer Hand, und flohe zum Hause hinaus. Da rief sie das Gesinde im Hause, und sprach zu ihnen: Sehet, Potiphar hat uns den hebräischen Mann ins Haus gebracht, daß er uns in's Unglück bringe, und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr kam; und sagte zu ihm dieselben Worte. Als sein Herr hörete die Rede seines Weibes, ward er sehr zornig; und legte den Joseph in's Gefängniß. Aber der Herr war mit Joseph, und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängniß, daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangenen. Und was Joseph that, da gab der Herr Glück zu.

Und es begab sich darnach daß sich der Schenke des Königs in Egypten, und der Bäcker versündigten an ihrem Herrn, dem Könige. Und Pharao ward zornig und ließ sie setzen in's Gefängniß, wo Joseph gefangen lag. Und es träumte dem Schenken und dem Bäcker in einer Nacht, einem Jeglichen ein eigener Traum. Da nun des Morgens Joseph zu ihnen hinein kam, und sahe, daß sie traurig waren, fragte er sie, und sprach: Warum seid ihr heute so traurig? Sie antworteten: Es hat uns geträumet, und haben Niemand, der es uns auslege. Joseph antwortete: Auslegen gehöret Gott zu; doch erzählet mir's. Da erzählte der Schenke seinen Traum: Mir hat geträumt, daß ein Weinstock vor mir wäre, der hatte drei Reben; und er grünete, wuchs und blühete, und seine Trauben wurden reif, und ich hatte den Becher Pharao's in meiner Hand, und nahm die Beeren, und zerdrückte sie in den Becher, und gab ihn dem Pharao in die Hand. Joseph sprach: Drei Reben sind drei Tage. Ueber drei Tage wird Pharao sein Haupt erheben, und dich wieder an dein Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest, nach der vorigen Weise. Aber gedenke meiner, wenn dir's wohl gehet, daß er mich aus diesem Hause führe. Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen; dazu habe ich auch nichts gethan, daß sie mich in den Kerker gesetzt haben.

Da der Bäcker sah, daß die Deutung gut war, sprach er: Mir hat auch geträumet, ich trüge drei weiße Körbe auf meinem Haupt; im obersten Korbe allerlei gebackene Speisen dem Pharao; und die Vögel aßen aus dem Korbe auf meinem Haupte. Joseph antwortete: Drei Körbe sind drei Tage; nach dreien Tagen wird dir Pharao dein Haupt erheben und dich an den Galgen henken, und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen. Und es geschah also. Pharao setzte den Schenken wieder in sein Schenkamt; aber den Bäcker ließ er henken, wie Joseph gedeutet hatte. Aber der Schenke gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß seiner.

Ein Tischlied.

Wir danken dir, Vater, mit fröhlichem Muth!
Du hast uns gesättigt, wie bist Du so gut.
Du speisest und tränkest mit Freuden das Herz!
Du stillest die Klagen und lindert den Schmerz.
O Herzog der Pilger, Du Quelle der Gnaden,
Der Du uns schon lange zur Hochzeit geladen!

Ach nöth'ge die Gäste mit sanfter Gewalt,
Und gib deiner Kirche die rechte Gestalt!

Mach Juden und Heiden und Türken auch Bahn
Trag Ihnen die Botschaft des Friedens auch an!

Erweck und begeist're die schläfrigen Christen,
Daß sie sich zur himmlischen Wanderschaft rüsten.

Dein Lammesblut-Thau von oben herab,
Von Morgen bis Abend, ja gar bis ins Grab."

Für den Herold der Wahrheit.

Rußland und die Türkey.

Der Krieg mit den Russen und Türken
Ist ein entsetzlich, schauderhaftes Bild,
Denn all ihr Dichten, Thun und Wirken
Ist von der Teufels Otterbrut ang füllt.
Des Menschen Leben wird gar nichts geacht,
Drum ziehn sie in den Krieg mit Heeresmacht.

Sind angefüllt mit Mord und Plündern;
Sie ruh'n nicht bis sie Verwüstung sehn.
Sie lassen sich von Niemand hindern;
Sie denken: dann ist alles wohl geschehn,
Wenn sie nur alles fressen mit dem Schwert,
Bis manche Städte, Dörfer sind verheert.

Sie brennen, hauen, stechen, schießen,
Bis Vater, Mutter, Kinder sind zertrennt:
Sie ziehn umher mit langen Spiesen,—
Die Weiber werden noch dazu geschändt.
Wer zum Mahomithsgott sich nicht bekennt
Der wird gar schrecklich von den Türken g'schändt.

Und ist der Türken Brunst gekühlet,
So daß viel Christenweiber sind geschwächt
Und ihre Brunst ist ausgespielet,
Dann heißts, die Weiber sind bei ihn'n zu schlecht,
Dann werden sie gemartet und zertrennt,
Und lebend in dem Feu'r sogar verbrennt.

Dies ist was so den Ruß erbittert,
Daß er so wüthend auf die Türken ist,
Ist stark von Eifergeist erschüttert,
Daß er mit Macht sich geg'n die Türken rüst.
Er zieht herauf zu ihm mit Heeresmacht,
Wodurch wird mancher Ruß und Türk geschlacht.

Der Ruß scheint nicht eh'r nachzugeben
Bis daß des Türken Macht wird sein gedämpft;
Ob er in viel Gefahr muß schweben,
Daß er vom Türke ofmals wird bekämpft,
So scheints, bleibt doch der Ruß noch unverzagt,
So wird der Kampf aufs Neue frisch gewagt.

Feu'rt ab der Türk viel mehr Kanonen,
So fürcht er sich nicht vor dem Türkenbrand,
Er setzt sich auf die Millionen,
Die er aufbringen kann aus seinem Land,
Und sie zum Krieg- und Mordgefecht erweckt,
Drum wird der Donau Fluß vom Ruß bedeckt.

Er dringet dann ins Türkenlande
Mit seiner großen Heeresmacht hinein;
Er stürmt entgeg'n dem Donnerbrande,
Und ob vor ihm im Blutbad Viele schrein,
So wird des Volkes Schmerz gar nichts geacht,
Wenns um ihn her stark donnert, tobt und kracht.

Es heißt: der Ruß fecht für den Glauben,
Und doch im Grunde ist es nur Betrug,
Sonst ließ er nicht so plündern, rauben,
Wenn er werth hielt das theure Bibelbuch,
So blieb er fern von Unzucht, Mord und Brand,
Das er betreiben läßt im Türkenland.

Somit ist doch der Ruß nichts besser
Als wie ein Türk der doch kein Christ sich nennt;
Er ist gleich so ein Menschenfresser,
Ob schon zum Christenthum er sich bekennt.
Er herrscht durch seine große Heeresmacht,
Wodurch er Land und Leute zu sich rafft.

Die Christen die sich wehrlos nennen,
Die haben bei ihm keine Geltung mehr;
Sie sollen sich zum Krieg bekennen,
Auf daß sie kämpfen für sein' Macht und Ehr,
Damit er wird ein Herrscher dieser Welt,
Daß alles ihm zu Füßen niederfällt.

Er gleichet seinem Thier und Drachen,
Wovon Johannes Offenbarung spricht.
Sein Mund ist wie des Löwen Rachen,
Der Sinn zum Rauben nur ist hingericht.
Wird auch der Türken Macht durch ihn bekämpft,
Wird doch sein Kriegessinn nicht sein gedämpft.

Drum zwinget er zur Kriegesklasse
Was unter seinem Reiche sich befind;
Er lässet den gar keine Pause;
Wer wehrlos sich bekennt, der wird umspinnt,
Gleich wie ein' Mück im Spinngeweb,
Dadurch zieht er sie hin zur Kriegesreb.

Es sind gar schwere Prüfungszeiten
Für den der wehrlos sich noch dort bekennt;
Da alles wird geübt zum Streiten,
Wird unser Volk vom Glaubensgrund abg'wendt.
Nun läßt er Niemand fliehn aus seinem Land,
Was uns durch Zeitungsblätter ist bekannt.

Nun sind die Brüder dort gefangen,
Daß Niemand mehr aus Rußland fliehen kann;
Nun müssen sie dem Ruß anhangen,
Daß alles ihm zum Raub sei unterthan.
Welch Seufzen wird nun unter den'n entstehn,
Die im Begriff noch waren zu entfliehn

Ach Gott, hilf nur in diesem Lande,
Daß uns solch Schicksal hier doch nicht berührt,
Und schütz uns vor dem Kriegesbrande,
Daß unser Volk nicht wird zum Krieg verführt.
Gib uns beständig solche Obrigkeit,
Die uns nicht zwinget in den Krieg und Streit.

Gib, daß wir keine Schuld beitragen,
Um uns zur Strafe zu nicht Ursach sind;
Wend von uns ab doch solche Plagen,
Gib daß im Geist wir doch vereinigt sind,
Daß Jeder kämpfet für der Väter Bund,
Daß Niemand abfällt zu des Thieres Grund.

Wie Manchen mag es hier betrüben,
Mehr den die doch von Rußland sind entflohn,
Daß mancher Freund ist dort geblieben,
Daß er muß sein der Väterbund zum Hohn.
Des Freundschafts Lieb er nun entbehren muß,
Nicht mehr zu denken ist an Friedenskuß.

Ja wahrlich es ist wohl zum Weinen,
Was unsre Blutsverwandten dort berührt,
Daß sie nicht können hier erscheinen.
Wo Niemand wird zum Waffendienst geführt,
Und Jedermann frei bleibt von solchem Zwang
Dafür gebühret dir, Herr, Ehr und Dank.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Februar 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Mesche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Gebt euer Postamt an.—Wir möchten hiermit unsre Freunde darauf aufmerksam gemacht haben, daß wenn sie uns berichtigen ihre Zeitung von einem Postamt an ein anders zu senden, niemals zu vergessen den Namen des Postamtes anzugeben wo sie früher ihre Zeitung bekamen, sowohl als den Namen desjenigen wohin sie sie fernerhin gesand haben möchten. Dadurch würden sie uns öfters nicht nur viele Mühe und Zeit ersparen, sondern auch helfen manche unangenehme Irrthümer zu vermeiden.

Stempelt eure Briefe.—Wir bekamen neulich etliche Briefe durch die „Dead Letter Office" in Washington, blos weil die Schreiber es vernachlässigten sie zu stempeln oder die gehörigen Postmarken aufzukleben. Wir hoffen, daß Solche die an uns schreiben, sich dieses beachten werden, nämlich daß alle ungestempelte Briefe nach der „Dead Letter Office" gesandt werden, von wo aus sie uns, neben der Mühe und Unangenehmheit, sechs Cents kosten um sie zu bekommen. Datum vergesset nicht eure Briefe zu stempeln ehe ihr sie auf die Post abgebet.

Wieder unrichtig.—In letzter Nummer berichteten wir, daß der Vertrag zum Drucken des Märtyrerspiegel mit den deutschen Baptisten zu Ephrata, in Lancaster Co., Pa., darüber wir in der December Nummer einen Bericht gaben, im Jahr 1774 abgemacht worden wäre anstatt im Jahr 1745, wie in unserem Bericht bemerkt. Seitdem aber wurden wir von S. W. Pennypacker von Philadelphia berichtet, daß diese Berichtigung unrichtig sei, und daß jener Contract abgemacht worden wäre kurz vor dem Niederbrennen der Mühle. Die Mühle aber brannte Sonntags den 5. September 1747 nieder, und folglich muß auch obengenannter Vertrag in diesem Jahr abgemacht worden sein, wie in unserem ersten Bericht angegeben.

Artikel ohne Unterschrift.—Wir haben drei Artikel für den Herold vor uns, denen keinem den Namen des Schreibers angegeben ist. Nun möchten wir unsre Correspondenten nochmals ernstlich darauf aufmerksam gemacht haben, niemals zu vergessen ihren Artikeln den Namen des Schreibers beizufügen. Bedenket es, daß wir keinem Artikel unsre Aufmerksamkeit schenken können, ohne daß der Name des Schreibers mit eingesandt werde. Wenn der Schreiber seinen Namen lieber verschwiegen haben will, so braucht derselbe nicht veröffentlicht werden, aber wir müssen jedesmal wissen wer der Schreiber des Artikels sei, als eine Garantie eines guten Vertrauens.

Das einstimmige Choralbuch, zunächst zum Gebrauch in den Mennonitischen Schulen Südrußlands, herausgegeben von H. Franz, ist jetzt bei uns gedruckt und zum Versenden fertig. Bestellungen werden jetzt der Reihe nach besorgt. Preis 50 Cents.

Billige Landkarten. — Wir machen hiermit wieder dieselbe Anerbietung für billige Landkarten die wir letzten Winter machten. Wir haben eine gute Landkarte von den Vereinigten Staaten, den Territorien, Canada und Mexico, die Counties, Städten, Rivers, Eisenbahnen, Bergen ꝛc. anzeigend, mit einer Karte der ganzen Welt auf der Rückseite, nebst vielen anderen nützlichen Anweisungen. Die Karte ist auf Rollen befestigt, ist 42 bei 58 Zoll groß, und wird gewöhnlich für $2.50 das Stück verkauft. Wir haben nun solche Vorkehrungen getroffen, daß wir unsern Abonnenten den Herold der Wahrheit ein Jahr und diese Karte für $2.00 zusenden können. Das heißt, wir geben unsern Subscribenten für den Herold eine Landkarte die $2.50 werth ist, für $1.00. Einem Jeden der uns zwei Thaler einsendet, dem senden wir den Herold ein Jahr und eins dieser Karten zu. Auch haben wir eine Landkarte von den westlichen Staaten, von Ohio, Indiana, Illionois und andern Staaten mehr, 34 bei 42 Zoll groß, die wir unsern Subscribenten für denselben Preis verkaufen werden. Für alle solche die eine Karte dieser Art wünschen, ist dieses eine treffliche Gelegenheit eine sehr billige zu bekommen. Oder irgend Jemand der uns vier neue Subscriptionen mit dem Gelde einsendet, senden wir eine von diesen Karten frei zu. Die Karten werden durch die Expreß gesandt, auf die Kosten des Käufers.

Bücher verlangt.—Wir möchten gerne Exemplare von den nachstehenden Bücher haben.

" Dock's Schulerdnung, gedruckt in 1770.
" Ausbund (Dicke Liederbuch), gedruckt in 1742.
" Märtyrer-Spiegel oder Blutige Schauplatz, gedruckt in Pirinastus in der Pfalz in 1780.
" Spiegel der Taufe, gedruckt in 1744.
" Ernsthafte Christenpflicht, von 1745.
" Gemüthsgespräch, gedruckt in 1769.
" englisches Glaubensbekenntniß, von 1727.

So Jemand eins von den obengenannten Büchern zum Verkaufen haben sollte, der wird uns gefälligst, nebst dem Preis darüber Bericht geben.

J. F. Funk.

Der christliche Jugendfreund, das neue deutsche Kinderblatt, herausgegeben von Samuel Güngerich von Amisch, Johnson Co., Jowa, machte Anfangs Januar seine erste Erscheinung, und wurde einem jeden deutschen Unterschreiber des Herolds ein Copie zugesandt. Dieses Blatt ist schön ausgestattet und bringt nützliches und belehrendes Lesestoff für Alle zu lesen. Alle solche die ein gutes deutsches Kinderblatt wünschen, würden wir rathen dafür zu unterschreiben. Der Subscriptionpreis ist 25 Cents per Jahr. Es wird monatlich herausgegeben, und enthält vier Seiten von derselben Größe als der Herold.

Unser neues Melodienbuch.—Die „Philharmonia," unser neues Melodienbuch, ist ein vortreffliches und sehr passendes Werk für unsere Leute, besonders wo beide Sprachen gebraucht werden, weil den meisten Melodien englische und deutsche Worte beigefügt sind. Die Brüderschaft scheint nach und nach den Werth dieses unentbehrlichen Buches schätzen zu lernen, indem beständig Bestellungen dafür einlaufen. Die erste Auflage ist schon vergriffen, und mit Nächstem wird die zweit Auflage fertig sein. Froh sind wir zu vernehmen, daß die Leute sich des christlichen Gesanges befleißigen, der in unsern Gemeinden zu sehr vernachlässigt wurde. Eine jede Familie sollte dieses Buch im Hause haben, denn nicht nur die Kinder und jungen Leute, sondern auch die Eltern würden dadurch manche von den schönen andächtigen Melodien und Liedern singen lernen, die so oft die Herzen unserer kämpfenden Vorväter in ihren Prüfungen und Trübsalen getröstet und aufgemuntert haben.

Predigerliste.—Die Namen und Adressen der Prediger zu dieser Liste kommen langsam ein. Nehme in jeder Gemeinde Jemand die Sache zur Hand und sendet die gewünschten Namen sogleich ein. Wir möchten diese List so bald als möglich zusammenstellen.

Besondere Notiz.—Wir haben eine Zahl Unterschreiber die noch mit uns im Rückstand sind. Wir möchten alle solche die uns noch schuldig sind, hiermit gebetern haben uns den kleinen Betrag so bald als möglich einzusenden. Wir haben in den nächsten Monaten große Auszahlungen zu machen und diese hier und da umhergestreuten Thaler würden uns gerade aushelfen. Darum, werthe Freunde, seid uns gefälligst eingedenk und vergesset nicht, daß ihr auch auf diese Weise uns viel helfen könnt.

Der Winter in Manitoba.—Der Winter in Manitoba war bis den 26. Dec. sehr gelind gewesen, ohne Schnee und fast ohne Frost, also daß es ziemlich kothig ist. Das Vieh konnte bis Weihnachten auf der Weide gehen. Am 24. Dec. ging das Pflügen ziemlich gut.

In Canaoa war die Witterung durch das Spätjahr sehr mild. Es hat nicht gefroren bis Anfangs Januar. Die letzte Woche im December waren noch hie und da Bauern emsig am pflügen. Es war auch ungewöhnlich warm. Die Erde ist aber jetzt hart gefroren und hat auch ein wenig Schnee, aber nicht genug für Schlittenbahn zu machen.

Prediger erwählt.—Ein Prediger wurde auf den Neujahrstag erwählt in dem Richfield, Lost Creek und Big River Distrikt in Juniata Co., Pa. Es befanden sich neun Brüder unter Stimmen, unter denen das Loos auf Br. Salomon S. Graybill fiel. Möge der Herr ihn segnen und ihm in seinen feierlichen Pflichten beistehen.

In der Gemeinde in der Umgegend von Orrville, Wayne Co., Ohio, wurde am 20. des letzten October Br. Michael Horst zum Predigerdienst erwählt und Br. Adam Brenneman zum Diakonendienst. Am daraufolgenden Sonntag wurde des Herrn Abendmahl gefeiert, und eine große Anzahl Brüder und Schwestern betheiligten sich daran. Diese Gemeinde scheint gut zu gedeihen. Möge der Herr sie reichlich segnen, als ein Mittel dadurch viel Gutes gewirket werden möchte.

Daniel D. Müller war der erste Unterschreiber für den „Christlichen Jugendfreund," ein deutsches Kinderblatt, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Jowa, und gedruckt in dieser Office. Daniel D. Miller ziehet während dieses Monats nach Oregon, wo schon ein kleines Amischsettelment angefangen ist.

Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigenen Lippen." Spr. 27, 2. Manche Leute unterschreiben ihren Namen so gerne mit Herrn, Dr. und Ehrw. Wahre Anständigkeit und aufrichtige Bescheidenheit erlauben solches jedoch nicht. Die aller gebildesten Leute, die die höchsten Stellungen einnehmen, schreiben ihre Namen einfach und ohne Titel. Laß Andere deinem Namen Titeln zusetzen so sie wollen, aber thue du das nicht selbst. Der Heiland ermahnte sogar die nach Ehre strebenden Pharisäer, sich nicht Rabbi oder Meister nennen zu lassen. Wie denn, wenn wir uns selbst nach solchen Titeln nennen?

Br. John Evers von Marion Co., Kansas, starb auf den Neujahrstag an Rheumatismus, welcher sich ihm auf das Herz zog. Am 2. wurde er beerdigt. Er war ein sehr ernstlicher Prediger, und machte während des vergangenen Sommers eine Besuchsreise in Ohio und Virginien. Die Gemeinde in Kansas wird ihn missen. Dies ist also der neunte Prediger dessen Todesanzeige uns seit dem 4. October zu berichten eingesandt wurde. Brüder, laßt uns wirken weil es heute heißt, denn es wird die Nacht kommen da Niemand wirken kann.

Abraham R. Wismer endete seine irdische Laufbahn am 15. October 1877. Er wurde am 14. März 1797 geboren, und brachte also sein Alter auf 80 Jahren, 7 Monaten und Einen Tag. Er war ein Prediger des Evangeliums ungefähr achtundreißig Jahre, davon er vierundzwanzig Jahre Bischof war. Er war ein treuer Diener und war der Sache seines Meisters aufs ernstlichste ergeben. Das letzte Mal daß der Schreiber dieses ihn besuchte, welches vor etlichen Jahren war, sagte er, daß er jetzt nichts mehr zu thun hätte als seinem Predigtamte zu warten, und daß sein größtes Anliegen sei, für das Heil der Seelen zu wirken. Hierin bezeugte er den wahren Geist eines christlichen Predigers. Seine Ehegattin war ihm schon viele Jahre vorangegangen; seine Kinder sind alle aufgewachsen, und das Alter ruhete schwer auf ihm; die Zeit für die thätigeren Pflichten des Lebens war dahin, und mit diesen Abwechselungen der Zeit legte er die Sorgen dieser Welt nieder und kümmerte sich nur um dasjenige was die Zukünftige Welt betrifft, zu seinem eigenen Wohl und dem Wohl seiner Mit- und Nebenmenschen. Wie oft sehen wir Menschen die in ihrem hohen Alter sich mit Sorgen dieser Welt und unnöthigen Lasten sich sozusagen bis auf die Erde niederdrücken lassen, während sie sich von den Sorgen und Beängstigungen dieses Lebens losreißen und den Abend ihres Lebens in der Gemüthsruhe und Gelassenheit der Dämmerung des Lebens verschwindenden Tages zubringen sollten, der Stunde ihres Abschiedes mit freudiger Hoffnung entgegend schauend. Br. Wismer war ein Mann der bereit war stets guten Rath zu ertheilen. Es schien sein beständiges Bestreben zu sein Gutes zu thun für die Seelen der Menschen, und wir hegen die frohe Hoffnung, daß er in die ewige Ruhe eingegangen ist, und daß er, mit denen die Viele zur Gerechtigkeit gerufen haben, scheinen mag wie die glänzenden Sterne von Ewigkeit zu Ewigkeit. Jemand der ihn gut bekannt war, sagte: „Ich weiß nicht was von ihm zu sagen, aber dieses kann ich sagen, daß ich wünsche zu leben ein Leben wie er eins gelebet hat, denn alsdann könnte ich fröhlich sterben." Mögen wir, die wir ihn kannten, alle suchen seinem Beispiel nachzufolgen.

Br. Daniel Roth von Maryland machte neulich einen Besuch in Fayette Co., Pa., wo er etliche Mal predigte. Br. John R. Durr begleitete ihn nach Somerset County, wo sie auch etlichen Versammlungen beiwohnten. Hier wurde Br. Roth sehr krank, und als er wieder genesen hatte, kehrte er nach Hause.

Ist es recht? Ein Correspondent fragt uns, ob ein Bruder in gutem Glauben sein kann und dabei berauschendes Getränk fabriciren? Diese Frage begreift in sich einen großen Denkungskreis und würde uns zur Erörterung mancher Fragepunkten anführen. Darum möchten wir hier für den allgemeinen Leser blos auf einige Gedanken hinweisen. Wenn das vom Bruder fabricirte berauschende Getränk fabricirt wird blos für ein berauschendes Getränk, und ist zu keinem anderen Zweck zu gebrauchen, dann steht es ihm nicht an es zu fabriciren. Wenn ein Mann ein Artikel fabricirt der blos für ein berauschendes Getränk und für sonst nichts zu brauchen ist, so möchte er eben sowohl ein Saloongeschäft treiben, welches im Lichte des Christenthumes ein Jeder verdammet. Aber da Alcohol vielfältig für Medizinzwecke gebraucht wird und die besten Aerzte ihn empfehlen, und die ergebensten Christen ihn gebrauchen, und da derselbe Artikel vielfältig gebraucht wird in der Manufactur und mechanischen Künsten, und da die Gemeinden durchgängig, mit einigen Ausnahmen, gegohrener alcoholis der Wein brauchen eben für Abendmahlszwecke, so ist es eine ganz andere Sache eine Grenz- oder Scheidelinie zu schlagen und sagen wie weit wir gehen und wie weit wir nicht gehen mögen um doch consequent zu sein. Die heilige Schrift verbietet den Gebrauch des Weines nicht gänzlich, sondern befehlt denselben entschieden, wenn mäßig gebraucht, schließt aber aus alle Trunkenbolde von der Gemeinschaft der Heiligen und der Hoffnung des Himmels. Darum ist es Gebrauch in unsrer Gemeinde, daß wenn ein Mitglied sich betrinkt, es ausgeschlossen werden muß. Die Temperenzorganisationen und Vertheidiger der Temperenzsache zu unserer Zeit bekennen und geben vor dessen Gebrauch gänzlich abzusagen, und wir wünschen von Grund unsrer Herzen daß es so wäre, daß eine gänzliche Enthaltsamkeit von allen geistigen Getränken ein allgemeiner Grundsatz unter allen Menschen wäre, besonders unter allen Christen; aber viele von diesen modernen Vertheidiger der Temperenzsache zeigen in ihrem Leben und Betragen in andern Richtungen so große Mängel an Uebereinstimmung, daß wahrlich in den Worten der Schrift von ihnen gesagt werden mag, daß sie den Vater mit ihren Werken verleugnen. Es wurde uns gesagt von einer Weibsperson die vor etlichen Jahre die Erste unter den sogenannten „Crusaders" war und nicht über den Sonntag kommen konnte ohne ihr Liquar zu haben, und zu jenem Zweck zwei Sorten kaufte. Auch wurde uns gesagt von einem Mann der, nicht mehr als 30 Minuten nachdem er eine Temperenzrede gehalten hatte, in einem Saloon angetroffen wurde zu trinken. Ja wir selbst kannten mächtige Vertheidiger der Mäßigkeitssache die Alles waren, nur das ausgenommen was sie hätten sein sollen. Wir sahen Frauen Reden halten über die Mäßigkeit im Trinken, und im Kleideranlegen waren sie die Vornehmsten aller Ausschweifungen. Wo es an einem so großen Mangel an Uebereinstimmung fehlet, ist es zuweilen schwer zu unterscheiden wo wirklich das größte Uebel liegt. Aber der Mangel an Uebereinstimmung in andern Menschen ist keine Entschuldigung für uns Böses zu thun. Der unmäßige Gebrauch geistiger Getränke ist eins der größten Uebel in unserm Lande, ein Uebel welches jährlich 60,000 Seelen in ein frühzeitiges Grab hinab senket; und dabei werden Tausende von Familen unglücklich gemacht, und Weiber und Kinder gehen zerlumpt, arm, hungrig und kalt einher und haben Mangel an den Bedürfnismitteln des Lebens. Die Trunkenheit macht viele Wittwen und Waisen,

und füllet unsre Gefängnisse, Zuchthäuser und Armenhäuser. Das Geschrei über Mangel, Traurigkeit, Verbrechen, Elend und Schwelgerei steiget empor von Tausenden von Heimathen und Herzen die glücklich und gesegnet sein könnten wenn es nicht für die feindliche und schreckliche Folgen berauschender Getränke wäre. Wer unter euch, ihr meine Brüder, möchtet, in Bezug dieser Sache, dem brennenden Feuer noch mehr Nahrung beitragen? Wer unter euch möchte helfen die Thür des Himmels vor einer einzigen Seele zuzuschließen, durch das eurem Nächsten ein Glas starkes Getränk vorzusetzen? Wer unter euch kann helfen das Nothgeschrei und das Elend in der Hütte eines Trunkenboldes noch zu vermehren? Wer unter euch könnte dem Verbrechen und der Sünde noch Muth zusprechen? Ja wer unter uns könnte helfen die große Zahl von 60,000 Seelen aufzumachen die jährlich den Tod eines Trunkenboldes sterben, und uns vor Gott schuldig machen? Wer könnte? Ach, ihr Brüder, laßt uns sorgfältig sein wie wir unsern Einfluß gebrauchen. Laßt uns dem helfen was recht ist. Laßt uns nicht unsern Einfluß mit denjenigen theilen die mit den Werken der Finsterniß identificirt sind und den Weg des Trunkenboldes wandeln, denn was ein Mann säet, das wird er auch ernten.

Der Herold der Wahrheit ist jetzt ein zwanzig Seiten starkes Blatt anstatt sechzehn Seiten wie früher. Da der Katalege von Büchern und andern Anzeigen ziemlich Platz aufnehmen, möchten wir das Blatt vier Seiten größer, so daß unsere Leser jetzt wenigstens eine ganze Seite mehr Lesestoff haben als früher.

Ein Bruder schreibt:—„Wie euch wohl bekannt sein wird, wird zu dieser Zeit öffentlich gelehrt und gepredigt (wie in vielen Zeitschriften zu lesen) von hochgelehrten Männern die nun ganz unverschämt auftreten und sagen, „es gäbe keine Hölle." Wahrlich eine Stimme des Antichristen! Denn daraus kann man deutlich lernen, daß solches der Anfang eines schnell herankommenden Verderbens ist; denn darauf folgt bald die Verleugnung des Heilandes. Dies ist ganz natürlich, denn sobald an keine Hölle mehr geglaubt wird, sowie an keine Verdammniß nach dieser Zeit, dann braucht's kein Erlöser mehr. So geht es von Einem zu dem Andern. Man lese hierüber 2. Thess. 2, und 2. Pet. 2. Es schelut mir ein Zeichen dieser Zeit zu sein. Ist auch ein Ruf an alle Wächter auf den Mauren Zions, um das Volk auf's Neue zu warnen vor solchem Abfall. Darum, geliebter Bruder, der du durch den „Herold" zu so Vielen Reden kannst, werde nicht müde noch schwach. Blase deine Trompete aufs Neue und laß deine Posaune erschallen in allen Lande, auf daß noch Viele möchten gerettet werden. Gott verleihe dir viel Gnade, durch Jesum Christum, Amen."

Aus Br. H. Richerts Reisebericht.

Bruder H. Richert, Prediger in der Neu Alexanderwohler Gemeinde in McPherson Co., Kansas, machte im November v. J. eine Besuchsreise nach Mountain Lake, Minnesota, wovon er im „Zur Heimath" einen Bericht gibt. Freitag Abends um 10 kam er mit seinen Reisegefährten dort an und erkundigte sich nach seinem Freund Br. David Hiebert, früher von Berdjansk, Rußland. Sein Zusammentreffen mit demselben, sowie noch weiteres, beschreibt er wie folgt:

„So freundlich uns das Licht aus Geschwister Hieberts Haus entgegen leuchtete, so freundlich wurden wir auch daselbst aufgenommen und mein „guten Abend Gruß" im Vorzimmer hob Br. D. Hieberts Haupt unwillkürlich aus dem augenblicklichen Umgebungskreise im andern Zimmer empor, lenkte die Blicke auf die bekannte Stimme, und, bevor ich mich mit seinen Kindern, die gerade im Vorzimmer waren, ganz begrüßt hatte, schritt er rasch auf mich zu mit den Worten: ist es wirklich so? willkommen! willkommen! Ich antwortete: ja, ja, das ist wirkich so, ich bin wirklich selbst hier! Nachdem wir uns begrüßt und ich Br. Haury als unsern Missionar bekannt gemacht hatte, war das erste Ergebniß zunächst, „was machen alle Freunde?"

„Als wir dieses schon einigermaßen ausgetauscht hatten und es sonst auch schon längst Zeit gewesen wäre ins Bett zu steigen, so wollte solches mir und Br. Hiebert denn noch immer nicht recht anslangen, und unser Plauderstündchen, in welchem so Manches über Vorkommnisse und Ansichten zu debattiren war, langte beinahe an drei Uhr morgens hinein. Vollkommen überzeugt, es sei nun doch Zeit zu Bette zu gehen, übergaben wir uns des großen Gottes Schutz und Walten, der uns dann mit einem sanften Schlaf erquickte, bis die liebe Morgensonne uns am Sonnabend aufweckte.

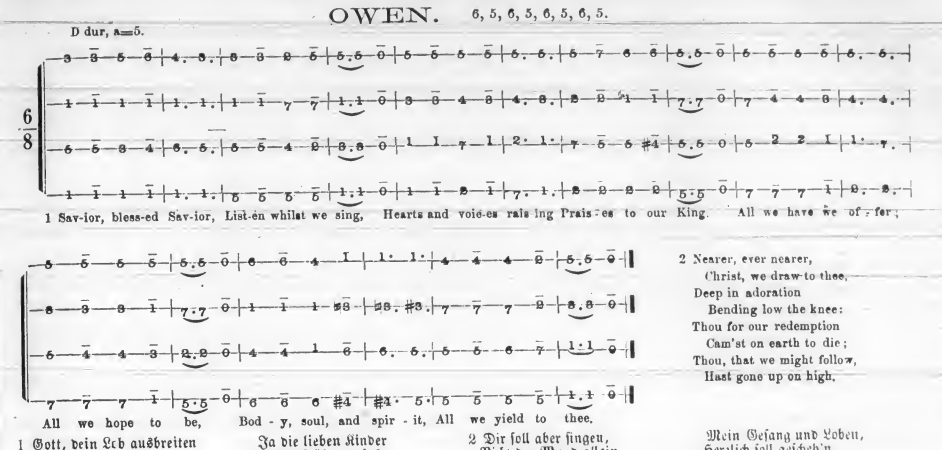
„Als wir, erquickt und gestärkt durch Morgenandacht und Frühstück bei Br. Hiebert, von demselben nach Br. A. Wall, Aeltesten, geschickt wurden, ging die Begrüßung bei meinem unerwarteten Eintritt, eben so freundlich und herzlich bei B. Wall, wie gestern Abend bei Br. Hiebert; solche Scenen erinnern Einen doch recht stark an das Wiedersehen und Begrüßen in der seligen Ewigkeit, und haben so etwas Durchdringendes, Gemüthserschütterndes an sich, und lassen bei Brüdern, die sich lieben, ein seliges Erinnerungsgepräge zurück.

„Br. Wall brachte uns, nachdem wir bei ihm den Mittagssegen genossen, wieder retur zu Br. Hiebert, der dann auch gleich mit uns zu Geschwister J. Regieren zur Verlobung ihrer Tochter mit Pred. D. Schröders Sohn, denke Heinrich, fahr, wohin er uns, sich verlassend auf das Gutheißen der Geschwister, eigenmächtig einlud. Unsere Ankunft war hier schon eine unerwartete, sondern die Kunde von unserm gefaßten Plane hatte schon einen Vortrab gemacht und man wartete unserer schon sehnlichst, auch noch im besondern Sinn. Wie behaglich aber für Br. Hiebert, daß er sich für seine Kühnheit nicht angeschuldigt fand, sondern vielmehr über Erwartung herzlich begrüßt wurde für das Bringen der Gäste. Nach der Begrüßung trat Br. D. Schröder an uns heran und sagte: nun Brüder, einer von euch wird die Verlobungsrede halten und mir bleibt sichs gleich wer. Ich fragte Br. Haury: verstehst du ein Paar junge Leute zu verloben? Er antwortete mir: nein! ich habe noch nie so etwas gehört noch gesehen. Fühlend, es sei dann an mir, so ungeschickt ich mich sonst auch fühlte, zudem dann auch noch auf der zweistündigen Fahrt durchfroren, machte ich mich, nachdem wir uns etwas erwärmt hatten, gleich daran, und knüpfte meine Rede nach Gesang und Gebet an die Worte Pauli, Eph. 5, 9—11. In meiner Rede suchte ich darzulegen, wie es so nothwendig sei, einer lebenslänglichen Verbindung eine kurze Besinnungszeit als Probefahrt zur himmlischen Heimath hin vorangehen zu lassen, auf welchem sie sich, ehe sie noch verbunden werden, gegenseitig auf die etwaigen Mängel, Fehler und Gebrechen sollten aufmerksam machen, und prüfen, ob, wo der eine schwach, der andere vielleicht doch stark sein möchte und fähig genug, die Gebrechen zu tragen, und ob ihr Sinn und Grundstreben auch eine gleiche Richtung habe; kurz, sie sollten wahr sein im gegenseitigen Austausch ihrer Gesinnung, um sich nicht hernach als Lügner erfinden zu müssen, sondern sollten wandeln als Kinder des Lichts und keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken haben. Bei Schluß der Rede gab ich ihnen noch einen Rath als Beispiel eigener Erfahrung, daß sie sollten zum ernsten und aufrichtigen Gebet greifen, sich nicht schämen mit einander vor Gott nieder zu knieen und gemeinschaftlich zu beten und so gleich von vorne herein ein Gebetsleben anfangen, das ganze Herz zuerst Gott opfern, dann erst es sich anvertrauen, dann würde es ihnen gelingen, eine wohlgefällige Ehe hernach machen.

„Zur Abrundung der Sache nahm ich ihnen noch das Versprechen ab, heute sich nur als Braut und Bräutigam auf- und anzunehmen und durch ein christliches „Ja" die künftige Ehe, wenns nicht gegen Gottes Willen erfunden würde, zu versprechen. Gebet und Gesang besiegelten diesen Akt, und die Geschwister Regieren hatten schon Fürsorge zu einer guten Gastmahlzeit für alle hiezu eingeladenen Freunde getroffen.

„Weil auch Abends hier noch eine gauze Stube voll Freunde waren, wollte man denselben nicht unbenutzt verlaufen lassen, sondern mehr dem Herrn widmen: deshalb forderte man S. Haury auf, eine Ansprache zu halten, der sich auch ganz willig fügte und über Joh. 3, 16. eine tiefe Rede hielt. Kein Wunder, wenn ein Missionar bei solchen Aussprüchen heiliger Schrift die Liebe Gottes dabin ausbeutet, daß die ganze Welt, alle Völker, alle Heiden, auch die Indianer im wahren Sinne des Worts, nun auch wirklich gemeint ist, und daß diese Liebe nun auch muß zu den Völkern getragen werden. Wahrlich, die ganze Welt meint Gott und nicht nur einen Theil!"

Die Augen des Herrn schauen an allen Orten beide die Bösen und Frommen.



1 Gott, dein Lob ausbreiten
Ist der Engel Lust,
Menschen sein bewußt,
Ja die lieben Kinder
Sollen früh und spät
Rühmen, Herr, nicht minder
Deine Majestät.
Dir soll aber singen,
Nicht der Mund allein,
Bloß mit Schall und Schein.
Mein Gesang und Loben,
Herzlich soll geschehn,
Mit den Engeln droben,
Wird's noch besser gehn.

2 Nearer, ever nearer,
Christ, we draw to thee,
Deep in adoration
Bending low the knee:
Thou for our redemption
Cam'st on earth to die;
Thou, that we might follow,
Hast gone up on high.

Das Singen nach Zahlen.

In der December Nummer des Herold bemerkten wir, daß wir jetzt bereit wären Melodienbücher zu drucken in Rundnoten, Charakternoten und in Zahlen. Da aber das nach Zahlen singen in diesem Lande nicht viel im Gebrauch ist und es daher vielen unserer Leser unbekannt sein mag wie Melodien nach Zahlen geschrieben oder gesetzt werden, haben wir hier, besonders zum Interessen solcher die Freunde des Gesanges sind, eine schöne Melodie aus der „Philharmonia," Seite 134, in Zahlen aufgesetzt, nach dem Styl des von den Russischen Brüdern von Rußland mitgebrachten Coralbuches, ein Werk enthaltend sämmtliche Melodien zu den Liedern ihres Kirchengesangbuches.

Anstatt fünf Linien zur Tonleiter wie bei den Noten, haben wir nach dieser Zahlenbezeichnung blos Eine Linie nöthig wie oben zu sehen. Die ersten sieben Töne setzt man in dieselbe, die höhere darüber und die tiefere darunter. Wohl gibt es noch höhere und tiefere Töne, doch dreht der Kirchengesang sich meist in diesem Umfang herum. Der Takt wird vorn mit Zahlen angegeben, wie oben zu sehen. Diese Melodie ist in Sechsateltakt geschrieben, was die am Anfang stehende Zahl 6 über 8 andeut t.

Ferner merken wir am Anfang oben drüber das Zeichen D dur, a=5. Das D deutet an, daß der Haupt- oder Grundton (key-note) bei dieser Melodie D heiße, und dur, daß sie in der harten Tonart (major-key) geschrieben Das a=5 bedeutet, daß die Zahl 5 in dieser Tonart dem Tone a entspricht, das heißt, daß eine Stimmgabel nach a gesetzt, in diesem Falle den Ton 5 angibt, oder die fünfte Note, genannt Sol.

Das Zeichen 0 in der Linie bedeutet eine Viertelpause. Ein wagerechter Strich über einer Ziffer oder Pause verkürzt dieselbe um die Hälfte. Demnach hätten in obiger Melodie, nach Sechsachteltakt, die Ziffern ohne wagerechte Striche darüber, dieselbe Geltung als Viertelnoten; und die mit wagerechten Striche, dieselbe Geltung als Achtelnoten. Um einer Ziffer die Geltung einer Sechzehntelnote zu geben, werden zwei waegrechte Striche darüber gesetzt; und um einer Ziffer die doppelte Geltung zu geben, wird ihr ein Kumma zugesetzt. Die andern bei den Ziffern gebrauchten Bezeichnungen sind ungefähr dieselben als die bei den Noten. Auch können Charakternoten eben sowohl nach diesem Plan gesetzt werden, denn auch da haben wir sieben verschiedene Tonzeichen, gleich wie bei den Ziffern.

Wie schon bemerkt, haben die Russischen Brüder ihr Choralbuch nach diesem Zifferplan eingerichtet, und weil nach diesem Plan geübet, ziehen sie denselben unserm Notenplan vor. Sie haben zwei verschiedene Herausgaben ihres Choralbuches, die eine blos einstimmig und die andere vierstimmig. Die erste amerikanische Auflage der einstimmigen Herausgabe hat soeben die Presse in diesem Verlag verlassen und ist also in dieser Office zu beziehen. Das Werk ist in zwei Theilen eingetheilt, das erste Theil enthaltend 163 Melodien, und das zweite Theil 108 Melodien, zusammen 271 Melodien, alle echte und andächtige Kirchenmelodien die sie (die Russischen Brüder) in ihren Schulen, Familien und Gottesdiensten singen.

Als dieses Werk uns zum Drucken eingesandt wurde hatten wir keine Typen dazu, und weil sie auch in diesem Land nicht zu bekommen waren, mußten wit zuerst Gußformen machen lassen um diese Ziffern besonders zu diesem Werk gießen zu lassen, welches uns einen bedeutenten Kosten war. Also ist bis jetzt die Mennonitische Verlagshandlung die einzige Druckerei in diesem Lande wo Melodienbücher nach diesem Zahlenplan gedruckt werden.

Nun ist dieses ein sehr interessantes Buch für Freunde des christlichen Gesanges, besonders für solche die gerne mit den Melodien bekannt werden möchten die die Russischen Brüder in ihren Gottesdiensten singen. Jeder Melodie ist ein Vers zugesetzt. Manche Melodien sind dieselben die wir auch in unsern Gottesdiensten singen. Das Werk ist schön gedruckt, auf gutes weißes Papier, und kostet 50 Cents.

Nun ist noch in Bezug der obigen Melodie zu bemerken, daß die obere Linie den Tenor sei, die zweitobere den Alt, die dritte den Sporan und die vierte oder untere den Baß. Warum wir dieses bemerken ist, weil diese Theilen in der vierstimmigen Herausgabe des Russischen Coralbuches anders eingetheilt sind und die obere Linie der Sopran sei, dann der Alt, Tenor und Baß in der Ordnung folgen welche Ordnung, nach den Regeln und Eintheilung der Stimmen in der Tonkunst, auch die richtigste wäre; denn weil die Weibesstimme in der Wirklichkeit eine Octave höher ist als die Mannsstimme, werden Sopran und Alt von Weibsstimmen, und Tenor und Baß von Mannsstimme gesungen. Folglich ist der Sopran die erste oder höhere Weibsstimme, auch Knabenstimme, der Alt die zweite oder tiefere Weibsstimme, auch Knabenstimme, der Tenor die dritte oder höhere Mannsstimme, und der Baß die vierte oder tiefere Mannsstimme.

Für Kinder

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Was der Herr vom Sonntag spricht.

Gott im Himmel hat gesprochen,
Sieben Tag' sind in den Wochen,
Sechs davon will ich euch geben,
Schaffet da, was noth zum Leben,
Doch der Sonntag bleibet mein.

Da will ich euch unterweisen,
Mir zu dienen, mich zu preisen,
Gut und fromm vor mir zu sein.
Liebes Kind, vergiß es nicht,
Was der Herr vom Sabbath spricht.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.“

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.“)

Das erste Buch der Könige.

Frage: Wie viele Capitel hat das erste Buch der Könige?

Antwort: Zweiundzwanzig.

F. Was begann Salomo zu bauen als er anfing zu regieren?

A. Den Tempel des Herrn. Cap. 5, 2—5.

F. Wie lange bauete er daran?

A. Sieben Jahre lang. Cap. 6, 38,

F. Wie viel ist Salomo alle Jahre an Gold eingegangen?

A. Des Goldes aber, das Salomon in einem Jahre kam, war an Gewicht sechshundert und sechsundsechzig Centner, ohne was von Krämern und Kaufleuten, und Apothekern, und von allen Königen Arabiens, und von den Gewaltigen in Ländern kam. Cap. 10, 14, 15.

F. Wie viel hat Salomo auf die Einweihung des Tempels zu Jerusalem verwendet?

A. Er opferte Dankopfer, die er dem Herrn opferte, zweiundzwanzig tausend Ochsen, und hundertundzwanzig tausend Schafe. Kap. 8, 6?.

F. Als die Königin von Arabien von seinem Wesen und seiner Weisheit hörte, und kam ihn zu sehen, was sagte sie da zu ihm in Bezug auf was sie von ihm sah und hörte?

A. Es sei ihr nicht die Hälfte davon gesagt gewesen. Cap. 10, 7.

F. Wie lange regierte Salomo?

A. Vierzig Jahre lang. Cap. 11, 12.

F. Wer war sein Nachfolger?

A. Sein Sohn Rehabeam. Cap. 11, 43.

F. War Rehabeam milde gegens Volk?

A. Nein, er lud ihm noch ein schwereres Joch auf. Cap. 12, 10,

F. Wer hat die meisten Lieder gemacht?

A. Salomo, denn so heißt es von ihm: Seiner Lieder waren tausend und fünf. Cap. 4, 32.

F. Wo wird des größten Windes gedacht?

A. Cap. 19, 11, heißt es, daß, da sich Gott dem Elia auf dem Berg Horeb geoffenbaret, sei ein solcher großer Wind vor dem Herrn hergegangen, daß er die Berge zerrissen und die Felsen zerbrochen hat.

Falsche Mäuler.

Der weise Mann Salomo sagte in seinen Sprüchen: „Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel.“ Falsche Mäuler haben Solche die Unwahrheiten reden und Sachen sagen die sich nicht also verhalten, oder vielleicht eine Sache verkehren um Andere zu verkleinern und sich selbst schön und klug vor den Leuten darzustellen, oder auch, wenn sie etwas gethan haben was sie nicht hätten thun sollen und dadurch in Schwierigkeiten gerathen, Andern suchen die Schuld aufzuladen um sich selbst frei zu machen, wenn doch wirklich sie selbst die Schuld waren. Solche Mäuler aber sind Gott ein Greuel, das heißt, wer solches thut und mit Unwahrheiten umgehet, an dem hat Gott einen großen Mißfallen.

Gott ist ein gerechter Gott und hasset alles was böse und ungerecht ist. Auch ist Gott ein allwissender und allsehender Gott, das heißt, Er weiß alles und siehet alles was wir Menschen reden und thun, und können wir uns nirgends vor Ihm verbergen. Ja, Gott weiß sogar noch mehr als was wir reden und thun; Er weiß auch noch was unsere Gedanken sind, an was wir denken und was wir wünschen, und ob wir Ihn lieben oder nicht.

Darum, ihr meine kleinen Leser und Leserinnen, weil vor Gott nichts verborgen ist und Er alles siehet und alles weiß was wir Menschen thun und denken, und alles was böse und ungerecht ist, hasset, und einstmal auch bestrafen wird, so haben wir alle nöthig sehr sorgfältig zu sein was wir reden, thun und denken. Wie sehr Gott falsche Mäuler hasset, können wir sehen an Ananias und seinem Weibe Saphira (Apostelg. 5), die auch etwas sagten das sich nicht so verhielt und, als Petrus ihnen ihre Sünde vorhielt, todt zu Boden fielen.

Wer sich der Sünde schuldig machet Unwahrheiten zu sagen, wird einstmal eine schreckliche Strafe von Gott zu erwarten haben, es sei denn, daß er davon ablasse und sich bessere, denn Gott sagt selbst, daß Er den Sünder nicht ungestraft lassen werde, und was Gott sagt, ist wahr. Darum, hosse ich, werden alle solche die dieses lesen, suchen sich vor falschen Mäulern zu hüten und keiner solcher schrecklichen Sünde sich zu Schulden kommen lassen, und es wohl bedenken, daß, wiewohl wir zuweilen durch Unwahrheiten Menschen betrügen mögen, wir doch Gott niemals betrügen können. Wollt ihr glücklich sein und auch frei machen, so redet stets die Wahrheit, denn diese wird euch jedesmal frei machen.

Der Fleiß eine Ehre.

Fleißig ist derjenige der seine Arbeit und Verrichtung eifrig und unermüdet verrichtet und, wenn fertig, sich umsehet ob noch etwas sonst zu thun sei. Man kann es Einem gleich ansehen ob er fleißig ist oder nicht, oder ob er lieber etwas haudtdieret als nichts thun. Ein fleißiger Knecht arbeitet gerne und sucht sich überall bei seinem Meister behülflich zu machen, und durch diesen seinen Fleiß und seine Bereitwilligkeit verdient er sich einen guten Namen, der sich vor ihm unter den Leuten verbreitet und ihm zur Ehre dienet.

Also verhält es sich auch mit den fleißigen Knaben und Mädchen. Diese lernet man auch bald kennen, in der Schule sowohl als zu Hause. In der Schule lernen sie fleißig ihre Lectionen, und weil sie diese daher gewöhnlich gut hersagen können, werden sie für ihren Fleiß gelobet. Und zu Hause kennt man sie dadurch, daß sie Vater und Mutter stets behülflich sind und sich sogleich auf den Füßen befinden wenn sie was zu thun geheißen werden. Schickt die Mutter den Johann für Holz, oder den Georg für Wasser, so braucht sie dieses sehr selten zum zweiten Mal ansagen. Und befehlt sie der Maria den Tisch zu decken, oder der Anna das kleine Schwesterchen zu wiegen, so legen sie ihr Spielzeug oder ihre Bücher, darinnen sie lernten, sogleich hin und verrichten dasjenige was ihnen befohlen wurde ohne sich zum zweiten Mal heißen zu lassen.

Solche Kinder werden stets gelobt, nicht nur von ihren Eltern, sondern von Jedermann der sie kennet, und das auch mit Recht, denn sie verdienen es gelobt zu werden. Wer wirklich ein Lob verdienet, wird nicht ohne dasselbe bleiben, und gelobet zu werden für fleißig und behülflich zu sein ist gewiß ein schönes Lob und eine große Ehre, und das ganz besonders für Kinder. Salomo sagt: „Der Faule begehret, und kriegts doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug.“

Nun möchte ich wünschen, daß die kleinen Leser des Herolds sich unter der Zahl der Fleißigen befinden mögen, so daß sie nicht stets begehren brauchen und doch nichts kriegen, sondern genug haben mögen. Ach, wer möchte doch den Namen haben faul und träge zu sein, wenn doch die Fleißigen so viel glücklicher sind und es so viel besser haben—ja stets genug kriegen, und dabei noch von Jederman geliebet und geachtet werden. Faulheit, weg mit dir, ich will nichts von dir wissen, denn ich möchte gerne etwas lernen und mich angenehm und nützlich machen,—so entschließet euch alle und es wird euch wohl gehen.

Biblisches Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus sechs Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines in den Psalmen benannten Baumes.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Sohnes Manasses.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Berges Gottes.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Mörders.
5. Mein fünfter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines großen Wasserstromes.
6. Mein sechster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines in der Schrift benannten musikalischen Instrumentes.

Das Ganze ist ein ernster Zuruf des Heilandes an uns Alle,

M. C. Bucher.

Auflösung des Räthsels in Nro. 1.

Boas. Luc. 3, 31, 32.

1) Bibel, das Buch aller Bücher. 2) Og. Josua 13, 12. 3) Ahab, 1. Kön. 16, 28, 29. 4) Simeon, Luc. 2, 25—35.

Richtig gelöst von J. D. Bornträger, Eli F. Bornträger und David Schrag von Lagrange Co., Ind.

Wir wollen mal sehen wie Viele das Räthsel diesen Monat lösen werden.

Vermischtes.

Die Offenbarung Johannes

ist ein dunkles und räthselvolles Buch, und wurde schon vielfältig verkehrt ausgelegt. Wir sollen nicht vorwitzig darin speculiren; aber daß wir es so ganz unbeachtet als ein für uns werthloses Buch auf die Seite legen sollen—wie die mehrsten Menschen der Ansicht sind,—das ist eine grundfalsche Ansicht, ist vom Satan eingegeben, und dienet den kalten todten Namen-Christen nur zu einem Kopfkissen, worauf ihr böses Gewissen ruhet. Die Offenbarung wurde dem Johannes vom heiligen Geist eingegeben zum Niederschreiben. Warum? Für sich? Gewiß nicht. Für die Nachwelt hieß der Engel ihn sie niederschreiben, und drückte noch das Siegel darauf: „Selig ist, der da liefet und die da hören die Worte der Weissagung, und behaltet, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“ Am Schluße dieses Buches heißt es: „Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.“ Auch sagt Paulus zum Thimotheus: „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist Nütze zur Lehre.“—Den aufrichtigen Seelen dienet das Forschen in der Offenbarung Johannes zum großen Nutzen, und sie finden, wie Daniel darauf hin weissaget, ein großer Verstand darin. Aber wer nicht aufrichtig vor Gott ist, der lasse dieses Buch schön unberührt, sein Speculiren darin wird ihm und anderen nur Schaden bringen. Menschlicher Verstand kann es unmöglich begreifen; der Schlüssel zu dem Geheimniß dieses Buches hat sich der heilige Geist vorbehalten, und ohne diesen Schlüssel kann Niemand einen Verstand daraus kriegen.

—Ein gutes Mittel gegen Diphtheria. Ein Correspondent einer Victoria-Zeitung schreibt: „Sollte Jemand in deiner Familie von Diphtheria befallen werden, so erschrick nur nicht so sehr, denn sie ist leicht und schnell zu heilen. Als vor einigen Jahren diese Krankheit in England herrschend war, begleitete ich Doktor Field auf seinen Touren, um Zeuge zu sein von seinen sogenannten Wundercuren, welche er verrichtete, während die meisten Patienten der andern Aerzte dahinstarben. Das Mittel, welches so schnell wirkte, war einfach. Er nahm nichts weiter als gestoßenen Schwefel und eine Federspule, und damit heilte er jeden Patienten ohne Ausnahme. Er warf einen Theelöffel voll Schwefel in ein Weinglas voll Wasser und rührte ihn mit seinem Finger anstatt des Löffels, weil der Schwefel sich nicht schnell amalgamirt mit Wasser. Wenn der Schwefel gut gemischt war, gab er ihn dem Patienten zum Gurgeln. Schwefel tödtet jede Art von Schwämmen an Menschen, Thieren und Pflanzen in wenigen Minuten. Anstatt das Gurgelwasser auszuspeien, empfiehlt er das Verschlucken desselben. In außergewöhnlichen Fällen, wenn das zu große Entzünden das Gurgeln nicht mehr erlaubte, blies er den Schwefel durch eine Federspule in den Hals, und nachdem die entzündete Haut zusammengeschrumpft, ließ er gurgeln, und in 10 Minuten war der Patient außer Gefahr. Wenn der Patient nicht gurgeln kann, so nehme man eine Feuerkohle, streue etwas Schwefel darauf und lasse den Dampf einathmen. Auch ist es gut, das Zimmer mit Schwefeldunst zu schwängern, welchen der Patient einathmen kann.

Der russisch-türkische Krieg.

Nach den jetzigen Aussichten scheint es, daß der Krieg zwischen Rußland, und der Türkei ungefähr zu einem Ende gekommen sei, und daß mit nächstem der Frieden wird erkläret werden. Wir hoffen es möchte so sein. Alle Liebhaber des Friedens werden sich über diese Aussicht erfreuen. Krieg ist eine schreckliche Sache, in jeder Beziehung in der wir ihn betrachten mögen; und wiewohl die traurigen Folgen des Krieges lange zu spüren sein mögen, so würden doch Tausende von Herzen sich darüber erfreuen wenn die frohe Botschaft kommen würde, daß das Blutvergießen und die Metzelei zu Ende sei und die Völker wieder Frieden haben.

Ein tödtliches Unglück.

Als am 11. December 1877 Br. Heinrich L. Bechtel, Sohn von Johannes B. Bechtel, in Berks Co., Pa, am Dreschen war mit der Maschine, verstopfte sich dieselbe am Schüttler unter der Kappe, und da Br. Bechtel mit der linken Hand hinein griff um das Stroh herauszumachen, wurde ihm dieselbe vom Cylinder ergriffen und zwischen denselben und das obere Brett hineingezogen. Seine Hand wurde ihm schrecklich zugerichtet. Aerztliche Hilfe wurde sogleich gerufen. Alles mögliche wurde gethan um die Hand, wiewohl in einem verkrüppelten Zustande, wieder zu heilen, aber alles war vergebens. Am neunten Tage stellte sich die Mundsperre ein, und am 23. December starb er, im Alter von 33 Jahren, 2 Monaten und 21 Tagen. Er hinterläßt eine betrübte Gattin und ein Söhnlein, nebst Eltern und Geschwistern ihren Verlust zu betrauren. Am 27. wurden seine sterblichen Ueberreste auf dem Herrforder Mennoniten Begräbnißplatz zur Ruhe gebattet, in der Gegenwart eines außergewöhnlich großen Leichengefolges von Nachbaren, Freunden und Verwandten, aus der Nähe und aus der Ferne. Er war ein geachteter Bruder in der Gemeinde und überhaupt beliebt von allen die ihn kannten. Die Brüder Isaac Moyer von Deep Run, Andreas Mack und Heinrich S. Bauer hielten erbauliche und eindrucksvollen Reden, über Matth. 24, 42, und Matth. 25, 13. Der hingeschiedene Bruder trug sein Leiden in christlicher Geduld und Gelassenheit und stellete es alles der Führung des Herrn Heim. Wir trauern nicht als diejenigen die keine Hoffnung haben.

Verheirathet.

Am 25. October 1877, Jakob R. Eicher von Henry Co., mit Magdalena Schlatter von Davis Co., Iowa.

Am 15. November, Christian King von Caß Co., Mo., mit Catharina Hartzler von Davis Co., Iowa.

Am 22. Nov., Joseph Stiwig mit Catharina Fordemwald, beide von Davis Co., Iowa.

Am 13. Dec, durch Bischof J. P. Mast, Eli Fischer von Pequea mit Frany Kurtz von Conestoga, beide von Lancaster Co., Pa.

Am 23. Dec., durch Jakob C. Kenagy, Daniel Schrock mit Rachael Kropp, beide von Inder, Caß Co., Mo.

Am 25. Dec., Joel J. Miller mit Lovina Miller, beide von Davis Co., Iowa.

Am — Dec., in Lancaster Co., Pa., durch Bischof J. P. Mast, Levi Umble von Pequea, mit Christina Schwartzentruber von Conestoga.

Am 18. Dec., durch Bischof J. P. Mast, Aaron Stolzfus von Mill Creek, mit Catharina Mast von Conestoga, beide von Lancaster Co., Pa.

Am — Dec., durch John Stolzfus, Gideon Stoltzfus von Mill Creek, mit Sarah Stoltzfus von Conestoga, beide von Lancaster Co., Pa.

Am 1. Januar 1878, in der Wohnung der Eltern der Braut, durch P. J. Brown, David Shenk mit Elisabeth Groß, beide von Lattasburg, Wayne Co., Ohio.

Am 8. Januar, Br. David E. Longenecker von Conoy, mit Schw. Barbara R. Lehman von Mountjoy, Lancaster Co., Pa.

Am 12. Januar, in Bucks Co., Pa., durch Isaac Moyer, Jakob Lour, jr., von Hilltown, mit Emeline Yoder von Bedminster.

Am 8. Jan., durch Jak. A. Beutler, Jakob Welty mit Hannah Knull, beide von Elkhart Co, Ind.

Am—Januar, in Kent Co., Mich., Isaiah Christophel von Elkhart Co, Ind., mit Barbara Wenger vom erstgenannten Ort.

Am 3. Jan., in Holmes Co., Ohio, im Hause der Eltern der Braut, durch David Troyer, Abraham Kurtz von Morgantown, Berks Co., Pa., mit Susanna Yoder vom erstgenannten Ort.

Am 3. Jan, in Mifflin Co., Pa., durch Bischof S. Yoder, Joseph Beiler mit Nancy Zug.

Am 10. Jan., in Mifflin Co., Pa, durch Bischof S. Yoder, Johann Zug mit Rachael Detweiler.

Am 8. Jan., in Mifflin Co., Pa., durch Bischof C. Pitsch, Johann Hostetler mit Elisabeth Detweiler.

Gestorben.

Am 28. Dec., 1877, in Montgomery Co, Pa., an der Auszehrung, Anna, Eheweib von Br. Heinrich H. Tyson, im Alter von 47 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen Sie wurde in der Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Verwandten auf dem Schippacher Menn. Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von J. B. Mensch und J. B. Hunsberger über Ostesd. 14, 13. Friede ihrer Asche.

Am 10. Jan., in Perry Co., Ohio, Br. Jakob Beery, im Alter von 74 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen. Er war fünfunddreißig Jahre ein treuer Mitbruder. Fünfundzwanzig Jahre hatte er an Gliederlähmung zu leiden und konnte zehn Jahre nicht laufen Wurde am Turkey Run Versammlungshause beerdigt. Eine Leichenrede von Jakob Guth über 2. Cor. 5, 1.

Am 1. Jan. 1878, in Marion Co., Kansas, am Intermittentsieber und Rheumatismus, Pred. Johannes Eyers, im Alter von 43 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen. Die Brüder die ihn besuchten und mit ihm beteten sagen, daß er sagte mit Paulum: „Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.“ Dieses wiederholte er etliche Mal und entschlief, wie wir glauben, in der seligen Hoffnung einer freudigen Auferstehung. Fünf Kinder betrauren ihren Verlust. Zweckentsprechende Reden wurden von Daniel Brundage und Jakob Holdeman über Phil. 1, 21, und Luc. 23, 28, gehalten.

Am 10. Jan., in Mt. Clinton, Rockingham Co., Va., an der Auszehrung, Br. Salomon Burkholder, im Alter von 26 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen. Er duldete sein Leiden in christlicher Gelassenheit. Leichenreden von David Heatwole und Samuel Coffman.

Am 2. Jan, in Harrison Twp., Elkhart Co., Ind., an der Wassersucht und Altersschwäche, Johannes Moyer, im Alter von 82 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen. Er war ein Sohn von Christian und Anna Moyer von Manheim Township, Lancaster Co., Pa. Im Jahr 1826 kam er nach Ohio, und im Herbst von 1849 zog er von Richland Co., Ohio, nach Elkhart Co., Ind. Er war ein treuer Bruder der Menn. Gemeinde, und wiewohl er in der letzten Zeit seines Lebens viel zu leiden hatte, so trug er sein Leiden doch in christlicher Geduld und

Gelassenheit. Sein Gespräch war fast stätig von himmlischen Dingen, und bemühete sich beinahe die ganze Zeit mit Singen, Bibelsprüchen und Liedern daher sagen, und wenn seine Familie oder Freunde ihm riethen, sich doch nicht so anzustrengen und sich zu ruhen, antwortete er, daß so lang sich ein Glied beweget er seinen Gott preisen müsse. Er starb in völliger Zuversicht auf ein herrliches Erbtheil in der zukünftigen Welt. Er wurde unter Beleitung eines großen Leichengefolges von Freunden und Verwandten auf dem Yellow Creek Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von C. Ebrisstophel, J. F. Funk und Andern, über Hiob. Er war der Vater von elf Kindern, und hatte 87 Großkinder und 65 Groß-Großkinder—zusammen 163.

Am 24. Nov. 1877, in Chariton Co., Mo., an Bronchitis, Br. Abraham Brechtel, im Alter von 57 Jahren, 11 Monaten und 12 Tagen. Br. Brechtel hatte viele Jahre zu leiden, doch trug er sein Leiden in christlicher Geduld. Er hinterläßt eine betrübte Wittwe und sieben Kinder.

Am 21. Dec., in Huron Co., Ont., Barbara, Ehewelb von Abm. Vincent, im Alter von ungefähr 50 Jahren.

Am 24. Nov., in Putnam Co., Ill., am Typhoidfieber, Jakob Bachman, im Alter von 17 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen. Leichenreden von A. Aesch und Joseph Bürky. Text, 1. Cor. 15.

Am 2. Dec., in Bureau Co., Ill., Alvin, Sohn von Peter und Barbara Zierlein, im Alter von 9 Monaten und 12 Tagen. Reden von A. Aesch und Joseph Bürky.

Am 15. Dec., in Bureau Co., Ill., an Lungensucht (Phthisie), Heinrich Bürky, im Alter von 29 Jahren, 11 Monaten und 27 Tagen. Reden von A. Aesch und Joseph Bürky.

Am 12 Dec., in der Wohnung von Cornelius Toews in Grünfeld, Manitoba, Großmutter Bartel, im Alter von 76 Jahren und 12 Tagen. Sie machte eine lange Reise von Rußland nach Manitoba, um ihre letzte Ruhestätte zu finden, aber wir hoffen, daß sie ein besseres, nämlich „ein himmlisches Vaterland gefunden."

Am 30. Dec., nahe Hanover, York Co., Pa., Magdalena, Ehewelb von Pred. Samuel Meyers, im Alter von 53 Jahren, 10 Monaten und 29 Tagen. Sie wurde am Neujahrstage auf Bär's Begräbnißplatz beerdigt. Worte des Trostes und der Ermahnung wurden gesprochen von F. Stauffer und J. und D. Hershey über Matth. 24, 44.

Am 29. August, in Lancaster Co., Pa., Schw. Maria Andrews, in dem vorgerückten Alter von 91 Jahren und 29 Tagen. Sie war über 42 Jahre blind, doch beklagte sie ihr Schicksal nie. Ihre letzte Stunden waren ganz gelassen und verschied als wenn sie schlafen ginge. Wir hoffen, daß ihre Augen setzt nicht mehr verdunkelt seien. Reden von Benjamin und Amos Herr.

Am 1. Dec., nahe Wakarusa, Elkhart Co., Ind., am Hirnfieber, Pardon P., Sohn von Jeremia und —— Hahn, im Alter von 4 Monaten und 20 Tagen. Reden von J. M. Culbertson uber 2. Kön. 4, 16.

Am 18. Dec., in Windsor, York Co., Pa., an der Auszehrung, Schw. Lydia Kinig, im Alter von 52 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen. Reden von F. Stauffer und David Witmer über Hiob 16, 22.

Am 26. Oct., in Lawrence Co., Pa., Pred. Jakob Kauffman, im Alter von 41 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen. Er hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder ihren Verlust zu betrauren. Er war ein Jahr vorher zum Diener in der Amischen Gemeinde erwählt.

Am 12. Oct., nahe Lampeter, Lancaster Co., Pa., Br. Heinrich Schaub, im Alter von 66 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Er ging gesund zu Bette, und bis zwei Uhr Morgens war er eine Leiche. Am 14. wurde er am Strasburger Versammlungshause beerdigt, wo Leichenreden von Benjamin und Amos Herr gehalten wurde über 1. Thess. 4, 13, 14.

Am 20. Dec., in Franconia, Montg. Co., Pa., Isaac Fried, im Alter von 48 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen. Er wurde am Franconia Versammlungshause beerdigt bei welcher Gelegenheit H. Bauer und Josiah Clemmer predigten, Letzterer über Spr. 27, 1.

Am 21. Dec., in Franconia Twp., Montgomery Co., Pa., Abm. Hackman, im Alter von 65 Jahren. Am 23. wurde er bei einer großen Anzahl Freunden am Franconia Versammlungshause zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit J. Landis, Abel Horning und H. Neiß predigten.

Am 21. Dec., in Hilltown, Bucks Co., Pa., Wittwe Barbara Gotwalt, eine geborene Bien und frühere Wittwe von Abraham Hendricks, in dem hohen Alter von 87 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen. Am darauffolgenden Sonntag fand ihre Beerdigung am Berkesee'r Versammlungshause statt, bei welcher Geiegenheit A. Moyer im Sterbehause und J. Oberholtzer im Versammlungshause die Leichenreden hielten. Die Verstorbene war die Mutter des Benjamin B. Hendricks, in Ost Vincent, Chester Co., dessen Frau, Elisabeth, daheim todt lag, während er dem Begräbniß seiner Mutter beiwohnte. Seine Frau starb am 22. Dec., im Alter von 55 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen.

Am 2. Jan., in Page Co., Iowa, an Gliederlähmung. Br. Heinrich H. Snavely, im Alter von 76 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen. Er hinterläßt neun Kinder ihren Verlust zu betrauern. Eine Leichenrede von John S. Guth über Offenb. 7, 13—17.

Am 6. Januar, in Locke, Elkhart Co., Ind., Samantha, Tochter von Simeon und Catharina Culp, im Alter von 19 Jahren, 7 Monaten und 28 Tagen. Sie wurde am 8. auf dem Yellow Creek Begräbnißplatz beerdigt, wo Leichenreden gehalten wurden von J. M. Christophel, John Metzler und J. M Culbertson.

Am 11. Jan., in Elkhart Co., Ind., an der Auszehrung und Krebs in der Lunge, Br. Georg Soldeman, im Alter von 64 Jahren, 3 Monaten und 18 Tagen. Er war gebräuchlich viele Jahre, und am Fleisch sehr abgezehrt. Er war geduldig in seinem Leiden, und etliche Tage vor seinem Abscheiden sagte er, daß er nicht wisse wie lange er noch hier zu wallen habe, aber daß er mit Hiob sagen könnte: „Ich harre täglich, dieweil ich streite, bis daß meine Veränderung komme." Er hinterläßt seine zweite Gattin.

Am 13. wurde er zu Yellow Creek beerdigt. Eine Rede von J. M. Culbertson über Hiob 14, 14.

Am 2. Jan., in Bucks Co., Pa., Abraham Martin, in dem vorgerückten Alter von 86 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen. Am 8. wurde er zu Deep Run beerdigt.

Am 21. Dec, nahe Litiz, Lancaster Co., Pa., am Magenkrampf und Schlagfluß, Schw. Susanna, Ehewelb von Isaac Huber, im Alter von 60 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen. Sie wurde am 24. am Heß Versammlungshause beerdigt, bei welcher Geiegenheit Reden von John Landis, und C. Bomberger gehalten wurden über Offenb. 7, 16, 17.

Am 1. Dec., in Somerset Co., Pa., an der Auszehrung, Br. Joseph Alwine, im Alter von 73 Jahren. Br. Alwine war ein treues Mitglied unser Gemeinde. Letzten Oktober ging er noch mit zum Abendmahl, wurde aber allmählig schwächer bis der Tod ihn von seinem Leiden erlöste. Am 2. wurde er auf dem Familienbegräbnißplatz beerdigt. Er hinterläßt eine Gattin und eine Anzahl Kinder ihren Verlust zu betrauern, doch brauchen sie nicht trauern als solche die keine Hoffnung haben. Friede seiner Asche.

Am 7. Dec., in Somerset Co., Pa., Sohn von Solomon Gindleperger, im Alter von 38 Jahren und 25 Tagen. Wir hoffen er ging in die ewige Ruhe ein.

Am 6. Jan., in Somerset Co., Pa., Schw. Elisabeth, Ehewelb von Br. Jakob Roddy, im Alter von 34 Jahren, 4 Monaten und 7 Tagen. Schw. Roddy, hinterläßt ein trauernder Gatte und eine Anzahl Kinder, zwei davon sieben oder acht Tage alt. Ihre sterbliche Ueberreste wurden an dem Thomasß Versammlungshause zur Ruhe gestattet, wo eine Leichenrede gehalten wurde.

Am 8. Jan., in Holmes Co., Ohio, an einer Herzkrankheit, Br. Christian Summers, im Alter von 53 Jahren und 13 Tagen. Er hinterläßt eine betrübte Gattin und sechs Kinder den Verlust eines gütigen Gatten und Vaters zu betrauern. Des Morgens stand er auf, kam in das Zimmer wo noch Andere von der Familie waren, wo er sich in einem unbewußten Zustande niederlegte aber bald wieder zu sich kam, daß er sprechen konnte, darauf er aber in kurzer Zeit verschied. Am 11. wurde er in der Gegenwart einer großen Anzahl von Menschen beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden von Samuel Mast jr., David Beachy und Josiah Hochstettler gehalten wurden über 1. Tim. 6, 6—8.

Am 29. Dec., nahe Junction, Lancaster, Co., Pa., nach einer langwierigen Krankheit, Schw. Anna R. Schneider, im Alter von 35 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen. Wurde am Neujahrstage beerdigt, zu Kauffman's Versammlungshause. Text, Phil. 1, 21.

Am 30. Dec., nahe Mountville, Lancaster Co., Pa., Schw. Nancy Neff, im Alter von 67 Jahren und 15 Tagen. Wurde am 2. Jan. beerdigt. Text, Offenb. 22, 12—14.

Am 11. Jan., nahe Nissers Versammlungshause, Lancaster Co., Pa., plötzlich, Schw. Maria Moyer, Ehewelb von Br. Peter Moyer, im Alter von 76 Jahren, 3 Monaten und 26 Tagen. Wurde am 14. beerdigt, auf Nisser's Begräbnißplatz.

Am 12. Jan., nahe Petersburg, Lancaster Co., Pa., am Krebs im Mund, Br. Christian B. Peifer, im Alter von 60 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Wurde am 15. am Petersburger Versammlungshause beerdigt. Text, Jes. 35, 10.

Am 15. Dec., in Morrison, Grundy Co., Ill., Georg, jüngster Sohn von Alexander und Anna Woods, im Alter von 15 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen. Er kam plötzlich zu seinem Tode, dadurch, daß sein Pferd mit ihm stürzte, dabei er seinen Kopf so aufschlug, daß er nach zwölf Stunden daran starb. Also sind wir in der Mitte des Lebens im Tode.

Am 30. Dec., in St. Joseph Co., Ind., Tabitha, Ehewelb von John Platts, im Alter von 67 Jahren und 5 Tagen. Sie war auf den Christag geboren und starb auf den Neujahrstag, einen Zufall der selten vorkommt. Eine Leichenrede von S. Yoder.

Am 30. Jan., in Elkhart Co., Ind., nach einer langwierigen Krankheit, Br. Levi Longenecker, im Alter von 77 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen. Er trug sein Leiden in christlicher Geduld und hatte ein Verlangen abzuscheiden und bei Christo zu sein. Er wurde auf Schaum's Begräbnißplatz beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden von J. M. Culbertson und J. F. Funk über Hiob 14, 14 und Joh. 11, 25.

C. D. BEERY'S CHURCH.

John Kauffman	$1.00
Noah Metzler	.25
Jos Culp	.25
Isaac Kilmer	2.00
D Lechleitner	1.00
Joseph Summers	1.00

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Peter Spenler, Jos D Bender, J C Buzzard, Peter F Burkholder, Abm Buhler, A Reader, D W Kilmer, Peter Balzer, Heinrich Ruedger, J M Herr, C B Brenneman, Joseph Gascho, Daniel B Friedt, N Smith, Jacob Wienis, Leser des Herolds, J D Hershey, H Egly L A R, S S Good, Benj Helmuth, L J Heatwole, J S Good, Christian Lehman, J Metzler, J D Hershey 2.

MONEY LETTERS.

A—Noa Augspurger, Barbara Angsburger, Wm Andreas, John Augspurger, Jos Augspuger, John Albrecht, John A Albrecht, E Armstrong, John U Amstutz, John C Amstutz, Abm D Amstutz, Christian Amstutz, Jonas Amstutz, John Amstutz, Nicholas Amstutz, Joseph Augspurger, Jacob S Augspurger, Wm Andreas, John Augspurger, Christian Augspurger, Levi Augspurger, J C Augsburger, Peter Amstutz, Mrs L Angeney, John L. Amstutz.

B—J M Brenneman, David D Blaugh, H K Blauch, A Bowman, George Byler, Jacob Brenneman, Abraham Bechtel, Martin Blosser, Jonas Bloser, Daniel Buergli, Jacob Bechtel, Rev Samuel Bechtel, Jacob L Brubacher, Henry Bare, Ezra Bucher, Justus B Bare, N Brunk, David H Bair, David Brubacher, David Basinger, Abm Blosser, David Bixler, Samuel Beechy, J Barkey, Witmer J Barge, Daniel Buckwalter, Christian Birkelbach, Jacob Bachert, Christian Beck, E Brownspurger, Christian Burkholder, Peter Baltzer, Christian Bucher, Jacob C Basinger, George Brenneman, George Beery, Jos B Bechtel, John Barr, Noah Baker, Lydia A Baer, David Baumgartner, Samuel Barr, Jacob Birky, J J Berntrager, Jacob Blosser, A W Blauch, Friedrich Baker, Christian Brunk, S M Burkholder, Gabriel Baer, Noah Blosser, Jacob Boorse, John E Brubacher, R K Brubaker, David Bender, J F Bowman, Catharine Basinger, Joseph Belsley, Catharine Becher, Jacob Bixler, Jacob K Beutler, C Buechler, Eli E Borntreger, Jacob Brand, Jacob Brenneman, Henry Bard, Chi Borntreger jr, John Birky, Henry Bally, Tobias Brubaker, A W Blauch, Noah C Brillhart, John Berkey, John B Bechtel, Rebecca Bechtel, Carrie Boyer, Samuel Blough, David K Berkey. John S Blough, Samuel K Bare, A M Boyer, Dena Bechler, Elias Becker, Jacob R Bushers.

C—Aaron Culbertson, Abm B Clemmer, Isaac Connett, Elizabeth Crater, Wm Clad, J S Coppes, C G Cornell, Thomas Clay, Daniel Clack, Mahlon Cassel, Wm S Clemmens, Thos Church, Barbara Cressman, John Culp sr, N I Cowan, L W Clark, J S Correll, David Culp, Christian Burkholder.

D—G Detweiler, Abm Diller, John Detweiler, H Dietrich, David Detweiler, Benjamin Dirkson, H L Denlinger, Jac Dausman, Lizzie A Day, John Diller, D F Driver.

E—Henry Eschleman, Jacob Ehrlich, S Eby, Solomon Eash, E Eberly, John Eigst, John Eschleman, S E Ebersole, Samuel Eschleman, Christ Eicher, Jacob F Eby, Jacob Eberhard, David Eby, E R Ebersole, Henry Egly, John Eigstein, John Esh, John Engel, Henry R Ebersole, Peter Eicher, Hetty Eshleman, Sarah Ebersole, John Ebersole, John Egli, Lizzie Ebersole, David Eshleman, Cornelius Ewert, Benj Easch, John N Easch.

F—A E Funk, Abraham Funk, Margaret Freed, Lizzie Frey, J W Frantz, Stephen Foth, Jacob Frey, P N Faggot, Rudolph Forry, Jacob Friesen, Joel Fisher, H Fisher, S B Fisher, Henry Fretz, William Funk, Cornelius Fast, Nathan Fretz, Peter Fast, Geo W Fry, John Foell, John Fry, jr, Elias Formwalt, John Fast, Jacob Fretz.

G—Joseph B Gerig, John B Gingrich, S B Goss, John Gerhardt, Karl Gloeckler, Joseph B Gerig, Daniel Gingrich, Peter Goertz, Henry Goosen, Isaac L Groff, George Graby, Daniel M Good, Peter R Gish, N M Geil, I M Gross, Wm Gsell, Joseph Gander, Jacob H Grater, Peter Goertz, Daniel J Good, John L Gross, J M Greider, Elizabeth Gingrich, Christian Gingrich, Isaac L Groff, Daniel S Gable, J S Good, Magdalena Gingrich, David Grose, Christ Goldschmidt, C U Garber, Christian Gerber, C E Goshert, Heinrich Goertz, Jacob Goldschmidt, Abraham Gross, Barbara Gascho, Peter Goldsmith, J P Guengerich.

H—H L Hoffman, John Hirschy, John J Harris, Christian Hunsberger, A R Housekeeper, A Hunsicker, Samuel Hess, Fanny Hershey, D S Hiestand, Jos F Halteman, Benjamin Hershey, John Hartman, Margaret Hosstetler, Peter Halter John A Hostetler, Samuel Headings, A Hauenstein, D F Harnish, Leonhard Hoffman, Joseph Hershey, Moses Hershey, Samuel Hershey, John Hilty, Emanuel Hartman, Mary Hooley, J P Hostetler, Tobias Hoak, Solomon D Heatwole L J Heatwole, Frederick Heiser, David L Hoover, Caroline Holdeman, John Huber, Joseph High, Peter Hoover, David Hershey, Dietrich Hoover, Christian K Hostetler, Peter S Hartman, Joseph Hallman, C Haldeman, Amos Herr, Jacob Hershey, Jonathan Hershberger, T High, D Honsberger, A A Honsberger, Jacob Hoerner, Gideon Hartzler, Elias Herr sr, Andrew Herr, Jeremiah Herr, Elias Herr jr, B F Herr, Elam Huber, John Hevener, P E Hershey, J S Hallman, C B Hoover, Joseph Honderick, Daniel B Huber, John Hernly, Samuel Hunsberger, Jonas E Hostetter, Susie A Hess, J J Hertzler, R J Heatwole, Henry Heidelburg, Lewis C Henler, Benj Huber, Mrs Abm Hershey, E R Hershey, John Hostetter, Amos Herr, Barbara Hershey, Rev John Hartzler. Adam Hartzler, LaPorte Heefner, Fanny Hess, John H Hess, Abm H Huber, Jacob Hershey, Jonas H Hess.

J—John Janzen, Jacob J Johns, John Jausi, Daniel Johns, James Jackson, Henry Y Johnson, Th Jasper, Mary Johns.

K—Jacob Kilmer, Isaac King, Joshua Kauffman, Mattie Keggy, David Keim, Jacob Kauffman, Isaac Kilmer, William Krieble, H S Kraybill, Peter N Krayhill, Moses Kauffman, Wm S Kindig, Jacob Kreider, Wm D Kindig, A D Kreider, C King, J S Kauffman. David Koch, Daniel King, Peter Kauffman, Peter Klopfenstein, Jacob G Kreider, David Kurtz, Abraham Klaasen, Daniel Kurtz, Joel Kauffman, Peter Kauffman. C Kauffman, Christian Krehbiel, Tobias Kauffman, Jacob M Kauffman Mrs Anna King, Isaac Kohli, Levi Knepp, Joanna Knepp, Jacob F Krout, S B Kenaga, Christian King, Levi Kratz, A J Kauffman, Samuel King, Jacob Krause, Lewis Rulp, Abm Klimanhage, D J Kauffman, Magdalena Kinsinger, Catharine Kempf, Abm Kauffman. Henry Kauffman, Magdalena Konig, Geo W Kinner, Peter Kennel, J H Kauffman, Jonas Kratz, Catharine Kornhaus, Joseph Klopfenstein. Samuel Kulp, Elias Kensinger, Martin Kegy, Mattie Keagy, Emanuel Kauffman, B F Kaufman, Mrs Catharine Krehbiel.

L—Moses Livingston, Fred Landis, Christian Lintner. Lucina Lintner, John Light, Jacob Lehe, C C Lehman, Benj K Lehman, Amos Landis, Benjamin Legron, Benjamin Leaman, Isaac Z Lapp, Jonathan Lantz, H C Landis, Susan Landis. J H Landis, John C Lehman, S H Longaker, Peter S Lehman, Mary Landis, Menno Lesher, C K Lapp, John Leaman, N E Long, Benj D Leaman Jonathan Leisey, Joseph Litwiller, Christian Lichti, Elias Landis, Peter Litwiller, L Z Lantz. John Lintner, Isaac Landis, Elias Latshaw, B F Lapp, Alpheus Landis, John Latshaw, David Landis, Benjamin Legron, Daniel Lemon, Christian Lehman, Tobias Lehman, David Lehman, Abm Lapp, D D Lehman, David N Landis.

M—Jonas Mumaw, J J Marner, D E Mast, Anneita, Mourer, John Moser, J M Martin, J M Miller, Chr A Miller, Mirrbach and Schmeltzer, David Masj, Samuel Metzler. Jacob Miller, Martin Miller, S P Miller, Christian Martin, Christian Miller, W P Myers, John M Miller, Benj L Moyer, Samuel Myers, Jacob Martin, Joseph Musselman, P P Moser, Elisabeth Miller. Susanna Miller, Lydia S Miller, Samuel Meyers, Jacob B Meyers, Martin Meyers, John A Martin, Jacob E Mellinger, John Musser, P J Miller, David Martin, Anna Musselman, Jacob S Moyer, H Mayer, Anna Metz, John Moser, Daniel Metzler, Monroe & Conibear, Esther Miller. Rev A M Martin, L J Miller, J A Martin, Chr Musser, Fred Mast, J S Moyer, T W Moyer, Daniel D Miller, Martin Mellinger, S M Mylin, Mrs J H More, Henry Mosier, George F Miller, Christian Musselman, Wid Catharine Moyer, A M Meyer, Benjamin Mishler, Jacob Mellinger, John A Miller, Enos K Moyer, Christian D Moyer, Jacob B Meyers, Geo S Mann, John F Martin, Adam Martin, N B Metzler, John Miller, Andrew Mack, J R Miller, Daniel Moser, Daniel Metzler, S C Mellinger, H C Mellinger.

N—Peter J Nafziger, Joseph Nafziger, Abm Neisley, Jonas Nissley, Valentine Nafziger, John Nissley, Peter Nissley, Peter Nafziger, Cyrus Neff, Benj Neff, Simon K Nissley, Jas M Nealy. Ephraim N Nissley, Elias N Nissley, S W Neill Nyce, S Nunemaker.

O—Andrew Oesch, Elizabeth Oswald, Daniel Ohrendorf, N Otsenberger, John Oberholtzer.

P—Isaac Peters, Samuel Pletcher, Henry Pletcher, Fanny Plank, C W Pence, Geo Pierce, Philip H Parret, Samuel Plank, C B Peachy.

Q—Elizabeth Querry.

R—Burbara Ruvenacht, Wm Russel, Zacharias Reed, C L Rupp, H H Rohrer, John Richer, Benj G Reesor, Benj Ranck, Amos L Ranck, Christian Roth, L A Ressler, F A Rodes, Nancy Rice, Zacharias Reed, W B Rittenhouse, Moses E Reist, Christ Ruvenacht, Daniel Rudy, N Roth, Jacob E Rutt, Jos Rich, Christian Rohrer, M B Ressler, Sarah A Reitzel, John Reimer, John Rupp, Christian Roher, Christian Risser, Catharine Ratzlaff, Philip Roulet, Elizabeth Rutt, S A Rudy, Anna Resz, W E Rexrode, Frank A Rose, E L Rosenberger, Hetty A Ressler, David Ratzlaff, Samuel Reesor, B F Reesor, C D Reesor, S R Risser, Benj Rohrer, Michael Rutt, Christian Roggy, Peter Ramseyer, Peter Reist, Joseph Reist, Jesse P Rank.

S—Kinsey Shields, Michael Schwartz, Christian Stoltzfus, Fred Suntimer, Samuel Stover, John Shallenberger, H H Snively, Peter Sherk, John U Stoltzfus, Jacob B Snyder, John Smith, John Smucker, John Spring, Joseph Schertz, Daniel Schindler, Daniel Schneck, Levi Snyder, Stephen Schrock, Henry Shaum, Cornelius Sickel, Magdalena Stauffer, John Silvius, Jos Stuckey, S W Shutt, Jasper Shaw, John Schertz, David Sommer, L H Shenk, Daniel Shantz, Aaron Shantz, Simon Shantz, Jos Y Shantz, Daniel Schantz, Ames Shantz, Isaac Shantz. C Stoner, Anna Sangree, John Stoltzfus, Christian H Schertz, Jos Shaum, Adam Shaeffer, Anna Sherk, Peter Schrock sr, John Snyder, Benjamin Snyder, Benedict S Schlatter, Henry Shacklett, Christian Schrag, J P Shrock, Henry Souder, Moses Sharp, Joseph Shenk, Hannah Swearingen, Maria Sommer, Abraham Stoner, Regina Sturgeon, Peter C Short, C W Shultz, M H Swalm Catharine Stemen, Jacob Sharp, J E Shantz, B B Snyder, David E Shellenberger, Peter Slusser, Jacob Stonehill, Abbie C Shuler, David E Stauffer. Maria Sommer, John F Steiner, Samuel Sherrick, John Shenk, D A Shank, Isaac Stahli, Joseph Schlegel, Absolom Snyder, Noah Stauffer, Christian Steckner, Christian Schneck, C D Steiner, G W Swagert, Edward S Schock, Peter Schnur, Peter Schantz, Michael Salzman, R Stauffer, J W Schrock, Nicholas Smith, John Steiner, David Springer, John Schlatter, Elizabeth Showalter, Michael Sauder, John Schoenbeck, Mrs Jacob Seitz, John Sommer, John Shank, David Schrock, John Springer, John Slonecker. Kate Slatter, C H Shelley, Elizabeth Spearly, Jos J Swartzentruber, Nicholas Slagle, Daniel Shenk, Mary Snavely, Joseph Schick, Nicholas Serr, Jacob Shank, John Shenk, Myron P Shenk, J A Sloneker, Christian Schantz, John Schlatter, Christian Suter, Jonas B Stutzman, Philip Siders, Josiah Snavely, C J Stutzman, Peter Swartzentruber, Martin Senger, Christian Stuckey, Peter Schindler, Jonathan Smucker, A Schrang, Henry Shumm, Mary Snyder, John Seitz, Martin B Shank, Joseph Shenk, John D Showalter, William P Stauffer, Joseph Schrag.

T—Levi Troyer, Abraham Tyson, John B Tyson, Amanda Taylor, Peter Thut.

U—Benjamin Unruh, Henry Unruh, Peter Unruh, John Unzicker, Magdalena Unzicker, Peter P Ulrick, Jacob Unzicker.

V—John Voth.

W—E H Weaver, J S Weirick, Abraham Witmer, Geo Watson, Christian Weisz sr, Benjamin Werry, Joseph Wagler, Daniel Wismer, William Witmer, A Wambold, Jesse Ward, Christian Wismer, Abraham Witmer, G M Walter, Henry Weaver, Aaron Wall, Jacob Werrich, A M Witmer, Henry Witmer, Levi Weaver, F J Werner, Catharine, Wanner, Frany Weaver, Eli Wismer, Martin Wisler, John G Weaver, Samuel Wilson, Casper Wideman, Christian Wideman, Lydia Wagner, G H Witmer, J G Wenger, Catharine Wanner, Philip Wismer, Jephtha Wyse, Emanuel Whisler, Martin Witmer, Samuel Wisler, George Waldner, Charles Weiligman, Tobias Weaver, Jonas Weaver, Henry Weaver, Samuel Witmer, Daniel Weidner, Daniel Weaver, J G Wenger.

Y—Levi Yoder, Jacob Yoder, Jacob K Yoder, Sam Yoder, Samuel Yoder, Val C Yoder. John C Yoder, Abner Yoder. C Yutzy, Jonas M Yoder, C Z Yoder, Harriet Youler, Jacob Yoder, John Yaggy, Andrew Yaggy, Henry Z Yoder, John Yaggy, Andrew Yaggy, Henry Z Yoder, Christian C Yoder, John M Yoder, Caroline Yutzey, C G Yoder, Jacob D Yoder, Levi Yoder.

Z—John Zimmerman, John Zeizet, Shem Zook, John Zehr, Peter Ziegler, Henry Zimmerman, John Zimmerman, John Zook, S L Zook, Samuel Zeisel, Simon K Zook, David Zook, Emanuel Zimmerman, Christian Zehr, Jacob Zimmer, Daniel M Zook, Enoch Zook, Daniel Zook, S K Zook, E A Zook.

Kataloge von Büchern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25

Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Stnnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 6.00

Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00

Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60

Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30

A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10

A B C-Buch für Sonntagschulen ..... .15

A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15

A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen ..... .25

A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Nissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten ..... .30

A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten ..... .12

Barth's Geschichte der christlichen Kirche, M. B. C. ..... .60

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe ..... .75

Bibel, billige Ausg., Lederein band, (Am. B. G.) 1.00

Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40

Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50

Bibel, Dieselbe in billigerem Einbande 2.50

Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00

Bibel Dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50

Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hundertausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 6.25

Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 9.00

Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65

" " Lederband u. illustrirt 1.25

Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat ..... .10

Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Begelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50

Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50

Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70

" " Heiliger Krieg 1.00

Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament ..... .50

Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen ..... .70

Bibliisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen ..... .45

Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen ..... .30

Baxter's Zuruf an die Unbekehrten ..... .30

" ewige Ruhe der Heiligen ..... .60

Barthes Geschichte der christlichen Kirche ..... .60

Betet du? ..... .25

Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe ..... .75

Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (B. Ass.) ..... .85

Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50

Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar ..... .10

Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00

Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch ..... .10

Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25

Dolmetscher und unfehlbarer Ratgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60

Denner's Predigtbuch, per Expreß 4.50

Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen 1.75

Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25

Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30

Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00

Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25

Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.) .40

Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00

Der Deutsche unter den Kaimuken ..... .25

Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend ..... .10

Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß ..... .65

Ehe der Christen, von Dietrich Philipp ..... .25

Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern ..... .35

Evangelia Nicodemi ..... .50

Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman ..... .50

Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50

Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50

Familien-Kalender, Mennonitischer ..... .10

Fünfzig Erzählungen für die Jugend ..... .35

Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50

For Christliches Marterthum 2.50

Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch ..... .60

Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w 1.75

Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse ..... .85

Gnadenordnung von Holley 1.40

Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch ..... .50

Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 12.00

Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner .. 1.50

Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten .. 1.00

Geschichte der Erzväter ..... .50

Glaubensbekenntniß, Mennonitisches ..... .50

Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus ..... .25

Habermann's Gebetbuch ..... .25

" " mit Goldschnitt ..... .30

Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman ..... .10

Hirtenbrief Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder ..... .10

Hofacker's Predigten 3.00

Hausegen, ein schönes Gedicht, geschmackvoll auf einem Bogen gedruckt, per Dutzend .25

Honigtropfen, Thomas Willeor ..... .15

Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern) ..... .25

Hebammenkunst, Schulzs Lehrbuch 2.95

Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache, ... .85

Jesu Sinn ..... .25

Jesu Worte an die Müden ..... .25

Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht ..... .10

Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Verkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß 6.50

Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten 4.00

Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50

Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.50

Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus ..... .65

Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten 2.50

Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25

Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen ..... .10

Luft-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten ..... .75

Leser, amerikanischer,

erstes Buch von A. E. Wilde .25

" " zweites " " .40

" " drittes " .75

Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50

" " deutsch 1.50

Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600 früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght, in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß 6.00

Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .. .20

Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00

Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch 1.50

Pilgerreise von J. Bunyan ..... .70

Psalter des Königs und Propheten David .... .25

Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's ..... .75

Palmblätter, von Carl Gerof 1.50

Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.) 2.50

Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00

Querner Krankenspiege, anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00

Rechenfibel von G. Erlenfötter ..... .15

Rechenbuch erster Theil " ..... .35

Rechenbuch zweiter Theil " ..... .35

Antwortenheft fur febes von den drei obigen Rechenbücher ..... .20

Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz ..... .50

Rechner, der kleine, H. Werz ..... .40

" Gewerbsmann, H. Werz ..... .75

" Antwortenhefte ..... .20

Religiöse Stahltiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35

8 vo .40

Stark's Gebetbuch 1.50

Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk ..... .25

Silling (Jung) Leben ..... .40

Schatzkästlein, von Gossner 1.00

Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20

Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt ..... .60

Testament für Schulen in Tuchein band ..... .15

Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w 1.75

Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50

Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin) ..... .60

Testament englisch und deutsch, in Schasleder .60

" " schwarz Schafleder band ..... .70

Testament Uebersetzung von Leander von Eß Testament mit Psalmen, sehr großer Druck ... 3.00

Testament Holländisch-Englisch ..... .70

" Französisch-Englisch ..... .70

" Schwedisch-Englisch ..... .70

Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwerk für jeden Tag ..... .15

Tintenpulver per Unze ..... .15

Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? ..... .05

Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson ..... .70

Wandelnde Seele, Gesoräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Leberband 1.00

Wunaty Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25

Weckstimme für Sünder ..... .40

Weg zur Seligkeit, Tucheinband ..... .20

Zeugnisse zur Wahrheit ..... .20

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, urb 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60

" " Dutzend, " 6 00

" " " per Expreß 5.50

" " Hundert 40.00

Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80

" Dutzend " " " 8 50

" " durch die Expreß 8.00

Ausbund christlicher Lieder, das dicke Liederbuch der Amischen Gemeinde 2.00

Mennonitische Gesangbuch 1.50

Gemeinschaftliche Liedersammlung [Mennonitisches Liederbuch] ..... .60

Sänger am Grabe ..... .55

Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch ..... .50

Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50

Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25

Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Menoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.

Preis per Exemplar 1.25

" " Dutzend 12.00

Gesänge für Sonntagschulen ..... .30

Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern ..... .30

Jubeltöne ..... .40

Bücher für die Jugend.

Bilderbuch für Kinder ..... .30

Biblische Naturgeschichte für Kinder ..... .30

Bauer und Soldat ..... .25

Liederbuch für die Jugend ..... .25

Der kleine Heinrich ..... .20

Die Altväter ..... .15

Fünfzig Erzählungen für die Jugend ..... .35

Jessika's erstes Gebet ..... .25

Kinderlieder ..... .25

Verschiedenes.

Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05

per Dutzend .50

Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar ..... .10

Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend ..... .15

Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25

Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .... .25

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Converte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Einfache Lehre,

oder deutliche

Erklärungen und Ermahnungen

über gewisse Schriftstellen, nebst einigen Gedichte, von J. M. Brenneman. Dieses nützliche und erbauliche Büchlein enthält 216 Seiten. Inhalt: Das wahre Fundament und Gottes Gebäude betrachtet; eine Aufmunterung der äußerlichen Sünder, und Freude über ihre Bekehrung; die christliche Liebe; Unterschied zwischen dem Gerechten und Gottlosen; die unbeantwortliche Frage der großen Seligkeit; sein allesammt gleichgesinnet; die äußerliche Wasserlaufe nicht die neue Geburt; eine Aufmunterung zum christlichen Gebet; der bessere Weg; Abgötterei; eine Neujahrspredigt; Christus das Osterlamm; das grüne und dürre Holz; der äußerliche Schmuck verboten; wer wollte nicht gerne ewig recht sein? die unsterbliche Seele; Worte des Trostes; Christen sollten nicht laut lachen; Gedichte. In deutscher und englischer Sprache herausgegeben. Preis 50 Cents.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Fahrungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten. Das Buch ist 392 Seiten 12 mo stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochteutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 Fragen und Antworten; Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und New York.

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland,"
„Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertreffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz und Italien.

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von Antwerpen, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York. Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago.
W. E. Lawrence, Manager.

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.

2-4-79

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermächtigen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, worurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die östlichen Staaten

und nach

Baltimore und die südlichen Staaten.

Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

Wegen Erster- Classe so wohl wie Emigranten Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

Funk's Familien Kalender für 1878.

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender ist in einem guten Stil aufgebracht und mit einem schönfärbten Papierumschlag und etliche feinen Illustrationen versehen. Er ist auf neuele trophirten Platten gedruckt und hat ein schönes Aussehen. Die astronomische Berechnungen wurden von dem berühmten Astronom L. J. Ibach von Lebanon Co., Pa., gemacht. Dieser Kalender enthält nützliches und unterhaltendes Lesestoff für alle Klassen. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender von erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post.....$ .10
" " Dutzend..... .60
" Für 21 Exemplare..... 1.00
" " 100 " per Expreß..... 4.00

Allen Bestellungen per Post sollten das Geld beigelegt werden.

Address Mennonite Publishing Co.

Menschenfluch, und Gottessegen.

Eine poetische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Religionskrieges in Europa, von Herman Pyd. Das Gedicht enthält eine fesselnde und schwungvolle Schilderung der wunderbaren Führungen Gottes jener furchtbarsten Schreckenzeit des alten Vaterlandes, und Niemand wird es ohne Interessen lesen oder es unbefriedigt niederlegen. Es ist in Pamphletformat mit deutlicher Schrift auf feines Papier gedruckt, 52 Seiten stark. Preis 25 Cents.

Mennonite Publishing Co.

Ueber Baltimore!

Billigste Reiseroute für Emigranten von Rußland und Deutschland nach Amerika,

mit den großen und bequem eingerichteten Dampfschiffen des

Norddeutschen Lloyd,

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch.

Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jaeger.

Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Andressen.

Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Pohle.

Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer.

Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann.

Diese auf das bequemste eingerichtete Dampfer fahren regelmäßen alle 14 Tage zwischen Baltimore und Bremen und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an. Der Landungsplatz der Dampfschiffe ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York oder Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf solgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Falls es gewünscht wird, übernehmen wir den Transport der Passagiere von der Russischen Grenze bis nach dem Westen der Vereinigten Staaten.—

Wegen reduzirten Preise und weitere Auskunft wende man sich direct an die General-Agenten

A. Schumacher & Co.
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Bremen an die Direction des Norddeutschen Lloyd.

163—174.

Der Herold der Wahrheit.

eine religiöse monatliche Zeitschrift;

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und der Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen anstrebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitische Verlags-Gesellschaft, Elkhart, Indiana.

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:.....$ 1.00
Ein Blatt, in einer dieser Sprachen.....$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen..... 1.50
Ein Blatt für 6 Monat..... .50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld).. 1.24
Nach Frankreich, ein Blatt..... 1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt..... 1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemereen, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt. Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter &c.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southren Railroad.

Passenger trains after Sunday, June 20th, 1875 leave Elkhart as follows:

GOING WEST

No. 3, Night Express.....	2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express.....	4.40 "
No. 71, Way Freight.....	6.50 "
No. 9, Accommodation	7.30 "
No. 43, Way Freight.....	2.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express.....	4.10 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express.....	3.05 A. M.
No. 52, Way Freight.....	12.15 "
Grand Rapids Express,...	5.00 "
No. 2, Mail.....	12.15 "
Grand Rapids Express.....	2.45 P. M.
No 50, Way Freight	7.00 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight.....	5.00 A. M.
No. 4, Special New York Express.....	1.10 P. M.
Grand Rapids & Indianapolis Express	1.45 "
No. 6, Atlantic Express.....	9.40 "
No. 60, Way Freight.....	6.00 "

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express.....	1.35 P. M.
" " "	9.25 "
No. 7, Special Michigan Express,.....	4.05 "

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

Indianapolis Express.....	2.55 "

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Sup't. Mich. Div.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 3. Elkhart, Indiana, März 1878. Ganze Nummer 171.

Er stirbet nicht!

Job. 21, 23.

Er stirbet nicht, der Jünger, den ich liebe,
Johannes stirbet nicht;
Ob auch Jerusalem in Staub zerstiebe,
Roms Kaiserstuhl zerbricht:
Auf Zions Schutt und Romas Trümmern
Wird neu der Herr sein Haus sich zimmern;
Wer seiner Kirche dienet als ein Licht,
Der stirbet nicht!

Er stirbet nicht, der Jünger, der mich liebet,
So mancher Sturm ihn trifft,
Ob ihr ihn auch aufs wüste Patmos triebet
Und tränket ihn mit Gift:
Ihn deckt seines Heilands Gnade,
Daß ihm kein Gift der Schlangen schade,
Daß ihn vergebens Tod und Höll anficht;
Er stirbet nicht!

Er stirbet nicht; wenn ich will, daß er bleibe,
Was gehts dich an, o Welt?
Wenn ich ihn in das Buch des Lebens schreibe,
Wer ist es, der ihn fällt?
Komm an, o Welt, mit deinen Tücken,
Komm an, o Tod, mit deinen Stricken,
Der Fürst des Lebens deckt ihn und spricht:
Er stirbet nicht!

Er stirbet nicht, nur müßt ihrs richtig fassen:
Wenn einst sein Stündlein schlug,
Dann wird er auch in meinem Arm erblassen
Und schließen Euren Zug;
Der treue Knecht von hundert Jahren
Liegt still in seinen Silberhaaren,
Darein die Liebe ihm die Lorbeer flicht,
Doch stirbt er nicht!

Für den Herold der Wahrheit

Sicher sein und Glück haben.

„Glaubet an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben." 2. Chron. 20, 20.

Dies war der Befehl des Königs Josaphat, den er seinem Volk gab als er mit demselben gegen die Ammoniter und Moabiter in den Kampf zog. Josaphat war ein mächtiger König in Juda, der Gott fürchtete und mit seinem Volk suchte nach den Geboten des Herrn zu wandeln, und die Kirchen von dem heidnischen Götzendienst reinigte, weßhalb Gott ihm Glück, Reichthum, Segen und Ehre gab. Josaphat aber war damit nicht zufrieden, daß blos er den wahren Gott im Himmel gelernet hatte zu erkennen und zu lieben, sondern er wollte auch, daß sein Volk, sein ganzes Reich, diesen ewigen Gott lieben und Ihn zu verehren lernen sollte. Er wollte nicht nur selbst glücklich sein, sondern er wollte haben, wie es Allen gebet die einmal geschmecket haben wie freundlich der Herr ist, daß auch sein ganzes Volk glücklich sein und den einzigen Helfer in jeder Zeit der Noth kennen lernen sollte. Er wußte wohl, daß die einzige wahre Sicherheit und Macht seines Reiches von der obwaldenten Hand des allmächtigen Gottes abhinge, aus welcher Ursache er haben wollte, daß auch sein ganzes Volk mit ihm an diesem großen Gott und Schöpfer aller Dinge, sowie an Seine Propheten, glauben sollte, daß sie ein glückliches und gesegnetes Volk sein möchten. Um sein Vorhaben zu bezwecken, nämlich um den Götzendienst in seinem Lande gänzlich zu unterdrücken, sein Volk zu dem lebendigen Gott zu führen und sie von ihrer Verbindlichkeit gegen diesen wahren Gott bekannt zu machen, bestimmte er von den Hauptleuten seines Landes, die aus Fürsten, Leviten und Priestern bestanden, und sandte sie aus mit dem „Gesetzbuch," um in allen Städten Juda das Volk zu belehren und mit dem Gesetz Mose bekannt zu machen. 2. Chron. 17, 9.

Also sehen wir, daß Josaphat ein frommer König war, der den Herrn lieb hatte und mit Ernst Ihm dienete und suchte Ihm zu gefallen; diesem ungeachtet jedoch war er ein fehlbarer Mensch, wie auch alle Menschen sind, und beging einen großen Fehler, indem er sich mit Ahab, dem König Israel, befreundete, der ein gottloser König war und den Götzen dienete, und nachher sich von ihm überreden ließ mit ihm wieder die Syrer in das Feld zu ziehen um die Stadt Ramoth in Gilead zu erobern. Dies gefiel dem Herrn nicht, daß er sich auf eine solche Weise diesem gottlosen Ahab zugesellete und ihm half gegen die Syrer zu streiten, und sandte zu ihm den Prophet Jehu um ihn für diese Handlung zu bestrafen. Jehu trat darum vor Josaphat und sagte: „Solltest du so dem Gottlosen helfen, und lieben die den Herrn hassen? Und um deßwillen ist über dir der Zorn vom Herrn." Da aber Josaphat nicht absichtlich wider den Willen des Herrn gehandelt hatte, sondern dabei einen gutgemeinten Zweck in Absicht hatte, nämlich um diese zwei Reiche, das Reich Juda und das Reich Israel, wieder zu vereinigen und zusammen zu bringen, und der Herr auch wohl wußte, daß er Ihn lieb hatte und nur von einem Irrthum übernommen ward, so erkannte der Herr doch, durch seinen Prophet, an ihm das Gute, das er gethan, indem er sagte: „Aber doch ist was Gutes an dir funden, daß du den Hain hast ausgefeget aus dem Lande, und hast dein Herz gerichtet, Gott zu suchen."

Josaphat ward betrübt über seine Sünde, aber da Gott ihm diese vergab, so machte er aus Dankbarkeit zu Ihm aufs Neue, Anstrengungen sein Volk „zu dem Herrn, ihrer Väter Gott," zu führen, und bestellete Richter im Lande in allen festen Städten Juda, zu sehen, daß die Gesetze überall treulich ausgeführet werden und alles in gehöriger Ordnung zugehe, wie er schon im Anfang seiner Regierung, durch Fürsten, Leviten und Priestern, in allen Städten sein Volk aus dem „Gesetzbuch" hat unterrichten lassen. Zu diesen Richtern sagte er: „Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und Er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des Herrn bei euch sein, und hütet euch, und thut es; denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenks."

Also ward alles gut geordnet, und Josaphat und sein Volk lebten in der Furcht des Herrn in Frieden, und der Segen des Herrn ruhete auf ihnen; sie wohneten sicher unter dem Schutz des Herrn, und erfreueten sich des Landes Gut. Was geschah aber, da alles am schönsten und friedlichsten zu gehen schien? Eines Tages, im Geringsten an keine Gefahr denkend, kam die Nachricht zu Josaphat, daß die Ammoniter und Moabiter auf ihrem Wege nach Jerusalem seien um wider ihn zu streiten. Als Josaphat dieses erfuhr fürchtete er sich, vielleicht denkend, daß der Herr ihn für seine Sünden strafen wollte. Da er aber wohl wußte, daß außer Gott in einem so wichtigen Augenblick es keine Hülfe für ihn gäbe, so nahm er seine Zuflucht zu Ihm, lies sein Volk aus allen Städten Juda im Hause Gottes, im Tempel, zu Jerusalem, zusammen kommen, wo er alsdann unter die Versammelten trat und heftig zu Gott betete, Ihm seine große Noth beklagte, seine Kraftlosigkeit in sich selbst einem so großen Haufen Volkes zu widerstehen Ihm darstellete und Ihn um Seine Hülfe anrief. Als Josaphat sein ernstliches Gebet beschloß mit den Worten: „Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach Dir," so kam der Geist des Herrn auf den Prophet Jehasiel, in der Gemeinde, der da sprach: „Merket auf, ganz Juda, und ihr Einwohner zu Jerusalem, und der König Josaphat. So spricht der Herr zu euch: Ihr sollt euch nicht fürchten noch grauen vor diesem großen Haufen; denn die streitet nicht, sondern Gott. Morgen sollt ihr zu ihnen hinab ziehen: und siehe, sie ziehen an Ziz herauf, und ihr werdet an sie treffen am Schilf im Bach vor der Wüste Jeruel. Denn ihr wer-

der nicht streiten in dieser Sache. Tretet nur hin und stehet, und sehet das Heil des Herrn, der mit euch ist, Juda und Jerusalem. Fürchtet euch nicht, und zaget nicht; morgen ziehet aus wider sie, der Herr ist mit euch."

Nun fühlte Josaphat sich getröstet und gestärket, und als eine Ehrenbezeugung zu des Herrn Wort durch den Propheten, beugte er sich mit seinem Antlitz zur Erde; und sein ganzes Volk fiel vor dem Herrn nieder und beteten Ihn (den Herrn) an. Nun machten sie sich des nächsten Morgens auf und zogen aus gegen den Feind, wie der Herr ihnen durch den Propheten gesagt hatte. Und als sie auszogen, sprach Josaphat zu seinem Volk: „Höret mir zu, Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem: Glaubet an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben." Die Sänger zogen voran und lobeten in heiligem Schmuck den Herrn und sangen: „Danket dem Herrn, denn Seine Barmherzigkeit währet ewiglich." Und da sie anfingen Gott zu loben und zu danken, ließ der Herr den „Hinterhalt," der wider Juda kommen war, über die Ammoniter und Moabiter kommen, und schlug sie. Der Herr hörete das Gebet Josaphats und rettete sie von der ihnen bevorstehenden Gefahr, indem Er Verwirrung unter die Feinde sandte, also, daß diese sich selbst untereinander aufrieben und verderbten. Sie hatten keine Spiese und kein Schwert zum Kampf nöthig, sondern der Herr führte selbst den Kampf für sie, wie der Prophet gesagt hatte, nämlich: „Ihr streitet nicht, sondern Gott."

Nun mögen wir hieraus eine schöne und nützliche Lehr fassen. So wie Josaphat sich bemühte das Gesetz unter seinem Volk bekannt zu machen und Fürsten, Leviten und Priester aussandte das Volk aus dem Gesetzbuch zu belehren und mit den Geboten Gottes bekannt zu machen, so ist es auch jetzt Pflicht und Aufgabe der Gemeinde Gottes, Diener und Lehrer zu ordiniren und auszusenden um die frohe Botschaft des Evangeliums zu verkündigen und das Volk zu belehren und mit den Geboten Gottes bekannt zu machen, so daß die Gemeinde auferbauet, das Volk zu Gott geführet und das Reich Gottes vermehret werde. Daß wir den Heiland gefunden und Gott über Alles zu lieben gelernet haben, sollte uns nicht zufrieden machen, sondern es sollte uns auch um unsre Kinder, Freunde, Mit- und Nebenmenschen angelegen sein, und treten wir in dieses Feld hinaus, so müssen wir wahrlich sagen, daß die Ernte groß, die Arbeiter aber nur wenig seien.

Auch fromme und gottesfürchtige Menschen gerathen zuweilen in Irrthum und begehen grobe Fehler, wenn sie nicht beständig auf der Wacht sind und sich mit gottlosen Menschen befreunden und sich ihnen zu viel zugesellen, dadurch sie bewogen werden sich an ihren bösen Werken zu betheiligen. Den Gottlosen in ihrer Gottlosigkeit zu helfen oder sie darin zu unterstützen, heißt so viel als diejenigen zu lieben die den Herrn hassen. Darum haben wir stets nöthig sorgfältig und auf der Hut zu sein, daß wir uns nicht von der schmeichlerischen Welt verführen lassen und mit den Ungläubigen am fremden Joch ziehen, denn das ist dem Herrn nicht gefällig und bestraft das ist dem Herrn nicht gefällig und bestraft ein solches Betragen, wie wir das an Josaphat sehen. Werden wir aber aus Schwachheit von einem Fehler übereilet, so will der Herr uns denselben wieder vergeben, wenn wir, ihn bereuen, unsre Zuflucht zu Ihm nehmen und, wie Josaphat vom Prophet Jehu, uns bestrafen lassen; „denn wer sich gern läßt strafen, der wird klug werden; wer aber ungestraft sein will, der bleibt ein Narr." Wie ein treues Kind das sich an seinen Eltern, die es liebet, vergehet, und von denselben in Liebe dafür gestrafet wird, sich nachher nur desto näher zu ihnen hingezogen fühlt, so fühlt sich auch eine Seele die Gott liebet und wegen einem Fehltritt von Ihm gestrafet wird, nur desto näher zu Ihm hingezogen und, wie Josaphat, in den Ausführungen ihrer Pflichten nur desto ernstlicher angespornet.

Wo unsre Hülfe herkommt in der Zeit der Noth und wo wir unsre Zuflucht stets suchen müssen um wirklich sicher zu sein, sehen wir deutlich an Josaphat, der, als der Feind auf ihn dringen wollte, heftig zu Gott betete, Ihn um Seine Hülfe anrief und von Ihm aus aller Verlegenheit gerettet wurde. Ein schönes Beispiel ist dies was das Gebet des Gerechten vermag so es ernstlich ist, wie sicher und glücklich diejenigen sind die an den Herrn und seine Propheten glauben und ihre Zuflucht in Ihm suchen, und wie willig und bereit der Herr ist den Seinigen zu helfen, so Er es für gut und nützlich ansehet. Josaphat und sein Volk wurden von ihren Feinden gerettet ohne Spies oder Schwert zu gebrauchen, denn der Herr stritt für sie. „So der Herr für uns ist, wer mag wider uns sein?" Und derselbige Gott der damals lebte und regierte, lebt und regieret heute noch, und hat eben dieselbe Macht als Er damals hatte. Und so willig Er damals war zu helfen und die Seinigen zu beschützen, so willig ist Er zu dieser Zeit noch zu helfen allen denen die an Ihn glauben, ihr ganzes Vertrauen auf Ihn setzen und Ihm in seinen Fußstapfen getreu nachfolgen. Ein schöner Trost in der That, zu wissen daß wir einen solchen Helfer über uns herrschen haben, der die Armen errettet, die zu Ihm schreien, und den Elenden helfet, die keinen Helfer haben (Ps. 72, 12). Ja wir sollen uns nicht fürchten oder zagen, denn derjenige, der für uns ist, ist mächtiger als diejenigen die wider uns sind.

Aber merke wohl, lieber Leser, Josaphat und sein Volk durften sich nicht müßig hinsetzen und blos zusehen wie Gott für sie stritt, sonden sie mußten hinaus ziehen und zum Kampfplatz hintreten, sich dem Feinde gegenüber stellen und da das Heil des Herrn sehen. Also dürfen auch wir nicht mit gefalteten Händen in dem Schooß uns müßig hinsetzen, wenn wir Hülfe von Ihm erlangen und unter Seinem Schutz sicher sein und Glück haben wollen, sondern wir müssen uns aufmachen und in den Kampf ausziehen, aufrichtig an den Herrn und Seine Propheten glauben wie unser Text sagt und nach den Geboten der uns gebrachten frohen Botschaft des Evangeliums wandeln, diese auf- und annehmen und beleben. So lange wir nicht willig sind uns unter die Bedingungen seiner Geboten zu begeben und nicht thun was Er uns befohlt zu thun, gehören wir nicht zu der Zahl für welche Er den Kampf führen will, und gehören wir nicht zu dieser Zahl, so gehören wir selbstverständlich zu der Zahl derjenigen die wider Gott streiten, die einander selbst helfen werden aufzureiben und zu verderben.

Darum, werther Leser, lasset uns diese Sache wohl überlegen und uns prüfen wie es mit uns stehet, ob wir fest an Gott glauben, Seinen Geboten getreu sind und suchen nach denselben zu leben so wie es von uns gefordert wird. Dies ist gewiß keine Sache von geringer Wichtigkeit, denn die Zeit wird einmal kommen da auch wir werden Hülfe nöthig haben um dem mächtigen Feind zu widerstehen der umhergehet wie ein brüllender Löwe, suchend welchen er verschlinge; und, o Wehe uns, wenn in einem solchen Augenblicke wir dann keinen Helfer hätten und diesem grimmigen Feinde unterliegen müßten! Weil der gütige Gott aber nicht will, daß wir diesem Böswicht in die Hände fallen sollen und uns deßhalb hat bekannt machen lassen wie ihm zu entfliehen, so wollen wir als die Klugen, Seinen Rath annehmen und nicht mehr länger verweilen wo es gefährlich ist zu stehen. „Glaubet an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben."

Für den Herold der Wahrheit.

Aehnlichkeit zwischen Moses und Christus.

Ich glaube, daß es viele Leser des Herolds gebe die noch nie daran gedacht haben, welche Aehnlichkeit diese zwei Männer miteinander hatten während sie auf der Welt gelebt haben. Beide, Moses und Christus, thaten Zeichen und Wunder, und in dieser Hinsicht war keiner von den alten Propheten, Moses gleich. Keiner von ihnen war ein Gesetzgeber, sondern erklärten und schärften blos die Gesetze Moses ein. Keiner von ihnen hatten einen so bestimmten und deutlichen Umgang mit Gott. Sie sahen zwar alle Gesichter und träumten Träume. Moses und Christus sind die zwei einzigen die in dieser Hinsicht einander ähnlich waren.

Moses floh aus seiner Landschaft um der Händen des Königs von Egypten zu entgehen. So that Christus, als Seine Eltern nach Egypten flohen. Hernach sprach der Herr zu Moses in Midian: Gehe hin und ziehe wieder in Egypten, den die Leute sind todt, die nach deinem Leben standen. So sprach der Engel des Herrn zu Joseph, beinahe in den nämlichen Worten. „Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe hin in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen." Matth. 2, 20. Dadurch zeigte er ihnen gleichsam als den Propheten an, welcher, gleich Mose, auferstehen werde. Moses wollte lieber Trübsal leiden, als der Sohn Pharaos Tochter genannt zu werden. Moses war nicht allein ein Gesetzgeber, ein Prophet und wunderthätiger Mann, sondern auch ein König und Hoherpriester.

In allen diesen Aemtern fand eine auffallende Aehnlichkeit zwischen Mose und Christo statt. Moses brachte Finsterniß über das Land. Die Sonne stand verfinstert als Christus gekreuziget wurde, und gleichwie die Finsterniß, welche sich über Egypten verbreitete, der Tod der Erstgeburt und der Untergang Pharaos und seines Heeres erfolgte, also war die Finsterniß bei dem Tod Christi der Vorbote von dem Untergang der Juden. Moses prophezeite die Noth, welche über das Volk kommen werde um ihres Ungehorsams willen. So that auch Christus. Der Geist Moses wurde einiger Maßen den siebenzig Aeltesten mitgetheilt, und sie prophezeieten. Christus ertheilte gleichfalls Seinen siebenzig Jüngern die Gabe Wunder zu thun. Moses siegte über mächtige Könige und große Völker. So war auch Christus siegreich durch die Wirkung seiner Religion, und durch den Untergang derer, welche die Kirche verfolgten. Moses überwand Amalek durch Aufhebung seiner Hände, Christus überwand Seine und unsere Feinde, da Seine Hände ans Kreuz geschlagen wurden. Moses war Fürbitter für die Uebertreter, lies Versöhnung für sie machen, und hielt den Zorn Gottes ab; so that auch Christus. Moses besprengte das Volk mit Blut, und machte einen Bund zwischen Gott und dem Volke; Christus that es mit seinem eigenen Blute. Moses begehrte für das Volk zu sterben, und betete zu Gott daß Er ihnen vergeben, oder ihn aus Seinem Buche tilgen wolle. Christus that noch mehr, Er starb für unsre Sünden. Moses setzte das Osterlamm ein, wo ein Lamm geschlachtet wurde dem sie kein Bein zerbrechen durften, und durch dessen-Blut das Volk vom Tode gerettet wurde. Christus war dieses Osterlamm. Moses richtete die Schlange auf, auf daß die, so sie ansahen, von ihren tödtlichen Wunden geheilet wurden. Wer andachtsvoll und gläubig Christum anschauet, der wird geheilt. Mose wurde seine Liebe zum Volke, und alle seine Mühe und Sorgen für sie, mit Undank, Murren und Widerspenstigkeit vergolten. Mit derselben Vergeltung lohnten die Juden Jesu alle Seine Wohlthaten. Moses ward von seiner eigenen Familie gehaßt; seine Brüder und seine Schwester empörten sich gegen ihn. Da war auch eine Zeit, wo Christi leibliche Brüder nicht an ihn glaubten.

Ein gottloses und hartnäckiges Geschlecht war der Obhut und Leitung Moses anvertraut, sie zu regieren wurden ihm wunderbare Gaben ertheilt, und bestrebte sich aus allen Kräften, sie zum Gehorsam gegen Gott zu bringen, und sie vom Verderben zu retten, aber vergebens. Innerhalb zweiundvierzig Jahren fielen sie alle bis auf zwei in der Wüste. Christus wurde ebenfalls einem Geschlechte gegeben das nicht minder gottlos, nicht minder hartnäckig war; Seine Lehre und Seine Wunder waren an ihnen verloren, und beinahe innerhalb der nämlichen Frist von der Zeit an, da sie Ihn verworfen, sanken auch sie in ihren Untergang. Moses war doch ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erden; so war Christus. Das Volk konnte nicht in das verheißene Land einziehen, bis nach Moses Tod. Durch Christi Tod ist das Himmelreich den Gläubigen eröffnet worden. Moses erleuchtete die Juden durch das alte Gesetz. Christus erleuchtet die Christen durch das Evangelium. Moses that große Wunder in Egypten; Christus in Judäa. In dem Tod Moses und Christi ist eine Aehnlichkeit in etlichen Stücken. Moses starb sozusagen für die Missethaten des Volkes, denn ihre Empörungen zogen ihm und ihnen den Zorn Gottes zu. Moses ging im Angesichte des Volks auf den Berg Nebo, und starb daselbst im Besitze seiner völligen Gesundheit und Stärke, da seine Augen nicht dunkel geworden und seine Kraft noch nicht verfallen war. Christus litte für die Sünde der Menschen, und wurde in der Gegenwart des Volkes auf Calvarie geführet, wo Er starb in der Blüthe Seines Lebens, und im Besitze aller seiner Kräfte.

Weder Moses noch Christus waren, so viel wir aus der heiligen Schrift vernehmen können, niemals krank, oder litten durch Abnahme der Kräfte, oder sonstige Gebrechlichkeit, welche sie zur Ertragung des Ungemachs, dem sie sich zu unterwerfen hatten, unfähig würde gemacht haben, blos ihre Leiden waren von verschiedener Art. Moses ward begraben und Niemand wußte wo sein Leib lag; ebenso konnten auch die Juden den Leib Christi nicht finden. Und endlich, gleichwie Moses kurz vor seinem Ende einen andern Propheten verhieß, so verhieß auch Christus vor Seinem Tod einen anderen Tröster. Moses, sagt Sant Ambrosius, war ein Schattenriß eines Lehrers, der da kommen sollte, der das Evangelium predigen, das alte Testament erfüllen und das neuen aufbauen und die Menschen mit Himmelsnahrung speisen sollte.

Solches sind Vergleichungen in Hinsicht der großen Aehnlichkeit zwischen Moses und Christo, ihre größte Aehnlichkeit aber besteht darin, daß sie Beide Gesetzgeber waren, welches außer ihnen kein anderer Prophet gewesen war. Sie mögen noch in vielen anderen Fällen einander ähnlich sein, und eine reichhaltige Einbildungskraft mag noch auf weitere ähnliche Fälle stoßen. Laßt uns die Urkunden der ganzen Weltgeschichte durchsuchen und sehen, ob wir einen Menschen finden können der dem Christus so ähnlich wäre, als Moses war. Wir haben den gefunden von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus von Nazareth der Sohn Gottes.

Johann Diller.

Pendleton, Putnam Co., Ohio.

Die Geister im Gefängniß.

(1. Pet. 3, 9; 4, 6.

[Ueber die viel bestrittene Frage, auf welche Weise Christus im Geist hingegangen sei und den Geistern im Gefängniß gepredigt habe, finden wir eine Erklärung in N. Pomps „Kurzgefaßte Prüfungen der Lehre des ewigen Evangeliums," gedruckt 1774, aus welcher wir folgende Auszüge machen, und unsern Lesern zur Betrachtung vorlegen. Red.]

Daß die Gnade Jesu Christi denen in der Hölle keineswegs zu Nutz kommen kann, haben wir in diesem Capitel gründlich bewiesen. Das vornehmste das noch übrig ist, sind die Worte Petri, womit man beweisen will, daß der Herr auch den verdammten Geistern seine Gnade will widerfahren lassen. 1. Pet. 3, 19; Cap. 4, 6. An dem ersten Ort heißt es von Christo, welcher durch die Kraft des heiligen Geistes auferwecket worden, daß er auch in Kraft dieses Geistes hingegangen sei, und gepredigt habe, den Geistern im Gefängniß, welche nicht glaubten, da Gott einsmal harrete, und Geduld hatte, in den Tagen Noah u. s. w. Man wird den Apostel am besten verstehen, wenn man seine Worte in Zusammenhang mit dem Vorgehenden betrachtet. Man findet daß er an solche Christen geschrieben hat, welche die bösen Lüste des Fleisches nicht genug kreuzigten, und deswegen die kräftigsten Warnungen nöthig hatten, denn der Apostel ermahnt zuerst die verehelichten Männer und Weiber, daß sie ihre schuldigen Pflichte gegen einander beweisen, damit der Friede in den Häusern bleibe, und das Gebet nicht verhindert werde. Wozu wäre diese Ermahnung nöthig gewesen, wenn die böse Lüste des Fleisches völlig wären getödtet worden? Er ermahnte darnach die ganze Gemeinde, daß sie allesammt gleichgesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig und freundlich sich erzeigen sollen, und daß sie zu dem Ende nichts Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort vergelten sollen, sondern dagegen segnen, und erkennen mögen, daß sie dazu berufen sind den Segen zu ererben. Diese Ermahnung wird von V. 10 bis 17 noch weit mehr bestärket, und weiter ausgeführt. Das Böse nicht mit Bösem zu vergelten, fordert ein unschuldiges Leiden; darum sind die Christen zu einem unschuldigen Leiden berufen, so wie auch Christus der Gerechte, für die Ungerechten gelitten hat; daher dann auch Petrus das Leiden und die Auferstehung Jesu, V. 18, allen Christen als ein Vorbild anpreiset. Gleichwie dieser Heiland zuvor gelitten hat, und nach dem Fleisch gerichtet worden ist, ehe er durch den Geist wieder lebendig ward, so müssen auch seine Angehörigen das Gericht Gottes an ihrem Fleische ausstehen, wenn sie im Geiste Gottes leben sollen. Wer alle diese Ermahnungen des Apostels recht bedenket, wird wohl nicht läugnen können, daß die Christen, an welche er sie geschrieben hat, es nöthig hatten, und daß sie derothalben wegen den bösen Lüsten des Fleisches in großer Gefahr standen. Der Apostel, dem eine solche Gefahr der Neubekehrten sonderlich zu Herzen ginge, konnte es aber bei diesen kräftigen Ermahnungen noch nicht bewenden lassen. Sein Eifer gegen die Bösen Luste, und seine Liebe zu den Neubekehrten, waren so groß, daß er auch die stärksten Warnungen noch hinzu thut. Die erste Warnung, V. 19, ist eine Erinnerung an die grausamen Strafgerichte Gottes über viele Geister im Gefängniß der Hölle, welche ehemals in ihrem Fleisch nicht leiden wollten, da ihnen der Herr sein Wort verkündigte, in den Tagen Noah. Die andere Warnung, V. 21, ist ein unruhiges und nagendes Gewissen, welches diejenigen auf sich ziehen, die durch böse Luste und Begierden ihren Taufbund brechen.

Die dritte Warnung ist hergenommen von der königlichen Herrlichkeit Jesu Christi, welchem die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte untertban sind, woraus zu erkennen ist, daß kein Sünder seiner strengen Gerechtigkeit entlaufen kann. Im 4. Kap. setzt der Apostel die Ermahnung, welche er im 3. Cap. angefangen hat, weiter fort, und macht dabei eine nähere Zueignung der Sache.

Die erste von diesen drei Warnungen erfordert von uns die größte Aufmerksamkeit. Wir verlassen dabei die Meinung vieler gelehrten Männer, welche die Worte Petri von einer Predigt, die Christus im Gefängniß der Hölle soll gethan haben, erklären. Große Leute können auch fehlen; darum wird es am besten sein, wenn ein jeder selbst prüfet ehe er glaubt. Ich will meiner Orts alles, was unsere Gegner dem Ansehen nach zu ihrem Vortheil wenden können, so genau prüfen als mir der Herr Kräfte und Vermögen dazu schenket. Petrus spricht zuerst von Christo, daß er zuerst im Geist gegangen, und gepredigt habe. Fragt man aber: wohin ist er gegangen, und wo hat er gepredigt? so findet man in den Worten Petri keine ausdrückliche Antwort; er nennt wohl die Zuhörer der Predigt Christi Geister im Gefängniß: ob man aber daraus schließen könne, daß auch die Predigt im Gefängniß geschehen sein müsse, muß bewiesen werden, entweder aus anderen Zeugnissen der heiligen Schrift, oder aus der Rede Petri selbst. Andere Zeugnisse der heiligen Schrift werden wohl nicht zu finden sein. Meines Wissens hat die heilige Schrift, welche so vieles von dem Predigtamt lehret, nirgends Meldung von einer Predigt in der Hölle gethan; daher muß der Beweis entweder in den Worten Petri, oder gar nicht zu finden sein. Ist der Beweis in den Worten Petri, so muß er entweder aus dem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden, oder aus den Worten selbst zu erkennen sein.—

Petrus redete zuerst im Vorhergehenden von Christi Leiden und Auferstehen, und fähret darauf fort sein Gehen und Predigen im Geist zu melden; daher unsere Gegner auf die Gedanken kommen, daß dieses Gehen und Predigen auch nach seiner Auferstehung erst gewesen sei. Ist es aber nach seiner Auferstehung erst geschehen, so muß es nothwendig im Gefängniß der Hölle geschehen sein, weil die Zuhörer solche Geister sind, die zu Noa Zeit auf der Welt lebten, zu Christi Zeit aber an keinem anderen Ort sein konnten als im Gefängniß der Hölle.—

Allein dieser Beweis aus dem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, kann nur denen wichtig vorkommen, welche der Sache nicht nachdenken. Wenn wir nachdenken, kommen uns zwei wichtige Hindernisse in den Weg, daß wir unserm Beifall dazu nicht geben können. 1. Daß der Apostel das Leiden und die Thaten Jesu nicht historisch erzählet, und 2. daß die Hölle kein körperliches sondern ein geistliches Gefängniß ist. Daß der Apostel nicht historisch redet, und in diesem Brief keine evangelische Geschichte von dem Leben und den Thaten Jesu zu schreiben willens war, ist leicht zu erkennen. Ein Geschichtschreiber muß eine Gelegenheit nach der anderen anmerken: aber ein Lehrer, der in Glaubenslehren Unterweisungen gibt, und zur Gottseligkeit ermahnt, bindet sich an keine historische Ordnung. Petrus gedenket hier des Leidens und der Auferstehung Jesu allein aus der Ursache, weil er den Christen ein kräftiges Vorbild anweisen wollte. Das Leiden am Fleisch, und das damit verknüpfte selige Leben des Geistes, nach dem Vorbild des Leidens und der Auferstehung Jesu, sind die Hauptsache, worauf der Apostel andringet. Wenn aber der Apostel historisch zu verstehen wäre, also daß er mit der Auferstehung Jesu ein Gehen in das Gefängniß der Hölle verknüpft hätte, so müßte er seine Ermahnung, nach dem Vorbild Christi zu leiden, auf einmal ganz abgebrochen haben, und solche Dinge erzählen, die mit seiner vorhergehenden Ermahnung keinen Zusammenhang haben. Das Geben und Predigen in der Hölle kann den Christen zu keinem Vorbilde dienen, noch weniger zu einer Warnung, oder Bewegursache, daß sie ihr Fleisch, oder die bösen Lüste kreuzigen. Es ist nicht zu gedenken, daß der Apostel auf einmal seine ernstliche Ermahnung abgebrochen, und so zu reden aus dem Hundertsten in das Tausendste gefallen ist. Wie schlecht würde seine Ermahnung zusammen hangen, wenn er hätte sagen wollen: Nehmet es zu Herzen, was euch nun ist verkündigt worden; nehmet Christi Joch ist verkündigt worden; nehmet Christi Joch mit Ernst auf euch; denn er ist euch in seinem Leiden und Auferstehen nicht allein zum Vorbild geworden, sondern er hat sich auch über die unglückseligen Geister in der Hölle erbarmet, welche ehmals nichts an ihrem Fleisch leiden, und Christi Joch nicht tragen wollten? Wenn man aber das Gehen und Predigen des Herrn Jesu vorbildend verstehet, so wie es durch den Geist Christi ehemals in Noah, einem Vorbild auf Christum geschehen ist, so wird die Ermahnung des Apostels mit einer starken Warnung vor den fleischlichen Wollüsten unterstützet, und seine Rede bleibt in der besten Ordnung. Er will demnach sagen: Lasset euch nun Christi leiden und Auferstehen zu einem kräftigen Vorbild dienen, und nehmet die Ermahnung, die er durch seinen Geist an euch thut, an; machet es nicht wie die erste Welt in Noah Zeiten, da man nicht glaubte als Christus durch seines Geistes Kraft in Noah, seinem Vorbild zu ihnen kam, und diese Ermahnungen an sie that, die er nun an euch thut. Lasset euch dieselbe Predigt, und das darauf erfolgte Strafgericht an so vielen Geistern, die im Gefängniß der Hölle sind, zum Vorbild einer kräftigen Warnung dienen. Daß aber dem Herrn Christo zugeschrieben wird, was er durch seinen Geist in seinen Vorbildern und Propheten gethan hat, ist etwas sehr bekanntes. Er hat ja zu seinen Jüngern gesagt: Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; Luc. 10, 16, daraus wir die Regel lernen: Wo Christi Diener hingehen und predigen, da ist Christus und predigt; darum ist Christus zu den Einwohnern der ersten Welt gegangen, und hat ihnen gepredigt, da Noah sein Diener zu ihnen ging und predigte.

* * * * *

Das Vornehmste was gegen unsere Erklärung eingewendet wird, besteht darinnen, daß die Zuhörer der Predigt Christi Geister im Gefängniß genannt werden, denn nach des Apostels Worten ist Christus nicht zu den ersten Bewohnern der Welt gegangen, sondern zu den Geistern im Gefängniß, und hat ihnen gepredigt; daher muß er in die Hölle gekommen, und das Evangelium inwendig in diesem Gefängniß verkündigt haben.

* * * *

Der Apostel hat Ursache genug warum er die Zuhörer Geister im Gefängniß nennt. Er macht dadurch die ehemalige Predigt Christi zu einer vorbildenden Warnung, die ein gar großes Gewicht hat. Wenn er die Zuhörer Menschen genannt hätte, welche ehemals ungläublich geblieben sind, so hätte seine Warnung vor dem Unglauben nicht halb so nachdrücklich sein können: Da er sie aber auch Geister im Gefängniß nennt, und hiemit sehen lässet wie es denen geht, die sich vergeblich suchen lassen. und Christi Wort nicht annehmen, so wird seine Warnung eben dadurch ungemein nachdrücklich. Nach unserer Erklärung hat auch niemand Ursache über Dunkelheit und Undeutlichkeit in Petri Worten zu klagen. Ob er schon die Zuhörer Christi Geister im Gefängniß nennt, so hat er doch auch die Zeit dieser Predigt so genau bestimmt, daß man seinen Worten Gewalt anthun muß, wenn man ihn von einer Predigt, die erst nach Christi Auferstehung in der Hölle geschehen sei, verstehen will; denn er hat nicht gesagt daß Christus in Kraft seines Geistes in die Hölle gegangen, und den Geistern allda gepredigt habe; er hat auch nicht gesagt, daß dieses Gehen und Predigen nach Christi Auferstehung geschehen ist; sondern er bezeuget vielmehr, daß es in den Tagen Noah geschehen ist, als Gott harrete und Geduld hatte. Wenn man fragt, wem hat Christus gepredigt, so antwortet der Apostel: den Geistern im Gefängniß. Fragt man nach der Zeit, wann der Herr zu diesen Geistern gegangen ist und ihnen gepredigt hat, so antwortet der Apostel zuerst: Da sie einmal, oder ehmals glaubten. Gegen diese Uebersetzung wird Niemand etwas erhebliches einwenden können; denn die Zeit des Unglaubens und die Zeit, wenn der Herr durch seinen Geist zu ihnen kam, und mit ihnen haderte, war nur eine Zeit. 1. Mose 6, 3. Der Herr klagte damals: die Menschen wollen sich durch meinen Geist nicht mehr strafen lassen; welche Klage er nicht würde gethan haben, wenn er damals in Kraft seines Geistes zu ihnen gekommen wäre, und ihnen gepredigt hätte. Der Apostel geht weiter, und bestimmt diese Zeit ganz eigentlich in die Zeiten Noah. Die Liebhaber der Verderbnigang aber wollen solches nicht erkennen, daß der Apostel hier sowohl die Zeit der Predigt als auch die Zeit des Unglaubens bestimmt hat. Wenn man sie derowegen fraget: Wann ist Christus zu den Geistern im Gefängniß gegangen? Wann hat er ihnen gepredigt? so haben sie in der ganzen Rede Petri kein einziges Wörtchen womit sie antworten können. Nach ihrer Deutung der Worte Petri, V. 20, bleibt es ganz unausgemacht wann und wo die Predigt Christi geschehen ist. Fragt man sie: Wann sind die Geister ungläubig gewesen? so können sie mit

drei oder gar vier Worten antworten: Vormals, da Gottes Langmuth einmal harrete in den Tagen Noah. Wer kann wohl dieser Meinung Beifall geben? Soll Petrus die Zeit der Predigt Christi gar nicht angemeldet haben, und hernach gar vier Wörter gebrauchen, die Zeit des Unglaubens genau zu bestimmen? Soll denn der Christenheit jene Zeit des Unglaubens nöthiger zu wissen sein als die Zeit einer so merkwürdigen Predigt, davon man sonst keine Spur in der heiligen Schrift antrifft? Was mich am meisten überzeugt, bestehet eben darinnen, daß in der Schrift nichts von einer solchen Predigt in der Hölle zu finden ist. Wenn derowegen Petrus die Sache allein hätte offenbaren sollen, so hätten wir von ihm eine genaue und deutliche bestimmte Nachricht empfangen.—

Der Apostel redet an diesem Ort in Vorbildern die sehr nachdrücklich sind. Christi Leiden und Auferstehung sind Vorbilder, denen alle Christen gleichförmig werden müssen: Jene Predigt aber, welche der Herr durch seinen Geist an solche Menschen gethan hat, welche nicht glaubten, und eben darum so elende Geister im Gefängniß der Hölle geworden sind, bildet vor, die strenge Gerechtigkeit über alle diejenigen die das Wort Gottes nicht annehmen. Die ehmalige Langmuth Gottes, welche 120 Jahre gewährt, und darnach mit einem erschrecklichen Eifer über jene ungehorsame Geister abwechselte, unterstützet diese Warnung noch mehr, und muntert uns auf, daß wir uns Gottes Langmuth besser zu Nutze machen. Die Zurüstung der Arche Noah, worinnen wenige Seelen, nur acht an der Zahl, sind gerettet worden, dienet insonderheit gegen eine gewisse Einwendung, welche von denen gemacht wird, die sagen: Wenn alle diejenigen, welche die bösen Lüste ihres Fleisches nicht überwinden, ewig verloren werden, und unter den göttlichen Strafgerichten bleiben müssen, so werden ja gar zu wenig Menschen selig, welches nicht glaublich scheint. Gegen diese Einwendung, die man noch in unseren Tagen hört, hat der Apostel sehr wohl geantwortet, und in diesem Vorbild gezeigt, daß Gott durch eine so geringe Zahl sich nicht bewegen lässet von seiner Gerechtigkeit das Geringste nachzugeben. Er straft alle Widersprustige, die sein Wort verachten, und ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden nicht kreuzigen, es mögen ihrer so viel sein als sie immer wollen: Welche aber sein Wort zu Herzen nehmen, und sich dieser Welt nicht gleichstellen, die bewahret er vor den letzten Gerichten, wenn ihrer auch nicht so wenig wären.

Das Wasser der Sündfluth, welches den Erdboden überschwemmte, die gottlose Welt ersäufte, und den Kasten Noah in der Höhe getragen hat, daß die acht Seelen darinnen am zeitlichen Leben erhalten worden sind, bemerket der Apostel als ein Vorbild der heiligen Taufe, V. 21. Er nennt die Taufe den Bund eines guten Gewissens, und gibt damit die zweite Hauptwarnung vor den bösen Lüsten des Fleisches, wodurch dieser Bund zernichtet wird. Die Christen, welche das Wort gläubig annahmen, und zu einer bußfertigen Erkenntniß ihrer Sünden kamen, hatten anfänglich ein unruhig Gewissen; die Strafreden der Apostel gingen ihnen durch das Herz. Apostelg. 2. In diesem Zustande waren sie mit sich selbst uneins; ihr eigenes Gewissen verklagte sie: weil aber die heilige Taufe, die für solche mühselige und beladene Sünder verordnet war, zur Vergebung der Sünden geschehe, so ward dadurch das unruhige Gewissen von seinen Wunden geheilet, und hiemit der Bund eines guten Gewissens durch die Taufe aufgerichtet. Der Bund eines guten Gewissens ist derowegen ein Bund, welchen die Christen durch die Taufe machten, und der auf dem ewigen Gnadenbund gegründet war. Ob aber schon der Gnadenbund unbeweglich fest stehen bleibt, so hat doch der Bund eines guten Gewissens durch die bösen Lüste des Fleisches gar leicht wiederum können verloren werden. Wie bekümmert, wie unruhig und schwermüthig sind diese Seelen, die von neuem wiederum zur Buße aufgeweckt werden? Wie hart geht es solchen Seelen, die nach dem Vorbild ihres Erlösers etwas weniges von der Höllenangst und Marter fühlen müssen. Wie bitterlich klaget ein Asaph in diesem Zustand? Wird denn der Herr ewiglich verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn ganz und gar aus mit seiner Güte, und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Ps. 77, 8. 9, 10. Vor diesem Elend warnet Petrus die Christen, welche zu den bösen Lüsten stark geneigt waren, und gibt ihnen deswegen zu bedenken, daß ihre Taufe keine äußerliche leere Ceremonie gewesen, sondern der Bund eines guten Gewissens, woraus sie erkennen sollen in was für einen elenden Zustand sie wiederum zurückfallen, wenn sie seinen Ermahnungen kein Gehör geben.

Die dritte Warnung gibt der Apostel vor den bösen Lüsten mit einer nachdenklichen Erinnerung an die Himmelfahrt und unumschränkte Oberherrschaft Jesu Christi, welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte. Denn so Christus, der uns zu seinem Eigenthum erkauft hat, den Himmel für sich und alle die Seinigen eingenommen hat, so machen wir uns aller dieser Herrlichkeit unwürdig, wenn wir nicht nach seinem Exempel auch am Fleisch leiden wollen; denn die welche nicht mit ihm leiden, kommen nicht mit ihm zur Herrlichkeit. Ist Christus ein unumschränkter Oberherr, dem alles unterthan sein muß, die Engel, die Gewaltigen, und die Kräfte, so haben wir uns desto mehr vor ihm zu fürchten, wenn uns unser eigen Gewissen anklagt; denn je größer der Herr ist, an dem man sich mit Ungehorsam versündigt, desto nachdrücklicher ist die Warnung vor dem Ungehorsam. Den Freunden von der Wiederbringung aller Dinge kann aus diesen letzten Worten Petri auch gezeigt werden, daß Christo alles unterthänig sein kann, wenn schon keine Wiederbringung aller Dinge ist. So wenig man aus diesen Worten schließen kann, daß alles, worüber Christus herrschet in eine selige Unterthänigkeit unter ihn gebracht worden, so wenig gilt auch dieser Schluß bei andern Schriftstellen, wo von dergleichen geredet wird.

In dem Anfang des 4. Capitels macht der Apostel eine nähere Zueignung und genauere Bestimmung seiner bisherigen harten Warnungen, V. 1—6. Diese genaue Bestimmung und Zueignung waren nöthig damit seine Worte nicht gemißbraucht werden mögen. Wenn man seine scharfe Warnungen recht bedenket, so könnte man dabei auf die Gedanken kommen, daß die Neubekehrten, an welche Petrus geschrieben, in ihren sündigen Wollüsten allzuweit gegangen, und sich den unbekehrten Heiden wiederum gleichgestellt haben: allein diese Gedanken benimmt uns der Apostel, V. 3, 4, 5; denn er spricht: „Es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und gräulichen Abgötterein." Hieraus erkennt man, daß die Christen zwar einen ziemlichen Anfang in den heidnischen Sünden wiederum gemacht, aber denselben doch bei weitem noch nicht gleich gekommen waren. In dem 4. Vers bestärkt er uns in diesen Gedanken, da er von den Heiden meldet: „Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in demselben wüsten, unartigen Wesen und Lastern, welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten." Nach diesen Erinnerungen, welche aus eben angezeigten Ursachen nöthig waren, hat der Apostel die erste Warnung, V. 19, Cap. 3, niederholt, und etwas deutlicher vorgestellt, V. 6. „Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündigt: auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch: aber im Geist Gott leben."

Diese Worte Petri sind nun der zweite Spruch womit man eine in der Hölle geschehene Predigt beweisen will. Mich dünkt aber, wenn unsre Gegner dabei die Augen aufthäten, sie müßten selbst sehen, daß Petrus von einer Verkündigung des Evangeliums redet, welche an jenen Orten geschehen ist, da sie noch im Fleisch lebten, und als Menschen noch in kein Gericht gekommen waren. Der Apostel redet hier von dem Endzweck, worinnen den Todten, die er oben im 3. Capitel Geister im Gefängniß genannt hatte, das Evangelium, darunter wir sonderlich die Lehre der Buße verstehen, ist gepredigt worden. Die Verbindungswörter denn, dazu, auch, beziehen sich allem Ansehen nach auf die vorhergehende Ermahnung zum Leiden am Fleisch; darum will der Apostel so viel sagen: „Gleichwie ihr nun seid ermahnet worden, daß ihr nach dem Vorbild Jesu an eurem Fleisch leidet, und durch des Geistes Kraft mit ihm zu einem jetzigen Leben auferstehen möget: also ist auch jenen Geistern, die nun im Gefängniß des ewigen Todes liegen, zu dem Ende gepredigt worden, daß sie nach den Menschen am Fleisch gerichtet werden, und im Geist Gott leben." Der Endzweck dieser Predigt ist zweifach, ein Gericht am Fleisch, und ein Leben im Geist: Die Predigt aber, wodurch dieser zweifache Endzweck erreicht werden sollte, muß nothwendig zuerst geschehen sein, und kann nicht nach-

gesetzt werden, wie unsere Gegner wollen, welche die Worte des Apostels also übersetzen: „Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündigt worden, auf daß sie, da sie nach dem Menschen am Fleisch gerichtet worden sind, im Geist Gott leben." Nach dieser Uebersetzung geschahe die Predigt Christi nicht zu dem Ende, daß die Todten im Fleisch gerichtet werden, sondern allein zu dem Ende, daß sie im Geist Gott leben mögen. Allein diese Uebersetzung, die man sonst nirgends findet als in den Schriften unserer Gegner, ist eine schändliche Verdrehung des göttlichen Wortes, welches alle diejenigen, die nur ein wenig Griechisch verstehen, leicht erkennen. Selbst unsere Gegner haben nicht den geringsten Grund, womit sie ihre Uebersetzung rechtfertigen können, und müssen es gestehen, daß Luther us seine Uebersetzung ohne Fehler gemacht hat. Wenigstens können sie keine Exempel zeigen, daß man von der gemeinen Uebersetzung an diesem Ort abweichen müsse. Ist aber die gemeine Uebersetzung richtig, woran kein Mensch wohl zweifeln kann, so muß jene Predigt den Todten gehalten worden sein, da sie noch im Fleisch waren; denn in der Hölle kann ihnen keine Predigt in der Absicht geschehen, daß sie am Fleisch gerichtet werden, weil sie dort nicht mehr im Fleisch sind, und das Gericht im Fleisch schon lange vorher durch die Sündfluth ausgestanden hatten; daher ist gar nicht wahrscheinlich, daß ihnen das Evangelium in der Hölle ist verkündigt worden, sondern es geschahe dazumal als diese Todten noch im Fleisch auf Erden lebten. Das Gericht im Fleisch, welches durch die Predigt des Evangeliums hat verursacht werden sollen, war aber eigentlich nicht die Sündfluth, sondern eben dasselbe Leiden am Fleisch, wozu Petrus die Christen ermahnet hat, und welches Paulus die Kreuzigung des Fleisches sammt den Lüsten und Begierden nennt. Gal. 5, 24. Christi Leiden im Fleisch, welches uns zum Vorbild dient, war ein Leiden unter dem Gericht, welches Gott durch die Hände der Ungerechten über ihn verhängt hatte; daher kann das Leiden, welches man um Christi willen von andern Menschen erduldet, eben so gut ein Gericht im Fleisch heißen als man es eine Kreuzigung des Fleisches nennt; darum setzt der Apostel noch hinzu: kata anthropon, „nach dem Menschen," das ist, nach dem Willen der Menschen, wie Christus auch nach dem Willen der Ungerechten gelitten hat. Zu dieser Erklärung werden wir vornehmlich aus der Ursache genöthigt, weil Petrus von den Christen begehret, daß sie ihren Willen des Fleisches dem Willen anderer Menschen unterwerfen, daß sie nicht Böses mit Bösem vergelten, sondern nach dem Vorbild Christi leiden. Gleichwie aber die Predigt Christi diesen Zweck hatte, daß jene unglückselige Zuhörer durch den bösen Willen und ungerechten Werke der Menschen das gerechte Gericht Gottes an ihrem Fleisch leiden, damit sie künftighin keinem strengeren Gericht Gottes überliefert werden: so hat diese Predigt auch zugleich den Zweck, daß solche Leidende durch den Geist Gottes anfangen zu leben kata Theon, „nach Gott," das ist, nach dem Willen Gottes, welches Niemand wird leugnen können. Unsere Gegner bestehen zwar darauf, daß das Leiden am Fleisch lange vor der Predigt durch die Sündfluth geschehen ist: allein der Apostel redet von einem Leiden, das nach dem Menschen, oder nach dem Wohlgefallen anderer Menschen geschiehet, gleichwie Christus auch gelitten hat. Die Sündfluth war aber so kein Leiden nach dem Wohlgefallen der Menschen; daher müssen wir ein Leiden, oder Gericht im Fleisch verstehen, welches vor der Sündfluth durch die Predigt des Evangeliums auf eine heilsame Weise hat geschehen sollen.

Für den Herold der Wahrheit.

Heute.

Heute ist noch Zeit zur Buße,
Heute ist noch Gnadenfrist!
Auf, der du noch in der Muße
Deiner Sünden lebst und bist!

Heut noch steht die Thüre offen
Die zum ewigen Leben steht;
Heute ist noch Gnad zu hoffen,
Weil der Hirt noch suchend geht!

Heut noch ruft des Heilands Stimme:
Armes Kind, eil doch zurück,
Eh der Abgrund dich verschlinge,
Und dich fällt des Feindes Tück.

Heut noch ruft der treue Hirte
Dem verirrten Schäflein nach,
Daß ers rette und bewirthe,
Daß ers froh und selig mach.

Heute ist ja noch gegeben,
Jedem Sünder groß und klein,
Von dem Heiland Jesus Christ,
Und noch ernstlich zu ihm beten
Weil die Thür noch offen ist.

C. M. St.

Aus dem Bucks Co., Pa., Patriot.

„Kräftige Irrthümer."

Warnung vor dem Widerchrist.

Ein jeder Leser des Patrioten ist gebeten 2. Thess., 2, und 2. Petri 2 aufmerksam zu lesen.

Seit letzten Weihnachten werden kräftige Irrthümer von den Kanzeln der bei der Welt im größten Ansehen stehenden (und von den bochstudirten) englischen Predigern verkündigt; welche Irrthümer von dem ohnehin schon in Gottlosigkeit versunkene Volk im Allgemeinen mit freudigem Widerhall begrüßet werden. Besonders in den größeren Städten in Amerika und England machte die Verkündigung dieser Irrthümer ungeheure Aufregung. Sie wurde zum Tagesgespräch, und die täglichen Zeitungen füllten die Spalten damit. Diese Irrthümer sind nichts weniger, als die Verkündigung, es sei keine „Hölle," keine „ewige Verdammniß" und die Bibel sei keine „Eingebung des Heiligen Geistes."

Dr. Farrer, Professor der Theologie zu Westminster, England, und Schreiber des berühmten „Leben Christi," ist der Autor dieser Lehre, welche er Ende November, 1877, zum erstenmal von der Kanzel herunter verkündigte, welches zum Tagesgespräch in London wurde; und verbreitete sich wie ein Lauffeuer über England und Amerika. Die höchststudirten englischen Prediger und Professoren unseres Landes, (darunter President Elliot von Harvard und President Porter von Yale Collegiums) sind Nachäffer dieser Lehre. Die Lehre findet so starken Beifall, daß man auf den Straßen der großen Städten den Zuruf hören kann: Go ahead, their is no hell! („Nur voran, es gibt keine Hölle!")—Ein denkender, ernster Mensch hat hier Ursache zu Fragen: Was werden die Folgen sein? Ist die Verkündigung einer solchen Lehre nicht geeignet die gottlose Fluth in unserem Lande auf das höchste zu steigern? Diese Lehre ist im Grunde der reine Unglaube an Gottes Wort. Obige Lehre, sammt dem Unglauben, wurde schon lange in unserem Lande verkündiget; aber es ging meistens von der niedersten Klasse—von den Bier- und Schnapps-Höhlen—aus, und da diese Quelle sehr in Verachtung bei der mehr gebildeten Klasse vom Volk stand, so war ihr Einfluß nur ein geringer, ein gebundener; aber jetzt bläßt der Wind auf der anderen Seite bei, und da werden die Folgen auch desto weitgreifender, schrecklicher sein. Der Satan ist ein Tausendkünstler, und wenn ein Mittel nicht mehr ziehen will, so greift er schnell zu einem entgegengesetzten, und macht so, oft—ehe die Kinder des Lichts es gewahr werden—große Eroberungen.

Der jüngste Tag kommt nicht, es sei denn daß zuvor der große Abfall komme, und offenbar werde der Mensch der Sünde, und das Kind des Verderbens. (Die Alten verstanden darunter einen großen Bischof von Abend der das Ansehen der Reinigkeit der Lehre gehabt, aber davon abfällig geworden, sich von der Wahrheit zur Lüge gewendet, und also eine Geburt des Teufels und ein Kind des Verderbens geworden ist). Dieser Abfall bringt großes Verderben über Kirche, Land und Leute. Solcher Abfall muß kommen, auf daß die Rechtschaffenen offenbar werden, und der Heiland sagte von diesem Abfall: Matth. 24, 24: „Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen—daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten." „Aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürtzet."

Wir leben in den Tagen der Prüfung, der Scheidung der Guten und Bösen, des Kampfes zwischen Glauben und Unglauben. Der christlichen Kirche steht ein neuer Kampf bevor, und dieser wird ihr Sein oder Nichtsein entscheiden. Es ist der Kampf für oder wider Christum. Die alte Fragen der Form des Gottesdienstes—welche zur Zeit der Reformation die Gemüther so tief bewegte—sind veraltet, sie verlieren täglich mehr an Interessen, sie müssen einer viel wichtigeren Frage Platz machen. Es ist die Frage: Ist Gottes Sohn wirklich in das Fleisch gekommen? Es ist offenbar, daß die große Masse das nicht mehr glaubt. Besonders unter der gelehrten Klasse offenbaret

sich in den letzten 20 Jahren ein immer deutlicheres Abweichen von diesem Glauben. Es offenbart sich eine heimliche Bosheit, ja eine öffentliche Feindschaft gegen die Lehre von dem Kind in Windeln gewickelt in einer Krippe im Stalle zu Bethlehem liegend. Solcher Glaube ist zu gering, zu verächtlich, er verträgt sich nicht mit den prächtig, gezierten Kirchen, gepulsterten Sitzen, wovon die Rente zwei bis drei Tausend Dollars des Jahrs kommt. Der Gedanke an eine ewige Qual klingt dem fein gebildeten Ohr auch ganz anstoßend, solcher Glauben paßt nicht für eine Christenheit die in Gold und Seide glänzet, und in der feinen Bildung auf die höchste Stufe gestiegen ist. Das Christenthum, ja die Bibel muß modelirt, umgestaltet werden nach den Zeitverhältnissen. Der Glaube muß dem Stand der Gesellschaft angepaßt werden, und dabei braucht man eine Hölle, eine ewige Qual vornweg nicht, das werft man zurück zum abgenutzten Glauben, und diesem folgt vieles Andere. So sprechen und Lehren die großen Herren heutzutage, und was werden die Folgen sein? Glaubet man einmal an keine Verantwortung nach dem Tode mehr, so ist es doch offenbar, man braucht auch keinen Heiland, keinen Erlöser mehr; es wäre doch reiner Unsinn, an einen Erlöser zu glauben, wo keine Verdammniß stattfindet. Offenbar ist, daß der nächste Schritt dieser Herren sein wird, den Heiland als Welterlöser öffentlich zu verwerfen, wie sie das heimlich schon lange gethan haben; und das bringt den Kampf für oder wider Christum. „Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 1. Joh. 2, 22.

Die neue Lehre lautet, Gott sei die Barmherzigkeit und die Liebe, er verdamme Niemand. Freilich, Gott braucht die Menschen nicht zu verdammen, sie verdammen sich selbst dadurch daß sie seine geoffenbarte Liebe nicht glauben und annehmen. Wer nicht an den Sohn Gottes glaubt, der ist schon gerichtet, und der Zorn Gottes bleibt über ihm. Wer nicht begreifen kann was diese Qual sein wird der denke sich einmal den Stand eines der armen von ihrem Gewissen gequälten Menschen in dieser Welt, welche Tag und Nacht keine Ruhe genießen, und die endlich durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende machen. Welch schreckliche Qual müssen solche Seelen aushalten, ehe sie ihre verdammliche Zuflucht zu solchem Schritt nehmen. Wahrlich solche Qual muß schwerer sein als natürliches Feuer, und was wird es erst sein, wenn die Seele von den Zerstreunngen des Lebens, (welches die Schmerzen noch einigermaßen lindert) erlöst ist, in ihrer voller Kraft stehet, und die ganze Bürde allein tragen muß? Solcher Stand ist unaussprechlich. Der Verdammten Verstand wird Gott erkennen als den gerechtesten Richter und strengsten Rächer der Sünden. Ihr Wille wird gemartert werden von einem tödlichen Haß gegen Gott, von der äußersten Traurigkeit, und wüthender Ungeduld. Ihr Gedächtniß mit Erinnerung des geführten Lebens in der Welt, was sie für Böses begangen, für Lüste genossen, für Gutes versäumet, und selbst ihr Unglück geschmiedet; wie sie so vielfältig vor dieser Qual gewarnt worden, wie Christus alles für sie gelitten habe um sie zu erlösen, wie sie aber Alles nicht geachtet. Sie werden sich selbst gestehen müssen, ihre Verdammniß geschehe ihnen ganz recht.

Die Macht des Gebets.

Blicke in ein ärmliches, kleines Zimmer hinein, lieber Leser, das von einer frommen Nähterin bewohnt wird, die bessere Tage gesehen hat, jetzt aber leider, durch unglückliche Umstände herbeigeführt, der Armuth Preis gegeben ist.

Dennoch aber ist sie ein Kind des Bundes und der Gnade. Dies ist ihr Gebetkämmerlein sowohl als ihr Stübchen, wo sie sich täglich abmüht, um mit der Nadel ihren Unterhalt auf ehrliche Weise zu verdienen. Zuweilen mangelt es ihr an Arbeit, und dann sieht sie ihren himmlischen Vater darum an, indem ihre Mittel es nicht erlauben, selbst nur eine kurze Zeit müßig zu sein.

Eines Morgens, da sie soeben den lieben Gott mit mehr als gewöhnlicher Inbrunst um Arbeit gebeten hatte, weil dieselbe seit mehreren Tagen ausgeblieben war, wurde an die Thür geklopft, und es trat ein Mädchen, voll Leben und jugendlicher Fröhlichkeit, mit einem Bündel unter dem Arm, ins Zimmer.

„Kannst Du Etwas für mich nähen?" fragte sie; „diese Arbeit muß eilig gethan werden, und ich bin im Stande, Dich reichlich dafür zu bezahlen."

Freundlich lächend gab die Nähterin zur Antwort: „Gerade dafür habe ich soeben zum lieben Gott gebetet." Mit diesen Worten öffnete sie das Bündlein, und sah nun, daß es mehrere prächtige Kleider enthielt.

„Ich bin eine Schauspielerin," fuhr das junge Mädchen fort, während sie sich wunderte über die verlegene Miene der Nätherin, „ich muß in einigen Tagen in dem Theater in Philadelphia spielen, und es ist daher nothwendig, daß diese Kleider sogleich zurecht gemacht werden. Ich werde Dir eine hübsche Summe für diese Arbeit bezahlen.

„Ich weiß nicht, ob ich diese Arbeit annehmen darf," erwiderte die Nähterin. „Zwar habe ich soeben den lieben Gott gebeten, mir Arbeit zu geben, weil ich in großer Noth bin, aber ich weiß nicht, ob ich diese Arbeit annehmen kann."

„Warum nicht?" fragte die Schauspielerin.

„Weil ich fühle, daß, wenn ich die Arbeit thue, ich dem Teufel, anstatt dem Herrn Jesu Christo dienen würde," antwortete die Nähterin mit sanfter Stimme.

„Hast Du nicht den lieben Gott soeben um Arbeit angefleht?"

„Ja."

„Und ist dieses nicht als eine Erhörung Deines Gebets gekommen?"

„Ich weiß nicht; beinahe scheint es mir so, und dennoch habe ich ein Gefühl in mir, als ob ich diese Arbeit nicht annehmen dürfte."

„Was denkest Du denn zu thun? Welchen Entschluß willst Du fassen?"

„Ich will meine Thür verschließen und hier sogleich niederknieen, um meinen himmlischen Vater zu bitten, mich zu unterweisen, was ich thun muß. Er wird es mir sagen. Willst Du mit mir niederknieen?"

Indem die Nähterin diesen Vorfall erzählte, sagte sie: „Ich glaubte nicht, daß sie es thun würde, aber sie erfüllte meinen Wunsch und kniete sogleich mit mir nieder."

Die arme Nähterin schüttete nun im heißen Gebet ihr Herz vor dem lieben Gott aus und schilderte Ihm offen ihre Gewissensangst. Dringend bat sie Ihn darum, Er möchte sie so leiten daß sie in keine Sünde falle, zu welcher Entscheidung sie auch kommen würde. Sie setzte ihr Gebet fort, mit der Einfalt eines Kindes, und ahnte nicht, daß dasselbe irgend eine Wirkung auf das Gemüth der Schauspielerin ausüben könnte, bis dieselbe in ihrer Seelenangst der Nähterin um den Hals fiel und ausrief: „O bete Du nicht mehr wegen dieser Kleider, sondern bete Du für mich, denn ich bin ein sehr gottloses Mädchen!"

Die Nähterin wurde ganz überrascht, indem sie nicht wußte, ob die Schauspielerin im Ernst sei, oder scherzte. Sie fuhr in ihrem Gebet fort und klagte dem lieben Gott ihre Zweifel, die sie in Betreff der Aufrichtigkeit der Schauspielerin hegte, denn sie glaubte, daß dieselbe sich über sie und ihr Gebet lustig machte. Daher betete sie, daß, wenn die Schauspielerin es nicht ernstlich meine, es doch sogleich mit ihr der Fall sein möchte; wäre sie dagegen wirklich im Ernst, so möge sie noch in dieser Stunde ihr Herz dem Herrn Jesu Christo geben und sich für immer seinem Dienste weihen. Ferner betete sie, daß, wenn die Schauspielerin von der Sündhaftigkeit ihrer jetzigen Lebensweise überzeugt werden möchte, um dieselbe, als ein Werk des Teufels, zu verlassen und fortan ein neues Leben zu führen, zur Ehre Gottes und zum Nutzen ihres Nebenmenschen.

Darauf erhoben sie sich Beide von den Knieen und sahen einander einen Augenblick schweigend an.

„Du sollst diese Arbeit nicht für mich thun," sagte dann die Schauspielerin, „und überhaupt Niemand."

„Wie soll es damit werden?" fragte die Nähterin.

„Ich lasse die Kleider ruhig liegen."

„Aber wie ist es mit Deiner Anstellung am Theater in Philadelphia?"

„Ich will an den Direktor schreiben, daß ich verhindert bin, daselbst zu spielen."

„Wie lange bist Du schon am Theater?"

„Fünf Jahre. Ich hatte die Bühne schon sehr lieb gewonnen und dachte sie nie wieder zu verlassen; jetzt aber bin ich entschlossen, für immer davon zu scheiden und niemals wieder einen Fuß darauf zu setzen!"

„Aber was willst Du mit diesen Kleidern thun?"

„Ich werde sie bewahren als ein Zeichen der Erinnerung an diese Stunde und dieses Zimmer, wo ich durch die Gnade Gottes aufgehalten wurde auf meinem bösen Wege."

„Was wirst Du nun beginnen?" fuhr die Nähterin fort zu fragen, denn sie fühlte jetzt die größte Theilnahme für die Schauspielerin, welche nun in einem neuen Licht vor ihr stand und über diesen Entschluß die innigste Freude an den Tag legte.

„Ich will suchen mich nützlich zu machen allenthalben wo es mir möglich ist. Ich weiß noch nicht, was ich wieder beginnen werde; ich will aber Alles, was es auch sein möge, fortan zur Ehre Jesu Christi thun und stets im Gebet mich an Ihn wenden, mir ein Führer auf meinem Wege zu sein."

Darauf drückte sie der armen Nähterin den wärmsten Dank aus für die Gewissenhaftigkeit und Treue, welche sie bewiesen hatte, und verließ sie.

Sie trafen aber häufig wieder zusammen, um sich über Religion zu unterhalten und miteinander zu beten. Der Glaube der nun bekehrten Schauspielerin wurde täglich stärker, und sie ward mehr und mehr überzeugt, daß Gott alles so geführt und diese Art und Weise gewählt habe, um sie als ein Brand aus dem Feuer zu erretten. Je mehr sie darüber nachdachte, desto mehr bewunderte sie die unendliche Güte und Barmherzigkeit Gottes, welche sich darin kund thaten. Sie meinte, daß ihr Herz auf andere Weise vielleicht nicht so gut zugänglich gewesen wäre, und dieser Gedanke vermehrte noch ihre Dankbarkeit. Sie wuchs täglich in der Gnade und freute sich ihres Gottes.

Gegenwärtig wohnt sie in einem der östlichen Staaten, wo sie ein öffentliches Bekenntniß ihres Glaubens abgelegt und sich den Kindern Gottes angeschlossen hat.

Ein kürzlich erhaltener Brief erwähnt der ehemaligen Schauspielerin mit folgenden Worten: „Sie ist sich selbst ein Wunder. Sie hatte das Leben auf der Bühne so lieb gewonnen, daß es ihr unmöglich geschienen, dieselbe je wieder zu verlassen. Jetzt aber findet sie, daß Jesus Christus ihr weit köstlicher ist, als Alles, was ihr früher lieb und werth gewesen. Sie fühlt sich nun wahrhaft glücklich, ihre Dankbarkeit kennt keine Grenzen, und das Verlangen Etwas zur Ehre ihres Gottes zu thun, wird bei ihr immer stärker."

Was die arme Nähterin anbelangt, so müssen wir noch erwähnen, daß die Arbeit, wofür sie zu Gott betete, ihr an demselben Tage zufloß, an welchem der obige Vorfall sich ereignete, und daß sie seitdem immer reichliche Beschäftigung bekommen hat.

Nach eingezogenen genauen Erkundigungen sind alle diese Thatsachen vollkommen wahr, wodurch man einen abermaligen Beweis erhält von der Macht des Gebets.

Seit vorstehende Erzählung niedergeschrieben wurde, hat die Näherin wieder einen Brief von der bekehrten Schauspielerin erhalten, worin dieselbe stets mit derselben Freude und Dankbarkeit gegen Gott ihrer Bekehrung erwähnt und am Schlusse bemerkt: „Meine früheren Gefährtinnen verspotten mich und sagen, daß ich verrückt sei; aber ich habe schon zwei derselben veranlaßt, ebenfalls vom Theater Abschied zu nehmen, die eine ist eine Tänzerin und die andere eine Sängerin. Beide trachten jetzt, auf gleiche Weise wie ich, nach der ewigen Seligkeit durch den Glauben an das theure Blut Jesu Christi. Bete Du für mich, daß der liebe Heiland mir stets recht nahe ist, dann werde ich keine Furcht haben, in Seinem Dienste thätig zu sein."—Der ganze Brief athmet den Geist einer demüthigen und eifrigen Christin.—Wechselb.

Gottes Mißfallen über Eli.

Obiges ist der Titel eines Artikels in einem Wechselblatte, aus dem wir uns die Freiheit nehmen folgende Auszüge zu machen.

Eli war ein Hoherpriester zur Zeit der Richter und vereinigte zugleich in seiner Person das Richteramt mit der Hohenpriesterwürde. Eli war der erste Hohepriester aus dem Geschlecht Ithamars, des zweiten Sohnes Aarons, und verwaltete sein Amt vierzig Jahre.

Wenn wir die Geschichte Eli's lesen, welche enthalten ist in den ersten vier Capiteln des ersten Buch Samuels, so können wir leicht sehen, warum der Herr ein so großes Mißfallen an ihm hatte. Die Geschichte sagt uns nicht, daß Eli sein Amt nicht recht verwaltet habe; sondern wir finden vielmehr, daß er sein Amt als Hohepriester äußerlich verwaltete. Auch beklagt sich der Herr gerade nicht darüber, als habe er seine Kinder nicht gut erzogen; oder sei denselben mit einem schlechten Beispiele voran gegangen, welche Sünde sich leider viele Eltern zu Schulden kommen lassen, sondern seine Sünde, wodurch er sich größtentheils das Mißfallen Gottes zuzog, bestand darin, daß er seine Kinder so gut wie gar nicht erzog. Er überließ dieselben sich selbst. Sie konnten machen, was sie wollten. In diesem Stück machte er sich eine große Pflichtversäumniß schuldig. Durch diese Pflichtversäumniß des Vaters wurden die Söhne eben recht gottlose und nichtswürdige Schlingel, die sich in späteren Jahren allerlei Laster und Greuel ergaben. Ja, sie trieben sogar ihren Spott mit den heiligen Verordnungen Jehovahs, und ihr Vater hat nicht einmal sauer dazu gesehen.

Um dieser Sünde und Gräuel willen, welche die Söhne Eli's thaten, kam dann das Strafgericht Jehovahs über Eli und sein Haus. Es wurde Eli nicht gewährt, daß er in Frieden zu seinem Volk gesammelt wurde; sondern er starb im hohen Alter von 98 Jahren eines gewaltsamen Todes. Seine gottlosen Söhne traf ein gleiches Schicksal, wie die Geschichte deutlich lehrt. Alles Kummers und Unglücks in dieser Richtung hätte Eli können überhoben sein, wenn er seine Pflicht erfüllt hätte in der Erziehung seiner Kinder. Wie viele christlichen Eltern gibt es aber nicht heutzutage, die gerade es so machen wie Eli! Sie erziehen ihre Kinder nicht, sondern überlassen dieselben sich selbst. Gottlosigkeit und Laster aller Art sind die Folgen.

Es gibt viele Eltern, die geben ihren Kindern eine Art von Erziehung, aber nur keine solche, wie Gottes Wort vorschreibt. Der Herr sagt in seinem Worte, daß wir unsere Kinder mit seinem Willen bekannt machen, daß wir ihnen Gottesfurcht einflößen und daß wir sie für sein Reich erziehen sollen. 5. Mose 6, 6—9. Eph. 6, 1. Wenn der Herr Jesus uns anweist in der Bergpredigt, daß wir am ersten trachten sollen nach seinem Reich, so will Er uns in Diesem zugleich andeuten, daß es unsere vornehmste Sorge sein soll, unsere Kinder für dieses Reich zu erziehen. Diese hohe und wichtige Aufgabe wird aber von vielen christlichen Eltern gänzlich verkannt. Sie erziehen ihre Kinder nur für diese Welt. Sie versorgen Dieselben mit allen nöthigen Dingen dem Leibe nach, aber die Seele wird vernachlässigt. Bei Vielen gilt der Grundsatz: Die Kinder müssen arbeiten, damit man etwas erwirbt für die Welt. Damit nun die Söhne auch recht fleißig sind und auch recht lange bei dem Vater bleiben, läßt er ihnen ihren Willen; und es wird ihnen manches Unnöthige gekauft, woran sie Vergnügen finden. Da werden z. B. kostbare Taschenuhren, schöne Jagdgewehre und glänzende Buggies angeschafft. Wenn dann der Sohn am heiligen Sonntag auf die Jagd geht, oder die armen Rosse, die am Sonntag ruhen sollen, zu seinem Vergnügen über Berg und Thal jagt, so sieht er nicht einmal sauer dazu, sondern geht in den Gottesdienst und macht ein recht frommes Gesicht, als ob er sagen wollte: Was fehlt mir noch? Fragt dann der Prediger den „christlichen" Vater: „Ei Bruder, deine Kinder sind ja nicht im Gottesdienst." Dann macht wohl der Vater ein sonderbares Gesicht, und auf seiner Stirn kann man in großen Falten lesen: „Es geht dich ja nichts an!" Aehnliches kann auch von vielen christlichen Müttern und ihren Töchtern gesagt werden.

Das, was nothwendig ist für eine christliche Erziehung, wird bei vielen Eltern gänzlich versäumt. Die Kinder fleißig im Worte Gottes zu unterrichten dazu ist keine Zeit. Wenn aber irgendwo etwas zu sehen ist, (wenn es auch Geld kostet,) da dürfen die Kinder hin. Um jedem Kind eine schöne Bibel zu kaufen, wie auch andere schöne Bücher für die Jugend, daran denken viele Eltern nicht. Ja, manche Eltern sind so gleichgültig (hätte beinahe gesagt: geizig), daß sie ihren Kindern nicht einmal Gesangbücher kaufen, so daß sie beim öffentlichen Gottesdienste mitsingen könnten. Manche Eltern behandeln ihre Kinder, als wenn dieselben gar nicht zu der sogenannten Christenheit gehörten, und als ob der Gottesdienst sie gar nichts anginge.

In den meisten unserer Gemeinden kann man eine Anzahl junger Leute sehen, die wenig oder gar keinen Antheil nehmen am Gottesdienst, und unter ihnen befinden sich die Söhne und Töchter unserer Glieder. Ein Gesangbuch sieht man nicht bei ihnen, denn die Eltern haben noch nie daran gedacht, eins zu kaufen. An manchen Orten sieht es in dieser Beziehung traurig aus.

Eltern, die in religiöser Hinsicht ihre Kinder also vernachlässigen, die wundern sich oft, wenn sie in späteren Jahren sehen, daß ihre Kinder der wahren Religion so abgeneigt sind. Sie geben bald Diesem, bald Jenem die Schuld, und nicht selten wird sie auf den Prediger geschoben. Aber, daß sie selbst ganz die Schuld haben, daran denken sie nicht.

Eli ließ seinen Kindern ihren Willen, und sie fielen von einer Sünde und einem Laster in das andere. Das Gericht brach endlich über ihn und seine Familie herein.—O ihr lieben Eltern, denkt daran, was euch der Herr anvertraut hat in euren Kindern. Es sind unsterbliche Seelen, die ihr für den Himmel heranbilden sollt. Wenn ihr dieses thut, dann sind sie auch geschickt für diese Welt.

Wenn ihr aber eure Pflicht versäumt, dann trifft euch das gerechte Gericht Gottes. Darum irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

Ein Brief von Menno Simons, welchen er an eine kranke Mitschwester geschrieben hat.

Auserwählte, allerliebste Schwester in Christo! Ich vernehme, daß du zuweilen von deinem Gewissen beunruhiget wirst, weil du nicht in derselben Vollkommenheit wandelst noch gewandelst hast, als die Schrift von uns fordert.—Weswegen ich dir zum Trost, aus dem wahrhaftigen Wort des Herrn brüderlich schreibe, daß nämlich die Schrift alles beschlossen hat unter der Sünde, Gal. 3. Fürwahr es ist kein Mensch auf Erden, sagt Salomo, der Gutes thue und nicht sündige, Pred. 7, und an einem andern Ort: Der Gerechte fällt sieben Mal und stehet wieder auf. Spr. 24. Siehe auch 2. Mose 34, und Ps. 143. Wir sind allesammt wie die Unreinen sagt Jesaias, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Kap. 64. Auch sagte Jesus: Niemand ist gut, denn der einige Gott. Matth. 19. Ich thue nicht was ich will, sagt Paulus, Röm. 7; und Jakobus Kap. 3: Wir fehlen alle mannigfaltig. Und Johannes: Wenn wir sprechen wir hätten keine Sünde an uns, so betrügen wir uns selbst und die Wahrheit wäre nicht bei uns. 1. Joh. 1.

Da es nun offenbar ist, daß wir uns alle für Sünder bekennen müssen, wie wir auch in der Wahrheit sind, und Niemand unter dem Himmel die von Gott erforderte Gerechtigkeit erfüllet hat, denn allein Christus Jesus, so kann auch Niemand zu Gott kommen, Gnade erlangen und selig werden als allein, ich sage es nochmals, allein durch die vollkommene Gerechtigkeit, Vorsehung und Fürbitte Jesu Christi, er sei so gottesfürchtig, gerechtfertigt, heilig und unsträflich als er auch sein möge. Wir müssen insgesammt bekennen, daß wir mit Gedanken, Worten und Werken Sünder sind. Ja wenn wir Jesum Christum nicht für uns hätten, kein Prophet noch Apostel könnte selig werden. Derohalben sei gutes Muths in dem Herrn, denn du kannst nicht mehr Gerechtigkeit in dir erwarten, als alle Auserwählte von Anbeginn bewiesen haben. Du bist eine arme Sünderin in dir selber und durch dich selber, und durch Kraft der ewigen Gerechtigkeit verstoßen, verflucht und zum ewigen Tod verurtheilet. Aber in Christo und durch Christum bist du gerechtfertigt, bei Gott angenehm, und in die ewige Gnade zum Kinde von ihm angenommen worden. Hierauf haben sich alle Heiligen vertröstet, an Christum geglaubet, ihre eigene Gerechtigkeit allezeit für unrein, schwach und unvollkommen gehalten, und sich mit einem zerbrochenen Herzen allein in dem Namen Jesu zu dem Throne der Gnaden genahet, und in festem Vertrauen gebetet: Vater vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern. Nachdrücklich sind die Worte Pauli Röm. 5. Christus ist zur bestimmten Zeit für uns Gottlose gestorben. Wodurch Gott die Größe seiner Liebe gegen uns an den Tag leget. Denn da wir, als wir noch seine Feinde waren, mit Gott durch den Tod seines Sohnes versöhnet worden sind, wie vielmehr werden wir nun, da wir mit ihm versöhnet sind, durch dessen Leben bei dem Leben erhalten werden!

Siehe, meine auserwählte Schwester, ich habe dieses aus dem festen Grunde der ewigen Wahrheit geschrieben; und bitte dich, daß du dich doch gänzlich, mit allen deinen Werken, es seien äußere oder innere, Jesu Christo und seinen Verdiensten übergeben, und im festen Glauben erkennen mögest, sein theures Blut allein sei deine Abwaschung, seine Gerechtigkeit, deine Frömmigkeit; sein Tod dein Leben, seine Auferstehung deine Rechtfertigung. Denn Er ist die Vergebung aller deiner Sünden, seine blutige Wunden sind deine Versöhnung, seine überwindende Kraft der Stab und Trost deiner Schwachheit.—Ja, liebe Schwester, so lange du einen Geist in dir findest und fühlest, der das Gute begehret und das Böse hasset, obgleich der Ueberrest der Sünden noch nicht gänzlich in dir erstorben ist, (wie alle Heiligen von je her geklaget haben), so kannst du gewiß versichert sein, daß du ein Kind Gottes bist, und das Reich der Gnaden in der ewigen Freude mit allen Heiligen ererben wirst, wie Johannes saget: Daran erkennen wir, daß wir in Ihm sind, und Er in uns ist, daß Er uns von seinem Geiste gegeben hat. 1. Joh. 4.

Ich bitte dich herzlich, daß du diesen Grund zur Stärkung und Tröstung deiner bekümmerten Seele und Gewissen, durch den Glauben recht ergreifen, und bis ans Ende festbehalten mögest. Hiermit will ich dich, mein allerliebstes Kind und auserwählte Schwester, dem getreuen und barmherzigen Gott, in Jesu Christo, nun und zu ewigen Zeiten mit voller Liebe befehlen.—In der Stadt Gottes, in dem himmlischen Jerusalem, da wollen wir einander erwarten, und vor dem Stuhl Gottes und des Lammes das Halleluja singen, und in vollkommener Freude seinen Namen preisen.

Menno Simons.

Für den Herold der Wahrheit

Die Wiedergeburt.

„Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Joh. 3, 3.

Die Lehre von der Wiedergeburt ist eine der Hauptlehren der heiligen Schrift. So wichtig sie aber ist, so unbekannt ist sie. Alles was man von dem Menschen meistens verlangt, ist, daß er sich bessere, brav werde und rechtschaffen lebe. Wenn der ausgelassenste Jüngling als Mann in die Schranken der Ehrbarkeit tritt, häuslich wird und anständig lebt, so gilt er schon als guter Christ. Hat er denn gar von Jugend auf still und eingezogen gelebt, so gilt er als ein Musterchrist. Anders aber urtheilt unser Heiland und sein Urtheil gilt allein. Er spricht: „Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen."

Wiedergeboren werden heißt aber etwas ganz anders, als blos sich bessern und brav werden; es heißt, ein neues göttliches Leben in sein Herz bekommen, ein Leben, das man von Natur nicht hat, das man nicht mit auf die Welt bringt, das man mit aller Tugend und Rechtschaffenheit nicht erlangen kann; ja das aller waren Tugend vorangehen und uns geschenkt werden muß. Ohne diese Wiedergeburt ist man kein Christ und kann auch Gottes Reich nicht sehen. Nicodemus war ein rechtschaffener und braver Mann, und dennoch sagt unser Heiland, daß er wiedergeboren werden müsse, wenn er Gottes Reich sehen wolle. Es ist ein großer Fehler unsrer Zeit, daß man blos Besserung und Rechtschaffenheit verlangt und blos den alten Menschen brav machen will, statt auf Wiedergeburt zu dringen. Was würde es einem Acker helfen, wenn man immer an ihm herumbessere, bald ihn pflügen, bald ihn umgraben, bald das Unkraut ausgäten würde; er bleibe doch ein Unkrautacker; ein neuer Same muß hinein, dann wird er erst ein Kornacker, der gute Früchte tragen kann. So muß in dem Menschen ein neues, göttliches Leben vorgehen, er muß wiedergeboren werden; dann wird er erst ein wahrer Christ, und kann gute Früchte tragen. Wie steht es mit der Wiedergeburt? Bist du wiedergeboren? O Jesu, von dem allein alles göttliche Wesen kommt wie aus dem Weinstock aller Saft in die Rebe fließt, mache mich desselbigen doch auch theilhaftig, ja mehre dieses Gottesleben so in meinem Herzen, daß ich deine Liebe recht erfahren und genießen, aber auch Dir dienen könne mit fröhlichem Herzen. Amen. *

Mara.

2. Mose 15, 23—25

„Mara, Mara," sprach das Volk, „wer kann dieses Wasser trinken?
Sollen wir so hart am Quell noch verschmachtend niedersinken?"
Aber Mose schrie zum Herren, der ein heilend Holz ihm wies,
Und er warf es in den Brunnen und der bittre Quell ward süß.

Mara, Mara, rief mein Herz oft an trüben Wasserströmen,
Wollte nicht den bittern Trank, nicht den Kelch der Trübsal nehmen,
Und ich schrie zu meinem Gotte und er wies auch mir ein Holz,
Unter dessen Wunderkräften alle Bitterkeit zerschmolz.

Kennst, o Seele, du das Holz, jenes Holz, davon ein Splitter
[illegible] auch den [illegible] Kelch und versüßt was noch so bitter,
Wandelt in ein Meer der Gnaden aller Leiden trübe See,
[illegible] alle Lebensfluthen, stillet alles Todesweh?

Geh zu Jesu Marterholz, miß an seinem Kreuz das deine!
Denkst du seiner großen Last, kannst du murren um die kleine?
Will der Knecht auf Rosen gehen, wo der Herr die Dornen trug?
Ueber Natternstiche schelten, wo man ihn mit Fäusten schlug?

Sieh am blut'gen Kreuzesstamm Gottes Liebling schuldlos dulden,
Und dann schlag an deine Brust und [illegible] deiner Schulden:
Sprich: mein Herr hat nichts verbrochen und ist doch so [illegible] beschwert,
Aber [illegible] was meine Thaten werth.

Seele, geh zu [illegible] Klagen
[illegible] Welt getragen,
[illegible]
[illegible]

Denk an [illegible] Heilandes Krone
[illegible] Throne,
Sprich: [illegible] Himmel [illegible] nur durch Kreuz und Streit,
[illegible]

[illegible] bittern [illegible]
[illegible] Arme strecken,
[illegible] Stamm des Kreuzes, sei gegrüßt,
[illegible] herbsten Trank versüßt!

Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sei täglich in der Furcht des Herrn.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, März 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Noch ein Prediger gestorben.—Es scheint, daß der traurige Bote des Todes besonders einsich wäre unter den Predigern unsrer Gemeinde. Aus dem "Weekly Item" von Schwenksville, Montgomery Co., Pa., vernehmen wir, daß am Montag den 11. Februar Br. Johannes Latshaw, von der Coventry Gemeinde in Chester Co., Pa., gestorben sei, im Alter von ungefähr 74 Jahren. Vierundvierzig Jahre war er Prediger gewesen, und viele Jahre Bischof in jenem Distrikt. Br. Latshaw war ein tüchtiger Prediger und sehr geachtet bei allen die ihn kannten. Wie er in Jahren zunahm, schien seine Gesundheit ihm nachzugeben, besorgte aber die Pflichten seines Amtes so weit es ihm möglich war. Er war ein treuer Arbeiter im Weinberg des Herrn, und wird unter seiner Heerde sehr vermißt werden. Möge er in Frieden ruhen.

Conferenz in Ohio.—Die mennonitische Conferenz für den Staat Ohio wird dieses Jahr am dritten Freitag im Mai (den 17.), in Oberholzers Versammlungshause, Mahoning County, drei Meilen nördlich von Columbiana, abgehalten werden. Die nächste Station ist Columbiana, an der Pittsburg und Fort Wäyne Eisenbahn. Brüder aus andern Theilen des Landes sind herzlich eingeladen der Conferenz beizuwohnen.

Conferenz der amisch-mennoniten Gemeinde in den Vereinigten Staaten und Canada.

Die jährliche Conferenz der amischen Brüder wird dieses Jahr ihren Anfang nehmen auf die Pfingsten, den 9 Juni, nahe Eureka, Woodford Co., Ill. Alle Prediger, Brüder und Schwestern in den Vereinigten Staaten und Canada sind herzlich eingeladen sich bei dieser Gelegenheit mit uns zu versammeln. Die Station zum Aussteigen ist Eureka, Woodford Co., Ill., an der Toledo, Peoria und Warsaw Eisenbahn.

Chr. Rupp.

Schreibt für den Herold Die Brüder waren schon eine ziemliche Zeit nicht mehr so fleißig mit Schreiben von Aufsätzen für den Herold als wir es gerne haben möchten. Wir brauchen ziemlich Lesestoff jeden Monaten um den Herold auszufüllen, und es wäre uns sehr lieb wenn die Brüder uns so viel als möglich hierin helfen würden. Es fehlt uns jetzt an passendem originalen Lesestoff für unsere Spalten, und wir hoffen, daß bis einen andern Monat unsere Freunde uns zur Hülfe kommen werden, daß wir nicht genöthigt sein mögen so viel zu bergen oder zu erwählen.

Wo ist Cornelius Klinger?—Vor zwei Jahre wanderte er von Rußland nach Amerika aus. Sollte ihm dieses zu Gesicht kommen, oder irgend jemanden sonst der Auskunft von seinem Aufenthalte geben könnte, so wird er hiermit gebeten gefälligst zu schreiben an Johann Wall, Blumenort, Winnepeg, Manitoba.

Wetter Beobachtungen.—Aaron Tyson von Bedminster Twp., Bucks Co., Pa., gibt im „Bucks Co., Patriot" folgenden Bericht über das Wetter im verflossenen Jahre. Durch das Jahr 1877 waren 254 klare Tage. März hatte 15 und August 26 klare Tage. Im Durchschnitt hatte jeder Monat etwas über 21 Tage klares Wetter. 45 Tage regnete es entweder den ganzen Tag oder Theilweise, oder hatte Schauern. 18 Tage war es wolkig ohne Regen. 9 Tage schneiete es mehr oder weniger. Am Morgen des 2. 3. und 13. Mai hatte es starken Frost. Der 27. Juli war der wärmste Tag durch den Sommer, und an diesem Tag stieg der Thermometer auf 99 Grad Fahrenheit.

Berichtigung.—In unserm Bücher-Catalogue gaben wir die „Ernsthafte Christenpflicht" an als das Amische Gebetbuch. Ein alter Bruder aus Pa. schreibt uns, daß dieses unrichtig sei, weil das Buch existirte lange Zeit vor dem Ursprung der amisch-mennoniten Gemeinde. Wir machen die Berichtigung gerne, so daß Niemand unsere Meinung falsch auslege und denke, daß wir sagen wollten, die amische Gemeinde sei die Urheberin dieses Buches. Wir wollten blos damit anzeigen was das Buch sei, und daß das Buch unter unsern amischen Brüdern gebraucht wird, so daß diejenigen, die das Buch kaufen wollen, keinen Irrthum machen und das falsche Buch bestellen möchten.

Interessante Anmerkungen.—Im "Phoenixville (Chester Co., Pa.) Messenger" finden wir folgende interessante Anmerkungen in Bezug auf Heinrich Funks „Erklärung," ein Buch mit welchem die meisten unsrer Leute wohl bekannt sind. Diese Anmerkungen, was die Unterschrift anzeigt, wurden zur Veröffentlichung eingesandt von S. W. Pennypacker, der auch schon ziemlich weit bekannt wurde als der neuliche Geschichtsschreiber der Mennoniten oder Sammler mennonitischer Alterthümlichkeiten.

Funks „Erklärung." Auf dem Aufsetzblatt eines schön gedruckten Buches, in deutscher Sprache, jetzt vor uns liegend ist sagt S. W. Pennypacker, finden wir Folgendes, welches sich selbst erkläret:

„Dieses Buch wurde Heinrich Ahrenfelter geschenkt, ein Ur-Urenkel des Authors, in der Hoffnung, daß er und seine Kinder die Tugenden und Nachweisungen ihres Vorfahren nie vergessen mögen.

„Es wurde zuerst gedruckt von Armbruster in Philadelphia, in 1763, und wurde nachgedruckt zu Biel, in der Schweiz, in 1844, und in Lancaster, Pa., in 1862.

„Dessen Author, Heinrich Funk, ließ sich nieder an der Indian Creek, welches jetzt in Montgomery County liegt, in 1719, und war vielleicht der befähigste und wirksamste Prediger aller früheren mennonitischen Prediger dieses Landes, und viele Gemeinden haben für ihren Anfang es seinen Anstrengungen zu verdanken. Er schrieb ein anderes Buch, genannt „Ein Spiegel der Taufe," welches von Sauer zu Germantown in 1744 gedruckt und seitdem wenigstens schon vier Mal nachgedruckt wurde. Es war, wie ich glaube, das erste original mennonitische Werk das in diesem Land gedruckt wurde. Er und Dillman Kolb beaufsichtigten, im Namen der mennoniten Gemeinde, die Uebersetzung des Märtyrerspiegels von T. J. von Braght aus der holländischen in die deutsche Sprache, herausgegeben zu Ephrata, Pa., in 1748, welches das größtartigste literarische Werk war das zu derselben Zeit in Amerika unternommen wurde. Er starb in 1760.

Samuel W. Pennybacker.

Den 11. Januar 1878.

Von McPherson Co., Kansas.—In der Gegend von Superior, McPherson Co., Kansas, wurde eine kleine amische Ansiedelung angefangen, und eine Anzahl Anderer aus Jowa gedenken sich nächstes Frühjahr in derselben Nachbarschaft niederzulassen; und diejenigen, die schon dort wohnen, begehren, daß immer noch mehr dahin kommen möchten, so daß sie eine Gemeinde organisiren könnten. Es befindet sich jetzt ein Prediger dort, Namens Johannes Zimmerman, dessen Adresse, Little Valley, McPherson Co., Kansas, ist. Es gibt gutes Land in jener Gegend, auch gutes Wasser, und das Klima scheint gesund zu sein. Irgende Auskunft wird gerne ertheilt werden von dem obengenannten Johannes Zimmerman, oder von L. Kuhns, Superior, Kansas.

Neue Mennoniten-Ansiedelung.—Mit dem Excursionszuge der A. T. & S. F. Bahn am 18. Januar gingen, gemäß Bericht, wieder eine große Anzahl Landsucher nach Kansas, meistens aus den Staaten Indiana, Ohio &c. Darunter soll auch eine Partie von den amischen Brüdern von Fort Wayne, Ind., gewesen sein. Einige von den Landsuchern haben Land angekauft südlich von Hutchinson, und nun wird im Laufe des kommenden Frühjahrs bereits die Uebersiedlung von Indiana nach Kansas beginnen. Die amischen Brüder beabsichtigen sich an dem neu[en] Ansiedelungspalte zu einer Gemeinde zu bilden, wozu wir ihnen von Herzen Glück und Gottes Segen wünschen.

Das einstimmige Choralbuch, zunächst zum Gebrauch in den Mennonitischen Schulen in Südrußlands, herausgegeben von H. Franz, ist bei uns gedruckt und zum Versenden [fer]tig. Bestellungen werden jetzt der Reihe nach [ge]macht. Preis 50 Cents.

Bücher verlangt.—Wir möchten gerne Exemplare von den nachstehenden Bücher haben.

" Dock's Schulordnung, gedruckt in 1770.
" Ausbund (Dicke Liederbuch), gedruckt in 1742.
" Märtyrer-Spiegel oder Blutige Schauplatz, gedruckt in Pirinaskus in der Pfalz in 1780.
" Spiegel der Taufe, gedruckt in 1744.
" Ernsthafte Christenpflicht, von 1745.
" Gemüthsgespräch, gedruckt in 1769.
" englisches Glaubensbekenntniß, von 1727.

So Jemand eins von den obengenannten Büchern zum Verkaufen haben sollte, der wird uns gefälligst, nebst dem Preis darüber Bericht geben.

J. F. Funk.

Der christliche Jugendfreund, das neue deutsche Kinderblatt, herausgegeben von Samuel Güngerich von Amisch, Johnson Co., Jowa, machte Anfangs Januar seine erste Erscheinung, und wurde einem jeden deutschen Unterschreiber des Herolds ein Copie zugesandt. Dieses Blatt ist schön ausgestattet und bringt nützliches und belehrendes Lesestoff für Alle zu lesen. Alle solche die ein gutes deutsches Kinderblatt wünschen, würden wir rathen dafür zu unterschreiben. Der Subscriptionpreis ist 25 Cents per Jahr. Es wird monatlich herausgegeben, und enthält vier Seiten von derselben Größe als der Herold. Sendet alle Bestellungen an Mennonite Publishing Co.,

Elkhart, Ind.

Besondere Notiz.—Wir haben eine Zahl Unterschreiber die noch mit uns im Rückstand sind. Wir möchten alle solche die uns noch schuldig sind, hiermit gebeten haben uns den kleinen Betrag so bald als möglich einzusenden. Wir haben in den nächsten Monaten große Auszahlungen zu machen und diese hier und da unhergestreuten Thaler würden uns gerade aushelfen. Darum, werthe Freunde, seid uns gefälligst eingedenk und vergesset nicht, daß ihr auch auf diese Weise uns viel helfen könnt.

Die Tabaksfrage.

Die Tabaksfrage zieht wieder eine ziemliche Aufmerksamkeit auf sich, und da uns von Zeit zu Zeit Artikel über diesen Gegenstand zur Veröffentlichung eingesandt wurden, von denen wir einige aufgenommen, aber viele verworfen haben, so mag es nöthig sein unsern Grundsatz über diesen Gegenstand hier etwas näher zu erklären. Wir haben in dem vergangenen Jahre Artikel aufgenommen die ziemlich scharf über diesen Gegenstand geschrieben waren, aber wir erinnern uns nicht, daß wir jemals unsere eigene Behauptung deutlich und bestimmt über diesen Gegenstand ausgesprochen oder unsere eigene private Ansicht darüber ausgedrückt haben. Die Ursache warum wir dieses nicht thaten war jedoch nicht, daß wir keine festgesetzte Meinung in dieser Sache hatten, sondern nur, weil wir glaubten, je weniger wir davon sagten, je besser es wäre. Aber so vieles wurde jetzt von Andern über diesen Gegenstand gesagt und geschrieben, daß wir fühlen als dürften wir auch ein Wort darüber sagen, und bitten unsre Leser sich nicht darüber beleidigt zu fühlen was wir hier schreiben.

Wir stehen zwischen zwei Feuern, und sind weder mit der Ansicht der einen noch denen der andern Seite völlig einverstanden, und das Einfach daher, weil wir es noch nie für gut und erbaulich fanden in unsern Ansichten zu dringend zu sein bei einer Frage wo eine so große Verschiedenheit der Meinungen herrschet. Hier unter unsern amerikanischen Mennoniten herrscht der Gebrauch des Tabaks in einem sehr ausgedehnten Maaße; einige sind dem Gebrach so ergeben, daß sie sich beleidigt fühlen wenn Jemand blos ein Wort dagegen redet; einige erklärten uns, daß sie den Herold nicht mehr länger unterstützen werden, so wir fernerhin solche Artikel in den Herold aufnehmen. Einige brauchen den Tabak auch zu ihrer Gesundheit und weil der Arzt ihnen denselben empfiehlt, als für Zahnschmerz und viele andere Leiden. Eine große Anzahl brauchen ihn auch, blos weil sie sich daran gewöhnt haben und den Genuß desselben lieben.

Unter unsern russischen Brüden befinden sich solche die auf der andern Seite dieser Frage stehen. Sie gebrauchen den Tabak auf keine Weise; sie haben eine Regel in ihrer Gemeinde, die es keinem Mitglied erlaubt ihn zu gebrauchen; es ist ihnen anstößig, Andere sehen denselben zu gebrauchen; sie gehen sogar so weit und behaupten, daß ein wahrhaft bekehrtes Kind Gottes denselben nicht gebrauchen könne. Es gibt auch unter unsern amerikanischen Mennoniten hier und da Mitglieder die von derselben Ansicht sind.

Wir sprechen jetzt blos von Mennoniten, von Brüdern Eines Glaubensstandes, von solchen die der Apostel ermahnte alle Eines Sinnes zu sein und alle einerlei Rede zu führen.

Nun, weil die mehrsten Artikel die wir über diesen Gegenstand erhielten, von Personen geschrieben waren die gegen den Gebrauch des Tabaks sind, und das von dem Standpunkte aus, daß kein Mensch, der Tabak braucht, ein Christ sein könne, so haben wir sie verworfen; aber da wir einige von den gelindesten aufnahmen, wurden wir auf das strengste getadelt, von solchen die den Tabak gebrauchen, für gegen etwas zu reden welches, wie sie meinten, ein vollständiges Recht hätten zu thun, während auf der andern Seite unsrer Freunde, die gegen den Gebrauch des Tabaks sind, uns tadelten und rügten als feige und bange zu sein unsere Meinung auszusprechen. Wir nahmen jedoch alle Beschuldigungen von beiden Seiten her geduldig und sanftmüthig an, und halten deswegen dennoch doch nichts weniger von denen die uns beschuldigten.

Nun, nach unsrer Ansicht ist der Gebrauch des Tabaks eine Angewohnheit, und das eine sehr unangenehme für solche die nicht zu dessen Gebrauch gewöhnt sind; er ist ein Gebrauch der in der That vielen Personen sehr eckelhaft ist, und das so viel so, daß Einige ihn gar nicht ertragen können. Wir kennen Solche die jedes Mal krank werden, daß sie bei solchen die rauchen in Einem Zimmer beisammen sind; besonders sind wir mit einer Schwester persönlich bekannt die, so oft sie vom Rauch oder Dunst des Tabaks einathmet, von der Fallsucht befallen wird, aus welcher Ursache sie oft verhindert wird dem Gottesdienst beizuwohnen, wo Leute hinkommen die rauchen. Natürlich finden Solche die Tabak gebrauchen, keine Fehler mit denjenigen die desgleichen thun. Dann sind wieder Andere die kauen, und das während dem Gottesdienste, und speien auf den Boden bis daß die unsäthige Flüssigkeit einen Pfuhl auf dem Boden bildet oder auf dem Boden hinweg läuft, zum wahren Ekel derjenigen die während des Gebets sich niederknieen möchten; und wo sonst sie sich auch immer befinden mögen, so müssen sie ihren Speichel dem Boden, dem Ofen, oder was sonst in ihrer Nähe sein mag, aufdrängen.

Wir möchten sehr vieles über diesen Gegenstand sagen, aber wir wünschen hier nur noch zu sagen, daß der Gebrauch des Tabaks ein unangenehmer Gebrauch sei. Wir finden Niemand der ihn vertheidigen möchte, wiewohl es Vielen nicht gefällt und sich beleidigt fühlen wenn sie deswegen angesprochen werden; und noch nie bekamen wir einen Artikel, der in Gunsten des Tabaks geschrieben war, wie wohl viele Aerzte ihn für gewisse Krankheiten empfehlen. Aber der Gebrauch des Tabaks ist, wie wir oben bemerkten, ein unangenehmer und widriger Gebrauch, und als ein solcher werden wir ihn betrachten, und Artikel von diesem Standpunkte aus geschrieben werden im Herold an und aufgenommen werden; aber wir gedenken nicht beständig von diesem Gegenstand zu handeln, wie Zeitungen zuweilen thun. Wenn wir es nöthig finden werden etwas über diesen Gegenstand zu sagen, so werden wir es thun, gleich wie über irgend einen andern Gegenstand. Wenn unsere Correspondenten uns Artikel über diesen Gegenstand einsenden die mäßig und zum Zweck geschrieben sind, so werden wir nicht zögern um sie aufzunehmen; aber für uns zu sagen, daß Derjenige, der Tabak mäßig braucht, kein Christ sei, ist, nach unserer Ansicht, zu barsch und strenge geredet. Wir würden dadurch viele gute und fromme Brüder verdammen, welches wir fühlen mehr wäre als die heilige Schrift uns zuläßt. Unser Zeugniß ist gegen dessen Gebrauch. Wier glauben nicht, daß der Tabak dem Wohlstand, der Gemächlichkeit, der Gesundheit oder der moralischen Erhöhung des menschlichen Geschlechtes dienlich oder nützlich sei. Diesem ungeachtet ist dies ein Gebrauch der den Menschen in vielen Fällen zu einem Sclaven macht; denn nicht selten hören wir Menschen sagen, daß sie nicht davon abbrechen könnten, und Millionen von Thalern werden jährlich durch Pfeifen und Cigarren in die Luft geblasen und als Tabakbrühe auf den Boden gespeiet, welche Summe zu einem besseren Zweck sollte angewendet werden. In manchen Familien geben die Kinder schlecht gekleidet und hungrig, die wohl gekleidet und gut gespeiset sein könnten vom Geld welches ein zum Sclaven gemachten Vater für Tabak ausgibt. Wir hörten sogar von einem Manne, dessen Familie sich in der größten Noth befand, der es selbst bekann-

te, daß er ein Thaler Werth Tabak per Woche kauete. Wir sahen schon öfters und sehen es fast täglich, Knaben von sechs bis zehn Jahre alt auf der Straße gehen die kauen und rauchen, zum großen Nachtheil einer gesunden und physischen Entwickelung; überall in den Kaufläden und Offices wo man außerordentlich fein und artig sein will, trifft man eine Anzahl Knaben und jungen Männer, Wärter und Andere, die beieinander sitzen und den Raum mit Rauch und Tabaksdunst anfüllen, zum wahren Ekel solcher Kunden die keinen Tabak brauchen und ihn nicht vertragen können. Kein Ort ist ihnen zu gut, zu rein und zu heilig um Tabak darin zu gebrauchen; wir sahen schon Leute sogar im Versammlungshause kauen und rauchen, und so möchten wir fortfahren und eine Seite nach der andern anfüllen mit Einwendungen die ohne besondere Mühe gegen den Gebrauch des Tabaks aufgestellt werden könnten, aber wir unterlassen es, und rathen allen solchen die diesem Gebrauch ergeben sind, mäßig darin zu sein, die Einfalt zu der Ehre Gottes nicht aus dem Augenmerk zu lassen und zu suchen Andern einen guten Exempel zu geben, und das besonders der Jugend. Wenn du Takak gebrauchen mußt, so brauche ihn wenn du alleine bist, in der Scheune, auf dem Felde, oder irgendwo wo es dem Behagen und der Gesundheit Anderer nicht einträchtig ist; brauche ihn nicht im Versammlungshause; rathe deinem Freund nicht ihn zu gebrauchen; versuche deine Kinder nicht zu dessen Gebrauch; halte alle Vergnügungen, die er dir gewähret, für dich selbst; in diesem einigen Punkte möchten wir allen rathen so selbstsüchtig zu sein als möglich. Bist du ein Prediger, so mache eine doppelte Anstrengung von demselben Gebrauch abzubrechen; denke an die Jugend, die als ein Vorbild auf dich sehen mag; denke an deinen Einfluß in der Zukunft und thue was du kannst, deine Heerde zu Gewohnheiten der Lauterkeit und Heiligkeit zu bringen.

Und denen die gegen dessen Gebrauch sind möchten wir rathen: Während ihr gegen den Gebrauch des Tabaks arbeitet, thut es mit Mäßigkeit und im Geist der Liebe, damit ihr Gutes thut, und eure Anstrengungen gesegnet sein mögen: denn weil wir Brüder sind, ermahnen wir uns untereinander als solche, und erbauen und ermuntern Einer den Andern während auf unsrer Pilgerfahrt unter dem bösen Einfluß dieser Welt.

Aus Origon.

Da ich schon öfters aus verschiedenen Gegenden im Osten für meine Ansichten über diese Gegend angefragt wurde, fühle ich mich veranlaßt durch die Spalten des Herolds der Wahrheit den Brüdern und Schwestern in den östlichen und mittleren Staaten der Union etwas über Origon zu schreiben. Ich glaube genug von Origon gesehen zu haben um etwas darüber sagen zu können. Ich und mein Weib waren die ersten mennonitischen Ansiedler Origons. Im Frühjahr 1875 verließ ich meine Heimath in Wayne Co., Ohio, und besuchte Origon für das erste Mal. Ich arbeitete dort beinahe vier Monate und reiste im westlichen Theile von Origon ziemlich weit umher. Am 26. August verließ ich wieder Origon und kehrte zu den Meinigen zurück.

Im darauffolgenden Frühjahr, den 14. März 1876, zogen wir nach Origon. Zu Orrville, Ohio, bestiegen wir den Bahnwagen und fuhren über Chicago, Counsel Bluffs, Omaha und Ogden nach Sacramento City, Cal., von wo wir auf dem Fluß-Dampfboot nach San Francisko kamen. Hier etliche Stunden zu spät ankommend um sogleich weiter gehen zu können, mußten wir sieben Tage überliegen Von hier fuhren wir dann auf dem Dampfschiff nach Portland, Oregon, eine Strecke über 600 Meilen. Am 6 April kamen wir also unter der Obhut Gottes glücklich und wohlbehalten zu Salem, Oregon, an. Von dieser Stadt wohnen wir jetzt 10½ Meilen westlich.

Das westliche Origon, welches mit den Werken der Natur reichlich versehen ist, gewährt die größten Facilitäten für alle Zweige der Gewerbthätigkeit. Die Ebenen, die offenen Prärien und das Hochland, beinahe das ganze Jahr hindurch mit natürlichem Grauswuchs überzogen und von Bergen begrenzt, erwarten und laden den fleißigen Ackersmann und Viehzüchter ein ihr Glück hier zu suchen; das Innere der Erde birgt große Reichthümer, und die herrlichen Wälder, die sich an den Strömen entlang und auf den Bergen befinden, bilden unerschöpfliche Quellen für den nöthigen Holzgebrauch für jetzt und die Zukunft. In in den Holzvorräthen des Staates findet die jetzige und die kommenden Generationen eine unerschöpfliche Quelle des Wohlstandes. Die gewaltigen Wälder Origons, mit Bäumen von wahrhaft erstaunlichem Wuchs, (die einen Durchmesser von drei bis zehn Fuß und eine Höhe von hundert bis zweihundert und fünfzig Fuß haben), machen ein Kapital aus, dessen Werth gar nicht zu schätzen ist. In den Thälern wachsen in großer Fülle verschiedene Arten von Holz, die Asche, Eiche, Ahorn, Balsam, Erle, Kiefer, Ceder, Fichte 2c. Die Bergen sind meistentheils schwer bewachsen mit Fichten-, Tannen-, Kiefer-, Hemlock- und andern Bäumen. In Portland und am Columbia Fluß entlang und an vielen Punkten im Innern des Staates befinden sich Sägemühlen die von 3000 bis 10,000 Fuß per Tag sägen. Sehr viele Sägemühlen befinden sich an der Meeresküste Oregons entlang. Jetzt findet das bearbeitete Holz Oregons guten Absatz auf den Sandwich Inseln, in Japan, China, Californien, Merico, Süd-Amerika, und selbst in Australien.

In dieser kurzen Uebersicht dürfen die Fischereien in Origon nicht vergessen werden. Das größte Interesse nimmt in Anspruch der Lachs- (salmon) fang. Lachse gibt es die von 20 bis 25 Pfund wiegen, und finden sich im Columbia Fluß in unzähliger Menge vor. Eine bedeutende Summe Geldes ist schon daraus gewonnen und Hunderte von Menschen damit Arbeit gegeben worden. Außerdem werden Codfische und Störe in großer Menge gefangen. Forellen finden sich in den Bergströmen, und Austern an mehreren Stellen. Der Handel in diesen Waaren

Der Weizen, das Hauptproduct Origons, verdient große Aufmerksamkeit des Bauers. Mit Recht wird Origon wegen seiner reichen Weizenernten in der ganzen Union berühmt. Es werden 20 bis 45 Buschel Weizen per Acker geerntet, das heißt bei mittelmäßiger Cultur; bei schlechter Bearbeitung des Bodens gibt es viel weniger. Die Qualität des Weizens ist so ausgezeichnet, daß schon etliche englische Fruchthäuser in Portland errichtet wurden, für die Beschiffung des Weizens nach England zu betreiben. Zunächst steht der Hafer, Roggen, Gerste, Buchweizen; diese gedeihen vorzüglich. Gemüse, als Kartoffeln, Kohl, Tomatoes, Kürbisse, Runkeln und Zuckerrüben, Gurken und andere Arten Gartensachen gedeihen hier vortrefflich gut. Für Obst würde es schwer sein ein besseres Land zu finden als West-Origon. Die Bäume werden sehr voll, nur was sie tragen können, und ist das Obst ausgezeichnet gut, als da sind Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Quitten 2c. Trauben gedeihen gleichfalls gut. Im südlichen Origon wachsen auch die Pfirsiche und Aprikosen, wie auch das Welschkorn. Der Boden ist sehr fruchtbar und das Clima nicht kalt im Winter, und auch nicht so heiß im Sommer. Kühle Nächte gewähren den Arbeitern gute Ruhe.

Origon war infolge seiner großen Entfernung von den commerciellen Hauptstraßen des Landes wenig bekannt, hat seid dem Bau der Union und Pacific Eisenbahn, und die gute Verbindung der Dampfschiffe zwischen San Francisco und Portland in Origon, große Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich gezogen. So weit das Auge sieht, ist die Scenerie gefällig und oft überaus reizend. Fruchtbare Thäler und Hügel, zahlreiche klare und lebendige Flüße und Bäche wechseln ab mit wellenförmigen Prärien, sanft abfallenden Ebenen und mäßigen Erhöhungen. Dieses Willamette Thal erstreckt sich von dem Columbiastrom im Norden nach dem Süden, durch die Counties Washington, Multnomah, Clackamas, Yamhill, Polk, Marion, Linn, Benton und Lane, bis zu dem Mittelpunkt des westlichen Origons, und wird in seiner ganzen Länge durch den Willamette und dessen Nebenflüsse bewässert. Vortreffliche Wasserkraft ist beinahe überall in West-Origon.

Weiters muß ich noch bemerken, daß der Einwanderer, der sich hieher begibt, nicht in ein wildes Land ohne Gesetze oder Verwaltung kommt, sondern in einen wohlorganisirten Staat der Union, wo freie Institutionen und Selbstverwaltung im wahren Sinne des Worts in voller Kraft sind, wo Person und Eigenthum gesichert und die Gesetze streng ausgeführt werden, und durch den Rechtsinn die Bürger aufrecht gehalten werden. Auch in diesem Zweige vollführt die Presse ihr großes Werk. Viele Zeitungen arbeiten an der Volkserziehung und leiten die öffentliche Meinung. Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse finden sich überall. In jedem County sind Freischulen.

Die bevölkertste Stadt in Origon ist Portland, an dem Ufer des Willamette Flusses gelegen, und hat eine Völkerzahl von zwölftausend Seelen. Der Handel in vielen Waaren

blühet in dieser Stadt, und ihre Bevölkerung ist in rascher Zunahme begriffen. Portland ist ein Seehafen und bis dahin können Seedampfer und Segelschiffe das ganze Jahr befahren. Salem, der Sitz der Staatsregierung, ist 51 Meilen südlich von Portland, ist am rechten Ufer des Willamette Stromes und hat eine gute Flußdampfbootlandung. Auch hat diese Stadt die Eisenbahn, und ist zugleich eine aufblühende Stadt. Salem ist schön, und ist gebaut auf der prachtvollen Salem Prairie. Howell Prairie ist auch schön, doch ist die Salem Prairie viel schöner, ist schön gelegen und hat fruchtbaren Boden.

Eins muß ich noch bemerken, daß die Anfänge hier auch schwer sind zu bestreiten, denn alles kostet Geld und das einen ziemlich guten Preis; nicht daß Mangel herrscht, sondern der starke Aufzahr nach den Seehäfen macht hier den Handel geschwind, und folglich sind, wie oben gesagt, alle Anfänge schwer. Es kommt Manches in die Reihe, das man haben muß, hier und dort fehlt stets etwas. Man muß die ersten Jahre ziemlich hart arbeiten für einen Anfang zu bekommen, aber wenn es überstanden ist, dann geht es bequem. Doch wenn einer kommt und hat viel Geld, der kann sich ein geklarter Platz kaufen und dem geht es weit besser als in den östlichen Staaten. Weil die Saat und Ernte hier länger dauert, so gibt es ihm mehr Zeit alles in Richtigkeit zu bringen. Der Weizen ist in Salem $1.12 und Hafer 65 Cents das Buschel. Land ist noch zu haben in unserer Nähe von $7.00 bis $30.00 per Acker. Unser größter Wunsch ist, wenn nur eine Gemeinde von unseren Leuten hier wäre mit Dienern, so wollten wir weit lieber hier wohnen als in den östlichen Staaten. Aber wir sind in Hoffnung, es werde sich länger oder kürzer eine Gemeinde bilden können. Wir zählen gegenwärtig 14 Mitglieder der Mennonitischen Gemeinschaft. Wenn von den Dienern Origon besuchen, so wollen sie uns doch gefälligst besuchen und das Wort Gottes verkündigen. Zum Schluß ein Gruß an alle Leser des Herolds. Der Herold ist ein angenehmer Bote bei uns und wir freuen uns jedes Mal wenn er kommt. Christian C. Wenger.

Silverton, Marion Co., Origon.

[Liebe Brüder, wie wohl ihr euch in einem fernen Lande befindet und keinen Prediger habt um euch das Wort zu verkündigen, werdet nicht schwach oder muthlos in den Verheißungen Gottes. Der Herr hat verheißen mit Seinem Volk zu sein, und Seine Verheißungen sind Ja und Amen. Haltet fest in dem Rath den Paulus den Ebräern gab, Ebr. 10, 23—25: „Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken.“]

Beachtenswerthe Beschlüsse bezüglich der Presse.

Nach dem „deutschen Volksfreund“ hat der Provinzialverein für innere Mission in Ostpreußen in der Generalversammlung am 24. Oktober 1877 folgende Thesen angenommen:

1. Wir halten keine Zeitung und kein Unterhaltungsblatt, das auch nur die geringste antichristliche Tendenz hat.

2. Wir halten Zeitschriften und Blätter, welche auf christlichem Grunde stehen und suchen solche auf alle Weise zu verbreiten.

3. Wir reden in Wort und Schrift ehrlich und offen gegen solche Blätter und Zeitungen, welche Christenthum, Kirche und geordnetes Staatsleben angreifen, und suchen an unserm Theile die öffentliche Meinung zu klären und auf den rechten Weg zu leiten.

4. Wir versehen christlich-kirchliche Blätter und Zeitungen mit Beiträgen. Wer nicht eigene Beiträge liefert, dem stellt der Provinzialverein auf Verlangen die evangelische Correspondenz und die sozialen Blätter zur Disposition. Ueber den Gebrauch erwartet er jedes Jahr kurzen Bericht.

5. Blätter, welche dem christlich-kirchlichen Leben bisher noch fremde gegenüberstehen, suchen wir zur Aufnahme christlich kirchlicher Sachen zu gewinnen. Das ist lohnende Arbeit für den Preßausschuß. Es wird sich empfehlen, daß derselbe über seine Bemühungen nach dieser Seite hin jährlich der Generalversammlung Bericht erstattet.

6. Gegen Schauerromane und sonstige Schandbücher sorgen wir für Errichtung von Volks- und Lesebibliotheken in Stadt und Land.

7. Es gilt nicht klagen, sondern sich selber anklagen und dann frisch Hand anlegen, daß wir zu einer gesunden Presse kommen.“

Dies sind wichtige Beschlüsse, die nicht nur verdienen von allen Vereinen,“ sondern auch von einem jeden besonderen Christenbekenner beherziget zu werden, und das ganz besonders zu dieser unsrer Zeit wo der böse Feind durch die antichristliche Presse sich immer weiter und weiter aus seinem Schlupfwinkel in die Oeffentlichkeit heraus waget um mit seinen feurigen Pfeilen der Irrlehre und des Unglaubens auf die Festung der Lehre des großen Welterlösers loszuschießen und, wenn möglich diejenigen die darin ihre Zuflucht genommen, gefangen zu nehmen. Sehr nöthig wird es zu unsrer Zeit, daß alle Christenbekenner sich ernstlich prüfen bezüglich ihres Bekenntnisses und ihres Glaubens, und fest entschlossen hervortreten im Kampf wider diesen Antichrist, der jetzt so dreist auftritt und sein Möglichstes thut den Gläubigen das Ziel zu verrücken und sie in ihrem Glauben schiffbrüchig zu machen. Einem jeden Christen muß das Herz bluten, wenn er bedenkt, wie die ungläubigen, schamlosen und oftmals unmoralischen und schändlichen Erzeugnisse der Presse unseres Landes so massenweise gekauft und mit Begierde gelesen werden. Bedenklich ist es daran zu denken welch einen verderblichen Einfluß dadurch auf das Volk im Allgemeinen ausgeübet wird, und wie ruhig und unbekümmert viele der sogenannten Christenbekenner diesem zunehmenden und einreißenden Uebel zusehen können ohne einmal „sauer da zu zu sehen.“ Was ist aber hier zu thun? mögen vielleicht Manche fragen. Wir antworten mit dem siebenten obigen Beschluß: „hier gilt nicht klagen, sondern sich selber anklagen und dann frisch Hand anlegen, daß wir zu einer gesunden Presse kommen,“ das heißt, es hilft nichts auf Andere zu sehen, sie zu beschuldigen und ihnen Vorwürfe machen, sondern ein Jeder muß seine eigene Pflicht in sich selbst erkennen und dann selbst Hand anlegen und mit allem Ernst seine Pflicht ausüben und suchen die reine Lehre des Evangeliums zu vertheidigen und auszubreiten, dann, und nicht eher bis dann, wird die christliche Presse Halt gewinnen und die Macht der ungläubigen Presse geschwächt werden.

Darum lasset uns alle, die wir bekennen Christi Nachfolger zu sein, und das besonders alle christliche Eltern, die zwei ersten der obigen Beschlüße auch zu unseren Lebensregeln annehmen, nämlich keine Zeitung und kein Unterhaltungsblatt zu halten oder zu lesen, das nur die geringste antichristliche Tendenz hat, sondern nur solche Zeitschriften und Blätter zu unterstützen und auf alle Weise suchen zu verbreiten welche eine reine christliche Lehre enthalten. Soll es in Bezug der antichristlichen Literatur besser werden, so muß ein jedes selbst Hand anlegen und, wie ein Wechselblatt sich hierüber ausdrückt, „an dem Kampfe theilnehmen den die christliche Presse gegen die Fluth der antichristlichen Literatur führt, und je mehr und energischer wir dieses thun, desto besser für uns und unsre Gemeinschaft. Der Macht der ungläubigen Presse müssen wir die Macht der gläubigen Pressen entgegenstellen; thun wir das nicht in einem Lande, wo wir nicht nur Freiheit, sondern auch einen entschiedenen Beruf dazu haben, so vergraben wir ein Pfund in einem Schweißtuche, worüber wir einst schwere Rechenschaft zu geben haben. O, daß wir bald unsere Aufgabe hierin erkennen möchten, ehe dieses Pfund uns ganz verloren geht.“

Was Gott thun kann.

Er that was die Gottesfürchtigen begehren. Ps. 145, 19.

Was Gott verheißt das kann er auch thun. Röm. 4, 21.

Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt, und reich seid zu allerlei guten Werken. 2. Cor. 9, 8.

Er kann euch behüten ohne Fehler und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden. Judä 24.

Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden. Ebr. 2, 18.

Daher er auch selig machen kann immerdar (aufs Völligste), die durch ihn zu Gott kommen. Ebr. 7, 25.

Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. 2. Tim. 1, 12.

Dem aber, der überschwänglich thun kann über Alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Ephes. 3, 20, 21.

Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kann? Herr, ja. Matth. 9, 28.

Für Kinder

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist, adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Lernt von Anfang gerne.

Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!
Was ihr bei Zeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.
Drum wendet an all euren Fleiß,
Zu lernen was euch machet weis.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel."

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das zweite Buch der Könige.

Frage: Wie viele Capitel hat das zweite Buch der Königin?
Antwort: Fünfundzwanzig.

F. Wer war Elisa?
A. Ein Prophet, oder Mann Gottes. Cap. 5, 8.
F. Welcher syrischer Feldhauptmann kam zu Elisa, um von seinem Aussatz geheilet zu werden?
A. Naeman. Cap. 5, 9.
F. Was befahl ihm Elisa zu thun?
A. Hingehen und sich sieben Mal im Jordan zu Waschen. Cap. 5, 10.
F. Als er sich wusch, was war die Folge davon?
A. Er war geheilet von seinem Aussatz.
F. Was wollte er dem Elisa darum geben?
A. Ein großes Geschenk. Cap. 5, 15.
F. Nahm Elisa es an?
A. Nein, er wies es zurück. Cap. 5, 16.
F. Was that Gehasi, Elias Diener, als er sah, daß sein Herr das Geschenk nicht annahm?
A. Er jagte Naeman nach, um durch Betrug etwas von ihm zu nehmen. Cap. 5, 20—22.
F. Wie wurde er dafür gestraft?
A. Der Aussatz Naeman hing ihm an. Cap. 5, 27.
F. Wo hat das Eisen geschwommen?
A. So heißt es, Cap. 6, Vers 5 u. 6: Und da einer ein Holz fällete, fiel das Eisen (die Art vom Stiel) ins Wasser (in den Jordan), und er schrie und sprach: Awe, mein Herr, dazu ists entlehnet (ich habe das Beil geborgen). Aber der Mann Gottes (Elisa) sprach: Wo ists entfallen? Und da er ihm den Ort zeigte, schnitt er ein Holz ab, und stieß daselbst hin da schwamm das Eisen.
F. Welcher Prophet hat in seinem Tode Wunder gethan?
A. Der Prophet Elisa; denn so heißt es, Cap. 13, 20, 21: Da aber Elisa gestorben war, und man ihn begraben hatte, fielen die Kriegsleute der Moabiter ins Land desselbigen Jahres. Und es begab sich, daß sie einen Mann begruben: Da sie aber die Kriegsleute sahen, warfen sie den Mann in Elisas Grab; und da er hinab kam, und die Gebeine Elisa anrührete, ward er lebendig, und trat auf seine Füße.

An unsere Kinderfreunde.

Wir fühlen uns sehr aufgemuntert durch die freundlichen Ermahnungen und die Glück- und Segenswünsche die uns in Bezug auf die Verwaltung der Kinderabtheilung durch Briefe von verschiedenen Seiten her von Zeit zu Zeit eingehen. Besonders macht es uns Freude vernehmen zu dürfen, daß nicht nur die Kinder Gefallen an dieser Abtheilung finden und die für sie geschriebenen Artikel aufmerksam lesen, sondern daß auch viele der älteren Leser, Brüder und Schwestern, sich an dieser Abtheilung interessiren und dadurch in ihren Pflichten sich aufgemuntert fühlen.

Auch fühlen wir sehr dankbar für die Mithülfe unsrer Freunde, die von Zeit zu Zeit passende Räthsel für die Kinderabtheilung einsenden, denn das beweist, daß sie auch ein Herz für die Kinder haben, die in der „täglichen Handreichung" nicht übersehen werden dürfen, wenn das Werk Gottes unter uns gedeihen soll. Wir hoffen, sie werden uns fernerhin eingedenk sein. Sehr leid thut es uns aber sagen zu müssen, daß wir nicht alle Räthsel, die uns eingesandt werden, gebrauchen können, weil manche zu lang und schwierig, und andere wieder zu mangelhaft zusammengestellt sind um interessant zu sein oder gelöst werden zu können. Bei Zahlenräthseln sollte jede Zeile etwas aussagen, darüber etwas zu rathen sei. Wir hoffen jedoch, daß unsere Freunde, die uns Räthsel einsenden und sie im Herold nicht aufgenommen finden, sich deswegen nicht entmuthigt fühlen werden, sondern daß sie immer wieder probiren und nicht müde werden mögen Gutes zu thun. Auch kurze Aufsätze, die interessant und belehrend sind für Kinder, sind jederzeit sehr angenehm, und wir hoffen, die Brüder und alle solche, denen das Wohl der Kinder am Herzen liegt. Und Br. M. D. Wenger scheint sich ernstlich zu bemühen euch auf dasjenige hinzuweisen was uns alle Noth ist, und gibt euch manche schöne Räthe, die, so ihr sie befolgen werdet, euch gewiß von großem Werth sein werden, und das nicht nur in diesem Leben, sondern auch in jener zukünftigen Welt. Nun aber, weil der beste Rath keinen Werth hat ohne daß man ihm folgt, so möchte ich euch hier gerathen haben zu suchen diesen schönen Räthen nachzukommen und sie zu beleben, denn ich bin es gewiß, daß es euch niemals gereuen wird. Schon Tausende aber haben gewünscht, nachdem es ihnen nicht mehr möglich war, daß sie die schönen Räthen besser befolgt hätten die ihnen gegeben wurden während sie jung waren. Euch aber ist es jetzt noch möglich, dasjenige zu thun was ihr in späteren Jahren wünschen werdet jetzt gethan zu haben. Klug und weise sind wir, wenn wir den guten Räthen derjenigen folgen die älter sind wie wir und das schon erfahren haben was wir noch zu erfahren haben. Das ist das große Uebel unsrer Zeit, daß so viele Kinder und jungen Leute sich nicht mehr wollen belehren und rathen lassen mit guten Räthen, aber ich hoffe, daß die jungen Leser des Herolds suchen werden sich zu der Zahl der Klugen zu stellen und die guten Räthe die ihnen von Zeit zu Zeit im Herold gegeben werden, in Liebe anzunehmen und zu beleben, so daß die Mühe derer, die jetzt an euch arbeiten, nicht vergebens sein möge. G. H.

Freundliche Worte.

Was ist schöner und klingt lieblicher und angenehmer als ein freundlich gesprochenes Wort? Ich für mein Theil kann mir nichts schöneres und angenehmeres denken, als wenn Freunde und Bekannte in Liebe und in Frieden unter einander wohnen und einander stets mit freundlichen Worten begegnen. Und ganz besonders schön und angenehm ist es wenn Geschwister Einer Familie sich stets in Liebe und in Frieden unter einander betragen und eins suchet dem andern zu gefallen. Ja solches ist nicht nur schön, sondern auch anständig und christlich, und darum auch vor Gott angenehm. Solches aber wird dadurch zuwege gebracht und erhalten, daß eins suchet dem andern stets mit guten und freundlichen Worten zuvor zu kommen, denn „ein freundliches Wort erfreuet." Darum wäre es meinen Rath an euch, ihr kleine und jungen Leser des Herolds, euren Mund zu bewahren vor lieblosen und bösen Worten, und stets freundlich zu euren Brüdern und Schwestern zu reden. Ein freundliches Wort kostet nicht mehr als ein unfreundliches oder lieblosres, und dabei bewahret ein freundliches Wort die Liebe, wo hingegen ein unfreundliches die Liebe störet und allerlei Unheil anstiftet. Mögen darum alle Knaben und Mädchen die dieses lesen, sich den Entschluß fassen von nun an kein unfreundliches oder lieblosres Wort mehr an ihre Geschwister ergehen zu lassen, denn alsdann werden die lieblichen Rosen der Liebe und des Friedens unter euch blühen und eure Herzen stets glücklich und froh sein.

Werthvolles Geheimniß.

„Sarah, ich wünsche, du würdest mir deinen Fingerhut leihen. Ich kann den meinigen niemals finden, wenn ich ihn brauche."

„Warum kannst du ihn nicht finden, Marie?"

Anstatt die Frage aber auf eine manierliche Weise zu beantworten, sagte Marie schnippisch: „Wenn du mir deinen Fingerhut nicht gern leihst, so kann ich einen andern von Jemand sonst bekommen."

„Ich leihe ihn dir herzlich gern, Marie. Da hast du ihn."

„O, ich wußte es schon, daß ich ihn haben könnte," sagte Marie freundlich, ihre Vorliebe schon wieder bereuend.

„Aber sage mir doch, Marie, wie kommt es, daß du immer zu mir kommst, wenn du etwas verloren hast?"

„Ei, weil du deine Sachen niemals verlierst und immer weißt wo sie zu finden sind."

„Warum glaubst du aber, daß ich immer wissen kann, wo meine Sachen sind?"

„Das kann ich nicht bestimmt sagen. Wenn ich es wüßte, so möchte ich es vielleicht dahin bringen, die meinigen leichter zu finden."

„Dies ist einfach das Geheimniß: Ich habe einen bestimmten Platz für Alles. Und wenn ich ein Ding gebraucht habe, so bin ich sehr besorgt, es sogleich wieder an den gehörigen Platz zu bringen."

„Ja wohl, und zwar als ob dein Leben davon abhinge."

„Mein Leben hängt wohl nicht gerade davon ab, Marie, aber es gereicht mir immer zum Vortheil und erspart mir nicht allein viel Zeit, sondern auch den Verlust mancher Gegenstände."

„Ei nun, ich finde eben nie Zeit, meine Sachen wegzulegen, wohin sie gehören."

„Wie viel mehr Zeit denkst du wohl, daß es nimmt, etwas an seinen gehörigen Ort zu bringen, als es hernach so lange und oft vergeblich zu suchen?"

„Nun Sarah, ich werde von heute an gewiß nichts mehr von dir borgen."

„Du wirst doch hoffentlich nicht böse sein, Marie, weil ich dir den wohlgemeinten Wink gegeben habe?"

„Durchaus nicht, liebe Sarah. Ich schäme mich nur wegen meiner bisherigen Gleichgültigkeit und habe nun etwas gelernt. Ich bin entschlossen, es von heute an auch so zu machen, wie du—nämlich einen Platz für jedes Ding, und jedes Ding an seinem Platz zu halten.—Chr. Kndfr.

Biblisches Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus vier Buchstaben.
Mein erster steht im Wörtlein „Kraus," doch nicht in „Kreis,"
Mein zweiter in dem Wörtlein „Braus" doch nicht in „Preis."
Mein dritter steht im Wörtlein „Band," doch nicht in „Kind."
Mein vierter in dem Worte „Land," doch nicht in „Lind."
Mein Ganzes ist ein Wörtlein das blos im neuen Testament vorkommt und rückwärts und vorwärts eben dasselbe buchstabirt.

Auflösung des Räthsels in Nro. 1.

Wachet. Marci 13, 37.

1) Weite, Ps. 137, 2. 2) Amon 2. Kön. 21. 18. 3) Cain, 1. Mose 4, 8. 4) Horeb, 2. Mose 3, 1. 5) Euphrat, Offenb. 9, 14. 6) Trompete, 4. Mose 10, 2.

Aufgelöst von David Schrock, Pashon, LaGrange Co., Ind.; J. F. Nafziger, Archbold, Ohio; John Detweiler, Danvers, McLean Co., Ill., Johannes B. Neuhauser, Peacock Twp., Lancaster Co., Pa.; Ruben Yoder, LaGrange, Ind.; Gerret Bean, Stippach, Pa.

Nicht alle dieser hier Genannten hatten die Auflösung in allen Punkten ganz richtig, doch aber so nahe, daß es für richtig aufgelöst hat betrachtet werden können. Es freuet uns zu vernehmen, daß immer Welche sich Mühe geben diese Räthsel zu lösen und ihre Resultate einsenden, und wir hoffen, es werden sich immer mehr daran interessiren und uns ihre Auflösungen jedes Mal sogleich einsenden, beide Alt und Jung. Seine Räthsel beantwortet zu bekommen gibt Einem mehr Muth wieder ein Neues aufzugeben, und durch das Nachforschen und Nachdenken um diese Räthsel zu lösen, werden wir veranlaßt in der Schrift zu forschen, die für uns alle, Jung und Alt, sehr köstliche Schätze enthält. Darum Alle an die Arbeit.

Vermischtes.

Die Pyramiden.

Das Wunder Egyptens sind seine alten Bauten, besonders aber seine Pyramiden. Die größte derselben, die des Cheops, nach ihrem Erbauer, einem alten egyptischen Könige, genannt, soll sechs Millionen Kubikfuß Stein enthalten und zu ihrem Bau 40 Jahre hindurch 100,000 Arbeiter erfordert haben. Ihre Grundlage ist ungefähr 800 Fuß im Quadrat und bedeckt eine Oberfläche von mehr als elf englischen Morgen Landes, während ihre Höhe nach den genauesten Messungen 461 Fuß ist. Um sie zu ersteigen, sind 206 Stufen, je von 1 bis 4 Fuß Höhe, zu erklimmen, so daß die Seiten des Gebäudes einigermaßen wie ungeheure steinerne Treppen aussehen. Zur Besteigung gebraucht man ungefähr 20 Minuten und bedient sich dabei der Hilfe arabischer Führer. Hat man den Gipfel erreicht, so kann man ostwärts den Nilstrom und die dahinter liegenden Gebirge sehen. Westwärts dehnt sich die lybische Wüste aus. Südwärts zeigen sich die andern Pyramiden und die alte Nekropolis oder Todtenstadt, die sich über 60 Meilen am Stromufer entlang erstreckt und nach dem Urtheil eines gelehrten Reisenden etwa 500 Millionen Mumien (einbalsamirte und getrocknete Leichname) enthält. Nordwärts endlich sieht man die große Sphynx, das Land Gosen, das Delta und die Mündungen des Nils. Diese Riesendenkmäler sollen schon 2247 Jahre vor Christi Geburt gestanden haben, so daß schon Abraham und Lot sie bewundert haben mögen.

Ein berühmter französischer Reisender sagt über diese Pyramiden folgendes: Die Hand der Zeit und noch mehr die der Menschen, von der kein Denkmal des Alterthums verschont geblieben ist, hat bis jetzt wider die Pyramiden noch nichts vermocht. Die Festigkeit ihres Baues und der ungeheure Umfang ihrer Masse hat sie noch vor jedem Angriff gesichert und scheint ihnen beinahe eine ewige Dauer zu versprechen. Man erblickt diese künstlichen Berge schon, wenn man noch 18 Wegstunden von ihnen entfernt ist, und sie scheinen sich nur mehr zu entfernen, wie man ihnen näher kommt. Man ist noch eine Stunde von ihnen, und schon scheinen sie Einem so über den Kopf zu ragen, daß man glaubt, dicht an ihrem Fuße zu sein. Endlich ist man dort, und findet keinen Ausdruck für die mannigfaltigen Empfindungen, welche die Seele bestürmen. Die Höhe ihres Gipfels, die Schroffheit ihrer Abdachung, die Breite ihrer Oberfläche, das Gewicht ihrer Grundlage, das Andenken der Jahrhunderte und Jahrtausende, das sie zurückrufen, die Berechnung der Arbeit, die sie gekostet haben, der Gedanke, daß diese Steinriesen ein Werk von Menschenhand sind, ein Werk des kleinen, schwachen Geschöpfes, das an ihrem Fuße kriecht:—Alles ergreift auf einmal Geist und Herz mit Staunen, mit Schrecken, mit Demüthigung, mit Bewunderung, mit Ehrfurcht. Aber ich muß gestehen, ein anderes Gefühl folgt diesem ersten Entzücken. Nachdem man eine so große Vorstellung von der Macht des Menschen bekommen hat,—wenn man dann über den Zweck seiner Arbeit nachdenkt, betrachtet man sein Werk mit Bedauern. Man fühlt ein herzliches Mitleid, wenn man bedenkt, daß ein ganzes Volk 40 Jahre lang gequält werden mußte, um ein eitles Grabmal oder dergleichen aufzuführen. Man seufzt über die Masse von Ungerechtigkeiten und Plackereien, die mit den schweren Frohndiensten, um all' dies Baumaterial herbeizuschaffen, zu bebauen und aufzurichten, nothwendig verbunden gewesen sein müssen. Man ereifert sich über den tollen Uebermuth der Despoten, auf deren Befehl diese Werke errichtet wurden. Und dies Gefühl kehrt oft wieder, wenn man die Baudenkmäler Egyptens durchwandert. Diese Pyramiden, diese Labyrinthe, diese Tempel bezeugen in ihrer Massenhaftigkeit weniger den Geist eines reichen, kunstliebenden Volkes, als die Knechtschaft einer von der Laune ihrer Herrscher gemißhandelten Nation. Man fühlt sich geneigt, der Habsucht zu verzeihen, welche die Denkmäler dieser Despoten schändend, ihre Hoffnung zu nichte gemacht hat; man fühlt weniger Theilnahme für diese Ruinen; und während der Kunstliebhaber mit dem höchsten Unwillen in Alexandrien die Säulen von alten Palästen zersägen sieht, um Mühlsteine daraus zu machen, kann der ruhigere Betrachter nach dem ersten schmerzlichen Gefühl über den Verlust so vieles Schönen eine gewisse Befriedigung über die geheime Gerechtigkeit in diesem Schicksal nicht unterdrücken, wodurch dem Volke das, was ihm so viel Arbeit gekostet hat, wieder zurückgegeben wird und der Stolz eines unnützen Luxus dem einfachsten täglichen Bedürfnisse der Geringsten dienen muß.—Sendb.

Vom Erddach befallen.

Freitag den 19. Oktober wurde unweit Steinbach, Manitoba, in der Nähe unserer Mennoniten Reserve, die Leiche des deutschen Uhrenmachers William Gottlemer in seiner eben neuerbauten Wohnung, unter den Trümmern seines Erddaches, von Mennoniten aus Steinbach, gefunden. Es war nämlich der Balken auf welchem das ganze Dach rubete von schlechtem zum Theil innerlich verfaultem Holze gewesen, welcher unter der allzu schweren Last des Daches hat brechen müssen.

Dem Anschein nach ist Gottlemer schnell vom Frühstück aufgesprungen und zur Thür geeilt, um sich noch retten zu wollen, aber dieselbe schon nicht erreicht. Da aber sein Kopf, so wie ein Theil seines Leibes noch frei geblieben, so hat der Unglückliche wahrscheinlich nur einen sehr langsamen Tod sterben müssen; er mag wohl mehrere Tage in seiner schrecklichen Todesnoth noch gelebt haben, ohne daß Jemand in die Nähe seiner Wohnung gekommen.

Gottlemer war aus Deutschland gebürtig, ist aber längere Zeit auf der Wanderschaft gewesen, bei welcher Gelegenheit er bei den Mennoniten in Südrußland bekannt geworden, weßhalb er sich auch hier in der Nähe unserer

Reserve diesen Sommer niedergelassen. Er war noch unverheirathet und erwartete, daß sein Bruder aus den Ver. Staaten, aufs Frühjahr würde zu ihm hierher kommen.

Merkwürdig ist es, daß Gottlemer, um sein Leben zu schützen, stets einen Revolver bei sich getragen, welcher auch während seines Sterbens, scharf geladen, unter seiner Weste hat ruhen müssen.

Feierliche Scenen auf Erden.

Die Menschen sind in ihrem Dichten und Trachten arg sinnlich; sehr weltlich; sie sind meistens so sehr mit dem materialen, dem sichtbaren Wesen der Welt beschäftigt, daß die Dinge welche die Bibel und die Prediger ihnen sagen, von der unsichtbaren, von den Geister- oder zukünftigen Welt, ihnen vorkommen wie Fabeln und nicht viel Beachtung finden. Obgleich nur Wenige frech genug sind es offen einzugestehen, daß sie den Predigern nicht glauben wenn sie von den unsichtbaren Dingen der zukünftigen Welt reden, so zeigt dennoch das Thun und Treiben der Mehrheit, daß sie nicht glauben was gepredigt wird und sich nicht viel um das Jenseits bekümmern. Es kommen aber bisweilen Scenen vor welche so feierlich und so erhaben sind, daß der Materialismus verstummt, und mit Augen sieht daß Etwas um ihn her ist—ein Einfluß, eine Kraft ein Wesen, das alle Vernunft übersteigt. Kein Gelehrter oder Ungelehrter wäre im Stande solche Scenen besser zu erklären als mit folgenden Worten.—Es sind Augenblicke, in welchen die Gottheit einen Schimmer der ewigen Geisterwelt durch das Dunkel der zeitlichen Dinge hindurch dringen läßt, so daß man so zu sagen mit Augen sehen kann daß wir der zukünftigen Welt sehr nahe sind; daß sie erhabener, schöner und wichtiger ist als die Dingen der Zeit.

Die Liebe treibet ja alle Furcht aus! Auch alle Menschenfurcht! Im Besitz der „völligen Liebe" haben wir auch den frischen, lebendigen Zeugenmuth. Wir sind alsdann nicht zaghaft und ängstlich, sondern gehen hin und verkündigen „die Tugenden Deß, der uns berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht."

Verheirathet.

Am 1. Jan., im Hause von Benjamin Herr, Br Johannes Dentlinger mit Schw. Susanna Buckwalter, beide von Paradise Twp., Lancaster Co., Pa.

Am 17. Jan., in Logan Co, Ohio, im Hause von Br. Salomon K. Zug, durch Joh. P. Kinig, Eli Fischer mit Nancy Kinig.

Am 24. Jan., durch Joh. P. Kinig, Isaia Yoder mit Martha Kauffman, beide von Logan Co., Ohio.

Am 29. Jan., durch E. W. Dannels, Joseph Borntreger mit Emma Deiß, beide von Fairfield Co., Ohio.

Am 31. Jan., in Wayne Co., Ohio, durch Bischof Christian Sommer, Simon P. Lehman von Monteau Co., Mo., mit Maria J. Lehman vom erstgenannten Ort.

Am 12 Febr., in der Wohnung der Eltern der Braut, Joseph Yoder, in St. Joseph Co., Mich., Levi Kauffman von Haw Patch, Noble Co., Ind., mit Sallie Yoder vom erstgenannten Ort.

Am 12. Febr., in der Wohnung der Eltern der Braut, Johannes Yoder, durch Samuel Yoder, Isaac Christophel mit Elisabeth Yoder, beide von Elkhart Co., Ind.

Am 14. Febr., im Logan Gemeindehaus, durch Joh. P. Kinig, Daniel Grebill mit Rahel Yoder.

Zu derselben Zeit und an demselben Ort, durch denselben, Levi Kinig mit Eva Yoder. Rahel und Eva sind Schwestern. Alle von Logan Co., Ohio.

Am 14. Febr., in der Wohnung des Vaters der Braut, in Allen Co., Ind., durch Joseph Yoder von Michigan, Christian Reicher von Davis Co., Ind., mit Catharina Tukebill.

Am 17. Febr., durch denselben, in St. Joseph Co., Mich., Isaac Mast von Pretty Prarie, LaGrange Co., Ind., mit Maria Lantz von Mottville, Mich.

Am 29. Jan., in Henry Co., Iowa, durch Joseph Schlegel, im Hause des Vaters der Braut, Johannes Maurer von Davis Co., mit Leah Bender.

In Page Co., Iowa, in der Wohnung des Vaters der Braut, durch Pred. Stoney, Andreas Guth mit Susanna Schneivele, beide von Page Co., Iowa.

Gestorben.

Berichtigung. Bei der Todesanzeige von Levi Longenecker in letzter Nummer hätte es anstatt in Elkhart Co., in St. Joseph Co., Ind., heißen sollen.

Am 4. Jan., in Lawrence Co., Pa., Catharina, Tochter von Isaac und Vereniea Kauffman, im Alter von 5 Jahren, 8 Monaten und 16 Tagen.

Am 6 Jan, in Livingston Co., Ill, Daniel, Sohn von Chr. und Frany Zehr, im Alter von 4 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen. Leichenreden von Chr. Schlegel und Johannes P. Schmitt. Bruder Zehr starben innerhalb sechs Monate sechs Kinder.

Am 7. Jan., in Lancaster Co., Pa., Br. Christian Metzler, in dem vorgerückten Alter von 86 Jahren, 10 Monaten und Einem Tag. Durch den Tod von Br. Metzler verlor die Gemeinde ein getreuer Bruder. Seine Arbeit ist gethan und erfreuet sich im Verdienß seiner Werke

Am 11. Jan, in Washington Co., Md., Schw. Nancy Newcomer, im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. Leichenreden von Daniel Roth und Adam Beam.

Am 12. Jan., in Long Green, Md., an der Herzwassersucht, Schw. Anna, Wittwe von Moses Miller, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen. Sie war viele Jahre eine treue Schwester der Amischen Gemeinde. Sie starb in freudiger Zuversicht einer besseren Welt.

Am 13. Jan., in Bureau Co., Ill., an Altersschwäche, Barbara, Wittwe von Joseph Yoder, im Alter von 73 Jahren, 10 Monaten und Einem Tag. Sie hinterläßt vier Kinder. Sie lebte und starb im Glauben. Eine Rede von Joseph Burkey über 2. Tim. 4, 6—8.

Am 16. Jan., nahe Mt. Sidney, Augusta Co., Va., plötzlich, an einer Herzkrankheit, Christian Landis, Bruder der Tunker Gemeinde, im Alter von 68 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen. Er war offenherzig gegen die Armen und Bedürftigen, und was er von Andern wünschte, das that er ihnen. Er hinterläßt eine Gattin und Kinder sein Hinscheiden zu betrauern. Reden von Isaac Long und Jakob Hildebrand über Ps. 119, 59, 60.

Am 16. Jan., in York Co., Ont., Br. Abraham Stauffer, sen., im Alter von 71 Jahren und 8 Monaten. Er war ungefähr vier Monate krank und trug sein Leiden in christlicher Geduld. Er drückte seine Bereitwilligkeit aus diese Welt mit einer besseren zu verwechseln. Er hinterläßt eine sehr betrübte Gattin und acht Kinder ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von S. Weaver und J. Steckley. Text, Jes. 38, der letzte Theil des ersten Verses.

Am 23. Jan., in Elkhart Co., Ind., am Bronchitis, Joseph Schaddinger, im Alter von 40 Jahren, 4 Monaten und und 26 Tagen. Er war ein Mitglied der Baptisten Gemeinde. Er hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder ihren Verlust zu betrauern. Er wurde auf dem Baptisten Begräbnißplatz in Lock Twp., beerdigt. Eine Leichenrede von J. M Culbertson über Col. 3, 3.

Am 26. Jan., nahe Richfield, Snyder Co., Pa., David H. Rerer, im Alter von 23 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Leichenreden von Thomas Graybill und Johannes R. Schneider über Joh. 5, 24.

Am 27. Jan., in Livingston Co., Ill., Joseph Kramer, im Alter von 25 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Worte des Trostes wurden gerebet von Chr. Schlägel und Johannes P. Schmitt.

Am 28. Jan., in York Co., Ont., Br. Jakob Schenk, in dem vorgerückten Alter von 97 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen. Er war in Pa. gebürtigt und zog in ungefähr 1802 nach Canada. Er war ein getreuer Bruder bis an sein Ende.

Am 28. Jan., in Huron Co., Ont., Br. Johannes C. Wideman, im Alter von 37 Jahren, 10 Monaten und 20 Tagen. Er war beinahe drei Jahre nicht im Stande vieles zu thun. Im letzten October machte er eine Oceanfahrt, wurde aber davon nichts genußet. Nach seiner Rückkehr zu seines Vaters Haus sahe er sich nach demselben der da sprach: „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seind." Kurz vor seinem Hinscheiden wurde er in die Gemeinde aufgenommen.

Am 25. Jan., in Jackson Twp., York Co., Pa., am Schlagfluß, Br. Samuel Roth, sen., im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen. Leichenreden von Jakob Hershey und Samuel Moser.

Am 30. Jan., in Lost Creek Valley, Juniata Co., Pa., John W. Errensfelers, im Alter von Einem Jahr, 7 Monaten und 30 Tagen. Er wurde zu Lauvers Versammlungshause beerdigt, wo zweckentsprechende Reden gehalten wurden von Johannes Landis und Wm. Graybill über 2. Sam. 12, 23.

Am 30 Jan, in Manor, Lancaster Co., Pa., am Typhoidfieber, Schwester Maria Witmer, im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen. Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen. War blos eine Woche krank, starb aber im festen Glauben. Leichenreden von Amos Schenk und Benj. Leaman über Matth. 24, 44.

Am 31. Jan., in Clarence Centre, Erie Co., N. Y., Leah R., Tochter von Heinrich und Nancy Ebersole, im Alter von 9 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen. Leichenreden von Jakob Krehbiel und Nikolas Michael über Matth. 18, 13.

Am 1. Febr., in Pickering Twp., Ont., plötzlich, Martin Hoover, im Alter von 23 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen. In seiner Jugend hatte er eine Freude an den Geboten des Heilandes, und war glauben, daß es ihn in Ewigkeit nie gereuen werde. Leichenreden von Chr. Reesor und Andern über 2. Tim. 4, 6—8.

Am 2. Febr., nahe Richfield, Juniata Co., Pa., Schw. Anna Musser, Wittwe des verstorbenen Chr. Musser, im Alter von 57 Jahren und Einem Tag. Schwester Musser blieb ihren Versprechungen zu Gott treu vor vielen Zeugen, dadurch, daß sie ein christliches Leben führte. Reden von Thomas, Jakob und William Graybill über Offenb. 7, 16, 17.

Am 4. Febr., nahe Roanoke, Woodford Co., Ill., an der schnellen Auszehrung, Br. Jost Baltz, in dem hohen Alter von 82 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen. Er hatte ein Verlangen erlöst zu werden von diesem Leben und bei Christo zu sein, und befahl sich willtglich in die Hände des gerechten Gottes. Leichenreden wurden von Jakob Kindig und Emmanuel Hartman über Offenb. 14, 13, gehalten.

Am 7. Febr., in Mont Clair, Montgomery Co., Pa., Jakob B. Landis. Er wurde am 11. auf Morris Begräbnißplatz beerdigt.

Am 11. Febr., in Montgomery Co., Pa., an Leibschaden und Magenkrankheit, daran sie ungefähr

vier Jahre zu leiden hatte, Esther Dirstein, Ehemeib von Heinrich Dirstein, im Alter von 73 Jahren, Einem Monat und 22 Tagen. Sie verheirathete sich in 1825, und lebte mit ihrem Gatte über 53 Jahre. Sie war die Mutter von drei Kindern, einem Sohn und zwei Töchtern. In den letzten zwei Jahren ihres Lebens hatte sie schrecklich zu leiden, duldete aber alles in christlicher Sanftmuth und in der Hoffnung bald davon erlöst zu werden. Leichenreden wurden am Sterbehaus von Abel Horning und im Versammlungshause von Isaac Moyer und Josiah Clemmer über Offenb. 7, 14, gehalten.

Am 11. Febr, in East Conventry, Chester Co. Pa., Bischof Johannes Latshaw, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen. Er dienete im Predigerdienst ungefähr 44 Jahre und war Bischof ungefähr 36 Jahren. Er war sehr beliebt und geachtet von seinen Nachbaren und der ganzen Brüderschaft, sowie von allen seinen Mitmenern. Er war fest gegründet auf den Fels und Eckstein Jesu Christi. Sein Wandel war rechtschaffen und sein Gespräch gewürzt mit der Liebe. Er war ein guter Rathgeber in den Prediger-Conferenzen und zeugete ernstlich gegen die neuen Sachen. Möge der Herr seine geschaffte Arbeit segnen. Leichenreden im Sterbehause von Pred. Conner und Johann Hunsberger, und im Versammlungshause von Josiah Clemmer und Andreas Mack über Offenb. 13, 14.

Am 29. Jan, in McPherson Co, Kansas, Christian Ramseyer, sen., am Brustkrampf, im Alter von 69 Jahren, 4 Monaten und 23 Tagen. Leichenreden wurden gehalten von Prediger Ems, über 2. Cor. 5, und eine Rede von Pred. Schaw in englischer Sprache. Er wurde beerdigt auf dem Familien-Begräbnißplatz. Er hinterläßt eine trauernde Gattin und zwei Kinder, und zehn Großkinder. Er wanderte letztes Frühjahr mit seinem Sohn Christian Ramseyer von Leo, Allen Co., Ind., nach Kansas, wo er gesund war bis auf den Morgen seines letzten Tages auf dieser Erde. Er fühlte gleich, daß er sterben müßte; man mußte ihm das erste Kapitel Jakobi ablesen, dann forderte er die Familie auf er wohnte bei seinem Sohn; ihm das Lied zu singen, nämlich:

„Wirf Sorgen und Schmerz
Ins liebende Herz
Des mächtig dir helfenden Jesus!"

Und:

„Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren
Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit,
Wir aus der Fremde in die Heimath kehren,
Und einziehn in das Thor der Ewigkeit!
Wenn wir den letzten Staub von unsren Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt!"

Er war bei klaren Sinnen bis auf die letzte Stunde. Er forderte sie alle zu seinem Bette hin und nahm Abschied von ihnen, in der Hoffnung er werde sie alle wieder sehen in der ewigen Freude und Seligkeit.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Jonas Brubaker, J N. Durr, John Diller, John Moser, D Goerz. John Kock, David H Burkholder, Annie Burkholder, Peter A Blough, H H Beutler, B. Kuhns.

MONEY LETTERS.

A—Mrs S B Allen, C B Amstutz, H F Andrew Noah Augspurger. Magdalena Augspurger. C K Augsburger, Henry Ayle, John K Augspurger.

B—Isaac Bechler, Abraham Bixel, Joseph Brenneman, J M Brenneman Henry L Brubaker, Eli Bachman, Jacob Breitz, Dan Burkhart, Chr Bomberger, Joseph Burckey, Andreas Burckey, Henry Bowman, Jonas Bingeman, David Basinger, Valentine Birky. Noah Bechtel, Moses Bechtel, John Bean, Jacob Bean, John Berger, Samuel Baker, John Buzzard, Josiah Bare, Barbara Belsley, John Beacher, Peter S Bremer, Jacob Berry Martin Bachert. John Baer, G Z Boller, Fannie W Brunk, J J Berntrager, A S Brenneman, Abm Beenker, Jac Bowman, B Bowman, Ben Brackbill, Elem Brackbill, John R Buckwalter, Theodore G Blosser, Joseph Byler, Tobias Blosser, William Bergey, Peter Baumgartner, Joseph Bixler, George Bayer, Levi A Blough, A Blough, Rebecca Byler. Nancy Byler, Henry Brenneman, Samuel Bryan, Joseph Bechler, Samuel S Bowman, Moses S Bowman, Mary C Brenneman,

C—George H Clemence, Henry Christophel, John Cassel, Henry B Cassel, Christian Christner, Menno Cressman, J N Christophel, Joseph Christophel, Jacob L Cassel, Joseph Culp, Jac Christophel, David E Cressman, David Culp, Isaac B Cullar, Thomas Clay, Abraham Clemmer, Pre J Clemmer.

D—Hettie Denlinger, Jno B Denlinger, Henry Daugherty, H B Detweiler, Elizabeth S Detweiler J L Durr, J N Durr, Wm Desch, H K Denlinger, Catharine Driver, Abr Dentlinger, Lydia Detweiler, Joseph Detweiler, J Detweiler, Jacob J Durr.

E—Elias Eby, C Erisman, Gerhard Enns, Elias Eby, John Engel Jacob Erb, Christian Engstein, Jacob Ens, Peter Eby, Pre Isaac Eby, Peter Eby, John Engbrecht, Christian Ehrisman, Jacob Eshleman, Henry Ewert, Peter Ewert, Joseph Egly, Dan Eicher.

F—Abraham Flaming, M C Fretz, B L Fisher, John Freed, Daniel Freed, Henry Froelich, Peter Frantz. Rebecca S Funk, Elizabeth Fretz, Hannah Fried, John Fast, George Funk, Jacob Funk Magdalena Fretz, W G Freed, John Fretz, Samuel L Fisher.

G—Barbara Gerber, J S Good, Israel Gascho, Abm Groff, George Gleiser, Andrew Groff. John Gnagy. Benjamin Garber, Wm Gerber, Henry Graver, John Gnereman, Susanna Garber, Dr H G Groff, Jacob L Gingrich, Samuel Geil, John P Good, David Grose, Christian Gingrich, Abraham Good, Joseph Gingrich, Daniel Gascho, Joseph Gascho, Jacob Gingerich.

H—Hornberger, Fanny Huber, Kate H Haverstick, Eli Harizler, David Harshberger, John Huber, John Heckadorn. A Hochstetter, Jacob Hoesler, Samuel Husnberger. B F Herr, Rev A Herr. Joseph Harltzler, Adam Hershberger. Gideon Hulteman, Mrs Anna Hershey, Samuel Hoover, Benjamin Hershey, Joshua Hartzler, John B Harnish, Peter Hess, Pre Jacob R Hershy, Josiah Hershy, Eph Hershy, Chr Hershey, Samuel Hess, Francis Herr, S S Holdeman. Jacob Hertzler, Abraham Hallman, D F Harnish, Benjamin Hartzler, John Hildebrand. B L Hershey. Jn M Hochstetler, E Hochstettler, Moses J Hochstetler, Peter S Heatwole, J K Hilty. J C Hooley, Adam Hartzler, C B Hess, Isaac Hiestand. John Huber, Rev. Jacob Hershey, George Heistand, John Heistand, E M Horst, H S Heisey.

I—J—Joseph L B Jantzi, Isaac Johnson, Peter Imhoff, Jacob Imhoff, Christian Ingold.

K—Jacob Krehbiel, Aaron Kratz, John L Kreider, David Kehn, Joseph Klopfenstein. Daniel Kratz Sem Kauffman, Christian King, Henry Keener, Jacob Kurtz, Joseph Klopfenstein, Sarah Kauffman Leah Kauffman, Peter Keller, Samuel Kauffman, O F Knissley, Agnes Keggy, J J King, E Kinsinger, E E Kieffer, Moses A Kaufman, D H King, Moses J Kauffman, C Kauffman, Anna Kurtz, H M Kratz, David Kanagy. Andrew Kreider, Wm Kerber, Joseph E Kauffman. John Kennel.

L—Henry Lantz, Hiram Landis, Isaac D Lefever, Peter Loux, Peter J Lichty, Christian N Lapp, Christian Littwiler, John Lapp, Peter Lehman Wm H Landis, Bernhard Leowen, William Levy, D H Landis.

M—Preston Myer, B F Metzler, Saml L Mourer, Elizabeth Musselman, Barbara Mast, John Miller jr, Christian Miller, Eli Mast. D E Mast, David P Moser, John Martin, Michael Myers, Joseph L Moyer, D Martz, David P Moser, Christian Mammon. John J Miller, Henry A Miller. Susan Metzler. Abr Metzler, Chr Metzler, Phares S Moore, Eli D Miller, John Miller, Levi D Miller, Christian G Miller, Henry N Moyer, P Mueller, Joseph Miller, Salomon Martin, John F Myers, Henry F Myers, Chr Mueller.

N—H S Nissley, Samuel Nash, Abraham Nash, Jacob N Neff, Eli Nice, Emanuel Neff, Chr Newhouser, Joseph Nahrgang, Isaac Nahrgang, Daniel Neuschwander, Valentin Newhaus, Jacob Nafftziger, Martin Neiswander, Christ Nusbaum, Christian Nolt, John K Nissley, Peter Nusbaum, Valentine Nafftziger sr, Valentine Nafftziger jr, Peter Nafftziger, Christian Nafftziger.

O—Henry Otterbein, Martha M Ober, N Organ, M Overbelt.

P—Samuel Plank, Barbara Plank, Rev David Plank, Henry Pauls.

R—John Roeschly, Rev Adam Rank, Daniel Roth, Isaac Reimer, Joseph Raymer, John B Reist Chr Roth, Jacob Ramer, A B Ramer, Jacob Rattshaff, J G Reesor, George Rudy, Joseph Rediger, Rudolph Reiff, Joseph Rich, Joseph A Reesor, E L Rosenberger, John Ramer, Michael Rutt, John Richard, John R Rantz, Moses E Reist, J B Rutter, Joseph Raymer, Christ J Ryebner, John Rudy. David E Rhodes.

S—David Springer, Daniel Schmidt, John R Snyder, Mary Schrock, Mary Schadt, Daniel Schlabach Jacob Sherk, John Schett, Fr Schroeder, E M Shellenberger, Elias Snider, John Sharp, Elias Snider, Isaac Sbantz, S S Snider, Cyrus Snider, Peter Shantz, Joseph Shantz, Joseph S Shantz, Menno Shantz, Moses Shantz, Jacob Snider, Christian B Snider, Wm Snider, John B Sneider, John Sheih, E W B Snider, Israel Snider, Isaac Snider, John Snider, Tilman Snider, Amos Snider, D D Schrack, John Slaubach, J B Stemen, Mary D Steckley, Tobias Shank Joseph Shack, Henry Stoltzfus, John Schwartz, John Snyder. Henry Snader, Jacob B Stehmen, Elizabeth Stauffer, Jacob Sperave, J D & E Suter, Jacob Schmitt, John Strohm, for Jacob Eshleman dead, Joshua Smoker, Rudolph Schneider, Martin Senger, John W Seitz, Henry Stutzman, Abraham Steiner, David Schindler, Eli Schrock, C H Stalley, David Schrock, Jacob C Stutzman, Philip Schmutz, Moses Stutzman, F Swartzentruber, Emanuel Suter, Murbooh & Schnetzler, Samuel Snyder, Pre Joel Shively, Annie Springer, Elm Stemen, Jacob Schifferly, Christian Snavely, Elias Shadinger. Benj Shank, David Y Shantz, Wendell Shantz, Isaac Y Shantz, Amos Shantz, Joshua Shantz, Jacob Schmitt, Christian Summers, D W Smith.

T—Abm D Troyer, Daniel Troyer, Abm C Techantz, David A Troyer.

U—Peter Unruh, Peter Unruh.

V—P Vercler,

W—Joseph Wenger, Christian Welty, Peter Wiens, Menno S Weber, Samuel Weber, J M Weber, Elias Weber, Fredrick Welty, Abraham Wismer, John S Weidman, J W Weaver, Joseph Weaver, Peter Wenger, J Witmer, Susan Worst, Mattie Witmer, Aaron Weber George Werner. Daniel S Waterman, Chr Warfel, Jacob Wiens. Andrew Weber, Elias Weber, Bernhard Werner.

Y—Daniel Yoder, J H Yoder, Joseph Yoder, J M Yoder, Jonas Yoder, Solomon Yoder, Daniel Y Yoder, Ephraim I Yoder, Joseph Yoder, T J Yoder, Solomon K Yoder, J K Yoder, Jacob N Yoder. Jacob Yoder.

Z—Philip Zeller, Christian Zook, Jacob Zehr, John Zook, Frederich Zierlein, J K Zook.

FOR BEERY'S CHURCH.

Holdeman Chr.	$13.50
H B Brenneman	1.00
Yellow Creek Chr.	50.00
J. F. F.	5.00
Jacob Eby	1.00
H Christophel	2.00

Reserve diesen Sommer niedergelassen. Er war noch unverheirathet und erwartete, daß sein Bruder aus den Ver. Staaten, aufs Frühjahr würde zu ihm hierher kommen.

Merkwürdig ist es, daß Gottlemer, um sein Leben zu schützen, stets einen Revolver bei sich getragen, welcher auch während seines Sterbens, scharf geladen, unter seiner Weste hat ruhen müssen.

Feierliche Scenen auf Erden.

Die Menschen sind in ihrem Dichten und Trachten arg sinnlich; sehr weltlich; sie sind meistens so sehr mit dem materialen, dem sichtbaren Wesen der Welt beschäftigt, daß die Dinge welche die Bibel und die Prediger ihnen sagen, von der unsichtbaren, von den Geister- oder zukünftigen Welt, ihnen vorkommen wie Fabeln und nicht viel Beachtung finden. Obgleich nur Wenige frech genug sind es offen einzugestehen, daß sie den Predigern nicht glauben wenn sie von den unsichtbaren Dingen der zukünftigen Welt reden, so zeigt dennoch das Thun und Treiben der Mehrheit, daß sie nicht glauben was gepredigt wird und sich nicht viel um das Jenseits bekümmern. Es kommen aber bisweilen Scenen vor welche so feierlich und so erhaben sind, daß der Materialismus verstummt, und mit Augen sieht daß Etwas um ihn her ist—ein Einfluß, eine Kraft ein Wesen, das alle Vernunft übersteigt. Kein Gelehrter oder Ungelehrter wäre im Stande solche Scenen besser zu erklären als mit folgenden Worten.—Es sind Augenblicke, in welchen die Gottheit einen Schimmer der ewigen Geisterwelt durch das Dunkel der zeitlichen Dinge hindurch dringen läßt, so daß man so zu sagen mit Augen sehen kann daß wir der zukünftigen Welt sehr nahe sind; daß sie erhabener, schöner und wichtiger ist als die Dingen der Zeit.

Die Liebe treibet ja alle Furcht aus! Auch alle Menschenfurcht! Im Besitz der „völligen Liebe" haben wir auch den frischen, lebendigen Zeugenmuth. Wir sind alsdann nicht zaghaft und ängstlich, sondern gehen hin und verkündigen „die Tugenden Deß, der uns berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht."

Verheirathet.

Am 1. Jan., im Hause von Benjamin Herr, Br Johannes Denlinger mit Schw. Susanna Buckwalter, beide von Paradise Twp., Lancaster Co., Pa.

Am 17. Jan., in Logan Co., Ohio, im Hause von Br. Salomon K. Zug, durch Joh. P. Kinig, Eli Fischer mit Nancy Kinig.

Am 24. Jan., durch Joh. P. Kinig, Isaia Yoder mit Martha Kauffman, beide von Logan Co., Ohio.

Am 29. Jan., durch E. W. Dannels, Joseph Borntreger mit Emma Detz, beide von Fairfield Co., Ohio.

Am 31. Jan., in Wayne Co., Ohio, durch Bischof Christian Sommer, Simon P. Lehman von Moniteau Co., Mo., mit Maria J. Lehman vom erstgenannten Ort.

Am 12 Febr., in der Wohnung der Eltern der Braut, Joseph Yoder, in St. Joseph Co., Mich., Levi Kauffman von Haw Patch, Noble Co., Ind., mit Sallie Yoder vom erstgenannten Ort.

Am 12. Febr., in der Wohnung der Eltern der Braut, Johannes Yoder, durch Samuel Yoder, Isaac Christophel mit Elisabeth Yoder, beide von Elkhart Co., Ind.

Am 14. Febr., im Logan Gemeindehaus, durch Joh. P. Kinig, Daniel Grebill mit Rahel Yoder.

Zu derselben Zeit und an demselben Ort, durch denselben, Levi Kinig mit Eva Yoder. Rahel und Eva sind Schwestern. Alle von Logan Co., Ohio.

Am 14. Febr., in der Wohnung des Vaters der Braut, in Allen Co., Ind., durch Joseph Yoder von Michigan, Christian Reicher von Davis Co., Ind., mit Catharina Tukebill.

Am 17. Febr., durch denselben, in St. Joseph Co., Mich., Isaac Mast von Pretty Prarie, LaGrange Co., Ind., mit Maria Lantz von Mottville, Mich.

Am 29. Jan., in Henry Co., Iowa, durch Joseph Schlegel, im Hause des Vaters der Braut, Johannes Maurer von Davis Co., mit Leah Bender.

In Page Co., Iowa, in der Wohnung des Vaters der Braut, durch Pred. Stoney, Andreas Guth mit Susanna Schneivele, beide von Page Co., Iowa.

Gestorben.

Berichtigung. Bei der Todesanzeige von Levi Longenecker in letzter Nummer hätte es anstatt in Elkhart Co., in St. Joseph Co., Ind., heißen sollen.

Am 4. Jan., in Lawrence Co., Pa., Catharina, Tochter von Isaac und Veronica Kauffman, im Alter von 5 Jahren, 8 Monaten und 16 Tagen.

Am 6 Jan., in Livingston Co., Ill., Daniel, Sohn von Chr. und Frany Zehr, im Alter von 4 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen. Leichenreden von Chr. Schlegel und Johannes P. Schmitt Bruder Zehr starben innerhalb sechs Monate sechs Kinder.

Am 7. Jan., in Lancaster Co., Pa., Br. Christian Metzler, in dem vorgerückten Alter von 86 Jahren, 10 Monaten und Einem Tag. Durch den Tod von Br. Metzler verlor die Gemeinde ein getreuer Bruder. Seine Arbeit ist gethan und erfreuet sich im Verdienst seiner Werke

Am 11. Jan, in Washington Co., Md., Schw. Nancy Newcomer, im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. Leichenreden von Daniel Roth und Adam Beam.

Am 12. Jan., in Long Green, Md., an der Herzwassersucht, Schw. Anna, Wittwe von Moses Miller, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen. Sie war viele Jahre eine treue Schwester der Amischen Gemeinde. Sie starb in freudiger Zuversicht einer besseren Welt.

Am 13. Jan., in Bureau Co., Ill., an Altersschwäche, Barbara, Wittwe von Joseph Yoder, im Alter von 73 Jahren, 10 Monaten und Einem Tag. Sie hinterläßt vier Kinder. Sie lebte und starb im Glauben. Eine Rede von Joseph Burkey über 2. Tim. 4, 6—8.

Am 16. Jan., nahe Mt. Sidney, Augusta Co., Va., plötzlich, an einer Herzkrankheit, Christian Landis, Bruder der Tunker Gemeinde, im Alter von 68 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen. Er war offenherzig gegen die Armen und Bedürftigen, und was er von Andern wünschte, das that erihnen. Er hinterläßt eine Gattin und Kinder sein Hinscheiden zu betrauern. Reden von Isaac Long und Jakob Hildebrand über Ps. 119, 59, 60.

Am 16. Jan., in York Co., Ont., Br. Abraham Stauffer, sen., im Alter von 71 Jahren und 8 Monaten. Er war ungefähr vier Monate krank und trug sein Leiden in christlicher Geduld. Er drückte seine Bereitwilligkeit aus diese Welt mit einer besseren zu verwechseln. Er hinterläßt eine sehr betrübte Gattin und acht Kinder ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von S. Weaver und J. Steckley. Text, Jes. 38, der letzte Theil des ersten Verses.

Am 23. Jan., in Elkhart Co., Ind., am Bronchitis, Joseph Schaddinger, im Alter von 40 Jahren, 4 Monaten und und 26 Tagen. Er war ein Mitglied der Baptisten Gemeinde. Er hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder ihren Verlust zu betrauern. Er wurde auf dem Baptisten Begräbnißplatz in Lock Twp., beerdigt. Eine Leichenrede von J. M Culbertson über Col. 3, 3.

Am 26. Jan., nahe Richfield, Snyder Co., Pa., David H. Rerer, im Alter von 23 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Leichenreden von Thomas Graybill und Johannes R. Schneider über Joh. 5, 24.

Am 27. Jan., in Livingston Co., Ill., Joseph Kramer, im Alter von 25 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Worte des Trostes wurden geredet von Chr. Schlögel und Johannes P. Schmitt.

Am 28. Jan., in York Co., Ont., Br. Jakob Schenk, in dem vorgerückten Alter von 97 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen. Er war in Pa. gebürtigt und zog in ungefähr 1802 nach Canada. Er war ein getreuer Bruder bis an sein Ende.

Am 28. Jan., in Huron Co., Ont., Br. Johannes C. Widemann, im Alter von 37 Jahren, 10 Monaten und 20 Tagen. Er war beinahe drei Jahre nicht im Stande vieles zu thun. Im letzten October machte er eine Oceanfahrt, wurde aber davon nichts genutzet. Nach seiner Rückkehr zu seines Vaters Haus sahe er sich nach demselben der da sprach: „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühseltig und beladen seid." Kurz vor seinem Hinscheiden wurde er in die Gemeinde aufgenommen.

Am 25. Jan., in Jackson Twp., York Co., Pa., am Schlagfluß, Br. Samuel Roth, sen., im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen. Leichenreden von Jakob Hershey und Samuel Moyer.

Am 30. Jan., in Lost Creek Valley, Juniata Co., Pa., John W. Errensters, im Alter von Einem Jahr, 7 Monaten und 30 Tagen. Er wurde zu Lauvers Versammlungshause beerdigt, wo zweckentsprechende Reden gehalten wurden von Johannes Landis und Wm. Graybill über 2. Sam. 12, 23.

Am 30 Jan, in Manor, Lancaster Co., Pa., am Typhoidfieber, Schwester Maria Witmer, im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen. War blos eine Woche krank, starb aber im festem Glauben. Leichenreden von Amos Schenk und Benj. Leaman über Matth. 24, 44.

Am 31. Jan., in Clarence Centre, Erie Co., N. Y., Leah N., Tochter von Heinrich und Nancy Eberfole, im Alter von 9 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen. Leichenreden von Jakob Krehbiel und Nikolas Michael über Matth. 18, 13.

Am 1. Febr., in Pickering Twp., Ont., plötzlich, Martin Hoover, im Alter von 23 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen. In seiner Jugend hatte er eine Freude an den Geboten des Heilandes, und wir glauben, daß es ihn in Ewigkeit nie gereuen werde. Leichenreden von Chr. Reesor und Andern über 2. Tim. 4, 6—8.

Am 2. Febr., nahe Richfield, Juniata Co., Pa., Schw. Anna Musser, Wittwe des verstorbenen Chr. Musser, im Alter von 57 Jahren und Einem Tag. Schwester Musser blieb ihren Versprechungen zu Gott treu vor vielen Zeugen, dadurch, daß sie ein christliches Leben führte. Reden von Thomas, Jakob und William Graybill über Offenb. 7, 16, 17.

Am 4. Febr., nahe Roanoke, Woodford Co., Ill., an der schnellen Auszehrung, Br. Jost Ball, in dem hohen Alter von 82 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen. Er hatte ein Verlangen erlöst zu werden von diesem Leben und bei Christo zu sein, und befahl sich willigtich in die Hände des gerechten Gottes. Leichenreden wurden von Jakob Kindig und Emmanuel Hartman über Offenb. 14, 13, gehalten.

Am 7. Febr., in Mont Clair, Montgomery Co., Pa., Jakob B. Landis. Er wurde am 11. auf Morris Begräbnißplatz beerdigt.

Am 11. Febr., in Montgomery Co., Pa., an Leibschaden und Magenkrankheit, daran sie ungefähr vier Jahre zu leiden hatte, Esther Dirstein, Eheweib von Heinrich Dirstein, im Alter von 73 Jahren, Einem Monat und 22 Tagen. Sie verheirathete sich in 1825, und lebte mit ihrem Gatte über 53 Jahre. Sie war die Mutter von drei Kindern, einem Sohn und zwei Töchtern. In den letzten zwei Jahren ihres Lebens hatte sie schrecklich zu leiden, duldete aber alles in christlicher Sanfmuth und in der Hoffnung bald davon erlöst zu werden. Leichenreden wurden am Sterbehaus von Abel Horning und im Versammlungshause von Isaac Moyer und Josiah Clemmer über Offenb. 7, 14, gehalten.

Am 11. Febr, in East Conventry, Chester Co. Pa., Bischof Johannes Latshaw, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen. Er dienete im Predigerdienst ungefähr 44 Jahre und war Bischof ungefähr 36 Jahren. Er war sehr beliebt und geachtet von seinen Nachbaren und der ganzen Brüderschaft, sowie von allen seinen Mitmenschern. Er war fest gegründet auf den Feld und Eckstein Jesu Christi. Sein Wandel war rechtschaffen und sein Gespräch gewürzt mit der Liebe. Er war ein guter Rathgeber in den Prediger-Conferenzen und zeugete ernstlich gegen die neuen Sachen. Möge der Herr seine geschaffte Arbeit segnen. Leichenreden im Sterbehause von Pred. Conner und Johann Hunsberger, und im Versammlungshause von Josiah Clemmer und Andreas Mack über Offenb. 13, 14.

Am 29. Jan, in McPherson Co, Kansas, Christian Ramseyer, sen., am Brustkrampf, im Alter von 69 Jahren, 4 Monaten und 23 Tagen. Leichenreden wurden gehalten von Prediger Ems, über 2. Cor. 5, und eine Rede von Pred. Schaw in englischer Sprache. Er wurde beerdigt auf dem Familien-Begräbnißplatz. Er hinterläßt eine trauernde Gattin und zwei Kinder, und zehn Großkinder. Er wanderte letzte Frühjahr mit seinem Sohn Christian Ramseyer von Leo, Allen Co., Ind., nach Kansas, wo er gesund war bis auf den Morgen seines letzten Tages auf dieser Erde. Er fühlte gleich, daß er sterben müßte; man mußte ihm das erste Kapitel Jakobi ablesen, dann forderte er die Familie auf er wohnte bei seinem Sohn; ihm das Lied zu singen, nämlich:

„Wirf Sorgen und Schmerz
Ins liebende Herz
Des mächtig dir helfenden Jesus!"

Und:

„Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren
Noch nach dem letzten ausgekämpften Streit,
Wir vor der Fremde in die Heimath kehren,
Und einziehn in das Thor der Ewigkeit!
Wenn wir den letzten Staub von unsren Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt!"

Er war bei klaren Sinnen bis auf die letzte Stunde. Er forderte sie alle zu seinem Bette hin und nahm Abschied von ihnen, in der Hoffnung er werde sie alle wieder sehen in der ewigen Freude und Seligkeit.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Jonas Brubaker, J N. Durr, John Diller, John Moser, D Goerz. John Kock, David Burkholder, Annie Burkholder, Peter A Blough, H H Beutler, B. Kuhns.

MONEY LETTERS.

A—Mrs S B Allen, C B Amstutz, H F Andrew Noah Augspurger, Magdalena Augspurger, C K Augsburger, Henry Ayle, John K Augspurger.

B—Isaac Bechler, Abraham Bixel, Joseph Brenneman, J M Brenneman Henry L Brubaker, Eli Bachman, Jacob Breiz, Dan Burkhart, Chr Bomberger, Joseph Burckey, Andreas Burckey, Henry Bowman, Jonas Bingeman, David Basinger, Valentine Birky, Noah Bechtel, Moses Bechtel, John Bean, Jacob Bean, John Berger, Samuel Baker, John Buzzard, Josiah Bare, Barbara Belsley, John Beacher, Peter S Bremer, Jacob Berry Martin Bachert John Baer, G Z Boller, Fannie W Brunk, J J Berntrager, A S Brenneman, Abm Beenker, Jac Bowman, B Bowman, Ben Brackbill, Elem Brackbill, John R Bickwalter, Theodore G Blosser, Joseph Byler, Tobias Blosser, William Bergey, Peter Baumgartner, Joseph Bixler, George Bayer, Levi A Blough, A Blough, Rebecca Byler, Nancy Byler, Henry Brenneman, Samuel Bryan, Joseph Bechler, Samuel S Bowman, Moses S Bowman, Mary C Brenneman.

C—George H Clemence, Henry Christophel, John Cassel, Henry B Cassel, Christian Christner, Menno Cressman, J N Christophel, Joseph Christophel, Jacob L Cassel, Joseph Culp, Jac Christophel, David E Cressman, David Culp, Isaac B Cullar, Thomas Clay, Abraham Clemmer, Pre J Clemmer.

D—Hettie Denlinger, Jno B Denlinger, Henry Daugherty, H B Detweiler, Elizabeth S Detweiler J L Durr, J N Durr, Wm Desch, H K Derlinger, Catharine Driver, Abr Dentlinger, Lydia Detweiler, Joseph Detweiler, J Detweiler, Jacob J Durr.

E—Elias Eby, C Erisman, Gerhard Enns, Elias Eby, John Engel Jacob Erb, Christian Eigstein, Jacob Ens, Peter Eby, Pre Isaac Eby, Peter Eby, John Engbrecht, Christian Ehrlman, Jacob Eshleman, Henry Ewert, Peter Ewert, Joseph Egly, Dan Eicher.

F—Abraham Fleming, M C Fretz, B L Fisher, John Freed, Daniel Freed, Henry Froelich, Peter Frantz, Rebecca S Funk, Elizabeth Fretz, Hannah Fricel, John Fust, George Funk, Jacob Funk Magdalena Fretz, W G Freed, John Fretz, Samuel L Fisher.

G—Barbara Gerber, J S Good, Israel Gascho, Abm Groff, George Gleiser, Andrew Groff, John Gnagy, Benjamin Garber, Wm Gerber, Henry Graver, John Gnereman, Susanna Garber, Dr H G Groff, Jacob L Gingrich, Samuel Geil, John P Good, David Grose, Christian Gingrich, Abraham Good, Joseph Guengrich, Daniel Gascho, Joseph Gascho, Jacob Gingerich.

H—Hornberger, Fanny Huber; Kate H Haverstick, Eli Hartzler, David Harshberger, John Huber, John Heckadom, A Hochstetter, Jacob Hossler, Samuel Hunsberger, B F Herr, Rev A Herr. Joseph Hartzler, Adam Hershberger, Gideon Hallman, Mrs Anna Hershey, Samuel Hoover, Benjamin Hershey, Joshua Hartzler, John B Harnish, Peter Hess, Pre Jacob R Hershy, Josiah Hershy, Eph Hershy, Chr Hershey, Samuel Hess, Francis Herr, S S Holdeman, Jacob Hertzler, Abraham Hallman, D F Harnish, Benjamin Hartzler, John Hildebrand, B L Hershey, Jo M Hochstetler, E Hochstetler, Moses J Hochstetler, Peter S Heatwole, J K Hilty, J C Hooley, Adam Hartzler, C B Hess, Isaac Heistand, John Huber, Rev. Jacob Hershey, George Heistand, John Heistand, E M Hurst, H S Heisey.

I—J—Joseph L B Ianizi, Isaac Johnson, Peter Imhoff, Jacob Imhoff, Christian Ingold.

K—Jacob Krehbiel, Aaron Kratz, John L Kreider, David Kehn, Joseph Klopfenstein, Daniel Kratz Sem Kauffman, Christian King, Henry Keener, Jacob Kurtz, Joseph Klopfenstein, Sarah Kauffman Leah Kauffman, Peter Keller, Samuel Kauffman, O F Knissley, Agnes Keggy, J J King, E Kinsinger, E E Kieffer, Moses A Kauffman, D H King, Moses J Kauffman, C Kauffman, Anna Kurtz, H M Kratz, David Kanagy, Andrew Kreider, Wm Kerber, Joseph E Kauffman. John Kenuel.

L—Henry Lantz, Hiram Landis, Isaac D Lefever, Peter Loux, Peter J Lichty, Christian N Lapp, Christian Littwiler, John Lapp, Peter Lehman Wm H Landis, Bernhard Leowen, William Levy, D H Landis.

M—Preston Myer, B F Metzler, Saml L Mourer, Elizabeth Musselman, Barbara Mast, John Millerjr, Christian Miller, Eli Mast, D E Mast, David P Moser, John Martin, Michael Myers, Joseph L Moyer, D Martz, David P Moser, Christian Mammon, John J Miller, Henry A Miller, Susan Metzler. Abr Metzler, Chr Metzler, Phares S Moore, Eli D Miller, John Miller, Levi D Miller, Christian G Miller, Henry N Moyer, P Mueller, Joseph Miller, Salomon Martin, John F Myers, Henry F Myers, Chr Mueller.

N—H S Nissley, Samuel Nash, Abraham Nash, Jacob N Neff, Eli Nice, Emanuel Neff, Chr Newhouser, Joseph Nahrgang, Isaac Nahrgang, Daniel Neuschwander, Valentin Newhaus, Jacob Naffziger, Martin Neiswander, Christ Nusbaum, Christian Nolt, John K Nissley, Peter Nusbaum, Valentine Naffziger sr, Valentine Naffziger jr, Peter Naffziger, Christian Naffziger.

O—Henry Otterbein, Martha M Ober, N Organ, M Overbelt.

P—Samuel Plank, Barbara Plank, Rev David Plank, Henry Pauls.

R—John Roeschly, Rev Adam Rank, Daniel Roth, Isaac Reimer, Joseph Raymer, John B Reist Chr Roth, Jacob Ramer, A B Ramer, Jacob Ratisha, J G Reesor, George Rudy, Joseph Rediger, Rudolph Reiff, Joseph Rich, Joseph A Reesor, E L Rosenberger, John Ramer, Michael Rutt, JohnRichard, John R Rantz, Moses E Reist, J B Rutter, Joseph Raymer, Christ J Ryobner, John Rudy. David E Rhodes.

S—David Springer, Daniel Schmidt, John R Snyder, Mary Schrock, Mary Schavit, Daniel Schinbach Jacob Sherk, John Schett, Fr Schroeder, E M Shellenberger, Elias Snider, John Sharp, Elias Snider, Isaac Shantz, S S Snider, Tyrus Snider, Peter Shantz, Joseph Shantz, Joseph S Shantz, Menno Shantz, Moses Shantz, Jacob Snider, Christian B Snider, Wm Snider, John B Sneider, John Sheih, E W B Snider, Israel Snider, Isaac Snider, John Snider, Tilman Snider. Amos Snider, D D Schrack, John Slaubach, J B Stemen, Mary D Steckley, Tobias Shank Joseph Snack, Henry Stoltzfus, John Schwantz, John Snyder. Henry Sauder, Jacob B Stelmen, Elizabeth Stauffer, Jacob Sperave, J D & E Suter, Jacob Schmitt, John Strohm for Jacob Eshleman dead, Joshua Smoker, Rudolph Schneider, Martin Senger, John W Seitz, Henry Stutzman, Abraham Steiner, David Schindler, Eli Schrock, C H Stahley, David Schrock, Jacob C Stutzman, Philip Schmutz, Moses Stutzman, F Swartzentruber, Emanuel Suter, Murbuch & Schnetzler, Samuel Snyder, Pre Joel Shively, Annie Springer, Elm Stemen, Jacob Schifferly, Christian Snavely, Elias Shablinger. Benj Shank, David Y Shantz, Wendell Shantz, Isaac Y Shantz, Abm Shantz, Joshua Shantz, Jacob Schmitt, Christian Summers, D W Smith.

T—Abm D Troyer, Daniel Troyer, Abm C Teohantz, David A Troyer.

U—Peter Unruh, Peter Unruh.

V—P Vercler.

W—Joseph Wenger, Christian Welty, Peter Wiens, Menno S Weber, Samuel Weber, J M Weber, Elias Weber, Fredrick Welty, Abraham Wisner, John S Weidman, J W Weaver, Joseph Weaver, Peter Wenger, J Witmer, Susan Worst, Mattie Witmer, Aaron Weber George Werner, Daniel S Waterman, Chr Warfel, Jacob Wiens, Andrew Weber, Elias Weber, Bernhard Werner.

Y—Daniel Yoder, J H Yoder, Joseph Yoder, J M Yoder, Jonas Yoder, Solomon Yoder, Daniel Y Yoder, Ephraim J Yoder, Joseph Yoder, T J Yoder, Solomon K Yoder, J K Yoder, Jacob N Yoder. Jacob Yoder.

Z—Philip Zeller, Christian Zook, Jacob Zehr, John Zook, Frederich Zierlein, J K Zook

FOR BEERY'S CHURCH.

Holdeman Chr.	$13.50
H B Brenneman	1.00
Yellow Creek Chr.	50.00
J. F. F.	5.00
Jacob Eby	1.00
H Christophel	2.00

Reserve diesen Sommer niedergelassen. Er war noch unverheirathet und erwartete, daß sein Bruder aus den Ver. Staaten, aufs Frühjahr würde zu ihm hierher kommen.

Merkwürdig ist es, daß Gottlemer, um sein Leben zu schützen, stets einen Revolver bei sich getragen, welcher auch während seines Sterbens, scharf geladen, unter seiner Weste hat ruhen müssen.

Feierliche Scenen auf Erden.

Die Menschen sind in ihrem Dichten und Trachten arg sinnlich; sehr weltlich; sie sind meistens so sehr mit dem materialen, dem sichtbaren Wesen der Welt beschäftigt, daß die Dinge welche die Bibel und die Prediger ihnen sagen, von der unsichtbaren, von den Geister- oder zukünftigen Welt, ihnen vorkommen wie Fabeln und nicht viel Beachtung finden. Obgleich nur Wenige frech genug sind es offen einzugestehen, daß sie den Predigern nicht glauben wenn sie von den unsichtbaren Dingen der zukünftigen Welt reden, so zeigt deunoch das Thun und Treiben der Mehrheit, daß sie nicht glauben was gepredigt wird und sich nicht viel um das Jenseits bekümmern. Es kommen aber bisweilen Scenen vor welche so feierlich und so erhaben sind, daß der Materialismus verstummt, und mit Augen sieht daß Etwas um ihn her ist—ein Einfluß, eine Kraft ein Wesen, das alle Vernunft übersteigt. Kein Gelehrter oder Ungelehrter wäre im Stande solche Scenen besser zu erklären als mit folgenden Worten.—Es sind Augenblicke, in welchen die Gottheit einen Schimmer der ewigen Geisterwelt durch das Dunkel der zeitlichen Dinge hindurch dringen läßt, so daß man so zu sagen mit Augen sehen kann daß wir der zukünftigen Welt sehr nahe sind; daß sie erhabener, schöner und wichtiger ist als die Dingen der Zeit.

Die Liebe treibet ja alle Furcht aus! Auch alle Menschenfurcht! Im Besitz der „völligen Liebe" haben wir auch den frischen, lebendigen Zeugenmuth. Wir sind alsdann nicht zaghaft und ängstlich, sondern geben hin und verkündigen „die Tugenden Deß, der uns berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht."

Verheirathet.

Am 1. Jan., im Hause von Benjamin Herr, Br Johannes Denlinger mit Schw. Susanna Buckwalter, beide von Paradise Twp., Lancaster Co., Pa.

Am 17. Jan., in Logan Co., Ohio, im Hause von Br. Salomon K. Zug, durch Joh. P. Kinig, Eli Fischer mit Nancy Kinig.

Am 24. Jan., durch Joh. P. Kinig, Isaia Yoder mit Martha Kauffman, beide von Logan Co., Ohio.

Am 29. Jan., durch E. W. Dannels, Joseph Borntreger mit Emma Teitz, beide von Fairfield Co., Ohio.

Am 31. Jan., in Wayne Co., Ohio, durch Bischof Christian Sommer, Simon P. Lehman von Moniteau Co., Mo., mit Maria J. Lehman vom erstgenannten Ort.

Am 12 Febr., in der Wohnung der Eltern der Braut, Joseph Yoder, in St. Joseph Co., Mich., Levi Kauffman von Haw Patch, Noble Co., Ind., mit Sallie Yoder vom erstgenannten Ort.

Am 12. Febr., in der Wohnung der Eltern der Braut, Johannes Yoder, durch Samuel Yoder, Isaac Christopher mit Elisabeth Yoder, beide von Elkhart Co., Ind.

Am 14. Febr., im Logan Gemeindehaus, durch Joh. P. Kinig, Daniel Grebill mit Rahel Yoder.

Zu derselben Zeit und an demselben Ort, durch denselben, Levi Kinig mit Eva Yoder. Rahel und Eva sind Schwestern. Alle von Logan Co., Ohio.

Am 14. Febr., in der Wohnung des Vaters der Braut, in Allen Co., Ind., durch Joseph Yoder von Michigan, Christian Reicher von Davis Co., Ind., mit Catharina Tukebill.

Am 17. Febr., durch denselben, in St. Joseph Co., Mich., Isaac Mast von Pretty Prarie, LaGrange Co., Ind., mit Maria Lantz von Mottville, Mich.

Am 29. Jan., in Henry Co, Iowa, durch Joseph Schlegel, im Hause des Vaters der Braut, Johannes Maurer von Davis Co., mit Leah Bender.

In Page Co., Iowa, in der Wohnung des Vaters der Braut, durch Prediger Stoney, Andreas Guth mit Susanna Schneivele, beide von Page Co., Iowa.

Gestorben.

Berichtigung. Bei der Todesanzeige von Levi Longenecker in letzter Nummer hätte es anstatt in Elkhart Co., in St. Joseph Co., Ind., heißen sollen.

Am 4. Jan., in Lawrence Co., Pa., Catharina, Tochter von Isaac und Veronica Kauffman, im Alter von 5 Jahren, 8 Monaten und 16 Tagen.

Am 6 Jan., in Livingston Co., Ill., Daniel, Sohn von Chr. und Fanny Zehr, im Alter von 4 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen. Leichenreden von Chr. Schlegel und Johannes P. Schmitt. Bruder Zehr starben innerhalb sechs Monate sechs Kinder.

Am 7. Jan., in Lancaster Co., Pa., Br. Christian Metzler, in dem vorgerückten Alter von 86 Jahren, 10 Monaten und Einem Tag. Durch den Tod von Br. Metzler verlor die Gemeinde ein getreuer Bruder. Seine Arbeit ist gethan und erfreuet sich im Verdienst seiner Werke

Am 11. Jan, in Waldington Co., Md., Schw. Nancy Newcomer, im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen.

Am 12. Jan., in Long Green, Md., an der Herzwassersucht, Schw. Anna, Wittwe von Moses Miller, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen. Sie war viele Jahre eine treue Schwester der Amischen Gemeinde. Sie starb in freudiger Zuversicht einer besseren Welt.

Am 13. Jan., in Bureau Co., Ill., an Altersschwäche, Barbara, Wittwe von Joseph Yoder, im Alter von 73 Jahren, 10 Monaten und Einem Tag. Sie hinterläßt vier Kinder. Sie lebte und starb im Glauben. Eine Rede von Joseph Burkey über 2. Tim. 4, 6—8.

Am 16. Jan., nahe Mt. Sidney, Augusta Co., Va., plötzlich, an einer Herzkrankheit, Christian Landis, Bruder der Lanker Gemeinde, im Alter von 68 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen. Er war offenbarzig gegen die Armen und Bedürftigen, und was er von Andern wünschte, das that er ihnen. Er hinterläßt eine Gattin und Kinder sein Hinscheiden zu betrauern. Reden von Isaac Long und Jakob Hildebrand über Ps. 119, 59, 60.

Am 16. Jan., in York Co., Ont., Br. Abraham Stauffer, sen., im Alter von 71 Jahren und 8 Monaten. Er war ungefähr vier Monate krank und trug sein Leiden in christlicher Geduld. Er drückte seine Bereitwilligkeit aus diese Welt mit einer besseren zu verwechseln. Er hinterläßt eine sehr betrübte Gattin und acht Kinder ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von S. Weaver und J. Stecley. Text, Jes. 38, der letzte Theil des ersten Verses.

Am 23. Jan., in Elkhart Co., Ind., am Bronchitis, Joseph Shaddinger, im Alter von 40 Jahren, 4 Monaten und und 26 Tagen. Er war ein Mitglied der Baptisten Gemeinde. Er hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder ihren Verlust zu betrauern. Er wurde auf dem Baptisten Begräbnißplatz in Lock Twp., beerdigt. Eine Leichenrede von J. M Culbertson über Col. 3, 3.

Am 26. Jan., nahe Richfield, Snyder Co., Pa., David H. Rerer, im Alter von 23 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Leichenreden von Thomas Graybill und Johannes R. Schneider über Joh. 5, 24.

Am 27. Jan., in Livingston Co., Ill., Joseph Kramer, im Alter von 25 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Worte des Trostes wurden geredet von Chr. Schlögel und Johannes P. Schmitt.

Am 28. Jan., in York Co., Ont., Br. Jakob Schenk, in dem vorgerückten Alter von 97 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen. Er war in Pa. gebürtigt und zog in ungefähr 1802 nach Canada. Er war ein getreuer Bruder bis an sein Ende.

Am 28. Jan., in Huron Co., Ont., Br. Johannes C. Wideman, im Alter von 37 Jahren, 10 Monaten und 20 Tagen. Er war beinahe drei Jahre nicht im Stande vieles zu thun. Im letzten Dezember machte er eine Oceanfahrt, wurde aber davon nichts genuhet. Nach seiner Rückkehr zu seines Vaters Haus sahe er sich nach demselben der da sprach: „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid." Kurz vor seinem Hinscheiden wurde er in die Gemeinde aufgenommen.

Am 25. Jan., in Jackon Twp., York Co., Pa., am Schlagfluß, Br. Samuel Roth, sen., im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen. Leichenreden von Jakob Hershey und Samuel Mowechenreden von Jakob Hershey und Samuel Mower.

Am 30. Jan., in Lost Creek Valley, Juniata Co., Pa., John W. Errensters, im Alter von Einem Jahr, 7 Monaten und 30 Tagen. Er wurde zu Lauvers Versammlungshause beerdigt, wo zwei entsprechende Reden gehalten wurden von Johannes Landis und Wm. Graybill über 2. Sam. 12, 23.

Am 30 Jan, in Manor, Lancaster Co., Pa., am Typhoidfieber, Schwester Maria Witmer, im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen. War blos eine Woche krank, starb aber im festem Glauben. Leichenreden von Amos Schenk und Benj. Leaman über Matth. 24, 44.

Am 31. Jan., in Clarence Centre, Erie Co., N. Y., Leah R., Tochter von Heinrich und Nancy Ebersole, im Alter von 9 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen. Leichenreden von Jakob Krehbiel und Nikolas Michael über Matth. 18, 13.

Am 1. Febr., in Pickering Twp., Ont., plötzlich, Martin Hoover, im Alter von 23 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen. In seiner Jugend hatte er eine Freude an den Gebden des Heilandes, und wir glauben, daß es ihn in Ewigkeit nie gereuen werde. Leichenreden von Chr. Neesor und Andern uber 2. Tim. 4, 6—8.

Am 2. Febr., nahe Richfield, Juniata Co., Pa., Schw. Anna Musser, Wittwe des verstorbenen Chr. Musser, im Alter von 57 Jahren und Einem Tag. Schwester Musser blieb ihren Versprechungen zu Gott treu vor vielen Zeugen, dabuch, daß sie ein christliches Leben führte. Reden von Thomas, Jakob und William Graybill über Offenb. 7, 16, 17.

Am 4. Febr., nahe Roanoke, Woodford Co., Ill., an der schnellen Auszehrung, Br. Jost Ball, in dem hohen Alter von 82 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen. Er hatte ein Verlangen erlöst zu werden von diesem Leben und bei Christo zu sein, und befahl sich willigklich in die Hände des gerechten Gottes. Leichenreden wurden von Jakob Kindig und Emmanuel Hartman über Offenb. 14, 13, gehalten.

Am 7. Febr., in Mont Clair, Montgomery Co., Pa., Jakob B. Landis. Er wurde am 11. auf Morris Begräbnißplatz beerdigt.

Am 11. Febr., in Montgomery Co., Pa., an Leibschaden und Magenkrankheit, daran sie ungefähr

vier Jahre zu leiden hatte, Esther Dirstein, Eheweib von Heinrich Dirstein, im Alter von 73 Jahren, Einem Monat und 22 Tagen. Sie verheirathete sich in 1825, und lebte mit ihrem Gatte über 53 Jahre. Sie war die Mutter von drei Kindern, einem Sohn und zwei Töchtern. In den letzten zwei Jahren ihres Lebens hatte sie schrecklich zu leiden, duldete aber alles in christlicher Sanftmuth und in der Hoffnung bald davon erlöst zu werden. Leichenreden wurden am Sterbehaus von Abel Horning und im Versammlungshause von Isaac Moyer und Josiah Clemmer über Offenb. 7, 14, gehalten.

Am 11. Febr, in East Conventry, Chester Co. Pa., Bischof Johannes Latshaw, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen. Er dienete im Predigerdienst ungefähr 44 Jahre und war Bischof ungefähr 36 Jahren. Er war sehr beliebt und geachtet von seinen Nachbaren und der ganzen Brüderschaft, sowie von allen seinen Mitdienern. Er war fest gegründet auf den Fels und Eckstein Jesu Christi. Sein Wandel war rechtschaffen und sein Gespräch gewürzt mit der Liebe. Er war ein guter Rathgeber in den Prediger-Conferenzen und zeugete ernstlich gegen die neuen Sachen. Möge der Herr seine geschaffte Arbeit segnen. Leichenreden im Sterbehause von Pred. Conner und Johann Hunsberger, und im Versammlungshause von Josiah Clemmer und Andreas Mack über Offenb. 13, 14.

Am 29. Jan, in Mcpherson Co, Kansas, Christian Ramseyer, sen., am Brustkrampf, im Alter von 69 Jahren, 4 Monaten und 23 Tagen. Leichenreden wurden gehalten von Prediger Ems, über 2. Cor. 5, und eine Rede von Pred. Schaw in englischer Sprache. Er wurde beerdigt auf dem Familien-Begräbnißplatz. Er hinterläßt eine trauernde Gattin und zwei Kinder, und zehn Großkinder. Er wanderte letztes Frühjahr mit seinem Sohn Christian Ramseyer von Leo, Allen Co., Ind., nach Kansas, wo er gesund war bis auf den Morgen seines letzten Tages auf dieser Erde. Er fühlte gleich, daß er sterben müßte; man mußte ihm das erste Kapitel Jakobi ablesen, dann forderte er die Familie auf er wohnte bei seinem Sohn ihm das Lied zu singen, nämlich:

„Wirf Sorgen und Schmerz
Ins liebende Herz
Des mächtig dir helfenden Jesus!"

Und:

„Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren
Toch nach dem letzten ausgekämpften Streit,
Wir aus der Fremde in die Heimath kehren,
Und einziehn in das Thor der Ewigkeit!
Wenn wir den letzten Staub von unsren Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt!"

Er war bei klaren Sinnen bis auf die letzte Stunde. Er forderte sie alle zu seinem Bette hin und nahm Abschied von ihnen, in der Hoffnung er werde sie alle wieder sehen in der ewigen Freude und Seligkeit.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Jonas Brubaker, J N. Durr, John Diller, John Moser, D Goerz. John Kock, David Burkholder, Annie Burkholder, Peter A Blough, H H Beutler, B. Kuhns.

MONEY LETTERS.

A—Mrs S B Allen, C B Amstutz, H F Andrew Noah Augspurger, Magdalena Augspurger, C K Augsburger, Henry Ayle, John K Augspurger.

B—Isaac Bechler, Abrahm Bixel, Joseph Brenneman, J M Brenneman Henry L Brubaker, Eli Bachman, Jacob Bretz, Dan Burkhart, Chr Bomberger, Joseph Burckey, Andreas Burckey, Henry Bowman, Jonas Bingeman, David Basinger, Valentine Birky, Noah Bechtel, Moses Bechtel, John Bean, Jacob Bean, John Berger, Samuel Baker, John Buzzard, Josiah Bare, Barbara Beisley, John Beacher, Peter S Bremer, Jacob Berry Martin Bachert. John Baer, G Z Boller, Fannie W Brunk, J J Berntrager, A S Brenneman, Abm Beenker, Jac Bowman, B Bowman, Ben Brackbill, Elem Brackbill, John R Buckwalter, Theodore G Blosser, Joseph Byler, Tobias Blosser, William Bergey, Peter Baumgartner, Joseph Bixler, George Bayer, Levi A Blough, A Blough, Rebecca Byler, Nancy Byler, Henry Brenneman, Samuel Bryan, Joseph Bechler, Samuel S Bowman, Moses S Bowman, Mary C Brenneman.

C—George H Clemence, Henry Christophel, John Cassel, Henry B Cassel, Christian Christner, Menno Cressman, J N Christophel, Joseph Christophel, Jacob L Cassel, Joseph Culp, Jac Christophel, David E Cressman, David Culp, Isaac B Culbar, Thomas Clay, Abraham Clemmer, Pre J Clemmer.

D—Hettie Denlinger, Jno B Denlinger, Henry Daugherty, H B Detweiler, Elizabeth S Detweiler J L Durr, J N Durr, Wm Desch, H K Denlinger, Catharine Driver, Abr Dentlinger, Lydia Detweiler, Joseph Detweiler, J Detweiler, Jacob J Durr.

E—Elias Eby, C Erisman, Gerhard Enns, Elias Eby, John Engel Jacob Erb, Christian Eigstein, Jacob Ens, Peter Eby, Pre Isaac Eby, Peter Eby, John Engbrecht, Christian Ehrisman, Jacob Eshleman, Henry Ewert, Peter Ewert, Joseph Egly, Dan Eicher.

F—Abraham Fleming, M C Freez, B L Fisher, John Freed, Daniel Freed, Henry Froelich, Peter Frantz, Rebecca S Funk, Elizabeth Fretz, Hannah Fried, John Fast, George Funk, Jacob Funk Magdalena Fretz, W G Freed, John Fretz, Samuel L Fisher.

G—Barbara Gerber, J S Good, Israel Gascho, Abm Groff. George Gleiser, Andrew Groff, John Gnagy Benjamin Garber, Wm Gerber, Henry Graver, John Guereman, Susanna Garber, Dr H G Groff, Jacob L Gingrich, Samuel Geil, John P Good, David Grose, Christian Gingrich, Abraham Good, Joseph Gingrich, Daniel Gascho, Joseph Gascho, Jacob Gingerich.

H—Hornberger, Fanny Huber, Kate H Haverstick, Eli Hartzler, David Harshberger, John Huber, John Heckadom, A Hochstetter, Jacob Hossler, Samuel Hunsberger. B F Herr, Rev J Herr, Joseph Hartzler, Adam Hershberger. Gideon Hallteman, Mrs Anna Hershey, Samuel Hoover, Benjamin Hershey, Joshua Hartzler, John B Harnish, Peter Hess, Pre Jacob R Hershy, Josiah Hershy, Eph Hershy, Chr Hershey, Samuel Hess, Francis Herr, S S Holdeman. Jacob Hertzler, Abraham Hallman, D F Harnish, Benjamin Hartzler, John Hildebrand. B L Hershey. Jn M Hochstettler, E Hochstettler, Moses J Hochstettler, Peter S Hentwole, J K Hilty. J C Hooley, Adam Hartzler, C B Hess, Isaac Hiestand, John Huber, Rev. Jacob Hershey, George Heistand, John Heistand. E M Horst, H S Heisey.

I—J—Joseph L B Jantzi, Isaac Johnson, Peter Imhoff, Jacob Imhoff, Christian Ingold.

K—Jacob Krehbiel, Aaron Kratz, John L Kreider, David Kehn, Joseph Klopfenstein. Daniel Kratz Sem Kauffman, Christian King, Henry Keener, Jacob Kurtz, Joseph Klopfenstein, Sarah Kauffman Leah Kauffman, Peter Keller, Samuel Kauffman, O F Knissley, Agnes Kegey, J J King, E Kinsinger, E E Kieffer, Moses A Kauffman, D H King, Moses J Kauffman, C Kauffman, Anna Kurtz, H M Kratz, David Kanagy, Andrew Kreider, Wm Kerber, Joseph E Kauffman. John Kennel.

L—Henry Lantz, Hiram Landis, Isaac D Lefever, Peter Loux, Peter J Lichty, Christian N Lapp, Christian Littwiler, John Lapp, Peter Lehman Wm H Landis, Bernhard Leowen, William Levy, D H Landis.

M—Preston Myer, B F Metzler, Saml L Mourer, Elizabeth Musselman, Barbara Mast, John Millerjr, Christian Miller. Eli Mast. D E Mast, David P Moser, John Martin, Michael Myers, Joseph L Moyer, D Martz, David P Moser, Christian Mammon. John J Miller, Henry A Miller, Susan Metzler, Abr Metzler, Chr Metzler, Phares S Moore, Eli D Miller, John Miller, Levi D Miller, Christian G Miller, Henry N Moyer, P Mueller, Joseph Miller, Salomon Martin, John F Myers, Henry F Myers, Chr Mueller.

N—H S Nissley, Samuel Nash, Abraham Nash, Jacob N Neff, Eli Nice, Emanuel Neff, Chr Newhouser, Joseph Nahrgang, Isaac Nahrgang, Daniel Neuschwander, Valentin Newhaus, Jacob Naffziger, Martin Neiswander, Christ Nusbaum, Christian Nolt, John K Nissley, Peter Nusbaum, Valentine Naffziger sr, Valentine Naffziger jr, Peter Naffziger, Christian Naffziger.

O—Henry Otterbein, Martha M Ober, N Organ, M Overbelt.

P—Samuel Plank, Barbara Plank, Rev David Plank, Henry Pauls.

R—John Roeschly, Rev Adam Rank, Daniel Roth, Isaac Reimer, Joseph Raymer, John B Reist Chr Roth, Jacob Ramer, A B Ramer, Jacob Rattshuff, J G Reesor, George Rudy, Joseph Rediger, Rudolph Reiff, Joseph Rich, Joseph A Reesor, E L Rosenberger, John Ramer, Michael Rutt, John Richard, John R Rantz, Moses E Reist, J B Rutter, Joseph Raymer, Christ J Ryckner, John Rudy, David E Rhodes.

S—David Springer, Daniel Schmidt, John R Snyder, Mary Schrock, Mary Schalt, Daniel Schlabach Jacob Sherk, John Scheit, Fr Schroeder, E M Shellenberger, Elias Snider, John Sharp, Elias Snider, Isaac Shantz, S S Snider, Cyrus Snider, Peter Shantz, Joseph Shantz, Joseph S Shantz, Menno Shantz, Moses Shantz, Jacob Snider, Christian B Snider, Wm Snider, John B Snyder, John Sheih, E W B Snider, Israel Snider, Isaac Snider, John Snider, Tilman Snider, Amos Snider, D D Schrock, John Slaubach, J B Stemen, Mary D Steckley, Tobias Shank Joseph Shack, Henry Stoltzus, John Schwartz, John Snyder. Henry Sauder, Jacob B Stehmen, Elizabeth Stauffer, Jacob Sperave, J D & E Suter, Jacob Schmidt, John Strohm for Jacob Eshleman dead, Joshua Smoker, Rudolph Schneider, Martin Senger, John W Seitz, Henry Stutzman, Abraham Stemer, David Schindler, Eli Schrock, C H Stabley, David Schrock, Jacob C Stutzman, Philip Schmutz, Moses Stutzman, F Swartzentruber, Emanuel Suter, Marbuch & Schnetzler, Samuel Snyder, Pre Joel Shively. Annie Springer, Elm Stemen, Jacob Schifferly, Christian Snavely, Elias Shadinger Benj Shank, David Y Shantz, Wendell Shantz, Isaac Y Shantz, Amos Shantz, Joshua Shantz, Jacob Schmitt, Christian Summers, D W Smith.

T—Abm D Troyer, Daniel Troyer, Abm C Trobantz, David A Troyer.

U—Peter Unruh, Peter Unruh.

V—P Vercler,

W—Joseph Wenger, Christian Welty, Peter Wiens, Menno S Weber, Samuel Weber, J M Weber, Elias Weber, Fredrick Welty, Abraham Wismer, John S Weidman, J W Weaver, Joseph Weaver, Peter Wenger, J Witmer, Susan Wirst, Mattie Witmer, Aaron Weber George Werner, Daniel S Waterman, Chr Warfel, Jacob Wiens, Andrew Weber, Elias Weber, Bernhard Werner.

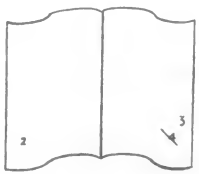
Y—Daniel Yoder, J H Yoder, Joseph Yoder, J M Yoder, Jonas Yoder, Solomon Yoder, Daniel Y Yoder, Ephraim I Yoder, Joseph Yoder, T J Yoder, Solomon K Yoder, J K Yoder, Jacob Yoder, Jacob Yoder.

Z—Philip Zeller, Christian Zook, Jacob Zehr, John Zook, Frederich Zierlein, J K Zook.

FOR BEERY'S CHURCH.

Holdeman Chr.	$13.50
H B Brenneman	1.00
Yellow Creek Chr.	50.00
J. F. F.	5.00
Jacob Eby	1.00
H Christophel	2.00

PAGE(S) NUMBERED INCORRECTLY



Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio	.10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband	3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des außern und innern Lebens der ersten Christen	1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat	.10
Barth's Gechiete der christlichen Kirche, M, B, C,	.60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb.	2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion	.70
" " Heiliger Krieg	1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten	.30
" ewige Ruhe der Heiligen.	.60
Betest du?.	.25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar..	.50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar	.10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß	6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch	2 50
Denner's Predigtbuch, per Expreß	4.50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen	1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk	.25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß	.65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp	.25
Evangelio Nicodemi	.50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman.	.50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi	1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen.	1.50
For Christliches Marterthum	2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch	.60
Gnadenordnung von Holloz,...	1.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten	1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches.	.50
Habermann's Gebetbuch	.25
" " mit Goldschnitt.	.30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman.	.10
Hofacker's Predigten	3.00
Honigtropfen, Thomas Willcor	.15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern)	.25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß.	6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby	.50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria..	2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten.	2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten	.75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch	1.50
" " " deutsch	1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600 früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght, in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß	6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt	1.00
Pilgerreise von J. Bunyan.	.70
Psalter des Königs und Propheten David	.25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's	.75
Palmblätter, von Carl Gerok	1.50
Stark's Gebetbuch	1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk	.25
Stilling (Jung) Leben.	.40
Schatzkästlein, von Gossner	1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelvers für jeden Tag	.15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson	.70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband	1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug	1.25
Weckstimme für Sünder	.40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband	.20
Zeugnisse zur Wahrheit.	.20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe	.75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.)	1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern	1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband	3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande	2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß	5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß	5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß	6.25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß.	9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband	.65
" " Lederband u. illustrirt	1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G.	1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt.	.60
Testament für Schulen in Tucheinband	.15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w.	1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen	1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin).	.60
Testament englisch und deutsch, in Schafleder	.60
" " " schwarz Schaflederband.	.70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß	.85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck	3.00
Testament Holländisch-Englisch.	.70
" Französisch-Englisch	.70
" Schwedisch-Englisch.	.70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei,	.60
" " Dutzend, "	6.00
" " " per Expreß	5.50
" " Hundert	40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post...	$ .80
" Dutzend " " "	8.50
" " durch die Expreß	8.00
Ausbund christlicher Lieder, das dicke Liederbuch der Amischen Gemeinde	2.00
Mennonitische Gesangbuch	1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch).	.60
Sänger am Grabe	.55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch	50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband	1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden.	1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa	1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden konn. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache. Preis per Exemplar	1.25
" " Dutzend.ulen	12.00
Gesänge für Sonntagschulen	.30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern.	.30
Jubeltöne..	.40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit.	.25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament	.50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen.	.70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen	.45
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen	.30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass.)	.85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch	.10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift	.30
Der Deutsche unter den Kalmuken.	.25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend.	.10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern	.35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend	.35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch	.50
Geschichte der Erzväter.	.50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder	.10
Jesu Sinn	.25
Jesu Worte an die Müden	.25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht	.10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen.	.10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend	.20
Bilderbuch für Kinder	.30
Biblische Naturgeschichte für Kinder.	.30
Bauer und Soldat.	.25
Liederbuch für die Jugend	.25
Der kleine Heinrich	.20
Die Altväter.	.15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend.	.35
Jesuka's erstes Gebet.	.25
Kinderlieder.	.25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein	2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß	6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen	1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch,	.30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G.	.10
A B C Buch für Sonntagschulen	.15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati	.15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen	.25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten	.30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten	.12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch...	1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe.........	.75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch...	.60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch	2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.)	.40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w.	1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse	85
Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden.	12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus.	.25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,.	.85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten.	4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. C. Wilde	.25
" " zweites " "	.40
" " drittes " "	.75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch.	1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter	.15
Rechenbuch erster Theil "	.35
Rechenbuch zweiter Theil "	.35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher	.20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz	.50
Rechner, der Kleine, H. Werz.	.40
" Gewerbsmann, H. Werz	.75
" Antwortenhefte,	.20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage.	1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00	
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden	2.25
Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend	.25
Familien-Kalender, Mennonitischer	.10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe	.50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar	.05
per Dutzend	.50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar	.10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner	1.50
Hebammenkunst, Schultzs Lehrbuch	2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen fur Küche und Haus	.65
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat	.25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100....	.25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.)	2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)...	1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.)	1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo-und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo	.35
8 vo	.40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend............	.15
Tintenpulver per Unze.	.15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?.........	.05

Der Herold der Wahrheit; eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wir auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschebene Begebenheiten. Das Buch ist 392 Seiten 12 mo stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flemische, Friesische und Hochdeutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlagshandlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 Fragen und Antworten; Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Buch ist 60 Seiten stark schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co. Elkhart Ind.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland,"
„Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodation uen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthumern, der Schweiz und Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagiers-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innernirgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. vonAcker Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.
Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
53 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. C. Lawrence, Manager.

N. B. Das Mennonite Executive Ab Comite von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.

2-1-79

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eigner und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieselbe die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagiere Züge verlassen Philadelphia
alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im
Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,
eben so nach
New-York und die östlichen Staaten
und nach
Baltimore und die südlichen Staaten.

Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

Wegen Erster-Classe so weit wie Emigranten Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia.

Einfache Lehre,

oder deutliche

Erklärungen und Ermahnungen

über gewisse Schriftstellen, nebst einigen Gedichte, von J. M. Brenneman. Dieses nützliche und erbauliche Büchlein enthält 216 Seiten. Inhalt: Das wahre Fundament und Gottes Gebäude betrachtet; eine Aufmunterung der bußertigen Sünder, und Freude über ihre Bekehrung; die christliche Liebe; Unterschied zwischen dem Gerechten und Gottlosen; die unbeantwortliche Frage der großen Seligkeit; seid allesammt gleichgesinnet; die äußerliche Wassertaufe nicht die neue Geburt; eine Aufmunterung zum ernstlichen Gebet; der bessere Weg; Abgötterei; eine Neujahrsstimme; Christus das Osterlamm; das grüne und dürre Holz; der äußerliche Schmuckverbeiter; wer wollte nicht gerne ewig reich sein? die unsterbliche Seele; Worte des Trostes; Christen sollten nicht laut lachen; Gedichte. In deutscher und englischer Sprache herausgegeben. Preis 50 Cents.

Menschenfluch, und Gottessegen.

Eine poetische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Religionskrieges in Europa, von Herman Lyck. Das Gedicht enthält eine fesselnde und schwungvolle Schilderung der wunderbaren Führungen Gottes jener furchtbarsten Schreckenzeit des alten Vaterlandes, und Niemand wird es ohne Interessen lesen oder es unbefriedigt niederlegen Es ist in Pamphletformat mit deutlicher Schrift auf feines Papier gedruckt, 52 Seiten starf. Preis 25 Cents.

Mennonite Publishing Co.

Ueber Baltimore!

Billigste Reiseroute für Emigranten von Rußland und Deutschland nach Amerika,

mit den großen und bequem eingerichteten Dampfschiffen des

Norddeutschen Lloyd,

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch.
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jaeger.
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Andressen.
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Pohle.
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer.
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann.

Diese auf das bequemste eingerichtete Dampfer fahren regelmäßeg alle 14 Tage zwischen Baltimore und Bremen und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an. Der Landungsplatz der Dampfschiffe ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York oder Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Falls es gewünscht wird, übernehmen wir den Transport der Passagiere von der Russischen Grenze bis nach dem Westen der Vereinigten Staaten.—

Wegen reducirten Preise und weitere Auskunft wende man sich direct an die General-Agenten

A. Schumacher & Co.
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Bremen an die Direction des Norddeutschen Lloyd.

182—174

Der Herold der Wahrheit.

eine religiöse monatliche Zeitschrift;

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und der Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen anstrebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitische Verlags-Gesellschaft, Elkhart, Indiana.

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemercen, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeldlich zugesandt. Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter rc.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southren Railroad.

Passenger trains after Sunday, June 20th, 1877 leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express...		2.15 A. M
No. 5, Pacific Express	..	4.40 "
No. 71, Way Freight		6.50 "
No. 9, Accommodation	..	7.30 "
No. 43, Way Freight		2.30 P. M
No 1, Special Chicago Express	..	4.10 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	..	3.05 A. M.
No. 52, Way Freight,		12.15 "
Grand Rapids Express,		5.00 "
No. 2, Mail.		12.15 "
Grand Rapids Express	..	2,45 P. M
No 50, Way Freight	...	7.00 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight	...	5.00 A. M
No. 4, Special New York Express.....		1,10 P. M
Grand Rapids & Indianapolis Express		1.45 "
No. 6, Atlantic Express...	...	9.50
No. 60, Way Freight	....	6.00

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	..	1.35 P. M
" "	..	9.25 "
No. 7, Special Michigan Express,.....		4.05 "

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

Indianapolis Express.....	..	2.35 "

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec. Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette. New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Sup't Mich Div.
S. P. WILCOX, Ticket Agent.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 4. Elkhart, Indiana, April 1878. Ganze Nummer 172.

Passionslied.

Zum Kreuzestode führen
Sie meinen Jesus hin,
Sein Schmerz kann sie ni ht rühren,
Nicht sein gelass ner Sinn;
Sie haben seine Wunden
Mit Dornen noch gekrönt,
Kein Mitgefühl empfunden,
Ihn spottend noch verhöhnt.

Kann nichts zurück ihn bringen,
Erretten von der Pein?
Ach! soll er sterbend ringen,
Kein Engel ihn befrei'n?
So stießt. meine Zähren,
So sei mein Schmer, geliebt
Nicht Trost will ich begehren,
Mein Herz sei still betrübt.

Ach! tief gebeugt zur Erde,
Trägt er der Menschen Schuld,
Trägt blutend die Beschwerde,
Und wandelt in Geduld.
Ihm blick ich nach und weine,
Daß ich den Pfad dinan
Der Todesbürden keine
Ihm dienend tragen kann.

Der Bande kaum entbunden,
Empfängt ihn Kreuzesqual,
O Schmerz von neuen Wunden,
O Leiden ohne Zahl!
Zur Rechten und zur Linken
Umgiebt ihn Angst und Leid,
Er muß den Becher trinken
Voll Todesbitterkeit.

Er ruft, den Schmerz zu fassen,
Umdrängt von Schmach und Spott:
Wie hast Du mich verlassen,
O Du, mein Gott, mein Gott!
Doch kurz sind seine Klagen,
Er athmet wieder Muth,
Und kann sie nun ertragen,
Die Hand, die auf ihm ruht.

Und hat für seine Freunde
Noch Trost in seiner Brust,
Fleht Gnade seinem Feinde,
Sich keiner Schuld bewußt.
Dem Treusten seiner Brüder,
Der zagend nicht entflohn,
Giebt er die Mutter wieder,
Der Mutter ihren Sohn.

Blick auf, gesenkter Kummer,
Mein Jesus hat vollbracht,
Er neigt zum sanften Schlummer
Sein Haupt in Todesnacht;
Die Finsternisse decken
Das sündenvolle Land,
Und in der Nacht der Schrecken
Wird Gottes Sohn erkannt.

Nun wallet Klarheit nieder,
Ich wende meinen Blick
Zu meinem Vater wieder
Mit Freudigkeit zurück;
Zu ihm hinauf zu schauen,
Gabst Du, mein Heiland, mir
Ein kindliches Vertrauen:
Auf ewig dank ich Dir!

Für den Herold der Wahrheit

Falsche Propheten.

„Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe." Matth. 7, 15.

Die Bibel, oder das Wort Gottes, ist eine vollständige Richtschnur. Es ist nicht der Wille Gottes, daß eine einzige Seele sollte verloren gehen, sondern daß alle zu der Erkenntniß der Wahrheit in Christo Jesu kommen sollen und leben. Es war die reine Liebe Gottes zu den Menschen, das den Heiland vom Himmel auf diese Erde brachte, um dem gefallenen menschlichen Geschlecht den Willen des himmlischen Vaters bekannt zu machen. Der Heiland selbst sprach: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Dieses erfordert nicht nur ein namentlicher Glaube, sondern ein lebendiger Glaube, ein Glaube der durch die Liebe thätig ist. Der liebe Heiland, als Er bei seiner Bergpredigt das Volk über Vieles gelehret hatte was das ewige Leben angehet, und wohl wußte, daß seine Nachfolger in Gefahr standen betrogen oder irre geführet zu werden, warnte Er sie in den Worten unseres Textes: Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, die inwendig aber reißende Wölfe seien.

Was der Heiland aber damals auf den Bergen predigte, war nicht nur zu dem damals lebenden Volke gepredigt; es war auch ebensowohl zu uns gepredigt. Die Apostel lehrten nachher ihren Brüdern eben dasselbe. Paulus warnte Timotheum, daß in den letzten Tagen „greuliche Zeiten" kommen werden, und daß es „mit den bösen Menschen aber und verführerischen je länger je ärger wird." Auch warnte Paulus die ephesischen Brüder als er sich anschickte um fur das letzte Mal auf Erden von ihnen Abschied zu nehmen, und sagte: „So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche Er durch sein eigen Blut erworben hat. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen." Apostelg. 20, 28—30.

Der Heiland bestrafte die Schriftgelehrten und Pharisäer wegen ihrer Heuchelei und falschen Lehren, sagend daß sie ihre Werk thäten, blos um von den Leuten gesehen zu werden; daß sie über Tische gerne oben an sitzen, es gerne haben, daß sie auf dem Markte gegrüßet werden und von den Menschen Rabbi oder Meister genannt werden. Auch sagt Er: „Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen. Ihr kommet nicht denein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen." Auch beschuldigte Er sie, daß sie der Wittwen Hauser fressen und lange Gebeter vorwendeten. Es wäre ohne Zweifel für die Welt und die Gemeinde eine gute Sache gewesen, wenn die Menschen von solchen Charakteren in jener Generation alle gestorben wären; die Thatsache lehrt uns jedoch deutlich, daß eben zu der gegenwärtigen Zeit es noch zu viele von dieser Art gebe. Ein falscher Lehrer der gar nicht ausgezeichnet daher kommt, ist nicht so gefährlich. Ein Verführer, um gefährlich zu werden und Viele irre zu machen, muß gut verhüllt sein. Für Jemand ein wirklich gefährlicher Verführer zu werden, muß auch Fähigkeiten und Talent besitzen, sowie gute Erkenntnisse von der heiligen Schrift haben. Er muß im Stande sein den „klugen Fabeln" zu folgen und „erdichtete Worte" brauchen zu können. Petrus sagt von solchen Menschen: „Durch Geiz mit erdichteten Worten werden sie an euch hanthieren." 2. Petri 2, 3.

Das Schaf oder das Lamm wird oft gebraucht als ein Sinnbild der Wahrheit, der Aufrichtigkeit, der Unschuld und der Lauterkeit, und der Wolf als ein Sinnbild der Verrätherei, Betrügerei, Habsucht und Rauberei. Der Heiland aber warnet uns vor falschen Lehrern, die in Schafskleider zu uns kommen werden, angezogen mit dem Scheln der Wahrheit, Aufrichtigkeit und Laterkeit. Es ist nicht so leicht, jedesmal den Wolf in Schafskleidern zu entdecken. Schon Viele haben dies durch traurige Erfahrungen gelernet, in allen Zeiten der Welt. Paulus sagt, daß sogar der Satan selbst sich zu einem Engel des Lichts verstellet; darum ist es nicht zu wundern, wenn seine Diener sich auch zu Predigern der Gerechtigkeit verstellen. Der Heiland, von falschen Christen und falschen Propheten sprechend, sagt: „Sie werden große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwahlten," und setzt noch hinzu: „Siehe, ich habs euch zuvor gesagt."

Derjenige der blos Irrthum lehret, wen

es solche gibt, wird nicht Viele verführen. Als Satan Eva verführte, mischte er Wahrheiten und Unwahrheiten zusammen, dadurch es ihm in seinem Vorhaben gelang. Viel vom Irrthum und dem Betrug heutiges Tages wird auf ähnliche Weise von verführerischen Menschen verbreitet. Doch werden falsche Lehren nicht immer blos von solchen Menschen verbreitet die auf Böses beabsichtigt sind. Ich glaube, daß viele falsche Begriffe und Lehren verbreitet werden von Menschen die selbst betrogen sind. Der Heiland sagt: „Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt." Das werden wahrscheinlich solche sein die sich einbilden gute Christen zu sein, die aber in einer falschen Hoffnung lebten und starben. Es gibt Welche die lehren, daß Christen sich am Krieg betheiligen könnten— das Schwert greifen und ihre Feinde damit umbringen könnten, welche mit der Lehre des Heilandes gerade im Widerspruch stehet, denn Er sagt: „Liebet eure Feinde," und lehret uns für sie zu beten. Aber, sagt Jemand, das Kriegen ist doch nirgend bestimmt verboten. Paulus aber lehret, daß die Früchte des Geistes seien „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit;" und diesem setzt er hinzu: „Wider solche ist das Gesetz nicht." Nun kann Niemand diese Eigenschaften oder Werken haben, die hier als die Kennzeichen des Geistes Christi bezeichnet werden, und dabei in den Krieg ziehen; denn wo Krieg ist, ist Haß, Uneinigkeit, Neid, Zorn, Streit ꝛc., wovon der Apostel sagt, „daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben." Lasset euch nicht betrügen, denn ein Lamm kommt niemals mit Klauenfüßen.

Wiederum sind Andere, die die heilige Schrift angreifen in Bezug der Lehre einer zukünftigen Strafe, und suchen die Lehre des Heilandes und der Apostel bezüglich dieses Punktes zu vernichten, neutralisiren und zu verkehren, da doch in Wahrheit so viel Beweis vorhanden ist zur Bestätigung einer zukünftigen Strafe als zur Bestätigung einer zukünftigen Belohnung. Der Prophet Daniel spricht über diesen Gegenstand und sagt: „Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande." Und der Heiland, vom reichen Mann und dem armen Lazarus sprechend, sagt vom reichen Mann: „Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf;" und der reiche Mann selbst sprach: „Ich leide Pein in dieser Flamme," bekam aber keinen Trost, daß seine Strafe aufhören werde. Jesus sagt, vom jüngsten Gericht sprechend, daß es dann zu denen zur Linken heißen werde: „Gehet hin von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln." Und wiederum: „Gehet ein durch die enge Pforte. * * * Denn die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenige sind ihrer, die ihn finden."

Die heilige Schrift lehrt uns, daß der enge und schmale Weg ein Weg der Sanftmuth, der Demuth und der Selbstverleugnung sei. Sie lehrt uns, daß Augenlust, Fleischeslust, und das hochprächtige Wesen nicht vom Vater sei, sondern von der Welt, denn ein stolz Herz ist dem Herrn ein Greuel, und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie sich gleich aneinander hängen." Spr. 16, 5.

Auch lehret uns die heilige Schrift, daß unsern Schmuck nicht in einem äußerlichen Kleideranlegen bestehen soll, sondern daß wir den verborgene Mensch des Herzens mit sanftem Geiste zieren sollen, welches köstlich ist vor Gott. 1. Petri 3, 3, 4. Doch gibt es heutiges Tages viele Lehrer die wenig Acht haben auf diese Lehre, und behaupten, daß wenn das Herz nur recht ist, es nichts ausmachet wie viel wir uns äußerlich zieren, dadurch sie den engen und schmalen Weg, den der Heiland uns vorschrieb, breiter machen. Aber „an der Frucht erkennet man den Baum." „Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz." Aber dies sind alte Lehren, die dem feingebildeten und natürlich gesinnten Menschen nicht angenehm sind. Dennoch verlieren diese Lehren nichts an ihrem Werthe, denn wiewohl die Menschen sie verhöhnen und veraltete Begriffe der Rechtgläubigkeit nennen mögen, und mit dem Finger in Verachtung auf diejenigen herabdeuten die sie werthschätzen und beleben, so bleibt es dessen ungeachtet Thatsache, daß sie auf die Lehren des Heilandes und der Apostel gegründet seien, die die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden.

Zum Beschluß möchte ich noch sagen: Lasset uns die Belehrungen Jesu Christi und seiner Apostel als die Offenbarungen Gottes annehmen. Lasset uns unsere Zuflucht am Fuße des verächtlichen Kreuzes suchen und unser Vertrauen auf die Verdienste eines gekreuzigten Heilandes setzen; ja lasset uns, um sicher zu sein, zu jener Zufluchtestätte fliehen die durch Seine blutenden Wunden geöffnet wurde und Ihn bitten um Seinen Geist, der uns in alle Wahrheit leiten werde, denn wiewohl die falschen Lehren, der Unglaube und die Zweifelsucht durch deren giftigen Hauch Viele um uns her anstecken mögen, so werden wir in Seiner Hand sicher und aus aller Gefahr gerettet sein.

B.

Für den Herold der Wahrheit

Einige Gedanken.

Indem ich seit Neujahr 1877 angefangen habe den „Herold der Wahrheit" regelmäßig zu lesen, und in Nro. 2 eine Aufforderung finde, etwas für denselben zu schreiben, so will ich suchen, jener Aufforderung nachzukommen, weil es heißt, daß die eingesandten Artikel mit biblischen Wahrheiten angefüllt sein sollen, und auch ich ein Liebhaber der evangelischen Wahrheit, und auch ein Liebhaber vom Schreiben bin. Die evangelische Wahrheit selbst schreiben, ist nun ganz natürlich nicht nothwendig; denn diese hat ja Jeder im Hause, aber ich verstehe es so, daß man von derselben auf uns Anwendung machen soll, wie man sich nämlich zu derselben zu verhalten hat, wenn man sich die darin angebotene Gnade und Verheißungen theilhaftig machen will, wozu uns ja der liebe Apostel Paulus, 1. Thess. 5, 11, ermahnet und spricht: „Darum ermahnet euch untereinander, und bauet Einer den Andern, wie ihr denn thut." Wie kann dieses nun aber anders geschehen, als wenn wir unsern Handeln und Wandeln mit dem Worte Gottes beurtheilen und uns prüfen, ob dasselbe Alles zu Gottes Ehre geschiehet, wozu uns ja der Apostel in 1. Cor. 10, 30, ermahnt und spricht: „Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre."

Nun komme ich aber oft auf den Gedanken, ob wir auch Alles, was sich unter den vermeinten Gläubigen zuträgt, wirklich richtig an Gottes Wort prüfen; denn wenn dieses der Fall wäre, so müßten sie doch endlich dahin kommen, daß sie Alle Eines Sinnes würden, was doch unser Heiland und seine h. Apostel alle so herzlich wünschen. Der Apostel Paulus ermahnet ja seine gläubiggewordene philippische Gemeine im Brief an diese, Cap. 2, 1—6, und spricht: „Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit; so erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid, nichts thut durch Zank oder eitler Ehre, sondern durch Demuth achtet euch untereinander einer den Andern höher, denn sich selbst. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist. Ein Jeglicher sei gesinnet wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob Er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt Er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein!"

Welch eine schöne und ernstliche, herrliche und heilige Ermahnung! Wenn Alle diese zu Herzen nehmen würden, so würde gewiß vielmehr Einigkeit im Geist vorhanden sein, als leider heutzutage in all den Abtheilungen der religiösen Gesellschaften ist. Allein, daß es nun aber nicht ist, ist Schuld, weil ihrer so vielen sich rühmen und vermeinen Christen zu sein, und wissen es nicht, daß sie es nicht sind. Dennoch hat aber ein jeder eine Ansicht, die er als die rechte behauptet, wenngleich dieselbe Gottes heiliges Wort auf vielen Stellen widerspricht; will aber sich nicht von derselben abführen oder abweisen lassen, und somit ists denn auch kein Wunder, daß die Einigkeit im Geiste allenthalben mangelt, wozu der Apostel Paulus in Epheſ. 4, 1—6, so nachdrücklich ermahnet und spricht: „So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt wie ichs gebühret euren Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einander in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe. Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen."

Die Einen sagen, man muß Alles an Gottes heiligem Worte prüfen, und was mit demselben nicht als zu Gottes Ehre kann beleuchtet werden, muß abgelegt werden. Die Andern behaupten, daß das Wort Gottes in seinem Urtheil nicht so scharf und genau sei, man kann eine üble Gewohnheit, die die Welt zu lieben pflegt, noch beibehalten ohne, daß man sich vor Gott einer Sünde schuldig macht. Nun können aber die, welche hierin mit ihrem Urtheil sich an Gottes Wort halten, nicht zugeben, daß man von Gott dazu Freiheit hat, auf irgend eine Weise es mit der Welt halten zu können, wenn man sich darauf nicht von seinem Gott selbst losreißen will, und darum muß man zwar alle Menschen ihrem Schicksal überlassen, darf jedoch dabei nicht die evangelische Wahrheit verschweigen, da dieselbe das Schwert des Geistes ist, womit die Welt gestraft werden muß, wie unser lieber Heiland sagt, Joh. 16, 8: „Wenn derselbe kommt (der Geist der Wahrheit), der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um des Gerichts. Um der Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, und um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist."—

Ich habe oben schon erwähnt wie der Apostel lehrt, Alles zu Gottes Ehre zu thun, und dadurch bin ich schon oft auf den Gedanken gekommen, ob der Gebrauch des Tabaks überhaupt in der Art und Weise wie es unter unsern Glaubensgenossen vorkommt, auch wirklich zu Gottes Ehre geschiehet, indem ich es gar nicht unter die Tugenden zählen, oder mit denselben vereinbaren kann, die der Apostel Paulus den Philippern anempfiehlt, nachzudenken und anzunehmen, wenn er, Cap. 4, 8, 9 also schreibt und spricht: „Weiter, lieben Brüder was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach, welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut; so wird der Herr des Friedens mit euch sein." Und wenn man noch die Ermahnung des Apostels an die Ebräern dazu nimmt, wenn er Cap. 12, 14 ermahnet der Heiligung nachzujagen, dann drängt sich mir unwiderstehlich die Frage auf, ob diejenigen, die eine so große Vorliebe zu jener übeln Unsitte haben, und dieselbe oft noch so sehr rechtfertigen, auch wirklich schon Christen geworden sind. Im Galaterbrief, Cap. 5, 16, ermahnet der Apostel im Geiste zu wandeln, so werdet ihr—spricht er—die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

Wer kann nun behaupten, daß die Lust zu dieser Unsitte wirklich aus diesem Geiste entspringt? Würde es nicht vielmehr unter die Werke des Fleisches zu zählen sein, wovon es in Vers 19 heißt: „Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind, Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei" u. s. w. Mich dünkt, die beiden Wörter: Unreinigkeit und Abgötterei würden schon mit vollem Rechte darauf anzuwenden sein, um es mit diesem vereinbaren zu können. Nun aber sagt der Apostel, Vers 21, daß die solches thun, das Reich Gottes nicht ererben werden. Er will aber von den Gläubigen die Früchte des Geistes gezeigt haben, als: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit und Keuschheit, und diese lassen sich mit dieser Unsitte nicht vereinbaren. Nun sagt er aber im 24. Vers: „Die aber Christo angehören, kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden." Und ermahnet dann in Vers 25, die Gläubigen noch weiter so ernstlich und nachdrücklich, und spricht: „So wir aber im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln."

Ich meine, meine lieben Brüder alle, wenn wir Alles einmal so an Gottes Wort prüften, so würden wir bekennen müssen, daß dergleichen Dinge eigentlich nicht zum Christenthum gehören. Mancher will sich damit rechtfertigen, daß in heiliger Schrift kein Verbot von dergleichen Dinge vorhanden ist, aber solche Rechtfertigung wird nicht stichhaltig sein. Einmal fällt sie doch weg und wenn nicht eher, dann im Tode. Ich glaube, wenn die Unsitte zur Zeit des Erdenlebens unseres Heilandes und seiner Apostel geherrscht hätte, so wäre sie von ihnen ohne Zweifel auch unter die Werke des Fleisches gezählt worden. Nicht weniger hätte sie unser Reformator Menno Simon als Abgötterei verdammt. Und wenn wir mit Recht den Namen Christ, und auch mit Recht den Namen Mennonit tragen wollen, so müssen wir auch alles, was Christus und seine Apostel und Menno abgelehrt und abzulegen geboten, ohne weiteres ablegen, und aufmerken auf den Aufruf unseres Heilandes: „Folget mir nach!" und des Apostels: „Seid meine Nachfolger, gleich wie ich Christo!" Ferner kann noch als Prüfstein Col. 3, 1—11, gelesen werden.

J. Peters.

Farmers Valley, Hamilton Co., Neb.

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Ermahnung.

Ich habe den Herold der Wahrheit schon viele Jahre gelesen, und das immer mit großem Vergnügen; auch habe ich viel Gutes, Erbauliches, Aufmunterndes und recht Nachdenkenswerthes darin gefunden, und kann dem Herausgeber zum Anhalten und Fortfahren des Herausgebens eines so interessanten und erbaulichen Blattes Glück und Gottes Segen wünschen. Der Herold redet viel vom Glauben, von der Hoffnung, der Liebe, der Geduld, der Vergebung u. s. w., und ohne solche Tugenden zu haben, kann Niemand den Herrn sehen. Darum sollte man sehr beflissen sein gerecht vor Gott zu wandeln, und besonders auf den rechten Glauben zu dringen, denn ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß Er sei, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter sein wird.

Lieber Leser, du wirst dieser Wichtigkeit hoffentlich schon nachgedacht haben, denn der Glaube ohne Werke, die Gott nicht gefallen, ist todt, oder nichts werth. Die Liebe blähet sich niemals auf, auch ist die göttliche Liebe nicht falsch, sondern sie hasset das Arge und hanget dem Guten an. Es ist gar nicht möglich, daß die Liebe Gottes im Herzen ausgegossen sich vereinigen kann mit der Liebe dieser Welt, denn im Herzen darinnen die Liebe der Welt wohnet, kann nicht zugleich auch die Liebe des himmlischen Vaters wohnen. Wir sollen wohl alle Menschen lieben, aber nicht ihre gottlosen und bösen Werke; ja wir sollen für sie beten, daß sie doch möchten erleuchtet werden, ja daß sie von des Teufels Strick, damit sie gebunden sind, möchten losgemacht werden. Ja wollen wir Kinder des himmlischen Vaters sein, so müssen wir sogar für unsre Feinde beten können, denn das ist der Befehl des Herrn.

So verhält es sich auch mit der Vergebung; denn wir verstehen durch das Wort Gottes, daß wir allen Menschen zu vergeben schuldig sind, sogar solchen die uns aufs schändlichste mißhandelt, belogen und betrogen haben, denn so wir den Menschen ihre Fehler nicht vergeben, so wird der himmlische Vater uns unsre Fehler auch nicht vergeben. Sollte aber ein Bruder oder eine Schwester den offenbaren Werken des Fleisches anheim fallen und mit denselben Umgang haben von Zeit zu Zeit, und mit den Weltkindern fressen, saufen und spielen auf allerlei Art und Weise, auch lügen und betrügen, so wissen wir durch das Wort Gottes, daß, die solches thun, das Reich Gottes nicht ererben werden. Darum sündigen solche wieder Gott, und deßhalb können wir solchen nicht vergeben als wenn sie nur gegen uns gesündiget hätten, sondern sie haben die Strafe des Wortes Gottes zu tragen. Solche haben wahre Buße, Neue und ein rechtes Leidwesen zu erzeigen und ein göttliches Leben anzufangen und zu beweisen ehe daß wir ihnen vergeben und sie als Glieder in der Gemeinde annehmen können, denn solches wäre keine Sünde an den Brüdern begangen zu betrachten. Ich weiß wohl, es gibt viele Christenbekenner die keinen Unterschied machen zwischen einer Bruderfünde und den offenbaren Werken des Fleisches. Eine Bruderfünde sollte versöhnt werden zwischen Bruder und Bruder. Sündigt dein Bruder an dir, so strafe ihn zwischen dir und ihm; bessert er sich, so vergib ihm als ein Bruder; bessert er sich aber nicht, so haben wir ihm doch zu vergeben, doch können wir ihn dann nicht halten als ein Bruder, sondern haben ihn vielmehr zu bestrafen, auf daß er schamroth werde. Der Apostel sagt: „Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern strafet sie vielmehr."

Ferner wünsche ich allen Predigern Gottes Gnade, Kraft und Segen, und den Beistand Jesu Christi zum Lehren, Ermahnen und Strafen mit allem Ernst, weil sie als Hirten und Wächter gesetzt sind über die Gemeinde. Wie ekelhaft ist im Natürlichen ein unreines und unordentliches Haus Demjenigen, der an ein reines und ordentliches gewohnt ist; wie vielmehr muß dem lieben Gott, der ganz rein ist, eine Gemeinde ekelhaft sein die voll Sauerteig ist und von seinem Wort abgewichen. Darum heißt es: „Seid nicht träge was ihr thun sollt."

A. S.

Für den Herold der Wahrheit.

Das Abendmahl.

„So Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir." Offenb. 3, 20.

Sollten wir dieses Mahl nur des Abends oder des Nachts halten, weil es das Abendmahl genannt wird? Nein, ich glaube nicht also. Das haben wir nicht buchstäblich zu verstehen, sondern geistlich. Der Apostel sagt: Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. Darum glauben wir nicht, daß etwas an der Zeit gelegen ist wenn dieses Mahl gehalten wird, nur so, daß es in dem rechten Sinn geschieht. Christus hat es zwar des Nachts eingesetzt, aber daß Er Befehl gab, daß es des Nachts gehalten werden sollte, davon finden wir nichts.

Nun wir sollten täglich Abendmahl halten mit dem Heiland, das heißt im Geiste, wie der Geist zu Johannes sprach, nämlich: „Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir."

Dies ist sonderlich gesprochen von der inwendigen, verborgenen Speise, von der Speise der Seele, und solche Speise bedürfen wir täglich, sonst würde der geistliche Leib schwach werden, und der böse Feind seine Speise bald darbieten. Christus sagt: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm." Joh. 6, 54—56.

Also müssen wir an dieser Speise, an dem wohlriechenden Opfer Jesu Christi theilhaftig werden durch den Glauben, das heißt, Er muß mit uns und wir mit Ihm vereinigt werden, und Er also unsere Speise sein, dadurch wir dann das Abendmahl mit Ihm und Er mit uns halten würde; und das Brodbrechen soll solches bedeuten, nämlich daß wir mit Ihm und Er mit uns verbunden sei, denn das Brod das wir brechen bedeutet sein Fleisch, wie Er uns selbst lehret. Joh. 6, 51 Das Brechen des Brodes bedeutet der zerbrochene Leib Christi, der um unsert willen zerbrochen und getödtet wurde; und der Kelch bedeutet das Blut Christi (wie zu sehen, Matth. 23, 24), welches am Stamme des Kreuzes für uns vergossen ist worden und dadurch das Evangelium versiegelt wurde, und dadurch auch alle Gerechtigkeit herkommen muß, denn außer dem Blut Christi ist keine Gerechtigkeit die vor Gott gilt. Apostelg. 20, 28; Röm. 3, 25; Cap. 5, 9; 2. Cor. 5, 21; Marc. 14, 24.

Also sind es diese drei die da zeigen von dem bitteren Leiden und Sterben Christi, und so oft wir von dem Brod essen und von diesem Kelch trinken, sollen wir seinen Tod verkündigen. 1. Cor. 11, 26. Darum wird dies ein Abendmahl genannt, denn Christus hat selbst seinen Tod die Nacht genannt. Joh. 9, 4, 5. Und weiters sagt Er: „Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt." Das Licht macht den Tag, und die Finsterniß die Nacht, und darum wird dieses Mahl, welches zum Gedächtniß seines bitteren Leidens gehalten wird, das Abendmahl genannt, weil sein Leiden ganz am Abend, das heißt, am Ende seines Lebens geschah. Es muß immer zuerst Abend werden ehe es Nacht wird, und darum mußte Christus zuerst leiden ehe Er durch die finstere Nacht des Todes hat gehen können. Und eben in dieser Nacht, da Er des Abends das Osterlamm mit seinen Jüngern gegessen, war es gewesen als der vorellige Petrus seinen Herrn verleugnete und alle seine Apostel geflohen sind; ja, da ist geschehen was Jesus nach dem Mahl zu ihnen sagte: „In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es stehet geschrieben: Schwerdt den Hirten schlagen und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen." Matth. 26, 31. Jesus wurde jetzt ergriffen und zu dem Hohenpriester geführet, und da der Hirte geschlagen ward und das Licht aus der Welt gestoßen, brach die Nacht herein da Niemand wirken konnte. Joh. 9, 4. Darum, weil wir durch dieses Mahl des Herrn Tod verkündigen sollen, wird es des Herrn Abendmahl geheißen, es sei am Tage oder des Nachts gehalten. Ja der Prophet Maleachi hat Jesus schon einen Tag geheißen, der brennen wird wie ein Ofen, und sagt: „Da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen." Und weiter sagte der Prophet: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da kommt der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; daß ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schlage." Mal. 4, 1, 6.

Nun als dieser Tag kam, ward auch alsobald ein Schrecken da. Als die Hirten auf dem Feld von der Klarheit des Herrn umleuchtet wurden, fürchteten sie sich; und der König Herodes, als er erfuhr daß ein neugeborner König geboren wäre, erschrack er sehr. Ja, wollten wir alle Wunder und Zeichen anführen die durch die große Allmacht Gottes an jenem Tag geschehen sind, das heißt, in der Lebenszeit des Heilandes, so müßten wir die vier Evangelisten in Betracht nehmen, welches uns bald zu erkennen geben würde, daß Er (der Heiland) in der That wie ein Feuer war, der die Gottlosen aus dem Tempel getrieben hat u. s. w. So viel aus Liebe geschrieben, von einem Leser des Herolds.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Liebe.

Nun will ich suchen auch einige Zeilen an die Leser des „Herolds der Wahrheit" zu schreiben. Wir werden öfters auf die Vergebung hingewiesen, nämlich wie wir uns untereinander vergeben sollen; darum lasset uns in Betrachtung nehmen was der liebe Heiland von der Vergebung und der Liebe sagt. Er sagt: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten;"—„wer mich aber nicht liebet, der hält mein Wort nicht." Also sehen wir, daß die Liebe das Vornehmste bei der Sache ist, und daß wenn diese fehlet, alles fehlet; denn so sagt auch Paulus: „Sie (die Liebe) freuet sich nicht der Ungerechtigkeit; sie freuet sich aber der Wahrheit." Darum kann die wahre christliche Liebe nicht heucheln, noch betrüglich handeln; ja die Liebe übertritt die Lehre und die Regeln Jesu Christi nicht, weil sie allen falschen Gottesdienst, alle Abgötterei und alles was gegen und wider Gott ist, verabscheuet, und nicht suchet Freundschaft mit dieser Welt zu machen. Sie bemühet sich nicht den Menschen zu gefallen, weil sie wohl weiß, daß alles, was hoch ist unter den Menschen, ein Gruel vor Gott sei. Ja die christliche Liebe schonet das Fleisch nicht, stehet nicht auf das Zeitliche und fürchtet des Kreuz Jesu Christi nicht, sondern erfreuet sich eher, würdig zu sein das Kreuz Christi tragen zu können.

Nun weil aber Etliche dieser Liebe und was dazu gehöret, gefehlt haben und noch fehlen, so haben sie sich ergeben zu einem eiteln Geschwätz von der Liebe, da sie viel davon zu rühmen haben und vorgeben, daß man wohl die Liebe haben mag und doch von des Herrn Wort weichen und Gottes Gebot übertreten, und sich der Welt in ihrem gottlosen Wesen gleichstellen könnte, was doch eitle Falschheit ist und offenbarlich wider Gott und sein Wort gelegen, auch wider die rechte Art der christlichen Liebe. Joh. 3, 16. Die Liebe stehet weder in Worten noch Geberden, sondern in der Wahrheit und Kraft Gottes, und trachtet die Geboten Gottes zu halten. Wo dieser Trieb nicht zu spüren ist, ist auch keine rechte Liebe, sondern nur ein falsches Rühmen von derselben und eine aufgeblasene Wissenschaft die nicht bessert und vor Gott eine Thorheit ist. Der Friede Gottes sei allen Lesern des Herolds gewünscht. Amen.

Ein Leser.

Die Pennypackerische Familie in Pennsylvanien.

Aus dem Englischen übersetzt.

Das jetzige Geschlecht der Pennypacker in Pennsylvanien entstammt einer alten mennonitischen Familie, welche zu den ersten Ansiedlern jenes Staates gehörte. Diese Familie, gleich vielen andern, hat sich im Laufe vier oder fünf Geschlechter über einen großen Theil des Landes verbreitet, während die Mehrzahl ihrer Mitglieder die ruhigen und bescheidenen Gewohnheiten ihrer mennonitischen Väter verließen, um sich in den großen Strom derer zu werfen, die weltlicher Ehre und hohen Stellen unter den Großen der Erde nachjagen. Die Grundsätze der Selbstverleugnung welchen Menno und seine Jünger huldigten lassen zu engen Raum für solche welche die Freuden dieser Welt denen der zukünftigen vorziehen. Die Lehre des Kreuzes ist heutiges Tages, unter den großen Massen die jetzt ihren Lebensweg wandeln, eben so als Paulus sie bezeichnete da er sagte, sie sei „den Juden ein Anstoß und den Griechen eine Thorheit." Eine große Anzahl Familien, im mennonitischen Glauben aufgewachsen, haben auf diese Art allmählig die Lehrsätze ihrer Väter verlassen, und vielleicht, da sie sich einen populäreren Weg erwählten, ihre edlen Vorfahren und die Geschichte eines königlichen Märtyrergeschlechtes gänzlich vergessen—eines Geschlechtes das sich des Kreuzes nicht schämte, welches die Schande verachtete, und, um der Liebe Jesu willen, vor keinem Gefängniß noch Scheiterhaufen zurückbebte—eines Geschlechtes das im Angesicht von Tod, Schwert, Feuer und Blut, sich die himlische Krone erworben hat, und welche jetzt mit ihrem Heiland siegesreich daniedersitzen in seinem herrlichen Reiche, nachdem sie durch ihre schrecklichen Leiden sich einen edlen Ruf erworben, und Könige und Priester Gottes genannt worden sind. Wahrlich, wer möchte nicht wünschen eine kleine Zeit zu dulden um solche Ehre und Erhöhung zu erlangen?

Es macht uns indessen Freude zu erfahren daß in der oben erwähnten Familie, ob auch wenige Mitglieder derselben den Glauben ihrer Vorfahren behalten haben, doch noch solche Personen gefunden werden, denen das Gedächtniß an ihre frommen Voreltern theuer am Herzen liegt, und welche sich nicht schämen von deren Tugenden und von den Grundsätzen die sie aufrecht hielten und wofür sie stritten, zu sprechen. Sie fühlen sich beehrt durch das edle historische Zeugniß welches diese einfachen alten Leute der Nachwelt hinterlassen haben; und wenigstens hat schon Einer unter ihnen durche großer Anstrengung und tiefes Nachsuchen Viel zu Tage gebracht das wahrlich sehr werthvoll und vom größten Interesse ist, nicht blos für die Kirche, sondern für einen Jeden der sich für dieselbe interessirt, da es uns die Geschichte mittheilt ihrer ersten Colonien in diesem Lande, ihres Wachsthums und ihres Fortschrittes, ihrer Erfreuungen und ihrer Drangsale, ihres Ausdauers und ihres Sieges, während einer Periode von ungefähr zweihundert Jahren ihres Lebens in Amerika. Ich habe Bezug auf S. W. Pennypacker von Philadelphia, welcher seit Jahren sich beschäftigt hat mit der Sammlung historischer Thatsachen und Begebenheiten die Beziehung haben auf die Einwanderung, Ansedlung und den Fortschritt der Gemeinde. Dieser ist jetzt schon im Besitz einer ganzen Sammlung solcher Begebenheiten, und er beabsichtigt das Resultat seiner Arbeit dem Publikum in einem Buche vorzulegen.

Am 4. Oktober 1877 hielt diese Familie was man eine „Reunion" oder „Wiedervereinigung" nennt. Dieses geschah zu Schwenksville, in Montgomery County, welches auf dem nämlichen Platz gebaut worden ist der einst von Peter Pennypacker, einem der früheren Vorfahren der Familie, bewohnt ward.

Bei dieser Gelegenheit wurden viele historische Ereignisse, in welchen unsere Leser ein großes Interessen fühlen werden, vorgetragen, und wir nehmen darum die Freiheit dem Bericht über das Vorgegangene einige Auszüge zu entnehmen, und sie unsern Lesern vorzulegen.

Viele unserer Leser sind vielleicht bekannt mit den Einzelnheiten des Märtyrerthums von Leonard Keyser, einem Mennoniten, der seinen Glauben in 1527, mit seinem Blute besiegelte. Von den Nachkömmlingen dieses Keysers leben jetzt noch welche in Montgomery County, die durch Heirathen mit der Pennypackerischen Familie verbunden sind. Für die oben erwähnte Gelegenheit versertigte Isaak R. Pennypacker, ein jüngerer Abkömmling der Familie das nachfolgende schöne Gedicht.

[Inhalt. Im Jahre 1527 war der gelehrte und gute Leonard Keyser gefangen genommen und zum Feuertode verurtheilt. Als er sich, auf eine Karre gebunden, dem Feuer nahete, pflückte er eine Blume, die auf dem Felde wuchs, und sprach zu den Richtern die mit ihm ritten: „Wenn ihr diese kleine Blume und mich verbrennen könnt, so habt ihr recht geurtheilt; wo nicht, nehmet euch in Acht und thuet Buße." Dreimal wurden die Reisbündel am Scheiterhaufen um ihn herum angehäuft und angezündet. Nachdem aber das Feuer sie verzehrt hatte war sein Körper unversehrt, ausgenommen daß seine Haupthaare etwas versengt und die Nägel seiner Finger etwas braun waren. Auch hatte sich die kleine Blume in seiner Hand nicht geändert. Darauf schnitten die Henker seinen Körper in Stücke, und warfen sie in die Inne. Einen der Richter aber hatte das Vorgefallene so entrüstet daß er sich seines Amtes entledigte, und einer der Henker ward ein mennonitischer Bruder, und führte fernerhin immer ein frommes Leben.—Van Bragh t.]

Als Keyser nun das Wehgeschrei,
Das um ihn ausbricht, hört,
Und auch sein Auge von nahbei
Den Scheiterhaufen spürt—
So würdigt er die Richter auch
— Nicht Einer Bitte nur,
Doch bricht ein Blümlein, das am Strauch
So schön stand auf der Flur;

Schön blühend in der Todesluft
Die Alles dörrt im Land;—
Ein Leben in der Todesgruft—
Er hält es in der Hand.
„Wenn jenes Feuer," spricht er jetzt,
„Mein' irdisch' Leib verzehrt,
Und auch dies Blümelein verletzt,
So habt ihr recht gelehrt."

Sein Auge sah die Flamme nicht,
Den Rauch vom Scheiterhauf',
Denn über Rauch und Scheiterlicht
Der Himmel that sich auf:
„Nichts Menschenhaß bei mir vermag,
Wie auch die Wuth ihn treib'"—
Und Nichts vermocht man jenen Tag
An Blümlein oder Leib.

Wir suchen nicht zu forschen, Herr,
Die wunderbare Macht
Durch welche du, so offenbar,
Dies Wunderwerk vollbracht:
Denn mitten in der Flammen Hauch
Sein Leib, wie Schnee, blieb rein;
Und in der Asche blühte auch
Das schöne Blümelein.

Der Scheiter Hitz', wie Sommergluth,
Den Keim mit Kraft beschenkt,
Der hier gesäet, des Martyrblut
Wie Frühlingstropfen tränkt.
Die Inne ihm ein sinster Grab,
Die letzte Ruhe bot,
Der seines Glaubens Zeugniß gab
Durch diesen Feuertod.

Auf jenes Flusses Wellenschlag
Die Frucht der Wahrheit fand
Den Weg zu einem schönern Tag
In diesem freien Land.

Zu dir, o Gott, deß heil'ge Hand
Das schwache Schiff berührt,
Das unsre Väter nach dem Land,
Das uns so lieb, geführt:

Wir heben unsre Hände auf,
Dein Antlitz geb' uns Muth—
Wie damals auf den Scheiterhauf'
Dein Auge hat gerubt!
Wir danken dir für deine Güt',
So oft an uns gezeigt;
O, höre, Vater, unser Lied,
Das aus dem Herzen steigt.

Auch hatte Samuel W. Pennypacker für diese Gelegenheit einen historischen Abriß der Familie geschrieben, den er vorlas, und welchem wir die folgenden Auszüge entnehmen: „Peter Pennypacker kaufte am 2. Dec. 1747 eine Strecke Land von Henry du Bois, für £340. Dieses Land war gelegen wo sich jetzt das Dorf Schwenksville befindet. Hier verlebte Peter Pennypacker den Rest seiner Tage, ungefähr drei und zwanzig Jahre. Peter wohnte in einem Hause wo jetzt das Gebäude des Johann Detweiler steht. Hier nahm er zu an Reichthum bis er in der ganzen Grafschaft Philadelphia als ein wohlhabender Mann bekannt war.

Die Mauer eines Gottesackers in Germantown war nicht zu weit entfernt oder zu geringe um seine Unterstützung zu erhalten, noch stand der Gouverneur, Robert Hunter Morris, zu hoch über ihn um seine Glückwünsche zu verschmähen. Für zwei Jahre, nämlich in 1753 und 1754, war er Steuerrath der Grafschaft. Im Jahre 1755 fügte er seinen Besitzungen eine Walkmühle zu, und seine Mühlen wurden ein wichtiger Punkt an der Skippachschen Hauptstraße. Es wurde keine Karte der Colonie angefertigt ohne diese Mühlen darauf zu bezeichnen; und wenn die Bauern ihr Vieh verloren hatten, bezeichneten sie sich in Saur's Zeitung als so viele Meilen von Peter Pennypackers Mühlen wohnhaft. Bei seinem Sterben, in 1770, ließ er das Land worauf später die Stadt Schwenksville gebaut wurde, seinem Sohn Wilhelm, und die Mühle, mit angehörigem Land an der anderen Seite des Bachs, seinem Sohne Samuel nach.—

Als Samuel das Alter von 31 Jahren erreicht und ihn seine Frau mit vier Sprößlingen beglückt hatte, ward auch er in einen Strom von Begebenheiten gestürzt die er, als ruhiger Mennonit, nicht zu würdigen verstand, doch welche, während der Dauer der Zeit sein Gedächtniß lebendig erhalten werden, und die uns heut als Wallfahrer hier zusammen gebracht haben.

Es war damals die finsterste Epoche der Revolution. Burgoyne nahete mit einer angreifenden Armee vom Norden. Washington und Howe hatten um den Besitz Philadelphia's gekämpft, welches damals die wichtigste Stadt in den Colonien war. Die Schlacht am Brandywine hatte mit einer Niederlage geendet, und auch Wayne war am 20. September überfallen und geschlagen worden. Eine ganze Menge militairischer Kunstgriffe, den Schuylkill entlang, welche dem General Howe den Uebergang des Flusses sollten verwehren, hatten sich als verlorene Mühe bewiesen, und es schien wirklich als ob das Kriegsglück mit

den feindlichen Waffen buhlte. Dies war die Lage der Dinge als am 26. September 1777, einem rauhen, kalten, stürmischen Tage, die amerikanische Armee, welche damals 8000 Reguläre und 2000 Mann Landwehr zählte, die Landstraße von Potts Grove hinuntermarschirte und hier ihr Lager aufschlug. Washington machte Samuel Pannebeckers Wohnung zu seinem Hauptquartier, während die Zelte der Soldaten sich an beiden Seiten des Perkiomenflusses über den höheren Boden erstreckten. Dieser Besuch war den ruhigen Landleuten der Nachbarschaft nicht besonders angenehm; sie warfen bange Blicke auf ihre Scheunen, welche die kaum vergangene Ernte gefüllt, und welche den Lohn der sauren Arbeit eines ganzen Jahres enthielten. Ihre Pferde halten sie schon im Voraus fortgetrieben und in den fernen Wäldern verborgen. Der schlecht ausgestattete Soldat des Befreiungskrieges hatte das Foragiren bald erlernt und fürchtete sich keineswegs es in Ausführung zu bringen. Es war vier Uhr Nachmittags als die Armee ankam, und vor Sonnenuntergang war schon jeder Zaun verschwunden, um als Feuerholz benutzt zu werden; das Heu und Stroh in den Scheunen, nebst vier Fahmen ungedroschener Weizen wanderten denselben Weg, wie auch alle Hühner, mit Ausnahme einer einzigen alten Henne, die grade sich bemühete eine etwas verspätete Hecke auszubrüten. So ernsthaft waren diese Räubereien und so viele die hervorgebrachten Klagen, daß Washington einen Befehl ergehen ließ, worin er bekannt machte, daß er die Generäle der Brigaden verantwortlich stellte für das Betragen der Soldaten. Diese wiederum notifizirten die Obersten und niederen Beamten daß sie auf ihre eigene Gefahr den Fortgang dieses Einbruches auf die militarische Disciplin Einhalt zu thun aufgefordert wurden. Am folgenden Sametag schloß sich General Smallwood mit der Miliz von Maryland, 1000 Mann stark, der Armee an.

Während der Nacht auf Montag, den 6. September, entstand im Lager eine Verwirrung, welche durch einen vermeinten Angriff des Feindes verursacht ward. Lärm wurde geschlagen und die Soldaten unter die Waffen gerufen. Man fand aber bald daß der Lärm ohne Grund sei. Am Nachmittag des 8. oder früh am folgenden Morgen, ward das Lager unter kaltem, heftigem Regen aufgebrochen, und die Armee marschirte gen Kulpeville. Das historische Licht, welches hier für 2 Wochen geschienen, wandte sich andern Scenen zu, und diese Mühlen, die sich durch die erwähnten Begebenheiten eine bleibende Bekanntheit erwarben, konnten sich wiederum der friedlichen Arbeit des Walkens hingeben.

Und was dachte wohl ihr Eigenthümer von den Begebenheiten die sich um ihn herum zugetragen hatten? Gerne möchte ich sagen daß er die Folgen in ihren Ursachen nachspürte, daß mit prophetischem Auge er die mächtige Nation, welche dieser Kampf ins Leben rufen sollte, erblickte, und darum freiwillig seine Gaben auf den Altar der Freiheit hinlegte, in der seligen Bewußtheit, daß nach zweimal fünfzig Jahren sich hunderte seiner Nachkommen versammeln würden, um ihm für dieses zu danken, die reichste, die schönste That seines Lebens,—aber dies war nicht der Fall. Er warf seine Blicke nicht in die ferne Zukunft hinein, und er hatte nicht mehr Ahnung derselben als ihr oder ich. Er lies seine traurigen Blicke über den Perkiomenfluß wandern, und heftete sie auf die verödeten Felder und leeren Scheunen, und nahm dann die große Bibel, seinen Trost in jeder Drangsal, und schrieb in der deutschen Sprache hinein: „Am 26. September 1777, lagerte sich eine Armee von 30,000 Mann im Stadtsbezirk Schippach, welche alle Zäune verbrannten, sich alles Futters, des Heues, Hafers und Weizens bemächtigten, und am 8 October 1777 wieder davonzogen. Geschrieben für jene die nach mir kommen werden durch Samuel Pannebecker." Man muß aber zu seiner Ehre sagen daß er späterhin öfters seinen Kindern und Großkindern zu erzählen pflegte daß der Washington persönlich ein recht hübscher Mann war.

Hiermit habe ich meine erste Nachforschung beendet, und werde mich darum jetzt so gut als ich kann mit der zweiten beschäftigen, nämlich, mit der Frage „wer sind wir?"

Von den verschiedenen protestantischen Parteien die in der Reformation die Verfolgung traf, haben wohl die Mennoniten, die Unschuldigsten und Harmlosesten aller, am grausamsten gelitten. Ihre eigene Geschichtsschreiber, Van Braght, Schynn, Roosen, Deckastel und Andere, erzählen daß sie von den Waldensern abgestammt, von jenen wohlbekannten Vorläufern der Reformation, die schon vier hundert Jahre vor Luther gegen die Irrthümer Roms zeugten, und von denen immer seit der Apostel Zeit kleinere Gemeinden in den verschiedenen Theilen Europas bestanden haben.

Menno Simons, geboren zu Witmarsum in Friesland, vereinigte sich mit ihnen im Jahre 1536 und brachte die damals zerstreuten Glieder unter eine bestimmte Kirchenverwaltung zusammen, während er ihnen den Namen gab den sie seither immer geführt.

In ihren Glaubensansichten, sprechen sie sich gegen die Kindertaufe, das Kriegführen und Eidschwören aus. Sie suchten deshalb keine Aemter, und betheiligten sich nicht an Regierungssachen. In ihrem Handel und Wandel waren sie einfach und tadellos, schlicht in ihrer Kleidertracht, offenherzig in ihrer Sprache. Bekehrte die in ihrer Kindheit schon getauft worden wurden wiederum getauft. Dies aber war eine abscheuliche Ketzerei in den Augen der Katholiken und Lutheraner, und legte ihnen den verhaßten Namen von Wiedertäufern zu. Die Verfolgungen die sie bestanden waren der schrecklichsten Art, und es scheint fast unglaublich daß sie Einem angethan oder von Einem getragen werden könnten. In der Stadt Antwerpen allein wurden im Jahr 1574, 54 Männer und Weiber dieses Bekenntnisses lebendig verbrannt.

Menno selbst zog von Ort zu Ort während ein Beutpreis von 100 Gulden für seine Einfangung ausgelobt war, und solche die ihn geherbergt zum Tode verurtheilt wurden. Catron sagt in seiner „Histoire des Anabaptistes," mit grimmigem Wohlgefallen, daß am Ende von zehn Jahren, der Hydra jeder Kopf abgehauen worden sei. Wenn die Reformirten in Basel sich barmherzig zeigen wollten so begnügten sie sich den Ketzern die Zunge auszubrennen.

Obschon diese Sekte bisher zu viel übersehen war, so ist sie doch von der größten historischen Wichtigkeit. Nach der Behauptung des Robert Barclay, eines englischen Schreibers der neueren Zeit, welcher diesem Gegenstand eine gründliche Nachforschung gewidmet hat, verdanken beides die Quaker und modernen Baptisten den Mennoniten ihren Ursprung, und seien auch die Puritaner, die sich, vor ihrer Auswanderung nach Amerika in Holland aufhielten, sehr von den Mennoniten beeinflußt worden.

Bancroft sagt indem er von Rogers William spricht: „Er war die erste Person in der neuen Christenheit, der die Freiheit des Gewissens und die Gleichheit der Meinungen vor dem Gericht, in ihrem ganzen Umfang behauptet hat," und vergleicht ihn mit Copernicus, Kepler und Newton, die in andern Feldern der Wissenschaft solche wichtige Dienste geleistet.

Was das Maaß des Lobes betrifft, so hat Bancroft Recht, aber er macht einen Fehler in den Thatsachen. Beinahe ein Jahrhundert vor jener Zeit schon hatte Menno den Herrschern und Richtern geschrieben: „Ihr habt keine Erlaubniß euch so unumschränkt des Königreichs, der Herrschaft und Regierung Christi zu bemächtigen, und mit euren eisernen Schwerten Das zu urtheilen und strafen was alleine dem Urtheile des höchsten Gottes angehört, wie in Glaubenssachen."

Als die ersten Prediger der Quäker in ihrer Begier Proselyten zu machen, nach Holland und Deutschland überfachen, und den Mennoniten ihre eigenen wohlbekannten Lehrsätze und Gewohnheiten zurück brachten, gingen viele Vzu ihnen über; und als Penn späterhin im Besitz seiner Provinz war, machte er ihnen schöne Vorschläge Pennsylvanien als ihren Zufluchtsort zu erwählen. Viele der ersten Ansiedler in Germantown gehörten zu diesen Mennoniten und Quäker-Mennoniten. Unter diesen scheint auch unser Stammvater, Heinrich Pannebacker, der vor dem Jahre 1702 hier ankam, gewesen zu sein. Von dem Ursprung der Familie habe ich keine bestimmte Nachricht erhalten können.

Es besteht eine alte Ueberlieferung unter allen Verzweigungen der Familie, wie immer weit auch von einander entfernt, daß einer unserer ersten Vorfahren ein Ziegelbrenner gewesen, welcher in der holländischen Sprache „Pannebakker" genannt wird. Diese Ueberlieferung behauptet immer daß die Aenderung in Amerika stattgefunden habe, und mir ist schon der Platz angewiesen worden wo die Ziegeln sollten gemacht worden sein, aber dies ist gewiß eine Täuschung. Heinrich, der erste der den Namen trug in Pennsylvanien, ward ungefähr am 21. März 1674 geboren, und kam hieher wahrscheinlich von Crefelt, einer Stadt am Rhein, nahe den holländischen Grenzen. Die mündliche Ueberlieferung, die Heirathen seiner Kinder, und die Nationalität des Volkes unter welchem er lebte, das alles vereinigt sich um anzudeuten daß er holländischer Abkunft gewesen, obwohl die einzige

Schrift, die ich jemals von seiner Hand gesehen, in der deutschen Sprache ist. Die erste Verweisung nach ihm die meine Nachforschungen endeckt haben befindet sich im Rechnungsbuch des Pastorius, unter dem dritten Januar 1702. Er war damals 28 Jahre alt und unverheirathet. Im selbigen Jahre kaufte Matthias van Nebber, ein Holländischer Kaufmann, der damals in Germantown wohnte, aber später nach der Grafschaft Cecil in Maryland übersiedelte, eine Strecke Land von 6166 Ackern, am Shippackfluß, welches er wieder in Parzellen von 100 Ackern an eine Colonie holländischer Mennoniten verkaufte. Viele Jahre lang war dies bekannt als „Nebbers," oder „Van Nebbers Township."—Schon in December 1702 hatte unser Heinrich hier Eigenthum, und als er sich nahe der gegenwärtigen Mackayischen Mühle mit der Wohn hatte niedergelassen, brachte er dort den größten Theil seiner Tage zu. Daß er kein ungeschulter Mann gewesen, zeigt die schöne Hand die er schrieb, und auch der Umstand daß im Jahre 1741, Penn ihm 3 Pfund bezahlte, für die Ausmessung der Landgüter des Manatarony.

Die große Ankäufe von Land die er machte, und die sich auf 3462 Acker belaufen, und den ganzen Ueberrest der Van Nebberischen Besitzungen einschließen, scheinen darauf hinzudeuten daß er nicht unbemittelt gewesen sei. In oder ungefähr 1705 heirathete er. Der Name seiner Frau war Eva, und unwidersprechliche Beweise, die man beinahe einer Gewißheit gleichstellen kann, führen mich zu dem Schluß, daß sie die Schwester seines Nachbars Johannes Umstatt, die Tochter von Hans Peter Umstatt, und die Großtochter von Nicholas Umstatt, der im Jahre 1682 zu Crefelt gestorben, gewesen sei. Eva Umstatt, als ein neunjähriges Mädchen, kam im Jahre 1685, mit Vater, Mutter, Bruder und Schwester, im Schiffe „Francis und Dorothy," nach Philadelphia. Sie brachten eine Familienbibel mit sich, welche Anno 1568 zu Heidelberg gedruckt, jetzt 309 Jahre alt ist. Diese kam Anno 1652 in den Besitz des Nicholas Umstatt, und bat sich seitdem immerhin unter seinen Abkömmlingen befunden.—

Am 8. Januar 1777 übertrug Matthias van Nebber 109 Acker Land an Henry Kolb, Martin Kolb, Jacob Kolb, Michael Ziegler und Hermanns Kuster, als Vorsteher, und auf diesem Land, ward das ehrwürdige Mennonitenversammlungshaus am Skippach errichtet, welches das zweite in America war. Unser Heinrich erscheint in der Urkunde als einer der Zeugen.

Im Jahre 1728 entstand ein großer Schrecken in Folge eines Einfalles von Indianern, welche nicht weit vom jetzigen Colebrookdale einige Verheerungen anrichteten. Demzufolge sandten er und seine Nachbarn am 10. Mai eine Bittschrift an den Gouverneur, worin es heißt:

„Ihre Excellenz sollten wissen daß wir gelitten haben und vielleicht noch mehr leiden werden von den Indianern, nahe Falkners Swamp Coshahopen. Weßhalb wir, eure unterthänigen Supplicanten, mit unsern armen Weibern und Kindern, ihre Excellenz demuthsvoll bitten, diese Sache in Erwägung nehmen, und uns Supplicanten zu Hülfe kommen zu wollen, denn unsere Leben sind in Gefahr, und die unserer Weiber und Kinder, die uns theurer sind als unser Leben. . . ."

Im Jahre 1730 erhielt er das Bürgerrecht. Die erste Seite des Protocolls oder Merkbuches der St. James P. E. Kirche von Evansburg, enthält einen Artikel, vor dem 10 September 1738, in welchem seiner erwähnt wird in Verbindung mit einer Unterstützung, doch die Schrift ist so zerrissen daß der eigentliche Zweck nicht bestimmt werden kann. Er starb plötzlich am 4 April 1754, im Alter von 82 Jahren und ungefähr zwei Wochen. Er hatte acht Kinder, unter welchen wir finden: Martha, geboren ungefähr 1706, starb ungefähr September 1761. Adolph, geboren 1708, starb ungefähr Mai 1789. Peter, geboren am 8. März 1710, starb am 28. Juni 1770. Johann, geboren am 27. August 1713, starb am 14. Juni 1784. Jacob, geboren ungefähr 1715, starb am 27. Mai 1752. Heinrich geboren ungefähr 1717, starb ungefähr am 31. Mai 1792.

Von den übrigen zwei Kindern die vielleicht Mädchen gewesen sind, die Identität nachzuweisen, ist mir nicht gelungen, obwohl die Keysers unter ihren Familienpapieren Anzeigen haben die es fast ohne Zweifel lassen daß eine Heirath stattfand zwischen einer andern Tochter mit Namen Susanna und Peter Kyser von Worcester.—

Die Zeit gestattet mir nicht euch mit genealogischen Einzelnheiten in Bezug auf die Familie, die leicht einen ganzen Band füllen würden, aufzuhalten, und ich werde daher versachen euch blos einige wichtige Thatsachen und allgemeine Auskünfte vorzulegen. Diese Verallgemeinungen, obwohl sie als richtig angenommen werden mögen, sollten nicht als vollständig betrachtet werden. Im Laufe zwei hundert Jahre hat sich die Familie weit zerstreut, und streckt sich jetzt von Canada im Norden bis nach Mexico im Süden und Californien im Westen aus. Die Martha verheirathete sich mit Antonius Vandersliee und wohnte in Providence, jetzt Grafschaft Montgomery. Ihre Abkömmlinge leben meistens da und in Philadelphia wo sie sehr zahlreich sind. Adolph war ein Landeigenthümer von Limerick. Seine Nachkommen, die den Namen führen und von denen welche an der Trappe und welche im Westen wohnen sind verhältnißmäßig gering an der Zahl. Peter verheirathete sich mit Elisabeth Keyser, und mit seinem Wohnort seid ihr jetzt alle bekannt. Zu diesem Zweig gehören die Pennebaker von Montgomery, viele der Pennybacker von Montgomery und Chester, die Pennebaker von Lancaster, und die Pannebaker von der Grafschaft Juniata. Johann lebte in Providence und verheirathete sich mit Anneken Keyser. Sie gerieth zu dem hohen Alter von 91 Jahren, und vergaß niemals in ihrem langen Leben, die Gewohnheiten der Fleißigkeit und Sparsamkeit, die sie sich in ihrer Jugend angeeignet hatte. Ihre Garderobe umfaßte bei ihrem Sterben, ein Umschlagetuch, ein seidenes Umschlagetuch, einen Mantel, einen Castorhut, 6 Paar baumwollene Strümpfe, 4 wollene Unterröcke, 5 seidene Unterröcke, 5 kattunene Unterröcke, 3 Taschentücher aus Schleierleinwand, 10 bunte Taschentücher, 4 Tischtücher, 7 kurze Ueberröcke, 12 Kissenüberzüge, 16 bunte Schürzfelle, 16 Handtücher, 20 Betttücher und 48 Frauenhemden. Wenn jetzt welche ihrer modernen Nachkommen sich mit diesen alten Kleidungsstücken schmücken sollten, wer kann sagen welch eine Begeisterung daraus folgen möchte?

Für den Herold der Wahrheit.

Das alte mennonitische Gotteshaus.

Von G. J. Buffemaker.

Nicht in den hohen, thurmgekrönten Bauten,
Die majestätisch in die Wolken schaun;
Wo Orgelklang, gleich schweren Donnerlauten,
Die Seele faßt mit Wehmuth und mit Graun;
Auch nicht in Tempeln als die Juden schauten
Wenn laut sie rief die tönende Posaun:
Habe ich in trüben, mühevollen Stunden,
Für meine Seele neue Kraft gefunden.

Im Stalle ward der Heiland uns geboren,
Der Erde Pracht und Reichthum liebt' er nicht;
Uns setzt auch hat er solche Stätt' erkoren
Wo nicht der Stolz, wo bloß die Liebe spricht;
Wo's Aug', in Gottes Anblick ganz verloren,
Der Welt sich schließt und himmelwärts sich richt:
Dort spricht der Herr am liebsten mit den Seinen—
Den Einfachen, den Frommen und den Reinen.

Und darum lieb' ich sie, die weißen Wände,
Das Kirchlein, nicht geschmückt, und doch so fein;
Dort hoben unsre Väter ihre Hände
Uns ihre Herzen, wie die Wände rein,
Zu Dem empor, der ihr Beginn und Ende,
Ihr Vater war—denn alle waren sein—
Dort lernten sie Genießen Lieben, Darben,
In Gott getrost, zu leben und zu sterben.

Und wenn ihr Blick von jenen Himmelskronen
Auf diese Welt noch manchmal niederteigt,
So weilt er gerne wo den Töchtern, Söhnen,
Der alte Vater dieses Kirchlein zeigt,
Und sie ermahnt sich doch nicht zu entwöhnen
Der Väter Sitten, ob ihr Mund auch schweigt;
Und stets, wie 'ein', in Trübsal und Gefahren,
Ein frommes Herz im Busen zu bewahren.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Sabbath.

„Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles was darinnen ist; und ruhete am siebenten Tage." 2. Mose 20, 9—11.

Erstens werden wir betrachten die Pflichten des Sabbaths, zweitens den Nutzen desselben, und drittens die Ruhe desselben.

Wir sollen nämlich uns am siebenten Tage oder am Sonntage, so recht von dem Irdischen losreißen, und uns aufs Neue als Tempela Gottes schmücken und an unserm Seelenheil arbeiten. Wie wir uns in den vorhergehenden sechs Tagen beschäftigten mit leiblicher Arbeit, also sollen wir am Sonntag uns mit geistlicher Arbeit beschäftigen. Und eben da-

rum sollen wir alle leibliche Geschäften bei Seite legen, damit der inwendige Mensch nicht gestört werde. Wenn wir am Sonntag an einem Menschen Gutes thun können, oder ihm irgend aus einer Noth helfen können, sollen wirs thun? Oder sollen wir die pharisäische Satzung des Sabbaths halten? Wir sollen auch da Gutes erweisen unsern Mit- und Nebenmenschen, denn dieses sagt uns unser Heiland, Matth. 12, 11—13, wenn Er, auf die Frage: Ists auch recht am Sabbath zu heilen? zu den Pharisäern spricht: „Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?" Worauf er noch hinzufügte: „Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun." Und darauf sprach Er zu dem Menschen, der zugegen war mit einer verdorreten Hand: „Strecke deine Hand aus." Dieser that also, und seine Hand ward gesund wie die andere. Jesus fragte ihn auch nicht zuvor: Welch ein Mensch bist du? Oder: Bist du angesehen, oder hast du eine gewisse Sünde begangen, daß dir solches widerfahren ist? sondern er sagte nur einfach zu ihm: „Strecke deine Hand aus," und heilete sie alsobald, obgleich es Sabbath war. Darum ist es unsre Pflicht auch Gutes zu erweisen unsern Mitmenschen, wo wir können obgleich es Sonntag ist.

Weiter betrachten wir den Nutzen den wir haben vom Sonntag. Schon bloß fürs zeitliche Leben ist uns der Sonntag schon so erquickend, da man ausruht von den Werken der Woche. Das erfrischt den Leib wieder und stärkt die Glieder. Zugleich soll auch der inwendige Mensch wieder recht gestärkt und aufgerichtet werden. Aber wie oft wird leider heutzutag der Sonntag anstatt geheiligt, entheiligt. Anstatt, daß der geistliche Mensch da erbaut und gestärkt, wird er ganz gedämpfet und abgestumpft. Da wird dem Eiteln nachgelaufen, Ehre, Geld und Gut, der Lustbarkeit, den sinnlichen Vergnügungen ꝛc., dadurch der Sabbath entheiliget wird, welchen doch unser Herr Jesus geboten hat zu heiligen. Welchen Nutzen haben solche vom Sonntag? gar keinen; aber ihrer Sünde wird mehr werden. Der aber, der den Sabbath heiligt, wird Nutzen davon haben, daß er sich neue Geisteskräfte sammelt die da Früchte des ewigen Lebens tragen.

Zuletzt betrachten wir noch die Ruhe des Sonntags. Welche süße Ruhe ist er schon für den Leib; aber für die Seele, o welche köstliche Ruhe! Schon hier kann sie sich an diesem Tage so recht in die Liebe Jesu einsenken und sich bereiten auf die ewige Ruhe der Heiligen. Dann wenn einmal die Woche unseres Lebens dahin ist und der ewige Sonntag anbricht, o wie wohl wird da die Seele des Gerechten ruhen von allen Werken die in der Woche des Lebens durchgebracht wurden. Darum laßt uns darnach streben, auf daß wenn die Woche unseres Erdenlebens verstrichen ist, und der ewige Sonntag anbricht, wir auch tüchtig sein mögen dieselbe Ruhe zu genießen. Zu diesem müssen wir schon hier den Sonntag so heiligen, daß wir dadurch nicht die himmlische Sabbathsruhe versäumen. Darum": „Gedenke des Sabbathstages, daß du ihn heiligest."

O Sonntag, schöner Tag,
Der du von Gott uns bist beschert!
Köstlich sei'n uns deine Wunden,
Die schon selbst der Herr geheiligt hat.
O Gott, gib daß auch wir dieselben heilig halten,
Und uns bereiten zur seligen Sonntagsruh,
Die einst im Himmel wird gefeiert.
Hilf, daß unser Geist schon hier,
Der Sonntagsfeier sich befleiß;
Droben im Himmel zu genießen,
Die schöne Sonntagsfeier,
Die da ewig, ewig währen wird.

Bern, Ind., D. C. Sprunger.

Für den Herold der Wahrheit.

Eine biographische Skizze von Bischof C. D. Beery und Weib.

Bruder Christian Beery wurde geboren in Rockingham Co., Virginien, am 20. Juni 1815. Er hatte zehn Brüder und Schwestern, von welchen nur Ein Bruder und Eine Schwester ihn überlebten. Während Br. Beery noch ganz jung war, zogen seine Eltern mit ihrer Familie von Virginien nach Fairfield Co., Ohio. Hier ist er zum Mannesalter herangewachsen, und im Jahr 1835, als er ungefähr neunzehn Jahre alt war, begab er sich mit Nancy Blosser in den Ehebund, die erst etwas über sechzehn Jahre alt war, und eine Tochter war von Isaac und Elisabeth Blosser, die auch in Fairfield County wohnten und eine Familie von vierzehn Kinder hatten.

Nachdem Br. Beery und sein Weib etlichen Jahre miteinander im Ehebunde gelebt, schlossen sie sich der mennonitischen Gemeinde an, in welcher sie standhafte Mitglieder blieben bis zu ihrem Ende. Im 1838 zogen sie von Fairfield Co. nach Hocking Co., Ohio, und in 1852 zogen sie von Hickory County nach Franklin County. Hier wurde er noch dessel-ben Jahres von der Gemeinde als Diakon erwählt, welches Amt er treulich bediente bis er zum Prediger erwählt wurde.

Im Jahr 1855 zogen sie nach Allen County, wo sie wohnten bis August 1865, zu welcher Zeit sie dann nach Branch Co., Michigan, zogen, wo sie, mit der Ausnahme von etwas weniger als einem Jahre, die übrige Zeit ihres Lebens zubrachten.

In einem kleinen Notirbuche, das unter seinen Effecten gefunden wurde, stand das folgende mit seiner eigenen Handschrift unterzeichnete Verzeichniß: „In Branch Co., Mich., am 26. August 1867, wurde ich zu dem wichtigen Werk gerufen das Wort Gottes zu verkündigen." C. D. Beery.

Also dienete er als ein Prediger des Worts bis den 22. Dec. 1869, unter welchem Datum wir in dem obengenannten Büchlein das folgende Verzeichniß fanden: „Ich wurde zu dem Bischofsamte ordinirt. Möge der Herr mir beistehen und mir helfen in diesem großen und wichtigen Werk." C. D. Beery.

Im Juni 1873 zog er nach Jewell Co., Kansas, wo er nicht ganz ein Jahr wohnte, und dann wieder zu seiner Gemeinde in Branch Co., Mich., zurück kehrte, wo er sein irdischer Laufbahn vollendete, am 15. März dieses gegenwärtigen Jahres 1878, im Alter von 62 Jahren, 8 Monaten und 25 Tagen.

Ungefähr zwei Wochen vor seinem Hinscheiden wurde er vom Lungenfieber angegriffen, und wiewohl er ziemlich hart krank war, hielten seine Aerzte ihn nicht für gefährlich krank. Sein Weib Nancy, die schon etliche Jahre schwächlich war, bekam auch dasselbe Fieber, und wiewohl ihre Krankheit anfangs nicht für gefährlich betrachtet wurde, wurde sie auf einmal schlimmer und starb Mittwoch Nachmittags, den 13. März, im Alter von 59 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen. Sie hatte Donnerstag Nachmittags beerdigt werden sollen; indem sie aber eine sehr große Lade erforderte, die auf Bestellung zuerst gemacht werden mußte, konnte der Ladenmacher damit vor Abend nicht fertig werden. Jedoch so bald als sie fertig ward wurde sie gebracht, den Leichnam darein gelegt und nach dem Begräbnißplatz gebracht, am Menn. Versammlungshause, ungefähr drei Meilen von Br. Beerys Wohnung, wo die sterblichen Ueberreste, gerade als die Abenddämmerung dem Schatten der Nacht überging, zu ihrer letzten Ruhe gebracht wurden, und das Lied, welches Br. Beery für diese Gelegenheit erwählt hatte, wurde am Licht einer Laterne gesungen.

Am Samstag Abend zuvor kam die Schriftstelle, 2. Tim. 4, 6—8, Br. Beery in den Sinn und begehrte, daß sie ihm vorgelesen werde, so daß er gewiß sein möchte um sie in seinem Sinne richtig aufgefaßt zu haben. Nachdem seine Gattin abgeschieden war schien er sich gänzlich dem Willen Gottes ergeben zu haben und nahm seine Beraubung an in gänzlicher Gelassenheit, und befahl, daß die Leichenrede aufgeschoben werde bis zu einer Zeit da er auch gegenwärtig sein könnte, und daß die oben angeführten Worte, 2. Tim. 4, 6—8, bei der Gelegenheit als Text gebraucht werden sollten; auch benamte er die Person, die er begehrte die Rede zu halten. Er war ihr von Herzen ergeben und redete öfters von ihr, auf Bezug ihrer Getreuheit und Beständigkeit ihres christlichen Wandels und ermahnte Andere ihrem Exempel zu folgen. Einmal sagte er: „Sie kämpfte den guten Kampf des Glaubens; sie hat den Glauben behalten; sie hat ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes." Schon in früheren Jahren drückte er öfters sein Begehren aus, daß, so es dem Herrn gefallen sollte, wenn Er eins von ihnen von dieser Welt abrufen werde, sie beide miteinander gehen könnten, so daß ihre Trennung nicht von langer Dauer sein möchte; und sein Begehren wurde ihm gänzlich gewähret. Donnerstag Abends nachdem seine Gattin nach dem Begräbnißplatz gebracht war, sagte er zu seinem Neffe, der bei ihm war, daß er nicht mehr länger hier bleiben könnte, und hingehen müßte wo die Nänçy wäre.

Während der Nacht war er unruhig und schlaflos, und wünschte, daß das Tageslicht kommen möchte, daß er hinausschauen könnte. Als der Morgen endlich kam, schien er munter zu sein und konnte beinahe in seinem Bette sich selbst aufrichten. Er redetete dann herzhaftig mit seinen Freunden die bei ihm waren, und als er sich darauf etwas ausruhen wollte und schlafen, wachte er auf, fragte nach seinem

Neffe, Dr. Stemen, der etliche Tage bei ihm war, und reichte ihm die Hand, sowie Br. Georg Beery, der auch zu der Zeit bei ihm war, und sagte: „Lebewohl;" und in etlichen Minuten später war Leib und Seele von einander getrennt und die freundliche Stimme, die so oft gegen Sünder erhoben wurde, sie vermahnte und zu Jesu hinwies, des Sünders Freund, war durch den Tod für ewig verschwiegen.

Er bediente die Gemeinde getreu, und in den Verrichtungen der auf ihm ruhenden Pflichten als Bischof war er ein Mann von großer Brauchbarkeit, und wird sehr vermißt werden, und das nicht nur daheim in seiner eigenen Gemeinde, sondern auch in den umliegenden Gemeinden. Ja auch als ein Nachbar und Freund wird seinen Verlust tief empfunden werden.

Er predigte seine letzte Predigt in der Gemeinde wo er daheim war, Sonntags drei Wochen vor seiner Beerdigung, über den Text, Luc. 6, 45—48, und es ward von vielen seiner Zuhörer gesagt, daß er gefühlvoller und ernstlicher redete als gewöhnlich. Er war ein Mann, der in seinem Glauben fest gegründet war und unter den religiösischen Bewegungen des Tages niemals wankte, sondern fest bei seinem Posten stand und nicht nachließ die Posaune des Evangeliums zu blasen bis der Herr ihn von seiner Warte ablöste. Er und sein Weib starben beide wie sie gelebt hatten, nämlich fest gegründet im Glauben an Christum. Sie starben blos ungefähr vierzig Stunden voneinander. Sie lebten dreiundvierzig Jahre sehr glücklich beisammen im heiligen Ehebunde. Er wurde Sonntags den 17. beerdigt, in der Gegenwart eines großen Leichengefolges von betrübten Freunden und Bekannten, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden für beide, von J. J. Weaver, John F. Funk und Peter Long, über 2. Tim. 4. 6—8, welche Worte der Bruder selbst erwählt hatte für seine Gattin. Mögen wir alle bereit sein zu sagen: „Meine Seele sterbe des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende."

An die Leser des Herolds.

Ein Gruß der Liebe zuvor an alle Leser des Herolds. Nun, da wir unsere alte Heimath mit einer neuen verwechselt haben und viele der bekannten Leser des Herolds dieses wahrscheinlich noch nicht erfahren haben, und folglich auch meine jetzige Adresse nicht wissen, so dachte ich ihnen dieses durch die Spalten des Herolds bekannt zu machen, wie auch meine jetzige Adresse anzugeben, so daß wenn Jemand an mich schreiben will, wissen mag wohin zu schreiben. Meine Adresse ist also West's Mill, Seward Co., Nebraska.

Am Morgen des 30. Jan. 1878 verließen Joseph Stauffer und die Seinigen und ich und die Meinigen unsere alten Heimathen in McLean Co., Illinois und begaben uns, dem Schutz des Allerhöchstens befehlend, auf die Reise nach unsern neuen jetzt wohnenden Heimathen. Wir fuhren über die B. und M. Eisenbahn, und bis im Nachmittag des 31. kamen wir durch Gottes Segen und Beistand an unserm Bestimmungsplatze hier an. Die Brüder und Schwestern hier trafen wir alle gesund und gutes Muths an.

Nun gefällt uns unsere neue Heimath so weit recht gut, und fühlen wir uns hier bald daheim. Wir haben wohl Ursach mit dem Prophet zu sagen: „Bis hieher hat uns der Herr geholfen," und ich habe die gute Hoffnung und stehe in dem festen Vertrauen, Er werde uns auch noch fernerhin helfen. Der Prophet sagt: „Siehe des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß Er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß Er nicht höre." Die Verheißungen sind dargeboten wenn wir sie nur annehmen, unsre Zuflucht zu Gott nehmen und unser Vertrauen auf Ihn setzen. Nicht vergebens sagt der Dichter: „Wer Gott vertraut hat wohl gebaut." Mit Gottes Hülfe und seinem Beistand können wir unsre kurze Lebenszeit hier auf Erden nach seinem Willen zubringen, denn so sagt uns auch ein altes wahres Sprüchwort: „An Gottes Segen ist Alles gelegen."

Ich glaube, daß Solche, die das Mittel nicht haben im Osten sich eine Heimath anzukaufen, aber genug hätten um hieher zu kommen, wohl thun würden wenn sie hieher kämen. Eisenbahnland ist hier zu kaufen von fünf bis zehn Thaler per Acker, auf zehn Jahre Zeit, zu sechs Procent; die vier ersten Jahre braucht man an der Hauptsumme nichts bezahlen, blos die Interessen, welches es sehr leicht macht für einen fleißigen Mann einen Anfang zu machen und sich eine eigene Heimath zu gründen. Doch möchte ich Niemand gerathen haben auf mein Sagen hieher zu kommen oder sich so was zu unternehmen, er würde denn zuerst kommen und die Lokalschaft für sich selbst ansehen und betrachten.

Nun fühlen wir uns gedrungen unsern Dank abzustatten an die lieben Brüder und Schwestern in unsrer alten Heimath, für die Liebe die sie uns dort stets bewiesen und für die Hülfe die sie uns bis zu unserm Abscheiden zukommen ließen. Auch bestanden wir uns vielmals dankschuldig gegen die lieben Brüder und Schwestern hier, für die Liebe und die Freundlichkeit mit welcher sie uns zuvorgekommen sind bei unsrer Ankunft, wie auch in der kurzen Zeit während wir hier sind. Manches Mal muß ich denken, daß wir nicht werth sind dasjenige was sie an uns gethan haben; wir können es ihnen niemals vergelten, aber ich hoffe, der Herr wird es ihnen vielmals vergelten.

Ferner wäre es noch unsern Wunsch an alle gottliebenden Seelen, daß sie uns in ihrem Gebet zu Gott möchten eingedenk sein, daß Er uns nicht vergesse und unsre kleine Gemeinde segnen möge, und das vornehmlich uns als die Arbeiter im Hause Gottes. Ja möge der Herr uns Mund und Weisheit sein, zu verkündigen die heilsame Lehre Jesu Christi in voller Kraft und Reinheit, daß doch unsre kleine Gemeinde möchte wachsen und zunehmen wie die Bäume gestanzet an den Wasserbächen, und grünen wie die Cedern auf dem Berge Lebanon, und das Reich Gottes möchte vermehret werden. Mögen wir alle darnach bestrebet sein um unser Licht vor den Menschen leuchten zu lassen, auf daß sie unsere guten Werke sehen und Gott den Vater im Himmel preisen mögen. So viel geschrieben aus Liebe von eurem Freund Joseph Gasho.

Vergessen.

Schon den 30. Oct. 1877 hatten wir aus Pennsylvanien liebe Gäste, worunter auch Bruder John F. Nissly, der mir fünf Dollar überreicht, die der liebe Bruder Gabriel Bear, zum Aid Comite gehörend, mir zur Verwendung an irgend welche Bedürftigkeit anvertraute und das Geld nach eigener Einsicht darin zu verwerthen habe.

Dieses mir geschenkte Vertrauen wollte ich nun auch nicht mißbrauchen, dauerte daher einige Zeit, ehe ich die mir richtig däuchtende Stelle zur Verwendung des lieben Br. Bears Geldes erfinden konnte. Sobald ich aber klar in der Sache wurde, daß ich das mir anvertraute Geld nicht besser verwenden konnte als in dem Schulhause, welches zugleich auch als Gotteshaus oder Gemeindehaus vom Gemeinde halten benutzt wird, in der Canton Gemeinde: so habe ich dem Vorstand der Canton Gemeinde die mir von Br. Bear anvertrauten fünf Dollar gegen Quittung bei Gemeindeversammlung, die ich dort hielt, übergeben, wofür der Vorstand, wie auch die Gemeinde Br. Bear den herzlichsten Dank sagen ließen. Auf diesem Hause lasten noch, wenn ich nicht vergessen habe, seit letzten Herbst $170,00 (einhundert siebenzig Dollar) Schuld u, die die Gemeinde nicht erschwingen konnte.

Meine vielen Geschäfte hatten sich dazwischen gedrängt und das Eröffentlichen der Verwendung Br. Bears Geschenk bald ganz vergessen gemacht. Endlich dem eingedenk, thue ich solches mit Diesem, lege auch die Quittung, die ich vom Vorstand der Canton Gemeinde nahm, mit biebei, statte an Br. Bear auch den herzlichsten Dank ab von Seiten der Canton Gemeinde, wie eben auf meiner eigenen. Gott wirds lohnen. Und wenn Br. Bear hier uns besucht, so dachte ich, könnte ich ihm das Haus zeigen, welches Er hat mit bauen geholfen; dasselbe ist über 20 Meilen weit von uns entfernt; trotzdem fahren wir aus unserer Gemeinde alle dritte, manchmal auch nur vierten Sonntag hin zu predigen. Ich bin auch schon mehrere Tage als Arbeiter im Weinberge dort geblieben; es thut diesen armen Brüdern Hilfe noth!

Mit diesem will ich das Versehlte wieder gut gemacht haben. Dietrich Gaeddert.

Wie manches scheint Gold und ist nur eine Composition. So erglänzt dann auch nicht jedes scheinbar gute Werk im reinen Golde der Tugend, sondern ist leider nur eine Composition von Gewohnheit, Umständen, Rücksicht auf Menschen und natürlicher Neigung; wie wird einst dies Gold die Feuerprobe des göttlichen Gerichtes bestehen?

Unser Wirken für den Herrn muß uns eine freudige und hoher Genuß sein, und nicht eine peinliche Pflicht. Was wir thun, das müssen wir aus Liebe thun und nicht aus Furcht.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, April 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Bücher für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Besondere Notiz.—Wir haben eine Zahl Unterschreiber die noch mit uns im Rückstande sind. Wir möchten alle solche die uns noch schuldig sind, hiermit gebeten haben uns den kleinen Betrag so bald als möglich einzusenden. Wir haben in den nächsten Monaten große Auszahlungen zu machen und diese hier und da umhergestreuten Thaler würden uns gerade aushelfen. Darum, werthe Freunde seid uns gefälligst eingedenk und vergesset nicht, daß ihr auch auf diese Weise uns viel helfen könnt.

Das einstimmige Choralbuch, zunächst zum Gebrauch in den Mennonitischen Schulen Südrußlands, herausgegeben von H. Franz, ist jetzt bei uns gedruckt und zum Versenden fertig. Bestellungen werden jetzt der Reihe nach besorgt. Preis 50 Cents.

Bücher verlangt.—Wir möchten gerne Exemplare von den nachstehenden Bücher haben.

" Dock's Schulordnung, gedruckt in 1770.
" Ausbund(DickeLiederbuch),gedruckt in 1742.
" Märtyrer-Spiegel oder Blutige Schauplatz, gedruckt in Virinaskus in der Pfalz in 1780.
" Spiegel der Taufe, gedruckt in 1744.
" Ernsthafte Christenpflicht, von 1745.
" Gemüthsgespräch, gedruckt in 1769.
" englisches Glaubensbekenntniß, von 1727.

So Jemand eins von den obengenannten Büchern zum Verkaufen haben sollte, der wird uns gefälligst, nebst dem Preis darüber Bericht geben. J. F. Funk.

Prediger Jacob Hallman von Waterloo Co., Ontario (Canada), ist am 25. März beerdigt worden. Er war ein lieber Bruder, 74 Jahre alt und 42 Jahre Prediger gewesen. Er starb an der Wassersucht.

Der christliche Jugendfreund, ein monatliches Kinderblatt in dieser Office gedruckt, ist gerade was sein Name bedeutet, nämlich ein Freund der Jugend. Er ist ein sehr interessanter Freund und verdient wohl noch besser unterstützt zu werden. Wie viele unsrer halbenglischen Kinder könnten durch dieses Blatt so schön und leicht lernen Deutsch lesen; dabei ist er auch sehr erbaulich und lehrreich für die Jugend, und mag hie und da ein guter Same zur rechter Zeit in den Acker des jugendlichen Herzens einfallen lassen. Es gibt noch viele Familien in unserm Lande die ein solches Blatt haben sollten. Es kostet blos 25 Cents per Jahr.

Conferenzen für 1878.

Die halbjärliche Conferenz für Canada, wird am Freitag den 12. April in Christian Eby's Versammlungshause, Waterloo County, abgehalten werden.

Die halbjährliche Conferenz für den Distrikt der Zwanzig und Cayuga, in Canada, und Erie County im Staate New York, wird am Freitag den 10. Mai in Clarence, Erie Co., New York, abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz für Canada, wird am Freitag den 31. Mai, in Christian Eby's Versammlungshause, in Waterloo Co., Ontario, abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz für den Staat Ohio, wird am dritten Freitag im Mai (den 17. Mai) in Oberholser's Versammlungshause, in Mahoning County, abgehalten werden. Die nächste Station zum Absteigen ist Columbiana an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn. Die Brüder aus andern Gegenden sind herzlich eingeladen beizuwohnen.

Die Conferenz in Virginien wird Freitags und Samstags den 26. und 27. April abgehalten werden.

Die Conferenz in Lancaster Co., Pa., wird am Freitag vor dem Charfreitag (den 19. April) in Brubacher's Versammlungshause, drei Meilen westlich von der Stadt Lancaster, abgehalten werden.

Die Conferenz in Montgomery Co., Pa., wird Donnerstags den 2. Mai, im Franconia Versammlungshause abgehalten werden.

Die Conferenz in Illinois wird am vierten Freitag im Mai (den 24. Mai), im Versammlungshause nahe Sterling, in Whiteside Co., abgehalten werden.

Die Conferenz in McPherson Co., Kansas, wird am Freitag den 26. abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz der amischen Brüder wird dieses Jahr ihren Anfang nehmen auf die Pfingsten, den 9. Juni, nahe Eureka, Woodford Co., Ill. Alle Prediger, Brüder und Schwestern in den Vereinigten Staaten und Canada sind herzlich eingeladen sich bei dieser Gelegenheit mit uns zu versammeln. Die Station zum Aussteigen ist Eureka, Woodford Co., Ill., an der Toledo, Peoria und Warsaw Eisenbahn.

Chr. Ropp.

Conferenzen.—Die Zeit zum abhalten unserer Frühjahrsconferenzen und das Gedächtniß des Herrn Abendmahl ist wieder bei der Hand, und wir sollten alle die feierlichen auf uns ruhenden Verantwortlichkeiten in Verbindung dieser Begebenheiten tief zu Herzen nehmen. Laß einen jeglichen Prediger sich selbst zur Rechenschaft ziehen, um zu sehen ob er in den Ausübungen seiner Pflichten recht getreu war; ob er fest gegründet ist in dem Glauben der einmal den Heiligen übergeben wurde; ob es sein ganzer Zweck und seine ganze Absicht sei, Gott zu verehren und um das Heil der Seelen zu wirken; ob er im Frieden stehet mit Gott und seinen Mitmenschen, oder vorsichtiglich vor Gott wandelt und seine Rede lieblich sei und mit Salz gewürzet, so daß er Niemand beleidiget, und nicht schwachen Mitgliedern oder unbelehrten Menschen ein Stein des Anstoßens werde, sondern, daß sein Licht hervorleuchten möge, auf daß die Welt seine guten Werke sehen und der Vater im Himmel gepreiset werde.

Also laß auch ein jeglicher Bruder und eine jegliche Schwester sich selbst prüfen, und suchen näher zu Christo zu kommen und mehr nach dem Willen Gottes zu leben. Haben wir auf die eine oder die andere Art unsere Pflicht versäumet, so lasset uns uns selbst zurechtstellen und suchen künftighin besser zu thun. Lasset uns nicht warten für einen Bruder, für den Diakon oder für den Prediger zu uns zu kommen um uns zurechtzuweisen; sondern lasset uns mit willigen und bußfertigen Herzen vor Gott kommen, unsre Sünden vor Ihm bekennen, der die Geheimnisse aller Herzen kennet, und wenn Ursachen dafür vorhanden sein sollten und wir vielleicht unsern Bruder, unsre Schwester oder die Gemeinde beleidigt haben, so laßt uns auch unsere Fehler eins dem andern bekennen und uns miteinander versöhnen, und alsdann gehen und unsere Gabe opfern.

Nun, wenn in diesem Geiste all unsere Prediger an ihrer einzelnen Conferenzen zusammen kämen und alle Brüder und Schwestern zu des Herrn Abendmahl, o welch eine herrliche Nacht würde da die Gemeinde ausüben. Aber ach! wie oft werden die besten Anstrengungen der Gemeinde gelähmt, ihre herrlichsten Hoffnungen vernichtet und ihre schönsten Absichten vereitelt durch das Kundwerden selbstsüchtiger Absichten und Wegen. O, ihr werthen Mitarbeiter! lasset uns gedemüthiget vor den Gnadenthron kommen und Gott bitten uns willige Werkzeuge in seiner Hand zu machen um sein Werk zu vollziehen nach seinem eigenen und von ihm selbst beschlossenen Willen, und das in der Sanftmuth und Demuth, und nicht Eigennutz suchen, sondern nach dem Heil der Seelen trachten. Laße darum ein jedes Mitglied ein Stein sein im großen Tempelbau unseres Gottes und suchen den mächtigen Thurm der Liebe, des guten Willens und der ewigen Seligmachung der Menschen emporzuheben und immer höher aufzubauen.

„Hüter, ist die Nacht schier hin?"—Gott ruft seine Arbeiter heim wenn ihr Werk vollbracht ist, und auch die Prediger müssen sterben wie andere Menschen. Es liegt nichts Besonderes oder Merkwürdiges in diesem Umstand; allein wenn unsere Augen über die lange Liste der Arbeiter, die Gott aus seinem Weinberg in unserer eigenen Gemeinschaft heimgerufen hat, so können wir dies nicht ohne Bemerkung vorbeigehen lassen. Seit dem 4. October 1877 sind die folgenden Prediger und Bischöfe aus dem Zeitlichen in das Ewige versetzt worden:

Oct. 4. 1877.	Bischof	Henry Schanz,	Waterloo Co., Ont.
" 12. "	"	Joseph Miller,	Lagrange Co., Ind.
" 15. "	"	Abraham Wismer,	Montgomery Co., Pa.
" 28. "	Pred.	Samuel Zimmerman,	Cumberland Co., Pa.
Nov. 2. "	Bischof	Samuel Blough,	Somerset Co., Pa.
" 2. "	Pred.	Martin E. Kreider,	Elkhart Co., Ind.
" 14. "	Bischof	J. Schwartzentruber,	Johnson Co., Iowa.
" 22. "	Pred.	Jacob Dreyer,	Rockingham Co., Va.
Jan. 1. 1878 "		John Evers,	Marion Co., Kansas.
Feb. 11. "	Bischof	John Latshaw,	Chester Co., Pa.
"	"	Gerhard Penner,	nahe Beatrice, Nebraska.
März 15. 1878 "		Christian D. Beery,	Branch Co., Mich.

So sehen wir, daß in dieser kurzen Zeit zwölf Arbeiter von ihrer Arbeit abgerufen worden sind. Sie ruhen von ihrer Arbeit und haben ihren Lohn empfangen. Ihre belehrenden Worte und ihr leuchtendes Beispiel ermuntern uns nicht mehr, sondern gehören der Vergangenheit an. Eins aber wissen wir: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter." Es geziemt uns daher, meine theuren Mitarbeiter in vollem Ernste zu sein mit unserer Arbeit für das Reich des Herrn; zu wachen, zu beten und fest zu stehen. Viele gibt es welche blind und lahm sind und in der Stunde der Versuchung weichen; es ist uns aber befohlen worden fest und unbeweglich zu stehen—und wer ausbälti bis an das Ende wird selig werden, und diejenigen welche Viele zur Gerechtigkeit führen werden leuchten wie die Sterne des Himmels. Lasset uns beten, daß der Herr getreue Arbeiter für sein großes Werk erwecken und das Evangelium mehr und mehr verbreitet werden möge bis die ganze Erde sich der Erkenntniß des Herrn freuen wird.

Brüder, lasset uns unsere Hände von allem Blut frei halten: „Predige das Wort, halte an, es sei zur rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre" (2. Tim. 4, 2), denn unsere Zeit ist kurz, und wir mögen bald zu unserem Lohn abgerufen werden. Schrecklicher Gedanke—daß wir untreue Diener sollten erfunden werden. O, lasset uns denn arbeiten so lange es Tag ist; denn die Nacht kommt, da Niemand arbeiten kann.

Stehet fest.—„Lasset euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten." Eph. 5, 6. „Seid nicht mehr Kinder und lasset euch nicht wägen und wiegen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen." Eph. 4, 14. Noch nie gab es eine Zeit in welcher die Täuscherei der Menschen sich in einem höheren Grade kund gab als gerade zu unsrer gegenwärtigen Zeit. Und wahrscheinlich gab es noch nie ein Volk das durch vergeblichen Worte um die Täuscherei der Menschen sich leichter verleiten ließ, als das amerikanische Volk. Die Freiheit welche den Menschen unter dem freien Landesgesetz unserer Regierung gestattet wird, das Recht und die Unabhängigkeit der sie sich erfreuen, und die Vorrechte die sie sich voraussetzen mögen, hat, mit allen seinen Gutthaten und Segnungen, eine Schattenseite und eine Neigung zu dem Bösen. Das alte Sprichwort: "Es gibt keine Rose ohne Dorn," ist nun zu wahr.

Was die Menschen glauben und ausüben in ihrem gesellschaftlichen und bürgerlichen Leben, wollen sie auch in der Religion in Ausübung bringen; aber es ist einen sehr großen Unterschied zwischen unserm gesellschaftlichen und bürgerlichen Leben und unsern religiösen Grundsätzen und Uebungen.

Gesellschaftliche Gebräuche und bürgerliche Sitten verändern sich beständig, und Einen gesellschaftlichen Gebrauch oder Eine bürgerliche Sitte, wenn auf Recht und gesunde Vernunft gegründet, mag gerade so gut sein als irgend ein anderer Gebrauch, oder irgend eine andere Sitte; aber die Religion ist so unveränderlich in ihrer Eigenschaft und was sie von uns erfordert, als Gott selbst, von dem sie ihren Ursprung hat, und folglich sind, nämlich der wahre Glaube und dasjenige was das Evangelium von uns fordert, heute noch gerade dasselbige was sie waren als sie zuerst den Heiligen und der Gemeinde Gottes in alter Zeit verkündigt wurden, und werden auch dasselbe bleiben.

Darum, wenn die Menschen anfangen das Evangelium und die Religion zu verbessern, gleich wie in andern Sachen, so betrügen sie sich jedesmal selbst und verlieren die Kraft der wahren Religion, aber Viele scheinen es nicht sehen zu können, weil der Gegenstand uns ihnen auf eine gefällige und angenehme Weise dargestellt wird, und weil zierliche Worte und kluge Reden gebraucht werden, um die Sache wahrscheinlich zu machen, so nehmen sie sie auf und an, und werden auf diese Weise Tausende von Seelen durch irrig' Reden und falsche Darstellungen beides in der Religion und Theologie verführet; und die Welt, unter der Anmaßung ein voranschreitendes Christenthum zu verpflegen und zu unterstützen, schreitet voran unter der Führung ihrer geistlichen blinden Führer bis beide miteinander in die Grube fallen,—die Kraft und den Trost welcher die Religion bestimmt ist uns zu gewähren werfen sie auf die Seite bis sie sich in ihrem Blendwerk ganz verlieren.

Es werden heutiges Tages viele freude und unschriftmäßige Lehren unter dem Schein der Wahrheit gelehret. Die populäre Religion unsrer Zeit weist auf einen bequemen und angenehmen Pfad hin, wo auf dem gemächlichen Ruhelager selbstsüchtiger Vergnügungen und weltliche Gesinnungen die Menschen den Weg nach dem Himmel finden. Reichthum, Vergnügungen, weltliche Befriedigungen, Liebloßigkeiten, Geldliebe und Geiz, welches der Apostel sagt die Wurzel alles Uebels sei, und andern dergleichen Dingen sind ihnen kein Hinderniß zu der Gottseligkeit. Sogar von den berühmtesten Prediger unsrer Zeit, unterstützt von einer großen Anzahl die weniger berühmt sind, wird die unangenehme Wahrheit der Lehre einer zukünftigen Verdammniß gänzlich auf die Seite gestellt und dadurch führen sie die Menschen dahin daß sie mit heiterm Muth auf dem weiten Meer der Zeit dem Verderben entgegen segeln mit der täuschender Einbildung, daß sie am Ende doch noch in den himmlischen Wohnungen Aufnahme finden mögen. Andere wieder wollen nicht ganz so weit gehen und während sie an eine zukünftige Verdammniß glauben und daß wir gewisser Maaßen unsern natürlichen Neigungen Einhalt thun und uns selbst verleugnen müssen, wollen sie den Weg bloß ein wenig breiter machen als die Bibel ihn macht und ein wenig mehr Freiheit haben, und um sich in ihrer Sache zu rechtfertigen und Jünger an sich zu ziehen, verkehren und verfälschen sie Gottes Wort. Wir hörten neulich von etlichen Beispielen, wo in dem einen Fall der Apostel Paulus, jener ernstliche Knecht Gottes, für seine engherzige Ansichten aufs strengste getadelt, und in dem andern Fall gänzlich verworfen wurde.

Aber ungeachtet allem diesem lassen Männer und Frauen durch solche Widersprüche sich verblenden und verführen ohne den Betrug zu entdecken; und wenn gerufen wird: „Siehe, hier ist Christus! siehe, da ist Christus!" so sind sie bereit jedem Schlag dieser verschiede-

nen sogenannten evangelischen Trompeter nach allen Richtungen zu folgen bis sie gänzlich verwirret sind und selbst nicht mehr wissen wo sie stehen oder sind.

Laß mich dir hier gerathen haben, lieber Leser, nicht allen diesen eiteln und unsicheren Posaunen nachzufolgen. Nehmt eure Bibeln und forschet in der Schrift, denn darinnen glaubet ihr das ewige Leben zu haben, und sie ist es, die von Jesu Christo und dem ewigen Leben zeuget. Und so du die Bedeutung derselben nicht völlig verstehest, so bitte Gott um Weisheit und um dir den rechten Weg zu zeigen; auch kannst du deinen Prediger fragen, oder irgend jemand sonst den du glaubest mehr Licht in der Sache zu haben; aber laß dich niemals von der Gemeinde wegführen, und verlasse niemals die Gemeinde deiner Väter. So du glauben kannst daß deine Väter, in der Gemeinde zu der du gehörest, gesegnet waren und glücklich und selig starben, so kannst du gewißlich auch darinnen deine Seele retten, und so du zu einer besseren Erkenntniß der Wahrheit gelangest als du vorhin gehabt hast, so gebe deiner Gemeinde und der Gemeinde deiner Väter den Nutzen dieser zugenommenen Erkenntniß und Erfahrungen. Werfe dich nicht, mit den reicheren Erfahrungen die du bekennt dir gesammelt zu haben, noch tiefer in den schlammigen Irrgang sündlicher Fröhnungen und fleischlicher Vergängungen, und betrete nicht einen breiteren Weg, mit dem Vorwurf daß der alte Weg zu schmal gewesen sei. Solche Sachen kommen zu häufig vor, und es scheint jedesmal als wenn etwas dabei nicht ganz richtig wäre. Wir konnten es noch niemals begreifen wie Menschen, nachdem sie so mächtig zu Gott bekehret wurden als einige bekennen, dann noch näher mit der Welt laufen können als zuvor. Wenn ein Mensch bekehret wird und mehr Licht von Gott empfängt, sollte er heiliger werden und näher zu Gott gezogen werden und nicht noch weiter von ihm wegirren.

Brüder, lasset uns die Geister prüfen und sehen ob sie von Gott seien oder nicht, denn es sind viele falsche Geister ausgegangen, und wir sehen, daß sie Viele betrügen; ja, lasset uns den Harnisch Gottes anziehen, daß wir fest gegründet sein und jeder Versuchung widerstehen mögen.

Falsche Beschuldigungen.

Falsche Beschuldigungen sind immer sehr beliebt gewesen und kommen auch jetzt noch sehr häufig vor; sie lassen sich sehr leicht machen—und die mennonitische Gemeine hat immer ihren vollen Theil davon erhalten. Neulings hat sich wiederum Etwas ereignet das dem verleumderischen Mund überflüssigen Stoff anbietet— und unsere Gemeinschaft ist wiederum unschuldig dessen beschuldigt was sie nicht gethan hat; obwohl die Beschuldigung ohne Zweifel bei Vielen in Unwissenheit ihren Ursprung hat.

In den populären Zeitungen des Westens und Ostens finden wir Artikel mit solchen Ueberschriften: „Mennonitische Excommunication; Eine fremde Geschichte" u. s. w. Diese und andere Ueberschriften von derselben Gattung werden in den verschiedenen Zeitungen dem lesenden Publicum mit hervorgehobener Schrift vor die Augen gestellt; und die Folge ist, daß Viele die mennonitische Gemeine, als eine fremdartige Gemeinschaft, tadeln, rügen und verdammen. Wir würden nichts dagegen sagen, daß man uns der „Fremdartigkeit" beschuldigte, wenn es einigen Grund dafür gäbe. Dies würde in der That ein leichtes Kreuz zu tragen sein. Da es aber keinen praktischen Vortheil für unsere Gemeinde hat die erwähnte Beschuldigung anzunehmen, weil sie nicht mit der Thatsache übereinstimmt, so glauben wir das volle Recht zu haben die Sache zu berichtigen.

Es lebte vor ungefähr zwanzig Jahren in der Grafschaft Wayne, Ohio, ein junger Mann, Namens Johann Holdeman. Er war damals ein Mitglied der mennonitischen Gemeinde. Es scheint aber daß er die Idee in sich umtrug, daß der Herr ihn erwählt habe das Evangelium zu predigen und ein Lehrer und Führer des Volkes zu werden. Als er demnach mit den Regeln und Ordnungen der Gemeinde unzufrieden ward und sich denselben nicht länger unterwerfen wollte, zog er sich von der Gemeinschaft zurück und etablirte eine Gemeinde für sich in der er als Hauptperson fungirte. Er behauptet, daß er und die Mitglieder seiner Gemeinde, welche keine zwei hundert zählen, die einzige wahre mennonitische Gemeinde und, in der That, die einzige wahre Gemeinde Gottes in der Welt seien, wie man in seinen Schriften sehen kann.

Er ist sehr strenge mit Bezug auf die „Meidung" und excommunicirten Mitglieder und übt den Bann auf die allerstrengste Weise. Die alte Gemeinschaft, behauptet er, sei in einem verdorbenen Zustande und habe den wahren Glauben verlassen—so daß er in keiner Hinsicht mit der mennonitischen Gemeinde in Gemeinschaft oder Verbindung steht, sondern sich völlig von derselben getrennt hat.

Vor ungefähr drei Jahren, wie wir ersahren haben, excommunicirte dieser oben erwähnte Holdeman von seiner Gemeinschaft einen Mann, Namens J. Liechty; alle Mitglieder der Gemeinde, seine eigne Frau nicht ausgenommen, wurden demnach aufgefordert den Bann gegen ihn auszuüben. Es scheint daß seiner Frau jede Gemeinschaft mit ihm untersagt war, mit dieser Ausnahme nur, daß sie für ihn kochen und waschen möchte.

Diese Handlungsweise der Gemeinde erbitterte Liechty um so mehr, so daß er am Ende wider Johann Holdeman, Marcus Seiler, Frank Seidner und Andere, als Vertreter der Gemeinde gerichtlich klagte und einen Schadenersatz von $10.000 verlangte. Bei dem Verhör besorgten Holdeman und seine Mitprediger ihre eigene Vertheidigung. Der Ausspruch der Geschwornen war zu Gunsten von Liechty indem er ihm einen Schadenersatz von $2500.00 zukannte.

Dieser Vorfall machte, natürlicher Weise, seine Erscheinung in fast allen Zeitungen, und manches harte Wort wurde der mennonitischen Gemeinde ins Antlitz geworfen, indem man das Ganze auf ihre Schultern band, welches jedoch aller Gerechtigkeit widerspricht, weil diese ganze Geschichte außer ihrer Gemeinschaft und ihrem Gerichtsbezirk geschehen ist.

Das Vorhergehende ist ein kurzer Abriß der Thatsachen. Indem wir, wie vorher gesagt, bereit stehen Alles zu tragen für Christus, dem keinen Vortheil darin sehen können diese Beschuldigung auf uns ruhen zu lassen und auch nicht wünschen in den Augen der Welt eine Verantwortlichkeit auf uns zu laden welche Andern gehört, so nehmen wir die Freiheit unsern Lesern diese Erklärung vorzulegen, in der Hoffnung, daß solche Zeitungen, welche mit den Thatsachen nicht völlig bekannt waren, uns die Gunst zeigen wollen diesen Artikel in ihre Spalten aufzunehmen, auf daß die wahren Verhältnisse der Sache an den Tag treten und die Verantwortlichkeit auf den rechten Personen ruhen möge und nicht auf der mennonitischen Gemeinde, welche der ganzen Sache unschuldig ist.

Wir wollen nicht rühmen, sondern mit demüthigem Herzen Gott anflehen um Weisheit, Gnade und Barmherzigkeit, auf daß wir immer zu seiner Ehre arbeiten mögen auf solch eine Weise, daß es mit seinem Willen und Wort in Einklang sei.—

Ein falscher Bericht.

Neulich ist durch die Zeitungen ein Bericht verbreitet worden, daß eine Anzahl russischer Mennoniten in Manitoba den Beamten des Gesetzes widerstanden hätten, während diese Einige unter den Ersteren zu verhaften suchten auf der Anklage, auf ihnen nicht zugehörendem Land Holz gefällt zu haben. Wir wandten uns an einige Personen unserer Bekanntschaft, die mit den Umständen dieser Sache völlig bekannt sind, um nähere Auskunft, und haben befunden daß die Verhältnisse ganz anders sind als sie in den Zeitungen gegeben wurden. Die Grenzlinien des von den Mennoniten erkauften Landes sind niemals noch bestimmt festgestellt worden. Verschiedene Mennoniten waren ausgegangen um Holz zu fällen auf Land wovon der Eigenthum von Andern in Anspruch genommen wurde, welche die Mennoniten deßhalb verhaften und zu einer Geldstrafe verurtheilen ließen. Es scheint daß die Mennoniten als sie verhaftet wurden, Zeit verlangten um die Kleider zu wechseln, ehe sie mit den Beamten gingen; auch ist es natürlich, daß sie keine große Lust zu diesem Gang fühlten,—doch wird jeder Widerstand von ihnen in Abrede gestellt. Alles was wir in Bezug auf diese Sache erfahren haben, leitet uns zu dem Schluß, daß das Ganze auf einem Mißverständniß beruth, für welches die Mennoniten, weil sie weder mit der Sprache noch mit den Gesetzen des Landes bekannt sind, zu bezahlen hatten, indem sie nicht nur die Geldstrafe zu entrichten gezwungen wurden, sondern auch die Schande tragen mußten als Verbrecher betrachtet zu werden, obwohl sie keinesweges einiges Unrecht beabsichtigten. Mit Grenzlinien kann sehr leicht ein Versehen begangen werden, besonders in neuen Ansiedlungen wo noch keine Zäune, Pfähle oder Steine, die Grenzlinie zu machen, gesunden werden. Wenn in solcher Gegend der eine Ansiedler gegen den andern einen Groll hegt, so kann er diesem sehr leicht viel zu schaffen machen, besonders wenn der vermeinte Uebertreter ein Fremdling ist der weder mit den Gewohnheiten noch mit der Sprache des Landes bekannt ist. Es ist weit von uns daß wir der Missethat fröhnen oder das Unrecht vertheidigen sollten; und wir hoffen daß unsere Brüder allenthalben die Vermahnung des Apostels Petrus beherzigen mögen. (1. Pet. 4, 15, 16.) Aber wir wollen eben so ungern daß auf einer unschuldigen Person eine ungerechte Beschuldigung liegen soll.

Recht denken ist schon Manchem schwer,
Recht schreiben aber ist's noch mehr;
Recht sprechen ist viel schwerer noch:
Recht handeln ist das Schwerste doch.

Aus Oregon.

Oregon besitzt keineswegs alle Verkehrsmittel welche für die bessere Besiedlung des Landes und volle Ausbeutung seiner Hülfequellen erforderlich sind. Das dringenste Bedürfniß des Staates ist eine direkte Eisenbahnverbindung mit den östlichen Staaten. Der Mangel einer solchen Verbindung war immer, und ist noch, das größte Hinderniß einer raschen Entwickelung des Staates. Wie wohl Oregon nicht seinen vollen Bedarf hat, so ist er doch gut versehen mit natürlichen und künstlichen Verkehrswegen, und die Zeit wird nicht mehr fern sein, daß die Northern Pacific Eisenbahn wird hergestellt werden. Doch wir haben guten Markt und einen guten Handel hier, wie ich schon in voriger Nummer erwähnt habe. Portland ist ein guter Seehafen, denn der Columbia und Willamette Fluß ist bis zu diesem Platz Schiffbar. Portland steht mit allen Theilen der Union in Telegraphir-Verbindung. Sie ist der Ausgangspunkt zweier Eisenbahnen und der Sitz einer Dampfschifflinie, von hier nach SanFrancisco und nach Puget Sound (Britisch Amerika) und Alaska, wie auch eine Linie von Flußbooten. Portland ist ein lebhafter Groß- und Kleinhandelsplatz in fast allen Handelszweigen. Das Klima West-Oregons ist von eigenthümlicher Milde und Gleichmäßigkeit. Die plötzlichen und grellen Witterungswechsel haben wir hier nicht, noch die Extreme von Sommer Hitze und Winter Kälte, die in andern östlichen Staaten vorkommen. Die Temperatur wird sowohl in der heißen als in der kalten Jahreszeit durch die Passatwinde des Stillen Oceans gemäßigt. Auch ist der Umstand, daß der sogenannte Wärmestrom sich nahe an der Küste Oregons bewegt, was ein großer Antheil der gleichförmigen Milde und Ebenmaße der Temperatur zuzuschreiben ist. Auch sieht man hier Nieseuberge die beständig mit Schnee bedeckt sind. Es wird behauptet, es seien nur zwei Jahreszeiten, nämlich eine naße und eine trockene. Die naße oder die Regenzeit beginnt gewöhnlich um die Mitte November und dauert mit vielen Unterbrechungen von Tagen und selbst Wochen, bis früh in April. Vom April bis Juli ist das Wetter schön und Alles ist wachsig, welches bald in ein schönes Grün sich kleidet.

Der langwellige Regen der während der Regenzeit fällt, ist, obgleich wegen ihrer Dauer unbequem, dennoch der größte Segen für Oregon, denn die Regelmäßigkeit des Regenfalls sichert immer reichliche Ernten und gute Weide. Ungeachtet des Regenwetters wird in dieser Zeit viel gepflügt und gesäet. Der Regenfall im Willamettethal beträgt ungefähr 44 Zoll, doch nicht alle Jahr gleich. Im südlichen und östlichen Oregon ist nicht so viel Regen, aber im östlichen Oregon mehr Schnee und größere Kälte. Der Regen fällt selten in schweren Güssen, und ist selten von zerstörenden Ueberschwemmungen begleitet. Die trockene Zeit beginnt mit Juli und dauert bis October, dann und wann ein Regenschauer im September, für den Boden zuzubereiten für den Pflug. Zuweilen wird es hier auch kalt, aber nur selten, und dauert nie lange. Schnee hätte ich die zwei Winter nicht so viel sammlen können, daß ich hätte einen Fingerhut füllen können.

Bodenverhältniß. West-Oregon ist gemeiniglich mit fruchtbarer Erde bedeckt. Der Boden der Prairie ist ein dunkler Lehm mit Thon-Untergrund. Die Hügeln im mittleren Theil des Thales sind mit röthlicher Erde bedeckt. Hier und da findet man Biberdammland, das ist bedeckt mit schwarzer Erde, mit sehr großer Fruchtbarkeit. Aus diesem Land werden die größten Ernten erhalten; an den Fußhügeln der Berge ist der Boden meistens schwarz.

Oregon ist reich an Holz und Kohlen, und Eisen findet sich an vielen Stellen. Ein großes Lager Eisenerz ist nahe Oswego, sechs Meilen südlich von Portland, und ist im betrieb. Auch sind Goldminen im Betrieb. Blei und Kupfer sind an einigen Stellen gefunden worden.

Es wird oft gefragt: Wie ist es denn in Oregon? Ist es gut dort? Antwort: Die Leute welche über die Jahre ihrer vollen Kraft hinaus sind, und nicht mehr diese Eigenfähigkeit haben sich gegebenen Umständen anzupassen, werden ebenfalls viel auf das Spiel setzen, um hieher zu kommen, es sei denn, daß sie Vermögen besitzen. Selbstverständlich bieten ältere Länder gewöhnlich bessere Gelegenheiten für eine eigende Heimath als in einem neuen und fremden Lande, wo das Ringen und der Unterhalt und Gewerb mehr Kraft erfordert als dem reifen Alter eigen ist. Niemand sollte daran denken ohne hinreichende Mittel nach Origon auszuwandern, um sie hier in kurzer Zeit nach der Ankunft zu erhalten, denn man kann sich nicht darauf verlassen, sogleich nach der Ankunft eine passende Beschäftigung zu finden, und sich auf die Wohlthätigkeit Anderer zu verlassen. Im Allgemeinen finden hier gute und arbeitsame Leute immer lohnende Beschäftigung, und werden ein gutes Auskommen finden, denn wer hier Arbeiten will, der hat immer Arbeit und guten Lohn. Aber Leute die keine Lust haben zu arbeiten, und dann noch wenn sie Arbeit haben, nicht regelmäßig arbeiten, nur herumlaufen, solche können in Oregon eben so wenig gebraucht werden als anderswo. Aber, wie schon oben gesagt, arbeitsame und fleißige Leute können hier in etlichen Jahren eine eigene Heimath erwerben und ein unabhängiges Leben führen.

Etwas von unserer Ansiedlung in Marion Co., Oregon. Von unsern Glaubensgenossen die sich hier angesiedelt haben, kamen im April 1877 von Wayne Co., Ohio. Die Personen waren Christian Geiger, Peter Geiser, Peter Neuenschwander und Niklaus Lichty, alle mit ihren Familien, auch die Barbara Steffen und Jakob Geiger, noch ledigen Standes. Im Herbst desselben Jahres kam Johann Heyerly von Allen Co., Ohio mit seiner Familie; und jetzt sind wir zusammen 14 Mitglieder der mennonitischen Gemeinschaft. Die Tuker kamen nach Origon in 1869, und im Jahr 1871 hatten sie selbstständigen Gottesdienst; ihre Mitgliederzahl beträgt über hundert Personen. Sie siedelten sich in verschiedenen Counties an. Der erste der amischen Brüderschaft war Gideon Lantz. Er kam im Herbst 1876, und im Frühjahr 1877 kam Levi J. Nafer mit seiner Familie, und ein Lediger, Namens Maier hieher. Im Herbst desselbigen Jahres machte Daniel D. Miller einen Besuch nach Origon und besuchte uns auch, ging aber bald wieder auf die Rückreise und im Februar 1878 kam er wieder mit seiner Familie glück ich hier an, und noch zwei Haushaltungen mit ihm. Sie ließen sich nieder nahe Hubbard, Marion Co., Origon, ungefähr 10 Meilen nördlich von uns. Ihre Mitgliederzahl ist 13 Personen. Es ist jetzt bei ihnen wie bei uns, nämlich sie haben keinen Prediger. Das dringste Bedürfniß für uns alle wäre jetzt, wenn wir nur ein Prediger hier hätten, dann fühlten wir mit unserm Loos zufrieden; fehlt dieses aber, so fehlt Alles. Aber wir sind in der Hoffnung, der Herr werde uns solche senden, die sein Wort in Wahrheit uns allen verkündigen. Wir haben wohl das Neue Testament unseres Heilandes Jesu Christi, daß wir uns hieninnen üben können; aber wo kein Hirte ist, da zerstreuen sich die Schafe und ein Jeglicher will seinem eigenen Weg folgen. Hierinnen entsteht oft die Zerstreuung da die Liebe erkaltet. Man wird schläfrig zum Guten, man verzißt dieses und jenes, und damit wird die Lücke gefüllt mit andern Sachen die sich nicht geziemen. Wenn wir zurückblicken an die Zeit da wir uns an den gottesdienstlichen Festen freuten, wo wir alle so einstimmig miteinander Hand in Hand gingen, dann muß ich bekennen, daß das Ermunterungen zu guten Werken waren. Und, wie gesagt im vorigen Schreiben, wenn Prediger ein Besuch machen in Oregon, sollen sie uns nicht vergessen und vorüber gehen, sondern uns besuchen und das Wort Gottes uns allen verkündigen; wir würden alle froh und dankbar sein. Christian C. Wenger.

Silverton, Marion Co, Oregon.

Eine Frage.

Im Anfang des siebenten Capitels Ev. Johannes lesen wir, daß, da der Juden Fest der Laubrüst nahe war und Jesus in Galiläa umher zog und nicht in Judäa umherziehen wollte, weil die Juden ihm nach dem Leben trachteten, und daß Jesus, nach einem Hin- und Herreden mit seinen Brüdern wegen dem Hinaufgehen in Judäam auf dieses Fest in Jerusalem, Er endlich zu ihnen (zu seinen Brüdern, die nicht an ihn glaubten,) sprach: „Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet." Vrs 8. Frage: Auf was hatte Jesus hier Bezug als Er sagte: „Meine Zeit ist noch nicht erfüllet" auf seine Zeit zu sterben, oder auf seine Zeit hinauf auf das Fest zu gehen? denn wir sehen, daß nachdem seine Brüder gegangen waren, Er auch hinauf ging auf das Fest. Eine Antwort wird verlangt durch die Spalten des Herolds.

Das Leben des Christen ist ein glückseliges Leben. „Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede." Es ist das glückseligste Leben—wie herrlich bei ihm zu sein—da herrscht ewige Glückseligkeit.

Für Kinder

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Der Weisheit Wege.

Wirst du der Weisheit Wege gehn,
In allem Thun auf Gott nur sehn:
Läßt dir der Herr das Glück gedeihn,
Höchst selig einst bei Ihm zu sein.
Ein frommes Kind stets Gott gefällt,
Läßt sich nicht fällen von der Welt;
Mit Gott es überwindet weit,
Bis einst es geht aus dieser Zeit.
Ein frommes Kind liebt Gott den Herrn,
Ruft Andern zu und hätte gern,
Sie gingen mit zur Himmelsfreud,
Christum zu schaun in Ewigkeit.

Ostern.

Bis den 21. dieses Monats haben wir wieder Ostern. Können die jungen Leser des Herolds mir sagen was an diesem Tag geschah, und warum wir das Osterfest als einen Feiertag feiern? Viele können das thun, das weiß ich wohl, aber ich glaube nicht, daß alle können. Nun will ich, zum Nutzen solcher die es nicht wissen, es hier in der Kürze erklären, denn auch solche die mit der Geschichte bekannt sind, lieben sie immer wieder anzuhören.

Am Ostersonntag Morgen ist der Herr Jesus vom Tode auferstanden, nämlich am ersten Tag in der Woche. Böse Menschen, die Ihn nicht leiden konnten weil Er so fromm war und ihnen ihre Sünden vorhielt, nahmen Ihn und nagelten Ihn an das Kreuz, welches auf den Charfreitag geschah. Nachdem Er am Kreuze gestorben war, kam ein frommer Mann, Namens Joseph, der nahm seinen Leichnam vom Kreuze und begrub Ihn. Sonntag Morgens, stand Er also wieder auf aus seinem Grabe und wandelte mit seinen Jüngern. Wie froh müssen sie gewesen sein Ihn wieder zu sehen. Ja froh sollten wir alle sein, denn es war auch um unsertwillen, daß Er diesen schmachvollen Tod hat sterben müssen. Darum lasset uns daran gedenken was auf diesen Tag geschah, wenn wir Ostern halten. M. D. W.

Bitte, was ich dir thun soll.

Der gute Gott, der Himmel und Erde, das Meer und Alles was darauf und darinnen ist, erschaffen hat, ist allmächtig, das heißt, Er hat die Macht zu thun gerade nach seinem Wohlgefallen. Im Anfang als Er das Licht erschuf, sprach Er: „Es werde Licht; und es ward Licht." Diese Macht hat Er jetzt noch; was Er gebietet, muß geschehen.

Nun gesetzt, mein kleiner Leser oder kleine Leserin dieser allmächtige Gott würde sich dir offenbaren, oder zu dir treten und sagen: „Bitte, was ich dir thun soll," mit der Verheißung dir irgend welchen Schatz oder Reichthum zu geben wofür du Ihn bitten würdest, was würde deine Bitte sein? Wofür würdest du Ihn vor allem Andern bitten? Sinne einmal darüber nach was dir am liebsten wäre, oder wofür du Ihn am ersten bitten würdest. Würdest du Ihn vielleicht um ein langes Leben bitten? um Reichthum? um ein prächtiges Kleid? oder um recht vieles Vergnügen? Waran du am ersten denken würdest, oder was dein heißestes Anliegen wäre, kann ich nicht sagen, aber ich will dir hier sagen für was Einer einstmal bat, dem der Herr diese Wahl gab, nämlich zu bitten was Er ihm geben sollte. Wer dieser Einer war, magst du vielleicht rathen können. Es war nämlich der weise Mann Salomo, von dem es heißt, daß er den Herrn lieb hatte und nach den Sitten seines Vaters wandelte. Sein frommes Leben gefiel dem Herrn und daraum erschien Er ihm des Nachts im Traum und sprach: „Bitte, was ich dir thun soll." Salomo, der eben die Stelle seines Vaters Davids als König übernommen hatte, sprach: „Nun Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht, an meines Vaters Davids Statt. * * * So wollst Du deinem Knechte geben ein gehorsam Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen was gut und böse ist."

Nun was denkst du; war dies eine weise und vernünftige Bitte? Wäre dies deine Bitte gewesen? Ja wohl, dies war eine sehr weise und vernünftige Bitte. Salomo hätte sogar für nichts nützlicheres bitten können als um ein gehorsames Herz und um Erkenntniß zu wissen was gut und böse sei. Auch gefiel dem Herrn diese Bitte wohl und antwortete ihm: „Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand, Gericht zu hören; siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines Gleichen nicht vor dir gewesen ist, und nach dir kommen wird."

Laßt dies uns zu einer Lehre dienen, ihr werthen, jungen Leser und Leserinnen des Herolds, und, wie Salomo, zuerst auf dasjenige bedacht sein was zu unserem ewigen Wohl dienen mag, und den Herrn vor Allem bitten um ein aufrichtiges und gehorsames Herz, sowie um Verstand das Böse vom Guten unterscheiden zu können. Wie nöthig ist doch solches zu unserer Zeit, recht zu verstehen was gut oder böse ist; und doch, so wir den Herrn mit aufrichtigem Herzen um wahre Erkenntniß bitten; will Er uns geben was unsere Herzen begehren. Darum bittet den Herrn täglich euren kleinen Verstand zu erleuchten und euch auf rechtem Pfade zu führen, so wird es euch wohl gehen, denn Gott läßet es den Aufrichtigen gelingen. Spr. 2, 4.

Aber merkt, wir dürfen dabei nicht vergessen auch unser Theil zu thun und probiren mit allem Fleiß dem lieben Gott und seinen Geboten gehorsam zu sein, denn erst dann gibt Er uns die Verheißung unserm Gebet Gehör zu schenken und uns seinen Segen in vollem Maaße genießen zu lassen. M. D. W.

Philipp und Georg.

„Philipp," sagte ein Jüngling zu seinem Kameraden, „meine Mutter sagte mir heute, man müsse immer Gutes gegen Böses thun, das heißt, Böses mit Gutem vergelten. Das kann ich nicht verstehen. Dadurch würde man böse Leute nur noch böser machen, wenn man sie gewähren ließe."

„Nein," entgegnete der Freund, „ich meine, Du bist im Irrthum und Deine Mutter hat ganz Recht. Erinnerst Du dich noch, den Joseph geschlagen zu haben, als er Dir den Ball genommen hatte. Er schlug Dich wieder und so kamet ihr in eine Keilerei. Ihr thatet euch recht weh, aber das war nicht das Schlimmste. Ihr seid Beide mit einem bösen Gewissen nach Hause gegangen. Du hattest große Furcht, Deine Mutter möchte etwas erfahren. Auf solche Weise kann Niemand glücklich sein."

„Ja, das ist wahr. Aber, kann ich dafür, daß er so wüste ist, mir immer den Ball nimmt und mich ärgert, wo er nur Gelegenheit hat?"

„Nun, Georg, das ist die Ursache von Streit unter jungen und alten Leuten und von Krieg unter den Völkern: daß Jeder im Recht zu sein glaubt und den Andern für strafbar hält. Dadurch gerathen sie aneinander zu beiderseitigem Schaden. Du hättest dem Joseph den Ball bessir gelassen, statt ihn zu schlagen und ihm gesagt: Joseph, willst Du mir den Ball nicht wieder geben? Hätte er geantwortet: Nein, ich gebe ihn nicht, so wäre es besser gewesen, ihm zu erwiedern: Dann behalte ihn, wenn Du glaubst, daß es recht ist; wir dürfen uns deshalb nicht streiten, sondern wollen gute Kameraden bleiben. Aber ich befürchte, Deine Mutter bestraft Dich, wenn Du mit meinem Ball nach Hause kommst. Dann wärest Du ja sehr unglücklich. Ich gebe nicht viel um den Ball, ich kann mir bald einen andern machen! So, meint Deine liebe Mutter, sollst Du das Böse mit Gutem überwinden und ich glaube, Joseph würde Dir keinen Ball mehr genommen haben, vielmehr Dich lieben für Deine Güte und Dir Gutes thun, um seine frühere Unart vergessen zu machen. Du, lieber Georg, hättest dann ruhig nach Hause gehen können in dem Bewußtsein, den Rath Deiner guten Mutter befolgt zu haben. Sie würde sich bei dem Anhören Deiner Erzählung des Vorgefallenen mit Dir gefreut haben, daß Du nach der Lehre des Heilandes gehandelt. Ihr würdet viel glücklicher gewesen sein, als jetzt, da Du ihn geschlagen."

Krieg und Streit bringt Herzeleid,
Liebe und Friede Seligkeit
Krieg und Streit trennt Mann und Weib,
Liebe und Friede ist Einigkeit,
Krieg und Streit trennt Eltern und Kinder,
Liebe und Friede macht Gottes Kinder.
—Engel des Friedens.

Kinderbriefe.

Ein russischer Knabe von Grünfeld, Mantoba, dreizehn Jahre alt, schrieb uns einen kurzen aber interessanten Brief. Unter Anderem sagte er, daß er in die Schule ginge, daß sein Vater selbst Schullehrer sei, und daß er jeden Monat die Kinderabtheilung im Herold lese und die darin aufgegebenen Räthsel sucht aufzulösen. Er wünschte uns Glück und Gottes Segen zu unsem Werk, wofür wir ihm herzlich danken. Möge der Herr ihn segnen

und ihm, wie allen kleinen Lesern des Herolds, helfen gehorsam zu sein und zuzunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Auch sandte dieser Knabe uns ein Buchstabenräthsel ein für den Herold, bestehend aus sechs Buchstaben, die nämlich seinen Vornamen bilden. Da wir sein Räthsel in dieser Nummer aufnehmen, werden wir sein Name hier verschweigen, um zu sehen wie Viele ihn durch das Räthsel werden errathen können.

Auch haben wir noch andere kleine Kinderbriefe erhalten, die wir mit dem größten Vergnügen gelesen. Wir danken Allen für ihre freundliche Worte, und hoffen, sie werden damit fortfahren von Zeit zu Zeit uns solche kleine Briefe zu schreiben. Ja wir hoffen, es werden immer noch mehr an uns schreiben und sagen was sie diesen Winter in der Schule gelernet haben, was sie jetzt arbeiten, ob sie in die Sonntagschule gehen, wie ihnen der Herold gefällt zu lesen, ob sie auch im Testament lesen u. s. w.; denn solche kleine Kinderbriefe zu lesen macht uns nicht blos Vergnügen, sondern es gibt uns auch neuen Muth in unserm Berufe und erleichtert uns dadurch unsre Aufgaben.

Wir können unsre Kinderbriefe wohl nicht alle brieflich beantworten, aber dessentwegen wollen unsre kleine Schreiber doch nicht entmuthigt fühlen, denn wir werden ihnen von Zeit zu Zeit ein gutes Wort durch den Herold zugeben lassen. Ihr möget Deutsch oder Englisch schreiben. M. D. W.

1 Biblisches Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus fünf Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Vogels der den Kindern Israel zu essen verboten war.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen des Davids Groß-Großvater.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen der jüngeren Tochter Labans.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Propheten.
5. Mein fünfter ist der letzte Buchstabe vom Namen eines Mannes der allen Thieren ihre Namen gab.

Mein Ganzes war der Name eines Mannes ehe Gott ihm einen andern Namen gab. J. D. B.

2. Biblisches Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus sechs Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen der Mutter Moses.
2. Mein weiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen des Königs zu Basan.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen der Mutter des letzten Richters in Israel.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe des Namens vom Vater Moses.
5. Mein fünfter ist der Anfangsbuchstabe des Namens vom Vater Josua.
6. Mein sechster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines gewaltigen Jägers zu Babel.

Mein Ganzes ist mein Vorname.

Auflösung des Räthsels in Nro. 3.

Abba. Marc. 14, 36.

Richtig gelöst von Noah H. Mack, Clayton, Berks Co., Pa.; M. E. Bucher, Columbus Grove, Ohio; Christian S. Bender, Oxford Co., Ont.; Isaac S. Miller, Lovington, Moultrie Co., Ill.; Menno S. Yoder, Lagrange, Ind.; Johannes B. Neuhauser, Leacock, Lancaster Co., Pa.; Carinarina Gingerich, Buckley, Iroquois Co., Ill.; David Schrock, Pathan, Lagrange Co., Ind.; Joseph Küpfer, Geiley, Ill.; Moses Troyer, und Chr. Troyer, Middlebury, Ind.; Jacob K. Andrews, Ost Lampeter, Lancaster Co., Pa.

Vermischtes.

(Uebersetzt aus dem Philadelphia „Record.")

Keine Hölle.

Gibt es eine Hölle? Einige von den hervorragendsten Predigern Englands und Amerikas besprechen soeben diese Frage. Manche sprechen ihren Zweifel offen aus über das Bestehen einer Hölle. Daß es keine Hölle gebe ist universalistische Lehre; aber jetzt predigt der Episcopale Canon Farrar von England in zwei Vorträgen, in Westminster Abtei, seinen völligen Nichtglauben an die Lehre einer ewigen Pein. Er stellte die Frage: „War je ein menschliches Wesen, welches würdig war ein Mensch genannt zu werden, welches sich nicht empört, und gekränkt fühlte an die Meinung einer Welt von Wurm und Feuer zu gedenken?" Die Worte „Hölle," „Verdammniß" und „Ewigkeit," sagt er, sollten nicht länger in der englischen Bibel stehen, und wenn die Untersucher der Bibel ihre Pflicht thun würden, so würden jene drei Worte alle ausgestrichen werden.

Solches ist nun ein merkwürdiges Bekenntniß eines Canonicus der Kirche Englands, und es ist natürlich, daß ganz England von den Ausdrücken dieses Geistlichen redet. Jetzt kommen auch einige hochstehende Geistlichen der Congregationalisten Kirche Amerikas und widersprechen ihrer alten Lehre von der Hölle. Rev. T. T. Munger, von Massachusetts, hat seine Zweifel, so wohl wie auch Rev. Merriam über diese alte Lehre ausgesprochen; und doch hat das Concil von Nord Adams, Munger einstimmig als Pastor einer Congregationalisten Kirche jenes Städtchens instalirt, wobei Ex-President Hopkins von dem „Williams Collegium," ein früheres Licht in der Congregationalistenkirche, und ein Mann, welcher die Regel für die jungen Prediger niederlegte, als Vorsitzer fungirte. Ebenfalls war President Porter von „Yale Collegium," ein Hauptglied der Sitzung dieses Concils.

Es wird behauptet, daß beide, Dr. Hopkins und Dr. Porter, in diesem Zweifel auf das Engste miteinander verbunden sind, und durch ihre Bemühung und ihren großen Einfluß jenem die Kanzel gegeben wurde, von welcher er die Zweifel gegen die Lehre von einer „ewigen Verdammniß" ausbreiten kann.

Henry Ward Beecher argumentirt mit seiner Kopfmacht gegen die Lehre von einer Hölle, und machte im Laufe seiner Predigt, vorigen Sonntag Morgen, einen mächtigen Vorsprung vor anderen Zweiflern.

Paulus, Petrus und die anderen Apostoln waren eben weit hinter Beecher, Farrar, Munger, Ingersoll, Porter, Hopkins und den anderen Philosophen unserer Tagen zurück. Haben sie die ungläubigen Schriften eines Darwins und Hurley's nie gelesen; noch Geologie studirt; noch sind sie in unsere Freischule gegangen, und haben nicht das intellectuelle, moralische Licht erhalten, welches durch das Neu Englaad Schul-System leuchtet.

Wie dürfen wir doch so dankbar sein, daß wir in dem Zeitalter geboren sind, welches solche Männer, sammt einer solchen Wissenschaft hervorgebracht, wo der Menschheit die Verscherung gegeben, daß es keine Hölle gibt. Solche Versicherung ist ein besonderer Trost für ein sehr großen Theil der genußsüchtigen Bevölkerung der Erde; und Beecher und Consorten haben den rechten Ton angeschlagen, um das Ohr des gottlosen Volkes zu ergreifen, und sich selbst vor der Welt groß zu machen, denn Niemand wünscht ewig verdammt zu werden. (So weit im Auszug aus dem Record.)

Der Uebersetzer des Obigen kannte vor 30 Jahren einen Prediger welcher damals gesagt haben soll: „Es gibt keine Hölle, aber man darf das die Leute nicht wissen lassen, denn sie sind ohnehin schon zu gottlos." Wie wird es nun erst werden, wenn Beecher und Consorten mit solcher Lehre frech und frei vor ein zum Unglauben reifes Volk treten? Doch Gott kann solche freche Schwätzer stürzen. —Patriot.

Eine Antwort an einen Universalisten.

Die Universalisten lehren, daß es keine Hölle gebe nach diesem Leben, sondern wenn der Mensch stirbt, so geht er sogleich in den Himmel, ohne Unterschied wie er gelebt habe. Hölle sei das, wenn ein Mensch hier viel Elend habe, Gewissensbisse und dgl.

Als nun einst ein sehr beredter Universalisten Prediger diese Lehre vorgetragen, forderte er irgend jemand auf, Fragen an ihn zu richten oder auf die Predigt etwas zu antworten.

Ein anwesender Prediger nahm die Gelegenheit wahr und stand auf und hielt folgende Rede zu der Versammlung: Meine Freunde, ich habe etliche Worte zu sagen hinsichtlich der Predigt. Ohne Zweifel habt ihr alle gehört von den Leuten vor der Sündfluth, wie sie so gottlos waren, bis Gott sie alle in seinem Zorn vertilgte von der Erde und dann—zu sich nahm in seiner Herrlichkeit. Aber da war ein armer Mann Noah, ein frommer gottesfürchtiger Mensch, der Gottes Gebote hielt. Den schloß Gott ein in einen Kasten, mit allerlei Gethier und Gewürm, und wurde herumgestoßen und geängstiget, bis der Kasten sich niederließ auf dem Gebirge Ararat. Wie viel b.sser hatten es da doch die Gottlosen, die gleich in den Himmel kamen, als dieser fromme Mann, der erst so herumgestoßen wurde.

Und meine Freunde, ihr habt gehört von Sodom und Gomorra, wie die Leute so gottlos waren. Da zürnte der Allmächtige und ließ Feuer und Schwefel regnen auf sie herniederund—nahm diese Leute zu sich in seine Herrlichkeit. Aber da war ein frommer Mann Lot, der wurde aus der Gegend des Feuers gerissen und mußte eine Zeit lang umher gehen, bis Gott ihn in den Himmel nahm. Wie viel besser hatten es doch die andern Bürger Sooms als er.

Und nun meine Freunde geht heim, stehlt, schwört, burt, mordet, schändet den Sabbath, kurz, thut alles was ihr könnt, um Gott zu erzürnen, daß er euch vertilge von der Erde,

so daß ihr desto eher in den Himmel kommt, das ist, wenn das wahr ist, was der Prediger uns heute gepredigt hat. Denn wenn ihr, nach seiner Predigt, Gottes Gebote haltet und fromm lebt, so mögt ihr noch lange im Elend leben müssen, ehe ihr in den Himmel kommt.

—Fröhl. Botsch.

Für den Herold der Wahrheit.

Ein Buchstabenräthsel.

Folgendes Räthsel, welches für den Herold eingesandt wurde, aber zu schwer ist für die Kinder zu lösen, geben wir den allgemeinen Lesern des Herolds auf. Nun wollen wir sehen wie Viele uns die richtige Lösung davon einsenden werden bis die Mai Nummer zur Presse gehet.

Ich bestehe aus sechs Buchstaben

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe eines Worts von einem Etwas, ohne welches Niemand vor Gottes Gericht stehen kann.

2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe eines Wortes von einem Etwas, ohne welches Niemand in den Himmel eingehen kann.

3. u. 5. Mein dritter und fünfter bilden ein zweisilbiges Hauptwort von vier Buchstaben, das blos drei Mal im neuen Testament vorkommt.

4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe eines Wortes welches zwischen Himmel und Erde stehet.

6. Mein sechster ist der erste und letzte Buchstabe eines Wortes, ohne welches Himmel und Erde nicht vergehen werden.

Das Ganze ist etwas welches ich hiermit allen lebenden Menschen*) bezeugen kann, daß wenn sie dasselbe erlangen werden noch vor ihrem Tode, sie nicht mehr sterben werden.

Dieses Räthsel, recht betrachtend,
Ist ein Ruf an dich und mich;
Darum bete, glaub und wache,
Denn es führt zum Ziele dich.

C. B. Amstutz.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

Ein trauriger und tödtlicher Zufall.

Als Alpheus Myers von Summit Co., Ohio, im Begriff war Freitag Morgens den 1. März zu Wadsworth, in Medina Co., den Atlantic und Great Western Zug zu besteigen, mit dem Vorhaben eine Geschäftstur nach dem Westen zu machen, wurde er von einem vom Westen kommenden Zuge getroffen und plötzlich getödtet. Er verließ früh Morgens seine Heimath und kam zu Fuß nach Wadsworth, eine Strecke von ungefähr vier Meilen, und redete mit einem Freund nahe der Thür des Passagierhauses als er den Zug, auf den er gehen wollte, sah sich in Bewegung zu setzen. Er schritt vorwärts ohne anscheinend erschrocken oder aufgeregt zu sein, um die leere Bahn zwischen ihm und dem Zug zu kreuzen, schrägeweise, mit seinem Rücken etwas gegen den herankommenden Zug, so daß er wahrscheinlich die Gefahr gar nicht merkte und der Kuhfänger ihn niederwarf und den größten Theil des Zuges über ihn weg ging, seinen Körper über die Brust beinahe entzwei schneident. Er wurde am darauffolgenden Sonntag beerdigt, bei welcher Gelegenheit eine große Anzahl von Freunden und Verwandten sich versammelt hatten ihm die letzte Ehre zu beweisen. Er wurde auf dem mennonitischen Begräbnißplatz beerdigt, wo Leichenreden von Ephraim Hunsberger und J. Guth gehalten wurden. Er hinterläßt eine beraubte Wittwe und sechs Kinder, eine betagte Mutter, Brüder und Schwestern und viele Freunde ihren Verlust zu betrauern. Es ist ein trauriger Schlag für die betrübte Familie, aber es ist Gott der sie also beraubte, und wir wissen, daß, was Gott thut, wohl gethan ist. Möge der Herr ihnen Gnade geben alles in demüthiger Ergebung zu seinem Willen zu erdulden.

*) Jesus sprach, Joh. 11, 26: „Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben." Darum sage ich: allen lebenden Menschen.

Für den Herold der Wahrheit

Ein Weg nur zum Himmel.

„Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich." Joh. 14, 6.

Ein Weg nur zum Himmel,
Der ist Jesus Christ;
In dem Weltgetümmel
Findet man ihn nicht.
Drum, will man ihn finden,
Suche wo Er ist,
Denn da bei den Blinden
Findet man Ihn nicht.

Doch kommt mancher Blinde
Auf die Lebensspur,
Denn den geistlich Blinden
Oeffnet Gott die Thür,
Daß sie sehend werden,
All die suchend sind,
Ja auch selig werden,
Und ein Gotteskind.

Ein Weg nur zum Leben,
Der ist Gottes Wort;
Merke, Freund, es eben,
Christus ist die Pfort.
Da wo viele Wege
Neb'neinander gehn,
Da wird mancher träge,
Will nicht weiter gehn.

Doch, was kann's uns schaden,
Daß viel' Wege sind?
Man doch kein'n geraden
Als nur Einen find't.
Drum halt nur den g'raden,
Dann irrst du dich nicht,
Denn auf Nebenpfaden
Geh'ts zum Himmel nicht.

Ein Weg nur zum Vater
Durch die Glaubenskraft,
Anders kann man nimmer
Gottes Eigenschaft
Wahrlich überkommen,
Noch gefallen Ihm,
Denn nur bei den Frommen
Ist der rechte Sinn.

Ein Weg nur zum Frieden,
Geht durch Kreuz und Spott,
Drum, will man hienieden
Leb'n nach Gottes Wort,
So ist Kreuz beschieden
Hier an jedem Ort,
Denn das hat verheißen
Christus, der das Wort.

Was uns denn nun trennet
Von dem Kreuz und Spott,
Das den Lauf nur hemmet
Zu dem Herrn und Gott:
Wo man Schlangen tödtet
Gebt's auch Ferseustich;
Merket das, ihr Kinder,
Und vergesset's nicht.

Markus Seiler.

Verheirathet.

Am 1. Jan., durch Jakob C. Kenagy, Amos Y. Troyer mit Delila L. Yoder, beide von East Lynn, Caß Co., Mo.

Am 10. Jan., durch Abner Yoder, in der Wohnung der Eltern des Bräutigams, Jakob J. Petersheim mit Anna Yoder, beide von Johnson Co., Iowa.

Am 20. Jan., durch denselben, Johannes S. Schrock und Susanna Lehman, beide von Johnson Co., Iowa.

Am 31. Jan., durch denselben, in der Wohnung der Eltern der Braut, Levi D. Yoder mit Lydia Schwarzentruber, beide von Johnson Co., Iowa.

Am 12. März, im Hause von Pred. Benjamin Troyer, durch Moses Y. Miller, David Kauffman mit Maria Troyer, beide von Holmes Co., O.

Gestorben.

Am 6. Dec. 1877, Sarah, Tochter von Joseph und Anna Schmucker, im Alter von 16 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen. Sarah war von Natur aus eine liebevolle, verständige und gehorsame Tochter. Etliche Tage vor ihrem Hinscheiden legte sie ein Bekenntniß ihres Glaubens in Christo ab, und begehrte getauft zu sein, und gab Zeugniß während ihrer Krankheit, daß sie den Herrn liebte. Leichenreden wurden in der Salem Kapelle von David Morrell und P. W. Crane gehalten.

Am 19. Febr., in der Nähe von Beatrice, in Nebraska, an der Wassersucht, Gerhard Penner, Aeltester der Mennoniten-Gemeinde in jener Gegend, in einem vorgerückten Alter. Er trug sein schweres Leiden mit großer Geduld und das Bewußtsein, daß er seinem Herrn und Heilande in der Nachfolge seines Friedensevangeliums getreu blieb gewährte ihm eine große Freude und einen großen Trost, und ward froh daß er lieber seine Heimath verließ als seine Großkinder der Versuchung in Europa preiszugeben. Seine drei Söhne sind bereits aus den militärpflichtigen Jahren.

Am 12. März, in Holmes Co., Ohio,——Eheweib von Jakob E. Mast. Am 14. wurde sie in der Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Nachbarn beerdigt. Die Verstorbene war eine beliebte Mitschwester der amisch-mennoniten Gemeinde und blieb ihrem Glauben getreu bis an das Ende. Leichenreden von Christian Yoder und David A. Troyer, über Joh. 5. 21—30; 1. Cor. 15, 42—58.

Am 22. Febr., in Lincoln Co., Canada, an der Wassersucht, Michael Funk, im Alter von 81 Jahren, 6 Monaten und 22 Tagen. Er wurde am 24. auf Moyer's Begräbnißplatz beerdigt. Eine Leichenrede wurde von——Umbach gehalten, über Joh. 31, 1.

Am 12. Febr., in Lincoln Co., Canada, fand Samuel H. Moyer seine Stiefmutter in ihrer Küche todt auf dem Boden liegend. Sie befand sich in gewöhnlicher Gesundheit und hatte sich gekleidet um auszugehen, und kann nicht mehr als eine Stunde gewesen sein bis sie todt gefunden wurde. Sie war eine geborne Moyer, gebürtig in Pennsylvanien, und war das dritte Weib von Samuel F. Moyer. Ihr erster Gatte hieß David Hunsberger. Sie wurde zu Moyer's Versammlungshause beerdigt. Eine Leichenrede von A. K. Hunsberger über Matth. 24, 44.

Am 16. Febr., in Dekalb Co., Ind., Manias, Sohn von Daniel und Maria Camp, im Alter von 4 Monaten und 6 Tagen. Eine Leichenrede von P. Covle, über Matth. 18, 3.

Susanna Moyer, Wittwe von Samuel T. Moyer, im Alter von 73 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen.

Am 19. Febr., in Huron Co., Ont., an der Auszehrung, daran er ungefähr ein Jahr litt, Br. Moses, Sohn von Wm. Beachtel, im Alter von 16 Jahren, 7 Monaten und 29 Tagen. Ungefähr zwei Monate vor seinem Tode lernte er seinen wirklichen Zustand einzusehen, suchte den Heiland und

wurde durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Er ermahnte seine jungen Freunde zu Jesu zu kommen und das eitle und sündliche Wesen dieser Welt zu verlassen.

Am 13. Febr., in Huntington Co., Ind., Schw., Susanna Hildebrand, im Alter von 85 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. Ihr Gatte, Br. Heinrich Hildebrand, starb am 14. Juni 1860, im Alter von 70 Jahren, 1 Monat und 1 Tag. Ihre Leichenrede wurde von Johannes Bauman von der Tunker Gemeinde gehalten. Sie wurden beide in Augusta Co., Va., geboren, und waren beide Mitglieder der Mennoniten Gemeinde. Im Spätjahr von 1823 zogen sie nach Ohio, und von da im Jahr 1837 nach Indiana. Seitdem wohnten sie nicht nahe einer mennonitischen Gemeinde und wohnten dem Gottesdienst der Tunker bei so oft es passend für sie war. Sie hinterlassen drei Söhne und vier Töchter, die alle ein Bekenntniß ihres Glaubens ablegten. Während wir ihr Hinscheiden betrauern, so trauern wir doch nicht als diejenigen die keine Hoffnung haben.

Am 3. März, in Mahoning Co., Ohio, am Lungenfieber, Homer, jüngster Sohn von Noah und Maria Blosser, im Alter von 3 Jahren, weniger ein Tag. Leichenreden von Jakob Kolb und Jos. Birler.

Am 7. März, in Mt. Clinton, Rockingham Co., Va., am Intermittentfieber und Masern, Elisabeth Catharina, Tochter von Pred. Joseph und Fanny Driver, im Alter von 3 Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen. Jung wie sie war schien sie bewußt zu sein daß der Tod sich herannahete, und in der letzten Zeit ihrer Krankheit hörte man sie öfters die Worte wiederholen: „Ein Tropfen deines Blutes," ein Ausdruck ihres Vertrauens in den Heiland. Leichenreden von Samuel Schank und Daniel Heatwole, über Matth. 9, 12, 13.

Am 11. März, in Rockingham Co., Va., Polly, Eheweib von Peter Burkholder, im Alter von 72 Jahren und 4 Tagen. Leichenreden von Joseph Driver und Daniel Heatwole, über Joh. 5, 28, 29.

Am 15. März, in Henry Co., Iowa, am Typhoidfieber, David, Sohn von Jonas und Dena Beight, im Alter von 21 Jahren, 5 Monaten und 22 Tagen. Eine kurze Zeit vor seinem Tode begehrte er getauft zu werden, welches durch die amisch-mennoniten Brüder geschah. Darauf dankte er dem Herrn für seine Güte und Barmherzigkeit, daß Er ihn zur Buße rief und noch die Gelegenheit schenkte sich auf seinem Todesbette vorzubereiten seinen Heiland in Frieden begegnen zu können. Er umarmte seine Eltern, Brüder und Schwestern, und ermahnte sie ernstlich heilig zu leben um einstmal ihn im Himmel antreffen zu können. Er wurde in der Gegenwart eines großen Leichengefolges auf Summer's Begräbnißplatz in Washington Co., beerdigt. Leichenreden von Johannes W. Gunden und Joseph Schlögel, über Joh. 11, 21—26.

Am 17. März, nahe Milnesville, Waterloo Co., Ont., Abraham Weideman. Er war ungefähr zehn Monate krank.

Am 27. März, in Salisbury Twp, Lancaster Co., Pa., an Biliouskolik und Unterleibsbeschwerden, Br. Heinrich Sauders, im Alter von 52 Jahren, 3 Monaten und 3 Tagen. Er hinterläßt eine Gattin und fünf Kinder ihren Verlust zu betrauern, aber wir hoffen, daß ihren Verlust sein ewiger Gewinn sein möge.

Am 21. Febr., nahe Sporting Hill, Lancaster Co., Pa., Susanna K., Tochter von Br. Heinrich und Schw. Dellinger, im Alter von 15 Jahren und 5 Monaten. Wurde am 25. beerdigt. Text, Hiob 19, 25.

Am 27. Febr., nahe Millersville, Lancaster Co., Pa., an Alterschwäche, Schw. Susanna Herr, Wittwe des verstorbenen David Herr, im Alter von 86 Jahren, 1 Monat und 6 Tagen. Wurde am 1. März auf dem Familienbegräbnißplatz beerdigt. Text, 2. Cor. 5, 1—10. Schwester Herr war eine treue Mitschwester der Gemeinde. Sie hatte ein starkes Verlangen abzuscheiden und starb in einem festen Glauben.

Am 28. Febr., drei Meilen von Manheim, Lancaster Co., Pa., Br. Christian Wenger, im Alter von 78 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen. Wurde am 4. März an Heinlys Versammlungshause beerdigt. Text, Ebr. 4, 9, 10.

Am 1. März, nahe Manheim, Lancaster Co., Pa., am Krebs, Schwester Maria Sauder, im Alter von 76 Jahren, 9 Monaten und 21 Tagen. Sie wurde am 4. an Kauffmans Versammlungshause beerdigt.

Am 20. März, in Petersburg, Lancaster Co., Pa., plötzlich, Andreas Holzworth, im Alter von 80 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen. Wurde am 23. beerdigt. Text, Matth. 24, 44.

Am 22. März, in Manheim, Lancaster Co., Pa., an der Herzwassersucht, Schw. Maria Herr, Eheweib von Br. C. Herr, und Tochter von Bischof Meseman, im Alter von 43 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen. Sie wurde am 24. an Hernleys Versammlungshause beerdigt. Text. Joh. 17, 24.

Am 31. März, in Elkhart Co., Ind., an der Auszehrung, Br. Tobias Blosser, im Alter von 39 Jahren, 2 Monaten und 11 Tagen. Leichenreden wurden gehalten von Jacob Beutler, Heinrich Schaum, Michael Schenk und John F. Funk, über 1. Tim. 5, 6, 7, und Ps. 119, 75. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Wittwe und sieben Kinder sein frühzeitiges Hinscheiden zu betrauern; doch ließ er uns das Zeugniß, daß wir nicht zu trauern brauchen als diejenigen die keine Hoffnung haben, sondern daß unsere Verlust seinen ewigen Gewinn sei.

Am 26. März, in Lincoln County, Canada, an der Auszehrung, David Fretz, im Alter von 40 Jahren und 21 Tagen. Er starb in einem lebendigen Glauben. Er hinterläßt ein Weib und sieben Kinder ihren Verlust zu betrauern. Er wurde am 28. an Moyers Versammlungshause beerdigt. Eine Leichenrede von A. K. Hunsberger über 1. Tess. 4, 8, und Offenb. 14, 13. Er trug sein Leiden in Geduld und christlicher Gelassenheit.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

N D Johnson, J Metzler, A Wismer, Levi King, H J Egly, Noah Mack, M E M, C C Ramseyer, Annie Burkholder, Moses D Ropp, D F Sprunger, Joseph Metzler, David Homsher,

MONEY LETTERS.

A—W Andrews, J K Andrews, H Albright, F Amstutz.

B—Menno Bechtel, A Birky No. 1, Sarah K Bemesderfer, Jacob Burkholder, Joel Basinger, E Binkley, W Binkley, Daniel Burkey, J J Borntrager, D J Borntrager, David Buckwalter, Abraham Bowman, M B Bucher, David Basinger, John Birky, Daniel Brundage, Henry F Brenneman, A M Blosser, Henry Bally, Jacob Bender, J M Bender, John Bender, John Burky, John Berntreger, Jos C Borntreger, Jacob Boller, Godfriedt Brandly, Elizabeth Barr, Noa Bechtel, J W Blosser, Samuel Beck, Jacob Bachman, Andrew Bachman, John Bingeman.

C—Lizzie M Caroney, Isaac Clemmens, J M Culbertson, Aaron Culbertson, A C Clemmer.

D—Lizzie A Day, Lydia H Dohner, Jonas Detweiler, Magdalena L Detweiler, Joseph F Derstine, Seth Davis, Israel Detweiler, Anna Detweiler.

E—Jacob Ehresman, Joseph Erb, Jacob Eshleman, Gerhard Enns, Heinrich Ehrlich, Karl Ehrlich, John H Eby, B Epeley, Jacob Eberhard, Jacob Eberly, Emanuel S Eash, Peter Eschleman, Gerhard Enns, Joseph Eichelberger, John B Engel.

F—C J Frey, John Fetters, Elias M Fisher, John L Frick, John Fast, A E Funk, I K Freed, T J Fellenbaum, Peter Funk, Magdalena G Fly, Daniel Funk, J R Fretz, Michael Fretz.

G—Jacob B Gingrich, Peter Goertz, Peter Good, Peter Good jr, S Guengerich, Philip Garman, Christian Gingerich, Catharine Garber, Jonas Gsell, Isaac L Groff, J K Gehman, Jos Gerber, Jacob Gerig, S B Gerig, Fanny Grove, Solomon B Gehman, Peter Gortner, John Garman, Daniel D Gutwals, David Gable sr, John L Gable, Sophia Grove, A B Grove.

H—D S Hoover, Tobias W Herr, George Helman, John H Hochstettler, Jacob Huber, Martin Herr, Henry H Hoover, Mrs Jacob Houser, Q A Hossler, Daniel Hartman, Jos Holdeman, S L Hoover, Z B Holcomb, Sarah E Hartzler, Maggie B Herr, John Hege, J D Hostettler, J A Hartzler, Enos Hartzler, J D Hershey, C J Hostetler, Jacob Halter, Jno F Hershey, Philip Hirsoby, Alpheus Hoover, Clayton N Hostetler, S B Huber, A H Hostetler, Frank A Heatwole, Reuben Leisy.

I—Jno W Irwin.

J—Daniel Jutzi, Mahlon Judd, Samuel B Jutzi, T S Jones.

K—David Kauffman, John Kraft, G B Kulp, Abm Kratz, John King, Mrs G Kenagy, D Kreider, Jacob Kilmer, Mary A Kehr, J Kurtz, Michael Kryder, Joseph Krebiel, Daniel Krehbiel, John M Kreider, N D King, Peter Kinsinger, J Kriechbaum, Mary E Kurtz, Jacob F Kolb, Joseph C King.

L—John B Lichty, Peter Lorentz, Jos Lantz, A Z Lantz, David Lantz, David Lefever, John Lahr, David Lapp, Sarah Lantz, Tobias D Lehman, Samuel Lapp, C P Livengood, Noah Lehman, B F Lehman, J H Lehman, Levi Snyder.

M—John Mishler, J W Meyers, Chr Mueller, W G Moyer, S H Musselman, J Morrell, Isaac H Moyer, Alvan McNair, David Murray, Elizabeth Miller, John Musser, Samuel Mast, Wm G Moyer, Samuel Miller, L Martin, J P Mast, Rev Daniel Mast, Levi Mast, D L Moncreif, Abm M Miller, Samuel D Miller, Abm Metz, Christian Mueller, B F Mowere, Henry Moyer, S B Moyer, David Meyers, C J Musser, Samuel O Martin, H R Miller, Daniel R Myers, Nellie and Ira E Myers, W H Myers, Pre S Miller, Thomas Moore, Elias Martin, Clara B Metzler.

N—Jacob N Newcomer, Jacob K Nissley, Isaac Nusbaum, Annie S Neff, John S Nissley.

P—John Petersheim, John Pike, H Pletcher.

R—Magdalena Really, Daniel Rich, E L Rosenberger, Chr Risser, Joseph Roth, George Rupp, Peter Roth, Joseph Ruby, Jacob Roth, Michael Rohrer, Christian Rupp, Henry Risser, Aaron E Reist, Sam Ramer, W B Rittenhouse, David Roth, Laura E Reider, Morris S Reider, John Roop, John Roth, H G Rutt.

S—Daniel Shenk, Christian Salzman, John Stoltzfus, Matty Strickler, Peter Straus, David Sherk, Mary N Snyder, John Shenk, John H Shank, Pre Peter Schrock, D W Stobbe, Jacob Shank, Catharine M Stauffer, P M Scherer, Emanuel Stutzman, Isaac Smucker, Elias Snyder, David Shank jr, Jacob Scheidel, John D Short, John Schrock, Abraham Schultz, Christian Smith, Christ Schwartzentraub, Abraham B Stecker, C S Stuckey, Abm Schneck, David Schneck, Samuel Shenk, Christian Spruenger, W S Showalter, Joseph J Saylor, M J Stoner, Edward Segar, Michael Schlunegger, Stephen Stahly, Jacob Stalter, J P Schrook, Ora and Maggie Scherer, N B Stuckey, Jacob E Shantz, Isaac C Snyder, Samuel Y Shantz, Aaron E Shantz, Wendell E Shantz, Peter E Shantz, Henry Snyder, Christian D Schindler, Scranton and Witmore, Mary G Showalter, Eli Stofer, Anna B Stauffer, Christian Sommer, John Steffen, Charlie A Shantz.

T—Jonas Troyer, John J Troyer, Wm Tufford.

U—Peter Unruh, L Ulrich.

W—Abm B Wenger, Lizzie Witmer, George Walter, John Wismer, Amos Warfel, Jacob Witmer, H Wahl, Isaac S Weber, Henry Worst, Catharine Warner, John Wisler, Jacob H Wisler, John Wideman, Mary Wisler, Aaron Witmer, Abraham Wambold, Tobias W Wambold, John W Wambold, Abm Welty, Michael F Weber, W L Weaver, Barbara A Weaver, John J Weaver, Jacob Wenger, Ella E Wisler, Benjamin Weaver, Isaac Wismer, Frank Aloina Walter.

Y—Jost I Yoder, J S Yoder, Jos J Yoder, C Z Yoder, L N Yoder, Daniel Y Yoder, Dan S Yoder, C Yutzy.

Z—Lydia Zook, Jacob A Zimmerman, Jonathan Zook, B F Zimmerman, Abm Zeizet, Andrew Zehr, Amos Zimmerman.

FOR BEERY'S CHURCH.

Christophel's Church by Jacob H Wisler...$8 50

FOR DAKOTA.

John Steffen..$15.30

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der ersellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Züchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bucher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M. B. C. .60
Buck's T., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Tenner's Predigtbuch, per Expreß 4.50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Zur Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... 1.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcor .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Krieg der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Luft-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600 früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght, in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwerk für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gesoräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Leberband 1.00
Wynanz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Leberband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Leberband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 6.25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Leberband, N. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Leberband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament englisch und deutsch, in Schaafleder .60
" " " schwarz Schaafleberband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 3.00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, 6.00
" " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " 8 50
" " durch die Expreß 8.00
Ausbund christlicher Lieder, das dicke Liederbuch der Amischen Gemeinde 2.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden konn. Dieses Werk in 240 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.
Preis per Exemplar 1.25
" Dutzend uden 12.00
Gesänge für Sonntagtschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodyen und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Hagenbuch für Kinder, über die gesch. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .45
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (v. Ass) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30
Der Teutsche unter den Katmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Erzväter. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passentes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katchismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .25
Der kleine Heinrich .20
Die Altväter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jesus's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten rebrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbuchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und Buchstabirbuchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner. Verlag von Carl Hammer, Cleveland. Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Verstaaten vorkommendeu Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s w, nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Teutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleirung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweiiung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Lehrer, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der teutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Teutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handbüel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern. gr 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Teutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft fur jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerksmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Haussegen für fromme Hausoäter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll per Dutzend .25
Familien Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar per Dutzend .05 .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schulzs Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweiiung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .65
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, no. 140.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenspiege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stuckiein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tintenpulver per Unze. .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit. frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bucher repariri und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Offee des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten Das Buch ist 392 Seiten 12 mo stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochteutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 Fragen und Antworten; Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland,“ „Niederland,“ „Switzerland,“ „Westerland,“ „Rhynland.“

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthumern, der Schweiz und Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen**, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
62 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.
2-1-79

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im **Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,** eben so nach **New-York** und die **östlichen Staaten** und nach **Baltimore** und die **südlichen Staaten.**

Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

Zu verkaufen.

Auserwähltes Land für Bauereien

in

Minnesota und Dakota,

bei der

Winona & St. Peter Eisenbahngesellschaft.

Die Winona & St. Peter Eisenbahngesellschaft bietet jetzt die ihr bewilligten Lande entlang der Linie ihrer Eisenbahn im südlichen Minnesota und östlichen Dakota für sehr billige Preise zum Verkauf an. Einige Hypothekenscheine der gesagten Gesellschaft werden pari in Bezahlung angenommen.

Dieses Land liegt in der ganzen Weizengegend des Nordwestens, in einem Klima das, was Gesundheit anbelangt, von keinem andern übertroffen wird, und in einer Gegend die sich rasch mit wohlhabenden und fleißigen Leuten bevölkert, meistens Farmern die von den östlichen und den älteren Theilen der Nordwestlichen Staaten herstammen.

H. M. Burchard, ist der Agent für den Verkauf der Lande von dieser Gesellschaft, zu **Marshall**, Lyon County, Minnesota.

Geo. P. Goodwin, Landcommissionär.
Allgemeines Bureau der Chicago & Nordwestlichen Eisenbahngesellschaft, Chicago, Ill.

☞ Alle Personen die nähere Auskunft wünschen, durch die Post oder auf irgend eine andere Weise, werden kostenfrei Circuläre und Karten erhalten, wenn sie sich wenden an den besagten Landcommissionär oder Agenten.
172—177d-4-15.

Ueber Baltimore!

Billigste Reiseroute für Emigranten von Rußland und Deutschland nach Amerika,

mit den großen und bequem eingerichteten Dampfschiffen des

Norddeutschen Lloyd,

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch.
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jaeger.
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Andressen.
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Pohle.
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer.
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann.

Diese auf das bequemste eingerichtete Dampfer fahren regelmäßeg alle 14 Tage zwischen Baltimore und Bremen und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an. Der Landungsplatz der Dampfschiffe ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York oder Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Falls es gewünscht wird, übernehmen wir den Transport der Passagiere von der Russischen Grenze bis nach dem Westen der Vereinigten Staaten.—

Wegen reducirten Preise und weitere Auskunft wende man sich direct an die General-Agenten

A. Schumacher & Co.
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Bremen an die Direction des Norddeutchen Lloyd.

162—174

Der Herold der Wahrheit.

eine religiöse monatliche Zeitschrift;

der Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelicher Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitische Verlags-Gesellschaft, Elkhart, Indiana.

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt. Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter &c.:

„Herold der Wahrheit,“ Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southren Railroad.

Passenger trains after Sunday, June 20th, 1877 leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express....	2.15 A. M
No. 5, Pacific Express ..	4.40 "
No. 71, Way Freight	6.50 "
No. 9, Accommodation ..	7.30 "
No. 43, Way Freight	2.30 P. M
No 1, Special Chicago Express ..	4.10 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express. ..	3.05 A. M.
No. 52. Way Freight.	12.15 "
Grand Rapids Express,	5.00 "
No. 2, Mail.	12.15 "
Grand Rapids Express ..	2.45 P. M
No 50, Way Freight. ...	7.00 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight ...	5.00 A. M
No. 4, Special New York Express......	1.10 P. M
Grand Rapids & Indianapolis Express	1.45 "
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50
No. 60, Way Freight	6.00

TRAINS ARIVF—MAIN LINE.

Grand Rapids Express ..	1.35 P. M
" " " ..	9.25 "
No. 7, Special Michigan Express,......	4.05 "

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

Indianapolis Express............. ..	2.35 "

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Sup t ich Div.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 15.—No. 5. Elkhart, Indiana, Mai 1878. Ganze Nummer 173.

Rose im Thal.

Hohes Lied 2, 1, 2.

Einsame Rose, blühst so verlassen,
Willst hier im Thale stille verblassen?
Hat denn kein Knabe Deiner begehrt?
Hielt denn kein Wanderer pflückens dich werth?

Einsame Rose, heute wie gestern
Blühst du im Schatten, ferne den Schwestern,
Aber beneide Du nicht ihr Glück,
Friedlich und freundlich fiel dein Geschick.

Einsame Rose, bleibe alleine,
Bleibe die Stolze, Züchtige, Reine!
Lacht dir kein Auge, blinkt dir ein Stern,
Blühst du nicht Menschen, blühe dem Herrn!

Einsame Rose, blühende Nonne,
Bleibe der Wildniß heimliche Wonne,
Bleibe des Heilands „Rose im Thal,“
Bis dich sein Engel pflücket einmal.

Sollst dann in schönern ewigen Lenzen,
Rose von Saron, herrlicher glänzen,
Sollst bei des Lammes himmlischem Mahl,
Bräutliche Jungfrau prangen im Saal.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Sündenschlaf.

Wo finden wir nun diesen Sündenschlaf? Ist er nicht in des Menschen Herzen zu finden? Ja wohl; diesen Schlaf findet man in jedem menschlichen Herze das noch nicht zu Gott gekommen, oder noch nicht zu Gott bekehret ist. Sich aber in einer solchen Lage oder in einem solchen Zustande zu befinden, ist für eine jede Seele von einer sehr wichtigen Sache um darüber nachzudenken, während ihr noch das zeitliche Leben geschenkt ist; denn unsre Zeit verlauft mit schnellen Schritten, und der Tod ist kein Ansehe der Person und rafft mit sich hinweg wen er findet, bereitet oder nicht bereitet, und in einem unbereiteten Zustande in die Hände des allmächtigen Gottes zu fallen, lehrt uns Gottes Wort, sei eine schreckliche Sache.

Darum betrachte du dich und deinen Zustand wohl, lieber Leser, und bedenke es doch wohl welch eine traurige Sache es wäre, wenn wir diese so schöne von Gott geschenkte Gnadenzeit nutzlos verträumten und verschlafen würden. Es haben sich zu allen Zeiten die wahren Knechte Gottes sehr bemühet um die Menschen von ihrem Sündenschlaf aufzuwecken und sie von der großen Gefahr erkenntlich zu machen derer sie ausgesetzt seien so lange sie außer Gott in der Welt dahin leben. Paulus rief solchen Sicheren zu: „Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Wer noch so träge und schläfrig dahin gehet in seinen Pflichten gegen Gott, der lasse sich doch bewogen werden mit allem Ernst nach seinem Erlöser zu suchen, so wird dieser ihn erleuchten, in allem dem das ihm noth thut erkenntlich machen und Kraft geben alles nach Gottes Willen siegreich auszuführen.

Es ist eine Sache von sehr großer Wichtigkeit daran zu denken, daß des Menschen Seele entweder gerettet werden oder ewig verloren gehen muß. Darum bedenke den großen Unterschied, lieber Leser, um ewig selig oder ewig verloren zu sein! Ja, benutze deine Zeit und erwähle mit einer Maria das gute Theil, welches nie von dir wird genommen werden können; nämlich das Leben das aus Gott ist. Es gibt nur zwei Klassen von Menschen, nämlich die Gerechten, die Gott dienen, und die Gottlosen, die Gott nicht dienen. Diejenigen die Gott nicht dienen sind die, die in Sünden schlafen und ruhen, deren Gewissen verfinstert seien und Gott in ihren Herzen nicht lieben, denn wissen was Gott von uns fordert und nicht thun, ist Sünde. Gott ist die Liebe, und wer diese Liebe nicht in seinem Herzen hat, dessen Gewissen schläft; er mag wohl bekennen, daß es ein Gott gibt, aber von der wahren Liebe zu Gott weißt sein Herz nichts, denkt auch wenig über diesen Sache nach und ist mehr irdisch gesinnet; er hat keine Freude an den göttlichen Dingen, spricht lieber von weltlichen Sachen, Scherz, Narrentheidingen, oder allerlei eiteln Geschwätzen.

O, lieber Mensch, der du noch so sicher und unbekümmert in Sünden schlummerst, merke doch in Zeit den großen Unterschied zwischen denen die in Sünden leben und Gott ungehorsam sind, und denen die sich wahrhaftig zu Gott bekehret haben und in seinen Wegen wandeln. Die Letztereu leben in Frieden, Liebe und Einigkeit beieinander und sind stets mit ihrem Loos zufrieden, und haben vor Allem dabei eine freudige und lebendige Hoffnung auf eine noch viel bessere und herrlichere Welt, während die Ersteren fast stets in Unzufriedenheit leben in dieser Welt und nur mit Furcht und Schrecken an den Tod und die Zukunft denken können.

Ja, mein Freund, bedenke es wohl, daß, so du dich nicht mit deinem Gott versöhnest in der angenehmen Zeit des Heils, mit dem Nieder legen dieses Lebens nicht alle Noth und alles Leiden ein Ende haben werde, denn das Wort Gottes lehrt uns: „Dem Menschen ist es gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht,“ und daß ein Tag kommen wird, der da brennen wird wie ein Ofen, da alle Verächter und Gottlose Stroh sein werden. Dies sind Wahrheiten die uns Gottes Wort lehret und bestehen werden wenn gleich Himmel und Erde vergehen werden; darum denke darüber nach, wie du gedenkest an jenem großen Gerichtstag vor Gott zu erscheinen, wenn du nicht schon hier in diesem Leben dich mit deinem Gott versöhnest. Dasselbe Wort lehrt uns auch, daß es eine schreckliche Sache sein werde in die Hände des allmächtigen Gottes zu fallen, der Augen hat wie Feuerflammen und in alle Verborgenheiten hineinsehen kann und alle Geheimnisse des Herzens kennet. So lange der Mensch aber in seinem sündlichen Wesen fortbeharret und seine Lust und Liebe daran findet, kann er nicht von seinem gefährlichen Sündenschlaf aufwachen; will er gerettet werden und, wenn er diese Welt verlassen wird, einen glücklich und seligen Uebergang machen aus der Zeit in die Ewigkeit, so muß er ein Verlangen nach Gott und seinen Geboten bekommen und einen Ekel und Abscheu an allem was sündlich und Gott mißfällig ist; er muß Gott bitten ihm zu helfen von seinem Sündenschlaf aufzustehen und ihm seine Thorheiten zu vergeben, um ihm ein neues Herz und neue Gedanken zu geben und helfen seine Geboten auf- und anzunehmen und zu beleben.

O, wenn der arme Mensch nur wüßte was zu seinem Frieden dienete; ja, wenn er nur schmecken könnte wie liebreich und freundlich der Herr ist denen die ihn frühe, in der angenehmen Zeit und am Tage des Heils suchen,—er würde bald seine Zuflucht zu Ihm nehmen und williglich und gerne sich unter seine Gewaltige Hand demüthigen; er würde nicht mehr lange in seinem Sündenschlaf so ruhig und sicher liegen bleiben, sondern er würde sich sogleich aufmachen und vor Gott und Menschen seine Erwählung festmachen und seinen Glauben versiegeln mit einem Bund eines guten Gewissens mit Gott. Darum wäre es doch sehr zu wünschen, daß Viele sich möchten bewegen lassen sich einmal doch recht zu prüfen und diese Sache gehörig zu überlegen, denn es gibt in der That keinen Gegenstand der den Menschen mehr interessiren sollte als gerade dieser, und das einfach darum, weil die Menschen im Allgemeinen alle nach Glück und Ruhe sich sehnen, und es dem Menschen doch keinen andern Name unter dem Himmel gegeben ist darinnen er kann Glück, Ruhe und die Seligkeit erlangen als allein im Namen Jesu. Darum thut Buße und glaubet an den Herrn Jesum Christum, so werden

eure Sünden, die euch und euer Gott von einander scheiden, vergeben werden und eure Seelen in Gott gerettet werden, durch den Welterlöser, der am Stamme des Kreuzes sein Blut hat fließen lassen für die ganze Welt, so daß jetzt ein Jeder der will das Wasser des Lebens umsonst schöpfen kann.

Pekin, Ills. Moses D. Ropp.

Zur den Herold der Wahrheit

Die Wiedergeburt.

Von Johannes Hartman.

Der Bräutigam hat sich den Wahlschatz erworben,
Indem er für seiner Braut Leben gestorben;
Im Todesschlaf wird ihm die Eva erbauet,
Und da er erwachte, wird sie ihm getrauet.

Er liebet, er heiliget seine Gemeine,
Das Wort mit dem Wasserbad machet sie reine;
Sie stehet ganz herrlich von innen gezieret,
Wird immer vom Gnadengeist richtig geführet.

Nun leben, die vorhin Erlöstete waren,
Und eilen mit Christo gen Himmel zu fahren;
Er will sie ins himmlische Wesen versetzen,
Und endlich mit ewigem Frieden ergötzen.

So lobt denn den Helden mit fröhlichen Zungen,
Dem unsre Erlösung so siegreich gelungen!
Ach lebe, lebendiger Heiland, in Allen,
Bis unsre Victoria droben wird schallen.

Geliebte Freunde im Herrn! Ich wage es in meiner allzugroßen Schwachheit von der großen Wichtigkeit zu schreiben, die wir alle in der Zeit der Gnade wahrzunehmen haben; jedoch, im Vertrauen auf die Hülfe des Herrn. Also möchte ich zuerst zu euch Geliebten sagen, mit Johannes dem „Theologen": „Selig ist, der da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe."

Johannes an die Gemeinen in Asien sagt: „Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern die da sind vor seinem Stuhle; und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und Erstgeborne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute; und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater; demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen."

„Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi, von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glauben rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werden, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun grossenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit." 1. Petr. 1, 3—9.

Dieser Schriftabschnitt gibt uns, erstens: Ursache eine Betrachtung anzustellen über die neue Geburt, und eine ernste Vermahnung an diejenigen die sie noch nicht empfangen haben; zweitens was wir dadurch erlangen, und drittens wie unser Glaube beschaffen sein muß, wenn wir am Ende die Seligkeit davon bringen wollen.

Nun Geliebte im Herrn! Als der liebe Heiland den heiligen Apostel Petrus, der Felsenmann, auf dessen Glauben der Heiland seine Gemeine gegründet hat, dreimal fragte: „Petrus, hast du mich lieb? so gab ihm Petrus jedes Mal die Antwort: „Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe," darauf der Herr ihm jedes Mal zur Antwort gab: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe." Diesen Befehl hat er auch treulich erfüllt, wie wir sehen können in seinen zwei Briefen die er an die Gläubigen zu seiner Zeit geschrieben hat, worinnen sie, wie auch wir jetzt noch, wenn wir von Jesu Schafen oder Lämmer sind, eine herrliche, gute Weide finden können für unsere unsterbliche Seelen; denn welche Epistel gibt uns mehr Glaubensstärkung als diese? Und wenn wir diesen Anweisungen folgen, so führen sie uns dem guten Hirte nach in seinen Fußstapfen, nach seinem Befehl. Anderseits war es aber auch seine Aufgabe die Ungläubigen und Sünder zur Buße zu rufen, wie wir in der Geschichte der Apostel lesen können; er forderte sie so ernstlich zur Buße und daß sie sich sollten taufen lassen, auf den Namen Jesu, zu Vergebung ihrer Sünden u. s. w., wie auch die Geschichte allen bekannt ist. Der heilige Apostel Paulus wurde vom Heiland selbst zum Apostel eingesetzt, da Er zu ihm sagte, Apostelg. 26, 16—18: „Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir will noch erscheinen lassen. Und will dich erretten von dem Volke und den Heiden unter welche ich dich jetzt sende, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich." Also haben sie bezeugt, daß kein ander Heil sei, und auch kein anderen Namen den Menschen gegeben ist außer im Namen Jesu. Also ist es die Aufgabe zu Allen, die berufen sind das Evangelium zu verkündigen, die Buße zu Gott und den Glauben an Jesum Christum zu predigen. Daher will ich auch Anlaß nehmen aus unserm Text einen Ruf an die noch Unbekehrten gehen zu lassen.

Es ist allen Belesenen bekannt, daß durch die Uebertretung Adams, die Sünde in die Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod. Also ist der Tod in alle Menschen durchgedrungen, oder wie uns das Wort sagt: „Dieweil sie alle gesündigt haben mit gleicher Uebertretung, also ist durch den Ungehorsam der Mensch in die Sünde, und durch die Sünde in den Tod gefallen." Und in diesem Sündentod hätte der Mensch, oder besser gesagt die Menschen, auf ewig liegen bleiben müssen, denn da war kein Mittel und kein Weg mehr um nur eine einzige Seele aus diesem verlornen Zustand zu erretten oder zu erlösen. Aber Gott der Herr hat durch seine große Liebe und göttliches Erbarmen aus freier Gnade, das längst von Ihm vorausersehene Mittel angewandt, der Weibes-Samen der schon Adam und Eva verheißen war, nämlich Jesus Christus, in dem die Gottheit selbst war. Dieser mußte vom Himmel kommen um uns wieder mit Gott zu versöhnen, oder mit anderen Worten, die Gottheit selbst mußte vom Himmel kommen um uns mit Ihm selber zu versöhnen; denn der Apostel schreibt in seinem zweiten Brief an die Corinther, Cap. 5, 19—21, also: „Denn Gott war in Christo und versöhnete die Welt (das ist das ganze menschliche Geschlecht) mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Verheißung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt: lasset euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt." „Wer Sünde thut ist der Sünde Knecht; so euch aber der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei." Also ist keine andere Befreiung als durch den Sohn.

Nun, wer ihn jetzt aufnimmt als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, allen denen gibt er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, „denn Er ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung." Aber Ihn aufzunehmen und dieses zu erlangen, müssen wir ihm gehorsam werden; denn gleich wie die Sünde durch die Unehorsamkeit in die Welt gekommen ist, also erlangen wir die Gerechtigkeit durch den Gehorsam. Jetzt wohl gemerkt: „Gott hat die Zeiten der Väter übersehen. Nun aber gebietet Er an allen Enden der Erde Buße zu thun." Also hat der Vorläufer Johannes dem Volk zugerufen und gesprochen: „Thut Buße denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." Wir finden aber, daß er die selbstgerechten Pharisäer und Saducäer abgewiesen hat von seiner Taufe (denn er taufte zur Buße), und zu ihnen sagte: „Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?" Diese hat er von sich gewiesen. Aber die Bußfertigen hat er getauft und hat sie vorwärts zum Heiland gewiesen, und zu ihnen gesagt: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt."

Und da der Heiland sein Lehramt angetreten hat, da war sein erster Ruf auch: „Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." Also hat der Heiland seinen Jüngern geboten und gesagt: „Gehet hin in all Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes." Die ausgesandt waren haben das Volk lehren sollen zu halten alles, was Er ihnen befohlen hat. Also haben sie, nämlich die Apostel dem Volk gepredigt die Buße zu Gott und den Glauben an Jesum Christum, und haben ihnen gezeigt, daß der Heiland Jesus Christus gekommen sei die Sündenschuld auszutilgen und das

Gefäß zu erfüllen, denn es war Niemand der das Gesetz vollkömmlich halten konnte, weil es durch das Fleisch geschwächt war; und noch viel weniger konnte Jemand die große Schuld bezahlen, oder Gott dafür befriedigen. Aber nun hat der Heiland das Gesetz vollkommen erfüllt und die Schuld bezahlt, uns mit Gott versöhnet, nämlich durch sein heiliges bitteres Leiden und Sterben am Stamme des Kreuzes, und diese Versöhnung sollen und werden auch alle Menschen theilhaftig werden, die sie annehmen. Und annehmen können wir sie nicht anderst als in und nach dem von uns im göttlichen Wort vorgeschriebene Weg, nämlich, daß wir zuerst recht aufwachen vom Schlaf und aufstehen von den Todten, wie das Wort uns sagt: „Wache auf der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten."

Wenn der Mensch einmal zum Aufwachen kommt und von Christus erleuchtet wird, dann lernt er erst recht einsehen, daß er ein Sünder ist, und zwar nicht nur ein Sünder, sondern auch ein verdammender Sünder. Alsdann werden ihm seine Sünden schwer wie ein Centner Last und erwecken eine Reue die Niemand gereuet. Alsdann sucht er auch Hülfe und wünscht sehnlichst davon befreit zu werden; alsdann wird die Buße bei ihm fruchtbar, daß er gerne die Ergötzlichkeit dieser Welt verläßt, mit aller ihrer Lustbarkeit; alsdann begibt er sich freiwillig unter das Joch Christi und begehrt getauft zu werden. Durch die Taufe wird er alsdann einverleibt in die heilige Gemeinde, als ein Bruder Jesu Christi, und folglich auch als ein Kind Gottes, denn durch die Taufe zieht er Christum an; durch die Taufe ist ihm verheißen die Gabe des heiligen Geistes, welches ist das Pfand der Versiegelung; durch die Taufe macht er den Bund eines guten Gewissen mit Gott; durch die Taufe sind ihm alle seine Sünden begraben in den Todt Jesu Christi; ja durch die Taufe steht er nun auf als zu einem Gott geweihten, seligen und heiligen Leben. Dies wird also die erste Auferstehung genannt. O! „Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung," jedoch erst in der Hoffnung. Und nochmals sage ich: Er ist nicht gekommen zu dem Berge der mit Feuer brannte, den man nicht anrühren dürfte sondern zu dem Berge Zion, zu der neuen Stadt Jerusalem, zu der Hütte Gottes, ja zu der heiligen Gemeine als eine geschmückte Braut, ein als aus Wasser und Geist neugeborner Mensch, der mit Petrus in unserem Text mit Freudigkeit ausrufen kann: „Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten." Nun wie kann das zugehen, daß der theure Heiland durch sein heiliges, bitteres Leiden und Sterben am Stamme des Kreuzes, dem Todt die Macht konnte nehmen, und der Hölle den Sieg, und daß seine Gerechtigkeit auf uns übergehen konnte, und unsere Ungerechtigkeit und Sünde, und folglich auch die verdiente Strafe, auf Ihn konnte gelegt werden? Hierüber sagt ein Dichter sehr trefflich;

„Gedenke, der uns Leben gibt,
Welch Herz vermag dich auszudenken!
Also hat Gott die Welt geliebt,
Uns seinen Sohn zu schenken!

Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen;
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm empfinden.

So kann mein Geist den hohen Rath
Des Opfers Jesu nicht ergründen;
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden."

So dunkel der Rath des Versöhnopfers ist, so dunkel ist auch seine heilige Geburt, woran die Philosophen schon so viel gearbeitet haben um es ihrer Vernunft begreiflich zu machen und haben noch weniges gerichtet. Wenn wir aber unsere Vernunft gefangen nehmen unter den Gehorsam, o! so können wir uns laben, wärmen und baden an den Strahlen der Sonne der ewigen Gerechtigkeit, und können seine große Liebe und mächtige Kraft recht erkennen lernen. Im Garten Gethsemane und am Stamme des Kreuzes können wir das große und vielsagende Wort, Joh. 3, 16, erst recht verstehen lernen, nämlich: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde: Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet werden; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes."

Wer sich also hier selbst richtet, nach dem Rath und Willen Göttes, und nach seinem heiligen und geoffenbarten Wort, der wird dort nicht gerichtet werden, sondern wird vom Tod zum Leben hindurch dringen. Nun, ihr meine Vielgeliebte, ja alle die ihr noch außer der Bürgschaft Israels seid und noch keinen Bund mit eurem Gott gemacht habt, und noch so gleichgültig dahin lebet,—zu euch will ich mich jetzt mit kurzen Worten wenden und euch zeigen, daß alle Menschen Sünder sind und die Buße bedürfen.

Die Apostel wußtens durch den empfangenen heiligen Geist, daß, wie Paulus schreibt, Röm. 3, 10, 12, 19, Keiner von allen Menschen gerecht sei, auch nicht Einer; daß alle abgewichen und untüchtig geworden; daß Keiner Gutes thue auch nicht Einer; daß alle Welt vor Gott eine große Schuldnerin sei und den Mund zuzuhalten Ursache habe. Sie waren überzeugt, wie Johannes 1. Joh. 5, 19, sagt, daß „die ganze Welt im Argen liege," in des Teufels Gewalt und der Sünde Tyrannei, 1. Joh. 3, 8. Sie glaubten der Schrift die da sagt: „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf," 1. Mose 8, 24. und Cap. 6, 5; daß der Mensch in Sünden empfangen und geboren sei, Ps. 51, 7; daß man unter den Unreinen keinen Reinen finden könne, wie Hiob sagte. Darum bekannte ein Jeder, daß er der größte und vornehmste Sünder sei, 1. Tim. 1, 15, und: „Herr! gehe hinaus von mir, ich bin ein sündiger Mensch." Luc. 5, 8. Darum macht Paulus den Schluß, Röm. 3, 23—25: „Es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten;" daß er von Natur oder durch sich selbst nicht gerecht sei oder werde vor Gott, sondern „werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist; welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt, welche bis anher geblieben war unter göttlicher Geduld."

Nun, Geliebte, hieraus werdet ihr erkennen wie nöthig es ist, für euch umzukehren und rechtschaffene Früchte der Buße zu thun. Denn die Buße ist der erste Stein den die geistlichen Baumeister, Johannes, Jesus und die Apostel, legten. Damit fing Johannes, der Vorläufer Christi, Christus selbst, und alle Apostel ihr Predigtamt, ihren Bau, an. „Thut Buße," riefen sie allem Volk zu, und ändert euren Sinn. Die Art ist schon dem Baume an die Wurzel gelegt; wenn ihr nicht Buße thut und euch ändert, so werdet ihr wie ein unfruchtbarer Baum umgehauen und ins Feuer geworfen, Matth. 3, 2, 8—10; Marc. 1, 15; Apostelg. 2, 28.

So hätten diese Baumeister der Kirche Gottes nicht angefangen, wenn es nicht eine ausgemachte Wahrheit wäre, daß alle Menschen Sünder, ja verkehrte, verdorbene und verlorene Leute wären, und daß sie nur durch wahre Buße und wahrer Glauben errettet werden können. Christus wiederholt öfters, Matth. 18, 3; Joh. 3, 3; Cap. 5, 6: „Wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder;" wenn ihr nicht von neuem geboren werdet, von oben wiedergeboren, aus Wasser und Geist, „so könnet ihr nicht in das Reich Gottes eingehen." Was vom Fleisch geboren ist das ist Fleisch, das heißt, ganz verkehrt, todt und in Feindschaft gegen Gott, wie es Paulus, Röm. 8, 6, 7, erklärt.

Als die Leute dem Heiland erzählten, daß der Thurm zu Siloah mehrere Menschen erschlagen und Pilatus einige Galiläer beim Opfer umgebracht habe, so sprach Er: Meinet ihr, daß diese Galiläer zu Siloah, auf welche der Thurm zu Siloah fiel, größere Sünder waren, als die Uebrigen, weil sie dieses Unglück erlitten haben? Nein, sage ich euch, ihr sind kein Haar besser; wenn ihr euch nicht bekehret, so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen. Luc. 13, 1—5. Daher soll kein Mensch denken, daß er dem Verderben, der Strafe oder dem zukünftigen Zorn entrinnen werde wenn er sich nicht bekehret. Es ist da kein Ausweg, als würdige Frucht der Buße. Nachdem Jesus auferstanden war eröffnete Er, kurz vor seiner Himmelfahrt, die Schrift und sagte: „Also mußte Christus predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern." Luc. 24, 47.

Da ist kein Volk und keine Seele auf Erden ausgenommen; alle, ja alle, sie heißen wie und seien wer sie wollen, müssen zur Buße kommen und an Jesum Christum glauben, denn darauf beruhet der Eckstein, auf den die Kirche Jesu gebaut. Was spricht der felsenfeste Petrus? Wie baut denn dieser die Kirche?

Thut Buße, war seine erste Predigt. Apostelg. 2, 28. Seine Zuhörer waren Menschen von allen Nationen der Erde, und alle forderte er zur Buße auf. Ein anders Mal, bei einem Auditorium, wiederholte er dieselbe Sprache oder Predigt: „So thut denn Buße und bekehret euch damit eure Sünden getilget werden." Und so machten es alle Apostel ihrem Auftrag gemäß.

(Schluß folgt.)

Für den Herold der Wahrheit

Der wahre Eckstein.

„Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden." Ps. 118, 22.

Der Stein, auf den der Psalmist hier Bezug hatte, welcher nämlich die Bauleute verworfen hätten und doch zum Eckstein wurde, ist Niemand als Jesus Christus, der wahre Eckstein der Kirche, welchen Petrus nennt den „lebendigen Stein," weil Er das Leben in sich hat, und die Steine, welche auf Ihn erbauet, das heißt Ihm im Glauben anhangen, lebendig macht und der Gemeinde Grund und Haltung wider alle Angriffe gibt. Die Gemeinde Gottes ist einem großen Gebäude zu vergleichen das auf ein festes Fundament gegründet und von verschiedenen Materialien miteinander verbunden und fest zusammengefüget wird, gleich wie der Tempel den Salomon zu Jerusalem als ein Haus Gottes bauete, bei dem es uns gesagt wird, 1. Könige, Cap. 6, daß die dazu benutzte Steine zuvor so zubereitet wurden, daß bei dem Aufführen des Gebäudes sie sich alle schön zusammen fügten und niedlich zusammen paßten, ohne daß weder ein Hammer, noch Beil, noch irgend ein Eisenzeug dabei gehört wurde.

Nun, so soll es auch jetzt unter uns zugehen, lieber Leser, bei dem großen Bau den die Gemeinde Gottes darstellet, nämlich der geistliche Tempel der da ewiglich bleiben soll, gegründet „auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist." Natürlicher Weise zu reden ist es eine allbekannte Thatsache, daß wenn wir ein festes Haus bauen wollen, wir es auf ein solides Fundament, auf einen festen und unbeweglichen Eckstein gründen müssen, der nicht nachgeben kann. Also auch bei dem geistlichen Bau der Gemeinde Gottes; dieser Bau muß auch auf einen festen und unbeweglichen Eckstein gegründet sein, sonst wird er nicht bestehen können gegen die Stürme und heftigen Anläufe die sich von Zeit zu Zeit erheben, und dieser Eckstein ist Jesus Christus, der einzige Gründer unsrer Seligkeit und Anfänger und Vollender unsres Glaubens. Wer nicht auf diesen Grund bauet, dessen Mühe und Arbeit wird umsonst sein.

Die Lehrer und Diener des Worts sind jetzt, Gottes Mitarbeiter an diesem Bau, 1. Cor. 3, 9, die als weise Baumeister auf diesen Grund bauen müssen wenn ihr Werk ihnen gelingen soll und sie eine günstige Belohnung für ihre Arbeit aus Gottes Hand erwarten wollen, weshalb der Apostel sie warnet wohl zuzusehen wie sie auf diesen Grund bauen. Die Mitglieder der Gemeinde sind die Steine an diesem Bau, oder geistlichen Tempel Gottes, und diese Steine müssen so zugerichtet werden, daß wenn sie zu einem Bau zusammengestellt werden, sie alle zusammen passen und sich zusammenfügen lassen, zu einem vollständigen Gebäude, ohne Hammer oder Beil dazu nöthig zu haben; das heißt, daß sie Eines Sinnes sind, gleiche Liebe haben und alle mit vereinigten Anstrengungen zu dem einen und denselbigen Zweck hin arbeiten, nämlich um die Gemeinde Gottes aufzubauen, und das nicht aus Zwang oder irgend einer Gefälligkeit Eins zu dem Andern, sondern einzig und allein durch den Zug der Liebe zu Gott und seinem Wort. Wo auf solche Weise zugerichtete Steine zum Bau des geistlichen Tempels oder der Gemeinde Gottes benutzt werden, geht das Werk voran; ein jeder fügt sich an seinen bestimmten Ort und trägt seine Last, und dadurch werden die Mauern immer höher und stärker. Christen sollen, um sich Christo und seinem Vater gleichförmig zu machen, Joh. 17, 21, gleich gesinnet und Eines Geistes sein.

Nun, Christus ist der wahre Eckstein der Gemeinde Gottes, weil dieselbe auf Ihn gebauet ist und auf Ihm ruhet. Die Vergleichung ist diese: Ein Eckstein ist ein auserwählter und vor andern auserseheuer Stein; also ist auch Christus der auserwählte köstliche Eckstein, 1. Petri 2, 6, des Hauses Gottes. Und ein Eckstein befestigt und bewahrt die Mauern eines Gebäudes, daß es wider den Anfall bestehen kann; und so bewahret und befestiget Christus das Haus oder die Gemeinde Gottes, daß auch die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen können, und daß, wer sich auf Ihn allein gründet, seines Heils gewiß ist. Darum ist Christus ein sicherer Fels darauf zu bauen, ein fester Burg für Alle die ihre Zuflucht dahin nehmen. Daß Er aber all dieses ist, kann mich und dich nichts nützen, lieber Leser, wenn wir unsre Zuflucht nicht zu Ihm nehmen; und zu bekennen, daß Er der wahre Eckstein ist in Zion, kann uns zu keinem Vortheil dienen wenn wir nicht auf denselben bauen, oder sozusagen selbst lebendige Steine an diesem Bau werden. Ja, sogar zu bekennen und sagen, daß wir an Christum glauben und daß Er unsere Hoffnung und unser Alles ist, kann und wird uns im Geringsten von keinem Nutzen sein, wenn wir Ihm nicht in seinen Fußstapfen nachfolgen wie Er uns befohlen hat und zu einem Beispiel uns selbst vorangegangen ist, denn Gott ist ein heiliger und gerechter Gott den wir nicht betrügen mögen.

Dies sollte ein Jedes veranlassen eine aufrichtige Prüfung mit sich selbst anzustellen, denn wenn wir im allgemeinen die sogenannten Christenbekenner in unsern Tagen betrachten, müssen wir glauben daß der Heiland, dem alle Dinge bewußt sind, nicht umsonst hat sagen müssen als Er auf Erden wandelte: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel." Viele wollen Christen sein, aber wo findet man die Werke? Anstatt das Kreuz Christi auf sich zu nehmen und freudig Ihm nachzufolgen, und Gott loben und danken würdig gewesen zu sein um seinetwillen Schmach und Verfolgung zu leiden, wird stets daran gearbeitet und studiret wie allem diesem auszuweichen und zu entgehen und dabei doch seinem Befehl treu gewesen und Ihm in seinen Fußstapfen nachgefolgt zu sein. Ja Viele gibt es jetzt die in ihrer großen Weisheit und erleuchtetem Verstande die Lehre des Heilandes auf eine philosophische Weise erörtern wollen und bis sie fertig sind philosophiren und deraisonniren, bedeuten seine (des Heilandes) Worte sehr wenig oder gar nichts mehr, denn nach ihren Auslegungen kann der Mensch ein guter Christ sein und doch in hohen und von Gott nichtswissenden Gesellschaften sich bewegen und an allen weltlichen Vergnügungen sich betheiligen; ja, der Mensch kann Gott dienen und doch den frechen Weltmoden nachmachen, seinen Bruder mit List übervortheilen, mit seinem Nebenmenschen vor dem weltliche Gericht prozessiren, mit dem Schwert in der Hand gegen seinen Feind in den Krieg ziehen und viele dergleichen Dinge mehr die eben dem Fleisch des natürlich gesinnten Menschen gefallen und von ihm vertheidigt werden, aber gerade im Gegensatz stehen mit den Lehren und Grundsätzen des Heilandes.

Nun, werden aber solche Lehren vor dem Richterstuhl dessen der da recht richtet und kein Ansehen der Person ist, bestehen können? Gewißlich nicht, denn das Wort das der Sohn Gottes den Menschen brachte und ihnen selbst lehrte, ist so unveränderlich als Gott selbst unveränderlich ist. Er ist „gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit," und darum meinen seine Worte: „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ists, der mich liebet," heute noch und in Ewigkeit gerade dasselbe was sie meinten als Er sie redete; und so gut es dem Anschein nach dem weltweisen Ausleger gelungen sein mag die Worte des Heilandes zu verkehren, so bleibt es doch dabei, daß wer zu Gott kommen will, Ihn lieben und seine Gebote halten muß. Menschen mögen sich wieder Gott setzen und sein Wort verkehren und verachten, aber das ändert sein Wort in der Wirklichkeit nicht, denn Gott bleibt doch Gott und Herrscher wie zuvor und am Ende werden doch noch alle Zungen bekennen müssen daß Er der Allmächtige ist und sein Wort Ja und Amen ist.

Der liebe Heiland, der so vieles hat leiden und dulden müssen um der Wahrheit willen die Er in diese Welt brachte, sagte: „Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht." Das sind an sich selbst deutliche und für Jedermann begreifliche Worte, und bedürfen folglich keine philosophische Erörterung um verstehen zu können was der Heiland da mit sagen wollte. Ueberhaupt erfordert es keine große Weisheit zu vernehmen aus den Geboten Gottes, was unsere Pflichten zu den selben sind, wenn wir willig sind sie auf uns anzunehmen. Da mag aber oftmals die Ursache liegen, warum wir sie nicht verstehen können. Als der Heiland mit seiner lehrreichen Bergpredigt zu Ende war, beschloß Er mit diesen Worten: „Darum, wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Fels bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und wehete die Winde und stießen an das Haus da fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und wehete die Winde und stießen an das Haus; da fiel es und that einen großen Fall."

Nun was wollen wir hierzu sagen? Das Beste wahrscheinlich das wir thun können ist uns selbst zu betrachten, ob wir zu den Klugen oder Thörichten gehören; ob wir auf den Fels, den festen Eckstein Jesus Christus bauen und seine Rede hören und thun, oder ob wir auf den Sand bauen, den wahren Eckstein verwerfen, suchen um die Sache herum zu kommen und seine Gebote nicht halten.

In Bezug auf die Verwerfung dieses Ecksteines erzählte Jesus selbst dem Volk folgendes Gleichniß, Luc. 20, 9—17: „Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und that ihn den Weingärtnern aus und zog über Land eine gute Zeit. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn und ließen ihn leer von sich. Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäupten denselbigen auch und höheten ihn und ließen ihn leer von sich. Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch und stießen ihn hinaus. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe, kommt, lasset uns ihn tödten, daß das Erbe unser sei. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denselbigen thun? Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und einen Weinberg Andern austhun." Lucas sagt, daß als sie das höreten, sprachen sie: „Das sei ferne!" Jesus aber sahe sie an und sprach, sich auf die Worte unseres Textes beziehend: „Was ist den das, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden?"

Nun, dieser Hausvater, wie Matthäus ihn nennt, Cap. 21, 33, der einen Weinberg pflanzte, ist Gott; der Weinberg mag das israelitische Volk bedeuten, das auserwählte Volk Gottes, sein Eigenthum, die wahren Gläubigen die seine Gemeinde bilden; und den Zaun den Er um den Weinberg führte, das heißt um sein Volk her, ist Gottes Schutz und Fürsorge über sie; denn mit seinem mächtigen Arm führete er das Volk Israel trockenen Fußes durch das rothe Meer und leitete sie wunderbarer Weise durch die Wüste, zog des Tages vor ihnen her in einer Wolkensäule und des Nachts in einer Feuersäule, daß Er sie den rechten Weg führete; auch speisete Er sie mit Manna vom Himmel und tränkte sie mit Wasser aus den Felsen, und half ihnen auf vielerlei Weise. Die Weingärtner, denen Er den Weinberg ausmiethete, mögen die Könige, Priester, Aeltesten, die Schriftgelehrten und solche gewesen sein die das Volk zu regieren, zu pflegen und zu erziehen hatten; und die Knechte die Er zu seiner Zeit zu ihnen sandte, waren die Propheten, durch die Er von Zeit zu Zeit sein Volk hat bekannt machen lassen was der Herrn von ihnen forderte, die deßhalb sehr oft angefeindet und gestäupet wurden. Siehe Jer. 7, 25, Cap. 25, 4, Cap. 26, 5, Cap. 38, 9; Klagel. 2, 20.

Nun, daß der Hausvater im obigen Gleichniß zuletzt seinen eigenen Sohn sandte, dabei hatte der Heiland Bezug auf sich selbst, der, wie es allen Bibellesern bekannt ist, auch vor Könige, Priester, Aeltesten und Schriftgelehrten gebracht und gestäupet, und zuletzt hinausgestoßen und getödtet wurde, und das blos, weil Er ihnen die wahre Botschaft seines Vaters brachte und verkündigte. Anstatt daß sie sich vor dem Sohn scheueten, wie der Vater meinte, führeten sie Ihn hinaus und krenzigten ihn; das heißt, Er, der wahre Eckstein, darauf die Gemeinde aller Gläubigen ruhet, wurde von den Bauleuten verworfen und verachtet. Trotzdem aber stand Er wieder glorreich von dem Todte auf und siegte über Tod und Hölle, und wurde „den lebendige Stein, der von den Menschen verworfen, aber bei Gott auserwählet ist" (1. Petri 2, 4); und wer auf diesen Stein, oder dieses Fundament banet, das heißt, Ihm im Glauben anhänget, der wird auf einen festen Felsen bauen der nimmehr vergehen oder nachgeben wird. Darum laßt uns alle sein gleich jenem klugen Manne und auf den Fels bauen und die Rede unseres Heilandes nicht blos anhören und lesen, sondern auch beleben, so werden wir nicht zu Schanden werden. M.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Werke des Teufels.

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre." 1. Joh. 3, 8.

In den Worten unseres Textes wird uns deutlich gesagt, warum der Sohn Gottes in diese Welt kam, nämlich um das Werk des Teufels zu zerstören. Das gibt uns daraus zu erkennen, daß der Teufel sein Werk hier auf dieser Welt hat, nämlich in den Kindern des Unglaubens. Dies sind sehr bedenkliche und wichtige Worten, und verdienen wohl näher betrachtet zu werden.

Nun möchte Jemand fragen, was sind denn die Werke des Fleisches? Sie sind das Böse, welches in den Herzen der Menschen wohnet und sie so unselig und unglücklich machet. Um diese böse Werke zu zerstören kam der Sohn Gottes in diese Welt, und um selig zu machen oder zu suchen was verloren ist. Ein jeder Mensch der noch das böse Werk des Teufels in seinem Herzen herberget, hat Hülfe nöthig um davon befreiet zu werden; es liegt nicht in seiner eigener Macht oder Kraft sich davon zu befreien, und der liebe Gott dies wohl wissend, sandte seinen eingebornen Sohn in die Welt um dieses böse Werk zu zerstören und den Menschen zu erretten aus der Knechtschaft des Teufels. Will Jemand darum von dieser Knechtschaft befreiet werden der suche seine Hülfe da wo sie zu finden ist, nämlich bei Christo, so wird er nicht ungeholfen bleiben. Christus selbst ist die Wahrheit und das Leben, und wer nicht zu Ihm kommt und durch Ihn in denn Schafstall eingehet, wird auch nicht anders hineinsteigen können.

Nun wenn aber Jemand zu Christo kommt um Hülfe, und bekommt das Böse in seinem Herzen weggenommen oder zerstöret, so fühlt der Mensch solches sogleich in seinem Herzen, nämlich daß die Wahrheit in ihm gesieget hat und er mit seligen Empfindungen umgeben ist. Ja, er fühlt sich dann glücklich, und erfährt, daß er jetzt erst weiß was glücklich zu sein heißt. Es ist oftmals der Fall, daß der Mensch sucht mit allem seinem Vermögen sich an den Dingen dieser Welt zu erfreuen und zu vergnügen, und in so hohem Grade er es hierin auch immerhin gebracht haben mag, wird er doch, wenn er einmal lernet seine Thorheit einzusehen und in Christo Hülfe suchet, erfahren, daß seine Vergnügungen nur die Werke des Teufels waren und in Wahrheit keine Vergnügungen waren; daß es nur des Teufels List war das ihn dieses weis machen wollte, und daß es in Wahrheit in dieser sündhaften Welt kein bleibendes und wesentliches Vergnügen gibt. Gelingt es dem Satan jedoch die Menschen also zu belügen und zu betrügen, so werden sie doch einmal ihren Betrug müssen einsehen und bereuen, aber leider geschieht es zu oft zu spät um von dem schrecklichen Sündentod noch errettet zu werden.

Darum, lieber Leser, schenke dieser Sache deine Aufmerksamkeit bei Zeiten und lasse dich nicht also betrogen werden durch des Teufels List und Betrug, sondern glaube der Wahrheit weil dir die Gelegenheit dargeboten wird und du dich noch in der Gnadenzeit befindest. Paulus sagt: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz und hat die Verheißung dieses und des zukünftige Lebens." Darum befleißiget euch der Gottseligkeit, und fliehet den bösen Lüsten die euch in das Verderben führen; ja bleibet stets bei der Wahrheit, denn diese ist eine göttliche Tugend und wird euch stets frei machen. Was wir thun wollen für unsere Seelen, müssen wir in dieser Welt thun, in der Zeit der Gnaden, und diese Zeit vergehet mit schnellen Schritten. Darum heißt es: „Heute, so ihr des Herren Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht," denn so der Sohn Gottes die Werke des Teufels in unsern Herzen nicht zerstöret in dieser Gnadenzeit, was Er gerne thun will wenn wir nur dazu einwilligen, werden sie uns nachfolgen bis vor den Richterstuhl Gottes; da aber dann keine Zeit mehr sein wird Buße zu thun und Vergebung der Sünden zu erlangen, so sollten wir die uns dazu verheißene Zeit nicht versäumen, und diese reicht nicht weiter als heute. Der gestrige Tag ist dahin und wir können ihn nicht mehr einholen, und darum ist er nicht mehr unser; der morgende ist uns noch ungewiß, weil wir nicht wissen ob wir ihn erleben werden, darum ist blos heute unsre Zeit.

Ach! diese Gnadenzeit laßt uns benutzen, liebe Leser, und uns befleißigen der guten Werke, denn schrecklich wird es einst sein dort vor dem Richterstuhl Gottes hören zu müssen: „Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich

nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket" u. s. w., oder: „Ich kenne euer nicht; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter;"—und solches wird jedoch der Fall sein wenn wir diese böse Sündenlust in unsern Herzen nicht ausrotten und vertilgen lassen und der mahnenden Stimme Gottes zu uns kein Gehör schenken und ungehorsam bleiben. Darum möchte ich noch zum Schluß den gutherzigen Leser gewarnet und ermahnet haben sich genau zu prüfen ob er wirklich fleißig ist in guten Werken und die bösen Werke in seinem Herzen zerstöret sind, denn merke, es handelt sich hier von einer großen Wichtigkeit die alle Menschen angehet, Groß oder Klein, Reich oder Arm, Jung oder Alt.

Pekin, Ills. M. D. Ropp

Für den Herold der Wahrheit.

Die Früchte des Geistes.

Wenn wir über die Erfahrungen unsres Lebens nachdenken, so entfällt uns manchmal der Muth, indem wir sehen, wie dasselbe so arm an wahren Früchten ist. Der Meister sagte: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." In unserem Streben auf würdige Weise vor ihm zu erscheinen, sehen wir uns daher beständig nach Früchten um. Wer aber würde nicht des Wartens müde werden, wenn er sich bei den ersten Knöpfen des Frühlings, unter einen Baum setzte, um für dessen Früchte zu warten? Es würde eine thörichte Handlung sein—aber nicht weniger thöricht handelt derjenige, welcher, nachdem er ein religiöses Leben angetreten hat, sofort auf ein Wachsthum in der Gnade wartet, ehe er einige Anstrengungen macht sich seiner Pflichte zu entledigen. Weiser handelt derjenige, welcher an sein e Arbeit geht mit festem Glauben an die Verheißung: „Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl." Denn in diesem Zustande des Herzens ist eine dauerhafte Freude (seine Blätter verwelken nicht), und Nutzbarkeit (Frucht zu seiner Zeit), und das höchste Wohlgelingen (was er macht, das geräth wohl). Und wann darauf die Frucht erscheint, so sind wir über deren Natur nicht in Unwissenheit gelassen; denn, „Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit." Und wenn dieser Geist in uns seine Wohnung gemacht hat, so werden wir alle diese Früchte hervorbringen, nicht wie die Bäume, ein jeder nach seiner Art, sondern jedes Kind der Gnade alle zusammen.

Wir gehen mit Stillschweigen an den gewöhnlicheren Früchten, die leichter zu erkennen sind, vorüber, um Einer unsere Andacht zu widmen, welche oftmals nicht nach ihrem vollen Werthe geschätzt wird, nämlich, die Sanftmüthigkeit—eine Frucht, welche nur seltsam auf dem Baum der christlichen Erfahrung gefunden wird. Öfters entschuldigen wir Zorn mit dem Vorwand einer gerechten Empörung; wenn wir aber in solchen Fällen unsere Gefühle genauer analysirten, so würden wir befinden, daß fast immer die Ursache in einem verwundeten Ehrgefühle zu suchen ist. Lasset mir aber sagen, daß dies niemals Grund zu einer gerechten Empörung geben kann; es springt immer von unserem „Selbst," und kann sehr leicht, wenn nicht in Zaume gehalten, unser Meister werden. Dieser Zustand unseres Geistes ist grade das Gegentheil der Sanftmüthigkeit und hindert dieselbe an ihrem Wachsthum in unseren Herzen.

Höret was der weise Mann sagt: „Ein Mann der seinen Geist nicht halten kann, ist wie eine offene Stadt ohne Mauern." Wie völlig ist solch eine Stadt der Gnade ihrer Feinde überlassen—aber ihre Gefahr ist nicht größer als die einer Seele, die ohne Sanftmüthigkeit ist. Denn sie ist das Zeichen unserer Fähigkeit „unseren Geist zu halten." Christus sagt: „Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen." Auch Petrus rühmt diese Tugend, indem er sagt: „Welcher Schmuck soll nicht auswendig sein . . . sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist: das ist köstlich vor Gott." Wenn ihr einem Herrn dienet, so würdet ihr eben in d er Arbeit eure größte Kraft anstrengen, in welcher ihr ihm am besten Genüge leisten könntet. So werdet ihr auch, wenn euer Gottesdienst der Dienst eines willigen Herzens ist, grade in dem Zustande des Herzens euer höchstes Vergnügen finden, welcher Gott wohlgefällig ist und den er segnen wird. Nimmt diese Worte zu Herzen: „Das ist köstlich vor Gott." Wenn wir daher unserem gesegneten Heilande gleich zu sein wünschen, so müssen wir in unserem täglichen Wandel die Früchte der Sanftmüthigkeit tragen, und durch unser eignes Beispiel der Welt zeigen, daß, durch Gottes Gnade, wir im Stande sind, wenn Jemand uns einen Streich gibt auf den rechten Backen, ihm auch den andern zuzubieten; daß wir Böses mit Gutem vergelten, und auch solche lieben können, die uns schmähen und verfolgen, indem wir für sie beten, und ihnen vergeben, nicht sieben Mal, sondern siebenzig Mal sieben Mal.

R. N. K.

Moses auf dem Berge Sinai.

2. Mose 31, 1—8, und 28—35.

„An diesen zween Geboten hänget das ganze Gesetz." Matth 22, 40.

Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung Röm. 13, 10. Denn die Hauptsumme des Gebots ist Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. 1. Tim. 1, 5. Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm 1. Joh. 4, 16. Diese und ähnliche Aussprüche des göttlichen Wortes lehren uns deutlich was der Hauptinhalt des ganzen göttlichen Gesetzes und also auch der heiligen zehn Gebote ist. Und auch in unserm heutigen Evangelio wird uns gelehrt, daß die beiden Hauptgebote sind: Liebe zu Gott über alles, und zu unserm Nächsten wie uns selbst, und daß in diesen zweien Geboten das ganze Gesetz zusammen hängt. Auf die erste Gesetztafel, welche Moses vom Berge Sinai herabgebracht hat, gehören darum die drei ersten Gebote, welche von der Liebe zu Gott, oder von unsern Pflichten gegen Gott handeln; und auf die zweite Tafel gehören die sieben andern Gebote, welche von der Nächstenliebe reden, oder die Pflichten gegen die Menschen uns ans Herz legen.

Die ersten Tafeln hatte Gott selbst bereitet und fertig gemacht, 2. Mose 31, 18. Cap. 32, 15, 16. Dieselben aber hatte Moses in seinem Unwillen über des Volkes Abgötterei zerbrochen, durch welchen Bruch angedeutet wurde, wie das Volk durch seine sündliche That, das Gesetz Gottes thatsächlich gebrochen oder zerbrochen hatte. Auf gethane Buße verzieh der Herr zwar wieder, und erneuete den Bund mit dem Volk, aber als eine demüthigende Erinnerung an des Volks Sünde und an den etwas fleischlichen Zorn Mosis werden ihnen diesmal die Steine nicht auf eine außerordentliche und wunderbare Weise gegeben, sondern Moses muß dieselben mühsam bereiten. So ist es auch heute noch, wann die Menschen Gottes Gebote übertreten, so können sie zwar wieder Gnade finden, aber es bleiben sehr oft gewisse demüthigende Folgen und Erinnerungszeichen. Wunden können heilen, aber es bleiben oft Narben.

Man könnte zwar ein Wunder hier wegerklären und sagen, Gott habe die Gesetztafeln d u r c h d i e H a n d Mo s e s gegeben und beschrieben, gleichwie er sein Wort in der heiligen Schrift nicht selbst geschrieben, sondern durch die Hand seiner Propheten und Aposteln gegeben hat. Aber man würde dadurch an der Hauptsache nichts ändern, denn wenn auch dieses ein Wunder weniger wäre, so hat doch Gott durch viele andere Wunder deutlich bewiesen, daß das Gesetz der heiligen zehn Gebote von ihm herkommt.

Wie das Gesetz der zehn Gebote auf zwei Tafeln geschrieben stand, so zerfällt es auch seinem Inhalt nach in zwei Theile; der erste Theil enthält die Pflichten gegen Gott, und der zweite Theil die Pflichten gegen die Menschen. Wer Gott dienen will, der muß auch recht thun gegen die Menschen.

Man muntere die Kinder auf, daß sie schon in der Jugend ihrer Jahre ihr Herz dem lieben Gott aufrichtig darbieten und ihn bitten, daß er durch seinen Geist sein Gesetz in ihre jungen Herzen einpräge, und ihnen Kraft gebe in seinen Rechten und Geboten zu wandeln, daß sie nicht den Willen des Satans, der Welt und des Fleisches, sondern den Willen Gottes thun mögen.

Wie das Volk Israel den Ort mit heiliger Scheu betrachten sollte, wo Moses in der Nähe Gottes sich befand, und weder Mensch noch Thier sich nahen sollte, um diesen Umgang mit Gott nicht zu stören, so sollten auch wir die Oete heilig halten, wo sein Wort verkündigt wird, seine Sacramente verwaltet werden und er verheißen hat, zu seinem Volke zu kommen und es zu segnen. Man präge den Kindern Achtung vor Kirchen und Gotteshäusern, daß sie nicht gleichgültig hinein laufen wie in ein Wirthshaus, sondern daß sie sich ehrfurchtsvoll in der Nähe Gottes fühlen, wenn sie in solche dem Herrn geweihten Orte treten.

Auch wenn wir zu unserm Gott a l l e i n gehen und beten, sollten wir eine Zeit und einen Ort auswählen, wo wir von der Welt so wenig als möglich gestört werden.

Gott nennt sich „H e r r" denn ihm gehört ja alles, Er ist der Herr Himmels und der Erde, aller Völker und Nationen wie jedes einzelnen Menschen, Ihm gehorsam zu sein ist daher auch unsere erste und vornehmste Pflicht. Er ist b a r m h e r z i g, das heißt, Er erbarmt sich über die Noth der Menschen und hilft ihnen zur rechten Zeit. Auch wir sollen „Barmherzig sein, wie unser Vater im Himmel barmherzig ist." Luc. 6, 36. Er ist g n ä d i g, das ist, seine Liebe die Er uns so reichlich erweiset nach Leib und nach Seele, ist von uns völlig unverd ent, sondern ist freie unverdiente Gnade. Am herrlichsten hat Gott seine Barmherzigkeit und Gnade geoffenbaret durch die Sendung seines Sohnes. Joh. 3, 16; Tit. 2, 11. Er ist geduldig, d. h. er straft die Menschen nicht sogleich, sondern gibt ihnen Zeit Buße zu thun, so wie Er zur Zeit Noa Geduld mit der Menschheit hatte 120 Jahre, 1. Mose 6, 3. Er ist von g r o ß e r G n a d e u n d T r e u e, Er meint es allezeit gut mit uns, und verläßt uns nie, wenn wir nur Ihn nicht verlassen. Er erweiset viel lieber Gnade, und vergibt Missethat, Uebertretung und Sünde denen, die ihr Herz in Buße und Glauben zu Ihm wenden, als daß Er die Missethat der verstockten Gottlosen strafend heimsucht. Darum heißt es, daß er jenes „in tausend Glied," dieses aber nur bis ins dritte und vierte Glied thue. Man erinnere auch die Kinder daran, daß es gute oder böse Folgen für Kinder und Kindeskinder haben kann, je nachdem die Eltern fromm oder gottlos sind. Jedoch wenn Kinder gottloser Eltern Buße thun, gläubig werden und fromm leben, so werden sie nicht gestraft wegen den Sünden ihrer Eltern, denn es heißt auch in Gottes Wort: Die Väter sollen nicht für die Kinder, noch die Kinder für die Väter sterben; sondern ein Jeglicher soll für s e i n e Sünde sterben." 5. Mose 24, 16; 2. Kön. 14, 6; 2. Chron. 25, 4; Jer. 31, 30; Hes. 18, 19, 20.

Die Verklärung des Angesicht Mosis war zwar herrlich, war eine Folge seines langen unmittelbaren Umgangs mit Gott, und ein Zeugniß für die Herrlichkeit seines Amtes und seiner Stellung als Mittler zwischen Gott und dem Volke Israel, aber sie war bei weitem nicht so herrlich wie die Verklärung Christi auf dem Berge, Matth. 17, 2, gleichwie die Person und das Mittleramt des Welterlösers unendlich größer und herrlicher war als Mosis.

1. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.
2. Das göttliche Gesetz zerfällt in zwei Theile, in Liebe zu Gott über alles, und in Liebe zu unserm Nächsten, wie zu uns selbst.
3. Dieses Gesetz muß in unser Herz eingeprägt und in unserm Leben ausgeführt werden.
4. Den Ort wo Gottes Ehre wohnt, sollen wir allezeit mit frommer Scheu betreten.
5. Gott ist gnädig denen, die Buße thun, straft aber die unbußfertigen Sünder.
6. Christus ist ein größerer Mittler als Moses.

Wer viel redet und hält nicht, der ist wie Wolken und Wind ohne Regen.

Ein alter Brief.

[Folgender Brief wurde von David Metzler, Diakon in der Gemeinde in Columbiana Co., Ohio, als eine Ermahnung an seine Nachkommenschaft geschrieben. Diese Ermahnung ist von solcher Art, daß sie grade uns in unser Zeit von sehr großer Wichtigkeit ist, so wir sie recht beobachten und befolgen. Unsere alten Brüder die ihren Lauf vollendet und den guten Kampf gekämpfet haben, predigen uns heute noch aus ihren stillen Gräbern ernstlich die Lehre des theuren Evangeliums unseres Heilandes, und thun wir wohl so wir darauf achten. Der Herr schenke uns seine Gnade dazu.—Editor.]

Sept. 25., Anno 1855.

Mein Wille, Rath und Testament an alle Hinterlassenen, Weib und Kinder, sammt euren Angehörigen, und alle meine Kindeskinder. Ihr seid mir alle von Herzen lieb und Gott und seiner reichen Gnade anbefohlen. Der Herr wolle euch täglich behüten auf allen euren Wegen, und mit seinem heiligen und guten Geiste stets in euch wohnen und euer Gott und Vater sein, daß ihr alle als gehorsame Kinder Gottes erfunden und als seine Söhne und Töchter anerkennet werden möget. Dazu wolle der Herr euch auch täglich stärken und bewahren, in einem wahren, lebendigen und thätigen Glauben, bis zu einem seligen Ende in Christo Jesu, Amen.

Nun, sollte es dem lieben Gott gefallen mich abzurufen und zu versetzen aus diesem trübseligen Leben in die Ewigkeit ehe dich, mein liebes Weib und Mamme zu allen meinen und deinen Kindern die Gott uns beschert hat, sammt allen unsern Kindeskindern, so bleibe du ihnen, so lange Gott dir das zeitliche Leben schenken wird, ein gutes Vorbild in der wahren Gottesfurcht und allen christlichen Tugenden und guten Werken; sa bleibe du ihnen ein Licht und gutes Vorbild in der Liebe, im Frieden, in der Geduld und in der Demuth, mit einem täglichen Wachen und Beten, und wo es nöthig wird gedrungen durch die Liebe sie zu vermahnen, versäume wegen Menschenfurcht du solches nicht.

Weil der Hochmuth jetzt so stark einreißet, der doch so streng verboten ist in Gottes Wort, so vergesset des Herrn Wort doch nicht, ihr meine lieben Kinder mit allen euren Angehörigen, welches uns lehret: „Ehre Vater und Mutter,—auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden." Ja vergesset dieses doch nicht und haltet die Mamme allezeit in Ehren und herzlich lieb, und dienet ihr und pfleget sie, wo sie eure Hülfe sollte bedürftig werden; und wenn Gott mehr Kreuz und Trübsal sollte über die Mamme kommen lassen, so stellet euch ihr unter die Arme, besuchet sie fleißig und tröstet sie mit dem Trost womit ihr und alle Kreuzesträger Jesu von Gott durch sein Wort getröstet sind. Ihr müsset viel an eurer Mamme thun wenn ihr sie belohnen wollt für alles was sie an euch gethan hat, von eurer Kindheit an bis ihr auferzogen waret.

So wäre es auch jetzt meinen herzlichsten Rath und Befehl an euch alle, meine lieben Söhne und Töchter, sammt euren Gatten und Gattinnen, daß ihr doch alle möchtet allen möglichsten Fleiß anwenden um eure Kinder auch in der Zucht und Vermahnung zum Herrn aufzuziehen und in der Gemeinde ihnen ein gutes Vorbild und ein rechtes Licht zu werden und zu bleiben, durch einen wahren gottseligen Lebenswandel. Das wäre wohl unsere nöthigste Verrichtung, unsere Kinder in der Gottesfurcht zu erziehen und sie so viel als möglich von allen eiteln und sündlichen Gesellschaften ferne zu halten und sie ernstlich vor allem Hochmuth und Gleichstellung der Welt zu warnen, daß sie doch lernen möchten dasselbe zu meiden daran Gott einen so großen Greuel hat.

Auch ihr, meine lieben Enkelein oder Kindeskinder, seid doch gehorsame Kinder und folget euren frommen Eltern in allem Guten, denn zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerichtigkeit zu trachten, wie der Heiland uns befehlt, ist doch vielmehr werth als die ganze Welt zu gewinnen, die doch mit all ihrer Pracht und Herrlichkeit vergehen wird. Wer aber den Willen Gottes thut der wird bleiben in Ewigkeit. Ja das war schon oft mein sehnlichster Wunsch, meine Bitte und mein Flehen im Namen Jesu, für mich und die Mamme, für Kinder und für Kindeskinder, daß der liebesvolle, barmherzige und allvermögende Gott den geistlichen Segen in himmlischen Gütern, durch Jesum Christum, doch reichlich ausschütten wolle über uns, daß die geistliche Saat doch möchte gesegnet werden bei mir und allen meinen Angehörigen und Nachkömmlingen, daß sie alle geistliche Arbeiter im Weinberg des Herrn werden möchten und ein Jedes meiner Nachkömmlinge bis ins dritte und vierte Glied an dem Bauen der geistlichen Arche möchte Antheil nehmen, wie Paulus spricht; „Durch den Glauben hat Noah Gott geehret und die Arche zubreitet zum Heil seines Hauses."

Noah, der dem Herrn glaubte und nach seinem Befehl die Arche bauete, wurde durch seinen lebendigen Glauben mit den Seinigen gerettet, wo hingegen die ganze Welt durch die Sündfluth untergegangen ist und Niemand außer der Arche hat errettet werden können. Dies ist eine klare Figur auf die geistliche Arche und die wahre Gemeinde Jesu Christi, wie der Apostel auch sagt, daß den Menschen keinen anderen Namen gegeben sei, darinnen sie können selig werden, als allein im Namen Jesu. Das geschiehet in der Gehorsame unter dem Kreuz Christi, in einem lebendigen Glauben und durch eine wahre Herzensbuße, daß man zur Geistestaufe gelanget, Christi Geist theilhaftig wird und durch den unvergänglichen Samen des lebendigen Worts zu der geistlichen Kindschaft und der wahren Wiedergeburt kommen kann, wo das ewige Leben verheißen ist in der Hoffnung, so der Mensch getreu bleibt bis an sein Ende, unter einem täglichen Wachen und Beten.

O, ich bitte euch nochmals mit dem Apostel, ihr meine lieben Kinder, sammt allen euren Angehörigen, schaffet doch eure Seligkeit mit Furcht und Zittern, so lang Gott euch das zeitliche Leben schenket. Ja das wäre doch

meine größte Herzensfreude und sehnlichstes Wünschen und Bitten zu Gott für alle meine Nachkömmlinge, daß der liebensvolle und barmherzige Gott euch alle so führen möge durch seine ziehende Gnade, daß ihr doch alle, aus feuriger Liebe gedrungen, so verlangend möchtet werden und bleiben, um Gott den Herrn über alles Andere von Herzen lieben und gerne, aus Liebe zu Ihm und eurer eigener Seligkeit, Christi Kreuz aufnehmen, dulden und tragen zu können, sowie in der Selbstverleugnung und Herzensdemuth gerne alles hoffärtige Weltwesen hassen und fliehen, und mit Mose die Schmach Christi höher achten zu können als alles Sichtbare oder was den Augen gefallen und von Gott abführen könnte. Ja, lernet doch mit Mose auf die Belohnung zu sehen, die folgen wird in der Ewigkeit, und daß der Unterschied dort sehr groß sein wird, ob wir des armen Lazarus oder des reichen Mannes Brüder und Schwestern gewesen seien.

Nun, ihr meine lieben Kinder, irdische Schätze, Geld und Gut kann ich euch nicht viel hinterlassen. Ich biete euch aber hier einen himmlischen Schatz und ein himmlisches Erbgut an, welchen Schatz ihr und alle solche die ihn begehren, frei, umsonst und ohne Geld haben könnt. Das nothwendigste das wir mit Gottes Hülfe thun könnten so lange der Herr uns das zeitliche Leben schenken werde, wäre wohl, daß wir uns täglich durch wahre Herzensbuße zu einem seligen Sterben bereit machen und halten würden, weil wir keine Stunde versichert seien um nicht vom Tod überfallen zu werden, und Christus uns doch mit einem doppelten Wahrlich versichert, daß, so Jemand nicht von Neuem geboren wird, er nicht in das Reich Gottes kommen kann. Wird der Mensch neugeboren, so wird er ein gehorsames Kind Gottes, der alte adamische Mensch wird ausgezogen und der neue Mensch nach Christo geschaffen wird angezogen; das heißt, der Mensch wird liebreich, barmherzig, demüthig, sanftmüthig, geduldig, und fühlt gedrungen durch die Liebe Christi zu halten die Gebote Gottes und zu lassen und meiden alles was in Gottes Wort verboten ist. Der Mensch erfährt endlich, daß er ohne die Hülfe Gottes nichts thun kann als sündigen, was ihn also wird recht betend machen und ihn veranlassen täglich in sein Herzenskämmerlein einzukehren um den rechten Lehrmeister und Nothhelfer anzurufen und bitten Tag und Nacht über uns zu wachen und uns zu behüten auf allen seinen Wegen, uns täglich zu stärken im Glauben, in der Hoffnung und der Liebe, und uns Licht, Erkenntniß, Weisheit und Verstand zu schenken um zu erkennen was Licht oder Finsterniß, was von Gott oder von Menschen, oder was vom Guten oder vom Bösen ist, und um uns auch Kraft zu schenken das Böse zu überwinden und das Gute allezeit zu thun. Der Heiland spricht: „Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet; „Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren."

Jetzt lasset uns einmal uns selbst prüfen, zu sehen wie weit wir gekommen sind in unserm Thun und Lassen in dem das das Wort Gottes uns lehret zu thun. Wenn wir wollen die Hoffnung haben einstmal selig zu sterben, so müssen wir hier schon gottselig im Herrn leben und Christi Geist in uns wohnen haben, und uns durch denselbigen Geist ziehen und führen lassen, wie Paulus sagt: „Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein." Doch sagt er auch: „So ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist" Die anklebenden Sünden die der Mensch täglich im Busen trägt und auch täglich mag straucheln machen wenn er das Wachen und Beten versäumt durch Schwachheit, das sind keine verdammende Sünden, sondern diese sollen dem Menschen vergeben werden wenn er sich mit einem bußfertigen Herzen sich vor Jesum beugt; aber dem vorsetzlichen Uebertreter, der Gottes Wort und Gottes Gebote gar nicht achtet noch annehmet, dem ist ein hartes Urtheil gefället, denn so sagt Jesus: „Jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir."

Also rathe ich euch abermals, ihr meine lieben Kinder und Kindeskinder alle, die ich in einer betrübten Welt hinterlassen muß, zu wachen und zu beten. Christus sagt, wie es war zu Noahs Zeit, so wirds auch sein zu seiner Zukunft; die Menschen werden des Herrn Wort nicht mehr achten und durch Gottes Geist sich nicht mehr bestrafen lassen, und weil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in Vielen erkalten. Die Weltbegier und die Hoffart ist unter den Menschen auf vielerlei Art sehr hoch gestiegen, und doch ermahnt uns der Apostel durch den Geist Christi: „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit."

O, ihr lieben Kinder und Kindeskinder, seid doch fleißig im Wachen und Beten, und leset fleißig die heilige Schrift; ja lasset nicht nach, Gott zu bitten um Licht, Weisheit und Glaubenskraft, und um zu erlernen und zu beleben Gottes Wille. Auch leset andere erbauliche Bücher die Grund in Gottes Wort haben. Auch verlasset die wahre Gemeinde Christi und die Versammlung nicht so lange ihr fort könnt; liebet die Vorgesetzten und die ganze Brüderschaft, sowie auch alle Menschen, und habt Frieden mit allen Menschen so es möglich ist. Paulus sagt: „Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen." Liebet aber die bösen Werken nicht, damit ein mancher Mensch sich fesseln läßt, sondern strafet sie vielmehr, und liebet eure Nächsten als euch selbst, daß noch viele Seelen mögen versetzt werden aus der Finsterniß in das Licht, und aus der Gewalt des Satans zu Gott, sowie aus dem Tod zum Leben, daß sie ewig selig werden mögen.

Vergesset auch nicht Almosen zu geben bei den Dürftigen und Armen, denn es ist auch ein theures Gebot Gottes, die Hungrigen zu speisen und die Nackenden zu kleiden und den Armen zu dienen in ihrer Noth, die Kranken, Wittwen und Waisen zu besuchen und zu trösten in ihrer Trübsal, welches zu einem unbefleckten Gottesdienst gerechnet ist. Die Liebe auch deckt der Sünden Menge, und Gott wills wieder hundertfältig belohnen in Zeit und Eigkeit, so wir aus Liebe und Pflicht mittheilen und nicht aus Zwang, denn ein fröhlicher Geber hat Gott lieb, so das Geben nicht geschieht aus eitelm Ruhm, um vor den Menschen sich weisen oder hören zu lassen. Nein, ihr sollt die linke Hand nicht wissen lassen was die rechte thut.

Es thut mir leid, daß ich in meiner großer Armuth und Schwachheit den schmalen Lebensweg, den ich für den rechten Himmelsweg erkenne, nicht allezeit so betreten konnte wie er mir vorgeschrieben ist in Gottes Wort, oder nicht so weit geführet werden konnte auf dem wohlgebahnten Pfädlein ohne bisweilen ein wenig zu straucheln, aber der Herr hat mir allezeit seine Hand wieder gereicht, daß ich nicht ganz niedergesunken bin.

Ist gedenke ich zu schließen: meine Hand ist steif, mein Gedächtniß sehr schwach und die Sinnen zerstreuet. Wenn ich nicht das ewige Heil eurer aller Seelen von Herzen begehrte, gleich wie für mich, ich hätte ohne Gottes Hülfe nicht so viel schreiben können. Darum ist es nochmals mein Wunsch an euch alle, ihr meine lieben Nachkömmlinge, daß ihr doch alle möchtet gesonnen sein wie Gottes Wort euch lehrt; daß euer aller Glaube möchte durch die Liebe thätig werden und ein Jegliches unter euch fleißig wäre im Beharren und am Bauen der geistlichen Arche Jesu; daß ihr alle ohne Ausnahme mit mir als kluge Jungfrauen mit gefüllten Gefäßen und brennenden Lampen in die himmlische Arche aufgenommen werden möget ehe die Thür wird verschlossen sein, und dort in der großen Herrlichkeit in Kurzem wir wieder alle miteinander versammelt werden und einander anschauen könnten, von Angesicht, auf dem Berge Zion, im neuen Jerusalem, mit der großen Zahl die aus großer Trübsal gekommen sind und ihre Kleider im Blute des Lammes helle gemacht haben, und ein ewiges Loblied singen mit den himmlischen Heerschaaren, mit Kronen auf ihren Häuptern und Palmen in ihren Händen. Das wird dann eine Freude heißen das kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben und allen seinen Geboten gehorsam sind.

Diejenigen die gewürdigt sind zu einer solchen Herrlichkeit erhoben zu werden, die werden wohl schon in diesem Leben durch viel Kreuz und Trübsal geführet worden sein, denn der Herr will seine Hochzeitsgäste ganz rein und heilig haben, und zubereitet zu einer auserwählten Vollkommenheit, denn Christus sagte selbst, daß einen jeglichen Reben an Ihm, der da Frucht bringet, Er reinigen werde, daß er mehr Frucht bringe, und das geschieht durch die ziehende Gnade des Vaters, und das auf mancherlei Art und Weise. Weil Christus, das Haupt der Gemeinde, der ohne Sünden war, so schmerzlich hat leiden müssen für die ganze Sündenschuld Adams zu bezahlen, so will Er haben, daß auch seine Glieder den Leidenskelch und die Leidenstaufe sollen theilhaftig werden, und durch vielerlei Trübsalen und Widerwärtigkeiten gehen sollen, als Krankheiten, Schmerzen, oder um Jesu willen gelästert, gescholten und verfolgt werden. Weil aber der liebensvolle Gott am Besten weiß was uns zur Seligkeit dienet, so wollen wir Ihn bitten uns Geduld und Kraft zu schenken um das uns auferlegte Leiden so tragen zu können wie Gott es haben will. Der weise Mann Salomo sagt im Namen des Herrn: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz; und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen." Und weil des Herrn Wege die Kreuzeswege sind so schreibt der Apostel: „Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden."

David Metzler.

Von Kent Co., Michigan.

Am 4. April bestiegen Johannes Oberholzer und ich, und noch etliche Andern, zu Grand Rapids den Zug der G. R. und Jnd. Eisenbahn, um das Eisenbahnland dieser Compagnie im nördlichen Theile von Michigan zu besehen. Diese Eisenbahn-Compagnie besorgte mir einen Paß über ihre Bahn. Zuerst hielten wir an elf Meilen nördlich von Cross Village, wo von unsern Bekannten wohnen. Da war das Land alles Heimstätteland und ist jetzt ungefähr alles aufgenommen. Das Land ist dort gut, das meiste Sand- und Kieselland. Das Holz ist überhaupt hartes Laubholz, Hemlock und Buche. Ungefähr die Hälfte der Einwohner sind Jndianer und besitzen einen großen Landstrich, das meiste mit Holz bewachsen, und da sie mit dem Aufklaren des Landes langsame Fortschritte machen, mag es noch lange Zeit dauern bis dieses Land in ihren Händen zum gehörigen Bau gebracht wird.

In dieser Gegend hielt ich mich etliche Tage auf. Dann kam ich zurück nach Little Travers, eine Strecke von 26 Meilen, die ich genöthigt war zu Fuß zu machen und davon sehr wunde Füße bekam. Hier blieb ich bei Jsaac Brower über Nacht, früher ein Nachbar zu mir. Little Travers hat einen der schönsten Seehafen am Michigan See. Die Aussichten für diesen Ort sind versprechend, doch mangelt es ihnen hier an Wasserkraft. Morgens bestieg ich das Dampfboot für Petoskey, über der Bay. Ich blieb einen Tag und Eine Nacht bei Br. Abraham Siebert, einer unsrer russischen Brüder, von denen ich letztes Spätjahr durch den Herold Bericht gab. Drei russische Familie zogen von Kansas nach Petoskey mit ihren Fuhren; von diesen zogen jedoch wieder zwei Familien zurück nach Kansas. Nach meiner Ansicht begangen sie einen Fehler, indem sie Br. Siebert allein hier ließen. Pred. Siebert beabsichtigt mit seiner Familie dazubleiben und scheint dort gut zufrieden zu sein. Er hat 80 Acker Land eine und eine halben Meile von Petoskey, ist aber alles Holzland. Im ganzen nördlichen Michigan ist der Boden gut und das Klima gesund.

Vom Wechselfieber (fever and ague) weiß man da nichts.

Dieses Frühjahr war es sehr trocken und das Feuer richtete großen Schaden an. Etliche Städtchen hatten schwere Verluste durch Feuer, und sogar Menschen wurden zum Tode verbrannt. Br. Sieberts Haus wurde auch vom Feuer sehr bedroht. Jn der Nacht da ich bei ihm war, war es sehr windig, und wir hatten ziemlich zu arbeiten um das Feuer zu bekämpfen.

Am 11. verließ ich Petoskey und kam südwärts. Zu Boyne Falls, 16 Meilen südlich von Petoskey, stieg ich aus die Landschaft zu sehen, und ging östlich und westlich von der Station weg. Hier ist es ziemlich eben, aber weiter südlich fand ich es mehr wellenförmig, und fürsöstlich sogar zu viel so. Gutes Holz gibt es, als Ahorn, Bergelm, Linden und auch Hemlock. Es ist hier schon eine bedeutende Ansedlung gegründet, eine Colonie von Deutschen von Philadelphia, und viele andere kommen hieher das Land zu besehen. Die Eisenbahncompagnie bauete ein Emigrantenhaus zu Boyne Falls, welches von Emigranten bewohnt war während ich dort war. Hier blieb ich einen Tag und eine Nacht.

Am 12. verließ ich wieder hier und kam nach Menilone Station in Antrim County. Hier gefiel es mir besser als an irgend einem andern Ort den ich auf meiner Reise antraf; doch gibt es vieles Land, das eben so gut ist als es hier ist. Hier traf ich Br. Sponhause, einen Mann von Pa., der sich einen Platz aussuchte um eine Colonie anzusiedeln, und diese Gegend hier hatte einen sehr günstigen Eindruck auf ihn gemacht. Der Boden ist Sand mit Kalkkiesel. So weit ich kam ist es gut mit Wasser versehen, durch Springen, sowie mit schönen Wasserströmen. Platzweise müssen die Brunnen ziemlich tief gegraben werden. Gute Crops von Winter- und Sommerweizen werden hier gezogen und Hafer und Kartoffeln gedeihen gut. Das Eisenbahnland ist all zu kaufen, von vier bis zu zehn Thaler per Acker. Das Land ist immer das Beste wo es wellenförmig liegt oder hügelig ist. Nördlich von Reeds City ist das größte Theil vom Holz der Bahn entlang Fichten- und Hemlockholz, und gibt es auch ziemlich Cedernschwamps.

Städten uno Dorfschaften gibt es viele der Bahn entlang, so daß irgend etwas zu haben ist das in der Hauswirthschaft oder zu Farmzwecken gebraucht wird.

Nun habe ich solchen die beschränkt in ihren Mitteln sind und eine Heimath suchen, einen treuen Bericht über diese Ländereien abgegeben. Wer aber hieher ziehet und sich eine Heimath kaufet, sollte genug übrig haben nach der ersten Zahlung um zwei Jahre davon leben zu können; auch sollte er sein Geld nicht alle für Land ausgeben wie öfters geschieht. Es ist besser für Colonien sich beisammen niederzulassen, weil sie da einander helfen können.

Die Leute hier scheinen sehr freundlich zu sein und mehr Gleichheit untereinander zu haben und sind einander mehr behülflich als in alten Niederlassungen. Einem Jeden, der gedenken würde sich hier niederzulassen, möchte ich gerathen haben hinzugehen und die Landschaft für sich selbst anzusehen. Für weitere Auskunft wende man sich an W. O. Hegbard, Grand Rapids, Michigan, oder an die im Osten, an A. Hoppe, 116 Market Straße, Philadelphia, und sie werden auch Karten von ihren Ländereien zusenden.

Für solche die mit chronischen Leiden behaftet sind würde eine Reise nach jenen Regionen und eine Bootfahrt um die frische Luft einzuathmen von großem Nutzen sein.

Ich werde jetzt die Sache den Lesern des Herolds überlassen. Jndem wir uns aber irdische Heimathen suchen, so lasset und nicht vergessen uns auch eine Heimath im Himmel zu sichern, die weit besser sein wird. Ueberall in dieser Welt wo wir uns hinwenden mögen, mangelt dieses oder jenes, aber in jener himmlischen Heimath wird alles vollkommen sein. Darum lasset uns zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten, so wird uns das Nöthige alles zufallen.

Br. Daniel B. Shelly von Juniata Co., Pa., zog hieher in der zweiten Woche im April und scheint mit seiner Wahl gut zufrieden zu sein.

Heinrich Eyman.

Für den Herold der Wahrheit.

Bedenke dieses.

Bedenke dieses ehe du alt:
Die jetzig Zeit verschwindet bald
Vertraue nicht der Eitelkeit,
Denn sie vergehet mit der Zeit.
Bestrebe dich allzeit zugleich,
Zu ringen nach dem Himmelreich.
Sei wachsam, bet, versäum es nicht,
Es kommt dir wohl, und ist dein Pflicht.
Jetzt, weil du jung, ein Schatz bereit,
Der währet bis in Ewigkeit.

Mattawana, Mifflin Co., Pa. S. Z.

Tausende sind schon selig im Herrn entschlafen, welche für Gott arbeiteten, und nie hat noch Einer gesagt, daß er zu viel für Jesum that, vielmehr das Gegentheil. Denke ein wenig nach über die Vergangenheit deines Lebens, mein lieber Leser. Entdeckst du nicht versäumte Gelegenheiten, wo du kraft der göttlichen Gnade, die in deiner Seele wohnt, „ein wenig" hättest thun können für Jesum, oder ein wenig mehr als du wirklich thatest? Vielleicht denkst du: Versäumtes ist nicht mehr gut nachzuholen. Dieses mag in manchen Dingen seine Richtigkeit haben und ist auf Manches gewiß anwendbar; läßt es aber nicht Raum, doch noch etwas Versäumtes gut zu machen und nachzuholen? Denke an das Beispiel eines gläubig gewordenen Zachäus, und thue mit der Maria im Evangelium, was du kannst, und das so bald als möglich, denn im Grab, „da du hinfährest, ist weder Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit."

Strebe nicht nach einem zu weiten Wirkungskreise, wenn dir deine Ruhe lieb ist. Sei thätig in dem bescheidenen Umfange deines Berufes und erfülle treu die dir zugewiesenen Pflichten; beschränke deine Wünsche in Betreff äußerer Glücksgüter und hoffe nicht zu viel von deinen Unternehmungen.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Mai 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Berichtigung.—Es wurde gesagt, daß es unsern Brüdern in Rußland während des neulichen Krieges zwischen Rußland und der Türkei verboten war auszuwandern. Dies war jedoch irgendwie ein Mißverständniß, denn der Krieg hatte keine Einwirkung auf die Auswanderung. Die Thatsache daß nur Wenige herüber kamen während des letzten Sommers, muß andern Ursachen zugeschrieben werden.

Auswanderung.—Es wird berichtet, daß ungefähr hundert Familien russischer Mennoniten gedenken während des kommenden Sommers nach Amerika auszuwandern, davon wenigstens ungefähr dreißig Familien gedenken sich in Nebraska niederzulassen. Unter diesen wird der Bruder von Pred. Isaac Peters in Hamilton Co., Nebraska sich befinden.

Prediger erwählt.—Am 4. April wurden in Hernlys Versammlungshause nahe Manheim, Lancaster Co., Pa., Stimmen erhoben für ein Prediger. Zwölf Brüder waren unter Stimmen. Das Loos fiel auf Bruder Jakob H. Snavely. Möge der Herr ihn segnen in seinem Beruf, daß er ein Werkzeug sein mag in Seinen Händen dadurch Viele von der Gewalt des Satans zu Gott und aus der Finsterniß der Welt zum wunderbaren Licht der ewigen Wahrheit mögen gebracht werden.

Pred. Samuel Godshalk zu Deep Run, Bucks Co., Pa., hält wieder eine deutsche Schule in seiner Nachbarschaft. Er schreibt uns, daß Diakon Jacob Hunsberger zu Perkasee gestorben sei, in dem vorgerückten Alter von beinahe 90 Jahren, und am 2. April beerdigt worden wäre. Schwester Catharina Walter, Mutter von Pred. Johannes Walter zu New Britian, wurde am 9. April beerdigt. Am Ostersonntag, den 21. April, wurde im Deep Run Versammlungshause das Herrn Abendmahl ausgetheilt.

An unsere Freunde.—Solche die von Zeit zu Zeit Aufsätze schreiben und sie für den Herold einsenden, werden Geduld mit uns haben wenn sie dieselben nicht jedesmal gleich in der nächstherausgegebenen Nummer finden werden. Ihre Artikel werden, so sie anderst passend sind, in ihrer Reihenfolge erscheinen. Etwas von besonderer Wichtigkeit, das sich nicht aufschieben läßt oder alt werden würde, wird natürlich bei der ersten Gelegenheit eingerückt. Mögen solche die Gaben zum Schreiben besitzen nur recht fleißig sein mit dem Schreiben von Aufsätzen für den Herold der Wahrheit, denn solche werden jederzeit von ihm bewillkommt sein, und gerne würde er seinen vielen Lesern etwas zutragen das ihnen nützlich und erbaulich wäre und sie auf dem Pfade eines wahren christlichen Lebens aufmuntern würde.

Conferenzen für 1878.

Die halbjährliche Conferenz für den Distrikt der Zwanzig und Cayuga, in Canada, und Eria County im Staate New York, wird am Freitag den 10. Mai in Clarence, Erie Co., New York, abgehalten werden.

Diejährliche Conferenz für Canada, wird am Freitag den 31. Mai, in Christian Eby's Versammlungshause, in Waterloo Co., Ontario, abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz für den Staat Ohio, wird am dritten Freitag im Mai (den 17. Mai) in Oberholser's Versammlungshause, in Mahoning County, abgehalten werden. Die nächste Station zum Absteigen ist Columbiana an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn. Die Brüder aus andern Gegenden sind herzlich eingeladen beizuwohnen.

Die Conferenz in Ill. wird am vierten Freitag im Mai (den 24. Mai) im Versammlungshause nahe Sterling, in Whiteside County abgehalten werden. Prediger aus der Ferne sind eingeladen beizuwohnen. Am darauffolgenden Sonntag wird das Herrn Abendmahl gefeiert werden. Brüder und Schwestern aus andern Gegenden sind herzlich eingeladen sich bei dieser Gelegenheit mit ihnen zu versammeln. Die nächste Eisenbahnstation ist Sterling, an der Chicago und N. W. Eisenbahn.

Ein Denkmal von Menno Simon.—Die Mennoniten in Holland stehen jetzt im Begriff Vorkehrungen zu treffen um Menno Simon, dem großen Reformer des 16. Jahrhunderts, nach welchem Namen jetzt unsre Gemeinde genannt wird, ein Denkmal zu errichten nahe dem Dorfe Witmarsum, in Friesland, wo Menno Simon geboren wurde; wo er im angrenzenden Dorfe Pingjum von 1516 bis 1531 Vikar war und von 1531 bis 1536 als Priester in der katholischen Kirche dienete, und wo er am 12. Januar 1536 von der römischen Kirche ausgetreten ist; wo er zuerst nach seinem Austreten aus der römischen Kirche das Evangelium predigte, und wo er mit stillem Lesen und Nachdenken sich vorbereitete zu einer späteren Wirksamkeit, ist es wo man jetzt mit dem Vorschlag umgehet seinem Namen ein Denkmal zu errichten. Eine halbe Stunde von dem Dorfe stehet ein altes, einfaches Versammlungshause, welches in 1828 erbauet wurde. Dieses Gebäude, sagt man, stehet auf dem Platz wo Menno zuerst mit seinen Glaubensbrüdern zusammentraf, und wo er ihnen zuerst das Evangelium predigte; und da das alte jetzt dastehende Gebäude zu klein und auch etwas baufällig geworden ist, bauete die Gemeinde sich ein neues Gotteshaus im Dorfe, wo sie jetzt ihren Gottesdienst halten; aber ein Schreiber in den „Mennonitische Blätter" meint, es wäre doch schade wenn dieses Eigenthum, worauf das alte Gotteshaus stehet, in fremder Hände gerathen sollte und vielleicht für einen Stall oder eine Taglöhnerhütte benutzt werden sollte, und deßhalb wird der Vorschlag gemacht Beiträge zu fordern von den Mennoniten in Deutschland sowohl als in Holland (und mir erachten, diejenigen in Amerika sind nicht ausgeschlossen), um dieses Grundstück zu kaufen und dem Menno ein Denkmal darauf zu errichten.

Die Frage wurde schon öfters gestellt: Was denkst du von dieser Sache? und einige unsrer mennonitischen Blätter zögern mit ihren Ansichten darüber; aber bei einer Sache so deutlich als diese, muß die Antwort einem jeden treuen Nachfolger Mennos an sich selbst klar und deutlich sein. Einem Manne der eine Lehre vertheidigte als Menno, der die Gemälde und Ehrenbilder der römischen Kirche und alle ihre götzerischen Förmlichkeiten so streng beurtheilte, sammt ihrer Anbetung der Heiligen 2c., und so tapfer gegen die Verkehrungen der wahren Lehre kämpfte; dem Manne der nicht Menschen noch Abbildungen von Menschen dienen oder anbeten wollte, dessen geheiltigte Seele sich nur zu einer wahren geistlichen Andacht zu Gott der von uns verlangt, daß wir Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten sollen, erheben wollte,—diesem Manne wollen seine Nachfolger ein Denkmal errichten mit seinem Bilde darauf! So wenig Achtung wollen wir haben für seine Unterweisungen und Lehren, daß in den eiteln Bemühungen seinen Namen zu verehren, wir seine Belehrungen nur entehren wollen, dadurch, daß wir die Lehre verwerfen dafür er so vieles gelitten hat. Es wurde eine lange Zeit unter seinen Nachfolgern für nicht übereinstimmend mit seiner Lehre gehalten einen einfachen Grabstein über das Grab eines Verstorbenen aufzustellen, und viele alte Gräber haben keine Steine um anzuzeigen wer da ruhet; unsere alten Brüder fühlten sich sogar beleidigt, wenn nur Andere, die keine Mennoniten waren, hohe Säulen oder Denkmäler auf ihren Begräbnißplätzen errichteten, und jetzt wollen Mennoniten selbst kein Bedenken darüber tragen dem edelsten und unerschrockensten Vertheidiger der einfachen Lehre des Evangeliums der seit den Tagen der Apsteln lebte ein Denkmal aufzurichten! Das edelste Denkmal daß wir zu seinem Andenken errichten könnten, liebe Freunde, wäre seine Unterweisungen und seine Lehren unverletzt und unverkehrt zu halten, und für das Erste unter

diesen lasset uns festhalten an dem unveränderlichen Grundsatz, daß unser Gott nicht in Tempeln mit Händen gemacht wohnet, und daß er kein Opfer von Holz, Steinen, und Metall von uns fordert. Laßt uns die Lehren die Menno lehrte werthhalten und daran festhalten, denn sie sind die Lehren des Heilandes Jesu Christi, und die Lehre die alle diejenigen Seelenheil bringen werden die sie annehmen und darinnen treu beharren werden, und auf diese Weise können wir das Andenken Mennos auf das Allerbeste, ohne ein materielles Denkmal zu seinem Namen, verehren. Nein, liebe Freunde, lasset uns die Belehrungen Mennos und der Bibel nicht auf eine solche Weise entehren. Solche Gebräuche gehören zu der Welt, und der Apostel lehrt uns, daß wir uns nicht der Welt gleich stellen sollen, denn die Welt wird vergehen mit allem was darauf und darinnen ist.

Eine biblische Frage.

Welche unter unsern Lesern, jung oder alt, können uns sagen wie viele Jahre Sem, der Sohn Noah, vor Abraham gestorben sei? Wir wollen sehen wie Viele uns die richtige Antwort einsenden werden bis die Juni Nummer zur Presse gehen wird. Leset das 11. Capitel im 1. Buch Mose.

Auflösung

des in der Aprilnummer an die allgemeinen Leser aufgegebenen Buchstabenräthsels.

1. Glaube, ohne welcher Niemand wird vor Gottes Gericht stehen können. Ebr. 11, 6.
2. Liebe, ohne welche Niemand wird in den Himmel eingehen können.
3. u. 5. A u. B Abba, ein zweisilbiges Hauptwort. Marc. 14, 36; Röm. 8, 15; Gal. 4, 6.
4. Und, welches stehet zwischen den Worten „Himmel" und „Erde." 1. Mose 1, 1.
6. Ende; würde das nie kommen so würde Himmel und Erde auch nie vergehen.

Das Ganze heißt „Glaube," ohne welche es unmöglich ist zu Gott kommen zu können. Ebr. 11, 6. Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?" Joh. 11, 25.

Obiges Räthsel wurde richtig aufgelöst von Jakob G. Meyers, Smithville, Wayne Co., Ohio; Isaac S. Miller, Lovingston, Moultrie Co., Ill.; David Schrock, Pashan, LaGrange Co., Ind.; Joseph Metzler, New Springfield, Ohio. Johannes S. Shrock, Iowa City, Iowa.

Nun weil es eine bestimmte Sache ist, daß es unmöglich sei ohne Glaube zu Gott kommen zu können, so hoffen wir es werden doch alle Leser des Herolds suchen und sich darnach bestreben den wahren und seligmachenden Glauben in ihren Herzen aufzufassen, der ihnen eine gewisse Zuversicht auf die Wahrheiten des Wortes Gottes gewähren wird, kraft dessen ein Bußfertiger Sünder die Ueberzeugung bekommt, durch die Wirkunk des heiligen Geistes, daß er nur in Christo Jesu Vergebung seiner Sünden erlangen kann und ihm Gerechtigkeit, Heil u. Seligkeit versprochen wird. Wenn unser Glaube für etwas gelten oder uns was nützen soll, so muß er ein lebendiger Glaube sein, ein Glaube der mit keinem Zweifel verbunden, sondern durch die Liebe thätig ist und uns zu Thäter des Worts machet. Ein bloses Fürwahrhalten, oder einen sogenannten historischen oder wissenschaftlichen Glauben hat hier keinen Werth, denn dieser findet man auch bei den Gottlosen, ja bei den Teufeln, Jac. 2, 19. Dieser hält keine Probe aus und macht nicht selig, Matth. 7, 26, 27. Darum lasset uns uns alle zu Gott nahen und Ihn bitten um Kraft und Erkenntniß und uns im wahren Glauben zu stärken, daß wir, wie Paulus uns anweiset, alle Vernunft unter den Gehorsam Christi mögen gefangen nehmen, das heißt, daß wir alle dem Evangelium feindselig entgegenstrebenden Gedanken und Anschläge bekämpfen, daß sie sich endlich dem Glauben unterwerfen und wir uns nicht von demselben verführen lassen.

Unser Besuch in Nebraska.

Mittwoch Morgen am 3. April verließen wir unsre Heimath und fuhren nach Chicago, wo wir den Tag über zubrachten und Abends den Zug für Burlington, Iowa, bestiegen, wo die Landoffice der Burlington und Missouri River Eisenbahncompagnie sich befindet. Am Morgen des 4. kamen wir nach Burlington, wo wir den Abendzug bestiegen und über Plattsmouth, Lincoln 2c. westwärts fuhren. Freitags um ungefähr drei Uhr Nachmittags kamen wir nach Beatrice, in Page Co., Nebraska. Wir gingen sogleich nach dem Hause von Br. Cornelius Jansen, der in der Stadt wohnet, wo wir, da er im Augenblick nicht gerade gegenwärtig war, von der Familie freundlich bewillkommt wurden, deren persönliche Bekanntschaft wir zuvor nie bevorrechtet waren zu genießen, wiewohl wir uns mit Br. Jansen selbst und seinem ältesten Sohn Peter seit ihrer ersten Ankunft in diesem Lande einer persönlichen Bekanntschaft erfreuten.

Der Abend wurde sehr vergnüglich zugebracht mit Br. Jansen und seiner Familie. Den nächsten Tag besuchten wir eine Anzahl der preußischen Brüder die in dieser Gegend wohnen, unter welchen waren Prediger J. H. Zimmerman, Diakon L. Zimmerman, Br. H. von Steen und Andern. Nachmittags fuhren wir hinaus auf das Land, auf die Farm von den Klaassen Brüder, die beide unverheirathet sind und bei ihrer Mutter und Schwester wohnen, auf einer schönen Farm, darauf sie schon ein gutes Haus und eine gute Scheune gebaut haben, drei Meilen südwestlich von der Stadt.

Br. Heinrich Yother (Bischof), wie es vielen unsrer Leser wohl bekannt ist, wohnt mit seinen Kindern nahe Blue Springs, ungefähr zehn Meilen südlich von Beatrice. Als wir des Abends wieder zurück kamen nach Br. Jansen, freueten wir uns daß, gemäß unserer Bitte, Bruder Yother auch nach Beatrice gekommen war die Nacht mit uns zuzubringen. Wiewohl Br. Yother vom Alter ziemlich gedrückt wird, so stehet er doch im Glauben fest, und wiewohl er sich nicht des Vorrechts erfreuet zu wohnen wo sich eine Gemeinde befindet, so läßt er doch nicht nach daß Wort zu predigen und Sünder zu Christo hinzuweisen. Er hatte zwei Bestellungen für den nächsten Tag (Sonntags), und verließ uns deßhalb Sonntag Morgen früh um sie zu bedienen, eine im Vormittag und eine im Nachmittag. Er beabsichtigt auch die Gemeinde in den Counties Marion und McPherson Ausgangs April zu besuchen. Unser Zusammentreffen gewährte uns viel Vergnügen, und ich hoffe, daß es zu unserm gegenseitigen Nutzen gedienet haben möge.

Die preußischen Brüder die in und um Beatrice wohnen, machen ungefähr 25 Familien aus, die von Preußen auswanderten und sich hier niederließen, und das noch nicht ganz vor einem Jahre, unter der geistlichen Führung von Aeltester Gerhard Penner und —— Andreas, denen, wiewohl es ihnen zugelassen wurde in das Land einzuziehen und es zu besehen in welches sie ein Verlangen hatten ihre Heerde einzuführen und in welchem sie eine völlige Gewissensfreiheit sich erfreuen könnten, es beide nicht gestattet war den Segen des Landes lang zu genießen, denn der große Hirte der Schafe hat schon beide von ihrer Arbeit und dem Kampf dieser betrübten Welt abgerufen, und das, wie wir hoffen, zu der Freude eines höheren und besseren Lebens.

Die Gemeinde ist jetzt ohne Aeltester, unter der Aufsicht von. Pred. Andreas Penner und J. Heinrich Zimmerman.

Sie benutzen zu gegenwärtiger Zeit ein geräumiges Zimmer im Courthause in Beatrice, worin sie ihren Gottesdienst halten. Hier hatten wir die Gelegenheit Vormittags zu einer großen und aufmerksamen Zuhörerschaft zu reden über Col. 2, 6, 7.

Im Nachmittag versammelten sich, nach Gewohnheit, die Kinder und jungen Leute in Bruder Zimmermans Haus, wo dieser ihnen Unterricht gab, erst aus den Evangelien, dann aus dem Katechismus und am letzten aus der biblischen Geschichte. Die fertige Antworte, welche die Kinder gaben, zeugen von dem Interesse, das sie in diesem Unterricht nehmen, und von der sorgfältigen Leitung die sie genossen haben. Es war uns eine große Freude diesem Unterricht beizuwohnen, und wir sind fest überzeugt, daß er ein bleibender Segen, beides, für die Kinder und für die Gemeinde sein wird. Da dachten wir so in uns selbst, wie viel besser es sein würde, wenn jeder Prediger Sonntags Nachmittags ein oder zwei Stunden zu einem solchen Zweck widmen würde, anstatt, wie nur zu oft der Fall ist, mit unnützen, und wir mögen wohl sagen, eitlen Unterhaltungen die Zeit zu verbringen.

Was wir brauchen ist biblischer Unterricht und ein ernstlicheres Studium der heiligen Schrift. Dieses und dieses allein kann mit gutem Erfolg dem raschen Fortschritt des Unglaubens und Weltsinnes, welche jetzt mehr als je ihre mächtigen Arme über die Welt ausbreiten, entgegengestellt werden.

Abends begleiteten wir unsern jungen Freund, Johannes Jansen, nach der Wohnung seines Bruders, Peter Jansen, auf der "Sheep Ranche" oder Schaferei, in Jeffer-

son County, ungefähr achtzehn Meilen entfernt, wo wir die Nacht zubrachten.

"Sheep Ranche" bedeutet, „Schaf-Meierei." Bruder Jansen hat ungefähr 2500 Schafe, von denen 2000 auf der Bauerei gehalten werden. Ausgezeichnete und geräumige Hürden sind errichtet worden, in welchen die Schafe bequem, trocken und warm sind. Eine Windmühle treibt das Wasser aus einem Brunnen in den Hofraum und die Hürden und Ställe. Im Winter werden die Schafe mit Heu und Mais (Welschkorn) gefüttert, weil sie während der Sommerzeit ihr Leben auf den Prairien suchen. Mit diesen Schafen ist es sehr wohl gegangen; nur sehr wenige sind gestorben, und von 300 Lämmern verlor man blos drei.

Montags besuchten wir die Gemeinde in der Nachbarschaft von Fairbury, welche unter der Bedienung von Bischof Abraham L. Friesen steht, in wessen Haus, das sich in dem Dorfe Heuboden befindet, wir mit einer Anzahl anderer Brüder, welche dort eintrafen, den Tag zubrachten, beides, mit Vergnügen, und, wie wir hoffen, nützlicher Unterhaltung. Der Tag war sehr naß und unfreundlich. Nachdem wir Bruder Friesens Vater einen kurzen Besuch abgestattet hatten, kehrten wir zurück nach Br. Friesen, wo wir übernachteten. Am folgenden Tag wohnten wir einer Versammlung in einer Schule im Dorfe Rosenhof bei, wo, des unfreundlichen Wetters ungeachtet, eine große Menge eingetroffen war, so daß wir eine sehr erbauliche Zusammenkunft hatten.

Nachmittags besuchten wir Jakob Fast und Peter Thison, wo wir viele andere Brüder antrafen, in deren Gesellschaft sich die Zeit rasch und angenehm dahinschlich. Diese Niederlassung umfaßt ungefähr siebenzig Familien, welche, nach der Gewohnheit ihrer alten Heimath, in Dörfern wohnen. Mit Hinsicht auf die Bequemlichkeiten für Schule und Gemeinde und gegenseitige Unterstützung in ihren gesellschaftlichen Verhältnissen, hat dieser Ansiedlungeplan viele Vorzüge, obwohl er einer Bequemen Hanthierung des Landes weniger angemessen ist.

Abends brachte uns Bruder Peter Jansen wiederum zurück auf die „Schaf-Meierei," wo wir die Nacht zubrachten. Am folgenden Tag gingen wir zurück nach der preußischen Ansiedlung, etwas westlich von Beatrice. Diese Brüder haben sich niedergelassen in einer fast geraden Linie, westlich von Beatrice, über eine Strecke von neun Meilen in der Länge. Sie haben ausgezeichnete Gebäude errichtet, obwohl seit ihrer Ankunft noch kein Jahr vergangen ist. Ausgedehnte Prairienfelder haben ihre Pflüge durchschnitten; sie haben Zäune aufgestellt, Bäume gepflanzt, Gärten angelegt und überall den Fleiß und Unternehmungsgeist ihrer deutschen Natur enthüllet. Einer unter ihnen hat 400 Acker mit Weizen bestanzet.

Bruder Jansen brachte uns nach Bruder Johann Penner, dessen Bauerei die äußerste westliche Grenze der Ansiedlung bildet. Hier trafen wir die Brüder Heinrich und L. Zimmermann, welche wir, nach beendigtem Lunch, welcher aus Kaffee, Brod und Butter bestand, auf einer Spazierfahrt durch die Ansiedlung und dann nach Beatrice begleiteten. Wir besuchten die Wittwe Tems, die Familien Goosen, Friesen und Andere, welche uns herzlich empfingen, so daß wir der angenehmen Bekanntschaften, die wir machten, nicht leicht vergessen werden.

Nachdem wir in die Stadt zurück gekehrt waren statteten wir verschiedene Besuche ab und übernachteten bei Bruder Jansen. Donnerstag besuchten wir die Wittwe Andreas Penner und Peter Penner. Wir aßen zu Mittag mit einer Anzahl Freunde bei Br. L. Zimmermann und besuchten Nachmittags Johann und Gerhard Penner, Söhne des verstorbenen Bischofs Gerhard Penner, welche sich entlang dem Großen Blauen Fluß (Big Blue River) Bauereien angekauft und gute und bequeme Wohnungen und Scheunen errichtet haben.

Man errichtet jetzt Gebäude für eine Käserei, und hofft Anfangs Mai mit der Verfertigung dieses Artikels anzufangen. Eine gewisse Person hat schon diese Käserei in Pacht übernommen, während eine Anzahl Bauern in der Nachbarschaft angenommen haben die benöthigte Milch zu liefern für 8–10 Cent das Pfund. Man berechnet daß die Milch von 200 Kühen nöthig sein wird um die Käserei im Gange zu halten.

Freitag Morgen nahmen wir Abschied von unseren Freunden allda um die Gemeinden in Hamilton und York Counties zu besuchen. In Sutton trafen wir zusammen mit Bruder Wall, welcher uns mit sich nahm nach der Wohnung von Bischof Isaak Peters, ungefähr neun Meilen nördlich von Sutton. Wir fanden ihn mit der Feldarbeit beschäftigt, doch fühlten bald heimisch in seinem Hause. Wir hatten mit Bruder Peters während verschiedener Jahre Briefwechsel unterhalten, doch genossen erst jetzt das Vergnügen einer persönlichen Bekanntschaft.

Samstag den 13. April hatte Bruder Peters eine Verlobung zu vollziehen, und lud uns freundlich ein ihn zu begleiten. Da ein Verlobniß, als kirchlicher oder gesellschaftlicher Gebrauch, unter den Amerikanern etwas ganz Unbekanntes ist, so wird es nicht unzweckmäßig sein, diesen Gegenstand etwas näher zu beleuchten.

Wenn zwei Personen sich mit mit einander vereinigen um mit einander den Ehestand anzutreten, so wird dieser Vorfall dem Bischof mitgetheilt. Die Eltern der Braut laden an einem dafür festgestellten Tage die nahe Verwandten und Freunde zu ihrem Hause. Wenn die bestimmte Stunde angebrochen hat, wird ein Lied gesungen, ein Gebet gesprochen und einige passende Bemerkungen gemacht durch den Bischof. Hierauf werden die betroffenen Personen ersucht aufzustehen, und man fragt sie, ob sie in der Furcht des Herrn und aus freiem Willen sich einander mit aufrichtigem Herzen Treue versprochen und verlobt haben, welches diese mit Ja beantworten. Hierauf erklärt der Bischof sie für Bräutigam und Braut; dann setzen sie sich wieder. Jetzt aber knieen alle Anwesenden nieder, und flehen schweigend Gott um seinen Segen für die Verlobten und deren Vorhaben an.

Der Bischof richtet dann solche Vermahnungen aus Gottes Wort an sie als ihm passend scheinen, und die Feierlichkeit wird mit einem Lied beschlossen. Wann alles beendigt ist wird ein einfaches Mahl oder Imbiß, aus Zwieback, Butter und Kaffee bestehend, genossen, worauf die Freunde sich verabschieden. Wir empfehlen die Einfalt unserer Brüder in der Bereitung ihrer Mahlzeiten, beides, bei ihren Verlobnissen und Hochzeiten. Zwieback oder Brod mit Butter und Kaffee—das ist alles. Ihr Vergnügen liegt in der angenehmen gesellschaftlichen Unterhaltung, und nicht in mit Eßwaaren beladenen Tischen, wie dies unter den Amerikanern so öfters der Fall ist. Wir glauben darum, daß unsere amerikanischen Brüder und Schwestern in dieser Hinsicht große Verbesserungen einführen könnten, wenn sie nur den Muth hätten damit anzufangen. Aber es ist grade dieser Muth welcher Vielen fehlt.

Nachdem wir bei Bruder H. Epp übernachtet hatten, wohnten wir am folgenden Tag dem Gottesdienst bei in der Wohnung von Bruder —— Epp, wo eine gute Anzahl Brüder und Schwestern sich einfanden, so daß wir eine recht angenehme und erbauliche Zusammenkunft hatten. Nachmittags trafen wir zusammen mit einer Anzahl Brüder und Schwestern bei Großvater Lender, und übernachteten bei Jacob Wall, wo wir Bruder Johann Bear antrafen, dessen Bekanntschaft wir schon vor etlichen Jahren in Illinois gemacht hatten, und auch Bruder Weaver.

Bruder Isaak Peters willigte freundlich ein uns nach Seward County zu begleiten. Montag Morgen brachte Bruder Bear uns nach Sutton, wo wir auf der Eisenbahn Platz nahmen nach Crete. Dort befanden sich die Brüder Paulus Herschberger und Gascho, um uns nach der Ansiedlung zu befördern, welche ungefähr vierzehn Meilen von dort entfernt ist. Gewisse Umstände verursachten aber, daß wir die Brüder nicht trafen. Wir mietheten daher eine Fuhr und kamen ungefähr drei Uhr Nachmittags bei Bruder Herschberger an. Nach etlichen Stunden kehrte auch Bruder Herschberger zurück, und unsere Begegnung war voll wiederseitigen Vergnügens. Etliche von Bruder Herschbergers Familie hatten die Masern. Am Abend war Versammlung in einem Schulhause, wo eine große Anzahl Personen sich einfanden, und eine gute Andacht während des Gottesdienstes zu beobachten war.

Es befinden sich in dieser Gegend jetzt ungefähr dreißig Familien, welche meistentheils zu der amischen Gemeinde gehören. Diese haben, wie die Leser des Herold in der letzten Nummer vielleicht aus Bruder Gascho's Brief gesehen haben, gutes Land, gutes Wasser, ein gesundes Klima und alles Weitere was für irdische Wohlfahrt nothwendig ist. Die Ansiedlung ist natürlicher Weise neu und braucht der Entwicklung. Fleiß und Sparsamkeit werden ihnen unter Gottes Segen, in wenigen Jahren alle jene Bequemlichkeiten bringen, welcher sich länger cultivirte Gegenden erfreuen.

Die Brüder fühlen sehr den Mangel eines Gotteshauses, und haben darum das Vornehmen gefaßt, bei ihren Brüdern in den älteren Ansiedlungen um Beisteuern anzuhalten. Sie meinen, daß, wenn sie bloß genug Unterstützung bekämen, um das Baumaterial anzukaufen, sie im Stande sein würden, selbst die weitere Arbeit fertig zu bringen. Wir haben nicht den geringsten Zweifel daß es ihnen gelingen wird den nöthigen Betrag unter der Brüderschaft zu sammlen.

Wir übernachteten bei Bruder Gascho, wo sich auch Bruder Herschberger befand. Am nächsten Morgen brachte Bruder Gascho uns zurück nach Crete, wo wir den Zug nach Lincoln bestiegen. In diesem letzten Ort brachten wir den übrigen Tag durch.

Nachmittags kehrten die Brüder H. Epp, welcher den vorigen Tag, und Bruder Peters, der mit uns in Lincoln angekommen war, nach Hause zurück. Wir selbst reisten am Abend desselbigen Tages nach Page County, Jowa, ab, wo wir am Mittwoch, Nachmittags, ankamen, und zu Clarinda von Bruder J. S. Guth empfangen wurden, welcher uns nach seiner Wohnung begleitete. Unter Weg hielten wir uns einige Zeit auf bei seinem Sohne Andreas, wo wir das Mittagmahl gebrauchten, und auch bei Bruder Shellenberger, dessen Frau sehr krank war.

Eine Versammlung war ausgegeben worden für diesen Abend, doch war, wegen eines heftigen Gewitters, nicht sehr zahlreich. Wir trösteten uns aber mit der Verheißung des Heilandes, daß wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, er in ihrer Mitte sein wird.

Wir brachten diese Nacht zu bei Bruder Jakob Gehmans, doch bedauerten wir den Bruder nicht zu Hause anzutreffen. Geschäfte hatten ihn nach Nahaska, seinem vorigen Wohnort gerufen. Unser Besuch war darum aber nicht weniger angenehm. In unserer Unterhaltung mit unserer Cousine Barbara wurden viele alte Erinnerungen zu Tage gebracht und wiederum zu unserem Geiste zurückgerufen. Am folgenden Tag besuchten uns hier Bruder Guth mit seiner Frau und Schwester Horning mit ihren Kindern, und wir hatten zusammen eine sehr angenehme und, wie wir hoffen, nützliche Zeit. Nach dem Mittagessen und einem kurzen Besuch bei Bruder Shellenberger, wo wir Ermahnung und Gebet hatten, brachte uns Menno, einer von Bruder Gehman's Söhnen nach Clarenda, wo wir den Zug bestiegen für unser Daheim, wo wir am Samstag um zwölf Uhr wohlbehalten ankamen.

Unser Besuch in Nebraska war durchaus ein sehr angenehmer, und wir wünschen hierbei unseren aufrechten Dank zu bezeugen an alle Brüder und Schwestern für alle Freundlichkeit und Liebe die sie an uns bewiesen haben.

Es war uns eine große Freude solch eine innige Liebe für unsere Glaubensgründe unter ihnen zu finden. Möge der Herr sie in dieser Liebe lebendig erhalten, auf daß sie ohne Wanken sich an dem Glauben halten mögen, der einmal den Heiligen vorgegeben ist.

So weit als wir haben urtheilen können, bietet Nebraska dem Ansiedler die allerbesten Vortheile. Es gibt natürlich Gegenden, wo der Boden weniger fruchtbar ist als an andern Plätzen; im Durchschnitt aber hat Nebraska sehr wenig unnutzbares oder unfruchtbares Land.

In der Nachbarschaft von Beatrice, in Gage County; entlang dem Blauen Fluß (Blue River) und dessen Nebenflüssen; in Jefferson in der Nachbarschaft von Fairbury; in Hamilton; York und in Seward Counties—überall finden wir einen reichen Boden, schön wellenförmiges und wenig nasses Land, und dazu gute Wege. Wir sagten zu den Brüdern in der Nachbarschaft von Beatrice und Fairbury, daß, wenn die Agenten der Eisenbahngesellschaft uns diese Ländereien gezeigt hätten, als wir im Jahre 1873 diesen Staat durchreisten, dieselben vielleicht nicht für ihre jetzigen Eigenthümer liegen geblieben sein würden. Die Eisenbahngesellschaft würde sich demnach eines größeren Theils der Einwanderung versichert haben als sie sich jetzt erfreuet. Es ist war, daß das Wasser an einigen Orten etwas tiefer liegt als an andern; aber dennoch kann man einen guten Brunnen mit sehr wenig Unkosten haben; das Wasser scheint überall einer guten Qualität zu sein. Die Holzfrage ist sehr leicht von unseren russischen Brüdern gelöst worden. Diese machen, nämlich, ihre Oefen von Ziegel die sie selbst aus Lehm fabriziren und in der Sonne trocknen, in welchen sie leicht kochen können, indem sie trockenes Prairiegras, Stroh und Kornstengel als Brennstoff gebrauchen. Diese Oefen werden sehr einfach gemacht, so daß jeder Bauer, sich leicht selbst einen anfertigen kann. Die eiserne Platten, Thüren, u. s. w., die natürlich außer seiner Arbeit sind, kosten nicht mehr als höchstens von acht bis zehn Thaler, nach der Größe des Ofens. Mit solch einem Ofen hält man das Haus den ganzen Tag schön warm, obwohl man nicht öfterer als zwei oder drei Mal im Tag zu heizen braucht.

Der gute Ruf, welchen Nebraska als eine Heimath für neue Ansiedler erhalten hat, wird bewahrheitet durch die große Anzahl derer die sich da niederlassen. Das Klima ist weder zu kalt im Winter noch zu heiß im Sommer. Alle Getreidearten und Früchte gedeihen hier wohl. Als wir am 5. April in Beatrice ankamen, standen die Pfirsichbäume in voller Blüthe. Manche gelungene Versuche sind schon gemacht worden Winterweizen zu cultiviren, indem Sommerweizen ebensowohl gedeihet. Alles dieses in Erwägung genommen, so glauben wir, daß Nebraska bei keinem der neuen Staaten was die Vortheile von Boden, Klima und Märkten anbetrifft, zurück stehet.

Viel könnte noch in dieser Beziehung gesagt werden; aber weil unser Artikel schon etwas lang ist, wollen wir ihn jetzt beschließen.

Die Züchtigung.

Ein sehr beacht nswerthes Wort steht im 12. Capitel des Ebräerbriefs und daselbst näher im 10. und 11. Verse. Es lautet: „Und jene (unsere leiblichen Väter) haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Dünken; dieser (Gott) aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit Denen, die dadurch geübet sind."

Wenn der Herr uns Leiden und Trübsal zusendet, so sind wir in den meisten Fällen weit eher geneigt zu murren, als die apostolische Mahnung zu befolgen: „So demüthiget euch nun unter die Gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit." Und doch sollten wir uns über die Leiden und Trübsale freuen, wir sollten es Gott hoch Dank wissen, daß Er sie uns zusendet; denn Er züchtiget uns „zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen." Wie gut meint es doch der Herr mit uns, aber wie selten sind wir geneigt, es anzuerkennen! Die Erlangung der Heiligung ist nach Ebr. 12, 14, eine durchaus unerläßliche Bedingung, um einstens den Herrn zu schauen. Und gerade die Züchtigungen des Herrn dienen dazu, um uns dem Besitz jenes köstlichen Gutes näher zu bringen. Versündigen wir uns daher nicht schwer, verscherzen wir nicht unser ewiges Glück, wenn wir mit Gott wegen der uns zu Theil werdenden Züchtigungen hadern und seine Liebesabsichten zu vereiteln streben? O, bedenke doch, lieber Mitchrist, was die Schrift sagt: „Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie Alle sind theilhaftig geworden; so seid ihr Bastarde, und nicht Kinder."—Wechselb.

Das erste gedruckte Buch.

Es ist eine anerkannte und sehr bemerkenswerthe Thatsache, daß der erste Gebrauch, den man von der neu erfundenen Buchdruckerkunst machte, darin bestand, daß die heilige Schrift gedruckt wurde. Dies geschah in Mainz in den Jahren 1450 und 1455. Guttenberg, ein Deutscher, war Erfinder der Kunst, und Faust, ein Goldschmied, versah ihn mit den nöthigen Mitteln. Wäre es ein einzelnes Blatt oder ein ganzer bogen gewesen, welcher zuerst gedruckt wurde, dann wäre wohl weniger Gelegenheit gewesen, daß dies für die Jetztzeit bekannt bliebe. Bei der ganzen Sache war Etwas, wenn auch nicht Beabsichtigtes, welches die Sache bemerkenswerth machte. Die Bibel war in 2 Folio Bänden gedruckt, welche mit Recht wegen der Stärke und Schönheit des Papiers, der Genauigkeit des Inhalts und des schönen Drucks wegen gelobt wurden. Das Werk enthielt 1282 Seiten, und da es das erste gedruckte Werk war, dauerte es freilich eine lange Zeit, ehe es fertig wurde, und ein großer Theil geistiger und mechanischer Arbeit war dazu nöthig. Als es nach einiger Zeit vollendet war und zum Verkauf angeboten wurde, wußte Niemand außer den Künstlern, die es gemacht, wie es entstanden sei. Achtzehn Exemplare von dieser zuerst gedruckten Bibel sind jetzt bekannt; vier davon sind auf Pergament gedruckt. Zwei Exemplare sind in England, eins in der Greenville Sammlung, eins ist in der königlichen Bibliothek in Berlin und eins in Paris. Von den 14 übrigen Exemplaren sind 10 in England, 3 in den Bibliotheken von Oxford, Edinburg und London, und 1 in verschiedenen Privatbibliotheken. Ein Pergament-Exemplar ist für $1800 verkauft worden. Gewiß der edelste Zweck, zu welchem man die eben erfundene Kunst benutzen konnte.

Für Kinder

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Der Frühling.

Wer merkts am Samenkorn, so klein,
Daß drin ein Leben könnte sein?
Kaum hab ichs in das Land gesteckt,
Da ist auch seine Kraft erweckt,
Da dringt es aus der Erde vor,
Da steigt es in die Luft empor,
Da treibts und wächst und grünt und blüht,
Da lobt den Schöpfer, wer es sieht.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das erste Buch der Chronika.

Frage: Wie viele Capitel hat das erste Buch Chronika?

Antwot: Dreißig.

F. Was befahl David seinem Sohn Salomo noch am Ende seines Lebens?

A. Mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters, und diene Ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der Herr suchet alle Herzen, und verstehet aller Gedanken Dichten. Wirst du Ihn suchen, so wirst du Ihn finden; wirst du Ihn aber verlassen, so wird Er dich verwerfen ewiglich. Cap. 29, 9.

F. Wozu sagte David, daß der Herr Salomo erwählet hätte?

A. Ein Haus zum Heiligthum zu bauen. Cap. 29, 10.

F. Wie ermuthigte David ihn?

A. Sei getrost und unverzagt, und mache es; fürchte dich nicht, und zage nicht. Gott, der Herr, mein Gott, wird mit dir sein, und wird die Hand nicht abziehen, noch dich verlassen. Cap. 29, 20.

F. Was bat David den Herrn bezüglich seines Sohnes Salomos?

A. Und meinem Sohn Salomo gib ein rechtschaffenes Herz, daß er halte Deine Gebote. Cap. 30, 19.

F. Wer hat zwölf Finger und zwölf Zehen gehabt?

A. Ein großer Riese zu Gath, denn so heißt es, Cap. 21, 6: Abermal war ein Streit zu Gath, da war ein großer Mann, der hatte je sechs Finger und sechs Zehen, die machen vierundzwanzig.

F. Wann ist die größte Pestilenz gewesen?

A. Zu Davids Zeiten; denn so stehet geschrieben, Cap. 22, 14: „Da ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen, daß in drei Tagen siebzigtausend Mann fielen aus Israel (ohne Weib und Kinder, derer ohne Zweifel noch viel eine größere Anzahl darauf gangen.)

Himmelfahrt und Pfingsten.

In der letzten Nummer erzählten wir, liebe Kinder, was sich auf den Charfreitag und die Ostern zugetragen hat. Nun wollen wir hier erzählen was auf den Himmelfahrtstag und die Pfingsten geschah. Ohne Zweifel werden viele von euch das schon wissen, aber wir glauben, daß es auch solche unter unsern kleinen Lesern gibt, die nicht sagen können was sich an diesen wichtigen Tagen zugetragen hat und zu wessen Gedächtniß wir Pfingsten feiern.

Als Jesus gekreuzigt, begraben, und am dritten Tage wieder von den Todten auferstanden war, wandelte Er noch vierzig Tage unter seinen Jüngern hier auf Erden. Er überzeigte sie von der Wirklichkeit seiner leiblichen Gegenwart, zeigte ihnen seine durchnagelte Hände und Füße und aß mit ihnen. Vierzig Tage nach seiner Auferstehung versammelte Er die Elfe am Oelberge, führte sie hinaus gen Bethanien, sagte ihnen, daß sie in der Stadt Jerusalem bleiben sollten bis daß sie würden mit der Kraft aus der Höhe angethan werden. Darauf segnete Er sie und eine Wolke kam und nahm Ihn auf vor ihren Augen weg,—Er fuhr gen Himmel. Zum Andenken dieser erhabenen Begebenheit ist es, daß wir jetzt den Himmelfahrtstag feiern.

Alsdann wandten seine Jünger um und gingen zurück nach Jerusalem, stiegen auf den Söller, das heißt auf den Oberboden des Gebäudes, und warteten da beieinander einmüthiglich mit Beten und Flehen auf diese Verheißung mit Kraft aus der Höhe angezogen zu werden. Am zehnten Tage nach der Himmelfahrt Christi, oder sieben Wochen nach seiner Auferstehung, geschah dies; es geschah schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes, und der heilige Geist wurde sichtbarer Weise über die Apostel ausgegossen; sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen darauf an das Evangelium zu predigen so wie dieser ausgegossene Geist es ihnen gab auszusprechen.

Dieses geschah auf das Pfingstfest, welches unter dem christlichen Volke jetzt zum Andenken an die Ausgießung des heiligen Geistes gefeiert wird. Darum denket daran warum es sei, wenn ihr das Pfingstfest feiert.

Durch diesen Geist der damals über die Aposteln ausgegossen wurde, predigen jetzt alle wahren Prediger des Evangeliums. Darum nehmet wohl wahr was sie euch sagen, denn es ist eine Botschaft die von Gott kommt. Wer weise und klug ist, der lässet sich rathen.

Der Frühling.

Der Winter mit seiner weißen Decke, kalten Regen und rauhen Winde hat uns den Rücken gekehrt und der von Jedermann bewillkommte Frühling sein freundliches Gesicht uns zugewandt. Wie viel anderst jetzt alles um uns her aussieht als vor einem Monat. Ja, die ganze Natur scheint sich zu erregen: Die Erde überziehet sich mit einem schönen Grün, die lieblichen Blumen dringen aus der Erde empor und füllen ihre Umgebung mit Wohlgeruch, die Bäume gewinnen Blätter, auf deren Aesten die lustigen Vögel ihrem Schöpfer voller Freude ihre Lob- und Danklieder singen, und die jungen Lämmer hüpfen und springen lustig auf den günen Wiesen.

Nun wo kommt die Kraft her, die das ganze Pflanzenreich sowohl als das Thierreich mit neuem Leben belebt? Du sagst vielleicht: Die lieblichen Sonnenstrahlen und warmen Regen verursachen dieses und erquicken die Erde, so daß sie allerlei Gewächse hervor bringet und die ganze Natur belebt. Schon recht, aber wer heißt die Sonne scheinen, und wer sendet den Regen die Erde zu befeuchten und fruchtbar zu machen? Ist es nicht der liebe Gott? Ja wohl, es ist der Schöpfer aller Dinge, der für alle seine Kreaturen sorget und alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat,—seine Kraft ist es die wir, in den Veränderungen die um uns her vorgehen, sehen sich bewegen.

Ja, mein kleiner Leser oder kleine Leserin, diese Kraft siehst du auch in dir sich bewegen. Messe dich einmal und siehe, ob du nicht größer bist als du letztes Frühjahr warest. Darum denket auch Gott an dich, und durch seine Liebe und Barmherzigkeit ist es, daß es jetzt so wohl ist mit dir als es ist. Siehe, darum sind wir alle schuldig Gott stets zu danken für seine Liebe gegen uns.

Eine Legende.

Von dem Platze, auf welchem der Tempel Salomonis erbaut wurde, erzählt man eine rührende Legende. Man sagt nämlich, daß dieser Platz zween Brüdern gemeinschaftlich gehört habe, wovon der Eine verheirathet, der Andere aber ledig war. Das Stück Land war mit Weizen bestellt. Am Abend nach der Ernte, als der Weizen in zwei Haufen getheilt worden war, sagte der ältere Bruder zu seinem Weibe:

„Mein Bruder ist schwächlich und kaum im Stande die Last und Hitze des Tages zu tragen, ich will aufstehen und von meinem Weizenhaufen nehmen, und, ohne daß er es weiß, auf seinen Haufen legen."

Der jüngere Bruder, nicht weniger gutmüthig, sprach bei sich selbst: „Mein Bruder hat eine Familie, ich aber nicht ich will zu ihrem Unterhalt mit beitragen. Ich will aufstehen, und ohne daß er es gewahr wird, von meinem Weizenhaufen auf den seinigen legen."

Denkt euch die Verwunderung der Beiden, als sie am Morgen fanden, daß ihr Weizenhaufen unvermindert geblieben.

So ging es noch verschiedene Nächte, bis Jeder für sich beschloß, Wache zu halten, um hinter das Geheimniß zu kommen. So geschah es; sie begegneten sich zwischen den beiden Haufen, ein Jeder mit einem Arm voll Garben.—

Auf einem Grunde, durch solche Erinnerung geweiht, wurde der Tempel Salomonis erbaut; so herrlich und groß, ein Wunder der Welt.—Kinder laßt den Geist der Liebe unter uns herrschen.

Die richtige Saatzeit.

Im Frühling ist die richtige Zeit zum Pflanzen und Säen. Das können wir überall wahrnehmen, denn sehet, wie die Leute an allen Enden beschäftigt sind mit Pflügen, Eggen, Pflanzen und Säen. Ein Jeder sucht

seinen Acker gut zu bestellen für den Samen den er darauf säen will; auch schicket er sich, daß er in gehöriger Zeit damit fertig wird, denn er weiß wohl, daß wenn er die Saatzeit versäumet, er auf keine Ernte hoffen kann.

So verhält es sich auch in unsern Pflichten zu Gott. Unsere Zeit hier ist die Saatzeit des Lebens, und in dieser Zeit müssen wir uns bereiten für den Tod und die Ewigkeit. Wer dieses versäumt und in seinen gesunden Tagen nicht suchet guten Samen auszustreuen durch einen frommen Lebenswandel, der wird einmal zu seinem großen Unglück erfahren müssen, daß er auch nichts gutes zu ernten hat. Darum lasset euch warnen in Zeit, denn der junge Mensch ist sterblich sowohl als der alte.

1. Biblisches Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus sechs Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Propheten.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Königs.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Werkzenges.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen einer Stadt.
5. Mein fünfter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines wilden Thieres.
6. Mein sechster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines musikalischen Instruments.

Das Ganze ist der Name eines Mannes der über zwei Jahre im Gefängniß war und hernach das Amt eines Fürsten verwaltete.

2. Biblisches Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus sechs Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Hauptmannes von der Schaar die da heißt die Welsche.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Königs über 127 Länder.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines in der Bibel genannten schnellen Thieres.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Königs, dessen Sohn Amon hieß.
5. Mein fünfter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Propheten, welcher zu Zeiten Tischbiter genannt wurde.
6. Mein sechster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines gerechten Mannes, welcher die Engel aus der Stadt Sodom führten.

Mein Ganzes ist der Name eines in der Schrift genannten Berges.

Auflösungen der Räthsel in Nro. 4.

Nro. 1. Abram. 1. Mose 17, 5.

1) Adler, 5. Mose 14, 12. 2) Boas, Luc. 3, 31, 32. 3) Rahel, 1. Mose 29, 10. 4) Amos. 5) Adam.

Nro. 2. Johann Dück.

1) Jochebed, 2. Mose 6, 20. 2) Og, 4. Mose 21, 33. 3) Hanna, 1. Sam. 1, 19, 20. 4) Amram, 2. Mose 6, 20. 5) Nun, 2. Mose 33, 11. 6) Nimrod, 1. Mose 10, 8, 9.

Obige Räthsel wurden richtig aufgelöst von Joseph C. Yoder, Pashan, Lagrange Co., Ind.; N. B. Stuckey, Zookville, Ill.; Daniel Schlabach, Danvers, McLean Co., Ill; Johannes S. Shrock, Iowa City, Iowa; Catharina Gingerich, Buckley, Iroquis Co., Ill.

Die Bienen.—Albert, kam in den Garten des Nachbars und sah einen blühenden Rosenstrauch. Er pflückte eine Rose und sagte: „Nun will ich mich einmal satt riechen." Als er aber sein kleines Näschen begierig in die halb geöffnete Rose hineinsteckte, empfand er mit einem Male einen entsetzlichen Schmerz. Ein Bienlein war in der Rose versteckt und stach ihn, weil er es fast zerdrückt hatte, in die Nase.

Mit Unverstand genoss'ne Freuden
Verwandeln sich in Schmerz und Leiden.

Vermischtes.

Mai.

Es prangt im schmucken Hochzeitsglanze,
Rings Berg und Thal und Wald und Flur;
Es strahlt im duft'gen Blüthenkranze
Der heil'ge Tempel der Natur.

Dem Hain entschallen Freudenlieder,
Aus tausend Kehlen tönt der Sang;
Und aus den blauen Lichten nieder
Hallt gottgeweihter Jubelklang.

Es zirpt vor Wonne selbst die Grille,
Der Käfer summt in trockner Luft,
Jed' Würmchen athmet in der Stille
Des Daseins Lust aus voller Brust.

Des Zephyrs Weh'n durch Buch und Erlen,
Sein lauschig Spiel mit schlankem Halm
Sogar des Bächleins lustig Perlen,
Es wird zu einem Freudenpsalm.

Lohn des Fleißes.

Ein Mann, dessen Name thut nichts zur Sache, erbte ein Landgut, dessen Pachtwerth man mindestens auf 1500 Thaler schätzen durfte. Er nahm die Bewirthschaftung dieses Guts selbst in die Hände, aber es dauerte nicht lange, so fand er sich so überschuldet, daß er genöthigt war, die Hälfte seiner Ländereien zu verkaufen, um seine Schulden zu decken. Das um die Hälfte verringerte Gut verpachtete er auf längere Jahre. Gegen Ablauf dieser Pachtzeit kam der Pächter zu ihm, um anzufragen, ob er wohl geneigt sei, das Gut zu verkaufen. Den Gutsherrn überraschte dieses Anerbieten nicht wenig und er konnte nicht umhin, den Pächter zu fragen: „Wie ist das möglich? ich habe auf dem Gute, als es noch einmal so groß war wie jetzt, und wofür ich keine Pacht zu zahlen brauchte, nicht leben können und ihr, der mir regelmäßig jährlich 700 Thaler Pacht bezahlt hat, habt in den wenigen Jahren soviel dabei erübrigt, daß ihr es kaufen könnt." „Nun," antwortete der Pächter, „die Sache ist einfach genug, der ganze Unterschied liegt in den beiden Wörtchen geht und kommt." „Das verstehe ich nicht recht," meinte der Gutsherr. „Das ist so zu verstehen," erwiederte der Pächter, „ihr sagt zu euren Knechten geht zur Arbeit und ich sage zu meinen Knechten kommt zur Arbeit. Ihr liegt im Bett und pflegt der Ruhe während ich früh Morgens aufstehe und selbst mit angreife." Mit andern Worten, der Pächter war ein fleißiger Mann, der nicht auf der Bärenhaut lag, daher kam er auch vorwärts im Leben.

Noch ein anderes Beispiel, wie der Fleiß sich belohnt. Ein junger Mann hatte sich der Handlung gewidmet. Eines Tages sagte sein Principal zu ihm: „Morgen muß die Ladung Baumwolle aufgebracht und eingewogen werden und Du hast das Gewicht aufzunehmen." Er war ein fleißiger und energischer Mann. Es war das erste Mal, daß ihm ein solch wichtiges Geschäft aufgetragen wurde. Am Abend vorher traf er seine Vorkehrungen; er bestellte die nöthige Wagen und Arbeitsleute und nahm Abrede, daß um halb fünf Uhr am andern Morgen Jeder auf seinem Platz sein müsse. Sie gingen rechtzeitig und mit Ernst ans Werk und bald war es gethan. Als gegen 10 Uhr der Principal ins Comptor trat und den jungen Mann am Pulte sitzen sah, machte er ein böses Gesicht und sagte: „Ich meine, ich hätte Dir gestern Ordre gegeben die Ladung Baumwolle aufzubringen?" „Ist bereits geschehen," antwortete der junge Mann, „und hier ist die Gewichtsnota."—Durch diese That machte der junge Mann sein Glück. Sein Ruf war gegründet. Sein Principal gewann ein Vertrauen zu ihm, das nie wieder erschüttert werden konnte. Er sah, daß er ein fleißiger und zuverlässiger junger Mensch sei und sehr bald wurde er für unentbehrlich gehalten, und um ihn dem Geschäfte zu erhalten, wurde er als Theilhaber aufgenommen. Er wurde ein frommer Mann, that im Leben viel Gutes und hinterließ seinen Kindern ein hübsches Vermögen.

Der alte fromme Tagelöhner.

Ein Gutsherr der sehr viel klagte über die Unehrlichkeit und Gottlosigkeit seiner Leute, hörte, daß in dem benachbarten Dorfe einem alten frommen Tagelöhner, der nicht mehr arbeiten konnte und noch dazu lahm war, seine Frau gestorben sei. Er bot dem Alten eine Stube auf seinem Hofe an und ohne ihn zu einer bestimmten Arbeit zu verpflichten, versprach er, ihn bis an sein Ende zu verpflegen. Der Greis nahm dies Anerbieten an, machte sich nützlich, so viel er konnte und ging still seine Wege. Bei Tisch in der Gesindestube betete er erst leise für sich. Die Knechte und Mägde verhielten sich so lange ruhig, bis er sein Gebet erhalten hatte und sehr bald durfte er auch laut vorbeten. Mit freundlicher Liebe verkehrte er mit den Einzelnen und die jungen Leute vermieden es, in seiner Gegenwart unsittliche Dinge zu sprechen und Rohheiten auszuüben. Er war sehr verschwiegen und verklagte Niemand bei der Herrschaft. Alle Sonntage war er in der Kirche und nach und nach kamen auch andere von den Dienstboten mit. Der Gutsherr liebte und ehrte den alten ehrwürdigen Greis und nannte ihn wohl seinen Hofkaplan. Sein tägliches Gebet für die Herrschaft und für alle Dienstleute hatte der Herr gnädig angesehen. Die jungen Leute besuchten ihn gern des Abends und des Sonntags Nachmittags in seiner Stube und begegneten ihm mit Achtung und Ehrerbietung. Er war wie ein wenig Sauerteig, der nach und nach den Teig durchsäuert.—Sonntgsb.

Keine Zeit.

Ein Geschäftsmann war so befangen von seinen Sorgen, daß er nicht einmal am Sonntage ruhen wollte. Den halben Sonntag rechnete und sann er mit seinen Gehülfen auf neue Geschäfte. Die zweite Hälfte des heiligen Tages benutzte er zu seiner Fahrt auf das Land. Montag Morgen stand er wieder eifrig bei der Arbeit.

„Hast Du von dem Tode des Herrn D. gehört?" fragte ihn Jemand beim Frühstück.—

„Nein, ist er gestorben? Nun, mit mir ist es anders, ich bin so überhäuft mit Geschäften, daß ich noch keine Zeit habe zum Sterben." Bald darauf fiel er in seinem Hause todt nieder, als er in ein anderes Zimmer treten wollte. Da mußte er Zeit haben—da war keine Umkehr zu Geschäften und Landfahrten.—In einem Augenblick war er von allen seinen Geschäften und Plänen getrennt—und die große Lebensarbeit war nicht gethan.

„Ich habe nicht Zeit," das ist die gewöhnliche Entschuldigung vielbeschäftigter Leute. Aber ehe sie an Krankheit denken, klopft der Tod an. Und dann ist es zu spät.—Send b.

Wanzen.

Viele Leute wissen aus Erfahrung wie schwierig es ist ein einmal von diesen häßlichen Gästen in Besitz genommenes Haus von deren lästiger Gegenwart zu befreien. Für solche geben wir das nachfolgende ausgezeichnete Mittel, dessen wir uns in unserer eigenen Familie mit gutem Erfolg bedient haben. Löse ätzendes Sublimat (corrosive sublimate) auf in Alcohol, und bestreiche damit, mittelst einer kleinen Bürste, die sämmtlichen Plätze in denen die Wanzen sich aufhalten. Dies wird sie völlig vertilgen, und sie werden an den mit dem Sublimat bestrichenen Plätzen sich nicht wieder zeigen. Das Sublimat ist ein tödtliches Gift und muß folglich mit der größten Vorsichtigkeit behandelt werden. Man wird am besten thun mit einer kleinen Flasche in eine Apotheke zu gehen und da die Auflösung bereiten zu lassen, welche nicht zu stark sein soll.

Wenn die Wanzen das ganze Haus eingenommen haben, welches manchmal der Fall ist, sollte man das folgende Mittel anwenden dessen ein Bauer in Nebraska sich mit gutem Erfolg bedient hat: Schließet alle Außenthüren und Fenster, und brennet Schwefel. Der erwähnte Bauer erzählte, daß er vor ungefähr zwölf Jahren eine Farm gekauft und das Wohnhaus mit Wanzen belebt gefunden habe. Er stellte in das Haus einen großen Kessel, in welchem er den Schwefel brannte, hielt alle außenthüren und Fenster während 24 Stunden sorgfältig verschlossen um den Schwefeldampf nicht entkommen zu lassen, und ist seitdem von keiner Wanzen mehr belästigt worden.

Zu der elften Stunde.

Ein junger Mann, Namens David Becht der in Henry Co., Iowa, wohnhaft und der in der Welt dahin lebte wie Viele heutiges Tages thun, nämlich ohne Gott oder ohne Achtung auf die freundlichen Einladungen des Heilandes, der nicht will daß Jemand verloren gehe, sondern daß Alle zu der Erkenntniß der Wahrheit kommen sollen und leben, wurde auf das Krankenbett gelegt, und vielleicht glaubend daß er nicht mehr lange leben werde, wurde er um das Heil seiner Seele bekümmert, sandte für Bischof Joseph Schlegel, und begehrte getauft zu sein, sagend, daß er nicht glaube selig sterben zu können ohne sich mit Gott versöhnt zu haben und getauft zu sein. Er wurde also gefragt, ob er glauben könnte, daß Gott ihm seine Sünden vergeben hätte, welches er beantwortete mit „Ja, denn ich weiß, daß mein Erlöser lebet."

Nachdem er getauft war sagte er, daß er jetzt keine Furcht mehr hätte vor dem Tode, weil er wüßte, daß der Heiland ihn zu sich in den Himmel aufnehmen werde, und daß er, so der Herr es ihm gestatten sollte wieder zu genesen, ein anders Leben führen werde. Auch rief er seine Brüder (einer älter und der andere jünger als er) zu sich hin und ermahnete sie ernstlich besser zu thun und sich mit Gott durch Jesum Christum versöhnen zu lassen, und ein besseres Leben zu führen als sie gethan haben.

Am 10. März starb er am Typhoidfieber, in völliger Hoffnung des ewigen Lebens, im Alter von 21 Jahren und 5 Monaten. Er war ein Sohn von Jonas Becht, der schon vor einiger Zeit starb. Leichenreden wurden gehalten von Johannes B. Gunden und Joseph Schlegel über Joh. 11.

Wir hoffen, alle unsre jungen Leser die ihre Herzen noch nicht zu Jesu gegeben haben, werden die ernstliche Ermahnungen unseres jungen Freundes beachten und während sie noch gesund und stark sind sich zu Gott zu wenden und das Heil ihrer Seelen suchen auszuschaffen, so daß wenn der Bote des Todes kommt, sie bereit sein mögen in jenen Wohnungen da droben einzugehen.

Gestorben.

Am 31. Januar 1878 zog Joseph Stäufer und sein Weib, wie auch der alte Vater Stäufer, von Livingston Co., Illinois, nach Seward Co., Nebraska, um ihren Wohnort da aufzunehmen. Am 26. Februar, nicht ganz einen Monat, gefiel es schon dem lieben Gott Maria, die Ehegattin von Joseph Stäufer, abzurufen von dieser Welt und aufzunehmen in jene Ruhe die dem Volke Gottes vorhanden ist, wo alles Liebe und Friede ist und kein Scheiden mehr sein wird. Sie hinterläßt einen betrübten Gatte und drei Kinder ihr frühzeitiges Hinscheiden zu betrauern. Sie brachte ihr Alter auf 28 Jahren und 25 Tagen.

Die Verstorbene war eine treue Mitschwester der amisch-mennoniten Gemeinde. Ihre Krankheit wurde durch das Gebären eines Kindes herbeigeführet. Sie nahm ihr Kindlein auch gleich mit sich. Sie verschied mit den Worten: „Habt alle geduld mit mir, durch Jesum Christum, Amen." Sie trug ihr kurzes Leiden in großer Geduld. Eindrucksvolle Leichenreden wurden gehalten von Joseph Gasbo über Klagl. Jer. 3, und P. P. Hershberger über Matth. 24, 42—44.

Verheirathet.

Am 23. April, durch G. Brenneman, im Hause des Vaters der Braut, Br. William H. Huber mit Schwester Lydia Anna Smith, beide von Clark Co., Ohio.

Gestorben.

Bemerkung.—Beim Ausschreiben eines Sterbefalles für den Herold gebe jedesmal den Namen des Verstorbenen, den Namen des Ortes und das Datum an. Schreibe den Namen deutlich, denn wir können nicht jedesmal den Namen richtig errathen.

Am 4. Februar, in Somerset Co., Pa., Br. Heinrich Rosenman, im Alter von 61 Jahren und 1 Monat. Er wurde am 6. beerdigt.

Am 6. Februar, in Somerset Co., Pa., ein Kindlein von Samuel Roddy.

Am 19. März, in Somerset Co., Pa., nach einem langen Leiden am Schlagfluß, Br. Peter Hindelsperger, im Alter von 67 Jahren, 8 Monaten und 3 Tagen. Am 21. wurde unter dem Beisein einer großen Menschenmenge sein Leib dem Schooß der Muttererde übergeben. Bruder Hindelsperger war ein getreues Mitglied der Gemeinde und sah die Zeit daß zwei seiner Söhne zum Predigerdienst erwählt wurden. Leichenreden von Samuel Blauch und Moses B Miller.

Am 22. März, in Somerset Co., Pa., Catharina Anna, Tochter von Tobias und Nancy Lehman, im Alter von 21 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen. Am 24 wurden ihre sterblichen Ueberreste dem Grabe übergeben. Ihre Krankheit war die Auszehrung. Sie trug ihr Leiden in christlicher Geduld bis an ihr Ende. Von Kindheit an zeigte sie einen eingezogenen Lebenswandel. In ihrer Krankheit reichte sie Gott ihr Herz und der Gemeinde ihre Hand dar. Sie starb in einem lebendigen Glauben an Jesum Christum, und reichte ihren Eltern zum Abschied die Hand, welches traurig schien; doch trauren sie nicht als diejenigen die keine Hoffnung haben. Eine Leichenrede wurde gehalten von Samuel Blauch.

Am 3. April, in Somerset Co., Pa., an der Auszehrung, Br. Heinrich Hindelsperger, im Alter von 24 Jahren und Einem Tag. Am 5. wurde er am Thomas Versammlungshause beerdigt. Eine Leichenrede wurde gehalten von Samuel Blauch.

Am 24. März, nahe Silver Spring, Lancaster Co., Pa., Georg Bernthesel, im Alter von 82 Jahren, 7 Monaten und 22 Tagen. Er wurde am 27. beerdigt. Text, Ps. 90.

Am 31. März, nahe Mountjoy, Lancaster Co., Pa., Allen B., Söhnlein von Benjamin D. Hershey, im Alter von 10 Monaten und 4 Tagen. Er wurde den 2. April am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text, Mark. 10, 14.

Am 1. April, nahe Manheim, Lancaster Co., Pa., plötzlich, Peter White, im Alter von 75 Jahren, 2 Monaten und Einen Tag. Er wurde am 4 beerdigt. Text, Ps. 90, 12.

Am 3. April, nahe Manheim, Lancaster Co., Pa. Eugene White, im Alter von 40 Jahren. Wurde am 5. beerdigt. Text, Matth. 26, 41.

Am 4. April, nahe Elisabethtown, Lancaster Co., Pa., Phöbe, Tochter von Johannes und Mattie Heisey, im Alter von 6 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen. Sie wurde am 6. beerdigt. Text, Ps. 16, 6.

Am 8. April, nahe Moytown, Lancaster Co., Pa., am Typhoidfieber, Jonas Mumma im Alter von 29 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen. Er wurde am 11. an Kraybills Versammlungshause beerdigt. Text, Joh. 5, 25. Ein große Leichengefolge von Freunden wohnten seiner Beerdigung bei.

Am 15. April, in Kinderhook, Lancaster Co., Pa., nach einem ungefähr zweijährigen Leiden, Schw. Elisabeth Albright, Witwe, im Alter von 75 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen. Sie wurde am 17. beerdigt. Text, Ps 34, 19.

Am 22. April, nahe Masterstowille, Lancaster Co., Pa., plötzlich, Fanny, Ehewib von Johannes Geib, im Alter von 64 Jahren und 21 Tagen. Sie wurde am 25. beerdigt Text, Matth. 24, 42.

Am 23. März, in Waterloo Co., Ont., an der Wassersucht, Prd. Jakob Hallman, im Alter von 74 Jahren, 5 Monaten und 4 Tager. Er trieb als Prediger 42 Jahren. Er wurde sehr geliebt

von seinen Nachbarn, von seinen Mitdienern und der Gemeinde. Er hatte Friede mit Gott, mit der Gemeinde und mit seinen Mitmenschen. Er war fest gegründet auf den Felsen und wahren Eckstein Jesu Christi. Seinen ganzen Lebenswandel war was er aufprediate, nämlich Demuth. Er trug sein Leiden mit Geduld und hinterläßt eine betrübte Gattin und drei verheirathete Kinder ihren Verlust zu betrauern. Die ganze Gemeinde und seine Mitdiener fühlen es, daß sie an ihm einen großen Verlust haben; aber sie fühlen sich dann wiederum getröstet mit der Zuversicht, daß ihrem Verlust seinen ewigen Gewinn sein wird. Er wurde am 25. auf dem Blenheim Begräbnißplatz beerdigt, wo sich eine große Menschenmenge versammelt hatte Gemäß dem Wunsch des Verstorbenen predigte Amos Cressman am Sterbehause, und Moses Bauman und Georg Schmidt im Versammlungshause, über die vom Verstorbenen selbst erwählte Worte, 2. Tim. 4, 6—8. Das gesungene Lied wurde auch von ihm selbst erwählt, aus dem Schippacher Liederbuch, Seite 273:

"Ich habe Lust zu scheiden,
Mein Sinn geht aus der Welt" &c.

Am 29. März, in Fairfield Co., Ohio, an der Schwindsucht, Br. John Funk, im Alter von 31 Jahren, 2 Monaten und 22 Tagen. Er wurde am 31. März auf dem Pleasant Hill Begräbnißplatz beerdigt. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder ihren Verlust zu betrauern. Bruder Funk starb in einer lebendigen Hoffnung in Christo. Ein Tag vor seinem Tode forderte er seinen Vater, seine Stiefmutter, seine Brüder, Schwestern und Nachbarn zu seinem Bette hin, bat ihnen Lebewohl und ermahnte sie sich vorzubereiten um ihn im Himmel antreffen zu können. In der Nacht vor seinem Abscheiden reichte er seinem Weibe die Abschiedshand und bat ihr Lebewohl. Ich hörte ihn drei Mal sagen: "Weine nicht, es ist alles wohl; ich gehe heim zu Jesu." Etliche Stunden vor seinem Abscheide sagte er zu einer Schwester, daß es so lange scheint zu dauern bis er gehen könnte. Leichenreden von J. Guth und B. Huber über 1. Petri 1, 25.

Am 17. März, in York Co., Ont., am Leberleiden Abraham Weideman, im Alter von 54 Jahren und 14 Tagen. Er wurde auf Weidemans Begräbnißplatz beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden von Joseph Berky, Chr. Risser, Samuel Huber und J. Bauer, über Ps 90 gehalten wurden.

Am 14 März, nahe Richfield, Snyder Co., Pa., an Rheumatismus, welcher sich ihr auf das Herz zog, daran sie ungefähr siebzehn Stunden zu leiden hatte, Schw. Barbara Winey, Mutter von Pred. Samuel Winey. Sie hinterläßt einen betrübten Gatte und elf Kinder ihren Verlust zu betrauern, doch trauern sie nicht als diejenigen die keine Hoffnung haben. Sie wurde am 16 in der Gegenwart einer großen Anzahl theilnehmender Freunde beerdigt. Leichenreden von Jakob S. Graybill und Wm. Auker, über Offenb. 9, 10, 11.

Am 9. März, in Juniata Co., Pa., am Krebs, Schwester Nancy Kauffman, im Alter von 84 Jahren, 5 Monaten und Einen Tag. Sie war fünfzig Jahre eine Mitschwester der Gemeinde. Leichenreden wurden gehalten von Jakob S. und Wm. Graybill über Offenb. 2, den letzten Theil des 10. Verses.

Am 17. März, in Snyder Co., Pa., an Altersschwäche, Magdalena Graybill, im Alter von 80 Jahren, 3 Monaten und 7 Tagen. Sie wurde am 19. auf Graybills Begräbnißplatz beerdigt. Sie hinterläßt einen Sohn und eine Tochter ihren Verlust zu betrauern. Zweckentsprechende Reden wurden von Samuel Winey, Thomas und Wm. Graybill gehalten über Luc. 21, das letzte Theil des 28. Verses.

Am 1. April, in Pfoutz Valley, Perry Co., Pa., Johannes Dillman, im Alter von 2 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen. Leichenreden von Samuel Gehman und Wm. Graybill über 2 Sam. 12, 23.

Am 15. April, in Conemough, Somerset Co., Pa., Br. Tobias Mishler, im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 5 Tagen. Er wurde am 17. in der Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Nachbarn beerdigt. Er war ein standhaftes Mitglied der amischen Gemeinde. Leichenreden von M. B. Miller und Jonas Herschberger über 2. Cor. 5, 1.

Am 10. April, in Lincoln Co., Ont., an einer Herzkrankheit, Jakob Honsberger, im Alter von 78 Jahren, 7 Monaten und 25 Tagen. Er war ungefähr sechs Wochen krank. Er wurde am 12. zu Movers Versammlungshause beerdigt. Eine Leichenrede von A. K. Honsberger.

Am 11. April, in Lincoln Co., Ont., Saloma, Wittwe des neulich verstorbenen Bischof Jakob Groß, im Alter von 81 Jahren und etlichen Monaten. Sie war schon eine Zeitlang schwächlich gewesen, bekam auf einmal Schmerzen im Leibe und starb nach ungefähr drei Stunden. Sie wurde am 13. zu Camden beerdigt.

Am 14. April, in Lincoln Co., Ont., am Gehirnfieber, ein Töchterlein von Franklin W. Moyer, alt 1 Jahr, 9 Monaten und 2 Tagen. Wurde am 16. am Mountain Versammlungshause beerdigt. Eine Leichenrede von A. K. Honsberger über Offenb 20, 12.

Am 28. März, in Mahoning Co., Ohio, Sarah, Ehewib von Johannes B. Lehman und Tochter von Noah und Maria Bisser, im Alter von 27 Jahren, 5 Monaten und 8. Tagen. Sie wurde krank mit dem Biliousfieber gleich nach dem Abschiede ihres jüngsten Bruders (den 3. März). Sie wurde um das Heil ihrer Seele verlegen und von Pred. Kolb durch die Wassertaufe in die Gemeinde aufgenommen. Gleich darnach wurde sie ihrer Sinnen beraubt und blieb in diesem Zustande bis der Tod sie von ihrem Leiden erlöste. Leichenreden von Pred Kolb und —— Rohrer von Stark Co., über Luc. 7, 11—15.

Am 15. April, in Cambria Co., Pa., an Diptheria, Johannes, Sohn von Heinrich und Catharina Speicher, im Alter von 2 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen. Wurde auf dem Familienbegräbnißplatz beerdigt. Eine Leichenrede von Jonas Blauch.

Am 13. April. in St. Joseph Co., Ind., am Gehirnfieber, Martha, Tochter von D. und Anna Havourd, im Alter von 2 Jahren, 9 Monaten und 29 Tagen. Sie wurde am 15. auf Schaums Begräbnißplatz beerdigt. Eine Leichenrede von J. M. Culbertson.

Am 17. April, nahe Wakarusa, Ind., Sohn von Philip und Anna Kitmer. Wurde auf Schaums Begräbnißplatz beerdigt. Reden von J. M. Culbertsen.

Am 22. März, nahe Blue Springs, Neb., am Scharlachfieber, Sohn von Jakob und Sarah Ann Yother, im Alter von 2 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Heinrich Egly, H Egly, John Clemmer, M D Ropp, D Unruh, J F Rittenhouse, C B Amstutz.

WITH MONEY.

A—Jacob S Angspurger, Mrs L Augeny, Joseph B Allebach, Frank Anglemoyer.

B—Menno S Brubacher, Seth Burkholder, Peter Blosser, Frederic N Byers, Nancy A Byers, Joseph Byers, Jacob K Beitler, Christian Brenneman, Seth Burkholder, John Brunk, Peter Bixel, Henry G Bowman, Joseph Burky, J H Blosser, Willie H Brown, Emma Beidler, Wm Birry, J C Buzzard, Tacy Bowman, Charles Bertel, Jacob Baumgartner, Joseph Belsley, Elizabeth Brandt, Hettie Baer, Isaac Blosser, U Binkley, Rudolph Byler, John D Burkhart, John Bergy, Wm Boen, Joseph Borntreger, Joseph Burke, Levi Bock, Samuel Blough, Emanuel Blough, Moses Bowman, Joseph S Bare, Cyrus Bachman.

C—Harry J Custer, Henry Cassel, P Christopiel, Isaac Culp

D—May M Driver, David Diller, John H Dunlap, William D Detweiler, Abm Detweiler, Heinrich Dalke, Jacob Diller Samuel Detweiler.

E—Samuel J Eash, Henry Erb, Abm D Ebersole, Joseph Eichelberger.

F—Thomas S Fretz, Samuel Fitz, J S Forry, A J Fretz, David Frantz, John Fretz, John L Friesner, Theodore Forry.

G—Andrew Good, Elias Gnegey, Emma Good, Henry J Good, Samuel Gsell, Samuel Godshalk, Lizzie Good, Jos Gotwals, Daniel Grieser, John Gascho, A B Gingrich, Samuel J Grove, Peter Goldsmith, Wm Gascho. Lena Gotwals, Joseph L Graybill, Samuel Gindelsperger, John Gerhart.

H—D M Hostetter, Jacob B Herr, Anna Horst, John Heistand, Fannie Hauter, Henry B Harnish, Michael Honderick, Abm Honderick, Leonard Hoover, Aaron B Harnish, John Hege, J J Hostetter, Jos M Herman, Isaac Hirsch, I J Hartzler, May Eliza Hochstetler, Benj F Hamilton, Elias Hertzler, Elias Hershberger, S Z Hartzler, Jost Hertzler, Joseph Hallman, Daniel I Hostetler, Benj E Hershey, Isaac Hoover. Nancy Hoover, Val Hartman, Saml Hoover, J W Hoover, Benj Hottel, Christian Hursh, John Herr, Cyrus Hersh, Caroline Haldeman.

J—Daniel Joder, John Jansi, J P Jarnagan.

K—Calvin King, John Y King, Nancy Kauffman, Lizzie Kulp, Lydia Kauffman, Isaac King. Catharine Kreider, David Kreider, Christian Kropp, J B Kern, Levi King, Elizabeth Kauffman, Gideon Kauffman, Emmanuel Kauffman, Jacob I Kauffman, Jonathan Kolb, Isaac Kurtz.

L—J E Lindermuth, Jacob Leatherman, Fred Landis, David Lechlitner, Lewis Lenhart, Charles U Link, Lizzie B Leaman, Isaac E Lehman, Joseph Lehman, Harry Landers, Christian Lichty, David Landis, Isaac Lehman.

M—Isaac S Miller, Sarah Misbler, P D Misbler, Abm M Miller, J Y Miller, Nancy Moyer, David Murray, David H Martin, M C Minnich, Magdalena Moyer, Jeremiah Miller, Anthony Miller, Anna W Moyer, Peter Miller, Benedict P Miller, A B Miller, Mary McConnell, John M Miller. Moses B Miller, Christian Martin, Samuel Moyer, D H Moyer.

N—Mary A Neill, Peter Nafziger, Peter Neff, Jacob Newcomer, Conrad Nicholas, John Nafziger, Nannie Newcomer, Jacob Nafziger, J F Nafziger.

O—John Ph Oniller, E S Overholt, William Overholt.

P—Christian S Plank, J H Paul, Ollie Patton.

R—Jacob Roth, Maggie Risser, Jacob Rediger, Peter Risser, Jacob L Ranck, Lizzie Ranck, Michael Rohrer, John Rupp, Peter Roth, E Reiner

S—Wm Spetzel, J B Stutzman, Peter J Saltzman, Veronica Schmit, Jacob G Stauffer, Ulrio Stemen, Amos Schmidt, Jacob Sommer, John Simmons, David Spangler, Jacob Sherrick, J Stutzman, C D Short, Moses Stutzman, Jonathan Stutzman, Jos Schultz, Moses E Schneider, John Steckley, Henry Shank Sr, Henry N Shank Jr., John Smiley, Edwin L Steiner, Henry Schrock, Benj Shank, Smithville O., no name, Jacob Schott, N B Stuckey, John L Shadinger, David R Schindler, Lydia A Sauders, Daniel Shenk, Amanda Snider, Jacob Strohm, Solomon Senft, Lydia Shellenberger, Charles Smith, Enoch Snyder, Jacob Schindler, Jonas Stuckey John Steen.

T—Elmer E Taylor, Joseph Troyer.

U—Peter Unruh.

W—Tobias Wanner, Jacob A Wagner, Catharine Wanner, Selena Werner, Lizzie A Weaver, Jacob F Weisz, G C Wagner, Henry Wissmer, Abm Wismer, John A Weiser, Pre David Witmer, Daniel Weaver. Sarah and John Wiseman.

Y—Samuel Yoder, Jeremiah Yoder, Sim on Yoder, Joseph C Yoder, Samuel Yoder, Joseph Yoder, C C Yoder, Jacob H Yoder, C K Yoder. Aaron T Yoder, Valentine T Yoder, S D Yoder.

Z—E G Zug, Miss Amelia Ziegle, Isaac Zimmerman.

Kataloge von Buchern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft.) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der eStellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Leberband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des ausern und innern Lebens verersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschiete der christlichen Kirche, M. B. C. .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Beteß du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Tenner's Predigtbuch, per Expreß 4.50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenspflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... 1.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .15
Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600 früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght, in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempbis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Leberband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 6·25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1 20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament englisch und deutsch, in Schasleder " " " schwarz Schafleberband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 3.00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-English .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Ausbund christlicher Liedr, das dicke Liederbuch der Amischen Gemeinde 2.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 300 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.
Preis per Exemplar 1.25
" " Dutzend 12.00

Gesänge für Sonntagschulen .30

Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .45
Bilderfibel, Sauders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (C. Ass) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Erzväter. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gebicht .60
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .25
Der kleine Heinrich .20
Die Altväter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders English-Deutsch. .30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Nissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Lehrer, von Comfort, zweites Lehrbuch zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's (C. Ass) englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Heyse's Leitfaden der deutschen Sprache, .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenstibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz, .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenbefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausregen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .50
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .65
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo-und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Tintenpulver per Unze. .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1861—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszugen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten Das Buch ist 392 Seiten 12 mo stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochteutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 Fragen und Antworten; Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland,"
„Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz und Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.
Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Committee von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahren mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.

2-1-79

Die Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die **östlichen Staaten** und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

Zu verkaufen.

Ausgesuchte für Ackerbau geeignete Ländereien

in

Minnesota und Dakota,

durch

die Winona & St. Peter Eisenbahngesellschaft.

Die Winona & St. Peter Eisenbahn-Gesellschaft bietet jetzt die ihr von der Regierung übertragenen Ländereien, ihre Bahn entlang durch südliche Minnesota und östliche Dakota gelegen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf an; und nimmt von ihr ausgestellte hypothekarisch gesicherte Bonds zum vollen Nennwerth als Zahlung an.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizen-Zone des Nordwestens, in einem unübertrefflich gefunden Klima—in einer Gegend die sich rasch mit einer fleißige und wohlhabende Bevölkerung füllt, zum großen Theile aus den östlichen und alten Gegenden der Nordwestlichen Staaten.

H. M. Burchard, Land-Agent zu **Marshall,** Lyon County, Minnesota.

Geo. P. Goodwin, Landcommissarius im Geschäfts-Gebäude der Chicago und North-Western Eisenbahn-Gesellschaft zu Chicago, Ill.

☞ Für nähere Auskunft wende man sich an obigen Land-Agenten oder Land-Commissarius, und man erhält Circulare und Karten frei zugeschickt.

172—177-4-15.

Ueber Baltimore!

Billigste Reiseroute für Emigranten von Rußland und Deutschland nach Amerika,

mit den großen und bequem eingerichteten Dampfschiffen des

Norddeutschen Lloyd,

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch.

Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jaeger.

Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Andressen.

Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Pohle.

Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer.

Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann.

Diese auf das bequemste eingerichtete Dampfer fahren regelmäßig alle 14 Tage zwischen Baltimore und Bremen und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an. Der Landungsplatz der Dampfschiffe ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York oder Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Falls es gewünscht wird, übernehmen wir den Transport der Passagiere von der Russischen Grenze bis nach dem Westen der Vereinigten Staaten.—

Wegen reducirten Preise und weitere Auskunft wende man sich direct an die General-Agenten

A. Schumacher & Co.
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Bremen an die Direction des Norddeutschen Lloyd.

162—174.

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift;

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet; und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitische Verlags-Gesellschaft, Elkhart, Indiana.

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt. Man adressire alle Bestellungen, Wechselbriefe &c.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southren Railroad.

Passenger trains after Sunday, June 20th, 1877 leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,	..	2.15 A. M
No. 5, Pacific Express	..	4.40 "
No. 71, Way Freight		6.50 "
No. 9, Accommodation	..	7.30 "
No. 43, Way Freight		2.30 P. M
No 1, Special Chicago Express	..	4.10 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express	..	3.05 A. M.
No. 52, Way Freight.		12.15 "
Grand Rapids Express,		5.00 "
No. 2, Mail.		12.15 "
Grand Rapids Express	..	2.45 P. M.
No 50, Way Freight.	...	7.00 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight	...	5.00 A. M
No. 4, Special New York Express.....		1.10 P. M
Grand Rapids & Indianapolis Express		1.45 "
No. 6, Atlantic Express...	...	9.50
No. 60, Way Freight	....	6.00

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	..	1.35 P. M.
" " "	..	9.25 "
No. 7, Special Michigan Express,.....		4.05 "

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

Indianapolis Express.....	..	2.35 "

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Sup't Asch. Div.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 6. **Elkhart, Indiana, Juni 1878.** **Ganze Nummer 174.**

Das Pfingstfest.

Es saß ein frommes Häuflein dort,
Und wollte nach des Herren Wort
Einmüthig Pfingsten halten.
Ach, laß auch jetzt im Christenland,
Herr Jesu, Deiner Liebe Band
Bei frommen Gliedern walten!

Schnell fiel hernieder auf das Haus
Ein starker Wind, der mit Gebraus
Sich wundersam erhoben.
Du Gotteshauch, ach lasse dich
Bei uns auch spüren mächtiglich,
Und weh uns an von oben!

Er füllete die Wohnung ganz,
Zertheilter Zungen Feuerglanz
Ließ sich auf Jedem spüren.
Ach, nimm auch unsre Kirchen ein,
Laß feurig unsre Lehrer sein,
Und Deine Sprach uns rühren!

Sie wurden All des Geistes voll,
Und fingen an zu reden wohl,
Wie Ers gab auszusprechen.
Ach, füll auch uns mit heil'ger Gluth,
Daß wir des Herzens blöden Muth
Mit freier Rede brechen!

Der Parther, Meder, Elamit
Kann, was zum Heil der Welt geschieht,
In seiner Sprache hören.
Ach, hebe Babels Irrsal auf,
Gib, Jesu, Deinem Wort den Lauf,
Daß Dich die Völker ehren!

Die Welt zwar treibt nur ihren Spott,
Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott,
Spricht leider: sie sind trunken.
Den rechten Freudenwein uns gib,
Erquick, o Herr, in Deiner Lieb,
Was noch in Angst versunken!

Dein Licht treib in des Herzens Haus
Mit hellen Strahlen gänzlich aus
Die alten Finsternisse,
Daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn,
Und was uns sonst verleiten kann,
Auf ewig weichen müsse.

Dein Feuer tödt in unsrer Brust,
Was sich noch regt von Sündenlust;
Erwecke reine Triebe,
Auf daß wir schmecken wahre Freud,
Anstatt der schnöden Eitelkeit,
In Jesu süßer Liebe!

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Wiedergeburt.

„Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi, von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glauben rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werden, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit." 1. Petr. 1, 3—9.

(Schluß.)

Nun, meine theuerwerthen Freunde, lasset mich jetzt noch einen ernsten Zuruf an euch thun; leihet mir eure Ohren, denn ihr liegt mir am Herzen; ich meine es gut mit euch, und will euch auch nicht anderst zurufen als durchs göttliche Wort, und das im Namen meines und eures theuren Heilandes, welcher seine beide Arme noch weit ausbreitet um euch aufzunehmen, und euch herzlich bittet durch uns Prediger: „Lasset euch versöhnen mit Gott." Ja Er selbst der Heiland, ruft euch noch mit einer beweglicher und erbarmungsvoller Stimme und spricht: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen." Sehet, meine Lieben, das ist die Stimme eures Freundes. O leihet ihm eure Ohren!

Es ist nicht die Stimme welche Cedern zerbricht und Berge hüpfen macht wie Lämmer, welche die Wüste erregt und mit Feuerflammen hauet; es ist nicht Sinais Donner, sondern ein „still, sanftes Sausen." (1. Kön. 19, 12.) Es ist auch nicht die Stimme vom Berge Ebal, voll Fluch und Schrecken, sondern die vom Berge Garizim, voll Segen und guter Botschaft. (5. Mose 27, 11—13.) Es ist auch nicht die Stimme der Trompeten, noch das Geschrei des Kriegs, sondern die Botschaft des Friedens vom Friedefürsten. O, ihr meine Vielgeliebten, demüthiget euch unter seine gewaltige Hand, so wird er euch erhöhen zu seiner Zeit. Lasset mich zu euch sagen wie Martha zu ihrer Schwester sagte: „Der Meister ist da und ruft dir." (Joh. 11, 28.) O, stehet doch auch mit Maria schnell auf und eilet zu Ihm! Ladet Ihn ein bei euch einzukehren, und sehet euch wie Maria zu seinen Füßen und lauschet seinen holdseligen Worten zu, und erwählet euch mit Maria das Eine gute Theil das nie wird von euch genommen werden. Lasset euch aber auch von Ihm laden; denn sehet, wie freundlich seine Einladung tönet! Er ruft auf offener Straße: „So Jemand dürstet, der komme zu mir und trinke!" O wie gnadenvoll ist Er! Er schließet Niemand aus: „Wer da will der nehme das Wasser des Lebens umsonst. „Kommt, zehret von meinem Brod, und trinket des Weins, den ich schenke; verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben." (Spr. 9, 5, 6.) Ja kommt her zu mir Alle! Wer zu mir kommt den will ich nicht hinaus stoßen. (Matth. 11, 28.)

O, ihr meine Lieben, wenn ihr wüßtet wie Ihn das Widerstreben jammert! Ueber Jerusalem mußte Er weinen: „O Jerusalem, Jerusalem! Wenn du es wüßtest was zu dieser deiner Zeit zu deinem Frieden dienete, du würdest im Sand und in der Asche Buße thun. O Jerusalem, Jerusalem! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!" „Hier bin ich, hier bin ich!" „Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege der nicht gut ist." (Jes. 65, 2.) O lasset es euch doch Ernst sein und werfet euch seiner Liebe in die Arme! Leihet Ihm eure Ohren, Vielgeliebten, und gehorchet doch der Stimme eures Freundes, der euch so treulich einladet und zuruft zu kommen. Seid ihr aber seiner Stimme Ungehorsam, so verachtet ihr damit euren Gott, der euch erschaffen hat; und verwirft damit die Vermahnungen und die Bitten eures Heilandes, und beweiset euch als Menschen die dem heiligen Geist widerstreben, indem ihr ihm nicht Gehorsam leistet und euch zur Buße nicht kehret.

Dieses achte ich hinlänglich genug, jedoch dränget mich die Liebe zu euch, nochmals meine Stimme erheben wie eine Posaune und „oben auf der Stadt" laden und rufen: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!" Wenn ihr nicht durchaus sterben wollt, so leihet noch diesem letzten Ruf der Gnaden eure Ohren. Im Namen Gottes rufe ich euch zu:

„Gehorchet mir, meine Kinder, fasset die Zucht und werdet weise, und weigert euch nicht! Wohlan Alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset, ja kommet her und kaufet ohne Geld und umsonst, beides Wein und Milch! Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brod ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werdet? Höret mir doch zu und esset das Gute so wird eure Seele in Wollust fett werden. Neiget eure Ohren her und kommt zu mir; höret so wird eure Seele leben; dann ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nähmlich die gewisse Gnade Davids."

Wohlan Alle, die ihr darnieder lieget an irgend einer Krankheit, die ihr besessen seid von irgend einem bösen Geist, dämpfet den Hochmuth, die Augenlust oder die Fleischeslust, oder Habsucht, oder Geiz und kommt zum Arzt! Bringet eure Kranken her, sehet, hier ist der, welcher heilet allerlei Seuche und allerlei Krankheiten im Volk. (Matth. 4, 23.) Wohlan Alle, die ihr in Angst und Noth seid, sammelt euch um Christus her, Er will „der Herzog eurer Seligkeit" sein; schützen will Er euch, daß ihr nicht dem Richter übergeben und in den Kerker geworfen werdet. Erretten will Er euch aus den Händen der ewigen Strafgerechtigkeit. Sehet, in Ihm ist eine offene heilige Freistadt euch aufgethan. Er ist die Zuflucht aller Elenden. Hinweg denn von euren Sünden, und hin zu Ihm, daß euch der Bluträcher nicht ergreife, und der Grimm des Zorns nicht über euch komme! Weg mit deinen Entschuldigungen, denn du bist dem Strafgericht ausgesetzt wenn du in diesem Zustand bleibst. O, Geliebte! nehmet Christus für euren Lehrer an, so wird Er euch erlenchten. Rufet zu Ihm um Erkenntniß, forschet in seinem Wort, lasset es euch einen Ernst sein, demüthiget euch vor Gott, so wird Er euch seine Wege lehren und euch weise machen zur Seligkeit. Folget ihr Ihm aber nicht, und verbirgt euren Zentner in die Erde, weil ihr meinet Er sei ein harter Mann, so wird Er euch verdammen als Schalke oder faule Knechte." Der Heiland ruft euch aus eurem Gefängniß, aus den Ketten und Banden, Kerker und Finsterniß.

O lasset euch rufen und kommt heraus! Er rufet euch in die Freiheit. O, wollt ihr nicht Gehör geben? Sein Joch ist ja sanft, seine Gebote sind nicht schwer, sein Dienst ist Freiheit; und was für Vorurtheile ihr auch gegen seine Wege haben möcht—wenn dem Worte Gottes zu glauben ist, so müssen alle seine Steige Freude und Friede sein. Ihr selbst sollt sie schon hienieden so finden, und „großen Frieden" haben, hernach aber „euch freuen mit herrlicher, unaussprechlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen welches ist der Seelen Seligkeit," wie ihr sehen könnt in unserm Text. Nun merket das Wort: „Ihr müsset von neuem geboren werden."

Also wollen wir jetzt zweitens eine kurze Betrachtung anstellen was wir dadurch erlangen um neu- oder wiedergeboren zu sein zu einer lebendigen Hoffnung. Wir erlangen eine lebendige Hoffnung, und eine lebendige Hoffnung ist, daß wir mit fester Zuversicht mit ganzem Vertauen das erwarten was uns versprochen, oder im göttlichen Wort zugesagt oder verheißen ist. Also muß unsere Hoffnung auch Grund haben. Die Kinder Israel hofften mit fester Zuversicht, daß sie in das ihnen von Gott verheißene Land kommen werden, und warum? Weil sie die feste Zusage von Gott selbst hatten, der nicht lügt. Also hofften sie nicht nur allein, daß sie das gute Land einnehmen und besitzen werden, sondern auch, daß Er sie auf dem Weg durchhelfen wird und ihnen beistehen und ihnen aushelfen in aller Noth und Gefahr, sowie sie auch versorgen wird mit Speiß und Trank, Herberge u. s. w.

Also stehet auch der Gläubige und Wiedergeborne fest und lebendig in seiner Hoffnung, nicht nur allein auf die himmlischen Güter, das himmlische Kanaan, sondern auch auf seine Durchhülfe auf unserer Reise; wir hoffen, daß Er uns durch seinen guten Geist geleiten, durch seine starke Engel begleiten, und daß sein Stecken und Stab uns tröste, und daß Er uns helfe kämpfen in mancherlei Anfechtungen die in unserm Text erwähnt sind. Aber die Hoffnung der Unbekehrten ist vergeblich, denn es heißt zu ihnen: „Die Hoffnung des Heuchlers wird verloren sein." „Der Herr hat verworfen worauf du dich verlässest." Aus ists dann mit all seiner Hoffnung auf ewig. Zwar das Hoffen des Gerechten nimmt auch ein Ende, aber kein schreckliches, sondern ein seliges Ende,—sein Hoffen endet mit Genuß. Das Hoffen der Ungerechten dagegen ist Täuschung. Der Gottselige kann im Tode sagen: „Es ist vollbracht." Aber der Gottlose muß sagen: „Es ist verloren!"

Der Gerechte ist auch im Tode getrost. Wenn sein äußerer Mensch abstirbt, so lebt sein innerer erst recht auf. Wenn sein Körper verschmachtet, blühet seine Hoffnung, denn seine Hoffnung ist eine lebendige Hoffnung, während der Andern eine sterbende ist. Denn, wenn der Gottlose stirbt, wird seine Hoffnung zu Nichte, das Harren des Ungerechten wird verloren sein; aber bei den Wiedergebornen ist Glaube, Liebe und Hoffnung beieinander, und Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Alsdann erlangen wir den edlen Frieden, zwar nicht nur den zeitlichen, sondern auch den Seelenfrieden. „Meinen Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt euer Herz erschrecke nicht." u. s. w. Das ist der Friedensgruß des Friedensfürsten, den Er seinen Wiedergebornen gibt und auch läßt. Dieser Friedensgruß gibt Er aber nicht den Unbekehrten; denn ohne die Furcht Gottes kann Niemand den Trost des heiligen Geistes genießen, und folglich keinen Frieden haben.

So lange der Mensch nicht wiedergeboren ist, ist er krank und weiß es nicht, denn bei einem sündigen Menschen ist Mißmuth und Verwirrung in der Seele. Welch ein Sturm tobt in einem unzufriedenen Herzen! Welch ein fressendes Uebel ist die Sorge dieser Welt! Welch ein Fieber ist die Leidenschaft! Was ist die böse Lust anderst als ein Feuer in den Gebeinen? Was ist Stolz und Aufgeblasenheit anderst als eine tödtliche Wassersucht? oder Geiz und Habsucht anderst als ein unsättlicher, peinigender Durst? Geistliche Trägheit ist eine Lähmung aller Seelenkräften, und fleischliche Sicherheit eine tödtliche Betäubung. Wie ist es denn möglich, daß eine Seele Frieden haben kann die an so vielen Krankheit leidet? Aber die bekehrende Gnade heilt und beruhigt dadurch die Seele, und bereitet ihr einen festen, beständigen, ewigen Frieden, denn „großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben und werden nicht straucheln." (Ps. 119, 165.)

Dieser Frieden war schon verkündiget durch die Engeln bei des Heilandes Geburt: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen." Also sind jetzt „die Wege des Herrn liebliche Wege, und Steige des Friedens." David hatte vielmehr Friede und Freude am Worte Gottes, als an allen Ergötzlichkeiten seines Hofes. Es schrieb einmal eine Feder: „Allein nicht eher kann das Gewissen wahrhaft ruhig werden als bis es gründlich gereinigt ist. Verflucht ist der Friede, der auf dem Wege der Sünde genossen wird. Friede mit der Sünde und Friede in der Sünde ist mehr zu fürchten als alle Unruhen in der Welt." Also mit wenigen Worten noch: Die Gerechten haben Friede in ihrer Seele mit Gott, Friede im Haus, Friede allenthalben, sie suchen Frieden und jagen dem Frieden nach. „Der Friede Gottes bewahre unsere Herzen und Sinnen, in Christo Jesu." Und so auch die Sanftmuth, denn, wenn wir sanftmüthig sind so thun wir nicht schelten, wenn wir gescholten werden, thun Wohl denen die uns beleidigen und segnen diejenigen die uns fluchen. Mit Einem Wort: Wir stellen alles dem heim der selbst die Rache ist. Hier ist wieder bei einem Unbekehrten das Gegentheil.

Also verhält es sich dann auch mit der Demuth welche der Naturmensch auch nicht hat; aber die Gerechten demüthigen sich unter die gewaltige Hand Gottes, auf daß Er sie erhöhe zu seiner Zeit; sie halten sich auch herunter zu den Niedrigen; sie fahren nicht hoch her; sie wissen, daß Gott den hoffärtigen widerstehet, aber den Demüthigen Gnade gibt; sie wissen, daß der Hohe und Erhabene in der Höhe und im Heiligthum wohnet, daß Er auch bei den Demüthigen seine Wohnung macht, und das Herz der Gedemüthigten und den Geist der Zerschlagenen erquicket. Ja die christlichen Tugenden zeigen sich von Außen und von Innen, und gebrauchen die Demuth als Waffen gegen den bösen Feind, sowie die Liebe. Ja auch die Barmherzigkeit, und Kurz alle Art der Tugenden die der Heiland hatte, sind auch ihnen eigen, durch den guten Geist der sie in ihre Herzen pflanzt, und auch darin erhält so lange ihm Gehör gegeben wird. Und hierüber sind wir auch gesetzt zu wachen, daß wir keins von diesen Eigenschaften verlieren, denn sie sind das Kennzeichen eines neugebornen Christen, und wer diese Kennzeichen hat, der kann mit Petrus in den Worten unsres Textes ausrufen: „Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi, von den Todten."

Nun wollen wir drittens versuchen noch etwas zu sagen vom Glauben. Der rechte Christenglaube besteht darin, daß wir alles für gewiß halten was uns im göttlichen Wort, alten und neuen Testament, aufgezeichnet ist. Er muß aber so beschaffen sein, daß er wirkt, denn alsdann erlangen wir, durch den Glauben, Vergebung der Sünde, Gnade, Gunst, Barmherzigkeit, Freiheit, Friede, das ewige Leben, einen versöhnten Vater und einen freien Zugang zu Gott, in dem Geist, und dies alles durch Jesu Verdienst, Gerechtigkeit, Fürbitte und Blut, und nicht durch unsere Werke. Alle die dieses gewiß in ihrem Herzen glauben und durch Gottes Wort und Geist im Herzen versiegelt haben, die werden an dem innerlichen Menschen verändert, empfangen des Herrn Furcht und Liebe, gebären aus ihrem Glauben die Gerechtigkeit, Frucht, Kraft, ein unsträfliches Leben und neues Wesen, wie Paulus sagt: „Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit." Röm. 10. „Und durch den Glauben," sagt Petrus, „reiniget Gott unser Gewissen." Also folgen die Früchte der Gerechtigkeit aus einem unverfälschtem Glauben. Gleich wie der Baum oder Weinstock zeuget seine Früchte von selbst bringt, durch den Saft vom Stamme, also auch wir wenn wir am wahren Weinstock Jesu Christi bleiben. Also wird die Liebe mit dem Glauben verpaart, weil die Liebe von oder durch den Glauben geboren wird; also ist die Liebe die Tochter des Glaubens, oder, wie Menno Simon sagt, „eine Pflanze oder einen Zweig des Glaubens." Wer die Liebe hat ist aus Gott geboren und kennet Gott, denn Gott ist die Liebe. Sie ist die Erfüllung des Gesetzes, der Gehorsam seiner Gebote, sie ist das Band der Vollkommenheit und des Friedens. Sie ist stärker als der Tod, ihre Gluth ist feurig und eine Flamme des Herrn. Ja stark, fest, feurig ist die Liebe. Und Paulus sagt: „Wenn ich allen Glauben hätte, so daß ich Berge versetzen könnte und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle," ꝛc. Also wenn der Glauben, mit der Liebe verpaart ist beim Menschen, so erzeiget er auch die christlichen Tugenden. In unserm Text sagt Petrus zu seinen Gläubigen, daß sie wiedergeboren seien zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe das behalten wird im Himmel.

Nun wohl gemerkt, ihr meine Lieben! Hier können wir sagen, rein und ewig. „Euch," sagt unser Text weiter, „die ihr bewahret werdet aus Gottes Macht, durch den Glauben zur Seligkeit." Hier sind wir wohl auch selig, aber erst in der Hoffnung; denn der Apostel Paulus sagt zu den Corinthern: „Ihr seid wohl selig, jedoch in der Hoffnung." Es heißt zwar wohl: „Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung." Das sind wir auch wohl in einem gewissen Sinne, nämlich in unserem Gefühl, im Gemüth; wir laben uns schon an den himmlischen Gütern; wir erquicken uns und erlaben uns schon an den göttlichen Verheißungen und Zusagungen, weil wir in der neuen Geburt eine lebendige Hoffnung haben, aber die wirkliche Seligkeit und Heiligkeit haben wir noch nicht, sondern müssen ihr noch mit Paulus nachjagen, auf daß wir sie ergreifen mögen. Die Kinder Israel waren noch nicht im gelobten Land da sie das Meer durchkreuzt hatten; wir sehen, daß sie der Herr noch vielfältig geprüft hat, und daß sie die Probe nicht ausgehalten haben. Darum sind von den 600,000 auch nur zwei in das verheißene Land gekommen.

Dieses ist uns jetzt zur Warnung und Lehre geschrieben. Auch wir haben noch eine Prüfung durchzumachen, wie der Apostel in unserm Text weiter sagt: „Die ihr jetzt eine kleine Zeit traurig seid in mancherlei Anfechtungen." Also haben wir noch mancherlei Anfechtungen zu tragen. Der Apostel sagt: „mancherlei," als da ist Kreuz, Trübsal, Krankheit, Verachtung, Verhöhnung, Verspottung, Verachtung des guten Namens, allerhand Widerwärtigkeiten, auch Verfolgung, Berauhung, und wenn es der Herr zuläßt, daß es so weit kömmen kann bis zum Tod. Durch diese Proben sollen wir erst geläutert werden wie das Gold im Feuer, und durch dieses Feuer der Trübsal (wenn wir darin ausharrea) wird unser Glaube erst bewährt, zu Lob, Preis und Ehr, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, den wir nicht sehen und doch lieb haben, jetzt noch an Ihn glauben, wiewohl wir Ihn nicht sehen,—so werden wir uns freuen mit einer unaussprechlicher, herrlicher Freude, und das Ende unseres Glaubens davonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit. Wo findet man aber heutzutage solchen Glauben der durch die Liebe wirkt? Müssen wir nicht vielmehr mit einem Dichter in den Klageruf ausbrechen, der da singt:

Ach, wie tief bist du gefallen,
Volk des Herrn, erwählt vor Allen
Seine Wunder zu verkünden!
Sag, wo kann ich Christen finden?
Flög ich über Thal und Hügel,
Wo sind ich des Geistes Siegel,
Wo des alten Geistes Kraft,
Der mit Gott zerstört und schafft?

Ach, du Trost in trüben Stunden,
Glaube, wie bist du verschwunden!
Fester Stab auf steilen Wegen!
Reiner Quell voll Huld und Segen!
Ehrner Schild in den Gefahren!
Großes Pfand des Unsichtbaren!
Ach, wie du erstorben bist,
Aechter Glaub an Jesum Christ!

Gott will einen frommen Glauben.
Alles zu ersehn, erlauben.
Bet, im Glauben, Christi Jünger!
Dich bezwingt kein Weltbezwinger.
Deines Heldenglaubens Flehen
Kann kein Feind ja widerstehen,
Wenn die Allmacht zu dir spricht:
„Ich bin bei dir, fürchte nicht!"

Nun, meine Vielgeliebten! Lasset uns im Glauben kämpfen, im Glauben ringen, des Glaubens leben wie der Gerechte thut, im Glauben ausharren bis an unser Ende, so werden wir auch des Glaubens Gnadenlohn empfangen, nämlich „der Seelen Seligkeit." Dort wird alles Ungemach und Klage aufhören, und werden antreffen eine unaussprechliche herrliche Freude, wo von unser Text sagt.

Dort wird der Vorsichts heiliger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt seiß,
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle,
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Sich fühlen, daß ich ewig bin.

Dort werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah.
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang."

Johannes Hartman.
Polk, Ashland Co., Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

Das tausendjährige Reich betreffend.

„Und ich sahe einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund, und eine große Kette in seiner Hand: und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan; und band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben darauf, daß er nicht verführen sollte die Heiden, bis daß vollendet würden tausend Jahre; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit." Offenb. 20, 1—3.

Ueber diesen prophetischen Satz haben schon Manche verschiedene Auslegungen und Erklärungen gegeben, aber weil ihre Erklärungen und Auslegungen so verschieden sind, so muß man annehmen, daß sie nicht richtig sind, um so mehr noch, weil durch manche Erklärungen anderen Schriftstellen widersprochen wird. Obgleich ich nun ferne davon bleiben will, Jemand meine Ansicht über diese Schriftstelle als die wirklich richtige aufdrängen zu wollen, so sagt aber doch unser lieber Heiland bei Matth. 5, 14, 15, daß man nicht ein Licht anzündet und unter einen Scheffel setzet, sondern auf den Leuchter, damit es Allen, die in Hause sind, leuchte; und demzufolge bin ich so frei, hiemit auch meine Ansicht über diese Schriftstelle zur Beprüfung und Beleuchtung auf den Leuchter zu stellen, die mir der liebe Herr und Heiland gegeben hat. Ihm sei davon die Ehre!

Die heiligen und gottesfürchtigen Altväter, Patriarchen und Propheten im alten Testamente hofften und freuten sich auf eine Zeit, wo das hohe unschätzbare Glück der Seligkeit dem in Sünden gefallenen Menschengeschlechte wieder in vollem Maße zu Theil werden würde. Und wie könnte man wohl einen glücklichern und seligern Zeitpunkt erwarten, als den, wovon der liebe Heiland, Matth. 13, 17, sagt: „Viele Propheten und Gerechte haben begehret zu sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret." Wie auch der Evangelist Johannes diese Zeit so herrlich beschreibt in seinem 1. Kap., wo er besonders im 14. Verse unter Anderm schreibt: „Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit." Es war das Gnadenjahr gekommen, worauf der Prophet hindeutet, Jes. 61, 1—3, und die an-

genehme Zeit eingetreten, und der Tag des Heils gekommen, wovon der Apostel Paulus 2. Cor. 6, 2 sagt: „Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils."

Das Gesetz hatte nur den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht aber das Wesen der Güter selbst, nach Ebr. 10. Weder durch Opfer noch durch Opferblut war es möglich auch nur eine Sünde wegzunehmen, sondern es geschah dadurch nur ein Gedächtniß der Sünde, welche beim Opfern bekannt wurde, und die Vergebung in dem einstigen vollgültigen Opferblute Jesu Christi durch das Opfer versinnbildet und verkündiget wurde. Weder das königliche Priesterthum noch der priesterliche Levitendienst war vermögend dem unter die Mörder gefallenen Menschen zu helfen, obgleich auch das blutige Elend des halbtodtgeschlagenen Menschen sichtbar war; sondern es mußte anstehen bleiben, bis der barmherzige Samariter sich einstellte, welcher entschlossen sprach: „Siehe, ich komme, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen," in welchem Willen wir sind geheiliget, einmal geschehen, durch das vollkommene Opfer des Leibes Jesu Christi. Ebr. 10, 9,10. Denn das war das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen, spricht der Herr. Jer. 31, 33. Und nur durch dieses Testament, das besiegelt ist mit dem unschuldigen Blute Jesu, unseres ewigen Hohenpriesters, haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige Alle, die fest entschlossen sind, mit wahrhaftigem Herzen in völligem Glauben besprenget, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

Diese angenehme und selige Zeit also ist es, und keine andere, welche versinnbildet wird unter der runden Zahl von tausend Jahren im Texte, worinnen durch die frohe Botschaft des Evangeliums des Friedens die Menschen vom Sündenschlafe erweckt werden, vom Tode und Schlafe der Sünden auferstehen, von Christo durch sein Wort und Geist erleuchtet, und aus dem Samen seines göttlichen, heiligen Wortes wiedergeboren werden zu einer neuen lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem neuen geistlichen und heiligen Leben. Es kann doch Niemand mit Grund der Schrift beweisen, wenn er dieselbe in dem Geiste auffasset, durch welchen sie niedergeschrieben ist, daß das Gnaden- oder Friedensreich Christi wirklich ein natürliches weltliches Reich sein werde, weil Er, Christus, der König dieses Reiches in seiner Verantwortung zu Pilato sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt." Joh. 18, 36. Und ferner gegen die Pharisäer, Luc. 17, 21: „Das Reich Gottes stehet nicht in äußerlichen Geberden, man wird auch nicht sagen: Siehe hier oder da ist es; denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch." Und Paulus sagt, Röm. 14, 17, 18: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig und den Menschen werth."

Dieses also ist das Reich welches Gott der Herr dem Könige Nebucadnezar durch einen Traum andeutete, und durch Daniel bezeichnen ließ. Es sollte nämlich zur Zeit der vier vergängliche Königreiche: Babylon, Persien, Griechenland und Rom erreicht werden; und besonders noch das eisenharte römische Reich, wie zu lesen, Daniel, Cap. 2, wo es unter Anderem heißt: „Aber zu der Zeit solcher Königreiche, wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird; und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören; aber es wird ewiglich bleiben." V. 44. Wird nun dieses Königreich ewiglich bestehen, so ist es auch ganz ungezweifelt, daß alle Unterthanen dieses Königreichs mit ihrem geistlichen Könige, dem Könige des Friedens, der ein König aller Könige ist, ewiglich regieren werden mit seinem Scepter welches ein gerades und richtiges Scepter, nämlich Gottes Wort ist. Er selbst, dieser Friedenskönig, sagt: „Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben." Joh. 11, 25,26. Obgleich der Leib aller Gläubigen ebenso wohl der Verwesung anheim fallen muß, wie der Leib der Gottlosen, so lebt aber doch ihr Geist fort und ihr Gedächtniß, wie Salomo in den Sprüchen, Cap. 10, 7, sagt: „Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen." Ihr Wort und Lehre geht fort in Ewigkeit, denn sie leben obgleich sie gestorben sind, und regieren mit Christo tausend Jahre oder ewiglich. Denn daß diese Zeit, welche in der Offenbarung versinnbildet wird, nicht in der Zukunft liegt, wie solches fast die Mehrheit unter der sogenannten Christenheit glauben, bezeugt ja der Engel so deutlich in Offenb. 22, 6, wo es heißt, daß Gott der Herr der heiligen Propheten seinen Engel gesandt hat, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß. Und selig ist nur der, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch. V. 7. Und V. 10 heißt es: „Versiegele nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch, denn die Zeit ist nahe."

Ferner erhellt aus Offenb. 1, 10 ganz deutlich, daß darunter kein natürlicher Zeitabschnitt von tausend Jahren nach menschlicher Zeitrechnung zu verstehen sei, wenn Johannes dort schreibt: „Ich war im Geist an des Herrn Tag" ꝛc. Also im Geiste hat er alles gesehen was in der Kürze geschehen soll. Folglich ist es ein geistlich Reich, wurde aber dem Johannes in einer Offenbarung gezeigt, durch welchen Streit, Kampf, Mühe, Beschwerden und Verfolgungen es würde gehen müssen, um dieses Reich in Ewigkeit zu erhalten, denn es heißt in derselben Offenbarung, Cap. 2, Vers 10: „Sei getreu bis in den Tod so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Wenn nun Johannes siehet die Seelen derer die um des Zeugnisses Jesu Willen erwürget waren, unter dem Altar Gottes mit großer Stimme schreien: „Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut, an denen die auf Erden wohnen?" so fällt dieses ganz genau in den Zeitraum dieser Gnadenzeit, denn es sind die Seelen der heiligen Apostel, aller Gerechten und Märtyrer die um des Glaubens willen ihr Blut und Leben dahingeopfert haben, deren, wie uns der Märtyrerspiegel und die Märtyrergeschichte bezeugen, eine unzählbare Zahl sind, die Johannes kommen siehet, als eine große Schaar aus allen Völkern, Sprachen und Zungen vor dem Stuhle Gottes auf ihr Angesicht fallen, Offenb. 7, 9—17, die, obwar sie alle gestorben, dennoch unter dem Altar Gottes leben und regieren mit Christo tausend Jahre oder in Ewigkeit.

Während dieser tausend Jahre also ist der Satan gebunden mit einer langen Kette von vielen Opfern, Blut und Leben, gekräftiget mit dem Gehorsam Christi, wodurch das Gesetz erfüllet, die Feindschaft zwischen Gott und der Menschheit durch Ihn selbst getödtet, und der Zaun zwischen Gott und der sündigen Menschheit hinweggethan ist nach Eph. 2, 14—22. Das wurde den Menschen gleich nach dem Falle verheißen in den Worten: „Derselbe (des Weibes Samen) wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen." 1. Mose 3, 15. Diesen Schlangentreter nennt der Prophet Maleachi, Cap. 3, 1, „den Engel des Bundes," und diesen sahe Johannes vom Himmel herabfahren, mit dem Schlüssel zum Abgrund und eine Kette in seiner Hand, womit Er den Abgrund der Hölle und des Verderbens für alle bußfertigen und bekehrten Sünden verschlossen und den Satan mit der Kette seines Leidens und Sterbens gebunden hat, daß er nicht verführen soll oder kann diejenigen, die dem Friedensevangelium von Christo gehorsam sind. Denn, wenn Christus, unser Erlöser und Heiland, wie der Apostel solches in Ebr. 2, 14, 15, zeuget, dem Tode, und dem der des Todes Gewalt hatte, die Macht genommen, durch sein Verdienst und Leiden, so ist er gleichsam gebunden, und zwar mit eben dem womit Er ihm die Macht genommen. Aber freilich nur für diejenigen, die dem Evangelium gehorsam sind. Nicht in der Art gebunden, daß er etwa die Menschen nicht mehr antasten kann, das ist auch in keinem Schriftworte zu finden; sondern nur in so weit, daß er sie nicht mehr verdammen, verführen und zum Abgrund, zur Hölle, verstoßen kann.

Diese Befreiung des Sünders aus der Macht des Satans wird sehr deutlich durch das Feier und Jubeljahr des alten Bundes abgebildet, nach welchem jeder arme Israelit wieder zu seines Vaters Erbe kommen sollte. 3. Mose 25; 5. Mose 15. Ebenso sind diese tausend Jahre das geistliche Feier und Jubeljahr, nach welchem jeder arme bußfertige Sünder wieder zu seiner Väter Erbe, das ewige und selige Leben, kommen kann, zu welchem er ursprünglich zubereitet und geschaffen wurde.

Ferner durch die Freistädte, 4. Mose 4, 35, in welche fliehen konnte wer unversehens einen Todschlag begangen und nur dann erst frei werden mochte, wenn der mit dem heiligen Oele gesalbte Hoheprieſter gestorben sei. So ist nun allen Sündern, die ihre Sünden von Herzen erkennen und bekennen, die es in sich selbst einsehen daß sie geistliche Todschläger sind, in Christo, der die Versöhnung unserer aller Sünden ist, eine Freistadt aufgethan, wohin ein man durch Glauben und Gebet fliehen möge; damit uns der Bluträcher, der Satan, nicht mehr erreichen kann, weil der mit dem heiligen Oele gesalbte Hoheprieſter für sie gestorben ist, daß sie in seinem Verdienst Ver-

bung ihrer Sünden annehmen können, und Satan sie um derselben willen nicht mehr verklagen darf. Jedoch ist nicht zu übersehen, daß nur derjenige in die Freistadt fliehen durfte wer unversehens, nicht aus Muthwillen, einen Todtschlag verübt hatte. Wer sich nicht von Herzen zu Christo bekehrt, ist und bleibt ein geistlicher Todtschläger, und findet auch keine Freistadt in den Wunden Jesu; sondern vielmehr gilt ihm das Wort des Apostels, Ebr. 10, 26, 27: „So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünden, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Wiederwärtigen verzehren wird."

Alle diejenigen, die in Erkenntniß ihres Sündenelendes durch Buße und Glauben Gottes Gnade und Erbarmung suchen, mit Christo geistlich der Sünde absterben, und durch Ihn zu einem neuen Leben vom Tode der Sünden geistlich auferstehen, sind selig, denn sie haben Theil an der ersten Auferstehung. Ueber diese hat der andere Tod keine Macht, und obgleich sie leiblich alle sterben müssen, so leben und regieren sie doch mit Christo tausend Jahre oder in Ewigkeit.

Doch wird Satan am Ende der tausend Jahre los werden eine kurze Zeit. Das stimmet genau überein mit dem, was der Heiland bei Luc. 18, 8, spricht: „Wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß Er auch werde Glauben finden auf Erden?" Aus allen Reden Jesu von den letzten Dingen und seiner Zukunft zum Gericht erhellet ganz deutlich, wie Er es auch in natürlichen Worten gesagt hat, daß es dann zugehen werde, wie zu der Zeit Noah's. Man lese nur das 24. Cap. des Evangelisten Matthäus, so erhellet daraus deutlich, daß dann leider sehr wenig rechtschaffener Glaube mehr zu finden sein wird. Damit ist aber nicht gesagt daß etwa das äußerliche Christenthum aufhören werde, sondern wenn wir das Wort Gottes mit Aufmerksamkeit lesen, finden wir, daß gerade in demselben der Abfall und Unglauben überhand nehmen wird, trotz dem daß das Evangelium zu einem Zeugniß über alle Völker gepredigt werden wird in Aller Welt; aber es werden viele falsche Christen und falsche Propheten sein, und diese sind der Widerchrist. Der Satan wird dann los sein, jedoch nur eine kurze Zeit. Weil er so mächtig darauf eindringen wird, wo möglich, auch die Auserwählten zu verführen, so werden um dieser Auserwählten willen die Tage verkürzt werden.

Dieses ist also, nach meiner Ansicht, der eigentliche Sinn der Worte unseres Textes, wie es unsere Vater geglaubt und bekannt, und für diesen Glauben ihr Blut und Leben dahin gegeben haben, wie aus ihren Schriften deutlich erhellet. Aber durch das Verbreiten vieler verschiedenartiger Bücher und Zeitschriften ist es dahin gekommen, daß andere Ansichten und Auslegungen darüber zu Tage sind gefördert worden, die dem immer natürlich denkenden Gemüthe viel begreiflicher erscheinen, und die Menschen von der Einfalt in Christo abführen, daß man wohl Ursache findet mit Salomon aus Pred. 12, 12, zu sagen: „Viel Büchermachens ist kein Ende." Man hat sich bemüht, aus den prophetischen Zahlen der hohen Offenbarung die Zeit zu bestimmen, wenn das sogenannte tausendjährige Reich seinen Anfang nehmen werde, aber die angegebene sich ergebene Jahreszahl 1836 ist bereits längst verflossen, und die Rechnung fehlgeschlagen, und wird somit diese Rechnung auch immer fehlschlagen, weil Gott es sich seiner einzigen Allwissenheit vorbehalten hat die Zeit zum Gericht zu bestimmen. Denn der liebe Heiland sagt: „Die Zeit aber und Stunde weiß Niemand, auch nicht die Engel im Himmel." Viel weniger läßt er sündige Menschen in das Buch seines künftigen Rathschlusses hineinblicken, so sehr sie auch darnach streben und laufchen. Und gerade dieses Geheimniß, daß wir nicht Zeit und Stunde wissen werden, wenn der liebe Heiland in seiner letzten Zukunft erscheinen wird, soll uns die ernstliche Warnung unseres lieben Heilandes und seiner Apostel stets zu Gemüthe führen: „Wachet!"

J. Peters.

Farmes Valley, Nebraska.

Für den Herold der Wahrheit.

Das Gebet.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet, in meinem Namen, so wird er es euch geben." Joh. 16, 23.

Lieber Leser des Herolds der Wahrheit! Hast du schon über diesen sehr wichtigen Spruch des Heilandes mit Bedachtsamkeit nachgedenkt, wer dieser ist, der diese theure Verheißung gibt? Und glaubst du, durch die Erkenntniß, daß Er wirklich der Sohn des lebendigen Gottes ist, der in die Welt gekommen ist um die Sünder selig zu machen und uns das Wohl der Menschheit sein Leben dahin gab? Und daß Er uns den vollen Rath seines himmlischen Vaters geoffenbaret und vom Himmel gebracht hat? Glaubst du all dieses von ganzem Herzen? Nun dieser gute Heiland, dieser gute Hirte, dessen Schäflein du bekennst zu sein, heißt dich bitten was du willst und Er will es dir geben, so du nur glaubest in deinem Herzen daß du es empfangen werdest was du sagst und bittest. Marc. 11, 23.

Nun, lieber Leser, warum ist es, daß du nicht mehr Erfahrung an deinem Herzen hast von der Kraft des Gebets? Warum nicht mehr Sieg über dich selbst, um deine Seele in Geduld zu besitzen in Trübsal? Warum hast du nicht mehr von der Sanftmuth Christi, wenn du etwas tragen oder dulden sollst, was auf so manche Art einen Nachfolger Christi zustoßt? Und warum so engherzig, wenn du zur Ehre deines Heilandes und Vermehrung und Verbreitung seines Reiches etwas thun sollst? Siehest du nicht, liebe Seele, wenn du so oft niedergebeugt bist in dir selber, und wenn du ans Sterben denkest, so wenig Trost und so schwache Ueberzeugung von einem wahren Frieden mit Gott zu haben findest, durch die Ueberzeugung des heiligen Geistes in deinem Herzen, der in einem jeden Rechtgläubigen verheißen ist, als eine Versiegelung des Glaubens und als eine Versicherung der Kindschaft Gottes, daß es eben an diesem fehlt? Röm. 8, 16; Gal. 4, 6, 7; Eph. 1, 13.

Nun, lieber Mitpilger nach der Ewigkeit zu, der du diese Mängel bei dir findest, so frage ich dich: Betest und bittest du? Sagst du ja, so möchte ich dich jetzt überzeugen was das gläubige Gebet vermag, aus heiliger Schrift, des alten und neuen Testaments. Siehe auf die frommen Altväter, als Abrahams Fürbitte bei Sodom und Gomorra, Moses Fürbitte für das Volk Israel. Josua bat den Herrn und sprach: Sonne, stehe stille zu Gibeon, und Mond, im Thal Ajalon!" Da stund die Sonne und der Mond stille, bis daß sich das Volk an seinen Feinden rächete. Josua 10, 12, 13. Hanna, die Mutter Samuels, erkannte es für eine Schmach, daß sie keine Kinder hatte. Sie bat den Herrn von Herzen um einen Sohn. Der Herr erhörte ihr Gebet, und Sie gab ihn dem Herrn wieder und lobte und dankte Ihm dafür und pries seinen heiligen Namen. 1. Sam. 1 u. 2. Als nun dieser Prophet, Samuel sein Richteramt niederlegte, sprach Er zum Volk Israel: „Tretet nun her, und sehet das große Ding, das der Herr vor euren Augen thun wird," und bezeugte dem Propheten seine Getreuheit mit Donner und Regen desselben Tages. 1. Sam. 12, 16—18.

Solche Exempel könnten noch viele angeführt werden. Die ganze Schrift ist voll davon, wie des Gerechten Gebet viel vermag, wenn es ernstlich ist. Nun warum wird dein Gebet nicht auch erhört? Bist du noch nicht gerecht geworden durch den Glauben, und hast du deinen Willen noch nicht gänzlich aufgegeben unter den Willen Gottes? Wenn nicht, dann bittest du und kriegest nichts, darum, daß du übel bittest. Indem du bittest: Dein Wille geschehe auf Erden wie in dem Himmel, lebest du noch nach deinem eigenen Willen. Du bittest um Vergebung deiner Sünden, vielleicht alle Tage, aber du willst die Sünde nicht meiden und verlassen, und vergibst deinem Nächsten seine Fehler nicht von Herzen, und behaltst Neid und Groll in deinem Herzen wider den der dich beleidiget oder betrübet hat. Da siehest du, daß du übel bittest nach den Worten Jesu und des Apostels. Matth. 18, 35; Jac. 4, 3. Oder hast du immer noch eine Form von Jemand anderst, wenn du in Noth und Anliegen kommst? Hast du selbst noch nicht so viel in deinem Herzen empfangen, um ein Herzensgebet deinem lieben Heiland, deinem himmlischen Vater, durch Christum zu bringen, so hast du auch den Geist der Gnaden und des Gebets noch nicht empfangen, welchen Gott verheißen hat über seine Söhne und Töchtern auszugießen die Ihn in dem Namen Jesu bitten. Luc. 11, 13.

Ja, lieber Leser, erforsche doch dein Herz genau ob nicht noch verborgenen Zweifel und Unglauben die Ursache ist, daß dein Gebet nicht erhört wird, indem du nicht fest glaubst, daß dir der Herr gibt was du bittest. Vor allem überlege was du haben willst von Gott, daß Er dir geben sollte. Wache im Gebet und halte an damit, auf daß du weißt was du gebeten hast. Lasse alle Formen von Gebet weg; du lernst deine Schwachheit und Nichtigkeit nur desto geschwinder und besser erkennen. Das ist was der Herr haben will; dann will Er in den Schwachen mächtig sein.

Ich habe es erfahren; ich lernte meine Nichtigkeit, ja ich darf wohl sagen, meine angeborne Verdorbenheit, im Grunde nicht recht kennen, bis ich alle Formen fallen ließ und sie weg legte. Der Mensch kann niemals zu schwach und zu gering zu den Füßen des liebenden Jesus kommen, zu dem guten Heiland, der ja doch die Sünder liebt und sie reinigen will, die aber gar öfters zu stark und schon gerecht sind u. s. w. Er stehet das Elend der Armen, und hört ihr Gebet. Er hat Wohlgefallen, an der Niedrigkeit, an der Einfalt, an der Herzensdemuth, und nicht an der Hoheit, denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott. Luc. 16, 15.

Lieber Leser, betest du aber nicht, dann ist es kein Wunder, daß es in deinem Herzen nicht besser bestellt ist. Dann stehest du noch im Unglauben, ob du dich gleich ein Christ bekennst, denn du hast das Zeugniß nicht in deinem Herzen von der Kindschaft durch den Geist Christi, und bist noch ein Knecht und mußt noch getrieben werden durch Drohungen, und kannst darum auch nicht in dem Hause des lebendigen Gottes bleiben. Joh. 8, 35. Christus hat gebetet, seine Apostoln haben gebetet, und alle Kinder Gottes haben gebetet, und alle wahre Kinder Gottes beten noch, und nicht nur pflichtmäßig, als christlicher Hausvater, Morgens und Abends mit der Familie, sondern aus Liebe, und Noth, und Anliegen, im Verborgenen für alle Kinder Gottes, für das Reich Christi, aber das meiste und wichtigste für sich selbst, um den vielen Stricke und Listen des Teufels zu entgehen, und dein guten Rath Jesu zu folgen. Wachet und betet, und seid nun wacker allezeit und betet. Luc. 21,36. Alles was ihr bittet in eurem Gebet glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet, so wird es euch werden. Marc. 11, 24. H. E.

Für den Herold der Wahrheit.

Vom wahren Glauben.

Ich glaube an einen wahren, einigen Gott, denn ohne Glauben ists unmöglich Gott zu gefallen, und Paulus sagt, daß wer zu Gott kommen will, glauben müßte, daß Er es sei, und daß Er denen, die Ihn suchen, ein Vergelter sein werde. Ein Mensch mag auch ein so strengmoralisches Leben führen als er nur immerhin will, so er nicht an Gott glaubet und nach seinen Geboten lebet, ist all seine Moral ihm von keinem Nutzen. Auch glaube ich, daß der Mensch, der zu Gott kommen will, sich als einen verlornen Sünder vor Gott bekennen und sich von Grund seines Herzens bekehren muß, und das nicht nur um gewisser Sünden willen die er mag begangen haben, als da sind Ehebruch, Hurerei, Zorn, Haß, und dergleichen Lastersünden, sondern weil er ohne wahre Herzensbuße und die begnadigende Gnade Jesu Christi nicht zu Gott kommen kann. Von Natur ist der Mensch blind, ungeistlich und entfremdet von dem Leben das in Gott ist, befindet sich außer der Bürgschaft Israel, und ist ohne Gott in der Welt. Die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben; oder Gott hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß Er sich aller erbarme. Paulus sagt: „Sie sind alle abgewichen und allesammt untüchtig worden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer."

Darum müssen alle Menschen, weil durch die Eine Sünde der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, Buße thun und sich zu Gott bekehren wenn sie Gnade vor Gott erlangen wollen; denn „wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen." Das heißt, so wie durch die Eine Sünde Adams die Menschen alle Sünder wurden, so müssen auch wieder alle Menschen durch diesen Einen Erlöser und Seligmacher, Vergebung ihr Sünden erlangen so sie zu Gott kommen wollen, und das kann nicht geschehen ohne daß wir Buße thun, uns unter die gewaltige Hand Gottes demüthigen, Ihn anrufen um seine Hülfe, Gnade und Barmherzigkeit, und mit unsern Werken beweisen daß wir seinem Wort glauben, welches Er uns als einen Wegweiser hinterlassen hat und in welchem Er uns sagt, daß, so Jemand nicht von Neuem geboren werde, er das Reich Gottes nicht sehen kann.

Hätte der Mensch Gott gefällig werden können durch seine eigenen guten Werke, durch ein blos moralisches Leben, so hätte der Herr ihm keinen Messias verheißen brauchen und der einige Sohn Gottes hätte keinen so schmerzlichen und schmachvollen Tod am Stamme des Kreuzes erdulden müssen. Nun aber gab Er, der nie eine Sünde gethan, sich zu einem Lösegeld für uns dahin, auf daß wir, die wir unter dem Fluch und Tod lagen, leben mögen. Johannes, als er den Heiland zu ihm kommen sah, sagte: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt." Er hat die Sünde der Welt auf sich genommen, und dadurch hat Er es möglich gemacht für alle Menschen zu Gott kommen zu können, und gelobet sei seinen Namen dafür.

Er, der Heiland der Welt, wurde gekreuziget und hernach in ein Grab gelegt; aber merket, Er stand wieder vom Tode auf, zum Vorbild, daß wir auch einst wieder aufstehen werden. Der Heiland von seinem Leben sprechend hatte schon vor seiner Kreuzigung gesagt: „Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen." Daß Er wirklich diese Macht hatte, bewies er in der That. Er sagte: „Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber." Gerade so ging es zu; würde Er es den bösen Menschen nicht zugelassen haben, so hätten sie Ihn auch nicht greifen können, aber es war der Wille des Vaters also, und Er gab eine kurze Zeit sein Leben in ihre Hände. Aber sehet, Er nahm es wieder und stand von den Todten auf, wiewohl sie sein Grab mit Kriegsknechten bewacht hatten, und darum ist er Herr über Tod und Leben. „Denn das Er gestorben ist, das ist Er der Sünde gestorben zu Einem Mal; das Er aber lebet, das lebet Er Gott." Und Er sagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden," und: „Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat."

Darum dämpfet den Geist nicht der euch von Zeit zu Zeit an die Nichtachtung und Versäumniß eurer Pflichten zu Gott dem Vater erinnert, sondern folget ihm, denn es ist der Zug des Vaters in euch, der haben will daß ihr alles verlassen und zu ihm kommen sollt und leben, denn so sagt der Heiland: „Wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben;" oder: „Wer Vater oder Mutter,—Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist meiner nicht werth."

Der wahre Glauben der selig macht muß und wird uns antreiben um Jesu willen alles Irdische zu verlassen, weil wir in Jesu Alles in Allem haben. Ja können wir es einmal recht glauben und einsehen wie arm, elend, blind und blos wir von uns selbst sind, und wie wenig wir für uns selbst thun können, so werden wir bald willig sein uns unter die gewaltige Hand Gottes zu demüthigen und Jesum gerne nachfolgen und Ihn als unsern Herrn und Meister über uns herrschen lassen. Ja begeben wir uns Ihm und bitten Ihn uns gnädig zu sein und uns unsre Sünden zu vergeben, so wird Er solches sicherlich thun, so wir anderst aufrichtig und um der Sache recht verlangend sind. Er wird uns dann vom Gesetz der Sünde frei machen und in den seligen Gnadenstand bringen, daß wir nicht mehr Diener der Sünde erfunden werden mögen.

Darum laßt uns doch alle suchen zu Jesu zu kommen und die bösen Werken des Fleisches zu meiden, denn Jesus sagt: „Wer Sünde thut der ist der Sünde Knecht," und diejenigen die den Willen des Fleisches thun, dienen dem Teufel, denn so sagt Johannes: Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigte vom Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß Er die Werke des Teufels zerstöre." Möge Gott geben, daß alle Menschen lernen möchten es einsehen zu können, daß es außer Gott zu leben kein wahres Vergnügen geben kann. Merket, wir müssen die Werke haben die das Wort Gottes vom wahren Glauben erfordert.

Pettisville, Ohio C. J. A.

Für den Herold der Wahrheit.

Wiedergeburt, und die Gabe des heiligen Geistes.

Vieles wird heutiges Tages von der Wiedergeburt und der Bekehrung gesagt, geschrieben und gepredigt. Ein guter Artikel las ich über diesen Gegenstand in der Märznummer des Herolds, Seite 45; aber während dem Lesen des Artikels drangen mir wichtige Gedanken auf, denn ich konnte nicht helfen mit Bedauern an die große Schaar der Jugend zu denken, sowie auch an viele ältere meiner Mit- und Nebenmenschen, denn wie viel gibt es zu unserer Zeit die scheinen gar keine Achtung zu geben auf dasjenige was ihnen gepredigt und gerathen wird. Es scheint manches mal als wollten sie sich mit aller Macht

dem Herrn und seinen Geboten widerstehen. O, daß doch bald alle solche ihre Thorheiten einsehen und zu der Erkenntniß der Wahrheit kommen möchten, denn solches ist das Gebet der treuen Wächter Tag und Nacht. Oft kommt mir in den Sinn was einen Schreiber einsmal sagte, nämlich, „der wahre Glaubensweg scheint fast zugewachsen zu sein;" denn so Wenige von denjenigen die bekennen an Gott und sein Wort zu glauben, haben oder thun die Werke die dem wahren Glauben zugehören, weßhalb sie den wahren Glauben nicht haben können, sonst würden sie auch die Werke thun die der wahre Glaube erfordert, denn der Glaube ohne Werke ist todt. Ein Glaube der den Menschen nicht wiedergebähret, das heißt erneuert und besser macht, hat keinen Werth. Der Mensch muß verändert werden und lernen besser thun. Wer gestohlen hat, darf nicht wieder stehlen; wer gelogen hat, darf nicht mehr lügen, sondern muß stets die Wahrheit reden, und wer den Geboten des Heilandes in seinem Wort ungehorsam war, muß sich demüthigst und unter seine Geboten begeben, und mit aufrichtigem Ernste suchen darnach zu thun u. s. w.

Haben die Apostel die Wiedergeburt auch gelehrt? Ich sage: Ja, vielfältig haben sie das gethan. Paulus lehrte dieses deutlich der, als er die oberen Länder durchwandelte und bei Ephesus etliche Jünger fand, sie also fragte: „Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden seid?" Warum wird nicht mehr so viel Gewicht auf diese Wichtigkeit gelegt und zu unserer Zeit diese Frage von den Predigern an die Gläubigen gerichtet? Vielleicht weil diese Gabe nicht mehr so sichtbar empfangen wird durch Händeauflegen. Wiewohl dieses aber nicht mehr so geschieht, so müssen wir dessen ungeachtet doch den heiligen Geist empfangen, wenn auch nur in einem geringen Maaße, denn „Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist." 1. Cor. 12, 3. Darum, haben wir diesen Geist nicht einem größeren oder geringeren Maaße in unsern Herzen wohnen, so haben wir auch keinen Herrn Jesum, um uns unsre Sündenlast abzunehmen und wahrhaft glücklich zu machen, und werden folglich nach unserm eigenen Gutachten handeln, ohne von diesem Geiste gezogen zu werden. Gott zeugt uns durch diesen Geist, daß wir einen Umkehr machen von der Welt ausgehen müssen um von Ihm angenommen werden zu können, und da der Mensch so gerne seinen eigenen Weg haben möchte, so gelüstet das Fleisch wider den Geist und der Geist wider das Fleisch, wie Paulus zu den Galatern sagte, und darum ermahnte auch Paulus, 1. Thess. 5, 19: „Den Geist dämpfet nicht." Den Geist, das heißt die geistlichen Gaben, in uns sowohl als in Andern, sollen wir nicht dämpfen oder löschen durch Nachlässigkeit, Verachtung, Hintansetzung des göttlichen Worts, und wiederholte Untreue gegen seinen Ruf, sondern wir sollen Gott vielmehr bitten diesen Geist in uns zu erhalten und zu vermehren, und suchen seine heilige Flamme durch Fleiß in Andacht anzufachen in brüderlicher Gemeinschaft und in guten Werken.

Ja, ihr meine Vielgeliebten in dem Herrn, lasset uns dem heiligen Geist folgen ohne Menschenfurcht, wenn er uns dringen will mit unsrer Familie niederzuknieen um den Herrn im Gebet anzurufen. Gott will haben daß wir Ihn anbeten, Ihn um seine Hülfe und seinen Beistand anrufen sollen, und die Seele die sich einmal zu Gott hingezogen fühlt, wird dieses ihr ganzes Leben, ja ihr Alles in Allem finden, und dazu ihre größte Freude, weil sie weiß daß sie, wiewohl das Gebet in großer Schwachheit geschehen mag, dafür wird hoch belohnet werden, schon hier in dieser Zeit, und noch vielmehr in der Ewigkeit. Prüfet Alles, und das Gute behaltet.

Ein Bruder.

Für den Herold der Wahrheit.

Einige Gedanken.

1. Als Gott den ersten Menschen erschuf, erschuf Er ihn aus einem Erdenkloß. Das Weib aber, welches des Mannes Gehülfin sein soll, schuf der Herr aus Adams Rippe Einer, die Er während Adam schlief, aus seiner Seite nahm.

2. Dieses erste Paar setzte der Herr in den Paradies, einen von Ihm selbst gepflanzten Garten, um denselben zu bauen und zu bewahren, und darin glücklich zu sein. Was hätte Gott ihnen mehr geben können? Schöne Bäume mit herrlichen Früchten aller Arten befanden sich in diesem Garten, und von allen diesen Bäumen war es ihnen erlaubt zu essen, ausgenommen von Einem wurde es ihnen unter harter Strafe verboten zu essen.

3. Doch was that aber Adams Weib, die Eva hieß? Sie ging zu nahe zu dem Stamm des Baumes, dessen Frucht zu essen ihnen verboten war, weßwegen die Schlange in ihrer List sie versuchte und endlich überredete das von Gott ihnen gegebene Gebot zu übertreten.

4. Die Schlange widersprach ihr was der Herr zu ihnen gesagt hatte und sagte: Ihr werde mit nichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, daß welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott."

5. Die Thörin glaubt des Satans Wort und im Vertrauen zu ihm tritt sie dem verbotenen Baum näher, um die Frucht darauf besser zu beschauen zu können. Sie bricht ab von der Frucht und ißt mit Herzenslust von den Früchten des Baumes der Erkenntniß. Sie reichte dem Adam davon dar und er nahm und aß.

6. Unbeachtet blieb des Schöpfers Wort und sie fehlten alle beide. Alle Glück und Hoffnung war nun fort für sie und als Folge davon stehen wir hier in Schand und Spott, entblößt am ganzen Leibe.

7. Als Adam und Eva gewahr wurden daß sie nackend waren, suchten sie Feigenblätter um ihre Blöße zu bedecken; aber Gott trieb sie aus dem Garten hinaus, weil sie sein Wort übertreten haben, und sagte zu Eva: „Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Wille soll deinem Mann unterworfen sein, und er soll dein Herr sein." Zu Adam sagte er: „Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, und sprach: Du sollst nicht davon essen; verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Lebenlang.— Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erden werdest, davon du genommen bist." Und zu der Schlange sprach der Herr: „Weil du solches gethan hast, seist du verflucht vor allem Vieh, und vor allen Thieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Erde essen dein Lebenlang. Chr. C. Zug.

Ueber die häufige Betheurung Jesu: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch!

Diese Redensart ist Jesu ganz eigenthümlich, und kommt sonst weder im alten noch im neuen Testament vor. Weder die Apostel unsers Herrn bedienten sich derselben, obschon zum Beispiel der Apostel Paulus häufig und hoch betheuert, und Johannes (ins besondere bei seiner Erzählung von dem Verscheiden Jesu) auf sein Augen und Ohrenzeugniß das größte Gewicht mit den nachdrücklichsten Versicherungen legt; noch kommt diese Redensart im Munde der Pharisäer und Schriftgelehrten oder des gemeinen Volkes vor. Sie scheint vorzüglich mit zu jenem, Ihn als ganz einzig Auszeichnenden, zu gehören, das alle seine Zuhörer zum größten Erstaunen hinriß. Matth 7, 29.

Ueberdies ist Ihm diese Redensart sehr geläufig. Sie kommt, nach Abzug der Parallelstellen, bei Matthäus 26 Mal, bei Markus 5 Mal, bei Lukas 4 Mal, bei Johannes 22 Mal, also zusammen in den Reden Jesu 57 Mal, und, wenn die Parallelstellen mitgezählt werden, 71 Mal vor.

Wer sich einer Betheurung bedient, will seinen Worten durch die Versicherung, er sei der Mann, der hier die Wahrheit sagen könne und wolle, ein besonderes Siegel der Zuverlässigkeit geben. Auch edle Menschen fühlen sich zuweilen zu Betheurungen gedrungen; Anmaßende betheuren bei jeder Gelegenheit. Aber daß der von Herzen Demüthige, den treue und wahrhaftige Zeuge, Er, der selbst Betheurungen verbot und es beim einfachen Ja und Nein wollte gelassen wissen, sich dieser Ihm ganz eigene Betheurung so häufig bedient, muß einen höheren Grund haben, als den gewöhnlichen, seinen Worten dadurch eine größere Glaubwürdigkeit verschaffen zu wollen.

Bemerken wir daher um den Sinn und Geist dieser Betheurungsformel zu erforschen, zuerst die Natur und Gegenstände, welche Er so betheuerte; so finden wir, daß Er sich niemals derselben bedient bei Gegenständen der Sinnenwelt und des täglichen Lebens, niemals bei Lebensmaximen, welche die Vernunft aus der umgebenden Natur ziehen kann als zum Beispiel: „Wenn ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube;" „Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz;" „weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über;" „ein Arbeiter ist seines Lohnes werth" u. dgl.—Diese und ähnliche Sätze läßt unser Herr auf den eigenen Stützen der Erfahrung

und Beobachtung stehen. Dagegen gebraucht Jesus diese Betheurung bei Gegenständen, die nur Er, wenigstens nur Er so vollständig wissen konnte. Zum Beispiel bei der Offenbarung zukünftiger Dinge, als: der Zerstörung Jerusalems (Matth. 24, 2), des Weltgerichts (Matth. 25, 40, Cap. 10, 15), der Thaten seiner Jünger (Joh. 14, 12); bei speciellen persönlichen Schicksalsverkündigungen, als der Anzeige seines Verräthers, der Verleugnung Petri u. dgl. (Matth. 16, 28; Joh. 21, 18; Marc. 14, 18, 30); bei Blicken in die Tiefen des menschlichen Herzens (Joh. 6, 26); bei der Behauptung seiner höhern Natur.) Joh. 8, 58.)

Die Absicht Jesu bei diesen Betheurung ist aber nicht sowohl, dem, was Er sagte, einen höheren Grad von Glaubwürdigkeit zu verschaffen, als vielmehr die Wahrheit und ewige absolute Gültigkeit es Vorgetragenen an die Erinnerung zu binden, daß Er es gesagt habe. In diese Beziehung hat diese Form der Betheurung die größte Aehnlichkeit mit jenem großen Wort der Propheten: „So spricht der Herr!" ja es erinnert unmittelbar an das Wort Gottes vom Sinai: „Ich bin der Herr!" Daher auch das: „Ich sage euch" zwar mehrmals ohne wahrlich, niemals aber das „Wahrlich" anders als in Verbindung mit dem: „Ich sage" vorkommt.

Noch deutlicher wird dies, wenn wir diejenigen Stellen besonders betrachten, wo Er sein Amen nicht gegen seine Freunde, sondern gegen seine Feinde brauchte. Diesen konnte Er doch durch seine Betheurung die Wahrheit weder annehmlicher noch glaubwürdiger machen. Ebenso wie sie Ihm sagten: „Du bist ein Samariter und hast den Teufel," hätten sie Ihm auch zu sagen gewagt: „Eben weil du es betheuerst, glauben wir dir nicht." Aber sein: „Ich sage," erschütterte ihr Innerstes so, daß wenigstens auf der Stelle eine solche Antwort unmöglich war. Es ist eine Appellation an das Gewissen, an den verborgenen Wahrheitssinn der Menschen, wodurch Er ihnen zu erkennen gibt, daß Er sie durchschaue (Joh. 2, 25.) und gar nicht wisse, wie sie eigentlich von Ihm zu denken sich gedrungen fühlen müßten, wenn sie das Joch ihnen Leidenschaften durchbrechen, und der Stimme der Vernunft Gehör geben wollten.

Uebrigens ergibt sich aus allem Gesagten, daß Jesus seine Lehr an seine Person unzertrennlich fast band. Wer an Ihn zu glauben vorgibt, der hat bei seinen Aussprüchen nur unbefangen zu bleiben, und nur zu untersuchen was sie enthalten, und sie dann anzunehmen, wenn er auch die innere Gründe der Wahrheit zu untersuchen sich noch ganz unfähig fühlte. Es ist keine andere Wahl, als entweder dem Herrn auf sein Wort glauben, oder den Glauben an das Evangelium gar nicht mehr vorgeben.

Bemerkung. Daraus, daß nicht selten ein Evangelist das „Wahrlich" hat, wo es der andere nicht anführt, läßt sich schließen, daß sich Jesus dieser Redensart so häufig bediente, daß es die Evangelisten nicht so oft schreiben wollten; denn daß ein Evangelist dieselbe einmal gesetzt hätte, wo er sie nicht ausgesprochen, läßt sich nicht annehmen.

Den Ausdruck, "alethoos," „in der That," übersetzt Luther auch mit „Wahrlich." Diesen kommt im Munde der Soldaten vor, Matth. 26, 73; Marc. 14, 30; Luc. 21, 59. Matth. 27, 54, ist aber keine Betheurung, sondern vielmehr ein Bestimmungswort: „Diesen ist ein wahrhaftigen Gottessohn!" Du bist ganz oder gerade auch einer von diesen.

Ausgezogen aus Brands evangelischen Schullehrerbibel. Eingesandt von P. S.

Geschichte für die Jugend.

1. Mose 41, 42, 43.

Josephs Traum-Auslegung und Erhöhung.

(Fortsetzung von der Febr. Nr.)

Nach zwei Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stände am Wasser, und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe; die gingen an der Weide. Nach diesen sahe er andere sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen, die waren häßlich und mager, und traten neben die Kühe am Ufer; und die häßlichen und magern Kühe fraßen die schönen fetten Kühe. Da erwachte Pharao, und merkte, daß es ein Traum war. Und da es Morgen ward, war sein Geist bekümmert; und er ließ rufen alle Wahrsager und alle Weisen in Egypten, und erzählte ihnen seine Träume; aber da war keiner, der sie ihm deuten konnte. Da sprach der oberste Schenke: Ich denke heute an meine Sünde. Da Pharao mich mit dem obersten Bäcker in's Gefängniß legte, da träumte uns beiden in einer Nacht. Da war bei uns ein hebräischer Jüngling, dem erzählten wir's; und er deutete uns unsere Träume. Und wie er uns deutete, so ists ergangen; denn ich bin wieder in mein Amt gesetzt, und jener ist gehenkt. Da sandte Pharao hin, und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn eilend aus dem Loch. Und er ließ sich scheeren, zog andere Kleider an und kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein Traum geträumet, und ist Niemand, der ihn deuten kann; ich habe aber von dir gehört, wenn du einen Traum hörst so kannst du ihn deuten. Joseph antwortete: Das stehet bei mir nicht; Gott wird doch Pharao Gutes weissagen. Und Pharao sagt seine Träume.

Joseph antwortete: Beide Träume Pharao's sind einerlei; Gott verkündigt Pharao, was er vor hat. Siehe, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Egyptenland, und nach denselben werden sieben Jahre theure Zeit kommen. Daß aber dem Pharao zum andernmal geträumt hat, bedeutet, daß Gott solches gewiß und eilends thun wird. Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Manne, den er über Egyptenland setze, und nehme den Fünften in Egypten in den sieben reichen Jahren; und sammle alle Früchte der guten Jahre, und lasse Getreide aufschütten in die Kornhäuser, zum Vorrath in den sieben theuren Jahren. Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Knechten wohl. Und er sprach: Wie könnten wir einen solchen Mann finden, in dem der Geist Gottes sei? Und sprach: Weil dir Gott solches Alles hat kund gethan, ist keiner so verständig und weise, wie du. Du sollst über mein Haus sein, und deinem Wort soll alles mein Volk gehorsam sein; allein des königlichen Throns will ich höher sein, als du. Und er that seinen Ring von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit weißer Seide, hing ihm eine güldene Kette an seinen Hals, und ließ ihn auf seinem andern Wagen fahren, und ließ vor ihm her rufen: Der ist des Landes Vater! und Pharao sprach zu Joseph: Ohne deinen Willen soll Niemand seine Hand oder seinen Fuß regen in Egyptenland.

Und Joseph war dreißig Jahre alt, da er vor Pharao stand. Das Land that also in den sieben reichen Jahren. Und schüttete Joseph das Getreide auf über die Maßen viel, wie Sand am Meere, also daß man es nicht zählen konnte. Da nun die sieben reichen Jahre um waren, da fingen an die sieben theuren Jahre; und es ward eine Theurung in allen Ländern. Aber in Egypten war Brod, denn Joseph that allenthalben Kornhäuser auf, und verkaufte den Egyptern. Und alle Lande kamen nach Egypten, zu kaufen bei Joseph; denn die Theurung war groß in allen Ländern.

Josphs Brüder werden gedemüthigt.

Da aber Jakob sahe, daß Getreide in Egypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen: was sehet ihr euch lange um? Ziehet hinab, und kaufet uns Getreide, daß wir leben und nicht sterben. Also zogen hinab zehn Brüder Josephs. Aber Benjamin, Josephs Bruder, ließ Jakob nicht mit ihnen ziehen; denn er sprach: Es möchte ihm ein Unfall begegnen. Aber Joseph war der Regent im Lande, und verkaufte Getreide allem Volke. Da nun seine Brüder kamen, fielen sie vor ihm nieder. Und er sahe sie an und kannte sie, und stellte sich fremd gegen sie, und redete hart mit ihnen, und sprach: Woher kommt ihr? Sie sprachen: Aus dem Lande Kanaan, Speise zu kaufen. Aber wiewohl er sie kannte, kannten sie ihn doch nicht. Und Joseph gedachte an die Träume, die ihm von ihnen geträumt hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seid gekommen zu sehen, wo das Land offen ist. Sie antworteten: Nein, mein Herr, deine Knechte sind gekommen, Speise zu kaufen. Wir sind alle Eines Mannes Söhne, wir sind redlich, und deine Knechte sind nie Kundschafter gewesen. Er sprach zu ihnen: Nein, ihr seid gekommen, zu sehen, wo das Land offen ist. Und sie sprachen: Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, Eines Mannes Söhne im Lande Kanaan, und der jüngste ist noch bei unserm Vater; aber der eine ist nicht mehr vorhanden. Joseph sprach zu ihnen: Das ist's was ich euch gesagt habe: Kundschafter seid ihr. Ihr sollt nicht von dannen kommen, es käme denn her euer jüngster Bruder. Sendet einen unter euch hin, der euren Bruder hole; ihr aber sollt gefangen sein. Also will ich prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet, oder nicht. Und er ließ sie zusammen verwahren drei Tage lang.

Am dritten Tage sprach er zu ihnen: Wollt ihr leben, so thut also; denn ich fürchte Gott; seid ihr redlich, so lasset eurer Brüder einen gebunden liegen in eurem Gefängniß; ihr aber ziehet hin, und bringet heim, was ihr gekauft habt für den Hunger. Bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten glauben, auf daß ihr nicht sterben müsset. Sie aber sprachen untereinander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, als er uns flehete, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns. Ruben antwortete ihnen, und sprach: Sagte ich's euch nicht: Versündigt euch nicht an dem Knaben! und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert. Sie wußten es aber nicht, daß es Joseph verstand, denn er redete mit ihnen durch einen Dollmetscher. Und er wandte sich von ihnen und weinete. Da er sich nun wieder zu ihnen wandte, nahm er aus ihnen Simeon, und band ihn vor ihren Augen. Und er gab Befehl; daß man ihre Säcke mit Getreide füllete, und ihr Geld wieder gäbe, einem Jeglichen in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf den Weg. Und sie luden ihre Waare auf ihre Esel, und zogen von dannen. Da aber einer seinen Sack aufthat, daß er seinem Esel Futter gäbe in der Herberge, ward er gewahr seines Geldes, das oben im Sacke lag. Da entfiel ihnen ihr Herz, und erschraken unter einander, und sprachen: Warum hat uns Gott das gethan?

Da sie nun heim kamen zu ihrem Vater Jakob, sagten sie ihm Alles, was ihnen begegnet war. Und da sie die Säcke ausschütteten, da fand ein jeglicher sein Bündlein Geld in seinem Sack. Da erschraken sie sammt ihrem Vater. Da sprach Jakob, ihr Vater, zu ihnen: Ihr beraubet mich meiner Kindern Joseph ist nicht mehr vorhanden; Simeon ist nicht mehr vorhanden; Benjamin wollet ihr hinnehmen; es gehet Alles über mich! Und Ruben antwortete seinem Vater und sprach: Wenn ich dir ihn nicht wieder bringe, so erwürge meine eignen Söhne. Gib ihn mir in meine Hand, ich will ihn dir wiederbringen. Er antwortete: Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen; denn sein Bruder ist todt und er ist allein überblieben. Wenn ihm ein Unfall auf dem Wege begegnete, so würdet ihr meine grauen Haare mit Herzeleid in die Grube bringen. Die Theurung aber drückte das Land; und da verzehret war, was sie für Getreide aus Egypten gebracht hatten, sprach ihr Vater zu seinen Söhnen: Ziehet wieder hin und kaufet uns ein wenig Speise. Da sprach Juda: Der Mann band uns hart ein, und sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch. Jakob sprach: Warum habt ihr dem Manne angesagt, wie ihr noch einen Bruder habt? Sie antworteten: Der Mann forschte so genau nach, und sprach: Lebet euer Vater noch? Habt ihr auch noch einen Bruder? Wie konnten wir wissen daß er sagen würde: Bringet euren Bruder mit hernieder? Da sprach Juda zu seinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, das wir reisen und nicht sterben, wir, und du, und unsre Kindlein. Ich will bürge für ihn sein; und wenn ich ihn dir nicht wiederbringe, so will ich mein Lebenlang die Schuld tragen. Da sprach Israel: Muß es denn ja also sein, so thuts und nehmet von des Landes besten Früchten, und bringet dem Manne Geschenke: Balsam und Honig, Datteln und Mandeln. Nehmet auch ander Geld mit euch; und das Geld, das euch in euren Säcken geworden ist, bringet auch mit; vielleicht ist ein Irrthum da geschehen. Aber der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne. Ich aber muß sein, wie einer, der seiner Kinder beraubt ist.

Da machten sie sich auf, zogen nach Egypten, und traten vor Joseph. Da sahe sie Joseph mit Benjamin, und sprach zu seinem Haushalter: Führe diese Männer in's Haus und schlachte, und richte zu, denn sie sollen zu Mittag mit mir essen. Und der Mann führete sie in Josephs Haus. Und sie fürchteten sich. Der Haushalter aber sprach: Fürchtet euch nicht. Und er führete Simeon zu ihnen heraus; gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, und gab ihren Eseln Futter. Sie aber bereiteten das Geschenk zu. Da nun Joseph zum Hause einging, brachten sie ihm das Geschenk, und fielen vor ihm nieder. Er aber grüßte sie freundlich und sprach: Gehet es eurem Vater wohl? Lebet er noch? Sie antworteten: Es geht unserm Vater wohl, und lebet noch. Und neigten sich, und fielen wieder nieder. Und er sahe seinen Bruder Benjamin, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder? Gott sei dir gnädig, mein Sohn! Und Joseph eilete, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinen Bruder, und ging in seine Kammer und weinete daselbst. Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, ging es heraus, und hielt sich fest und sprach: Leget Brod auf! Und man setzte sie gegen ihm über nach ihrem Alter. Deß verwunderten sie sich unter einander. Und man trug ihnen Essen vor; aber dem Benjamin ward fünfmal mehr, als den Andern.

(Schluß folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

Seid nicht zornig.

Paulus sagt und ermahnt: Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn." Es gibt zwar manche Eltern die suchen dahin zu wirken ihre Kinder nach dem Rath des Apostels in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen, die aber, wie es scheint, nicht den rechten Weg dafür wissen einzuschlagen. Es gibt Kinder die solche Temperamente haben, daß sie von Natur aus leidenschaftlich sind und sehr leicht zum Zorn gereizet werden. Mit solchen müssen Eltern mehr sorgfältig umgehen, und das besonders wenn die Eltern noch selbst von solcher leidenschaftlicher Natur sind. Eltern denen es in ihrer Kinderzucht gelingen soll, haben vor Allem nöthig sich selbst zu bewachen und den Herrn zu bitten um Weisheit und Erkenntniß, um ihrer Kindern selbst mit guten Beispielen vorangehen zu können, denn ohne die Mitwirkung des Herrn Kraft und Segen können wir nichts thun das Ihm gefällig wäre. Und wenn Eltern sich erzürnen über fast alles was ihre Kinder machen, und alles für Uebel aufnehmen, so sind sie selbst noch nicht wie sie sein sollten und braucht man sich nicht wundern, daß es ihnen in ihrer Kinderzucht nicht besser gelinget und ihre Kinder sie nicht besser ehren. Ich hörte schon Eltern unter schweren Seufzern klagen, daß ihre Kinder sich so unehrerbietig gegen sie betragen und sobald, wenn man sie vermahnen und unterrichten will, zornig oder ärgerlich werden, ohne daran zu denken daß sie selbst eben auch so sind und sogar die Schuld seien, daß ihre Kinder so sind. Sind die Eltern selbst leidenschaftlich und gleich über irgend eine Kleinigkeit aufgebracht, und das in der Gegenwart ihrer Kinder, so ist es natürlich kein Wunder wenn ihre Kinder auch so sind. Kinder sind geneigt nachzumachen was sie von ihren Eltern sehen und hören, und darum ist oft dasjenige was wir von den Kindern sehen, nur eine Reflektion von dem was ihre Eltern sind. Mögen darum alle Eltern recht sorgfältig sein, daß sie ihre Kinder stets mit guten Beispielen vorangehen, denn alsdann würden sie in manchen Fällen weniger zu klagen haben.

Ein Leser des Herolds.

Für den Herold der Wahrheit.

Wie ein Schwätzer los werden.

Wenn des Abends, nach Verrichtung deiner Tagesgeschäften, du dich in das Haus begibst um dich mit den Deinigen im Worte Gottes zu erbauen und zu unterhalten und es kommt etwa ein Schwätzer herein, dem es nicht darum angelegen ist um ein Gott wohlgefälliges Gespräch zu führen und nichts als von den Dingen dieser Welt, von Zeitungsneuigkeiten und dergleichen zu sprechen weiß, so lasse dich nicht durch ihn verführen, oder ihn dich von der Gelegenheit dich mit Gott zu unterhalten berauben, denn dadurch würde dir endlich das Herz öde und leer werden. Ein guter Plan wäre bei solcher Zeit zu thun was ein Bruder schon früher in solchem Fall gethan hat, nämlich eine Bibel zur Hand nehmen, ein Stück daraus vorlesen und ein Gespräch über das Verlesene anzufangen. Dem Schwätzer würde dabei die Zeit bald lange werden und nach der Uhr sehend sagen: „Ich denk es ist Zeit für mich heimzugehen." Auf solche Weise wird man die losen Schwätzer los die weiter nichts wissen als von Welt und Geld zu schwätzen und auch von sonst nichts wissen wollen. Auch sollte der Gläubige, der zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachtet, sich nicht so bald von solchen Schwätzern von dem Gegenstand aller Gegenständen wegführen lassen, sondern er sollte eher suchen solche die sich in der Irre befinden, zurecht zu weisen und auf den richtigen Weg zu bringen. Ein mächtiger Einfluß könnte auf diese Weise ausgeübet werden, wenn ein Jedes in dieser Beziehung seine Pflichten recht wahrnehmen würde. M. F. Weber.

Die Kraft des Geistes liegt noch mehr im stillen Dulden, als in der großen That.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Juni 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Frost.—Vom Sonntag den 12. bis Freitag den 17. Mai hat es in dieser Gegend, sowie in vielen andern Gegenden, ziemlich hart gefrostet. Die Trauben sind ziemlich verfroren. Kartoffelpflanzen und andere Gartengewächse wurden schwer beschädigt. Der Weizen und andere Früchte wurden wahrscheinlich nicht beschädigt.

Die Brüder J. M. Greider und Georg Brenneman von Allen Co., Ohio, machten eine Reise nach Erie Co., New York, und Canada, und gedenken der jährlichen Conferenz in Waterloo Co., Ont., am 31. Mai beizuwohnen. Möge der Herr mit ihnen sein, sie auf ihrer Reise bewahren und ihre Bemühungen, segnen, daß der Same den sie ausstreuen mögen auf guten Boden fallen, aufgehen und viele Frucht in den Herzen der Menschen hervorbringen mögen.

Abendmahl.—Sonntags den 19. Mai wurde in Martins Versammlungshause nahe Orrville, Ohio, das Abendmahl abgehalten. Eine ziemliche Zuhörerschaft hatte sich bei dieser Gelegenheit eingefunden und viele Brüder und Schwestern betheiligten sich am Makl. Tags zuvor (Samstags) wurden zwölf theure Seelen mit der Wassertaufe bedient und der Gemeinde zugethan, sowie Eine Person aufgenommen. Diese Gemeinde scheint in einem gedeihlichen Zustande zu sein. Möge der Herr seinen Segen den Brüdern und Schwestern hier beständig mittheilen.

Erfreuliches.—Durch einen neulich von einem Freund hier empfangenen Brief erfuhren wir, daß am 12. Mai des Herrn Abendmahl im Richfield Versammlungshause, Juniata Co., Pa., abgehalten wurde, und daß Tags zuvor dreizehn theure Seelen durch die Wassertaufe der Gemeinde zugethan wurden. Wie erfreulich ist es doch, zu sehen und zu hören, wenn Sünder sich zu Gott nahen und willig werden einen Bund mit Ihm aufzurichten. Mögen noch Viele ihren verlornen Zustand außer Christo lernen einsehen, sich aufmachen und in die Arche der Sicherheit eintreten ehe es für ewig zu spät sein wird.

Zur Beachtung.—Weil es von hier nach Manitoba eine ziemliche Strecke ist und die Post etwas langsam befördert wird, und deßhalb diejenigen dort den Herold zu spät bekommen um uns ihre Fragen- und Räthselauflösungen einsenden zu können ehe die erstdarauffolgende Nummer zur Presse gehet, so werden wir ihnen und allen solchen, die wegen der Ferne halber mit der Einsendung ihrer Auflösungen nicht eilig genug sein können um sie in der darauffolgenden Nummer aufgenommen zu haben, ihre Auflösungen in der zweitfolgenden Nummer aufnehmen. Dies wird denjenigen in der Ferne die Gelegenheit geben ihre Auflösungen auch im Herold anzugeben, um dadurch wieder Andere aufzumuntern in der Schrift zu forschen. In jedem Fall aber sendet eure Auflösungen ein so bald als möglich. Der Herold wird in der letzten Wochen des Monats gedruckt, darum muß alles, was zum Beispiel in die Juli Nummer eingerückt werden soll, wenigstens bis den 24. Juni bei uns eingetroffen sein.

Richtige Auflösungen über das Buchstabenräthsel von C. B. Amstutz in der April Nummer wurden noch eingesandt von Peter Dück, Grünfeld, Manitoba, und Abraham Zurslub.

Mennos Denkmal.—Wir sind froh zu vernehmen, daß die verschiedenen Abtheilungen der mennonitischen Gemeinde ihre Mißbilligungen so entschieden ausdrücken in Bezug der Errichtung eines Denkmals für Menno in Holland. So etwas wäre nicht nur im Widerspruch mit der Lehre des Evangeliums und Menno, sondern es würde eine Thorheit der Menschen und eine Gleichstellung der Welt im höchsten Grad darstellen, wie wir uns schon in der vorigen Nummer des Herolds ausgedrückt haben. Wir glauben, daß es der Gemeinde der Mennoniten in Holland, Deutschland, Rußland, Frankreich, Schweiz, Amerika, und wo sie denn auch sonst herum gestreut sein mögen, zu einem unschätzbaren Nutzen dienen würde wenn sie von ganzem Herzen sich vereinigen würden um auf das wahre Fundament Jesu Christi, der auch der Eckstein ist, ein lebendiger, geistlicher Tempel zu bauen, der aus lebendigen und geistlichen Steinen bestände, formirt nach dem wahren geistlichen Vorbilde Jesu Christi, wie Er selbst in seinem Wort sagt: „Gott ist ein Geist; und die Ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Auf diese Weise würden wir auch den Lehren unseres geliebten Mennos folgen und ein Denkmal zu seinem Andenken aufrichten, nicht aus vergänglichem Material, welches doch bald vergehen werde, sondern ein unvergängliches Denkmal, welches niemals vergehen und Gott angenehm sein würde. Wir hoffen um der Gemeinde, sowie um der Liebe und Achtung willen, die wir dem edlen Reformator schulden, daß die Mennoniten in Europa sich nicht daran schuldig machen werden um so weit von den Lehren Mennos abzuweichen. Möge der Herr unsere Schritte und Tritte so lenken, daß wir stets auf der rechten Bahn bleiben mögen.

Unsern Besuch in Ohio.—Am 15. verließen wir unsre Heimath und am 17. wohnten wir der Conferenz in Mahoning Co., Ohio, bei. Br. Jakob Buzzard von der Yellow Creek Gemeinde begleitete uns. Wir besuchten etwas unter den Brüdern und wohnten am 18. einer Versammlung in Zieglers Versammlungshause in demselben County bei. Wir hatten eine schöne Versammlung. Noch desselben Tages kamen wir nach Orrville, Wayne Co., wo wir Br. H. A. Mumaw besuchten, den früheren Herausgeber der Words of Cheer und der Evening at Home. Am darauffolgenden Tag wohnten wir der Versammlung in Martins Versammlungshause in dieser Gegend bei, wo das Herrn Abendmahl abgehalten wurde, und etliche Brüder besuchend, blieben wir mit Br. Michael Rohrer von Canton und Br. H. Brenneman an das Br. Adam Brennemans über Nacht. Den nächsten Tag gingen wir alle miteinander nach Medina Co., wo wir unter den Freunden besuchten und Einer Versammlung beiwohnten.

Mittwoch Abends den 22. Mai verließen wir hier um der Conferenz in Illinois Freitags den 24. Mai beizuwohnen. Unsern Mitreisbender, Br. Jakob Buzzard, ließen wir zurück der beabsichtigte das übrige Theil der Woche mit Besuchen unter seinen Freunden zuzubringen.

Um ungefähr fünf Uhr des nächsten Morgens langten wir zu Elkhart an, fuhren aber mit demselben Zug gleich mit nach Chicago und kamen um drei Uhr Nachmittags in Sterling an.

Den nächsten Vormittag wohnten wir der Conferenz bei. Abends bedienten wir mit noch andern Mitdienern eine zahlreiche Versammlung, und noch einige Besuche machend, bestiegen wir wieder Samstag Vormittags den Zug an Sterling, und Abends zehn Uhr kamen wir glücklich zu Hause an. Dem Herrn sei Dank für seine väterliche Fürsorge, wie auch den Brüdern überall wo wir waren für ihre Liebe und Freundlichkeit.

Conferenz in Ohio.—Gemäß einer früheren Bekanntmachung wurde Freitags den 17. Mai die Conferenz in Oberholtzers Versammlungshause abgehalten. Ungefähr zwanzig Prediger und Diakonen waren gegenwärtig, und während der ganzen Abhandlung der Conferenzgeschäften herrschte Friede und Einigkeit, und das beste Gefühl unter den Gegenwärtigen. Die Gegenstände und Fragen die vorgebracht wurden waren betreffs ihrer Bedeutung dieselben die gewöhnlich bei dieser Gelegenheit vorgebracht werden, und wurden von allen die gegenwärtig waren anerkannt. All die Gemeinden die dort vertreten waren, wurden berichtet in Frieden zu stehen, und alle Prediger gegenwärtig erklärten sich willig bei den Gebräuchen und Regeln der Gemeinde zu bleiben und zu suchen in ihren Anstrengungen getreu zu sein, sowie ihre Gemeinden zu leiten und zu verwalten gemäß den von ihnen eingegangenen Unterweisungen. Wir fühlten uns sehr aufgemuntert unter der ernstlichen Andacht, dadurch die Unterweisungen gegeben wurden, und wir hoffen, daß Niemand, der gegenwärtig war es so bald vergessen werde wie schön es ist wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen.

„Wenig ist ihrer, die ihn finden.“

Ein Bruder schrieb vor einiger Zeit, daß bei einer gewissen Gelegenheit wo in seiner Nachbarschaft ungefähr dreißig Personen beieinander waren, unter welcher Zahl sich nur vier befanden die einer Gemeinde angehörten. Dieses veranlaßte den Bruder zu fragen: „Was kann für die Vielen gethan werden die noch außer Christo sind?“ Was kann gethan werden? Ihr Mitdiener des Worts, fühltet ihr schon, wie ihr wirklich solltet, die große Wichtigkeit in euren Herzen, daß in der That die Ernte groß ist, aber der Arbeiter nur wenig sind? Darum bittet den Herrn der Ernte, daß Er doch Arbeiter in seine Ernte sende. Ja lasset uns alle ernstlich darauf hinwirken um Seelen zu Christo zu führen, sie auf die enge Pforte und den schmalen Weg hinweisen der zum Leben führet, davon der Heiland sagt: „Wenig ist ihrer, die ihn finden.“

Eine biblische Frage.

Hat David als er noch die Schafe seines Vaters hütete, oder später, als er schon am Hofe des Königs Saul lebte und vor ihm auf der Harfe spielte, den Goliath erschlagen?

Wir wollen sehen wie viele Antworten auf diese Frage einkommen werden bis die Juli Nro. des Herolds zur Presse gehen wird.

Unsre Bibelfrage in letzter Nro.

Sem war hundert Jahre alt, und zeugete Arphachsad. Arphachsad war fünfunddreißig Jahre alt und zeugete Salah. Salah war dreißig hig Jahre alt und zeugete Eber. Eber war vierunddreißig Jahre alt und zeuget Peleg. Peleg war dreißig Jahre alt und zeugete Regu. Regu war zweiundzreißig Jahre alt und zeugete Serug. Serug war dreißig Jahre alt und zeugete Nahor. Nahor war neunundzwanzig Jahre alt und zeugete Tharad. Tharad war siebenzig Jahre alt und zeugete Abram. Dies macht zusammen 390 Jahre von Sems Geburt bis zu Abrams Geburt. Abram, der später Abraham genannt wurde, starb im Alter von 175 Jahren. 1. Mose 23, 7. Das macht von Sems Geburt bis zu Abrahams Tode 565 Jahre. Sem aber wurde 600 Jahre alt (1. Mose 11, 10, 11), und demgemäß lebte Sem, der beinahe hundert Jahre vor der Sündfluth lebte und seinem Vater Noah wahrscheinlich half die Arche zu bauen, fünfundzreißig Jahre länger als Abraham, der hochberühmte Vater vieler Völker. Wie manches Interessante muß dieser alte Patriarch, der schon Vieles vor der Sündfluth erlebt und erfahren hatte, der großen Schaar seiner Nachkommenschaft zu erzählen gewußt haben, der eben noch lebte um mit Abrahams Kindeskinder (das elfte Geschlecht von ihm) sprechen zu können.

Obige Lösung wurde richtig getroffen von Johannes S. Nißley, Mountjoy, Lancaster Co., Pa.; Catharina Glimanhage, Goshen Ind.; David Schrack, Pashan, Lagrange Co., Ind.; Joseph Küpfer, Grundy, McLean Co., Ill.; Lea Scherk, Preston, Ont.; Joseph C. Yoder, Pashan, Lagrange Co., Ind.; Seth Burkholder, Whitesyde Co., Ill.; Noah J. Miller, Benton, Holmes Co., Ohio; Daniel Groner, Plum Valley, Knox Co., Neb.

Bericht der Conferenz in Illinois.

Die jährliche Conferenz in Whitesyde County, Ill., wurde auf Freitag den 24. Mai abgehalten. Es waren 14 Diener und Diakonen gegenwärtig und alles wurde im völligen Frieden, in Liebe und Einigkeit verhandelt. Es wurde vorgestellt, daß Jesus Christus eine Gemeinde gestiftet hat, daß Er seine Apostoln erwählet hat um seine Gemeinde fortzupflanzen und weiter zu führen, und daß die Diener zu der jetzigen Zeit, gleich wie die Aposteln, Botschafter an Christi Statt seien um dieses Evangelium zu verkündigen und die Ordnungen der Gemeinde zu handhaben, und daß sie alle suchen sollten nach dem Maas der Gnade und der Gabe die Gott ihnen mittheilet, getreu zu sein und die Gemeinde nach seinem Wort auf das wahre Fundament zu bauen; daß die Dienerschaft im Frieden und in der Liebe miteinander sollen verbunden sein, daß sie ein Werk von großer Wichtigkeit zu thun haben; daß sie über der Menschen Seelen zu wachen haben; daß sie im Werk des Herrn beschäftigt sind und daher alle suchen sollten recht getreu ihren Pflichten nachzukommen, denn wir müssen Rechenschaft geben von unserm Haushalten. Es wurde auch vorgestellt von den großen Verheißungen die der Herr verheißen hat denen die getreu sind, daß Er verheißen hätte mit und bei den Seinigen zu sein bis an der Welt Ende; daß sie am Ende ruhen sollen von ihrer Arbeit, und daß ihre Werke ihnen nachfolgen werden; daß wir Gottes Ackerwerk sind, die Diener Bauleute, die Glieder lebendige Steine, und daß wir alle miteinander auf den wahren Fels und Eckstein müssen erbaut werden, und daß wenn wir so erbaut werden, wir überwinden und die Macht des Feindes uns nichts wird schaden noch aus seiner Hand reißen können.

Also hat Christus uns den Weg des Heils geöffnet und dargebracht und uns in seinem Wort seinen Willen kund gethan, und besonders im 18. Capitel Matth. hat Er in der Kürze die ganze Lehre seines Evangeliums dargestellt und lehret uns, daß wir ein abgesondert Volk sein sollen; daß wir uns nicht rächen sollen, noch vertheidigen, weder mit dem Schwert noch mit der Gewalt der Obrigkeit, denn das Reich Gottes in welchem wir vorgeben Bürger zu sein, ist nicht ein weltliches, sondern ein geistliches und himmlisches Reich, wie der Heiland sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, aber nun ist mein Reich nicht von dieser Welt.“ Also hat Er auch befohlen, daß wir unsere Feinde lieben sollen, und daß, so Jemand uns das Unsere nehmet, wir es nicht wieder fordern sollen; und so uns Jemand einen Streich auf den rechten Backen gebe, so sollen wir ihm den andern auch darbieten; und so wie der liebe Heiland uns vorangewandelt ist, so sollen wir ihm in seinen Fußstapfen nachfolgen, denn Er ist uns vorgewandelt in allem das Er uns gelehrt hat ausgenommen in der Buße, und diese hatte Er nicht nöthig. Dieses alles sollen wir beobachten, denn wenn wir Jesum annehmen, so versprechen wir Gott und der Welt aller Sünde abzusagen, und zu Ihm zu kommen, und allen seinen Verheißungen theilhaftig werden stehet uns nichts im Wege als nur unsern eigenen Willen. Wir können aber von uns selbst nichts thun, aber Gott will uns beistehen und sein Wort bleibt treu, und stehet fester als Himmel und Erde. So sollten wir nun ganz und gar in Einem Sinn miteinander in der Liebe verbunden sein und durch denselben Geist getrieben und in Einer Meinung mit Christo Jesu vereinigt sein, wie Er sagt (Joh. 17, 23): „Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in Eines.“

Bruder Matthias Eby machte eine Bitte an die Zusammenkunft um wegen Altersschwäche von den activen Pflichten des Bischofdienstes abgelöst zu werden, welches ihm mit Zuwilligung seiner Gemeinde gewährt wurde.

Die Diener der Gemeinde in Stephenson County, begehrten, weil beide Diener dort von der Gemeinde weit entfernt wohnen, daß noch ein Diener dort möchte erwählt werden.

Es wurde für gut angesehen, daß die Brüder sich nicht am Stimmkasten betheiligen sollten und wurde ernstlich dagegen gezeugt. Auch Blitzableiter und Gebäude in Versicherungs-Compagnien einzuschreiben soll nicht gebilligt sein. Diener und Glieder der Gemeinde sollten nicht Schows und andern derartigen Eitelkeiten nachgehen.

Im Fall, daß Klagen gegen Gemeindeglieder eingelegt werden, von Personen die draußen stehen, so sollen keine solche Klagen angenommen werden ohne daß sie von wenigstens zwei glaubwürdigen Zeugen können bestätigt werden. Dieses ist zu einem festen Schluß gekommen.

Wenn Glieder von einer andern Gemeinde zu uns kommen und als Gemeindeglieder sich bei uns anschließen wollen, so soll es von ihnen gefordert werden, daß sie sich unserer Gemeindeordnung unterwerfen, und dieselbe annehmen.

Jeder Diener soll die Verhandlung der Conferenz seiner Gemeinde vortragen und soll sie auch ernstlich dazu anweisen, sich in der Demuth und christlicher Einfalt zu halten, und nicht sich der Welt gleichzustellen.

Die Nächste Zusammenkunft soll, so der Herr will, am 4. Freitag im Mai 1879, in der Nähe von Morrison abgehalten werden.

Eine Frage.

Ich habe eine Frage an den Herold zu richten, nämlich: „Wer war Cains Weib, oder von welcher Herkunft war sie?

Johannes S. Nißley.
Mountjoy, Lancaster Co., Pa.

Antwort.

Cains Weib, gemäß der Bibel, war eben Cains Weib, und war, so wir der Lehre der Bibel glauben wollen, von derselben Herkunft als Cain; denn Adam und Eva, lehrt uns die Bibel, waren die ersten Menschen auf Erden, die von Gott dem Herrn erschaffen wurden, von welchen alle Menschen herstammen. Cain und Abel waren ihre ersten Kinder. Cain ward ein Ackermann und Abel ein Schä-

ser, und als sie beide dem Herrn Opfer brachten, Cain von den Früchten des Feldes und Abel von den Erstlingen seiner Heerde, und da der Herr Abel und sein Opfer gnädiglich ansah und das von Cains hingegen nicht, weil er nicht fromm war, ergrimmete Cain sehr und erschlug seinen Bruder Abel. Als Adam hundert und dreißig Jahre alt war zeugete er einen Sohn und hieß ihn Seth. Darnach lebte er noch achthundert Jahre und zeugete Söhne und Töchter, und da die Menschen dazumal überhaupt etliche hundert Jahre alt wurden so konnte es in wenigen Jahrzehnten wohl geschehen, daß die Nachkommenschaft eines Mannes eine ansehnliche Völkerzahl ausmachte. Cain zog mit seinem Weibe in eine andere Gegend, jenseits Eden, und wohnte im Lande Nod (Nod heißt auf Hebräisch: Fluch, oder Verbannung), und bauete da eine Stadt, die er nach seines Sohne Henoch nannte. Manche wollen sagen, Cain ging in ein ander Land um ein Weib zu nehmen, aber das sagt die Bibel nicht. In den Worten der Bibel heißt es: „Also ging Cain von dem Angesichte des Herrn, und wohnete im Lande Nod, jenseit Eden, gegen Morgen. Und Cain erkannte sein Weib (welches er natürlich mit sich dahin genommen hatte), die ward schwanger, und gebar den Henoch."

Zur Berichtigung.

In meinem Artikel in der März Nro., Seite 48, betitelt „Aus Origon," heißt es, daß wir 10½ Meilen westlich von der Stadt Salem wohnten. Anstatt westlich, sollte es östlich heißen. Wir machen diese Berichtigung, daß wenn Besucher vom Osten hierdurch reisen sollten und uns aufsuchen wollten, sie nicht mögen irre geführet werden. Auch machte ich in meinen Bemerkungen ein Irrthum als ich sagte, daß die Barbara Steffen und Jakob Geiger ledigen Standes waren als sie hieher nach Origon kamen. Barbara Steffen war schon lang verheirathet gewesen und ihr Tochterman John Lichty ist schon mit uns nach Origon gereist. Auch hat sie noch zwei Söhne,—der einte ist hier und der andere in Ohio. Jakob Geiger ist ledigen Standes gewesen.

Als Nachtrag zu meinem Artikel „Aus Origon," der in der April Nummer endete, möchte ich noch bemerken, daß wir hier eine gesunde Gegend und gutes weiches Wasser haben, von 12 bis 45 Fuß tief liegend. In den hügelichten Gegenden und an den Bergen entlang befinden sich schöne Quellen. Auf den Prärien oder Ebenen gibt es nicht viele Quellen und in theil Ortschaften gar keine, doch gibts Wasser genug.

Noch etwas. Viele Leute scheinen nicht zu wissen was das in meinem Artikel genannte Kieferholz für Holz sei. Das ist das Föhrenholz, auf Englisch genannt fir.

Chr. C. Wenger.

Silverton, Marion Co., Origon.

Mein Gott, durch deine Güt' und Macht,
Bin ich gesund vom Schlaf erwacht,
Von Herzen will ich dankbar sein,
Das Gute thun, das Böse scheu'n. Amen.

Von McPherson Co., Kansas.

Den 10. April 1878.

Lieber Bruder John F. Funk!

Zur Ehre meines Gottes muß ich Armer in den Segenswunsch ausbrechen: Gnade und Friede von Gott, dem Vater der da ist, und der da war, und der da kommen wird, sei dir aus Herzensgrunde von mir unbekannter Bruder nach dem Fleische, durch Jesum Christum, gewünschet. Der heilige Geist möge seinen Segen auf dich herfließen lassen und dich ausrüsten mit Kraft aus seinem Heiligthum, sein Werk zu treiben im Eifer der Liebe.

Mit tiefbewegtem Herzen und mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige ich dir an, daß du mir schon bereits beinahe ein Jahr den Herold zugesandt hast, der auch oft bei mir in der Einsamkeit ein lieber Gast gewesen ist, weßhalb ich wünsche ihn auch noch länger zu halten; denn ich muß bekennen in meiner Unvollkommenheit und Armuth, daß der Herold ein Arbeiter ist an dem Reich Gottes, und möge der liebe Herr, mit seinem guten und heiligen Geist durch den Herold noch Vielen die Weisheitsthür aufthun, daß dem lieben Heiland noch Viele möchten geboren werden zum Lohn seiner Schmerzen. Zum Schluß noch einen herzlichen Gruß an dich und alle die an dem Herold der Wahrheit arbeiten.

David Unruh.

P. S. Wir haben jetzt schönes Wetter. Der Weizen steht überall vortrefflich schön. Wenn der Herr vor Schaden bewahren thut, dann wird eine Reiche Ernte sein.

Von Armstrong Co., Dakota.

Br. Paul Tschetter von Armstrong Co., Dakota, schrieb uns neulich unter Anderem wie folgt:

„Ein großes Unglück begegnete uns hier am 29. August des vorigen Jahres. Ein Töchterlein von sechs Jahren ist uns beim Dreschen mit der Maschine um das Leben gekommen. Die eiserne Stange erwischte es beim Kleid und drehete es so fest, daß ich das Kleid hab losreißen müssen. Ich gab es für todt seiner Mutter in die Arme die mir entgegen kam. Dies geschah um 5 Uhr Abends und bis 8 Uhr desselben Abends entschlief es. Am 30. August haben wir seine sterblichen Ueberreste dem Schooße der Erde übergeben. Ach, welch eine Traurigkeit wir in unserm Hause hatten das kannst du dir wohl denken, lieber Bruder! doch trauren wir nicht als diejenigen die keine Hoffnung haben, denn wir wissen, daß es mit dem Kinde wohl ist. Möge dieser Vorfall andern Eltern zur Vorsichtigkeit dienen.

„Noch berichte ich, daß Lorenz Tschetter, mein Onkel, am 8. Dec. 1877 gestorben sei. Dieser war dir wohl bekannt, sowie vielen eurer Brüder. Er machte damals die Reise mit bei der Deputation von 1873. Er war nur zwei Tage krank. Er fing an zu klagen mit Kopfschmerzen, dann ging es ihm in den Hals, und hat ihm sogleich die Sprache genommen, so daß er nicht mehr mit den Seinigen sprechen konnte. Am 10. wurden seine sterblichen Ueberreste dem Schooße der Erde übergeben. Eine Leichenrede wurde von mir gehalten, bei welcher Gelegenheit sich eine ziemliche Anzahl versammelt hatten. Er war 59 Jahre alt, hinterläßt eine traurende Wittwe, vier Söhne und zwei Töchter. Die zwei Töchter und zwei Söhne sind verheirathet."

Für den Herold der Wahrheit.

Gedanken über die jetzige Zeit.

Wie steht es jetzt zu dieser unserer gegenwärtigen Zeit unter uns wehrlosen Christenbekenner aus? Mit traurigem Herzen muß ich manches Mal ansehen wie doch so viele Spaltungen und Uneinigkeiten unter uns herrschen und wie der Unfriede so viel Raum gewinnt, daß ich öfters an die Menschen nach der Zeit der Sündfluth denken muß. Als sie sich wieder vermehrt hatten sprachen sie: „Wohlauf, laßt uns eine Stadt und Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche." Was that aber da der Herr? Er fuhr herunter und besah ihr Werk, und verwirrte ihnen ihre Sprache, daß sie einander nicht mehr verstehen konnten. Warum aber that der Herr solches? Weil die Menschen von Ihm abgewichen waren und Er an ihrem Werk keinen Gefallen fand.

Nun, lieber Leser wer du auch nun sein magst, wie steht es unter uns, bei mir und dir aus? Lasset uns uns selbst recht prüfen und untersuchen, daß wir keine Ursache an Spaltungen und Uneinigkeiten gegen den Willen des Herrn werden. Wir finden, daß sich auch Spaltungen und Uneinigkeiten unter den Corinthern befanden, aber der Apostel warnte sie davor und sprach: „Lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest aneinander in Einem Sinne und in einerlei Meinung." Und an die Epheser, Cap. 12, 14, sagt er: „Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen."

Nun zum Beschluß wünsche ich mir und dir, lieber Leser, die Gnade Gottes zu einem willigen Herze und Gemüth, um zu folgen allem dem was uns von Gott anbefohlen ist, und das bis zu einem ewigen und glückseligen Ende in Christo Jesu, Amen.

Ein Bruder.

Unsre Gedanken.

Gedanken sind zollfrei. So sagt man. Aber mit welchem Recht? Haben wir nicht auch Gott für die Gedanken unseres Herzens Rechenschaft zu geben? 1. Cor. 4, 4. Kann man nicht ebensowohl in Gedanken, als durch Worte und Handlungen sündigen? Dann sollte man nicht gleichgültig darüber sein, was man denkt, und womit man umgeht. Kann man ja sogar mit Gedanken morden und ehebrechen. Matth. 15, 19. Daher muß Der, welcher sich zu Gott bekehren will, seine gottlosen Gedanken lassen. Jes. 55, 7.

Gedanken sind Saatkörnlein gleich, die zur Frucht wachsen. Wer in seinen Gedanken mit bösen Sachen umgeht, der übt sie gewöhnlich auch aus. Wie die Gedanken, so die Reden. Denn ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens, denn weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über. Luc. 6, 45. Somit bilden die Gedanken Worte und Handlungen. Sie sind gleich den Wurzeln der Bäume. Daher muß man den Gedanken nicht freien Spielraum lassen. Nicht denken: Sie sind zollfrei, es kommt nicht darauf an, was ich denke; Niemand sieht meine Gedanken.

Gib Acht, lieber Leser, denn dein Thun und Leben verrathen nur zu oft deines Herzens Tiefen. Daher: „Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben." Spr. 4, 23. Denke Gutes. Meditire über gottgefällige und dir nützliche Dinge nach. Sinne und überlege, wie du zu Gottes Ehre und zum Wohl deiner Mitmenschen am besten wirken kannst. Entferne alle sündlichen Gedanken. Fliehe sie gleich giftigen Schlangen. Denke nichts Böses gegen deinen Nächsten. Mißtraue ihm nicht bei jeder Gelegenheit. Richte ihn nicht vor der Zeit. Wisse: „Womit du einen Anderen richtest, verdammest du dich selbst, sintemal du eben dasselbe thust, das du richtest. Röm. 2, 1.

Wenn du gleich Böses von deinem Freunde denkst, so zeigst du damit an, daß du selbst böse bist. Hüte dich vor Argwohn und Mißgunst. Sie fressen am Mark deines Lebens; sie bringen dich um Ruhe und Wohlsein; sie verleiden dirs Leben. Böse Gedanken verursachen oft böse Thaten. Sage mir, mit was du umgehst, und ich sage dir wer du bist. Es ist für den Christen höchst nöthig, über seine Gedanken zu wachen. Nie gestatte eitlen, selbstsüchtigen, ruhmredigen Gedanken eine Herberge in deinem Innern. Nie gib Gedanken Raum, die dich von Gott, seinem Worte, seinem Dienste oder von seinem Volke abführen.

Ja, sagst du, es kommen mir oft Gedanken, die ich nicht will, die mich sogar empören, aber sie sind da. Doch nicht bleibend. Was man verabscheut und haßt, wirft man fort, davon macht man sich schnell los. Es mag ein Vogel über unser Haupt hinfliegen, das können wir ihm nicht wehren, das zu verhindern steht nicht einmal in unserer Gewalt; aber wenn er (der Vogel) ein Nest in unser Haar bauen wollte, dazu hätten wir was zu sagen. Böse Gedanken mögen wie giftige Feuerpfeile auf uns einstürmen—aber im gläubigen Aufblick auf Jesum werden sie ungeschadet abprallen. Denn die besten Verwahrungsmittel dagegen sind: das gläubige Gebet, beständiges Wachen und mäßiges Leben und ganz besonders ein Erfülltsein mit der Gabe des heiligen Geistes, wodurch unser Herz zu einem Tempel Gottes geworden ist.

So behüte deine Gedanken. Glaube nicht länger, daß sie zollfrei sind. Nähre gute Gedanken. Solche, die gottgefällig sind, die dich bessern und veredeln, die dich in Jesum und seine Gemeinschaft hineinziehen, die dich dem Himmel näher bringen. Gute Gedanken sind köstlicher als Gold und Silber. Böse Gedanken sind elende Quälgeister.

Womit hältst du's, lieber Leser? Was sagt dein Gewissen? Welcher Art und Natur sind die leitenden Gedanken deines Herzens? Was würde ihre Offenbarung bei dir verursachen? Scham oder Freude, Entsetzen oder Wohlsein? Vergiß nicht, daß ein Tag am Heranrücken ist, wo Gott den Rath der Herzen offenbaren und alle Heimlichkeiten ans Licht bringen wird.—Chr. Botsch.

Zu spät.

Pünktlichkeit ist für jeden Menschen eine Nothwendigkeit, ja, eine heilige Pflicht, und kein Mensch hat rechtes Vertrauen zu einem andern, von dem er weiß, daß er saumselig, nachlässig und träge ist. Ein jeder Augenblick unseres irdischen Lebens ist theuer und kostbar und die Zeit ist dem Menschen nicht dazu gegeben, daß er sie soll in träger Ruhe verträumen, sondern er soll sie anwenden zu seinem, seiner Angehörigen, der Menschheit Wohl und zur Verherrlichung der Ehre Gotts. Eine einzige Minute, ja oft ein einziger Augenblick verloren ist oft Alles verloren, und die zwei Worte zu spät, fallen häufig mit solch erschütternder Gewalt auf den Menschen, daß sie ihn in einem Augenblick niederschmettern, zur Raserei treiben, oder doch wenigstens höchst unglücklich machen. Und nur zu war sind die Worte:

„Verlorne Stunden, ach sie nagen
Zu spät am Herz mit Gram und Weh!"

Mancher Jüngling und manche Jungfrau in der Blüthe ihrer Jugend verträumten die Zeit, indem sie sich sorglos den Vergnügungen aller Art hingaben. Sie dachten, noch manches Jahr zu leben, doch ach, inmitten ihrer träumischen Phantasien, wo sie den Taumelkelch bis auf die Hefe ausleerten, sahen sie zu spät ein, daß sie sich im jugendlichen Uebermuth einen gebrechlichen Körper, einen zerrütteten Geist und ein frühes Grab bereitet hatten, und während sich die kalte Hand des Todes auf sie legte, fühlten sie, daß sie nicht bereit waren für Tod, Grab und Ewigkeit. Ihre Träumereien hatten sie von einem Labyrinth ins andere geführt und ihr Erwachen war ein schreckliches, denn die Zeit der Gnade war dahin. Jetzt bereuten sie die unnütz angewendete Zeit, jetzt sahen sie zu spät ein, daß der Tod an keine Zeit gebunden ist und daß er den träumischen Jüngling ebensowohl erreicht, als den Greis; späte Reue ist schrecklich.

In den täglichen Begebenheiten des Lebens sehen wir es gar oft ein, welch einen verderblichen Einfluß es hat, wenn eine Sache nicht eifrig, nicht schnell genug betrieben wird. Wie oft schon in der schnellen Hast, ihr Leben zu retten, vergaßen Eltern ihr kleines Kind bei einer Feuersbrunst. Sie kehrten, die Gefahr nicht achtend, in das brennende Haus zurück, kamen jedoch zu spät, denn so eben war der Theil des Hauses eingestürzt und hatte den Liebling unter den rauchenden Trümmern begraben, zur Verzweiflung der Eltern.

Mancher Hausvater und Gatte stand heute gesund und frisch im Kreis der Seinen und sagte: „Morgen will ich dies oder jenes Geschäft thun zu meinem und meiner Familie zukünftigem Wohl und Glück." Er hätte heute Zeit genug gehabt dazu, aber aus lauter Bequemlichkeit versäumte er es. Der morgende Tag kam, aber es war zu spät das Geschäft zu ordnen, denn ein Schlagfluß hatte über Nacht den Vater vom Leben zum Tode gebracht und grenzenloses Elend lagerte sich über Frau und Kinder.

Tausende von Büchern ließen sich schreiben über das unermeßliche Unglück in der Welt, was hätte verhüttet werden können, wenn man in Zeit Hülfe und Geistesgegenwart gehabt hätte.

Millionen von Menschen hätten mit leichter Mühe aus Feuers- und Wassersnoth gerettet werden können, wäre ihnen Hülfe zu rechter Zeit angeboten worden.

Unzählig ist die Zahl derjenigen Männer, die am Rand der Verzweiflung stehend zu spät einsahen, daß ihre unglückselige Spekulationswuth sie und ihre Familien an den Bettelstab gebracht hatte, weil ihnen dieselbe nie mit Erfolg gekrönt war.

Ist nun Pünktlichkeit bei irdischen Dingen so nothwendig, wie vielmehr sollte sie es sein in Angelegenheiten, die unser zeitliches und ewiges Heil betreffen. Unsere irdische Wallfahrt ist nur eine Vorbereitung für den Himmel und da das Leben des Menschen kurz ist und Niemand Zeit und Stunde weiß, wenn er sterben muß, so sollte ein Jeder in Zeit suchen seine Seele zu retten, den alten Adam mit allen sündlichen Begierden auszuziehen und den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Zu spät sah Judas ein, daß er seinen Herrn und Meister verrathen hatte, ging hin und erhängte sich selbst. Zu spät sah der reiche Mann in der Hölle ein, wie verderblich es ist, seine Buße aufzuschieben. Gott will, daß allen Menschen soll geholfen werden und sollen zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Allen gibt er Zeit und Gelegenheit zur Buße und ruft durch sein Wort sowie durch treue Prediger zu: „Heute so ihr meine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht." Und o, wie viele Menschen faßten den Entschluß, dem Herrn zu dienen und Buße zu thun; allein es blieb bei dem Entschluß, es wurde nie zur That. Aber inmitten ihrer Träumereien kamen sie aufs Krankenlager und sahen Tod und Hölle in gräßlicher Gestalt vor sich. Sie möchten nun gern ihre verlorene Zeit zurückrufen, Buße thun, sich bekehren, an Jesum glauben und Frieden haben. Aber im Rath des Allmächtigen heißt es: „Ich gab dir Zeit, in guten Tagen den Herrn Jesum zu suchen, du aber hast sie verscherzt; die Zeit der Gnade ist vorbei; fort mußt du nun, denn deine Lebensuhr ist abgelaufen." Darum denke ein Jeder, jetzt ist die Zeit, jetzt ist der angenehme Tag des Heils, morgen vielleicht für immer zu spät; sucht er so Jesum, so findet er ihn auch und kann ohne Furcht und Grauen dem Tode ins Auge sehen. Doch welche Feder kann die Qual derer beschreiben, die die Gnade zu spät suchten. Darum:

„Heute lebst du, heut bekehre dich;
Eh's Morgen wird, kanns ändern sich!"

Sei fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, halte an am Gebet.

Für Kinder

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist, adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Unsere Schule.

Auf unsre Schul, Herr Jesus Christ,
Die hier vor Dir versammelt ist,
Blick nun herab mit deiner Huld,—
Gedenke nicht an unsre Schuld!
O pflanze früh die heil'ge Lust
An deinem Wort in Aller Brust,
Daß Jedes, fern von Heuchelei,
Dir ganz und rein ergeben sei.
Nicht falle hier auf Stein und Dorn
Der guten Lehre Samenkorn!
Es bringe Frucht zu seiner Zeit,
Licht, Frieden, Kraft und Seligkeit.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das zweite Buch der Chronika.

Frage: Wie viele Capitel hat das zweite Buch der Chronika?

Antwort: Sechsunddreißig.

F. War nach dem Tode Davids der Herr mit seinem Sohn Salomo wie er (David) vor seinem Tode den Herrn gebeten hatte?

A. Der Herr war mit Salomo und machte ihn immer größer. Cap 1, 1.

F. Was sagte der Herr eines Nachts zu Salomo in seinem Traum?

A. Bitte, was soll ich dir geben? Cap. 1, 7.

F. Um was bat Salomo den Herrn?

A. Um Weisheit und Erkenntniß. Cap. 1, 10.

F. Was antwortete der Herr hierzu?

A. Weil du hast um Weisheit und Erkenntniß gebeten, daß du mein Volk richten mögest, darüber ich dich zum Könige gemacht habe: so sei dir Weisheit und Erkenntniß gegeben, dazu Reichthum, Gut und Ehre, daß deines Gleichen unter den Königen vor dir nicht gewesen ist, noch werden soll nach dir. Cap. 1, 12.

F. Was dachte Salomo zu bauen?

A. Ein Haus dem Namen des Herrn, und ein Haus seines Königreich. Cap. 2, 1.

F. Welches Haus war dies?

A. Der Tempel zu Jerusalem.

F. Wie viele Leute zählte Salomo ab zu dieser Arbeit?

A. Siebenzig tausend Mann zur Last (die Steine, Holz ꝛc. trugen), und achtzig tausend Zimmerleute, und drei tausend und sechs hundert Amtleute über sie. Cap. 2, 2.

F. Was that Salomo als er das Haus des Herrn fertig hatte?

A. Er weihete es dem Herrn. Cap. 5, 6, 7.

F. Was war sein Gebet bei der Einweihung?

A. Er betete unter Anderem: So laß nun, mein Gott, deine Augen offen sein und deine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte. Cap. 6, 40.

F. Wie lange regierte Salomo als König über ganz Jerusalem?

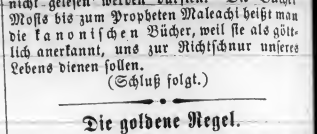
A. Vierzig Jahre. Cap. 9, 30.

F. Wo wurde Salomo beerdigt?

A. In der Stadt Davids. Cap. 9, 31.

F. Wer ward König an seiner Statt?

A. Sein Sohn Rehabeam. Cap. 9, 31.



Die Bibel.

Wir glücklich sind wir, daß wir ein Buch haben, in welchem Gottes heiliger Wille geschrieben stehet!

Dieses heilige Buch ist mehr werth, als alles Gold und Silber auf der ganzen Erde. Viele tausend Menschen aber wissen noch nichts von diesem Buche, und sind deshalb sehr unglücklich.

Ihr habt dieses theure Buch zu Haus, in der Sonntagschule und in der Kirche. Wisset ihr auch, was sein Inhalt ist? Vor Allem müßt ihr wissen, was der Name Bibel bedeutet.

Der Name Bibel bedeutet überhaupt ein Buch. Die Bibel ist aber ein göttliches Buch, denn sie enthält Gottes Wort: ihre Schriften sind von Gott eingegeben. 2. Tim. 3, 16,— und die heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben durch den heiligen Geist. 2. Pet. 1, 21. Man nennt die Bibel deshalb auch geradeweg Gottes Wort, oder die heilige Schrift.

Die Bibel ist aber nicht Ein Buch, sondern eine Sammlung von Büchern. Die, welche vor der Geburt Christi geschrieben wurden, nennt man das Alte Testament; die welche nach Christus geschrieben wurden, das Neue Testament. Noch deutlicher ist es, wenn man beide Theile die Schriften des Alten und Neuen Bundes nennt, das heißt: die Schriften der ältern und neuern Religionsverfassung.

Nach dem Inhalt theilt man die Schriften der Bibel in Geschichtsbücher, Lehrbücher und prophetische Bücher.

Zu den Geschichtsbüchern des Alten Testaments gehören: die fünf Bücher Mosis, das Buch Josua, Richter, Ruth, die beiden Bücher Samuelis, der Könige, der Chronika, das Buch Esra, Nehemia und Esther, zusammen 17.

Zu den Lehrbüchern zählt man das Buch Hiob, die Psalmen, die Sprüche Salomonis, der Prediger und das Hohelied Salomonis, im Ganzen fünf.

Propheten haben wir 16, nämlich vier größere und zwölf kleinere. Jesaias, Jeremias, Hesekiel und Daniel sind die größeren. Die kleineren sind: der Prophet Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jonas, Micha, Nahum, Habekuk, Zephanja, Haggai, Zacharias und Maleachi.

In manchen Bibeln finden wir nach dem letzten Propheten noch weitere 14 Schriften. Es sind folgende Geschichtsbücher: das Buch Judith, Tobias, Baruch, zwei der Makkabäer, Stück zu Esther, die Geschichte der Susanna, von Bel und dem Drachen zu Babel. Lehrbücher sind: das Buch der Weisheit und Syrach. Dichterische: das Gebet Asarjä, der Gesang der drei Männer im Feuerofen, und das Gebet Manasse. Diese 14 Bücher nennt man die apokryphischen Bücher, weil sie von den ersten Christen verborgen gehalten und nicht gelesen werden durften. Die Bücher Mosis bis zum Propheten Maleachi heißt man die kanonischen Bücher, weil sie als göttlich anerkannt, uns zur Richtschnur unseres Lebens dienen sollen.

(Schluß folgt.)

Die goldene Regel.

Nun, ihr werthen kleine Leser des Herolds, könnt ihr mir sagen was die goldene Regel sei? Ihr könnet sie aufgeschrieben finden, Matth. 7, 12, und lautet also: „Alles nun was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen." Wer gab nun diese goldene Regel? Es war der liebe Heiland Jesus Christus. Warum aber wird dieses die „goldene Regel" genannt? Weil, wie Gold das edelste unter den Metallen, sie die edelste unter allen Regeln ist.

„Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen," ach, wie klinget doch das so lieblich! O, daß doch alle Menschen, alt und jung und groß und klein, diese Regel wüßten und sie beobachten würden, denn alsdann würde es gewiß viel besser unter den Menschen in dieser Welt aussehen als es jetzt thut. Ja, wenn alle Menschen diese Regel beobachten würden und Einen dem Andern nichts thun und wünschen würde als was es wünschte selbst gethan zu haben, so wüßte man nichts von Krieg, Mord, Haß, Neid, Zank, Streit u. s. w., dadurch so viele Menschen unglücklich und unselig gemacht werden, sondern es würde Friede, Liebe und Einigkeit unter dem Volke im Allgemeinen, so wie unter den Eltern und den lieben Geschwistern einer jeden Familie herrschen. Und was könnte schöner und angenehmer sein als die Glieder einer Familie alle in Liebe und in Frieden miteinander verbunden sehen und in Frieden miteinander wohnen, wo ein jedes bereit ist dem andern dieselbe Gefälligkeit zu erzeugen als es wünschte selbst bewiesen zu haben. Darum befleißiget euch, ihr kleine Leser, diese Regel euch zu beobachten und es wird euch sicherlich wohl gehen. Willst du, daß deine Geschwisterchen liebreich und freundlich gegen dich sein sollen, so sei du auch so gegen sie, alsdann werdest du nicht lange zu klagen haben, daß sie nicht auch freundlich seien gegen dich. Versuche es nur einmal eine Zeit lang und du wirst eine erfreuliche Erfahrung machen. Du wirst finden, daß der weise Mann Salomo wirklich Recht hatte, als er sagte: „Ein freundliches Wort erfreuet."

Nun hoffe ich, ihr meine kleine Leser, ihr werdet suchen diese goldene Regel zu eurer Lebensregel zu machen, denn sie ist gewiß die beste und sicherste Regel um sich Glück und Segen zu sichern und Achtung bei Gott und Menschen zu erlangen. Und das ist ja mehr werth und gibt uns mehr Freude und Vergnügen als die ganze Welt uns geben könnte, zu wissen daß wir gethan haben was wir zu thun schuldig waren und Gott zu unserem Freunde haben.

Alles von Gott.

Alles was wir haben, das haben wir von Gott, und alles was wir um uns her sehen, das hat Gott gemacht. Gott hat ja Alles gemacht; wir können nichts benamen das Gott nicht gemacht hat. Als einsmals ein Vater zu seinem kleinen Georg darüber sprach wie Gott alles gemacht hätte, meinte Georg: „Doch nicht Alles, Vater, denn gestern sah ich den Großvater Kartoffeln aus der Erde scharren die er sagte dort im Boden gewachsen wären." „Gut so, mein Sohn," sagte der Vater, „wer aber sandte den Regen und Sonnenschein um sie dort in der Erde wachsen zu machen?" Georg sah ein wenig verlegen vor sich nieder, dann schaute er auf, seinem Vater in das Angesicht und sagte: „Ich denke es war Gott." „Das ist richtig geantwortet, mein Sohn, und darum sagen wir, der Herr hat auch die Kartoffeln gemacht," sagte der Vater. Und gerade so ist es, der gute Gott hat Alles erschaffen, und das wir haben, das haben wir sozusagen aus seiner Hand empfangen. O wie dankbar sollten wir darum sein gegen Gott, daß er uns so eingedenkt ist und uns so reichlich segnet mit allem was wir nöthig haben.

Biblisches Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus fünf Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen des Sohnes Cains.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines gottlosen Königs in Israel.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen des König Davids Urgroßmutter.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines frommen Mannes vor der Sündfluth, welcher unschuldig erschlagen wurde.
5. Mein fünfter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen Ruths Schwiegermutter.

Das Ganze ist der Name eines Mannes und einer Stadt zugleich.

Grünfeld, Manitoba. Joh. Dück.

Auflösungen der Räthsel in Nro. 5.

Nro. 1. Joseph.

1) Jesaias. 2) Og. 3) Sichel. 4) Ephesus. 5) Pardes. 6) Harfe.

Nro. 2. Carmel. 2. Könige 2, 25.

1) Cornelius, Apostelg. 10, 3; 2) Ahasveros, Esther 1, 1; 3) Reh, Esa. 13, 14; 4) Manasse, 1. Chron. 3, 13; 5) Eli, 1. Kön. 17, 1; 6) Lot, 1. Mose 19, 16.

Obige Räthsel wurden richtig aufgelöst von Georg A. Kliver, Gridley, McLean Co., Ill.; Noah J. Mack, Berks Co., Pa.,

---

O Jesu! treuster Heiland mein,
Ich geh' in mein Schlafkämmerlein:
Ich will mich legen in die Ruh;
Schließ Du die Thür selbst nach mir zu!

Verzeih die Sünden gnädig mir!
Treib alles Böse fern von mir!
Breit über mich die Flügel aus,
So stehn die Engeln um das Haus.

Wenn ich nun schlaf, wach Du für mich,
Treib alles Unglück hinter sich;
Laß mich zu deinem Lob aufstehn,
Und fröhlich deine Sonne sehn!

☞ Siehe „zur Beachtung" auf Seite 98.

Vermischtes.

Wie ein König wollte begraben sein.

Folgendes Gedicht soll gedichtet worden sein von einem alten König von Preußen, vor mehr als hundert Jahren. Daraus sehen wir, daß auch ein König lernen muß erkennen, daß auch er nur Erde ist und wieder zu Erde werden muß.

Kommt es einst mit mir zum Sterben,
Ei so setz ich keine Erben,
Und mach auch kein Testament;
Meine nächsten Blutsverwandten,
Guten Freunde und Bekannten,
Wird mein Nachlaß gern gegönnt.

Ihr sollt mich nicht balsamiren,
Auch in kein Gewölbe führen,—
Wozu nützet solche Pracht?
Gott befehl ich meine Seele,
Und den Leib der frischen Höhle
Die ein Todtengräber macht.

Atlaß, Seide, Band und Spitzen
Brauchen nicht an mir zu blitzen,—
Nach dem Tod ist Niemand schön.
Arme Leute aus dem Spital
Mögen meinen Sterbekittel
Schlecht und recht zusammen nähn.

Schwanebett und Polsterkissen
Will ich herzlich gerne missen,
Weil ich nichts empfinden kann;
Füllt die hölzerne Paßete,
Statt der leinernen Geräthe,
Nur mit Hobelspähne an.

Um den Nußbaum wär es Schade,
Leget mich in eine Lade,
Die aus Tannenholz bestebt.
Griff und Leisten könnt ihr sparen,
Nur mit Blättlein mich bewahren,
Bis der Sarg zum Grabe geht.

Myrrhen und Cypressensträuche
Stecket nicht um meine Leiche,
Wie sonst zu geschehen pflegt;
Putzet mich mit keinen Roten,
Denn mir sind in jenem Gosen
Bessre Kränzen beigelegt.

Laßt mir keinen Kantor singen,
Keine Flöt noch Orgel klingen,
Haltet auch kein Trauermahl.
Carmen und auch Kanzelgaben
Will ich nicht zum Abschied haben,
Hier auf diesem Jammerthal.

Laßt mir keine Glocken läuten,
Stille mit der Leiche schreiten
Wann der Wächter Zehne ruft;
Laßt mich ohne Pferd und Wagen
Von sechs arme Männer tragen,—
Oeffnet mich nicht vor der Gruft.

Es soll Niemand mich beklagen,
Keinen schwarzen Mantel tragen,
Weder Flor noch Trauerkleid;
Ich verlange keine Kronen,
Fackeln, Lichter und Citronen
Sind ein That der Eitelkeit.

Es soll Niemand um mich trauern,
Noch in Briefen mich bedauern,
Schaut das schwarze Siegellack
Woher rührt das tolle Weinen,
In verhüllter Tracht erscheinen,
Als von heidnischem Geschmack?

Deckt mein Grab mit kleinen Steinen,
Scharret nur um die Gebeinen
Knochen, Kalk und Sand herum;
Erde war ich und zur Erden
Muß ich endlich wieder werden,
Das ist mein Epitaphium.

Ich will daß von meinen Titeln,
Noch von meinen schlechten Mitteln,
Niemand nach dem Tode schreibt;
Ich will, daß ihr mich vergesset,
Und das Brod mit Freuden esset,
Was von mir noch übrig bleibt.

Nun so klingt mein letzter Wille,
Trum begrabt mich in der Stille,
Wenn ihr mich noch etwas liebt,
Bis daß auch die Todtenbare
(Gott erhalt euch manche Jahre)
Euch ein Plätzchen bei mir gibt.

Nach Jerusalem dort oben,
Wo die Schaar das Lämmlein loben,
Ist gerichtet meinen Sinn;
Weil mein Herz durch Christi Wunden
Hat den Hoffnungsanker funden,
Zieh ich Freudenvoll dahin.

Eingesandt von S. Miller.

Entsetzliche Hungersnoth in China.

Die an einigen Orten in China herrschende Hungersnoth wird von verschiedenen Wechselblättern auf eine schauderhafte Weise geschildert. Nachrichten kommen von da über die daselbst wüthende Hungersnoth, sagt ein Blatt, welche an grauenvollen Einzelnheiten, selbst die entsetzlichsten Berichte weit hinter sich zurücklassen, die jemals über die von Zeit zu Zeit in Indien herrschenden Nothständen zu uns gelangt sind. Vier der nördlichen Provinzen Chinas, mit einer Bevölkerung von mehr als siebenzig Millionen sind es, in denen die Noth am furchtbarsten herrscht. Am schwersten betroffen ist die Provinz Schansi, in welcher zur Zeit der letzten Nachrichten nicht weniger als von drei bis vier Millionen Menschen betreffs ihres Lebensunterhaltes auf die Almosen der Regierung angewiesen waren.

Worte sind nicht im Stande dem menschlichen Fassungsvermögen ein annährendes Bild von dem hier herrschenden Nothstande zu geben, sagt der Chr. Botschafter. Und die Einwohner sterben—verhungern im buchstäblichsten Sinne des Wortes—zu Hunderttausenden. Alles irgendwie Verzehrbare ist längst vom Erdboden verschwunden, sogar die grünen Zweige, das Gras, die wilden Kräuter, die Rinde der Bäume sind bereits aufgezehrt. Alle wilden Thiere, Insekten und Ungeziefer aller Art haben bereits als Nahrungsmittel dienen müssen. Nichts ist mehr vorhanden als der nackte Boden, nichts Lebendes, sei es Pflanze oder Thier, nur die Millionen unglücklicher Menschen, die sich in den Qualen eines langsamen Hungertodes winden und als letztes Mittel, Erde verschlingen, das einzige verschlingbare Material, das ihnen geblieben ist. Es gibt keine Arbeit, nichts, wodurch ein Erwerb erzielt werden könnte. Männer verkaufen ihre Weiber, Kinder, Eltern in die Sclaverei, um Geld genug zu erwerben, die von der Hungersnoth betroffenen Gegenden zu verlassen. Tausende sterben täglich, und kein Trost bietet sich dem fluchbeladenen Lande dar.

Keine menschliche Hülfe vermag all dieses Leiden zu lindern. Die chinesische Regierung hat bereits Bewunderungswerthes geleistet, und aus allen Theilen des Reiches kommen große Zuschüsse aus Privatmitteln, um den Nothstand zu mildern, aber kommt nicht schnell genug, um Hunderttausend vom qualvollsten Tode zu erretten.

Ein guter Rath.

Als dem am 23. März in Waterloo Co., Ont., (siehe Todesanzeige der April Nro. des Herolds) verstorbenen Pred. Jakob Hallmans letzter Wille geöffnet wurde fand man bei demselben folgenden mit eigener Hand geschriebenen Brief mit einversiegelt.

„Ein guter Rath an euch meine Kinder von eurem Vater, Prediger Jakob Hallman. Theilet mein irdisches Gut unter euch in Frieden, denn der Unfrieden hat noch nie keinen Segen mit sich gebracht. Der Apostel sagt: „Lieber unschuldig leiden, als Unfrieden zu haben;" wir wollen wir mit Gott Frieden haben, wenn wir mit irdischen Dingen, die doch vergänglich sind, Unfrieden haben. Denket an den Herrn Jesum, da Er sagt, meinen Frieden geb ich euch, nicht wie die Welt gibt, daß ihr euch fürchten müßt, und jedes Mal, da Er zu seinen Jüngern kam, sprach Er: „Friede sei mit euch." Wo der rechte Friede ist, da ist auch die Liebe; die Liebe ist das Band der Vollkommenheit. Verlasset unsere Versammlung nicht, wie der Apostel sagt an die Hebräer, 10. C., und denket an den überschwänglichen Hochmuth, welcher nicht im Himmel sein kann, sondern schon hier auf Erden abgelegt werden muß, da er ein Greul vor Gott ist. Liebe Kinder und Kindeskinder nehmet an, was ich euch schreibe. Ehret Vater und Mutter nicht allein mit Worten, sondern mit Thaten und Werken, denn es ist das erste Gebot, das Verheißung hat; aber O! wie ist das schöne Gebot so verschwunden; denket recht nach, und irret nicht, denn Gott läßt sich nicht spotten; vergesset euren Vater und eure Mutter nicht. Denket daran, wie manchmal ich und meine Mitdiener die Gefahren mit Thränen geoffenbaret, Gott wolle euch helfen mit der Kraft seines Geistes zu einem guten Auskommen. Ich dachte, ich wollte euch und alle, die es hören wollen, obwohl in großer Schwachheit doch in herzlicher Liebe ein wenig ermahnen, und kann mit einem gutem Gewissen sagen, daß ich noch nie keinen andern Grund gefunden habe, als den, den ich einmal bekennt habe vor Gott und vielen Zeugen, welcher ist, Jesus Christus der Eckstein. O! es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest ist, obwohl ich viel Trübsal und Traurigkeit erlitten habe, so war es der Befehl Christi, daß wir durch viel Kreuz und Trübsal in das Reich Gottes eingehen sollen. Der Name des Herrn sei gelobt in Christo Jesu, Amen!"

Die Zahl sieben.

Die Zahl Sieben hat in der heiligen Schrift und andern Religionsbüchern eine besondere Bedeutung und wurde besonders im Morgenland als eine heilige Zahl betrachtet.

Nach Vollendung des großen Schöpfungswerkes in sechs Tagen ruhete Gott am siebenten Tage von allen seinen Werken, und setzte diesen siebenten Tag als Sabbath- und Ruhetag für die Menschen ein. Das Wort Jehovah besteht aus sieben Buchstaben. Die muhamedanische Gebetsformel: „La ill Allah, ill Allah" enthält sieben Sylben. Die Sündfluth sollte am siebenten Tag beginnen und sieben Wochen anhalten. Gott befahl Noah, aus allerlei reinem Vieh je sieben und sieben, das Männlein und ein Fräulein, zu sich in die Arche zu nehmen; desgleichen von den Vögeln unter dem Himmel. Sieben Tage harrete Noah auf die Rückkehr der zuerst ausgesandten Taube und wiederum sieben Tage auf die Rückkunft der zweiten Taube. Pharao sah im Traum sieben fette und sieben magere Kühe, hindeutend auf die darauf folgenden sieben fruchtbaren und die sieben unfruchtbaren Jahre. Jakob diente um Rahel zwei Mal sieben Jahre, und wurde als er starb, von seinem Sohne Joseph sieben Tage lang betrauert. Jedes siebente Jahr wurde von den Israeliten als ein Sabbathjahr betrachtet, an welchem das Land nicht bebaut wurde. Während der Belagerung Jerichos gingen sieben Priester mit Trompeten um die Stadt herum und zwar sieben Tage lang, je einmal des Tages, am siebenten Tage aber sieben Mal, worauf die Mauern einfielen. Siebenzig Mal sieben Mal sollte Petrus seinem Beleidiger vergeben.

Wir lesen von sieben Eigenschaften Gottes und von sieben Gaben des heiligen Geistes. Das Gebet des Herrn enthält sieben Bitten. Der sterbende Erlöser sprach sieben Worte am Kreuz. In der Offenbarung wird von sieben Engeln mit sieben Zornschalen, und von sieben Leuchtern, sieben Gemeinden darstellend, erwähnt. Der Regenbogen hat sieben Farben.

Die Schwierigkeit der chinesischen Sprache. Ein englischer Missionar, welcher, philologisch geschult, außer seiner Muttersprache das Deutsche und Französische fließend sprach, versuchte sich nach zehnmonatlichem Aufenthalte zu Peking im Predigen und beschrieb folgendermaßen die Noth, welche er dabei auszustehen hatte: „Diese Sprache gleicht keiner andern mir bekannten. Da ist keine Spur von Declination oder Conjugation, von Genus oder Numerus, von Activ oder Passiv. Dasselbe Wort ist Substantiv, Adjectiv und Verbum, Einzahl und Mehrzahl, männlich und weiblich. Der Hörende muß sich das Alles aus dem Zusammenhang herausdenken. Die dreihundert und etliche einsilbige Wörter, verschieden ausgesprochen, bezeichnen 80,000 verschiedene Begriffe. Die Wortstellung ist unter keine allgemeine Regel zu bringen, so daß der Fremde sich gezwungen sieht, nicht nur jedes Wort, sondern auch jede Redensart besonders zu lernen. Tschu heißt: ein Buch, ein Baum, große Hitze, erzählen, Morgenröthe, gewohnt sein, Verlust einer Wette u. s. w. Die verschiedene Betonung ist für ein ungeübtes Ohr kaum zu unterscheiden. Die durchaus einsilbige Wörter fliegen mit erstaunlicher Geschwindigkeit dahin und werden durch Abkürzungen so unerkenntlich, daß oft von zwei Sylben fast nichts bleibt. Vom gehobenen Ton muß man rasch zum ebenen herab gehen, von einem Zischlaut zu einem Knurrlaut; bald kommt die Stimme aus dem Gaumen, bald aus der Kehle, und stets geht sie durch die Nase. Fünfzig Mal hatte ich meine Predigt meinem Diener vorgetragen, ehe ich sie öffentlich hielt, und den so erhaltenen Correcturen zu Trotz verlachten mich die Eingebornen, daß sie kaum drei Zehntel davon verstanden hätten. Glücklicherweise sind die Chinesen sehr geduldig und erstaunen, wenn ein „Barbar," ein unwissender Fremdling mit aller Anstrengung lernt einige Worte ihrer wundervollen Sprache correct vorzutragen.—Wechselb.

Rathschläge
bei der
Behandlung kranker Hausthiere.

Dies ist ein neues in der deutschen Sprache geschriebenes Büchlein das zum ersten Mal dem Druck übergeben wurde und soeben in unserm Verlag erschienen ist. Es enthält die Kunst und die Erfahrungen eines alten Thierarztes, die er während einer 46jährigen Praxis sich sammelte und dadurch Tausende von Hausthieren mit gutem Erfolg behandelte. Jedermann der ein Pferd oder eine Kuh besitzt, sollte auch Besitzer eins dieser werthvollen Büchleins sein, denn häufig kommt es vor, daß diese Thiere erkranken ohne daß man recht weiß wo es ihnen fehlt oder was für sie zu thun, die man, wegen Mangel an zeitiger und richtiger Behandlung, dadurch sie bald wieder hätten hergestellt werden können, sehr oft verliert. In diesem Büchlein aber werden die Symptome der unter diesen Thieren herrschenden Krankheiten so genau beschrieben, daß dadurch selbst der Unerfahrenste nicht leicht fehlen könnte um zu sagen was dem Thier wirklich fehlt. Gewisse Krankheiten kommen oft und unter verschiedenen Umständen vor, als zum Beispiel die Kolik bei Pferden. Da hat man zu unterscheiden die Windkolik, Ueberfütterungskolik und die Wurmkolik, wozu in diesem Büchlein Anleitungen gegeben werden wie diese zu unterscheiden. Nach Beschreibung der Symptome der verschiedenen Krankheiten werden auch die Mittel angegeben, welche aus Wurzeln Kräutern und solchen Artikel bestehen die man in jeder Apotheke bekommen kann. Das Büchlein ist 44 Seiten stark und kostet 50 Cents. Adressire:

Mennonite Publishing Co, Elkhart, Ind

Gestorben.

Am 4. Februar, in Lancaster Co., Pa., Br. Esra S. Rohrer, im Alter von 23 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen. Er war noch gleich einer aufgegangenen Rose, in seinen zarten Jahren, doch wünschte er die Befehlen des Herrn zu erfüllen, mit der Wassertaufe bedient zu werden, welcher Wunsch ihm gewährt wurde. Er wurde am 6. auf dem mennonitischen Begräbnißplatz zu Strasburg beerdigt. Zweckentsprechende Reden wurden von Amos Herr gehalten über Ps. 105, 15—17.

Am 22. März, nahe Soudersburg, Lancaster Co., Pa., an einer Herzkrankheit, Br. Jonathan Fischer, im Alter von 46 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen. Er war ern Mitbruder der amischen Gemeinde. Am 25. wurde er auf Byers Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Heinrich Lauß und Johannes Stolzfus über Joh. 5, 28, 29.

Am 22. März, in Waterloo Co., Ont, Moses, Sohn von Moses und Magd. Wismer, im Alter von 10 Monaten und Einen Tag.

Am 28. März in derselben Gegend, Elias, Sohn von Israel und Veronica Schneider, im Alter von 4 Jahren, 7 Monaten und 21 Tagen.

Am 12. April, zu Sellers Station, Lancaster Co., Pa., Jesse Sellers, im Alter von 53 Jahren und 12 Tagen. Er wurde am 16. beerdigt, an dem „alten Brüder" Versammlungshause nahe Manheim. Text, Ps. 103. Der Verstorbene kam um sein Leben durch die Cars an der Junction Station in Lancaster Co. Seine Aufmerksamkeit war auf einen Zug hingelenkt der von vorn sich näherte, und wurde nicht gewahr, daß einen andern Zug von hinten her kam, der ihn traf und tödtete. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Familie seinen plötzlichen Tod zu betrauern.

Am 21. April, nahe Old Line, Lancaster Co., Pa., am Catarrhfieber, Br Daniel Brubacher, im Alter von 68 Jahren. Er wurde am 24. an Herrley's Versammlungshause beerdigt. Text, Ebr. 4, 2. Bruder Brubacher war ein treues Mitglied der Gemeinde.

Am 29. April, in Waterloo Co., Ont., Br. Johannes Lichty, früher von Lancaster Co., Pa., im Alter von 84 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen.

Am 23. April, in Westmoreland Co., Pa., Br. Jakob Lain, im Alter von 76 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Am 24. wurde er in der Gegenwart vieler Freunde und Verwandten beerdigt.

Am 24. April, in Lancaster Co., Pa., David Hull, im Alter von 25 Jahren und 16 Tagen. Der Verstorbene wurde, im Begriff ein altes Haus abzubrechen, von einem Sparren getroffen und vom oberen Stockwerk herabgeworfen. Er wurde in einem sinnlosen Zustande aufgehoben, kam aber nach etlichen Stunden wieder zu sich selbst als der Tod ihn von seinem Leiden erlöste. Er hinterläßt eine Gattin und ein Kind die die Sympathie oder den guten Willen der ganzen Gemeinschaft haben.

Am 8. April, in Providence, Lancaster Co., Pa., Wm. Tweed, im Alter von 83 Jahren und 4 Monaten.

Am 1. April, in derselben Gegend, Br. Peter Stauffer, im Alter von 67 Jahren. Er kam durch die Cars um sein Leben. Es ist etwas sonderbares mit dieser traurigen Sache verbängt. Er war der letzte Bruder oder das letzte männliche Glied seines Vaters Familie, die alle zufälliger Weise ihr Leben einbüßten. Er kam um sein Leben auf seinen Geburtstag, indem die Cars ihm ein Bein und den Kopf vom Rumpf trennten.

Am 9. April, nahe Lancaster Co, Pa., plötzlich am Diptheria, Ida May, einzige Tochter von Abraham und Hettie Stauffer, im Alter von 12 Jahren und 11 Monaten. Sie hat Allen Lebewohl und sagte, sie sollten nicht über sie weinen, sondern suchen gut zu sein. Sie befahl, daß man ihre Leiche nur einfach kleiden sollte. Möge der Verlust dieser Geliebten uns alle zu einer wahren Buße anleiten und unsre Sinnen oder Gedanken mehr himmelwärts richten. Text, Offenb. 3, 19.

Am 8. und 15. April, nahe Leaman Place, Lancaster Co., Pa., am Diptheria und Scharlachfieber, Maria und Ellen, Tochter von Peter und Barbara Hershey, im Alter von 8 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen, und 3 Jahren und 11 Tagen.

Am 2. April, nahe Soudersburg, Lancaster Co., Pa., an Altersschwäche, Br. David Reno, im vorgerückten Alter von 91 Jahren, 5 Monaten und 28 Tagen. Der Verstorbene war ein Mitbruder der amischen Gemeinde und war ungefähr zwanzig Jahre blind, doch hoffen wir, daß sein geistliches Gesicht gut war. Er wurde am 5. auf Byers Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Jonathan Kauffman und Eli Zug über Joh. 17, 25, 26.

Am 12. April, in Fairview, Wayne Co., Ohio, Swester Magdalena, Eheweib von Samuel Wenger, im Alter von 45 Jahren und 27 Tagen. Leichenreden wurden in Martins Versammlungshause gehalten, wo sich viele Freunde versammelt hatten der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erzeigen.

Am 7. Mai, nahe Orrville, Wayne Co., Ohio, an Altersschwäche, Schw. Maria Landis, im Alter von 80 Jahren, 8 Monaten und 3 Tagen. Sie wurde am 8. auf Martins Begräbnißplatz beerdigt, in der Gegenwart eines großen Leichengefolges von Verwandten und Freunden. Leichenreden von C. C. Beery und ——Irwin über Joh. 11, 25.

Am 30. April, in Clarence, Erie Co., N. Y., Br. Peter Guth, im Alter von 85 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen. Er war nur 3½ Stunden krank. Seine zehn hinterlassene Kinder werden ihren Verlust tief empfinden, die sein Hinscheiden betrauern. Er wurde von der Gemeinde geliebt in der er ein treuer Mitbruder war. Er wurde am 2. Mai beerdigt, bei welcher Gelegenheit ein großes Leichengefolge von Verwandten und Freunden sich versammelt hatte dem Verstorbenen die letzte Ehre zu beweisen. Leichenreden von Johannes Lapp und——Rodeson.

Am 20. Mai, in Putnam Co., Ohio, am Nervenfieber, Schwester Anna, Eheweib von Bischof Johannes Moser, im Alter von 49 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen. Sie wurde am 23. beerdigt, bei welcher Gelegenheit Peter Schumacher und Christian Zimmerly eindrucksvolle Reden hielten über 2. Petri 1, 10—15. Diese Schwester war nur 9 Tage krank, und hinterläßt ein geliebter Gatte und zehn Kinder, die sie noch vor ihrem Abschied so rührend ermahnte ein getreues und gottseliges Leben zu führen, welches wir hoffen sie nicht so bald vergessen werden, und auch in Erinnerung halten werden was ein Dichter sagt:

Ach, wer weiß in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt!
Denn Gott hats mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt,
Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt,
Denn im Himmel ist alzeit
Friede Freud und Seligkeit.

Am 11. Mai, nahe Dayton, Rockingham Co., Va., Susan Jerusa, Tochter von Simeon und Christina Hildebrand, im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten. Leichenreden von Samuel Coffman und Daniel und Gabriel Heatwole.

Am 23. Mai, in Elkhart Co, Ind., am Typhoidpneumonia, Pred. Gabriel Frame, im Alter von 40 Jahren und Einem Monat. Er war ein Prediger der deutschen Baptisten Brüder, und seine Gemeinde wird ihn missen. Durch sein christliches Betragen gewann er die Achtung seiner Brüder, sowie aller derer die ihn kannten. Er wurde am 25. beerdigt, in der Gegenwart eines großen Leichengefolges. Leichenreden von Johannes Metzler, H. Rule und D. B. Stutzman.

Am 31. März, in Wayne Co., Ohio, nach einer langwierigen Krankheit. Samuel Yoder, im Alter von 70 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen. Leichenreden von J. K. Yoder und Johannes Schmelley über Joh. 16, 16. Ein großes Leichengefolge von Verwandten und Freunden folgten ihm zu seiner letzten Ruhestätte.

Mein Leib der wird der Würmer Spett,
Die Seele ist bei ihrem Gott;
Durch Christi Blut, Gerechtigkeit,
Ist sie erlöst zur Seligkeit.

Wie manche Widerwärtigkeit
Betraf mich in der Lebenszeit;
Nun aber ist mir nichts bewußt,
Denn ewiglche Himmelslust.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Isaac Peters, Peter Duck, Benjamin Legron, Daniel Shenk, Jacob Hauler, John P Schrock, Michael Rohrer, Annie Burkholder, Mary E Armstrong, Jacob Buchwalter, Noah H Monk, M Kilmer, John Lapp, Noah E Miller, Jos F Yoder,

MONEX LETTFRS.

A—C B. Amstutz.

B—David Buerge, Abrahamm Baer, Jacob N Buebacher, Joseph N Burky. John Blaseer, David E Bare, Jacob A Bare, John Baer, John Bixler, Samuel Book, Adam E Brenneman, Beery & Showalter, Jacob Brand, A H Bearss Jonathan Büttorff, John M Butt, Jno Brenner, John M Bender, John Blosser.

C—Samuel Cockley.

D—Samuel L. Detweiler, Peter Duck, William Drescher, Fanny Dicus, Sus Dennis.

E—Joseph Eichelberger, Jonas Eby, David B Eshleman, Samuel Eberly, Henry Eyman, Moses D Eash, Isaac Eby, Jacob Eash, Adam Eaby.

F—Henry Frick, Charles Fegley, A J Freed, John Fast, Christian Funk, A C Fishbach.

G—Christian Gortner, Mary A P Giebner, Maria Groff, Pre John Gascho, Jacob Gerig, Peter Goertz, E S & Emma Garber, Pre John Geil, Jacob Geil, Isaac Grove, J George, H Grove, Henry E Garber, John F Greenewalt, Eliza Ann Groff, David Gottschall, Maria Gunden, Daniel Groner.

H—Mary Huber, Christian Honderich, A B Herr, H M Herr, Jacob Heer, John Hershber, Isaac Herner, S S Hartzler, C H Hochstetler, Dora C Hochstetler, Nancy C Hochstetler, David Hillger, Jacob Hildebrand, J S Hildebrand, S Hildebrand, S Huddle, E W Hammen, Rev J R Hildebrand, Chr Henning, D Hoover, Enos Hackman, Jonas Harshberger, Paul Herring, J M Herr, B F Herr for Mary Sigman.

J—J Jonas.

K—Magdalena Kehr, Chrisfian Kropf, L S Kraybill, Catharine Kurtz, R M Kauffman D Kenedy, Joseph Klopfenstein, H Kurtz, Wm S Kindig, Jacob Kratz, H M Kratz.

L—Polly Lepard, Jacob H Landis.

M—David Martin, M H Moore, Tyrus H Moyer, John Matt, Peter Musselman, J S Martin, D S Miller, Jonas K Moyer, Michael B Biller, Mary Mather, Abraham Martin Sr., Isaac Martin, David M Martin, E K Mylin, Jacob Metz, Wm J Moyer, Noah Metzler, Gideon Marner, Anthony Miller, Chr Miller.

N—John B Naffziger.

O—Samuel Oberholtzer.

P—Mrs Susan Peoples.

R—J N Reinbold, George Rupp, R S Risser, Fanny A Raymer, E Naomi Raymor, Solomon Rhodes, Lydia Rhodes, Jacob Riebl, Mary E Rodeger, M B Ressler, S J Ressler, John H Rhoades, Michael Ruth.

David Shank Jr, Henry Shelly, Andrew Swartz, Jacob Smoker, J Souder, Sarah Simons, Severinghan- & Co., Emma Spen, Hettie Stauffer, David R Schindler, Peter C Schrock, C Shank, Peter Sprunger, Showaller or Beery, Chr Showalter, Christian Stuckey, John Schindler, Nicholas Stuckey, J J Stevannus, Hettie C Stauffer, Abm Swartley, Michael Schluneger, J R Shank, Benj Snavely, Aaron B Shank, B H Snavely, Salome Swarr, Hiram Shaeffer, B Strickler, Rudolph Shenk, Isaac H Shenk, Benjamin R Stauffer, Abm B Steckle.

T—Christian Thompson, M Troyer, E Tinsman, Maggie E Thompson.

V—Geo Vandermark.

W—Isaac M Weisz, Gideon Weaver, Christian C Wenger, B F Way, G Wenger, Jacob Wenger, Lillie Wennell.

Y—Valentine Yoder, Reuben Yoder, H D Yoder, Mrs Phebe Yoder, D P Yoder.

Z—Joseph Zeigler, Peter Zehr, Martin Zimmerman, Jos J Zook, S K Zook.

Menschenfluch und Gottessegen.

Eine poetische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Religionskrieges in Europa, von Herman Dyck. Das Gedicht enthält eine fesselnde und schwungvolle Schilderung der wunderbaren Führungen Gottes seiner furchtbarsten Schreckenzeit des alten Bauerlandes, und Niemand wird es ohne Interessen lesen oder es unbefriedigt niederlegen. Es ist in Pamphletformat mit deutlicher Schrift auf feines Papier gedruckt, 52 Seiten stark. Preis 25 Cents.

Mennonite Publishing Co.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der ertellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewäh rt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Katalage anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bucher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christentum, nebst dessen Paradesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des ausseren und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth s Geschicte der christlichen Kirche, M, B, C. .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2.50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Hriligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2.50
Tenner's Predigtbuch, per Expreß 4.50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... 1.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .15
Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein kommter Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundamenti-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600 früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght, in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's. .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schafkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwort für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen 1.25
" von David Zug .40
Weckstimme für Sünder .20
Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit.

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 6.25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tuchleinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl.-Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament englisch und deutsch, in Schafleder .60
" " " schwarz Schafleiderband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 3.00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch.

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " durch die Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.— $ .81
" Dutzend " " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Ausbund christlicher Lieder, das dicke Liederbuch der Amischen Gemeinde 2.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.

Preis per Exemplar 1.25
" " Dutzend 12,00

Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .45
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bibliche Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass.) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dupend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Exzpöter. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .25
Der kleine Heinrich .20
Die Altväter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Schulbucher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders English-Deutsch, .30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schuien von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den alltäglichen Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Begegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der engitischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse s Leitfaden der deutschen Sprache, .85
Kalschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer,
" " erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenbibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz, .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmanns Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
" per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schulps Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .65
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdarzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennung, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dupend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tintenpulver per Unze. .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Jowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten Das Buch ist 392 Seiten 12 mo stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochteutsche Taufgesinnten Menneniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 fragen und Antworten; Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland,"
„Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertreffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz und Italien.

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu la ssen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.
Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago, W. T. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Bit Comite von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.

2-1-79

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels anzusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen Philadelphia alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im **Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,** eben so nach **New-York und die östlichen Staaten** und nach **Baltimore und die südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

Zu verkaufen.

Ausgesuchte für Ackerbau geeignete Ländereien

in

Minnesota und Dakota,

durch

die Winona & St. Peter Eisenbahngesellschaft.

Die Winona & St. Peter Eisenbahn-Gesellschaft bietet jetzt die ihr von der Regierung übertragenen Ländereien, ihre Bahn entlang durch südliche Minnesota und östliche Dakota gelegen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf an; und nimmt von ihr ausgestellte hypothekarisch gesicherte Bonds zum vollen Nennwerth als Zahlung an.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizen-Zone des Nordwestens, in einem unübertrefflich gesunden Klima—in einer Gegend die sich rasch mit einer fleißige und wohlhabende Bevölkerung füllt, zum großen Theile aus den östlichen und alten Gegenden der Nordwestlichen Staaten.

H. M. Burchard, Land-Agent zu **Marshall, Lyon County, Minnesota.**

Geo. P. Goodwin, Landcommissarius im Geschäfts-Gebäude der Chicago und North-Western Eisenbahn-Gesellschaft zu Chicago, Ill.

☞Für nähere Auskunft wende man sich an besagten Land-Agenten oder Land-Commissarius, und man erhält Circulars und Karten frei zugeschickt.

173—177d—4-15.

Ueber Baltimore!

Billigste Reiseroute für Emigranten von Rußland und Deutschland nach Amerika,

mit den großen und bequem eingerichteten Dampfschiffen des

Norddeutschen Lloyd,

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch.

Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jaeger.

Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Andressen.

Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Pohle.

Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer.

Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann.

Diese auf das bequemste eingerichtete Dampfer fahren regelmäßig alle 14 Tage zwischen Baltimore und Bremen und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an. Der Landungsplatz der Dampfschiffe ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York oder Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Falls es gewünscht wird, übernehmen wir den Transport der Passagiere von der Russischen Grenze bis nach dem Westen der Vereinigten Staaten.—

Wegen reducirten Preise und weitere Auskunft wende man sich direct an die General-Agenten

A. Schumacher & Co.
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Bremen an die Direction des Norddeutschen Lloyd.

162—174.

Der Herold der Wahrheit.

eine religiöse monatliche Zeitschrift;

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klasse n strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitische Verlags-Gesellschaft, Elkhart, Indiana.

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)	1.24
Nach Frankreich, " latt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemereen, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.
Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter &c.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern Railroad.

Passenger trains after Sunday, May 12th, 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,...		2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express	..	4.40 "
No. 71, Way Freight		6.10 "
No. 9, Accommodation	..	7.30 "
No. 41, Way Freight		3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express	..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,		5.00 "
No. 2, Mail.		12.01 P. M.
Grand Rapids Express	..	2,55 "
No 50, Way Freight.	...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)		3.30 A. M.
No. 74, Way Freight	...	8.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation		4.40 A. M.
C. W. & M. Accommodation		7.20 A. M.
No. 4, Special New York Express.....		1.10 P. M.
Indianapolis Express (via C. W. &M.)		4.20 "
No. 6, Atlantic Express...	...	9.50

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	..	12.55 P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n		4.15 "
Grand Rapids Express		9.25 P. M

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation		2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation		6.20 P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)		2.50 A. M.
Indianapolis Express		11.50 A. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Supt Mich. Div.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 7. Elkhart, Indiana, Juli 1878. Ganze Nummer 175.

Für den Herold der Wahrheit.

Verzage nicht.

Ach, lasset uns verzagen nicht
Wenn Trübsal uns auch schon beschwert,
Denn Paulus sagte, sie sei nicht
Der Herrlichkeit im Himmel werth.

Sie zeigt uns nur in dieser Zeit,
Wie groß zu uns sei Gottes Huld,
Und schafft uns eine ewige Freud,
So wir sie tragen in Geduld.

Warum wills uns denn werden bang,
Wenn uns der Vater Trübsal schickt?
Es währet doch ja gar nicht lang
Was uns in dieser Welt bedrückt.

Dort aber in der Ewigkeit
Wird unsre Trübsal hoch belohnt,
Mit ew'ger Freud und Herrlichkeit,
Vom Vater, der im Himmel thront.

Drum lasset uns zufrieden sein
Wie Gott es macht in dieser Zeit,
So werden wir ja selig sein
Schon hier und dort in Ewigkeit.

M. D. W.

Für den Herold der Wahrheit.

Unterschied zwischen dem der Gott dienet und dem der Ihm nicht dienet.

„Ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischem dem, der Gott dienet, und dem, der Ihm nicht dienet." Mal. 3, 18.

Nehmen wir einen Blick in diese Richtung hin und betrachten den großen Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, oder dem der Gott dienet und dem der Gott nicht dienet, so sehen wir, daß Gottes Wort doch die ewige Wahrheit ist; denn es ist ganz anders bestellt im Herzen des Gottlosen, als im Herzen des Gerechten, welches die eigene Erfahrung uns deutlich lehret. Der Mensch der noch in seinem natürlichen und gottlosen Zustande dahin lebet, geht auf dem Pfade des Irrthums dahin und weiß oder kennt den Weg des Friedens nicht; er ist den bösen Wirkungen seines Fleisches unterworfen und folget dessen Lüsten, dadurch er, so lange er nicht gegen all dieses streitet, immer weiter und weiter in den Irrthum geführet wird und seinen elenden Zustand stets verschlimmert, bis ihm endlich das Leben so schwer wird daß er sich oftmals den Tod wünschet, und dieses alles, weil er den Lüsten seines Fleisches folgte und sein Leben so mit den bösen Werken der Welt befleckte, welches Gott ihm doch gab um Ihm zu dienen und nicht der Welt. Gott hat den Menschen ja erschaffen um Ihm zu dienen, um zu herrschen über sein eigenes Fleisch und seine eigene Natur, und wer dieses versäumt und lebet und dich zur Gehorsam gebet, denn der Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen ist ja so groß, daß du gar nicht helfen kannst ihn leicht zu entdecken, so es dir ernstlich um der Sache angelegen ist. Gott hat den Menschen nicht in diese Welt geschaffen um auf seiner Seite gar nichts zu thun zu haben. Im Garten Eden war es ihm schon aufgegeben neben dem Bauen des Gartens auch dem Gebot seines Gottes gehorsam zu sein, und was die Folgen davon waren, daß unsre ersten Eltern Adam und Eva dieses Gebot übertreten haben, ist einem jeden Bibelleser bekannt. Auch sind uns jetzt noch höhere Pflichten von Gott aufgegeben zu thun als nur unsre Felder zu bebauen und für dieses irdische Leben zu sorgen; und was die Folgen davon sein werden wenn, wir diesen Pflichten nicht nachkommen oder den Geboten Gottes zu uns nicht Gehorsam sind und sie nicht beobachten, ist uns deutlich niedergeschrieben in dem vom Sohn Gottes selbst vom Himmel gebrachten Evangelium, und darum lasse sich Niemand irren, denn Gott läßt sich nicht spotten.

Der Mensch der bedacht ist nach dem Willen des Herrn zu leben, sucht allezeit dem Bösen zu fliehen und zu meiden was dem Worte Gottes zuwider ist. Es thut ihm sogar von Herzen weh, wenn er Andere siehet in Sünden und Ungerechtigkeit leben und begehret aufrichtig, daß Jedermann sich doch zu Gott bekehren und die ewige Seligkeit erlangen möchte; ja er betet für alle Menschen so weit es seine Pflicht ist, und das ganz besonders für sich selbst, denn er fühlt allezeit die Nothwendigkeit der Hülfe und den Beistand Gottes, und weiß wohl, daß er von sich selbst nichts thun kann, und daß in der Zeit der Noth es keine andere Hülfe gibt als die, die von dem Herrn kommt.

Anderst aber ist es hierin mit dem Gottlosen beschaffen; dieser lebt in Sünden und Ungerechtigkeit, und im Ungehorsam gegen Gott und seinem Wort; er verläßt und beruft sich auf seine eigenen guten Werke und weiß Vieles zu erzählen was und wie viel Gutes er schon gethan hat, da er doch in seinem Leben mit dem Strom der Welt dahin gehet ohne sich nach den Pflichten des höheren Lebens in Gott zu befragen oder zu bekümmern, welches ein klarer Beweis ist, daß er zu der Klasse gehöret die Gott nicht dienen und sich darum auf dem Wege des Verderbens befinden muß. Merket, so wir zu der Zahl der Gerechten gehören wollen, so müssen wir auch den Weg der Gerechten gehen, neu- und wiedergeboren werden und ein neues Leben in Gott anfangen, ohne welches es unmöglich ist ein vor Gott gerechtes Leben zu führen. Der Gedanke, daß der Mensch, wenn er nur ein moralisches Leben führet und Niemand was Unrechtes zufüget, dies ihn endlich selig machen werde, ist ein blinder und ganz irriger Gedanke, denn es ist dem Menschen kein anderer Name und kein anderes Heil gegeben darinnen er kann selig werden, als allein im Namen Jesu.

Darum lieber Leser, merke doch den großen Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen demjenigen der aus Liebe zu Gott den Geboten seines Gottes gehorsam ist, und demjenigen der sich nichts darum bekümmert und sich auf seine eigenen guten Werke beruset. Derjenige der die Geboten Gottes zum Leitfaden und Weg seines Lebens nimmt der geht getrost seines Weges dahin, bestrebt sich in allen Sachen stets dasjenige zu thun das gut und recht ist und wie es Gott gefällig sein möchte, begibt seinen Willen in den Willen des Herrn, um seiner Seits seine Pflichten wahrzunehmen und zu thun alles was er kann, das Uebrige alles dem Herrn anbefehlend; und brechen Kreuz und Trübsalen über ihn herein, so tragt er sie in Geduld, hält sich nur desto näher und fester zu Gott und hoffet auf bessere Zeiten, die ihm sicherlich folgen werden, wenn nicht in dieser Welt, so doch in der zukünftigen Welt, an dem Hafen der Ewigkeit, welches ihm einen Trost gibt Alles in der Liebe zu seinem Erlöser und Erhalter dulden und tragen und seinem Abscheiden aus dieser Welt mit Freuden entgegen schauen zu können.

Ganz anders ist es jedoch mit dem Gottlosen, der keine Achtung für die Geboten des Herrn hat und ohne Gott in der Welt dahin lebet, dessen Herz nur an dem Irdischen hänget, an dem Wesen dieser Welt, welches alles vergehen wird. 1. Cor. 7, 31. Er hat keine Lust am Worte Gottes hören, noch Vergnügen am Lesen der Bibel; aber was das Weltliche angebet und seiner eigenen Natur gefällt, damit kann er sich Stunden lang interessiren. Sonderbar ist es, daß der Mensch

in seinem Naturzustande so verkehrt sein kann um das Böse dem Guten, das Geringere dem Werthvollen, das Vergängliche dem Ewigen und Unvergänglichen, ja der Tod und das ewige Ach und Weh dem Leben und der ewigen Glückseligkeit vorzuziehen. In jeder Beziehung steht der natürlichgesinnte Mensch sich selbst im Lichte, indem er sich für sein Glück und sein Theil gerade dasselbe erwählet was ihm sein Unglück bereitet. Die Bibel, die der Gerechte auf das Aufmerksamste leset, weil sie eine so erquickende Nahrung für seine Seele enthält und so viele köstliche Zusprüche und Verheißungen ihm darbietet, liest der Gottlose selten oder nie, weil sie für ihn keinen Trost und keine Verheißungen hat, und er nichts darinnen findet das sein durch Irrthum verhärtetes und durch die Liebe dieser Welt verdorbenes Herz interessiret und unterhaltet.

O, daß doch alle Menschen den großen Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen lernen möchten einsehen während ihnen noch die Gnadensthür offen stehet und noch ein Tag des Heils vorhanden ist, denn jetzt ist es noch möglich einen Umkehr zu machen und mit jener Maria das gute Theil zu erwählen, weil es noch einen Tag des Heils ist. Der Heiland rufet heute noch: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken" u. s. w.; aber ob morgen noch diese Gelegenheit dargeboten werden wird, ist uns unbewußt. Daher die große Wichtigkeit und Nothwendigkeit, daß wie diese Sache nicht leichtsinnig betrachten und sie nicht auf eine gelegenere Zeit ahthun, nämlich um uns unter die gewaltige Hand Gottes zu demüthigen und den Heiland als unser Erlöser und Seligmacher annehmen wie Er sich uns in seinem Wort darstellet, und das aus dieser Ursache, weil wir morgen keine Gelegenheit dazu haben mögen. O welch einen Gewinn für diesenigen die sich bei Zeiten warnen lassen und in die Arche der Sicherheit eintreten, wenn es auch schon noch einige Zeit lang dauern mag bis sie an dem Hafen der Ewigkeit anlanden werden, denn da werden sie erst erfahren, daß die vielen Widerwärtigkeiten und Trübsalen dieser Zeit der Herrlichkeit nicht werth sind die dort an uns sollen geoffenbaret werden. Aber ach, welch ein Verlust für solche die einen Augenblick zu spät sich entscheiden sollten ihre Hände nach dem Segen auszurecken und erst anklopfen um aufgethan zu haben nachdem der Tag des Heils dahin und die Thüre verschlossen sein wird! Was wird ein Solcher dann haben für seine paar Tage Freude die er in dieser Welt genossen haben mag? Nichts, gar nichts als Ach und Weh, wie zu lesen Luc. 16. Darum überlege du dir diese Sache dieweil es noch heute heißt, lieber Mitwanderer nach der Ewigkeit, denn du hast keine andere Sache die dir von so großer Wichtigkeit ist als gerade diese. Lese was der hocherleuchtete Apostel Paulus sagt, Eph. 5, 16; 2. Cor. 6, 2; Gal. 6, 9; Ebr. 4, 1, 2.

Merke, lieber Leser, der große Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, davon wir so vieles im Worte Gottes lesen, wird sich erst völlig offenbaren in der zukünftigen Welt, wo ein Jedes seinen Theil empfangen werde nachdem es gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. In dieser Welt läßt der Herr seine Sonne aufgehen über die Guten und die Bösen, und läßt es regnen über Gerechte und Ungerechte; aber wenn wir einmal vor dem gerechten Richter erscheinen werden, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist und dem Niemand wird entrinnen können, dann wird Er seine geduldige Schafe von den Böcken scheiden die sich an seinem Worte gestoßen haben, und die Schafe zu seiner Rechten und die Böcke zu seiner Linken stellen, und was alsdann einem Jeden sein Theil sein wird, ist deutlich zu lesen, Matth. 25, 31—46.

Doch ist aber auch schon einen merklichen Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen hier in diesem Leben zu sehen. Der Gerechte, der stets suchet dasjenige zu thun was der Herr in seinem Wort von ihm fordert, lebt in einem innerlichen Frieden mit seinem Gott, hat einen kindlichen Umgang mit seinem Heilande, ist vergnügt und zufrieden so wie sein Schicksal ihm bescheret wird und befehlt sich stets mit Leib und Seele dem Schutz der ewigen Fürsorge, sagend: „An Gottes Segen ist Alles gelegen, und was Gott thut das ist wohl gethan." Ja, ein Solcher findet Trost in jeder Angelegenheit, denn bricht Sorge und Schmerz, Kreuz und Trübsal heran, so weiß er, daß der liebe Heiland auch Vieles um unsert willen hat leiden müssen, und daß das Leiden dieser Zeit ein Ende haben wird, welches ihm ein großer Trost ist und helfet alles in christlicher Geduld und Gelassenheit tragen zu können; und bricht endlich die Abenddämmerung seines Lebens heran, daß er sehet die Sonne seiner Tagen sich über den Horizont herab neigen, so schauet er nur mit desto größerer Freuden seinem Uebergang entgegen aus dieser betrübten Welt in jene Ruhe die dem Volke Gottes vorhanden ist.

So aber ist es bei dem Gottlosen nicht, der außer Gott und seinen Geboten lebet, sich auf seine eigenen guten Werke berufet und nichts von dem innerlichen Frieden der Seele in Christo weiß. Und geht es ihm im zeitlichen Leben hier auch schon ziemlich nach Wunsch und erfreuet sich ein anscheinend glückliches Leben, so gut und schön als diese Welt es gewähren kann, so hat er doch kein völliges Vergnügen, keine bleibende Freude und keinen innerlichen Frieden, die in der Zeit der Anfechtung seiner Seelen Trost und Leben zusprechen können, denn alles was dieser Welt angehöret, so herrlich es auch nur scheinen mag, ist vergänglich und kann nicht bestehen. Und würde ein Mensch auch ein hohes Alter erreichen und alle Tage herrlich und in Freuden in dieser Welt leben können, so wären seine Tage in dieser Welt im Vergleich mit der Ewigkeit doch nicht mehr als einen Tropfen Wasser gegen das große Weltmeer; und so der Bote des Todes endlich kommen würde mit der Botschaft, daß jetzt der Lebensfaden abgelaufen sei, was würde ein solcher Mensch alsdann für sich bereitet haben? Gerade was auch jener reiche Mann, davon wir lesen, Luc. 16, 19—31. Also, sagen wir nochmals, kann derjenige der außer Gott lebt und seine Vergnügungen an den Dingen dieser Welt suchet, am Sonntage lieber leichtsinnige Gesellschften aufsuchet als den Gottesdienst zu besuchen und mit Spielen und allerlei Zeitvertreibe den heiligen Sabbath schändet, nie keine wirkliche und bleibende Freude finden.

Ach, überlege du dir diese Sache wohl, lieber Leser, und bedenke es doch wie es einer solcher Seele wird zu Muthe sein wenn der Herr in großer Kraft und Herrlichkeit mit vielen tausend heiligen Engel einsmals wird erscheinen um Gericht zu halten; denn wer alsdann zu denjenigen an seiner Rechten gezählet werden will, kann sich nicht an den Göglichkeiten dieser Welt verweilen, die nur auf den Weg des Irrthums führen. Wer am Kommen des Herrn bereit sein will mit den Seinigen eingesammelt zu werden, muß sich jetzt am Tage des Heils dazu vorbereiten und der rufende Stimme des Heilandes Gehör schenken, denn bei seiner Erscheinung wird es dazu keine Zeit mehr sein. Versäume diese Gnadenzeit deshalb doch nicht mehr länger, mein werther Leser, wer du auch nun sein magst, sondern entscheide dich heute deinem Gott zu dienen von ganzem Herzen, denn es wird dich sicherlich niemals reuen, soudern tausend Mal mehr erfreuen, und wirst in der That und Wahrheit erfahren, daß der Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen sehr groß ist. Wer wollte darum nicht lieber die paar Tage dieser Zeit leiden und dann nach Verlauf dieser paar Tagen ewig glücklich und selig sein, als diese kurze Zeit hier herrlich und in Freuden leben und dann von Ewigkeit zu Ewigkeit in der Finsterniß und Qual zubringen. Ach lasse dir die Sache zu Herzen gehen und fliehe zu deinem Schöpfer, so du solches noch nicht gethan hast, denn Er helfet dir so du Ihn von ganzem Herzen suchest.

Pekin, Ill. M. D. Ropp.

Für den Herold der Wahrheit.

Zunge und Lippen.

„Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses redet, und seiner Lippen, daß sie nicht trügen." 1. Petri 3, 10.

Eine schöne Tugend und eine große Ehre ist es für einen jeden Menschen seine Zunge im Zaum zu halten, daß sie nichts böses redet, und seine Lippen bewahren, daß sie nicht trüget oder unnütze Worte von ihr ausgehen. Jacobi sagt: „Die Zunge ist ein klein Glied, und richtet große Dinge an." „Durch sie loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht." O wie sorgfältig sollten wir darum doch sein, daß wir unsre Zunge im Zaum halten und ihr nicht so viel Freiheit lassen, denn je mehr Freiheit wir ihnen lassen, je mehr Freiheit sie will und je mehr Böses und Unnützes sie redet und je weiter sie uns dadurch vom Guten abführet. Und je länger wir mit bösen und unnützen Worten umgehen, je tiefer sie in uns einwurzeln und je schwieriger es wird wieder davon abzukommen, denn „böje Geschwätze verderben gute Sitten" (1. Cor. 15, 33), und wir werden ermahnet: „Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist." Eph. 4, 29.

Wir haben immer und beständig nothwendig Borsicht zu brauchen und Acht darauf zu haben wann, wo, oder wie wir unsere Zunge sprechen lassen, denn wie viel Uebels wird ein manches Mal dadurch angerichtet, daß man ungeachtet und unvorsichtiger Weise seine Zunge zu los lasset. Jakobi sagt: Die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel, voll tödtliches Gifts." Das heißt, wir können unsere Zunge nicht so weit zähmen, daß sie niemals mehr unnütze Worte redet, oder Böses anrichtet, ohne daß wir immer auf der Hut und auf der Wacht sind und dagegen streiten, den wir sind von Natur alle zum Bösen geneigt, und wenn wir gleichgültig und wachtlos werden und lassen dieser in uns regender Natur den Ziegel, so wird die Zunge, „das unruhige Uebel, voll tödtlichen Gifts," sich bald in Muthwillen und Leichtsinn mit bösen und unnützen Worten ausbrechen, wofür wir am jüngsten Gericht von einem jeglichen Worte Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36.

Die Zunge ist „ein unruhiges Uebel, voll tödtlichen Gifts," das heißt, so wie das natürliche Gift den natürlichen Leib tödtet, also verderben und tödten die falschen, unjuvorbedachten, leichtsinnigen und unnütze Worte, die durch die Zunge ausgesprochen werden, die Seele. Darum, „wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses redet, und seine Lippen, daß sie nicht trügen."

Böse und unnütze Worte reden, das kann auf verschiedener und mancherlei Weise geschehen. Zum Beispiel das Lügen oder Unwahrheit reden, ist eine sehr böse und häßliche Gewohnheit. Sirach sagt: „Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen, und ist gemein bei ungezogenen Leuten." Cap. 20, 26, 28. „Gewöhne dich nicht an die Lügen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit." Cap. 7, 14. „Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, dieweil ihr unter einander Glieder seid." Eph. 4, 25.

So ist auch das Fluchen und Schwören, oder das Wort Gottes mißbrauchen einen sehr bösen und sündlichen Gebrauch; und doch wie häufig muß man hören wie so viele Menschen den Namen Gottes und Jesu zur Unzeit so frech im Munde führen und mißbrauchen, als wenn keinen Gott zu fürchten wäre! Und doch hat Gott in den zehn Geboten, die Er Mosed gab, gesprochen: „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet." 2. Mose 20, 7. Darum bedenke und überlege es wohl, lieber Leser, und lasse den Name des Herrn, eures Gottes, nicht so leichtsinnig und unbedacht aus eurem Munde gehen; denn „Gott läßt sich nicht spotten" und was Er sagt das wird Er auch thun.

Wenn wir das Wort Gottes mißbrauchen und es auf eine scherzende oder schimpfliche Weise in unserm Munde führen, so spotten wir Gott, und solches duldet Er nicht und wird solche Spötter und Gotteslästerer zur gerechter Strafe ziehen und, so wie sie Ihn verachten, sie selbst in Spott und Verachtung gerathen lassen, darinnen sie sich also selbst werden gestürzt haben, wie der Weise Mann Salomo sagt: „Er wird der Spötter spotten, aber den Elenden wird Er Gnade geben." Spr. 3.

Also ist auch das Afterreden ein böses und sündliches Wesen, welches gleichfalls in der heiligen Schrift verboten und doch unter den Menschen so gemein ist. Afterreden heißt so viel als verleumden, Jemand Böses nachreden hinter dem Rücken von Jemand schlecht reden, an ihm das Gute verkleinern und das Böse vergrößern u. s. w., welches alles schon viel Ueb.ls unter den Menschen angerichtet hat. Jacobi sagt: „Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Wer seinen Bruder afterredet und urtheilet seinen Brüder, der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter." Jac. 4, 11. Und Paulus sagt: „So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Heuchelei, und Neid, und alles Afterreden." 1. Petri 2, 1. „Seid aber allezeit bereit zur Beantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht, und habt ein gut Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo." 1. Petri 3, 15; 2, 12. Darum wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses redet, und seine Lippen, daß sie nicht trügen."

Auch gibt es noch Tausenden von Wegen um Böses und Unnützes zu reden, die wir hier nicht alle anführen können und auch unsern beschränkten Raum es uns nicht zulassen würde, wenn wir könnten oder wollten. Aber genug: weil Gott uns den Verstand mitgetheilt und die Erkenntniß gegeben hat, um das Gute von dem Bösen zu unterscheiden, und darum wissen, daß ein faules und unnützes Geschwätz gute Sitten verderbet und die Menschen von dem Pfade des Lebens in das Verderben hinabführet, so lasset uns davor behüten und unsern Mund bewahren, auf daß wir uns nicht dadurch verführen lassen. Salomo sagt: „Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben." Spr. 13, 3. Wenn wir unsern Mund von allem Bösen bewahren und einen tugendsamer und eingezogener Lebenswandel führen, so gerathen wir in keine Verlegenheit, und wenn böse Menschen uns afterreden und uns Böses und Unwahres nachsagen, so werden sie, so wir fest und standhaft bleiben, durch unsern keuschen Wandel endlich doch selbst zu Schanden werden. 1. Petri 3, 15, 16. Und Jesus sprach: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verachten, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen." Matth. 5, 11.

Darum, o liebe Jugend! bewahret doch euren Mund vor allem falschen, unziemenden und schändlichem Geschwätz, welches in manchen Gesellschaften so gemein ist und doch die Menschen ins Verderben führet und ewiglich unglücklich machet. Gewöhnet euch nie an ein so loses und böses Geschwätz, so braucht ihr es euch nie abgewöhnen, und es wird euch in der Zukunft niemals gereuen, daß ihr euren Mund vor unnützen Gesprächen bewahrt und gottesfürchtig gelebt habt, sondern tausend Mal mehr freuen. Es wird hier euch zu guten Tagen und dort zum ewigen Leben dienen. Darum, „wer leben will und gute Tagen sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses reden, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. M.

Für den Herold der Wahrheit.

Die zwei Wege.

„Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viel die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig ist ihrer, die ihn finden."

Ich fühlte mich verpflichtet auch wieder einmal etwas für den Herold zu schreiben. Zur Betrachtung oder Text habe ich mir die obigen wichtigen Worte des Heilandes erwählet. In diesen Worten stellt uns der Heiland zwei Wege vor, die von Einem Ort ausgehen aber immer weiter und weiter von einander abweichen und an zwei ganz verschiedene Oerter führen. Der einte ist ein enger und schmaler Weg und der andere ein weiter und breiter, und indem wir alle auf dem einen oder dem andern wandeln und der einte zu dem ewigen Leben und der andern zur ewigen Verdammniß führet, so kommt der Heiland uns hier so freundlich entgegen und sagt uns, damit wir keinen Irrthum machen mögen, welchen von diesen beiden Wegen wir nehmen sollen, wenn Er sagt: Gehet ein durch die enge Pforte."

Diese zwei Wege, was deren Unterschied ist und wie sie voneinander zu erkennen, werden uns an vielen Stellen in Gottes Wort sehr genau beschrieben, und doch all diesem sehen wir, daß die meisten Menschen, ja sogar die meisten der sogenannten Christenbekenner, sich den breiten Weg wählen. Woher aber dieser trauriger Irrthum? Weil auf dem breiten Weg der Mensch so ganz nach seiner eigenen Natur dahin gehen kann und Alles darauf Raum und Freiheit hat, das Lasterleben sammt der Hoffart und alle weltliche Vergnügungen die zu der Welt gehören. Ach, wie verliert doch das Gold seinen Schein und wie liegen die Steine des Heiligthums vorne auf allen Gassen umher zerstreuet. Mögen doch alle Liebhaber der Wahrheit und der göttlichen Heiligung dieser Sache recht nachdenken, denn ich glaube nicht, daß Jemand, dem es ernstlich ist in der Verrichtung seiner Pflichten zu Gott, suchen wird mir es abzuleugnen, daß das Fressen und Saufen, das Kartenspielen, die Hoffart, das musikalische Instrumente gere hören, das Rache üben, dem Geiz fröhnen u. s. w. nicht unter den wahren Christen stattfinden kann, zumal wir doch ein Licht der Welt sein und heilige Steine im Heiligthum des Herrn darstellen sollen.

Mir kommt es vor als wenn der Weltmensch und Christus mehr und mehr in eine Person

gebracht werden sollte, was doch nicht gehen wird. Eben wir sogenannten Mennoniten werden zu dieser Zeit zu weltlich gesinnet, indem wir manches was unsre Vorfahren für Unrecht hielten, nach deren Wege wir fragen sollen, wir jetzt für christlich und göttlich anerkennen wollen, denn allem Anschein nach wird es nicht mehr lange Zeit dauern bis daß die Orgel als ein Bedürfniß in der mennonitischen Kirche wird eingeführet werden; ja überhaupt wird das Glaubensschifflein schon bei Vielen so eingerichtet, daß es nicht sehr tief gehet, damit es desto besser ohne Gefahr über Felsen und Klippen und auf dem blanken See der Welt dahin gleiten kann, und sie also ohne Furcht und ohne Gewissensverletzung ausrufen können: Friede, Friede! wo doch kein Friede ist.

Andere wieder nennen sich Christi Nachfolger zu sein und halten viel von ihren guten Werken, posaunen ihre Tugenden weit aus wie vielmals sie des Tages mit den Kindern beten u. s. w. Täglich mit unsern Kindern zu beten ist eine auf uns ruhende heilige Pflicht, aber nicht aus der Absicht um von den Leuten gesehen und gerühmt zu werden. Noch Andere wieder kennen keinen Unterschied zwischen heilig und unheilig, sauer und süß, und Recht und Unrecht, und predigen falsche Lehren, daß es nämlich noch ein Friedensreich hier auf Erden geben wird, wo Christus mit den Seinen persönlich noch tausend Jahre regieren wird, welches doch eine falsche Auffassung und nicht dem Worte Gottes gemäß ist. Wohl recht spricht Christus, Matth. 11, 25: „Ich preise dich, Vater und Herrr Himmels und der Erde, daß Du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret."

Daß dieses Thatsache ist hat Christus selbst bewiesen, indem Er ganz ungelehrte Fischerleute zu seinem Dienst berufen hat zu seinen Nachfolgern und nicht die Schriftgelehrten und Weltweisen. Ja, nicht viele Weisen nach dem Fleisch, nicht viele Edle, nicht viele Gewaltige sind berufen, sondern was thöricht ist vor der Welt, das Unedle und Verachtete und das da Nichts ist, das hat Gott erwählet, daß Er zu Schanden mache das Etwas ist. Es hatte ja dieses die Pharisäer und Schriftgelehrten so verblendet, daß der Heiland aus so niederem Stande kam und so gering in einem Stalle geboren wurde, daß sie es nicht glauben konnten, daß Er der Messias sei, obgleich sie die Wunder und Zeichen sahen die Er that und seinen gewaltigen Lehren zuhorchten, wie holdselig sie aus seinem Munde flossen. Ach, wie ist der Mensch geneigt, alles mit der Vernunft abzumessen und zu verkünsteln, um nur seinem Fleisch (dem alten Menschen) nicht viel zu Leide zu thun, denn es ist dem Menschen doch so wohl, dem Fleische nach in der Welt angesehen und beliebt zu sein welches all dieses doch nicht auf dem schmalen Weg fort kann, denn die Schrift sagt: „Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.

Darum bleibet uns nichts anders übrig, lieber Mensch als nur der Welt den Rücken zu kehren und das stille Leben in Christo zu ergreifen, wenn wir als Christi Nachfolger gelten und aus Gnaden die ewige Seligkeit erlangen wollen, welches nicht ohne Kreuzigung des alten Adams abgehet und manchen Kampf kostet, wie ein gewisser Dichter sagt:

Ach Herr, wie schwer ist doch dein Weg,
Wenn ich ihn nach dem Fleisch erwäg;
Wie oft willst beim zu Rathe gehn,
Davon sich ziehn, zurücke stehn,
Und dennoch ruft dein Wort uns zu:
Folgt mir, schafft eure Seelen Rud,
Verrübt nur geistlich Fleisch und Blut,
Ringt nach dem einzig wahren Gut.

Natur und Fleisch fällt es zwar schwer
Sich schmiegen unter Christi Lehr,
Doch solches soll und muß geschehn,
Wenn man zum Himmel ein will gehn;
Darum, mein Heiland Jesus Christ,
Der Du selbst Weg und Wahrheit bist,
Send Deinen Geist mir beizustehen,
Ohn Tadel Deinen Weg zu gehn.

Ein Bruder.

Für den Herold der Wahrheit.

Der künftige Tag.

„Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll, wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen." Mal. 4, 1.

Im Namen des Herrn nehme ich die Feder in die Hand, um etwas von dem Erlösungswerk und Versöhnungsopfer zu schreiben. Tief im Nachdenken begriffen kamen mir die Worte des großen Propheten in den Sinn wo Mose schon davon gesagt hat, „Noch ein Prophet wird euch Gott der Herr erwecken aus euren Brüder gleich wie mich, den sollt ihr hören in allem was er zu euch sagen wird." Nun weil dann die Worte in unserm Text sich so deutlich beziehen auf diesen Prophet, nämlich auf Jesum Christum, so will ich mit Gottes Hülfe suchen zu beweisen, wo dieser Tag davon der Prophet spricht, in Christum erfüllt ist worden; weil es Menschen gibt die behaupten wollen, diese prophetische Schrift in unserm Text wäre noch nicht erfüllt und thäte sich beziehen auf den großen Tag des Herrn, so will ich einem Jeglichen seine Meinung lassen; aber ich kann es nicht also verstehen nach Inhalt Gottes Wort, denn es heißt in unserm Text, daß es wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen, und die Seele der Menschen kann doch in Ewigkeit nicht mehr zu Nichts werden, nach Inhalt Gottes Wort. Der Mensch mag sich wohl oder übel halten so wird die Seele bleiben von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wird entweder in das ewige Leben gehen oder in die ewige Qual und Pein. Matth. 25, 46. Auch können wir nicht finden, daß eine weitere Prophezeiung war durch die heiligen Propheten, oder durch Schatten und Figuren, als allein bis auf Johannem, Christum, und auf das wahre neue Wesen. Auch hat der Heiland selbst gesagt: „Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweisaget bis auf Johannem (Matth. 11, 13), so daß es mir scheint, daß das ganze Gesetz und die Propheten auf Christum hindeuten wollen. Auch hat Petrus in einer Predigt von Christo zur Buße gesagt: „Alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viele ihrer geredt haben, die haben von diesen Tagen verkündiget," nämlich von Christo und seinem Vorläufer Johannes. Apostelg. 3, 24.

Nun weil dann Christus Alles in Allem ist, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, so wollen wir suchen mit Gottes Hülfe beweisen wo diese Prophezeihung in unserm Text in Christum erfüllt ist worden. Es heißt in unserm Text: „Es kommt ein Tag der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle stolze Verächter (englische Uebersetzung) und Gottlose Stroh sein und der künftige Tag wird sie anzünden und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen." Jetzt laßt uns einmal bedenken wie viel Christus veracht war, wie die gottlosen Juden ihn veracht haben! Sie waren seine Verächter; ja stolze Verächter; sie haben nicht an seinen Namen geglaubt; sie haben seine Lehre, seine Geboten und Befehlen für ein verführisches Wesen gehalten; sie haben sich selbst gerechtfertiget; sie haben Ihn verklagt, vor Pontio Pilato, dem heidnischen Richter; sie haben gottlos mit Ihm gehandelt; sie haben Ihn lassen aufnageln zwischen Himmel und Erde; sie haben Ihn gekrönet mit einer Dornenkrone, bis daß sie alles Gottlose an Ihm ausgeübt gehabt haben und Er verschieden ist. Darnach als der Vorhang im Tempel zerrissen ist, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen sind, und viele Leiber der Heiligen auferstanden, dann sind ihnen die Augen aufgegangen; sie sind sehr erschrocken und sprachen: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen." Da sind die Worte in unserm Text in Erfüllung gegangen, all ihre gottlose Werken, all ihre Selbstgerechtigkeit, all ihre Satzungen sind angezündet worden und sind verbrannt, und ist weder zweig noch Wurzel davon übrig geblieben. Aber denen, die seinen Namen fürchten (wie es im 2. Vers unsers Textcapitels heißt), nämlich die an seinen Namen geglaubt haben, ist aufgegangen die Sonne der Gerechtigkeit und haben Heil unter denselben Flügeln gehabt. Sie waren dann geheilt durch das Blut des Lammes; sehet, da war etwas verwundetes gewesen, sonst thäte es nicht heißen „Heil" (in der englischen Uebersetzung heißt es healing in his wings). Dann waren sie geheilet, sie haben können aus- und eingehen und zunehmen wie die Mastkälber.

Im 5. Vers heißt es: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große Tag des Herrn." Dieser Vers bezieht sich auf Johannes den Täufer, der Vorläufer Jesu, welcher vor dem großen Held hergesandt war, welcher auf der Welt war um dem Herrn den Weg zu bereiten. Ja er war da ehe der große und schreckliche Erlösungstag wovon in unserm Text gesagt, auf der Welt vorgegangen ist. Solches ist jetzt mein Sinn und meine Meinung; sollte ich mich aber hierin irren, so soll es auch nichts gelten und thät wünschen von andern die besser begabt sind durch den Herold unterrichtet zu werden. H.

Lieber Christ, bewache stets die Gedanken, Begierden, Absichten und Motive deines Herzens, und untersuche, ob sie mit dem Worte Gottes im Einklange sind.

Von dem Verlangen nach Gott.

„Ich breite meine Hände aus zu Dir; meine Seele durstet nach Dir, wie ein dürres Land." Ps. 143, 6.

In den Worten unseres Textes gibt David sein innigstes Herzensverlangen zu erkennen durch ein Gleichniß, genommen von der ausgedorrten Erde, die nach dem Regen lechzet. Wenn in heißen Sommertagen die Sonne durch ihre Strahlen alle Feuchtigkeit aus der Erde sauget, daß sie verdorret, so zerspaltet sie oft vor großer Hitze und wartet gleichsam mit aufgesperrtem, durstigem, lechzendem Munde eines frischen milden Regens, daß sie dadurch wieder erquickt werde; wenn sie auch begossen wird, zieht sie denselben, wie ein durstiger Mensch, mit großer Begierde schluckend hinein. Also wenn die Seele vom Feuer göttlichen Zornes und innerlicher Herzensangst angestrahlet wird, so wird ihre Kraft verzehret, daß sie verdorret, wie eine Scherbe, der an der Sonne lieget. Gottes Zorn zieht sie dürre aus, wie ein rauher Wind der Blume allen Saft entzieht, daß sie verwelket. Die innerliche Angst zieht ihr das Blut aus den Adern, das Mark aus den Beinen, daß sie nach und nach vertrocknet, und wie ein Licht, dem sein Oel entgangen, erlischt. Wie ein dürres Erdreich weder Kraut noch Blumen, noch Früchte träget, sondern leer und wüste stehet, so ist die angefochtene Seele oft so dürre, daß auch kein Sprüchlein mehr aus Gottes Wort, oder ein Seufzerlein, oder ein heiliger Gedanke in ihrem Herzen, oder ein Thränlein in ihren Augen zu finden ist. In solcher Dürre sehnet sich dann die geängstete Seele nach dem Troste Gottes, wie ein verschmachtetes Kind nach den Brüsten der Mutter, wie ein welkes Blümlein nach den Thautropfen, wie das trockene Erdreich nach dem Regen; Meine Seele übergibt sich Dir, wie ein dürres Erdreich; das übergibt sich dem Himmel und erwartet des Regens mit großem Verlangen. Hiermit stimmet überein, was im 10. Psalm stehet: Du stehest ja und schauest das Elend und den Jammer; es stehet in Deinen Händen; die Armen befehlen es Dir. Oder: der Arme bleibet bei Dir. Das elende Herz ist gottgelassen, und gleichsam vor die Füße geleget, weil er ein Gott ist, der die Elenden ansehet.

Der Seele Durst, oder das Verlangen nach Gott und seinem Trost kommt einmal aus der heißen Angst. Wie der reiche Mann einen Durst im höllischen Feuer, so kommt der Seele Durst aus dem Vorschmack der Hölle. So lange wir noch bei den Creaturen ein Tröpflein des Trostes suchen, finden wir keinen Trost in Gott. Gottes Süßigkeit ist so zart, daß sie sich mit keiner irdischen Süßigkeit vereiniget. Gott wird dann erstlich der Seele süße, wenn ihr alle Welt bitter geworden ist. Und das ist Gottes Stündlein. Wenn die Creatur aufhöret, so fänget er an zu trösten; so lange aber Gott nicht tröstet, fühlet die Seele ihren Durst. Denn die drei Weltfreunde, die Augenlust, die Fleischeslust und das hoffärtige Leben sind nur unnütze, leidige Tröster. Das Irdische mag den Seelendurst wohl erwecken, aber nicht stillen. Der Geist will einen geistlichen und die unsterbliche Seele einen unsterblichen Trost haben. Setze einem Pferde Gold und Silber vor, wird es doch nicht satt davon; Heu und Hafer ist seine Speise. Wie soll der Welttand deine Seele sättigen? Weil die Seele nach dem Bilde des unsterblichen Gottes erschaffen, findet sie in keinem als dem unendlichen Gute ihre Ruhe. Verbirgt sich Gott mit seiner Gnade vor ihr, so ist sie dürre und durstig; erzeigt ihr aber Gott seine Gnade und tröstet sie, so ist der Durst gestillet. Nur dem Durstigen ist der Trank süße, und Gottes Trost ist nur angenehm dem Betrübten; entzieht ihm aber Gott seinen Trost, so will er verschmachten, wie einer oft vor Durst verschmachtet.

Also erkennst du nun, zu wem du in deiner Angst deine Hände strecken und dein Verlangen richten sollst. Viele breiten ihre Hände nach der Welt aus, suchen Hülfe bei den Creaturen; aber was kann die Welt helfen, die doch vergehet mit allem, was darin ist? Suchest du deine Hülfe bei dem was vergänglich und nichtig ist, was findest du anders, als eine vergängliche und nichtige Hülfe; aber ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen. Was kann dir ein Schatten, ein Nichts helfen? Höre, was David im 146. Psalm sagt: Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen und können ja nicht helfen.

Da hörest du, daß Menschen nicht helfen können. Ach! ein Mensch ist ein Mensch, ohnmächtig und wandelbar. Wie leicht ändert sich das Gemüth eines Menschen! Wie das Wasser von den Winden, so wird das menschliche Herz beweget und umgewandt, bald vom Zorn, Argwohn und andern Affecten, bald von Calumnien und Lügen. Menschen können nicht helfen. In den Menschen steht unser Heil nicht. Der Mensch stecket im Verderben und steckt voll Jammers. Wie kann auch bei dem elenden Schatten Heil sein? Des Menschen Geist muß davon! Suchest du Trost bei den Menschen, so lehnest du auf ein Rohr, das bald bricht. Je fester du dich daran hälst, je schwerer ist der Fall. Machest du einen Menschen zum Abgott, so mußt du alle Stunden gegenwärtig sein, daß dir dein Gott abstirbet.

Du aber, breite in deinen Nöthen die Hände aus zu Gott mit einem inbrünstigen Seelendurste; es wird die Erquickung nicht ausbleiben. Bist du Gott lieb, so wirst du allenthalben, inwendig und auswendig, angefochten und geängstet werden. Und wenn du mit den höllischen Anfechtungen kämpfen mußt, wirst du einen Durst nach Gott fühlen und seinem Troste. Je bittere Anfechtung, desto heißer der Durst. Bei Gott ist der rechte Kühlbrunn, die Lebensquelle, aus welcher Wollust über Wollust fließet. Dieser Brunnen stehet allezeit offen. Der Herr des Brunnens ruft allen Durstigen zu: Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommet, kaufet ohne Geld und umsonst beides, Milch und Wein. Jes. 55. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Matth. 11. Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, von dem werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.

Selig sind, spricht unser liebster Heiland Matth. 5, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Auf den Durst und Hunger folget die Ersättigung. Wenn das Erdreich lange gedürstet, fällt endlich ein milder Regen. Wenn die betrübte Seele lange genug geseufzet, kommt endlich die Erquickung, daß sie rühmen und sagen kann: Herr, nun gibst Du einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest Du. Und dann schmeckt der Trost süße, gleich wie Einem, der lange gedürstet hat, der Trank desto lieblicher schmecket. Kein Labetrünklein mag in heißen Sommertagen dem matten Wandersmann so angenehm sein, als der langgewünschte Trost einer Kreuzermatteten Seele. Einem Durstigen wird der Trank immer süßer im Munde, und Gottes Güte ist je länger, desto lieber.

Insonderheit ist in den tiefen Anfechtungen der Durst nach der Gnade Gottes eine gewisse Probe, daß Gott die Seele nicht gar verlassen habe. Denn ein solches Verlangen nach Gott kommt nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus dem heiligen Geiste. Ob wir noch so hoch betrübet sind, können wir doch versichert sein, daß Gott in uns ist, wenn wir einen Durst nach Gott empfinden. Denn Gott ist es, der diesen Durst in uns wirket. Gott ist es auch, der diesen Durst endlich in uns stillet.

Von der geistlichen Auferstehung.

. . . Um ein richtiges Verständniß von dieser Auferstehung und Wiedergeburt zu erlangen, müssen wir nicht übersehen, daß alle Geschöpfe, je nach ihrer Art und Gattung zeugen und gebären, und darum hat eine jede Creatur Theil an denselben Eigenschaften, Neigungen und derselben Sinnesart, welche an ihren Erzeugern bemerkbar sind, wie Christus spricht: „Was vom Fleisch geboren ist das ist Fleisch," und wird nicht das ewige Leben schauen; und „was vom Geist geboren ist, das ist Geist," Leben und Friede, welches das ewige Leben ist; was nun von dem Fleisch, aus der Erde, durch vergänglichen Samen geboren ist, ist fleischlich gesinnet, das ist, irdisch, und redet von dem Irdischen; ist begierig nach irdischen und vergänglichen Dingen, seine Gedanken, sein ganzes Dichten und Trachten, ja all sein Verlangen, Mühen und Streben ist nach irdischen, zeitlichen oder sichtbaren Dingen, welche mit denen gleiche Art und Natur haben, aus welchen es selbst geboren oder hervorgekommen ist. Was von Fleisch und Blut geboren ist, das ist Fleisch und Blut, und auch fleischlich gesinnet; „aber fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider Gott, darum daß es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht." Darum, die da fleischlich gesinnet sind, können Gott nicht gefallen, denn solche sind ganz taub, blind und unverständig in göttlichen Sachen. Ein fleischlicher Mensch kann und mag von göttlichen Dingen nichts begreifen, noch verstehen, da er von Natur in denselben keine Unterscheidungsgabe hat; sein Gemüth ist im Gegentheil gottlos und widerspenstig und himmlischen Sachen abgeneigt

Ein fleischlicher Mensch kann geistliche Dinge nicht verstehen, denn er ist von Natur ein Kind des Teufels, und nicht von göttlicher Art, sein Begriff und Verstand erstreckt sich deshalb auch nicht auf Göttliches, er ist seit seiner Geburt von Gott entfremdet, und hat nichts von der Eigenschaft oder Art Gottes in sich, hat auch keine Gemeinschaft mit Gott, sondern steht vielmehr Gott feindlich gegenüber; er ist unbarmherzig, ungerecht, unrein, unfriedsam, ungeduldig, unverständig und unselig. Also sind alle Menschen, nach ihrer ersten Geburt und Herkunft nach dem Fleisch. Dieses ist der erste oder alte Adam, und wird in der Schrift mit Einem Wort begriffen, als ungöttlich oder gottlos, das ist, der ohne Gott ist, fern und fremd von der Art und Natur Gottes.

Dieses ist die Eigenschaft des irdischen und teuflischen Samens, denn wie der Samen ist, also ist die Frucht, „denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten," und dem Tod Frucht bringen, allezeit sündigen, wie sein Vater, von dem und dessen Samen er geboren ist, denn er ist ein Vater der Lügen, hat von Anfang an gesündiget, und ist nicht geblieben in der Wahrheit. Wer nun sündiget, der ist vom Teufel, denn die Sünde ist nicht von Gott, sondern von dem Teufel, und wer sündiget, der hat Gott nicht gesehen, noch erkannt; wir wissen aber daß der Sohn Gottes dazu offenbart und erschienen ist, daß Er die Sünde hinweg nehmen sollte, die Werke des Teufels zerstören, und durch seinen Tod die Macht nehmen sollte dem, der des Todes Gewalt hat, das ist dem Teufel, und daß er erlösen sollte diejenigen, die durch Furcht des Todes all ihr Lebenlang zur Knechtschaft oder Dienstbarkeit gezwungen waren. Denn durch Eines Menschen Sünde ist der Tod gekommen über alle Menschen. Wer Sünde thut, der ist ein Knecht der Sünde, und vollbringet derjenigen Willen und Werk, dem er dienet, und dessen Geist ihn treibet; denn ein jeglicher ist desjenigen Knecht, dem er dienet oder gehorsam ist, es sei der Sünde zum Tod, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit; denn wer Unrecht thut, der wird empfangen nach seinen Werken. Zu diesen spricht Paulus das vorgemeldete Wort, ermahnet sie, daß sie von dem Schlaf und der Sünden aufwachen und aufstehen sollen, auf daß der andere Tod keine Macht über sie habe, indem er sagt: "Wache auf der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten," Eph. 5, 14.

Dahingegen sind alle diejenigen, die von oben aus Gott, durch das lebendige Wort geboren, und erneuert werden, von einer Art Gesinnung, von einem Wesen und einem Gemüth und einer Neigung zum Guten, gleich demjenigen, von dem sie geboren oder gezeuget sind. Was nun die Art und Natur Gottes und Christi ist, das können wir leicht durch Anweisung der Schrift erkennen, denn Christus hat sich selber in seinem Wort getreu abgebildet, nämlich in seinem menschlichen Wandel, darinnen Er will, daß wir Ihn begreifen, erkennen, Ihm nachfolgen, und gleichförmig sein sollen; nicht nach dem Wesen seiner Gottheit, denn Er ist das rechte Bild des unsichtbaren Gottes, ein Wiederschein seiner Herrlichkeit, und ein Ebenbild seines Wesens, der da wohnet in einem Licht, dazu Niemand kommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; sondern nach Seinem Leben und Wandel hier auf Erden, der uns vorliegt in Seinen Worten und Werken, und ein Beispiel und Vorbild ist, dem wir nachzufolgen und gleich zu werden suchen sollen, auf daß wir Theilhaber seines Wesens im Geiste aller Dinge, denn in Ihm ist ein aufrichtig Wesen. Sehet, dieses ist das Bild Gottes oder Christi, wie es der Geist steht, und welches wir jetzt vor Augen haben sollten, bis wir demselben von Natur gleich werden und es in unserm Wandel ausdrücken. Also sind alle wiedergebornen Kinder Gottes gesinnet, denn sie bilden einen Theil der Natur dessen, von dem er erzeugt worden; und werden, gleich den andern, in einem Worte begriffen, nämlich: göttlich oder gottselige Menschen. Dieselben haben Gemeinschaft mit Gott, sind von einerlei Eigenschaft, Art oder Gestalt und haben das Bild Gottes in ihren Herzen, wie dies die Schrift, des alten sowohl als neuen Testaments, vielfach bezeugt, namentlich aber in der Epistel Pauli, an die Colosser, wo er sagt: „Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus; und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat;" „So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern und vergebet euch einander, so jemand Klage hat wieder den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr; über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit; und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe, und seid dankbar," Col. 3, 6—15. „Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebäre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne," "Ein jeglicher sei gesinnet, wie Christus auch war," denn Christus ist das Ebenbild Gottes, dem wir gleich werden müssen. „Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes. Die nun dem Bilde Christi gleich geworden sind, das sind die rechten, wiedergebornen Kinder Gottes, und haben ausgezogen den alten Menschen, und den neuen wieder angethan, der nach Gott geschaffen ist, in aufrichtiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Menno Simons.

Für den Herold der Wahrheit.

Das Abendmahl.

In der letzten Aprilnummer des Herolds, Seite 56, las ich ein Artikel unter obigem Titel. In jenem Artikel wurde auseinander gesetzt warum dieses Mahl ein Abendmahl genannt wird, und daß es deßentwegen nicht blos am Abend oder in der Nacht gehalten werden soll, wie Einige es haben wollen, sondern daß es zu irgend einer Zeit des Tages gehalten werden mag ohne mit der Absicht der Einsetzung dieses Mahls in Widerspruch zu kommen. Mit dieser Ansicht bin ich auch gänzlich einverstanden, und fühle mich gedrungen dem genannten Artikel noch einige Gedanken weiter beizufügen, die mir während dem Lesen jenes Artikels in den Sinn kamen.

Der Heiland, als Er dieses Mahl mit seinen Jüngern eingesetzt hatte und das Brod mit ihnen gebrochen, sagte Er zu ihnen: „Das thut zu meinem Gedächtniß." Also soll das Mahl zu Seinem Gedächtniß gehalten werden, zum Andenken an dasselbe, was Er für uns gethan hat, welch einen schmerzlichen und schändlichen Tod Er um unsrer Sünden willen am Stamme des Kreuzes hat erdulden müssen u. s. w. Dieses Mahl setzte Er also ein ganz am Abend seines Lebens, bei der letzten Gelegenheit die Er hatte es mit seinen Jüngern zu genießen, und dieses Mahl sollen wir jetzt, wie schon gesagt, unter uns halten. Wozu? Zu seinem Gedächtniß, und nicht zum Gedächtniß an den Abend des Tages. Darum, wenn wir dieses Mahl feiern, welches Er ein Abendmahl nannte, so sollen wir beim Essen des Brodes daran denken, welch einen bittern Tod Er für uns hat leiden müssen; und wenn wir den Wein trinken, der so ähnlich steht dem rothen Blute, sollen wir daran denken wie Er sein theuerbares Blut hat fließen lassen um uns zu erlösen und zu erkaufen von dem Fluch und Tod darunter wir lagen und ewiglich hätten liegen bleiben müssen wenn Er sich nicht als ein Lösegeld für uns hätte dahin gegeben. Also kann zu irgend einer Zeit des Tages oder des Nachts dieses Mahl gehalten werden, nur so daß es in einem aufrichtigen Sinn zu seinem Gedächtniß geschieht. Ob es bei Tag oder bei Nacht gehalten wird, hat nichts mit der mit diesem Mahl verbundenen Feierlichkeit zu thun. Welcher unwürdig von diesem Brod ißet, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der wird schuldig an dem Leib und Blut des Herrn sein (1. Cor. 11, 27), ob er es des Tages oder des Nachts genießet; und wer es hingegen würdiglich genießen wird, dem wird es zum Genuß und zur Stärkung seiner Seele dienen, ob er es am Tag oder des Nachts genießen werde.

Darum kann nach meiner Einsicht nichts daran liegen zu welcher Stunde des Tages oder des Nachts wir dieses Mahl genießen. Sollte ich mir jedoch einen Unterschied machen und eine gewisse Stunde aller andern vorziehen um dieses feierliche und wichtige Mahl zu halten, so würde ich mir die Stunde wählen in welcher der Heiland der Welt, zu dessen Gedächtniß wir es halten sollen am Stamme des Kreuzes hängend sein heiliges Haupt neigte und verschied, mit den Worten: „Es ist vollbracht!" und dieses geschah zu der neunten Stunde, oder am drei Uhr im Nachmittag, nach unsrer Uhr oder Zeitabtheilung.

Ein Leser des Herolds.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Eitelkeit des Kleiderschmucks.

Es ist ein großer Unterschied zwischen wohl gekleidet zu sein und sich auf alberne Weise aufzuschmücken. Dieser Unterschied ist eben so groß als der zwischen Schlotterigkeit und Nettigkeit, oder Schmutz und Reinheit. Nettigkeit, Reinheit und Bescheidenheit geziemen einem jeden Christen. Gegen köstliche Kleider, von Christen getragen, wenn sie auf einfache Weise gemacht sind, kann man nicht so viel einwenden als gegen das aus wohlfeilem Stoffe nach der neuesten Mode angefertigte Kleid, das zur Schau herumgetragen wird. Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit sollten immer die Haupttugenden in den Kleidern eines Christen sein, aber es ist, leider, zu oft der Fall, daß solche, welche sich rühmen Christen zu sein, bei der Auswahl ihrer Kleider nur an den Modeschnitt und die äußerliche Schau denken.

Dies ist gewiß ein großes Uebel in der Gemeinde, welches immer noch zuzunehmen scheint. Jahre zurück konnten die Mitglieder aller wahren evangelischen Gemeinden an ihrer einfachen Kleidung erkannt werden, während man jetzt zwischen ihnen und den Sündern nur wenig oder gar keinen Unterschied findet. Alle kleiden sich auf dieselbe Weise. Es ist gewiß mehr als Zeit daß die Prediger des Wortes und Christen überhaupt diesem Uebel ihre Aufmerksamkeit schenken sollten. Eltern könnten in dieser Hinsicht einen großen Einfluß ausüben. Wenn alle Eltern dem Prediger in der Beseitigung dieses Uebels beistehen wollten, so würde bald eine große Veränderung merkbar sein; aber viele Eltern, anstatt dies zu thun, nehmen es dem Prediger Uebel, wenn er über diesen Kleiderschmuck einige warnende Bemerkungen macht, und sagen, daß ihre Kinder nicht bei andern jungen Leuten zurückstehen sollen.

Der beste Weg in diesen Verhältnissen eine Veränderung hervorzubringen ist, daß beide, Prediger und Eltern den jungen Leuten mit ihrem eigenen Beispiel vorangehen. Lasset alle, welche jetzt ihre Kleider zur Schau herumtragen, diese Veränderung machen, denn ein Christ zu sein meint immer auch demüthig zu sein: beweiset es denn in euren Worten, in euren Thaten, in eurer Kleidung, daß ihr Christen seid. So lange diese Früchte eures Glaubens nicht gesehen werden, hat ein jed r das Recht die Aufrichtigkeit eurer Profession zu bezweifeln. Die Bibel sagt, daß, wenn das Innere recht ist, auch das Aeußere recht sein wird.

Was sollen wir aber denken von solchen, welche, ihrer christlichen Profession ungeachtet, fortfahren sich zur öffentlichen Schau aufzuschmücken? Das Wenigste davon zu sagen ist, daß es albern ist. Es ist gewiß eine große Sünde für solche, welche auf Gottseligkeit Anspruch machen, das göttliche Gebot zu verachten, welches da sagt: „Desselbigen gleichen die Weiber, daß sie in zierlichem Kleide, mit Scham und Zucht sich schmücken; nicht mit Zöpfen, oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewand." 1. Tim. 2: 9.

Es thut unserm Herzen weh, wenn wir solche, die mit uns an den erhabenen christlichen Festen und dem Abendmahl theilnehmen, diesen närrischen, eiteln und sündigen Gewohnheiten folgen sehen.

Theurer Leser, bist du einer von denen, die sich an dieser Sünde betheiligen? Hast du deine Zeit zugebracht mit dem Aufschmücken deines Körpers welche bald den Würmen zufallen muß? Hast du mehr Zeit zugebracht vor dem Spiegel als im stillen Gebet? Hast du der Mode ein tieferes Studium gewidmet als dem Geist und dem Charakter unsers gesegneten Herrn? Bist du stolz gewesen auf deine äußerliche Schönheit und hast du das Händegeklatsch und die Bewunderung der Welt gesucht, und Den verachtet, dem eine eitle Person und ein hoffärtiges Auge ein Greuel sind? Wenn du durch diese Dinge Verdammung auf dich gebracht hast, so kehre um ohne Säumen. Lasse nicht zu, daß dieselben deine Seele verderben.

Die folgende Erzählung, welche dem Schreiber dieses von einem Freunde mitgetheilt wurde, möge Andern als eine Warnung gelten.

Ein junges Frauenzimmer in N., Pennsylvanien, fühlte es, nach ihrer Bekehrung, ihre Pflicht zu sein, ihren Kleiderschmuck und ihre Juwelen abzulegen. Sie folgte dem Drang ihres Gewissens, kleidete sich sittsam und ward eine fromme Christin. Ihre Mutter und andere Bekannten überredeten sie aber, daß es eine Thorheit wäre, sich also von ihren vormaligen Freundinnen loszureißen, und sie legte am Ende ihren Kleiderschmuck wieder an. Alle behaupteten ihr, daß in solchen Dingen keine Gefahr liege. Nicht lange nachdem sie den Juwelenschaß wieder angelegt, welchen ihre Mutter als ohne Gefahr bezeichnet hatte, ward sie wieder eben so froh und lustig als vorher. Aber einige Jahre später ward sie krank. Einige Augenblicke vor ihrem Tode sprach sie zu ihrer Mutter, in der Gegenwart andrer Personen: „Mutter ich sterbe, und sterbe ohne Hoffnung. Einst war ich eine Christin; aber auf deinen Rath legte ich jene Juwelen und jenen Kleiderschmuck an, welche da an der Wand hangen. Durch diese fiel ich von der Gnade. Jetzt muß ich sterben und dann zur Hölle fahren. O, Mutter, es ist deine Schuld! Und indem sie auf die Kleider an der Wand wies, sagte sie: „Bewahre jene Kleider, denn sie werden dich immer daran erinnern, daß deine Tochter dieselben auf deinen Rath getragen hat, und jetzt dafür brennt in der Hölle."

Ach, wie viel Seelen gehen durch diesen Kleiderschmuck verloren! Wir können nicht zugleich Gott und dem Mammon dienen! könnt ihr nach der Mode der Welt gekleidet gehen und zur selbigen Zeit ein Christ sein? „Stellet euch nicht dieser Welt gleich." ist ein göttlicher Befehl. Wer wird denselben befolgen?

Wer das obige geschrieben habe oder welchen Ansichten der Schreiber sonst zugethan sei, ist mir unbekannt, aber ich glaube, daß er in den obigen Zeilen den rechten Ton angeschlagen hat. Ich copirte dasselbe aus einem religiösen Magazin, machte aber einige Veränderungen. Ich meine daß man den an die Prediger und Eltern gerichtete Vermahnungen im vollen Sinne des Wortes Gehör schenken sollte. Wer Gutes zu thun weiß und es nicht thut, für den ist es Sünde. „Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter: derselbige wird selig sein in seiner That." Wir müssen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allem unserm Verstand und mit allem unsern Vermögen; aber wie wird solches möglich sein, wenn wir dies alles auf das Studium der Mode verwenden? Jesus sagt: „Und warum sorget ihr für die Kleidung?" Ich glaube daß Christus damit sagen wollte: Habet genugsame Kleidung für euren Körper, und seid damit zufrieden.

Geschichte für die Jugend.

1. Mose 44—50.

Joseph gibt sich zu erkennen.

(Schluß.)

Joseph befahl seinem Haushalter, und sprach: Fülle den Männern ihre Säcke und lege Jeglichem sein Geld oben in seinen Sack, und meinen silbernen Becher lege in des Jüngsten Sack mit dem Gelde für das Getreide. Der that also. Des Morgens, da es Licht ward, ließen sie die Männer ziehen mit ihren Eseln. Da sie aber zur Stadt hinaus waren, sprach Joseph zu seinem Haushalter: Auf, und jage den Männern nach, und wenn du sie ergreifest, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? Und als er sie ergriff, redete er mit ihnen solche Worte. Sie antworteten ihm: Siehe, das Geld, das wir fanden oben in unsern Säcken, haben wir wiedergebracht; und wie sollten wir gestohlen haben Silber oder Gold? Bei welchem der Becher gefunden wird, der sei des Todes, dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte sein. Er sprach: Ja, bei welchem er gefunden wird, der sei mein Knecht. Und Jeglicher legte seinen Sack ab auf die Erde, und that ihn auf. Und er suchte von dem Größten an, bis auf den Jüngsten; da fand sich der Becher in Benjamins Sack. Da zerrissen sie ihre Kleider, und zogen wieder in die Stadt.

Und Juda ging mit seinen Brüdern in Josephs Haus; denn er war noch daselbst, und sie fielen vor ihm nieder auf die Erde. Joseph aber sprach zu ihnen: Wie habt ihr das thun dürfen? Juda sprach: Was sollen wir sagen? Gott hat die Missethat deiner Knechte gefunden. Siehe, wir sind meines Herrn Knechte. Joseph aber sprach: Das sei ferne; der, bei dem der Becher gefunden ist, soll mein Knecht sein; ihr aber ziehet mit Frieden zu eurem Vater. Da sprach Juda: Nein, Herr, wenn ich heim kame, und der Knabe wäre nicht mit uns, so würden wir die grauen Haare unsers Vaters mit Herzeleid in die Grube bringen. Denn ich bin Bürge geworden für den Knaben gegen meinen Vater. Darum laß mich hier bleiben, als Knecht meines Herrn und laß den Knaben mit seinen Brüdern hinauf ziehen.

Da konnte sich Joseph nicht länger enthalten und rief: Lasset Jedermann von mir hinausgehen. Und es stand kein Mensch bei ihm, da sich Joseph seinen Brüdern bekannte. Er aber weinete laut, und sprach: Ich bin Joseph. Lebt mein Vater noch? Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschraken sie. Er aber sprach: Tretet doch her zu mir! Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Egypten verkauft habt. Denket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt. Denn es sind noch fünf Jahre, daß kein Pflügen noch Ernten sein wird. Nun, ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott. Eilet nun zu meinem Vater, und saget ihm: Das läßt dir Joseph, dein Sohn, sagen: Gott hat mich zum Herrn in ganz Egypten gesetzt; komm zu mir, säume dich nicht; ich will dich versorgen, denn es sind noch fünf Jahre der Theurung. Eilet und kommt mit meinem Vater hieher. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinete und Benjamin weinete auch an seinem Halse. Und Joseph küssete alle seine Brüder, und weinete über sie. Darnach redete seine Brüder mit ihm.

Bemerkung.—Die Geschichte Josephs ist eine der lehrreichsten des alten Testamentes. Siehe in Josephs Brüdern die Häßlichkeit des Neides; die älteren hassen den jüngeren, blos weil ihn der Vater liebt. Juda allein hat noch ein gutes Herz, da er die Ermordung des Bruders verhindert. Mit einer Lüge helfen sich die bösen Brüder; des Vaters Schmerz rührt sie nicht. Aber als sie dem Bruder in Egypten wieder gegenüber stehen, da sind sie so verzagt, denn ein böses Gewissen versteht sich immer des Aergsten; als der Becher gefunden wird, und sie als Diebe verdächtig sind, da fühlen sie, daß die Sünde der Vergeltung schlage für alles Böse, was sie einst dem unschuldigen Bruder angethan haben. Siehe in Joseph, wie Gottes gnädige Vorsehung an denen sich offenbart, die seine Wege wandeln, die im Unglück nicht verzagt im Glücke nicht stolz werden. Wie wunderbar läßt Gott, was ein Leiden schien, wie das Verkauftwerden als Sklave, die Gefängnißstrafe des Unschuldigen, für Joseph in Glück ausgehen! Ja, denen die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Welche Aenderung! Die Brüder welche einst über Josephs Traum so böse waren, müssen nun doch vor ihm knieen. Der gute Joseph prüft das Herz seiner Brüder, aber quält sie nicht, er vergilt ihnen das frühere Böse mit Wohlthat. Wenn Gott den in deine Hand gibt, der dir wehe gethan hat, so will er dir eine Gelegenheit darbieten, dich in der Liebe zu üben.—Seinen Vater hat Joseph nicht vergessen, die erste Frage ist nach ihm. Er soll kommen und an Glücke des vornehm gewordenen Sohnes Theil nehmen.

Jakobs Zug nach Egypten.

Joseph gab seinen Brüdern Wagen, nach dem Befehl Pharaos und Zehrung auf den Weg, und einem Jeglichen ein Feierkleid; aber Benjamin gab er dreihundert Silberlinge und funf Feierkleider. Und seinem Vater sande er dabei zehn Esel und zehn Eselinnen mit Getraide und Brod, und Speise; und sprach zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege. Und sie zogen fort und kamen ins Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob, und verkündigten ihm und sprachen: Joseph lebt noch und ist ein Herr im ganzen Egyptenlande. Aber sein Herz gedachte gar viel anders, denn er glaubte ihnen nicht. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte. Und da er sahe die Wagen die ihm Joseph gesandt hatte, ward der Geist Jakobs lebendig, und er sprach: Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet; ich will hin, und ihn sehen. Israel zog hin mit Allem, das er hatte. Und da er gen Berseba kam, opferte er dem Gott seines Vaters Isaaks. Und Gott sprach zu ihm des Nachts im Gesicht: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin ich. Und Gott sprach: Ich bin der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht nach Egyptenland hinabzuziehen, denn daselbst will ich dich zum großen Volk machen.

Und Jakob sandte Juda vor sich hin zu Joseph. Da spannte Joseph seinen Wagen an, und zog seinem Vater entgegen. Und da er ihn sah, fiel er ihm um den Hals, und weinete lange an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebest. Joseph sprach: Ich will hinaufziehen und Pharao ansagen. Da kam Joseph und sagte es Pharao an. Und Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein Vater, und sind deine Brüder; das Land Egypten steht dir offen, laß sie am besten Orte des Landes, im Lande Gosen wohnen, und so du weißt, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh. Joseph brachte auch seinen Vater Jakob vor Pharao. Und Jakob segnete den Pharao. Pharao aber fragte Jakob: Wie alt bist du? Jakob sprach zu Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist 130 Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter. Und Jakob segnete den Pharao, und ging heraus von ihm. Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung am besten Orte des Landes. Und Jakob lebte 17 Jahre in Egypten, daß sein ganzes Alter ward 147 Jahre.

Bemerkung.—Das zagende Herz des Erzvaters Jakob, dessen ganzes Leben Unruhe ist und Wanderschaft, erquickt der Herr durch Erneuerung der früher schon gegebenen Verheißung und durch Hinzufügen neuer Gnadenversicherung. Das Verlassen des heimathlichen Landes durch Jakob, wird der Anfang der Gründung eines eigenthümlichen, zahlreichen Volkes, das in Egypten abgesondert von den Einwohnern des Landes lebt.

Jakobs Segen und sein Tod.

Da nun die Zeit herbei kam, daß Israel sterben sollte, rief er seinen Sohn Joseph und sprach zu ihm: Schwöre mir, daß du die Liebe an mir thust, und begrabest mich nicht in Egypten, sondern in meiner Väter Begräbniß. Joseph sprach: Ich wills thun; und schwur ihm. Darnach ward Joseph gesagt: Siehe, dein Vater ist krank. Und er nahm mit sich seine beiden Söhne, Manasse und Ephraim, und kam zu ihm. Und Israel machte sich stark, und setzte sich im Bette. Und da er sahe die Söhne Josephs, sprach er: Wer sind die? Joseph antwortete seinem Vatre: Es sind meine Söhne, die mir Gott gegeben hat. Und Israel streckte seine Hände aus, und sprach: Gott segne die Knaben, daß sie wachsen und viel werden auf Erden. Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe, und Gott wird mit euch sein, und wird euch wieder bringen in das Land eurer Väter.

Und Jakob berief seine Söhne, und sprach: Versammelt euch, daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in zukünftigen Zeiten. Und er gab einem Jeglichen seinen Segen; vor Allen aber segnete er Juda, und sprach nach Gottes Geheiß: Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme, und demselben werden die Völker anhangen. Und da Jakob vollendet hatte, verschied er. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinete über ihm, und küssete ihn. Und Joseph befahl seinen Knechten, den Aerzten, daß sie seinen Vater salbeten. Und die Egypter beweinten ihn 70 Tage. Darnach zog Joseph mit seinen Brüdern hin ins Land Kanaan, und begrub Jakob in der zwiefachen Höhle, Mamre gegenüber, die Abraham gekauft hatte zum Erbbegräbniß.

Aber die Brüder Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns kram sein, und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode, und sprach: Also sollt ihr Joseph sagen: Lieber, vergib deinen Brüdern die Missethat und ihre Sünde. Lieber, so vergib uns nun die Missethat. Aber Joseph weinete, da sie solches mit ihm redeten, und sprach: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, Gott aber gedachte es gut zu machen. Und er tröstete sie, und er redete freundlich mit ihnen. Und Joseph sprach: Ich sterbe, und Gott wird euch aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. Wenn euch nun Gott heimführen wird, so führet meine Gebeine von dannen. Und Joseph starb, da er 110 Jahre alt war.

Bemerkung.—Zwölf Söhne hat Jakob—wer wird den Segen der Verheißung empfangen, daß er Stammvater des Heilandes werde? Juda ist es. Sein Stamm erlangte königliche Würde in Davids Person, und aus dem Stamme Juda kam ein Sohn Judas und mit ihm der Held, der der Schlange den Kopf zertrat, stegreich die Werke des Teufels zerstörte, stegend eine Kirche gründete, welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen; der Held an den die Völker glauben, in ihm ihren Heiland verehrend, Jesus Christus.—Bilder Bibel.

Lasset uns Gott lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet.

Für den Herold der Wahrheit.

Gutes thun.

Jacobi sagt uns, daß „wer da weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde." Wer unter uns kann also sagen, daß er nicht weiß wie Gutes zu thun? Wer unter uns kann sagen, daß er keine Gelegenheit dazu habe um Gutes zu thun? So wir denn alle die Gelegenheit dazu haben und auch alle wissen wie Gutes zu thun, warum ist es denn, daß so viel Böses unter uns geschieht? Einfach weil nicht Alle diese Gelegenheit wahrnehmen und nicht überall Gutes thun so gut sie wissen wie. So wir aber diese Gelegenheit unbenutzt vorüber gehen lassen und unsere Pflichten und Schuldigkeiten zu uns, zu unsern Mit- und Nebenmenschen und zu unserm Gott nicht wahrnehmen, was werden die Folgen davon sein? Die Folgen davon sind, daß wir Knechte der Sünde bleiben und uns den Fluch statt den Segen wählen, und der Sünden Sold, sagt uns Paulus, sei der Tod. Wenn wir Ihn nicht um Vergebung unserer Sünden anrufen, und aus Liebe zu Ihm in allen seinen Geboten nachfolgen, so leben wir stets in unsern Sünden fort und häufen Sünden auf Sünden, weil wir wissen, daß Gott obige Stücke von uns fordert und wir es trotzdem nicht thun. Wir beweisen uns dadurch halsstarrig und ungehorsam gegen Ihn, und wer halsstarrig ist, sagt Salomo, wird in Unglück fallen. Ja, wir bereiten uns dadurch selbst unser Unglück, dadurch, daß wir williglich und wissentlich gegen Gott streiten und uns nicht durch seinen Geist strafen lassen. Und wer sind wir, daß wir wollen gegen Gott streiten, der alle Gewalt in seiner Hand hat?

Hier möchte vielleicht Jemand geneigt sein zu sagen oder denken: Ich streite nicht wider Gott, sondern ich lebe in Frieden mit meinen Mit- und Nebenmenschen, thue Niemand nichts böses und führe einen aufrichtigen und eingezogenen Lebenswandel; Niemand kann mir etwas schlechtes nachsagen, und noch vielweniger mit Recht mit einer bösen That beschuldigen,—was mehr kann von mir verlangt werden? Was fehlt mir noch? Was alles dir noch fehlen mag, möchte ich mir hier nicht unternehmen dir vorzuhalten, aber auf Eins möchte ich dich hier aufmerksam gemacht haben, daß du, so du in der Wahrheit mit deinen Mit- und Nebenmenschen in Frieden lebest, du nicht versäumst dich gehörig zu prüfen ob du auch mit deinem Gott in Frieden lebest. Du weißt ja, daß es unmöglich ist zu Gott kommen zu können ohne daß wir Friede mit Ihm machen, Buße thun und seinen Geboten zu uns gehorsam werden. Ich sage du weißt dieses, denn du hast es in deiner Bibel, hast es von der Kanzel herab hören verkündigen, und schon öfters hat die Stimme Gottes selbst an deinem Herzen angeklopft und dir gesagt, daß deinen Stand so wie du jetzt vor Ihm stehest, nicht gut sei und vor Gott keine gute Rechenschaft abgeben könntest. Darum, so du all dieses weißt und gar keine Anstrengung machest näher zu Gott zu kommen und Frieden mit Ihm zu machen, so lieben diese Nachlässigkeit dir eine schwere Sünde, die immer schwerer und schwerer wird. Darum lasse sich doch Niemand auf seine eigenen guten Werke berufen, denn sie gelten vor Gott nichts ohne daß wir sie gedrungen durch die Liebe zu Gott und zu unsern Mit- und Nebenmenschen ausüben, und so wir sie in diesem Antrieb verrichten, so werden wir auch suchen in allen Dingen den Willen Gottes zu thun. Wir werden uns nicht weigern zu thun alles was das Wort Gottes von uns fordert; wir werden mit frohen Herzen willig und bereit sein dem lieben Heilande unsere Bereitwilligkeit zu beweisen: um zu halten alles was das Wort Gottes von uns fordert; wir werden mit frohen Herzen willig und bereit sein dem lieben Heilande unsere Bereitschilligkeit zu beweisen um zu halten alles was Er uns befohlen hat, wiewohl es öftero in sehr großer Schwachheit geschieht.

Ein Leser.

Für den Herold der Wahrheit.

Meine Ansicht.

Ich bin schon viele Jahre ein Leser des Herolds, und habe ihn stets mit dem größten Vergnügen gelesen, weil er jeden Monat für alle seine Leser viel Nützliches und Erbauliches enthält. Schon manche Schriftstheile die mir dunkel waren, wurden mir klar und deutlich gemacht. Besonders gerne lese ich die schönen Ermahnungen die der manchmal müden aber doch getreuen Seele so trostreich zusprechen und sie wieder aufs Neue aufmuntert. Schon oft mußte ich denken, welch einen Segen und Nutzen w.r doch untereinander sein könnten, wenn wir nur die uns in die Hand gegebenen Mittel gehörig benutzten und ein Jeder sein empfangenes Pfund recht anlegen würde. Schon öfters redete ich über diesen Gegenstand mit Solchen die ich wußte, Gaben zum Schreiben haben, und wollte sie aufmuntern doch öfters für den Herold zu schreiben, der ja jeden Monat seine Tausende von Familien besuchet; aber sie entschuldigten sich damit, daß sie nicht gut genug schreiben könnten und dabei auch, was sie wüßten zu schreiben, alle Andern auch schon wüßten. Ich meine jedoch nicht, daß wir uns deßentwegen gänzlich entschuldigen sollten um zu thun was wir thun können, einfach weil es andere so viel besser können als wir. Zur Auferbauung des Reiches Gottes ist ein Jedes verpflichtet beizutragen alles was es kann; und es ist nicht jedesmal der Fall, daß derjenige der am besten kann, am mehrsten beiträgt oder das Beste leistet. Wie oft geschieht es, daß eben durch eine kurze Ermahnung, die aus einem heißen und anliegenden Gemüthe für die Sache Christi fließt und Worte des Trostes für die zuweilen beängstigte Seele bringt, wiewohl aus großer Schwachheit, mehr Eindruck machet und mehr Gutes schaffet als ein längerer und viel besser geschriebener Artikel.

Darum möchte ich hiermit allen meinen Mitbrüdern zugesprochen haben nicht t.äge zu sein indem das wir thun sollen. Wir alle können Etwas thun, und wenn nicht viel, so doch ein wenig, und wenn wir alle unser Weniges zusammen legen, so mag es am Ende doch auch Viel ausmachen. Sehet, die Ernte ist groß, und die Arbeiter nur wenig, und was jetzt versäumt gehet, wird ewig versäumt bleiben. Und sollten wir auch mit all unserem Bestreben nur eine einzige Seele aufgemuntert haben getreu auszuharren bis an das Ende, oder vom Tod zum Leben geholfen haben, o so hätten wir in den Augen Gottes mehr gethan als derjenige der diese Welt lieb gewonnen und seine Millionen von Thalern gespart hätte. Warum sollten wir darum verzweifeln oder uns wegen unserer Geringheit entschuldigen? So lange wir nicht das Wenige zu Nutzen machen welches wir haben, so wird der große Gott, von dem alle gute und vollkommene Gaben herkommen, uns auch nicht über Viel setzen. Wer im natürlichen nicht die einzelnen Cente erspart die er verdienet, der wird nie keinen Thaler zu zahlen bekommen. Eben so verhält es sich auch im Geistlichen; denn offenbar ist es, daß wenn wir das einte empfangene Pfund nie in den Wucher legen, wir auch nie ein anderes Pfund damit gewinnen werden.

Auch meine ich, daß nicht Ein Schreiber alle Leser interessiren kann, besonders wo es so viele Leser sind, weil es so viele verschiedene Leser gibt; darum fordert es verschiedene Schreiber um so viele verschiedene Leser zu interessiren, und einem Jeden der willig ist an dem großen Bau des geistlichen Tempels auch etwas beizutragen, stehet ein großes Feld offen zu wirken so viel als sein Wille und seine Kräften es ihm erlauben. Darum lasset uns alle Hand anlegen und jede Gelegenheit benutzen um für die Sache Christi zu thun alles was wir können, und daran denken was schon Paulus zu den Coriuthern sprach, nämlich: „Thun wir zu viel, so thun wirs Gott,—denn die Liebe dringet uns also." P. H.

Abendlied.

Wieder ist ein Tag verschwunden
Meiner ird'schen Lebenszeit,
Ach wie eilen meine Stunden
In das Meer der Ewigkeit.

Und so kürzen meine Zeiten
Jeden Augenblick nur ab;
Es ist zwischen mir und Scheiden
Nur ein kurzer Schritt zum Grab.

Lehre mich, o Herr der Zeiten,
Auszubeuten meine Zeit,
Daß ich kann mit Freuden scheiden
Zu der ew'gen Seligkeit.

Geist und Seele sind nicht besondere Wesen, und es besteht zwischen ihnen keine Kluft; denn die Schrift bezeichnet oft mit Seele das ganze Innleben des Menschen und sagt, daß der Mensch aus Leib und Seele bestehe und auch wieder aus Leib und Geist. Hieraus gibt sich die klare Schlußfolgerung, daß Geist und Seele im eigentlichen Wesensgrund eins sind. Die Seele gehört unzgrund eins sind. Die Seele gehört unstreitig auf die Seite des Geistes. Sie ist gleichsam eine von diesem ausgehende Substanz, die den Grund ihres Seins nicht in sich, sondern im Geist hat. Die menschliche Seele verhält sich zum menschlichen Geiste wie das Leben zum Lebensprinzip.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Juli 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Der Nebraska Ansiedler; dies ist der Titel eines deutschen Monatblattes welches im Interesse der deutschen Ansiedler im Westen in Lincoln, Nebraska, herausgegeben und in der Office des „Herold der Wahrheit" gedruckt wird. Es kostet blos 25 Cents per Jahrgang und für einen Jeden der auf irgend eine Weise im Westen interessiret ist würde es von Interesse zu lesen sein.

Bischof erwählt.—Am 6. Juni wurden zu Paradise, Lancaster Co., Pa., Stimmen gehoben für ein Bischof. Das Loos fiel auf Br. Isaac Eby. Möge der Herr ihn in seinem wichtigen Berufe segnen und ihn zu einem Werkzeug machen dadurch viel Gutes möchte gethan werden, zum Wohl der Menschen und zu der Ehre seines heiligen Namens.

Erntebericht.—Am 1. Juli dachten die Farmer unseres Counties mit dem Schneiden des Weizens zu begingen. Die Weizenernte wird, nach allen Berichten, in diesem County überhaupt nicht so reichlich ausfallen als früher erwartet wurde. Die Fliege hat großen Schaden gethan. Einige Felder sollen sehr gut sein, und andere dann wieder kaum zum Schneiden werth.

Br. Isaac Peters von York Co., Nebraska, hielt etliche Tage bei uns an auf seiner Reise hierdurch nach New York, um seine zwei Brüder zu treffen die Sonntags den 30. Juni mit einer Gesellschaft von ungefähr hundert Familien auf dem Dampfer „Straßburg" über die Linie der Norddeutschen Lloyd über Bremen zu New York angekommen sind. Während seinem Aufenthalt hier predigte er Samstag Nachmittags den 22. Juni in Shaums Versammlungshause, Sonntag Vormittags zu Yellow Creek, und Nachmittags in Heldemans Versammlungshause; Montag Vormittags in Blessers und Abends im Elkharter Versammlungshause.

Die Sonntagsschule.—In Bezug der Sonntagschule schreibt ein warmer Freund derselben aus dem Westen, nachdem er von der Thätigkeit anderer Gemeinschaften in dieser Richtung angeführt, wie folgt:

„Nun laßt uns einmal sehen ob auch wir ein solcher Eifer haben wie diese, um unsere Jugend der Gemeinde zuzuführen. Lasset uns die Sache genau prüfen, unparteiisch und ohne Vorurtheil. Ist nicht die Sonntagschule das Zugband wodurch die verschiedenen Gemeinden die Jugend ihren Gemeinden zuziehen? Sind nicht die Sonntage ohne Sonntagschulen und gottesdienstliche Zusammenkünfte vielfältig verlorne Sonntage? Und durch den Müßiggang kommt an einem Sonntag öfters mehr Uebel zum Vorschein als viel predigen auf den andern Sonntag wieder gut machen kann. Warum bemühen wir uns nicht unsre Jugend zu der Erkenntniß der Wahrheit zu bringen, gleich wie andere Gemeinschaften?"

Obige sind wirklich ernste Fragen. Warum, o warum sind wir immer so laß und träge? Daher lasset uns mit Ernst und Gebet arbeiten im Weinberg des Herrn.

Das Brod des Lebens.—Aus verschiedenen Gegenden des Landes wird uns zugerufen von Brüdern und Schwestern, die in der öffentlichen Handreichung des Wortes Gottes und in der Beobachtung des Befehls unseres Heilandes nicht übersehen oder vernachlässigt sein wollen.

Unter dem Datum vom 10. Juni schrieb uns eine Schwester aus dem nördlichen Theil von Michigan wie folgt: „Hier im nördlichen Theil von Michigan befinden sich einige Mennoniten, zwischen Little Traverse und Cross Village, und zwischen Cross Village und Mackenaw.

Unter diesen haben einige eben erst vor paar Jahren ausgesetzt dem Herrn zu dienen und thun alles was sie können dem Meister getreu zu sein, aber indem sie keinen Hirten haben um sie zu weiden, fällt es ihnen schwer und können nicht überall sich innerhalb den Grenzen halten. Also wäre es sehr angenehm wenn ein Prediger sie während des Sommers besuchen und ihnen so oft als möglich das Wort Gottes predigen würde, sowie ihnen auch das Herrn Abendmahl austheilen. Wir hoffen, es werden von unsern Dienstbrüdern suchen es schicken zu machen um diese obengenannten Brüder zu besuchen und ihnen das Brod des Lebens austheilen.

Eitle Ehre.—Paulus ermahnte die Philipper nichts durch Zank oder eitle Ehre zu thun, sondern durch Demuth unter einander einer den andern höher zu achten als sich selbst. Darüber macht ein Wechselblatt folgende beachtenswerthe Bemerkungen: „Wenn der Prediger Lob erwartet von den Leuten, so ist sicher noch etwas eitle Ehre vorhanden; denn die Erfahrung lehrt, daß jeder verständige Mann weiß, wenn er etwas geleistet hat, daraus kann er schließen, daß Alle, die das Gute und wahre schätzen, ihm ihre Anerkennung im Stillen zollen. Ist ein Mensch (ein Prediger) so blind, daß ers selbst nicht weiß, so ist es sehr fraglich, ob seine Leistung überhaupt Lob verdient. Aber der Prediger hat ja nicht den Beifall seiner Mitmenschen, sondern einzig und allein die Ehre seines Herrn und das Lob Gottes zu suchen. Ich meine, irgend ein Christ, der nichts thut aus eitler Ehre, der in wahrer Demuth vor Gott wandelt, kümmert sich weder um das Lob noch um den Tadel der Mensen in der Verrichtung seines heiligen Amtes. Sucht er Lob bei Menschen so ists eitle Ehre."

Tod eines wohlbekannten Authors.—Prof. J. D. Rupp starb im ersten Theil des Monats Juni, in seiner Wohnung in Philadelphia, im Alter von 87 Jahren. Der Name von Prof. Rupp war unter vielen unsrer Leute wohl bekannt. Er war der Author einer Geschichte von Lancaster Co., Pa., sowie von einem Werke in welchem aufgezeichnet sind alle Namen der Einwanderer (so weit sie haben ermittelt werden können) die während der Zeit der früheren Ansiedelungen von Pennsylvanien in Philadelphia ankamen, sowohl als auch den Namen des Schiffes auf welchem sie fuhren und die Landtheilen von welchen sie kamen. Das Buch ist bekannt unter dem Namen: „Rupps Sammlung von 30,000 Namen von Emigranten nach Pennsylvanien," und enthält sehr viel Interessantes. Er machte auch die erste Uebersetzung vom ersten Theil von Menno Simons Werke, bekannt als das „Fundament," gedruckt von Elias Bär u. Co., in 1863. Auch übersetzte er den Märtyrer-Spiegel aus dem Deutschen in das Englische, welcher in 1837 gedruckt wurde, und wiewohl seine Uebersetzungen ihre Fehler hatten und nicht alle ausgezeichnet waren wegen ihrer Richtigkeit, so verrichtete er doch unsrer Gemeinde einen sehr großen Dienst, dafür wir sein Andenken werth halten und Gott danken für dasjenige welches Er durch seine Mitwirkung geschehen ließ. Er war in der englischen und deutschen Sprache bewandert und war der Author einer Anzahl anderer Werke außer denen die wir hier benamten.

Der Orkan im Westen.

Westliche Blätter enthalten fürchterliche Schilderungen der Verheerungen, welcher ein schreckliche Orkan ungefähr um der Mitte Juni an verschiedenen Orten im Westen (meistens in Wisconsin) anrichtete. Es war ein heftiger Wirbelwind, begleitet von Regengüssen, Hagelschlag, Donner und Blitz. Häuser, Scheunen und andere Gebäuden wurden demolirt und ziemlich viele Menschenleben verloren gegangen, nach laut dem Bericht. Ein entsetzliches Unglück soll dieser Wirbelsturm in der Nähe von Barrington, Ill., angerichtet haben. Am Abend zwischen 5 und 6 Uhr sah der Knecht eines deutschen Bauers Namens Brun den Sturm vom Südwesten heranziehen und eilte in das Haus wo sich die Familie befand ausgenommen der Familienvater, Brun, welcher abwesend war. Das Haus wurde von der Seite vom Sturm getroffen, hob es empor und wirbelte es wie einen Kreisel in der Luft und riß es dann in Stücken. Der Knecht der ein Söhnchen von Brun an der Hand hatte, wurde mit demselben 30 Fuß weit zur Seite geschleudert, kamen aber unverletzt davon

Das Werk der Zerstörung war in wenigen Minuten vollendet. Auf einem nahen Weideplatze wurde die Leiche eines Mädchens mit abgerissenem Kopfe gefunden. Die Leiche des andern Mädchens lag in der Scheune, und diesem Kinde waren alle Knochen im Leibe zerbrochen. Die Leiche der Frau Brun wurde 50 Fuß vom Hause entfernt gefunden.

Am 24. Juni wurde Kansas von einem fürchterlichen Sturm heimgesucht. Viele Städte sollen im Arkansas Thal überschwemmt und großen Schaden angerichtet worden sein, besonders in Hutchinson, Halstead und Wichita. Viel Weizen wurde zerstört. Nahe Peabody sollen drei Eisenbahnbrücken vom hohen Wasser mit fortgerissen und dadurch eine Zeit lang alle Züge eingestellt worden sein.

Unsere Bibelfrage in der Juni Nro.

Hat David als er noch die Schafe seines Vaters hüttete, oder später, als er schon am Hofe des Königs Saul lebte und vor ihm auf der Harfe spielte, den Goliath erschlagen?

Diese Frage wurde von Abraham Burtholder, Milton Station, Wayne Co., Ohio, und Jakob K. Miller, Baden, Ont., in Substanz beantwortet wie folgt: „Gemäß dieser Geschichte wie sie uns im Worte Gottes aufgezeichnet stehet (1. Sam. 16 u. 17), erschlug David den Goliath nachdem er am Hofe des Königs Saul gelebt und vor ihm auf der Harfe gespielet hatte und wieder zu seinem Vater zurück gegangen war, denn wir lesen, Cap. 17, 15, daß David wiederum von Saul ging und in das elterliche Haus zurück kehrte, daß er der Schafe seines Vaters hütete zu Bethlehem. Da aber David noch drei ältere Brüder im Heer hatte, sandte seinen Vater Isai ihn (David) später hin zu seinen Brüder im Heer um ihnen Etwas zu essen zu bringen. David befolgte den Befehl seines Vaters, überließ die Schafe dem Hüter und ging hin in das Heer, welches sich also zum Streit wider die Philister gerüstet hatte; und siehe, da er noch mit ihnen redete, trat Goliath aus dem Heer der Philister hervor und höhnete Israel, wie er zuvor gethan hatte, und David hörete es. Da ging David, nachdem er eine Unterredung mit Saul gehabt und Erlaubniß von ihm bekommen hatte, hin mit seinem Stab in seiner Hand und fünf glatter Steine in seiner Hirtentasche, sammt einer Schleuder, nahm einen Stein aus seiner Tasche und schleuderte, und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in die Stirn fuhr und er zur Erde niederfiel. Darauf lief David zu dem Philister hin, nahm sein (des Philisters) Schwert und tödtete ihn."

Nun weil obige Antwort mit der in der Bibel über diesen Punkt aufgezeichneten Geschichte scheint übereinzustimmen, so werden wir hier in Bezug dieses Punktes eine

zweite Bibelfrage

an unsere werthen Leser aufstellen, mit der Bitte uns ihre Ansichten darüber mitzutheilen. Die Frage ist diese: Wenn Obiges sich also verhält, daß nämlich David am Hofe des Königs Saul gelebt und ihm gedienet, und Saul ihn sehr lieb gewonnen hatte und David Sauls Waffenträger gewesen war, und Saul zu Davids Vater Isai sandte und ihm sagen ließ, daß David Gnade vor ihm gefunden hätte (Cap. 16, 21, 22),—wenn alles dieses geschah ehe David Goliath erschlug: Warum frug Saul, nachdem David Goliath erschlagen hatte, wessen Sohn dieser Knabe wäre? Und wie konnte Abner, Sauls Feldhauptmann, betheuern: „So wahr deine Seele lebet, König, ich weiß nicht?" Kannten sie David wirklich nicht mehr, oder wie ist dieses zu verstehen?

Fragen und Antworten.

Ein Bruder fragt, in Bezug auf die Worte unseres Herrn in Matth. 5, 19: „Wer nun Eins von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret der wird groß heißen im Himmelreich"—ob durch diese Worte einer der es auflöset und die Leute also lehret, ganz aus dem Himmel geschlossen sei oder nicht?—

Der sicherste Weg in der Auslegung der heiligen Schrift ist alle Worte aufzufassen in ihrem natürlichen Sinne und nichts Anderes darin zu suchen als was sie wirklich ausdrücken. Den einfachen Worten der Schrift einen anderen Sinn beizulegen hat immer zu großen und jämmerlichen Irrthümern geführt. Wenn daher der Herr in der angeführten Stelle sagt, daß einer welcher Eins von diesen kleinsten Geboten auflöset und die Leute also lehret, der Kleinste im Himmelreich heißen wird, so haben wir kein Recht zu sagen, daß so Einer ganz vom Himmel ausgeschlossen sei. Er wird der Kleinste heißen im diesem Reiche, sagt Christus: von seiner völligen Ausschließung vom Himmel ist hier keine Rede.

Zu der Frage dieses Bruders müssen wir weiter bemerken, daß Christus, in der angeführten Stelle, nicht spricht vom Himmel, sondern vom Himmelreich, von jenem Reich, welches Er hier auf Erden stiftete und um dessen Kommen wir täglich beten, indem wir sagen: „Dein Reich komme." Zu diesem Reiche gehören alle, welche Ihn für ihren Heiland annehmen, in Ihm die Seligkeit suchen und nach seinen Geboten wandeln. Aber wiewohl alle solche zu diesem Reiche gehören, so haben dennoch nicht alle dieselbe Stufe des geistlichen Lebens erreicht. Es gibt in diesem Reiche Große und Kleine—Starke, welche, wie Johannes, schon tief aus den Wassern des Lebens getrunken haben und Schwache, welche, wie Petrus, noch nicht ohne Straucheln ihren Himmelweg wandeln können. Aber ob Einer auch klein sei in diesem Reiche, so ist er dennoch groß. Denn „unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet, denn Johannes der Täufer; der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist größer denn er."

Wir sollten überhaupt nicht eilig sein ein Urtheil über Andere auszusprechen. Auch an Christus war einmal eine Frage gerichtet, derjenigen gleich, welche der Bruder an uns richtet. Christus hatte, nämlich gesagt, daß es leichter sei, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. Diese Worte schließen einen jeden Reichen vom Himmelreich aus, weil es unmöglich ist, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe. Die es hörten, sprachen auch deshalb: „Wer kann denn selig werden?" Und was antwortete Christus? Schließt Er alle Reichen vom Himmel aus? Nein! Er sagte: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei Gott." So sollen auch wir sehr behutsam sein in unserm Urheil über Andere, und lieber die Beantwortung solcher wichtigen Fragen Gott überlassen.

Noch an einer andern Stelle hat der Herr uns ein Beispiel gegeben, wie man solche Fragen beantworten soll. Es hätte Einer die Frage an Ihn gerichtet: „Herr, meinst Du, daß Wenige selig werden?" Er aber antwortete: „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet." Das gilt einem jeden von uns persönlich: Ringet um einzugehen! Ueberlasset solche Fragen dem Herrn, aber ringet um einzugehen!

Es war einmal ein Mann, der sich einen Kutscher miethen wollte. Den ersten, der sich anmeldete, frug er, indem er ihm einen Abgrund zeigte: „Wie nahe kannst du ohne Gefahr an diesem Schlund vorbei fahren?" Der Mann antwortete: „Ich kann mich demselben nähern bis auf sechs Zoll." „Ich brauche dich nicht," sagte der Andere. Dem Zweiten, der sich anmeldete, stellte er dieselbe Frage. „Ich kann mich demselben," erwiederte dieser, „ohne Gefahr nähern bis auf drei Zoll." „Ich brauche dich nicht," sagte der Andere. Dem Dritten, der sich anmeldete, stellte er dieselbe Frage. „Ich weiß nicht," antwortete dieser, „wie nahe ich mich demselben ohne Gefahr nähern könnte, aber dies weiß ich, daß ich mich so weit von demselben halten werde als mir nur möglich ist. „Du bist der Mann," sagte der Andere, "dich brauche ich."—Und so, meine Freunde, ist es mit uns. Wir sollten nicht lüstern sein zu sehen wie nahe wir uns ohne Gefahr der Sünde nähern können, sondern immer suchen uns so weit von derselben zu halten als uns nur möglich ist.

Doch ist hier noch zu bemerken daß das Evangelium uns nicht erlaubt, mit Muthwillen und besserer Erkenntniß, eins der kleinsten seiner Gebote aufzulösen oder zu verwerfen; aber wenn es durch Schwachheit oder Unwissenheit geschieht so haben wir in Jesu einen Fürsprecher der uns vor dem Vater vertritt.

Welcher von den Söhnen Noas war der ältste und welcher der jüngste?

Preston, Ont. Leah Scherk.

Nach der Ordnung in welcher die Namen von Noahs Söhnen jedesmal aufeinander folgen (1. Mose 5, 32; Cap. 6, 10), sollte man natürlich glauben, daß Sem der älteste und Japheth der jüngste war; doch, gemäß Noahs eigenen Worten, 1. Mose 9, 24, muß Ham der jüngste gewesen sein, und widerum, nach Cap. 10, 21, wäre zu vernehmen als wenn Japheth der älteste gewesen wäre. Zwar wird

er hier nur als „des größeren Bruder" bezeichnet, aber im Englischen wird er hier "the elder" genannt. Dies ist alles was wir hier in Bezug auf diese Frage zu sagen haben.

Lucas 18, 25, heißt es: "Es ist leichter, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme." Nun indem es rein unmöglich ist, daß ein natürliches Kameel durch das Ohr einer Nähnadel gehen kann und es doch von jeher Christen gab die reich an weltlichen Güter waren, und auch jetzt noch anscheinend solche gibt,—wie mag dieses zu verstehen sein?

Ein Bruder.

Diese Frage wurde früher schon etliche Mal durch den Herold beantwortet. Zum Nutzen der neueren Leser werden wir dieselbe Antwort in Substanz jedoch hier nochmals folgen lassen.

Diese Worte meinen gerade was sie sagen und ist es unnöthig, daß wir suchen aus dem Kameel ein Schiffseil und aus dem Nadelöhr etwas sonst zu machen; denn eben so unmöglich es ist, daß ein natürliches Kameel durch ein Nadelöhr gehen kann, eben so unmöglich ist es, daß ein Reicher, der sein Vertrauen auf Reichthum setzet, in das Reich Gottes kommen kann. Ein Exempel hievon haben wir am reichen Manne, der sich „kleidete mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden." Luc. 16, 19. In einem Gleichniß sagt der Heiland: „Und diese sind es, die unter die Dornen gesäet sind: die das Wort hören, und die Sorge dieser Welt und der betrügerliche Reichthum, und viele andere Lüste gehen hinein und ersticken das Wort, und es bleibet ohne Frucht. Marci 4, 19.

Sollten Brüdern und Schwestern ihre Gesellen oder ihre Gesellschaft unter der Brüderschaft oder unter den Fremden suchen?

Obige Frage wurde uns zu unserer Betrachtung aufgegeben, und wir erachten, daß sie sich aus die Thatsache hinbezieht, wie wir es zuweilen finden, daß Mitglieder der Gemeinde mehr mit Fremden, mit der Welt, mit solchen die in den Augen der Menschen groß angesehen sind und mit den Lustigen und Vergnügungssüchtigen sich zugesellen als mit den Mitgliedern ihrer eigenen Gemeinde, und dies ist ein Zustand der Dinge der nicht gut ist. Der Apostel sagt uns: „Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder." 1. Joh. 3, 14. Und der Heiland befehlt uns, sagend: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet." Nun wenn diese Worte des Apostels und unseres Heilandes irgend einen Bezug auf unser christliches Leben haben, so muß hier auch eine Einigkeit und Gemeinschaft stattfinden. Die früheren Jünger in den Tagen der Apostel blieben beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brodbrechen und im Gebet. Wir lesen von dem Beieinander sein der früheren Christen, von ihrem einmüthig beieinander sein, und der Prophet sagt, daß „die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander." Mal. 3, 16. So sollten Christen jetzt thun, und so thun auch wahre Christen jetzt noch, die mit Christo vereinigt sind wie sie wirklich sein sollten. Christen desselbigen Glaubens haben gerne Gemeinschaft miteinander, sie finden ihre Gesellschaft gegenseitig angenehm und nützlich, und wenn wir ein Gemeindeglied sehen dem es kein Vergnügen gewähret mit seinen Glaubensgeschwistern sich zu unterhalten, sondern kalt zu sein scheint und sich zurückhält, so mögen wir schließen, daß es nicht richtig zubereitet ist um einen lebendigen Stein in dem großen Tempel unseres Gottes zu sein, und solche Glieder sind öfters in der Gemeinde nur ein Stein des Anstoßens. Möge der Herr uns vor solchen hüten.

Eine Frage beantwortet.

In der April nummer des Herolds, Seite 65, wurde in Bezug auf die Worte des Heilandes, Joh. 7, 8: „Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet," gefragt: "Auf was hatte Jesus hier Bezug als Er sagte: Meine Zeit ist noch nicht erfüllet? auf seine Zeit zu sterben, oder auf seine Zeit hinauf auf das Fest zu gehen? denn wir sehen, daß nachdem seine Brüder gegangen waren, Er auch hinauf ging auf das Fest."

Nach meiner Ansicht hatte Jesus hier Bezug auf seine Zeit um hinauf auf das Fest zu gehen. Erstens finden wir, daß wo Er sagt von seiner Zeit zu sterben, Er sagt von seiner Stunde, denn Er hatte eine bestimmte Stunde gehabt um zu sterben. Matth. 26, 45; Marc. 14, 41; Joh. 2, 4; 7, 30; 8, 20; Luc. 22, 53. Und zweitens hat Er gesagt: „Ich gehe noch nicht auf dieses Fest." Bei diesen Worten „noch nicht" haben seine Brüder verstanden, daß Er auch wollte auf das Fest gehen, aber noch nicht gerade zu derselbigen Zeit, wie die ganze Redensart es deutlich macht. Zum Beispiel ich sage: Ich bezahle meinen Tax noch nicht, so sage ich nicht, daß ich meinen Tax gar nicht bezahlen will, soudern, daß ich ihn gedenke zu bezahlen, aber noch nicht gerade zu der jetzigen Zeit, weil es noch nicht Zeit ist. Und wiederum, wenn ich sage: Ich pflanze noch kein Welschkorn, so bin ich nicht zu verstehen, daß ich gar nicht im Sinne hätte Welschkorn zu pflanzen, sondern nur, daß ich jetzt noch nicht pflanzen will, weil es mit dem Pflanzen noch nicht eilet und es noch nicht meine Zeit ist.

Also haben wir auch Jesum zu seinen Brüdern in dem Obigen zu verstehen, denn wenn Er hätte sagen wollen, daß Er gar nicht im Sinn gehabt hätte an das Fest zu gehen, so glaube ich, daß Er auch nicht gegangen wäre. Dieses Fest währte ungefähr sieben Tage. 3. Mose 23, 34. Also konnte Er noch etliche Tage in Galiläa zubringen, denn Er kam erst am dritten oder vierten Tage hinauf auf das Fest, gemäß des 14. Verses wo es heißt: „Mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrete."

Auch bestätigen seine Worte im 6. Vers unsern Grund, wo Er zu seinen Brüdern sprach: „Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege." Hier redete Er natürlich von der Zeit seiner Brüder um an das Fest zu gehen, und folglich muß Er auch auf seine Zeit um auf das Fest zu gehen Bezug gehabt haben; denn in dem einen Fall von der Zeit um auf das Fest zu gehen, und in dem andern Fall von der Zeit seines Abschieds aus dieser Welt Bezug gehabt zu haben würde gar keinen passenden Zusammenhang des Gespräches gehabt haben.

Weil obige Frage in den zwei nächstdarauffolgenden Nummern nicht beantwortet wurde, fühlte ich mich veranlaßt sie nach meiner Ansicht zu beantworten. D. E. Mast.

Bemerkung.—Das ist recht; und wir möchten hiermit unsre Brüder und Freunde gebeten haben die über solche Fragen die von Zeit zu Zeit im Herold erscheinen werden, Aufschluß haben mögen, sie sogleich zu beantworten ohne auf jemand sonst zu warten. Dadurch helfen wir nicht nur den Herold interessant zu machen, sondern wir helfen auch einander zu belehren und das Reich Gottes aufzubauen. Es geschieht sehr oft, daß ein gewisser Bibelspruch Einem ganz dunkel ist der einem Andern ganz klar und deutlich zu sein scheint, und darum können wir durch das Austauschen unsrer Ansichten einander auferbauen und auf dem Pfade des christlichen Lebens aufmuntern. Der Editor.

Die Trübsal versucht uns.

In der That, wir kennen uns nicht eher, als bis Anfechtung kommt. Manche Sünde, manche Schwäche ist uns gänzlich unbekannt, bis Trübsal sie hervortreten läßt und offenbart. Zu diesem Zwecke führte Gott Israel in die Wüste, sie zu versuchen, daß kund würde, was in ihren Herzen wäre. Die Proben, welche sie dort zu bestehen hatten, sollten ihnen zeigen, was in ihren Herzen war, und sie thaten es; denn welche Missethat wurde in ihnen gefunden, die vorher verborgen und unerkannt gewesen!

Die Anfechtung schuf nicht etwa das Böse; sie machten nicht etwa ihre Herzen schlechter als vorher; nein, sie brachte nur ans Licht, was schon darin war, aber ungesehen und unempfunden gleich einer schlafenden Schlange da gelegen hatte. Als Israel also geprüft ward, welch weltlicher Sinn kam da hervor, welcher Unglaube, welch rebellisches Murren gegen Gott, welche Gotteslästerung und Abgötterei, welcher Eigenwille, welche Selbstgefälligkeit! Sie hatten sicherlich nicht geglaubt, daß solche Gottlosigkeit in ihnen gefunden werden könnte, oder daß, wenn ihre Herzen solche Bosheit enthielten, sie so lange dort verborgen gelegen haben sollte; denn sie zeigte sich erst zur Zeit der Prüfung.

Ebenso ist es noch mit den Kindern Gottes. Gott züchtigt sie, damit er sie versuche, damit er an's Licht ziehe, was Böses in ihnen ist, und wenn die Anfechtung kommt, welch ein Unterschied findet dann statt! Das Fleisch, der alte Mensch, ist aufs Empfindlichste gekränkt, und sofort richtet es sich auf. So lange es schlief kannten wir seine Stärke und Lebenskraft nicht, allein nun es aufgerüttelt ist, wie fürchterlich ist noch immer seine Macht! Der Wind erhebt sich, der Sturm umtobt uns, die Wogen gehen hoch, und bald erkennen wir, daß wir nichts sind als ein ungestüm Meer, dessen Wellen Koth und Unflat auswerfen. So lange alles ruhig war, wie klar erschien die See, wie lieblich die sanfte Bewegung ihrer in durchsichtigem Grün strahlenden Oberfläche. Indessen der Sturm rührt die Tiefen auf, und alles ist verändert. So ist es auch mit der Seele, sogar mit der der gläubigen, in den Stunden der Trübsal und Anfechtung. Das verborgene Böse kommt herauf; Sünden kaum vorher gekannt, zeigen sich; das Herz läßt seine Bosheit ausströmen; schlimme Gedanken über den Herrn steigen auf; gotteslästerliches Murren bricht hervor; Zweifel an seiner Liebe und Weisheit werden laut; Mißtrauen und Unglauben maßen sich die Herrschaft an. Welche eine Scene bietet die arme Seele dar! Alles dies war längst in uns, ohne daß wir es wußten; jedoch es war uns nöthig, es kennen zu lernen, und deshalb sandte Gott die Anfechtung, und so werden wir an einer und derselben Hand zu tieferen Einblicken in unsre eigne große Sündhaftigkeit und zur völligerer Erkenntniß der überschwänglichen Gnade Gottes geführt. Wir lernen den „offenen Born" höher schätzen und mit größerer Zuversicht unsre Zuflucht zu der Gerechtigkeit des Gerechten nehmen.

So versuchte der Herr Hiob. Er ließ den Versucher los, er schickte Trübsal, und sogleich bricht das heimliche Böse in Hiob's Herz hervor: Ungeduld, Unglaube, Selbstgerechtigkeit. Dann aber, nachdem der Herr ihm solches gezeigt und ihn zu tieferer Erkenntniß seiner Sünde geführt hat, nachdem er sein Herz durch und durch erforscht und ihn dahin gebracht hat, sich selbst zu verabscheuen, da führt er ihn zu dem Blut der Besprengung und gießt von neuem den Glanz seines gnädigen Angesichts über ihn aus, ihn erfüllend mit den Freuden seiner Erlösung und sein vorher so tief gebeugtes Haupt für immer aufrichtend.

Für den Herold der Wahrheit.

Aufmunterung.

Für mich sowohl als zum Nutzen meiner Mitpilger nach Zion, fühle ich mich gedrungen einige Worte zur Aufmunterung und Erinnerung an unsere höhere Pflichten zu schreiben. Mir scheint es, daß wir zu laß und zu träge sind in dem Nachfo'gen des Befehls unseres Heilandes der da sagt: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig." Demuth ist also, was unser Erlöser uns anempfehlt, mit der Verheißung, daß wir Ruhe für unsere Seelen finden sollen. Demüthig sein heißt: niedrig gesinnet sein und keine hohe Gedanken von sich halten; demüthig sein äußert eine Gemüthsstimmung gerade im Gegentheil von derjenigen des Satans, der zu unsern ersten Eltern im Garten Eden kam und ihnen den Geist des Hochmuths einflößte, und hiermit ihre ganze Nachkommenschaft ansteckte. Ja sind nicht alle schreckliche Strafgerichte zum Theil durch Hochmuth und Hoffart herbei-geführt worden? Wenn wir im ersten Buch Mose, Capitel 6, lesen, daß die Kinder Gottes auf die Kinder der Menschen sahen, wie sie schön waren, so können wir nicht annehmen, daß Gott diesen m hr körperliche Schönheit verliehen hatte als den Kindern Gottes; es wird wahrscheinlich eine äußerliche und geschmückte Schönheit gewesen sein die die Kinder Gottes verblendete und verleitete wider das Zeugniß des Geistes Gottes zu handeln.

Also war Hochmuth und Hoffart theilweise die Ursache des schrecklichen Strafgerichts der Sündfluth. Und wenn wir im Propheten Hesekiel, Capitel 16, lesen: „Siehe, das war deiner Schwester Sodom Missethat," so finden wir, daß es wieder dasselbe Uebel war welches den Untergang von Sodom herbeiführte. Und lesen wir die schreckliche Strafgerichte Israels, so finden wir, daß die wahre, herzliche Demuth bei ihnen gänzlich mangelte, welches uns also beweiset, daß die Hoffart zum Untergang führet, und die Demuth von dem Untergang bewahret. Darum wollen wir es doch recht zu Herzen nehmen, wenn unser Heiland uns so freundlich entgegen kommt und sagt: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig."

* *

Seid fleißig.

Die heilige Schrift ermahnt oft, fleißig zu sein. Salomo sagt: „Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch" 2c. Pr. Sal 9, 10. Petrus schreibt: „So wendet allen euren Fleiß daran, und reicht dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen, in der Erkenntniß unseres Herrn Jesu Christi." 2. Petri 1, 5—8. Paulus ermahnt: „Und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens." Eph. 4, 3. Der unnütze Knecht wurde der Faulheit wegen verdammt. Matth. 25, 30. Es ist auch merkwürdig, daß Gott sich meistens seinen Dienern geoffenbart und dieselben berufen hat, während sie an der Arbeit waren. Moses hütete seines Schwiegervaters Heerde, als er den brennenden Busch sah; Josua ging um die Stadt Jericho, als er dem Engel des Herrn begegnete; Jacob war im Gebet, als der Engel Gottes ihm erschien; Gideon drosch, und Elisa pflügte, als der Herr ihn berief; Matthäus saß am Zoll, als ihn Jesus aufforderte Ihm zu folgen, und Jacobus und Johannes flickten ihre Netze. Der Allmächtige offenbart sich nicht müßigen faulen Menschen. Wer träg und arbeitescheu ist, kann dem Heiland nicht gefallen.

Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm.

Etwas über das Singen.

Viel wurde schon geschrieben über das Singen, was Ton und Harmonie der Töne anbelangt, allein einige noch wesentliche Punkte dürften immer wieder hervorgehoben werden.

1. Die Harmonie, oder deutlicher g sagt, die Uebereinstimmung des Herzens mit der Stimme, die da singt, und die deutliche Aussprache der Worte, die gesungen werden, und das Gefühl des Inhaltes vom Liede, das gesungen wird. Oft hört man die Töne summen, während der Summende um die Worte und das Lied sich gar nicht kümmert. Wie öde und leer ist's da!

2. Harmonie zwischen dem Sinne und Geiste des Liedes und der Melodie, nach welcher das Lied gesungen wird. Wie verletzend ist der Eindruck, wenn Lieder wie z. B. „O Haupt voll Blut und Wunden,"—oder „Seele, geh auf Golgatha" 2c. auf lustige Gassenhauer-Melodieen gesungen werden. Wer sollte das nicht wissen, daß auf ein Loblied eine erhabene, freudig anregende Melodie paßt, und zu einem feierlichen wehmuthsvollen oder Trauerliede ein feierlicher Ton gehört! Wie vielfach wird aber leider hierauf nicht Bezug genommen, und ist doch diese Verletzung eine Disharmonie, die ebenso, wenn nicht mehr störend ist, als wenn falsche Töne vernommen werden.

Bei allen Menschen die von der Sünde begehren befreit und gänzlich gereinigt zu werden, will der heilige Geist in jeder Beziehung kräftig und erfolgreich gegen dieselbe wirken. Er will ihnen die rechte Erkenntniß geben. Sie sollten die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird sie frei machen. Joh. 8, 32. Sie kommen zuerst zu gründlicher evangelischer Buße. Und es wird in ihnen auch eine gründliche Sehnsucht nach der gänzlichen Reinigung von allen Sünden gewirkt. Der Herr spricht: „Und ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet. Von aller eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz, und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun." Hes. 36, 25—27.

Ein wenig und wieder ein wenig und immer wieder, so baut der Vogel sein Nest. So wird auch der Pallast Gottes, der Tempel des Allerhöchsten unter den Menschen erbaut. So wächst das Korn im Keime, der Keim zum Halme, der Halm zur Aehre, die Ehre zur vollen Aehre. So wächst still nach und nach der geistliche Leib Gottes bis zum vollkommenen Alter Christi. So leitet der Geist der Wahrheit die Seele aus Wahrheit in Wahrheit, aus Klarheit in Klarheit, bis zum vollen Mittagssonnenlicht. So soll der Seelenführer die Seelen leiten und arbeiten in Geduld.

Das Angesicht des Herrn stehet wider die, so Böses thun.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Bei dieser Regel bleibt.

Gerade so wie wir stets wollen,
Daß nun die Leute uns thun sollen,
So sollen wir auch ihnen thun;
Darum, ihr lieben kleine Leser,
Die ihr alltäglich werdet größer,
Bleibt doch bei dieser Regel nun,
Denn sie wird euch in allen Sachen
Ein solches Ende helfen machen,
Das haben werde einen Werth
Weit über alle Schätze dieser Erd.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das Buch Esra.

Frage: Wie viele Capitel hat das Buch Esra?

Antwort: Zehn.

F. Wer hat die Juden, die siebenzig Jahre zu Babel sind gefangen gewesen, wieder losgegeben?

A. Kores. Cap. 1, 1—4.

F. Was bauete das Volk wieder auf?

A. Den Tempel des Herrn.

F. Wie viel hat Kores, der König von Persien, güldene und silberne Gefäße, so vor Zeiten Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen, zum Tempel wieder gegeben?

A. Fünf tausend und vierhundert. Cap. 1, 11.

F. Unter welcher Leitung bauete das Volk den Tempel des Herrn wieder auf?

A. Unter der Leitung des Serubabel. Cap. 3, 2.

F. Wann wurde der Tempelbau beendigt?

A. Am sechsten Jahre des Königs Darius. Cap. 6, 15.

F. Wer war Esras Nachfolger als Statthalter in Judäa?

A. Nehemia.

F. Wo geschah die größte Ehescheidung in der Bibel?

A. Im 10. Capitel. Da scheidete Esra mit den Obersten der Juden, alle jüdische Männer von den fremden ausländischen Weibern, so sie zur Zeit ihrer Gefängniß in fremden Landen gefreiet hatten; also, daß, auf einen Tag viel hundert Paar Ehevolks geworden, nach dem Gesetz Gottes, im 5. Buch Mose 24, 1.

An unsre jungen Leser.

Einige unsrer jungen Leser scheinen unzufrieden darüber zu sein, daß ihre Räthselauflösungen, die sie einsandten und richtig getroffen waren, nicht im Herold aufgenommen wurden. Alle Auflösungen die in Zeit zur Hand kamen und richtig getroffen waren, wurden so weit aufgenommen. Nun will ich euch aber sagen, wie es leicht geschehen kann, daß einige zuweilen übersehen werden mögen.

Nicht selten bekommen wir Einsendungen für die Kinderabtheilung die mit andern Geschäftssachen, als Anfragungen, Bücherbestellungen, Einsendung von Subscriptionsgeldern u. s. w., auf Einen und denselben Bogen geschrieben sind. Das sollte nie geschehen, denn solche Briefe haben dann durch verschiedene Hände und Abtheilungen des Geschäfts zu gehen, und wenn sie schon nicht von dem Einen oder dem Andern zuweilen ganz verlegt werden, so kommen sie endlich doch öfters zu spät in die richtigen Hände um in der gehörigen Nummer aufgenommen zu werden. Darum sendet alle eure Einsendungen für die Kinderabtheilung an die im Anfang dieser Abtheilung stehende Adresse ein; oder, so ihr sie mit andern Sachen einsendet, so schreibt sie auf ein seperates Papier, mit euren vollen Namen und Adressen darauf, so kann solches gleich nach Empfang überhändigt werden. Beobachtet dieses gefälligst und wenige Irrthümer und Unannehmlichkeiten werden vorkommen.

Auch werden uns öfters Räthsel für die Kinderabtheilung eingesandt die solche Irrthümer enthalten daß wir sie gar nicht brauchen können, und einem Jeden zu schreiben und sagen wo oder was der Fehler seines Räthsels sei, haben wir auch keine Zeit. Ein Fehler zu machen im Zusammenstellen des Hauptwortes, welches das Ganze des Räthsels bilden soll, würde es unmöglich machen gelöst werden zu können. M. D. W.

☞An J. F. N., Leacock, Lancaster Co., Pa.: Betet wird mit zwei t buchstabiret und nicht mit einem d. Das machte der dritte Buchstaben deines Räthsels falsch.

An J. S. M. Livington, Moultri Co., Ill.: Blutbräutigam, das bezieht sich nicht auf ihren Sohn, sondern auf ihren Gatte.

Die Aufrichtigkeit.

Es gibt keine Tugend in dieser Welt die den Menschen, groß oder klein, alt oder jung, schöner zieret als die Aufrichtigkeit; denn wer aufrichtig ist, der ist auch wahrhaft, und wer wahrhaft ist, sagt Salomo, der saget frei was recht ist. Spr. 12, 17. Das heißt, wer wahrhaft und aufrichtig ist, der sagt jedesmal frei heraus wie sich die Sache verhält, ohne durch Heuchelei suchen sich seibst zu schonen, wenn er vielleicht sieht, daß er auch Schuld an einer gewissen Sache haben mag.

Wie viel besser und ehrbarer kommt man auch bei jeder Verlegenheit weg, wenn man allemal gleich die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagt, so er darum gefragt wird. Unsere Fehler eingestehen und sie zu bereuen bringt uns nicht zu Schanden, denn wir alle machen zuweilen Fehler; aber wenn wir an einer gewissen Sache Schuld haben und suchen, wie es öfters Knaben und Mädchen und auch ältere Personen machen, uns mit allerlei Unwahrheiten schön herauszustellen, welches doch selten gelingt, so laden wir uns dabei nur eine desto größere Schande und eine desto härtere Strafe auf. Und wird Jemand einmal bei einer Unwahrheit gefangen, so glaubt man ihm nachher nicht mehr so bald, wenn er auch schon einmal die Wahrheit spricht. Und sollte dir es auch sogar gelingen dich durch Unwahrheiten frei zu machen an einer Sache da du wirklich schuldig bist, und dadurch der verdienten Strafe entgehen, so gedenke, daß Gott im Himmel, der Alles siehet und Alles weiß, deine Falschheit doch weiß, dessen Strafe du an jenem Tage des Gerichts nicht werdest entgehen können.

Darum, lieber kleine Leser und Leserin des Herolds, sei allezeit aufrichtig und getreu, und das in allen Dingen. Hüte dich mit allem Fleiß etwas zu thun das dir nicht anständig wäre oder dir verboten war zu thun; aber so du einen Fehler begehen solltest, so „sage frei heraus was recht ist" und gestehe deinen Fehler, so werdest du Gnade bei Gott und Menschen erlangen.

Das Vergißmeinnicht.

„Mutter," sagte einst Sophie, „warum heißt man die schönen himmelblauen Blümchen hier an dem klaren Bächlein Vergißmeinnicht?"

„Liebes Kind," sprach die Mutter, „ich begleitete einst deinen Vater, als er weit fortreisen mußte, bis an diesen Bach. Da sagte er zu mir, ich solle, so oft ich ein solches Blümlein sehe, an ihn denken, damit ich seiner nicht vergesse. Von dieser Zeit an nannten wir diese Blümchen Vergißmeinnicht."

Sophie sagte: „Ich habe mich noch nie von Eltern, Geschwistern und Freunden trennen müssen; ich weiß daher nicht, an wen mich ein solches Blümlein erinnern könnte."

Die Mutter sprach zu ihr: „So will ich dir Jemand nennen, an den dich das Blümlein erinnern soll. Es ist derjenige, der es geschaffen hat. Jede Blume im Garten oder auf dem Felde ist ein Vergißmeinnicht, das an den Schöpfer erinnert."

Darum, ihr lieben kleine Leser, wenn ihr die lieblichen Blumen mit ihren vielen schönen und prachtvollen Farben betrachtet, so denket auch, wie die kleine Sophia angewiesen wurde, an den Schöpfer, an Gott, der sie geschaffen hat, denn wie lieblich war Gott gegen uns Menschen, daß Er, zu unserer Freude, Wiesen und Felder überall so herrlich mit wohlriechenden Blumen zieret. Ja

Ein jedes Wiesenblümchen spricht:
Vergiß des lieben Gottes nicht.

Die Aepfel.

Der kleine Gregor sah eines Morgens aus seinem Fenster in dem Baumgarten des Nachbars eine Menge der schönsten rothen Aepfel im Grase umherliegen.

Gregor lief geschwind hinüber, kroch durch eine Lücke des Zaunes in den Garten und füllte alle Taschen in Rock und Weste mit Aepfeln an.

Allein plötzlich kam der Nachbar mit einem Stecken in der Hand zur Gartenthür herein. Gregor sprang, so schnell er konnte, der Zauncücke zu und wollte eilends wieder hinauskriechen.

Aber, o weh, wegen seinen vollgestopften Taschen blieb der kleine Schelm in der engen Lücke stecken. Er mußte die gestohlenen Aepfel wieder zurückgeben und wurde für seinen Diebstahl noch derb gezüchtigt.

„Merke Dirs, sagte der Nachbar:

„Das fremde Gut, das Du genommen,
Läßt dih der Strafe nicht entkommen!"

Ehret die Alten.

Schön und angenehm ist es zu sehen, wenn Kinder und junge Leute gegen Jedermann ehrerbietig und freundlich sind, und das ganz besonders gegen alte Leute. Schon sprach der Herr durch Mose: „Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der Herr." Darum betraget euch stets artig und freundlich gegen die Alten sowohl als gegen eure Kameraden, denn dadurch werdet ihr Gott ehren und euch einen guten Namen und gute Freunde machen. Ich habe schon Knaben und Mädchen, auch Jünglinge und Jungfrauen gesehen die, als sie an alten gebrechlichen Leute vorbei gingen, ihnen nicht nur die Zeit nicht geboten haben, sondern auch noch schimpfliche Bemerkungen über sie machten und sie höhnisch verlachten. Ein solches Betragen ist nicht nur schändlich und unziemend, sondern Gott höchst mißfällig; darum hoffe ich werden doch keine Leser und Leserinnen des Herolds sich eine solche Sünde schuldig machen. Ja besuchet eher die Alten und lernet von ihnen, denn Hiob sagt: „Bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei den Alten."

Ein Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus fünf Buchstaben.
1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Hauptwassers in Eden.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Sohnes Midians.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Sohnes Eliphas.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Sohnes Mese.
5 Mein fünster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Sohnes Israels.
Mein ganzes ist mein Vornamen, der ein bekannter Bibelname ist.

Eine Rechenaufgabe.

Heute bin ich 41 Jahre alt und mein ältester Sohn 17 Jahre. Nun wie lange gehts noch bis ich zwei Mal so alt bin als mein Sohn, und wie alt ist dann ein Jeder von uns, so wir leben bis dahin. A. B. Kunstutz.

Auflösungen des Räthsels in Nro. 6.

Haran. 1. Mose 11, 26; Cap. 12, 4, 5.

1) Hanoch, 1. Mose 4, 17. 2) Ahab, 1. Kön. 16, 13. 3) Ruth, Matth. 1, 5, 6. 4) Abel, 1. Mose 4, 8. 5) Naemi, Ruth 4, 15.
Richtig aufgelöst von Jakob Ankey, Bushsville, Gentry Co., Mo.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10,27–28.

Vermischtes.

Mein Nächster.

So Jemand spricht: Ich liebe Gott,
Und hasset seinen Bruder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott,
Und handelt ganz dawider
Gott ist die Lieb, und will, daß ich
Mein Nächster liebe gleich wie mich.

Einige Stufen abwärts auf dem Wege der Sünde.

1. Der Weg zu Laster und Verbrechen beginnt gewöhnlich in der verderblichen Ausübung sogenannter kleiner Sünden. Abscheuliche Laster und Sünden sind allzu beunruhigend für das Gewissen eines jugendlichen Sünders, darum beginnt er mit Geringerem. Stufenweise steigt er abwärts.

2. Einmal den Weg der Sünde betreten, wagt er Größeres und Kühneres. Sein Muth wächst im tiefen Sinken in die Sünde. Größere und schwärzere Sünden erscheinen ihm nicht mehr so schrecklich wie anfangs. Er gewöhnt sich nach und nach daran. Wer einmal die Grenzen eines guten Gewissens überschritten hat, weiß nicht, wo er enden wird.

3. Offenbare Sünden bringen einen Menschen bald in die Hände böser Gesellen, bilden seinen Charakter und weisen ihm sein Platz an unter den Gottlosen. Er fürgt an bessere, besonders christliche Gesellschafe zu scheuen, weil er sich in deselben beschämt und gestraft fühlt. Unter den Gottlosen fühlt er sich in seinem Elemente.

4. Bald empfindet er die zwingende Macht der Gewohnheit. Er wird gewurzelt und befestigt im Bösen. O wie traurig und Hoffnungslos ist ein solcher Zustand. Er ist ein unglücklicher Sklave.

5. Die nächste Stufe abwärts bringt ihn dahin, daß er aufhört, sich der Sünde zu schämen. So lange er sich derselben noch schämte, war dies ihm ein Hemmschub. Scham und Ehrgefühl schwinden immer mehr und mehr und das Gewissen schläft, gleich einem schlafenden Löwen.

6. Also verhärtet kommt er leicht dahin, sich seiner Sünden zu rühmen und stolz auf seine sündigen Thaten zu sein. Wahrlich eine traurige Glorie.

7. Nicht zufrieden damit, selber so versunken und gottlos zu sein, gebraucht er seinen ganzen Einfluß, andere zu sich in den Sündenschlamm hinabzuziehen. Sucht auch in anderen Herzen alle Gottesfurcht auszulöschen und spottet und lacht über ihre Skrupel und Bedenken.

8. Ein also verhärteter Sünder hat sich selber zubereitet zur Verdammniß. O, wie schrecklich wird die Ernte solcher Aussaat sein. Sie gehen zuletzt unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Ja schrecklich werden sie es einst finden, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Junger Freund, dies ist die Geschichte der Weltkinder um dich her. Denke daran, erschrecke und fliehe in die Retterarme Jesu.—Send b.

Ueber das Heirathen.

Unter diesem Titel bringt der „Chr. Botschafter" seinen jugendlichen Lesern unter Anderem folgende wichtigen Gedanken, die auch wohl verdienen von den jungen Lesern des Herolds beherzigt zu werden.

Es wird den Vielen unsrer jungen Lesern auch mal etwas über das Heirathen nicht unerwünscht sein. Dies ist eine von den wichtigsten Handlungen die im menschlichen Leben vorkommen. Wird hier ein Fehler gemacht, so ist er von beinahe unbeschreiblicher Tragweite. Ein Irrthum im Heirathen mag durch das ganze Leben eines Menschen, ja hinüber in die zukünftigen Welt reichen. Es kann mit Recht behauptet werden, daß ein Mann erst dann gänzlich zu Grunde gerichtet ist, wenn er einmal mit einem unnützen bösen Weibe lebenslänglich verbunden ist. So hat auch ein Frauenzimmer unter allen unangenehmen und täuschenden Verhältnissen doch immer einen Stern der Hoffnung auf bessere Tage. Ist sie aber einmal mit einem verdorbenen, schlechten Manne copulirt, so ist ihre Lage fürwahr eine schlimme.

Durch das Heirathen machen zwei Personen einen Contract mit einander, der nur durch den Tod wieder aufgehoben werden kann. Alle jungen Personen sollten deshalb alles Dieses wohl überlegen und auch bei erfahrenen, frommen Leuten, Kindern mit ihren Eltern, solche, die keine Eltern mehr haben, mit andern nahen Verwandten sich berathen, ehe sie einen Schritt zu ihrer Verehelichung machen. So sollten auch alle jungen, christlich gesinnten Personen alle böse Gesellschaft meiden, Kinder, die vom ehelichen Hause aus schlecht oder unter irreligiösen Einfluß erzogen sind, schaden oft einer christlich gesinnten Jugend sehr. Junge Personen können leicht von solchen ungarnt und endlich mit ihnen eine eheliche Verbindung einzugehen veranlaßt werden.

Wir erlauben uns hier, auch einen andern Irrthum, der im ehelichen Leben oft vorkommt, zu erwähnen. Manche junge verheirathete Leute sind oft der Meinung, daß sie in ihrer Wahl einen großen, für sie auf Lebenszeit nachtheiligen Fehler begangen haben, während der größte Hauptfehler doch in ihnen selbst liegt. Die Weiber guter, arbeitsamer, friedlich gesinnter Männer sind in den meisten Fällen oder werden doch auch nützliche, friedliche und heitere Lebensgehülfen. Und so umgekehrt.

Solche, die mit ihrer Lage beständig unzufrieden sind, immer darüber bei jeder geringen Veranlassung zanken und murren, haben in neun aus zehn Fällen ihr eigenes Unglück selbst verschuldet. Mit etwas mehr Geduld, Sanftmuth und wahrer Religion überhaupt könnten sie ihren häuslichen Herd in kurzer Zeit aus einer Trübsals- und Thränenzelle zu einem wahren Paradies verwandeln. Wenn es in einer Familie, namentlich bei jungen Leuten, nicht so geht, wie das eine oder das andere meint, daß es gehen sollte, so sucht es vor Allem zuerst den Fehler in sich selbst zu entdecken. Hat man ihn gefunden, so bessere man sich von Herzen.

Sollte auch das Weib nicht in jeder Beziehung leisten können, was ihr Mann von ihr erwartete, so ist es doch einmal die Person, welche er vor allen andern für eine Lebensgehülfin auserwählet hat. Will es dem Manne in der Welt ꝛc. nicht so gelingen, wie sein Weib erwartete, daß er sich überhaupt emporschwingen würde, so ist es doch der Mann, dem sie ihre Hand und ihr Herz gegeben hat. Haben Beide über Täuschung und nach ihrer Meinung über zukünftige Trübsal zu klagen, so müssen eben Beide bedenken, daß sie versprochen haben einander zu lieben und miteinander—reich oder arm—zu leben, bis der Tod sie scheidet. Sie sollen deshalb ihre kurze Lebenszeit in ihrem besten Interesse zu verwenden suchen.

Pennsylvanien und sein unterirdischer Bach in Huntingdon County.

Folgender Artikel entnehmen wir dem „Deutscher Volksfreund" von New York.

Pennsylvanien ist unstreitig einer der schönsten und reichsten Staaten der Union. Einen fruchtbareren Boden kann der Farmer des Ostens nirgends finden, als die Gegend um Lancaster, die man nicht mit Unrecht „den Garten Pennsylvanien" genannt hat. Schönere, fruchtbarere und reichere Thäler gibt es in Amerika nicht, als Lebanon- und Cumberland Valley. Da sind die schönsten Landgüter zu finden, die man sich nur denken kann. Rittergütern, wie sie Pommern hat, sind sie vergleichbar und doch—sie uns eigentlich noch besser als pommersche Rittergüter. Denn keine Barone, Freiherrn und Grafen, die in ihrem Kastengeist meinen, sie seien aus besserem Teig gebacken als andere Menschenkinder, und die sich darum in schnödem Stolz über andere Leute erheben, wohnen da, sondern einfache Bürger eines freien Landes; keine Leute mit vornehmen, noblen Passionen, sondern Leuten mit treuen Herzen und starken Armen; keine vornehmen Nichtsthuer, die sich im Schweiße armer Leute mästen, sondern fleißige Landwirthe, die die Arbeit nicht scheuen, sondern lieben.

Die ackerbautreibende Bevölkerung dieser Thäler stammt zumeist von deutschen Einwandern ab und—manche von ihnen sind noch in der vierten und fünften Generation nicht blos in der Gesinnung, sondern auch in der Sprache deutsch geblieben. Und bessere, fleißigere, ehrlichere und wackerere Bürger hat Amerika nicht, als diese deutsche Pennsylvanier sind. * * * Sie haben auch eine eigenthümliche deutsche Mundart, diese biederen und biderben Leute, das pennsylvanisch Deutsche, eine Mischung von pfälzer Deutsch und Englisch, und es klingt einem Hochdeutschen diese Mundart Anfangs wohl fremd; aber wenn man die fromme und treue deutsche Art und Sitte der Leute erst kennt, heimelt uns doch das Deutsche ganz eigenthümlich in der Fremde an.

Reich ist Pennsylvanien, sagen wir. Milch und Honig fließt da freilich nicht; aber Tiefe des Bodens bringt große Lager von Steinkohlen und das so sehr nützliche Steinöl quillt in hundert Quellen aus der Tiefe hervor. Reich ist auch der Staat an schönen Flüssen. Die Appalachenkette der Alleghanies, die den Staat vom Norden nach Südwesten durchzieht, wird von dem Delaware-, Susquehanah- und Juniatafluß durchschnitten.

„Arch Spring" ist einer der Zuflüsse des Juniata. Der letztere Fluß, in einem Hochthale des Alleghanis entspringend, windet sich 150 Meilen weit durch das Gebirge hindurch, bis er sich mit dem Susquehannah vereinigt. „Arch Spring" wird auch „Sinking Spring" genannt. Wie der Quadalquivir in Südspanien, fließt der Bach nämlich eine ganze Meile weit unter der Oberfläche der Erde hin. Durch einzelne, mehrere hundert Fuß tiefe Hohlen hindurch kann man den unterirdischen Fluß deutlich erblicken. Eine kurze Strecke erscheint der Fluß wieder auf der Oberfläche, dann strömt er in eine 20 Fuß weite Höhle hinein, die sich im Innern plötzlich erweitert. Hier stürzt der Bach in eine Tiefe, in der sich seine Wassermasse mit furchtbarer Gewalt wie Wirbel dreht. Holz, das man in den Wirbel hineinwirft verschwindet auf Nimmerwiedersehen. Diese Tiefe oder Höhle liegt in Huntingdon County, 22 Meilen von Altoona, und kann von Spruce Creek Station erreicht werden.

Ein Rezept zum Wohlergehen.

1. Laß einen jeden jungen Mann ein nützliches Handwerk erlernen und sich an Fleiß und Sparsamkeit gewöhnen.

2. Laß einen jeden jungen Mann immer einen Theil seiner Verdienste bei Seite legen und sorgfältig bewahren.

3. Laß einen Jeden mit dem festen Entschluß anfangen für sich selbst ein Geschäft zu beginnen und diesen Entschluß so bald wie nur möglich auszuführen.

4. Fanget auf kleine Schale an und vergrößert euer Geschäft nachdem Umstände euch überzeugen daß ihr solches mit Vortheil thun könnt.

5. Führet eure eigene Bücher, und wisset immer genau was ihr wirklich habt und wie ihr wirklich steht.

6. Heirathet nicht bis ihr gute Aussichten vor euch habt ein Weib gemächlich unterhalten zu können.

7. Machet niemals Schulden. Wer nichts schuldet kann niemals fallliren.

8. Ein Jeder kaufe sich eine Bauerei, um seine Söhne darauf zu erziehen. Baureien liefern die besten Männer moralisch und geistig.

9. Vergesset niemals daß euer Geschäft nicht fortwährend blühen kann, es sei denn daß ihr dessen Vortheile gleichmäßig mit euren Kunden theilet. Das „Alles mein, Alles dein," halt auf die Dauer nicht aus. Beide Parteien in einer Handlung müssen durch dieselbe bevortheilt werden, wenn das Geschäft fortdaueren soll.

10. Lange Erfahrung hat bewiesen, daß ein knickeriges Verfahren mit Arbeitern dem Arbeitgeber keinen Vortheil bringt. Lebet und lasset leben, ist der bessere Wahlspruch.

11. Lasset euer Geschäft niemals eine solche Ausdehnung erlangen, daß ihr gezwungen werdet einen Compagnon zu nehmen. Wenn ihr auf solch eine Verbindung eingehet, so soll euch dieselbe niemals aufgedrungen werden.

12. Im Fall ihr euch selbst nicht bequem fühlet ein Geschäft wohl zu betreiben, so begnügt euch mit Lohnarbeit; thut das Beste für euren Meister, macht seine Interesse die eurigen und regelt eure Ausgaben nach eurem Einkommen. Die Natur hat nicht einen Jeden für ein eigenes Geschäft geeignet. Es liegt aber eben so viel wahres Glück in einer abhängigen Stelle als in einiger andren, wenn bloß die betreffende Person zufrieden und sparsam ist.

14. Suchet in allen Handlungen gerecht zu sein und durch prompte Bezahlungen einen guten Namen zu erhalten.

Wenn man diesen Regeln allgemein nachkäme, würde man nicht so viel von schlechten Zeiten hören.—

Sonst und Jetzt.

Die jetzige Generation hat wenig oder gar keine Idee davon, sagt der „Sendbote," welche hohe Preise für Lebensmittel und Kleiderstoffe wir während des letzten Bürgerkrieges zu zahlen hatten. Vor uns liegt eine Preisliste dieser und andrer Gegenstände aus dem Jahre 1864, die wir nachstehend mit Zusetzung der heurigen Preise wiedergeben, wie folgt:

	1864	1878
Zucker, feinster, das Pfund,	29 Cts.	10 Cts.
Tuba Zucker,	21 "	8 "
N.O.Molasses, die Gal.	$1.15–1.35	" 28–40 "
Kaffee, das Pfund (Rio)	43–46	" 20–28 "
Kattun, die Yard,	35–40	" 5—6 "
Delaines, "	40 "	12½ "
Gingham, "	40 "	10 "
Gewürfelte Zeug, die Yard,	38–55	" 12–18 "
Zwillich, bester, die Yard,	75 "	25 "
Canton Flannel, die Yard,	30–65	" 6–18 "
Gebleichtes Muslin, "	40–55	" 5–12½ "
Ungebleichter Muslin, "	40–55	" 4—8 "
Gold, der Dollar,	$2.50	$1.00½

Und obiges waren noch nicht die hösten Preise während des Krieges. Gold z. B. stand einmal auf $2.80, gebleichter und ungebleichter Muslin auf 90 Cents. Anderseits gab es freilich niemals eine Zeit, wo in Folge der unmäßigen Fabrikation Baumwollenwaaren so im Preise gefallen waren, wie jetzt. In 1860 z. B. brachten sie immerhin noch das Doppelte, wie heute.

Unsere Bienen in Australien.

Australische Colonisten, so erzählt ein Wechselblatt, haben an Bienen, die aus Europa mitgebracht wurden, eine höchst eigenthümliche Erfahrung gemacht, die zwar für den dortigen Landmann und Bienenzüchter nicht gar erfreulich ist, desto mehr aber das Nachdenken anregen kann. Unsere emsige europäische Biene nämlich bleibt in Australien die ersten ein, zwei Jahre fleißig, und die Stöcke geben eine reiche Ausbeute an Honig. Sie wachsen und vermehren sich rasch, schwärmen in der reichen Pflanzenwelt des Landes umher und halten ihren Stock in guter Ordnung. Nach Verlauf dieser Zeit jedoch hören sie mit dem Honigsammeln auf. Man hat sie nun schon seit geraumer Zeit vergeblich bemüht, einen Grund für diese auffallende Erscheinung zu finden. Man glaubt ihn gefunden zu haben. Die Biene macht nämlich die Erfahrung, daß dort fortdauernder Sommer herrscht. Die Nothwendigkeit, für den Winter zu sorgen, hört also auf. Sie sammeln daher keinen Honig mehr, halten aber sonst ihren Stock in musterhafter Ordnung.

Mittel gegen den Keichhusten.

Für ein bewährtes Mittel gegen den Keichhusten, auch genannt Blauhusten, mache man einen Thee von rothen Kleeblumen, versüße ihn mit dem besten weißen Zucker und gebe dem Patient während des Tages öfters davon zu trinken. Dieses soll in wenigen Tagen wunderbare Linderungen gewähren. Auf das Begehren solcher die dieses einfache und harmlose Mittel selbst mit dem besten Erfolg gebraucht haben, theilen wir es unsern Lesern hier mit. Wenn der Klee in voller Blüthe ist sammelt man die Blumen, trocknet sie und bewahrt sie auf bis sie gebraucht werden.

—Spurgeon hat oft 12,000—20,000 Zuhörer. Um zu zeigen, wie es einmal mit der Bekehrung der Heiden schneller gehen könne, als es bei dem gegenwärtigen langsamen Gange derselben den Anschein hat, gab er eine Berechnung. Angenommen, die 800 Millionen Heiden stünden mit Lampen, wie die auf den Bräutigam wartenden Jungfrauen. Wollte man ihre Lampen einzeln nach einander anzünden, so würde man dazu 7 bis 800 Jahre brauchen. Nähme man aber an, daß Diejenigen, deren Lichter brennen, alsbald auch diese zum Anzünden weiterer Lampen benützten, und rechnete man in der ersten Minute nur 5, in der zweiten 5 mal 5 u. s. w., dann würden in weniger als 15 Minuten die 800 Millionen Lampen brennen. Wer's nicht glaubt, mags selbst nachrechnen. Mit dem Lichte der Erkenntniß Christi geht es freilich nicht so schnell und leicht; aber wenn Alle, die Licht haben, auch Andern davon mehr mittheilen suchten, es würde mit der Verbreitung derselben unter den Heiden um ein Gutes rascher gehen. Dium Hand an zum Anzünden von Lichtern, daß bald ein großes Feuer werde!

Gestorben

Am 20. Mai und 10. Juni, in Elkhart Co., Ind., am Scharlachfieber, Johannes, Sohn, und Emma, Tochter von Daniel und Anna Christophel, im Alter von 3 Jahren und 8 Tagen, und 1 Jahr, 10 Monaten und 24 Tagen. Beide Kinder wurden an dem Yellow Creek Versammlungshause beerdigt. Möge der Herr die schwergeprüften Eltern trösten mit der seligen Hoffnung, daß es wohl ist mit ihren Kindern und daß sie bloß vorangegangen sind und den Uebergang gemacht haben den wir alle zu machen haben, früher oder später, und wohl uns, wenn wir alsdann auch so glücklich werden fahren können

Am 28. Mai, in Page Co., Iowa, am Krampf, Laura, Tochter von David und Hannah Lapp, im Alter von 4 Jahren, 3 Monaten und 24 Tagen.

Am 29. wurde sie beerdigt. Eine Leichenrede wurde von Johannes S. Guth über Luc. 18, 15—17, gehalten.

Am 7. Mai, in Livingston Co., Ill., Br. Joseph Baechtel, im Alter von 67 Jahren und 8 Monaten. Am 9. wurde er in der Gegenwart vieler Freunden und Verwandten beerdigt, bei welcher Gelegenheit J. P. Schmitt und Jakob Nafziger Reden hielten über 1. Cor. 15. Er war ein treues Mitglied der Amischen Gemeinde und hinterläßt eine Gattin und vier Kinder ihren Verlust zu betrauern.

Am 5. Juni, in Keokuk Co., Iowa, an Diphtheria und Fieber, daran er zwei Wochen litt, William H., Sohn von Eli und Maria S. Jones, im Alter von fünf Monaten. Es scheint zwar hart, diejenigen aufgeben zu müssen die wir so lieb gewonnen haben, aber wenn Kinder in ihrer Unschuld sterben, so wissen wir, daß sie viel besser versorgt sind als wir sie versorgen könnten.

Am 1. Juni, in Lancaster Co., Pa., an der Wassersucht, Schwester Nancy Horst, im Alter von 27 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen. Sie wurde beliebt von Allen die sie kannten.

Am 11. Juni, in Lancaster Co., Pa., Johannes Sauder, im Alter von 44 Jahren, 11 Monaten und 12 Tagen. Er war ein Glied der menn. Gemeinde, kränkelte eine lange Zeit und drückte öfters das Verlangen aus heimzugehen.

Am 11. Juni, in Brauch Co., Mich., Elisabeth, Wittwe des vor elf Jahren verstorbenen Nicholaus Blosser, im Alter von 67 Jahren und 25 Tagen. Sie hinterläßt sechs Kinder. Sie schloß sich vor ungefähr 45 Jahren der Brüdergemeinde an und blieb ein standhaftes Mitglied derselben Gemeinde bis an ihr Ende. Leichenreden von David Truby und J. F. Funk über Offenb. 14, 13.

Am 14. April, zu Clarence Centre, Erie Co., New York, Wittwe von Friedrich Krehbiel, im Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen. Leichenreden von Peter Rhodes, H. P. Funk und A. K. Honsberger.

Am 20. Mai, in Wakarusa, Elkhart, Co., Ind., ein Söhnlein von Georg und Maria Kilmer. Wurde beerdigt auf Ehannas Begräbnißplatz. Eine Rede von J. M. Culbertson.

Am 11. Juni, zu Mattawana, Mifflin Co., Pa., plötzlich, an einer Herzkrankheit, Heinrich Herpler, im Alter von 71 Jahren, 5 Monaten und Einen Tag. Er hinterläßt eine Gattin und ein Kindeskind ihren Verlust zu betrauern. Er war ein geachteres Mitglied der Tunkergemeinde und seinen Tod verursachte eine Trauer in seiner ganzen Nachbarschaft.

Am 2. Juni, in Bridgeport, Waterloo Co., Ont., am Schlag, Br. Elias Eby, im Alter von 68 Jahren und drei Monaten.

Am 7. Juni, in Waterloo Co., Ont., an einer Herzkrankheit von halbstündigem Leiden, Schwester Veronika, Eheweib von Israel Schneider, im Alter von 35 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen.

Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Aufs Sterben folgt die Ewigkeit.
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

Am 15. Juni, in Waterloo Co., Ont., plötzlich am Schlagfluß, Schwester Veronika, Eheweib von Daniel Cressman, im Alter von 56 Jahren, 8 Monaten und 22 Tagen. Sie saß auf einem Stuhl mit ihrem Söhnlein auf dem Schooß, im Begriff eben denselben zu ermahnen.

Am 21. Mai, in Kent Co., Michigan, an der Auszehrung, William Overholzer, im Alter von 29 Jahren, 2 Monaten und Einen Tag. Er hinterläßt ein sehr betrübtes Weib ihren Verlust zu betrauern, doch trauert sie nicht als diejenigen die keine Hoffnung haben. In der letzten Nacht seines Hierseins hatte er schreckliche Schmerzen auszustehen und sagte etliche Mal: „Jesus, Jesus, hole mich heim!" Und als seine lieben Gatte an seiner Seite weinete sagte er zu ihr: „Weine nicht über mich."

☞ Maria Gunden sendet $1.00 für den Herold—gibt aber ihre Postoffice nicht an. Sie möchte uns gefälligst berichten, wo wir ihn hinsenden sollen.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Elwin E Martin, Cornelius Ewert, Jacob Riehl T J Fellenbaum, J D Hershey, D E Mast, D M Ropp, John P Schmidt, Jacob R Miller, A K Honsberger.

MONEY LETTERS.

A—Pre. Joseph Allebach, J K Andrews, John U Amstutz, Abram D Amstutz, Abram Alwine.

B—J M Brenneman, David Baer, Jacob Berky, Jacob M Bauman, Solomon S Beachy, Peter Basinger, John Blosser, Sam Brenneman, Rudolph Basinger, Jacob B Boshart, Jonathan L Byler, Isaac Brenneman, Uriah Binkley, John Blosser, Christ P Brenneman, J P Brenneman, Samuel C Bixler, John L Brenneman, C C Behm, B Barr, Andrew Birky, Daniel Bixler, Adam M Brenneman, Cornelius Brier, Levi Blough, Samuel Blough,

C—Peter Christophel, John S Coppes, Claudius Curtis, George Coffman, Rev J M Christophel, Isaiah Christophel, Henry Culp.

D—Eli Detweiler, Sam M Detweiler, H M Detweiler, Pre Christian Diffenbaugh, C Detweiler, David Diller.

E—Benj B Ebersole, C R Ebersole, Pre Matth Eby, Jac R Ebersole, John R Ebersole, Pre Abm Eversole, Wm P Estep, Heinrich Egly, S M Eberly, Cornelius Ewert.

F—Henry Freed, Tobias Fretz, Jacob L Funk, Harvey Friesner, George Fox.

G—Elizabeth Goldsmith, Wm Garges, Abm Geil, Susanna Good, Samuel Gueugrich, J D Gueugrich, John G Gotwals, Christian Good.

H—Benjamin Hartzler, John Horst, Leon Hendricks, Abraham Heatwole, Henry E Heatwole, Benjamin Hostetler, Peter Hoohstetler, Margaret Hygema, Anna Huber, G Heilbert, Mathias Haberly, Jos Jacob Hunter, J W Harshbarger, Noah Hertzler, Wm Holdeman.

K—J Knopp, Henry Kilmer, John O Kindig, Wm B Kindig, Jacob Kehr, Pre. John Kornhaus, Mrs Martha King, Amanda Kreider, E B Kindig, William Kauffman, M W Keim, Henry Kohler, Wm Kaser.

L—Jac Loucks, A M Leatherman, Henry S Landis, Hannah M Lapp, Martin Loucks, John Lintner, Jacob Lafe.

M—Joe Miller, Martin Shaub, George Mumaw, Henry Moyer, Abr Moyer, Peter Metzler, Mrs Alpha Meyers, Wm H Meyers, Jac Mellhaus, Peter Martin, Samuel Miller, Jacob Millinger, A T Miller, I Musser, Ira Mohr, John M Miller, Chr Muller, Anna E Meyers, Thomas E McDowal, Abm Miller, Cath Moyer.

N—Abm Noed, Henry Nice, Jos B Neuenschwander, Eli Nice.

O—Ralph Overholt, Sarah Overholt.

P—D Philips.

R—John W Rutt, Jacob Reitzel, Joel Riehl.

S—Peter E Stucky, Benj Shoemaker, Rebecca Snavely, I & Peter Smith, Christian Schantz, John Snyder, Mary Stauffer, Martha E Stauffer, Andrew Shenk, Susanna Shenk, David R Schindler, Joseph Schutte. Pre G D Sweigert, P M Scherer, Jonathan Smucker, S J Schrock, H B Seaman, Adam Steiner, Sarah Swartzentruber, Philip Stauffer, D Schrock, William Sharpe, Philip Schmutz.

T—Pre F R Troyer, Hatton Turner, Elizabeth Troyer.

U—J Unzicker.

V—Michael Virkler.

W—Hannah S Wood, Dr J D Weaver, Benj D Wenger, Aaron Weaver, Wm Wiler, Daniel Wenger, E H Weaver, May J Witmer, Susanna Weygandt.

Y—Samuel Yoder, Louis Yoder, Jacob Yoder, Peter Yoder, Joseph Yoder, David D Yoder, Samuel Yoder.

Z—D M Ziegler, E G Zug.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des ausern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschiete der christlichen Kirche, M. B. C. .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Tenner's Predigtbuch, per Expreß 4.50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Tymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollenet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Fer Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... 1.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeer .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, durch diesen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herodianer der Juden, Märtyrerlob der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Leberband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Luft-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmbüchlein, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Biebelwerk für jeden Tag .15
Ursachen des Ungläubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wanselnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Leberband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Lebereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 6.25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz, und Randparalleten, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament englisch und deutsch, in Schaflleder .60
" " " schwarz Schafleberband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 3 00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch. 70
" Schwedisch-Englisch.

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " durch die Expreß 8.00
Ausbund christlicher Lieder, das dicke Liederbuch der Amischen Gemeinde 2.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Menno niten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.
Preis per Exemplar $1.25
" Dutzend 12,00
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die gesch. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .45
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass.) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30
Der Teutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Erzväter.. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .25
Der kleine Heinrich .20
Die Altväter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jesista's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Begelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch,.. 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Teutsch-Englisches Anfangsbuch Am. Tr G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's E. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Heyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer,
" " erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antworlenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultzs Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .65
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Ehrlstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennung, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tintenpulver per Unze .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang. $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher repariri und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten Das Buch ist 392 Seiten 12 mo stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochdeutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rubnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner Tounty, Dakota, durch die Mennonitische Verlagshandlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 Fragen und Anworten; Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und

New York.

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe, segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland,"
„Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern,** der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande dieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.
Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager,
119 E. Randolph St., Chicago,
W. C. Lawrence, Manager.

N. B. Das Mennonite Executive Ad Comite von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfeld angeschlossen hat.

2-1-79

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, weburch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die **östlichen Staaten**

und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Classe so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

Zu verkaufen.

Ausgesuchte für Ackerbau geeignete Ländereien

in

Minnesota und Dakota,

durch

die Winona & St. Peter Eisenbahngesellschaft.

Die Winona & St. Peter Eisenbahn-Gesellschaft bietet jetzt die ihr von der Regierung übertragenen Ländereien, ihre Bahn entlang durch südliche Minnesota und östliche Dakota gelegen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf an; und nimmt von ihr ausgestellte hypothekisch gesicherte Bonds zum vollen Nennwerth als Zahlung an.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizen-Zone des Nordwestens, in einem unübertrefflich gesunden Klima—in einer Gegend die sich rasch mit einer fleißige und wohlhabende Bevölkerung füllt, zum großen Theile aus den östlichen und alten Gegenden der Nordwestlichen Staaten.

H. M. Burchard, Land-Agent zu **Marshall, Lyon County, Minnesota.**

Geo. P. Goodwin, Landcommissarius im Geschäfts-Gebäude der Chicago und North-Western Eisenbahn-Gesellschaft zu Chicago, Ill.

☞ Für nähere Auskunft wende man sich an besagten Land-Agenten oder Land-Commissarius, und man erhält Circulare und Karten frei zugeschickt.

172—177d—4-15.

Ueber Baltimore!

Billigste Reiseroute für Emigranten von Rußland und Deutschland nach Amerika,

mit den großen und bequem eingerichteten Dampfschiffen des

Norddeutschen Lloyd,

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch.

Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jaeger.

Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Andressen.

Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Pohle.

Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer.

Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann.

Diese auf das bequemste eingerichtete Dampfer fahren regelmäßig alle 14 Tage zwischen Baltimore und Bremen und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an. Der Landungsplatz der Dampfschiffe ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York oder Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen auf einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Falls es gewünscht wird, übernehmen wir den Transport der Passagiere von der Russischen Grenze bis nach dem Westen der Vereinigten Staaten.—

Wegen reducirten Preise und weitere Auskunft wende man sich direct an die General-Agenten

A. Schumacher & Co.
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Bremen an die Direction des Norddeutschen Lloyd.

162—174.

Der Herold der Wahrheit.

eine religiöse monatliche Zeitschrift;

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitische Verlags-Gesellschaft, Elkhart, Indiana.

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)—	1.24
Nach Frankreich, 1 latt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselbläter &c.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern Railroad.

Passenger trains after Sunday, May 12th, 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,...	2.15	A. M.
No. 5, Pacific Express	4.40	"
No. 71, Way Freight	6.10	"
No. 9, Accommodation	7.30	"
No. 41, Way Freight	3.30	P. M.
No 1, Speoial Chicago Express	4.20	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	3.05	A. M.
Grand Rapids Express,	5.00	"
No. 2, Mail.	12.01	P. M.
Grand Rapids Express	2,55	"
No 50, Way Freight	6.45	"

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)	3.30	A. M.
No. 74, Way Freight	3.50	A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4.40	A. M.
C. W. & M. Accommodation	7.20	A. M
No. 4, Speoial New York Express.....	1.10	P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20	"
No. 6, Atlantic Express...	9.50	

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12,55	P. M.
No. 7, Speoial Michigan Acc'd'n	4.15	"
Grand Rapids Express	9.25	P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00	A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20	P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)	2.50	A. M.
Indianapolis Express	11.50	A. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Supt Mich. Div

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 8. **Elkhart, Indiana, August 1878.** Ganze Nummer 176.

Ein Erntelied.

Wir kommen deine Huld zu feiern,
Vor Deinem Antlitz uns zu freun,
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn,
Der Du mit milder Vaterhand
Aufs Neu gesegnet unser Land.

Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel Du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für Deine Treu
Ein Dir geweihtes Leben sei.

Und wie Du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brod,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth;
Und weil Du Reich' und Arme liebst,
So dien auch beiden was Du gibst.

Der List des Feindes willst Du wehren,
Wenn er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu Deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erntetag
Ein Jeder Garben bringen mag.

Für den Herold der Wahrheit.

Das ewige Leben.

„Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Joh. 3, 16.

Wer vermag die seligen Empfindungen beschreiben die diese Worte im Herzen eines wahrhaft gläubigen Gemüthes hervorbringen! Gott hat die Welt so geliebet, nämlich uns Menschen, daß Er seinen lieben Sohn, der niemals was Unrechtes gethan, in diese böse Welt hat kommen lassen und für uns, die wir durch Ungehorsam gegen Ihn uns in das Verderben und in Sünden gestürzt haben, zu leiden und zu sterben. O, wer mag diese Liebe ergründen! Wer kann die Länge, die Breite und die Tiefe einer solchen Liebe recht begreifen oder messen? Gewißlich reicht die kurze Vernunft des Menschen hierzu nicht aus; und gerade darum, weil die Vernunft hierzu viel zu kurz ist, das heißt, weil der Mensch in seinem natürlich gesinnten Zustande nicht vermögend ist es begreifen zu können wie Gott seinen einzigen Sohn hätte können an das Kreuz nageln lassen für die Uebertretung und Sünde seiner Ungehorsamen Geschöpfe, so wollen Viele heutiges Tages die ganze Sache verwerfen und nicht mehr glauben, daß Christus Gottes Sohn gewesen wäre. Dieser Gedanke scheint ihnen zu lächerlich zu sein, und in ihrer aufgeklärter Weisheit können oder wollen sie nicht glauben was ihre kurze Vernunft nicht völlig begreifen kann. Allem Unklaren, sagen sie, seien sie feind, und meinen: „Warum hätte Gott uns denn die Vernunft verliehen, wenn wir sie nicht gebrauchen sollen? und wozu wäre sie uns denn Nütze, wenn wir ihr nicht vertrauen dürften? Gott würde da etwas geschaffen haben, das von keinem Nutzen wäre und dem Menschen etwas verliehen haben, das er gar nicht vortheilhaft gebrauchen könnte, sondern ihn vielmehr verführen und unglücklich machen würde."

Solche und dergleichen Gedanken aber entspringen nicht aus dem rechten Geiste; sie entspringen entweder aus einem Herzen das mit Vorurtheil gegen das Wort Gottes angefüllt ist und den Geist desselben noch nie gründlich erforschet hat, oder dann aus einem Herzen das entweder gar keinen oder dann ein falschen Begriff von der Liebe Gottes und der Vernunft des Menschen hat. Gott hat dem Menschen zwar die Vernunft gegeben, und das um eine weise Absicht, aber diese beschränkt sich einzig und allein in den Wirkungskreis dieses zeitlichen Lebens, was zu beurtheilen, zu prüfen und zu überlegen ist; denn dieses sind Gegenstände welche sie (die Vernunft) hoffen kann, und darinnen sie dem Menschen als ein nützliches Licht auch große Dienste leisten kann. Was aber zu unsrer Seligkeit gehöret, und nach der Offenbarung des heiligen Evangeliums einzig und allein dem Glauben faßlich ist, und eine einfältige Befolgung der Lehre erfordert, das ist, wie ein gewisser Schreiber sagt, außer den Schranken der Vernunft. Darum, wenn man der Offenbarung nicht gestatten will, uns Wahrheiten mitzutheilen, die über den Erkenntnißkreis des Menschen hinausgehen, wenn man solchen widerspricht, und der Vernunft eine unendliche Erkenntnißkraft zuschreiben will, so will man ihr zu viel zuschreiben, und das ist gerade was so viele Menschen zu unsrer Zeit thun, weßhalb sie in dieser Hinsicht verblendet und in der Finsternis bleiben. Wie widersinnig ist der Gedanke, daß der Mensch mit seiner kurzsichtigen Vernunft alles will völlig begreifen können, oder daß er dasjenige was er nicht völlig begreifen kann, gänzlich verwersen und verachten will! Durch eine solche Handlungsweise stellt der arme Mensch, der so gerne in der Welt groß angesehen wäre und seine Klugheit so gerne unter den Menschen hervorleuchten lassen möchte, nur seine Unwissenheit blos, denn „so sich Jemand dünken lässet, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll;" und „so sich Jemand lässet dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst." 1. Cor. 8, 2; Gal. 6, 3.

Darum sehe wohl zu, der du einen Feind allem Unklaren bist, daß du in deinem Urtheil über das Wort Gottes nicht so eilig bist wenn dir deine kurze Vernunft und dein kleines Wissen nicht überall ausreichen will um in jedem Punkte recht in das Klare kommen zu können. Bedenkt wohl, daß nicht so viel daran gelegen ist ob du in allen Dingen einen völligen Begriff von Gott und Allen seinen Plänen habest, als daß du Ihm in allen Dingen von Grund deines Herzens glaubest und Ihn annehmest als den Schöpfer und Erhalter aller Dinge, wie Er uns in seinem Wort dargestellt wird. Daß uns Punkte im Worte Gottes vorkommen die wir nicht begreifen noch auslegen können, ist kein Beweis, daß gar nichts daran gelegen sei, und gibt uns keine Ursache an irgend was zu zweifeln das uns im Worte Gottes aufgezeichnet stehet. Paulus, ein hocherleuchteter Apostel Jesu Christi, ermahnet uns unsere Vernunft unter den Gehorsam Christi gefangen zu nehmen (2. Cor. 10, 5), das heißt, alle dem Evangelium feindselig entgegenstrebenden Gedanken und Anschläge bekämpfen, daß sie sich endlich dem Glauben unterwerfen. Und der Glaube, sagt derselbe Apostel, sei eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht sehet.

Also sehen wir daß in den höheren Pflichten unseres Lebens, in demjenigen was zu der Seligmachung unsrer Seelen gehöret, wir unserer Vernunft nicht in Allem vertrauen dürfen, weil sie mit aller ihrer natürlichen Wissenschaft den Weg zur Seligkeit nicht ausmachen kann, weßhalb wir sie unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen sollen. Gehorsam heißt in der Grundsprache so viel als: seine Ohren neigen, um zu hören, was der Andere sagt und gebietet, und gehorchen und dasjenige thun was der Andere gebietet. Und ein solches Gehör sollen wir Gott erweisen, und Ihm kindlich glauben und trauen in allem das Er uns lehret, ohne im Geringsten an seinem Worte zu zweifeln, unsere kurzsichtige Vernunft mag es begreifen können oder nicht. Wir müssen Gott betrachten als ein allweises

und allmächtiges Wesen, als ein Herr aller Herren und ein König aller Könige, der die Macht hat Alles nach seinem Wohlgefallen zu lenken, vor dem wir einsmals alle erscheinen müssen um eine Rechenschaft von unserm Thun und Lassen in diesem Leben abzugeben, wo, als vor einem Richter der da recht richtet und kein Ansehen der Person ist, ein Jedes empfangen werde nachdem es dem Worte Gottes wird gesucht haben getreu zu leben. Gott der da ein heiliger und gerechter Gott ist und eine strenge Gehorsamkeit von seinem mit Vernunft begabten Geschöpfen erfordert, will nicht, daß eine einzige Seele in ihren Sünden sterben soll, und deßhalb sandte Er seinen eingebornen Sohn in diese Welt um seinen Plan die durch Ungehorsam in Sünden und Tod gefallene Menschen zu erlösen, auszuführen, wie in unserm Texte zu sehen. Dieser Plan hat der Sohn siegreich ausgeführet und es also dem Menschen möglich gemacht wieder zu Gott kommen zu können, indem Er sich selbst zum Sühnopfer für die ganze Menschheit dargegeben hat und uns in seinem Leben hier auf Erden ein Beispiel gegeben hat wie wir Ihm sollen nachfolgen, sowie uns den Willen seines Vaters geoffenbaret hat, daß wir „wissen mögen was da sei wohlgefällig dem Herrn."

Also ist der Plan des Erlösungswerkes vollbracht, dadurch der Mensch wieder kann zu Gott kommen und glücklich und selig werden. O, welch eine Gnade! aber merke, diese Gnade ist uns blos bedingungsweise gegeben, nämlich so wir an Ihn glauben, denn „wer nicht glaubet, der wird verdammet werden," heißt es an einem andern Ort. Nehmen wir daher aber unsere Vernunft, die sich so gerne in ihrem Wissen aufblähet, nicht gefangen unter den Gehorsam Christi, wenn sie sich gegen Christum und sein Wort empören will, so werden wir nicht nur irre geführet, sondern wir verachten dadurch Christum und sein Wort, und Er sagt: „Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage." Sehe, wir würden uns dadurch selbst das Gericht wählen, so wir unsrer Vernunft eher Glauben schenken wollten als Gott und seinem Wort. Darum fasset uns wohl zusehen wem wir glauben und auf wessen Grund wir bauen, denn es kann keinen andern Grund gelegt werden, darauf es sicher ist zu bauen, außer dem der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ. Wohl ist der lebendige Glaube, der durch die Werke thätig ist, nicht Allen gegeben, und ist er auch nicht ein Werk menschlicher Kräfte, sondern vielmehr eine Gabe Gottes, aber doch gönnt Gott diese Gabe Jedermann, wie in unserm Text zu sehen. Auch ist der Glaube nicht „Jedermanns Ding," wie Paulus sagt, 2. Thess. 3, 2; aber nicht daher, daß ihn nicht Jedermann haben kann und soll, sondern einzig und allein daher, weil nicht Jeder geistlich arm und eines Heilandes bedürftig sein will, und einem stolzen, selbstgenügsamen Herzen ist es unmöglich zu glauben.

Darum lasse sich Niemand betrügen, denn Gott läßt sich nicht spotten. Glaube Gott und seinem Wort als die ewige und unveränderliche Wahrheit, denn obwohl Himmel und Erde vergehen werden, so wird sein Wort doch nicht vergehen, sondern es wird gegen denselben offen stehen der es übertretet und verachtet, und ihn als ein Sünder und Uebertreter verdammen. Er gab seinen eingebornen Sohn, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Das sagt uns gerade so viel, daß diejenigen die nicht glauben an diesen seinen eingebornen Sohn, verloren gehen; „denn das Wort vom Kreuz," sagt Paulus, „ist eine Thorheit denen, die verloren werden." Also, sie gehen verloren, nicht daß Gott es also bestimmt hat, sondern weil sie nicht nach dem Rath des Apostels, ihre Vernunft gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi; denn die Vernunft kann natürlich nicht begreifen, wie Christus zugleich Mensch und auch Gott hat sein können, aus welcher Ursache der Mensch diese Lehre sucht zu verwerfen. Ja, das eitle, sein Verderben nicht sich eingestehende Herz sieht es für thöricht an, daß wir durch einen elenden und aufs Tiefste geschmähten Menschen zur Seligkeit und höchsten Ehre gelangen sollen. Wohl möchte man hier auch mit dem Apostel fragen: „Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

Ach, wie ist doch der arme Mensch zu bedauern, der sich so bethören läßt und so klug und so weise ist, daß ihn Niemand mehr unterrichten kann, der den von Menschen gemachten Satzungen mehr Glauben schenkt als denen die der liebe Heiland uns vom Himmel brachte, und fester bauet auf dasjenige was der Geist der von Gott entfremden Welt lehret als was Gott der Herr und Schöpfer uns durch seinen Sohn lehret, der ja selbst die ewige Wahrheit ist. Was die von der Weltliebe betrunkenen Weltweisen schreiben und lehren, die in der Welt groß angesehen sind, das wird mit größter Spannung gelesen und auch starken Beifall gegeben, es stimme mit dem Worte Gottes überein oder nicht, oder sei glaubwürdig oder nicht. Eine beklagenswerthe Sache ist es, daß so viele unsrer mennonitischen Jugend unsrer Zeit von diesem Strom sich mit fortreißen lassen. Sie lesen fast nichts mehr als allerlei weltliche Geschichten und antichristische Schriften, weil solches jetzt einen feinen Geschmack literarischer Bildung anzeigen soll, darnach sich natürlich alle solche bestreben die gerne in der Welt groß angesehen wären; und durch die zierlichen und künstlichen Worte, mit welcher diese Schreiber ihre gefährlichen Produkte zu zieren wissen, gelingt es ihnen endlich sie ihren Lesern aufzudringen, denn weil der Mensch schon von Natur aus zum Bösen geneigt ist, so ist er viel leichter von Gott wegzuführen als zu Ihm zu bringen. Solche Punkte die schwer zu begreifen sind für den natürlich gesinnten Menschen, der noch nie geschmecket hat wie gütig und freundlich der Herr ist, wollen diese große weltgelehrten Professoren und Bibelleugner, die von der Liebe Gottes in ihren Herzen selbst noch nichts erfahren haben, von einem wissenschaftlichen Standpunkte aus erörtern, und da es ihnen natürlich nicht gelingen will, weil sie geistlich gerichtet werden müssen, und darüber darum nicht in das Klare kommen können, verwerfen sie das Ganze und verhöhnen das Wort Gottes als ein unübereinstimmendes Pfaffenwerk, welches man zu dieser aufgeklärten Zeit nicht mehr gebrauchen könne.

O, ihr liebe Jugend, lässet euch nicht so leicht bethören, und grabet tief für die Wahrheit die ewig bestehen wird, als diese oberflächliche Weltweisen zu gründen vermögend sind. Wohl möchte man auch hier mit dem Heiland zu solchen sagen: „Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnet ihr prüfen: wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?" Ja, wollen wir mit jenem Geist angezogen werden der nicht irren kann und die Menschen in alle Wahrheit leiten werde, so müssen wir uns herunter lassen bis wir aus der Tiefe unsrer Herzen „Abba, lieber Vater!" rufen können zu demjenigen der auf dem Thron des Allerhöchsten sitzet, denn dieser kann uns erleuchten. Ja unterlasset nicht das Wort Gottes fleißig zu lesen, und fromm und gottesfürchtig zu wandeln; und so dunkel sein Wort dir auch zu der Zeit scheinen mag, lieber Leser, so „glaube nur," und du wirst nicht zu Schanden werden. „So aber Jemand unter euch Weisheit (die ihn lehret, wie er sein Thun und Leiden angreifen soll) mangelt, der bitte Gott." Jac. 1, 5. Von Gott müssen wir lernen, denn Er ist der rechte Lehrer, und müssen wir einsmals alle vor Ihm erscheinen, wie schon bemerkt, um Rechenschaft von unserm Thun und Lassen abzugeben, und wohl uns, wenn wir alsdann zu der Zahl werden gezählet werden können die Gott mehr geglaubt haben als den Menschen, und gesucht haben ihm getreu zu leben und im Glauben auf Ihn zu bauen. Das Wort Gottes lehrt uns, daß dem Menschen kein anderer Name und kein anderes Heil gegeben sei darinnen er kann selig werden, als allein im Namen Jesu, und wer darum in der Wahrheit klug und weise ist, sucht es auch dort. Klug und weise sein heißt nicht nur das Gute und Böse von einander unterscheiden zu können, sondern auch allezeit bedacht zu sein um das Gute vor dem Bösen für sein Theil zu wählen.

Mögen doch noch Viele, durch die wunderbare Liebe Gottes in unserm Text ausgedrückt, sich bewegen lassen in völligem Glauben ihr Heil im Heiland der Welt zu suchen und sich an seiner Gnade genügen lassen, denn Paulus sagt: „Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen,"— Gott lebt und vertraut und am Halten seiner Geboten sich zufrieden machet. Dem Worte Gottes nicht glauben zu wollen weil wir es mit unserm kurzen Verstand nicht in allen Punkten völlig verstehen oder begreifen können, wäre so viel als Gott den Schöpfer aller Dinge herab auf gleichen Fuß mit uns, der Creatur zu setzen, oder in andern Worten, uns Gott gleich gestellt. Das erinnert mich daran was einst der fromme Daniel Webster, als ein Unitarianer ihn höhnisch fragte, ob er begreifen könne wie Jesus zugleich Gott und auch Mensch hätte sein können, dreist zur Antwort gegeben haben soll: „Nein, mein Freund, das kann ich nicht verstehen. Wenn ich Ihn begreifen könnte, so wäre Er nicht größer als ich selbst bin, und konnte Er mithin mein Erlöser nicht sein. Aber meine eigene Abhängigkeit von Gott und Untüchtigkeit zum Guten haben mich gründlich überzeugt und überzeugen mich jeden Tag, daß ich einen Erlöser und Seligmacher nöthig habe." Der Unitarianer soll keine weitere Frage mehr an ihn gestellt haben. Sehet, welch ein Gewicht es hat wenn ein Christ quer und ohne Zögern mit der offenen Wahrheit heraus kommt. Da muß der Widersacher bald weichen. Darum thut es den Christen noth, und besonders zu dieser unsrer bösen sogenannten aufgeklärten Zeit, daß er sucht dem Befehl des Apostels Petri nachzukommen, der da sagt: „Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist."

Ja laßt uns uns mit den theuren Wahrheiten des Wortes Gottes recht bekannt machen, Gott bitten um Weisheit und Verstand, daß wir in seinem Wort mögen fest gegründet werden und so vor Ihm wandeln wie Er es in seinem Worte von uns fordert, denn so schön die Verkleinerer der Wichtigkeit des Wortes Gottes ihre Behauptungen mit dem Anschein nach glaubwürdigen Worten zu zieren verstehen mögen, und so gelungen sie ihre Rechtfertigungen der Vernunft des Menschen gemäß mögen darstellen können, so haben wir doch im Gedächtniß zu halten, daß derjenige, der in seiner Allmacht Himmel und Erde, das Meer, und alles was darauf und darinnen ist erschaffen hat, welches uns auch mit einschließet, ein völliges Recht hat mit uns seinem Geschöpf nach seinem allweisen Rath und Wille zu handeln. Ja, das schon, wollen uns Einige sagen; aber Gott und sein Werk ist doch ein in sich selbst harmonirendes und vernunftmäßig geordnetes Wesen, gleich wie die Planeten und die vielen Sternen im Firmament beweisen, die alle ihre geregelte Ordnung haben und behalten, und also müssen auch Gottes Gesetze zu den Menschen vernunftmäßig und auf Recht und Gerechtigkeit gegründet sein, was man aus der Lehre der Bibel nicht zuwege bringen kann, weil sie zu häufig sich selbst widerspricht und dabei viele ihrer Lehren gar nicht vernunftmäßig sind. Solchen und dergleichen Beschuldigungen höret man öfters Menschen über die Bibel machen.

Ach, der kurze Menschenverstand, der den Menschen so an das Irdische gebunden hält, daß er sich gar nicht über die Wolken unseres Gesichtskreises hinaufschwingen kann um die reine Luft der göttlichen Wahrheit einathmen und Gott erkennen zu können gerade so wie Er ist. Lasse sich doch Niemand auf diese Weise bethören, denn daß dir die Bibel nicht scheint durchgängig mit sich selbst zu harmoniren oder in den Hauptpunkten ihrer Lehre sich selbst zu widersprechen ꝛc., ist keinen Beweis daß es sich wirklich also verhält, sondern nur, daß es dir an der richtigen Erkenntniß derselben fehlet und am Geiste den es erfordert um die Bibel begreifen zu können. Geistliche Sachen müssen geistlich gerichtet werden, und um geistliche Sachen recht richten zu können müssen wir auch geistlich gesinnet sein, wie uns Paulus verstehen gibt wenn er sagt: „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet werden." Und der Herr sprach schon durch den Prophet Jesaia: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege: sondern so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken." Wer sind wir darum, die wir irgend einen Grundsatz der Bibel, den wir nach unsrer Denkungsweise nicht logisch auffassen oder lösen können, verwerfen wollen als nicht harmonisch oder als unwahr zu sein? Laßt uns diese Sache wohl überlegen und zu der Quelle aller Weisheit kommen um Licht und Erkenntnisse, auf daß wir möchten weise in Gott und fest im Glauben werden, „denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben." Ja, Alle, die an Ihn (Jesum) glauben, werden nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. M.

Für den Herold der Wahrheit.

Eine falsche Lehre widerlegt.

„Wir wollen euch aber, lieben Bruder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen." 1. Thess. 4, 13, 14.

Aus dieser Schriftstelle mögen wir mit Sicherheit folgen, daß es Gottes Wille und in Uebereinstimmung mit der Lehre des Apostels sei, daß wir ein lebhaftes Interesse fühlen für den Zustand derjenigen unsrer christlichen Freunde, welche gestorben und hingegangen sind, um in einer andern Welt den Lohn ihrer Werke zu empfangen. Es ist nicht meine Meinung, daß ihr Zustand uns beunruhigen, oder daß wir trauern sollten als diejenigen, welche keine Hoffnung haben, sondern, daß es Gott angenehm sei, daß wir täglich die Schrift untersuchen und uns aller Wissenschaft bemächtigen, welche er in Bezug auf den Zustand derer, welche uns vorgegangen, und auch in Betreff unsrer eignen Zukunft nach dem Tode, durch den Mund seiner Apostel und Propeten geoffenbaret hat. Wir sollen aber nicht höher zu fliegen suchen als unsre Flügel uns tragen wollen, und nicht weiser zu sein wünschen als das was geschrieben steht. Denn wo Gottes Offenbarung schweigt, da sollten auch wir schweigen: „Denn alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit." 2. Tim. 3, 16.

Wenn wir also Gottes Wort mit anhaltendem Fleiß lesen und, wenn es uns an Weisheit mangelt, wir dieselbe von Gott bitten, der da gibt einfältiglich Jedermann, und es Niemand aufrügt, so waffnen wir uns mit Waffen, welche nicht fleischlich, sondern geistlich und mächtig vor Gott sind, zu verstören die Befestigungen. Dann werden wir aber vor Allem empfangen den Schild des Glaubens, mit welchem wir auslöschen können alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Dieser Waffen müssen wir uns bedienen um diejenigen zu überwinden, welche eine falsche Lehre über den zukünftigen Zustand der Entschlafenen predigen, wie z. B. die Seelenschläfer und Materialisten. Lasset uns in der ersten Stelle ein wenig nachdenken über die Erschaffung des Menschen, über seine Vortrefflichkeit, seine Ueberlegenheit und die Herrschaft, welche Gott ihm über alle andre Geschöpfe gegeben, nachdem er ihm den lebendigen Odem in die Nase geblasen und ihn zu einer lebendigen Seele gemacht hatte. O, wie wunderbar ist dieser Mensch, welcher den Staub der Erde mit dem Athem des allmächtigen Gottes in sich vereinigt! Seine Seele ist eben so unsterblich als der unsterbliche Schöpfer, nach dessen Bilde er mit geistigen Fähigkeiten versehen, und mit Zunge und Sprache beschenkt wurde, um diesen großen Schöpfer zu loben.

Sind diese Dinge nicht genug um uns zu überzeugen, daß der Mensch etwas Höheres sei als das vernunftlose Thier? Sollen wir, wenn wir all dies überdenken, mit denjenigen einstimmen, welche da sagen, daß der menschliche Geist nur ein Windeshauch sei und das Leben durch das Blut hervorgebracht werde? Gibt es einen Menschen, der so unvernünftig ist als zu glauben, daß ein so edles Geschöpf der Vernichtung unterworfen sei, und die Seele ebensowohl als das Fleisch und Gebein dem Grabe und der Verwesung anheimfalle? Ich glaube es nicht, und würde es selbst dann nicht glauben, wenn wir keine andere und stärkere Beweise als die oben angeführten hätten. Aber wir haben in Gottes Wort eine Menge von Zeugen, welche sich alle für das Gegentheil aussprechen. Wir wollen jetzt einigen von diesen unsre Andacht schenken.

Das Gleichniß von dem reichen Manne und Lazarus ist ein vollständiger Beweis, daß die Seele, nachdem sie vom Körper getrennt ist, sich in keinem schlafenden oder gefühllosen Zustande befindet. Es war der Heiland selbst, welcher sagte, daß der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schooß getragen ward. Nun, wie wird man dieses auslegen? Ward der Leichnam des Bettlers in Abrahams Schooß getragen? Keinesweges—denn nach dem Inhalt von Gottes Wort kann Fleisch und Blut weder den Himmel beerben noch in die Wohnung der Geister eingehen. Auch könnte ein todter Körper nicht jene Freuden genießen, welche der Lazarus genoß. Weiter sagt der Heiland vom reichen Manne: „Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß." Merket hier, daß der Text ausdrücklich sagt, daß er starb und begraben ward, welches sich bloß auf seinen sterblichen Körper bezieht.—Aber seine unsterbliche Seele—jener Wurm, welcher nicht stirbt—ging zur Hölle, um in den Flammen gepeinigt zu werden, und wo sie fühlen, sehen, denken und sprechen konnte ebensowohl als der Abraham, von dem gesagt ist: „Er schlief ein."

Wie stimmt dieses überein mit der Lehre der Sadducäer, welche an das Bestehen von Engeln und Geistern, und demzufolge auch an

das Fortbestehen der Seele in einem abgesonderten Zustande keinen Glauben hatten? Auch läßt es sich nicht übereinbringen mit der Lehre der Materialisten, welche an eine allgemeine Vernichtung glauben, und eben so wenig mit der Lehre der Seelenschläfer, welche behaupten, daß die Seele die zwischen ihrer Absonderung vom Körper und dem Tage des jüngsten Gerichtes gelegene Zeit in einem schlafenden oder gefühllosen Zustande zubringe. Das Gleichniß vom reichen Manne und Lazarus lehrt uns das Gegentheil. Wie der Lazarus nach einem Platz der Freude und Glückseligkeit ging, so werden auch alle Gerechten zum nämlichen Platz gehen um dort für immer mit ihm zu sein. Da ist der Abraham, und der Isaac und der Jakob, und der Herr ist ihr Gott. Es folgt daraus nothwendiger Weise, daß all diese leben; denn Er ist nicht der Gott von Etwas, das keine Existenz hat. Dies stimmt überein mit den Worten des Heilandes: „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe." Joh. 11, 25.

Wenn hingegen der reiche Mann sogleich nach dem Tode zur Hölle fuhr, dem Platz der bösen Geister, um dort gepeinigt zu werden, so haben wir Grund um zu glauben, daß alle Gottlosen derselben Strafe anheimfallen werden. Hier sehen wir also einen großen Unterschied. Die Seelschläfer behaupten, daß es für die Gottlosen keine Strafe gebe als nach der Auferstehung, indem die Worte des Heilandes auf eine jetzt schon bestehende Hölle hindeuten und die Meinung ausdrücken, daß die Strafe der Gottlosen sogleich nach dem Tode anfange. Jetzt fragen wir: Wer hat die Wahrheit? Ohne Zweifel Derjenige, welcher seine Lehre vom Himmel brachte und auf dessen Lippen kein Betrug gefunden ward; ja, selber Gott ist. Dieser, fürwahr kann nicht lügen. Daß aber Etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben? Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, „daß Gott sei wahrhaftig, und alle Menschen falsch." Kön. 3, 3, 4.

Der Mann, welcher die Wahrheit dieses Gleichnisses in Abrede stellt, muß es dafür halten, daß Lucas ein unzuverlässiger Schreiber sei. Wer aber Lucas verwirft, mag mit demselben Recht die ganze Bibel verwerfen und sagen, daß Gott ein Schattenbild und dessen Wort eine Fabel sei. Solche Leute sind ausser Christus, und Fremdlinge im Hause Israel und im Bund der Verheißung. Sie leben in der Welt ohne Hoffnung und ohne Gott. „Hoffen wir allein in diesem Leben Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen." Es liegt vor Augen, daß der Apostel eine feste Ueberzeugung hatte von der Belohnung der Gerechten und der Strafe der Gottlosen sogleich nach dem Tode. Er sagt in dieser Hinsicht: „Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel." Hier redet er nicht von dem Grabe, welches den verwesenden Leib in sich aufnimmt, sondern von jenem Hause mit seinen vielen Wohnungen, vom Paradiese, wo die müden Seelen in der Gegenwart Christ ausruhen. Er spricht von jenem Ort, welcher dem bußfertigen Schächer am Kreuze verheißen ward und wohin die Seelen der Gerechten so fort nach dem Tode von Engeln getragen werden. Derselbe Apostel sagt weiter: „Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu sein bei dem Herrn."

Der Gedanke an jene Zwischenzeit war für Paulus ein reicher Trost und eine große Stütze. Denn sein Verlangen mit Christus zu sein, ist unerklärbar, wenn er nicht hoffte Christi Gegenwart noch vor der Auferstehung zu genießen, welche er, wie seine Schriften anzeigten, nicht vor vielen Jahren und vielleicht Jahrhunderten erwartete. Es war aber in seiner Hoffnung sofort nach dem Tode mit Christus zu sein, daß er schrieb: „Denn Christus ist mein Leben, und sterben mein Gewinn. Sintemal wir aber im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen; so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es liegt mir beides hart an: Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; aber es ist nöthiger, im Fleisch bleiben um euret willen." Aus was der Apostel hier sagt mögen wir folgern, daß er keine Ahnung hatte von einem schlafenden oder gefühllosen Zustande zwischen dem Tode und der Auferstehung. Hätte er an solch einen Zustand geglaubt, so würde er es für besser gehalten haben zu leben und die Sache des Herrn zu fördern, als durch den Tod in einen Zustand der Bewußtlosigkeit zu verfallen. Wie konnte er verlangen mit Christus zu sein, wenn er wußte, daß er erst nach der Auferstehung mit ihm sein könnte? Es ist selbstverständlich, daß er nicht nur nach Ruhe sich sehnte, sondern nach einem weit höheren Genuß als er hier auf Erden erwarten konnte.

Was für eine Wirkung würde es auf die Sünder gehabt haben, wenn Paulus ihnen erzählt hätte, daß Christus nach fünfzehn oder achtzehn hundert Jahren kommen würde um sie für ihre Sünde zu strafen? Nach meiner Ansicht würde es sie eher in ihrer Bosheit verstärkt als zur Buße bewogen haben. Aber dies war nicht seine Weise den Schrecken des Herrn zu verkündigen. Anstatt das jüngste Gericht in die ferne Zukunft zu stellen, brachte er es nahe zu einem Jeden, indem er sagte: „Der Tag des Herrn ist nahe," und „der Richter steht vor der Thüre." Ich habe Leute sagen hören, daß es keinen Unterschied gebe zwischen Menschen und Thieren und daß man, wenn man todt ist, auch todt sei, und folglich keine Strafe leiden könne. Dies ist aber weder die Lehre von Christus noch von Paulus, welcher doch durch die Offenbarung Christi gelehrt war.

Paulus sagt weiter, indem er zu den Gemeinden in Galatia über falsche Lehren spricht: „Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, auf ein ander Evangelium; so doch kein anderes ist; ohne daß Etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht." Der Heiland sagt: „Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle."

Auch von den Propheten und Urvätern des alten Bundes wird dieser falschen Lehre widersprochen. Salomo sagt: „Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat." Höret auch was der Hiob sagt: „Ach, daß du mich in der Hölle (im Grabe nach der englischen Uebersetzung) verdeckest und verbirgest, bis dein Zorn sich legte." Als Davids junges Söhnlein gestorben war und sein Vater wußte, daß er sich niemals wieder dessen Anblick auf Erden ergötzen würde, tröstete er sich mit dem Gedanken: „Ich werde wohl zu ihm fahren." Desgleichen Schriftstellen könnten noch in der Fülle angeführt werden; aber wir wollen nicht länger weitig sein, und „in zweier oder dreier Zeugen Munde bestehet allerlei Sache." Diesen Schriftstellen kann nicht widersprochen werden, denn sie führen her von gottbegeisterten Schreibern, und werden demnach stehen auch wenn Himmel und Erde vergehen. Wenn wir die Bibel lesen, finden wir, daß alle Schreiber des alten und neuen Testament in Bezug auf die Unsterblichkeit der Seele übereinstimmen. Wenn der Mensch stirbt, so fällt sein Leib dem Staube wieder anheim; aber sein Geist hebt sich empor um für ewig mit Christus im Paradiese zu sein.

In jenem Ort, wohin Gott den heiligen Enoch versetzte; wohin David gehen wollte, um sein Söhnlein wieder zu sehen; wohin der Elias fuhr in einem Sturmwinde; welchem Stephanus und alle heiligen Märtyrer, die um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen, ihr Leben aushauchten, ihre Seelen anbefahlen, und wo der Johannes ihre Seelen unter dem Altar sahe, da werden sie eine kleine Zeit ruhen, bis daß vollends dazu kommen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getödtet werden sollen, gleichwie sie. Erst an jenem Tage, welchen Gott gesetzt hat um den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit zu richten, durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat, nämlich, Jesus Christus, den Richter der Lebendigen und Todten, welcher todt war und wiederum lebt, und mit Posaunenschall und die Stimme des Erzengels vom Himmel herniederkommen wird, werden die Leiber derjenigen, welche in Christus gestorben sind auferstehen, und sich wiederum mit den Seelen, welche bei Christus sind und welche dieser mit sich führen wird, vereinigen. Dies ist die Lehre des Paulus. Diejenigen aber der Gerechten, welche zu der Zeit auf Erden leben, werden in einem Augenblick verwandelt und mit Jenen in die Wolken aufgenommen werden, um mit Christus zu sein für immer und immer. Sie werden alsdann gekrönt werden mit der Krone des Lebens, welche der rechtfertige Richter an jenem Tage geben wird allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Auch die Gottlosen, welche, nach der Lehre der gottbegeisterten Schreiber, mit den abfälligen Engeln, in ewige Ketten gehalten werden bis an den Tag des großen Gerichtes und die Qualen des ewigen Feuers leiden, werden auferstehen und zum Vorschein kommen, denn auch die Hölle muß die Todten, welche in ihr sind, aufgeben.—Für diese besteht aber keine Hoffnung verwandelt um mit den Gerechten zum Herrn aufgenommen zu werden. Sie werden hingegen auf der brennenden Welt zurückgelassen werden, denn es steht geschrieben, daß der Herr Jesus vom Himmel geoffenbaret werden und mit seinen mächtigen Engeln Rache an ihnen nehmen wird. Sie „werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn, und von seiner herrlichen Macht. Ihre Bäche werden zu Pech werden, und ihre Erde zu Schwefel; ja, ihr Land wird zu brennendem Pech werden, und ewiglich wird Rauch von ihr Aufgehen."

David Burkholder.

Für den Herold der Wahrheit.

Unser Trachten.

Der liebe Heiland ermahnt uns in seiner so schönen Bergpredigt: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches (alles Nöthige) zufallen." Wie wenig scheint diese Ermahnung heutzutage überhaupt unter der sogenannten Christenheit belebt zu werden. Wo ist in der That diese Bestrebung im wahren Sinne des Worts zu beobachten? Ist es nicht Thatsache, daß bei den Meisten vielmehr das Gegentheil wahrzunehmen ist, indem sie zuerst trachten nach dem was das Zeitliche betrifft und dem Leibe angehöret? Darum lasset uns, die wir bekennen seine Nachfolger zu sein, diese Sache etwas näher betrachten, denn dies ist ein Gegenstand der wohl verdient mit großer Aufmerksamkeit betrachtet zu werden.

Der Apostel Johannes sagt in seinem ersten Brief: „Wer da sagt: Ich kenne ihn (Jesum), und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit." Und wiederum: „So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner." Also möchte man hier mit eben demselben Recht sagen, daß wer bekennt ein Nachfolger Jesu Christi zu sein und trachtet doch am ersten nach demjenigen was allein diesem zeitlichen Leben angehöret, kein Christ, sondern ein Lügner sei. Das mag Manchen vielleicht etwas herbe klingen, aber es ist dennoch die Lehre des Wortes Gottes, und was das Wort Gottes uns lehret, müssen wir als die Wahrheit annehmen. Der liebe Heiland Jesus Christus hat mehr für uns gethan als der reichste König dieser Welt für uns hätte thun können, und darum will Er auch, daß wir Ihn über alles Irdische lieben und unsre Zuflucht bei Ihm suchen sollen. Ja Er erkaufte uns von dem Fluch und Tod mit seinem theuerbaren Blut welches Er am Stamme des Kreuzes hat fließen lassen, und nun will Er, daß wir uns Ihm ergeben und seine Knechte sein sollen.

Nun, ihr lieben Brüder und Schwestern, wenn wir also seine Knechte und Mägde sein wollen und die Segnungen theilhaftig werden die Er verheißt denen die Ihm nachfolgen und seine Gebote halten werden, so müssen wir auch als gehorsame Kinder allen seinen Aufträgen an uns nachkommen, lernen Ihm zu dienen und Ihn zu lieben über alles Andere. Die Seele die ist viel mehr werth als der Leib, wie uns der Heiland selbst deutlich zu verstehen gibt wenn er sagt: „Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und darnach nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch."

Also haben wir es deutlich, warum wir am ersten nach Gott und seiner Gerechtigkeit trachten sollen. Wir haben einsmals vor dem Richterstuhl Christi zu erscheinen um Rechenschaft von unserm Thun und Lassen hier abzugeben, wo ein Jedes empfangen werde nachdem es gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. Das Leben dieser Zeit ist am Besten nur kurz, und dabei sehr unsicher; das heißt, wir wissen nicht wie, wo, oder wann wir das Zeitliche mit den ewigen werden zu verwechseln haben, und so wie nun zu diesem wichtigen Moment der Baum fallen wird, wird er auch liegen bleiben. Deßhalb ist es von der größten Wichtigkeit, daß wir zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten, denn so wir dies thun mit aufrichtigem und getreuem Herzen, so wird uns das Uebrige schon zufallen, denn noch nie hat Gott die Seinen verlassen. David sprach: „Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen." Und als der Heiland selbst die Frage an seine Jünger stellte: „So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt?" so antworteten sie: „Nie keinen."

Also glaube ich aufrichtig, daß wenn wir zuerst nach dem Allernöthigsten trachten, nach dem Einen das uns noth thut, der Herr auch für das Uebrige sorgen wird; das heißt, Er wird die Arbeit unsrer Hände segnen, daß wir keinen Mangel haben werden. Aber merket, wir müssen aufrichtig sein, denn der Herr weiß wohl was in unsern Herzen ist, ob wir Ihn wirklich von ganzem Herzen und über alles Andere lieben oder nicht. Auch weißt Er am besten was wir nöthig haben, und müssen wir also willig sein Ihn helfen lassen nach seinem eigenen Wohlgefallen; unsern Willen müssen wir in seinen Willen fügen, und so wir dieses thun, wird es jedesmal recht sein. Der Hauptzweck unseres Lebens hier ist ja nicht, wie Viele durch ihre Werke zu erkennen geben, um zu sehen wie viel weltliche Güter wir zusammen scharren können bis wir diese Welt werden verlassen müssen, sondern um unser Seelenheil auszuschaffen. Paulus ermahnt uns, daß wenn wir Decke und Nahrung haben, wir uns sollen genügen lassen, welches alles damit übereinstimmt, daß die Apostel auch zuerst nach Gott und seiner Gerechtigkeit getrachtet haben.

Nun wird dieses wichtige Gebot zu dieser unserer Zeit allzu verkehrt angewendet, wie fast überall wahrzunehmen ist. Anstatt zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, wird zuerst nach dem Reich oder nach den Gütern dieser Welt getrachtet. Gott wird gedient wenn man Zeit hat, oder wenn es sich gerade so schicken läßt. Gesund und wohlbehalten wachet man auf, auf seinem Ruhelager, darauf er eine erquickende Ruhe genossen habe. An sein Heu oder Weizen auf dem Felde denkend, oder an was sein Herz auch immerhin hängen mag, steht er eiligst auf und besorgt seine Morgenarbeit. Da es etwas trüb aussieht und er gern noch dieses oder jenes verrichten möchte ehe es regnen werde, so sitzt man eiligst an die von Gottes Gaben reichlich besetzte Tafel nieder und greift zu, ohne daß Gott dem Geber alles Guten gedankt oder von seiner Güte und Barmherzigkeit gesprochen wird. Zuweilen heißt es: Es ist jetzt schon spät, oder: wir haben uns zu eilen, darum greifet nur zu. Sehet, Gott wird gedankt wenn man Zeit hat. Und sollte es dennoch regnen noch ehe man sein Vorhaben ausführen kann, oder irgend was sonst in den Weg kommen das nicht nach Wunsch und Wille sei, so wird geklagt und gemurret über das Wetter und über dieses und jenes, als wenn der liebe Herrgott gar nicht mehr wüßte wie es dem armen Menschen recht zu machen. Wie aber kann das ein Nachfolger Jesu thun, sich darüber zu ärgern, wenn der Herr es ihm nicht nach seinem Wunsch machet, so der liebe Gott ihm doch zuerst seine Liebe und Barmherzigkeit zeigete und mit einer süßen Ruhe und wohlgesetzter Tafel und gutem Appetit segnete, dafür er Ihm nicht einmal gedankt habe? Wäre das am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit getrachtet?

Ach, ihr Lieben, lasset uns doch in uns selbst einkehren und uns selbst betrachten, in wie naher Verbindung wir mit unserm Heilande stehen, daß wir uns dach nicht selbst betrügen; denn es ist sehr zu befürchten, daß bei Vielen unter uns das Vergängliche viel zu viel den Vorzug hat. Ich kann nicht umhin zu glauben, daß wenn wir denselben Ernst und Fleiß anwenden thäten um nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, als wir anwenden um nach den Dingen dieser Welt zu trachten, es bei Vielen unter uns, geistlich und leiblich, viel besser aussähen thäte als jetzt. Sagt Einer: Es ist uns das Arbeiten ja von Anbeginn der Welt her anbefohlen, um uns dadurch zu ernähren, und sagt uns doch der weise Mann Salomo: „Der Faule stirbt über seinem Wünschen." Ganz recht so: wer das Seine nicht wahrnimmt, darüber er als Haushalter gesetzt ist, und nicht zu Rathe hält was ihm anvertraut wird, und nicht arbeiten will, ist kein treuer Knecht, denn im Schweiß unseres Angesichts sollen wir unser Brod essen, wie es schon zu Adam geheißen hat; aber merke, mein Leser, das Sorgen was wir essen und trinken, und womit wir uns kleiden werden, soll nicht unser Hauptsorge sein, denn der Mensch lebt nicht allein vom Brod. Das Leben ist mehr denn die Speise

und daher sollten wir zuerst für das Leben sorgen, nämlich das ewige Leben, wie wir es ererben mögen, denn was würde es den Menschen nützen, so er die ganze Welt gewinnen würde, so er doch Schaden an seiner Seelen nehmen würde?

Ja, wohl lohnt es sich diesen Gegenstand näher zu betrachten und sehen, wie festen Halt dieser Weltgeist auf uns mag genommen haben, denn so man ein wenig inne hält und das Jagen und Treiben der Menschen ansehet, mag man leichtlich sehen können nach welchem sein erstes Trachten gestellt ist. Das nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten heißt mehr als fleißige Hände haben und wissen wie weltliche Güter zu gewinnen und sie zusammen zu halten; es heißt mehr als unsre Kinder anständig auferziehen, sie gut unterrichten in dem was das zeitliche Leben betrifft, und zu der Arbeit gewöhnen, daß sie fleißig werden und wissen mögen wie zu sparen und häuslich zu sein um wohlhabend in dieser Welt zu werden, ohne sie auch in den Wegen Gottes zu unterrichten und lernen den Heiland Jesus Christus zu suchen und Ihn über alles Andere zu lieben, der ja aus Liebe zu uns sein Leben am Stamme des Kreuzes hat dahin gegeben und uns alle so ernstlich ermahnte zu Ihm zu kommen. Ach, wie traurig steht es hierin bei Vielen unter uns aus! Wie sehr vernachlässigen doch manche Eltern ihre Kinder in dieser Beziehung indem sie den Befehl den der Herr schon zu Israel gab, gar nicht mehr beobachten, nämlich: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie deinen Kindern einschärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest" u. s. w. 5. Mose 6, 5—7.

So wir aber diese Befehlen Gottes nicht achten und unsere Jugend aufwachsen lassen ohne sie völlig mit demselben bekannt zu machen darnach wir am ersten trachten sollen und uns am nöthigsten ist, wie gedenken wir einsmals solches vor Gott zu verantworten? Und wie gedenken wir daß unsre Gemeinde fernerhin soll aufrecht gehalten weden, so wir unsre Jugend nicht in der Zucht und Vermahnung zum Herrn auferziehen und sie mit den Geboten des Herrn bekannt machen, welches doch unbedingt nöthig ist so sie daran glauben sollen? Unsere alten Leute werden es gestehen, daß, als sie jung waren, sie besser im Wort Gottes bekannt waren als die jungen Leute heutiges Tages sind die keine Sonntagschule besuchen. Dazumal lasen sie in der Schule aus der Bibel und lernten Bibelsprüche, Gebeter und Lieder auswendig, welches jetzt nicht mehr geschieht, weder in der Schule noch zu Hause, weßhalb das Herz leer bleibt und das Gewissen todt. Freilich wird jetzt die Sonntagschule eingeführt um diesem Uebel abzuhelfen, aber zu beklagen ist es, daß nicht mehr regen Antheil daran genommen wird. Eine wohlgeordnete Sonntagschule kann einer Gemeinde von großem Segen sein so sie recht gehandhabt wird, denn da gibt man die Gelegenheit die Wahrheiten Gottes in einem kindlichen Sinne den Kindern und jungen Leuten in ihr empfängliches Gemüth einzuprägen. Aber merkt, eine Sonntagschule kann das Werk nicht allein thun. Die Kinder müssen schon von frühester Jugend an vom elterlichen Hause aus mit dem Worte Gottes bekannt gemacht werden und die christlichen Tugenden eingeprägt bekommen. Wo Eltern dieses versäumen, versäumen sie sicherlich eine ihnen auferlegte wichtige Pflicht, und geben dabei zu erkennen, daß ihr erstes Trachten nicht nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit gerichtet ist.

Ach laßt uns doch diese Sache von der rechten Seite her betrachten und suchen unsre Pflichten recht wahrzunehmen, an uns selbst und an unsern Kindern, so wird uns der Herr sicherlich seinen Segen mittheilen. Laßt uns lernen Gott über Alles zu lieben und unsern Kindern mit guten Beispielen voran gehen, und suchen die einfachen Grundwahrheiten der Bibel in ihre Herzen frühzeitig einzupflanzen, denn eine christliche Erziehung ohne diese sind rein unmöglich. Nicht selten trifft man mit aufgewachsene jungenn Leuten von christlichen Eltern, die weder wissen was das erste von den sogenannten zehn Geboten enthält noch das heilige „Unser Vater" auswendig daher sagen können. Was muß man in solchen Fällen von den Eltern denken, besonders in einem Lande wie dieses wo ein Jedes die Bibel im Hause hat, und was läßt sich da von solchen hoffen? Möge Gott sich unserer erbarmen und helfen, daß es besser unter uns werden möchte.

Ein Leser des Herolds.

Für den Herold der Wahrheit.

Von Beatrice, Page Co., Neb.

Lieber Bruder Funk!

Deine Zeilen vom 10. Juni sind mir rechtzeitig geworden. Du sprichst mir nun von neuem den Wunsch aus, etwas von mir zur Füllung der Spalten des Herolds, das für das lesende Publikum zugleich nützlich wie auch interessant sei, zu erhalten; da muß ich dann die dir schon mündlich gemachte Aeußerung wiederholen: beides, sowohl die Erfüllung wie auch die Nichterfüllung deines Wunsches fällt mir gleich schwer.—Fürs Erste läßt sich über unsere Niederlassung jetzt bei ihrem Entstehen wenig sagen; außer unserem Bruderkreise bewege ich mich wenig, oder fast gar nicht; dazu fehlt mir die Landessprache, die einem älteren Menschen schon schwerer ist; zudem glaube ich auch schließlich, meine mangelhafte Handschrift sei im Stande das mühsamste Werk unleserlich und somit gänzlich unbrauchbar zu machen. Du hast jedoch mir deinen Wunsch wiederholt geäußert, und ich will demzufolge dann einen Versuch machen. Aus dem was ich dir nun sende, bitte das heraus zu nehmen, was dir passend zu sein scheint.

Dir ein Bild über die Lage, den Ort ꝛc. unserer Niederlassung zu entwerfen, ist schon überflüssig nachdem wir hier das Vergnügen hatten, dich für einige Tage in unserer Mitte zu haben, wie du ja auch schon einen kurzen Abriß dieses deines Besuches bei uns, in deinem Blatte wieder gegeben hast. Auf diesem Gebiete hat sich denn auch seitdem wenig verändert, als daß die Vegetation einen sehr erwünschten Fortschritt gemacht; die Witterung ist günstig, und läßt die Getreidefelder im schönsten Schmuck erscheinen. Die Hoffnung auf eine recht günstige Weizenernte wurde zwar durch Frost, der sich einstellte, etwas geschmälert; die darauffolgende sehr günstige Witterung hat jedoch sehr Vieles gut gemacht, und mit Beginn des nächsten Monats wird die bereits begonnene Ernte in vollem Gange sein. Die von unsern Glaubensbrüdern gebauten Farmen, zu denen nach deinem Hiersein noch vier Neubauten und ein Kauf zu vermerken sind, bieten mit ihrem zum Theil recht mühsam gepflegten Anpflanzungen, einen schönen Anblick dar; und auch über unsern Bruderkreis hinaus steht man viel Schaffen und Wirken, und es ist, als ob mit dem Beginn der schönen Jahreszeit zugleich der Beginn einer neuen Aera für unser südliches Nebraska angebrochen sei, die alle Gemüther froh und freudig stimmt. Möchte es auch in demselben Grade dankbare Herzen erwecken. Auf Tokevalley bei unserm Bruder Joh. Penner, ist nun auch die Käsefabrik ins Leben getreten, und von verschiedenen Theilnehmern zunächst, die Milch von 200 Kühen geliefert. Möchte das Unternehmen gewünschten Fortgang haben; es würde zur allgemeinen Hebung der ganzen Niederlassung wesentlich beitragen.—

Gehen wir weiter auf unsere Kirch- oder Gemeindebegebenheiten, so stehen wir noch so verwaist da, wie du uns verließest; doch haben wir noch zwei Diener am Wort, und wird uns dasselbe an Sonn- und Festtagen rein und lauter verkündet, nachdem es nun doch so nach Gottes reichem Rath geworden, daß Er die beiden Aeltesten, die Er sich gerade für unsere hiesige Gemeinde als Führer in diese unsere neue Heimath ersehen, abgerufen, gleichsam als hätten sie die mancherlei schwere Anfechtungen und Bedrängnisse, die sie gerade auf dem Gebiete der Glaubenstreue erfahren, mit dieser ihrer Herüberkunft, ihrer Mission der Gemeinde gegenüber erfüllt.— Auf Beschluß und Gesuch unserer Gemeinde kam der l. Aeltester der Mennoniten Gemeinde in Buttler Co., Kansas, Leonh. Sudermann herüber, um die heilige Taufe an 4 jungen Männern und 3 Mädchen zu vollziehen, sowie mit uns das heilige Abendmahl zu unterhalten; Ersteres, die Taufe, am zweiten Pfingstfesttage, Letzteres an dem darauffolgenden Sonntage. So weit ich kann, werde ich noch Einiges über das Leben und Wirken dieser beiden hier schon in dieser neuen Heimath abgerufenen Aeltesten folgen lassen.

Zunächst der Aelteste Johann Andreas. Er war Aeltester der Gemeinde zu Elbing und Elberwald in West Preußen. Ich lasse hier einige Auszüge aus einer von ihm selbst verfaßten, mit dem Datum: So gethan 30. März 1871 (also noch 6 Jahre vor seinem Tode) seinen Kindern hinterlassenen Biographie folgen. Er beginnt mit den Worten:

Psalm 80, 9, 5: „Was ist doch der Mensch, daß du sein gedenkest" ꝛc.

„Wenn ich so in meiner Einsamkeit an das vielleicht nahe Ende meines Lebens und an meine Lebenserfahrungen gedenke, dann fällt mir ein was der fromme David geschriebeu: „Ach was ist der Mensch," ꝛc. denn ich achte mich wie der Erzvater Jakob, viel zu geringe zu dem was unser Herr Gott an mir gethan.

Denn Er hat mich von Jugend auf
Versorget und ernähret,
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat Er zurück gekehrt.

Der Prophet Jesaias schreibt Cap. 28 V. 49: „Des Herrn Rath ist wunderbar, aber Er führt es herrlich hinaus." Den ersten Satz: daß des lieben Gottes Rath und Wege unbegreiflich und wunderbar sind, habe auch ich erfahren und bin der guten Zuversicht, ich werde auch den zweiten Satz erfahren, das ist, der Herr wird es auch mit mir wohl machen und meine Sache herrlich und gut hinausführen, obgleich ich dieses Glückes mich nicht werth achte" ꝛc. ꝛc. Und fährt dann fort:

„Ich Johann Andreas, erblickte das Licht dieser Welt Anno 1802 den 8. Sept, Abends 10 Uhr, in der Ortschaft Klein Marsdorf. Mein lieber Vater war der Hofbesitzer Cornelius Andreas daselbst, und meine liebe Mutter Agatha geborne Giesbrecht. Schon im sechsten Lebensjahre traf mich das Unglück einen vaterlosen Waise zu werden, mein Vater starb 1809 den 2. Okt. im Alter von 36 Jahren und 9 Monaten in Folge der damals herrschenden rothen Ruhr. Ein Glück für meine liebe Mutter, daß sie an ihrem Bruder, meinem Onkel, einen Beistand hatte, sowohl zur Fortsetzung der Wirthschaft in der so schweren Kriegeszeit, wie auch als Stütze bei meiner und meines jüngeren Bruders Erziehung. Die Ortsschule in der ich meinen nöthigen Unterricht im Lesen und Schreiben erhalten, war 1¼ Meile entfernt; daher war besonders im Winter mein Schulbesuch unterbrochen."

Der liebe Aelteste erzählt dann, wie ihn eine Bilderbibel in seinem Vaterhause anzog, und er allmälig darauf hingeführt wurde selbst die darin enthalt nen unumstößlichen Wahrheiten zu erkennen, und dankt weiter seinem Gott dafür, daß Furcht und Liebe zu Ihm ihn von mancher Versuchung und Sünde zurück gehalten, und sagt weiters, daß er schon von Jugend auf geneigt gewesen, sich Abends kniend mit dem lieben Gott zu unterhalten. Dann sagt er wörtlich:

„In meinem 18. Lebensjahre, 4. Juni 1819, bin ich auf mein von selbst abgelegtes Glaubensbekenntniß durch die heilige Taufe der sichtbaren Gemeinde einverleibt, durch den Ehrw. Aeltesten Abr. Wiebe, in der Kirche der Mennoniten zu Rosenort."

Nach mehreren Bemerkungen über seine Lebenserfahrungen sagt er, daß er am 8. März 1822 mit seiner Mutter den Hofsitz nach Hogatten verlegte, weselbst er mit Unternahme des Grundstücks zugleich eine Erbschaft seines am 24. Dec. 1831 verstorbenen Onkel Abr. Isaac antrat.—Noch vor seiner Verheirathung, am 15. Juli 1832, wurde er ins Amt eines Gemeindelehrers an der Kirche zu Elberwald berufen und sagt, daß er neben seinem Unvermögen auch die Pflicht zur Unternahme dieses Amtes erkannte und am 5. August seine Antrittspredigt über 2. Thim. 4, 15 gehalten. Am 8. Nov. 1836 verheirathete er sich mit der Schw. Helene Fast, Tochter von Wilh. Fast, Herbselde. Und nun sagt er weiter, daß der liebe Gott es für gut gefunden ihn Kreuzeswege zu führen. Am 13. Nov. 1837 starb seine liebe Mutter im Alter von 79 Jahren, 9 Monaten und 13 Tagen; ihr folgte am 9. Juli 1838 seine liebe Frau im Kindbette, nachdem er schon vorher sein Söhnchen dem Herrn zurückgegeben. Er sagt weiter, daß Gott der Herr ihn mit Kraft ausgerüstet, alle diese Trübsal zu überkommen und es dann so gefügt, daß er am 1. Aug. 1839, eine zweite Ehe mit der Schwester seiner verstorbenen Frau, Schw. Anna Fast, einging; diese seine noch lebende Wittwe und 3 Kinder dieser Ehe, 2 Söhne und eine Tochter—eine zweite jüngere Tochter wurde früher abgerufen—waren es, die der Herr ihm zur Stütze bis ins Alter werden ließ, die ihn bis hieher nach Amerika herüber geleiten durften.

Am 1. November 1846, berief ihn Gott der Herr durch den Mund der Gemeinde ins Aelteste Amt zu Elbing und Elberwald, wobei der Herr ihm viel Gnade verliehen. Er sagte, daß er in dieser und der früher angehörten Gemeinde im Ganzen 381 Personen durch die heilige Taufe derselben zugeführt; das heilige Abendmahl mit 1582 Personen gehalten, 2 neugewählte Aeltester, zu Heubuden und Rosenort, in das Amt eingeführt (Ersterer der vorhin schon bekannt gewordene, nun vor Kurzem hier vollendete Aelteste Gerhard Penner) 61 Paare in die Ehe eingesegnet, (unter diesen befindet sich auch der Schreiber dieser Zeilen) ꝛc. ꝛc. Und nach Anführung mehrerer Einzelheiten sagt er wörtlich:

„Ich habe früher nicht Ursache gehabt zu klagen, daß mir das Amt schwer geworden, aber als ich mich in letzter Zeit so getäuscht sahe, als fast sämmtliche Mennoniten Gemeinden ihren Glauben verleugneten und auch meine Gemeinde sich zur neuen Reform bekannte, als einer meiner Amtsbrüder es gerade zu leugnete, daß wegen der Wehrlosigkeit, so viel Blut der glaubenstreue Märtyrer geflossen, als man mir die Zustimmung zur neuen Gemeindereform abzwingen wollte, als ein anderer Amtsbruder sagte, daß ohne zu heucheln, es ihm nicht möglich sei auf dem alten Grund unsers Bekenntnisses das heilige Abendmahl mit mir zu unterhalten ꝛc. wurde mir das Amt erst schwer; jedoch betete ich meinem Heiland nach: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun." Ich glaube, daß Viele in Unwissenheit und Finsterniß leben und nicht wissen was sie thun, aber es können auch mehrere darunter sein, die es nicht wissen wollen, um desto besser die Welt genießen zu können.—Natürlich konnte und durfte ich dazu nicht schweigen und als sie sahen, daß es mir ein heiliger Ernst war, unserm alten Bekenntniß treu zu verbleiben, nicht nur mit dem Munde sondern auch mit der That, nicht nur einen unserer Glaubensartikel von der Wehrlosigkeit, sondern auch den der Kirchenzucht, und alle die vorliegen zu bewahren; da hielten sie in Elbing Berathungen, sammelten 31 Unterschriften zu einem Antrage, der mir zugeschickt wurde, worin sie mich ersuchten, da wir nicht mehr im Einverstande seien, möchte ich mein Aeltestenamt und Lehramt niederlegen, die Kirche nicht mehr betreten und der Gemeinde die ihr gehörenden Häuser herausgeben.—

Die freie Richtung nahm auch in unsern andern Gemeinden ihren Fortgang; sogar in 7 Gemeinden haben sich die betreffenden Aeltesten der neuen Reform gefügt, und als ich am ersten Ostersonntage 1870 zuletzt in der Kirche zu Elbenwald predigte, waren unter allen preußischen Gemeinden nur noch 5 Aeltveste vorhanden, welche unserm Bekenntnisse mit Gottes Hülfe treu verbleiben wollten."

Seit jener Zeit zog er sich mit seiner Familie und den wenigen Anhängern seiner früheren Gemeinde zurück und diente ihnen mit Wort und Sakrament in Privat-Lokalen.— Und seit jener Zeit datirt denn auch, wie bei allen die sich mit ihren Glaubensanschauungen den deutschen Bundesgesetzen nicht anpassen mochten, der Gedanke, unseres lieben Aeltesten Andreas sich eine andere Heimath zu wählen. Wie er schreibt, machte schon im Jahr 1869 unser sein ältester Sohn eine Reise nach Rußland, behufs Prüfung etwaiger Niederlassung daselbst. Die Landesgesetze dort liegen jedoch bald gleiche Erfahrungen, wie wir sie in unserm Vaterlande Preußen machten, befürchten, und auch er richtete seine Blicke dem freien Amerika zu. Andererseits schwebten noch immer Unterhandlungen mit der Regierung, die noch immer eine Vergünstigung für die Mennoniten hoffen ließen, und so befand sich der Schreiber zu der Zeit in einer noch abwartenden Stellung. Er schließt mit den Worten:

„Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut
Machs nur mit meinem Ende gut'"—Amen.

Wir haben diesem nun noch hinzuzufügen, daß der liebe Aelteste, nachdem er Krankheit, Schwächen und Gebrechen des Alters auch an sich reichlich ersahren, so gekräftigt wurde, daß er noch im Herbst des Jahres 1876 mit seiner Frau, 2 verheiratheten Kindern und Großkindern und dem jüngsten unverheiratheten Sohn, seine Reise nach hier machen konnte. Mit einer Anzahl Glaubensbrüder, die einige Monate früher herüber kamen und sich in Mt. Pleasant, Jowa, niederließen, um von dort aus den Ort der eigentlichen Niederlassung zu erwählen, blieb auch er daselbst zurück, und diente den Brüdern daselbst mit dem Wort, leider nicht für lange Zeit. Es gefiel dem lieben Gott ihn aufs Krankenbette zu legen und am 11. Januar 1877 den treuen Diener im Alter von über 74 Jahren heim zu führen. Inzwischen hatten die Seinen hier im südlichen Nebraska, in und bei Beatrice ihr Heim gefunden; sie brachten die irdische Hütte des lieben Entschlafenen nach hier herüber, und so ruhen nun seine Gebeine auf dem hiesigen Friedhofe dem großen Auferstehungsmorgen entgegen.

Der liebe entschlafene Aelteste Gerhard Penner, wurde am 22. Mai 1805 zu Marienburg, West Preußen, geboren. Seine Eltern, Heinrich Penner und Anna geb. Fast, Glieder der Heubudner Mennoniten Gemeinde, wohnten daselbst. Er wurde im Elternhause erzogen,

genoß von dort aus seinen Schulunterricht und wurde nach Unterweisung in den biblischen Wahrheiten des mennonitischen Bekenntnisses, auf sein Verlangen und nach abgelegtem Bekenntniß, wahrscheinlich im Jahr 1823, durch das Sakrament der heiligen Taufe, als ein Mitglied der Mennoniten Gemeinschaft, special der Gemeinde zu Heubuden aufgenommen.—In seiner Berufsthätigkeit machte er sich während einiger Jahre bei seinen Geschwistern Jakob Wiebe nützlich, dann durch Führung der ländlichen Wirthschaft seiner Eltern, auf———, die er später als eigenen Besitz antrat. Im Jahre 1830 am 16. Febr., trat er in den Bund der Ehe mit der Glaubensschwester Agatha Goohsen von Teyen. Diese Ehe ward gesegnet mit 4 Kindern, 3 noch lebenten Söhnen und Einer Tochter, die schon in ihrem zarten Kindesalter abgerufen wurde. Die beiden jüngsten Söhne mit ihren Frauen und Familien, kamen in Gesellschaft des Vaters im Sommer des verflossenen Jahres herüber, während der älteste Sohn mit seiner Familie noch in unserer frühren Heimath weilt. Ihm war es nicht vergönnt worden, seinen greisen hinfälligen Vater hierher zu begleiten und hier mit seinen Brüdern und den andern Verwandten und Freunden die so nöthig gewordene Arbeit der Pflege zu theilen.—Nach 45 jähriger glücklicher Ehe gefiel es dem Herrn dieses Band zu lösen, indem seine treue, liebende, fürsorgende Gattin am 24. August 1875 ihm durch den Tod unerwartet entrissen wurde; eine schmerzliche Wunde für ihn, die er in stiller Gottergebenheit zu tragen bemüht war. Der Herr hatte sich unsern lieben Verstorbenen zu einem ganz besonderen Werkzeuge in seinem Weinberge ersehen: er sollte Verkünder der göttlichen Wahrheiten, ja, Darreicher der Unterpfänder göttlicher Gnadengaben werden. Zum Verkünden des Wortes Gottes als Lehrer an der Mennoniten Gemeinde zu Heubuden, welcher er angehörte, wurde er durch den Mund dieser Gemeinde am 27. Juli 1851 gewählt, aber bald darauf, am 24. Mai 1852, in das Amt des Aeltesten gerufen. Am 27. Juli desselben Jahres wurde er in sein neues Amt befestigt und eingeführt durch den vorhin schon bekannt gewordenen Aeltesten Johann Andreas. Dieser legte bei dieser Feier den Schrifttext 1. Thess. 5, 12, 13 zu Grunde: „Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen und seid friedsam mit ihnen." Worauf der Aelteste Penner nach geschehener Einsegnung in sein Amt, antwortete und zum Grunde seiner Ansprache die Worte legte: Joh. 15, 9. „Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe." In diesem seinem Amte hat der Dahingeschiedene in Treue und Liebe zu seinem Herrn durch eine Reihe von über 25 Jahre gewirkt, durch manche schweren Zeiten hindurch.—Als mit dem Jahre 1867 die Anfechtungen und Gefahren für die Mennoniten in Preußen begannen, da war er thätig mit denen, die für Erhaltung unserer bisher gewesenen Glaubensfreiheit stritten. Er war zu mehreren Malen Mitglied von Deputationen die an die höhern und höchsten Regierungshäupter zu diesem Zwecke abgesandt wurden, und unter seiner speciellen Leitung geschahen sämmtliche Schritte die zur Wahrung unserer Freiheit unternommen wurden. Er war es, der einem jungen Glaubensbruder, welcher wegen Weigerung der Uebernahme der Militärpflicht in Berlin mit schwerem Arrest bestraft wurde, in seiner Haft Trost zusprach und das heilige Abendmahl darreichte, nachdem seine persönliche Verwendung daselbst für die Befreiung des jungen Mannes erfolglos blieb. Und als unter dem steten Anhalten dieser Anfechtungen, die Zahl der am Bekenntniß Bleibenden immer geringer wurde, ja ganze Gemeinden sich los sagten, da war er es, der die Bekenntnißtreuen um sich sammelte und sie zu einer Heerde zu vereinigen suchte, welche das Wort erkannten: „Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere."

Er erkrankte noch in der alten Heimath, am 18. Januar v. J.; sein Leiden war bedenklich, und für sein Leben wurde gefürchtet; doch der Herr kräftigte ihn noch so weit, daß er es vermochte einen Theil seiner Gemeinde und seiner Verwandten her zu begleiten. Von den Anstrengungen der Reise erhält, zeigten sich bald Spuren erneuter Krantheit, die, obzwar seit längerer Zeit wechselnd, doch zunahmen und die Kräfte schwinden ließen, bis er am 20. Febr. d. J., 12¼ Uhr Morgens von seinem langen, beschwerlichen Leiden erlöst wurde. Er entschlief sanft und, wie wir durch Christi Blut hoffen, zu einem seligen Erwachen, da der Herr auch zu ihm sprechen wird: „Ei du frommer und getreuer Knecht," ꝛc.

Sein Alter brachte er auf 72 Jahre, 8 Monate und 9 Tage. So lange es sein körperlicher Zustand erlaubte, diente er auch hier in der Gemeinde zu Beatriee mit dem Worte, und unterhielt am 15. Oktober voriges Jahr zum letzten Male das heilige Abendmahl mit 98 unserer Gemeindeglieder. Außer Verwandten und Freunden betrauert die ganze Gemeinde, jeswohl die hiesige, als auch die in der alten Heimath durch mancherlei Fesseln noch bis jetzt in der Herüberkunft verhinderten Glieder den Heimgang ihres treuen Hirten, der mit Wort, That und Gebet für das Wohl seiner Gemeinde thätig und so treu bemüht war Seelen dem Herrn zuzuführen und zu erhalten und an dem Reiche des Herrn bauen zu helfen.

Eine Reise nach den Ansiedlungen der russischen Mennoniten im fernen Westen.

(Aus dem „Neutralist", Montg. Co., Pa.)

Unser sehr geachteter Freund und Leser Herman K. Godschall von Souderton, diesem County, und Freund Gabriel Bear von Mount Joy in Lancaster County, Pa., hatten eine Besuchsreise bei den Menonitischen Brüderschaften im Westen verabredet und es sollten im Monat Mai die gehegten Wünsche und Verabredungen in Erfüllung gehen sehen und Fr. Godschall hatte die Güte, auf Begehr vieler Freunde und Leser, einen Bericht über die Reise an den „Neutralist" zur Veröffentlichung einzusenden, den wir alsdann mit Vergnügen abdrucken:

Am Dienstag, den 14. Mai, reisten wir von Philadelphia nach dem Westen ab, um die aus Rußland eingewanderten Menonliten zu besuchen. Wir reisten nach Harrisburg, Pittsburg, Indianapolis, St. Louis, Kansas City und kamen am Samstag Abend, den 18., in Newton, Kansas, an, wo wir am Howard House über Nacht blieben.

Sonntag Morgen, den 19. Mai, ließen wir uns nach William Quiring bringen, eine Strecke von drei Meilen, wo sie ihre Andacht hatten; Nachmittags gingen wir wieder nach Newton, wo sie in einer Baptistenkirche Gottesdienst hielten. Predigt wurde da gehalten von Abraham Südermann. Von da gingen wir wieder zurück nach William Quiring um zu übernachten. Hier wohnen drei Familien nahe beieinander, sie haben 1200 Acker Land, haben 260 Acker Weizen ausgesäet und 60 mit Welschkorn bepflanzt.

Montag, den 20. Mai, gingen wir nach Butler County, besuchten unterschiedliche Familien in dieser Nachbarschaft, kamen dann auch durch Schröder's Settlement und waren bei Leonhard und Abraham Süderman über Nacht. Diese zwei Brüder wohnen zusammen in einem Hause. Heute (den 20. Mai) trafen wir einen Emigrantenzug von fünf Haushaltungen an. Einen solchen Zug sieht man nicht im Osten, aber im Westen ist es nichts Neues. Sie hatten 8 Wagen bespannt mit Ochsen und Kühen und waren noch 4 Mann zu Pferd, welche ungefähr 50 bis 60 Stück Rindvieh und Esel mit sich trieben. Es ging sehr langsam; sie kamen von Missouri und gingen nach Arizona. Sie theilten uns mit, daß die Reise vier Monate in Anspruch nehmen würde, doch schien die Gesellschaft lustig und guten Muthes zu sein.

Dienstag, den 21. Mai, besuchten wir wieder unterschiedliche Haushaltungen in dieser Gegend, worunter auch die trauernde Familie Peter Dicks war, denen ihre zwei Söhne am ersten Mai im White River ertrunken sind. Dann waren wir bei Herman Süderman über Nacht.

Mittwoch, den 22. Mai, fuhren wir nach Holstead und nahmen Mittag bei Bernhard Warkentin. Hier dingten wir ein Fuhrwerk und ließen uns zu Dietrich Gödert bringen, eine Strecke von 18 Meilen. Gödert hatte 480 Acker Land und hat 85 Acker Weizen ausgesäet. Hier in diesem Settlement wohnen ungefähr 200 Familien.

Donnerstag, den 23. Mai, besuchten wir viele Familien in dieser Nachbarschaft und waren dann bei Bernhart Buhler über Nacht. Dieser wohnt in Neno County.

Freitag, den 24. Mai, brachte uns Abraham Martin nach McPherson County zum Heinrich Richert, eine Strecke von 23 Meilen. Dieser hat 266 Acker Land, 86 Acker mit Weizen, 58 mit Welschkorn, Hafer und anderen Früchten. Es wohnen 55 Familien in diesem Settlement. Wir besuchten hier auch noch andere Familien und waren bei Peter Unruh über Nacht. Dieser hat 320 Acker Land und 98 Acker Weizen ausgesäet.

Sonntag, den 26. Mai, gingen wir nach ihrem Gottesdienst, welchen sie in einem Emigrantenhause abhalten. Dieses ist ein sehr großes Gebäude, welches von der Eisenbahn gebaut wurde und worinnen die Einwohner gewohnt hatten, bis sie sich eine Wohnung aufgesucht oder hergestellt hatten. Das Gebäude steht auf der freien rairie, wo kein Baum, keine Fenz und kein Pfosten ist für sein Pferd anzubinden und doch kommen viele Fuhrwerke zusammen; aber sie kommen nicht mit Carriagen, Buggies, Falling Top Wagen, wie wir hier in Pennsylvanien nach dem Gottesdienst gehen. Wenn sie ankommen, werden die Pferde einfach ausgespannt und an die Räder gebunden. Welche, die weit kommen, treiben einen Pfahl in den Grund und binden ihre Pferde daran, die dann fressen können, bis der Gottesdienst vorbei ist, dann wird wieder eingespannt und abgefahren. Es waren ungefähr zwei bis dreihundert Glieder versammelt. Predigt wurde gehalten von Unruh und Cornelius Wedel. Diesen Nachmittag wurden wir nach Newton gebracht, eine Strecke von 14 Meilen.

Montag, den 27. Mai, um 7 Uhr Morgens, gingen wir von Newton fort und nach Atchison und kamen daselbst um 5 Uhr Abends an, eine Strecke von 185 Meilen. Wir waren im Otis House über Nacht. Diese Stadt hat von 12 bis 13,000 Einwohner und liegt am Missouri River.

Dienstag, den 28. Mai, um 1 Uhr gingen wir von hier ab nach Lincoln, Nebraska, 146 Meilen auf der Atchinson und Nebraska R. R. Hier ist das Land nicht sehr schön, sowelt es durch Kansas geht, es ist bergig und heckig. Der Cours geht weit sehr nah am Missouri River hin. Wo man in Nebraska hinkommt, da sieht man einiges sehr fruchtbares Land. Hier wird viel Vieh gezogen. Wir kreuzten den Miammafluß, ein sehr schönes Wasser, mehrere Male. Um 9 Uhr Abends kamen wir in Lincoln an, gingen nach dem Commercial House und übernachteten dort.

Mittwoch, den 29. Mai, um 1 Uhr gingen wir von Lincoln ab nach Sutton auf der Burlington und Missouri Railroad, um 5 Uhr kamen wir in Sutton an, eine Strecke von 68 Meilen. Da mietheten wir ein Fuhrwerk, welches uns zum Isaac Peters brachte, eine Strecke von 10 Meilen. Dieser hat 240 Acker Land und 64 Acker hat er mit Weizen, 2 Acker mit Roggen, 8 Acker mit Welschkorn, 18 Acker mit Hafer und 8 Acker mit Gerste bestellt. In diesem Settlement wohnen ungefähr 100 Familien.

Donnerstag, den 30. Mai (Himmelfahrtstag), gingen wir nach dem 9 Meilen entfernt wohnenden Johann Döll, wo Gottesdienst gehalten wurde. Predigt wurde gehalten von Isaac Peters. Wir besuchten dort noch einige Familien in der Nähe und gingen dann wieder mit Peters nach Haus.

Freitag, den 31. Mai, brachte uns Isaac Peters wieder nach Sutton, von hier gingen wir ab nach Crete, eine Strecke von 48 Meilen, und von da gingen wir um 2 Uhr ab nach Beatriee, wo wir am Abend ankamen und bei Cornelius Johnson übernachteten.

Samstag, den 1. Juni, besuchten wir einige Haushaltungen hier, waren dann bei Heinrich Zimmermann über Mittag. Dieser hat hier eine Bauerei von 120 Acker gekauft mit guten Gebäuden für $6000. Er kam aus Preußen und hat noch 400 Acker Land weiter abliegen. Gegen Abend fuhren wir zum John Andreas, 3 Meilen ab vom Städtchen. Dieser hat 400 Acker Land gekauft ohne Gebäude für $15 per Acker, das Land war aber zur Hälfte schon „aufgebrochen."

Sonntag, den 2. Juni, waren wir in der Versammlung. Predigt wurde gehalten von Heinrich Zimmerman. Weil sie noch kein Versammlungshaus haben, so halten sie ihre Versammlungen im Courthaus. Diese Mennoniten hier kommen die mehrsten aus Preußen. Sie haben zusammen 14,000 Acker Land. Beatriee ist eine sehr schöne Gegend. Der Blue River, ein schönes Wasser, fließt hier durch, auch ist viel Holz entlang dem Fluß. Das Städtchen Beatriee hat ungefähr 500 Einwohner.

Montag, den 3. Juni, um 7 Uhr reisten wir hier ab nach Omaha, gingen ziemlich weit dem Platt River entlang und kamen durch viel heckig unbrauchbares Land. Um 5 Uhr kamem wir in Omaha an, eine Strecke von 100 Meilen, und gingen nach dem Grand Central Hotel.

Dienstag, den 4. Juni, um 12 Uhr gingen wir hier ab nach Kearny auf der Union Pacific R. R., eine Strecke von 200 Meilen, und kamen durch eine schöne fruchtbare Gegend.

Mittwoch, den 5. Juni, um 3 Uhr kamen wir wieder in Omaha an. Dieses ist eine der schönsten ausgelegten Städte, die ich noch je gesehen habe. Die Stadt ist in Quadrate ausgelegt, und die Straßen gehen alle nach Ost und West, Nord und Süd und sind 100 Fuß breit. Dieselbe hat 25,000 Einwohner.

Donnerstag, den 6. Juni, um 2 Uhr gingen wir ab nach Council Bluffs. Diese Stadt hat auf der einen Seite sehr hohe Sandberge und ungefähr 12,000 Einwohner. Diesen Abend um 8 Uhr gingen wir hier ab für nach Minnesota, auf der Chicago und North Western R. R. bis nach Missouri Valley, dort nahmen wir die Sioux City und St. Paul Eisenbahn.

Freitag, den 7. Juni, Morgens kamen wir in Mountain Lake an, eine Strecke von 257 Meilen, nahmen Frühstück bei David Hiebert, besuchten dann hier in der Nachbarschaft verschiedene Familien, unter Andern auch den Aeltesten Wall, dann aber waren wir bei einem Täws über Nacht. In diesem Settlement sind 200 Familien.

Samstag, den 8. Juni, besuchten wir noch manche Haushaltungen hier in dieser Nachbarschaft, waren bei David Schröder über Mittag. Dieser hat 640 Acker Land, 100 Acker mit Weizen, 32 Acker mit Hafer, Gerste, Erbsen und Grundbeeren.

Sonntag, den 9. Juni, waren wir bei einer Versammlung, welche im Hause des John Regier gehalten wurde, Predigt von Abraham Hiebert und bei David Hiebert waren wir dann über Nacht.

Montag, den 10. Juni, um 7 Uhr gingen wir auf den Heimweg. Von Mountain Lake gingen wir nach St. Paul, auch nach Minneapolis, dann gingen wir auf der West Wisconsin R. R. nach Chicago und am Donnerstag Morgen des 13. Juni kam ich gesund wieder nach Haus zu den Meinigen und war sehr ermüdet von der langen Reise. Was das Fortkommen der eingewanderten Menoniten angeht, so meine ich, soweit ich gesehen oder gehört habe, daß sie, wenn sie ihre Saat, die sie ausstehen haben, glücklich einernten, sie jetzt so weit gediehen sind, daß sie Alle gut durchkommen können. Das Land scheint mir auf jeder Stelle und jedem Staat, wo sie sich angesiedelt haben, g u t, und das ist ein Großes. Ich will mich nicht unterstehen zu sagen, in welchem Staate es am besten ist. Es kommt auf das Klima und die Witterung an, die natürlich veränderlich sind. Dieses Jahr sehen die Früchte überall, wo wir durchgereist sind, schön und vielversprechend aus.

Herzensruhe.

Wahrer Ernst ist immer ruhig. Lärm und Rastlosigkeit sind nun unfehlbare Zeichen, daß ein solcher Ernst nicht anwesend ist. Wenn wir nach einem Gegenstand streben und bloß von dessen innern Werth getrieben werden, oder um der Stelle willen, welche desselbe in der Ordnung von Gottes Vorsehung behauptet, oder wegen einiger geistiger Verwandtschaft, welche zwischen diesen Gegenstand und unsrer eignen Seele besteht, so können wir niemals rastlos oder unzufrieden sein. Ein moralischen Charakter bestättigt den Geist, welcher ernstlich die Wahrheit sucht und derselben treugesinnt dienet. Die einfache Aspiration nach solch einem Gegenstand hat für welche Personen eine stille und heimliche Freude, welche niemals aufhört. Wenn der Geist seiner Arbeit mit Fleiße obliegt, mit einem großen und Folgen eines großen Prinzipiums nachforschet, genießt es jener erhabenen Ruhe, welche die gewöhnlichen Ursachen menschlicher Rastlosigkeit nicht erreichen können.—

Zusammen mit Gott zu wirken um die Schönheit dieser Welt zum Vorschein zu bringen, die Ideen, die er den Menschen eingepflanzet, breiter zu entfalten, ist eine Unternehmung so erhaben, daß sie dem, welcher sich einer solchen Berufung bewußt ist, keinen Raum für die niedrigern Gefühle die Reizung und Rastlosigkeit übrig läßt. Ungeduld, Reizbarkeit, Neid und Furcht müssen in ihrer erhabenen Gegenwart verschwinden. Die besten Männer wissen und fühlen, daß sie blos Handwerksgesellen unter dem großen Baumeister des Weltalls sind.

Erbarmen ist ein Heilmittel für das Herz. Wenn wir in Trubsal und Widerwärtigkeiten sind, wie tröstend ist es für uns, wenn irgend Jemand Mitleid gegen uns hegt. Einer der wirklich solches mit uns fühlt. Viel indrig hängt von dem ab, welcher Mitleid mit uns hat. Christus, der König der Könige, und der Herr der Herren, kommt herab in unsere wehen Herzen, uns sprechr Worte des Trostes. Es jammert ihn der leidenden Menschheit.

Herold der Wahrheit

Elkhart, Indiana, August 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registrirt lassen.

Unser Familien-Kalender für 1879.—Wir sind jetzt beschäftigt an unserm Familien-Kalender für 1879. Bis September gedenken wir ihn fertig zu haben. So Jemand einen guten Artikel für denselben haben sollte, oder eine Anzeige ꝛc., die er eingerückt haben möchte, der sende ohne Verzug solches ein. Bestellungen dafür können jetzt eingesandt werden.

An die Rückständigen.—Die Ernte ist jetzt eingesammelt und ehe lang wird der Weizen gedroschen und verkauft werden, und möchten wir hiermit allen solchen die noch im Rückstande sind auf den Herold, einen freundlichen Wink gegeben haben den Drucker nicht zu vergessen, der doch auch sein Brod haben muß und seines Lohnes werth sein sollte. Monat für Monat geht der getreue Bote aus, den Samen der Wahrheit, der Warnung, der Aufmunterung und des Trostes auszustreuen, aber endlich kommt die Zeit da er auch für seinen natürlichen Unterhalt sich umsehen muß. Darum, ihr werthen Freunde, wenn ihr die kleinen gelben Zetteln auf euren Zeitungen betrachtet, darauf eure Namen gedruckt stehen, und die dabei stehenden Ziffern euch sagen daß ihr noch im Rückstande sind, so würdet ihr, wenn es euch anderst möglich wäre, durch das Einsenden des Betrages uns die größte Gefälligkeit beweisen, so klein der Betrag auch sein mag. Diese hier und da unübergestreute kleine Beträge würden eine bedeutende Summe ausmachen, hinreichend um unsre Verbindlichkeiten abtragen zu können.

Agenten verlangt.—Wir wünschen einige tüchtige Agenten um den Märtyrer-Spiegel und Menno Simons Werke zu verkaufen. Wir werden sehr günstige Bedingungen geben.

Belohnung.—Um unsern Freunden die sich bemühen den Herold der Wahrheit zu verbreiten und Abonnenten einzusammeln mehr Muth zu machen werden wir einem Jeden, der uns zwei Namen als neue Unterschreiber mit zwei Thaler Geld einsendet, ein Exemplar „Einfache Lehre" von J. M. Brenneman, oder ein Exemplar des „Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, oder 100 Stück Coverte mit dem Friedensbild als besondere Belohnung zusenden. Beides sind schöne Bücher und Jedes kostet nicht weniger als fünfzig Cents das Stück. Für vier neue Unterschreiber mit $4.00 senden wir ein Exemplar von der Philharmonia.

Bücher.—Der Märtyrer-Spiegel, Menno Simons vollständiges Werk, Menno Simons Fundament-Buch und das Philharmonia, sind alle zu haben bei Benjamin Frick, in der Nähe von Line Lexington, Montgomery Co., Pa.

Die deutsche Sonntagschule im Franconia Mennoniten Versammlungshause, in Montgomery County, Pa., wird, wie man sagt, von etwa 150 Schüler besucht, die deutschen Unterricht nehmen. Dieses ist in der That eine schöne Gelegenheit für die jungen Leute die deutsche Sprache zu lernen und sollte von allen recht fleißig benutzt werden; und außerdem wird ihnen noch dabei die schöne Gelegenheit dargeboten sich in dem Wort Gottes und in dem Glauben ihrer Väter erkenntlich zu machen, welches noch von weit größerer Bedeutung ist als alles Andere. Der Herr wolle seinen Segen auf diesem Werk ruhen lassen.

An unsre Correspondenten und alle Leser des Herolds. Wie ihr sehet, sind wir immer noch genöthigt ziemlich aus Bücher und andern Blätter gewähltes Lesestoff für den Herold aufzunehmen. Die Ursache ist, weil uns jetzt nur wenige für den Herold geschriebene Artikel eingesandt werden. Der Herold enthält jetzt mehr allgemeines Lesestoff als früher, und darum brauchen wir jetzt auch mehr Material dazu als da er blos 16 Seiten stark war. Aber bei den meisten unsrer Leser ist es gerade jetzt eine sehr gedrängte Zeit, so daß sie wenig Gelegenheit zum Schreiben bekommen. Der Editor mußte schon eine Zeit lang ziemlich von Hause sein, weßhalb er selbst nicht viel schreiben konnte, doch hofft er künftig hin besser thun zu können. Gleichfalls möchte er hiermit einen jeden Leser der die Fähigkeit zum Schreiben besitzt, gebeten haben einen Versuch zu machen um etwas für den Herold zusammenzustellen. Einige, wie wir wohl wissen, machen die Entschuldigung, daß ihre Artikel vielleicht nicht aufgenommen werden möchten; aber das sollte Niemand zurück halten den Versuch zu machen, denn wenn solches auch der Fall sein sollte, so würde ihnen nichts schlimmeres widerfahren als was dem Editor öfters selbst geschieht, denn nicht selten schreibt er Artikel die er nachher wieder vernichtet, und mit demselben Recht wie mit den seinen, verfährt er auch mit den Artikeln Anderer. Eine Gemeinde jedoch wie die unsrige, sollte mit Leichtigkeit originales Lesestoff genug zusammenbringen können um jeden Monat den Herold damit ausfüllen zu können. Thut gefälligst was ihr könnt, und gibt uns Bericht davon was in eurer Gemeinde vorgehet oder in eurer Umgegend sich zutraget, und die Leser des Herolds werden den Nutzen davon haben. Auf diese Weise mögen wir alle dazu etwas beitragen um den Herold interessant zu machen.

Eine traurige Heimsuchung.—Aus dem „Zur Heimath" vernehmen wir, daß am 27. Juni die Ehegattin von Aeltester Dietrich Gäddert von Hoffnungsnau, McPherson Co., Kansas, schnell aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen ist worden. Ihr kleines Kind ging ihr blos etliche Stunden voran. Möge der Herr dem tiefbetrübten Bruder beistehen und ihn in seinem Trauerstande trösten.

Die amischen Brüder hielten dieses Jahr ihre Conferenz, die auf Pfingstsonntag ihren Anfang nahm, nahe Eureka, in Woodford Co., Ill., ab. Sie wurde vier Tage fortgesetzt. Dreiundvierzig Prediger und Bischöfe von Ohio, Pennsylvanien, Indiana, Illinois, Iowa, Nebraska und Dakota waren gegenwärtig, und wir hoffen und glauben, wie wir aus dem Bericht ihrer Versammlungen auch Ursache haben zu glauben, daß sie zu der Auferbauung und Aufmunterung der Gemeinde viel Gutes gewirkt haben mögen.

Von Montgomery Co., Pa.—Die Gemeinden zu Schippack, Providence und Worcester traten zusammen um einen Prediger an die Stelle des Verstorbenen Abraham Wismer zu erwählen. Die folgenden Brüder wurden vorgestellt. Vom Schippack Distrikt: Abm. Kulp (Diakon), Abm. B. Kulp, Christian Hunsberger, Jakob Landis, Heinrich Derstein, Heinrich Wismer, Abm. Wismer, Johannes Bergey, Joseph Hallman, Wm. Bean. Vom Providence District: Joseph Ganders (Diakon), Joseph Custer, Jonas Landes, Adam Mensch, Abm. Hallman, Abm. Bechtel.

Am 9. Juli wurde das Loos im Schippacher Versammlungshause abgemacht, welches auf Br. Christian Hunsberger fiel. Möge der Herr mit ihm sein und ihn stärken für das feierliche und wichtige Werk dazu er berufen ist worden.

Am 20. Juli wurden zwanzig Personen im Towamencen Versammlungshause in demselben County, mit der Wassertaufe bedient und der Gemeinde zugethan. Möge der Herr diesen theuren Seelen seinen Segen mittheilen und sie in ihrem neuangetretenen Leben segnen, daß sie in ihrem Beruf getreu sein und ihre Erwählung fest machen mögen.

Ernte-Versammlungen.—Den Gebrauch Ernteversammlungen zu halten nachdem Weizen, Roden, Hafer, Gerste ꝛc. eingesammelt sind ist ein schöner Gebrauch, den unsre Leute niemals sollten vernachlässigen. Diese Pflicht war schon Israel anbefohlen, sich zu versammeln und Gott zu danken für die Ernte, und nicht weniger als sie sollten wir dieses als unsre Pflicht betrachten. Besonders haben wir dieses Jahr vielfältige Ursachen uns zum Herrn zu wenden und seinen Namen zu preisen für seine Güte gegen uns, indem Er unsre Felder so reichlich mit dem Reichthum seiner Hand gekrönet hat. Es ist ein köstlich Ding dem Herrn danken, und o, laßt uns mit willigen Herzen Ihm danken! Aber merkt, während wir Ihm danken für zeitliche Segnungen, laßt uns Ihm auch danken für seine geistliche Segnungen und suchen so zu leben daß wir einstmals dort in der Ewigkeit werden ernten können ohne Aufhören.

Eine Schwester schreibt uns in Bezug eines herrschenden Gebrauchs unter der Brüderschaft in ihrer Nachbarschaft, gibt aber weder Adresse, Wohnort noch Namen in ihrem Brief an. Nun, wiewohl wir mit der in ihrem Briefe ausgedrückten Ansicht übereinstimmen, können wir hier doch nicht anderst als zu wiederholen was wir schon öfters in Bezug diesen namenlosen Briefen gesagt haben, nämlich, daß wir keine Notiz von solchen Briefen nehmen können. Aber in diesem Falle wollen wir noch sagen, daß in solchen Sachen öfters am mehrsten bezweckt wird wenn man den Rath des Apostels befolgt, der da sagt: „So ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid." Dieses scheint zuweilen eine schwere Aufgabe zu sein, eine unangenehme Pflicht, im Geiste christlicher Sanftmuth unsre Brüder und Schwestern ihre Fehler vorenthalten; aber es ist sicherlich den rechten Weg zu thun, und auch den besten Weg den wir nehmen könnten, denn dadurch würden wir öfters viele harte und lieblose Gefühle verhüten können. Es ist nicht jedesmal das Beste, den Editor darum bitten zu thun was wir selbst nicht gerne thun mögen.

Der Nebraska Ansiedler, ist ein monatliches Blatt dem Interessen der Neuen Ansiedler in Nebraska und andern Staaten gewidmet; wird von Lincoln, Nebraska, durch die Mennonitische Verlagsgesellschaft, Elkhart, Indiana, herausgegeben zu 25 Cent des Jahrs. Man adressire alle Bestellungen und Nachrichten für dasselbe,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Emigranten angekommen.

Am 23. Juni kamen fünf Familien auf dem Dampfer "City of Chester" von Michiliu, Rußland, in New York an. Es waren ihre 21 Seelen und gingen alle nach Kansas.

Am 28. Juni kamen etliche Familien an aus der Gegend von Marienburg, Westpreußen. Die Gesellschaft bestand aus 18 Personen, davon 17 nach Kansas gingen, und eine nach Nebraska. Sie kamen auf dem Dampfer „Main" der Norddeutschen Lloyd.

Von denen die auf dem Dampfer „Strasburg" am 1. Juli ankamen, gingen 60 Personen nach Dekota, 180 nach Minnesota, 185 nach Kansas und 215 nach Nebraska.

Am 2. Juli kamen auch 48 Familien, bestehend aus 272 Seelen, in Toronto, Ennada, an, auf ihrem Wege nach Manitoba, wo sie gedenken sich nahe Pembina niederzulassen. Von dieser Partie starben auf ihrer Reise vier Personen, drei Kinder und ein Weib. Das Weib und zwei Kinder starben auf dem Schiff, und das andere Kind zu Toronto, wo es auch beerdigt wurde. Drei Kinder wurden dieser Partie auf ihrer Reise geboren. Im Allgemeinen erfreute die ganze Partie sich guter Gesundheit. Bericht über diese Partie wurde uns freundlichst von Jakob Y. Schantz zugesandt.

Unsre Reise nach New York.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir in letzter Nro. Bericht gaben von Br. Peters von Nebr., der bei uns anhielt auf seiner Reise nach New York, um seine zwei Brüder und Andere dort anzutreffen die auf dem Dampfer „Strasburg" von Bremen ungefähr den ersten Juli erwartet wurden. Gemäß einem vorausgemachten Verständniß begleiteten wir Bruder Peters von hier nach New York. Dienstag Nachmittags (den 22. Juni) verließen wir Elkhart und fuhren nach Lincoln County, Canada, und besuchten unter den Brüdern und Freunden in der Gegend von der Zwanzig. Donnerstag Vormittags hatten wir Gottesdienst dort in ihrem Versammlungshause. Ihre Prediger und Diakonen waren alle gegenwärtig und nahmen Theil an der Andacht, und trotzdem die Leute sehr mit dem Heumachen beschäftegt waren, und unsere Zuhörerzahl nicht groß war, hatten wir doch eine angenehme Versammlung.

Freitag Morgens verließen wir Canada, hielten eine Stunde an uns den großen Niagara Fall anzusehen, und Samstag Morgens um 7 Uhr kamen wir in der Stadt New York an.

Der Dampfer kam Montag Abends den 1. Juli an. Wir bekamen Erlaubniß auf das Schiff zu gehen so bald es an seinen Landungsplatz gebracht wurde. Diese theure Freunde schienen alle sehr froh gewesen zu sein daß sie ihren Landungsplatz erreicht hatten, indem sie 15½ Tage auf dem Wasser waren.

Das Schiff landete an seiner Docke in Hoboken, im Staate New Jersey, am westlichen Ufer des North River, der New Jersey von New York trennt, und als wir in Ordnung gebracht hatten alles was wir konnten für den nächsten Tag, fuhren wir wieder auf dem Ferryboot zurück in die Stadt New York, und gingen nach dem Hotel wo wir Quartier genommen hatten.

Den nächsten Morgen standen wir frühe auf und kreuzten gleich nach dem Frühstück wieder hinüber nach Hoboken zu dem Landungsplatz. Um 7 Uhr fingen sie an auszusteigen und das Gepäck auszuladen.

Es waren ihre 653 Seelen. Sie erfreuten sich alle guter Gesundheit, nachdem die ersten paar Tage der Seekrankheit vorüber waren. Keine starben während der Reise und Seefahrt, aber zwei Kinder wurden geboren. Es dauerte eine ziemliche Weile bis sie alle vom Schiff herab gestiegen waren.

Diese Schiffe sind sehr groß und um aus dem Raum im Zwischendeck, welche die Leute eingenommen hatten, auf das Oberdeck zu gehen mußte man schon zwei Treppen hinauf, und von diesem Oberdeck wieder über eine zu diesem Zweck eingerichtete Treppe hinunter, wenigstens fünfzehn bis zwanzig Fuß, auf die Docke, und bis man 650 Personen mit den kleinen Kinder, Handgepäck u. s. w. alle auf diese Weise von einem Schiff herunter bringt, nimmt es schon ziemlich Zeit in Anspruch.

So schnell als das Gepäck aus dem Schiffe gebracht werden konnte wurde es von den Zollbeamten passirt und dann auf ein Ferryboot geladen um mit den Passagieren nach Castle Garden, wo alle Einwanderer anlanden müssen, gebracht zu werden. Bis 11 Uhr war alles Gepäck und alle Passagiere auf das Boot gebracht und ein Schleppboot kam herangefahren und nahm uns alle miteinander nach Castle Garden, auf der New York Seite des Flusses. Hier stiegen alle aus und gingen in das große Gebäude, welches besonders zu diesem Zweck gebaut wurde, während ihr Gepäck auch in dasselbe Gebäude gebracht wurde.

Hier blieben sie den Tag über. Für Wasser, Waschzimmern und alle Bequemlichkeiten der Passagiere ist hier gesorgt. Sein Geld kann man hier ausgewechselt bekommen, und Brod oder irgend was sonst das gebraucht wird, ist zu haben. Niemand wird es ohne Erlaubniß zugelassen in dieses Gebäude zu gehen, und dieses schützt die Emigranten gegen die Betrüger und Skandallirer irgender Art.

Das Geld für unsre Leute wurde während des Nachmittags ausgewechselt und die Billeten nach ihren Bestimmungsplätzen besorgt, und bis Abends waren sie alle fertig und bereit den Zug für den Westen zu besteigen. Die Brüder D. Goerz von Halstead, Kansas, Johannes Reimer von Mountain Lake, Minnesota, und C. B. Schmidt von der A. T. u. Santa Fe R. R. Co., und A. Hoppe von der St. Paul u. Sioux City R. R. Co. waren auch dort um den Emigranten auf ihrem Wege fortzuhelfen.

Nachdem das Gepäck gehörig besorgt war für die ganze Partie, wurden wieder Gepäck und Alles auf das Erie Eisenbahn Transferboot gelanden und über den Fluß an den Erie Depot in Jersey City gebracht, wo sie aus dem Boot in die Cars stiegen und um ungefähr 10 Uhr ging der Zug ab. Die Brüder Peters und Reimer begleiteten sie und wir in Begleitung von Bruder Goerz kehrten wieder zurück nach New York um den nächsten Tag einige Geschäfte zu abzumachen.

Mittwoch Nachmittags kamen wir in Philadelphia an, wo wir bei unserm Schwager unerwartet die Mutter antrafen und bei unsern Freunden übernachteten. Am darauffolgenden Tag gingen wir nach Bucks Co., wo wir zwei Tage mit Besuchen unter den Verwandten und Freunden zubrachten. Dann kehrten wir wieder zurück nach Philadelphia wo wir nochmals eine Nacht zubrachten. Samstags besuchten wir unsern alten Freund Francis Funk, dessen Namen fast überall bekannt ist als tüchtiger Verwalter des Emigranten Passage Geschäfts der Pennsylvania Eisenbahn Compagnie, wie auch der Red Star Dampfschiffs Linie, über welche schon eine ziemliche große Zahl der russischen

Einwanderer befördert wurden, und mit welcher das Pennsylvania Aid Committee, wie auch die Board of Guardians, in contractlicher Verbindung steht. Seine Freundlichkeit werden wir nicht bald vergessen. Dann fuhren wir nach Lancaster, wo wir Sonntags im Providence Versammlungshause Vormittags dem Gottesdienste beiwohnten und Nachmittags der Sonntagschule, die von den Brüdern dort gehalten wird. Ihre Schule gefiel uns recht gut. Wir hoffen, daß sie ein Mittel sein mag dadurch viel Gutes möchte gethan werden. Nachdem wir uns hier noch etliche Tage aufgehalten und noch einige von den Predigern in der Umgegend besucht hatten, traten wir Donnerstag Morgens unsere Heimreise an, bei der alles glücklich abging und wir Freitag Abends bei den Unsrigen in Elkhart anlangten, die wir Gott sei Dank alle wohl antrafen. Wir hoffen, daß unsre Reise nicht umsonst möchte gewesen sein. Der Herr sei gedankt für seine große Güte gegen uns.

J. F. Funk.

Conferenzen.

Die jährliche Conferenz für das südwestliche Distrikt von Pennsylvanien wird dieses Jahr am dritten Freitag im September (den 20.) im martinsburger Versammlungshause in Blair County abgehalten werden. Die nächste Eisenbahnstation ist Martinsburg, an dem martinsburger Zweig von Altoona. Alle Prediger und Diakonen sind herzlich eingeladen beizuwohnen.

J. N. Durr.

Die jährliche Conferenz für den Staat Missouri wird dieses Jahr am vierten Freitag im September (den 27.) in Shelby County abgehalten werden. Die Brüder aus anderen Gegenden, besonders Prediger, sind eingeladen, sich mit uns zu versammeln. Die nächste Eisenbahnstation ist Clarence an der Hanibal und St. Joseph Eisenbahn.

Benj. Hershy.

Ein tödtliches Unglück.

Samstag, den 20. Juli, wurde Frank, Sohn von Aaron Fretz von Bucks County, Pa., und wohnhaft bei seinem Onkel David Myers, als derselbe im Begriffe stand, Hafer zu fahren, von einem Unfall betroffen, der ihm das Leben kostete. Wie sich ermitteln läßt, scheint es, als ob Frank am vorderen Ende der Ladung gesessen und daß die Garbe, auf der er saß, herausrutschte und mit ihm zwischen den Pferden herabglitt. Letztere erschracken, traten auf ihn und liefen davon. Das eine Wagenrad ging ihm schräge über die Brust und den Körper. Dessenungeachtet stand er noch auf und sagte seinem Onkel, daß der Wagen über ihn gegangen sei. Myers trug ihn nach dem Hause und schickte sofort nach ärztliche Hülfe, doch dieselbe war umsonst, denn schon nach etlichen Minuten hauchte er seinen Geist aus. Frank war ungefähr zwölf Jahre alt. Seine Beerdigung fand am darauffolgenden Montag auf dem Deep Run Begräbnißplatze statt.

Was Wechselblätter sagen. — Im "Primitive Christian" lasen wir einen Artikel über die neulich in Woodford Co., Ill., abgehaltenen Conferenz der Amischen Gemeinde, zusammengetragen von J. O. aus einem in dem „New York Independant" erschienenen Artikel, in dem der Ausdruck vorkommt: „Die Prediger sind keine gelehrten Leute, sondern Bauern und Handwerker, die von den Leuten zu ihrem Amte gewählt werden. Sie bekommen keine festgesetzte Besoldung, doch fangen die Jüngeren an, die Idee für die Besoldung zu begünstigen, während die Aelteren dagegen sind." Wahrscheinlich kommen in diesen Bemerkungen etliche Irrthümer vor. Die Prediger der Amischen Gemeinde werden durch das Loos der Gemeinde zu ihrem Amte gerufen und nicht von den Leuten dazu erwählt. Und was die Besoldung der Prediger anbetrifft, unternehmen wir uns zu sagen, daß, wenn irgend Jemand unter ihren Predigern, jung oder alt, die Behauptung vertheidigen würde, daß Prediger einen festgesetzten Gehalt bezahlt erhalten sollten, er nicht in der Gemeinde geduldet werden würde. Auch die Bemerkung, daß wenn ein Prediger von Hause gerufen wird zu predigen, und dadurch seine Farm vernachlässigt, er für seine Zeit bezahlt wird, ist auch unrichtig. Solche, wie auch andere Glieder der Gemeinde, die in Noth gerathen mögen, werden von der Gemeinde unterstützt und versorgt mit Allem, was sie nöthig haben, aber sie für ihre Zeit zu bezahlen, davon haben wir noch nie etwas gehört.

Noch nicht zufrieden.—Wechselblätter berichten, daß das neue Verhör zwischen Johannes Haldeman und Joseph Lichty in der Williams County Court vorüber sei, und daß Lichty's Schadenersatz, anstatt auf $2,500 wie bei dem ersten Verhör, jetzt auf $2,000 festgesetzt sei. Die "Bryan Press" sagt, daß Holdeman und seine Leute immer noch nicht zufrieden seien und sich nochmals auf ein anderes Verhör berufen hätten. Unsere Leser werden sich noch erinnern, wie wir in der Aprilnummer des „Herold's" bemerkten, daß Lichty ein Mitglied von Holdeman's Gemeinde war und wegen irgend einer Ursache ausgeschlossen und in den Bann gethan wurde. Während er unter dem Banne stand, war seinem Weibe jede Gemeinschaft mit ihm verboten und sollte auf keinerlei Weise gesellschaftlichen Umgang des ehelichen Lebens mit ihm haben. Dieses mißgefiel Lichty so sehr, daß er die Gemeinde um $10,000 Schadenersatz vor dem Gerichte verklagte. Beim ersten Verhör ward Lichty $2,500 Schadenersatz zugesagt. Darauf berief Holdeman sich auf ein neues Verhör mit obigem Erfolg. Wir hoffen, daß das Prozessiren über Gemeindeordnungen aufhören möge. Laßt uns bedenken, was der Heiland sagt: „So Jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel."

Sem und Abraham.

Gemäß den Antworten die uns auf unsre Bibelfrage in der Mai Nro. in Bezug auf Sem und Abraham eingingen wäre, wie in der Juni Nro. zu sehen, Abraham 35 Jahre vor Sem gestorben (1. Mose 11). Nun wurde uns seitdem eine andere Angabe darüber eingesandt, die diese Sache ganz anderst darstellt, und die wir zur Betrachtung aller hierin Interessirten hier folgen lassen. Sie lautet:

Tharah war 70 Jahre alt, und zeugete Abraham, Nabor und Haran. Nun, hier befindet sich der kritische Punkt. Weil Abraham zuerst genannt wird, nehmen Einige an er wäre der Aelteste, welches nicht der Fall ist; er wird nur wegen der Würde halber zuerst genannt, wie zum Beispiel Moses vor Aaron, Sem vor Japheth, Ephraim vor Manasse. In allen diesen Fällen wird der Würde halber der Jüngste zuerst genannt. Darum, als Tharah 70 Jahre alt war zeugete er diese drei Söhne ihrer Reihe nach, unter denen Abraham der jüngste war. Und Tharah ward 205 Jahre alt und starb in Haran (11, 32), und Abraham war 75 Jahre alt da er aus Haran zog. (Cap. 12, 4.) 75 von 205 läßt 130, und so alt war Tharah als Abraham geboren wurde, welches Sem bei der Geburt Abrahams 450 Jahre alt machen würde. Nun, indem Sem 600 Jahre alt wurde, lebte er 150 Jahre nach der Geburt Abrahams, und da Abraham 175 Jahre alt wurde, so starb er (Abraham) 25 Jahre nach Sem, gemäß meiner Rechnung.

J. C. Kenegy.

Ein Besuch in Kent Co., Mich.

Begleitet von Br. Christian Christophel verließen wir Elkhart am 22. Juni, Morgens um 3 Uhr, und fuhren über Sturgis nach Grand Rapids, wo wir bis Mittag ankamen. Hier bestiegen wir alsdann denn Grand River Valley Eisenbahnzug und fuhren nach Hammond, wo wir von Br. Heinrich Eyman abgeholt und in seine Heimath gebracht wurden, eine Strecke von drei Meilen. Abends hatten wir Predigens in ihrem Schulhaus. Den nächsten Tag (Sonntags) hatten wir Vormittags und Nachmittags Prediges.

Nach der Versammlung brachten Bruder und Schwester Zelner uns nach Bowne, eine Strecke von ungefähr fünfzehn Meilen, östlich. Br. Christophel ging an das Br. Speichers, Br. u. Schw. Zelner gingen zu ihren Freunden und ich ging an das Bruder Keims.

Montags den 24. bedienten wir drei Versammlungen. Nach der Abendversammlung gingen wir mit Br. Bentler, Diakon, wo wir übernachteten. Den nächsten Tag gingen wir wieder zurück zu der Gemeinde nahe Hammond, und etliche Brüder da besuchend, bedienten wir Abends eine Versammlung. Br. Christophel ging mit Br. Johannes Leatherman heim und ich mit Br. Amos Hunsberger.

Während unserm Aufenthalt unter den Brüdern bedienten wir sieben sehr interessante und reichlich besuchte Versammlungen. Wir wirkten darauf hin durch die Hülfe Gottes einander auf der Reise unsrer Pilgerfahrt aufzumuntern und im Glauben erbauen der einmal den Heiligen vorgegeben ist.

Aus Dankbarkeit zu Gott für seine beistehende Gnade danken wir den Brüdern und Schwestern für die Freundlichkeit die sie uns bewiesen haben. Wir hoffen, der Herr werde ihnen ihre Arbeit im Werk des guten Meisters zu der Auferbauung seiner Gemeinde und seines Reichs segnen. Der Meister sagte: „Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben."

Mittwoch Morgens des 26. brachte uns Br. Leatherman an die Station, wo wir wieder den Zug bestiegen und uns nach Hause begaben, wo wir die Unsrigen in gewöhnlicher Gesundheit antrafen. Wir preisen den lieben Vater für seine Gnade und Barmherzigkeit gegen uns.

J. M. Culbertson.

Für den Herold der Wahrheit.

Die bösen Geister unter dem Himmel.

Es ist eine Sache von großer Wichtigkeit, daß zu unsrer Zeit so viele verführerische Geister in der Finsterniß dieser Welt herum streichen um die Menschen in den Irrthum und in die Verdammniß zu führen. Darum ist es nöthig und von großer Wichtigkeit, daß der Mensch sich wohl prüfet, um zu sehen welchen Geist sein Herz bewohnet, damit er nicht von Gott weg irret und sich selbst betrügen läßt; denn es sind jetzt viele Geister in der Welt und machen ihre Erscheinungen hin und wieder, und das auch in Vielen die sich Christen nennen lassen. Es wird wohl zu unsrer Zeit Vieles gepredigt wegen den falschen Geistern dieser Welt, das wissen wir wohl, aber wenn man mit einem geistigen Auge die Menschheit überhaupt ansehet, sieht man doch wie Vieles geschafft wird das nicht von Gott ist, durch diese Geister die jetzt ihr Werk emsig treiben. Zu bedauern ist es wie diese Geister die Menschen in den Irthum führen. Ja, ein besonderer Geist scheint jetzt unter den Menschen umher zu schleichen und bei ihnen einzukehren, der viel Unheil anrichtet, welches mir sehr bedenklich vorkommt; es ist nämlich ein Geist der sich in der Freiheit und im Leichtsinn äußert.

Nun will ich hier bemerken, warum ich diesen Geist besonders für einen sehr gefährlichen betrachte. Gewöhnlich kehrt dieser Geist bei solchen ein bei denen der Geist Gottes schon kräftiglich gewirket hat und schon etwas von der Erweckung in Gott an ihren Herzen erfahren haben, oder schon von dem todten Zustand ihrer Seelen aufgeweckt worden sind. Eine solche Seele ist dann noch nicht stark genug in Gott den heftigen Versuchungen fest zu widerstehen, und darum, kommt dieser verführische Geist ihr mit allerlei Einflüsterungen entgegen, der ihr in allem Leichtsinn Freiheit zuspricht, so wird sie endlich verwirrt daß sie fast nicht weiß wohin sich zu wenden oder wem zu glauben.

Dieser böse Geist der Freiheit zielt darauf hin, die Gerechtigkeit Gottes zu verleugnen und sucht das Gemüth damit zu trösten, daß endlich alle Menschen selig werden und es keine Verdammniß gäbe. Zu beweinen ist es zu sehen wie diese Irrlehre einen so mächtigen Halt unter den Menschen gewinnet und wie Seelen, die von dem Geist Gottes gerühret waren und in dem neuen Leben in Gott einen Anfang gemacht hatten, durch diesen verführischen Geist in kurzer Zeit alle Rührungen von Gott wieder verloren haben und von dem Leichtsinn so ergriffen und so weit im Bösen versunken wurden, daß es ihnen ganz unangenehm war, etwas von ihrem vorigen in Gott angefangenen neuen Leben zu hören.

Nun möchte ich doch hiermit eine jede Seele, und das besonders alle jungen Seelen, auf's Ernstlichste ermahnt haben und gerathen, der sanften Stimme Gottes im Herzen Gehör zu schenken und durch den Geist Gottes sich ziehen zu lassen. Ja glaubet keinem Geist, der wider Gott und sein Wort streitet, denn diese sind sicherlich falsche Geister, die auf einem breiteren Weg, als die Bibel uns vorschreibt, die Menschen mit Leib und Seele in das Verderben hinabführen, wo sie ewiglich keine Seligkeit mehr zu hoffen haben.

Pekin, Ill. M. D. Nopp.

Versuchung.

Das Wort „Versuchung" hat in der hl. Schrift eine doppelte Bedeutung. Es heißt Prüfung und Versuchung. Im ersteren Sinn „versuchte" Gott Abraham, Hiob &c. und „versucht" einen jeden Christen, um zu sehen, ob er lauter und aufrichtig vor ihm erfunden werden mag. Folgende Schriftstellen machen dies deutlich: „Denn der Herr, euer Gott, versucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt." (5. Mos. 13, 3.) „Er versuche mich, so will ich erfunden werden, wie das Gold." (Hiob 23, 10.) „Prüfe mich, Herr, und versuche mich; läutere meine Nieren und mein Herz." (Ps. 26, 2.) „Gott, du hast uns versuchet und geläutert, wie das Silber geläutert wird." (Ps. 66, 10.) Gott ist aber, wie uns Jacobus belehret, kein Versucher zum Bösen. Dies ist einzig und allein der Teufel. Auch dies beweist die Schrift: „Auf daß euch der Satan nicht versuche." (1. Cor. 7, 5.) „Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest." (Gal. 6, 1.) „Sondern ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelocket wird." (Jac. 1, 14.) Du siehst also, lieber Leser, versuchen und versuchen sind zweierlei. Du bist zweifelsohne schon von Gott und vom Teufel „versucht" worden, nicht wahr? Blicke einmal zurück auf deine verschiedenen Versuchungs-Geschichten. Bist du jedesmal „bestanden in der Wahrheit?"

Arbeitslohn.

Wenn die Zeiten schlecht sind, ist der Arbeitslohn niedrig. Füget euch aber in den Stand der Dinge, und nehmet lieber niedrigen Lohn als ganz ohne Arbeit zu sein. Arbeitsvereine sind beliebt unter Faulenzern welche höheren Lohn für wenigere Arbeit verlangen. Der beste Arbeitsverein ist der Bund zwischen Leib und Seele für harte Arbeit und für einigen Lohn, den man erhalten kann. Wenn ihr keine fünf Thaler für eure Arbeit bekommen könnt, so nehmet vier; und wenn ihr keine vier bekommen könnt, so nehmet drei, oder zwei, oder Einen. Dies ist besser als ohne Arbeit zu sein. Jedermann sollte sein eigner Herr und Meister sein. Er sollte seinen Geist, seinen Leib, seinen Willen beherrschen, und meisterliche Arbeit verrichten, um den Weg für bessere Zeiten zu bahnen. Bekümmert euch um eure eigne Arbeit, und sucht nicht andre Leute, ihren Lohn oder ihre Arbeitsstunden zu beherrschen. Verdienet jeden Tag Etwas, und dann wird wenigstens Eine Person bessere Zeiten sehen.—

Stille Seufzer können wir zu Gott empor senden, nicht blos in der Kirche oder im Kämmerlein, sondern allenthalben, wo wir gehen und stehen: auf der Straße, im Gewühl der Menschen, unter den täglichen Geschäften, ja mitten im Gespräch mit andern. „O Gott, hilf mir!" „Mein Gott, verlaß mich nicht!" „Ach gib, daß ich dich jetzt nicht verleugne!" „Flöße mir Liebe, Sanftmuth, Demuth ein, denn die brauche ich jetzt!" Solche und ähnliche Bitten, wenn sie von niemanden gehört, zu Gott aufsteigen: Er hört sie. Sie sind das Mittel, die stete Gemeinschaft zwischen Gott und der gläubigen Seele zu unterhalten, und der Seele den erfrischenden himmlischen Thau zuzuwenden, der in der Schwüle des Lebens ihre Blüthen vor dem Verwelken bewahrt.

Die Lehre, als ob kleine Kinder, wenn sie sterben, der Verdammniß anheim fallen, halten wir nicht für Schriftgemäß, denn des Herrn Jesu Opfer ist ein vollendetes und vollkommenes und das wäre es nicht, wenn nicht auch für solche, die das Erlösungswerk Gottes noch nicht verstehen können, gesorgt wäre.

Ich muß einen Heiland haben, den ich lieben kann, um in seiner Gemeinschaft selig zu sein. Der Glaube an seine Liebe gegen mich würde mich nicht glücklich machen, wenn Er mein Herz nicht auch mit Liebe gegen Ihn erfüllte. Deshalb heißt es auch 1. Cor. 13, 2: „Wenn ich allen Glauben hätte, also daß ich Berge versetzte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts."

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Der Sommer.

Lange Sommertage, Seid willkommen mir!
Trotz der Trägheit Klage, Freudevoll seid ihr!
Nein, dem munteren Fleiße Seid ihr nie zu lang:
Unter meinem Schweiße Töne der Gesang!

Mein Gesang in Wäldern, Früh und Abends spät:
Zu den reifen Feldern, Eh die Sonn aufgeht!
Schöpfer! mein Gemüthe Fühlt in dir recht wohl:
Deiner Vatergüte, Gott, ist Alles voll!

Wiesen, Bäume, Reben Stehn in voller Pracht
Und voll neuem Leben; Alles, Alles lacht.
Uns und dir entgegen Lacht und jauchzt das Feld:
„Sammelt, sammelt Segen! Preist den Herrn der Welt."

Der Sommer.

Daß es jetzt Sommer ist und die Sonne zuweilen sehr heiß scheinet, brauchen wir wahrscheinlich unsern kleinen Lesern nicht erst sagen, denn solches werden sie schon ehedem selbst erfahren haben, besonders solche die auch schon Arbeit auf dem Felde verrichten oder den Arbeitern auf dem Felde Wasser zum Trinken bringen können. Ohne Zweifel werden Manche auch zuweilen über die drückende Hitze zu klagen haben und meinen, die Sonne scheine doch gar zu heiß um draußen zu sein. Das ist wahr, unter dem Schattenbaum wäre es viel angenehmer; aber merket, da würden wir die schönen Früchten, die der liebe Gott für uns zum Unterhalt unseres Viehes so schön hat wachsen lassen, nicht einsammeln können.

Gott hat es so geordnet, daß wir im Schweiß unseres Angesichts unser Brod essen sollen, und Paulus sagt: „So Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen." Darum ist es unser aller Pflicht zu arbeiten; und gerne thun das alle fleißige Menschen, denen der liebe Gott gesunde und starke Glieder dazu gegeben hat. Ja, sehr froh und dankbar sollten wir fühlen, daß es so wohl mit uns ist als es ist, daß Gott unsre Felder und Gärten so reichlich gesegnet hat und wir etwas zum Einernten haben, denn aus der Hand des Herrn kommt ja alles was wir haben. Und um diese allerlei Gewächse, zum Unterhalt beides für Menschen und Vieh, wachsen zu machen und zu reifen, brauchen wir Regen und warmer Sonnenschein.

Darum sammeln wir jetzt fleißig ein was uns gewachsen ist ohne zu murren und zu klagen, daß die Sonne so heiß scheine; denn wer nun warten wollte bis später, da das Wetter würde kühler sein, der würde dann erfahren müssen, daß nun die Ernte vorüber sei und er die angenehme Zeit versäumet hätte.

Also verhält es sich auch in unsern Pflichten zu Gott, dem himmlischen Vater. Dieses Leben hier ist der Sommer und die Saatzeit unseres Lebens, und so wir diese Zeit werden unbenutzt vorübergehen lassen und uns keine Schätze im Himmel sammeln, so werden wir auch, wenn einsmals die Zeit kommen wird daß wir diese Welt werden verlassen müssen, erfahren, daß wir die schöne Gnadenzeit nicht in der angenehmen Zeit benutzt haben und also in der Zeit der Noth keinen Helfer haben. Darum forschet doch auch fleißig in der heiligen Schrift und richtet euren Lebenswandel so ein wie euch das gute Buch lehret, so wird es gewiß wohl mit euch sein.

Die Bibel.

(Fortsetzung von der Juni Nro.)

Die Schriften des neuen Testamentes werden ebenfalls also eingetheilt wie die des Alten Bundes. Die Apostel und einige ihrer Schüler haben sie verfaßt.

Der Geschichtsbücher des neuen Testamentes sind fünf, nämlich: das Evangelium Matthäus, Markus, Lukas und Johannis. Alle vier beschreiben das Leben und den Wandel Jesu unseres Heilandes auf Erden; seine Lehre, Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt. Man nennt ihre Schriften Evangelien, das heißt: eine fröhliche Botschaft, und sie werden Evangelisten oder Botschafter genannt.

Die Apostelgeschichte ist eine Fortsetzung des Evangeliums von Lukas. Er erzählt darin die Himmelfahrt Jesu, die Ausgießung des heiligen Geistes, die Gründung der ersten christlichen Gemeinde, und überhaupt die allgemeine Ausbreitung der Lehre Jesu durch die Apostel. Besonders erzählt er die Schicksale des Apostels Petrus und Paulus.

Nach der Apostelgeschichte folgen die Lehrbücher, oder die Briefe der Apostel, 21 an der Zahl. Von Paulus haben wir 14, nämlich den Brief an die Römer, zwei an die Corinther, einen an die Galater, Epheser, Colosser, Philipper, zwei an die Thessalonicher, zwei an seinen Schüler Timotheus, einen an Titus, und einen an Philemon. Auch den Ebräerbrief soll Paulus geschrieben haben. Von Johannis haben wir drei, von Petrus zwei, von Jakobus einen und von Judas einen.

Die Offenbarung Johannes ist das einzige prophetische Buch des Neuen Testamentes. Der Apostel Johannis schrieb es auf der Insel Pathmos, unweit der asiatischen Küste, wo er in der Verbannung lebte.

Das Alte Testament zählt im Ganzen 39 einzelne Schriften, welche einen Zeitraum von ungefähr 1200 Jahren in sich fassen.

Das Neue Testament zählt 27 Schriften, welche alle während des ersten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung geschrieben wurden. Sie sind alle kanonisch. Testament bedeutet ein Vermächtniß.

Die Schriften des alten Testamentes waren ursprünglich in der Muttersprache der Juden geschrieben, in der hebräischen; einige in der chaldäischen. Das Neue Testament ist in der griechischen Sprache geschrieben, welche zur Zeit Christi und der Aposteln allgemein geschrieben und gesprochen wurde.

Jetzt ist die Bibel in ungefähr 200 Sprachen übersetzt, und bald auf der ganzen Erde verbreitet.—Die erste vollständige deutsche Bibel wurde im Jahre 1534 gedruckt, übersetzt von Doctor Martin Luther, welches immer noch als die beste Uebersetzung betrachtet wird.

Die kleine Betti.

Die kleine Betti stand an der Quelle, die nahe bei ihrer Hütte sprudelte, um für ihre Mutter einen Krug voll von dem klaren kalten Wasser zu holen. Nachdem sie den Krug gefüllt hatte, betrachtete sie das perlende Wasser, wie es von Stein zu Stein den Felsen herunterprudelte und plätscherte in ein altes steinernes Bassin hinein, als unbemerkt ein Mann zu ihr trat. Betti erschrak, als er plötzlich sagte: „Kleines Mädchen, willst du mir wohl einen Trunk aus deinem Krug geben?"

„Herzlich gern" sagte Betti: „so viel du haben willst," und dabei hielt sie ihm ihren Krug hin.

„Ich danke dir" sagte der Mann in einem so sanften Tone, daß Betti sich freute und ihm gerne einen größern Dienst geleistet hätte.

„Kannst du schon lesen?" fragte der Fremde.

„O, ja," antwortete Betti: „ich kann die Bibel lesen."

„Magst du denn gerne die Bibel lesen?

„Ja, sehr gerne" erwiederte das Kind und dabei funkelten ihre Augen schöner als das helle Wasser der Quelle „und" fuhr sie fort „ich habe nie schönere Geschichten gelesen, als wie in der Bibel stehen von Joseph und David und Ruth!"

„Und du wirst auch nirgends so schöne finden" bemerkte der Fremde „denn sie sind die schönsten Geschichten in der ganzen Welt. Ich glaube, du gehst auch in die Sonntagschule?

„Mein Vater meint, ich sei noch zu jung," antwortete Betti.

„Ich bin ein Prediger" fuhr der Mann fort „und ich wünsche, daß du deinem Vater sagst, daß ich dächte, ein kleines Mädchen, welches schon die Bibel lesen kann, auch alt genug für die Sonntagschule sei. Bitte ihn, daß er dich hingehen läßt.—Lebe wohl!"

Der Prediger stieg in seinen Wagen, der am Wege hielt und Betti sah ihn nicht weder.

Als sie ihrem Vater erzählte, was der Fremde gesagt hatte, erhielt sie die Erlaubniß, in die Sonntagschule zu gehen. Wie vergnügt und glücklich war sie, als sie sich am nächsten Sonntag auf den Wege machte. Ihr Herzenswunsch war nun erfüllt, warum sollte sie nicht glücklich sein?

Ihr Bruder führte sie in die Klasse der kleinen Mädchen ein, wo sie Platz nahm. Als der Lehrer sie gewahrte, kam er herzu und fragte: „Nun Kleine, wo kommst du denn her und was willst du hier?"

„Mein Bruder hat mich hergebracht" antwortete Betti: „ich möchte gern eine Sonntagsschülerin werden."

„Ich fürchte aber, du bist noch zu jung" fuhr der Lehrer fort, „wie alt bist du denn, Kind?"

Betti schlug die Augen nieder und antwortete: „Etwas über fünf Jahr."

„Dachte ich's doch" meinte der Lehrer „wir haben keine Kleinkinderschule, du darfst nächsten Sonntag nicht wieder kommen."

„Ich kann aber schon lesen" sagte die kleine Betti schüchtern.

„O, kannst du schon lesen; wirklich? was kannst du denn lesen?" fragte überrascht der Lehrer.

„Ich kann alles lesen, auch die Bibel."

Der Lehrer nahm eine Bibel und nachdem er ein recht schwieriges Kapitel ausgesucht hatte, hielt er sie der kleinen Betti hin, damit sie vorlesen möchte. Der Lehrer war wirklich erstaunt, das kleine Mädchen las so fließend und mit einem Ausdruck, der einen Bischof Ehre gemacht haben würde.

„Das geht schon gut" sagte der Lehrer „du darfst wieder kommen und ich werde mich freuen, dich öfters zu sehen."

Diese Worte erfüllten Bettis Herz mit Freuden. Ich glaube wirklich, sie war in diesem Augenblick das glücklichste Kind in der Welt.

Von nun an besuchte sie die Sonntagsschule regelmäßig. Ihr junges Herz war ein fruchtbarer Boden und der heilige Same aus der Bibel gedieh, und trug reiche Früchte der Liebe, des Glaubens der Sanftmuth und Güte. Betti wurde ein Lamm in der Heerde Jesu.

Ein Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus sechs Buchstaben.
1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Propheten.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines betrübten Weibes zur Zeit des Priesters Eli.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Altvaters, welcher ein Vater aller Gläubigen genannt wird.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines weisen Königs.
5. Mein fünfter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen einer heiligen Stadt.
6. Mein sechster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Festhauptmannes.
Mein Ganzes ist der Name eines Königs, welcher durch das Gitter fiel in seinem Saal und traurig ward.

J. J. Mayner.

Eine Bibelfrage.

In der Bibel befindet sich ein Vers von einundzwanzig Worte, in welchem das Wörtlein „wo" sechs Mal vorkommt. Wer kann sagen was dieser Vers liest und wo er zu finden ist?

Auflösung des Räthsels in Nro. 7.

Peter B. Krehbiel.

1) Pison, 1. Mose 2, 11. 2) Cyber, 1. Mose 25, 4. 3) Theman, 1. Mose 36, 11. 4) Eliefer, 1. Chron. 24, 15. 5) Ruben, 1. Chron. 2, 1.

Antwort auf die Rechenaufgabe in Nro. 7.

Sieben Jahre. Der Vater wird 48 Jahre und der Sohn 24 Jahre alt sein.

Räthsel und Rechenaufgabe richtig gelöst von Jakob Reby, Berlin, Gentry Co., Mo.; Johannes B. Renhauser, Leacock, Lancaster Co., Pa.

☞ Unsre Räthselmacher machen wir hiermit darauf aufmerksam, sich den Unterschied zwischen i und j zu merken, denn diese zwei Buchstaben lassen sich nicht miteinander verwechseln, und das besonders nicht bei einem Buchstabenräthsel.

Vermischtes

Groß ist der Herr.

Groß ist der Herr! ruft alles mir entgegen,
Wo immer nur mein Auge wendet sich
Bei jedem Schritt, auf allen meinen Wegen,
Seh meines Gottes Macht und Größe ich.
Wenn ich die Pracht der Erde überschaue,
Wenn sich mein Blick verliert im Himmelsblaue,
Verkündigt Alles mir, was um mich her:
Groß ist der Herr!

Groß ist der Herr! die schöne Goldne Sonne
Zeugt laut von seiner Herrlichkeit und Macht;
Der Mond und das Gestirn, in Lust und Wonne,
Verkündet seine Größ' auch in der Nacht.
Es preist den starken Herrn des Windes Sausen,
Es rühmt mein Gott des Meeres Brausen,
Es predigt mir die Welt, das Himmelsheer:
Groß ist der Herr!

Groß ist der Herr! das Blatt rauscht mirs entgegen,
Bewegt vom Winde preist es seinen Herrn:
Die Blümlein auf dem Feld und an den Wegen,
Sie rühmen ihres Schöpfers Größe gern.
Das Veilchen duftets auf der grünen Weide,
Der Baum in seinem schönen Blüthenkleide,
Und auf dem Halm die volle Aehr:
Groß ist der Herr!

Groß ist der Herr! so singt in blauen Lüften
Die Lerche froh mit himmlisch süßem Klang;
In Bäumen und in dunklen Felsenklüften
Erschallt sein Ruhm in herrlichem Gesang.
Der Löwe brüllt in tiefem Wald versecket,
Das Schäflein auf der grüne Aue blöcket,
Von allen Seiten tönt es lieblich her:
Groß ist der Herr!

Groß ist der Herr! so jauchzt auch meine Seele,
Wenn sie an seine Gottesmacht gedenkt;
Er sorgt für mich, ich ganz mich ihm befehle,
Mit Leib und Seel ruh ich in ihm versenkt.
Laß mich hier leben, Herr, zu deinem Ruhme,
Und einst laß mich im höhern Heiligthume
Dich ewig preisen mit der Sel'gen Heer:
Groß ist der Herr!

Rettung aus der Wassersnoth.

In einem Frühjahre schmolzen Schnee und Eis bei einem heftigen Regen und warmen Winde so schnell, daß fast überall die schrecklichsten Ueberschwemmungen entstanden. Alle Bäche und Flüsse wuchsen zu reißenden Strömen an, und verbreiteten Schrecken und Verwüstungen in allen Gegenden durch welche ihr Lauf ging. Hart am Ufer eines Flusses lag ein Fischerhäuschen, welches ein Mann mit seiner Frau und zwei Kinder bewohnte. Schon am Abend stieg der Fluß fast mit jeder Minute; allein der Fischer, der schon oft großes Wasser, doch ohne Gefahr für sein Haus, erlebt hatte, legte sich ruhig mit den Seinigen zu Bette. Kaum hatte er eine Stunde geschlafen, als seine Frau ihn plötzlich weckte und händeringend ihm zurief: „Wir sind verloren. Diesen Augenblick wird das Wasser unser Haus mit sich fortreißen. Die Eisschollen zertrümmern es." Plötzlich sprang er vom Lager, und als er die Gefahr sahe rief er aus: „Gütiger Gott, erbarme Dich!" Sein Haus lag im Wasser wie in einem offenen See, und nirgendsher war Hülfe von Menschen zu erwarten. Das leicht gebaute Haus, das er bewohnte, konnte unmöglich noch lange der Gewalt der Wogen und dem Andrange der Eisschollen Widerstand leisten, und alles Rufen um Hülfe bei der Größe des Wassers, bei dem Getöse der Wogen und dem Sturmgeläute, das von allen benachbarten Orten her schallte, vergebens. Er weckte seine Kinder, und warf sich mit ihnen und seinem Weibe nieder auf die Erde um da, wo alle menschliche Hülfe unmöglich schien, Hülfe von Gott zu erflehen. Sie lagen noch auf ihren Knieen, als mit einem Male das ganze Haus erbebte, ein Fach der Wand einstürzte und mit dem eindringenden Wasser zugleich der Schnabel oder die Spitze eines ziemlich großen Kahns durch die Wand drang. Der Fischer bemerkte den Kahn und mit lautem Freudengeschrei ergriff er seine Frau und Kinder und rief: „Geschwind, geschwind! Gott ist da mit seiner Hülfe!" Und so riß er sie fort und bestieg mit ihnen den Kahn. Er trat an das Ruder, machte den Kahn los und bald trieb ihn der Strom an einen Ort, wo eine Menge Menschen sich versammelt hatte. Alle staunten, als sie das Fahrzeug auf den Wasserwogen dahin eilen sahen und bestürmten ihn mit Fragen, als er den Kahn verlassen hatte. Der Fischer erzählte seine Rettung. Ein glücklicher Zufall, hieß es allgemein, der Strom muß den Kahn irgendwo losgerissen haben. Der Fischer aber beugte seine Kniee, blickte mit Freudenthränen gen Himmel und sprach: „Dir, o Herr, der den Zufall lenkt, Dir danke ich; Dir werde ich danken mein Lebenlang."

Wohl dem der Gott vertraut.

Einige Ursachen weil viele Menschen nicht freigebig sind.

1. Ich habe mich selbst und eine Familie zu ernähren. Die Antwort auf diesen Einwand ist, daß der gute Erfolg deiner Anstrengungen, dich und deine Familie zu ernähren, von Gottes Segen abhängt. Du magst aufstehen in der frühen Morgenstunde, und arbeiten bis spät in die Nacht und also Glück und Wohlfahrt in deine Wohnung zu führen suchen—aber wenn der Athem Gottes über sie wehet, so gehen deine Werke zu Grunde, und der Wirbelwind führet sie weg wie Spreu. Sehe darum auf Gott und setze auf Ihn dein Vertrauen.

2. Viele sagen, daß Andre nicht so viel geben als sie möchten und sollten.—Aber wenn du ihnen ein gutes Beispiel gäbest, so würden sie vielleicht dir in deiner Freigebigkeit nachfolgen. Vielleicht auch ist es dir völlig unbekannt wie viel sie geben, oder in wie beschränkten Umständen sie sich befinden. Du solltest eines andern Mannes Diener nicht richten.

3. Ein Andrer sagt: „Die Geschäfte gehen schlecht, und ich mache wenig oder nichts.—Vielleicht würden deine Geschäfte besser gehen und deine Einnahmen verdoppelt werden, wenn du anfängest Gott das Seinige zu geben. Lese hierüber Maleachi 3, 10.

4. „Aber die Hülfsbitten—sagst du—sind so viel." Nun ja, sind aber auch deine Hülfsbitten an Gott nicht sehr viele? Wenn die Hülfsanfragen viele sind, so hast du eine schöne Gelegenheit um auszufinden, von was

für einem Geiste deine Brust bewohnt wird; sind sie aber nicht so häufig als sie sein sollten, so solltest du auszufinden suchen, wo du Etwas Gutes thun mögest, und es dann ohne Aufschub thun.

5. Ein Andrer wiederum sagt: „Mein Eigenthum ist m e i n s, und ich werde davon geben oder nicht geben, gerade wie es mir am besten gefällt.—In einem gewissen Sinne hast du Recht, daß dein Geld d e i n e s ist, nämlich, in einem gesetzlichen Sinne. Keiner kann unbestraft dich desselben berauben. Aber in einem andern und viel wichtigern Sinne gehört es Gott. Du bist eigentlich nur ein Sachverwalter. Selbst deine eigne Person gehört nicht dir selbst an. Du bist nicht dein eigen. Nehme dich in Acht, wie du die Güter deines Meisters verwaltest.

6. „Aber—sagt noch ein Andrer—mein Leben wird vielleicht ein langes sein, so daß ich in meinem Alter alles brauchen werde was ich besitze, um dasselbe erträglich zu machen.—Wenn deine lebenden Jahre angenehm und glücklich sein sollen, so muß auch dieses von Gott kommen. Richte deine Auge auf Ihn. Setze auf ihn dein Vertrauen, und nicht auf deine Reichthümer.—

Verheerender Orkan.

Aus Pittsburg, Pa., wird unter dem 5. Juli berichtet: Der Sturm, der gestern über die hiesige Stadt und Umgegend zog, war in Hinsicht auf den durch ihn entstandenen Verlust an Menschenleben und Eigenthum der verheerendste, der sich seit vielen Jahren hier ereignete. In der Stadt wurden mehrere Häuser vom Blitz getroffen, und das Wildwasser richtete großen Schaden an, doch ging durch dasselbe kein Menschenleben verloren. In den Landdistrikten ereigneten sich die größten Verluste. Häuser und Brücken wurden weggeschwemmt und die Ernten schlimm beschädigt. In Sandy Creek Village, zwölf Meilen oberhalb der Stadt, stieg das Wasser auf eine Höhe von vier Fuß und riß Alles weg, was in seinen Lauf kam. Das Haus Abner Conners, in welchem sich derselbe, seine Frau und sein Kind Ira Long und ein Mann, Namens Boyd und ein Fremder befanden, der während des Gewitters in demselben Schutz gesucht hatte, und alle darin befindlichen Menschen ertranken. Heute Morgen fand man die Leichen Conners, seine Frau, des Kindes und des Boyd. Der Blitz traf auch die Vesta Oelwerke von Lockhart, Frew und Comp. zu Negleyn Run und dieselben wurden total zerstört. Ein Stall in East Liberty wurde durch den Blitz angezündet und derselbe und drei Pferde verbrannten. In der Stadt wurde die Getreide-Mühle in der 38. Straße vom Blitz getroffen und dieselbe sowie die anstoßende Ställe brannten ab.

Der schlimmste Unglücksfall widerfuhr dem Picnic der Deutsch-Lutheraner in Roß Grove an der Allegheny Valley Eisenbahn, nahe Scharpsburg. Dort hatte sich die Parthie unter einen Baum vor dem heraufziehenden Gewitter geflüchtet, welcher Baum gerade in jenem verhängnißvollen Augenblicke niederfiel und in seinem Fallen sieben Personen erschlug und zwanzig Menschen gefährlich verwundete, von denen, wie man fürchtet, einige ihren Verletzungen erliegen werden. Die Todten und Verwundeten sind sämmtlich vom Flecken Sharpsburg. Eine fürchterliche Scene die die Feder nicht zu schildern vermag, soll sich dargeboten haben.

Ein trauriger Unglügsfall.

Eine mennonitische Familie aus Leo, Allen Co., Indiana, aus Joseph Flickinger, seiner Frau und fünf Kinder bestehend kam am Abend des 20. Juni an den Kis-a-wa, einen Nebenfluß des Kleinen Arkansas Stromes an, um dort ihr Nachtquatier aufzuschlagen. Die Familie war auf ihrer Reise von Indiana nach Kansas, und der Platz, wo sie zu übernachten gedachten, ungefähr 3 Meilen südlich von Halstead. Ein siebzehnjähriger Sohn des Flickinger faßte den Entschluß im Flusse zu baden. Bald nachher wurde ein Nothgeschrei gehört. Der Vater warf sich, ohne sich seiner Kleider zu entledigen, in das Wasser um seinen Sohn zu retten, doch ward von der starken Strömung fortgerissen, so daß beide, Vater und Sohn, vor den Augen der Mutter, welche mit einem sieben Monate alten Säugling auf dem Arme, am Ufer stand, ohne einige Hülfe leisten zu können, ertranken.—Die Leiche des Vaters wurde aufgehoben, aber die des Sohnes konnte desselbigen Abend nicht mehr gefunden werden.

Liebe und Heirath.

Wenn Gatte und Gattin einander wirklich lieben, so windet sich ihre Lebensbahn glücklich durch alle verschiedene Wechsel und Labyrinthe des Lebens, denn eine niemals versiegende Quelle der Glückseligkeit bleibt immer für sie fließen—ihre Liebe für einander. Nichts Anderes und nichts Geringeres als diese Liebe ist im Stande sie unter allen Sorgen, Aengsten und Täuschungen des Ehestandes aufrecht zu erhalten. Nichts ist gewöhnlicher als zwei junge Personen zu sehen, welche mit Billigung ihrer beiderseitigen Familien und Freunde den Ehebund schließen. „Was ein glückliches Paar!" ruft ein Jeder. Nach dem äußeren Scheine, ist dies die Wahrheit. Aber kurze Zeit vergeht—vielleicht zwei Jahre, oder vielleicht nur Eins—und es wird geflüstert, zum Erstaunen eines Jeden, daß die Ehe eine Unglückliche sei. Die Erklärung ist ganz einfach: es war keine Liebe zwischen ihnen. Es bestand eine gewisse Art Freundschaft, eine wiederseitige Berechnung von etwaigem Vortheil bei dem Bündniß—aber Liebe war nicht da. Für die gewöhnlichen Lebensverhältnisse ist Freundschaft und Achtung alles was nothwendig ist—aber nicht also im ehelichen Leben. Nichts kann an den Platz der Liebe treten. Der Glaube, daß es Ersatzmittel gebe für diese Liebe, ist einer worauf manches junge und hoffnungsvolle Paar seine Glückseligkeit gründete, aber, leider, nur zu bald die traurige Erfahrung machte, daß ihr Glück auf einen Sandboden gegründet war.—

—In der Nähe von Glasgow, Kentucky, ist eine unterirdische Höhle entdeckt worden, welche viel größer als die berühmte Mamoth Höhle sein soll. Man ist bereits 28 Meilen weit in die Höhle vorgedrungen und hat in demselben drei breite und tiefe Flüsse entdeckt, von denen einer auf eine Strecke von 14 Meilen schiffbar ist. Mehrere versteinerte Leichen wurden gefunden. Thomas Kelly, der Eigenthümer der Höhle, ist, oder vielmehr war bis vor ein paar Tagen ein armer Mann, welcher sich schwer quälte, um den Ankaufspreis für eine Bauerei von 24 Acker abzutragen, auf welcher, durch einen Zufall der Eingang in diese wundervollen Höhle entdeckt wurde, und jetzt wurden ihm $10.000 baar für die Höhle geboten.

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Verheirathet.

Am 17. Juni, in Lancaster Co., Pa., im Weaverland Versammlungshause, durch Bischof Georg Weber, H e i n r i c h E b y (alt 74 Jahre) mit E l i s a b e t h R a t t (alt 60 Jahre), beide vom obengenannten County.

Gestorben

B e r i c h t i g u n g. In der Todesanzeige von Veronika Creßmann, in letzter Nro., anstatt mit ihrem Söhnlein auf dem Schoß, im Begriffe eben denselben zu ermahnen, hätte es heißen sollen: Mit ihres Sohnes Söhnlein auf dem Schoß, im Begriff ihre Söhnerin und Magd zu ermahnen, um Bereitschaft zu treffen für die Ewigkeit.

Am 26. Mai, in Haldimand Co., Ont., Schwester H a n n a h U r i n g, im Alter von 75 Jahren. Sie hinterläßt einen betagten Gatten und drei Kinder, um ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von Leonard Hoover und —— Philips.

Am 12. Juni, in Towamencin Taunship, Montg. Co., Pa., an zu frühem Wochenbett, E l i s a b e t h, Ehegattin von W i l l i a m H. H e n d r i c k s, im Alter von 26 Jahren, 6 Monaten und einigen Tagen. Ihr Begräbniß fand am 16. Juni unter äußerst zahlreicher Betheiligung am Mennoniten Versammlungshause zu Kulpsville statt, bei welcher Gelegenheit die Prediger J. Allebach am Sterbehause und J. Lour im Versammlnngshause erbauliche Reden hielten.

Am 16. Juni, in Moniteau Co., Mo., am Krebs in der Brust, Schwester M a r i a S c h a n k, eine geborene Driver, Eheweib von Jakob Schank, im Alter von 54 Jahren und 27 Tagen. Am 17. wurde sie auf dem Mt. Zion's Begräbnißplatze beerdigt, in der Gegenwart vieler Verwandten und Freunden. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und neun Kinder, ihren Verlust zu betrauern. Sie trug ihr Leiden in christlicher Geduld, bis der Herr sie davon erlöste. Leichenreden von D. D. Kauffmann und David Bauman über Offenb. 14, 12, 13.

Am 22. Juni, in Shelby Co., Mo., an der Auszehrung, Bruder E l i a s L a p p, im Alter von 26 Jahren, 1 Monat und 1 Tag. Zweckentsprechende Reden wurden bei seiner Beerdigung gehalten von Benj. Herschey in deutscher und —— Colebanks in englischer Sprache über 1. Petri 1, 23, 24. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Gattin und drei Kinder, ihren Verlust zu betrauern, doch trauern sie nicht als solche, die keine Hoffnung haben. Er schloß sich frühe der Gemeinde seiner Wahl an und war ein treuer Bruder. Er drückte sich bereitwillig aus zu sterben.

Am 23. Juni, in New Britain Township, Bucks Co., Pa., am Scharlachfieber, W i l l i a m W a l t e r, im Alter von 4 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen; und am 1. Juli, M a r i a C a t h a r i n a W a l t e r, im Alter von 14 Jahren und 14 Tagen,—Kinder von Pred. Joh und Rachael Walter.

Am 24. Juni, in Allen Co., Ohio, am Bilious- und Lungenfieber, A l d i n, Sohn von Abraham und Frances B l o s s e r, im Alter von 2 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen. Wurde am 26. beerdigt. Reden von Abraham Steiner und Christ. B. Brenneman über Phil. 1, 21.

Wie Sommers schön die Blumen blüh'n,
Und wie die Rosen prachtvoll steh'n,
So blühte hier, o lieber Christ,
Ein Blümlein, das verwelket ist.
Nun nahm's der Herr in's sel'ge Land,
Dort blüht es schön in Jesu Hand;
Darum, ihr Eltern, tröstet euch
Und schauet hin nach Jesu Reich,
Im Reich, wo alle Kinder ruh'n,
Denn da ruht euer Söhnlein nun.

Am 26. Juni, in Norwick Twp., Middleser Co., Ont., S a m u e l E r b, im Alter von 84 Jahren, 5 Monaten und einigen Tagen.

Am 2. Juli, in Nappanee, Elkhart Co., Ind., am Lungenfieber, G e o r g S t u l l, im Alter von 26 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen. Leichenreden von Jonathan Schmucker und Johannes Miller über 2. Cor. 5, 1. Der Verstorbene war unverheirathet. Er führte ein moralisches Leben, aber mit Krankheit niedergeworfen fing er an, um das Heil seiner Seele bekümmert zu werden und wurde nach seinem Begehren getauft und im Namen des Herrn mit Oel gesalbt.

Am 3. Juli, in Mahoning Co., Ohio, am Scharlachfieber, E m m a, Tochter von Benjamin und Frances B u r k h o l d e r, im Alter von 3 Jahren und 23 Tagen. Leichenreden von Joseph Bixler und Peter Bösinger.

Am 6. Juli, in Holmes County, Ohio, Schwester E l i s a b e t h M a s t, Wittwe von Abraham Mast, eine geborene Kurtz, im Alter von 81 Jahren, 7 Monaten und 19 Tagen. Sie war eine Mitschwester der amischen Gemeinde. Sie wurde in Chester County, Pa., geboren, und war aus einer sehr großen Familie, davon drei Brüder sie überlebten. Ihr Gatte ging ihr sieben Monate voran. Eine Leichenrede von David Beachy.

Am 14. Juli, in Wayne Co., Ohio, plötzlich, Bruder J o s e p h W e a v e r, im Alter von 79 Jahren, 5 Monaten und 2 Tagen. Er stand Morgens auf wie gewöhnlich und besorgte seine Arbeit im Hause und in der Scheune und ging dann in den Keller, wo er kurz darauf todt gefunden wurde. Man glaubt, daß er niedersank und augenblicklich verschied. Er hinterläßt eine Gattin und 10 Kinder, ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von B. Horst, —— Troxel und Anderen über Matth. 24, 42—44.

Am 18. Juli, in Line Lexington, Bucks County, Pa., am Schlagfluß, K a t h a r i n a, Eheweib von M i c h a e l S c h o l l, im Alter von 56 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen. Sie war ein getreues Mitglied der Reformirten Kirche, und wurde am 21. unter einem zahlreichen Leichengefolge zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit W. R. Yerrick eine Rede hielt über 2. Cor. 17, 18. Sie war von sehr angenehmer Gesinnung und zeigte sich sehr liebreich gegen Jedermann. Sie besaß immer ein sehr warmes Mitgefühl für Andere, und in ihrem ernstlichen Bemühen, Andere vergnügt und glücklich zu machen, vergaß sie sich selbst ganz und gar. Ihre Stelle ist in der That nicht leicht zu vertreten. Möge unser Verlust ihr ewiger Gewinn sein.

N a c h s t e h e n d e S t e r b e f ä l l e k a m e n i n L a n c a s t e r C o., P a., v o r

Am 5. Mai, in Satzburn Twp., S a r a h, Ehegattin von Samuel L a n t z, im Alter von 38 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen. Sie wurde am 8. unter der Begleitung eines großen Leichengefolges beerdigt. Sie war eine liebevolle Hausmutter und treue Schwester der amisch-mennoniten Gemeinde. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und drei Kinder, ihren Verlust zu betrauern, doch mit der guten Zuversicht, daß ihr Verlust ihr ewiger Gewinn ist. Leichenreden wurden gehalten von Daniel Mast, Gidion Stoltzfuß und Isaac Eby.

Nun Adieu, herzliebster Gatte mein,
Ja, Adieu, ihr lieben Kinderlein;
Gott der wolle euch behüten,
Daß ihr mit Ihm bleibt im Frieden,
So kommt ihr endlich auch zu mir
Dort durch die schmale Himmelsthür.

Am 6. Mai, nahe Junction, Bruder D a n i e l B a l m e r, im Alter von 55 Jahren, 9 Monaten und 29 Tagen. Bruder Valmer wurde auf seinem Todtbette getauft. Wurde am 8. an Kauffman's Versammlungshause beerdigt. Text, Ebr. 5, 9.

Am 22. Mai, nahe Horst's Mills, A n n a E l i s a b e t h, Tochter von Johannes und —— Horst, im Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 1 Tag. Wurde am 25. beerdigt. Text, Ps. 39, 5—7.

Am 23. Mai, nahe Petersburg, B a r b a r a N e s t l e r r o t h, im Alter von 5 Jahren, 7 Monaten und 22 Tagen. Wurde am 25. beerdigt. Text, Joh. 9, 4.

Am 26. Mai, nahe Ironville, A n n a W e l l e r, im Alter von 19 Jahren und 6 Monaten. Wurde am 29. beerdigt. Text, Ps. 103, 15—18.

Am 30. Mai, nahe Maytown, Schwester A n n a, Eheweib von Bruder Jakob H e r t z l e r, im Alter von 69 Jahren, 10 Monaten und 5 Tagen. Wurde am 2. Juni an Krebills Versammlungshause beerdigt, bei welcher Gelegenheit sich eine große Zahl von Freunden und Verwandten sich versammelt hatten, ihr die letzte Ehre zu beweisen.

Am 4. Juni, in Salunga, am Diptheria, M a g d a l e n a F a i s t, im Alter von 6 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen. Wurde am 7. an dem Landisville Versammlungshause beerdigt. Text, Röm. 8, 17.

Am 5. Juni, nahe Elisabethtown, Bruder J a c o b C. R u t t, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen. Am 2. Juni wohnte Bruder Rutt in Kiffer's Versammlungshause noch dem Gottesdienst bei und betheiligte sich an des Herrn Abendmahl. Er war blos ein paar Tage krank. Wie nöthig es ist, daß wir allezeit für den Tod bereit sind. Wurde am 8 beerdigt. Text, Joh. 17, 11.

Am 18. Mai, an der Auszehrung der Eingeweide, Bruder J a k o b H e r r, im Alter von ungefähr 63 Jahren. Er trug sein schweres Leiden in christlicher Geduld und während seiner ganzen Krankheit gab er ein starkes und entschlossenes Zutrauen in seinem Heilande zu erkennen. Er ermahnte seine Familie ernstlich im Dienste Gottes getreu zu sein und starb in der Hoffnung auf eine bessere Heimath da Droben. Leichentext, 1. Thess. 4, 13, 14.

Am 7. Juni, nahe Kinderhook, J o h a n n e s C o h i c k, im Alter von 73 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen. Wurde am 9. beerdigt. Text, Joh. 9, 41.

Am 11. Juni, in Salunga, am Diptheria, A n n a F a i s t, im Alter von 4. Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen. Wurde am 13. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text, Klagl. Jer. 3, 31—33.

Am 14. Juni, in Salunga, G r a c e D i f f e n d e r f e r, im Alter von 1 Jahr, 10 Monaten und 25 Tagen. Wurde am 16. an dem Landisville Versammlungshause beerdigt. Text, Joh. 3, 16.

Am 29. Juni, an Gehirnleiden, Bruder S a l o m o n M a r t i n, im Alter von 69 Jahren, 8 Monaten und 4 Tagen. Leichenreden von Georg Weber und Isaac Eby über Gal. 6, 7—10 und Ebr. 13, 12—14.

Am 30. Juni, in Petersburg, J o h a n n e s H a r m o n y, im Alter von 5 Monaten und 11 Tagen. Wurde am 2. Juli beerdigt. Text, Marci 10, 15.

Am 7. Juli, zu Silver Spring, Schwester A n n a, Eheweib von Johannes E v a n s, im Alter von 33 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen. Wurde am 10. beerdigt. Text, 2. Cor. 5, 1.

Am 9. Juli in Rapho Twp., S a r a h K e ß l e r, im Alter von 29 Jahren, weniger 1 Tag. Wurde am 12. an Erisman's Versammlungshause beerdigt. Text, Joh. 3, 17.

Am 12. Juli, zu Sporting Hill, N o r a W o l f, im Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen. Wurde am 14. beerdigt. Text, Apostelg. 17, 30, 31.

Am 14. Juli, nahe Manheim, am Diptheria, A n n a H. S c h e n k, im Alter von 7 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen. Wurde am 16. am Hernley's Versammlungshause beerdigt. Text, Marci 10, 15.

N a c h s t e h e n d e S t e r b e f ä l l e k a m e n i n W a t e r l o o C o., O n t a r i o, v o r.

Am 25. Juni, nach einem langwierigen Leiden, am Schlagfluß, Wittwe V e r o n i k a B a u m a n, im Alter von 71 Jahren und 23 Tagen. Sie war eine Mitschwester der mennonitischen Gemeinde.

Am 2. Juli, in Waterloo Twp., an der Schwindsucht, J o h a n n e s L. E r b, im Alter von 59 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen.

Am 8. Juli, in Wilmington Twp., nach langem Leiden an Rheumatismus, P e t e r L i t t w i l e r, Bischof der amisch-mennoniten Gemeinde, im Alter von 69 Jahren, 5 Monaten und 27 Tagen. Er war beliebt in- und außerhalb der Gemeinde.

Am 10. Juli, in Waterloo, nach langen Klagen, L u d w i g P e p l e r, im Alter von 64 Jahren, 10 Monaten und 3 Tagen.

Am 14. Juli, in Waterloo Twp., an der Schwindsucht, Schwester E l i s a b e t h S t e c k l y, im Alter von 43 Jahren, 10 Monaten und 23 Tagen.

Am 16. Juli, in Wellesly Twp., nach siebentägigem Leiden im Wochenbett, M a r i a A n n a, Eheweib von Friedrich M o s e r, im Alter von 24 Jahren, 3 Monaten und 7 Tagen. Kurz vor ihrem Ende begehrte sie noch, mit der Wassertaufe bedient zu werden, welches Begehren ihr gewährt und sie als Schwester in die mennonitische Gemeinde aufgenommen wurde.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

J M Stoltzfus, B Legron, J D Hershey.

WITH MONEY.

A—Wm Andrus, J K Andrews for Isaac K Stoltzfus.

B—Jacob Bucher, J. K. Burkholder, Joseph Birky, Jacob Brenneman, Caleb W Burkholder, Solomon K Beiler, Gabriel Baer for Daniel Root, Maria C Bucher, Frances Baer.

C—Henry B Culp, Amos Charles 2, Elizabeth Crater, Elias Cassel by Henry Wismer.

D—Wm Dooker, Amanda S Deitrich.

E—Samuel Eberly, Jacob A Eby, Jacob Eshleman, David B Eshleman, Martin Eicher, Peter Eby, Christian Eby, John Eby.

F—John H Funk, A E Frink.

G—Jacob Gerig, Joseph P Gerig, Isaac L Gehman, Henry E Groff.

H—Mary Hess, J G Hertzler, Peter Hirstein, Adam Hostetler Joseph Hertzler.

I—J—John Jansi.

K—Lawrence C Kriebel, John Koch, Wm Kauffman, Christian Kauffman, Jacob Keim, John Keim, Henry Keim, Mary Kurtz.

L—Peter S Lehman, Christian B Lehman, William Leog, John Latshaw, Christian Litwiller, Christ Logansbill.

M—Christian Metzler, Noah Martin, Lizzie Miller, J J Marner, Chr Muller, David Murray, Lizzie Mentz.

N—Fanny Nissley.

P—Anna Peters.

R—Christian Richener.

S—Simon B Stutzman, Abm Stauffer, Geo B Schmidt, Albert Shupe, John Steiner, Mary Steiner, Sarah Steiner, Lydia Strickler, Pre F Stauffer, Mary A Shope, John Sommer.

T—Isaac Tyson, Noah Troyer.

U—D C Unruh.

W—Martin Whisler, Jacob Witmer, N C Winger.

Y—C Yutzy.

Z—Christian Zimmerman.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, angegenommen bei solchen züchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebendeit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M, B, C, .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Beteß du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Tenner's Predigtbuch, per Expreß 4.50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenspflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... 1.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Leberband, mit Schließen, per Expreß. 6 50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempbis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerof— 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Leberband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Leberband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle &c. per Expreß 6·25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Leberband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Leberband, A. T. G. 1·20
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traktat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Erzväter. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .25
Der kleine Heinrich .20
Die Altväter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00

Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit bieglamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.
Preis per Exemplar $1.25
" " Dutzend 12.00

Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die gesch. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .45
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass) .85
Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache, .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer,
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Teutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .45
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenbeft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenbefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten. auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
" per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz's Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen
ABC, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w. nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Belegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch,.. 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckfachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte &c., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und die Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch. Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuchrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszugen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebendeiten Das Buch ist 392 Seiten 12 mo. stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochteutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 Fragen und Antworten. Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadlphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Furstenthumern,** der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Cotton, Manager.
119 S. Rankyph St., Chicago,
W. C. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Mit Comite von Pennsylvania hat seit mehr als vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerell angeschlossen hat.

2-1-79

Die Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

even so nach

New-York und die **östlichen Staaten**

und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 119 Market St., Philadelphia

2-1-79

Zu verkaufen.

Ausgesuchte für Ackerbau geeignete Ländereien

in

Minnesota und Dakota,

durch

die Winona & St. Peter Eisenbahngesellschaft.

Die Winona & St. Peter Eisenbahn-Gesellschaft bietet jetzt die ihr von der Regierung übertragenen Ländereien. Ihre Bahn entlang durch südliche Minnesota und östliche Dakota gelegen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf an; und nimmt von ihr ausgestellte hypothekerisch gesicherte Bonds zum vollen Nennwerth als Zahlung an.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizen-Zone des Nordwestens, in einem unübertrefflich gelunden Klima—in einer Gegend die sich rasch mit einer fleißige und wohlhabende Bevölkerung füllt, zum großen Theile aus den östlichen und alten Gegenden der Nordwestlichen Staaten.

H. M. Burchard, Land-Agent zu **Marshall,** Lyon County, Minnesota.

Geo. P. Goodwin, Landcommissarius im Geschäfts-Gebäude der Chicago und North-Western Eisenbahn-Gesellschaft zu Chicago, Ill.

☞ Für nähere Auskunft wende man sich an belagten Land-Agenten oder Land-Commissarius, und man erhält Circulare und Karten frei zugeschickt.

172—177-4-15.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th, 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,...	2.15	A. M.
No. 5, Pacific Express	4.40	"
No. 71, Way Freight	6.10	"
No. 9. Accommodation	7.30	"
No. 41, Way Freight	3.30	P. M.
No 1, Special Chicago Express	4.20	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express.	3.05	A. M.
Grand Rapids Express,	5.00	"
No. 2, Mail.	12.01	P. M.
Grand Rapids Express	2.55	"
No 50, Way Freight.	6.45	"

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)	3.30	A. M.
No. 74, Way Freight	3.50	A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4 40	A.M.
C. W. & M. Accommodation	7.20	A.M.
No. 4, Special New York Express.....	1.10	P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20	"
No. 6, Atlantic Express...	9.50	"

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12.55	P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15	"
Grand Rapids Express	9.25	P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00	A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20	P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)	2.50	A. M
Indianapolis Express	11.50	A. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Detroit with Grand Trunk Railroad Allegan. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trains run on Cleveland time whioh is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Supt. Mich. Div.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamte,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte.....$90.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Cajüte.....$100.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $2.

Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajüten-passagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

LEIPZIG	Aug. 8, 2 p m
NUERNBERG	" 22, 2 p m
BERLIN	Sept. 5, 2 p m
OHIO	" 19, 2 p m
BRAUNSCHWEIG	Oct. 3, 2 p m
BERLIN	" 17, 2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen auf einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**

162—174.

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemereen, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter ꝛc.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

„We lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 9. Elkhart, Indiana, September 1878. Ganze Nummer 177.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Seligkeit in Jesu.

Ich gehöre Jesu an,
Welt, ich muß dir Abschied geben;
Jesus, Christus ist der Mann
Der mir gibt das ew'ge Leben.
Drum, o Welt, behalt den Tand;
Jesu geb ich Herz und Hand.

Jesus ist der beste Freund,
Dessen Treue stehet feste;
Er, ders mit mir redlich meint,
Räth und gibt mir stets das Beste.
Hätt ich noch so manchen Feind,
Jesus bleibet doch mein Freund.

Jesus Christus hat für mich
Heil und Frieden wiederfunden;
Gab sein Alles, da Er sich
Sterbend neigt mit Blut und Wunden.
Diese wunderbare Lieb
War des Heilands freier Trieb.

Seit der frühen Kindheit an
Schützte mich der gute Hirte;
Ja, Er suchte mich auch dann,
Als ich ferne von Ihm irrte,—
Jammert Ihn des Sünders Schmerz
Mehr noch als ein Mutterherz!

Sollt ich denn nicht dankbar sein,
Da Er mich nun hat gefunden?
Ihm zum Danke were allein
Herz und Hand Ihm treu verbunden.
Leib und Seel sei Ihm geweiht
Ganz für Zeit und Ewigkeit!

Hilf mir, lieber Heiland Du,
Stets ein heilig Leben führen;
Bring mich einst zur sel'gen Ruh,
Aus dem Kampf zum Triumphiren.
Führe mich nach dieser Zeit
Ein durchs Thor der Seligkeit!

C. M. St.

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Erntepredigt.

Von J. F. Funk.

„Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das Er dir gegeben hat." 5. Mose 8, 10.

Den Gebrauch Erntevorsammlungen zu halten oder einen Tag zu bestimmen um Gott besonders zu loben und zu danken für die Segnungen damit Er unsre Felder gekrönet hat, ist ein alter, aber dessenungeachtet einer jeden christlichen Seele ein angenehmer Gebrauch. Er datirt sich zurück bis zu den Tagen Moses. Zu derselben Zeit als das Gesetz auf dem Berge Sinai zu Moses gegeben wurde, sprach der Herr zu ihm: „Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen;" und dann in Verbindung einer langen Reihe von Unterweisungen über verschiedenen Gegenständen, sprach Er: „Dreimal sollt ihr mir Fest halten im Jahr. Nämlich das Fest der ungesäuerten Brode sollst du halten, daß du sieben Tage ungesäuert Brod essest (wie ich dir geboten habe) um die Zeit des Monden Abib; denn in demselben bist du aus Egypten gezogen. Erscheinet aber nicht leer vor mir. Und das Fest der ersten Ernte der Früchte, die du auf dem Felde gesäet hast. Und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahrs, wenn du deine Arbeit eingesammelt hast vom Felde."

Das Ernte- oder Pfingstfest ereignete sich fünfzig Tagen nach dem Passa oder Osterfest. Bei dem Erntefest brachten sie die ersten Früchte der Ernte zu Gott und opferten sie. Das war der Anfang der Ernte. Das Fest der Einsammlung, oder das Laubertütenfest, war das Letzte von den drei großen Festen des Jahres. Es wurde gefeiert vom 15. bis zum 22. des siebenden Monats Tisra, welcher stimmt mit unserm October. Dieses Fest wurde acht Tage fortgesetzt, während welcher Zeit alle Männer von Israel in Jerusalem haben gegenwärtig sein müssen. Auch wurde es von ihnen gefordert während dieser Zeit in Hütten von grünen Zweigen erbaut zu wohnen. Nehemias schreibt wie man zum Gebrauch bei dieser Gelegenheit Palmzweige, Oelzweige, Fichtenzweige, Myrtelzweige ꝛc. auf dem Oelberg sammelte.

Diese Buden oder Lauberhütten wurden auf den Dächern ihrer Häuser, in ihren Höfen und auch auf den Straßen errichtet. Josephus in seiner jüdischen Antiquitäten schreibt von diesem Fest, daß es durch das Gesetz ihnen befohlen war sich Lauberhütten in allen ihren Häusern zu bauen zu der Zeit da ihr Jahr den Wechsel für den Winter machte, so daß sie vor der Kälte möchten beschützt sein, und daß sie sollten Brandopfer darbringen und Dankopfer opfern, und daß sie in ihren Händen ein Myrtel- und Windezweig tragen sollten, sowie einen Zweig des Palmbaumes und des Granadapfels.

Dieses Fest, wie das Osterfest und das Pfingstfest, hatte eine zweifache Bedeutung. Es war bestimmt, erstens, zum Andenken an das Wohnen in den Hütten auf dem Zuge Israels durch die Wüste, und zweitens, zugleich auch als ein Dankfest für die vollendete Ernte, weshalb es das Laubhüttenfest oder das Fest der Einsammlung genannt wurde. 2. Mose 23, 16; 34, 22.

Bei solchen Gelegenheiten erfreute sich das Volk sehr, und zahlreiche Aufopferungen wurden dargebracht. Jedes siebende Jahr wurde das Gesetz Mose öffentlich vorgelesen, in der Gegenwart des ganzen Volkes. 5. Mose 31, 10—13; Neh. 8, 18. Diesen Opferungen, wird uns auch erzählt, setzten die Juden später noch hinzu „ein Trinkopfer von Wasser mit Wein gemischet, welches über das Morgenopfer eines jeden Tages gegossen wurde. Der Priester, der ein Gefäß mit Wasser aus dem Teich zu Siloam angefüllt hatte, trug es durch das Wasserthor zum Tempel und goß es über das auf dem Altar in Ordnung gebrachte Opfer, während die Trompeten und Hörner geblasen wurden. * * * In Begleitung dieses Ceremonies wurde das 12. Cap. Jesaias gesungen: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen,' und mag natürlicher Weise Anlaß gegeben haben zu dem Ausdruck des Heilandes den Er macht während Er diesem Fest beiwohnte, nämlich: „Wer da dürstet, der komme zu mir und trinke.'" Joh. 7, 37, 38.

David sagt: „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und dem Namen des Höchstens lobzusingen." Und wiederum in seinem hundersten Psalm sagt er: „Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket Ihm, lobet seinen Namen." Auch ermahnt der Apostel (1. Thess. 5, 18): „Seid dankbar in allen Dingen," und sagt weiter, daß „wir aber sollen Gott danken allezeit." Diese Aussagen zeugen uns deutlich, daß es eine Pflicht sowohl als ein Vorrecht sei dankbar zu sein und jederzeit in allen Dingen Gott zu danken, und ob wir es als ein Vorrecht oder als eine Pflicht thun mögen, so ist es ein köstliches Ding, und der Herr erfreuet sich in Denjenigen die vor Ihn kommen mit Lob- und Dankopfern; und so wie es von Israel gefordert wurde vor den Herrn zu kommen um seinem großen und heiligen Namen zu danken für die Segnungen der Ernte, und es köstlich und angenehm für sie war also zu thun, und wenn gemäß den Unterweisungen der Aposteln man jederzeit und in allen Dingen dankbar sein sollte, dann haben wir gewiß auch noch zu dieser unsrer Zeit Ursache und zwar große Ursache dem Herrn zu danken für das viele Gute das Er für uns gethan hat, und das nicht nur heute, sondern durch die ganze Zeit unseres Lebens, denn der Herr ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Und ich hoffe unsere Leute werden die angenehme Pflicht, der gute alte Gebrauch, niemals vergessen, sondern jedes Jahr wenn die Ernte eingesammelt ist, einen Tag dazu bestimmen um an ihren gewöhnlichen

Versammlungsplätzen oder sonstwo zusammenzukommen um demjenigen der so Vieles und so Großes für uns gethan hat besonders ein Lob- und Dankopfer zu bringen.

Die Nothwendigkeit dieses Gottesdienstes wird uns desto begreiflicher wenn wir unsre gänzliche Abhängigkeit in Gott recht bedachtsam überlegen; denn die Bibel lehrt uns deutlich, daß Gott der Geber aller guten und vollkommenen Gaben sei, und daß wir in Ihm leben, weben und sind." Er ist unser Schöpfer und Erhalter. Er hat uns unser Dasein gegeben und Tag für Tag wachet Er über uns und sorget für uns; wir können weder Hand noch Fuß regen oder einen einzigen Athemzug thun ohne seine beistehende Allmacht. Er ist auch der Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren Dingen. Der Himmel und die Erde, die Sterne in ihrer großen Menge sind die Werke seiner Hände. Er sammelte das Wasser an seine bestimmte Oerter; Er brachte her vor das trockene Land und kleidete die Erde in all ihrer herrlichen Pracht und Schönheit; Er machte sie fruchtbar, daß sie den Menschen ihr Vermögen gab—ein jedes Grasblättchen, eine jede Blume die an unsern Füßen blühet, und ein jedes Blatt das sich in den Mittagslüften bewegt, haben ihr Dasein dem allmächtigen Gott zu verdanken. Also sind auch der Weizen, das Welschkorn, der Roggen, der Hafer, die Gerste und alles was wir zum Unterhalt unseres Lebens haben, lauter Segnungen seiner allmächtigen Hand.

Als Adam und Eva in den Garten Eden gethan wurden, ward es ihnen zur Aufgabe gemacht denselben zu bebauen und zu bewahren. Dies war ein schöner Garten und sie erfreuten sich in demselben im höchsten Grad der Glückseligkeit. Wer gab ihnen diesen Garten? Wer hatte alle diese Dinge zu ihrem Behagen und Vergnügen in das Dasein gerufen? Gewiß haben sie es nicht selbst gethan, sie waren nicht die Urheber solches Glückes, sie konnten den Garten blos bauen und bewahren nachdem er ihnen gegeben war. Das Uebrige hatte der Herr alles selbst gethan. Dies war ein herrliches und erhabenes Geschenk, und da es sie nichts kostete, so konnten sie auch dessen Werth nicht schätzen bis sie die Uebertretung begangen hatten und ihnen ihre Augen geöffnet wurden, daß sie ihre Blöße sehen und ihren unersetzlichen Verlust haben einsehen können.

Der Herr führte die Kinder Israel aus von Egypten, aus dem Hause der Gefangenschaft, und führte sie sicher durch die vielerlei Gefahren damit sie während ihrer vierzigjähriger Reise in der Wüste auf allen Seiten her umgeben waren. Er zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, und des Nachts in einer Feuersäule; Er führte sie glücklich durch das rothe Meer, und ließ zu Grunde gehen die sie verfolgt haben; Er speiste sie mit Manna vom Himmel, und ließ ihnen Wasser aus den Felsen hervorkommen, daß sie trinken konnten und nicht umkamen; Er beschützte sie, daß ihre Kleider an ihnen nicht veralteten und daß ihre Füße nicht geschwollen sind diese vierzig Jahre; Er gab ihnen das Land Canaan, welches Er ihren Vätern verheißen hatte, trieb die Einwohner des Landes vor ihnen heraus und gab seinem eigenen erwählten Volk schöne Städten die sie nicht gebauet hatten, und Häuser voll guter Sachen die sie nicht gefüllet haben; Brünnen die sie nicht gegraben, und Weingärten und Oelbäume die sie nicht gepflanzet hatten—alles dieses that der Herr für sie; sie thaten es nicht selbst; sie hatten nicht das Vermögen dazu; es war der Herr der dieses gethan, und zu Ihm allein mußten sie ihre Herzen in Lob- und Danklieder erheben.

Was der Herr zu unsern ersten Eltern, zu Israel, und zu all seinem Volke in jedem Zeitalter der Welt war, ist Er jetzt zu uns. Er ist derselbe Gott, gestern und heute und auch in Ewigkeit, und so wie Er in Liebe und Barmherzigkeit, in Zärtlichkeit und Gütigkeit sich in früheren Zeiten zu seinem Volk offenbarte, so offenbaret Er sich jetzt zu uns. Er gab uns dieses gute und schöne Land darinnen wir wohnen— fruchtbarer Boden und fruchtbare Jahre. Schon in den Tagen Noahs, gleich nach der Sündfluth, gab Gott dem menschlichen Geschlecht die Verheißung, daß so lange die Erde stehet, Saatzeit und Ernte nicht aufhören soll, und diese seine Verheißung wird Er auch halten bis an das Ende; und zur Uebereinstimmung mit diesem gab Er uns eine Zeit zum säen, sandte reichlich zu ihrer Zeit den Frühregen und Spätregen, den Sonnenschein, den Thau und die erquickenden Schauers und segnete unsre Felder mit Wachsthum und Fruchtbarkeit; und jetzt hat Er es uns gegeben zu ernten und in unsere Scheunen einzusammeln einen schönen Vorrath von den verschiedenen Getreidearten für ein weiteres Jahr. Nach neulich gemachten Ueberschläge, ist dies wahrscheinlich die größte Ernte die je in diesem Lande eingesammelt wurde. Eine größere Quantität Weizen wurde dieses Jahr in unserm Lande geerntet als je zuvor. Es ist ein großer Vorrath vorhanden; Keiner hat nöthig zu leiden wegen Mangel an den nöthigen Bedürfnissen des Lebens—Alle mögen genug haben so sie es wollen, und alles dieses empfangen wir als ein freies Geschenk aus der freigebigen Hand unseres himmlischen Vaters.

O, meine theure Zuhörer, haben wir nicht Ursache über Ursache uns vor Gott zu demüthigen, Ihn anzubeten und Ihm für seine große Güte gegen uns zu danken? Wir müssen wahrlich bekennen, daß wir alle diese Segnungen in einem so überflüssigen Maaß unwürdig sind. Wahrlich haben wir Ursache mit David in alter Zeit auszurufen und zu sagen: „Lobet den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was es dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler." Ps. 103, 1—5.

Eine andere wichtige Ursache gegen Gott dankbar zu sein wird uns dargestellt durch das Strafgericht welches Er öfters, wegen ihrer Uebertretungen, über die Menschen kommen läßt. Weil Adam das ihm gegebene Gebot übertrat, sprach der Herr zu ihm: „Verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Lebenlang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erden werdest, davon du genommen bist." Weil Cain ergrimmete, sich gegen seinen Bruder auflegte und ihn erschlug, ließ der Herr den Fluch über ihn kommen und sagte: „Wenn du den Acker bauest, soll er dir hinfort sein Vermögen nicht geben." Also erklärte er sich auch zu jenem thörichten Manne von welchem Jesus sagte, dessen Feld so reichlich getragen hätte, daß er nicht wußte wohin seine Früchte alle zu sammeln, und sich in seinem Sinne beschloß seine Scheunen abzubrechen und größer zu bauen um darein zu sammeln alles was ihm gewachsen wäre, darauf er dann zu seiner Seele sagen wollte: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Muth." Aber merke, Gott sprach zu ihm: „Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von die fordern, und weß wirds sein, was du bereitet hast?" Dieser thörichte Mann wollte alle diese Gaben die Gott ihm hat zukommen lassen, sich selbst zueignen, zu seinem eigenen selbstsüchtigen Vergnügen, ohne seine Abhängigkeit in Gott anzuerkennen oder Ihm seinen gebührenden Dank zu geben und also kam Gottes Strafgericht über ihn.

Dergleichen Exempel haben wir viele, daß Gott, durch sein Gericht, den Menschen seine züchtigende Hand auflegte, dadurch, daß Er ihnen seinen Segnungen enthielt. In den Tagen Josephs brachte der Herr nach den sieben fetten Jahren, auch sieben theure Jahren in das Land Egypten; und so auch in den Tagen Ahabs und Elias, in dem Lande Juda, war eine große Noth da der Himmel verschlossen war und drei Jahre und sechs Monate keinen Regen mehr gab. Und so gehen auch zu dieser gegenwärtigen Zeit uns Berichte ein über eine unbeschreibliche Noth und schreckliches Leiden in China und andern Plätzen in dem weitentlegenen Osten, wo Tod und Hungersnoth auf die entsetzlichste Weise auf allen Seiten her herrschet, und das weil kein Brod da ist, und die Erde ihr Vermögen nicht gab dem der sie bebaute; und es ist der Herr der in seiner ewigen Weisheit es für gut angesehen hat diese Trübsal über ein Theil seiner menschlichen Familie zu bringen. Uns aber hat Er verschonet und gesegnet, und das im Ueberfluß; darum laßt uns Ihm danken von ganzem Herzen.

Schon viele Jahre hindurch hat der Herr unser Land besonders begünstigt. Während andere Distrikte oder Theile des Erdballs Noth leiden müßten, hatten wir genug, ja sogar im Ueberfluß; während wir von Mangel und Leiden von außen hörten, hatten wir die Fülle; während Gott die Gewalt hat und öfters großen Mangel auf viele Andern bringet, hat Er uns wunderbarlich bewahret.

Dies ist desto merkwürdiger, wenn wir bedenken, daß es dem Herrn eben so leicht ist all diese Segnungen uns zu enthalten als sie mitzutheilen. Er hat es nur zu wollen, und es ist geschehen, und das macht unsre Segnungen

desto köstlicher, denn Er mag und thut es auch öfters zulassen, daß unsere gespanntesten Erwartungen vereitelt werden, und alles was wir thun können ist in der Sanftmuth uns zu ergeben und sagen: „Dein Wille geschehe," denn es ist die Hand des Herrn die gegen sein Volk aufgehoben ist. Er mag eine Dürre senden, die alles Grüne auf dem Felde austrocknet und verwelket; der allzuhäufige Regen mag den ausgestreuten Samen oder die reife Ernte auf dem Felde verfaulen; der Frost oder Hagelsturm mag eine Zerstörung anrichten; Würmer, Raupen, Heuschrecken und anderes Ungeziefer mögen als Mittel in der mächtigen Hand Gottes dienen um die Arbeiten und Hoffnungen der Menschen zu vereiteln; sogar wenn unsre Ernten in unsre Scheunen eingesammelt und anscheinend sicher sind, mögen Feuer oder Sturm uns übernehmen und unsre Arbeiten von Jahren in einer sehr kurzen Zeit vernichten. Aber bis hieher, der Name des Herrn sei gelobet, wohnten wir sicher unter der gnädigen Fürsorge unseres himmlischen Vaters, und seine Verheißung ist, daß Er sein Volk behüten und beschützen will, und daß Er es niemals verlassen will. Darum haben wir nur desto mehr Ursache Ihn zu loben und uns mit Danksagungen zu Ihm zu wenden.

Diese freigebige Fügungen seiner Vorsehung, diese Bekanntmachungen seiner Güte zu uns versetzen uns unter neue Verbindlichkeiten Ihn als einen Gott zu erkennen dessen Güte und Barmherzigkeit weit über unsern Begriff hinausgehet, dessen Gewalt, Ehre, Erhabenheit und Herrlichkeit unaussprechlich sind, und als einen solchen Gott sind wir verpflichtet Ihm allein zu dienen, Ihn von ganzem Herzen zu lieben, und Ihm in allen seinen Geboten gehorsam zu sein; Ihm zu danken für alle seine Segnungen und uns in Ihm für alle seine Gütigkeiten zu erfreuen, und möge der Herr zu diesem Ende unsere Herzen stets mit Dankbarkeit zu Ihm erfüllen, und das nicht nur für die zeitlichen Segnungen die Er uns mitgetheilet hat, sondern auch für die geistlichen Segnungen des ewigen Lebens durch Jesum Christum, unserm Heilande, welchem sei Ehre, Preis und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Für den Herold der Wahrheit

Ein Zuruf an Unbekehrte.

„Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein." 1. Cor. 2, 14.

Obige Worte haben einen Inhalt von großer Wichtigkeit. Der natürliche Mensch aber, das heißt der natürlichgesinnte Mensch, vernimmt nichts vom Geist Gottes. Natürlich gesinnet sind wir, so lange wir nicht zu Gott bekehret sind, denn so lange wir nicht neu- und wiedergeboren sind, leben wir ohne Gott in der Welt und sind von Natur lebendig todt; und diesen Zustand können wir nicht erkennen so lange wir nicht von Goti unsre Geistesaugen eröffnen und uns aus unserm Sündenschlaf aufwecken lassen. Und ach, wie ist es doch so wichtig und so nöthig, daß eine jede Seele in diesem Leben, in der Zeit der Gnaden, sich mit Gott versöhnen läßt! Darum möchte ich sagen, liebe Seele wer du auch sein magst, laß dir dieses doch zu Herzen gehen, und das ohne Verzug, denn diese Zeit vergeht mit schnellen Schritten und es ist uns keine Verheißung auf eine andere Zeit gegeben als heute, denn so heißt es: „Heute, so ihr hören werdet meine Stimme, so verstocket eure Herzen nicht."

Siehe, lieber Leser, das Herz des Menschen ist verstocket in dem Zustand ehe der Mensch an Gott gläubig wird; ja, daß der Mensch sich zu Gott bekehren soll und Buße thun, ist ihm in diesem Stande eine Thorheit und kann es nicht erkennen, wie uns unsre Textesworte lehren, und diese Worte sind die feste und ewige Wahrheit. Nun, indem es sich also verhält, daß es bei einer jeden Seele also stehet die nicht an Gott gläubig ist geworden, so laß dir doch diese sehr wichtige Sache zu Herzen gehen, lieber Leser, und das heute, während du dich noch im Lande der Bereitschaft befindest. Laß deine Selbstgerechtigkeit fahren und betrachte deinen Zustand im Lichte des Wortes Gottes, so wirst du zu der rechten Quelle geführet werden und Licht und Weisheit bekommen um von dem rechten Geiste aus richten zu können, denn merke, es heißt in unserm Text: „Es muß geistlich gerichtet sein." Unsre geistliche Augen geöffnet gekommen, daß wir durch das helle Licht des Evangeliums deutlich sehen mögen, ist Gottes Werk; Gott muß uns das thun, und das ist Er jederzeit willig und bereit zu thun, so wir nur willig sind um solches gethan zu haben.

Darum, willst du selig werden, so laß ab von deinen sündlichen Wegen und wende dich zu Gott; kehre ein in dein Herzenskämmerlein und rufe Gott an, und so du fühlen kannst daß Gott dir dein Herz rühret, o so halte an und bitte Ihn um seine Hülfe, seinen Beistand und seinen Segen und Er wird dich nicht ungeholfen von Ihm gehen lassen und dein Herz erleuchten, daß du es erkennen magst was dir zum Frieden dienet und der gute Gottes Wille sei. Wie traurig ist es zu sehen, wenn der Mensch so leichtsinnig und sicher in der Eitelkeit dieser Welt dahin lebt, denn wie oft kommt der Tod so schnell und zu einer Zeit da wir es gar nicht erwarten, und nach dem Tod folgt das Gericht, lehrt uns Gottes Wort und, o schrecklich wird es sein in einem unzubereiteten Zustand in die Hände des allmächtigen Gottes zu fallen, denn es heißt, daß die da fleischlich sind Gott nicht gefallen mögen, und daß fleischlich gesinnet sein der Tod sei.

Also sehen wir, daß es von großer Wichtigkeit ist ob wir in Gott erweckt seien oder nicht, denn so lange wir nicht in Gott erweckt sind schlafen unsre Geistesaugen, und in einem solchen Zustande können wir nicht glücklich und selig werden, weil wir nach unsrer eigenen Natur leben, in welchem Stande wir nichts vom Reich Gottes vernehmen können. Darum ruft Gott den Menschen zu, durch seinen Sohn Jesnm Christum, den Erlöser und Seligmache, die Welt zu verlassen, dem Heilande nachzufolgen und sich Schätze im Himmel zu sammeln, und wer diesem Ruf folgt wird selig werden und den Himmel ererben. Zu diesem Ende ist Jesus in die Welt gekommen, nämlich um uns von dem Fluch und Tod der Sünde zu erlösen und uns selig zu machen, der, um dieses glücklich auszuführen, sein Leben am Stamme des Kreuzestodes hat niederlegen müssen. Will sich aber Jemand diesen Verdienst zu Nutzen kommen lassen, so muß er schon in diesem Leben Ihm (dem Heilande) nachfolgen und Ihn als den Heiland der Welt aufnehmen, denn wer aus dieser Welt scheidet ohne einen Heiland, der wird auch nie einen bekommen.

Darum lasset euch doch in Liebe warnen, die ihr noch außer Gott lebet, und empfanget doch jetzt den Heiland, der so oft an eurer Herzensthür anklopfet und bittet Ihn um eingelassen zu werden. Machet Ihm die Thür auf und empfangt Ihn als den besten Freund, denn Er kann für euch thun was der reichste und mächtigste König auf Erden für euch nicht thun vermag. Bist du in der einsamen Stille bei dir selbst, o so versäume nicht die Gelegenheit, Gott ernstlich zu bitten um ein neues Herz und um dir dein geistliches Auge zu öffnen, denn so du mit einem ernstlichen Anliegen also vor Ihn kommst, wird Er dich gewiß auch hören und dir deinen Wunsch gewähren. Dann wirst du auch bald Früchte der Buße thun können und mit Gott ringen um dich recht gläubig zu machen; dann wirst du ein ganz anderes Leben führen können und von Neuem geboren werden, in Gott leben und eine Speise an dem Worte Gottes bekommen; du wirst eine lebendige Hoffnung aus dem unvergänglichen Samen des Wortes Gottes bekommen, dadurch du werdest selig werden können.

Es ist eine bedenkliche Sache, ein Mensch bis in sein Alter sehen in der Welt dahin leben ohne sich zu Gott zu bekehren, da das Wort Gottes uns doch so deutlich lehret daß Niemand in das Reich Gottes kommen könne ohne von Neuem geboren zu werden, das heißt ohne im Geiste unseres Gemüthes erneuert zu werden und gemäß den Geboten Gottes zu wandeln, oder ohne durch Jesum Christum erweckt zu werden, denn es heißt, Röm. 12, 32: „Gott hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß Er sich aller erbarme." Da sehen wir, daß alle Menschen unter den Unglauben beschlossen sind, und daß folglich Niemand kann selig werden ohne an Gott zu glauben und sich zu Ihm zu bekehren. Das ganze menschliche Geschlecht liegt im Tode, und Jesus Christus allein kann uns von diesem Tode retten und lebendig machen, und das muß geschehen durch Veränderung und Erneuerung des Herzens, und das während der Gnadenzeit, in diesem Leben, denn jenseits diesem Leben wird keine Zeit mehr sein zur Buße. Diejenigen die sich in dieser Zeit nicht für den Tod vorbereiten, werden dort vor dem großen Richter einsmals die Stimme hören müssen: „Weichet von mir, ihr Uebelthäter, ich kenne euch nicht."

Liebe Seele, heute stehet noch die Gnadenthür offen und ist dir eine Gelegenheit dargeboten deine Erwählung fest zu machen; darum ergreife diese, denn sehr bald mag der Todesbote bei dir anklopfen und sagen: „Du

mußt sterben und kannst nicht mehr lebendig bleiben." Bedenke wozu diese Gnadenzeit dir geschenket wird und verschwende sie nicht auf eine so leichtsinnige Weise. Jesus ladet dich ja so freundlich ein zu Ihm zu kommen, und heute kannst du Ihm nachfolgen und mit jener Maria dir das gute Theil erwählen; aber ob du morgen noch diese Gelegenheit haben werdest, ist dir und keinem Menschen auf Erden gegeben zu sagen. Darum stelle dich zu der Zahl der Klugen, die nicht nur die Gebote des Heilandes anhören, sondern auch thun und halten; denn wiewohl wir nicht sagen können wann der Bote des Todes kommen wird, so wissen wir doch, daß, so er uns in einem unvorbereiteten Zustande überfallen sollte, wir keine Verheißung zum Trost unsrer Seelen im Worte Gottes haben. Ach, welcher vernünftige Mensch möchte sich doch auf eine so schreckliche Gefahr hinaus wagen! Und doch stehen alle solche die ohne Herzensänderung und von neuem geboren zu sein in der so sehr bedenklichen Gefahr jeden Augenblick in den Abgrund der ewigen Verdammniß verstoßen zu werden, denn so sagt der Heiland selbst: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen."

Darum, lieber Mensch, wer du auch sein magst, fliehe doch zu Gott und halte an zu Ihm im Gebet, so wird Er dich sicherlich hören und dir deinen Wunsch gewähren, denn die Wiedergeburt und Erneuerung des Herzens ist Gottes Werk. Gott muß das in uns wirken, und will das auch gerne thun so wir uns Ihm nur williglich ergeben mit dem Begehren, daß Er es für uns thun soll. Laß dich darum nicht mehr länger aufhalten an den Dingen dieser Welt, deine Sünden seien auch so groß als sie immerhin sein mögen, denn so sagt der Prophet Jesaia: „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden." Wir müssen einsmals alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, um eine Rechenschaft von unserm Thun und Lassen in diesem Leben abzugeben, es sei gut oder böse. O selig wird alsdann derjenige sein der sein Haus wird bestellt haben. Wie oft steht man Menschen, die in Bezug ihrer Pflichten zu Gott gleichgültig in der Welt dahin gelebt haben, sehr ernstlich und bekümmert über den Zustand des Heils ihrer Seelen werden, wenn sie auf das Krankenlager gelegt werden und den Tod vor Augen sehen. Da gehen ihnen die Augen gewöhnlich auf, daß sie den Betrug der Welt einsehen können und zu Gott flehen um doch auch den Tod des Gerechten sterben zu können. Ach, daß doch alle Menschen sich schon in der angenehmen Gnadenzeit vom Vater würden ziehen lassen um auch das Leben eines Gerechten in dieser Welt zu leben, denn wer das Leben eines Gerechten erlebt, wird auch den Tod eines Gerechten sterben; wer aber diese Gnadenzeit nicht benutzt, sondern nach seinen eigenen Neigungen und seinem eigenen Willen in Sünden und Ungerechtigkeit dahin lebt, der wird auch dasselbe nach Verlauf dieses Lebens ernten müssen, denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten müssen, es sei von dem Fleisch des Verderbens, oder dem Geist des ewigen Lebens. Die sich aber vom Vater ziehen lassen, sich für den großen Wechsel vorbereiten und auf den Geist säen, die werden einesmals ernten ohne Aufhören in jener glückseligen Welt wo kein Leid noch Scheiden mehr sein wird, sondern Freude die Fülle und ein liebliches Wesen sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit und alle Thränen von den Augen werden abgewischt werden. Amen!

Pekin, Ill. M. D. Ropp.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Menschen Sterblichkeit.

„Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr." Ps 103, 15, 16.

Nach obiger und manchen andern Schriftstellen ist es eine ernste Frage, wie wir diese unsre Zeit zubringen. Ja, daß wir nicht ein blindes Ohngefähr in dieser Welt sind um zu essen und zu trinken, und zu thun wozu uns die Lust reizt und lockt, bezeugt uns Gottes Wort, wie auch unser eigen Herz und Gewissen. Die Engel hießen den Lot eilen und seine Seele erretten. 1. Mose 19, 15, 16. Dies ist auch überhaupt die Mahnung und der Grundzug vom Wort und Geist an uns, daß wir eilen sollen.

Als ich in der Juni Nummer des Herolds die Todesanzeige von meinem Weibe las, sind mir so manche Erinnerungen über die vergangene Zeit meines Lebens vor Augen getreten. An dem Vergangenen aber läßt sich nichts ändern, und auch nichts wiederrufen; die angenehmen Tage die wir zurückgelegt haben sind auf immer dahin, keinen einzigen können wir wiederrufen; aber auch die Tage der Prüfung sind überstanden. Ja, Alles bewährt das Wort des Apostels: „Die Zeit ist kurz." Meine Gattin hat die Todesanzeigen im Herold gemeiniglich gelesen, und oft hat sie erwähnt von Diesem oder Jenem, daß er gestorben sein, und auch was der Tod verursacht hätte. Nun ist sie auch auf dem Sterbregister, und welches unter uns am ersten in dieselbe Reihe kommen wird, ist mir nicht bewußt; doch aber haben wir alle Ursache uns untereinander zu fragen: „Bin ich es?" Weder die blühende Jugend noch der Mann in seiner besten Manneskraft kann mit Gewißheit auf den entnervten, zitternden Greis hinweisen und sagen: „Der kann einstweilen sterben, wir aber wollen uns noch freuen und das Leben genießen weil wir noch stark und gesund sind." Die Erfahrung lehrt, daß mancher Starke mitten im Genusse des Lebens dem zitternden Greis vorbei eilt und vor ihm ins Grab hinab sinkt. An Allen ist das Wort bewährt: „Alles Fleisch ist wie Gras" ꝛc.

Der Tod ist ein Feind dem kein Fleisch Trotz bieten kann; bei ihm gilt kein Ansehen der Person; vor ihm kann weder blühende Wange noch starker Arm verschont bleiben; ja, weder Gewalt noch Herrschaft, weder Ehre noch Ansehen, Reichthum noch Schätze, Freuden noch Vergnügen, Luxus noch Genuß des Fleisches, Stolz noch Hoffart, Mode noch Schmeichelei, Lug noch Betrug, Schelten noch Aftereden, Trutzen noch Drohen, Selbstgerechtigkeit noch Heuchelei kann dem Tod entgehen,—hier muß ein Jeder daran. Und wie der Tod kein Ansehen der Person hat, so müssen wir auch vor einem Richter erscheinen der eben so wenig ein Ansehen der Person ist als der Tod selbst. Dort sind wir alle wie wir sind. „Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und weß wird sein, daß du bereitet hast?" Das war die Botschaft und die Frage an jenen Reichen, der, wie er meinte, einen Vorrath hatte auf viele Jahre. Er wollte essen und trinken und guten Muth haben ꝛc.; aber wie ein Blitzstrahl aus heiterer Höhe hat die göttliche Vorsehung alle Vorräthe und Pläne des Reichen zertrümmert.

O, welch einen Wechsel der Dinge! Seine Schätze und Genüsse mußte er verlassen und sie mit der Ewigkeit verwechseln an welche er kaum gedacht hatte und wozu er darum am wenigsten bereit war. Der Betrug der Sünde und der Gott dieser Welt hatte ihn betrogen und verblendet, daß er nicht für die Ewigkeit sorgte. Wer könnte in unsrer Zeit all den Betrug der Sünde schildern und aufdecken in welchem die Menschen verblendet und unbekümmert um ihr Seelenheil der Ewigkeit entgegen wandeln. Alle Welt liegt im Argen; wenn aber das Maaß der Sünden voll ist und der Unglaube seine höchste Stufe erreicht hat, so wird der Herr kommen über dieselbe als über ein anderes Sodom und ein Feuergericht halten. Es gebühret uns zwar nicht zu wissen Zeit oder Stunde, wann der Herr in seiner Macht kommen wird; wenn es aber heißen wird: Friede, Friede, es hat keine Gefahr, so wird Er kommen wie ein Dieb in der Nacht, und das Verderben wird sie schnell überfallen, und werden nicht entfliehen können. Sollte aber Gott noch Jahrtausende Geduld tragen mit diesem Weltall, um die Menschen zur Buße rufen, so müssen wir doch mit jedem Tag erwarten, daß der Tod als ein starker Gewapneter über uns kommen und uns vor das Gericht ziehen kann. Mir und allen Mitpilger möchte ich zurufen: „Eile, und rette deine Seele."

In Ansehung der Zeit und unserer irdischen Laufbahn, eilen wir alle. Ob wir aber auch alle nach dem Ziele unserer himmlischen Berufung eilen, oder ob wir durch den Strudel der Welt in die große Sündenströmung hineingerathen, welche uns mit Gewalt von unserem himmlischen Ziele immer weiter entfernt und uns dem schauerlichen Abgrund stets näher bringt? Dies ist eine ernste Frage die ein Jedes für sich selbst untersuchen und beantworten sollte. Dieses Eilen ist eine Herzenssache; wenn unser Herz noch mit irdischen Dingen gefesselt ist, so wird es dem himmlischen Ziele nicht entgegen eilen. Im Natürlichen, wenn Jemand mit einer Sache eilet, so können wir nach den Werken solches beurtheilen; und so sind auch im Geistlichen Kennzeichen nach welchem wir annehmen können, daß ein Mensch in seinem geistlichen Laufe eilet. Doch sind sie nicht in allen Fällen bewährt. Jener Jüngling hatte viele gute Werke, und doch hing sein Herz so fest an seinen irdischen Gütern, daß er von Jesu weg ging (Matth. 19, 22). Auch jener Pharisäer hatte viele gute Werke aufzuzählen und doch fand er seine Rechtfertigung nicht darin. Luc. 18, 12. Da waren es vergängliche Dinge welche diese Herzen fesselten und ihren Lauf hemmten, und aus der Ursache, weil sie sich darauf verließen und Christi Gerechtigkeit nicht ergriffen.

Nun weil der Mensch heucheln kann, können wir ihn nicht immer nach seinen guten Werken beurtheilen als Christ. Unsre Werke sollen nach Gottes- und Nächstenliebe gewirkt werden, so sind sie vor Gott angenehm, und stehen durch Christi Verdienst in der Verheißung des Gnadenlohnes.

Aeußere Heuchelwerke und Gesetzeswerke beweisen nicht, daß der Mensch ein neues Herz hat, und auch nicht, daß er eilt seine Seele zu erretten; aber böse Werke beweisen, daß der Mensch noch das alte böse Herz hat, daß er die Sünde noch nicht abgelegt und daß er nicht lauft in dem Kampf der ihm verordnet ist, sondern am großen Weltmarkt müßig steht, und sein Ohr verstopft vor der Stimme des Herrn. Zwar muß der Wanderer nach dem himmlischen Kleinod auch noch immer über die Sünde seufzen die ihm immer noch anklebt und träge macht. Wenn wir darüber seufzen, so müssen wir nothwendig auch fühlen, daß sie uns Schmerzen machen. Folglich werden wir denn auch auf der Wacht stehen wider dieselbe, daß sie uns nicht wieder einen neuen Schmerz verursachet.

Wenn ein Mensch lange von einer sündlichen Leidenschaft beherrscht war, so kostet es manchen Kampf bis er dieselbe ablegen kann. In einem unbewachten Augenblick kann sie ihn übereilen, daß er zu seinem Schrecken und Leidwesen sehen muß daß er wieder gethan hat, was er meinte er nicht mehr thun wolle. Ein Mensch der ein hitziges Temperament hat und leicht zum Zorn gereizt ist, mag sich darüber oft die bittersten Vorwürfe gemacht und auch eine Zeitlang dieselben bekämpft, und auch dafür Buße gethan haben, also daß er glaubt dieser Leidenschaft Herr geworden zu sein; doch kann es, ehe er sich umsieht, eine Ursache geben welche diese böse Leidenschaft wieder reizt und aufweckt und sein Gemüth dermaßen bewegt und bestürmt, daß das arme Herz wie ein ungestümmes Meer von der heftigen Leidenschaft des Zorns bewegt wird. Wenn diese Leidenschaft bei Reitzungen auch noch so weit bekämpft wird, daß sie sich durch Muth und heftigen Ausbrechungen Luft macht, so hat doch schon Mancher erfahren müssen, daß sie die stille Seelenruhe und die Sanftmuth verdrängt, und ein fremdes Element aufgeregt hat. Wenn aber solches eine Uebereilung ist, so wird der Mensch solches auch bald inne werden und die Sonne nicht über seinem Zorn untergehen lassen. Voller Scham und Reue wird er Gott seine Uebereilung bekennen und Ihn um Vergebung bitten, und wird suchen mit Gottes Hülfe sein ungestümmes Herz wieder zu Ruhe zu bringen.

So verhält es sich auch mit allen andern Leidenschaften. Nun noch einige zu erwähnen. Wenn ein Mensch gewohnt war harte Worte auszustoßen, Narrentheidinge zu treiben und Scherzreden zu führen, wie lange mag es ihn ansechten bis er solches los wird. Wie oft muß er sich selbst bestrafen, daß er die Worte nicht sorgfältiger abgewogen hat. Und der Mensch der sich dem bösen Leidenschaft der Unversöhnlichkeit und Neid ergeben hat, kann solches einsehen als eine große Sünde und dafür Buße thun; aber es können wieder solche Versuchungsstunden kommen, wo diese Leidenschaften ihn wieder heftig angreifen, und solches kann geschehen wenn man seine Gedanken zu viel ausschweifen läßt und nicht wacht über sein eigen Herz. Wenn wir dem Feind den Schild des Glaubens nicht immer entgegen halten, so wird unser Herz von seinen feurigen Pfeilen getroffen. Es mag auch Ursachen geben und können Verhältnisse eintreten zwischen uns und unsern Nebenmenschen, wo vergangene Sachen wieder auftauchen, also daß Neid, Argwohn, Unversöhnlichkeit und dergleichen mehr unser Herz bestürmen und angreifen, daß er einen harten Kampf zu kämpfen hat bis die Liebe den Sieg davon trägt und unser Herz wieder den innern Frieden und innere Ruhe erlangt hat.

So verhält es sich eigentlich mit allen Leidenschaften und Werken des Fleisches die wir bereuet und bekämpt haben. In einem unbewachten Augenblick können sie uns wieder überfallen und der alte Adam uns so heftig angreifen, als ob er mit einem Griff einen Theil von unserm Fleische herausreißen wollte und daß wir auch ausrufen müssen: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes." Jeder Läufer und Kämpfer der für Christo in die Schranken getreten ist, hat gegen mächtige Feinde zu kämpfen, einen Kampf auf Tod und Leben. Daß nach erkämpftem Sieg der Angriff wieder so heftig auf uns gemacht wird ist die Schuld oft auf unsrer Seite, weil wir nicht genau wachen. Das lehrt uns die eigene Erfahrung und auch Gottes Wort überhaupt, besonders aber die Geschichte der Jünger Christi, und dessen Ansprache an dieselben: „Wachet und betet."

Nun, nach meiner geringen Schrifterkenntniß wird Anfechtung zur Sünde uns nicht zur Sündt gerechnet, wenn wir dieselben beherrschen und ihr den Willen nicht lassen, und eine Schwachheitssünde welche in Uebereilung geschieht ist verzeihlich wenn wir sie bereuen. Ein Aug in welchem ein Sandkorn ist, thränet so lange bis das Sandkorn wieder heraus ist, und ein aufrichtiges Herz wird auch seine Uebereilungen und Sünden bereuen, und je mehr wir wider die Sünde kämpfen je zarter unser Gewissen wird. Ein Kind daß eben anfängt zu laufen, ist noch lange kein guter Läufer, es bedarf noch viel Uebung. Wenn es fällt so weint es, und durch sein Straucheln wird es auf seine Tritte vorsichtiger. Wenn wir als geistliche Kinder geboren sind und unsern geistlichen Lauf beginnen, so sind wir noch junge Kinder in Christo und sollen wachsen und zunehmen in der Heiligung so lange wir in dieser irdischen Hütte wohnen. Der Kampf zwischen Fleisch und Geist währet bis uns der Todesengel vom Kampfplatz des Lebens abfordert.

Sterben, welch ein Gedanke! Wenn wir am Grabe unserer abgeschiedenen Freunden stehen, besonders am Grabe eines geliebten Gatten oder Gattin, wo der Tod zwei Wesen voneinander geschieden hat welche mit inniger Liebe miteinander verbunden waren, da werden bei den Hinterlassenen Erinnerungen der Vergangenheit wach gerufen nach welcher sich das blutende Herz sehnt. Das Grab ist zwar stumm und still und schweigt zu unserm Seufzen, doch bezeugt es uns, daß es uns unsere Lieben für dieses Leben nicht mehr zurück geben wird. Die Freuden die wir hier miteinander genossen, werden nie in dieses Leben zurück kehren. Unsere Hoffnung muß über das Grab hinüber blicken und sich aufs Wiedersehen freuen jenseits des Grabes. Bei solchen Gedanken sehnt sich der müde Wanderer nach der Grabesstätte, wo der sterbliche und verwesliche Leib der Unsterblichkeit entgegen schlummert und hverweslich aus seiner Grabesgruft hervorgehen wird.

„Wachet auf," ruft uns die Stimme. Heute sollen wir uns bereiten; was wir heute thun können, sollen wir nicht aufschieben bis Morgen, denn wir wissen nicht ob wir morgen noch thun können was wir heute nicht thun wollen. Ich beschließe mit dem Gebet des Mannes Gottes Mose: „Herr lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." Ps. 90, 12. Mich aller Gläubigen Fürbitte anempfehlend, verbleibe ich aller Wohlwünscher,

Johannes Moser.

Für den Herold der Wahrheit.

Nicht damit einstimmig.

Die Liebe drängt mich einige Zeilen zu schreiben bezüglich auf eine Auslegung in der Juli Nummer des Herolds, Seite 110, über die Worte des Propheten Malachi, der Capitel 4 Vers 1 schreibt: „Siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein und der künftige Tag wird sie anzünden spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen." Nun ich fühle mich überzeugt, daß die obengemeldete Auslegung über diese prophetische Stelle unrichtig ist. Wiewohl ich eine sehr geringe Gabe im Schreiben habe, so kann ich doch das Pfund nicht wohl im Schweistuch behalten, sondern gedenke meine Meinung über diese Schriftstelle in der Kürze ein wenig zu offenbaren.

Also, dieser Tag wird ein großer und schrecklicher genannt. Nach Inhalt Gottes Wort glaube ich, dieser Tag hat seinen Anfang genommen zu der Zeit da Christus der Herr als eine Sonne der Gerechtigkeit in die Welt kommen ist, und dieser Tag wird auch währen so lange es Heute heißt, ja, wahrscheinlich so lange die Welt steht, und bis das letzte große Gericht gehalten ist. Das wird das letzte Werk an diesem großen Tag sein. Dann wird die Sonne der Gerechtigkeit untergehen; alsdann wird es Nacht werden da Niemand wirken kann. Joh. 9, 4. Und da der Prophet sagt, daß alle Verächter und Gottlose Stroh sein werden, die der künftige Tag anzünden werde und ihnen weder Wur-

zel noch Zweig lassen werde, das bezieht sich wahrscheinlich auf das letzte Gericht, welches das letzte Werk in dem großen Tag des Herrn sein wird. Es ist nicht ein Anzünden und Verbrennen der Gottlosen Werken, wie der vorige Ausleger sagt, sondern es ist ein Austilgen und Vernichten aller gottlosen Menschen von dieser Welt. Hier wird der Seele nicht gedacht, welche unvergänglich ist.

Nun aber um diese Prophezeihung recht zu verstehn, muß das dritte und vierte Capitel Malachi mit in den Zusammenhang genommen werden. Cap. 3, Vers 1, sagt er: „Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll." Und Cap. 4, Vers 5, sagt er: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn." Beides hat Bezug auf Johannes der Vorläufer Jesu Christi; er ist vor Ihm her kommen. Gleichsam wie der Morgenstern vor der Sonne her den gemeinen Tag anzeigt, so hat Johannes einen geistlichen Morgenstern vor der Sonne der Gerechtigkeit her vom großen Tag des Herrn gezeigt. „Eines aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag." 2. Petri 3, 8.

Und daß, nämlich die Propheten nur geweissaget haben bis auf Christum wie der vorige Ausleger gesagt hat, das ist auch ein Irrthum. In der Geschichte der Apostel sagt Petrus also: „Welcher (Christus) muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, daher wiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an." Auch lesen wir im Daniel von der Auferstehung der Toden. Cap. 12, 2. Und in Hosea lesen wir eine Prophezeihung die ein klarer Bezuß hat auf das letzte Gericht. Cap. 13, 14.

Also wäre noch viel anzuführen wenn Zeit und Raum dazu wäre, aber ich gedenke es für dies Mal bei diesem zu lassen, in der Hoffnung es möge in Liebe aufgenommen werden; und so ich sollte irren, so sage ich mit David: „Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen. Ps. 24, 15.

David O. Troyer.

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Ermahnung.

Weil es den christlichen Brüdern in dem Wort Gottes befohlen ist einander zu lieben und auf dem Pfade des Lebens einander aufzu muntern und zu ermahnen, so will ich mit der Hülfe Gottes in meiner Schwachheit suchen in dieser Beziehung zu thun was ich kann, denn auch ich fühle mich ein angestellter Arbeiter im Weinberg des Herrn zu sein, denn wir alle müssen Mitarbeiter des Herrn werden, wenn wir einsmals durch Ihn von unsrer Sündenschuld erlöst und in den Himmel aufgenommen werden wollen.

Zum ersten, lieben Brüder und Schwestern, laßt uns diese schöne Gnadenzeit wohl betrachten und benutzen, und uns in die Zeit schicken, denn so ermahnt uns Paulus: „Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit." Dieses schöne und wichtige Gebot scheinen Viele zu vergessen, indem sie sich durch diese böse Zeit verführen lassen. Durch die theuren Zeiten die wir hatten da Alles ein hoher Preis und das Geld im Ueberfluß war, haben sich viele Menschen vom Weltgeist verführen lassen, indem sie sich in Schulden steckten und gedachten reich zu werden. Jetzt aber haben die Zeiten sich geändert und es will nicht mehr so gehen wie früher; der Noth Anfang ist gekommen, und nun hat schon ein Mancher erfahren, daß es besser wäre in einem Blockhaus zu wohnen ohne Schulden, als in einem Palast mit Schulden. Heute denkt ein Mancher: Hätte ich nur halb so viel Land und nur ein kleines Blockhaus und kleiner Stall ohne Schulden, so wäre ich viel besser ab als mit meinem vielen Land und großen Gebäuden mit Schulden.

Darum sehen wir, daß es uns nichts nützet blos das Wort Gottes zu lesen und hören predigen, welches uns lehrt uns genügen zu lassen wenn wir Decke und Nahrung haben, sondern wir müssen es mit der Hülfe Gottes auch suchen zu halten und zu beleben, wie der Herr es uns befohlen hat, denn es ist ja zu unserm Gut und zu unserm Nutzen, so wir des Herrn Gebot halten und darnach thun; weichen wir aber davon ab und sind ungehorsam, und suchen unsre eigenen Begierden zu befriedigen, so werden wir auch die Strafe die uns zur Züchtigung darauf folgen wird, tragen müssen. In Gottes Wort allein finden wir den unvergänglichen Reichthum und Frieden, und die ewigwährende Freude und Glückseligkeit, davon wir in dieser Welt schon den Vorschmak haben. Möge darum ein Jeder doch wieder zu den Geboten des Wortes Gottes kommen und seine Zuflucht bei Gott dem himmlischen Vater suchen, gleich wie ein Kind in völliger Zuversicht seine Zuflucht bei seinen gütigen Eltern suchet. Paulus sagt: „Fleischlich gesinnet sein, ist der Tod; und geistlich gesinnet sein, ist Leben und Friede."

In der Liebe lasset uns darum einander dazu reizen die Bibel fleißiger zu lesen und uns besser mit dem Worte Gottes bekannt zu machen. In der letzten Juni Nummer erschien ein schöner Artikel über die Bibel, in welchem Artikel es hieß, wie glücklich wir doch wären, daß wir ein Buch hätten in welchem Gottes heiliger Wille geschrieben stünde u. s. w. Mit Erstaunen aber muß man wahrnehmen, wie es zu unserer Zeit so viele Christenbekenner (darunter auch Prediger) gibt die die allerdeutlichsten Stellen des Wortes Gottes nicht mehr verstehen können, oder in manchen Fällen vielleicht auch nicht wollen. Die Ursache rührt daher, weil sie sich zu viel auf ihre eigene Stärke und Weisheit verlassen, dadurch sie nur verblendet und verführet werden. Es gehet ihnen wie Petrus, der auch so auf seine eigenen Kräften hin bereit sein wollte dem Heiland irgend wohin folgen zu können und wenn es auch in den Tod wäre, aber da es zu der Probe kam sogleich vor einer schwachen Magd schon zurück wich und ehe der Hahn drei Mal krähete, seinen Heiland ganz und gar verleugnete, wie Jesus ihm gesagt hatte. Hätte Petrus aber gesagt: Herr und Gott meines Erlösers, durch deine Hülfe, Gnade und Beistand will ich dir nachfolgen und wenn es auch mein Leben kosten sollte, so hätt er es auch thun können.

Aber gerade so geht es auch bei uns, liebe Mitwanderer nach der Ewigkeit; wir verlassen uns zu viel auf unsere eigene Kräften, und folglich können wir nicht aushalten. Darum haben wir nöthig, daß wir zuerst lernen uns selbst recht zu verleugnen und Gott unsern himmlischen Vater um Weisheit und Gnade zu bitten, denn von uns selbst sind wir schwach und unvermögend etwas Gutes zu denken vielweniger zu thun, und bedürfen stets und in allen Dingen die Gnade und Hülfe Gottes, durch Jesum Christum, Amen.

F. A. Rose.

Für den Herold der Wahrheit.

Erweckung aus dem Sündenschlaf.

Dies ist ein Gegenstand, den doch eine jede Seele ernstlich betrachten und darüber nachdenken sollte, denn es kann der Mensch nicht anders in das Reich Gottes gelangen, als daß er sich aus seinem Sündenschlaf erwecken läßt und sich zu Gott bekehret. Dies ist ein Werk, das inwendig, in dem Herzen des Menschen vorgehen muß; denn seit der Herr Adam und Eva erschaffen hat, ist noch kein Mensch anders selig geworden, als durch Sein Werk im Herzen des Menschen, und wird auch jetzt noch und in alle Ewigkeit Niemand anders als im Namen Gottes durch Jesum Christum selig werden können. Darum ist dies eine Sache, die uns alle angeht und auch von der größten Wichtigkeit ist, und folglich von einem Jeden, der in dem Wohl seiner Seele interesstirt ist, verdient aufrichtig beherzigt zu werden.

Nun, während dies der Fall ist und es sich also verhält, möchte ich hiermit den Leser ernstlich ermahnt haben, diese wichtige Sache doch nicht gleichgültig anzusehen und sich nicht mehr länger mit den Dingen dieser Welt betrügen zu lassen, so er sich noch nicht aus seinem Sündenschlaf hat erwecken lassen, oder sich noch nicht zu Gott bekehret hat. Ein Jeder, der einmal willig wird, sich aufzugeben und zu Gott zu kommen, wird erfahren, daß der Herr ihm zuerst etwas thun muß, nämlich ihm das Herz aufzuschließen, darauf er alsobald gewahr wird, daß sein Herz in Sünden ganz verstockt war; ja dann kann er erst sehen, daß er wie in einem Schlafe lag, indem er die göttlichen Wahrheiten, die vielleicht schon oft auf sein Ohr fielen, doch nicht hören oder vernehmen konnte.

Dasjenige aber, was Gott zuerst für ihn thun muß, will Er ihm gerne thun, so der Mensch nur willig dazu wird, um es gethan zu haben und Gott bittet, um es ihm zu thun, nämlich um ihm sein finsteres und weltlich gesinntes Herz aufzuschließen, damit das Licht der ewigen Wahrheit des Wortes Gottes es recht erleuchte und es in seinem natürlichen Zustande wirklich erkenntlich mache. Und erst dann kann der Mensch recht sehen, wie es sich zwischen ihm und seinem Gott verhält, und erst dann, wenn er lernt, seinen Zustand einmal recht einzusehen, wird es bei ihm ein heiliger Ernst in der Sache werden und bereit sein, seinen Sündenzustand öffentlich vor Gott und dem Menschen zu erkennen. Seine Sünden werden ihm jetzt eine Reue und Leidwesen verursachen, und das wichtige Werk, die Bekehrung, wird ihren Anfang nehmen, das heißt, der Mensch wird jetzt Buße thun, weil er jetzt klar seinen elenden Zustand sehen kann und auch weiß, daß er in einem solchen Stande nicht vor seinem Gott bestehen kann; er befindet sich jetzt in großer Noth und, wie der verlorene Sohn in einer großen Theurung, steht er alsobald, daß, so er nicht eiligst umkehret und zu seinem Vater fliehet, er in seinem Zustande verderben muß; er würde gerne irgend was thun, nur so, daß ihm könnte Hülfe verschafft werden. Seine Sünden verdammen ihn vor Gott, und des Abends, wenn er sich zu Bette legt, und des Morgens wenn er wieder auferwacht (so wenigstens seine Augen geschlafen haben) ruhet seine schwere Sündenlast auf ihm.

O, welch eine drückende Last! Was ist aber hier zu thun? Wie jener verlorene Sohn rafft er endlich, wenn er gar keine andere Hülfe mehr sieht, seine noch übriggebliebenen Kräfte zusammen und kehret um zu seines Vaters Haus, wo Brod in Fülle zu haben ist. Auch wird er sich nicht werth achten, ein Sohn genannt zu werden, und wird zufrieden sein, wenn man ihn als Taglöhner betrachtet. Eine solche Herablassung. und Buße geht im Herzen des Menschen vor, wenn er einmal wahrlich erweckt wird und seinen gefährlichen Zustand einzusehen lernt; und sobald der Mensch einmal alle andere Hülfe entsagt und solche allein in Gott suchet, wird Er auch dort sein mit seiner Hülfe und ihm aus aller seiner Noth helfen. Der Herr wird ihm sein Herz reinigen durch den Glauben an seinen Namen, den er jetzt bekommt, denn indem ihm sein geistiges Auge geöffnet wird, welches, wie er wohl weiß, kein Mensch hätte thun können, so muß er wohl glauben, daß der Herr jetzt in seinem Herzen wirket, durch den Erlöser und Heiland der Welt, ohne welchen er hätte ewiglich verloren gehen müssen. Doch, eine solche Seele kann dann nicht anders, als in Lob und Dank gegen ihren Erlöser und Seligmacher auszubrechen. Ja, ein Mensch, der einmal recht gläubig und in Gott erweckt wird, wird eine neue Creatur und in ein neues Leben versetzt, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Nun möchte ich noch den großen Unterschied bemerken, der sich zwischen dem, der wahrhaft zu Gott bekehrt ist, und dem, der noch außer Gott lebet, befindet. Derjenige, der in Gott lebet und nach seinen Geboten wandelt, hat einen ganz anderen Genuß und eine ganz andere Freude, als Derjenige, der noch nach den Vergnügungen seines Fleisches wandelt und also dem Satan dienet. Des Ersteren Genuß und Freude ist um so viel größer und wirklicher, weil man mit seliger Freude den Gedanken daran knüpfen kann, daß dessen Glückseligkeit sich nicht auf die Zeit dieses Lebens beschränkt, sondern auch auf die Zeit jenseits dieses Lebens erstreckt, woran der Hauptpunkt bei der Sache sogar gelegen ist, und wo die wirkliche Herrlichkeit erst in ihrem höchsten Maße wird genossen werden können. Des Letzteren Freude und Vergnügen endet mit dem Leben dieser Zeit, welches am Besten sehr unvollkommen sein kann und nur von kurzer Dauer ist. Also ist es ganz klar, daß die Freude und das Vergnügen eines wahren Christen viel größer und wohlthuender ist, als die Derjenigen, die außer und ohne Gott dahin leben und suchen, sich an den eitlen und vergänglichen Dingen dieser Welt zu ergötzen, welches heißt dem Satan zu dienen, der ein Vater der Lügen ist und stets auf Hochmuth, Lug und Betrug abgesehen ist. Gott aber ist der Vater der Wahrheit und des Lichtes, und ist voller Liebe und Barmherzigkeit gegen sein ganzes menschliches Geschlecht, und giebt unaussprechliche Verheißungen allen Denen, die nach seinen Geboten wandeln, die ihnen nicht nur in dieser Welt sollen zu Theil werden, sondern vielmehr in der Ewigkeit, in jener Welt nach dieser Zeit. Ein großer Unterschied in der That zwischen dem, der Gott dienet und dem, der dem Satan dienet.

O, lasset uns stets diesen Unterschied in unserm Gedächtniß halten, denn wie wohl thut es unserem Herzen, wenn wir uns stets befleißigen, nach dem Willen Gottes zu leben und, wenn der Abend unseres Lebens über uns hereinbricht, wir unser Haupt in Frieden niederlegen können mit dem seligen Bewußtsein, daß wir unser Leben im Dienste unseres Gottes zugebracht und den Glauben behalten haben, und daß jetzt hinfort uns die Krone des ewigen Lebens beigelegt ist. Ja, da werden wir alsdann auch mit Paulus das Bekenntniß ablegen können: „Ich halte es dafür, daß diese Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden;" oder „unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare." Aber haben wir diese schöne Gnadenzeit verscherzt und unbenutzt vorübergehen lassen, o, was wird es alsdann sein, das wir für uns bereitet haben, wenn der Bote des Todes bei uns anklopfen wird! Was wird alsdann die Augenlust, die Fleischeslust und das hochprächtige Wesen dieser Welt, oder der Reichthum, das Vergnügen oder das angenehme Leben dieser Welt überhaupt uns nützen können? Nichts, gar nichts, wird uns all dieses helfen können, aber einen ewigen Schaden werden wir uns dadurch bereitet haben, dadurch, daß wir versäumt haben, das Heil unserer Seele mit Furcht und Zittern auszuschaffen, und das Wort Gottes lehret uns, daß es schrecklich sei in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Nun dies sind Wahrheiten, die einem jeden Menschen zum Nachdenken bewegen sollten, denn hente befinden wir uns noch in der Gnadenzeit, ja heute stehen wir noch im Lande der Bereitschaft, und wer da will, der kann kommen und das Wasser des Lebens umsonst nehmen. Darum, wer jetzt noch unentschieden ist in Bezug der Erwählung seines Berufes festzumachen, der bedenke wohl, daß ihm keine Verheißung dazu gegeben ist länger als heute, und daß er darum keine Zeit zu verlieren hat. O, wie gefährlich, eine so wichtige Sache aufzuschieben, wenn wir doch nicht wissen, ob es vielleicht morgen nicht schon zu spät sein wird nach dem Segen seine Hand auszustrecken. Laß dich damit hiermit ermahnen, werther Leser oder Leserin, wer du auch sein magst, so du dich noch nicht entschieden hast, dich von ganzem Herzen und mit deinem Alles in Allem Gott zu ergeben, diese Sache aufrichtig vor Gott und dir selbst in Betracht zu nehmen, und das heute, ja gerade jetzt, denn was würde dein noch längeres Aufschieben noch nützen, wenn diese Nacht, ja wohl heute noch deine Seele sollte von dir gefordert werden, was oft geschieht, daß Leute schnell abgefordert werden und in einer Stunde gesund und todt sind, und was Anderen geschieht, kann auch dir geschehen. Und was könnte es dir schaden, oder was könntest du verlieren, wenn du solltest ein hohes Alter erreichen und viele Jahre im Dienste deines Herrn zubringen? Du würdest dann nicht mehr gethan haben, als du schuldig warest zu thun, und der Heiland sagt: „Wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren." Darum lasset uns alle zusehen, daß wir dasjenige thun, was wir zu thun schuldig sind.

M. D. Kopp.

Pekin, Ill.

Für den Herold der Wahrheit.

„Schicket euch in die Zeit."

Röm. 12, 11.

O, daß wir doch dieser kurzen aber zu allen Zeiten sehr zweckentsprechender Ermahnung Pauli recht Gehör schenken möchten. Viele Menschen leben so sicher und unbekümmert in der Welt dahin ohne zu bedenken, wie es scheint, daß sie von Gott für einen höheren Entzweck in diese Welt erschaffen sind, als blos für ihr zeitliches Unterkommen in dieser Welt zu sorgen. Wir haben einsmals alle vor dem Richterstuhl Christi zu erscheinen, um eine Rechenschaft von unserm Haushalten in diesem Leben abzugeben, es sei gut oder böse. Wollen wir darum alsdann eine gute Rechenschaft abgeben können, so müssen wir uns jetzt in diesem Leben dazu bereiten und nach den Befehlen des Herrn Wort fromm und gerecht vor Gott wandeln.

Darum die Ermahnung Pauli an uns, uns in die Zeit zu schicken. Diese unsere Lebzeit ist also die Zeit darinnen wir uns für den Tod und die Ewigkeit bereiten sollen, und weil dieses unser Leben so unsicher ist, daß wir nicht wissen können welche Stunde die letzte sein möchte, so sollen wir uns in die Zeit schicken, das heißt, dieses wichtige Werk nicht auf eine gelegenere Zeit aufschieben, sondern die jetzige benutzen; denn zum ersten gibt es keine gelegenere Zeit als die jetzige, und zum Zweiten ist uns keine Zeit dazu verheißen als heute, denn so ermahnt uns auch derselbe Apostel: Heute, so ihr des Herrn Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht. Heute haben wir also noch die Gelegenheit die weise Wahl zu machen, unsre Hände nach dem Fluch oder nach dem Segen auszustrecken. Ob wir morgen noch diese Gelegenheit haben werden, ist uns nicht zu wissen gethan. Schon tausend

von Menschen haben sich des Abends gesund und wohl auf ihr Ruhelager niedergelegt, mit der fröhlichen Erwartung des nächsten Morgens dieses und jenes zu thun, die aber den nächsten Morgen nicht mehr zu sehen bekamen.

Ach, wie gefährlich stehet es darum doch mit allen Solchen die sich nicht in die Zeit schicken lassen und sozusagen ohne Gott in der Welt dahin leben. Einsmals wollen wir doch auch alle mit den Frommen und Gerechten in die Ruhe eingehen die dem Volke Gottes vorhanden ist, und warum wollen wir darum unser Theil nicht auch mit dem Volke Gottes hier in dieser Zeit erwählen und uns von ganzem Herzen und ganzer Seele dem Herrn ergeben und auch mit ihnen mit Furcht und Zittern unsre Seligkeit ausschaffen in der angenehmen Zeit und am Tag des Heils.

Mögen doch besonders die lieben heranwachsenden jungen Leute, deren Zahl so groß ist, sich dieser wichtigen Sache zeitigen Gehör schenken und nach dem Rath Salomo an ihren Schöpfer denken in ihrer Jugend, ehe die bösen Tage kommen da sie werden sagen müssen: sie gefallen mir nicht. Wie besonders nöthig ist es doch zu unsrer Zeit, daß wir als Eltern alle möglichste Gelegenheit benutzen um unsre Kinder anzuweisen auf das Verlangen des Evangeliums und mit dem schmalen Selbstverleugnungsweg bekannt machen. Es ist in der That nöthig, denn sie stehen in großer Gefahr, und o schrecklich! wenn ihr Blut von unsern Händen sollte gefordert werden.

Ein Leser.

Gebete die viel kosten.

Die Bibel lehrt uns, daß wir „allezeit" beten sollen und nicht laß werden. Was wir brauchen für Zeit und Ewigkeit, das erlangen wir durch das ernstliche Gebet. Aber die erhörlichen Gebete sind theuer. Es kostet zwar nicht viel, viel Worte zu machen, aber das ist nicht was Gott will.

Einst kam ein reicher junger Mann zu Jesu und sprach: „Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Der Meister sprach: „Willst du vollkommen sein, so gehe hin und verkaufe alles und gib es den Armen." Aber das war ihm zu theuer, das kostete ihm zu viel; so viel schien ihm dasselbe nicht werth zu sein, er ging betrübt von dannen.

In einem kleinen Städtchen im Westen, lebte eine Familie, deren Hausvater einst ein Prediger war, aber tief, sehr tief in Sünden sank. Sein Weib blieb aber dem Herrn treu. Sie betete fort für ihren verirrten Mann und sprach zum Herrn, Er möge ihr lieber alles nehmen, wenn dadurch ihr Mann wieder zur Umkehr gebracht würde. Eines Tages fiel ihr kleiner Sohn, der Liebling der ganzen Familie, vom Pferde, und man trug ihn als Leiche in's Haus. Da saß der Vater am Sarge und die Mutter neben ihm, voll Traurigkeit. Da legte das treue Weib ihre Hand auf des Vaters Schulter und schluchzend sprach sie: „Johann, willst du jetzt nicht umkehren zu Gott?" Nach kurzem Kampfe antwortete er: „Ja, ich will! Gott helfe mir!" Da rief das Weib: „Gott sei Lob und Dank! mein Gebet ist erhöret; aber es hat mir mein liebes Kind gekostet!"

Gott erhört Gebete; aber er will seinen eigenen Weg haben, es zu thun. Er wirkt durch Mittel. Und wenn wir Ihm alles übergeben, was wir sind und haben, so kann Er nach Seinem Willen und Wohlgefallen handeln. Wie viele haben Gott schon, ja schon oft gebeten um Heiligung, und wurdern sich, daß sie nicht schon weiter sind im Christenthum. Es war etwas im Gottes Wege, mein Lieber, daß Er dich nicht segnen konnte, wie Er wollte. Du hieltest an etwas fest, das den Segen hinderte, und wolltest nicht davon ablassen. Es gibt einen Weg, um die Erhörung aller unsrer Gebete zu sichern und das ist, daß man alles auf Gottes Altar legt, und lasse Gott dann nehmen und gebrauchen, wie und was Er will. Er nimmt nichts von uns, wenn Er in seiner Weisheit nicht erkennt, es sei gut für uns, wenn er's nehme. Was immer Er nimmt, Er gibt immer mehr dafür wieder und solches, was viel besser für uns ist. Was wär's, wenn Gott uns alles nehme, was wir haben, wenn wir dadurch Ihm ähnlicher würden. Wäre es nicht besser, denn die ganze Welt zu haben und sterben ohne Jesum?

Mein lieber Christ! Wärst du wohl willig, dieser Welt, Mode, Freundschaft, Lustbarkeit, Güter, Ehre und alles, was die Welt geben kann, dran zu geben, um heilig gemacht zu werden? Gott mag dies alles nicht von dir verlangen, aber du mußt willig sein, es herzugeben. Dein Herz muß von diesen Dingen los sein, so daß es dich nicht schmerzt zu irgend einer Zeit, es zu verlieren. Wir können nicht heiliger werden, es sei denn, wir geben Alles auf für Jesum. Ein gottloser Mann, nachdem er sich Jesum dargegeben hatte zum Opfer, wurde gefragt, ob er auch die Kosten überschlagen habe, antwortete: „Koste es, was es will, ich werde es durchsetzen." Das ist die Sprache eines gottgeweihten Herzens.

Gott weiß, was am besten für uns ist, und Er will Seinen Weg haben, um es uns zu geben. Er sieht was uns im Wege ist, unsre Gebete zu erhören. Wenn wir aber alles in Seine Hand geben, so ist Er frei und kann irgend einen Weg nehmen, um uns zu geben, was wir wünschen. Merke aber: Ein ganz gottgeweihter Mensch betet nie um etwas, das nicht im Einklang ist mit dem Willen Gottes.

* *

Für den Herold der Wahrheit.

Galater 4, 27.

Der Apostel bedient sich hier, wie er öfters pflegte zu thun, eine alttestamentliche Figur um die Fülle und die Allgemeinheit des Evangeliums im Gegensatz des Gesetzes darzustellen. Agar oder Hagar war die Magd und stellt dar den Berg Sinai, das Gesetz, oder Jerusalem, wie zu sehen Vers 25, das Jerusalem das jetzt ist, das heißt, das Jerusalem das in den Tagen Christi und der Aposteln war; in andern Worten, die Gemeinde unter dem Gesetzt, die die Verheißung hatte, Apostelg. 2, 39, die die von Gott erwählet war, sein auserwähltes Volk, seine Braut (Jer. 2, 2), und Er ist ihr Mann (Jes. 54, 5), und das ganze Israel unter der Verheißung, während die Heiden ohne Verheißung waren. Sarah, wiewohl sie das Weib oder die Gattin war, war unfruchtbar und hatte keine Kinder dem Fleische oder gewöhnlichen Laufe der Natur nach, sondern hatte nachgehends einen Sohn durch die Verheißung, und ihre Nachkommenschaft sollte sein, gemäß der Verheißung von Gott zu Abraham, „wie die Menge der Sterne am Himmel." Dies war eine Ursache der Freude und der Danksagung, und ohne Zweifel haben, sogar in ihrem buchstäblichen Sinne genommen, die Worte unseres Textes ihre Erfüllung.

Der Prophet sprach jedoch besonders von Israels Wiederherstellung nach dessen so langdauernde Unterdrückung, aber seine Sprache ist derart gestaltet durch den heiligen Geist, daß sie sich auch hinüber erstreckt zu dem geistlichen Zion, oder zu der evangelischen Gemeinde, die nicht nur die Juden einschließen sollte die dem Fleische nach Abrahams Kinder waren und sich unter dem Gesetz befanden, sondern auch die Heiden. Das geistliche Jerusalem wurde besprochen als unfruchtbar während der Zeit des Gesetzes, denn während jener Zeit hatte sie keine geistliche Kinder unter den Heiden.

Auch die Heiden die nicht die Verheißung hatten, und ohne Gott in der Welt lebten, wie der Apostel sagt, waren von Gott entblößt, und in diesem Sinne ward zu dieser Zeit von der neutestamentlichen Gemeinde, die größtentheils aus den Heiden bestehet, als ohne Gott oder Mann gesprochen, aber unter dem neuen evangelischen Bunde sind beide Juden und Heiden bekehrt und von Gott geboren und die, die zuvor fruchtbar und einsam war, hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat.

Also kann der Leser sehen daß Sarah, die die Unfruchtbare dargestellet und einsam war weil sie keine Kinder hatte, doch noch Ursache hat fröhlich zu sein und Loblieder Gottes zu singen, weil der Herr ihr geistliche Kinder gegeben hat wie die Menge der Sterne am Himmel. Möge Gott geben, daß noch Tausende mehr, die immer noch in der Finsterniß und im Schatten des Todes wandeln, zu dem wahren geistlichen Lichte gebracht werden.

* *

„Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit"—so befiehlt der Heiland in seiner Bergpredigt, Matth. 6, 33. Wer diesem Gebot von ganzem Herzen nachkommt, wer vorzugsweise und vor allen Dingen es sich angelegen sein läßt, nach dem Reich Gottes und den himmlischen Gütern in Christo Jesu zu trachten, der darf auch getrost seine zeitlichen Bedürfnisse dem Herrn vortragen. Einem solchen ist es gestattet, sich mit der vierten Bitte im Unser Vater dem Gnadenthron des allmächtigen zu nahen und im Glauben sprechen: „Unser täglich Brod gib uns heute!"

Für den Herold der Wahrheit.

Gebet Raum dem Zorn.

„Rächet euch selber nicht, meine Liebsten; sondern gebt Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr. Röm. 12, 19.

Die Lust zur Wiedervergeltung und Rache ist jedem Menschen angeboren. Von Natur heißt es: Aug um Auge; Zahn um Zahn; wie du mir, so ich dir! Ja, wem auf die Zehe getreten wird, der möchte gerne dafür dem andern auf den ganzen Fuß treten. Glaubst du dieses nicht, so kennst du das menschliche Herz nicht, ja, so kennst du dein eigen Herz nicht.

Auch wird es in der Welt für thöricht gehalten, sich Unrecht thun zu lassen und dazu zu schweigen. Ja es gilt für schimpflich, sich beleidigen zu lassen, ohne sich dagegen wieder zu rächen, zumal, wenn man eine schickliche Gelegenheit dazu hat. Aber Christen, Leute, denen Gott ihr Böses mit Gutem vergolten, denen Er den Segen statt des verdienten Fluches gegeben, denen Er all ihre Beleidigungen verziehen, all ihre Schuld erlassen und den Geist des Erbarmens geschenkt hat, begnadigte Christen sollen vergeben, wie auch Gott ihnen vergeben hat. Und wer da lebet in dem Glauben des Sohnes Gottes, der ihn geliebt und sich selber für ihn dargeben hat, der kann und will sich nicht wieder rächen, sondern von Herzen vergeben.

Du meinst aber wohl, deinem Beleidiger dürfe doch sein Unrecht nicht ungestraft hingehen. Wohl! Aber siehe zu, ob sich hierunter nicht ein rachsüchtiges Herz verberge. Muß sein Unrecht bestraft und er es inne werden, daß er unrecht gethan hat, so muß es ja nicht durch dich geschehen. Das Unrecht zu bestrafen, die Rache zu üben, das ist nicht deine, sondern Gottes Sache. Er will vergelten. Greife also nicht Gott in sein Amt, sondern laß seinem Zorne, seiner Vergeltung Raum. Wenn du deinen Beleidiger als ein Christ lieb hast, so wirst du auch nicht Rache, sondern ihm Vergebung wünschen und wirst nicht mögen das Werkzeug der Rache an ihm werden, sondern wärest gewiß viel lieber ein Werkzeug zu seiner Bekehrung und Seligkeit. Wo es dich treibt, an deinen Beleidigern Rache und Vergeltung zu üben, da maßest du dir Gottes Geschäft an und fehlest gänzlich der Liebe. Lerne von deinem Heiland beten: „Vater vergib ihnen;" und bete mit Stephano und jedem Jünger Jesu: „Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht!" Ach, Herr Jesu! du weißt, wie mein Herz von Natur zu böser Rache geneigt ist. Du weißt aber auch, daß ich dir nachfolgen und meinen Beleidiger lieben möchte, o, so laß deine Kraft in mir Schwachen mächtig sein, daß ich alle Rachgierde verleugnen und in deiner Gnade überwinden könne. Amen.

* *

Für den Herold der Wahrheit.

Das große Vorrecht.

O, was ein großes Vorrecht hat doch das gläubige in Jesu Blut gewaschene und gereinigte Kind Gottes, daß es täglich darf vor den hohen, erhabenen und majestätischen Gnadenthron erscheinen mit seiner Lobpreisung und Danksagung für alle von der gütigen Vaterhand empfangenen Wohlthaten, und aber auch mit seinen Bitten und Anliegen, im Bewußtsein erhört zu werden wenn es im Glauben bittet. Aber von uns selber sind wir völlig unwürdig; nur im Hinblick auf das große vollgültige Versehnungsopfer Jesu Christi, und nur in seinem Namen dürfen wir uns in wahrer Demüthigung in jene betende Schaar mengen vor dem Thron der Gnade. O, wie sollten wir uns in Hinsicht auf dieses große Vorrecht mit dankbarem Herzen und mit Freudigkeit oft hinzunahen und aus jener immer überfließenden Quelle schöpfen Gnade um Gnade, und trinken so viel wir bedürftig sind!

J. Richer.

Jesus klagte über die abgefallenen Christen.

Und eben sowohl zu den unsrigen Tagen.....
Darum wachet! Offenb. 2, 4.

Epheso! ich hab wider dich,
Dieweil du wirkest ohne mich,
Die erste Lieb verlässest du,
Ach! höre doch, ich ruf dir zu!

Gedenk, wie du gefallen bist,
Und deine Lieb erkaltet ist!
Ach, thu doch Buß, wo aber nicht,
So komm ich bald und nimm dein Licht.

Wo hab ich dir doch Leid gethan,
Daß du verlässest meine Bahn?
O, schau zurück, man fraget dich,
Warum hast du verlassen mich?

Wo ist der Muth des David hin?
Wo ist des Josephs keuscher Sinn?
Wo ist dann jener starke Held,
Der seine Feind wie Simson fällt?

Und jener war so voller Lieb,
Die ihn zur Uebung pünktlich trieb,
Und auf der Hanna ihr Gebet,
War oft der finstern Kraft gewährt.

Wo ist die Mirjan mit der Pauk',
Die man vor andern angeschaut,
Wo ist die weinend Maria?
Ach Gott, wie fühllos sitzt sie da.

Ach, steht den muntern Jüngling an,
Nun ist er beides krank und lahm,
Der reinen Jungfrau Reigetanz,
Verwandelt sich in Klagen ganz.

Wo ist mein Knecht Jeremia,
Ach, wär er noch zu finden da!
O, wer beklagt den Jammerstand,
Der Christen in dem Abendland!

Wie Mancher, den wir gut gekannt,
Der mit dem Namen Christ genannt,
Und oft mit Himmelskraft gekrönt—
Jetzt sieht man daß er spot't und höhnt.

Der alte Modeteufel hat,
Schon viel aus seinem Krämersack
Verkauft von seinem Gut und Waar,
Die Kleiderpracht machts offenbar.

Der Nachnichtsgeist, der böse Bub,
Stürzt Manchen in die Höllenglut.
O, Brüder, nimmt die Warnung an,
Wer Greuel thut, kommt um den Lohn.

Ein wenig Dies ein wenig Das,
Und noch dabei der Allwann was,
Das ist ein Pest und böse Seuch
Und hören in das Finsterreich.

O, legt doch alle Sünden ab,
Die euch bisher so träg gemacht,
Und laßt die Mode doch der Welt
Die Demuth ist was Gott gefällt.

O, Brüder, in dem Predigtamt,
O, Zionswächter! macht bekannt,
Durch eure Lehr in aller Welt,
Daß Hochmuth unserm Gott mißfällt.

O, habet auf euch selber acht,
Verleugnet doch die Kleiderpracht;
Wo das geschieht, so kommt zu Fall,
In kurzer Zeit der Hochmuth all.

O, räumt die Anstöß aus dem Weg,
Und muntert auf das Lau und Träg;
Es schleicht heran am hellen Tag,
Der Dieb und Wolf zerstreut die Schaf.

O, Brüder, die ihr noch getreu,
Und Schwestern die vom Hochmuth frei,
O fleucht vor dem verfluchten Gräu'l,
Und nehmet doch daran kein Theil.

Es ist, Gottlob, deß freu ich mich,
So wie man sieht, daß Mancher sich
Noch in der ersten Lieb befindt,
Und mit am Reigen singt und springt.

O, seid getreu, ihr Gottes Freund,
Die ihr es gut mit Jesu meint;
O, auserwählte Zionschaar,
Sieh nur auf Jesum immerdar.

Er steht euch bei in aller Noth,
Ihr siegt, obgleich der Teufel droht,
Und wann die Welt verbrennen thut,
So habt ihr doch das beste Gut.

Jakob Riehl.

Academia, Juniata Co., Pa.

Gegen die Gefahr, einseitig zu werden.—Christus muß immer mehr einem Jeden die Hauptsache werden, dann wird es auch die Liebe sein. Und wer nach Schätzen der Erkenntniß strebt, der suche sie in Christo, denn in Ihm sind verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Er, der Mittelpunkt alles Seins und Wissens für die Menschen, hat auch allein den Schlüssel dazu.

Es ist einerlei wie gut die Mauern eines Hauses aufgeführt sind, oder ob man das beste Material dazu verwendet hat; es muß zerfallen, wenn es nicht auf festem Grund steht. Bald zeigt sich hier bald dort ein Riß in der Mauer, aber die Ursache ist nicht dort zu suchen. So ist es auch mit dem Menschen; in die Grundlage seines Charakters nicht fest, so wird die Strafe sicher folgen, mag es nun früher oder später sein. Die Risse bleiben nicht aus.

Bleibe fromm und halte dich recht, denn Solchen wird es zuletzt wohl gehen,

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, September 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Neues Versammlungshaus. — Unsere Amischen Brüder in Seward Co., Nebraska, haben sich diesen Sommer ein neues Versammlungshaus gebaut und halten schon ihren Gottesdienst darin. Wir sind froh, es zu hören, daß sie so bald im Stande waren, ihre Absicht auszuführen. Möge der Herr mit ihnen sein und ihre Gemeinde dort segnen zum Mittel, um viele Seelen zu Gott zu führen.

Ein Diakon erwählt.—Am 6. August wurde n der Grosenthal Gemeinde in Lancaster Co., Pa., ein Diakon erwählt. Neun Brüder standen unter Stimmen, unter welchen das Loos auf Br. Johannes Martin fiel. Möge der Herr ihn segnen und ihn als ein Werkzeug ausrüsten, um viel Gutes unter seinem Volke zu thun.

Zwei Prediger erwählt.—Im Brunk Versammlungshause, Rockingham Co., Virginien, wurden Sonntag, den 18. August, zwei Prediger erwählt. Das Loos fiel auf die Brüder Peter S. Heatwole von Dale Enterprise und Shem S. Weaver von Mount Clinton. Möge der Segen des Herrn auf ihnen ruhen und mögen sie starke und willige Werkzeuge sein in der Hand des Herrn, um das Evangelium des Friedesfürsten auszubreiten und Sünder zur Buße zu führen.

Br. Johannes Lapp, dessen Todesnachricht in einer anderen Spalte zu sehen ist, behielt die Kräfte seiner Sinne sowohl, als die seines Körpers außerordentlich gut bis an sein Ende. Während den letzten Tagen im Juli wurde er in Gesellschaft von Jakob Hildebrand nach der Black Creek Gemeinde in Canada gerufen, wo er eine Leichenrede hielt für Br. Samuel Tanner, der am 28sten Juli starb. Dies war ohne Zweifel die letzte öffentliche Rede, die er hielt, denn am 3. August wurde er krank und am 5. starb er schon. Also gab ihm der Herr die Kraft, den Pflichten seines Amtes zu warten bis zum Schlusse seines Leben, aber nun ruhet er von seiner Arbeit.

Abraham Rohrer, Bischof in der mennonitischen Gemeinde in Medina Co., Ohio, und der schon einige Zeit abnahm, starb am 10. August in dem vorgerücktem Alter von 89 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen. Er begleitete das Predigeramt viele Jahre, war ein Mann von starken Geistesfähigkeiten und starken körperlicher Thätigkeit, sogar bis in sein Alter. Er nahm viele Jahre eine sehr thätige und einflußreiche Stelle ein in der Gemeinde, aber in seinen späteren Jahren, als Alters halber seine Sinne anfingen nachzugeben, wurde seine Arbeit Anderen übergeben. Seit dem Abschied seiner Gattin wurde er allmählig schwächer, und ungefähr zwei Wochen vor seinem Tode wurde sein Abnehmen scheinbarer, wiewohl er keine Schmerzen hatte, und nach und nach schwand er hinweg bis endlich der Tod zu seiner Erlösung sich einstellte. Leichenredern wurden von den Predigern Imhoff und Horst gehalten. Er hinterläßt elf Kinder, von welchen zwei Söhne im Predigerdienst stehen und einer ein Diakon ist.

In die himmlische Wohnung versetzt.—Der liebe Heiland, der selbst gesagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", hat es für gut angesehen, das einzige Kind — ein liebes Töchterchen von ungefähr fünf Monaten—des lieben Bruders Peter Jansen, in Jefferson County, Nebraska, in die himmlische Wohnung zu versetzen. Das Kindlein starb sehr unerwartet an einem Krampf, verursacht durch Zahnen. Dies ist eine schwere Heimsuchung für die betrübten Eltern, doch der Herr hat das Kind von dieser trübsalsvollen Welt abgerufen in das glückselige Land der ewigen Herrlichkeit, und werden die lieben Eltern ihr liebes Kindlein wieder dort finden können.

Bücher.—Der Märtyrer-Spiegel, Menno Simons Fundamentbuch in Deutsch, und das vollständige Werk in Englisch, das Choralbuch Philharmonia, ein sehr vortreffliches Werk, und andere mennonitische Bücher, von uns herausgegeben, sind zu haben bei Benjamin Frid, in der Nähe von Line Lexington, Bucks Co., Pa., bei Oberholtzer & Co., Waterloo Co., Ontario, und bei der Western Publishing Co., Halstead, Kansas. Auch sind einige von diesen Büchern bei Paul Tschetter, bei Childstown, Dakota, zu bekommen, und Peter Dück, Greenfield Manitoba, hat stets einen ziemlichen Vorrath von Büchern sowohl, als Schreibmaterialien an Hand. Brüder und Andere, die von diesen Büchern wünschen, können sie bei den Obengenannten bekommen.

Agenten verlangt.—Wir wünschen einige tüchtige Agenten um den Märtyrer-Spiegel in Deutsch und Menno Simons vollständiges Werke in Englisch zu verkaufen. Man beliebe sich an die Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu wenden.

Belohnung für neue Unterschreiber. — So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Couverten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaiah 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber senden wir ein Exemplar von der Philharmonia, ein Choralbuch, oder 250 gedruckte Couverte, oder ein Exemplar „Wandelnde Seele." Für fünf neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portofrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

Die Ernte in Dakota, ist, wie wir aus neulich erhaltenen Briefen vernehmen, nicht so reichlich ausgefallen, als früher erwartet wurde. Die schweren Regen und dann die schreckliche Hitze schrumpfte den Waizen so bedeutend, daß der Ertrag in einigen Plätzen in der That nur ein sehr geringer ist; aber die Brüder dort hoffen jedoch genug für Brod und Saat zu haben. In Manitoba waren bei den letzten Berichten die Aussichten sehr gut.

Preisherabsetzung.—Um mit den Preisen der Zeit Schritt zu halten, haben wir beschlossen, den Preis unseres Choralbuches, „Die Philharmonia", auf $1.00 per Exemplar, oder $10.80 per Dutzend herabzusetzen. Dieses, hoffen wir, wird Viele veranlassen, sich dieses werthvolle Werk anzuschaffen. Kein Liebhaber von Kirchenmelodien sollte sich ohne dieses Werk zu behelfen suchen.

Das gelbe Fieber ist in der Stadt Grenada, Mississippi, anfangs August ausgebrochen und hat Tod und Verderben über die ganze Umgegend gebracht. Seither hat sich die Krankheit ausgebreitet und ist in den Städten Memphis, New Orleans, Jackson, Vicksburg, u. s. w., ebenfalls ausgebrochen. Hunderte sind dem furchtbaren Dämon zum Opfer gefallen und hauchten unter den schrecklichsten Schmerzen ihren Geist aus, und Tausende flüchteten aus den verpesteten Städten und suchten Zuflucht auf dem Lande oder anderen gesünderen Gegenden. Wie es verlautet, tauchte die Krankheit zuerst in Grenada auf und soll dieselbe durch den schmutzigen Zustand der Straßen, Abzugkanäle und Gossen, welche mit verfaulenden Thieren angefüllt waren, und so die Luft vergifteten und verpesteten, verursacht worden sein. Verschiedene Städte haben Tausende von Dollars für die Leidenden beigesteuert und ihnen Krankenwärter und Aerzte zu Hülfe geschickt. Die Howard Association hat sich besonders um die Leidenden sehr verdient gemacht. Die Städte in der Nachbarschaft gebrauchen alle Mittel, um sich gegen den Ausbruch der Krankheit zu schützen, und wir hoffen zu Gott, daß Er an diesen heimgesuchten Städten Gnade üben und sie von dieser schrecklichen Heimsuchung befreien wird.

Unser Familien-Kalender für 1879 wird in Kurzem zum Versenden fertig sein. Er enthält eine Anzahl schöner Illustrationen und eine vortreffliche Auswahl von moralischem, religiösem, und verschiedenem Lesestoff. Die astronomischen Berechnungen sind genau und vollständig, und wir können unsern Freunden überhaupt einen guten Kalender versprechen. Wir werden ihn dieses Jahr zu den folgenden herabgesetzten Preisen versenden:

1	Exemplar,	per	Post,	portofrei	.08
2	"	"	"	"	.15
4	"	"	"	"	.25
12	"	"	"	"	.60
22	"	"	"	"	1.00
100	"	"	"	"	4.00

Alle Bestellungen durch die Post sollten das Baar enthalten. Wir hoffen, unsere Freunde werden sich wieder wie früher an dem Verkaufen unseres Familien-Kalenders interessiren und zur Verbreitung desselben uns unterstützen. Sendet eure Bestellungen jetzt unverzüglich ein, um die Kalender sobald als möglich zugesandt bekommen und zum Verkauf anbieten zu können.

An die Rückständigen.—Die Ernte ist jetzt eingesammelt und ehe lang wird der Weizen gedroschen und verkauft werden, und möchten wir hiermit allen solchen die noch im Rückstande sind auf den Herold, einen freundlichen Wink gegeben haben den Drucker nicht zu vergessen, der doch auch sein Brod haben muß und seines Lohnes werth sein sollte. Monat für Monat geht der getreue Bote aus, den Samen der Wahrheit, der Warnung, der Aufmunterung und des Trostes auszustreuen, aber endlich kommt die Zeit da er auch für seinen naturlichen Unterhalt sich umsehen muß. Darum, ihr werthen Freunde, wenn ihr die kleinen gelben Zetteln auf euren Zeitungen betrachtet, darauf eure Namen gedruckt stehen, und die dabei stehenden Ziffern euch sagen daß ihr noch im Rückstande sind, so würdet ihr, wenn es euch anderst möglich wäre, durch das Einsenden des Betrages uns die größte Gefälligkeit beweisen, so klein der Betrag auch sein mag. Diese hier und da umhergestreute kleine Beträge würden eine bedeutende Summe ausmachen, hinreichend um unsre Verbindlichkeiten abtragen zu können.

Der Nebraska Ansiedler, ist ein monatliches Blatt dem Interessen der Neuen Ansiedler in Nebraska und andern Staaten gewidmet; wird in Lincoln, Nebraska, durch die Mennonitische Verlagshandlung Elkhart, Indiana, herausgegeben zu 25 Cent des Jahrs. Man adressire alle Bestellungen und Nachrichten für dasselbe,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Conferenzen.

Die jährliche Conferenz für den Staat Indiana wird am zweiten Freitag im October, (am 11. Oct.), im Hemans Versammlungshause abgehalten. Die nächsten Eisenbahnstationen sind Goshen und Elkhart, an der Lake Shore und Michigan Southern, und Napanee an der Baltimore und Ohio Eisenbahn.

Die halbjährliche Conferenz in dem östlichen District von Pennsylvanien wird an dem ersten Donnerstag in October (den 3.) im Franconia-Versammlungshause, in Montgomery County, abgehalten.

Die halbjährliche Conferenz in Lancaster County, Pa., wird den ersten Freitag im October (den 4.) in Mellingers Versammlungshaus, ungefähr drei Meilen östlich von der Stadt Lancaster, abgehalten.

Die jährliche Conferenz für Franklin County, Pa., und Maryland, wird den zweiten Freitag in October, im Chambersburger Versammlungshause, in Franklin County, Pa., abgehalten. Die Brüder in anderen Gegenden sind herzlich eingeladen, der Conferenz beizuwohnen.

Die halbjährliche Conferenz in Virginien wird am letzten Freitag und Samstag im September (den 27. u. 28) in Trissels Versammlungshause, nahe Broadway, Rockingham County, abgehalten werden. Sonntags den 29. wird alsdann das heilige Abendmahl des Herrn an demselben Platz gefeiert werden. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Brüder und Schwestern, uns bei dieser Gelegenheit zu besuchen, und das besonders die Brüder am Dienste. Diejenigen, die auf der Eisenbahn kommen, werden zu Broadway absteigen und nach Samuel oder Abraham Shank fragen. Oder so uns Jemand davon berichten wird, werden wir ihn abholen. A. Shank.

Die halbjährliche Conferenz für den südwestlichen District von Pennsylvanien wird dieses Jahr auf den dritten Freitag (den 20.) im September, im Martinsburger Versammlungshause in Blair County abgehalten werden. Die nächste Station zum Absteigen ist Martinsburg, an dem martinsburger Zweig von Altoona. Alle Prediger und Diakonen sind herzlich eingeladen beizuwohnen. J. N. Durr.

Die jährliche Conferenz für den Staat Missouri wird am vierten Freitag im September (den 27.) in Shelby County abgehalten werden. Die Brüder aus der Ferne, besonders Prediger, sind herzlich eingeladen, sich zu dieser Zeit mit uns zu versammeln.

Benj. Hershey.

Die halbjährliche Conferenz in Kansas wird am dritten Freitag im October (den 18.) in Osborn County abgehalten werden. Alle Prediger und Diakonen sowohl als Andere sind herzlich eingeladen beizuwohnen. Die nächste Station ist Russel, an der Kansas Pacific Eisenbahn. A. Schellenberger.

Eine Frage.

In der Offenbarung Johannes, Cap. 2, 20, sagte der Geist zu Johannes unter Anderm: „Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerey treiben und Götzenopfer essen." Was ist darunter zu verstehen? Eine Antwort durch die Spalten des „Herold" wird verlangt.

Aus Gentry County, Mo.

Lieber Bruder J. F. Funk!

Gnade und Friede von Gott dem Vater, durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, sei mit und bei uns Allen, Amen.

Unter dem Beistande Jesu Christi ist es uns endlich gelungen, dem Herrn unseren Gott und allmächtigen Vater eine Gemeinde zu errichten, wozu wir, in kindlichem Vertrauen glauben, Jesum Christum, dem großen Baumeister der Kirche Gottes, als Grund- und Eckstein zu haben, der da unbeweglich steht.

Im Jahre 1874 zogen ich und mein Weib und mein Bruder von Davis Co., Jawa, fort, in der Hoffnung, unsere Helmath im fernen Kansas zu machen; da wir aber wegen schlechtem Wetter und furchtbar schlechtem Weg unsere Reise nicht mehr weiter fortsetzen konnten schrieb ich an meinen Freund Ulrich Amstutz, Buhlsville, Gentry Co., Mo., uns ein Stück Land zu miethen um einen Aufenthaltsort für den Sommer, welches er auch that. Von hier gedachten wir im Herbst unsere Reise nach Kansas fortzusetzen; da aber unglücklicher Weise die Heuschrecken jene Gegenden in Kansas so verheerten, so entschlossen wir uns hier zu bleiben.

Im Jahr 1876 zog mein Schwager Abraham Ummel uns nach, und im Jahr 1877 zog Br. und Prediger John Ummel von Davis Co., Jowa, hieher, wo wir uns einer schönen Versammlung und einer blühenden Sonntagschule erfreuen können, die wir am Oster Sonntag im Jahr 1877 organisirten und unter Gottes Beistand bis hieher fortblühte, wiewohl noch klein. Nicht nur Amische Brüder und Schwestern nehmen an der Versammlung und Sonntagschule Theil, sondern auch andere Glaubensbekenner und wir leben mit einander in Frieden.

Wir wohnen in einer schönen und guten Gegend, gesundem Klima, und haben Holz und Wasser genug. Das Land ist etwas wellenförmig, aber gut; gut für Obst und Weinbau, sowie sehr gut für Welschkorn, Weizen, Roggen, Haser u. s. w., wird aber nicht in großem Maßstabe gezogen. Viehzucht ist das größte Betrieb hier, weil noch so viel Prarieland ist. Das Land ist sehr billig. Prärien, ungebrochen, von $7.00 bis $10.00 per Acker. Gebaute Farmen von 15 zu 20 Dollar per Acker.

Unsere Wünsche sind, daß noch mehrere Brüder sich hier ansiedeln möchten. Wir glauben, daß es keinen gereuen würde.

Wenn Brüder sich diese Gegend wünschen anzusehen, nehmen sie die Quincy, Hannibal und St. Joseph Eisenbahn bis nach Osborn, DeKalb Co., Mo., und von dort die Postkutsche bis nach Berlin, Gentry Co., Mo.,

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, September 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Bücher für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Neues Versammlungshaus. — Unsere Amischen Brüder in Seward Co., Nebraska, haben sich diesen Sommer ein neues Versammlungshaus gebaut und halten schon ihren Gottesdienst darin. Wir sind froh, es zu hören, daß sie so bald im Stande waren, ihre Absicht auszuführen. Möge der Herr mit ihnen sein und ihre Gemeinde dort segnen zum Mittel, um viele Seelen zu Gott zu führen.

Ein Diakon erwählt.—Am 6. August wurde in der Grofenthal Gemeinde in Lancaster Co., Pa., ein Diakon erwählt. Neun Brüder standen unter Stimmen, unter welchen das Loos auf Br. Johannes Martin fiel. Möge der Herr ihn segnen und ihn als ein Werkzeug ausrüsten, um viel Gutes unter seinem Volke zu thun.

Zwei Prediger erwählt.—Im Brunk Versammlungshause, Rockingham Co., Virginien, wurden Sonntag, den 18. August, zwei Prediger erwählt. Das Loos fiel auf die Brüder Peter S. Heatwole von Dale Enterprise und Shem S. Weaver von Mount Clinton. Möge der Segen des Herrn auf ihnen ruhen und mögen sie starke und willige Werkzeuge sein in der Hand des Herrn, um das Evangelium des Friedefürsten auszubreiten und Sünder zur Buße zu führen.

Br. Johannes Lapp, dessen Todesnachricht in einer anderen Spalte zu sehen ist, behielt die Kräfte seiner Sinne sowohl, als die seines Körpers außerordentlich gut bis an sein Ende. Während den letzten Tagen im Juli wurde er in Gesellschaft von Jakob Hildebrand nach der Black Creek Gemeinde in Canada gerufen, wo er eine Leichenrede hielt für Br. Samuel Danner, der am 25sten Juli starb. Dies war ohne Zweifel die letzte öffentliche Rede, die er hielt, denn am 3. August wurde er krank und am 5. starb er schon. Also gab ihm der Herr die Kraft, den Pflichten seines Amtes zu warten bis zum Schlusse seines Lebens, aber nun ruhet er von seiner Arbeit.

Abraham Rohrer, Bischof in der mennonitischen Gemeinde in Medina Co., Ohio, und der schon einige Zeit abnahm, starb am 10. August in dem vorgerücktem Alter von 89 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen. Er begleitete das Predigeramt viele Jahre, war ein Mann von starken Geisteefähigkeiten und starken körperlicher Thätigkeit, sogar bis in sein Alter. Er nahm viele Jahre eine sehr thätige und einflußreiche Stelle ein in der Gemeinde, aber in seinen späteren Jahren, als Alters halber seine Sinne anfingen nachzugeben, wurde seine Arbeit Anderen übergeben. Seit dem Abschied seiner Gattin wurde er allmählig schwächer, und ungefähr zwei Wochen vor seinem Tode wurde sein Abnehmen scheinbarer, wiewohl er keine Schmerzen hatte, und nach und nach schwand er hinweg bis endlich der Tod zu seiner Erlösung sich einstellte. Leichenredern wurden von den Predigern Imhoff und Horst gehalten. Er hinterläßt elf Kinder, von welchen zwei Söhne im Predigerdienst stehen und einer ein Diakon ist.

In die himmlische Wohnung versetzt.—Der liebe Heiland, der selbst gesagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", hat es für gut angesehen, das einzige Kind — ein liebes Töchterchen von ungefähr fünf Monaten—des lieben Bruders Peter Jansen, in Jefferson County, Nebrasta, in die himmlische Wohnung zu versetzen. Das Kindlein starb sehr unerwartet an einem Krampf, verursacht durch Zahnen. Dies ist eine schwere Heimsuchung für die betrübten Eltern, doch der Herr hat das Kind von dieser trübsalsvollen Welt abgerufen in das glückselige Land der ewigen Herrlichkeit, und werden die lieben Eltern ihr liebes Kindlein wieder dort finden können.

Bücher.—Der Märtyrer-Spiegel, Menno Simons Fundamentbuch in Deutsch, und das vollständige Werk in Englisch, das Choralbuch Philharmonia, ein sehr vortreffliches Werk, und andere mennonitische Bücher, von uns herausgegeben, sind zu haben bei Benjamin Frid, in der Nähe von Line Lexington, Bucks Co., Pa., bei Oberholtzer & Co., Waterloo Co., Ontario, und bei der Western Publishing Co., Halstead, Kansas. Auch sind einige von diesen Büchern bei Paul Aschetter, bei Childstown, Dakota, zu bekommen, und Peter Dück, Greenfield Manitoba, hat stets einen ziemlichen Vorrath von Büchern sowohl, als Schreibmaterialien an Hand. Brüder und Andere, die von diesen Büchern wünschen, können sie bei den Obengenannten bekommen.

Agenten verlangt.—Wir wünschen einige tüchtige Agenten um den Märtyrer-Spiegel in Deutsch und Menno Simons vollständiges Werke in Englisch zu verkaufen. Man beliebe sich an die Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu wenden.

Belohnung für neue Unterschreiber. — So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Couverten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaiah 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber senden wir ein Exemplar von der Philharmonia, ein Choralbuch, oder 250 gedruckte Couverte, oder ein Exemplar „Wandelnde Seele." Für fünf neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portofrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

Die Ernte in Dakota, ist, wie wir aus neulich erhaltenen Briefen vernehmen, nicht so reichlich ausgefallen, als früher erwartet wurde. Die schweren Regen und dann die schreckliche Hitze schrumpfte den Waizen so bedeutend, daß der Ertrag in einigen Plätzen in der That nur ein sehr geringer ist; aber die Brüder dort hoffen jedoch genug für Brod und Saat zu haben. In Manitoba waren bei den letzten Berichten die Aussichten sehr gut.

Preisherabsetzung.—Um mit den Preisen der Zeit Schritt zu halten, haben wir beschlossen, den Preis unseres Choralbuches, „Die Philharmonia", auf $1.00 per Exemplar, oder $10.80 per Dutzend herabzusetzen. Dieses, hoffen wir, wird Viele veranlassen, sich dieses werthvolle Werk anzuschaffen. Kein Liebhaber von Kirchenmelodien sollte sich ohne dieses Werk zu behelfen suchen.

Das gelbe Fieber ist in der Stadt Grenada, Mississippi, anfangs August ausgebrochen und hat Tod und Verderben über die ganze Umgegend gebracht. Seither hat sich die Krankheit ausgebreitet und ist in den Städten Memphis, New Orleans, Jackson, Vicksburg, u. s. w., ebenfalls ausgebrochen. Hunderte sind dem furchtbaren Dämon zum Opfer gefallen und hauchten unter den schrecklichsten Schmerzen ihren Geist aus, und Tausende flüchteten aus den verpesteten Städten und suchten Zuflucht auf dem Lande oder anderen gesünderen Gegenden. Wie es verlautet, tauchte die Krankheit zuerst in Grenada auf und soll dieselbe durch den schmutzigen Zustand der Straßen, Abzugkanäle und Gossen, welche mit verfaulenden Thieren angefüllt waren, und so die Luft vergifteten und verpesteten, verursacht worden sein. Verschiedene Städte haben Tausende von Dollars für die Leidenden beigesteuert und ihnen Krankenwärter und Aerzte zu Hülfe geschickt. Die Howard Association hat sich besonders um die Leidenden sehr verdient gemacht. Die Städte in der Nachbarschaft gebrauchen alle Mittel, um sich gegen den Ausbruch der Krankheit zu schützen, und wir hoffen zu Gott, daß Er an diesen heimgesuchten Städten Gnade

üben und sie von dieser schrecklichen Heimsuchung befreien wird.

Unser Familien-Kalender für 1879 wird in Kurzem zum Versenden fertig sein. Er enthält eine Anzahl schöner Illustrationen und eine vortreffliche Auswahl von moralischem, religiösem, und verschiedenem Lesestoff. Die astronomischen Berechnungen sind genau und vollständig, und wir können unsern Freunden überhaupt einen guten Kalender versprechen. Wir werden ihn dieses Jahr zu den folgenden herabgesetzten Preisen versenden:

1	Exemplar,	per	Post,	portofrei	.08
2	"	"	"	"	.15
4	"	"	"	"	.25
12	"	"	"	"	.60
22	"	"	"	"	1.00
100	"	"	"	"	4.00

Alle Bestellungen durch die Post sollten das Baar enthalten. Wir hoffen, unsere Freunde werden sich wieder wie früher an dem Verkaufen unseres Familien-Kalenders interessiren und zur Verbreitung desselben uns unterstützen. Sendet eure Bestellungen jetzt unverzüglich ein, um die Kalender sobald als möglich zugesandt bekommen und zum Verkauf anbieten zu können.

An die Rückständigen.—Die Ernte ist jetzt eingesammelt und ehe lang wird der Weizen gedroschen und verkauft werden, und möchten wir hiermit allen solchen die noch im Rückstande sind auf den Herold, einen freundlichen Wink gegeben haben den Drucker nicht zu vergessen, der doch auch sein Brod haben muß und seines Lohnes werth sein sollte. Monat für Monat geht der getreue Bote aus, den Samen der Wahrheit, der Warnung, der Aufmunterung und des Trostes auszustreuen, aber endlich kommt die Zeit da er auch für seinen natürlichen Unterhalt sich umsehen muß. Darum, ihr werthen Freunde, wenn ihr die kleinen gelben Zetteln auf euren Zeitungen betrachtet, darauf eure Namen gedruckt stehen, und die dabei stehenden Ziffern euch sagen daß ihr noch im Rückstande sind, so würdet ihr, wenn es euch anderst möglich wäre, durch das Einsenden des Betrages uns die größte Gefälligkeit beweisen, so klein der Betrag auch sein mag. Diese hier und da umhergestreute kleine Beträge würden eine bedeutende Summe ausmachen, hinreichend um unsre Verbindlichkeiten abtragen zu können.

Der Nebraska Ansiedler, ist ein monatliches Blatt dem Interessen der Neuen Ansiedler in Nebraska und andern Staaten gewidmet; wird in Lincoln, Nebraska, durch die Mennonitische Verlagshandlung Elkhart, Indiana, herausgegeben zu 25 Cent des Jahrs. Man adressire alle Bestellungen und Nachrichten für dasselbe,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Conferenzen.

Die jährliche Conferenz für den Staat Indiana wird am zweiten Freitag im October, (am 11. Oct.), im Hemans Versammlungshause abgehalten. Die nächsten Eisenbahnstationen sind Goshen und Elkhart, an der Lake Shore und Michigan Southern, und Napanee an der Baltimore und Ohio Eisenbahn.

Die halbjährliche Conferenz in dem östlichen District von Pennsylvanien wird an dem ersten Donnerstag in October (den 3.) im Franconia-Versammlungshause, in Montgomery County, abgehalten.

Die halbjärliche Conferenz in Lancaster County, Pa., wird den ersten Freitag im October (den 4.) in Mellingers Versammlungshaus, ungefähr drei Meilen östlich von der Stadt Lancaster, abgehalten.

Die jährliche Conferenz für Franklin County, Pa., und Maryland, wird den zweiten Freitag in October, im Chambersburger Versammlungshause, in Franklin County, Pa., abgehalten. Die Brüder in anderen Gegenden sind herzlich eingeladen, der Conferenz beizuwohnen.

Die halbjährliche Conferenz in Virginien wird am letzten Freitag und Samstag im September (den 27. u. 28) in Krisels Versammlungshause, nahe Broadway, Rockingham County, abgehalten werden. Sonntags den 29. wird alsdann das heilige Abendmahl des Herrn an demselben Platz geseiert werden. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Brüder und Schwestern, uns bei dieser Gelegenheit zu besuchen, und das besonders die Brüder am Dienste. Diejenigen, die auf der Eisenbahn kommen, werden zu Broadway absteigen und nach Samuel oder Abraham Shank fragen. Oder so uns Jemand davon berichten wird, werden wir ihn abholen. A. Shank.

Die halbjährliche Conferenz für den südwestlichen District von Pennsylvanien wird dieses Jahr auf den dritten Freitag (den 20.) im September, im Martinsburger Versammlungshause in Blair County abgehalten werden. Die nächste Station zum Absteigen ist Martinsburg, an dem martinsburger Zweig von Altoona. Alle Prediger und Diakonen sind herzlich eingeladen beizuwohnen. J. N. Durr.

Die jährliche Conferenz für den Staat Missouri wird am vierten Freitag im September (den 27.) in Shelby County abgehalten werden. Die Brüder aus der Ferne, besonders Prediger, sind herzlich eingeladen, sich zu dieser Zeit mit uns zu versammeln.

Benj. Hershey.

Die halbjährliche Conferenz in Kansas wird am dritten Freitag im October (den 18.) in Osborn County abgehalten werden. Alle Prediger und Diakonen sowohl als Andere sind herzlich eingeladen beizuwohnen. Die nächste Station ist Russel, an der Kansas Pacific Eisenbahn. A. Schellenberger.

Eine Frage.

In der Offenbarung Johannes, Cap. 2, 20, sagte der Geist zu Johannes unter Anderm: „Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerey treiben und Götzenopfer essen." Was ist darunter zu verstehen? Eine Antwort durch die Spalten des „Herold" wird verlangt.

Aus Gentry County, Mo.

Lieber Bruder J. F. Funk!

Gnade und Friede von Gott dem Vater, durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, sei mit und bei uns Allen, Amen.

Unter dem Beistande Jesu Christi ist es uns endlich gelungen, dem Herrn unseren Gott und allmächtigen Vater eine Gemeinde zu errichten, wozu wir, in kindlichem Vertrauen glauben, Jesum Christum, dem großen Baumeister der Kirche Gottes, als Grund- und Eckstein zu haben, der da unbeweglich steht.

Im Jahre 1874 zogen ich und mein Weib und mein Bruder von Davis Co., Jowa, fort, in der Hoffnung, unsere Heimath im fernen Kansas zu machen; da wir aber wegen schlechtem Wetter und furchtbar schlechtem Weg unsere Reise nicht mehr weiter fortsetzen konnten schrieb ich an meinen Freund Ulrich Amstutz, Buhlsville, Gentry Co., Mo., uns ein stück Land zu miethen um einen Aufenthaltsort für den Sommer, welches er auch that. Von hier gedachten wir im Herbst unsere Reise nach Kansas fortzusetzen; da aber unglücklicher Weise die Heuschrecken jene Gegenden in Kansas so verheerten, so entschlossen wir uns hier zu bleiben.

Im Jahr 1876 zog mein Schwager Abraham Ummel uns nach, und im Jahr 1877 zog Br. und Prediger John Ummel von Davis Co., Jowa, hieher, wo wir uns einer schönen Versammlung und einer blühenden Sonntagschule erfreuen können, die wir am Oster Sonntag im Jahr 1877 organisirten und unter Gottes Beistand bis hieher fortblühte, wiewohl noch klein. Nicht nur Amische Brüder und Schwestern nehmen an der Versammlung und Sonntagschule Theil, sondern auch andere Glaubensbekenner und wir leben mit einander in Frieden.

Wir wohnen in einer schönen und guten Gegend, gesundem Klima, und haben Holz und Wasser genug. Das Land ist etwas wellenförmig, aber gut; gut für Obst und Weinbau, sowie sehr gut für Welschkorn, Weizen, Roggen, Hafer u. s. w., wird aber nicht in großem Maßstabe gezogen. Viehzucht ist das größte Betrieb hier, weil noch so viel Prarieland ist. Das Land ist sehr billig. Prärien, ungebrochen, von $7.00 bis $10.00 per Acker. Gebaute Farmen von 15 zu 20 Dollar per Acker.

Unsere Wünsche sind, daß noch mehrere Brüder sich hier ansiedeln möchten. Wir glauben, daß es keinen gereuen würde.

Wenn Brüder sich diese Gegend wünschen anzusehen, nehmen sie die Quincy, Hanibal und St. Joseph Eisenbahn bis nach Osborn, DeKalb Co., Mo., und von dort die Postkutsche bis nach Berlin, Gentry Co., Mo.,

wo sie bei mir freundliche Aufnahme finden werden, wie auch bei allen Brüdern.

Jakob Aeby.

Berlin, Gentry Co., Mo.

Eine Bitte.

Ich bin katholisch geboren, und in der katholischen Kirchenlehre auferzogen, bis ich endlich die heilige Schrift in die Hände bekommen und gelesen habe. Dadurch kam ich auf den Gedanken, daß ich nicht auf dem richtigen Weg nach dem Himmel wäre, und glaubte, es wäre besser, Gottes Gebote als Menschen Gebote zu halten. Habe aber bis jetzt mich noch an keine andere Gemeinde angeschlossen. Ich habe noch fünf Geschwister in Stark County, Ohio, die noch alle katholisch sind. Ich schickte ihnen einmal ein Menno Simons Fundamentbuch und auch deutsche und englische Herolds, und rieth ihnen die heilige Schrift zu lesen und dieselbe mit der katholischen Kirche zu vergleichen. Sie verbrannten Bücher und Zeitungen und schrieben mir zurück: „Ich hätte einen Teufel und wäre ein Ketzer, und daß die katholische Kirche von Jesus Christus selbst eingesetzt wäre, und der Papst wäre der Nachfolger Petrus und die Priester die Nachfolger der Apostel, und daß Christum ihm (nämlich Petrum und folglich dem Papst) alle Gewalt auf Erden gegeben, und daß außer der katholischen Kirche keine Seligkeit wäre. Dieses wollen sie bestätigen mit den Worten: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." Und ferner aus den Worten unseres Heilands zu Petrus, wo er zu ihm sagt: „Weide meine Lämmer," „Weide meine Schaafe". Und wiederum: „Ich will dir den Himmelreichs Schlüssel geben. Alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und Alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöset sein." Und weiter sagte der Heiland: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende." Und wiederum: „Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten." Joh. 20, 23.

Jetzt, meine lieben Freunde, ich fühle mich zu schwach, diese Schriftstellen und Behauptungen nach dem Worte Gottes zu erklären und genügend zu beantworten; so frage und bitte ich nun einen jeden neugeborenen Christen, der dieses lesen möge, daß er möchte nach der Gabe, die ihm gegeben, mir die obigen Behauptungen suchen klar zu machen, besonders was Christus gemeint hat, als er zu Petrus sprach, wie oben angezeigt. Meine lieben Freunde, habet nur die Güte und helfet mir, sonst muß doch vielleicht noch bekommen, daß der Papst und seine Kirche die wahre Kirche Jesu Christi sei, denn sie rühmen sich auch, daß sie die einzige einige Kirche auf Erden ist und die anderen alle nur Zank und Streit haben. Gott unserem Vater, sei Ehre, Lob, Preis und Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Franklin A. Rose,

Riverside, Washington Co., Iowa.

Bemerkung.—Wir hoffen, unsere Brüder werden sich über diese Fragen erklären und diesem lieben Freund einen genügenden Austrag geben.—Editor.

Der Stachel des Todes.

„Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben," sprach bekanntlich Agag, der König der Amalekiter, als er unter dem Schwerte Samuel's sterben sollte. Er trat mit heiterem Gesicht heran und that, als ob ihm das Sterben ein gleichgültiges Ding sei. Aber das Herz des Mannes hat gewiß von diesem nichts gewußt; die Fröhlichkeit und Heiterkeit war über das bange Herz nur hingebreitet, wie ein blumiger Schleier über ein Todtengesicht.

Der Tod ist und bleibt dem natürlichen Menschen ein „König der Schrecken". Das beweisen die Tausende, die täglich ihm mit Schrecken und Entsetzen in die Arme sinken. Die Welt wendet allerlei Mittel an, um ihm seine Schreckengestalt zu nehmen. Von jeher haben sich Dichter bemüht, ihm das Kleid der Anmuth überzuwerfen und sein fahles Angesicht zu schmücken; aber Einer von ihnen bekennt selbst:

Ein Abgrund bleibt der Tod, ein ewig trüber
Wie schön mit Blumen ihn der Dichter schmücke,
Kein Liedchen tändelt fort das Gegenüber,
Kein Schluß der Weisheit schlägt die kühne Brücke,
Und nur des Glaubens Flügel trägt hinüber.

Darum bekennt ein großer Ungläubiger unserer Tage sehr naiv: „Der letzte Feind, den die Wissenschaft noch zu überwinden hat, ist der Tod." Aber selbst die moderne Wissenschaft hat bisher noch kein Kräutlein entdeckt, das die Bitterkeit des Todes vertreibe, gleichwie jener Baum zu Mara das bittere Wasser in süßes umwandelte. (2 Mos. 15, 23). „Die natürliche Kraft des Menschen," sagt ein deutscher Schriftsteller, „reicht im höchsten Falle so weit, daß der Mensch mit Anstand sterbe."

Aber mit Anstand sterben, das heißt noch nicht selig sterben.

Was macht den Tod doch so bitter? Der Apostel sagt: „Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz." Er will sagen, was das Sterben bitter macht, das ist die Sünde, durch die der Tod in die Welt gekommen ist; und was die Sünde bitter macht, das ist das heilige Gesetz Gottes, das da spricht: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, hernach aber das Gericht!." Die Blume hat einen sanften Tod; schmerzlos neigt die Rose ihr Haupt, wenn ihre Zeit vorüber ist und streut leise ihren welken Blätter auf den Boden. Auch das Thier, wenn sich's gleich sträubt gegen den Tod, hat doch kein so schweres Ende; der Schmetterling schläft am Abend ein, um Morgens nicht mehr zu erwachen; das Vöglein neigt sein Köpfen und sinkt todt vom Ast; das Lamm verblutet klaglos unter dem Messer des Schlächters. Aber, was ist's doch, das dem Menschen, dem Herrn der Erde, den Tod so bitter und das Sterben oft so furchtbar schwer macht? Warum gibt es Sterbebetten, an denen uns ein Schauer überfällt, der durch Mark und Bein geht? Warum klammert so ein Fleischesmensch sich so krampfhaft an sein Schmerzenslager an und ruft wohl gar mit bebenden Lippen einmal über's andere: „Ich will aber nicht sterben, ich will nicht, ich will nicht?" Warum starren seine Augen so entsetzt in die ewige Zukunft hinaus, an deren dunklen Pforte er steht? Warum, wenn er doch sonst Gott und sein Wort verachtet, schickt er jetzt wohl so eilig nach einem Verkünder des von ihm verachteten Wortes hin und ruft: „Eilet, eilet; helfet, helfet; rettet, rettet!" Antwort: der Stachel des Todes ist die Sünde. Weil dem Menschen die Sünde im Herzen sitzt, wie ein giftiger Pfeil, darum wird das Sterbebett zu einem Folterbett; weil ihn Schauer des Gerichtes anwehen aus der Ewigkeit, darum krümmt er sich vor dem Todesengel wie ein Wurm. Im Tode giebt die Welt ihren Kindern, nachdem sie sie eine Weile den Taumelkelch der Freude hat kosten lassen, den bittern Wehmuthskelch und sagt: Trinkt! Und sie müssen ihn trinken, so herb er auch ist. Da beginnt dann das „Heulen und Zähneklappern" bei Vielen schon hier; wie grausig wird's aber erst sein, wenn die Schwelle, die Zeit und Ewigkeit trennt, überschritten ist und sie sehen, wen sie in Christo verachtet und verworfen haben!

Vor einem unbußfert'gen Tod
Behüte mich Du treuer Gott!
Erhör' mein Fleh'n, durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Wie soll man die Bibel studiren?

Die Bibel das Buch der Bücher, will nicht nur gelesen, sondern studirt sein. Man darf die Mühe nicht scheuen, die nöthig ist, um aus diesem tiefen Schacht das köstliche Gold der Wahrheit herauszugraben, das in ihm verborgen liegt. Kopf und Herz muß dabei thätig sei. Die Bibel will nicht gebraucht sein wie eine Zauberformel, von welcher man erwartet, daß sie ihre Wirkung blos durch Hersagen thue; sondern sie will verstanden sein und die darin enthaltene Wahrheit muß ins Herz aufgenommen werden. Die Wahrheit des Wortes Gottes will das Innerste der Seele durchdringen und eine durchgreifende Veränderung darin bewirken. Wer nur in der Bibel liest, um sie gelesen zu haben, hat wenig oder gar keinen Nutzen davon. Wenn er sich vollends auf sein Lesen etwas einbildet, kann es ihm sogar zum Schaden seiner Seele gereichen. Nur wenn man die Bibel mit einem gläubigen, andächtigen und offenen Herzen liest, kann der Segen nicht ausbleiben.

Die rechte äußere Weise des Gebrauchs sollte aber dabei nicht übersehen werden. Man sollte die Bibel viel im Zusammenhang lesen. Sehr gut ist es, die Bibel öfters durchlesen, was am besten bei der Hausandacht geschehen kann. Eine Familie, welche täglich drei Kapitel liest, braucht ein wenig über ein Jahr, um die Bibel einmal durchzulesen. Liest eine Familie blos zwei Kapitel täglich, was jede Familie recht wohl thun kann, so braucht sie

PAGE(S) NUMBERED INCORRECTLY

etwas über anderthalb Jahre. Auf diese Weise kann die Bibel in einer Familie im Laufe etlicher Jahre manchmal durchgelesen werden. Wer sich an die ganze Bibel nicht wagen will, kann doch das Neue Testament durchlesen, oder auch nur ein Theil desselben, namentlich die vier Evangelien der Reihe nach. Dann wieder ein anderes Buch der Bibel, je nachdem man Verlangen darnach hat.

Will Jemand sich im Stillen erbauen, so ist es auch dann gut, einen längeren Abschnitt im Zusammenhang zu lesen. Wenn man z. B. am Sonntag längere Zeit in der Bibel lesen will, so ist es sehr gut, man nimmt sich vor, mehrere Capitel im Zusammenhang zu lesen, vielleicht die Bergpredigt (Matth. Kap. 5, 6 u. 7), oder den Galaterbrief, oder die drei ersten Kapitel der Offenbarung Johannes. Damit ist freilich nicht gesagt, daß man jedesmal einen langen Abschnitt lesen muß, oft können ein paar Verse recht zum Segen werden.

Es mögen ferner auch des Herzens Bedürfnissen in Betracht gezogen werden. Ist z. B. Jemand verzagt und trostlos, so werden einige Trostpsalmen ihm am meisten wohl thun. Möchte Jemand Lebensweisheit lernen, so ist solche besonders in den Sprüchen Salomos zu finden. Eine schwer heimgesucht Seele könnte sich wohl auch am Buche Hiob oder an den Klageliedern Jeremias (besonders Kap. 3) aufrichten. Will Jemand die Eitelkeit der Welt erkennen, so soll er nur den Prediger Salomo lesen. Wie will eine Seele sich gerne hineinversenken in das, was der Herr für sie gethan hat, so soll sie die Leidensgeschichte lesen.

Es ist mit Gottes Wort in der Bibel ähnlich, wie mit Gottes Wort in der Natur. Man findet im Wald und Feld, manche Arten Blumen gruppenweise, gesellig zusammenwachsend. Als ich noch ein Knabe war, wußte ich die Ecke des Waldes ganz gut, wo die Maiglöckchen dicht zusammenstanden, und wollte ich solche haben, dann ging ich gerade dort hin. Wollte ich Vergißmeinnicht pflücken, so ging ich dem Bache zu, wieder anders wo hin, wenn ich andere Blumen und Früchte suchte. So kann auch ein Bibelleser in Gottes Wort an der einen Stelle vorzugsweise Trost, an der andern Weisheit, Lehre oder Ermahnung finden, und er thut wohl, sich solches zu Nutzen zu machen.

Die Hauptabsicht eines Bibelforschers sollte jedoch stets die sein, mit Gott, als dem Retter einer abgefallenen Welt, recht bekannt zu werden. Gott hat sich den Menschen in seinem Sohne geoffenbart, und mit diesem Sohne Gottes will uns die Bibel vor allem bekannt machen. Die Erkenntniß Christi setzt jedoch die Erkenntniß des tiefen Falles des Menschen voraus, auch diesen Fall will uns die Bibel so recht zeigen. Ein Bibelforscher thut daher wohl, sein Herz zu schicken, um in die Tiefe dieses Falles einen gründlichen Einblick zu bekommen und dadurch den Werth des großen Erlösungswerkes Christi recht zu verstehen. Diese Wahrheit ist in der Bibel leicht zu finden, denn es ist kaum ein Platz in ihr, wo man nicht davon lesen kann.

Wer die Glaubenslehren der Bibel nebst den in ihr enthaltenen Geboten kennen lernen will, muß vor Allem ein geneigtes Herz haben, das zu thun was er geschrieben findet. Denn nur wenn man bereit ist, nicht blos zu lernen, sondern auch zu thun, wird man die Bibel recht verstehen. Manchem Bibelforscher bleibt eine Wahrheit fremd, blos deshalb, weil er nicht bereit ist zu thun, was zu ihr gehört. Die Lehre von der Wiedergeburt z. B. wäre manchem klar, dem sie jetzt verborgen ist, wenn er bereit wäre, sein Herz und seinen Sinn von Gottes Geist und Wort erneuern zu lassen. Mancher hätte mehr Aufschluß über die Taufwahrheit empfangen, wenn er bereit gewesen wäre, sich taufen zu lassen. Gott schließt uns sein Wort nicht auf, wenn wir keinen Gebrauch davon in der That und Wahrheit machen wollen.

Ueber alles aber thut es noth, daß wir Gott um Licht von Oben zur Erkenntniß seines Wortes anflehen; denn wo Er uns nicht in alle Wahrheit leitet, da gehen wir bei all' unserm Bemühen irre. Wir mögen oft meinen, wir erkennen eine Wahrheit, aber wenn Gott uns sie klar gemacht hat, dann verstehen wir sie doch nicht recht. Nur in seinem Licht sehen wir das Licht. Die Bibel ist von Gott eingegeben. Der heilige Geist hat frommen Männern mitgetheilt, was sie schreiben sollen, und derselbe heilige Geist, der den Propheten und Aposteln klar machte, was Wahrheit ist, der macht uns auch jetzt klar, wie wir das, was sie geschrieben haben, verstehen sollen. Es sollte daher ein Schriftforscher die Bibel mit viel Gebet lesen, wohlwissend, daß er ohne Gottes Leitung nie zum rechten Verständniß kommen kann.—Sendbote.

Eins und Alles.

Manche Wünsche, viel Jammer und Noth, aber nur „Eins" so hast du alles. Was ists? Ps. 73, 25, 26.

Mel: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Mancher klagt in seinem Leben
Ueber vieles Ungemach;
Manches Trachten, manches Streben
Bringt ihm doch nur Weh und Ach.

Mancher jagt nach eiteln Schätzen,
Sorgt und plagt, und müht sich ab;
Und, eh' er sich kann ergötzen,
Sinkt er wohl gar in das Grab.

Mancher denkt, wenn ich nur hätte
Dieses oder jenes Gut:
Doch es glückt ihm trotz der Wette
Nimmermehr der frohe Muth.

Mancher mag auch wohl erjagen,
Durch Geschicklichkeit und Gunst,
Seine Wünsche—doch mit Plagen,
Schwindets ihm zuletzt wie Dunst.

Mancher hat mit seinem Hoffen
Nur auf Welt und Creatur,
Niemals noch das Ziel getroffen,
Bitter war die Täuschung nur.

Mancher doch, Gott Lob, kann sagen:
Mir gehts ja doch wohl und gut;
Jesus hilft die Last mir tragen
Bei Ihm ruht sichs sanft und gut.

Mancher hat auch schon gefunden
Jenes allergrößte Heil,
Daß ihm Frieden in den Wunden
Seines Jesu ward zu Theil.

Mancher kann im Glauben beten
Zu dem Herrn als Gottes Kind,
Darf nunmehr zum Vater treten
Weil vergeben ihm die Sünd.

Mancher kann ohn' Furcht und Grauen
Tod und Grab entgegen gehn,
Weil alsdann er Den wird schauen,
Den als Retter er möcht sehn.

Manche, wären es doch Alle,
In dem Himmel einst zu stehn,
An des Lammes Hochzeitsmahle,
Möchten sich doch Alle sehn!

C. M. St.

Je weniger wir von dieser Welt erwarten, desto besser ist es für uns. Je weniger wir unser Vertrauen auf uns selbst oder auf unsere Mitmenschen setzen, desto weniger Täuschung werden wir zu beklagen haben. Nicht umsonst heißt es im Worte Gottes: „Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der wird untergehen." Spr. 11, 28. Und: „Wer sich auf Worte verläßt, dem wird nichts." Spr. 19, 7. Und: „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt." Jer. 17, 5. Es ist nur Einer, auf den wir unser Vertrauen setzen können und der uns nicht täuschen wird. Es ist dies „der treue und wahrhaftige Zeuge," der seinen Jüngern die Verheißung gegeben: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Die heil. Schrift zu lesen ist uns sowohl im Alten als auch im Neuen Bund anbefohlen, ja wir sollen sie nicht nur für uns selbst lesen, sondern unsere Kinder und Kindeskinder den Plan des Heils lehren. Die Bibel ist für Alle bestimmt und sollte auch von Allen gelesen werden. Kein Christ kann Fortschritte machen in der Religion, wenn er nicht fleißig in der Bibel liest (wenn er lesen kann). Die Bibel ist nicht wie ein anderes Buch, dessen Inhalt man weiß, wenn man es einmal durchgelesen hat. Sie ist einfach, aber tief. Sie ist eine unerschöpfliche Quelle von Gottes Gnadengütern. Wer dieselbe finden will, darf nicht zu faul sein zum Graben, und darf sich auch nicht schämen zu betteln.

„Lieblich und schön sein ist nichts." Leibliche Schönheit und Lieblichkeit sind vergänglich—Jugend und Schönheit schwindet und ist oft nicht zufrieden; wahre Gottesfurcht und Herzensfrömmigkeit bleibt und ist alles. Wahre Frömmigkeit dauert für die Ewigkeit, darum sind die zu loben, deren Wandel durch die reinen und nimmer fehlenden Grundsätze wahrer Religion bestimmt wird. (Jes. 40, 5; Psalm 103, 15—18; 1 Petri 1, 24, 25.

Ohne die in der Bibel gelehrte Gottesfurcht gibt es keine echte und wahre Bürgertugend und keine Freiheit. Nur wer Gott fürchtet, seine Gebote hält und in seinen Wegen wandelt, vermag tugendhaft und frei zu sein. Ein Solcher ist allein im Stande, das köstliche Palladium der Freiheit zu schützen und nöthigenfalls zu vertheidigen.

Sei offen, aber mit Klugheit, und lasse Vortheile dich niemals zu einer Unwahrheit oder Unredlichkeit verleiten, wenn du nicht bei jedem Schritte strauchelu und das aufgestellte Ziel aus dem Auge verlieren willst.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Lehre Du mich beten.

Lehre Du mich beten, Herr der Herrlichkeit!
Kindlich vor Dich treten, Wie Dein Wort gebeut.
Mache mich unschuldig, Mache fromm Dein Kind!
Denn die Welt ist schuldig, Voll vor aller Sünd.

Laß mich Deinem Bilde, Herr, schon ähnlich sein,
Demuthsvoll und milde, Sanft und still und rein.
Nimm doch ganz der Erde Schnöden Sinn von mir;
Daß ich heilig werde, Wohne Du in mir.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das Buch Nehemia.

Frage: Wie viele Capitel hat das Buch Nehemia?

Antwort: Dreizehn.

F. Welches Amt hatte Nehemia?

A. Er war des Königs Schenke. Cap. 1, 11.

F. Welche Nachricht erhielt er über Jerusalem?

A. Die Mauern Jerusalems sind zerbrochen, und ihre Thore mit Feuer verbrannt. Cap. 1, 3.

F. Welchen Eindruck machte diese Nachricht auf Nehemia?

A. Er weinete und trug Leid und fastete. Cap. 1, 4.

F. Um was bat er also den König?

A. Um hinzugehen Jerusalem zu besehen. Cap. 2, 5.

F. Was wollte er dort thun?

A. Die Stadt wieder bauen. Cap 2, 5.

F. Auf welche Weise arbeiteten sie an den Mauern?

A. Mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffen. Cap. 4, 17.

F. Warum das?

A. Aus Furcht vor ihren Feinden.

F. Wie wars ihren Feinden zu Muthe, als sie sahen, daß die Mauer wieder gebaut war?

A. Sie fürchteten sich, denn sie merkten, daß dies Werk von Gott war. Cap. 6, 16.

Das Zanken.

Das Zanken ist eine böse Gewohnheit. Ja es ist nicht nur eine böse Gewohnheit, sondern es ist auch eine unchristliche und unsittliche Gewohnheit, und machet unglücklich alle solche die sich derselben angewöhnen. Wer wegen irgender Kleinigkeit gleich zanket, der kann nicht wahrlich glücklich sein, denn das ist ein Zeichen, daß die wahre Liebe und Geduld gegen Andere nicht in seinem Herzen wohnet und ohne diese Nächstenliebe in Besitz zu haben, können wir nie glücklich werden. Wer gerne zankt, der hat auch viel Streit, und wer Streit liebet, den lieben ordentliche und friedliebende Leute nicht.

Besonders aber wird das Zanken ein sehr häßliches und böses Ding wenn es in der Familie vorkommt und unter den Kindern sich wahrnehmen läßt, denn wo Geschwister sich miteinander zanken und schelten, oder die Kinder mit den Eltern und die Eltern mit den Kindern streiten, da ist es nicht lieblich zu wohnen. Wo Zank ist, sagt ein Apostel, ist Unordnung, und ein anderer Apostel sagt: Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Gott liebt Unordnung und Unfriede nicht, und darum liebt Er auch solche nicht die sich miteinander zanken und streiten.

O, ich hoffe die lieben kleinen Leser und Leserinnen des Herolds werden stets suchen sich vor allem Zank und Streit zu hüten und sich keine solche böse That zu Schulden kommen lassen. Ja liebet einander schön wie es kleinen Geschwistern gebühret, und habet Geduld eines mit dem andern und helfet einander wo ihr könnt, so wird es euch wohlgehen und werdet eine glückliche Heimath haben. Wo die rechte kindliche Liebe und der christliche Gehorsam wohnet, wohnet Gott, und wo Gott wohnet ist es gewiß auch lieblich und schön zu wohnen.

Das Auflösen der Räthsel.

Liebe jungen Leser und Leserinnen des „Herold der Wahrheit!" Nach meiner Ansicht kann durch das Auflösen der Bibelräthsel das Lesen der Bibel sehr interessant werden, denn das Wort Gottes ist von Gott eingegeben, und Paulus sagt: „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zu Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit." Und gleich zuvor hatte er gesagt: „Weil du (nämlich Timotheum) von Kind auf die heilige Schrift wußtest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit."

Also kann sie auch uns zur Seligkeit unterweisen so wir uns darin üben und suchen uns mit derselben bekannt zu machen, und dazu ist das Auflösen schicklicher Bibelräthsel eine interessante und gute Uebung. Dadurch werden wir mit dem Lebenslauf verschiedener Personen bekannt die uns in dem Bibelbuch zur Lehre aufgezeichnet stehen, und dadurch lernen wir zu unterscheiden den großen Unterschied zwischen denen die Gott fürchteten und ehrten, und denen die Ihn nicht achteten.

Wie Gott von je her die Gerechten beschützte und für das Gute belohnte, hingegen aber die Ungerechten bestrafte, so thut Er eben jetzt noch die Gerechten und Frommen, die nach seinen Geboten wandeln, bewahren und behüten unter seinem Schutz und ihnen viele schöne Verheißungen geben, während Er denen, die nicht fromm sind und nicht in seinen Wegen wandeln, mit einer ewigen Strafe drohet.

Jesus sagt: „Wer mein Wort hat und hält es, der ists, der mich liebet." Merket, wenn wir Ihn wahrlich lieben, werden wir auch sein Wort halten und thun was sein Wille an uns ist. Auch sagt Er: „Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget."

Alse lasset uns fleißige Sucher im Worte Gottes sein, denn diese wird uns unterweisen zur Seligkeit. Sie zeuget uns von Jesu, der in diese Welt kam um selig zu machen Alle die an Ihn glauben, Ihm nachfolgen und in der That und Wahrheit beweisen daß sie Ihn lieben. In der Hoffnung daß noch Andere über diesen Gegenstand schreiben werden, will ich für diesmal beschließen. Lebet wohl und befolgt den Rath Gottes. J. J. Marner.

Sharon Center, Johnson Co., Iowa.

Die schöne Purpurfrucht.

Der kleine Ludwig besah in dem Garten die fremden Gewächse, die in zierlichen Töpfen auf dem Blumengestelle prangten. Da erblickte er an einer niedrigen Staude mit schönen, dunkelgrünen Blättern eine längliche Frucht, deren prächtiges Roth wohl Purpur und Scharlach übertraf. „Welch eine wunderschöne Frucht!" sprach er; „in dem ganzen Garten gibt es keine schönere. O, die muß wohl auch recht gut schmecken!" Er schaute sorgfältig umher, ob ihn Niemand sehe, riß die Frucht ab und fing an, sie zu essen. Allein plötzlich war es ihm nicht anders, als hätte er Feuer im Munde. Er spuckte die Frucht heulend und schreiend wieder aus; allein das heftige Brennen und Beißen wollte gar nicht nachlassen. Da kam die Mutter herbei und sagte: „O, du ungehorsames Kind! Wie oft habe ich dir es schon gesagt, was du nicht kennest, sollst du auch nicht essen. Nun bist du für deinen Ungehorsam gestraft, und es ist nur gut, daß du nichts hinuntergeschluckt hast, sonst könnte es dir das Leben kosten. Diese Frucht, die man den spanischen Pfeffer nennt, ist übrigens ein rechtes Bild der Sünde, die uns mit betrüglichem Scheine lockt, deren Genuß aber Schmerz und Tod bringt."

Willst Du der Sünde Lust genießen,
So wirst Du stets es schrecklich büßen.

Ein Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus sechs Buchstaben.

Mein erster steht im Wörtlein „Joch," doch nicht in „Sech,"
Mein zweiter in dem Wörtlein „Koch," doch nicht in „Pech;"
Mein dritter steht im Wörtlein „Sech," doch nicht in „Joch,"
Mein vierter in dem Wörtlein „Pech," doch nicht in „Koch;"
Mein fünfter ist im Wörtlein „Pfund," doch nicht in „Hund."
Mein sechster in dem Wörtlein „Hund," doch nicht in „Pfund."

Mein Ganzes ist der Name eines in der Bibel genannten frommen Jünglings. Wer war er?

Eine Bibelfrage.

Im neuen Testamente befindet sich ein Vers von dreiundzwanzig Wörter, in welchem das Wörtlein „ihr" sechs Mal vorkommt. Wer kann sagen wo dieser Vers stehet?

Auflösung des Räthsels in Nro. 8.

Ahasja. 2. Kön. 1, 2.

1) Amos; 2) Hannah, 1. Sam. 1; 3) Abraham; 4) Salomon; 5) Jerusalem; 6) Abner, 1. Sam. 13, 50.

Antwort auf die Bibelfrage in Nro. 8.

Sprüche 23, 29.

Wo ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohne Ursach? Wo sind rothe Augen?

Das Räthsel und die Bibelfrage wurden richtig aufgelöst von Abraham Ummel, Buckeyville, Gentry Co., Mo.; Isaac M. Stahly, Danvers, McLean Co., Ill.; Jakob Reed, Berlin Gentry Co., Mo.

Vermischtes

Mutterglück.

Es gibt kein schön'res Glück auf Erden,
Als Mutterglück, das rein und zart
Sogar in Kummer und Beschwerden
Der Freude himmlisch Kleinod wahrt.
Ob Gold, ob Armuth es begleiten,
Ist es doch immerdar sich gleich;
Es macht mit ihren Herrlichkeiten
Die Reichsten arm, die Aermsten reich.

In allen Lebensfinsternissen
Ist Mutterglück des Weibes Stern,
Und sei ihr Herz auch tief zerrissen,
Für ihre Kinder trägt sie's gern.
Was sie auch irrend mag verschulden,
Durch heil'ge Thränen wird sie rein;
Um ihre Mutterliebe Dulden
Will Gott die Sünde uns verzeih'n.

Wie schwingt sie holde Blumenketten
Um unsres Volkes Jugendschaar!
Wie ist sie groß an Krankenbetten,
Wie stark in jeglicher Gefahr!
Zu schützen vor des Lebens Klippen,
Ist Mutterliebe höchstes Glück,
Und sterbend noch, mit bleichen Lippen
Läßt sie des Segens Hauch zurück.

Schreckliches Unglück.

Childstown, Turner Co., Dakota.
Aug. 5. 1878.

Eine Mennoniten-Familie Namens, Jakob Göring, bestehend aus zwei Söhnen und drei Töchtern, alle blind, blos die Mutter und eine Tochter von vierzehn Jahren sehend, hatte sich vor vier Jahren niedergelassen an dem sogenannten kleinen Vermillion Fluß, wo sie sich zur Noth schon ziemlich eingerichtet hatte, und in der Hoffnung ihr gutes Auskommen zu haben, nicht Ahnend welch ein schreckliches Schicksal von der höheren Vorsehung über sie beschlossen, und daß so nahe ihr Lebensende bevorstehet.

Es war nämlich vom 22. auf den 23. Juli die verhängnißvolle Nacht über diese arme Familie hereingebrochen. Als sie sich Abends zur Ruhe niederlegten, um wieder am Morgen von neuem gestärkt aufzustehen, kam in der Nacht, wahrscheinlich infolge eines Wolkenbruches, ein schreckliches Wasser mit einmal an. Nun wollten sie sich retten, und ein Sohn, welcher etwas sehet, spannte die Ochsen in den Wagen und alle setzten sich auf den Wagen um auf die Höhe zu flüchten (zur selben Zeit befand sich auch noch eine Frau mit zwei Kindern in diesem Hause, einem gewissen David Ries), aber das Wasser war schon sehr groß, daß es bald den Kasten vom Wagen herunter gerissen und die Insassen alle ins Wasser kamen, doch kamen sie alle nach schwerem Kämpfen auf eine kleine Anhöhe bis auf den ältesten Sohn von 28 Jahren, welcher ganz blind gewesen.

Nun sagte die Mutter: jetzt wollen wir uns niederknieen und beten, denn hier wird schon unser Ende sein; dann haben sie noch gebeten, als eine große Welle auf einmal kam und sie alle dahin riß, aber der andere Sohn, welcher gut schwimmen konnte erreichte durch Welterschwimmen festen Grund und hat sich gerettet. Nun mußte er rathlos dastehen und zuhören wie seine Eltern und Geschwistern mit der wilden Fluth kämpften und um Hülfe schrieen, und er ihnen doch keine leisten konnte bis allmählich alles verstummte und eine Todesstille eintrat, ausgenommen das Rauschen der wilden Fluth. O, eine schreckliche Scene!

Diese obenbemerkte Frau mit den zwei Kindern hatte ein Kissen bekommen und hat sich mit diesem sehr lange auf dem Wasser herumgetrieben, mit einem Kind von 9 Monaten auf den Armen, welches aber schon in den Armen todt gewesen. Diese hat sich jedoch nach langem Kämpfen heraus gerettet, indem daß das Kissen sie etwas oben gehalten, aber die beiden Kinder hat die Fluth fortgerissen. Also fanden sie ihren Tod in den wilden Fluthen, die Mutter im Alter von 50 Jahren, der Sohn 28, die Töchter 14 und 8 Jahren, und die zwei Kinder 3 und 4 Jahren. Die älteste Tochter, welche zufällig nicht zu Hause gewesen, diese blieb am Leben, sowie der alte Vater welcher eine Federdecke ergriffen hatte, ist mit dieser 3½ Meilen fortgerissen worden, wo er endlich nach langem Kämpfen festen Boden im Welschkorn erreichen konnte und ist am Leben geblieben.

Die kleine Kinder wurden am nächsten Tag gefunden, Ein Mädchen den dritten Tag, das andere den vierten, aber die Mutter und der Sohn erst den sechsten, nach langem Suchen, als das Wasser schon gänzlich abgelaufen war. Nun blieb dieser arme alte blinde Mann mit seinen zwei blinden Kindern in einem armen beklagenswerthen Zustande zurück, einer traurigen Zukunft entgegen blickend.

Mit diesem war es nicht genug; den nächsten Tag nach dieser traurige Nacht, ist noch ein Mann Namens Jac. Gosen von 28 Jahren ertrunken und hinterließ eine tiefbetrübte Wittwe. Seine Schwiegereltern befanden sich auf der andern Seite des Flusses. Das Wasser nahm das Haus ein, sie flüchteten sich auf das Dach und schrieen um Hülfe. Nun wollte dieser bemeldete Gosen ihnen Hülfe leisten und wagte sich in die reißende Fluth, wo er auch seinen Tod fand. Seine Schwiegereltern wurden alle gerettet. Seine Leiche wurde denselben Tag gefunden. Der Herr wolle allen den Dahingeschiedenen die ewige Ruhe und Freuden aus Gnaden mittheilen, und die schwer betroffenen Zurrückgebliebenen mit seinem reichem Trost erfreuen, damit sie alles in kindlicher Geduld und Ergebenheit tragen können. Uns allen Zurückgebliebenen möchte dieses aber eine Warnung und Ermahnung sein immer wachend, betend und bereit zu sein auf unser Ende und getrost ausrufen können: „Es komm mein End heut oder Morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt" ꝛc.

Selbstverständlich hat das Wasser sonst noch bedeutenden Schaden angerichtet. Vieles Getreide war schon geschnitten, welches das Wasser weggeschwemmet hat, wie auch vieles Heu. Lange wird diese Zeit den Schwerheimgesuchten im Gedächtniß bleiben. Möge der Herr uns alle aus Gnaden vor solchen schweren Heimsuchungen behüten. Chr. Müller.

Arbeitsamkeit bringt Ehr und Brod; Müßiggang nur Schand und Noth.

Tod des Bruder John Lapp.

Es ist uns eine schmerzliche und rührende Pflicht, unsere Leser zu benachrichtigen, daß Bruder John Lapp, einer der ältesten und geachtesten Bischöfe unserer Gemeinde, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat. Er starb in seiner Wohnung in dem Städchen Williamsville, Erie County, im Staate New York, am 5. August, an einem Schlaganfalle. Er hatte das hohe Alter von 80 Jahren, 1 Monat und 14 Tagen erreicht..

Bruder Lapp war in Chester County, Pa., am 22. Juni 1798 geboren. Im Jahre 1828 siedelte er nach Clarence, Erie Co., über und lebte dort gerade vierzig Jahre; dann in 1868 zog er nach Williamsville und wohnte dort bis zu seinem Tode. Während seines Aufenthalts in Clarence wurde er Prediger in der Mennoniten Gemeinde, und in 1839 wurde er zum Bischof ordinirt. Er betrieb eine Bauerei und erhielt niemals eine Besoldung für seine kirchlichen Dienste.

Der Verstorbene hatte sich im Jahre 1818 mit Barbara Kurtz in Pennsylvanien verheirathet, die ihn überlebte. Auch hinterläßt er fünf Söhne und eine Tochter. Die Ersteren sind Jacob und Christian Lapp, auf der Heimstätte wohnhaft; John Lapp, Farmer zu Ambarst; Dr. Heinrich Lapp von Clarence und Benj. Lapp von Williamsville. Die Tochter Betsey E. ist die Mutter des Joh. D. Leib von Buffalo.

Br. Lapp war ein starker Vertheidiger der Grundsätzen der mennonitischen Gemeinde. Seit seinem Antritte des Predigeramtes gab er nie seine Stimme am Wahlkasten ab, und eine seiner Ansichten war, daß wenn alle Leute leben würden wie sie sollten, so würden keine Civilbeamten nöthig sein, und das besonders besoldete. Er war ein Mann von der größten Einfachheit im Leben, und Alle die ihn kannten, schätzten ihn hoch. Seine tiefe aber bescheidene Gottesfurcht begabten ihn mit einer Würde, die die größte Achtung einflößte. Ein untadelhafter Lebenswandel, ein göttliches Vorbild und eine Redlichkeit im Zwecke, welche seinem Stand anhingen, gaben unwiderlegliches Zeugniß, daß es das große Ziel, das ernstliche Streben, ja die ganz Seele war, welche den Dahingeschiedenen antrieben, das Wort Gottes ruhelos zu predigen, und sein Gewissen frei von Sünde gegen Gott und den Menschen zu halten. Glaube, Hoffnung und Liebe, diese herrlichen Eigenschaften waren seine angeborenen Tugenden. Alle seine besseren Gefühle und Empfindbarkeiten waren dem Willen Gottes untergeordnet. Seine Sympathie und Liebe, seine Worte der Belehrung und Erbauung werden lange im Andenken erhalten werden bei jenen Geprüften, deren Wohnungen durch die Heimsuchung des Todes verödet wurden. Ja, er war ein braver Mann, begabt mit den reinsten und heiligsten Eingebungen, und nur dessen Andenken sammeln sich Edelsteine vom „hellsten und reinsten Strahl."

Bringt das Andenken des Gerechten Segen, dann sollte der christliche Prediger nach fünf und vierzigjährigem Dienste in seiner Familie

in seiner besonderen Gemeinde und in der Welt, wiewohl er todt sei, fortfahren zu sprechen.

Die Beerdigungsfeierlichkeiten fanden in dem Hain (grove) nahe dem Versammlungshause, in welchem er fünf und vierzig Jahre predigte, statt. Die Leichenreden wurden von J. M. Ballow von Clarence und A. R. Hunsberger von Ickdan, Canada, in der Gegenwart von etwa achthundert bis tausend Personen, gehalten. Ersterer sprach über den Text: „Gedenket an eure Lehrer die euch das Wort Gottes gesagt haben," und letzterer über Offenb. 14, 13. „Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach."

Ein Problem.

Ein durch seine mathematische Gewandtheit sehr gefeierter junger Mann liebte es, seine Mitschüler herauszufordern, und ihre Tüchtigkeit mit der Lösung schwieriger Aufgaben zu prüfen. Eines Tages kam ein Kamerad in sein Studirzimmer und, indem er ein zusammengefaltetes Papier vor ihn hinlegte, sagte: „Hier habe ich eine Aufgabe, und ich wünschte, daß du mir dieselbe zu lösen helfest." Sprachs und verließ das Zimmer.

Das Papier wurde schnell entfaltet und auf demselben standen, anstatt eine mathematische Aufgabe, folgende Zeilen: „Was hülfe es den Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?"

Mit einer ungeduldigen Geberde zerriß er das Papier in Stücke und vertiefte sich wieder in seine Bücher. Doch umsonst versuchte er den Eindruck der feierlichen Worte, die er gelesen, abzuschütteln. Der heilige Geist führte ihm seine Schuld und Gefahr vor die Augen, so daß er keine Ruhe fand, bis er an Jesus zu glauben lernte. In der Folge wurde er ein Prediger des Evangeliums, welches er früher verabscheute, und seine erste Predigt handelte über jene Worte, die so segensreich für seine Seele sein sollten: „Was hülfe es den Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?"

Das gelbe Fieber.

Das gelbe Fieber soll nach den neuesten Berichten im Süden schrecklich grassiren und von Tag zu Tag sich immer weiter verbreiten und weiter nördlich kommen. In Cincinnati, Ohio, soll es durch vom Süden kommende Dampfer eingeführt worden sein, allwo bereits schon Todesfälle an jener Krankheit vorkamen. Alle mögliche Vorkehrungen werden überall veranstaltet der Verbreitung dieser gefährlichen Krankheit vorzubeugen. In manchen Theilen im Süden ist die Noth entsetzlich. Selbst die Neger, die früher als unerreichbar von der Krankheit galten, bleiben nicht davon verschont. Grenada im Staate Mississippi soll beinahe ausgestorben sein. Leute von dort telegraphiren, daß das Städtchen einem Todtenhaus gleiche, und keine Hoffnung auf Rettung sei. Beinahe in allen Städtchen haben sich Unterstützungs-Vereine gegründet, um den Bedrückten womöglich Hülfe zukommen zu lassen.

Dies gute Sprüchlein, Herz, erfass',
Halt's fest im Weltgetriebe:
„So stark als Gottes Sündenhaß
Ist seine Sünderliebe."

Gestorben

Am 15. Juli, in Branch Co., Mich., an der Swindsucht, Hannah, Ehefrau von Joseph Angelmeyer, im Alter von 37 Jahren, 6 Monaten und 17 Tagen. Sie hinterläßt einen Gatten, sieben Kinder, Vater, Mutter und zehn Geschwister, um ihren Verlust zu betrauern, doch brauchen sie nicht als solche zu trauern, die keine Hoffnung haben. Als sich sie bei einer Gelegenheit besuchte und mich ihrem Bette nahte, streckte sie mir ihre Hand entgegen und sagte: „Ich werde bald heimgehen." Doch befand sie sich willig und bereit, diese Welt zu verlassen, trug ihr Leiden aber in christlicher Gelassenheit. Sie redete zu ihren Kindern und sagte, wie unrecht es ist, den Moden dieser Welt nachzuahmen, und daß sie sich bestreben sollten, sie einstmals in jener besseren Welt wieder zu treffen. Am 16ten wurde sie unter Begleitung eines großen Leichengefolges beerdigt. Leichenreden von Peter Long und —— Keim über Offenb. 14, 13. Sie war ein Mitglied der Tunker Gemeinde.

Am 5. Juli, in Snyder Co., Pa., Br. Christian H. Shelly, im Alter von 37 Jahren, 9 Monaten und 25 Tagen. Er hatte sich gänzlich dem Willen des Herrn ergeben und wartete mit Geduld auf seine Abschiedsstunde. Noch kurz vor seinem Tode betheiligte er sich am heiligen Abendmahle. Er hinterläßt eine Gattin und fünf Kinder, um ihren Verlust zu betrauern. Er wurde am 7. unter einem zahlreichen Leichengefolge von theilnehmenden Freunden am Brick Versammlungshause, nahe Richfield, beerdigt. Leichenreden von Samuel Winey und Andern über Jer. 48, den letzten Theil des 17ten Verses.

Am 8. Juli, in Juniata Co., Pa., Lizzie E., Tochter von William und Katharina Berry, im Alter von 2 Monaten und 23 Tagen. Wurde am Lost Creek Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von Samuel Gehman und Jakob Realty über Matth. 18, 3.

Am 19. Juli, in Augusta Co., Va., am Schlagfluß, Schwester Susanna Mathews, im Alter von 65 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen. Sie hatte über drei Jahre zu leiden, hatte zum Theil ihre Sprache verloren und war fast während ihrer ganzen Krankheit bülflos. Sie trug jedoch ihr Leiden in christlicher Geduld. Sie war fur zwölf Jahre eine treue Schwester der mennonitischen Gemeinde, und schien eine starke Hoffnung für die Ruhe zu haben, die dem Volke Gottes verheißen ist. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und mehrere Kinder, um ihren Verlust zu betrauern. Sie wurde am 20ten auf Hildebrand's Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Jakob Hildebrand und Jakob K. Hildebrand über 1. Cor. 15, 55.

Am 26. Juli, in Page Co., Iowa, Jakob, Sehn von Johannes und Fanny Schellenberger, im Alter von 3 Monaten und 20 Tagen. Wurde am 28ten auf dem Nachbars Begräbnißplatze beerdigt. Eine Leichenrede von J. S. Guth über Matth. 18, 1—5.

Am 30. Juli, in Hatfield, Montgomery County, Pa., an der Kindercholera, Lizzie, Tochter von Jakob B. und Maria Wisler, im Alter von 9 Monaten und 21 Tagen. Wurde auf dem Schippacher Begräbnißplatze beerdig.

Am 31. Juli, in Lancaster Co., Pa., Schwester Susanna Stauffer, im Alter von 51 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen. Sie war ein Mitglied der mennonitischen Gemeinde. Sie kränkelte etliche Jahre; öfters drückte sie das Verlangen aus, abzuscheiden. Wurde am dritten August beerdigt. Leichenreden von Jonas Martin und Johannes Landis über Lucas 10, 42: „Eins aber ist Noth." Gemäß ihrem Begehren vor ihrem Tode wurde das Lied: „Wer weiß, wie nahe mir mein End" u. s. w. gesungen.

Am 14. Juli, in Lancaster Co., Pa., an der Schwindsucht, Prediger Samuel Herkler, im 56. Jahre seines Lebens. Er war ein Mitbruder der amischen Gemeinde. Leichenreden von Chr. Umble und Johann K. Stolzfus über Job. 5, 24, 25.

Am 13. Aug., in Lancaster Co., Pa., am Typhusfieber, Schwester Anna Andrews, im Alter von 86 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen. Leichenreden von Abraham Herr und Johannes Zarusch über Luc. 10, 42.

Am 28. Juli, zu Black Creek, Canada, Br. Samuel Danner, im Alter von 66 Jahren und 3 Tagen. Leichenreden von Johannes Lapp und Jakob Krehbiel über Jac. 4, 13—17. Dies war wahrscheinlich Br. Lapps letzte öffentliche Rede.

Am 4. August, nahe Peru, Miami Co., Ind., an der Kindercholera, John A., Sohn von Christian und Martha E. Kicher, im Alter von 8 Monaten und 3 Taaen. Leichenrede von M. E. Martin über Röm. 8, 18.

Nun, liebe Eltern, höret auf,-
Beklagen meinen kurzen Lauf;
Ich bin vollkommen worden bald,
Wer selig stirbt, ist g'nügsam alt.

Am 23. Juli, in der Gegend von Mount Fairview, San Diego Co., Californien, an der Schwindsucht, Urias Kreider, früher von Elkhart Co., Ind., im Alter von 23 Jahren, 2 Monaten und 28 Tagen. Vor beinahe zwei Jahren verließ er wegen schlechter Gesundheit Gattin, Kind und Heimath und ging nach Californien, in der Hoffnung, seinen Gesundheitszustand verbessern zu können. Während dieser Zeit trieb er verschiedenerlei Beschäftigungen, je nachdem es sein Zustand erlaubte. Etwa einen Monat vor seinem Tode kam er nach obengenanntem Orte und erhielt bei W. E. Irwin, einem Bienenzüchter, Beschäftigung. Hier arbeitete er ungefähr zwei Wochen, als er über heftige Schmerzen im Kopf und Erkarrung seiner Glieder zu klagen anfing und sich seinem Bette übergab. Von dieser Zeit an nahm er stets ab, bis der Tod ihn von seinem Leiden erlöste. Er war mehrere Tage bewußtlos, wurde aber während seiner Krankheit von seinen gütigen Freunden so gut gepflegt, als gehörte er zu der Familie, die ihn auch nach seinem Tode auf anständige und auch auf christliche Weise beerdigte. Sein frühzeitiges Hinscheiden ist in der That eine schwere Heimsuchung für seine betrübte junge Wittwe. Der ungefähr einem Jahre beerdigte sie ihr einziges Kind, und jetzt wurde der Gatte auch abgerufen. In ihrem betrübten Zustande kann sie allein zu demjenigen hinaufblicken, der Alles wohl thut, und in demüthiger Unterwürfigkeit sagen: „Dein Wille geschehe." Möge Gott ihr die Gnade in einem solchen Maße mittheilen, um mit herrlichem Troste sich auf die segensreichen Verheißungen ihres himmlischen Vaters verlassen zu können. Leichenreden für diese Gelegenheit wurden in Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Verwandten am 18. August in Schaum's Versammlungshause abgehalten. Kurz ehe der Gottesdienst anfing wurde die Nachricht gebracht, daß Ephraim Kreider, Onkel zu Urias, am 5. August in einem Alter von 66 Jahren, im Staate Kentucky, woselbst er auf einer Reise war, auch gestorben sei, und auf das Verlangen der Freunde wurde auch dessen Leichenrede mit in dieser eingeschlossen. Dieselben wurde von John Metzler über Offenb. 22, 12. und von John F. Funk über 1. Moses 23, den ersten Theil des 4. Verses gehalten.

Am 2. August, in Toledo, Iowa, am Schlagfluß, Maria Keedy Blosser, im Alter von 61

Jahren. Die Verstorbene wurde in Rockingham Co., Va., geboren. Im Jahre 1835 zog sie nach Ohio, wo sie wohnte bis 1853, als sie mit ihrem Gatten und Familie nach Tama Co., Iowa, nahe Toledo übersiedelte, wo sie seither die meiste Zeit wohnte. Schon zwei Jahre war sie körperlich und geistig leidend, was endlich ihren Tod herbeiführte. Schon in ihren früheren Jahren schloß sie sich der Baptisten Gemeinde an. Sie hinterläßt einen Gatten und etliche Kinder, sowie einen großen Umkreis von Bekannten, um ihren Verlust zu betrauern, welcher, wie wir glauben, ihr ewiger Gewinn ist.

Am 3. Aug., in Jamestown, Elkhart Co., Ind., Elisabeth Anna, Tochter von Samuel und Catharina Pletcher, im Alter von 13 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. Sie wurde am darauffolgenden Sonntag Nachmittag an der Baptistenkirche in Bauge Isp. beerdigt, wo eine zweckentsprechende Leichenrede gehalten wurde von John F. Funk über Ebr. 9, 27. Möge diese traurige Heimsuchung das Mittel sein, um uns alle näher zu Gott zu bringen.

Am 3. Aug., in Lincoln County, Ont., an Unterleibsbeschwerden, Eva Elena, im Alter von 5 Monaten, und Albertin, im Alter von 2 Jahren und 7 Monaten, beide Töchter von Jonas und Sarah Grobb. Sie starben ungefähr sechs Stunden von einander und waren blos zwei Tage krank. Beide wurden am 5. zu Beamsville beerdigt, wo eine große Anzahl von Freunden und Verwandten sich mit ihren Eltern versammelten, um ihren Verlust zu betrauern. Es scheint zwar hart, zwei Lieblinge auf einmal hergeben zu müssen, aber was Gott thut, das ist wohlgethan, und Er wird gut sorgen für die Seinen.

Am 4. Aug., in Elkhart Co., Ind., an Hüftenbruch (femoral hernia) Catharina Nunamaker, im Alter von 62 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen. Sie war eine Tochter von Heinrich Means, früher von Bucks Co., Pa. Sie war die Mutter von acht Kindern, wovon zwei in ihrer Kindheit starben. Sie litt schon etliche Jahre an schlechter Gesundheit und eins ihrer Hauptbesorgnisse war, daß der Herr ihr es doch gönnen möchte, bei ihrer Familie zu bleiben, bis sie alle aufgewachsen sein würden, welcher Wunsch ihr gewährt wurde. Etliche Wochen vor ihrem Dahinscheiden hatte sich ihr Gesundheitszustand so gebessert, daß sie sich veranlaßt fühlte, zu sagen, daß sie gesünder fühle als seit vielen Jahren. Nach zwei Wochen wurde sie plötzlich von heftigem Erbrechen ergriffen und nach zehntägigem schrecklichem Leiden gesiel es dem Herrn, sie davon zu erlösen. Sie trug ihr Leiden in christlicher Gelassenheit, und wir hoffen, daß der Herr sie zu sich genommen hat, wo kein Leiden und kein Trübsal mehr sein wird. Sie hatte sich gänzlich dem Willen des Herrn ergeben, und sagte, daß sie Frieden mit Gott gemacht hätte, und daß sie willig und bereit sei zu sterben. Sie sagte allen Gliedern ihrer Familie „Lebewohl", und am Sonntag Morgen ungefähr um 1 Uhr entschlief sie allmählig. —Am Montag wurde sie an dem Yellow Creek Versammlungshause in der Gegenwart eines großen Leichengefolges von Freunden und Verwandten beerdigt. Leichenreden wurden von Jakob Wisler, Martin Hoover und John F. Funk über Job. 5, 28, 29, und 2. Tim. 4, 6—8, gehalten. Ihr Tod verursachte große Trübsal in der heimgesuchten Familie, doch möge sie sich mit dem Troste zufrieden geben, daß die Gefährtin so vieler Jahre, die so zärtlich geliebte Mutter, blos dies Jammerthal mit der Heimath der Seligen in einer besseren Welt verwechselte.

Am 4. Aug., in Bedminster Twp., Bucks Co., Pa., an der Schwindsucht und Ruhr, Maria, Ehewib von Jakob Rosenberger, im Alter von 75 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen. Wurde am 7. zu Deep Run beerdigt. Leichenreden von J. S. Moyer und Isaac Rickert.

Am 2. Aug., in Towamencin Twp., Montgomery Co., Pa., am Nervenfieber, Hannah, Ehewib von Abr. Meschter, im Alter von 32 Jahren, 4 Monaten und 7 Tagen. Sie war eine geborene Cassel. Wurde am Plainer Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von J. Meschter und Josiah Clemmer.

Am 6. Aug., in Elkhart, Elkhart Co., Ind., nach langer Krankheit, Br. Andreas Myers, im Alter von 64 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen. Er wurde in Bucks Co., Pa., geboren, von wo er, neun Jahre alt, mit seinen Eltern nach Ohio zog. Später kam er nach Elkhart Co., Ind., von wo er nach Cass Co., Mich., zog, woselbst vor ungefähr 4 Jahren sein Weib starb. Im Frühjahr des Jahres 1877 verkaufte er seine Farm und zog wieder zurück nach Elkhart County, und wohnte zur Zeit seines Todes bei seinem Sohne Enos Myers, in der Stadt Elkhart. Er war schon etliche Jahre schwächlich; vor ungefähr zwei Monate wurde seine Gesundheit bedeutend schlimmer und sein Zustand immer bedenklicher, bis der Tod ihn endlich erlöste. Einige Tage vor seinem Hinscheiden konnte er nichts mehr essen oder trinken. Während seiner Krankheit wurde er veranlaßt, über das Heil seiner Seele nachzudenken und sich ernstlich im Gebete zu Gott zu wenden; auf sein Verlangen wurde er getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Er trug sein Leiden in christlicher Geduld und schaute mit einem ernstlichen Verlangen seiner Abschiedsstunde entgegen, gänzlich auf den Herrn vertrauend für das Heil seiner Seele. Er wurde am 7. beerdigt. Leichenrede von J. F. Funk über Off. 14, 13.

Am 12. Aug., in Elkhart Co., Ind., Br. Daniel Meyer, im Alter von 40 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen. Er wurde am 13. beerdigt. Ein großes Leichengefolge von Freunden und Verwandten folgte ihm zum Grabe. Leichenreden von Jon. Smucker und J. M. Christophel. Br. Meyler hinterläßt eine trauernde Gattin und acht Kinder. Möge der Herr sie trösten, besonders weil wir Ursache haben zu glauben, daß der Verschiedene die Trübsale dieser Welt mit ewiger Freude und Herrlichkeit verwechselte.

Am 13. Aug., in Lincoln Co., Ont., an Unterleibsentzündung, Pred. Daniel Hoch, im Alter von 72 Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen. Er war blos ungefähr eine Woche krank, hatte aber schreckliche Schmerzen auszustehen, die er jedoch in christlicher Gelassenheit trug. Er schien willig zu sein abzuscheiden und heimzugehen. Er war ein Prediger der Reform Mennoniten Gemeinde. Er wurde am 15. an Myers Versammlungshause beerdigt. Eine Rede von Prediger Umbach über Luc. 2, 29, 30.

Am 3. Aug., in Lower Salford Twp., Montgomery Co., Pa., am Typhusfieber, Heinrich Wambold, im Alter von 30 Jahren und 6 Monaten. Er war ungefähr vier Wochen krank und sagte, daß er sterben werde. Er begehrte noch getauft zu werden, welches Begehren ihm gewährt wurde. Am 16. wurde er auf dem Salforder Begräbnißplatze beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden von C. Allabach und C. J. Clemmer über Jes. 38, 1. Er hinterläßt eine Gattin und einen Sohn, um ihren Verlust zu betrauern. Wahrlich mitten im Leben sind wir im Tod.

Am 18. Aug., in New Brittain Twp., Bucks Co., Pa., an der Schwindsucht, Maria Rutd, eine geborene Gehman, in dem vorgerückten Alter von 92 Jahren, 9 Monaten und 18 Tagen. Am 21ten wurde sie in Begleitung eines großen Leichengefolges von Freunden und Verwandten auf dem Line Lexington Begräbnißplatze beerdigt. Leichenreden am Sterbehause von J. Walter und J. Moyer und im Versammlungshause von J. Clemmer und S. Leatherman über Job. 5, 21, 25.

Am 15. Aug., in Souderton, Montgomery Co., Pa., an der Schwindsucht, Susanna Alderfer, eine geborene Frederick, im Alter von 21 Jahren, 9 Monaten und 11 Tagen. Leichenreden von J. Dunsberger und J. Clemmer.

Am 19. August in Montgomery County, Penn'a., Hannah Landis, eine geborne Gerges, im Alter von 61 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen. Sie verheirathete sich in ihren früheren Jahren mit Abraham Landis, und war die Mutter von sechs Kindern, fünf Söhnen und einer Tochter, die noch alle am Leben sind. Leichenreden am Sterbehause von Heinrich Price und Heinrich Reiß und im Versammlungshause von J. Landis und Josiah Clemmer über Ps. 25, 17, 18.

Am 16. August, in Johnson County, Iowa, nach langer Krankheit, Schw. Catharina Kempf, im Alter von 39 Jahren, 8 Monaten und 25 Tagen. Sie war eine treue Mitschwester der amischen Gemeinde und war beliebt bei Allen, die sie kannten. Sie hatte ein schweres Leiden durchzumachen, trug aber alles in christlicher Geduld. Ihr Wunsch war abzuscheiden und sagte öfters, daß sie bereit sei, ihrem Gott zu begegnen. Sie wurde am 17. beerdigt.

Am 19. August, an Altersschwäche und Schlagfluß, nach kurzem Leiden, Barbara, Wittwe von David Mack, eine geborne Meyer. Alt 88 Jahren, 3 Monat und 24 Tagen. Am 23. wurde sie am Saucona Menn. Versammlungshaus Pa., beerdigt, bei welcher Gelegenheit C. Clemmer predigte. Sie zeugte 12 Kinder, hatte 33 Enkel und 30 Urenkel.

Letters Received.

MONEY LETTERS.

B—Sarah Burkholder, Benjamin Barr, G. B. Brand, Jos Blough, H. S. Bower, Joseph Beyers, D Brenneman, Lydia Brenneman, Jacob Beachy, C S Burkhardt, Jacob Bentler.

C—Jesse Clark, Daniel Crofford, Lizzie Carpenter.

D—Barnhard Rueck, H B Diller, John G Detweiler.

E—Magdalena Eby, Lizzie H Eby, Annie H Eshleman, M Eicher, Lizzie Elliott, John Erb, Mary Erb.

F—P Fahrney, Samuel M Freed.

G—Christian Gingerich, George Groff, Levi Groff, Pre Wm Graybill, Pre Thos Graybill, John Guingerich, Anna Geib.

H—Fannie Hunter, John Heger, J K Hartzler, J M Herr, Elias Hartman, David Hilger, B J Heatwole, Abm Herr, J H Hoffman, Henry Huber, Jacob J. Heckler, Lizzie M. Herr, Harvy L Herr, Frances Huber, Lizzie Herr, Lizzie F Herr, Rita Horer, Annie E Hess, Ellie M Herr, J H Hochstetler, David Hertzler, Jacob H Ibleman, Simon Heatwole, Gabriel D Heatwole, Daniel S Heatwole, Simeon Heatwole.

I—J—G Imhof, John Jansi.

K—Joseph Klopfenstein, Jacob M Kreider, Saml L Kauffman, Joseph Kurtz, Philip Kilmer.

L—Daniel Lintner, B W Landis, Jacob Lane, Isaac W Longacre, John C Logibill, John B Landis, John M Landis, M Leatherman, Peter S Lehman, Martha Long, John B Landis, Josiah W Leels.

M—Catharine B Metz, Abner Miller, J J Mishler, Christian Muller, John Musser, Mary L Mowry, John Musser, Barbara Miller.

N—John B Newhauser, Christian Nafziger, Catharine Nafziger, Molly Newcomer, Catharine Nissley.

G—Enos Overholt.

P—Francis Pike.

R—John L Roesor, Jonas Ramer, John H Ramer, Moses E Reist, Christian Roth, Magdalena Rhodes, Christian Rohrer.

S—Christian Schlegel, B Showalter, W H Symensma, Abraham A Schantz, N B Stuckey, Jos Stauer, Andrew Scoggin, H L Shelly, J M Stahly, H Siemen, John Shenk, A Sieber, C H Shelly, John Sieber, Annie Shaeffer, John D Showalter, George Swartly.

T—David Troyer.

U—Isaac Urban.

W—M H Wenger, Henry Weber, Anthony Whisler, Jephtha Wyse, Pre S Winey, Daniel Weaver, H C Welsh.

Y—Henry Yoder.

Z—Abraham Ziegel, Christian Zehr, Joseph Zehr, John R Zook.

Kataloge von Buchern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des ausern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M, B, C, .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions-und Kirchengeschichte, Leberb. 2.50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
" ewige Ruhe der Heiligen. .30
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .60
Beleg dafür. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2.50
Tenner's Predigtbuch, per Expreß 4.50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenspflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Guadenordnung von Holloz.... 1.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcor .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Wecksimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Lederleinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 6.25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament englisch und deutsch, in Schaafleder .60
" " " schwarz Schaafleder band. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 3.00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.
Preis per Exemplar $1.25
" " Dutzend 12.00
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .45
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass.) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifällige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Erzväter. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .25
Der kleine Heinrich .20
Die Altväter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eine der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Bnch. Amerik. A C Wilde Cineinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache, .85
Kalischmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
" " per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .65
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo-und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
" 8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tintenpulver per Unze. .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wir auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten. Das Buch ist 392 Seiten 12 mo. stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochdeutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 fragen und Antworten; Eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Waterland," „Niederland," „Switzerland,"
„Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland,** den **Donau Fürstenthumern,** der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande bieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die **Passagier-Accommodationen** für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. C. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Mit Comite von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfelt angeschlossen hat.

2-1-79

Die Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen Philadelphia alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die **östlichen Staaten**

und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

Zu verkaufen.

Ausgesuchte für Ackerbau geeignete Ländereien
in

Minnesota und Dakota,

durch

die Winona & St. Peter Eisenbahngesellschaft.

Die Winona & St. Peter Eisenbahn-Gesellschaft bietet jetzt die ihr von der Regierung übertragenen Ländereien, ihre Bahn entlang durch südliche Minnesota und östliche Dakota gelegen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf an; und nimmt von ihr ausgestellte hypothekarisch gesicherte Bonds zum vollen Nennwerth als Zahlung an.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizen-Zone des Nordwestens, in einem unübertrefflich gesunden Klima—in einer Gegend die sich rasch mit einer fleißige und wohlhabende Bevölkerung füllt, zum großen Theile aus den östlichen und alten Gegenden der Nordwestlichen Staaten.

H. M. Burchard, Land-Agent zu **Marshall, Lyon County, Minnesota.**

Geo. P. Goodwin, Landcommissarius im Geschäfts-Gebäude der Chicago und North-Western Eisenbahn-Gesellschaft zu Chicago, Ill.

☞ Für nähere Auskunft wende man sich an besagten Land-Agenten oder Land-Commissarius, und man erhält Circulare und Karten frei zugeschickt.

172—177d—4-15.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th, 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express...		2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express	..	4.40 "
No. 71, Way Freight		6.10 "
No. 9, Accommodation	..	7.30 "
No. 41, Way Freight		3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express	..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express.	..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,		5.00 "
No. 2, Mail.		12.01 P. M.
Grand Rapids Express	..	2.55 "
No 50, Way Freight	...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)		3.30 A. M.
No. 74, Way Freight	...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation		4.40 A. M.
C. W. & M. Accommodation		7.20 A. M.
No. 4, Special New York Express.....		1.10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)		4.20 "
No. 6, Atlantic Express..	...	9.50 "

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	..	12.55 P. M.
No. 7, Speoial Michigan Acc'd'n		4.15 "
Grand Rapids Express		9.25 P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)	2.50 A. M
Indianapolis Express	11.50 A. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

J E. CURTIS, Supt. Mich. Div.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte.....$90.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Cajüte.....$100.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $2.

Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajüts-passagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

LEIPZIG	Aug.	8, 2 p m
NUERNBERG	"	22, 2 p m
BERLIN	Sept.	5, 2 p m
OHIO	"	19, 2 p m
BRAUNSCHWEIG	Oct.	3, 2 p m
BERLIN	"	17, 2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**
162—174.

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Voraussbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter rc.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 5.—No. 10. Elkhart, Indiana, October 1878. Ganze Nummer 78.

Für den Herold der Wahrheit.

Einer vor Allen.

Einen lieb ich doch vor Allen,
Einer soll mein Liebster sein!
Einem soll mein Herze wallen,
Eines Heilands mich erfreun.

Einer hat mich ja erkoren,
Einer nahm sich meiner an;
Einer hat mich neugeboren,
Einer führt mich himmelan.

Einer hat mich heiß geliebet,
Einst am hohen Kreuzesstamm;
Einen, den ich oft betrübet,
Ein erwürgtes Gotteslamm!

Ein getreuer Seelenretter
Eilt um mir nun beizustehn;
Ein Erbarmer, ein Vertreter,
Er will vor dem Richter stehn.

Ei, so nimm denn, lieber Heiland,
Endlich meine Seel nach Haus.
Einstens geh ich nicht wie weiland,
Ewig bei dir ein und aus.

C. M. St.

Unrichtig.

Daniel Brenneman, der vor paar Jahre sich von der Altmennonitischen Gemeinde zurück zog, und der jetzt ein Mitglied der Vereinigten Mennoniten Gemeinde ist, sowie Editor eines von jener Gemeinde herausgegebenen Blattes, genannt “Gospel Banner,” wurde neulich vom Editor des “Primitive Christian” gebeten die unterscheidenden Hauptpunkte zwischen ihnen und der Altmennoniten Gemeinde anseinander zu setzen. In der September Nummer des “Banner” macht er den Versuch die gewünschte Auskunft zu geben, dabei er aber sehr leicht über seinen Gegenstand hinaus kam, indem er einfach die alte Gemeinde mit einer Anzahl unangenehmen Einschleichungen bewarf.

Zum ersten sagt er, daß sie als eine Gemeinde zufrieden seien, den Altmennoniten Brüdern sowohl als irgend eine andere Benennung in Religionssache Gewissensfreiheit zu gestatten. Dies ist in der That ein merkwürdiges Kennzeichen in der Vereinigten Mennoniten Gemeinde, um sie von der Altmennonitischen Gemeinde zu unterscheiden. Wer hat je gehört, daß die Altmennonitische Gemeinde sich weigerte irgend einer Benennung in Religionssachen völlige Gewissensfreiheit zu erlauben? Die Altmennonitische Gemeinde war stets die verfolgte Heerde, das unanstößige und wehrlose Volk Gottes, das durch seine viele Leiden und große Geduld in Verfolgungen standhaft blieb in seinem Glauben, sogar bis in das Gefängniß und zu dem Tod, und durch diese viele Leiden und das treue Ausbeharren hat diese Gemeinde (wie es von einer Anzahl von in hohem Ruf stehenden Schreibern behauptet wird) mehr gethan für Gewissensfreiheit als irgend ein anderes jetzt lebende Volk, und suchte niemals durch irgend ein anderes Mittel als dasjenige des Evangeliums ihre Lehre zu verbreiten oder ihre Ordnungen auszuführen und anwendbar zu machen, und nun soll es gesagt werden, daß das Erlauben von Gewissensfreiheit in Religionssachen das Kennzeichen sein soll um die Vereinigten Mennoniten Gemeinde von der Altmennoniten Gemeinde zu unterscheiden, gleich als wenn die Alte Gemeinde Andern keine Gewissensfreiheit billigte. Diese Bemerkung ist, von einem der mit dem Glauben und den Gebräuchen der Altmennoniten Gemeinde so gut bekannt ist als genannter Schreiber, in der That eine sonderbare Erklärung.

Zweitens sagt er: „Und wir werden sie als Brüder lieben so lang als wir den sanftmüthigen und friedlichen Geist des Herrn im ganzen Betragen ihres Lebens wahrnehmen können.” Nun, wenn die Menschen bekehrt sind, den Geist Jesu kund geben und seine Gebote halten, sind sie Christen und wahre Jünger unseres Heilandes, und gerade solche sanftmüthige und friedliche Seelen die willig sind, in allen Dingen den Befehlen des Heilandes und den Unterweisungen und Gebräuchen des Evangeliums sich gehorsamlich zu unterwerfen, wurden von der Altmennoniten Gemeinde stets freundlicht aufgenommen und in ihrer Gemeinschaft unterhalten; dies ist sogar das unterscheidende Merkmal unter Gemeinde, und wäre der in Betracht gezogene Schreiber, sowie seine Mitarbeiter, willig gewesen „in dem ganzen Betragen ihres Lebens” diesen Geist der Sanftmuth und des Gehorsams zu üben und kundzugeben in allem was das Wort Gottes von uns fordert, so würden sie immer noch als geliebte und geachtete Brüder in ihrer Gemeinschaft stehen. Der Geist der Sanftmuth und Gütigkeit in „dem ganzen Betragen des Lebens” dargestellt, stiftet nicht reizt oder ermuthigt niemals Uneinigkeiten oder Spaltungen, sondern wirket vielmehr Friede und Einigkeit. Es ziemet dem Manne schlecht der eine Trennung in der Gemeinde anstiftet und verursacht, große Anmaßungen auf Friede und Einigkeit zu machen. Ein altes Sprüchwort sagt: „Ein Jeder ist sich selbst der Nächste.” Man sollte seinen Glauben und seine Grundsätze bezeugen mit seinen Werken. Nun, wenn Freund Brenneman das als eins der unterscheidenden Kennzeichen seiner Gemeinde darstellt, daß sie sie (die alten Brüder) als Brüder lieben werden so lang als sie den sanftmüthigen Geist des Heilandes in dem ganzen Betragen ihres Lebens wahrnehmen werden können, so stellt er (wenn dieses wirklich die Art und Weise seiner Gemeinde ist, wodurch sie den christlichen Charakter prüfen, und wenn sie in der That diesen Punkt, die Bedingung der Genossenschaft der Gemeinde macht) einen eingebildeten Unterschied dar wo es keinen gibt. Aber wir sehen in einer andern Spalte desselben Blattes, daß er am Sonntag eine Person taufte, die sich, nach seinem eigenen Aussagen, am Abend zuvor erst bekehrt hatte. Wie ist es also möglich, möchten wir fragen, für einen Prediger oder irgend Jemand sonst fest zu bestimmen in einem Zeitraum von weniger als vierundzwanzig Stunden, ob eine Person in all dem Betragen ihres Lebens den Geist des Heilandes besitzt oder kund gibt? Doch fährt er fort zu sagen

Drittens: „Wahrlich achten wir diese (der sanftmüthige und freundliche Geist des Heilandes in dem ganzen Betragen im Leben kundzugeben) das beste Zeugniß der wahren, innigen und biblischen Religion, und wir sind geneigt bedeutend mehr Wichtigkeit auf diese zu legen als auf irgend ein anderes Glaubensbekenntniß oder anderen Namen.” Dies ist wieder altmennonitische Lehre, und wir sind nicht willig, daß irgend Jemand den Leute in ihrem Sinn so verleiten sollte, um anderst zu denken und also die alte Gemeinde von ihrer zeitgemäßen Schätzung zu rauben. Die alte Gemeinde erbauete und lehrte von je her, daß keine Kraft in irgend einem Namen oder Glaubensbekenntniß läge, nur so viel, daß diese Christum, sein Wort und seine Verdienste darstellen; noch legt sie eine Kraft in die große Aufregung, das laute Zeugen, das tobende Aufführen und die körperliche Heilung bei dem Gottesdienst, noch in das darauffolgende Ausbrechen des Gesichts als ein Zeugniß der Bekehrung, aber sie glaubte dies und glaubt immer noch und lehrt, daß die Nachfolger Christi eine innerliche und christliche Veränderung, sowie eine christliche Vereinigung mit Christo durch ihren äußerlichen Handel und Wandel müssen hervorleuchten lassen. Wenn darum unsre Freunde wirklich an derselben Lehre noch festhalten, so reflektiren sie so fern nur noch die zerbrochenen Bruchstücke die sie von ihrem verunglückten altmennonitischen Glauben mit sich führten und als ein Unterscheidungspunkt. Wenn sie wirklich dieses zu

einem Prüfstein der wahren, innigen, Bibelreligion nehmen, ist es für sie ein unnützer und schlechtgewählter Beweisgrund.

Viertens, sagt der erwähnte Schreiber: „Wir glauben daß man sich ernstlich bemühen sollte um Seelen für Christum zu gewinnen, mittelst verlängerte Versammlungen, und als Mittel wodurch die Gläubigen erhalten werden, und sie in dem Wachsthum der Gnade zu befördern, werden regelmäßig von den verschiedenen Klassen, von ihren respectiven Klassenführer geleitet, Gebet- und gemeinschäftliche Versammlungen gehalten. Familienandacht ist angesehen als eine Pflicht die bei jeder Familie sollte beobachtet werden."

Hier erwähnt der Schreiber drei Unterscheidepunkte, von welchen wir zwei als richtig annehmen. Verlängerte Versammlungen wurden von der Altmennoniten Gemeinde noch nie angenommen, weil solche fast immer mehr oder weniger unter dem Geist der Aufregung und Natur geführt werden, und die aufgährende Ausbrüche der Gemüthsbewegungen und fleischlichen Aufregungen, die sich so vielfältig bei diesen Versammlungen hervorzeigen, sind Dinge die von der wahren Religion sehr weit entfernt sind, wie uns auch die kurze Ausdauer solcher Bekehrungen uns stets Zeugniß liefert. Die wahre Religion, im Gegentheil, wendet sich feierlich an unsere gesunde Vernunft und führt uns mit ernstlichem und feierlichem Nachdenken zu dem Schluß, uns Gott zu ergeben und durch einen überzeugenten Glauben uns seinem Dienste zu weihen.

Oeffentliche Gebetsversammlungen wurden gleichfalls noch nie von der Altmennoniten Gemeinde angenommen, weil Jesus uns lehret, wenn wir beten in unser Kämmerlein einzugehen, die Thüre zu verschließen und zu unserem Vater im Verborgenen zu beten, und unser Vater der in das Verborgenen steht, der wird es uns öffentlich vergelten. Also lehrte uns auch der Heiland durch sein eigenes Beispiel, indem er hinaus ging auf den Berg oder in eine verborgene Stelle und brachte die ganze Nacht im Gebet zu. Und wiederum lesen wir, daß Er des Morgens ehe es Tag war, aufstand und hinausging in eine Wüste oder einsamen Stätte und daselbst betete. Also ziehen wir es vor, in Bezug auf Betversammlungen, der Lehre und des Beispiels unseres Heilandes zu folgen.

In Bezug des dritten Punktes, der Hausandacht, lehrt die Gemeinde daß jedes Glied, wenigstens zweimal des Tages, wenn es aufstehet und sich niederleget, seinen Gott im Gebet anrufen sollte und Ihm danken für den genossenen Segen und die empfangenen Gaben von seines Vaters Hand und ihn bitten für seine fernere Gnade und Beistand; und aber nicht allein dies, sondern auch jedes Mal wenn wir uns zu einem Tische setzen, mit den reichen Gaben aus seiner Vatershand angefüllt, so sollten wir danken und den Namen des Herrn anrufen. Kein Mensch der das Gebet versäumt kann ein getreues Glied in der Mennoniten Gemeinde sein. Das aufrichtige und ernstliche Gebet jeden Tag um den göttlichen Beistand und Segen, ist eben so nothwendig und unentbehrlich zum Wachsthum des Menschen in der göttlichen Gnade, als Brod zu der natürlichen Unterhaltung und dem Wachsthum des Körpers. Es sind auch viele Mennoniten Familien die den öffentlichen Haus-Gottesdienst regelmäßig unterhalten.

Fünftens, sagt der erwähnte Schreiber: „Wir muntern auch auf mit unserm besten Vermögen zu dem Sonntagsschul Werk und der Missionssache." Ueber dieses haben wir zu beantworten, daß Sonntagsschulen in der Altmennoniten Gemeinde geführt wurden ehe die Vereinigte Mennoniten Gemeinde ins Leben trat, und sind zu gegenwärtiger Zeit unter unsern Gemeinden in verschiedenen Stellen, viele blühende Schulen und das Werk schreitet voran mit schönem Gedeihen. Das ausländische Missionswerk, müssen wir gestehen, hat bisher unter unserm Volk noch wenig Anklang gefunden, auch hat die Vereinigte Gemeinde in dieser Beziehung kein besseres Zeugniß vorzuweisen. Hat der Schreiber aber Bezug auf das, was er wahrscheinlich das „einheimische Missionswerk" bezeichnet, dann behaupten wir, daß er hier keinen Grund hat um einen Unterscheidungspunkt aufzurichten, denn in der Ausbreitung der Gemeinde und des Evangeliums waren unsere Prediger noch immer thätig, und sind immer viel hin und her gereiset unter den Gemeinden, und wo zerstreute Glieder wohnten haben sie gesucht, dieselben zu erbauen und aufzumuntern, und das Evangelium zu verkündigen wo immer eine Gelegenheit sich darbot. Und dieses alles ist auch in den letzten Jahren stark vertheidigt und dazu aufgemuntert worden, und Vieles wurde auch in der Sache gethan. Manche von unsern Predigern reisen recht viel, und überhaupt reisen unsere Prediger in dem Interessen der Gemeinde sehr viel und haben es immer gethan, doch nannten sie ihr Wirken nicht „Missionswerk" noch sich selbst Missionaren, und jedenfalls ließen sie wenig davon hören. Aber daß man dieses als ein Unterscheidungspunkt aufstellen wolle zwischen den Alten und Vereinigten Mennoniten, als wenn die Alten so sehr unthätig in dieser Beziehung wären, daß darin nichts oder nur sehr wenig gethan werde, ist unbedingt eine Ungerechtigkeit gegen die Gemeinde. Sollte er aber mit Missionssache, das Proselytiren unter andern Benennungen, und besonders unter der Alten Gemeinde, gemeint haben, dann bekennen wir frei, daß die Alte Gemeinde diesen Gebrauch sich gar nicht zueignet und wir gestatten dem Schreiber gerne die volle Kraft seiner Behauptung.

Sechtens, sagt Freund Brenneman: „Wir als eine Gemeinde suchen sorgfältig zu sein um, wenn möglich nur solche in die Gemeinde aufzunehmen, die eine Veränderung in ihrem Herzen erfahren haben, das Zeugniß der Vergebung der Sünden und Annahme bei Gott durch Buße und Glauben besitzen." Ueber diese Rede haben wir einige besondere Bemerkungen zu machen. Wir glauben nicht daß es eine Gemeinde oder Benennung gibt (ausgenommen es wären eine oder zwei kleinere Gemeinden, die aus der Mennoniten Gemeinde entsprossen sind), die in der Aufnahme ihrer Gemeindeglieder strenger sind oder sie gründlicher untersuchen als die Altmennonitische. So streng ist wirklich die Prüfung die sie durchzumachen haben, daß im Verhältniß nur Wenige sind die sich entschließen können gänzlich darunter zu begeben und sich mit der Gemeinde zu vereinigen. Sollte darum in dieser Beziehung zwischen den zwei Gemeinden ein Unterschied sein, dann müßte er weit zu Gunsten der Alten Gemeinde sein, und von dieser Thatsache kann auch Freund Brenneman nicht unerkenntlich sein.

In dem vorgehenden Theil dieses Artikels haben wir erwähnt, daß der schon angeführte Schreiber sagt: „Das sicherste Zeugniß einer wahren, innigen Bibelreligion ist, den sanftmüthigen und harmlosen Geist unseres Heilandes in unserem ganzen Lebenswandel zu erzeigen." Nach dieser Erklärung muß auch dieses das Zeugniß der Bekehrung und der Vergebung der Sünde sein, denn das sind die ersten Schritte, der Anfang des christlichen Lebens und der Religion. Aber hier möchten wir einfach noch einmal fragen: Wie können sich diese Zeugnisse der Gemeinde so unfehlbar erzeugen in einer Person, wenn man die Neubekehrten innerhalb einem Zeitraum von vierundzwänzig Stunden tauft und in die Gemeinde aufnimmt?

So aber die Vereinigte Gemeinde ein einfaches Aufwallen des menschlichen Gefühls als ein Zeugniß der Veränderung des Herzens und Vergebung der Sünden, in ihren Untersuchungen der Täuflinge zur Aufnahme in die Gemeinde annimmt, und dasjenige was unser Schreiber das sicherste Zeugniß nennt und welches er sehr hoch schätzt, fahren läßt, dann darf es natürlicher Weise ihnen nicht mangeln an Zeugnisse, doch ob solche Zeugnisse evangelische Zeugnisse einer wahren Bekehrung sind, ist eine Frage, und in solchem Fall müßte genannter Schreiber sich selbst widersprechen. Wir wissen sehr wohl, daß ohne Buße und ohne den Glauben an Jesum Christum es keine Vergebung der Sünde gibt, und dieses glauben und lehren wir; aber wie die Menschen sich bekehren und die Zeugnisse der Vergebung und Annahme bei Gott haben können, und anstatt daß sie mehr einfach und demüthig werden, sie sich mehr der Welt gleich stellen und sich mehr erheben können, ist eine Sache die uns unbegreiflich ist. Der Sinn in diesem sechsten Punkt, wenn deutlich ausgedrückt, ist natürlicher Weise, daß die Altmennoniten Gemeinde nicht sorgfältig genug ist um nur solche Personen in ihre Gemeinschaft aufzunehmen die wirklich bekehrt sind und eine Veränderung des Herzens erfahren haben, und von diesem Standpunkt aus sagt nun der Schreiber

Siebentens: „Daß die Kirchengemeinschaft und die Unterhaltung der Geboten und Ordnungen der Gemeinde nur für die Bekehrten und keineswegs für die Unbekehrten bestimmt sind." Wir sind wirklich erstaunt über diesen Ausdruck unseres Freundes. Ist es ihm unbekannt, daß die Alte Gemeinde diesen Grund immer behauptete und lehrte? Oder will er nun auch die alte abgenutzte Beschuldigung welche die von der Alten Gemeinde abgefallen sind, schon seit beinahe hundert Jahre benutzt haben herbeibringen, nämlich, daß die Alte

Gemeinde eine todte unbekehrte Gemeinde sei? Ihre Prediger stumme Hunde seien, die nicht strafen können und ihre Gliederschaft ohne geistliches Leben?! Daß die kirchliche Gemeinschaft und die Ordnungen der Gemeinde Gottes nur von Bekehrten zu unterhalten sind, haben wir noch nie widersprechen gehört, und um dieses als eine neue Lehre und ein Unterscheidungspunkt zwischen der Alten Gemeinde und der Vereinigten herzustellen und als Etwas das die Alte Gemeinde nicht hat und nicht lehrt, aufweisen zu wollen, zeigt nur die Grundlosigkeit der ganzen Sache; es zeigt nur wie Menschen sich bemühen können das Licht ihres Nächstens auszulöschen, auf daß ihre eigene schwachbrennende Lampe ein wenig mehr sichtbar werden möge.

Ferner, daß die Vereinigte Mennoniten Gemeinde glaubt, daß die Seligkeit und die Vergebung der Sünde nicht durch menschliche Kraft kann erworben werden, sondern allein durch Jesum Christum, ist eine fest bestimmte Lehre der Alten Gemeinde und bedarf keiner weiteren Erläuterung, und daß Gehorsam und ein heiliges Leben der Frömmigkeit und Gottergebenheit, die natürlichen Folgen und Zeugnisse der neuen Geburt, und daß man sich Gott geweiht hat, und daß die Wassertaufe das äußerliche Zeichen davon ist, sind alle keine Unterscheidungspunkte zwischen der Alten und der Vereinigten Gemeinde, denn diese alle sind Punkte und Lehren, die die Alte Gemeinde schon Jahrhunderte lehrete und behauptete. Das Untertauchen bei der Taufe wurde aber noch nie unter Orthodox- (rechtgläubigen) Mennoniten geübt, sondern sie tauften immer durch Besprengung oder Begießung.

Wir haben diesen Artikel sorgfältig durchgesehen und unter dreizehn Punkten, die uns hier als Unterscheidungspunkten vorgestellt wurden, fanden wir nur drei, die wir als wirkliche Differenzpunkte annehmen können, und diese drei erachten wir als unschriftmäßig oder wenigstens von zweifelhafter Authorität. Unsere Leser müssen aber aus dem vorhergehenden Schreiben gar nicht den Sinn fassen, daß zwischen der Alten und der Vereinigten Gemeinde wenig oder gar kein Unterschied sei. In diesem Artikel war es nicht unsere Aufgabe diese Differenzen anzuzeigen, sondern vielmehr die Lehre der Alten Gemeinde, insofern sie durch den erwähnten Artikel angefochten wurde, zu vertheidigen und mit diesem wollen wir die Sache für jetzt ruhen lassen. Es scheint uns, daß Freund Brenneman aus irgend einer Ursache gesucht hat den Unterschied zwischen den zweien Gemeinden so klein als möglich zu machen, und mit Fleiß suchte, den wirklichen Differenzpunkten auszuweichen, und anstatt derselben, hauptsächlich suchte solche Punkte hervorzubringen, die noch immer in der Alten Gemeinde behauptet und gelehrt werden. Seine Methode Differenzpunkte zu erläutern ist in der That eine etwas neumodische, und mit all diesem erachten wir es als Unrecht, daß die Glaubenslehren, die in der Alten Gemeinde so lange behauptet und gelehrt wurden, jetzt sollten als die Unterscheidungspunkte der Vereinigten Gemeinde dargestellt werden, und aus diesem Grund fühlen wir uns völlig berechtigt, den erwähnten Artikel einer öffentlichen Prüfung darzustellen. Dieses haben wir gethan, nicht in einem bösen Sinne, sondern um des Rechts willen und als Pflicht, mit der Ueberzeugung, daß wir nach des Apostels Rath, ob den Glauben der einmal den Heiligen vorgegeben ist zu kämpfen, gehandelt haben, sowie nach dem Beispiel Menno Simons, das Licht auf den Leuchter zu stellen, daß Alle, die im Hause sind, sehen mögen.

John F. Funk.

Aus dem Deutsch-Amerikaner.

Kurze Antwort auf die Bitte des Franklin A. Rose im „Herold der Wahrheit," Jahrg. 15, No. 9.

„Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung die in euch ist." 1. Petri 3, 15.

Zeit und Verhältnisse gestatten mir nicht, wie ich es wünschte, gegenwärtig ausführlicher auf diesen Gegenstand eingehen zu können, um einem Freunde, der begierig nach der lauteren Milch des Evangeliums, einen kleinen Dienst zu leisten, nach dem Maaß der Erkenntniß, als mir mitgetheilt ist; hoffe aber gleichzeitig, daß Andere die da fähiger sind, ihre Pflicht auch in dieser Sache erkennen und dem Bittsteller mit Aufschluß über die gewünschten Punkte vollständiger genügen werden als es in dem wenigen Nachfolgenden geschehen dürfte.

Will zunächst die vermeintlichen Kraftpunkte des Katholizismus, wie sie in der September Nro. mitgetheilt sind, in Bezug der Päpste als Nachfolger Petri, welchem letzteren Christus alle Gewalt auf Erden (??) gegeben haben soll, und folglich auch dem Papste, uns hier wiederholen und mit dem Wort und Sinn der heiligen Schrift im Zusammenhange examiniren.

Die erste Stelle unden wir aufgezeichnet Matth. 16, 16, 17, 18, 19. Vers 16: „Da antwortete Simion Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn." Vers 17: „Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simion, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel." Vers 18: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." Vers 19: „Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein."

Wollen uns diese Petrus-Person, die nach katholischem unfehlbaren Verstandnisse, der „Fels" ist, auf welchen Christus seine Gemeine bauen will, die die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen,—etwas näher anschauen.

1. Schon in diesem 16. Cap. Matth. Vers 23 lesen wir: „Aber er (Christus) wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir," u. s. w.

2. Joh. 18, 10: „Da hatte Simion Petrus ein Schwert, und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus."

3. Matth. 26, 74: „Da hob er (Petrus) an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsobald krähete der Hahn."

4. Galater 2, 11—18, sagt uns Paulus, daß Petrus nicht nur allein der Heuchelei sich schuldig gemacht, sondern auch Barnabas durch ihn verführt ward zu heucheln.

Wenn Petrus nach römisch katholischer Schriftauslegung nach Matth. 16, 18 der „Felsen" ist, so muß er auch nach Vers 23, der „Satan" sein.

Also 1. „Satan." 2. Obrahauer." 3. „Fluchet und Meineidiger." 4. „Heuchler und Verführer."

Eine Persönlichkeit, die solche Prädicate aufweisen kann, einen Menschen, bestehend aus Fleisch und Blut, wie alle Adamskinder, die die gegründesten Ursache haben mit David zu bekennen: „Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Ps. 51, 7. Und welche nur durch das, für den menschlichen Verstand unbegreifliche, von Gott selbst durch seinen Sohn dargebrachte Versöhnungs-Opfer und den daran geknüpften Bedingungen nur aus Gnaden die Seligkeit erlangen können,—für den Felsen zu erklären, auf welchen Christus seine Gemeine bauen will, welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen—das verstehe wer es verstehen kann.

Christus selbst ist der Fels und Eckstein, worauf seine Gemeinde gebaut ist. Siehe Jes. 28, 16; Ephes. 2, 20. Und in seiner ersten Epistel Cap. 2, 5—8 zeigt Petrus selbst, daß Jesus Christus selbst der Fels und Eckstein ist, worauf sich die Gemeine erbauen soll, und sagt damit klar und deutlich genug, daß Christus in Matth. 16, 18 nicht ihn (Petro) mit dem Felsen meine oder angesehen haben wollte, sondern sein (des Petro) Glaubensbekenntniß, aus Vers 16 an: eben aus den Felsen, nämlich „Jesus Christus, des lebendigen Gottes Sohn."

Daß Christus der Felsen ist, zeigen noch andere Schriftstellen einige davon sind: Kön. 9, 33. 1. Cor. 10, 4; Jes. 8, 14.

Zu dem „Felsenthum" mag etwas dazu beitragen die Stelle Joh. 1, 42, wo es heißt: „Da ihn Jesus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst (sollteest) Kephas heißen, das wird verdolmetscht, ein Fels.) Kephas heißen das wird verdolmetscht, ein Fels.) In unseren angezogenen Stelle Matth. 16, 18, sagt aber Christus nicht: Du bist Kephas und auf dich will ich meine Gemeine bauen u. s. w., sondern nur: „Und ich sage dir auch: Du Petrus, u. s. w. Auch sagt Christus nicht in Joh. 1, 42. „Du bist Kephas Felsen, sondern nur: „Du sollst Kephas heißen.

Zweitens betrachten wir das Weiden der Lämmer und Schafe, und sehen welchen Beitrag es uns für den Stuhl Petri, auf welchem der Papst zu sitzen vorgibt, liefern wird. „Weide meine Lämmer." „Weide meine Schafe," hat der Ev. Joh. aufgezeichnet im 21. Capitel Vers 15, 16, 17. Diese Ermahnung

an Petro geschah am See Teberias, als sich Christus seinen Jüngern zum dritten Mal nach seiner Auferstehung offenbarte. Nirgends, so viel ich weiß, finden wir aufgezeichnet, daß Christus eine besondere Unterredung oder Rücksprache mit Petro wegen seinem so schweren, tiefen Fall (Matth. 26, 74; Marc. 14, 71.) gehabt hätte, und Christus mußte ihm (Petro) zum dritten Mal die Frage stellen: „Simon Johanna, hast du mich lieb?“ Bis Petrus es merkte, worauf es abgesehen war, daß Christus ihn ausnahmsweise vor den Andern, so hart examinire; trotzdem daß Christus, ohne zu fragen, es wußte, und Petrus ihm auch sagte: „Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe.“ Und seine Traurigkeit muß über Begriffe groß gewesen sein, denn Joh. berichtet uns nicht, daß Petrus, als Christus ihn so wiederholendlich auf der Apostel gemeinsamen Missionspflicht aufmerksam gemacht: „Weide meine Schaafe,“ noch den Muth gehabt hätte zu antworten: „Ja, Herr, ich will es thun!“—

Der 18. Vers dieses Capitels bildet neben seiner Prophezeiung den Schluß dieser so sanften und doch merkwürdigen Bußpredigt. „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein Anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willst.“ Was will dieser Vers, wenn wir ihn im Zusammenhange mit der Traurigkeit Petri auffassen, anders sagen als: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir Petrus, in meinem Missionswerke wirst du im Kampfe mit Fleisch, Blut und Welt noch bittere Erfahrungen machen müssen. In der verflossenen Zeit (da du noch jünger warest) wandeltest du deine eigenen Wege, steckest du das Ziel nach eigenem Vernunft Ermessen, was nun wegfallen muß; denn—meine Fahne, mein Panier ist der Weg der Selbstverleugnung, der Weg des Kreuzes. (2. Cor. 7, 10.) „Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.“

Wer aus einer solchen, wenn auch nur zart zurechtweisende Demüthigung eine bevorzugende, machtgebietende Sonderstellung für den Apostel Petrus herauserklären und sich selbst als Nachfolger darin einhüllen will, ist wohl nicht sehr unähnlich (wenn man sich des solidesten Beispieles bedient) einem halb wahnsinnigen Landstreicher, der sich einen ihm eben bürtigen, Anhang gesammelt hat, sich für den heiligen Vater, den unfehlbaren gesetzgebenden Vertreter des Beherrschers eines Volkes erklärt, alle Andersdenker als Rebellen (Ketzer) (was er eigentlich selbst ist), ausschreiet. Und—soweit seine Macht langt, sie dem Märtyrer-Tode überliefert.

Wenn nach Vorstehendem der vermeintliche Felsen als eine Täuschung entschwindet und nichts übrig bleibt, als der Ruhm der Schwachheit so verlieren die übrigen Anhpunkte für den Personal-Petrus-Felsen von selbst ihre Beweis- oder Beweicergänzungskraft, und wäre mithin nicht mehr nothwendig auf ihren Sinn oder schriftmäßige Bedeutung für diesen Zweck näher darauf einzugehen, möchte aber dennoch, so Gott will, kurz Einiges darüber aufnehmen; für dieses Mal aber nur noch einige Stücke der Einsetzungen römisch-katholischer Päpste, wie sie uns die Geschichte mittheilt, hier folgen lassen.

Papst Felix hat die letzte Oelung eingesetzt, Anno 350.

Papst Gregorius hat die Messe, welche von unterschiedlichen Päpsten zusammengetragen, bestätigt, und eben dieser Papst hat auch die vierzigtägigen Fasten eingesetzt und das Fleischessen verboten, Anno 590.

Papst Theodorius hat die Umgänge eingesetzt und angeordnet, Anno 600.

Papst Agatho hat die Messe in die lateinische Sprache gebracht, Anno 669.

Papst Constantinus, der unverschämte Gast, hat sich sogar vom Kaiser Justiniano, seine Füße küssen lassen, Anno 681.

Papst Bonifacius IV. und Papst Leo, haben befohlen, die verstorbenen Helligen anzurufen, Anno 708.

Papst Ciriacus und Papst Nicolaus haben den geistlichen Priestern den Ehestand verboten, Anno 800.

Papst Urbanus II. hat den Rosenkranz aufgebracht und befohlen, daran zu beten, Anno 866.

Papst Innocentius hat die Ohrenbeichte aufgebracht und eingesetzt, Anno 1090.

Papst Johannes XXIII. hat keine Auferstehung der Todten geglaubt, darum ist er auch von der Kirche selbst, als ein Ketzer verworfen und verdammt worden, Anno 1264.

Papst Martinus V. hat zu Costniz auf dem Consilium verboten dem gemeinen Manne, aus dem Kelch zu trinken, Anno 1414.

Papst Pius IV. hat das Fegfeuer bestätigt und befohlen, dasselbige als einen Glaubensartikel aufzunehmen, Anno 1515.

Papst Silvester ist sogar ein Hexenmeister gewesen, Anno 1563.

Päpstin Agnes war eine unzüchtige Schanddirne.

Die näheren Beschreibungen der Päpste liefert Sebastian Franzens Chronica, Johann Michael Dillherenz Zeit- und Welklauf, Andrä Ungelenkens Gespräch-Büchlein, Johann Heinrich Ursini bistorische Relation und Johann Hübners Schriften.

F. E. Wedell.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

Christliche Pflicht.

„Ich bin nicht gekommen das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Matth. 5, 17.

Wir können aus unsern Textesworten sehen, warum und in welcher Absicht, der Heiland in diese Welt kam. Es war seine Absicht alles das zu erfüllen, was durch Moses und die Propheten ist vorhergesagt worden. Es ist wahr, daß der Herr uns etliche Gebote gegeben hat, aber keine welche die Hauptgebote des Gesetzes Mose aufheben, sondern sie machen dasselbe mehr bindend und vollkommen. Dieses ist aber ganz besonders in Beziehung des Gebotes der Liebe zu beobachten, welches das Hauptgebot ist, ja das ganze Wesen des Gesetzes Mose, nämlich: „Gott zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von vollem Vermögen.“ 5. Mose 6, 5. Und weiter: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“' 3. Mose 19, 18. „In diesen zweien Geboten (sagt Christus), hanget das ganze Gesetz und die Propheten.“ Matth. 22, 40. Das ist, wir sollen die Probe dieses Gebotes wohl bestehen und wandeln in der wahren Liebe, denn in der Uebung der Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Paulus zeuget: „Denn die Hauptsumme des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.“

Lieber Leser, hier sehen wir, daß ein reines Herz nöthig ist, wenn wir wünschen uns in dem Gebote der Liebe zu üben, und um ein reines Herz zu haben, müssen wir uns vor Ihm demüthigen und beugen in der Anbetung, glauben daß Er ist ein Vergelter allen denen, die Ihn fleißig suchen und Ihn wie David bitten: „Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz.“

Das Gesetz der Liebe ist durch Christus mehr vollkommen gemacht als es war unter dem mosaischen Gesetz. Unter diesem Gesetz wurde die Liebe zu unserm Nächsten nicht weiter verstanden, als zu deren Brüdern (den Israeliten), welche allein als ihre Nächsten angesehen wurden. Aber unter dem Evangelium wird brüderliche Liebe (allgemeine Liebe), von einem jeglichen der sich Christi Nachfolger nennt, verlangt. (2. Pet. 1, 7.) Denn Christus sagt: „Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?“ Matth. 5, 46. Als ein gewisser Schriftgelehrter Christus fragte, wer denn sein Nächster sei, dem Gesetz gemäß, so gab Er das Gleichniß von dem Samariter, welcher so edelmüthig dem Menschen Hülfe leistete, welcher auf dem Wege nach Jericho unglücklicher Weise unter die Mörder fiel, die ihn auszogen, schlugen und halb todt liegen ließen, wie ein Priester und ein Levit vorüber gingen und ihn kaum beachteten, welche doch seine Brüder waren. Aber merke das Benehmen des Samariters, ein Mann von einer anderer Nation, welcher keinen Verkehr mit den Juden hatte: Dieser Samariter gab alle ihm nöthige Hülfe und war bereit noch mehr Hülfe zu leisten wenn es nöthig gewesen wäre. Von diesem Gleichniß können wir lernen, daß es unsere Pflicht ist, Liebe zu üben gegen alle solche die unserer Hülfe bedürfen. Die Arbeit unserer Liebe ist, Hülfe zu leisten allen Menschen. Es wird uns in Gottes Wort befohlen, eine besondere Liebe und Achtung gegen unsere Brüder in Christo zu haben.

Die Liebe zu unsern Brüdern wurde durch Christus so streng eingeschärft als sie je war in dem Gesetz; es ist unsere Liebe zu einander, daß die Gemeinde in Frieden und Eintracht gehalten wird. Durch dasselbe Gesetz oder Gebot, wenn richtig ausgeübt, werden wir als die Jünger Christi erkannt.

Theure Lieben, Gott zeigte große Liebe gegen uns indem Er seinen eingebornen Sohn in die Welt sandte, auf daß wir durch Ihn leben möchten. Johannes sagt: „Darinnen steht die Liebe; nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Und um diese wichtige Wahrheit den Herzen näher zu bringen, sagt Johannes weiter: „Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.“

Brüder und Schwestern in dem Herrn, laßt uns uns selbst prüfen, ob wir die Liebe zu einander haben wie wir sie haben sollten, und bedenken, daß, so wir die Liebe Gottes nicht haben, wir Ihm nicht angehören und auch keinen Theil mit Ihm haben werden. Wenn wir sagen, wir lieben Gott, und sind in Feindschaft mit unserm Bruder, so sind wir noch in Finsternitz und bleiben im Tod. Johannes sagt: „So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den Er nicht siehet?“ Wir Christenbekenner sollten immer vorsichtig sein, damit wir uns nicht selbst als Lügner oder Heuchler darstellen, indem wir bekennen Gott zu lieben, aber zu derselben Zeit in Feindschaft stehen mit unserm Bruder.

Der Heiland sagt: „Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“ Wenn sich aber unser Bruder an uns versündiget oder verfehlt, so ist es unsere strengste Pflicht zu diesem Bruder zu gehen und ihm persönlich seinen Fehler vorzustellen und nicht zuvor, ehe er etwas davon weiß, es der ganzen Gemeinschaft bekannt machen, was ich fürchte zu oft der Fall ist.

Liebe Freunde, wir sollten allezeit den Strafbaren in Liebe vermahnen und alles mögliche versuchen um den Frieden wieder herzustellen und um unsern Bruder wieder zu gewinnen. Denn, wenn wir unsern Bruder wieder gewinnen, so haben wir eine Seele gerettet und der Sünden Menge bedecket.

Möge die Liebe Gottes sich reichlich in unsere Herzen ausgießen, ist mein Gebet. Amen.

J. N. Durr.

Von dem Glauben Noahs.

Die heilige Schrift zeugt von Noah, dem Sohn Lamech, daß er Gnade vor dem Herrn fand, dieweil er ein frommer Mann war, ohne Veränderung, und ein göttlich Leben führte zu seiner Zeit. Petrus nennt ihn ein Prediger oder Lehrer der Gerechtigkeit. Hoch und herrlich ist das Zeugniß, welches diesem Mann in der Schrift gegeben wird.

Als nun alles Fleisch vor Gott den Weg des Verderbens ging, und der Erdboden voller Bosheit war, die Kinder Gottes auf der Menschen Töchter sahen, daß sie schön waren, und zu Weibern nahmen, welche sie nur wollten, und sich von Gottes Geist nicht mehr wollten strafen lassen, da Sprach der Herr: Ich will ihnen noch Zeit geben hundert und zwanzig Jahre; und gab Noah einen Befehl, daß er eine Arche, ein Schiff oder eine Kiste bauen sollte, damit er und sein Haus von der zukünftigen Sündfluth und Strafe errettet werden möchten: Denn Gott der Herr wollte die ganze Welt mit Wasser verderben. Noah glaubte des Herrn Wort mit ganzem Herzen, und hielt es fest verstegelt in seinem Gemüth, gleich als ob er die zukünftige Strafe schon mit Augen gesehen hätte. Er fing zu bauen an, wie ihm befohlen worden, denn er glaubte mit ganzem Herzen, daß die angedrohte Strafe kommen werde. Und da nun die bestimmten Jahre vollendet waren und die ungehorsame, böse Welt sich nicht besserte, mußte des Herrn Wort vollendet werden. Noah ging mit den Seinen in die Arche ein, und nahm mit sich allerlei reine und unreine Creaturen, wie ihm denn der Herr befohlen hatte. Und noch an demselben Tage, da er in die Arche ging, erschlossen sich die Gründe der großen Tiefe, öffneten sich die Fenster des Himmels, und es regnete vierzig Tage und vierzig Nächte, bis die höchsten Berge des ganzen Erdbodens fünfzehn Ellen hoch mit Wasser bedeckt waren, und alle Creaturen auf dem ganzen Erdboden, die den Athem des Lebens in sich hatten, wie Menschen, Thiere, Vögel und Gewürm ausgerottet und im Wasser umgekommen waren. Noah und seine Familie, sammt allen Thieren, welche er mit sich in der Arche hatte, wurden dort erhalten durch die Kraft und Gnade des allmächtigen Gottes, dem Noah mit ganzem Herzen vertraute.

„Durch den Glauben,“ sagt Paulus, „hat Noah Gott geehret, und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammte die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.“ Ebr. 11, 6.

O liebliches Beispiel! O herrliches Vorbild eines sichern und festen Glaubens. Denn dieweil er seinem Gott glaubte, so war er aufrichtig, fromm, unwandelbar. Er glaubte an die gedrohte Strafe, gleich als ob er sie vor Augen gehabt hätte, und, durch den ewigen Geist Christi, ermahnte und warnte er die ungläubigen, ungehorsamen Geister oder Menschen, die in ihren Sünden gefangen lagen, zur Buße und Besserung. Er fürchtete des Herrn Wort, denn er zweifelte nicht, daß es geschehen müsse, wie der Herr gesprochen hatte: Er wußte wohl, daß des Herrn Wort mächtig sei, wie der Prophet sagt: „O Herr! Du hast geredet im Anfang der Schöpfung, und des ersten Tages gesprochen: Es werde Himmel und Erden, und durch dein Wort ist ein vollkommenes Werf geworden.“ 2. Esra 6, 38.

Und da er nun wohl vierzig, achtzig oder hundert Jahre lang gepredigt und gebauet hatte, (wie lange diese Zeit des Bauens und Predigens gewährt, wird uns in der Schrift nicht berichtet), wurde er durch langes Warten nicht im Glauben schwach, indem er wohl wußte, daß Gott seine Strafe über die Unbußfertigen und Unbekehrten ergehen lassen müsse, weil er solches zuvor ihm angesagt hatte; und daß er ihn und die Seinen in seiner Barmherzigkeit und Gnade bewahren würde, weil er ihm solches zugesagt und verheißen hatte, denn es ist unmöglich, daß Gott lüge. Ebr. 6, 18.

Gleich wie Gott der Herr den frommen Noah warnte und zu ihm sagte: „Alles Fleisches Ende ist vor mir gekommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und siehe da, ich will sie verderben mit der Erde“ (1. Mose 6, 13), so hat er uns nunmehr durch seinen eigenen gesegneten Sohn, durch seine heiligen Apostel und Propheten, mit seinem Wort treulich gewarnet und gesagt: So ihr nicht Buße thut; aus Gott nicht geboren werdet; an Christum nicht glaubt; in seinen Geboten nicht wandelt; euer böses Leben nicht bessert; fremden Göttern dienet; hoffärtig, stolz, ehrgeizig, hurisch, blutdürstig, neidisch, ungerecht, eitel, irdisch, fleischlich und teuflisch seid, müsset ihr in euren Sünden sterben, könnt ins Reich Gottes nicht kommen, müßt verdammt und in den feurigen Pfuhl geworfen werden, den unerträglichen, ewigen Jammer, das Weh und die Pein, mit allen Verdammten und Teufeln ererben, und dürft keinen Theil noch Gemeinschaft in Christo Reich haben, in alle Ewigkeit.

Mein Leser, nimm wahr, so wir nun diese treue Warnung Christi und seines heiligen Geistes mit dem aufrichtigen, frommen Noah wohl wahrnehmen und von ganzem Herzen glauben; glauben daß das Wort Gottes wahrhaftig und unveränderlich sei, und daß die gedrohete Strafe zu seiner Zeit kommen müsse, ob sie auch schon noch tausend Jahre verzogen würde (ich rathe, daß ein Jeglicher fleißig wache, denn alle, die in ihren Sünden sterben, empfangen ihre Strafe; denn die Zeit der Gnaden ist für sie dahin), so würden wir ohne Zweifel uns fürchten und bis ins Innerste unserer Seelen erschrecken vor dem in der Schrift allen Unbußfertigen und Unbekehrten angedrohten schweren Zorn und Strafe, die immer und ewig währen werden; wir würden Gott um Gnade bitten, uns mit Säcken und härenen Hemden bekleiden; wahrhafte Buße thun; das böse Leben bessern; der Gerechtigkeit nachjagen, und mit unserm neuen und geistlichen Noah, Christo Jesu, in seine neue und geistliche Arche, welches seine Gemeinde ist, eintreten, stets sorgfältig und furchtsam, auf daß nicht die furchtbare Sündfluth des zukünftigen Zornes Gottes uns unversehens sammt allen Ungläubigen und Unbußfertigen, die weder Gott noch Christum, weder Geist noch Wort erkennen, zu irgend einer Zeit überfalle, gleich wie die Fluth die erste verdorbene Welt überfiel, wie bereits bemerkt; ja wir würden aufrichtig und wachend dem Kommen des Herrn entgegensehen, auf die Zeit der Gnade Acht haben; unser hochzeitlich Kleid bewahren, und Oel in unsern Lampen haben, auf daß unser Haus nicht zur Unzeit besucht werde, und wir nicht gleich dem Gast, der kein hochzeitlich Kleid hatte, von des Herrn Hochzeit gestoßen, in die äußerste Finsterniß geworfen werden, und also ewig vor der Thür bleiben müssen.

Aber weil wir des Herrn drohende Strafe, Zorn und Urtheil leider nicht glauben, und auf die Exempel der Schrift wenig Acht haben, so geschieht es, daß wir mit den Spöttern sagen: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.“ 2. Pet. 3, 4. Mit uns, fürchte ich, wird es gehen, wie es mit den Ungläubigen und Ungehorsamen zur Zeit von

Noah und Lot ging, da sie eine plötzliche Strafe überfiel; solches kann Jedermann, der sich über die Zukunft des Herrn unterrichten will, deutlich sehen und lesen, Matth. 24; Luc. 17. Darum sage ich nochmals: weil wir des Herrn drohendes Urtheil und Zorn nicht glauben, sondern gering achten, darum folget, daß wir ein ruchloses Leben führen, alles thun, was unserm bösen Fleisch gelüstet; essen, trinken, bauen, säen, mähen, heirathen, ohne alle Furcht und Sorge; geizen, Geld sammeln, Gut, Gold und Silber zusammenscharren, und in unserm Herzen sagen: Es ist Friede und Freiheit, bis uns das Verderben schnell übereilt.

Ferner: Ein Jeglicher sehe wohl zu und wache; der Bote mit seiner peremtorischen Aufforderung steht bereits vor der Thür, und er wird sagen: „Thu Rechnung, denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein." Könnten wir aber den zukünftigen Zorn und die Strafe, die ewig sein und kein Ende haben wird, mit dem unveränderlichen, frommen Noah, recht und fest glauben, auch gewißlich dasjenige glauben, das allen wahrhaftigen Kindern Gottes durch Christum verheißen ist, so würden wir ohne Zweifel nicht so unachtsam, schläfrig und faul befunden werden, sondern würden mit vollem Ernst, ohne irgend welchen Vorzug, von unsern greulichen Sünden aufstehen, uns von allen Greueln abscheiden und das Böse mehr scheuen, als einen hungrigen, brüllenden Löwen oder einen blutdürstigen, mörderischen Feind. Wir würden auch mit offenen Augen wachen unser Lebenlang, auf daß uns der gute Hausvater nicht also überfalle, wenn wir schlafen und keine Acht haben. Laßt uns auch nicht unsere Mitknechte schlagen, nicht mit den Schwelgern essen oder trinken, auf daß er uns nicht unsern Lohn und Theil mit den Heuchlern gebe. Ueber dieses Wachen lese man Matth. 24; Marc. 13, 37.—Menno Simon.

Eine kurze Skizze aus dem Leben des Ulrich Steiner,

Bischof der Mennoniten-Gemeinde zu Emmenthal, Canton Bern, in der Schweiz.

Der Name des Ulrich Steiner, Prediger und Bischof der Mennoniten-Gemeinde zu Emmenthal, in der Schweiz, ist wohl vielen unserer Leser bekannt, und besonders den schweizer'schen Brüdern in Ohio, Missouri und anderen Gegenden. Er lebte in Batterschön, nahe Langenau, in Emmenthal, Canton Bern, in der Schweiz, und starb am 10. Juli 1877 in vorgerücktem Alter. Vor einigen Jahren schrieb er einen Brief an Christlan Welty, Diakon der Sonnenberg schweizer'schen Gemeinde in Wayne County, Ohio, und dieser Brief wurde nachher im „Herold der Wahrheit" und dann in einem kleinen Büchlein unter dem Titel „Angenehme Stunden in Zion" abgedruckt. Dieses Büchlein ist ein ausgezeichnetes kleines Werk und erschien bereits in der zweiten Auflage; und durch dieses Buch wurde der Name des Verstorbenen besonders bekannt in allen mennonitischen Gemeinschaften in diesem Lande. Auch später schrieb er eine sehr schöne Ansprache an die Jugend, welche auch in dem „Herold der Wahrheit" vor einigen Jahren veröffentlicht wurde.

Der hauptsächlichste Theil der folgenden Einzelnheiten aus seinem Leben und über seinen Tod sind einem Artikel entnommen, der von einer Schwester, die mit ihm, allem Anscheine nach, wohl bekannt gewesen sein muß, geschrieben und im „Zur Heimath" veröffentlicht wurde. Er war von seinen Leuten sehr beliebt. Er war für die Dauer von zwei Jahren und sieben Monaten beständig krank. Eine Brustkrankheit machte ihn so schwach, daß er von jener Zeit an fast beständig das Haus hüten mußte. Jedoch klagte er nie viel über sein Leiden, das hauptsächlich in der großen Schwäche bestand. Er trug es mit großer Geduld, und Alle, die ihn besuchten, wurden sichtlich erbaut in seinen freundlichen Worten der Belehrung und Ermahnung.

Gegen die letzten Tage seines Lebens schwanden seine noch übrig gebliebenen Kräfte rascher und rascher dahin, und es war augenscheinlich, daß die Stunde seines Abschiedes aus dieser Welt gekommen war. Am 10. Juli entschlummerte er sanft in Jesu, mit einer seligen Hoffnung in Christo. Seine weltlichen Ueberreste wurden am 13. Juli in Gegenwart eines großen Gefolges von Freunden und Verwandten der Mutter Erde übergeben. In der Wohnung des Bruders Steiner wurde von Christlan Wüthrich die Leichenrede gehalten über Offenbarung 14: 13, und in der Kirche zu Lauperwil, von dem dort wohnenden Prediger eine kurze Anrede über die Worte, Heb. 13: 7: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach." Der Prediger sagte, daß er sich immer im Glauben nahe mit ihm vereinigt fühlte, und daß der Verblichene ein Herz besaß, das voll von Liebe und Mildthätigkeit für Andere war, die andere Ansichten als er hatten, und erfreute sich in der Gesellschaft derer, die ernstlich und andächtig auf ihre Gottesverehrungen bedacht waren.

Obwohl er frei und offenherzig gegen Andere war, so blieb er doch bis zur Stunde seines Todes ein standhafter und eifriger Mennonit und ermahnte Alle, mit denen er in Verbindung kam, getreulich auszuhalten und sich nicht von den Grundsätzen ihres Glaubens abwenden zu lassen. Auf seinen Handel und Wandel, wie auch auf seinen Glauben, konnte er wohl die Worte des Apostels anwenden: „Wir sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden. In den ersten Jahren seines Predigeramtes fand in seiner Gemeinde eine Spaltung statt, und daraus entsprang eine neue Secte unter dem Namen „Die Neutaufer"; doch während den harten Prüfungen, die die alte Gemeinde nun zu bestehen hatte, schwankte Bruder Steiner nie, sondern stand fest und unbewegt, weil er wußte, daß „Das Reich Gottes nicht bestand in äußerlichen Geberden, sondern inwendig in uns ist." Daher konnte er mit Petrus sagen: „Herr wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes."

Seit Jahren bestrebte er sich fortwährend, näher und näher sich zu Gott zu wenden und in Vereinigung mit ihm zu leben, und die letzten Tage seines Lebens waren wohl geeignet, seine Gedanken von allen weltlichen Dingen zurückzuziehen und seine Neigung immer mehr und mehr Gott zuzuwenden. Er hatte das größte Verlangen von dieser Welt zu scheiden und mit Christo zu sein, und es hatte auch den Anschein, als ob sein Geist mehr im Himmel als auf Erden weilte. Er liebte Gesang, und so lange er konnte, sang er, doch als seine Kräfte mehr und mehr schwanden, sangen gelegentlich seine Freunde ihm folgende Verse vor:

Wohl mir, ich ruh' in Gott von meiner Arbeit aus
Weit ich bin angelangt in meines Vaters Haus.
Dem Leibe nach bin ich zwar noch in dieser Zeit,
Allein dem Geiste nach in der Unsterblichkeit,
In Gott bin ich sogar selbst eine Ewigkeit.
Drum verlier' ich mich in dieses Meer noch heut'.

Während eines Zeitraumes von 45 Jahren diente er seiner Gemeinde getreulich als Prediger und Bischof und erreichte das hohe Alter von 70 Jahren und 9 Monaten. Er besaß besondere Gaben für einen Prediger und suchte daher ernstlich und eifrig dieselben so gut als möglich anzuwenden, und um sich recht in der Schrift bekannt zu machen, brachte er oft die halbe Nacht mit Lesen und Abschreiben und Nachforschen in der heiligen Schrift nach den verborgenen Schätzen des Wortes Gottes zu. Im Gebet war er unermüdlich und widmete deßhalb sein Leben der Verehrung Gottes, sowohl wegen seiner selbst, als auch wegen der Ausübung seiner auf ihn lastenden heiligen Pflichten als Prediger; und als ein Mann, der ein Haushälter ist, war er im Stande, aus seinem Schatze beides Altes und Neues hervorzubringen, und oft konnten seine Umgebenen sich erfreuen, niederzusitzen und seinen Belehrungen zuzuhorchen. Er hatte eine besondere Gabe, seine Zuhörer zu fesseln und oft, bei Unterhaltungen und Versammlungen verschiedener Art, wußte er stets die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu erwecken, indem er etwas Erbauliches erzählte, oder anfing ein schönes Lied zu singen, oder andere dazu aufmunterte und alsbald wurde eine feierliche Stille herbeigeführt.

Er war bei Allen beliebt, die ihn kannten, und besonders bei jenen seines eigenen Haushaltes. Als sie über ihn bei seinem herannahenden Ende sehr betrübt waren, suchte er sie auf alle mögliche Weise zu trösten. Er sagte, daß er heimginge, um eine kleine Zeit auf ihre Ankunft zu warten. Als bei einer Gelegenheit seine Tochter bemerkte, daß sie wünschte, mit ihm hinüber nach dem besseren Lande zu gehen, sagte er ihr, daß sie noch nicht genug gestritten hätte. Bis zum letzten Athemzuge behielt er seinen Verstand, sein Gesicht und Gehör. Friede seiner Asche!

Sei offen, aber mit Klugheit, und lasse Vortheile dich niemals zu einer Unwahrheit oder Unredlichkeit verleiten, wenn du nicht bei jedem Schritte strauchelu und das aufgestellte Ziel aus dem Auge verlieren willst.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln.

Matth. 5, 19—21.

Von Georg Müller zu Bristol.

Laß uns, lieber Leser, folgende Punkte betrachten:

1. Es ist Jesus, unser Herr und Meister, der diese Worte als der Gesetzgeber seines Volkes spricht, Er, welcher unendliche Weisheit hat, und und uns mit unergründlicher Liebe liebt, welcher also weiß, was zu unserm wahren Wohl gereicht, und an uns keine Anforderung macht, die nicht mit seiner Liebe, die ihr Leben für uns gelassen hat, übereinstimmt. Das festhaltend, wollen wir betrachten, was

2. Sein Rath, sein Gebet, sein liebevolles Bitten und Flehen ist: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden," d. h. die Jünger des Herrn Jesu, da sie Fremdlinge und Pilger auf Erden sind, also keine bleibende Stätte auf Erden haben, sollen nicht nach irdischem Besitz trachten, worin dieser auch immer bestehen mag. Dies Wort geht Arme u. Reiche an, wir sollen weder Groschen in die Sparkasse, noch Tausende von Thalern in die Bank thun. Es mag Mancher sagen: aber sucht denn nicht jeder vorsichtige Mensch seine Güter zu vermehren, um sie seinen Kindern zu hinterlassen, oder um in seinem Alter oder in Krankheitsfällen außer Sorge zu sein? Ja. **Das Trachten der Welt ist demgemäß.** So war es auch in den Tagen unseres Herrn, und Paulus gedenkt der Handlungsweise der Welt, wenn er sagt: „Es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern" (2 Kor. 12, 14). Aber während es so in der Welt zugeht, und also die Kinder der Welt ihren Lohn dahin haben, soll es nicht so sein bei den Jüngern des Herrn, bei denen, die wiedergeboren sind, bei den wirklichen Kindern Gottes, welche Gemeinschaft haben mit dem Vater und dem Sohne, welche Aussicht haben auf ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe. (1. Petr. 1. 4.) Was sollen die Kinder der Welt denken, wenn die Kinder Gottes ihnen dieses Bibelwort vorhalten, und dennoch nach irdischen Schätzen trachten? Müssen sie nicht den Kindern der Welt ein Stein des Anstoßes werden? Paulus nahm also an jener Stelle Bezug auf das Trachten der Welt. An einer andern Stelle sagt er uns wie sich die Christen zu verhalten haben. „So aber Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Heide." (1. Tim. 8, 8.) Wir müssen aber, um diesen Vers recht zu verstehen, auch die vorhergehenden in kindlicher Weise lesen, welche ihn einfach erleutern, daß, obgleich arme Wittwen einer Gemeinde von der Gemeinde versorgt werden, doch im Falle sie Kinder oder Enkel, nicht Neffen, haben, diese armen gläubigen Wittwen von denselben versorgt werden sollen, damit sie der Gemeinde weniger zur Last fallen, und Kinder und Enkel ihnen etwas vergelten, was ihnen elast Gutes gethan wurde. So aber die Kinder und Enkel das nicht thun, so haben sie den Glauben verleugnet, und sind ärger als Heiden. Aber nicht ein Wort steht da, das die Christen auffordert, für die Weiber und Kinder Schätze zu sammeln.

3. Unser Herr sagt von der Erde und dem, was auf ihr ist, daß es Motten und Rost fressen, und daß Diebe darnach graben und es stehlen. Es ist nichts Unvergängliches, Beständiges auf ihr, sondern Unvergänglichkeit und Beständigkeit ist nur himmlischen Dingen eigen. Oft endet das begierige Aufhäufen irdischer Schätze damit, daß sie durch Feuersbrunst, durch Diebstahl, durch Betrug verloren gehen; aber ich nehme an, alles dieses wäre nicht der Fall, so wird doch über kurz oder lang der Herr deine Seele von dir fordern, oder des Herrn Kommen bricht herein, und weß wird es sein, daß du gesammelt hast? Lieber Bruder, liebe Schwester, wenn Reichthum wirklich ein Segen für uns wäre, würde dann, der die Liebe selber ist, uns ihn vorenthalten? Nein! Wenn Reichthum auch nur im Mindesten unseren Frieden zu vermehren im Stande wäre, so würde des Herrn Gebot heißen: „Sammelt euch Schätze auf Erden."

4. Unser Herr bittet uns nicht blos, nicht irdische Schätze zu sammeln; hätte er allein dies gesagt, so würde Mancher darin eine Aufforderung sehen, alles, was er erwirbt von Tag zu Tag, wieder aufzugeben für Freuden und Vergnügen aller Art—es soll nicht heißen, das, was du erarbeitest täglich, sollst du auch allabendlich durchbringen. Nein! Sammelt Schätze im Himmel. Wir können ebensowohl im Himmel als auf Erden eine Bank haben, wenn es nicht so wäre, hätte es der Herr nicht gesagt. Gerade wie Jemand eine Summe nach der andern in die Wechselbank thut, daß seine Gelder sich von Jahr zu Jahr mehren, ebenso werden die Pfennige, die Groschen, die Thaler, die hundert Thaler um des Herrn willen, oder weil die Liebe Christi dringet, den Armen oder zu irgend einem Werk des Herrn gegeben, hundertfältige Zinsen tragen. Wahrlich, das Geld, was in der Himmelsbank liegt, ist nicht verloren. Die Wechselbank ist der Zerstörung unterworfen, nicht so die Himmelsbank; Schätze auf Erden können keine wahre dauernde Freude geben. Schätze im Himmel geben Friede und Freude in dem heiligen Geist; Schätze auf Erden geben auch in der Sterbestunde keinen Trost, keinen Frieden, und wir nehmen sie nicht mit uns; Schätze im Himmel erwecken in uns Danksagung, daß Er uns gestattet und würdig befunden hat, Ihm zu dienen mit den Gaben, die er uns als die Haushälter gegeben hat, und wenn wir einst scheiden, dann gehen wir an den Ort, wo unsere Schätze aufbewahrt liegen: Man hört, wenn Jemand stirbt, wohl sagen, der Mensch hinterläßt große Reichthümer, aber was nützt es, wenn er nicht reich in Gott ist, wenn er nicht Schätze sammelt im Himmel. Es kann aber auch Jemand in dem Herrn Jesu entschlafen, und seine Wittwe hat kaum so viel, daß sie ihn in der Erde hatte, und doch ist der Mann reich in Gott, wer weiß, welche Schätze ihm der Herr da droben aufbewahrt hat. — Lieber Leser, bist du reich in Gott? Sammelt du Schätze im [illegible] werden oft von Matthäus

Himmel? Die Welt vergeht mit ihrer Lust; noch eine kleine Weile und wir müssen Rechenschaft thun von unserem Haushalten. Jetzt haben wir Gelegenheit, dem Herrn zu dienen mit unserer Zeit, mit unsern Talenten, mit unserer Körperkraft, mit unserm Besitzthum. „Wirket so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann." „Wirket Speise nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben." — Ich glaube, darum rede ich. Meine Seele ist so voll, wenn sie gedenkt der Weisheit und Liebe Gottes zu uns, seinen Jüngern, wenn sie gedenkt des überschwänglichen Segens, der dem seinen Geboten Gehorsamen zu Theil wird, daß ich von ganzem Herzen und voller Seele euch zurufe: „Sammelt euch Schätze im Himmel, und machet euch keine Sorgen, daß Weib und Kind, wenn ihr scheidet, darben müssen; sie haben einen Vater im Himmel, der wird für sie sorgen, Er wird ihnen, wie dem Entschlafenen, Reichthum in Fülle geben, wenn sie nur seiner in Demuth und Stille harren.

5. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Wo sollte das Herz eines Jesu anders sein, als im Himmel. Wir haben eine himmlische Berufung, unser Erbe ist ein himmlisches Erbe und aufbewahrt im Himmel, wir sind Bürger des Himmels. Wer aber Schätze auf Erden sammelt, deß Dichten und Trachten ist irdisch, sein Herz ist da, wo sein Schatz ist, er kann sich nicht zu etwas Höherem aufschwingen, sein Handeln zeigt, daß seine Gedanken von der Erde sind. Wo bleibt da das Streben nach dem Gottes Wohlgefallen? Die Summe des göttlichen Gesetzes und des Evangeliums heißt: Glaube und Liebe! — Was hat aber ein irdisch gesinnter Mensch mit Glauben und Liebe zu thun? Doch ja, er glaubt an seine Schätze, und hält sie für seinen Gott; geräth er in Noth, so ist sein Geld sein Gott, das, denkt er, muß mich retten. Aber wehe, wehe! Wie wird er zu Schanden werden mit seinem Götzen, seinem gegossenen, verstilberten und vergoldeten Götzen. Er wird inne werden der Worte: „Ich der Herr, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Ich bin der erste und der letzte, und außer mir ist kein Gott."

Lasset uns Schätze sammeln im Himmel, daß das Herz da seinen Ruhepunkt findet, so werden wir fest und ruhig stehen auch in Zeiten, wo alles wankt und weicht und Gott preisen für seine große Gnade.—Send b.

„Ich bin das Licht der Welt."

(Joh. 8, 12.)

Mit der Bezeichnung Licht wird uns Jesus vorgestellt in der heiligen Schrift. Jesaias 60, 1 spricht Gott zu seinem Bundesvolk: „Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir." Durch denselben Propheten spricht Gott: „Das Volk, so in [illegible] wandelt, siehet ein großes Licht: und über die [illegible] Lande scheinet es helle."

und lauten: „Das Volk, das in Finsterniß saß hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein helles Licht aufgegangen.“ Matth. 4, 16. Und in Maleachi 4, 2 heißt es: „Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter denselben Flügeln.“ Aus diesen und vielen anderen Schriftstellen geht deutlich hervor, daß Jesus das wahrhaftige Licht ist, das in diese Welt gekommen ist, alle Menschen zu erleuchten.

1. Jesus war das Licht der Welt, hinsichtlich seines moralischen Characters. Im Bewußtsein eigener Unschuld konnte er freimüthig seine Feinde fragen: „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?“ Und da er wußte, daß sie seine Heiligkeit nicht läugnen konnten, frug er sie ferner: „Warum glaubet ihr mir denn nicht?“ Joh. 8, 46. Die Juden, seine Feinde redeten zwar hart und Vieles wieder ihn, besonders zur Zeit als er gerichtlich verhört wurde, aber Pilatus sprach zu ihnen: „Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhört, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldigt. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt; und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, daß des Todes werth sei. Und abermals rief Pilatus zu ihnen und wollte Jesum loslassen. Da er aber sahe, daß er nicht ausrichte, wusch er vor ihnen seine Hände und sprach: „Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu.“ Auch schickte sein Weib zu ihm, als er noch auf dem Richtstuhl saß, und ließ ihm sagen: „Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heute viel gelitten im Traume von seinetwegen.“ Math. 27, 19.

Selbst Judas, der Verräther, da er sah, daß er zum Tode verurtheilt war, brachte den Hohenpriestern und Aeltesten die dreißig Silberlinge und sprach: „Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen.“ V. 3, 4. Zu diesen gehören auch noch die Zeugnisse Solcher, die da sprachen: „Er ist fromm“ und „Fürwahr, er ist ein frommer Mensch gewesen.“ Und ist es nicht Thatsache, daß selbst die besser unterrichteten Skeptiker zugeben, daß Jesus ein moralischer Mensch und ausgezeichneter Lehrer war. Und was sagt die heil. Schrift? Jesaias spricht von ihm im 53. Capitel und daselbst näher im 9. Verse: „Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.“ Diese Worte werden citirt von Petrus und lauten wie folgt: „Welcher keine Sünde gethan hat, noch Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dorhte, da er litt; er stellte es aber Dem heim, der da recht richtet.“ 1. Pet. 2, 22, 23. Johannes behauptet, daß keine Sünde in ihm sei, und Paulus, daß Gott Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht habe, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Wir haben also einen Heiland, dessen Charakter reiner ist, als das allerreinste Sonnenlicht.

2. Ist Jesus das Licht der Welt in Ansehung seiner Lehre. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119, 105. Den verzagten Jüngern öffnete er das Verständniß, legte ihnen die Schrift aus und unterrichtete sie bezüglich des Himmelreiches, und so machte er ihnen das, was ihnen bis jetzt dunkel schien, zu Licht. Seine Lehre war bestimmt, klar und ohne Ansehen der Person. Er strafte, drohte, tröstete und reizte durch die allerherrlichsten Verheißungen. Von ihm und seiner Lehre wurde Zeugniß gegeben, wie folgt: „Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen“ und „du lehrest den Weg Gottes recht“—„es hat noch kein Mensch geredet wie dieser Mensch“—und „sie entsetzten sich seiner Lehre“ — „denn er predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten.“ Seine Lehre war wie das Feuer eines Goldschmiedes, welches beides leuchtet und brennt. Und daher war auch die Zeit seines öffentlichen Lehrens nach maleachischer Prophezeihung ein Tag genannt, der brennen soll wie ein Ofen, wo alle Verächter und Gottlose Stroh sein werden und wo den gesetzlichen Schein und Formalitäten weder Wurzel noch Zweig bleiben wird. Wer aber dem göttlichen Licht und Wahrheit die Eingangspforten öffnet, bei dem wird es Licht und Tag beides im Verstand und Herzen. Jesus war die leibhaftige Sonne, die am Gnadenhimmel aufgegangen war und überall Licht verbreitete, wo sie nur mit ihrer göttlichen Lehre hinkam. „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Joh. 6, 68, 69.

3. War es das Licht der Welt in Bezug auf die Wunder, die er verrichtete. Die Blinden machte er sehend, die Tauben hörend, die Stummen redend, die Lahmen gehend, die Aussätzigen rein; die Teufel treibt er aus, die Todten weckt er auf, und zu armen Sündern spricht er: Dir sind deine Sünden vergeben ꝛc. Christus, der Gottmensch, ist in den Tagen seines Fleisches zu Jedermanns Ueberzeugung durch Wunder bewährt, daß er der wahre Messias von Gott gesandt, und seiner Lehre Wahrheit sei. Matth. 21, 15.

4. Ist Jesus das Licht der Welt hinsichtlich seines rettenden Verhältnisses zu uns. Nach dem traurigen Sündenfall bedeckte Finsterniß das Erdreich und Dunkel die Völker und schien einstweilen nur der Morgenstern der Verheißung, bis der Tag anbrach, und die liebe Sonne (Christus) mit ihrem Glanz und Herrlichkeit aufging und mit Heil unter denselbigen Flügeln durch die Ausführung des vorgefaßten Erlösungsplanes. Erleuchtend beeinflußt er auch die Menschen fortwährend durch seine stellvertretenden Diener, die durch das seligmachende Evangelium berufen sind, „aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt Denen, die geheiligt werden, durch den Glauben an mich.“ Apg. 26, 18. So ist auch der heilige Geist ausgegangen vom Vater und Sohne die Welt zu strafen, „um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“

Wenn nun der arme Mensch sich nicht muthwillig seine Eingangspforten zuschließt gegen das hell scheinende Licht, so wird ihm das nöthige Licht zu Theil. O, möchten doch alle Menschen dieses Licht mit dankbarem Herzen empfangen.—Chr. Botsch.

Weisheit.

Ueber das Wort „Weisheit“ gibt es eine ungeheure Masse von Erklärungen. Philosophen und Philologen haben ihre Gelehrsamkeit und ihren Scharfsinn erschöpft, um eine genügende und vollständige Definition dieses Wortes zu geben. Wir wollen jedoch unsere Leser mit allen gelehrten Erläuterungen und Begriffserklärungen verschonen. Wir schlagen einfach unsere Bibel auf und hören, was diese über Weisheit zu sagen hat.

Im Buche Hiob und zwar im 28. Capitel und daselbst näher im 28. Verse finden wir eine Erklärung über den Begriff Weisheit, wie er vollständiger, umfassender und kürzer in keinem einzigen Schriftstück der ganzen Welt geboten wird. Es heißt nämlich in der betreffenden Stelle: „Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand.“ Jetzt wissen wir also, was Weisheit ist. Auf die Frage: Was ist Weisheit? dürfen wir auf Grund der allerbesten und allerhöchsten Autorität, nämlich auf Grund des ewigen Gotteswortes antworten: „Weisheit ist die Furcht des Herrn.“

Sollte nun dem einen oder dem andern unserer Leser diese Erklärung trotz ihrer Kürze und Deutlichkeit noch nicht einleuchtend genug sein, so wollen wir einen Commentar jener eben angeführten Definition folgen lassen: Dieser Commentar steht ebenfalls in der Bibel und lautet nach 5. Mose 4, 1—6 also: „Und nun höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, daß ihr sie thun sollet, auf daß ihr lebet, und hineinkommet, und das Land einnehmet, das euch der Herr, eurer Väter Gott, gibt. Ihr sollt nichts dazu thun, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon thun, auf daß ihr bewahren möget die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch gebiete. Eure Augen haben gesehen, was der Herr gethan hat wider den Baal-Peor; denn Alle, die dem Baal-Peor folgeten, hat der Herr, dein Gott, vertilget unter euch. Aber ihr, die ihr dem Herrn, eurem Gott, anhinget, lebet alle heutiges Tages. Siehe, ich habe euch gelehret Gebote und Rechte, wie mir der Herr, mein Gott, geboten hat, daß ihr also thun sollt im Lande, darein ihr kommen werdet, daß ihr es einnehmet. So behaltet es nun und thuts. Denn das wird eure Weisheit und Verstand sein bei allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, daß sie sagen müssen: Ei, welche weise und verständige Leute sind das, und ein herrlich Volk!“

Dieser Commentar wird hoffentlich unsern sämmtlichen Lesern genügen. Sie werden nun nicht mehr im Zweifel darüber sein, was unter Weisheit zu verstehen ist, nämlich: die Gebote und Rechte des Herrn zu behalten und zu thun. Da nun diese „Gebote und Rechte des Herrn“ in der Bibel gelehrt und enthalten sind, letztere aber Gottes Wort ist, so können wir mit Fug und Recht sagen: Weisheit ist das gewissenhafte und treue Lesen, Hören und Thun des göttlichen Worts. Oder mit andern Worten: Derjenige übt Weisheit, d. h. ist weise, der seinen ganzen Lebenswandel in allen Dingen und Stücken nach Gottes Wort einrichtet. Daß dies wirklich unter allen Umständen die beste Weisheit ist, welche praktisch auch die größten Erfolge erzielt, beweist oben angeführte Stelle: „Alle, die dem Baal-Peor folgeten, hat der Herr, dein Gott, vertilget unter euch. Aber ihr, die ihr dem Herrn, eurem Gott, anhinget, lebet alle heutiges Tages.“ Hier steht also ganz deutlich, daß das Befolgen der Gebote Gottes, d. h. der rechte und wahre Gottesdienst, Leben und Seligkeit, das Nicht-Befolgen jener Gebote, d. h. Götzendienst, Fluch und Verdammniß nach sich zieht.

Möchte doch ein jeder Leser unseres Blattes recht bedenken, daß die echte und rechte Weisheit nur in einem aufrichtigen und lauteren Gottdienen besteht. Niemand kann zeitlich und ewig glücklich werden, wer dies außer Acht läßt. Die heilige Schrift, Kirchen- und allgemeine Weltgeschichte, so wie die tagtägliche Erfahrung beweisen es zur Genüge, daß nur solche Individuen und Völker, die in der „Furcht des Herrn“ leben, es in irdischer und geistlicher Beziehung am weitesten bringen. Welch eine herrliche hochbeglückte Nation war das Volk Israel, so lange es sich zu Jehovah, der „wesentlichen Weisheit,“ hielt und auf deren Stimme achtete! Und wie tief wurde es erniedrigt, als es „die Gebote und Rechte des Herrn, seines Gottes,“ mißachtete und beharrlich „unweise“ blieb. Es bleibt nun einmal dabei, was die Schrift sagt: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens“—(1. Tim. 4, 8) und: „Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll, wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.“ (Mal. 4, 1.)

In einem alten deutschen Lesebuch ist unter der Rubrik: Einige Begriffserklärungen Folgendes zu lesen: „Klug ist Derjenige, der zur Erreichung irgend eines Zweckes passende Mittel anwendet. Weise ist jedoch Derjenige, der zur Erreichung sämmtlicher Zwecke sich stets der passendsten und besten Mittel bedient.“ Diese Erklärung ist durchaus richtig. Es ist aber leider eine beglaubigenswerthe Thatsache, daß sogar viele Menschen, die doch zeitlich und ewig glücklich sein wollen, zur Erreichung dieses Zweckes ganz verkehrte und niemals das allein richtige Mittel anwenden. Statt in der „Furcht des Herrn“ zu leben und seine „Gebote und Rechte“ zu behalten und zu thun, statt Gott zu dienen, dienen sie in feiner oder grober Weise dem Teufel. Viele, sehr viele alten und jungen Bewohner unseres Landes legen großen Werth darauf, in irdischen Dingen von ihren Mitmenschen als „smart“ d. h. als außerordentlich klug und gescheidt gehalten und bezeichnet zu werden. Aber die größte Mehrheit dieser sogenannten Smarten legt bezüglich ihrer unsterblichen Seelen die allergrößte Unklugheit und Sorglosigkeit an den Tag.—Es paßt auf sie nur zu sehr das Schriftwort: „Sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging; und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin.“ Matth. 24, 38, 39.

Aus letztgenannter Schriftstelle geht übrigens auch hervor, daß Niemand von Natur im Besitz der rechten Lebens- und Sterbensweisheit sich befindet. Von Natur ist jeder Mensch in einem höchst unweisen Zustande. Treffend schreibt Paulus Tit. 3, 3: „Wir waren weiland unweise, ungehorsame irrige, dienende den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Hätten die Menschen in diesem „unweisen“ Zustand verharren müssen, so wären sie allesammt und sonders der ewigen Höllenstrafe anheimgefallen. Da aber der treue, barmherzige Gott „keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen“ hat, sondern will, „daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe,“ so sandte er uns seinen eingebornen und geliebten Sohn Jesum Christum. Derselbe ist „uns gemacht zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.“

Wer diesen Jesum im Glauben als seinen Erlöser und Heiland ergreift, der wird weise d. h. „der wird selig werden,“ Wer ihn verschmähet, der bleibt unweise, d. h. der wird verdammet werden.“

Für den Herold der Wahrheit.

Das menschliche Leben.

Des Menschen Leben ist mit viel Mühe und vielen Widerwärtigkeiten verbunden, und einem Jeden ist sein Theil bescheret; aber diesem ungeachtet macht der Mensch, indem er seinen eigenen Willen haben will, sein Leben selbst sehr oft doppelt schwer, denn das verkehrte Dichten und Trachten nach dem eitelu Wesen das mit der Welt vergehet, entkräftet den Menschen so, daß das Leben ihm fast eine Last wird. Der Prediger Salomo fand jedoch, daß Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht. Darum ist es doch einer jeden Seele von großem Werth ihr eigenes Wohl wahrzunehmen, denn der Mensch in seinem gefallenen Zustand ist jetzt wieder zu diesem aufrichtigen Zustand gerufen von Gott, denn der Mensch soll wieder aufgerichtet werden von diesem seinem gefallenen Zustand, darinnen er so viele Künste sucht und sein Leben selbst dadurch beschweret und seiner Seele Schaden bringt, indem er sich von Zeit zu Zeit eigenwillig der Lust seines Fleisches unterwirft, was ihn, wenn er es nur erkennen könnte, oft so über die Maßen mühselig machet. Wie oft ist es, daß diese böse Lust das Herz des Menschen so leer und öde macht wie eine Dürre Wüste, daher das Wort an ihnen wahr ist das geschrieben stehet, Röm. 3, 16: „In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid; und den Weg des Friedens wissen sie nicht.“

M. L. Hopp.

Zanket nicht auf dem Wege.

(1. Mose 15, 24.)

In der Geschichte Josephs in Egypten fällt uns ein merkwürdiger Rath auf, den er seinen Brüdern auf ihrem Heimwege nach Kanaan gab, nämlich: „Zanket nicht auf dem Wege!“ Nicht nur unter den damaligen Verhältnissen war dieser Rath sehr angemessen, sondern es kann derselbe auch den Christen jetziger Zeit nicht genug empfohlen werden.

Laßt uns denn einmal die Ursachen näher erwägen, welche Joseph wahrscheinlich zu demselben veranlaßten, und sie auf unsre Zeit anwenden!

„Zanket nicht auf dem Wege.“—1. Weil ihr Brüder seid! Streit ist unter allen Umständen unziemlich, besonders aber in einem Familienkreise. Alle die nun, welche an den Herrn gläubig geworden sind, sind Brüder und Schwestern, (1. Joh. 5, 1.) und wäre es demnach höchst unschicklich von ihnen, miteinander zu streiten.

2. Josephs Brüder mußten durch Feindesland ziehen, und das war Ursache genug, um unterwegs nicht in Streit zu gerathen. Eintracht war nicht nur nothwendig, um den Feinden zu widerstehen, sondern auch um das Land Kanaan erreichen zu können. Auf gleiche Weise haben auch wir als Christen durch eine Welt zu reisen, in welcher die Sünde, dieser größte aller Feinde, herrscht. Man braucht wohl Niemanden, der mit unsern jetzigen Zuständen bekannt ist, zu sagen, wie viele Feinde wir haben,—der Unglaube, das Papstthum in seinen verschiedenen Formen, die Sinnlichkeit, die Weltförmigkeit (besonders in reichen Gemeinen) und die Vernachlässigung der Gnadenmittel sind vorzüglich besorgnißerregend.

Wie sehr thut da eine gründliche Einigkeit unter allen Noth, die den Herrn Jesum lieben, um durch ihren Wandel, sowie durch ihre Verkündigung des Evangeliums diese Uebelstände mit Hilfe des heiligen Geistes zu beseitigen!

Eine dritte Ursache zur Eintracht unter Josephs Brüder war der kostbare Schatz, den sie bei sich hatten. In Kanaan herrschte die Hungersnoth, und Josephs Brüder hatten Lebensmittel für ihre Familie und wahrscheinlich auch Sämereien für die nächste Ernte bei sich. Sie mußten daher zusammenhalten, um ihr eigenes Leben und das der andern zu erhalten.

Sind nun nicht die Christen ebenfalls Träger kostbarer Schätze? Sollten auch sie nicht zusammenhalten, um den Samen göttlicher Wahrheit in dieser Welt voller Irrthümer auszustreuen?

Ein anderer Gedanke ist der, daß Josephs Brüder alle nach einer Heimath nach Kanaan reisten. Welch' traurige Rückerinnerung würde es für sie gewesen, wenn sie durch einen Streit unterwegs Getreide verloren hätten! Wir sind als Gläubige auf dem Wege nach dem himmlischen Kanaan, und in demselben Maße, wie wir uns dem Throne Gottes niederen in Liebe und Einigkeit nahen, sammeln wir uns Schätze im Himmel. Schaffen wir, daß unser Schatz nicht verlästert werde! 1. Kön. 21, 10. — Sender.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, October 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Bleiche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Unser Familien-Kalender für 1879 ist jetzt zum Versenden fertig. Er enthält eine Anzahl schöner Illustrationen und eine vortreffliche Auswahl von moralischem, religiösem, und verschiedenem Lesestoff. Die astronomischen Berechnungen sind genau und vollständig, und wir können unsern Freunden überhaupt einen guten Kalender versprechen. Wir werden ihn dieses Jahr zu den folgenden herabgesetzten Preisen versenden:

1	Exemplar,	per	Post,	portofrei	.08
2	"	"	"	"	.15
4	"	"	"	"	.25
12	"	"	"	"	.60
22	"	"	"	"	1.00
100	"	"	"	"	4.00

Alle Bestellungen durch die Post sollten das Baar enthalten. Wir hoffen, unsere Freunde werden sich wieder wie früher an dem Verkaufen unseres Familien-Kalenders interessiren und zur Verbreitung desselben uns unterstützen. Sendet eure Bestellungen jetzt unverzüglich ein, um die Kalender sobald als möglich zugesandt bekommen und zum Verkauf anbieten zu können.

Agenten verlangt.—Wir wünschen einige tüchtige Agenten um den Märtyrer-Spiegel in Deutsch und Menno Simons vollständiges Werke in Englisch zu verkaufen. Man beliebe sich an die Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu wenden.

Preisherabsetzung.—Um mit den Preisen der Zeit Schritt zu halten, haben wir beschlossen, den Preis unseres Choralbuches, „Die Philharmonia", auf $1.00 per Exemplar, oder $10.80 per Dutzend herabzusetzen. Dieses, hoffen wir, wird Viele veranlassen, sich dieses werthvolle Werk anzuschaffen. Kein Liebhaber von Kirchenmelodien sollte sich ohne dieses Werk zu behelfen suchen.

Während des gegenwärtigen Monats senden wir Rechnungen an alle unsere Abonnenten, die noch auf ihre Zeitungen rückständig sind, und wir hoffen unsere Freunde werden es nicht übel aufnehmen, sondern sobald es ihnen möglich ist, den Betrag in dem mitgesandten Couvert einsenden. Sollte in den Rechnungen irgend ein Fehler vorgekommen sein, so wolle man uns darüber gefälligst benachrichtigen, und wir wollen gerne Richtigkeit machen.

Bücher.—Der Märtyrer-Spiegel, Menno Simons Fundamentbuch in Deutsch, und das vollständige Werk in Englisch, das Choralbuch Philharmonia, ein sehr vortreffliches Werk, und andere mennonitische Bücher, von uns herausgegeben, sind zu haben bei Benjamin Frid, in der Nähe von Line Lexington, Bucks Co., Pa., bei Oberholtzer & Co., Waterloo Co., Ontario, und bei der Western Publishing Co., Halstead, Kansas. Auch sind einige von diesen Büchern bei Paul Tschetter, bei Childstown, Dakota, zu bekommen, und Peter Dück, Greenfield Manitoba, hat stets einen ziemlichen Vorrath von Büchern sowohl, als Schreibmaterialien an Hand. Brüder und Andere, die von diesen Büchern wünschen, können sie bei den Obengenannten bekommen.

Belohnung für neue Unterschreiber. — So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Couverten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaia 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber senden wir ein Exemplar von der Philharmonia, ein Choralbuch, oder 250 gedruckte Couverte, oder ein Exemplar „Wandelnde Seele." Für fünf neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portofrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

An die Rückständigen.—Die Ernte ist jetzt eingesammelt und ehe lang wird der Weizen gedroschen und verkauft werden, und möchten wir hiermit allen solchen die noch im Rückstande sind auf den Herold, einen freundlichen Wink gegeben haben den Drucker nicht zu vergessen, der doch auch sein Brod haben muß und seines Lohnes werth sein sollte. Monat für Monat geht der getreue Bote aus, den Samen der Wahrheit, der Warnung, der Aufmunterung und des Trostes auszustreuen, aber endlich kommt die Zeit da er auch für seinen natürlichen Unterhalt sich umsehen muß. Darum, ihr werthen Freunde, wenn ihr die kleinen gelben Zetteln auf euren Zeitungen betrachtet, darauf eure Namen gedruckt stehen, und die dabei stehenden Ziffern euch sagen daß ihr noch im Rückstande sind, so würdet ihr, wenn es euch anderst möglich wäre, durch das Einsenden des Betrages uns die größte Gefälligkeit beweisen, so klein der Betrag auch sein mag. Diese hier und da umhergestreute kleine Beträge würden eine bedeutende Summe ausmachen, hinreichend um unsre Verbindlichkeiten abtragen zu können.

Das Drucken des russischen Gesangbuches geht rasch vorwärts in der Druckerei der Western Publishing Co., in Halstead, Kansas. Zwölf Bogen sind bereits gedruckt. Bestellungen werden auch in dieser Office entgegengenommen.

Wir haben erfahren, daß am 12. October neun Personen sollen getauft werden in Oberholzers Versammlungshaus in Wahoning Co., Ohio, und am 13. soll ein Diakon erwählt und eingesetzt werden in derselben Gemeinde.

Einwanderer angekommen. Am 12. September sind 73 Mennoniten von Kaukasus, Rußland, mit dem Dampfer „Leipzig" vom Norddeutschen Lloyd in New York angekommen. Die Namen der Angekommenen sind wie folgt: Heinrich Flaming, 9 Personen; Gerhard Gäde, 8; Cornelius Wiens, 5; Abraham Wiens, 7; Peter Braun 8; Heinrich Gäde, 4; Heinrich Kruse, 5; Georg Hoerzen, 8; Cornelius Kruse, 5; Cor. Jantzen, 9; Franz Schonkowsky, 5 Personen. Von diesen gingen acht nach Nebraska, acht nach Minnesota und die übrigen nach Kansas.—Zur Heimath.

B. C. Roosen, Mennoniten-Prediger in Deutschland, fühlte sich sehr beleidigt, indem der Editor des „Zur Heimath" sehr stark zeugte gegen den Vorschlag, welcher neulich in Europa rege geworden ist, ein Menno Denkmahl zu errichten. Wir müssen unsere westlichen Brüder loben für ihr standhaftes Zeugniß gegen diese neue Einführung wider die einfachen alten Gebräuche unserer Gemeinde, und wir hoffen, unsere europäischen Brüder werden es nicht übel nehmen, daß die amerikanischen Brüder dagegen zeugen. Die wahren Nachfolger Christi lassen sich gerne etwas sagen, und dadurch lernen wir wahre Demuth und Sanftmuth. Dadurch werden wir immer mehr und mehr bereit, in der Liebe einander zu tragen. Der Apostel ermahnt uns ja, daß so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilt werde, so soll man ihn wieder mit sanftmüthigem Geist zurechthelfen. Auf diese Weise können wir einander helfen, einander erbauen, miteinander mehr vereinigt werden und miteinander wachsen und das Reich Christi fördern helfen.

Man soll nicht schwören.—In einem Wechselblatt finden wir einen Artikel gegen Freimaurerei, Katholicismus, und das Eidschwören, worin der Schreiber erklärt, daß er glaube, daß es einem Christen nicht zusteht, einen außergerichtlichen Eid in irgend einem Falle zu thun, als nur in Fällen wo die Obrigkeit es fordert. Ein Versprechen zu geben, ist so viel als irgend ein verständiger Mensch thun sollte, und er wird sehr sorgfältig sein, wie er sein Versprechen gibt. „Du sollst nicht schwören," ist allerdings eine gute Regel. Es ist eine sehr merkwürdige Sache, wie nahe der Wahrheit manche Menschen kommen können und sie doch nicht ganz ergreifen. Der Heiland lehrt, daß man allerdings nicht schwören soll, und der Apostel wiederholt seine Lehre. Dieses Schreiben aber macht den Ausbehalt, wo die Obrigkeit es erfordert, aber die Obrigkeit erfordert es von keinem, der ein gewissenhafter Christ ist und ein wahrer Nachfolger Jesu. Allerdings nicht zu schwören, ist nicht nur eine gute Regel, sondern ein unbedingter Befehl unseres Heilandes. Wir empfehlen diesen Schreiber so weit er in dieser Richtung geht, aber wir wundern uns, daß er nicht ein wenig weiter gekommen ist und die volle Wahrheit dargestellt hat.

Gesetz gegen Fluchen in Indiana. Wenn wir folgenden Auszug aus dem Indiana Staats-Gesetz lesen, so können wir uns wohl denken, wie wenig die Menschen überhaupt sich nach dem Gebote Gottes oder nach dem Gesetze des Landes kehren. Leute, die keine Rücksicht nehmen auf die Gebote Gottes, nehmen auch meistentheils wenig Rücksicht auf die Landesgesetze. Folgendes ist ein Auszug der Gesetzgebung des Staates Indiana, genehmigt am 2. März 1855:

Sec. 1. Daß jede Person, die über achtzehn Jahre alt ist und darüber, die auf profane Weise fluchen, schwören, bekräftigen oder verwünschen würde durch oder in dem Namen Gottes, Jesu Christi oder des heiligen Geistes, der soll der Profanität schuldig geachtet sein, und so sie überführt wird, soll sie mit nicht weniger als einen Thaler und nicht mehr als drei Thaler Strafgeld für jede Uebertretung bestraft werden.

Wir geben obiges um zu zeigen, daß Personen, die der Profanität unterworfen sind, beides sich gegen Gott und das Landesgesetz sich schuldig machen, und solche Leute können auch gar nicht behaupten, daß sie das Landes Gesetz erfüllen, so viel sie sich auch darüber rühmen mögen.

Samuel Ernst von Gap, Lancaster Co., Pa., der Herausgeber des „Waffenlosen Wächters", läßt sich hören in seiner September Nro., durch eine ganze Fluth von unrichtigen und falschen Behauptungen gegen die Herausgeber des „Herold der Wahrheit" und ihre Verbindung mit der Gemeinde. Aber wir können es dem armen Manne recht gut alles schenken und möchten ihn hiermit herzlich gebeten haben, späterhin etwas sorgfältiger zu sein und näher bei der Wahrheit zu bleiben. Als Geschichtsschreiber sollte man doch statt leeres Geplauder Thatsachen schreiben.

Prediger Mannhardt von Danzig, früher Editor der „Mennonitischen Blätter", feuerte neulich den fünfzigsten Jubiläumstag seines Eintritts in das Predigeramt, und unter vielem anderen, das bei dieser Gelegenheit vorgekommen ist, überreichte ihm Polizei-Präsident Dr. Schulz, im Namen des Königs, den Kronsorden. Dies muß man wohl als mit dem Evangelium und der Mennonitischen Ordnung als nicht übereinstimmend betrachten. Daß ein Prediger einer wehrlosen christlichen Gemeinde das Ehrenzeichen der weltlichen Obrigkeit tragen soll, muß wohl ein jeder als unziemlich ansehen. Moses wählte, lieber mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, und der liebe Heiland ließ sich so tief in der Erniedrigung herunter und wurde um unser willen arm, verachtet und verstoßen, litt und starb, damit er uns himmlische Ehren und Ehrenzeichen bringen möchte. Der Apostel lehrt uns auch, daß wir nicht nach höheren Dingen trachten sollten, sondern uns herunter halten sollen zu dem Niedrigen. Der Heiland lehrt uns, daß das, was hoch ist vor der Welt, ein Gräuel vor Gott sei. Wir freuen uns, daß das „Zur Heimath" auch sein Zeugniß gegen diese Abweichung von den einfachen Sitten unserer Altväter ablegte. Die Editoren der „Mennonitischen Blätter" nehmen diesen Protest des „Zur Heimath" aber sehr übel auf und vertheidigen die Sache als harmlos. Aber wir glauben, es würde gut sein, wenn wir alle suchen würden anstatt höher zu steigen, uns mehr in der Welt zu demüthigen, und lieber den engen Kreuzesweg zu wandeln, als nach der Ehre dieser Welt zu trachten. Es mögen uns auf diesen Weg mehr Widerwärtigkeiten begegnen, aber am Ende gibt es Eingang zur ewigen Freude und Herrlichkeit, und eine ewige und unverwelkliche Krone wird unser Schmuck und unsere Krone sein. Was wird uns nun alle menschliche Ehre helfen, wenn wir diese himmlische Herrlichkeit verlieren würden.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Zahl Vierzig.

Die Zahl Vierzig kommt oft vor in heiliger Schrift. Wir wollen etliche Stellen in Betrachtung nehmen, in welcher die Zahl Vierzig vorkommt. Es kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. 1. Mose 7, 17. Nach vierzig Tagen that Noah das Fenster auf an dem Kasten, den er gemacht hatte. 1. Mose 8, 6. Da Mose vierzig Jahre alt ward, gedachte er zu besehen seine Brüder. Apostelg. 7, 24. Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüste auf dem Berge Sinai der Engel des Herrn in einer Feuerflamme im Busch. Apostelg. 7, 30. Moses that Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer und in der Wüste, vierzig Jahre. Apostelg. 7, 36. Und Moses ging mitten in die Wolke und stieg auf den Berg und blieb auf demselbigen vierzig Tage und vierzig Nächte. 2. Mose 24, 18. Die Kundschafter kehrten wieder um nach vierzig Tagen. 4. Mose 13, 26. Unter Athniel war das Land stille vierzig Jahre. Richter 3, 11. Unter Debora war das Land still vierzig Jahre. Richter 5, 31. Unter Gideon war das Land stille vierzig Jahre. Richter 8, 28. Eli richtete Israel vierzig Jahre. 1. Sam. 4, 18. Saul war König vierzig Jahre. Apostelg. 13, 21. David regierte vierzig Jahre. 2. Sam. 5, 4. Die Zeit aber da Salomo König war zu Jerusalem über ganz Israel ist vierzig Jahre. 1. Kön. 11, 42. Joas regierte vierzig Jahre zu Jerusalem. 2. Chron. 24, 1. Elias stund auf und aß und trank, und ging durch Kraft derselben Speise, vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes Horeb. 1. Kön. 19, 8. Jesus, da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Matth. 4, 2. Christus ließ sich sehen unter seinen Aposteln nach dem er auferstanden vierzig Tage lang. Apostelg. 1, 3. Und nach zehn Tagen war das Fest der Pfingsten; dies macht fünfzig Tage nach dem Er auferstanden war von den todten. Da wurde die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen. Und 3. Mose 25, 10, heißt es: „Ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen, und sollt es ein Erlaßjahr heißen im Lande, Allen, die drinnen wohnen; denn es ist euer Halljahr, da soll ein Jeglicher bei euch wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlecht kommen." Hier sehen wir, daß in dem fünfzigsten Jahr ein Jeder wieder zu seinem Erbtheil kommen sollte, und hier wurde die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen, auf den fünfzigsten Tag nach dem der Heiland von den todten auferstanden war.

J. J.

Was muß ich thun, daß ich selig werde.

Keine Frage in der Welt ist so wichtig wie diese, und Jedermann ist in derselben interessirt. Manche glauben nicht an plötzliche Bekehrungen—daß ein Mensch hieher kommen könne als Sünder und hinweggehe als ein Christ.

Manche mögen nicht die genaue Zeit angeben können, wann sie bekehrt wurden, dennoch war eine Zeit, in der sie vom Tode zum Leben durchdrangen; eine Zeit, in der sie hineingeboren wurden in das Reich Gottes.

Die Bekehrung einiger ist wie das Aufgehen der Sonne und anderer wie das Leuchten eines Wetters, und doch sind beide plötzlich. Es war eine Zeit, in der die todte Seele begann zu leben.

Es gab eine Minute, in der Noah außer der Arche war, und eine Minute, in der er sich in derselben befand. Halte im Auge, daß es die Arche war, die Noah rettete, nicht seine Gerechtigkeit, noch seine Gefühle, noch seine Gebete—die Arche rettete ihn.

Gott sagt: „Wenn ich das Blut sehe, will ich weiter gehen." Er sagt nicht: „Wenn ich Moses Gefühle sehe, will ich vorüber gehen," oder „wenn ich euch beten und weinen sehe, werde ich vorübergehen," sondern: „Wenn ich das Blut sehe, will ich vorübergehen." Das Blut rettete sie, nicht ihre Gerechtigkeit. Ein kleines Kind war durch das Blut so sicher gestellt, wie Moses oder Josua. Siehe, der Israelit nimmt den Ysop, taucht ihn in's Blut und bestreicht die Thürpfosten seiner Hütte. Einen Augenblick und es ist nicht da, und den nächsten ist es da, und Gott spricht: „Wenn ich das Blut sehe, will ich vorübergehen." Das war plötzlich. Manche sagen: „wenn

ich nur so fromm wäre wie dieser Prediger, oder so gut wie jene Mutter in Israel, die nun viele Jahre angehalten hat mit Gebet für die Armen und Elenden. Ich fühlte dann sicher." Meine Freunde, wenn ihr hinter dem Blute seid, so seid ihr so sicher wie irgend ein Mann oder irgend ein Weib, die schon fünfzig Jahre gebetet haben. Ihre Gerechtigkeit und guten Werke haben nie Jemand gerettet. „Wenn ich das Blut sehe, will ich vorüber gehen."

Der Todesengel kam in jener Nacht und ging durch ganz Egypten, und wo das Blut über den Thürpfosten war, ging er vorüber, wo aber das Blut nicht war, mußte der Erstgeborene sterben. Der Tod machte keinen Unterschied, es sei denn der Mensch geborgen hinter dem Blut.

Meine Freunde, seid weise jetzt und bergt euch hinter dem Blut. Das Blut ist auf dem Gnadenstuhl und so lange es da ist, könnt ihr errettet werden. Eilet und erlanget es h e u t e, denn der Hausherr wird sich bald aufmachen und die Thüre schließen, und dann ist keine Hoffnung.

„Der Sünde Sold ist der Tod, aber Gottes Gabe ist das ewige Leben in Christum Jesum." Wer will die Gabe jetzt haben?

Aber, sagt Jemand: „Wie steht es mit der Buße?" Was ist Buße? Es ist Umkehr. Jemand hat gesagt, daß Jedermann geboren sei mit seinem Rücken Gott zugekehrt, und Buße kehrt ihn ganz herum. Willst du bekehrt sein und Buße thun, nun dann, so trete aus aus des Satans Dienst und trete ein in den Dienst des Herrn. Lasse die alte Gesellschaft und vereinige dich mit Gottes Volk. Du bist auf dem breiten Weg zur Hölle. Wer will seine Schritte Gott zulenken? Kehret euch, warum wollt ihr sterben?"

„Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhte, so mußte des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Blicke! „Glaube an den Herrn Jesum Christum!" Wie lange nimmt es einen Menschen zu glauben, oder wie lange nimmt es ihn zu blicken?

Einige meinen, sie können Leute so erziehen, daß sie Christen werden. Wie lange müßt ihr eure Kinder erziehen zu blicken? Die Mutter sagt: „Blicke" und das Kind blickt. Du brauchst nicht auf die hohe Stule zu gehen, um zu lernen wie zu blicken. Dort ist die eherne Schlange am Pfahle. Gott spricht zu den Kindern Israel, die vom Bisse der Schlange sterbend darniederliegen: „Blickt und betet."

Das Blicken auf ein Stück Erz kann nicht vom Bisse heilen. Es ist Gott, der heilt und das Blicken ist die Bedingung. Es ist Gehorsam. Das ist was Gott verlangt. Einen Augenblick ist der Leidende am Sterben und den nächsten lebt er; er ist gesund. Blickt nicht auf den Biß, blicke auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Wer will jetzt blicken und leben? Wende deinen Blick auf Golgatha; glaube an den Herrn Jesum Christum und werde selig. — S e n d b.

Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Abrahams Berufung.

1. Moses 11, 14.

Zu Abram, einem Nachkommen Sems, des Sohnes Noah, der von Ur aus Chaldäa, nach Canaan zog und daselbst zu Haran wohnte, sprach der Herr: G e h e a u s d e i n e m V a t e r l a n d e, u n d v o n d e i n e r F r e u n d s c h a f t, u n d a u s d e i n e s V a t e r s H a u s e i n e i n L a n d, d a s i c h d i r z e i g e n w i l l. U n d i c h w i l l d i c h z u m g r o ß e n V o l k m a c h e n, u n d w i l l d i c h s e g n e n, u n d d i r e i n e n g r o ß e n N a m e n m a c h e n, u n d i n d i r s o l l e n g e s e g n e t w e r d e n a l l e G e s c h l e c h t e r a u f E r d e n.

Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte und Lot zog mit ihm. Abram aber war 75 Jahre alt. Und als sie gekommen waren in dasselbige Land, zog Abram durch bis an die Stätte Sichem und an den Hain More. Denn es wohnten zu der Zeit die Kananiter im Lande. Da erschien der Herr Abram und sprach: D e i n e m S a m e n w i l l i c h d i e s L a n d g e b e n. Und er baute daselbst einen Altar. Darnach brach er auf von dannen an einen Berg, der lag gegen den Morgen der Stadt Bethel, und richtete seine Hütte auf, und baute daselbst dem Herrn einen Altar, und predigte von dem Namen des Herrn. Es kam aber eine Theurung ins Land; da zog Abram hinab nach Egypten; denn die Theurung war groß im Lande. Und Pharao that Abram Gutes, und er hatte Schafe, Rinder, Esel, Knechte, Mägde, Eselinnen und Kameele.

Und Abram zog wieder herauf aus Aegypten mit seinem Weibe, und Lot auch mit ihm. Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber Gold, und er kam bis gegen Bethel, wo er vorhin den Altar gehabt hatte, und predigte allda den Namen des Herrn. Lot aber hatte auch Schafe, Rinder und Hütten, und das Land mochte sie nicht ertragen, und war immer Zank zwischen den Hirten Abrams und Lots. Da sprach Abram zu Lot: Lieber, laß nicht Zank sein zwischen mir und dir, und meinen Hirten und deinen Hirten; steht dir nicht alles Land offen? Lieber, scheide dich von mir. Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten; willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und setzte seine Hütten gen Sodom. Aber die Leute in Sodom waren böse, und sündigten sehr wider den Herrn. Da nun Lot sich von Abraham geschieden hatte sprach der Herr: Siehe gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen, gegen Abend, alles Land, was du siehst, will ich dir geben. Und Abram kam und wohnte in Hain Mamre, der zu Hebron ist, und baute daselbst dem Herrn einen Altar.

B e m e r k u n g. Die Gnade Gottes wählt einen Mann, an den und dessen Nachkommen sich eine Reihe zusammenhängender Offenbarungen des Herrn knüpfen — e s i s t A b r a m. D i e e r s t e V e r h e i ß u n g ist der Grund seines Glaubens, der sich zugleich als der willigste Gehorsam gegen Gottes Gebot zeigt. Dieses gnädigen Gottes und seines Wortes gedenket Abram auf seinen Reisen; einen Betaltar hat der Herr vor Allem in seinem Herzen. Im Gehorsam gegen Gott sind alle Tugenden begriffen. Siehe an die Demuth und Verträglichkeit Abrams; er, der Aeltere weicht dem Jüngeren und läßt ihm uneigennützig, was er sich wählt.

Gedankenspäne.

Manche Christen nehmen so leicht Anstoß. Bald ist ihnen Dieses, bald Jenes im Wege. An unbedeutenden Kleinigkeiten halten sie sich auf. Sie stolpern über Strohhalme. Sie sehen zu viel auf Andere und zu wenig auf sich selbst, und jedenfalls am allerwenigsten auf Jesum, unser Vorbild. Ihr Pilgerlauf ist sehr unsicher. Wenn es ihnen nach Wunsch und Verlangen geht, so haben sie Muth, Gott zu dienen; kommt ihnen aber etwas in die Quere, so sind sie verzagt und muthlos.

Es geht bei ihnen ruckweise, nach Laune. Sie sind wankelmüthig. Einmal ist ihnen dieses, dann wieder ein anderes Glied im Wege. Dieser ist hier und Jener ist dort nicht recht. Man hat an vielen zu modeln. Es ist bald Niemand mehr, der nach ihrem Guß paßt. Darum ist's Nächste, daß man aus der Versammlung bleibt. Sie strafen andere der Pflichtversäumniß und fallen selbst unter ihr Urtheil. Sie halten anderen ihr Unrecht vor, während sie selbst unrecht handeln. Sie sehen vor lauter Bäumen den Wald nicht. Welche Thorheit.

Es ist ein Kunstgriff des Satanes, wenn er Leute, die doch Gott dienen wollen, aus den Versammlungen halten kann. Da hat er gewonnen Spiel. Grade in Versuchungen, Proben und Widerwärtigkeiten sind uns die Versammlungen am Unentbehrlichsten. Da bedürfen wir belehrt, ermuntert und getröstet zu werden. Wenn Leute um irgend welcher Ursachen willen, die Gottesdienste versäumen können, so verirren sie sich dadurch je länger je mehr von Gott ab. Sie übertreten ja einen ausdrücklichen Befehl Gottes: „Versammelt mir meine Heiligen" und widerstreben Gottes schöner Ordnung.

Der öffentliche Gottesdienst ist eine Anordnung Gottes! Unsere religiösen Anlagen und Bedürfnisse erfordern ihn. Wo sich daher Zwei oder Drei versammeln in Jesu Namen, da ist er selbst unter ihnen. Daher ermahnt Paulus: „Und nicht zu verlassen die Versammlungen." Hast du es erwogen, lieber Leser, der du so oft im Hause Gottes fehlst? Weißt du nicht, daß du eine heilige Pflicht versäumst, wenn du dem „Ort, wo seine Ehre wohnet," so oft ferne bleibst? Bedenkest du nicht, daß es eine Geringschätzung gegen deinen Schöpfer, sein Wort, seinen Tag und seine Diener ist? Entziehst du dich durch dein Fortbleiben nicht mancher Segnungen und Erquickungszeiten, die dir so noth wären? Nimmst du nicht selbst den größten Schaden? Wäre es nicht thöricht von dir, wenn du aus Verdruß und Aerger über Jemand dein Essen und Trinken versäumen und krank werden würdest?

Zu sagen: Der und Jener ist die Schuld, daß ich nicht komme, ist eine leere Phrase. Diese Ausrede hält nicht Stich. Du kannst dich damit nicht entschuldigen, noch rechtfertigen. Deine Unentschiedenheit, dein Wankelmuth, dein leichtes Anstoßnehmen, deine Pflichtversäumnisse kommen daher, weil du zu leicht und oberflächlich in deinem Christenthum bist. Du lebst zu viel dir und zu wenig deinem Heilande. Du mußt tiefer in Gott und in die Fülle seines Heiles eindringen. Ob man dich lobt oder tadelt, segnet oder flucht, nichts darf dich vom Pfade deiner Pflicht abbringen.

Durch Ehre und Schande, durch gute und böse Gerüchte mußt du als Christ gehen können. Ja, du mußt nicht erwarten, daß dir Jemand wohl reden soll. Als Jünger Jesu mußt du dich in der Selbstverläugnung üben, dein Kreuz täglich auf dich nehmen und Jesu nachfolgen. Aber du bist noch so eitel, so selbstsüchtig, so ehrgeizig. Du läßt dem alten Menschen zu viel Spielraum. Darum bist du so schnell gekränkt und beleidigt. Ja, der alte Mensch macht dir viel zu schaffen. Aber warum fütterst du ihn denn? Anstatt ihn zu kreuzigen und zu tödten, pflegst du ihn. Thue es nicht länger. Halt ein!

Fliehe zu Jesu. Laß dich erfüllen mit allerlei Gottesfülle. Dann werd dir der Dienst Gottes keine Last, sondern eine Lust sein. Dann wirst du die Gemeinde deiner Wahl nicht verlassen, sondern sie als deine geistliche Mutter lieben, schätzen und ehren. Du wirst bedenken, daß sie dich in deiner Armuth aufgesucht, daß sie dir lange Jahre das Brod des Lebens gebrochen, daß sie es immer treu und gut mit dir meinte. Sie hatte Geduld und Nachsicht mit dir. Du hast ihr viel zu verdanken. Und nun, wo dich Gott in ihr gesegnet hat, wo es dir gut in der Welt geht, wo dein Geschäft blüht, deine Kinder erwachsen sind — nun kehrst du der Gemeinde, in welcher du zur Bekehrung kamst, den Rücken; nimmst du Anstoß an ihren Einrichtungen und Gebräuchen? Jetzt, wo du recht nützlich in ihr sein könntest, wo du ihre Liebe wieder vergelten könntest?! Kann das recht sein?

Wie zogest du in früheren Jahren über Andere her, die so handelten, und siehe nun thust du selbst so! Straft dich dein Gewissen nicht? Kannst du ruhig dabei fühlen? Heißt's nicht in deinem Innern: Du seist nicht am rechten Ort? Du magst dein Thun mit allerlei Entschuldigungen bemänteln. Es ist eitel. Dein alter Mensch, der sich nicht demüthigen, nicht beugen, nicht nachgeben will, spielt die größte Rolle. Tritt ihm herzhaft auf die Füße. Laß ihm nicht den Willen! Herrsche über ihn! Komm zurück zur l. Mutter, wo du hingehörest. Verachte sie nicht länger. Kehre wieder, kehre wieder, du abtrünniges Israel. — W e c h s e l b.

Wenn man glaubt, wie d'e meisten.

Altes und neues wollen die Leute lesen. Ich las in Martin Boos Predigten eine Osterpredigt, in welcher eine Stelle vorkommt, die heute noch anwendbar ist:

„D i e g r o ß e P a r t e i d a m a l s u n d d i e A n w e n d u n g. Wenn wir in geistlichen Sachen denken, reden und thun, was die meisten, was der große Hause thut, so gehen wir gewöhnlich irre, so ist's meistens gefehlt.

Die meisten dachten, Christus sei ein Verführer, ein böser Mann, deswegen stimmten alle in seinen Tod, alle schrieen aus vollem Halse: Kreuzigt ihn!

a. Wenn du also einen frommen Menschen beurtheilst, wie ihn der große Hause beurtheilt, so richtest du sicherlich nicht recht; denn die meisten sind allemal blind und unheilig, und die Blinden, die Unheiligen kennen und sehen die Heiligen nicht. Christus, der Heiligste, stand mitten unter den unheiligen Juden und sie sahen und kannten ihn nicht. Gott der Vater predigte vom Himmel herab: Dies ist mein lieber Sohn! — Nein, sagten die Juden, dieser Mensch ist ein Sünder, der ist nicht aus Gott, der hat keine Religion, er hält ja den Sabbath nicht, fort an's Kreuz mit ihm. Unter 70 Rathsherren sahen und kannten ihn nur zwei. Die andern stimmten alle für seinen Tod.

b. Wenn du glaubst wie die Meisten glauben, so ist dein Glaube sicherlich nicht gut, den die meisten glauben blind und todt in den Tag hinein, ohne Empfindung, ohne Herzensbrand, ohne Liebe, ohne dankbare innige Zärtlichkeit. Wenn du nur den Köhlerglauben hast, so würdest du, wenn du in Konstäntinopel geboren wärest, glauben, was im Koran steht, was die Türken glauben; weil du aber hier geboren bist, glaubst du, was man hier glaubt und weil es die hiesigen Leute glauben. Dieser Köhlerglaube, der blind und todt ist, wird dich aber weder froh noch selig machen.

c. Wenn du betest, wie der große Hause, so betest du gewiß nicht recht, denn die meisten beten mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit von Gott.

d. Wenn du Gottes Wort hörst wie die Meisten, so nützt es dir gewiß nichts, denn die meisten lassen es in ein Ohr hinein und beim andern wieder heraus, deuten's auf andere, lachen und spotten es weg, ersticken es mit den Dornen der Sorgen und Wollust.

e. Wenn du lebst und wandelst wie der große Hause, taugt dein Leben und Wandel gewiß nichts; denn die meisten Menschen fliehen den schmalen Weg der Gottseligkeit und des Kreuzes, der allein in den Himmel führt, und schlagen dafür den breiten und leichten Weg ein, der ins Verderben führt.

f. Wenn du Ostern hältst, wie die meisten, so wäre es besser, du wüßtest nichts von Christus, denn die meisten lassen Christus auferstehen, sie aber bleiben im Grabe der Sünde liegen." — W e c h s e l b.

Ein Moses.

In Bengalien dauert die Regenzeit von Anfang Juni bis Ende October. Die Regengüsse sind oft so stark, daß in wenigen Stunden die Niederungen voll Wasser stehen. Ein Indigopflanzer, ein achtungswerther frommer Mann, war an einem solchen Regentage draußen bei seinen Arbeitern, die den Indigo von den wachsenden Gewässern flüchteten. Er sah plötzlich etwas von sich entfernt zwei Arbeiter, die unbeweglich dastanden und etwas betrachteten, das sie in der Hand hielten. Er eilt hin und findet, daß es ein etwa achttäges Kindlein ist, das sie auf der Erde gefunden hatten. Seine Mutter hatte es dorthin gesetzt, daß es von der Fluth verschlungen oder von den Schakels ergriffen würde. Seine Aeuglein waren schon verdreht, seine kleinen Fingerchen krampfhaft verschlungen, die Lippen blau; man merkte keinen Athemzug. Der fromme Pflanzer eilte mit der süßen Last nach Haus, ließ augenblicklich ein warmes Bad für das arme Kindlein bereiten und rieb es mit warmem Flannel. Endlich zur großen Freude seiner neuen Pflegeeltern kam es wieder zum Leben und wurde durch die Amme groß gezogen. Jetzt ist dieses Kind, das wie Moses aus dem Wasser gezogen und Moses heißt, ein Lehrer anderer Waisenkinder in einer Missionsanstalt Ostindiens.

Wer selig will werden.

Kinder, wer selig will werden,
Hat jetzt die beste Zeit,
Schnell fliehn die Stunden auf Erden,
Bald kommt die Ewigkeit.
Jetzt kann ein Jedes noch wählen
Ewige Freud oder Pein;
Wer einst ja Sel'gen will zählen,
Muß hier schon selig sein.

Kinder, wer selig will werden,
Komme zu Jesu heut;
Er ists der Allen auf Erden,
Gnade umsonst andeut.
Bei Ihm ist Freude die Fülle,
Himmlische Lust immerdar,
Heilig und hehr ist Sein Wille,
Selig macht Er fürwahr.

Kinder, wer selig will werden,
Glaube an Gottes Wort,
Folge mit Jesu Gefährten,
Ihm als dem sichern Hort;
Sind auch gleich schmal seine Pfade,
Gibts drauf zu ringen auch viel,
Führen sie uns doch gerade
Hin zu dem sel'gen Ziel.

Himmlischer Sinn.

Frägst du einen himmlisch gesinnten Menschen, warum er sich in die eitlen Pläne und Bestrebungen der Jetztzeit nicht einlasse, so wird seine Antwort so lauten: Christus, mein Herr, sitzt zur Rechten Gottes und ich bin Eins mit ihm. Der Prüfstein, wonach der Heilige die verschiedenen Gegenstände beurtheilt, die sich ihm darstellen, besteht einfach darin, daß man sich frägt: „Hätte der Herr Jesus sich daran betheiligen können?" Wo nicht, so können wir nichts damit zu schaffen haben. Alle die, welche das wahre Wesen himmlischer Berufung einsehen, wandeln in Getrenntheit von der Welt; wo dies aber nicht der Fall ist, so nehmen sie ihren Antheil hienieden und leben wie die anderen dahin. — S e n d b o t e.

Lasset uns unter einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Das Wassertröpflein.

Tröpflein muß zur Erde fallen,
Muß das zarte Blümchen netzen,
Muß mit Wellen weiter wallen,
Muß die Fische auch ergötzen,
Muß im Bach die Mühle schlagen;
Muß im Strom die Schiffe tragen;
Und wo wären denn die Meere,
Wenn nicht erst das Tröpflein wäre?

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das Buch Esther.

Frage: Wie viele Capitel hat das Buch Esther?

Antwort: Zehn.

F. Wer war Esther?

A. Sie war eine Königin, Abihails Tochter. Cap. 2, 15.

F. Zu welchem Volk gehörte Esther?

A. Zu dem jüdischen Volk. Cap. 3, 5—7.

F. Wer hatte sie an Kindesstatt angenommen und auferzogen?

A. Mardachai.

F. Wer war Ahasveros?

A. Ein König von Persien. Cap. 1, 1.

F. Wen erhöhte der König über alle seine Fürsten?

A. Haman. Cap. 3, 1.

F. Da aber Mardachai, der ein Jude war, seine Kniee nicht vor Haman beugte wie die Knechte des Königs, welches Haman sehr beleidigte, wie suchte er (Haman) sich zu rächen?

A. Er trachtete, das ganze Volk der Juden im Königreich Ahasveros zu vertilgen. Cap. 3, 6.

F. Wozu überredete er den König?

A. Daß er ein Gebot ergehen ließ, daß alle Juden umgebracht würden. Cap. 3, 12, 13.

F. Wozu bewog Mardachai Esther?

A. Daß sie zum König hineinging und eine Bitte an ihn that, um ihr Volk. Cap. 4, 8.

F. Was bat sie dann vom Könige?

A. Daß er mit Haman zu einem Mahle kommen möchte, das sie bereitet habe. Cap. 5, 4.

F. Mit welchem Gefühle ging Haman des Tages hinaus?

A. Fröhlich und gutes Muths; aber da Mardachai nicht aufstand, noch sich vor ihm bewegte, ward er voll Zorns über ihn. Cap. 5, 9.

F. Was rieth ihm sein Weib zu thun als er heim kam und ihr davon erzählte?

A. Einen Baum (Galgen) machen zu lassen, und dem König zu sagen, daß man Mardachai daran hänge. Cap. 5, 4.

(Schluß folgt.)

Ein Glas kaltes Wasser.

Die kleine Anna lag im Bett, schwer krank. Ein heftiges Fieber glühte auf ihren Wangen. In demselben Zimmer war ihr Bruder eifrig beschäftigt, ein Boot zu machen, das auf dem Teich in seines Nachbars Garten seine Segel entfalten und schwimmen sollte. Sein Hämmern und Klopfen that der armen kranken Schwester ordentlich weh, aber er arbeitete darauf los, als ob er sich nicht viel um sie bekümmerte.

„Bitte, lieber Robert, gib mir ein Glas Wasser; mein Hals ist so trocken und mein Kopf thut so weh," bat Anna mit sanfter Stimme. Der fleißige Robert hämmerte drauf los, als hätte er nichts gehört. Die kranke Schwester mußte ihre Bitte wiederholen. Aber Robert ruft rauh und heftig zurück: „Wart doch ein bischen, Anna; jetzt kann ich nicht gleich holen." Endlich ging er und holte ein Glas laues, abgestandenes Wasser aus einem Krug, das längere Zeit der Sonne ausgesetzt war. „O bitte, nicht dieses Wasser, lieber, Robert; hol mir doch ein bischen frisches vom Brunnen!" „Ach plag mich doch nicht so, Anna; du stehst doch wie viel ich zu thun habe." Mit dieser Antwort wandte sich der Bruder wieder an seine Arbeit und „Bum! Bum!" ging der Hammer unaufhörlich weiter. „O mein armer, weher Kopf" seufzte die kleine Kranke. Sie nahm das Glas, trank mühsam ein wenig von dem schlechten Wasser und legte den Kopf aufs Kissen zurück.

Dies war das letzte Mal, daß Anna ihren Bruder um einen kleinen Liebesdienst gebeten hatte. Am nächsten Tag war sie todt! Und als der kleine Sarg im Zimmer stand, ach da hat Niemand heißere und bittere Thränen vergossen, als der arme Bruder, der der sterbenden Schwester den letzten Liebesdienst verweigert hatte!

Möchtet ihr an Roberts Stelle sein, liebe Leser und Leserinnen?—Gewiß keines von euch wünscht sich an seinen Platz. Aber seht, dann müßt ihr vielmehr Acht haben auf euch selbst, liebreich, freundlich, dienstfertig sein bei jeder Gelegenheit. Das geht freilich nicht ohne Kampf. Man muß dabei den eigenen Willen aufgeben, die eigene Lust und Bequemlichkeit opfern können. Das ist ja sehr natürlich, daß es dem Robert ein wenig ungeschickt kommt, wenn er den Hammer weglegen und seinen Schiffsbau ein wenig unterbrechen soll. Er bliebe viel lieber dran. So gehts allen kleinen und großen Leuten in solchem Fall. Aber da gilt es dann, einen guten Kampf kämpfen, der üblen Laune nicht nachgeben, sich selbst überwinden!—Jugendf.

Ein guter Freund.

Wir alle lieben gute Freunde und sind gerne in ihrer Gesellschaft. Ein guter Freund zu haben, dem wir in jeder Sache vertrauen können und der uns in jeder Angelegenheit bestehet mit Rath und That, ist gewiß etwas köstliches, aber so köstlich ein solcher Freund ist, so rar ist er auch unter den Menschen zu finden. Denn sehr oft geschieht es, daß wir meinen gute Freunde zu haben, die aber, wenn es auf die Probe kommt und wir ihre Hülfe brauchen, sich von uns zurückziehen und uns in unserm Elend liegen lassen. Sie sind nur gute Freunde so lange sie Hoffnung haben etwas zu bekommen für das was sie für uns thun oder nichts an uns zu verlieren haben; so bald sie aber etwas für uns thun sollen wofür sie glauben nichts zu bekommen, ist die gute Freundschaft aus. Solche aber sind keine wahre Freunde, und darum können wir in unsern Freunden, die wir glauben treu zu sein, sehr oft betrogen sein.

Nun gibt es aber ein Freund, der verspricht treu zu sein allen denen die ihr Vertrauen auf ihn setzen. Wer mag nun dieser Freund sein? Es ist der liebe Heiland Jesus Christus, den böse Menschen kreuzigten, und das nur weil Er so fromm und gut war. Er ist der Sohn Gottes, und Ihm hat Gott, seinen Vater, alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, und darum haben alle, die Ihn lernen lieben und zu ihrem Freund annehmen, einen Freund in Ihm, der stets getreu ist und ihnen nicht nur in jeder Angelegenheit helfen kann, sondern auch helfen will.

Darum leset eure Testamente fleißig, ihr lieben kleine Leser, denn darinnen lernet ihr, was Jesus schon für euch gethan hat und was Er noch für euch thun will. Nehmt Ihn an als euren Freund, denn Er kann für euch thun was kein Mensch auf Erden kann. Unsere beste Freunde hienieden möchten uns zuweilen gerne in unser Noth helfen und würden irgend was für uns thun, wenn sie nur könnten, aber sie können nicht. Jesus aber kann jedes Mal helfen, und will auch, so wir Ihm unser gänzliches Vertrauen schenken und Ihn nach seinem Willen helfen lassen. Viele freuen sich über die Siege die sie durch Ihn gewonnen haben, und noch niemals wurde ein Mensch zu Schanden der mit aufrichtigem Herzen auf Ihn traute. Mögen doch alle Leser des Herolds, Groß und Klein und Jung und Alt, mit diesem Freund recht bekannt und vertraut werden, denn es gibt nichts auf dieser Welt von so großem Werth.

Bibelfragen.

1. In einem von den prophetischen Büchern der Bibel und 41 Capitel die mit deutschen Buchstaben anfangen. Welcher ist es? Was ist dieser Buchstaben und welche Capitel sind es?
2. Was war der Name der Mutter Davids?
3. Es war ein Mann an einem Ort,
   Der lag ganz sanft und kam doch fort;
   Er sah kein Tag und sah kein Licht
   Doch war sein Herz zu Gott gericht.

   Wer war dieser Mann?

Auflösung des Räthsels in Nro. 9.

Joseph.

Antwort auf die Bibelfrage in Nro. 9.

Lucas 6, 21

Selig seid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen."

Das Räthsel und die Bibelfrage wurden richtig aufgelöst von Jacob C. Gingerich, Rheemdale, Somerset Co., Pa.; Lydia Schlegel, Chenoa, McLean Co., Ill.; J. P. Neuhauser, Leacock, Lancaster Co., Pa.; Daniel Eyman, Marshall, Henry Co., Iowa., und die Bibelfrage auch von Joseph Lichty, Wolcotey Village, Ont.

Vermischtes.

Ist Circus und Schauspielbesuch für unsere Jugend zu billigen?

Folgender Artikel, wiewohl etwas derb ausgedrückt, verdient von allen Christenbekennern gelesen und beherzigt zu werden. Wir entnehmen ihn einem werthen Wechselblatte:

„Eine sonderbare, aber sehr delicate Frage dieses. Sonderbar ist sie. 1) Weil man sie in unserer Zeit immer und immer wieder aufwerfen und erörtern muß. 2) Weil ein Jeder, der mit den Eigenschaften derselben, mit ihrem Endzweck und ihrer Abstammung ein wenig bekannt ist, zum voraus weiß, daß es nicht zu billigen, ja nicht einmal erlaubt ist. Oder sind uns irgenwo im Worte Gottes sündliche Vergnügungen erlaubt?

Delicat ist obige Frage, weil es so viel schwachköpfige und zu weitherzige Christen gibt, Prediger nicht ausgeschlossen, die man, wenn man es berührt, nicht allein gegen den schwachen Kopf, sondern auch tief in das obwohl weite, aber sehr empfindliche Herz stößt, so daß ihnen oft ein bitterer Schrei, der schon Manchem Angst eingejagt hat, entfährt, daß er hernach davon schwieg. Um Derer willen nun, die nicht genau mit der Abstammung bekannt sind, und um Derer willen, die zu weitherzig sind und sich mehr als einem Christen geziemt, erlauben, wird es nothwendig sein, die Frage ein wenig näher zu beleuchten, indem wir folgende Gegenfragen aufwerfen: Ist es irgend einem Christen erlaubt, sich an sündlichen Vergnügungen zu ergötzen? Und was sind Circus- und Schauspielbesuche anders als sündliche Vergnügungen und Belustigungen?

Fragen wir nun nach deren Abstammungen, so müssen wir ins Heidenthum zurückgehen. Es sind also heidnische Vergnügungen; und diese führen, wenn wir den Besuch derselben für unsere Jugend billigen, hin, wo sie hergekommen sind—ins Heidenthum. Dieser Schluß ist logisch. Die Erfahrung lehrt es reichlich. Schade und Schande ist es, daß tausend Christenbekenner diese fleischliche und heidnische Genußsucht vertheidigen und mehr oder weniger nähren. Sollte nicht vielmehr ein Schrecken, ein unbeschreiblicher Abscheu und ein wehmuthsvolles Erinnerungsgefühl über uns kommen, wenn wir bedenken, daß hunderte fromme Menschen, Blutzeugen Jesu Christi, im Circus mit den wilden Thieren kämpfen mußten und ihre theuer erkauften, im Blute des Lammes gewaschenen Seelen unter dem Zerfleischen der Bestien aushauchten! Erinnert euch z. B. an einen frommen Ignatius, Irenius, an den 15jährigen Ponthinus, an Attalus, an Alexander und viele Andere. Erinnert euch an die fromme Sclavin Blantina, an die standhafte Perpetua und A. m. Ich frage daher: Können wir billigen, daß unsere Jugend einen solchen Boden betritt, oder können wir uns selbst erlauben, einen Grund, dessen Boden mit heiliger Menschenblut befleckt und bespritzt ist, zu betreten! Obwohl jene Anstalten jetzt mehr civilisirt sind, so sind sie aber noch keineswegs christianisirt. Sie sind heute noch so verderblich, als sie es je waren.

Laßt uns einmal einen Circus ein wenig besuchen. Was sehen unsere Augen: Verwegenheit und Thierquälerei. Was hören unsere Ohren: Etwa beten oder ein Capitel aus Gottes Wort lesen? Mit nichten! Sondern unnütze Reden, Narrentheidingen, Fluchen und Schwören. Was soll da unsere Jugend Gutes lernen? Was hat sie schon Gutes gelernt? Was waren die Folgen solcher Besuche? Vater! Mutter! Was hat dein Sohn oder deine Tochter durch Circusbesuch schon Gutes gelernt? Etwa schön kleiden! Ja ich bin bange, zu schön.—

Noch viel schädlicher aber als dieser ist der Schauspiel- oder Theaterbesuch. Warum aber ist er schädlicher und verderbendbringender? 1) Weil er aller Moral und Sittlichkeit spottet. 2) Weil alles Ehr- und Schamgefühl und alle Zucht nach innen und außen erstickt und getödtet wird. Diese Leibes- und Seelenmörderhöhlen, wo schon Tausende Jünglinge und Jungfrauen an Leib und Seele ruinirt worden sind, sollten völlig ausgerottet werden. Der einzig beste und sicherste Weg dazu ist—wegzubleiben. Und haben nicht auch schon im Theater große und edle Männer ihr Leben einbüßen müssen? (Ob es der rechte Platz war, ist jetzt nicht meine Aufgabe zu beweisen.) Aber eine Lehre können wir daraus ziehen und lernen, nämlich, daß es Lasterhöhlen sind. All die Einwürfe: „Man kann auch da Gott erkennen und verehren," sind entweder reine Unwissenheit, oder Unsinn, oder schnöde und schändliche Heuchelei. Wer kann und will im Bösen Gott erkennen und verehren? Oder sind nicht all die im Theater vorgetragenen Liebesgeschichten ein süßes Gift, welches das jugendliche Gemüth mit einem Heißhunger verschlingt? Ist nicht die ganze Tragödie auf Sinnlichkeit, Fleischeslust, Augenlust und thierische Begierden abgesehen, daß dieselben gehegt, gepflegt und ausgeübt werden? O, verderblich ist das anscheinend harmlose, aber sicher tödtende Gift! O Jüngling und Jungfrau, ergreife doch ja nicht diesen Taumelbecher der Sinnlichkeit, sondern stoße ihn mit Abscheu von dir, oder du bist ewig verloren.

Wir wollen nun noch in Kürze eine Vergleichung dieser beiden heidnisch abstammenden Anstalten (denn das sind sie und zwar großartige) anstellen. In ersterer finden wir, wie schon gesagt, Narrenpossen, Narrentheidinge, Thierquälerei Fluchen und Schwören. Gewiß keine christlichen Tugenden! In der Zweiten finden wir sinnliche Reizbarkeit, von Liebesgeschichten, welche aller Sittlichkeit bar sind, spottende Darstellung der christlichen Religion, erdichtete Abentheuergeschichten &c., welche Kopf und Herz einnehmen und nichts Anderem Platz gönnen, kurz: lauter Gottlosigkeiten; oder weiß mir Jemand etwas Gutes zu sagen? Und da muß man immer und immer wieder die Frage aufwerfen, ob der Besuch solcher Gottlosigkeiten zu billigen sei. In der That, er ist für die die Alten so wenig als für die Jungen zu billigen. Was die Folgen angeht, nichts zu sagen von den großen Opfern an Geld und Zeit, die man diesen Götzen opfert, so reden Thaten lauter als Worte. Ich glaube aber, daß die große Trunksucht und das Laster der Tödtung und Abtreibung unzeitiger Leibesfrucht und überhaupt mehrere solcher Laster aus dieser Satansschule entsprungen und dem Besuch derselben zuzuschreiben sind.

Möge der liebe Gott uns als Väter, Prediger, S. S. Superintendenten und Lehrer Gnade geben, daß wir den Circus- und Schauspielbesuch nicht nur mißbilligen, sondern all unseren Einfluß gebrauchen, die Jugend von solchen Besuchen abzuhalten; uns aber natürlich auch selbst davon frei halten. Thun wir dies nicht, so sind wir treulos, und werden das Unglück unserer Kinder auf ewig beweinen müssen. Können wir unsere Kinder auf des Teufels Grund und Boden sehen, wie Dr. Rusch es nennt, ohne zu klagen??

Laßt uns unsere Pflicht auch in dieser Beziehung erfüllen. Dies wird uns selbst, unseren Kindern und der Kirche zum großen Segen gereichen. Gott wird dadurch verherrlicht in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Eine wunderbare Höhle in Pennsylvanien.

Zu Alexandria, Huntingdon Co., Pa., ist eine wunderbare Höhle entdeckt worden. Ein nahe Alexandria wohnender Farmer, Namens Neff, wollte vor einigen Tagen Wasser aus seinem Ziehbrunnen ziehen und entdeckte zu seinem Erstaunen, daß der Brunnen plötzlich bodenlos geworden war. Eine kühle Luftströmung drang aus dem Brunnen hervor und war so stark, daß sie die Zweige eines benachbarten Baumes erschütterte. Neff ließ eine Laterne an einem 100 Fuß langen Seile hinab und gelangte, da das Licht nicht erlosch, zu der Einsicht, daß die Luft unten rein war. Er band darauf ein 300 Fuß langes Seil an einen Korb, in welchem er einen Hund, eine Katze und eine Laterne steckte, und ließ den Korb hinab; derselbe berührte in einer Tiefe von 291 Fuß den Boden. Nach Verlauf von sechs Stunden wurde der Korb wieder heraufgezogen, und es stellte sich heraus, daß die Laterne noch brannte und beide Thiere sich wohl befanden, obgleich sie durch Kälte gelitten zu haben schienen. Am folgenden Tage ließ sich Herr Neff in Gesellschaft eines Nachbars, Namens Lefford in die Tiefe hinab und entdeckten eine ungeheure Höhle, welche sich viele Meilen nach allen Richtungen hin erstreckte. Die Erdschicht zwischen dem Brunnen und der Höhle waren über Nacht aus irgend einem Grunde eingestürzt. Mehrere Bäche durchströmen den unterirdischen Raum, und Tausende von Fledermäusen wurden durch die Eindringlinge aus ihrer langen Ruhe aufgeschreckt. Versteinerte Muscheln aller Art bedeckten den Boden, und allerlei Krystalle glitzerten an Wänden und Decke. Neff und Lefford wanderten beinahe zehn Stunden in der Höhle umher und ermittelten, daß dieselbe sich unter Alexandria hin und noch viel weiter erstreckt. Auf ihrer Forschungsreise entdeckten Beide eine Nickelerz-Ader und einen

Metallklumpen, welcher aus Antimonium zu bestehen scheint.

Man vermuthet, daß die Höhle mit derjenigen zu Warrior-Ridge und Sinking-Valley, einige Meilen entfernt, in Verbindung steht. Proben des Nickelerzes sind nach Philadelphia geschickt und analysirt worden. Es stellte sich heraus, daß dasselbe von besserer Qualität ist, als dasjenige, welches in Sachsen oder Lancaster gewonnen wird.

Der wahre Glauben an den Herrn Jesum Christum.

Unser Herr Jesus Christus wird uns in der heiligen Schrift nach seinen verschiedenen Aemtern vorgestellt. Sie zeigt uns ihn als unsern Propheten oder Lehrer, als unsern Retter und Seligmacher, als unsern Hohenpriester und König, als unsern Heiland und Arzt, als unsre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung. An ihn glauben heißt doch wohl nichts anders, als ihn nach allen diesen Eigenschaften und Aemtern annehmen.

Ist unser Herr Jesus Christus unser Lehrer und glauben wir an ihn, so hören wir auf, unser eigener Lehrer zu sein. Es gilt dann nicht mehr von unserm eignen Herzen und Sinne, noch von dem andrer Menschen, sondern von dem Sohn Gottes: „Was er euch saget, das thut!“ Der natürliche Mensch bildet sich ein und sagt: Ich weiß wohl, was ich zu thun und zu lassen habe. Dies sagt er von moralischen und religiösen Obliegenheiten mehr, als von irgend etwas anderem. Wenn er von einer Kunst, einem Geschäft oder Handwerk nichts versteht, so gibt er das wohl noch zu, aber in geistlicher Hinsicht glaubt jeder natürliche Mensch an sich selbst. An sich selbst glauben, ist aber nicht an den Herrn Jesum glauben. Wer an ihn glaubt der nimmt ihn als seinen Lehrer an, der setzt sich zu seinen Füßen und lernet von seinen Worten und Werken.

An den Herrn Christum als unsern Retter glauben, das ist zuerst ein Bekenntniß, daß wir uns selbst nicht retten können. Muß ein andrer mich retten, so kann ich es selbst nicht. Diese Ueberzeugung ist etwas Köstliches; denn sie bringt den Menschen zur rechten Stellung, die der Wahrheit gemäß ist. Sie macht ihn der Rettung durch den Herrn Jesum bedürftig, aber auch fähig, denn hat er diese Ueberzeugung gewonnen, so hört er auf an sich selbst zu glauben und das größte Hinderniß des Glaubens an den Herrn Jesus, als unsern Retter und Seligmacher, ist beseitigt.

Dieser Glauben an ihn, als unsern Hohenpriester und König, schließt abermal den Glauben an uns selber aus. Priester sind von jeher die Vermittler zwischen Gott und Menschen gewesen, wenigstens vergeblich. Nun hat uns Gott einen einigen Mittler und Hohenpriester gegeben, der alles zwischen Gott und uns ausgemacht hat und ausmacht. Thut er das, so brauchen wir nicht nur es nicht zu thun, sondern wir dürfen es auch nicht versuchen, sonst würden wir ihm in sein erhabenes Amt greifen. Er hat unsre Sünde aus dem Mittel gethan, er hat Gott versöhnt; er lebet nun und bittet für alle, die auf Grund seines Sühnopfers sich mit Gott versöhnen ließen. Ist er aber also unser Lehrer, unser Retter und Seligmacher, unser Mittler und Hohepriester, so ist er auch mit Recht unser König und an ihn als solchen glauben, heißt, uns ihm unterwerfen, nicht mehr unser selbst, sondern sein, der uns theuer erkauft hat.

Ist er unser, ist er mein Herr und König, so bin ich selbst nicht mehr mein eigener Herr und König. Ich kann nicht mehr mit mir selber machen, was ich will. Leib, Seele und Geist, alle Kräfte und Glieder, Zeit und Vermögen gehört meinem Könige, dem ich selbst gehöre. So sagt auch die Schrift: „Ihr seid theuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und Geiste, welche sind Gottes.“ Wie hoch dieser wahre Glaube unsern Jesum Christum und eben damit auch uns mit ihm erhebt, davon haben wir noch lange keinen vollen Begriff, wie denn überhaupt unser Glaube noch so klein und schwach ist. Wird er heranwachsen, so wird der Herr durch ihn verherrlicht und wir beseligt werden. „Herr stärke uns den Glauben!“

Der Mennoniten Grasofen.

Die deutsch-russischen Mennoniten, welche sich in den letzten Jahren in so großen Mengen in Kansas, Nebraska, Dakota, Minnesota und Manitoba niedergelassen haben, erregten bei allen Besuchern jener uns theilweise ganz fremden heimischen Gebräuche und Einrichtungen. Zu den seltsamsten, aber zugleich praktischen letzterer Art gehört ihr Grasofen, zu dessen Aufführung sie sich wegen Mangels an dem gewöhnlichen Heizmaterial in jenen holzarmen Ländern veranlaßt sahen.

Ein solcher Grasofen ist weder kostspielig, noch complicirt, noch geräth derselbe leicht außer Ordnung; er ist so einfach, daß man kaum begreift, wie nicht andere Prairiebewohner längs auf diesen Gedanken gekommen sind. Das dazu benutzte Material scheint ganz unwesentlich; einige nehmen gewöhnliche Back- oder Ziegelsteine dazu, andere Felssteine, noch andere eine Mischung aus zwei Theilen Lehm mit einem Theil Sand; die letztere soll am längsten die Hitze zur Ausstrahlung durch ein Haus beibehalten. Die Lage des Ofens ist selbstverständlich möglichst in der Mitte des Hauses, da sich die Wärme nach allen Seiten in gleicher Weise zu verbreiten strebt. Seine Größe ist natürlicher Weise verschieden, je nach dem Umfange des Hauses.

—In der Stadt New York befinden sich 8500 Trinkstuben, in welchen jährlich gegen 60 Millionen Dollars ausgegeben werden. Mit der Hälfte dieser Summe könnte man alle unbeschäftigten und brodlosen Arbeiter des ganzen Staates auf noch unbesetzten öffentlichen Ländereien ansiedeln und sie zu zufriedenen und nützlichen Menschen machen. Wir haben noch lange nicht Alles vernünftig und zweckmäßig eingerichtet, sagt ein Wechselblatt über diesen Gegenstand, welches nur zu wahr ist.

Verheirathet.

Am 1. Sept., durch Prediger Johannes Metzler, Cyrus Wilson und Maria Anna Sherf, beide von St. Joseph Co., Ind.

Am 3. Sept., in der Nähe von Dale Enterprise, Rockingham Co., Va., durch Prediger Jacob Thomas, Andreas J. Keiser und Maria, Tochter von Jacob Brunk, beide von Rockingham Co., Va.

Zu derselben Zeit und durch denselben, Samuel Brunk von Rockingham Co., Va., mit Anna Shenk früher von Allen Co., Ohio.

Am 5. Sept., nahe dem Bank Versammlungshaus, Rockingham Co., Va., durch Bischof Samuel Coffman, Ruben S. Rhodes mit Maggie M. Rhodes, beide von Rockingham Co., Va.

Am 5. Sept., in der Wohnung der Mutter der Braut, Br. Martin L. Miller, von Lancaster Co., Pa., und Schwester Lizzie M. Zimmerman von York County, Pa.

Gestorben.

Am 4. August, nahe Peru, Miami Co., Ind., an der Kindercholera, John A., Sohn von Christian und Martha E. Richer, im Alter von 8 Monaten und 3 Tagen. Leichenrede von M. E. Martin über Röm. 8, 18.

Nun, liebe Eltern, höret auf,
Beklagen meinen kurzen Lauf;
Ich bin vollkommen worden bald,
Wer selig stirbt, ist g'nügsam alt.

Am 16. Juli, in Sporting Hill, Lancaster Co., Pa., Barbara Bradley, im Alter von 37 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen. Am 18. wurde sie auf Arismans Friedhof zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit über Joh. 9, 4, gepredigt wurde.

Am 19. Juli, in der nähe von Davidsville, Somerset Co., Pa., Schwester Anna, Eheweib des Bruder Jos Blough, im Alter von 73 Jahren und 5 Monaten. Sie wurde am 21. auf dem Familien Begräbnißplatz zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit Jonas Blauch predigte,

Am 19. Juli, nahe Landisville, Lancaster Co., Pa., Daniel M. Sohn von Br. Wilhelm und Schwester Elisabeth Bowers, im Alter von 5 Monaten und 29 Tagen. Er wurde am 22. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Leichenrede über Gal. 2, 26.

Am 22. Juli, in der Nähe von Maytown, Lancaster Co., Pa., Frances N., Tochter von Levi N. und Lizzie Nissley, im Alter von 10 Monaten und 5 Tagen. Beerdigung fand am 24. an Krabills Versammlungshause statt. Leichenrede über Matth. 18, 2, 4.

Am 27. Juli, in Somerset Co., Pa., Wittwe, Elizabeth Bär, Schwiegermutter des Prediger Peter A. Blauch, im Alter von 68 Jahren, 7 Monate und 26 Tagen. Sie wurde am 29. begraben, bei welcher Gelegenheit Samuel und Tobias Blauch predigten.

Am 1. Aug., nahe Landisville, Lancaster Co., Pa., Wittwe, Anna Stehmen, im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen. Sie wurde am 3. beerdigt am Landisville Versammlungshause, bei welcher Gelegenheit über Joh. 11, 25, 26, gepredigt wurde. Friede ihrer Asche.

Am 1. Aug., in Somerset Co., Pa., Sarah, Eheweib von Simon Thomas, im Alter von 34 Jahren, 4 Monaten und 11 Tagen.

Am 1. Aug., in Somerset Co., Pa., Georg Thomas, im Alter von 75 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen. Bruder Thomas war ein Glied der Gemeinde beinahe 50 Jahre. Er wurde am 3. beerdigt nahe Samuel Livingstones. Leichenreden wurden von Samuel Blauch und Jonathan Harschberger gehalten.

Am 3. Aug., nahe Spring Creek, Rockingham Co., Va., durch Ertrinken im Nordfluß, Oliver David, Sohn von Martin und Fanny Heatwohl, im Alter von 1 Jahr, 10 Monaten und 21 Tagen. Leichenreden wurden am 15. im Bank Versammlungshause durch Joseph Driver und Daniel Heatwohl gehalten.

Am 4. Aug., in der Nähe von Petersburg, Lancaster Co., Pa., Schw. Anna Bossler, im Alter von 91 Jahren, 10 Monaten und 27 Tagen. Sie wurde am 7. beerdigt. Leichenrede wurde über 2. Tim. 4, 7, 8, gehalten. Sie war eine getreue Schwester in der Gemeinde und verlangte ernstlich abzuscheiden und nach der ewigen Heimath zu gehen. Friede ihrer Asche.

Am 4. Aug., in Davidsville, Somerset Co., Pa., ein Kind von Joseph Mischler, im Alter von 1 Jahr, 6 Monaten und 24 Tagen.

Am 8. Aug., nahe Mechanicsburg, Cumberland Co., Pa., Schw. Anna Maria Eberly, im Alter von 17 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen. Sie wurde Sonntags am 11. Aug., auf Eberlys Begräbniß zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit über Phil. 1, 21 gepredigt wurde. Eine große Anzahl von Verwandten und Freunden versammelte sich, den letzten Liebesdienst zu erzeigen. Diese junge Schwester hatte das Unglück, indem sie beim Dreschen die Pferde zu treiben beschäftigt war, zwischen die Kammräder zu treten, wodurch ihr Bein zerbrochen und zermalmi wurde, und ihr großes Leiden verursachte, bis der Tod sie erlöste. Sie war mit Gott versöhnt. Friede ihrer Asche.

Am 12. Aug., in der Nähe von Junction, Lancaster Co., Pa., Harry S., Sohn von Elias und —— Roth, im Alter von 3 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Er wurde am 14. beerdigt, bei welcher Gelegenheit über Klagel. 3, 22, 23, gepredigt wurde. Mit einem kleinen Brüderchen spielte er in einem Stalle; auf eine unbekannte Weise gerieth der Stall in Brand und der kleine Knabe mußte in den Flammen sterben. Ein sehr trauriges Schicksal.

Am 13. Aug., in Scalp Level, Cambria Co., Pa., Ida, Tochter von Samuel und Maria Custer, im Alter von 4 Jahren und einigen Monaten. Am 18. desselben Monats ein kleiner Sohn derselben Familie, im Alter von 2 Jahren und einigen Monaten. Beide starben am weßen Hals und ruhen jetzt beieinander auf Webers Friedhof. Bei dieser Gelegenheit predigten Samuel Blauch und Hiram Musselman.

Am 18. Aug., in der Nähe von Mountjoy, Lancaster Co., Pa., Edmund, Söhnlein von Henry und —— Brubacher, im Alter von 2 Monaten und 21 Tagen. Die Beerdigung fand am 20. statt. Text, Apostelg. 17, 30, 31.

Am 18. Aug., nahe Line Lexington, Bucks Co., Pa., Maria, Ehegattin von Noah Ruth, im Alter von 42 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen.

Am 19. August, in Franconia Twp., Montgomery Co., Pa., an einer krebsartigen Krankheit, wodurch sie seit Neujahr das Bett hüten mußte, Hannah Landes, Ehegattinn von Abraham N. Landes (eine geborne Gorges), im Alter von 63 Jahren. Am 22. wurde sie auf dem Franconia Mennoniten Begräbniß beerdigt, bei welcher Gelegenheit H. A. Price am Sterbehause und G. Nice am Versammlungshause predigten.

„Nun hat der Tod die Macht vollend't,
Die meinem Leben macht ein End,
Das qualvoll war in dieser Zeit,
Dort aber froh in Ewigkeit.

Ihr Hinterblieb'nen merket doch,
Entzieh't euch doch vom Sünden Joch,
Daß ihr einst landet dorten an,
Mit weißen Kleidern angethan.“

Am 20. Aug., in Landisville, Lancaster Co., Pa., Maria W. Minnich, im Alter von 3 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen. Sie wurde am 22. beerdigt am Landisville Versammlungshause, bei welcher Gelegenheit über 1. Petr 1, 24, 25, gepredigt wurde.

Am 24. Aug., in Reading Pa., am weßen Hals, Anna Elisabeth, jüngste Tochter von Milton und Phöbe Funk, im Alter von 2 Jahren und 2 Tagen.

Am 29. Aug., in Westmoreland Co., Pa., Bischof, John D. Overholter, im Alter von 81 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen. Er wurde beerdigt am 28. unter zahlreichem Leichengefolge. 75 Fuhrwerke nebst viele Reiter begleiteten ihn nach seiner letzten Ruhestätte. Leichenreden wurden gehalten von Jonas Blauch und Prediger McMillon. Bruder Overholzer wurde in Bucks Co., Pa., geboren; ist in seinen frühern Jahren nach Westmoreland gezogen, wo er seither wohnte. Er war im Predigerdienst 45 Jahren und wurde bald nach seiner Einsetzung ins Predigeramt zum vollen Dienst bestätigt.

Am 26. Aug., in Allen Co., Ohio, an Altersschwäche, Charles Trips, im Alter von 85 Jahren, 6 Monaten und 29 Tagen. Leichenreden durch C. B. Brenneman.

Am 1. Sept., in Allen Co., Ohio, an der Kinder Cholera, Samuel, Sohn von Samuel und —— Hunsicker, im Alter von 3 Monaten und 29 Tagen. Leichenreden durch C. B. Brenneman.

Am 1. Sept., in Mercer Co., Pa., an Altersschwäche, Anna Birler, im Alter von 85 Jahren, 7 Monaten und 7 Tagen. Sie war die Mutter des Prediger Joseph Birler von Columbiana Co., Ohio. Leichenreden wurden gehalten von Peter Boesinger und Henry Walter über 2. Tim. 4, 6—9.

Am 2. Sept., in Ost Lampeter Twp., Lancaster Co., Pa., Benjamin Fischer, im Alter von 77 Jahren, 6 Monaten und 16 Tagen Er war beschäftigt mit einer Dreschmaschine zu füttern und gegen Abend trat er auf die Seite und fiel nieder. Er kam aber gleich wieder zu sich, doch starb er denselben Abend. Er wurde am 4. auf Beilers Begräbnißplatz begraben. Leichenreden durch Jonas Kaufman und D. Stolzfuß über Offenb. 14, 12, 13.

Am 3. Sept., in Logan Co., Ohio, sehr schnell, Veronica, Eheweib von Peter Grabill, im Alter von 54 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen. Sie war eine geborne Hagesin und eine Schwester in der Amischen Mennoniten Gemeinde. Sie war eine beliebte Mutter, eine gute Nachbarin und eine treue Schwester in der Gemeinde, und beliebt von von Allen die sie kannten. Sie zeigte immer ein gutes Beispiel. Ihr Sitz in der Gemeinde war selten leer, aber jetzt glauben wir, daß sie mit allen Heiligen in der himmlischen Herrlichkeit eine unvergängliche Wohnung haben wird. Mit dem Prophet kann man sagen: Der Tod ist uns zum Fenster hereingefallen, oder mit Hiob: Nun lege ich mich in die Erde; und wenn man mich Morgen suchet, werde ich nicht da sein. Am 5 wurde sie im Logan Co., Begräbniß beerdigt, wo Leichenreden durch C. K. Yoder und J. P. König gehalten wurden.

Am 3. Sept., in Adams Co., Ind., an Altersschwäche, Catharina Goldschmitt, Wittwe von Jacob Goldschmitt, im Alter von 87 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen. Sie hinterläßt noch 2 Kinder, 19 Enkel und 27 Urenkel. Der älteste Sohn starb vor 6 Jahren.

Am 6. Sept., in Wayne Co., Ohio, Sarah, Eheweib von Bischof, Johannes Shaum (eine geborne Buzzard), im Alter von 79 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen. Sie hinterläßt ein tiefgebeugten und betagten Gatten und 13 Kinder ihren Verlust zu betrauren. Alle ihre Kinder ausgenommen Eins, waren beim Begräbniß gegenwärtig. Sie wurde am 8. beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden in deutscher Sprache von Johannes Hartman und Peter Imhoff, und in englischer Sprache von Christian Holdeman über Offenb. 14, 13: „Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ Sie hinterläßt 77 Enkel und 19 Urenkel.

Am 7. Sept., in Ost Lampeter, Lancaster Co., Pa., an der Magenkrankheit, Henry G. Kindig, im Alter von 69 Jahren und 10 Tagen. Er wurde auf Ebys Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von D. Buchwalter und Johann Landis über Jes. 38, 1, letzter Theil.

Am 11. Sept., in Page Co., Iowa, am Gallenfieber, Brud. David Lapp, im Alter von 38 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen. Er wurde am 12. beerdigt. Leichenreden wurden gehalten durch J. S. Guth über Offenb. 21, 4.

Am 11. Sept., in der Nähe von Erbs Versammlungshause, Lancaster Co., Pa., Harvey, Sohn von Wilhelm und Käte Anna Shower, im Alter von 10 Jahren und 7 Monaten. Er wurde am 13. auf Sporting Hill beerdigt, bei welcher Gelegenheit über Röm. 6, 23, gepredigt wurde.

Am 12. Sept., in Branch Co., Mich., an der Auszehrung, Elisabeth, Tochter von Abraham und Miriam Bossler, im Alter von 22 Jahren, 7 Monaten und 7 Tagen. Ein Tag vor ihrem Hinscheiden sagte sie ihren Eltern und Geschwistern, daß sie nicht wieder gesund werden würde, und daß sie zum Sterben bereit wäre und verlangte getauft zu werden, was ihr auch gewährt wurde. Sie wünschte alle ihre jungen Freunde zu sehen und mit ihnen zu reden. Sie ermahnte sie alle sich vorzubereiten um sie in einer besseren Welt anzutreffen. Sie war von einer gelinden Eigenschaft und trug ihr Leiden mit Geduld. Ihre letzte Worten waren: „Ich gehe heim Käty, (eine vor sechs Jahre verstorbene Schwester) komme mir entgegen.“ Leichenreden durch Prediger Bonny über Jes. 40, 7. „Die Blume verwelket.“

Am 14. Sept., in Kent Co., Mich., am Durchfall und Blauen Husten, Chancy Joseph, Sohn von Levi und Lead Miller, im Alter von 1 Jahr, 5 Monaten und 23 Tagen. Er wurde am 15. beerdigt, bei welcher Gelegenheit Samuel Sherf predigte.

Am 15. Sept., in Augusta Co, Va., am Brandfuß, Br. Nathan T. Mathews, im Alter von 76 Jahren, 10 Monaten und 5 Tagen. Er trug seine Krankheit in christlicher Ergebenheit und hatte Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein. Leichenrede durch Jacob Hildebrand über 2. Cor. 4, 16—18.

Am 15. Sept., nahe Silver Spring, Lancaster Co., Pa., Schw. Anna Greider, im Alter von 62 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen. Sie wurde am 18. beerdigt. Leichenrede wurde über 2. Cor. 4, 16—18, gehalten. Sie war eine getreue Schwester in der Gemeinde.

Letters Received.

MONEY LETTERS.

A—John U Amstutz, J K Andrews for Christian Nunemaker.

B—Jacob Binder, Jacob Breuneman, Jonas K Blosser, Jacob Bean, Tobias Bowman, Jesse P Brenneman, Louis Bender, Amos Brinkerhoff, Jacob N Brubaker.

C—Enos Cressman.

D—Henry Dester, John C. Driver.

E—Henry Esbenshade, Henry Eyman, Benjamin Egly.

F—E H Fretz, Joseph Forry, David Funk.

G—J M Greider, Isaac Groff.

H—Margaret Hygema, Eusebius Hershey, Lewis F Hemperly, Amos Hunsberger, David J Hostetter, Henry Hondorick, S B Hostetler, J R Hoffer, J M Herr, Henry Hartman, Jacob Hauder, Jacob C Hartzler, David Hirshey.

K—Josiah Kratz, Barbara Kreider, Christ Keim, John Klopfenstein, B Kolp, Philip Karr.

L—I Leatherman, John Leatherman, William Lery, G A Leber.

M—D E Mast, John C Martin, P J Miller, Samuel & Anna Martin, Gideon Marner, Daniel J Miller, Henry L Miller, Anna Martin, H A Mumaw, John F Miller.

N—C D Nissley.

P—C H Patton.

R—H E Rexrode, Peter Roecke, Christian Rohrer, M F Rittenhouse, John Richer, H B Reist, J H Rohrer.

S—Daniel Shank, Henry Seibert, Joel shively, J P Speicher, Fanny Shank, Daniel Schrock.

U—John Unzicker.

W—Peter Wiens, A E Wenger.

Y—Pre Jos Yoder, Christ Yoder, John Yoder.

S—Aaron Zellner, Henry Zeigler, Henry Ziegler.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio . .10

Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in — geschmackvollem Lederband 3.75

Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des ausseren und innern Lebens der ersten Christen 1.00

Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10

Barth's Geschiete der christlichen Kirche, M. B. C, .60

Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2.50

Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70

" " Heiliger Krieg 1.00

Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30

" ewige Ruhe der Heiligen. .60

Betest du? .25

Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50

Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10

Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00

Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2.50

Tenner's Predigtbuch, per Expreß 4.50

Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75

Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25

Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65

Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25

Evangelio Nicodemi .50

Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50

Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50

Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50

For Christliches Marterthum 2.50

Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60

Gnadenordnung von Holloz... 1.40

Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00

Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50

Habermann's Gebetbuch .25

" " mit Goldschnitt. .30

Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10

Hofacker's Predigten 3.00

Honigtropfen, Thomas Willeor .15

Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern) .25

Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50

Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50

Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50

Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50

Luß-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75

Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50

" " " deutsch 1.50

Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit, an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00

Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00

Pilgerreise von J. Bunyan. .70

Psalter des Königs und Propheten David .25

Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75

Palmblätter, von Carl Gerok 1.50

Stark's Gebetbuch 1.50

Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25

Silling (Jung) Leben. .40

Schatzkästlein, von Gossner 1.00

Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bischeres für jeden Tag .15

Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70

Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Leberband 1.00

Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25

Weckstimme für Sünder .40

Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20

Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75

Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00

Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40

Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50

Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50

Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00

Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50

Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Nandparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle, per Expreß 6.25

Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00

Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65

" " Lederband u. illustrirt 1.25

Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20

Testament mit Psalmen, Ledereiuband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60

Testament für Schulen in Tucheinband .15

Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75

Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50

Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60

Testament englisch und deutsch, in Schasleder .60

" " schwarz Schafleberband. .70

Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85

Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 3.00

Testament Holländisch-Englisch. .70

" Französisch-Englisch .70

" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60

" " Dutzend " 6.00

" " " per Expreß 5.50

" " Hundert 40.00

Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80

" " Dutzend " " 8 50

" " " durch die Expreß 8.00

Mennonitische Gesangbuch 1.50

Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60

Sänger am Grabe .55

Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50

Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50

Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25

Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu al-

len Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.
Preis per Exemplar $1.25
" " Dutzend 12.00

Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .45
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass.) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .30
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Erzväter. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .25
Der kleine Heinrich .20
Die Altväter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommendeu Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch,.. .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kalischmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer,
erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schulys Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .65
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tintenpulver per Unze. .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten. Das Buch ist 392 Seiten 12 mo. stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochteutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1883, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlagshandlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 Fragen und Antworten; und eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Funk's Familien Kalender
für 1879

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender enthält nützlichen und unterhaltenden Lesestoff für alle Klassen. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post.....$. 8
" " Dutzend..... .60
" Für 22 Exemplare..... 1.00
" " 100 " per Expreß..... 4.00

Allen Bestellungen per Post sollten das Geld beigelegt werden.

Adress: Mennonite Publishing Co.

Liebig's Mittel für Schüttel- (Ague) und andere Fieber, in flüssiger Form oder in Pillen. Kurirt alle Arten von Schüttel- oder Wechselfiebern, entweder vom ersten, zweiten, dritten, oder siebenten Tag, und verhütet es, wenn es der Gebrauchsanordnung gemäß genommen wird. Es kurirt auch Kopfweh, Neuralgia, weibliche Schwäche und Leber-Krankheiten, stärkt den Magen und das Blut und bringt die Gesetze der Gesundheit in Harmonie. Dasselbe wird garantirt, daß es gut thut, oder das Geld wird zurückgegeben. Wenn euer Apotheker es für euch nicht bestellt, schickt dem Eigenthümer 50 Cents oder $1.00 und es wird euch frei zugeschickt. Wird verkauft bei allen Apothekern. Agenten überall verlangt.

Pershing & Co., Eigenthümer.
Plymouth, Ind.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia
und New York.

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland,"
„Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertreffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz und Italien.

Personen nach dem **Continent von Europa**, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen**, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
72 Broadway, New York, Geo. W. Cotton, Manager.
119 S. Randolph St., Chicago,
W. C. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvanien hat seit mehr erer Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen getroffen, daß das Mennonite Board of Guardians von Summerhill angeschlossen sei.

2-1-79

Die
Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen Philadelphia

alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die **östlichen Staaten**

und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

TIME TABLE.
Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th, 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express...		2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express	..	4.40 "
No. 71, Way Freight		6.10 "
No. 9, Accommodation	..	7.30 "
No. 41, Way Freight		3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express	..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,		5.00 "
No. 2, Mail.		12.01 P. M.
Grand Rapids Express	..	2,55 "
No 50, Way Freight .	...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)		3.30 A. M.
No. 74, Way Freight	...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation		4 40 A. M.
C. W. & M. Accommodation		7.20 A. M.
No. 4, Special New York Express.....		1.10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)		4.20 "
No. 6, Atlantic Express....	...	9.50 "

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	..	12.55 P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n		4.15 "
Grand Rapids Express		9.25 P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)	2.50 A. M.
Indianapolis Express	11.50 A. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

E. CURTIS, Supt. Mich. Div.

S. P. WILCOX, Ticket Agent.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte.....$90.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Cajüte.....$100.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $2.

Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajütspassagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

LEIPZIG.....	Aug. 8, 2 p m
NUERNBERG	" 22, 2 p m
BERLIN	Sept. 5. 2 p m
OHIO.....	" 19, 2 p m
BRAUNSCHWEIG	Oct. 3, 2 p m
BERLIN	" 17, 2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**

162—174.

Der Herold der Wahrheit,
eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen $ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen 1.50
Ein Blatt für 6 Monat .50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld).. 1.24
Nach Frankreich, ein Blatt 1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt 1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter ꝛc.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind di Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 15.—No. 11. Elkhart, Indiana, November 1878. Ganze Nummer 179.

Der Berg der Thränen.

Luc. 18, 44.

Dein Heiland weint, merk auf, Jerusalem,
Er weint nm dich von deines Oelbergs Höhe!
O daß mein Volk sein Heil zu Herzen nähm,
Denn diese Thränen deuten schweres Wehe;
Vor deinen Thoren sieht er schon den Feind:
Dein Heiland weint!

Dein Heiland weint, o Tropfen voller Schmerz!
So tief, mein Volk, so tief bist du gefallen,
Daß auch des Friedefürsten selig Herz
Vor Leid muß brechen und in Wehmuth wallen;
O blinde Welt, die sich so sicher meint:
Dein Heiland weint!

Dein Heiland weint; hör es, betrübte Seel,
Erheb dein Aug in deiner Thränenkammer;
Getrost, getrost, der Hüter Israel
Sieht deinen Schmerz und fühlet deinen Jammer;
O weine nicht, dir blieb ja noch ein Freund:
Dein Heiland weint!

Dein Heiland weint, o Tropfen voller Trost,
So treu wollt uns der Menschensohn umfassen,
Daß er sich auch die herbste Erdenkost,
Das bittre Thränenbrod gefallen lassen;
Nun, Menschheit, ist er ganz mit dir vereint:
Dein Heiland weint!

Dein Heiland weint,—o edle Perlenflut;
Leg, Menschheit, sie zu deinen Reichsjuwelen;
Des Heilands Thränen und des Heilands Blut
Sind Perlen und Rubinen armer Seelen;
O schön, wer so geschmückt vor Gott erscheint:
—Dein Heiland weint!

Für den Herold der Wahrheit.

Der Gerechte und der Ungerechte.

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen.“ Ps. 1, 1.

Lasset uns diese Worte einmal recht betrachten und sehen, wie wir sie anwenden können. Dem Menschen der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch auf den Weg der Sünder tritt, noch sitzet, da die Spötter sitzen, sondern hier in dieser Welt Gott folgt und Ihm dienet, soll es wohl gehen und glücklicher und seliger sein als derjenige Mensch der sich auf die Seite der Gottlosen, der Sünder und den Spöttern stellt und also dem Teufel und seinen Lüsten dienet. Ja, des Teufels und der Sünde Knecht zu sein ist ein harter Dienst, dafür als Belohnung noch mit eine schrecklichen Strafe bezahlt wird. Gott hat den Menschen erschaffen um Ihm zu dienen, und darum lebt der Mensch, so lange er in Sünden und in der Ungerechtigkeit lebt, nicht zu dem Zweck dazu er erschaffen ist, und ist in diesem Fall ein Diener des Teufels und seinem eigenen Fleisch, und wandelt im Rath der Gottlosen und Sünder. Ein solcher Diener aber ist in seinem Gewissen verdammt, denn so oft er seinen Zustand mit dem Worte Gott.s prüft, sieht er, daß er so vor Gott nicht bestehen kann, sondern unter dem Fluch stehet. Dazu wird ihm diese Gnadenzeit geschenkt, um sich von seinen Sünden zu Gott zu bekehren und zu Jesu zu kommen, der für alle Sünder am Stamme des Kreuzes eine ewige Versöhnung machte; wer aber diese ihm geschenkte Gnadenzeit nicht benutzt zu demselben Zweck dazu sie ihm gegeben ist und sich nicht von seinen Sünden zu Gott bekehret, der wird also in Ewigkeit unter dem Fluch bleiben müssen.

Lieber Leser, bedenke doch einmal recht was die Sünde, der du vielleicht noch dienest und lieb habest, für einen Nutzen für dich hat. Nachdem du ihr gedienet hast und sie genossen, bringt sie dir Fluch und Pein. So lange der Mensch der Sünde vollauf dienet, ist er als einer der am Rand eines schrecklichen Abgrundes sitzet und in der Gefahr schwebt, jeden Augenblick in denselben hinabzugleiten. O, daß der Mensch doch seine Gefahr sehen könnte, und die Thorheit die er durch seine Leichtfertigkeit an den Tag leget. Besonders in der Jugend wird der Mensch sehr von der Lust und dem Satan geplagt, denn die Lust im Fleische treibt den Menschen zur Unzucht mit sich selbst auf allerlei Art an, so er ihr den Willen läßt. Auch reizt sie ihn zum Hochmuth an, daß das Verlangen in ihm rege wird in schönerer und zierlicherer Gestalt zu erscheinen, weßhalb er sich oft mit unnöthigen Kleidungsstücken und mit den Haaren auf dem Haupt, oder auch mit seinem Bart, sich der frechen Welt gleichstellet, welches denen, die nicht nach dem Rath der Gottlosen wandeln noch auf dem Wege der Sünder gehen wollen, ausdrücklich verboten ist. Ich weiß wohl, viele Menschen, und das sogar auch Christenbekenner, wollen behaupten, daß dieses und jenes im Aeußerlichen hat nichts mit dem Zustand des Herzens zu thun, aber ich nenne hier das Wort Gottes zu meinem Grund, welches mich lehrt, daß Gott den Hoffärtigen widerstehet, aber den Demüthigen Gnade geben will, und daß alles, was hoch ist vor der Welt, ein Greuel vor Gott ist. Und dieses Wort rechtfertigt mich zu sagen, daß wer in seinem äußerlichen Betragen den Moden dieser Welt nachmachet, es sei in Kleideranlegen, in Haarflechten oder Haarschneiden, oder im Rasiren und Zieren seines Bartes, daß dieser ein Modediener und stolzer und hoffartiger Mensch sei wie die Welt selbst stolz und hoffärtig ist. Nichts ist deutlicher als dieses, und was solchen einstmals ihren Theil sein wird, ist uns eben so deutlich im Worte Gottes kund gethan.

Ach daß der jugendliche Mensch sich doch mehr mit wahrem Ernst nach der Neuschheit bestreben und Jesum bitten würde ihn von der Gottlosen und Sünder Bahn zu bewahren, denn alsdann könnte er mancher Lust entgehen die ihn also gefangen und gebunden hält. Merke was der fromme und geduldige Hiob sagt: „Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau.“ Ueberlege dieses, liebe Seele, die du so mit der Lust gefangen bist. Die fleischliche Natur müssen wir kreuzigen und in den Tod bringen, das heißt ihr nicht den Willen lassen und ihrer Lust nicht folgen, sondern sie überwinden, und das können wir thun durch die Hülfe und den Beistand unseres Heilandes, so wir Ihn ernstlich darum anrufen und, wie Hiob, einen festen Bund mit unsern Augen machen. Aber ach, wie gerne wird der Mensch, der von Natur aus zum Bösen geneigt ist, durch die Pracht und Herrlichkeit dieser Welt angezogen und durch den Rath der Gottlosen auf dem Weg der Sünder dem Satan zugeführet, dabei in Staat und Pracht Eins sucht das Andere zu übertreffen.

Nicht so ist es bei dem Kind Gottes beschaffen, das auf den Heiland der Welt schauet, der in diese Welt kam um zu suchen und selig zu machen das verloren ist. Es ist dem Menschen keinen anderen Name unter dem Himmel gegeben, darinnen er kann selig werden, als allein im Namen Jesu, und darum, wem das Heil seiner Seele wirklich am Herzen liegt, der nimmt natürlicher Weise seine Zuflucht zu Jesu, in dessen Handen er sicher ist. Dieser aber lehrt uns mit Wort und Vorbild, daß wir von der Welt ausgehen und von dem was hoch ist vor der Welt, uns entziehen müssen. Wer aber von Herzen demüthig ist, der ist auch in seinem äußerlichen Betragen demüthig, und darum mag man bei einem Menschen äußerlichen Betragen wohl gewissermaßen vernehmen können von welchem Geiste er sich treiben läßt, denn wie könnte ein demüthiges Kind Gottes in einem stolzen Kleid erscheinen, oder Freude haben an irgend etwas das dem Herrn ein Grauel wäre? Was für ein Theil hat Christus mit Belial? oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Ungläubigen? aber was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? oder was hat die

Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Der Geist Gottes wird die Menschen in alle Wahrheit führen, der von demselben beeinflußt wird, und ihm Kraft verleihen einen Bund mit seinen Augen zu machen, wie Hiob that; und ein solcher Mensch ist weit glücklicher als derjenige der in Fleischeslust, Augenlust und hochprächtigem Wesen seine jugendlichen Jahre verscherzet und vergeudet.

Nun gehen wir einen Schritt weiter im Leben. Kommt der Mensch durch Gottes Gnade über seine Jugendjahren und Jugendlust hinaus, so kommt vielleicht etwas anderst; gemeiniglich steigen alsdann in ihm auf die Sorgen dieser Welt, was er essen und trinken, und womit er sich kleide soll. Darauf fängt der Geiz, die Wurzel alles Uebels, an auszuschlagen, daraus das Verlangen entspringt irdische Güter zusammenzuscharren. Also werden seine Sorgen immer größer und das Leben bitterer. Unter schweren Sorgen arbeitet und mühet er sich ab um irdische Schätze an sich zu ziehen, und mißlingt es ihm in seinem Unternehmen, so daß er Schaden hat, und vielleicht die oder da betrogen wird, so quält er sich ab in seinem Gemüthe, daß er weder Tag noch Nacht Ruhe hat. Er wandelt im Rath der Gottlosen und gehet auf dem Weg der Sünder, die ihr Vertrauen auf das Vergängliche sitzen, welches mit Kummer oder Sorgen verbunden ist. So aber ist es nicht mit dem Kinde Gottes, das nicht nach dem Rath der Gottlosen wandelt und nicht auf dem Wege der Sünder gehet und sich mit irdischen Sorgen nicht beschweret. Es ist ihm wohl, sagt unser Text, denn er arbeitet mäßig und setzt sein Vertrauen auf Gott, der für alle seine Kinder sorget. Einem solchen Menschen ist es wohl, denn gibt ihm Gott wenig oder viel, so läßt er sich damit begnügen; und hat er Schaden, so sagt er mit Hiob: Der Heer hats gegeben, der Herr hats genommen, und der Name des Herrn sei gelobet. Und betrüget ihn Jemand um das Seine, so kränket er sich nicht so sehr daüber, wohl wissend, daß es seliger ist zu geben denn nehmen.

Nun gehen wir weiter, denn der Mensch wird immer älter, und ehe er es fast bedenkt, kommt das hohe Alter herbei, daß er selbst siehet, daß sein Ende nahe sein muß, weil er jetzt schon das große Meer der Ewigkeit gewaltig in seinen Ohren höret brausen. Jetzt sollte er nichts mehr mit weltlichen Dingen zu schaffen haben, denn seine Kinder sind aufgewachsen und für sich selbst gegangen, und er muß bald das Zeitliche mit dem Ewigen verwechseln. Hat er sich aber für diesen Wechsel nicht bereitet, o welche bange Gedanken drängen sich da in seinem Gemüthe auf! In Langweile muß er seine schlaflose Nächte zubringen, und denkt er an die Ewigkeit, so ist diese ihm dunke und ohne Trost, weil sein Gewissen ihm sagt, daß er seine Pflichten zu Gott gänzlich versäumt hat. So aber ist es nicht mit demjenigen, der sich zu Gott nahete und nicht nach dem Rath der Gottlosen wandelte. Je älter er wird je geübtere Sinne er bekommt zu unterscheiden das Gute von dem Bösen, und je näher er sich zu Gott hinziehet und größer seine Freude wird, denn er weißt, daß er immer näher zu Jesus kommt, zu jener Ruhe die dem Volke Gottes vorhanden ist. Mit Loben und Danken seines Gottes und himmlischen Vaters für was Er für ihn gethan hat durch seinen lieben Sohn Jesum Christum blickt er der Ewigkeit entgegen, an dessen Thoren er jetzt stehet. Seine Freude wird im größer, weil er siehet, daß der Kampf beinahe überwunden ist und er bald zu seines Herrn Freude eingehen wird. Alles dieses betrachtend, mögen wir wohl mit David in den Worten unseres Textes sagen: „Wohl dem der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen."

Ferner mögen wir noch das menschliche Leben dieser Zeit einem Strom vergleichen, der beständig sich weiter bewegt und die Schiffe die darauf fahren, immer weiter bringt bis daß sie endlich auf den großen Ocean hinaus kommen. Auf diesem Strom der Zeit segeln wir alle beständig dem großen Ocean der Ewigkeit entgegen, und das so schnell als die Jahre dahin rollen können. Darum laßt uns alle darauf bedacht sein wie und was wir bei dem Vorüberfahren uns auf unser Schifflein laden, so daß wenn wir an unserm Landungsplatz ankommen, wir uns etwas mögen aufgelegt haben das nicht vergänglich ist und mit dem Sichtbaren nicht vergehen wird, wie uns Christus vielfältig ermahnt; denn auf diesem Strom können wir nicht umkehren um Versäumtes nachzuholen, weil er sich stets vorwärts bewegt und alles was darauf gehet mit sich fort nimmt. Ach, daß die Menschen könnten bewegt werden der Wichtigkeit dieser Sache nachzudenken und sie gehörig zu überlegen ehe es für ewig zu spät sein wird, denn dies ist eine Sache die weit über alle andere Sachen verdienet betrachtet zu werden. Das Wort Gottes welches Ja und Amen ist, lehrt uns, daß die Gottlosen, die auf dem Weg der Sünder gehen und sich für die Ewigkeit in dieser Gnadenzeit nicht vorbereiten, in die ewige Qual und Finsterniß werden hinausgestoßen werden. Bedenke dieses, lieber Leser, und erwähle dir bestimmt wem du dienen willst.

Pekin, Ill. Moses D. Ropp.

Für den Herold der Wahrheit.

Gott unser Schild.

„Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren, so hat Er sein Schwert gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet, und hat draufgelegt tödlich Geschoß; seine Pfeile hat Er zugerichtet zu verderben." Ps. 7, 11—14.

Als David mit schweren Verfolgern zu kämpfen hatte und den Herrn um Errettung von denselben bat, sprach er, als er Rettung gefunden: „Mein Schild ist bei Gott," u. s. w. Der lebendige und seligmachende Glaube ist unser Schild, dadurch wir die feurige Pfeile des Bösewichts abwenden, durch Jesum Christum, der bei Gott im Himmel wohnet und den Frommen und Aufrichtigen helfet. Es gibt manchs Mal Zeiten da frommen Seelen durch schwere Verfolgungen und Versuchungen zu gehen haben. Wir lesen, Marci 4, 37, daß, da Jesus und seine Jünger auf dem Schiff waren, sich ein großer Wirbelwind erhob und die Wellen in das Schiff warf, also, daß das Schiff voll ward; und daß Jesus hinten auf dem Schiff war und auf einem Kissen schlief. Nun, wo fanden diese also Hülfe in ihrer großen Noth? In der Macht irgend eines Menschen? Nein, ihr Schild war bei Gott und ihre Zuflucht bei Jesus, der allen frommen Herzen aus der Noth hilft. Unsern Glauben wird zuweilen schwach oder schlummert sozusagen fast ein, bis daß die Wellen der Versuchungen hoch in das Schiff hineinschlagen oder uns in das Fleisch eingehen und wir uns in großer Gefahr befinden, und so wir Jesus in solchen Zeiten nicht aufwecken oder anrufen würden durch unser ernstliches Gebet um seinen Beistand, dann würde alles zu Grunde gehen; o glücklich wer in jeder Zeit der Noth ausrufen kann: „Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilfet."

Der Wirbelwind der auf das Kind Gottes zustürmt ist die Natur und Vernunft des Menschen; und die Wellen, die hoch laufen und über das Schiff herstürzen, sind die vielen unreinen und unnöthigen Gedanken die sich in unsern Herzen aufdrängen und alles Gute drohen zu ersticken. Ach, wie würde es uns armen Menschen in einem so heftigen Sturm der Versuchung gehen, wenn wir Jesus nicht bei uns hätten? Der Satan ist stets fleißig die Menschen wo möglich zu verführen, sie von Gott abzuführen und für sein Reich zu gewinnen, und da er wohl weiß, daß unsere Schifffahrt nur kurz ist und wir den Strom der Zeit bald werden gekreuzt haben, so drängt er sich uns auf mit allen möglichen Versuchungen. Darum ist es sehr nothwendig, daß wir unsre Zuflucht zu Jesus nehmen, der uns so ernstlich zuruft und uns einladet zu Ihm zu kommen, denn allein bei Ihm können wir sicher sein und Ruhe finden für unsere Seelen. Dazu ward Er von Gott seinem Vater, in diese Welt gesandt, um ein Ueberwinder und Sieger über Tod und Hölle zu sein, und das ist Er geworden allen denen die zu Ihm kommen und seine wahre Nachfolger werden, und Er sagt: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich."

Gott ist ein gerechter Richter, ein Richter der da recht richtet, und das ohne Ansehen der Person. Und seinem Gericht wird kein Mensch entgehen können. Da wird ein Jeder empfangen nachdem Er gehandelt hat bei Leibes Leben es sei gut oder böse. Die frommen Herzen und Seelen wird Er in die heilige Stadt, in das neue Jerusalem einführen; Er wird ihr Gott sein und sie seine Söhne und Töchter, oder die Braut Christi. In dieser Gnadenzeit drohet Er dem Menschen täglich, und besucht uns manchmal mit Krankheiten und dergleichen Züchtungen, um unsre Sünden und große Gefahr darinnen wir schweben uns deutlich vor Augen zu stellen. Ja, zuweilen läßt Er Dunkelheit und Finsterniß über uns kommen um uns erkenntlich zu machen; dann aber ruft und klopft Er an unserer Herzensthür an, daß wir Ihm aufthun sollen und Er einkehren könne um unsre Seelen aus der Sclaverei der Sünde zu erlösen. Will man sich aber nicht bekehren und Ihm kein Gehör schenken, so hat Er sein Schwert gewetzet und seinen Bogen gespannet, und zielet.

Nun, lieber Leser, das Schwert ist das Wort Gottes. Paulus sagt: „Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und ist keine Kreatur vor Ihm unsichtbar; es ist aber Alles blos und entdeckt vor seinen Augen, von dem reden wir." Ja, von einem solchen Gott ist es auch, daß wir hier reden. Nun kannst du dir erwählen Tod oder Leben, Fluch oder Segen; und daß sein Wort ein bloshauendes und schärfer den kein zweischneidiges Schwert ist, wird derjenige an jenem Tag erfahren der die schreckliche Worte wird anhören müssen: „Gehet hin, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer." Seine Pfeile hat Er zugerichtet zu verderben; das heißt, wen der Pfeil des Todes trifft in seinen Sünden, der wird seinen Lohn mit denjenigen haben die sich die Bahn der Sünder erwählet haben, und wird kein Mittel mehr sein dadurch er wirst erlöst werden können.

Viele Menschen gibt es, die sich einbilden, daß sie auf dem Todesbette sich zu Gott noch bekehren könnten. Sirach aber sagt: „Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest; sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht, fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. Und willst du Gott dienen, so laß dirs Ernst sein, auf daß du Gott nicht versuchst. Gedenke an den Zorn der am Ende kommen wird, und an die Rache, wenn du davon mußt." Sirach 18, 22—24. Es fällt mir sehr oft schwer auf mein Gemüth, daß so viele Menschen so wenig von der Neu- und Wiedergeburt wissen und sie zurückstellen oder verachten bis daß der Todespfeil abgeschossen wird und ein tödtliches Geschoß machet. Wer sehen will was Jesus für das in Sünden und Tod gefallene menschliche Geschlecht gethan hat der gehe nach Golgatha und betrachte was dort sich zugetragen hat. So tröstlich sich jenes Bild dort von den Frommen und Gottesfürchtigen ansehen läßt, so schrecklich wird es sein in der Todesstunde für Millionen von Solchen die diesem sanftmüthigen und demüthigen Lamm Gottes und Heiland der Welt in dieser Gnadenzeit stets widerstanden haben.

Spare deine Buße nicht
Bis auf nas Todesbett,
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkett;
Denk an die Todesangst
Wie da das Herze bricht,
Mach dich von Sünden los,
Spar deine Buße nicht.

Abm. Wismer.

Der Christ mags der Welt machen wie er will; er kanns ihr nicht recht machen. Darum soll er seinen Sinn zu Gott richten. Ist's ihm recht, so muß die Welt zufrieden sein.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Weg des Lebens.

„Die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führet." Matth. 7, 14.

Der Weg des Lebens, oder der Weg, der zum ewigen Leben führet, ist uns im Worte Gottes eng und schmal beschrieben. Ein Weg der eng und schmal ist, ist nicht leicht durchzuwandern, sondern man muß sich Mühe geben, um vorwärts kommen und durchdringen zu können, und darum verstehen wir unter der engen Pforte und dem schmalen Wege in unserem Texte die Widerwärtigkeiten und die Trübsale, die uns auf unserer geistlichen Reise durch dieses Thränenthal auf dem Wege des Lebens begegnen. Was das ewige Leben sei, oder was das für ein Ort sei, wohin die enge Pforte und der schmale Weg ihre Pilger hinleiten, die darauf wandeln, wird nicht nöthig sein, hier weitläufig zu verhandeln, weil es einem Jeden bekannt sein wird, daß damit jener glückselige Ort bezeichnet wird, wo Gott, sein lieber Sohn Jesus Christus, der als ein Heiland der Welt hienieden auf Erden kam, am Kreuze starb, siegreich vom den Todten auferstand und sichtbarlich gen Himmel fuhr, wohnen, wie auch die heiligen Engel, die dienstbarcn Geister Gottes, in jener Welt, wovon der Heiland selbst zu seinen Jüngern sagte, daß in seines Vaters Haus viele Wohnungen wären, gewöhnlich genannt Himmel. Nach diesem glückseligen Ort sehnen die Menschen sich überhaupt alle, das heißt, ein Jeder wünscht, wenn die Tage seines irdischen Lebens in dieser Welt einmal verlaufen sein werden, in jene glückselige Ruhe da droben eingehen zu können, wo alle solche, die dort eingehen, ewig glücklich und selig sein werden, denn da wird kein Kreuz, kein Trübsal, kein Leiden noch Scheiden mehr sein, sondern Freude die Fülle und ein liebliches Wesen, das da währen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nun, ungeachtet all diesem, daß die Menschen sozusagen fast alle sich nach jenem glückseligen Ort sehnen und wünschen, in das ewige Leben einzugehen, so betheuert uns das Wort Gottes jedoch, daß nur wenige sind, die dort eingehen werden, denn so sagt der Heiland in Verbindung unseres Textes: „Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig sind ihrer, die ihn finden." Deutlich wird hier nun vom Mund der Wahrheit selbst erklärt, daß nur Wenige das Leben finden werden. An einem andern Platz sagt Er: „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werdens nicht thun können." Warum wird es nur so wenigen möglich sein, durch diese enge Pforte eingehen zu können? Nicht daher, daß dieser enge und schmale Weg zu eng und zu schmal ist, um durchdringen zu können, keineswegs, sondern einzig und allein daher, weil so viele Menschen nicht willig sind, sich selbst zu verleugnen und abzulegen und zurücklaufen alles was auf diesem schmalen Verleugnungsweg keinen Platz hat und Gott mißfällig ist. Warum werden aber Viele, die doch darnach trachtet, wie sie hineindringen mögen, es nicht thun können? Eben auch aus der schon angeführten Ursache und weil ihr Trachten nicht von rechter Art ist und keinen wahren Trieb hat. Der Mensch mag ein starkes Verlangen haben, um einstmals diese Welt glücklich und selig zu verlassen und in Frieden mit Gott in den Himmel einzugehen, und dennoch doch nicht willig sein, den Weg zu wandeln, der dahin führet. Er will seinen eigenen Weg dazu haben und macht sich viele Mühe, einen bequemeren Weg zu finden, darauf er mehr nach seinem eigenen Wohlgefallen wandeln, und doch, wie er meine, sein Ziel erreichen könne. Dieser bei der Welt verachtete schmale Kreuzesweg, den der Heiland selbst gewandelt, ist ihm zu schwierig und unbequem und seiner Natur zuwider, und darum weicht er demselben aus wo er möglich kann, sich mit dem Gedanken schmeichelnd, es sei nicht in allen Punkten im Worte Gottes so ernstlich gemeint, und der Mensch müsse zuweilen doch auch seinen eigenen Verstand brauchen können, um zu urtheilen, was ihm zum Besten diene. Sehr gefährlich steht es in der That, wenn solche und dergleichen Gedanken sich in dem Herzen des Menschen beschäftigen, denn die wahre Liebe, vom Geiste Gottes angefacht, blühet sich nicht also auf und suchet nicht das Ihre, sondern sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, und sie duldet Alles. Natürlich haben wir in vielen Sachen unsere Vernunft und unsern Verstand zu gebrauchen, und das auch in dieser besprochenen Sache, aber zwar so, daß wir nach des Apostels Rath unsere Vernunft unter den Gehorsam gefangen nehmen und mit unserm Verstand eine Sache wohl erkennen, genau überlegen und das Gute vom Bösen und das Gerechte von dem Ungerechten wohl unterscheiden. Das heißt dann die Vernunft und den Verstand recht angewandt. Vor dem Fall war der Mensch mit einem herrlichen Lichte begabt, natürliche und göttliche Dinge zu erkennen; nach dem Falle aber wurde der Verstand finster (1. Cor. 2, 14), und muß in göttlichen Dingen von dem heiligen Geist erleuchtet werden. 1. Cor. 2, 15; Eph. 5. 8.

Nun sehen wir, daß der Mensch in großer Gefahr stehet, irre geführt zu werden, so er nicht aufrichtig ist mit sich selbst und seinem Gott, und anfängt sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, man brauche es nicht so genau mit dem Worte Gottes zu nehmen, und sich Pläne macht, wie er durch einen besseren, leichteren und nicht so von der Welt verachteten Weg zu dem Leben eingehen mag. Wer seinen außer Gott wirklich verlorenen Zustand einmal recht hat lernen einsehen und um das Heil seiner Seele wahrlich bekümmert ist worden, und aufrichtig wünscht selig zu werden, der sucht nicht lange seine eigene Gerechtigkeit zu vertheidigen und um einen andern mehr bequemeren Weg einzuschlagen, als derjenige, der ihm Worte Gottes niedergeschrieben ist, und den der Heiland selbst gewandelt. Er nimmt seine Vernunft gefangen unter den

Gehorsam Christi und erwählet mit Mose viel lieber mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und achtet die Schmach Christi als größeren Reichthum, denn die Schätze Egyptens, denn er sieht auf die Belohnung. Es ist ihm bei seinem Suchen und Trachten ein heiliger Ernst, und solche, die ernstlich suchen, haben die Verheißung, daß sie finden sollen. Es ist ihm wirklich darum angelegen, daß er den rechten Weg finde, der zum Leben führet, und darum ist er auch willig, seinen Willen in den Willen seines Heilandes zu begeben und lernt zu sagen: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Christus ist ihm sein Schatz geworden, und darum ist es seine Lust und sein Vergnügen, irgend was zu thun, das Er in seinem heiligen Wort von ihm fordert, und auch zu lassen irgend was, das Ihn betrüben würde. Er hat freilich Widerwärtigkeiten zu bekämpfen und Trübsale zu dulden und durchzumachen; aber was sind diese gegen die große Belohnung, darauf der aufrichtige Pilger schauet, der sein Ziel himmelwärts gerichtet hat? Auch würde er mit Paulus sagen: „Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Hier haben wir den Unterschied zwischen denjenigen, denen es in ihrem Trachten und Suchen, um zum Leben einzugehen, gelingen wird und denen es nicht gelingen wird, oder es nicht werden thun können. Erstere schauen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, denn was sichtbar ist, ist zeitlich und vergänglich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Sie halten dieser Zeit Leiden und Herrlichkeit nicht werth, die als Belohnung ihrer Treue und Ausdauer an ihnen soll offenbaret werden. Sie sind geistlich gesinnt, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Sie schämen sich nicht, das Kreuzesjoch auf sich zu nehmen und Ihm in der Demuth in seinen Fußtapfen nachzufolgen und lehren sich wenig darum, ob sie von der Welt dafür gelobt oder verachtet werden, nur so, daß sie Jesus, ihren Erlöser, gefallen mögen. Der Weg des Lebens ist ihnen nicht so eng und so schmal als diejenigen ihn betrachten, die mit den Dingen dieser Welt angefochten sind und auf das Sichtbare schauen, den sie schauen voraus auf dasjenige, was sie am Ende dieser Bahn für ihr Kämpfen für das Gute empfangen werden; ja es giebt ihnen sogar Freude, wenn sie um Jesu willen Schmach und Verfolgung werden leiden müssen, wie wir auch von den Aposteln lesen können, die mit der Liebe Gottes angefüllt und mit dem heiligen Geist angezogen waren und umher gingen, Jesus den Gekreuzigten zu predigen, denn als sie von den Obersten dessentwegen in das Gefängniß gelegt, gestäupet und dann unter harter Drohung, nicht wieder in den Namen Jesu zu reden, entlassen wurden, gingen sie fröhlich von des Raths Angesicht. Was aber machte sie fröhlich? War es, weil sie losgelassen wurden? Nein, sondern wie es heißt, daß sie würdig gewesen waren, um seines (Christi) Namens willen Schmach zu leiden.

So aber ist es nicht beschaffen mit den Letzteren, nämlich mit Denjenigen, die darnach trachten werden, wie sie hinein kommen und es nicht werden thun können. Deren Streben und Trachten geht nicht aus dem wahren Antrieb des Geistes der Selbstverläugnung und der Bereitwilligkeit um Jesu willen aufzuopfen Alles was sie haben. Wenn sie hören, daß sie um Jesu willen Alles hergeben sollen, so gehen sie, wie jener reiche Jüngling, betrübt davon und meinen: Wer mag da selig werden! Anstatt auf das Unsichtbare zu sehen, wie die Ersteren, sehen sie auf das Sichtbare, welches keine Beständigkeit hat, sondern vergehen wird, sammt deren, die ihre Hoffnungen und ihr Vertrauen darauf setzen. Sie wären gerne selig und haben ein Verlangen, wenn der Bote des Todes einst bei ihnen anklopfen wird, den Tod des Gerechten zu sterben und als ein treuer Diener Gottes in Frieden mit ihrem Heiland, zu der Pforte des ewigen Lebens eingehen zu können, aber der Augenlust, der Fleischeslust und dem hochprächtigen Wesen dieser Welt zu entsagen, sich selbst zu verleugnen, sich unter die gewaltige Hand Gottes zu demüthigen und das von der Welt so verschmähte Joch Jesu auf sich zu nehmen und als ein Pilger, der seinen Schatz im Himmel hat, zuerst nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, das kostet ihnen zu viel und ist ein zu schweres Joch und eine zu drückende Last, um sie tragen zu können; sie wollen lieber einen breiteren Weg haben und, wie jener reiche Mann, nach ihrer Herzenslust die paar Tage dieses irdischen Lebens herrlich und in Freuden zubringen, oder nach dem Genuß ihres eigenen verkehrten Fleisches leben. Dadurch machen sie das Joch des Kreuzes Christi für sich selbst aber nur desto schwerer, indem sie sich bemühen und abquälen, um eine Last mit sich durch die enge Pforte zu schleppen, die doch unmöglich durchzubringen ist und in der Wirklichkeit auch keinen Werth für sie hat. Sie haben das Sichtbare oder Irdische so lieb gewonnen, daß es den ersten Raum in ihrem Herzen einnimmt und anstatt zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, zuerst zur Befriedigung ihres eigenen Fleisches und nach den Dingen dieser Welt getrachtet wird. Christus wird nur mit dem Mund und den Lippen gedient und der Welt und was ihr angehört, mit dem Herzen.

O, welch eine Macht der Satan doch über die armen Menschen hat, daß er sie so bethören und verblenden kann, daß sie ihm und seinen Lügen mehr glauben als dem Mund der ewigen Wahrheit selbst, und sich lieber in die allerschrecklichste Gefahr hinauslocken und ihnen allerlei unnöthige Bürden aufdrängen lassen, als sich ein wenig herabzulassen und zur Ehre ihres Erlösers sich unter seine gewaltige Hand zu demüthigen, der sie doch zuerst geliebet und so Vieles für sie gethan hat. Ja, sonderbar ist es, daß der Mensch sich so leicht von diesem Mißgönner alles Guten verführen und überreden läßt, indem der Herr vom Himmel selbst erklärt, daß er von Anfang ein Lügner und ein Mörder gewesen sei und sucht die Menschen auf dem breiten Weg zur Verdammniß hinabzuführen. Ueberall sehen wir, daß dies sein Geschäft ist, nämlich die Menschen ewiglich unglücklich zu machen. Wie zu Eva, kommt er mit Wahrheiten und Unwahrheiten untereinandergemengt, um den Menschen um so schlauer hintergehen zu können, und daß er frech genug dazu ist, den ergebensten Christen sogar mit seiner listigen Kunst anzutasten, sehen wir daraus, daß er selbst vor den Heiland trat, um Ihn zu versuchen, der ihm aber, zu unserm Beispiel, fest widerstand und anstatt seiner Bitte gemäß niederzufallen und ihn anzubeten, ihm entgegnete: „Hebe dich weg von mir, Satan; denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.“ Möchtens doch alle Menschen so machen und ihm sogleich den Rücken kehren. Auch sagt Jakobi: „Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.“ Er hat keine Macht über uns weiter, als wir es ihm zulassen. Darum halte sich ein Jedes nahe bei Jesu und nehmet seine Lehre als die ewige Wahrheit. Ja stelle sich doch ein Jedes auf die Seite der Klugen und Weisen in Gott, die nicht schauen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, und sich nicht von allerlei Wind der Lehre umhertreiben und überreden lassen, daß dieses oder jenes nichts ausmachet, oder für uns keinen Werth mehr hat, oder nicht so genau beobachtet zu werden braucht, u. s. w. Solches sind Einflüsterungen des Seelenfeindes, der die Menschen auf die Herrlichkeiten dieser Welt hinweist und sie dadurch auf dem breiten Wege von Gott abzuführen sucht; aber wem das Heil seiner Seele am Herzen liegt und aufrichtig wünscht zum Leben einzugehen, der prüfet Alles mit der Lehre seines Heilandes und folget Ihm nach, wie Er es von ihm fordert, ungeachtet was die Welt davon halten mag, denn er weiß wohl, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist, und daß die Welt mit all ihrer Freude und Herrlichkeit vergehen wird.

In der That, wer zum Leben eingehen will, der wird zu ringen und zu kämpfen haben, um durch die enge Pforte eindringen und dem Widersacher, der ein Betrüger war von Anfang, fest widerstehen zu können. Zu bedauern ist es, zu sehen, wie so Viele durch diesen tausendkünstlerischen Seelenfeind so schändlich sich bethören lassen und, während er die Pracht und die Herrlichkeit dieser Welt so reizend vor die Augen mahlt, sogleich mit Allem, was sie haben, vor ihm niederfallen und ihm dienen, das heißt, der im Argen liegenden und auf dem breiten Wege zum ewigen Verderben hineilenden Welt sich ergeben, anstatt ihrem Heilande, der doch der Einzige ist, durch welchen wir selig werden und zum Leben eingehen können. Ja, dieser Seelenfeind ist so listig und künstlich in seinem Werk, daß er viele Mittel und Wege hat, die Menschen zu verführen. Kann er auf die eine Art seinen Zweck nicht erreichen, so versucht er es auf eine andere Art. Am Liebsten ist es ihm, wenn er die Menschen in ihren Sünden gänzlich einschaukeln kann, so daß sie gar nicht mehr an ihren sündlichen Zustand denken und Gott vergessen, oder sogar verläugnen und der Gedanke, daß ein Gott sei, ihnen lächerlich wird. Solche, die er nicht so weit bringen kann, sucht er glauben zu machen, Gott sei ein barmherziger und gnädiger Gott, der die Menschen nicht mit einer ewigen Strafe bestrafen wird und darum kein zukünftiges Gericht zu fürchten und keine Hölle zu scheuen wäre. Und will das nicht nehmen, so tritt er etwas näher und schmeichelnder herzu und flüstert dem Menschen in's Ohr: „Der Mensch muß doch auch sein Vergnügen haben, denn das gehört ja zum Leben; darum kannst du dich auch an dem Schönen und Lieblichen um dich her erfreuen, dich kleiden und betragen wie auch andere angesehene Menschen thun, dich in ihrer Gesellschaft bewegen und das Leben genießen, und dabei doch ein frommer Christ und wahrer Nachfolger Jesu sein; das Christenthum besteht ja nicht im äußerlichen Betragen, sondern es hat seinen Sitz im Herzen, und wenn das Herz recht ist, so ist Alles recht.“

Mit solchen und dergleichen Wahrheiten und Unwahrheiten vermischt verführt er viele Menschen, daß sie sich an der Welt vergaffen und den engen und schmalen Weg, der zum Leben führet, verfehlen. Dies ist seine Absicht, die Menschen von dem Weg, der zu Gott führet, abzubringen und sie endlich in das ewige Verderben zu stürzen, und zum Erreichen dieses Zweckes wird er kein Mittel unbenutzt lassen. Der Mensch, der von Natur aus, zum Bösen geneigt ist, hat gerne den Weg zum Leben so breit als möglich, und weil diese und dergleichen Reden seiner Natur gefallen, so nimmt er sie an, folget seinen eigenen Neigungen und beruft sich auf seinen moralischen Charakter und sucht sich damit zu befriedigen, daß er sei so gut wie dieser oder jener, der ein Christenbekenner ist und sich auch nach der Mode dieser Welt kleidet, oder im Handel mit seiner Mit- und Nebenmenschen es nicht so genau nimmt, oder sich dieses Leben so angenehm und gemächlich macht, als es kann und sich das Schöne und Gute der Welt nicht entsagt u. s. w., aber, mein lieber Leser, stimmt das mit der Lehre die uns Jesus brachte? Ist das der Geist, der den wahren und demüthigen Nachfolger Jesu beseelen soll, der seinen Schatz im Himmel und nicht auf dieser Welt hat und sich wahrlich nach einer zukünftigen und besseren Welt sehnet? Und würde das Jemand entschuldigen, seine Pflichten zu versäumen, weil Andere es thun? Oder würde das die Religion Jesu verächtlicher und weniger werth machen, weil so Viele sie mißbrauchen und unwürdiglich darin wandeln? Nein, so wenig als derjenige, der ein falsches Stück Geld bekommt, sagen kann, daß alles Geld falsch sei. Würde es aber nicht vielmehr die Wahrheit der Aussagung bestätigen, daß es derer Viele sind, die auf dem breiten Wege wandeln, der zur Verdammniß hinab führet, und daß es Derer nur wenige sind, die auf dem engen und schmalen Wege wandeln, der zum Leben führet? Und was würde es dem Menschen nützen, so er die ganze Welt gewönne und alle Herrlichkeiten dieser Welt genießen könnte, so er Schaden an seiner Seele nehmen würde?

Darum bedenke es wohl, wem du dienest, lieber Leser, und halte dich herunter zu den Niedrigen, denn „Gott widerstehet dem Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt Er Gnade.“ Mache dir Jesus deinen Schatz, denn ist Er, der selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh. 14, 6), einmal wirklich unser Schatz geworden, daß Er den ersten Raum in unserm Herzen einnimmt und wir ihn über alles Andere lieben können, dann werden uns die Widerwärtigkeiten und die Trübsale, die uns auf dem engen und schmalen Selbstverläugnungsweg zum Leben begegnen, kein so schweres Kreuzesjoch mehr zu tragen sein, das heißt, wir würden diese viel lieber dulden und tragen und Alles, was wir in der Welt Liebes haben mögen, um Christuswillen hintenansetzen, geistlich arm sein, unser Nichts erkennen und Ungemach mit ihm leiden die kurze Zeit unseres Lebens in dieser Welt und dann mit Ihm zur Rechten Gottes in das ewige Leben eingehen, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben und unsere Tage herrlich und in Freuden zuzubringen, welches heißt auf dem breiten Wege wandeln, und dann wie jener reiche Mann, der auch herrlich und in Freuden lebte und sich mit Purpur und köstlicher Leinwand kleidete, unser Theil in der ewigen Qual zu haben. Ist dieses einer Ueberlegung werth? Würde es sich lohnen, diese Sache genauer zu prüfen und sie zur ernstlichen Betrachtung zu ziehen? Ist es von einer Bedeutung, wie wir die Tage dieses Lebens zubringen und dann diese Welt verlassen? Wenn so, wann willst du dieser Sache deine Aufmerksamkeit schenken und den Anfang machen, darnach zu ringen, um durch die enge Pforte und den schmalen Weg zum Leben einzugehen? „Heute, heute, so ihr des Herrn Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht.“ M——

Ein standhaftes Volk.

Der „Neutralist und allgemeine Neuigkeitsbote“ von Skippack, Montgomery Co., Pa., schreibt unter dem 2. Oct wie folgt: Vorletzter Woche erwähnten wir, daß John Young, Herausgeber und Editor von dem in Lebanon erscheinender „Pennsylvanier“ diese Gegend besuchte um seiner Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Freund Young schrieb über den Besuch in seinem Blatte letzte Woche also:

„Ein standhaftes Volk. — Am Montag den 16. dieses Monats wohnten wir dem Begräbniß einer verstorbenen Schwester, Frau Catharina Detweiler, in Lower Salford Tawnship, Montgomery Co., bei.—Indem dieses in einer Gegend und in der Mitte eines Volkes war, wo wir einen Theil unsrer Jugendzeit zubrachten, die wir aber seit einem Zeitraum von drei und dreißig Jahren (im Herbst 1845) nicht mehr besuchten, werden unsere Leser uns verzeihen, wenn wir einige Eindrücke die bei der letzteren Gelegenheit auf uns gemacht wurden, erwähnten.

Lower Salford Township ist ungefähr der Mittelpunkt einer ziemlich starken Mennoniten Bevölkerung. Meilenweit in jener Richtung wohnen beinahe ausschließlich Mennoniten; und um das Mennonitenthum recht zu beurtheilen, darf man nicht auf die zerstreuten Schafe schauen, welche schüchtern und beinahe verschlungen von anderen Elementen umhergehen, sondern auf eine Gegend wie diese, wo sie in compacter Masse dasteben und noch Kraft genug ausüben fremden Einflüssen zu widerstehen und unnöthigen Neuerungen Schranken zu setzen.

Die Sitten, Lehren und Gebräuchen dieses Volkes sind durchaus nicht im Einklang mit den stärksten Leidenschaften der menschlichen Natur. Sie erklären unversöhnlichen Krieg gegen Hochmuth, Augenlust, hoffärtiges Wesen, und wenigstens so weit das menschliche Auge sehen kann, sind sie ziemlich erfolgreich darin, denn ihr Betragen, ihre Kleidung und ihre Redensarten sind höchst einfach und frei von allem eitlem Prunk.

Zur Zeit als wir unter ihnen wohnten und dieselben nur zu viel gemessen haben nach den angebornen Neigungen unserer eigenen Natur und den Neigungen der Jugend mit welcher wir in Berührung kamen, war es unsere Meinung daß in zwanzig oder dreißig Jahren ihr einfaches Wesen gänzlich verschwunden sein werde, und eine andere Sprache, andere Sitten und ganz andere Dinge den Platz der ungekünstelten Einfachheit einnehmen würden, und das Mennoniten Wesen würde sich entweder umstalten oder gänzlich verschwinden. Unser neulicher Besuch hat uns gezeigt, daß diese Ansicht der Jugend falsch war, und daß mehr Leben und Kraft in der Sache ist, als wir meinten. Wie es anderswo in der Umgegend ist wissen wir nicht, aber wenigstens so weit die Menge der Leichenbegleiter, welche das alte Salford Versammlungshause füllte, etwa andeutet, war zu sehen daß die argen Abgötter der Kleidermode, und der Aufwand der verschwenderischen Eitelkeiten hier noch keine Siege zu feiern und noch keine Lorbeeren zu sammeln hatten, denn die ganze Menge schien eben so einfach, wenn nicht noch mehr einfach zu sein, in Sprache, Kleidung und Anstand als vor drei und dreißig Jahren. Die Bauereien (welche meistens nur klein sind,) die Häuser, Fensen und alle Dinge der Art, zeigten Fortschritt in allem was gut und nützlich ist, und stehen auf einer hohen Stufe der Cultur. Nur die Kleidertracht, die Sprache, und Sitten der Einwohner sind noch gerade das einfache, ungezwungene Wesen wie vor drei und dreißig Jahren. Ehre dem Volk das sich nicht durch Narrheiten der unnöthigen Moden überwältigen läßt und fest hält zu demjenigen was gut ist, wenn gleich die Thorheit auf jeder Seite himmelhoch steigt.

Vier verschiedene Prediger nahmen Antheil an den Leichen-Cermonien, deren Namen uns entfallen sind. (Wir erwarteten sie in den Skippackville „Neutralist“ zu sehen, der uns aber diese Woche gar nicht zur Hand kam.*) Wir erklären ihre Bemerkungen als gut, passend und angenehm. Die Hauptsache davon war ihre Zuhörer, aufmerksam zu machen auf die Unbestimmtheit der menschlichen Lebensdauer und die große Wichtigkeit sich durch einen frommen Lebenswandel, und Glauben ans Jesum, alle Zeit bereit zu halten auf den Tod. Manche lehrsüchtige und ehrsüchtige

* Die betreffende Nummer des „Neutralist“ wurde dem „Pennsylvanier“ pünktlich zugeschickt.

Kanzel-Redner, (wenn sie dabei gewesen wären) würden ohne Zweifel davon gelaufen sein und die Hände gewaschen und den Staub von den Füßen geschüttelt haben, über den Mangel an kunstmäßigen Theologie. Wir haben schon manchen Wortschwall von der Kanzel gehört—wir haben Beecher, Moody, und andere große und kleine Flinten gehört, aber wir wüßten nicht wohin zu schauen um bessere Früchte zu finden, als unter diesen einfachen Ermahnungen zum Vorschein kommen, in dem täglichen Leben ihrer Zuhörer.

Wir wissen nur zu gut, daß sich unter ihnen die gefallene Menschennatur sich auch häufig zeigt und daß geistlich und moralisch Blinde, Lahme und Krüppel unter ihnen sind, aber im Allgemeinen genommen, glauben wir nicht, daß irgend ein anderes Kanzelredner-System, bessere Früchte in moralischen tugendsamen und ehrlichen Lebenswandeln zeigen kann, als hier gefunden werden.

Wir haben verstanden daß unter Predigern auch Ansichten von einigermaßen verschiedenen Schattirungen herrschen. Dem einfältigen Auge das nur auf das allerwichtigste schauet, sind die Unterschiede aber so klein, daß wenn man sie unparteiisch durch einen Mikroskop betrachtet, nichts darin ist, und da keine Geldfragen vorkommen, „und äußerst wenig für Kirchenbau nothwendig ist, so scheinen sie nur wenig zu bedeuten, und werden hoffentlich bald gänzlich auf Seite gelegt werden, um das Bessere zur verewigen."

Für den Herold der Wahrheit.

Komm zu Jesus.

Die Einladung „Komm zu Jesus" ist natürlich an die Sünder gerichtet, die blind im Unglauben und todt in ihrer Sündenschuld sind. Sie kann nicht passend auf Jenen angedehnt werden, welcher in Christus, und dessen Leben mit Christus in Gott vereinigt ist, sondern auf Jenen, welcher ohne Christus und fremd zu Jesus ist.

Ein forschender oder nachfragender Sünder mag, wenn er diese Einladung hört, eigendlich fragen: „Warum zu Jesus kommen?" Komme, weil du eingeladen bist. Die Einladung beschränkt sich jedoch auf freiem Willen und fügt hinzu: „Wer immer kommen will." Als unser Herr in den Himmel aufgestiegen war, erschien er Johannes auf der Insel Patmos und befahl ihm gewisse Dinge an die Gemeinden zu schreiben, und ehe er es siegelte, sagte er zu ihm: „schreib: „Der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. „Wer da will," damit sind ich und du gemeint." Ist diese Einladung nicht hinlänglich für dich? Richard Barter sagt „wer immer" dort war; wäre es Richard Barter gewesen, er hätte nicht glauben können, daß er damit gemeint war—es mochte auch ein anderer Richard Barter existirt haben, aber „wer da will," meinte auch ihn. Du kannst jetzt die Einladung annehmen, wenn du willst.

Komme, denn du bedarfst der Ruhe. „Kommt zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquikken; nehmt auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen." Im emsigen Schaffen im Geschäftsleben braucht du Ruhe. Hingegeben der lustigsten Gesellschaft und auf der Jagd nach dem trügerischen Hirngespinst—Vergnügen, brauchst du Ruhe. Kämpfend mit aller Macht den Kampf um's Dasein—du brauchst Ruhe. Und sagst du Lebewohl dem Leben mit seinen Freuden und Leiden, Schmerzen und Vergnügen, Hoffnungen und Befürchtungen, Lächeln und Thränen, so bedarfst Du der Ruhe. „Komme, ruhe in Jesus."

Komm, denn du bedarfst des Friedens. „Aber die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht stille sein kann und seine Wellen Koth und Unflath auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott." Wiewohl deine Nebenmenschen ansehend die glücklichsten unter Gottes Geschöpfen sind, und du fallst ein in ihre Jubelgesänge, ihr erschütterndes Gelächter und stürmische Lustbarkeit; wiewohl dein Gesicht strahlt mit Vergnügen und verräth nicht die Unruhigkeit, die in deinem Busen brütet, und dein Gesellschafter sieht dich als vollkommen glücklich an, doch wenn du in der Dunkelheit auf deinem Nachtlager ausgestreckt bist, allein mit deinem Schöpfer, so faltest du instinctmäßig deine Hände auf der Brust und bekennst dir selbst und Gott, daß in deinem Herzen kein Frieden waltet. Komm und finde den Frieden in Jesus, auf daß du fröhlich bist ob seines Versprechens: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht."

Komme, denn du bist ein Sünder. Das ist ein schönes Sprüchwort, und werth, daß Alle es annehmen, daß Christus Jesus in die Welt kam, um die Sünder zu erlösen; die Thatsache, daß du ein Sünder bist, ist eine der stärksten Ursachen, warum du zu Jesus kommen sollst. Nimm dir eine Lehre an dem Beispiel und Belehrungen Christi betreffs der Sünder. Als er Zachäus in dem Maulbeerbaume sah, sagte er, steig eilends hernieder, denn ich muß heute in deinem Hause einkehren. „Und da sie das sahen, murreten sie Alle, daß er bei einem Sünder einkehre." Höre die Entgegnung des liebevollen Heilandes: „Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war." Viele Sünder saßen mit ihm zu Tische und aß mit Zöllnern und Sündern, denn er wurde der Freund der Zöllner und Sünder genannt. Alle Zöllner und Sünder näherten sich ihm deshalb, um ihn zu hören. Jesus Christus kam auf die Erde, um die Sünder zu erlösen, er starb für die Sünder. Sünder, willst du nicht zu Jesus kommen? Suche dich nicht zuerst mit Religion zu befassen, sondern komme, wie du bist.

Komme, denn du willst erlöset werden. „Und in keinem anderen ist Heil, auch kein anderer Name ist den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden." Du willst erlöset werden mit christlichem Trost über Zweifel und Ungewißheiten bezüglich der Religion Christi. Du willst den Trost des Evangeliums erhalten und durch Unglauben erlöset werden, welcher dich beraubt des Erlösers Christi, und an seiner Statt für dich nichts übrig bleibt, als Elend und peinliche Ungewißheit. Du willst erlöset werden durch Aerger, Verdruß und Unwillen, um an deren Steüe Festigkeit, Muth und Glauben zu erlangen. Du willst bewahrt werden in der Stunde des Todes vor Furcht, oder willst eingeführt werden zur sichtbaren Gegenwart des allmächtigen Gottes, ohne ihm gehorsam gewesen zu sein, obgleich du seinen Willen gewußt hast. Du willst errettet werden von den Qualen des ewigen Todes. „Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht." Wenn du willst in den Himmel kommen, geheiligt und verherrlicht, vereinigt mit den Erlösten in ihren Gesängen und Lobpreisungen für alle Ewigkeit, so komme zu Jesu. Er kann dich retten. Dich selbst kannst du nicht retten. Nichts das du thust, kann dich erretten oder den Himmel sichern. Du mußt errettet werden durch den Erlöser. Deine Freunde können dich nicht erretten, auch nicht die Engel im Himmel. Das kann nur allein Jesus, unser Erlöser, und du mußt von ihm gerettet werden, oder du bist verloren für alle Ewigkeit. — Dann komme zu Jesus. Komme, denn du bist eingeladen; komme, denn du bedarfst der Ruhe; komme, denn du bedarfst des Friedens; komme, weil du ein Sünder bist und komme, weil du gerettet sein willst.

Joh. S. Coffman.

Rushville, Va.

Für den Herold der Wahrheit.

Das neue Leben.

„Also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln." Röm. 6, 4.

Dies ist eine Forderung Gottes an uns alle, daß wir von unserm sündlichen Wesen ablassen und in einem neuen Leben wandeln sollen, und darum ist es eine Sache von großer Wichtigkeit, bei der wir nicht leichtsinnig vorübergehen sollten. Das neue Leben wovon hier die Rede ist, ist dasjenige Leben welches wir nöthig haben werden um in das ewige Leben eingehen zu können. Zu diesem Leben möchten wir doch alle gerne kommen, denn da werden wir Ruhe finden für unsere Seelen. Da wir aber nicht zu dieser Ruhe kommen können, es sei denn daß wir von unserm sündlichen Wesen ablassen und in einem neuen Leben wandeln, oder den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, so ist dieses einen Gegenstand von großer Wichtigkeit für einen jeden Menschen und der Allen eine große Ursache gibt diese Sache gehörig zu überlegen und zu bedenken, daß der Mensch allein durch ein gehorsam Herz gegen Gott zu diesem neuen Leben gelangen kann.

Bedenklich ist es aber zu sehen, wie wenig die Menschen überhaupt sich darum bekümmern um ein neues Leben in Gott zu führen, welches doch zu ihrem großen Nachtheil dienet. Zuweilen geschieht es, daß der Mensch ein tiefes Verlangen zu bekommen scheint sich zu bessern und in einem neuen Leben vor Gott zu wandeln; aber da er sich zu viel auf sich selbst verläßt und sich nicht mit einem recht reuhmüthigen und bußfertigen Herzen zu Gott wendet und den Erlöser um seine Hülfe und Beistand inbrünstig anflehet, so wird er bald wieder schwach und gleichgültig, daß er wieder allen Antrieb zu seinem Unternehmen verlieret; die Lust in seinem Fleische reget sich wieder, und er läßt sich durch diese wieder auf den alten Sündenweg führen, in eitle Gesellschaft, oder Ringen nach irdischen Gütern, oder Schwelgen in seinen Wollüsten. Darum möchte ich doch eine jede Seele gebeten haben diese Gnadenzeit doch recht wahrnehmen und zu folgen wenn Gott dich ziehet mittelst seines Geistes, dadurch Er dich so oft überzeugt, daß deinen Zustand darinnen du dich befindest vor Ihm nicht angenehm ist. Bedenke es doch wohl, daß Gott dir also nachgehet und dich in deinem Gewissen so manchmal beunruhiget weil Er dich liebet und haben will, daß du dich Ihm ergeben und allein Ihm dienen sollst. Widerstehe Ihm darum doch nicht länger und lasse dich überreden in einem neuen Leben heilig und fromm vor Ihm zu wandeln, denn niemals würde dich dieses reuen, sondern tausend Mal mehr freuen.

Nun wollen wir aber ein neues Leben in Gott, durch Jesum Christum, anfangen, so müssen wir unsern alten Menschen kreuzigen und in den Tod bringen, das heißt der bösen Lust in unserm Fleisch den Willen nicht lassen, sondern keusch, fromm und gerecht vor Gott zu wandeln wie es allen Kindern Gottes ziemet. Ohne daß wir uns verleugnen, den alten Menschen aus- und den neuen anziehen, der nach rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist, können wir nie Gott gefallen, und wo wollen wir einstmals erscheinen, wenn wir Ihn nicht zu unserm Vater haben. Mich dünkt, daß kein vernünftiger Mensch an diesem Gegenstand vorüber gehen könnte ohne ihn tief zu Herzen zu ziehen, weil ja unsere ewige Glückseligkeit, oder unser ewiges Ach und Wehe daran abhänget. Dadurch, daß der Mensch lieber seinen eigenen Wille haben will, und dabei sich an der sündhaften und vergänglichen Welt ergötzen läßt, ladet er sich eine manche Bürde auf und nöthigt sich ein manches Kreuz zu tragen das er gar nicht nöthig hätte zu tragen, wenn er mit Herz und Seele sich gehorsamlich seinem lieben Heiland ergeben und nach dessen Geboten wandeln würde, dessen Joch sanft und dessen Last leicht ist und Ruhe bringt für die Seele.

Darum, ihr lieben jungen Seelen, tretet doch diese Bahn zum neuen Leben frühzeitig, ja schon in eurer Jugend an, denn ihr werdet euch dadurch ein manches Herzeleid und ein manches Ungemach ersparen und ein viel angenehmeres und glückliches Leben erfreuen und vielmals mehr Vergnügen und wirkliche Freude haben als ihr haben könnt außer Gott, oder im Dienst des Satans, in welchem Diejenige alle stehen die das Gute von dem Bösen zu unterscheiden wissen und doch nicht Gott leben und keinen Bund eines guten Gewissens mit Ihm aufrichten. Bedenket es doch recht, liebe Seelen, daß keinen anderen Namen unter dem Himmel den Menschen gegeben ist darinnen sie können selig werden oder zu Gott kommen als alein im Namen Jesu. Gott will nicht haben, daß eine einzige Seele soll verloren gehen, sondern daß Alle zu Ihm kommen, sollen und leben, und darum leben Solche, die außer Gott leben, nicht zu demselben Zweck wozu sie erschaffen wurden, und in einem solchen Zustand zu leben ist es unmöglich recht glücklich zu sein. Der Mensch mag wohl in seinem sündlichen Leben zuweilen und zu Zeiten sich hoch erfreuen und vergnügen, aber wenn das vorüber ist und er an die unumstößliche Wahrheit denkt, daß dem Menschen gesetzt ist einmal zu sterben und hernach das Gericht, so verursachen seine Vergnügungen außer Gott nur desto bittere Gewissensbisse, weil das Wort Gottes ihn überzeugt, daß er sich nicht in dem neuen Leben befindet in welchen wir in den Worten unsres Textes dazu ermahnt werden. Darum, heute, heute, so ihr des Herrn Stimme höret, so verstocket nicht in euren Herzen. Kommt zu Gott ergebt Ihm eure Herzen und euer Alles, ehe denn die bösen Tage kommen, da ihr werdet sagen müssen: „Sie gefallen mir nicht."

Ja, nochmals muß ich euch zurufen, beides Jung und Alt: kommet doch zu Jesu weil Er noch zu finden ist, denn heute ist noch der angenehme Tag des Heils und heute stehet noch die Gnadenthür offen, so daß ein Jedes heute noch die Gelegenheit hat seine Hand auszurecken nach dem Fluch oder nach dem Segen. O, welch eine wichtige Wahl! Willst du diese Gelegenheit benutzen und mit jener Maria das gute Theil erwählen? Ja, wie gesagt, heute haben wir noch die Gelegenheit diese wichtige Wahl für uns zu machen, aber ob wir sie morgen noch haben werden, ist uns unbekannt. Darum wollen wir diese so wichtige Sache nicht für morgen anschieben, denn morgen können wir nicht besser als heute, und mögen dazu die Gelegenheit nicht mehr haben. Gott befehlt allen Menschen an allen Enden Buße zu thun, damit wir nicht in einem unzubereiteten Zustande Ihm in die Hände fallen, denn sein Wort lehrt uns, daß es schrecklich sei auf solche Weise in seine Hände zu fallen, der ihn am jüngsten Tag richten werde nach dem Verdienst seiner Werke. Merket, der Heiland sagt: „Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage."

Pekin, Ill. Moses D. Ropp.

Die Lehre vom Kreuze.

Nur am Kreuze Christi lernt der geistlich gesinnte und gläubige Forscher den Charakter Gottes kennen. Dort zeigt Gott sich an seiner Vollständigkeit, in der Harmonie seiner Vollständigkeiten. Die große Wahrheit von den Beziehungen Gottes zu uns, als ein versöhnter Gott und Vater, wird nur am Kreuze Christi erkannt. Nirgends sonst können wir das Herz Christi erforschen, noch seine vergebende Gnade, noch seine Gedanken des Friedens gegen uns begreifen, als bis sie uns am Kreuze Jesu Christi verkündigt werden. Wir möchten eine ganze Schöpfung durchstreifen und seine wunderbaren und glorreichen Werke und Güte, welche seine Segenshand überall um uns her ausgestreut hat, betrachten, aber wir finden in allem Diesem keine Erleichterung für das, durch ein Gefühl der Sünde niedergedrückte und geängstigte Herz. Kein Orakel der Natur beantwortet die wichtige Frage: Was muß ich thun, daß ich selig werde? Niedergedrückt von Schuld, gebeugt unter der Sündenlast mit einem durch Anklage gepeinigtem Gewissen, den Abgrund der Hölle vor uns offen sehend, richten wir mühselig unsere Tritte nach Golgatha und stehen stille unter dem Kreuze des Mensch gewordenen Gottes. In demselben Augenblick, wo wir das aus seinen Wunden strömende Blut betrachten, in seiner durchbohrten Seite eine Verbergung suchen und die Lehre vom Kreuze—daß Christus für die Gottesl osen gestorben ist, daß der Gerechte für die Ungerechten gelitten hat—im Glauben aufnehmen, ist auch die wichtige Frage beantwortet, die Sündenlast ist hinweggenommen, und wir erfahren, wie Gott in dem leidenden Sohne seiner Liebe mit uns versöhnt werden kann. Fragt Jemand: Wie mag ich wiss n, daß meine unzähligen Sünden vergeben sind, daß meine Seele errettet ist, daß Gott mich gnädig anblickt? Gehe nach Golgatha, reise zu dem Kreuze, betrachte gläubig das wundervolle Schauspiel des leidenden und sterbenden Christus—das Heiligen für die Unheiligen, damit er dich zu Gott brächte—und deine Fragen werden mit Frieden und Freuden in der Versicherung erhaltener Vergebung beantwortet werden.

Unter dem Kreuze Christi empfangen wir den stärksten Beweis von der Lehre der Dreieinigkeit Gottes. Niemand als derjenige, welcher die Versöhnung durch Christum angenommen hat, kann die Lehre der Dreieinigkeit recht begreifen. Das von der großen Central-Wahrheit ausstrahlende Licht erleuchtet alle anderen Wahrheiten. Ohne das Licht vom Kreuze bleibt das Licht der Vernunft in Finsterniß. Der größte Irrthum, welchen die Menschen im Forschen nach Wahrheit begehen, besteht darin, daß sie ihr Forschen im Worte Gottes nicht am Kreuze Christi beginnen; sie fangen meistens bei dem entferntesten Kreise der Wahrheit an und bemühen sich, die Ordnung Gottes verkehrend, zum Centrum hindurchzudringen. Zugegeben, daß die Art und Weise der göttlichen Existenz der Dreieinigkeit in der Einheit durch die Vernunft nicht erklärt werden kann, so ist dennoch keine geoffenbarte Wahrheit vernunftgemäßer, und Jeder, der die Versöhnung am Kreuze als ein Kindlein annimmt, wird erfahren, ob diese Lehre von Gott sei. Er wird in dem von Golgatha ausstrahlenden Lichte, und nur dort, die Worte verstehen lernen: Denn durch Ihn (den gekreuzigten Christus) haben wir Zugang durch einen Geist zum Vater. Könnte

die Lehre der drei Personen der Gottheit in ihrer wesentlichen Einheit und in ihren offiziellen Beziehungen in ein klareres Licht gestellt werden.

Der Weg zur Seligkeit wird nur im Lichte des Kreuzes klar erkannt. Das Geheimnißvolle, Verwirrte und Unklare, daß sich bei Vielen in Betreff des Weges, auf welchen der Sünder selig wird, einstellt, ist die Folge davon, daß sie die Erlösung von irgend einem anderen Standpunkte aus anstatt vom richtigen—dem Kreuze Christi—studiren. Wenn Jemand die Heilslehre durch sein bevorzugtes Glaubensbekenntniß, oder Kirche, oder frühere Erziehung betrachtet, so wird dieselbe aller Wahrscheinlichkeit gemäß eine der einfachen, klaren und gläubigen Auffassung des Weges, auf welchem Gott den Sünder selig macht, ungünstige Gestalt annehmen. Lasset ihn aber dem Kreuze sich nahen als ein Sünder, lernbegierig, bußfertig, gläubig, sich aller kirchlichen, traditionellen Vorurtheile entschlagend, und die einfache aber erhabene Wahrheit aufnehmen: „Da wir aber noch schwach waren, ist Christus für uns Gottlose gestorben," so wird er selig werden. Indem wir an jedem anderen Gegenstande vorbeigehen, so dürfen wir im Suchen nach dem werthvollsten und köstlichsten Schatze nicht stille stehen, bis wir in der unmittelbaren Gegenwart des gekreuzigten Nazareners angelangt sind. Im reinen Glanze des Kreuzes, wo jede Selbstgerechtigkeit, alles menschliche Verdienst, Verstandesstolz, Haß und Widerstand erblassen und sterben, wird eine volle Erlösung gefunden; das die Sündenschuld abwaschende Blut, die den Sünder rechtfertigende Gerechtigkeit, der das geängstigte Gewissen stillende Friede, die die Verzweiflung vertreibende Hoffnung, der anstatt der Hölle geöffnete Himmel—alle werden bei gläubiger Aufnahme der Lehre von dem gekreuzigten Christus gefunden.

Am Kreuze Christi wird endlich die Gerechtigkeit Gottes in der endlichen Verdammniß der Unbußfertigen auf's Vollständigste geoffenbart. Selbst die Hölle sammt ihrer unnennbaren und unerhörten Qual gibt keinen solchen Ausdruck der Gerechtigkeit, Heiligkeit und Macht Gottes, wie wir im Leiden und im Tode des Sohnes erblicken. Es hat dem Herrn gefallen, nachdem er unsere Sünden auf den Bürgen Christus geworfen hat, Ihn zu zerschlagen. Ihm ward, weil er den Fluch seines Volkes trug, die von demselben verschuldete Todesstrafe auferlegt. Welche feierliche und ergreifende Folgerung ist also daraus zu ziehen? Was muß, wenn dieser reine und persönlich sündlose Sohn Gottes solche Pein um unserer Sünden willen erlitten hat, das gewisse und gerechte Loos aller Derer sein, welche Christum verwerfen und, ohne durch die Versöhnung von dem zukünftigen Zorne geschützt zu sein, in ihren Sünden sterben? Unsere auf Christum geworfenen Sünden wurden die Ursache seines Todes; ebenso werden die nicht durch das Blut Christi bedeckten Sünden den von hinnen gehenden Sünder gerechterweise dem ewigen Tode preisgeben. Wie kann er entrinnen, indem er den göttlichen Erlöser verschmäht, das so vollständige Sühnopfer von sich weist und einer solchen Seligkeit nicht achtet? Allen solchen bleibt kein anderes Sühnopfer übrig, sondern das schreckliche Warten des Gerichts und des Feuereifers, der alle Widerwärtigen verzehren wird. Das Verwerfen und Verachten des Kreuzes Christi öffnet nur den Weg zu den Schrecknissen des Richterstuhles Gottes.—W e c h s.

Wie sollen Kinder erzogen werden.

In Sprüche Salomonis 22, 6 heißt es: „Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt ist." Ich denke, daß die meisten Christen mehr oder weniger bekannt sind mit diesen Worten. Der Ton klingt vielleicht in ihren Ohren als eine alte Melodie. — Wahrscheinlich haben sie diese Worte schon gehört, gelesen, davon gesprochen und öfters davon geschrieben. Aber doch wie wenig wird der Inhalt von diesen Worten beobachtet. Die Lehre, die darin enthalten ist, scheint kaum bekannt zu sein bei Vielen.

Die Pflicht, die uns diese Worte vorhalten, wird selten praktizirt. Es kann nicht gesagt werden, daß die zum Grunde unserer Betrachtung dienenden Worte ganz neu sind; die Welt ist alt, und wir haben die Erfahrungen schon bald nahe bei sechs tausend Jahren, welche uns helfen.—Wir leben jetzt in Tagen, wo starker Eifer für die Erziehung der Jugend in Vielem angewendet wird; wir hören von der Vermehrung neuer Schulen nach allen Richtungen. — Es entstehen neue Systeme und neue Bücher für die Jugend, von jeder Sorte und Beschreibung.

Aber doch mit all Diesem wird die Mehrheit der Kinder nicht erzogen und unterrichtet in den Wegen, die sie gehen sollen; denn, wenn sie aufwachsen gehen sie nicht mit Gott auf seine Wege.—Hier möchte also Jemand fragen: Warum es also geht? Wir sagen einzig und allein aus diesem Grunde, weil das Gebot des Herrn die Kinder in der Furcht und Vermahnung des Herrn zu erziehen unbeachtet bleibt. Diese Verhältnisse mögen starken Anlaß geben zur Untersuchung der Herzen. Nehmen wir daher ein Wort der Liebe an von einem kinderliebenden Beobachter bezüglich der rechten Erziehung der Kinder.

Glaube mir, daß das Thema von großer Wichtigkeit ist, und es sollte auch daher von einem Jeden die Frage gestellt werden: Thue ich in dieser Beziehung, was ich kann und schuldig bin?

Besonders ist dieses ein Punkt, in welchem Viele nur die Fehler ihrer Nachbaren sehen, aber dabei wird gleich vergessen, daß man ja auch auf der gleichen Stufe steht, wie alle Anderen. Oefters sehen wir, daß gerade Solche ihre Kinder aufbringen in den Wegen, die sie ihren Nachbaren für gefahrvoll erklärten. Solche sehen jedes Stäubchen in anderen Familien, aber dabei übersehen sie die Balken in ihrem eigenen Familienkreise.

Sie sind scharfsichtig, wie ein Adler, in der Entdeckung von Mängeln um sich her, aber blind in den gefahrvollen Fehlern, welche täglich zum Vorschein kommen in ihren Familien. Sie handeln weislich gegen ihres Bruders Haus, aber thöricht mit ihrem eigenen Fleisch und Blut. Folge mir daher etliche Minuten und nimm einen Wink an bezüglich der rechten Erziehung der Kinder. Der Geist Gottes möge uns selbst leiten und diese Worte zum großen Segen.

Betrachte und verwirf sie nicht, indem sie einfach sind und nichts Neues enthalten. Sei aber gewiß, daß, wenn du deine Kinder für den Himmel gewinnen willst, dir diese Worte sein werden zu diesem Werk wie ein Glied in einer Kette zum andern.

Willst du daher deine Kinder recht erziehen, so bringe sie erstens in den Wegen auf, in den sie gehen sollen, und nicht in denen, wo sie wollen.

Bedenke, daß Kinder geboren werden mit entschiedener Neigung zum Bösen, werden sie sich daher selbst überlassen sein, so ist gewiß, daß sie das Unrechte wählen. Die Mutter kann nicht sagen, ob ihr zartes Kind groß oder klein, schwach oder stark, verständig oder thöricht aufwachsen wird. Aber ein Ding kann die Mutter für gewiß sagen, daß es ein verdorbenes und sündhaftes Herz haben wird. Es ist ganz natürlich für den Menschen, Unrecht zu thun. Thorheit, sagt Salomo, steckt dem Knaben im Herzen, Spr. 22, 15. — Ein Knabe, ihm selbst gelassen, schändet seine Mutter. Sp. 29, 15.

Unsere Herzen gleichen der Erde, die wir bewohnen; ist dieselbe sich selbst überlassen, so ist es gewiß, daß Unkraut zum Vorschein kommt. Willst du daher weislich handeln mit deinem Kinde, so darf es nicht seiner eigenen Leitung überlassen sein. Denke und urtheile für dasselbe, gerade wie du thun würdest für einen Blinden, aber um des Mitleidens willen laß es nicht seine eigene Wege wählen, oder seiner Neigung folgen. Das Kind weiß nicht, was gut ist für seinen Verstand, so wenig als es weiß, was für seinen Körper erforderlich ist. Erziehe es in den Wegen, die biblisch und recht sind, und nicht in denen, die es liebt.—Der Eigenwille ist gemeinerhand das Erste, das sich bei einem Kinde offenbart; und es muß dein erster Schritt sein, diesem Einhalt zu thun.

Erziehe die Kinder zweitens mit aller Zärtlichkeit, mit Liebe und Geduld. Ich will hier nicht sagen, daß du sie verderben sollst; aber du sollst sie fühlen lassen, daß du sie liebst. Liebe soll in allem der Silberfaden sein, der durch alle Behandlungen geht. Freundlichkeit, Sanftmuth, Langmuth, Nachsicht, Geduld und Mitleiden, ein Bereitsein, Antheil zu nehmen an allen Freuden, sind nur die Fäden bei denen, und durch die ein Kind erreicht werden kann. Kinder sind oft wie ein junges Pferd in der Hand eines Abrichters; behandle sie mild und freundlich, so kannst du sie in kurzer Zeit an einem dünnen Faden führen; behandelst du sie aber rauh und mit Gewalt, so wird es lange Zeit nehmen, bis du Meister über sie sein wirst. Man findet gewöhnlich, daß sich das Gemüth eines Kindes wie das der Eltern gestaltet. Strenge und Härte entmuthigt sie und wirft sie zurück. Es verschließt die Thür zu der Kinder Herzen, und vergebens wirst du dich abmühen, dieselbe wieder zu

öffnen, und nur wenn du sie fühlen laßt, daß du eine zärtliche Liebe gegen sie hast, und daß es dein herzlichster Wunsch ist, sie glücklich zu machen, wird es dir gelingen, die Thüre offen zu halten. Erwarte auch nicht Alles auf einmal; erkennt immer, was sie sind, und lehre sie, wie sie vermögend sind, es zu fassen. Zeile auf Zeile, Vorschrift auf Vorschrift, hier ein wenig und dort ein wenig, muß die Regel sein. Der Wetzstein thut seine Arbeit nach und nach, und nur durch öfteres Reiben bekommt die Sense eine scharfe Schneide, so daß die Halmen unter den Streichen des Mähers fallen. Gewißlich nimmt es viel Geduld, ein Kind recht zu erziehen; aber ohne dieselbe kann nichts gethan werden, und nichts ist vermögend zu ersetzen, was versäumt wurde durch Zärtlichkeit und Liebe.

Ein Prediger mag die volle Wahrheit in Christo mit Nachdruck und Gewalt predigen, thut es er aber nicht in Liebe, so werden wenige Seelen durch dieselbe gerettet werden. Gerade so magst du deinen Kindern ihre Pflichten vorhalten, magst gebieten, drohen und strafen; mangelt es aber an Zärtlichkeit, so ist alle Arbeit vergebens. Nicht umsonst sagt der Apostel Paulus in Col. 3, 21: „Ihr Väter, erbittet eure Kinder nicht, daß sie nicht scheu werden." Laß die Anweisung, die dir in diesen Worten gegeben ist, nicht verloren gehen.

Erziehe deine Kinder drittens in den Lehren der Bibel. Eine gründliche Erkenntniß des Wortes Gottes ist das Fundament alles christlichen Charakters. Derjenige, der in demselben gut bewandert ist, läßt sich nicht von allerlei Wind und Lehre bewegen, sondern mit dem Apostel Paulus kann er sagen: „Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen." 2. Petri 1, 19. Irgend welches System der Erziehung, in welchem nicht eine gründliche Bibelerkenntniß im Augenmerk gehalten wird, ist gefährlich und mangelhaft. Hier ist es höchst nothwendig, aufzupassen. Siehe zu, daß deine Kinder mit Achtung die Bibel lesen; laß sie wissen, daß er nicht Menschenwort, sondern die Wahrheit selbst von Gott ist, durch den heiligen Geist eingegeben. Lehre sie dasselbe als ihre Seelenspeise zu achten, so daß sie mit dem Psalmisten sagen: „Deine Rechte sind mir süßer denn Honig u. Honigseim." Du brauchst nicht zu denken, daß Kinder die Bibel nicht verstehen und was erforderlich, um ein Kind Gottes zu werden. Kinder verstehen oft mehr von der Bibel als wir uns vorstellen. Sage ihnen von der Sünde, ihrer Folge, ihrer Macht und ihrer Nichtswürdigkeit, so wirst du finden, daß sie es begreifen können. Sagt ihnen von Jesu Christi und dem großen Erlösungswerk, das er für uns vollbracht hat; halte ihnen die große Liebe unsers Vaters vor Augen; führe sie im Geiste hin in den Garten Gethsemane, wo Christus lag; gehe mit ihnen auf den Hügel Golgatha, wo uns unser Heiland mit Gott versöhnt hat, so wirst du sehen, daß ein rechter Hunger nach den Heilswahrheiten in Jesu Christo in ihnen wach werden wird. — Sage ihnen von dem Werk des heiligen Geistes in den Herzen des Menschen, wie er dieselben verändert, erneuert, reiniget und heiliget, so wirst du bald ausfinden, daß die Kinder sagen werden: „Wir wollen auch mit euch gehen, denn wir sehen, der Herr ist mit euch."

Unermüdet wollen wir, geliebte Brüder, auf den Mauern Zions bleiben und rufen: „Laßet das Wort reichlich unter euch wohnen;" und möge dasselbe der Leitstern und der Compaß unserer lieben Jugend sein und bleiben, in allen verschiedenen Zeiten und unter allen Umständen des Lebens, damit wir einst alle nach Kampf und Streit in den Hafen der Ruhe und Glückseligkeit landen können, wo kein Scheiden und Leiden mehr sein wird, ist mein sehnlichster Wunsch und Gebet. —Chr. Botsch.

Für den Herold der Wahrheit.

Das Gesetz.

Das Gesetz ist durch Mose gegeben, und die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden, als der eingeborne Sohn Gottes, voller Gnade und Wahrheit, ja als einen geistlichen Berg Sinai. So sind wir denn nicht des Gesetzes, sondern des Glaubens Abraham. Abraham ward gerecht durch den Glauben, und dies ward ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet. Ohne Glauben, lehrt uns Paulus, ist es unmöglich Gott zu gefallen; „denn," sagt er, „wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde." Moses schreibt wohl von einer Gerechtigkeit die aus dem Gesetz kommt, daß welcher Mensch, der darnach thue, der dadurch leben wird. Das Gesetz war bis auf Christum; da aber der Glaube kam, so sind wir nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade, und die Gnade Gottes ist durch die Verheißung frei geschenkt worden; nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufs seid ihr selig geworden.

Also erkenne ich eine Gerechtigkeit die vor Gott gilt, die aus dem Glauben kommt; daß aber durch des Gesetzes Werke Niemand gerecht wird vor Gott ist offenbar, denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Wie, ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sei ferne. Wenn aber ein Gesetz könnte gegeben werden das da lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz; aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, als der Verheißene Same von Gott. Paulus sagt: „Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahre hernach.—Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist," und dieser ist Jesus Christus, der ewige Hirt und Bischof unserer Seelen. Moses sagte schon zu den Vätern: „Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern: Den sollt ihr hören.—Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will Ichs fordern."

Nun merke, lieber Leser, so Jemand das Gesetz Mose übertrat, der mußte ohne Barmherzigkeit sterben. Wie viele größere Strafe aber meinest du, wird derjenige sich zu ziehen der den Sohn Gottes mit den Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welchen er geheiliget ist und den Geist der Gnade schmähet? Paulus sagt: „Sehet zu, daß ihr euch deß nicht weigert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da Er auf Erden redete; viel weniger wir, so wir uns deß weigern, der vom Himmel redet." „Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr."

Christian J. Ashleman.
Pettisville, Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Liebe.

Johannes schreibt: „Wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist." Nun zeigt der Apostel weiter an, daß Alle, die sich rühmen in Gott zu glauben, sich auch in der Liebe gegen Ihn sollen finden lassen. „So Jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei Anathema Maharam Motha" (verbannet, verflucht, und zum ewigen Tod verurtheilt). Und nicht sollen solche (die sich rühmen in Gott zu glauben) allein Gott lieben, sondern auch seinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum. Alle die durch sein Wort neu- und wiedergeboren sind, bei denen wohnet und bleibet Er gerne, hat seine Freude bei ihnen und möchte sich von ihnen nicht mehr zu trennen oder scheiden, denn wo der rechte wahre Glaube in Gott ist, da folgt auch die rechte wahre Liebe Gottes. Wenn wir Gott den Herrn in unsern Herzen theuer achten und Ihn für unsern höchsten Schatz erkennen und Gott wahrlich lieb haben, so achten wir auch theuer und werth in unsern Herzen Alle, die sich also durch seinen Geist führen und leiten lassen. Die Liebe ist der Weg Gottes zu dem Menschen, und wiederum den Weg des Menschen zu Gott. Durch die Liebe ist Gott zu uns kommen, und durch die Liebe kommen wir auch wieder zu Gott. E. W.

Ein Opfer daß Gott wohlgefällig sein soll, muß ein uneigennütziges sein, das heißt, es muß gemacht werden, nicht um des Nutzens willen den wir bekommen, noch um der Freude oder des Genusses willen, sondern weil es Gott haben will und weil wir es Ihm schuldig sind.

„Reicher kann ich nirgend werden,
Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Weltgewinn.
Jesus ist das rechte Gut,
Wo die Seele freudig ruht."

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, November 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unserer Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Verlangt. — Etliche Exemplare von Jakob Denners Predigtbücher werden verlangt in dieser Office. Müssen vollständig und in gutem Zustande sein.

Agenten verlangt.—Wir wünschen einige tüchtige Agenten um den Märtyrer-Spiegel in Deutsch und Menno Simons vollständiges Werk in Englisch zu verkaufen. Man beliebe sich an die Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu wenden.

Ebys Kirchengeschichte.—Wir haben soeben in der Presse eine neue Auflage von Benjamin Ebys Kirchengeschichte und Glaubenslehre der Taufgesinnten-Christen oder Mennoniten, dafür in etlichen Wochen alle Bestellungen prompt besorgt werden können. Dies ist in der That ein sehr nützliches und interessantes Werkchen, welches nicht nur verdient von allen Mitgliedern der Gemeinde gelesen zu werden, sondern auch unter der heranwachsenden Jugend gelesen werden sollte. Wie nöthig und wichtig ists doch, daß wir suchen unsre Jugend mit der ursprünglichen Geschichte unsrer Gemeinde bekannt zu machen.

Die Philharmonia.—Da wir wieder in die Jahreszeit gekommen sind wo an vielen Plätzen auf dem Lande Singschulen eröffnet werden, so möchten wir hiermit unsre Freunde und alle Liebhaber des christlichen Gesanges auf die neue Herausgabe unserer „Philharmonia" aufmerksam gemacht haben, die soeben die Presse verlassen hat. Daß „Die Philharmonia" eins der besten jetzt herausgegebenen Choral- oder christlichen Melodienbücher ist, dafür sprechen die vielen einlaufenden Empfehlungen und der schnelle Absatz der ersten Auflage. Was wir in Bezug der zweiten Auflage dieses geschätzten Melodienbuches hier bemerken möchten ist, daß diese Auflage auf steiferes und dickeres Papier gedruckt ist, und daß der Preis von $1.25 auf $1.00 das Stück herabgesetzt wurde. Siehe Bücheranzeige in einem andern Theil dieses Blattes. Alle Singfreunde die den christlichen Gesang zu schätzen wissen und ihn unter der Jugend im öffentlichen Gottesdienste erhoben sehen möchten, welches doch von großer Wichtigkeit ist, sollten sich befleißigen diese Bücher in ihren Singenschulen einzuführen, dadurch ohne Zweifel viel Gutes bezweckt werden könnte. Dieses Werk hat deutsche und englische Texte, sowie Unterweisungen und Erklärungen im Singen in beide dieser Sprachen.

Preisherabsetzung.—Um mit den Preisen der Zeit Schritt zu halten, haben wir beschlossen, den Preis unseres Choralbuches, „Die Philharmonia", auf $1.00 per Exemplar, oder $10.80 per Dutzend herabzusetzen. Dieses, hoffen wir, wird Viele veranlassen, sich dieses werthvolle Werk anzuschaffen. Kein Liebhaber von Kirchenmelodien sollte sich ohne dieses Werk zu behelfen suchen.

Während des gegenwärtigen Monats senden wir Rechnungen an alle unsere Abonnenten, die noch auf ihre Zeitungen rückständig sind, und wir hoffen unsere Freunde werden es nicht übel aufnehmen, sondern sobald es ihnen möglich ist, den Betrag in dem mitgesandten Couvert einsenden. Sollte in den Rechnungen irgend ein Fehler vorgekommen sein, so wolle man uns darüber gefälligst benachrichtigen, und wir wollen gerne Richtigkeit machen.

Bücher.—Der Märtyrer-Spiegel, Menno Simons Fundamentbuch in Deutsch, und das vollständige Werk in Englisch, das Choralbuch Philharmonia, ein sehr vortreffliches Werk, und andere mennonitische Bücher, von uns herausgegeben, sind zu haben bei Benjamin Frick, in der Nähe von Line Lexington, Bucks Co., Pa., bei Oberholtzer & Co., Waterloo Co., Ontario, und bei der Western Publishing Co., Halstead, Kansas. Auch sind einige von diesen Büchern bei Paul Tschetter, bei Childstown, Dakota, zu bekommen, und Peter Dück, Greenfeld Manitoba, hat stets einen ziemlichen Vorrath von Büchern sowohl, als Schreibmaterialien an Hand. Brüder und Andere, die von diesen Büchern wünschen, können sie bei den Obengenannten bekommen.

An unsere Correspondenten.—Da wir wieder schnell den Weihnachten und dem Ende des Jahres entgegen eilen und bald, so der Herr will, wieder ein neues Jahr antreten werden, so möchten wir solche, die durch die Liebe und die Güte Gottes angetrieben sich veranlaßt fühlen mögen die Leser des Herolds auf dem Pfade des Lebens durch passende Artikel über diese zeitgemäße Gegenstände aufzumuntern, hiermit daran erinnert haben nicht zu lange damit zu warten. Sehr oft geschieht es, daß uns solche Artikel zu spät eingesandt werden um sie in die gehörige Nummer aufzunehmen, welches doch geschehen sollte um sie an ihren Interessen nichts verlieren zu lassen. Artikel über Weihnachten oder das Herannahen dem Ende des Jahres sollten in der Decembernummer erscheinen, und dazu bis den 23. Nov. schon eingesandt sein. Artikel über das neue Jahr, oder über das Ablaufen des alten und Eintreten des neuen Jahres, sollten in der Januarnummer erscheinen. Hoffentlich werden von unsern Freunden diese Gelegenheit benutzen und uns zum Zweck geschriebene Artikel über diese Gegenstände für den Herold einsenden. Auch brauchen es nicht nur über diese hier genannten Gegenständen geschriebene Artikel sein, sondern unsre Freunde können sich selbst irgend einen christlichen Gegenstand erwählen darüber sie am liebsten schreiben möchten. Die Meisten haben jetzt ihre Draußenarbeiten meistentheils beseitigt, und dabei sind die Abenden wieder lang, welches solchen die Gaben zum Schreiben besitzen schöne Gelegenheiten darbietet durch ihre Geistesfähigkeiten ihren armen Mitwanderer nach der Ewigkeit, denen es so viele am Brod des Lebens mangelt, etwas nützliches aus dem guten Schatz ihrer Herzen mittheilen zu können. Ein Wort an seinem Platz und einen guten Gedanken zur rechter Zeit ausgedrückt mag, wie ein guter Samen auf einem guten Acker, aufgehen und viele Früchte tragen. Die Ernte ist in der That groß, aber die Arbeiter nur wenig, darum lasset uns Hand anlegen um zu thun und zu retten was wir können. Jakobi sagt: „Wer den Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden."

Der Herold der Wahrheit für 1879.—Wir gedenken durch die Hülfe Gottes mit dem Herausgeben des „Herold der Wahrheit" im kommenden Jahr fortzufahren wie bisher. Das alte Jahr rückt schnell seinem Ende entgegen, und mit dessen Ende laufen auch eine große Anzahl der Subscriptionen für den Herold zu Ende, von denen wir jedoch nicht eine einzige verlieren möchten. Hoffentlich werden unsre Gönner und Freunde gelernet haben das Blatt so hochzuschätzen, daß sie kein Verlangen haben mögen sich von demselben zu trennen, sondern ihre Subscriptionen frühzeitig erneuern werden. Ja, dazu hoffen wir noch, daß Viele sich die Mühe geben werden um neue Unterschreiber zu gewinnen. Wir offeriren ausgezeichnete Belohnungen Solchen die sich auf diese Weise bemühen wollen. Der Herold sollte eigentlich in jeder Mennonitenfamilie sein, und unsre Freunde können dadurch, daß sie helfen die Circulation des Blattes zu verbreiten, sich selbst sowohl als Andern viel Gutes thun. Es gibt viele Familien die kein religiöses Blatt im Hause haben, denen es zu einem unendlichen Segen dienen möchte. Ja, es gibt sogar Familien die eins, zwei, und noch mehrere politische Zeitungen nehmen und die religiösen Zeitungen ganzlich ausschließen. Wir haben keine Einwendungen gegen ein Wochenblatt oder politisches Blatt zu machen, aber wir können es nicht für gänzlich übereinstimmend betrachten, wenn ein Christenbekenner eine oder mehrere politische Zeitungen leset ohne mitunter auch ein religiöses Blatt zu bekommen. Wir würden lieber unser Gemeindeblatt behalten und die weltlichen Blätter ausschließen wenn welche ausgeschlossen werden sollten. Es gibt ja so viele Mennonitenfamilen die den Herold nicht haben, daß Solche, die eine Neigung haben mögen für die Verbreitung des Blattes zu wirken, in der That ein großes und weit geöffnetes Feld dazu finden werden. Ihr werthen Freunde, seid nicht verzagt um eure Nachbarn und Andere darum zu fragen für das Blatt zu unterschreiben. Wir möchten unsre Subscriptionsliste mit dem Beginn des neuen Jahres bedeutend vergrößet haben. Wer ist willig uns zu helfen?

Unser Familien-Kalender für 1879 ist jetzt zum Versenden fertig. Er enthält eine Anzahl schöner Illustrationen und eine vortreffliche Auswahl von moralischem, religiösem, und verschiedenem Lesestoff. Die astronomischen Berechnungen sind genau und vollständig, und wir können unsern Freunden überhaupt einen guten Kalender versprechen. Wir werden ihn dieses Jahr zu den folgenden herabgesetzten Preisen versenden:

1	Exemplar,	per	Post,	portofrei	.08
2	"	"	"	"	.15
4	"	"	"	"	.25
12	"	"	"	"	.60
22	"	"	"	"	1.00
100	"	per	Expreß	(Expreßkosten vom Käufer zu bezahlen)	4.00

Alle Bestellungen durch die Post sollten das Baar enthalten. Wir hoffen, unsere Freunde werden sich wieder wie früher an dem Verkaufen unseres Familien-Kalenders interessiren und zur Verbreitung desselben uns unterstützen. Sendet eure Bestellungen jetzt unverzüglich ein, um die Kalender sobald als möglich zugesandt bekommen und zum Verkauf anbieten zu können.

Irrthümer.—Durch das Aussenden von Rechnungen an diejenigen die noch mit uns im Rückstande sind, sind schon Irrthümer geschehen, und werden wahrscheinlich immer noch andere geschehen. Wir machen keinen Anspruch auf Vollkommenheit. Aber wir hoffen, daß wenn Irrthümer vorkommen sollten und irgende unsrer Rechnungen als unrichtig sollten erfunden werden, unsere Freunde an uns schreiben und uns sogleich darüber berichtigen werden, darauf wir die nöthige Berichtigung machen werden. Wir fragen Niemand um etwas zu bezahlen das er uns nicht rechtmäßiger Weise schuldet; aber wir haben eine ziemliche Anzahl von Unterschreibern, die schon Jahre lang das Blatt erhielten ohne etwas dagegen zu bezahlen. Einige von denen wir das Blatt zusandten, sind gestorben, und andere sind weggezogen von wo sie wohnten, aber da uns Niemand darüber berichtete, konnten wir es natürlich nicht wissen. Auch sind viele der Postmeister sehr nachlässig, die uns nicht darüber in Kenntniß setzen, daß die Zeitung nicht mehr von der Office abgeholt wird, und so werden auf verschiedene Wege eine Anzahl Zeitungen ausgesandt dafür wir nie was bekommen, welches uns jährlich einen großen Verlust ausmachet, und jährlich so vieles wegzuwerfen, das will der Zustand unseres Geschäftes uns nicht zulassen. Also werden wir dazu genöthigt uns Mühe zu geben um das Unsrige zu collectiren. Darum nehmet es, ihr werthen Freunde, nicht für Uebel auf wenn wir euch Rechnungen zusenden, mit der Bitte sie zu bezahlen. Sollte sich jedoch einen Irrthum in der Rechnung befinden, so wiederholen wir es hier, uns sogleich darüber zu berichtigen und wir werden alles recht machen.

Belohnung für neue Unterschreiber. — So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Couverten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaia 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber senden wir ein Exemplar von der Philharmonia, ein Choralbuch, oder 250 gedruckte Couverte, oder ein Exemplar „Wandelnde Seele." Für fünf neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portofrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Für 12 neue Unterschreiber senden wir ein Märtyrer-Spiegel per Expreß. Expreßkosten vom Empfänger zu bezahlen. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

Bekräftigt.—Bei der neulich in Coopersburg Lehigh Co., Pa., abgehaltenen Conferenz der Evangelischen Menoniten-Gemeinschaft wurde der bei einer früheren abgehaltenen Conferenz gemachten Beschluß in Bezug der Lebensversicherung bekräftigt. Gemäß diesem Beschluß ist es keinem Mitglied erlaubt sein Leben versichern zu lassen, unter der Strafe von der Gemeinde ausgeschlossen zu werden. Zwei Prediger die sich weigerten zu diesem Beschluß einzuwilligen, wurden also von ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Altmennoniten Gemeinde hält dieselbe Ansicht über diesen Punkt und erlaubt ihren Mitgliedern nicht, daß sie ihr Leben versichern lassen; sie sollen eher ihr Vertrauen auf den Herrn setzen, der verhießen hat bei den Seinen zu sein alle Tage bis an der Welt Ende.

Die Conferenz für das westliche Distrikt von Pennsylvanien wurde Freitags den 20. Sept. im Martinsburger Versammlungshause, in Blair County, abgehalten. Die Prediger im Distrikt waren beinahe alle gegenwärtig, und Liebe und Einigkeit herrschte unter den Anwesenden während der Versammlung. Am darauffolgenden Sabbath wurde an demselben Ort des Herrn Abendmahl gefeiert, bei welcher Gelegenheit sich eine große Zahl Volks versammelt hatte. Samstags wurden zwei Personen getauft und in die Gemeinde einverleibt. Möge der Herr sie reichlich segnen mit der Kraft aus der Höhe um ihrem gemachten Bund getreu und standhaft zu bleiben. Nach Eröffnung der Conferenz wurden die Regeln der Gemeinde vorgestellt, welche von allen Predigern die gegenwärtig waren, angenommen wurden, die sich auch willig bekannten durch die Hülfe Gottes zu suchen an denselben festzuhalten und mit denselben hauszuhalten.—Andere Gegenstände wurden vorgestellt und Beschlüsse darüber angenommen. Unter Anderem wurde beschlossen, daß ein jeder Prediger die Verhandlungen der Conferenz seiner Gemeinde vortragen sollte.

Conferenz.—Die Conferenz in Elkhart Co., Ind., wurde, wie gewöhnlich, am zweiten Freitag im Oct. abgehalten. Dreißig Prediger und Diakonen waren gegenwärtig. Die gewöhnlichen Ermahnungen und Unterweisungen wurden ertheilt, und im Ganzen ging die Conferenz angenehm und nützlich ab; auch wurden eine Anzahl interessante Versammlungen während der Zeit der Conferenz und nachher abgehalten. Samstags nach der Conferenz wurden auch etliche Personen durch die Wassertaufe in die Gemeinde aufgenommen. Mögen wir öfters mit ähnlichen Erquickungszeiten gesegnet werden.

Br. Daniel E. Kinports und Weib wohnen in Keensburg, Wabash Co., Illinois. Sie begehren, daß wenn Prediger da durch reisen, sie bei ihnen anhalten möchten und für sie predigen. Wir hoffen, die Brüder in Owen und Clay Counties, Ind., die nicht so weit von da wohnen, werden sich diesen Ruf annehmen und hingehen der zerstreuten Heerde Gottes Worte des Lebens bringen. Auch sind noch Andere außer Br. Kinports und seiner Familie die begehren auf der Pforte des Lebens unterrichtet und aufgemuntert zu werden.

Das Herrn Abendmahl wurde am Sonntag den 20. Oct. in Shaums Versammlungshause abgehalten. Tags zuvor wurden drei theure Seelen durch die Wassertaufe der Gemeinde zugethan. Sonntags ward der Gottesdienst reichlich besucht, bei dem durchaus gute Ordnung herrschte.

Br. Elias Yoder von der Amischen Gemeinde in Somerset Co., Pa., machte neulich eine Reise durch Nebraska und Illinois, und hielt bei seiner Rückkehr bei uns an. Wir waren froh ihn zu sehen.

Das Herrn Abendmahl in der Gemeinde in Branch Co., Mich., wurde am 20. Oct. abgehalten, unter der Leitung von Jakob A. Beutler von Elkhart Co., Ind.

Richtige Entscheidung.—So heißt es in einem Wechselblatte: „Vor Kurzem wollte in Napanee, Ont., ein gewisser Mann eine Vorlesung halten. Er hatte zu diesem Zweck die

Stadthalle gemiethet. Die städtischen Behörden erfuhren jedoch noch rechtzeitig, daß die beabsichtigte Vorlesung eine unchristliche und irreligiöse Tendenz habe, und verweigerten daher die Benutzung der genannten Halle. Der Vorleser verklagte hierauf die Behörden wegen Bruch des Miethvertrags. Die Entscheidung fiel indeß ganz entschieden zu seinem Nachtheil aus. Der Richter erklärte, daß das Christenthum das allgemeine Gesetz von England und mithin von Canada sei, und daß eine Vorlesung unchristlichen und irreligiösen Inhalts als den Interessen des Christenthums zuwider, mithin als gänzlich ungesetzlich betrachtet werden müsse.

Eine Reise nach Deutschland.—Katharina Wagner, früher von Treis bei Königsbach, Baden, und Schwester von Frau Ulrich Hege von diesem Ort (Elkhart, Ind.), reiste am 13. Mai von hier ab um ihre Mutter (Wittwe von Jakob Wagner) und drei Geschwister vom erstgenannten Ort nach Amerika zu holen. Glücklich in der alten Heimath angekommen und viele Freunde und Bekannte besuchend, schickten sie sich miteinander zu ihrer Reise nach Amerika an. Am 3. Oct., traten sie also ihre Reise an, unter Glückwünschungen vieler Freunden und Bekannten, und am 26. Oct. kamen sie glücklich und wohlbehalten hier zu Elkhart an, wo sie mit großer Freude empfangen wurden. Herzlich dankbar fühlen sie gegen Gott, der sie so wunderbar unter seiner Fürsorge geführet, sowie gegen ihre Freunde, die ihnen bei dem Anschicken ihrer Reise in der alten Heimath so freundlich zurechthalfen.

L. F. Hemperly sendet uns eine Bestellung ein für ein Buch, ohne Adresse anzugeben. Wo sollen wir es hinsenden?

Auskunft verlangt.

Da unser Sohn, Heinrich Troyer, uns im Jahr 1865 im November verlassen und uns dadurch in große Traurigkeit versetzt hat, und wir trotz alles Nachfragen und Nachforschen nichts mehr von ihm erfahren konnten, so ersuchen wir alle Menschenfreunde welche dieses Schreiben zu lesen bekommen und von diesem Auskunft wissen, uns es zu wissen zu thun. Namentlich werden Prediger der Amischen und Mennoniten Gemeinde aufmerksam gemacht, es doch in ihrer Gemeinden kund zu thun, und wenn sie etwas ersahren über seinen Aufenthalt, es doch seinen Eltern zu wissen zu thun. Sollte er ungefähr dieses zu Gesicht bekommen, so möchte er doch selbst kommen. Sollte er aber nicht selber kommen können wegen Geschäftssachen, so kommt sein Vater zu ihm. Wenn er kommt, so wird er liebevolle Eltern finden, die ihn mit Liebesarmen empfangen. Sie werden ihm eine Offerte machen welches ihn freuen und von großem Nutzen sein wird. Freund Funk wird gebeten es doch in dem Herold der Wahrheit in Deutsch und Englisch zu publiziren. Einer baldigen Auskunft von seinem Aufenthalt sehen sehnsuchtsvoll entgegen seine bis in den Tod betrübte Eltern Jonas Troyer (Vater),
Blomington, Jll.

Conferenz in Virginien.

Die halbjährliche Conferenz in Va. wurde am letzten Freitag und Samstag im September in Frissels Versammlungshause in Rockingham Co. abgehalten. Es war eine ziemliche Belwohnerschaft gegenwärtig, wiewohl die Mitglieder nicht alle gegenwärtig waren. Die lieben Brüder Daniel Roth und —— Bär von Maryland, Samuel Roth von York Co., Pa., und Abm. B. Herr von Lancaster Co., Pa., Prediger, auch Isaac Halteman von Juniata Co., Pa., und —— Miller von York Co., Pa., nicht Prediger, waren gegenwärtig.

Es war eine recht angenehme Versammlung, eine Zeit der Erquickung. Viele Worte des Trostes und der Aufmunterung wurden gesprochen, viele Pflichten den Predigern und Diakonen dargestellt und viele Ermahnungen gethan in der Lehre Jesu Christi und seinen Aposteln, sowie in den Uebungen unsrer alten Vorväter standhaftig zu bleiben. Eine Anzahl verschiedener Gegenständen wurden verhandelt, und unter anderen kam dieser vor, nämlich, daß die Geschichte unsrer Gemeinde ausgedehnter bekannt gemacht und allgemeiner gelesen werden sollte, dadurch die Grundsätze unseres Glaubens allgemeiner und besser verstanden und unsere Gleichheit mit den alten Gemeinden anerkannt werden möchten. Es wurde von Einigen vorgeschlagen, daß Anzüge aus dem Märtyrerspiegel gemacht werden, blos die allerwichtigsten Punkte der Lehre und Geschichte darstellend, und diese in der englischen Sprache in einem kurzgefaßten Format herauszugeben werden das nicht so viel kosten und eine mehr allgemeine Verbreitung finden würde. Andere wieder hielten es für besser, das vollständige Werk in englischer Sprache herauszugeben.

Die Conferenz hielt es für schicklich, daß der Gegenstand in Bezug eine Geschichte der Gemeinde in englischer Sprache gedruckt und weiter verbreitet zu haben, im Herold der Wahrheit bekannt gemacht werde, so daß er den Gemeinden überall zur Betrachtung vorgestellt werde.

[Wir stimmen von Herzen mit Obigem überein und glauben, daß es das Beste wäre den Märtyrerspiegel in seinem unverkürzten Format herauszugeben. Vor etlichen Jahre hatten wir alle Vorkehrungen dazu getroffen, und so bald wir einen hinlängliche Unterstützung auf der Seite der Brüderschaft erhalten um die Unkosten zu decken, werden wir mit dem Werk fortfahren. Wir würden den Vorschlag machen, daß ein jeder Prediger die Sache seiner Gemeinde vorstelle und die Namen aller solchen einschreibe die ein Copie wünschen, und so bald eine hinlängliche Anzahl Unterschreiber sich werde finden lassen, werden wir ohne Verzug mit dem Werk voranschreiten. —Die Red.]

Ein Besuch in Nebraska.

Am 23. Sept. verließen Br. Johannes Gsell, Br. Joseph Lydich und ich mit noch etlichen Andern unsere Heimathen in Whiteside Co., Jllinois, bestiegen zu Morrison den 4 Uhr Abendzug und fuhren über die Nordwestliche Eisenbahn nach Nebraska. Den nächsten Morgen kamen wir zu Omaha an. Etliche Meilen westlich von Omaha sahen wir ein Indianerlager nahe der Bahn. Bis Mittags langten wir zu Lincoln an, und unsere Reise von dort weiter westlich fortsetzend, kamen wir über sehr schöne Prärieländereien. Einige unsrer Gesellschaft hielten an verschiedenen Stationen an, wo sie von Freunden abgeholt wurden. Thränen der Freude konnte man bei dem Zusammentreffen mit ihren in der Ferne wohnenden Freunde sehen über ihre Wangen herabrollen. Dies erweckte in uns den Gedanken, daß wenn das Zusammentreffen von Freunden hienieden schon eine solche Freude verursachet, was wird es einst sein mit unsern geliebten Freunden an dem Ufer der Ewigkeit zusammenzutreffen wo ewiglich kein Scheiden mehr sein wird.

Abends um 9 Uhr kamen wir zu Juniata, in Adams County, an, wo wir die Brüder John und Samuel Nunnemaker antrafen, die uns mit nach Hause nahmen, neun Meilen südlich von der Station. In dieser Gegend befinden sich jetzt ungefähr zehn Mennonitenfamilien, zusammen ungefähr vierzehn Brüder und Schwestern, früher von Whiteside Co., Jll. Wir brachten sechs Tage in dieser Gegend zu. Sonntag den 29. hatten wir Gottesdienst in einem Schulhause nahe bei Nunnemakers. Wir hatten eine sehr angenehme und aufmerksame Versammlung, und hoffen wir sie wird nicht so bald vergessen werden. In diesem County sahen wir schönes Land.

Den 2. Oct. verließen wie diese Gegend. Br. Nunnemaker brachte Freund Lintner und mich und Freund Lapp, der letztes Spätjahr von Pa. hieher zog, nach Juniata, von wo wir auf dem Zug östlich fuhren bis wir Br. Gsell, der uns ein paar Tage vorher verlassen, wieder trafen. Alsdann fuhren wir westwärts bis nach Kearney City, und dann wieder östlich bis zu Sutton, wo wir um 10 Uhr Vormittags ankamen. Hier trafen wir John Bär, der uns zehn Meilen in York Co. mit nach Hause brachte. Hier brachten wir zwei Tage mit Besuchen unter den russischen Brüdern zu. Hier befindet sich eine große Niederlassuug dieser Leute. Die Regeln ihrer Gemeinde fanden wir ungefähr dieselben wie bei uns. Sie beobachten auch das Füßewaschen der Heiligen.

Am 3. Oct. brachte Br. Weaver uns an das Bischof Peters von jener Gemeinde. Wir wurden, während wir bei ihnen waren, freundlichst unterhalten. Abends gingen wir wieder mit Br. Weaver nach Hause. Den nächsten Tag brachten uns Bruder Weaver und Bär nach Sutton, wo wir den Zug heimwärts bestiegen.

Wir fühlen herzlich dankbar gegen Gott, unsern himmlischen Vater, dem wir jederzeit

für alles Gute zu verdanken haben, besonders daß Er während unsrer weiten Reise Leben und Gesundheit schenkte und uns wohlbehalten wieder nach Hause zu den Unsrigen brachte, die wir alle wohl antreffen durften. Die Worte fehlen mir um meine Dankbarkeit zu den lieben Brüdern mit denen wir zusammentrafen auszudrücken für die Freundlichkeit die sie, während wir bei ihnen weilten, gegen uns bewiesen haben. Möge der Herr sie reichlich dafür segnen.

Johannes Kornhaus.

Aus dem „Sendboten".

Die Quelle im Felsen.

Vom Durste gequält, hatte ich schon längere Zeit im Freien unter den heißen Strahlen der brennenden Sonne zugebracht. Wasser war nur das Einzige, wonach ich mich sehnte. Alles hätte mir können geboten werden, ich hätte es nicht geachtet, nur Wasser, Wasser, konnte meinen Durst stillen. Die Zunge klebte an den Gaumen, Mund und Hals waren trocken. O, welch ein Leiden ist der Durst, wenn er nicht mit einem kühlen, erfrischenden Trunke kann gestillt werden! Wer diese Empfindungen gleich wir erfahren hat, weiß, wie es thut. Gewiß hat schon mancher Mensch wegen Mangel an Wasser seinen Tod gefunden. — Endlich konnte ich auch einer kühlen Quelle, die aus der Seite eines fast nackten Felsens floß, meinen Durst stillen. Wie erquickend war es für meine matten Glieder. Mein ganzes Wesen war neu belebt, und gestärkt konnte ich weiter gehen. Welch' eine unaussprechliche Gabe ist das Wasser für ein dürstendes Geschöpf hier auf Erden.

So dastehend vor der klaren Quelle, welche hell wie Krystal dahinfloß, dachte ich an den kühlen Labetrauk, welchen der Herr einstens durch seinen Knecht Moses seinem Volke gab in der Wüste. 2. Mo. 17, 6. Aber noch mehr dachte ich an die Quelle, die geöffnet wurde allen Menschen — Jesus, der Born aller Heiles. Er, der wahre Born für alle Sünder, geöffnet wider alle Sünde und Ungerechtigkeit, Sacharia, 13, 1, wäscht hinweg alle Sünden und Missethäten, denn es heißt: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht rein von aller Sünde. Joh. 1, 7. Als mir nun dieses so vor meine Seele trat, wurde mein Herz froh und guter Dinge, denn ich hatte das Bewußtsein im Herzen: Jesus ist dein Heiland, dein Seligmacher, aus seinen Wunden ist für dich Heil, Leben und Seligkeit geflossen. Er wurde für dich geschlagen; erhöhet am Kreuzesstamm wurde er, der Fels der Ewigkeit, für Sünden geschlagen, auf daß für sie ein Strom der Rettung und Erlösung quillen konnte. Hätte er sich nicht hingegeben, kein Mensch würde das Angesicht Gottes wieder sehen können, denn sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, denn sie an Gott haben sollten. Röm. 3, 23. Aber seitdem Jesus, der Fels der Ewigkeiten, auf Golgatha verwundet und geschlagen wurde, fließt eine Quelle der freien Gnade und Barmherzigkeit, und ein Jeder kann das Wasser des Lebens umsonst haben. Jesaia 55, 1.

Laßt uns im Geiste ein wenig an der Stätte verweilen, wo er um unserer Sünden willen geschlagen und gemartert worden. Was sehen wir an dem geschlagenen Felsen? Blut fließt an Händen und Füßen; ja, trette zur Seite und sehe den Strom des Blutes und Wassers, welcher da herausfließt zur Tilgung der Sünden der Menschheit. Ev. Joh. 19, 34.

Als ich so das helle Wasser vor mir aus der Seite des Felsens fließen sah, stand im Geiste das Bild meines Heilandes vor mir; und ich sah aus seiner Seite, geöffnet mit einem Speer, fließen das Blut, welches rein macht von aller Sünde. Für dich ist es geschen, klang es in meinem Innern, auf daß du die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erlangst. Damit du nicht in der Hölle und Qual schmachten sollst, rief er aus: Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe. Psalm 69, 5. Und gern nahm er den Kelch der Leiden und trank ihn bis zum letzten Tropfen. Matth. 26, 42.

Hast du, mein lieber Mitmensch, schon in deinem Leben so recht die Qual des Durstes gefühlt? Hast du schon vernommen, welche Pein es ist, wenn dein Mund ausgetrocknet ist von der Hitze? O, es ist eine Pein, die groß ist, und doch ist sie nicht zu vergleichen mit jener Hitze, in welcher der reiche Mann sich befand. Und siehe, dieses ist das Loos aller Menschen, weil sie alle gesündigt haben. Römer 5, 12. Gott aber wollte nicht, daß ein Sünder verloren gehen sollte, darum gab er sein Liebstes, was er hatte, hin. Ev. Joh. 3, 16. Ja, er rief aus: Schwert mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist, u. s. w. Sacharia 13, 7. Und siehe, geschlagen wurde er, und aus ihm fließt der Quell aller Gnaden, und ein Jeder, der sich dieser Quelle naht und nimmt das Wasser des Lebens, entrinnt der Qual, in welcher der reiche Mann sich befand. Willst du nun, o Sünder, ewiglich leben, so komme zur Quelle des Lebens, komme zu Jesus, wenn auch deine Sünden blutroth sind, so werden sie doch rein gewaschen. Jesaia 1, 18. Ja, höre, was er selber sagt: Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Wer nun zu ihm kommt, den will er nicht hinausstoßen. Ev. Joh. 6, 37. Willst du nun entrinnen dem ewigen Durste, so komm mit mir in dieser Zeit zur wahrhaftigen Quelle. Denn nur hier ist die Zeit, das Wasser des Lebens zu nehmen; wenn die Schwelle dieser Zeit überschritten ist, fließt keine Quelle mehr für Sünder. Jener Reiche rief vergebens in der Angst und in der Qual um einen Tropfen Wasser, doch er empfing keinen. Lucas 16, 24. Hier nun ist die angenehme Zeit und der Tag des Heils. 2. Korinther 6, 2. Darum komm jetzt zu der dir geöffneten Quelle, weil es noch heute heißt für dich und noch stehest im Lande der Lebendigen und empfangen kannst den Werth der Ewigkeiten. Siehe, die vielen Millionen, die es gewagt haben, es hat ihnen Friede und Freude für Zeit und Ewigkeit gebracht. Niemand hat es bereut, der zum Brunnenquell der Gnaden gegangen; sondern alle, die geschmeckt haben das Wasser des Lebens, freuen sich in dem lebendigen Gott, denn sie sind trunken worden von den reichen Gütern des Hauses Gottes. Psalm 36, 9, 10. Ja sie haben aus seiner Fülle genommen Gnade um Gnade. Ev. Joh. 1, 16.

Durch seine Wunden sind wir geheilet, sagt der Prophet. Jesaia 53. Wirst du nun Sünder dich nicht hingeben und niederlassen unter das Kreuz, so wisse: Es ist in keinem anderen Namen Heil den Menschen gegeben, denn nur in dem Namen Jesus. Apg. 4, 12. Jesus nur ist, der dich retten kann von dem zukünftigen Tage des Gerichts. Denn nur Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heilung und zur Erlösung. 1. Korinther 1, 30. Laß diese Worte nur dein Herz berühren, und eile ohne Säumen nach der Quelle des lebendigen Wassers und dein Durst wird gestillt für Zeit und Ewigkeit. Ja durch Jesum erlöst, kannst du sagen, wenn die Schrecken des Todes an dich kommen: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der mir den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Korinther 15, 55—57.

„Was irrst du draußen doch umher,
Die innere Gluth zu stillen?
Hier ist das rechte Liebesmeer,
Mit Freude dich zu füllen—
Drum ohne Säumen komm geschwind,
Vom Wasser, das ins Leben rinnt,
Zu schöpfen und zu trinken!

Die heilige Schrift.

Ein rechter Christ braucht die heil. Schrift wie ein Reisender seinen Compaß. Diese betrachtet er fleißig und andächtig. Was ihn diese lehret, das glaubt er; was ihm diese befiehlt, das thut er; was diese verbietet, das unterläßt er; was diese droht, davon hütet er sich; was diese verheißt, das hofft er; was ihm noch undeutlich ist, das läßt er unberührt, bis sein Verständniß reicher wird. Er sitzet fleißig über diesem Buche, und nimmt den Inhalt nicht nur im Gehirn, sondern auch im Herzen auf. Damit verbleibt er seine Zeit; daraus tröstet er sich, wenn er betrübt ist; dadurch erweckt er sich, wenn er träge und schläfrig werden will; davon redet er gern mit andern. Und weil er so den Mund der Wahrheit selbst zum Wegweiser hat, so kann er unmöglich auf seelengefährliche Abwege gerathen, noch verloren gehen. Wer aber auf dies Fundament nicht bauet, der stehet in großer Gefahr. Wer sich das Gelt reuen läßt, die Bibel und andere dergleichen heil. Schriften anzuschaffen; wer sich Mühe und Zeit reuen läßt, solche durchzugehen; wer lieber über andere eitle Bücher sitzt, oder den Welt- und Sünden-Geschäften nachhängt, der zeigt, daß er noch fleischlich ist, die aber fleischlich sind, mögen das Reich Gottes nicht ererben.

Wenn wir im Glauben beten: „Dein Wille geschehe" — so legen wir damit das Geständniß und Bekenntniß ab, daß wir dem Herrn die Sorge für unsere leibliche und geistliche Wohlfahrt vollständig und ganz anvertraut haben.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Herr Jesu großer-Kinderfreund.

Herr Jesu, großer Kinderfreund,
Du warst dem Müßiggange feind,
Du saßest bei den Lehrern dort
Und hörtest freudig Gottes Wort.

Erst warest du zwölf Jahre alt,
Als deine Stimme schon erschallt'
Im Tempel, bei der Lehrer Schaar,
Weil deines Vaters Werk dort war.

Möcht' ich doch täglich, gleich wie Du,
An Gnad' und Weisheit nehmen zu,
Bis ich mit deiner Lämmerschaar
Dich droben preise immerdar.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das Buch Esther.

(Schluß dieses Buches.)

Frage: Wofür wollte Ahasveros den Mardachai belohnen?

Antwort: Dafür, daß er eine Verschwörung gegen Ahasveros entdeckte und es ihm ankündigen ließ. Esther 6, 2—7.

F. Welche Ehre mußte alsdann Haman dem Mardachai erzeigen?

A. Er mußte ihm königliche Kleider anlegen, und durch die Stadt-Gassen führen. Cap. 6, 11.

F. Was sollte er sagen?

A. So wird man thun dem Mann, den der König gern ehren wollte.

F. Um was bat die Esther bei dem Mahle an jenem Tag?

A. Um ihr und ihres Volkes Leben. Cap. 7, 3, 4.

F. Wozu, sagte sie, seien sie verkauft?

A. Daß sie vertilgt und umgebracht würden.

F. Was fragte der König?

A. Wer ist der, der solches in seinen Sinn nehmen dürfte, also zu thun? Cap. 7, 5.

F. Was antwortete Esther?

A. Der Feind und Widersacher ist dieser böse Haman. Cap 7, 6.

F. Was befahl der König, daß man Haman thun sollte?

A. Daß man ihn hängete an den Baum (Galgen) den er für Mardachai hätte aufrichten lassen. Cap. 7, 9.

F. Wer wurde dann über Hamans Haus gesetzt?

A. Mardachai.

Sehet, liebe Kinder, im Obigen was der Hochmuth thut. Haman wurde vom König Ahasveros erhöhet und groß gemacht, der also hochmüthig wurde und sich über Mardachai ärgerte, blos weil dieser seine Kniee vor ihm nicht beugen und ihn anbeten wollte wie die Knechte des Königs, die in dem Thor des Königs waren. In seinem Aerger wollte er Mardachai hängen und die Juden umbringen lassen, weßhalb er Mardachai Ehre beweisen mußte und dazu am Galgen gehängt wurde den er für Mardachai hatte aufrichten lassen. Leset das ganze Buch Esther in seinem Zusammenhang, denn es lehrt euch eine schöne Lection.

Was wir thun mögen.

Liebe Kinder, ich gedenke nicht euch hier aufzuzählen alles was wir thun mögen, denn es gibt sehr Vieles in dieser Welt das wir thun mögen, so wir Muth und Ernst dazu haben. Einige Hauptstücke will ich jedoch hier benamen die wir thun mögen, ja thun sollten, denn so wir diese thun, so werden wir stets bewaret bleiben zu thun was wir nicht thun sollten. Für das erste sollten wir unsern Eltern gehorsam sein und stets suchen fleißig zu thun alles was sie uns gebieten. Dann sollten wir uns daran gewöhnen fleißig in der Bibel zu lesen, besonders im Neuen Testament, und suchen in aller Gehorsame zu thun nach den schönen Lectionen die wir darinnen finden, denn diese sind auch für uns geschrieben, und werden unaussprechlich glücklich machen Alle, die darnach thun. Auch sollten wir andere gute Bücher und Schriften lesen, die uns nützliche Winke und gute Räthe geben mögen. Hütet euch aber vor solchen Schriften die Leichtsinn machen über die christliche Religion oder andere unchristliche und unziemende Geschichten enthalten, denn dadurch werden viele Knaben und Mädchen zum Bösen und in das Verderben geführet.

Auch sollten wir uns daran gewöhnen stets prompt zu sein wenn uns etwas zu thun aufgegeben wird. Dadurch werden wir uns nicht nur einen guten Namen verdienen und bei Jedermann beliebt machen, sondern auch nützlich und brauchbar. Die Fleißigen kriegen im Leiblichen und Geistlichen genug. (Spr. 13, 4.) Ein sehr reicher Mann der seine Millionen zählte, aber einst ein armer Knabe war, wurde einmal gefragt, wie er es machte, daß er so reich geworden wäre. Er sagte, als er noch ein Knabe war lehrte sein Vater ihn, dasjenige was ihm aufgegeben würde zu thun, jedesmal zuerst zu thun ehe er spielte, und, so es ihn nur eine halben Stunde nehmen würde es zu thun, er es doch zuerst und das in einer halben Stunde thun sollte. Daran, sagte er, gewöhnte er sich, und er fand, daß er auf diese Weise viel leichter arbeiten und nachher auch mit viel größerem Vergnügen spielen konnte. Auch gewöhnte ich mich fest an die Regel, fuhr er weiter, mein Geld nie zu spenden bis ich es verdient hätte, das heißt nie in Schulden zu gehen; und zu diesen Gewohnheiten und Gottes Segen hab ich meinem Wohlhaben zu verdanken. Ihr Knaben und Mädchen, lernt hier eine Lection.

Das himmlische Lamm.

Es war einmal ein frommer Mann der zu vielen Menschen predigte. Er predigte aber nicht von einer Kanzel, sondern unter einem Baum, oder an einem Wasser. Sein Name war Johannes. Viele Leute folgten ihm nach und waren gerne bei ihm, und diese wurden seine Jünger genannt.

Eines Tages befand er sich mit zween seiner Jünger auf dem Lande, als er eine kleine Strecke von ihm einen Mann gehen sah. So bald als Johannes ihn sah, sagte er: „Siehe, das ist Gottes Lamm." Was meinte Johannes hiermit? War es wirklich ein Lamm, das er sah? Nein, es war kein Lamm, sondern es war einen Mann. Warum nannte er ihn ein Lamm?

Ich will es dir hier sagen. Dieser Mann war der Sohn Gottes der vom Himmel herab kam um zu sterben,—ja, um für unsere Sünden zu sterben. Der Sohn Gottes der auch Jesus genannt wird, war wie ein liebevolles und harmloses Lamm, und war willig um unserthwillen zu sterben, wiewohl Er nie keine Sünde gethan hatte. Johannes liebte ihn, und wollte, daß seine Jünger ihn auch lieben sollten.

Eins von diesen zween Jünger hieß Andreas. Wie der andere hieß, weiß ich nicht. Wenn du Andreas gewesen, was würdest du gethan haben, wenn du Johannes würdest gehört haben sagen: „Siehe, das ist Gottes Lamm?" Mich dünkt, ich könnte dich hören sagen: „Ich würde jenem sanftmüthigen Lamm nachgefolgt haben." Das ist gerade was Andreas that. Die zween Jünger folgten dem Sohn Gottes nach.

Biblisches Räthsel.

Ich bestehe aus sechs Buchstaben.
Mein erster ist im Wörtlein „Wald," doch nicht in „Bild,"
Mein zweiter in dem Wörtlein „Land," doch nicht in „Schild;"
Mein dritter ist im Wörtlein „Licht," doch nicht in „Leib,"
Mein vierter in dem Wörtlein „Sicht," doch nicht in „Streit;"
Mein fünfter ist im Wörtlein „Sechs," doch nicht in „Ach,"
Mein sechster in dem Wörtlein „Acht," doch nicht in „Sechs."
Das Ganze ist einen Zuruf des Heilandes an alle Menschen.
Was ist dieser Zuruf?

Biblische Fragen.

1. Wie viele Seelen sind mit Jakob nach Egypten gekommen?
2. Wie lange sind sie in Egypten geblieben?
3. Wie viele sind aber nach Verfließung der Jahren wieder herausgezogen?
4. Wie viele sind von denen, die aus Egypten sind gezogen, in das Land Canaan kommen?

Auflösung der Bibelfragen in letzter Nro.

1. Des Propheten Hekekiel. Der Buchstabe ist U. Die Capitel sind: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 47.
2. Der Name der Mutter Davids ist nicht bekannt.
3. Jonas im Wallfisch.

Richtig gelöst Nro. 1 und 3 von: Barbara Christner, Paton, Greene Co., Iowa; Johannes Weirich, Paxton, Lagrange Co., Ind.; Lydia Guegey, Myersdale, Somerset Co., Pa.; Frederick J. Cinden, Forest, Livingston Co., Ill.

☞Bei dem Einsenden von biblischen Fragen und Räthsel für die Kinderabtheilung müssen jedesmal die Antworten und Auflösungen gleich mit eingesandt werden, denn dadurch wird uns viel Mühe und köstliche Zeit ersparet.

Vertraue nicht zu viel auf die Menschen und erwarte auch nicht zu viel von ihnen. Uebernehme und verspreche nicht mehr, als du füglich ausrichten und halten kannst. Sei strenge gegen dich selbst, aber nachsichtig gegen die Schwächen und Fehler Anderer.

Vermischtes.

Zur Verherzigung.

Willst du Herr deines Geldes sein,
Leb einfach ohne Glanz und Schein;
Was du nicht kaufen mußt, das lasse,
So bleibst du Herr von deiner Kasse.
Wer viel bedarf, muß auch viel sorgen
Und seiner Thorheit wegen bergen.
Mit einem Wort: Mit Klugheit strecke
Dich immer hübsch nach deiner Decke;
Und laß es dich nicht irre machen,
Wenn auch die Narren drüber lachen;
Oft hat auch, eh der Hahn noch kräht,
Solch Lachen sich schon umgedreht.
Sorg du nur für ein gut Gewissen,
Das gibt ein sanftes Ruhekissen.

Ist das Christenthum wirklich der Aufklärung feindlich?

Das Christenthum ist der wahren Aufklärung nicht feindlich, wie schnöder Unverstand alter und neuer Zeit wohl geglaubt und gesagt hat, es betreibt dieselbe vielmehr fort und fort recht angelegentlich. Es klärt uns wahrhaft auf über uns selbst. Es hilft uns zur Selbsterkenntniß. Und gerade sie fällt ja dem Menschen so schwer, daß ein weiser Mann sie eine „Höllenfahrt" genannt hat, und ist ihm anderseits so unentbehrlich, daß derselbe Weise sagt: „Nur durch die Höllenfahrt der Selbsterkenntniß ist die Himmelfahrt der Gotteserkenntniß möglich." Schon die alten Hellenen hatten hiervon eine Ahnung. Es war nicht zufällig, daß über der Pforte ihres Nationalheiligthums zu Delphi die Mahnung stand: „Erkenne dich selbst!" Das Christenthum hilft uns, dieser Mahnung nachzukommen. Es hält uns einen klar geschliffenen Spiegel vor, in welchem es uns unsre wahre Gestalt zeigt. Es klärt uns auf über uns selbst.

Aber es klärt uns auch auf über Gott. Es zeigt uns nicht blos den allmächtigen und allweisen Schöpfer und Erhalter aller Dinge, es lehrt uns den Vater im Himmel kennen, der also die Welt geliebt hat, daß Er seinen eingebornen Sohn dahin gab. Göthe sagt einmal:

„Wenn der uralte, heilige Vater
aus segnender Hand rollende Blitze
über die Erde sä't;
füß ich den letzten Saum seines Kleides,
lindliche Schauer treu in der Brust!"

Und ein anderer Sänger, der auch die „Gabe des Liedes" von Oben empfangen, Philipp Spitta, ruft, nachdem er sich in die Herrlichkeiten der Schöpfung betrachtend versenkt und zur Freude über dieselbe aufgefordert hat, aus:

„Wenn am Schemel seiner Füße,
und am Thron schon solcher Schein;
was muß dann in seinem Herzen
erst für Freud und Wonne sein!"

Wohlan, das Christenthum offenbart uns nicht blos die Pracht des Kleidessaumes Gottes, auch nicht blos die Herrlichkeiten des Schemels seiner Füße, es erschließt uns das Vaterherz Gottes selbst und läßt uns hinschauen auf den Ocean heiliger Liebe, der in diesem Vaterherzen wallet und wogt, so daß wir entzückt mit Gellert stille stehen und bekennen:

„Wenn ich dies Wunder fassen will
so steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
er betet an und er ermißt,
daß Gottes Lieb unendlich ist."

Was die Philosophie der höchsten Denker der Vorzeit nie auch nur ahnend erreichte, was nie in eines Menschen Sinn und Herz gekommen, das hat uns Gott in Christo erschlossen. In Christo sehen wir den „Vater" voll Gnade und Wahrheit. Er, der Sohn, ist nicht ein, sonder das Licht der Welt und in seinem Lichte sehen wir das Licht. Ohne Christum tasten wir auch in unserm Meinen, Forschen und Sinnen über Gott ewig im Finstern und kommen endlich mit all unserm Forschen dahin, daß wir mit Faust bekennen:

„Das will uns schier das Herz verbrennen,
Daß wir nichts Nechtes wissen können!

Denn Niemand hat Gott je gesehen und Niemand kann Gott anders je sehen; der eingeborne Sohn, der hat Ihn uns verkündigt, ja hat Ihn uns gezeigt. Wer daher ohne Christus, den absoluten Offenbarer Gottes, zur Gotteserkenntniß gelangen will, der geräth leicht auf allerlei Thorheit und macht sich dieses oder jenes Gedankenbild von Gott, das keinen Wahrheitsgehalt hat. Fürwahr, das Christenthum klärt uns auf, ja, klärt uns allein wahrhaft auf über Gott.

Und noch Eins! Das Christenthum klärt uns auch über den Weg auf, auf dem wir zu Gott kommen können. Nach diesem Weg haben die Menschen aller Zeiten geforscht. Sie haben ihn bald hier gesucht und bald dort; bald in Selbstkasteiung und Selbstpeinigung, bald in Thier- und bald in Menschenopfern; bald in beschaulicher Betrachtung und bald in strenger Erfüllung des Gesetzes. Im Christenthum suchen und rathen wir nicht mehr. Da sehen wir den Heilsweg klar vor uns. Es ist der Weg des Glaubens an die in Christo allen Menschen erschienene Gnade Gottes.—So klärt uns das Christenthum wirklich und wahrhaftig auf! Wie kann man denn nun sagen, es sei wahrer Aufklärung feindlich?—D. Volksfr.

Der Tod des Christen.

Einst begegnete der Tod einem Tugendhaften. „Sei mir gegrüßt, Bote der Unsterblichkeit, sei mir gegrüßt," so redete der Tugendhafte zu ihm.

„Wie," sprach er, „Sohn der Sünde, erschreckst du nicht?"

„Nein! Wer nicht von sich selbst erschrecken darf, der darf auch von dir nicht erschrecken."

„Schauerst du nicht vor den Krankheiten, die vor mir her kräuchen, und vor dem kalten Schweiße, der vor meinen Fittigen träufelt?"

„Nein," versetzte der Tugendhafte.

„Und warum schauerst Du nicht, weil die Krankheit und der Schweiß mich Dir ankündigen? Und wer bist du dann, Du Sterblicher, daß Du dich vor mir nicht fürchtest?"

„Ich bin ein Christ," lächelte dieser ihm zu.

Plötzlich hauchte der Tod ihn an, und da war kein Tod und kein Sterblicher mehr. Ein Grab hatte sich unter ihren Füßen geöffnet und darinnen lag etwas. Ich weinte, doch plötzlich zogen göttliche Stimmen meine Augen nach den Wolken. Ich sah den Christen. Er lächelte noch so, wie er dem Tode entgegengelächelt, und faltete die Hände. Glänzende Geister jauchzten ihm entgegen und der Christ glänzte wie sie. Ich weinte; jetzt blickte ich nach dem Grabe und erkannte nun, was darinnen lag—nichts, als des Christen abgetragene Kleid.

Aphorismen.

Das heimliche Gute ist das Beste, das heimliche Böse ist das Schlimmste. Denn je schlimmer das Böse ist, desto heimlicher muß es getrieben werden um der Strafe und Schande willen, das Gute ist aber desto besser, je weniger wir selbst damit Gepränge treiben oder es zur Schau ausstellen.

Wer nichts fürchtet und nichts hoffet, der darf die Wahrheit predigen. Wer eins von beiden nicht kann, thut weislicher für seine Ruhe, und ehrlicher für die Wahrheit selbst, zu schweigen.

Stadtleben.—Man hat oft die Israeliten bedauert, daß sie vierzig Jahre lang unaufhörlich in der Wüste hin und her ziehen mußten, und endlich bis auf zwei in der Wüste umkamen.

Warum bedauert man einen großen Theil unserer Städter nicht eben auch, die oft achtzig Jahre lang immer hin und her vom Geschäft in die Wohnung und von der Wohnung ins Geschäft laufen, deren inneres Leben trostlos und öde ist und die endlich eben auch umkommen in der Wüste!?

Geschwindigkeit.—Ein Mann legt in einer Stunde 3 Meilen zurück, ein Pferd trabt 7 M., ein Dampfboot mag 18 M. laufen, ein Segelschiff 10 M., ein langsam fließender Strom 4 M., ein reißender Fluß 7 M., ein Sturm 36 M., ein Orkan (heftigster Sturmwind) 80 M., eine Büchsenkugel fliegt 1000 M. in der Minute, der Schall 1143 M., das Licht 190,000, die Elektriztät 280,000 Meilen.

In der Schweiz ist ein kleines Dörfchen am Fuß eines großen Berges, in dem die Sonne sechs Wochen lang nicht scheint. Als nun nach dieser langen Zeit zum ersten Mal wieder ein Sonnenstrahl auf dem Fußboden erzitterte, da liefen die Bewohner des ganzen Hauses der zum ersten Male dort wohnenden Familie zusammen. Das kleine Mädchen aber legte sich auf den Boden und gab dem lieben Sonnenstrahl ein Küßchen.

Die fleißige Biene.

Sprüche 5, 6 sagt Salomon: „Gehe zur Ameise, du Fauler, sie ihre Weise an und lerne! Ob sie wohl kein Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat, bereitet sie doch ihr Brod im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte."

Mit gleichem, ja mit noch mehr Recht, kann das von der fleißigen Biene gesagt werden. Sobald die wärmern Sonnenstrahlen des Frühlings den Bienenstock bescheinen, kommen die Bienlein schaarenweise beibelgekrochen, putzen mit den Füßen die Flügel und fliegen hinaus in Gärten, Wiesen, Aecker und Wälder, naschen in den Blüthen den Honigsaft und ziehen den Blüthenstaub als gelbe Höschen an, fliegen reichbeladen des Tages ein dutzend und aber ein dutzendmal wieder nach Hause und emsig bauen sie ihre Zellen und füllen sie mit süßem Honig. Sie sputen sich an jedem schönen Frühlings-, Sommer- und Herbsttage, weil sie ahnen, daß auf diese die kahlen Herbst- und Wintertage folgen. Da gilts denn, so lange die Kälte sie nicht in betäubendem Schlummer gefangen hält, von dem gesammelten Vorrathe zu zehren, bis der Frühling wieder kommt und der frohe Flug von neuem beginnen kann.

So sammle auch du, mein Christ, in den Tagen der Jugend und Kraft dir geistliche Speise. Trag unverdrossen in die Kammern deines Herzens und Gedächtnisses einen reichen Vorrath von Sprüchen der Bibel, von Kernliedern und tiefen Schriftswahrheiten! Bald, gar bald kommen die Tage herbei, von denen du sagen wirst: „sie gefallen mir nicht," die Tage des Verwaist- und Verlassenseins, die Tage der Krankheit und des Alters, da Niemand mehr wirken kann. O wie glücklich wirst du dich fühlen, wenn du die gefüllten Vorrathskammern öffnen und mit dem Honigseim des göttlichen Worts dich nähren kannst, bis daß es heißt: „Der Winter ist vergangen, der Frühling aber herbeigekommen."

Dann erfährst du, wie wahr das Wort des 119. Psalm ist: „Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen, denn du erquickest mich damit."

Tod von Bischof Joh. D. Overholzer.

Im December 1877 fing ihm seine Gesundheit an nachzugeben, der Familienarzt wurde gerufen und durch seine Geschicklichkeit und medizinische Kunst gelang es ihm ihn wieder so weit herzustellen, daß er wieder herumgehen konnte und etliche Male zu Pferd ausging von seinen Gemeindegliedern zu besuchen, wie es viele Jahre seine Gewohnheit war zu thun. Seine Gesundheitsbesserung hielt jedoch nur etliche Wochen aus und vom 13. März 1878 an verschlimmerte sein Gesundheitszustand sich sehr rasch; medizinische Mittel wurden wieder angewandt, aber ohne Erfolg. Die Pflichten seines Predigeramtes mußte er niederlegen und konnte von jener Zeit an sich nicht mehr mit seiner Gemeinde versammeln, darüber er die letzten fünfundvierzig Jahre treulich gewacht. Der Herr sprach: „Halt, der Himmel bedürft deiner. Ich will dich läutern im Ofen des Elendes und dich zubereiten für die Wohnung der Heiligen." Wochen und Monate saß er in seinem Stuhl; der Schlaf wurde ihm beinahe einen Fremdling, und hatte beinahe fünf Monate beständig zu leiden, doch trug er alles geduldig und in christlicher Gelassenheit, so wie es einem Lehrer und wahren Christen anstehet. Seine Gedanken waren stets himmelwärts gerichtet und sehr oft wiederholte er die dem Christen so tröstliche Worte: „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit." Einige Tage vor seinem Abscheiden sagte er: „Ich bin jetzt bereit aufgeopfert zu werden;" und seine fast letzte Worte waren: „Ich möchte gerne in dem Himmel sein."

Am Abend des 29. August entschlief er sanft in Jesu, und wurde er am 1. Sept. auf dem Stonerville Mennoniten Begräbniß beerdigt, um dort zu ruhen von all seiner Arbeit bis am Auferstehungsmorgen. Seine Krankheit war die Herzwassersucht, und ward alt 81 Jahren, 4 Monate und 10 Tage.

Verheirathet.

Am 10. Oct., im Hause des Vaters der Braut, durch Bischof Samuel Coffman, Martin B. Rhodes mit Elisabeth Brunk, Tochter von Joh. Brunk, beide von Rockingham Co., Va.

Am 17. Oct., durch W. T. Gerhard, Jakob H. Weaver mit Annie Myers, beide von Strasburg Twp., Lancaster Co., Pa.

Gestorben.

Berichtigung.—In der Todesanzeige von Hannah Angelmeyer in der Septembernummer heißt es, daß sie hinterläßt „Vater, Mutter und zehn Geschwister." Dies ist ein Irrthum und sollte heißen, daß Vater, Mutter und fünf Geschwister ihr voran gingen, während zehn noch zurückbleiben ihren Verlust zu betrauern.

Am 6. Aug., nahe Allenville, Mifflin Co., Pa., an Altersschwäche, Jonathan Beiler. Er hütete sein Bett acht Monate, und drückte öfters den Wunsch aus abscheiden zu können und bei Jesus, seinem Erlöser, zu sein, doch trug er sein Leiden in christlicher Geduld. Am 8. wurde er beerdigt. Eindrucksvolle Reden wurden gehalten von Johannes und Christian Peachey über Joh. 5, 24—29, und Offenb. 11, 11—15.

Am 25. Aug., nahe Mogadore, Summit Co., Ohio, nach einer langwierigen Krankheit, Joseph Myers, im Alter von 75 Jahren, 10 Monaten und 9 Tagen.

Am 27. Aug., in York Co., Canada, an einer innerlichen Geschwulst, Susanna Lehman, Wittwe, im Alter von 78 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen. Ihre sterblichen Ueberreste wurden auf Schmitts Begräbnißplatz zu ihrer letzten Ruhe gestattet, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden von Br. Jakob Weidman und Prediger Fischborn. Die Verstorbene war ein treues Mitglied der Menn. Gemeinde von ihrer Jugend auf. Durch die Gnade Gottes wurde sie gestärket den Widerwärtigkeiten zu widerstehen die in ihrem Leben häufig sich um sie her drängten. Wir dürfen wohl sagen sie hat einen guten Kampf gekämpft, sie hat Glauben behalten, und nun wird sie gekrönet werden nach ihren Werken.

Am 31. Aug., in Markham, York Co., Canada, an einer schmerzhaften und krebsartigen Krankheit im Mund, Br. Christian Berky, im Alter von 80 Jahren, 10 Monaten und 29 Tagen. Er wurde unter der Begleitung eines großen Leichengefolges auf Weidemans Begräbnißplatz beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden von Br. Samuel Huber und —— Mohr. Der Verstorbene war ein getreues Mitglied der Menn. Gemeinde und in seinem Lebenswandel ein wares Muster seiner Nachkommenschaft. Er war in Somerset Co., Pa., gebürtig und kam in seiner Jugend ungefähr im Jahr 1806, mit seinem Vater nach Canada. Ungefähr 72 Jahre wohnte er in der Gegend wo er starb. Im zeitlichen hatte er im Ueberfluß, aber ohne Zweifel mußten seine Augen im Alter vielfältig ansehen was ihnen einen Greuel war, nämlich durch eine so rasche Veränderung der Nachkommenschaft.

Am 13. Sept., in St. Joseph Co., Ind., Hannah, Eheweib von Daniel Strope, Tochter von Br. Daniel Fried von Elkhart Co., Ind., im Alter von 22 Jahren und 26 Tagen. Paar Tage vor ihrem Abschiede zogen sie in ihre neue Heimath. Sie hinterläßt einen Gatten und ein kleines Kindlein, während das andere Kindlein ihr in die Arme gelegt wurde, deren Ueberreste am 14. auf dem North Union Begräbnißplatz unter der Begleitung eines großen Leichengefolges von theilnehmenden Verwandten und Bekannten zu ihrer letzten Ruhe gebracht wurden. Mögen die Fügungen der göttlichen Vorsehung einen bleibenden Eindruck auf alle Anwesenden gemacht haben, und das besonders auf die Jugend. Leichenreden von J. A. Beutler und J. M. Culbertson.

Am 15. Sept., in Branch Co., Mich., in der Wohnung seines Onkels Wm. Schwartz, William Nagle, im Alter von 28 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen. Er war ein Sohn von Georg und Lucinda Nagle von Schuylkill Co., Pa. Wurde am 16. auf dem Pleasent Hill Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Peter Long und Harvey Friesner über Hiob 14, 1, 2.

Am 17. Sept., in Manheim, Lancaster Co., Pa., Elisabeth Eby, im Alter von 63 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen. Sie war eine treue Schwester der alten Brüder (Tunker) Gemeinde. Ueber ein Jahr kränkelte sie und hatte zu Zeiten viel zu leiden. Leichenreden von Joh. Neucomer, Jakob Kreider und Heinrich Lichty über Röm. 8, 1—9.

Am 21. Sept., nahe Goshen, Elkhart Co., Ind., Michael Yoder, im Alter von 79 Jahren und 6 Monaten. Leichenreden wurden gehalten von David Kauffman und Joh. Gnagy über 1. Cor. 9, 24—27. Er war blos acht Tage krank, und wir hoffen, daß er im Frieden entschlief.

Am 22. Sept., in Elkhart Co., Ind., am Lungenfieber, Lucinda, Eheweib von Wm. McGowen, im Alter von 21 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen. Etliche Monate vorher wurde ein junger Mann an das McGowens geschossen, welches sie veranlaßte über den Zustand ihres Lebens nachzudenken, darauf sie sich beide der Baptisten Gemeinde anschlossen. Sie hinterläßt einen tiefgebeugten Gatten und ein Kind ihren Verlust zu betrauern. Wurde am 23. auf dem Baptisten-Begräbnißplatz beerdigt, in der Gegenwart vieler Verwandten und Nachbaren. Leichenreden von David Fauley und J. M. Culbertson.

Am 23. Sept., nahe Canton, Stark Co., Ohio, in der Wohnung ihres Sohnes, Schw. Catharina Yoder, Wittwe von Chr. Yoder, in dem vorgerückten Alter von 88 Jahren. Sie war eine dem Herrn getreue Mitschwester der Amischen Gemeinde.

Am 24. Sept. in Wayne Co., Ohio, an der Herzwassersucht, Magdalena, Eheweib von Christian Burkholder (eine geborne Thut), im Alter von 76 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen. Am 26. wurde sie in der Gegenwart vieler Verwandten und Freunden beerdigt. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten, sieben Kinder und dreißig Kindeskinder. Sie trug ihr Leiden in christlicher Geduld bis der Herr sie davon erlöste. Leichenreden von Christ. Steiner und C. D. Steiner über Hiob 14,2.1.

Am 24. Sept., in Elkhart Co., Ind., an der Kindercholera, Joseph M., einziges Kind von Wm. H. und —— Loucks, im Alter von 1 Jahr und 1 Tag. Wurde am 25. auf dem North Union Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von J. A. Beutler und J. Culbertson.

Am 20. Sept., in St. Joseph Co., Mich., nach einem achttägigen Kranksein, Joseph Plank, im Alter von 31 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Wittwe und vier Kinder sein frühzeitiges Abscheiden zu betrauern, aber wir hoffen, ihren Verlust wird sein ewiger Gewinn sein. Wahrlich in der Mitte des Lebens kommt der Tod. Leichenreden von Joh. Hertzler und Joh. Schumacher. Wurde am 22. beerdigt.

Am 20. Sept., nahe Moultrie, Columbiana Co., Ohio, Pred. Jakob Neucomer, in dem vorgerückten Alter von 91 Jahren und 15 Tagen. Er wurde in York Co., Pa., geboren und zog dahin wo er wohnte und starb im Jahr 1819. Er wurde zum Predigerdienst erwählt ungefähr im Jahr 1831, welchem Beruf er getreu war und seine Pflichten erfüllete wie es ihm gebührte bis in den letzten zwei Jahren seines Alters, doch war seinen Sitz bei der Andacht im Hause Gottes selten leer; und am Morgen des Tages da er verschied hegte er noch die Hoffnung, an dem darauffolgenden Sabbath noch einmal mit den Brüdern sich an dem heiligen Abendmahle unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi betheiligen zu können. Aber der Bote des Todes rief ihn in einem reifen Alter von den Pflichten dieses Lebens ab für die Wohnungen der Heiligen, wo die Gerechten ewiglich von ihrer Arbeit ruhen werden.

Am 4. Oct., in Windsor, York Co., Pa., an Altersschwäche, Br. Michael Landis, im Alter von 82 Jahren, 7 Monaten und 22 Tagen. Leichenreden von Bischof F. Stauffer und David Witmer über Ps. 70, 12.

Am 8. Oct., in Putnam Co., Ohio, an der Herzwassersucht, Schwester Esther Spitnaub, im Alter von 60 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen. Sie wurde am 9. beerdigt, bei welcher Gelegenheit eine Leichenrede von C. B. Brenneman gehalten wurde.

Am 10. Oct., in Spring Garden, York Co., Pa., verursacht durch den Bruch seines Beines neun Tage zuvor, Br. Daniel Witmer, im Alter von 78 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen. Zweckentsprechende Reden wurden von A. und D. Witmer über Offenb. 14, 13, gehalten.

Am 10. Sept., in Franconia Township, Montgomery Co., Pa., an der Ruhr, William S. Moyer, Sohn von Jonas L. Moyer, im Alter von 14 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen. Am darauffolgenden Sonntag brachte man die Leiche am Franconia Versammlungshause zum Grabe, bei welcher Trauergelegenheit, Henry Nice, Josiah Clemmer und —— Landis Worte des Trostes und der Erbauung zur anwesenden Menge sprachen.

Am 13. Sept., in Lincoln Co., Ont., an Unterleibentzündung und Erysipelas, David, Sohn von Johannes F. und Elisabeth Ritterhaus, alt 1 Monat und 8 Tagen.

Am 1. Oct., in derselben Gegend, am Typhoidfieber, Schw. Margareth Kratz, Eheweib von Andreas Kratz, im Alter von 45 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen. Sie wurde den 3. an Movers Versammlungshause beerdigt, zu welcher Zeit sich eine große Anzahl von Freunden und Verwandten sich versammelt hatten um mit dem betrübten Gatte und zehn Kindern (das jüngste ungefähr 18 Monate alt) ihren Verlust zu betrauern, aber ich denke Keins hat Ursache zu trauern als Solche die keine Hoffnung haben. Leichenreden von F. Bauman, S. S. Bauman, und A. K. Hunsberger.

Am 12. Oct., in Sharon Twp., Johnson Co., Iowa, am Typhoidfieber und Unterleibsentzündung, Johannes Schrack, im Alter von 25 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen. Er hinterläßt ein sehr betrübtes Weib ihren Verlust zu betrauern, doch trauert sie nicht als diejenigen die keine Hoffnung haben. Den letzten Tag seines Hierseins hatte er schreckliche Schmerzen. Er sehnte sich herzlich nach seinem Ende, und sprach, er sei fertig und bereit abzuscheiden. Am 13. wurde er in der Gegenwart von vieler Freunden und Bekannten beerdigt, bei welcher Gelegenheit Chr. Miller und Friedrich Schwarzendruber eindrucksvolle Reden hielten über 1. Cor. 15, vom 50. Vers an, am Sterbehause. Am Grabe wurde gelesen 1. Thess. 4, 13. Liebe Jugend! sehet wie unsere Jahre dahinfahren. In seinen besten Jahren hat er den Uebergang gemacht, den wir alle früher oder später zu machen haben. Ein Jedes mag wohl mit dem Dichter sagen:

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod.
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

Am 17. Oct., in Manor, Lancaster Co., Pa., an Congestivfieber, Johannes, einziger Sohn von Abraham und Maria Witmer, im Alter von 1 Jahr, 7 Monaten und 1 Tag.

Am 16. Sept., nahe Dale Enterpreise, Rockingham Co., Pa., an der Schwindsucht, Maria Parret, Wittwe von Branson M. Parret, im Alter von 63 Jahren, 2 Monaten und 1 Tag. Wurde auf Weavers Begräbnißplatz beerdigt.

Am 29. Sept., in derselben Gegend, am Erysipelas und Fieber, William Perry Heatwole, Sohn von Peter S. und Nancy Heatwole, im Alter von 8 Jahren, 3 Monaten und 13 Tagen. Wurde auf Weavers Begräbnißplatz beerdigt.

Am 18. Sept., in Juniata Co., Pa., plötzlich, Schw. Barbara Aesch, Eheweib von Jakob Aesch, im Alter von 64 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen. Sie war eine geachtete und treue Schwester der Amischen Gemeinde. Sie war eine geliebte Mutter, ein Licht der Welt und ein gutes Vorbild in der Gemeinde—eine geduldige Christin—und hatte ein Verlangen abzuscheiden und bei Christo zu sein. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und neun Kinder ihren Verlust zu betrauern. Am 20. wurde sie unter Begleitung eines großen Leichengefolges beerdigt. Eine Leichenrede von Johannes Beache über Joh 5, 21; Offenb. 14, 13.

Am 12. Sept., in Allen Co., Ind., am Gehirnfieber, Anna, ein Töchterlein von Jakob und Catharina Wilmer, im Alter von 6 Jahren und 10 Tagen. Die liebe Anna war blos drei Tage krank. O wie war das so betrübt für die Mutter, ihr ältstes Töchterlein aufzugeben: aber doch lasse ich mich trösten mit des Herrn Hülfe, denn o welche Freude und Seligkeit wird das sein für Vater und Mutter, Brüder und Schwestern ihre liebe kleine Anna anzutreffen im Himmel, wo kein Scheiden mehr sein wird. Der liebe Heiland sagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich. Der liebe Heiland bewahret unsre liebe Anna bis wir alle zu ihr kommen.

Wie himmlisch schön und zierlich stand
Sie hier geschmückt von Gottes Hand,
In diesem Garten in der Zeit,
Und blühte für die Ewigkeit.

Manches Mal kam die liebe kleine Anna zu ihrer Mutter mit ihrem Sonntagschulbuch in der Hand und las die schönen Versen:

„Ich bin ein kleines Kindelein,
Und meine Kraft ist schwach;
Ich möchte gerne selig sein,
Und weiß nicht wie ichs mach.

Mein Jesus, Du bist mir zu gut
Einst auch ein Kind gewest,
Und hast mich durch dein theures Blut
Von aller Noth erlöst."

Die kleine Anna konnte Englisch und Deutsch lesen, ging in die Schule und war ihrer Eltern Freude. Den Tag ehe sie krank wurde, war es Sonntag; da nahm sie ihren älteren Bruder zu sich und sagte zu ihm: Noah, wir wollen ein schönes Lied singen. Sie wandten alle ihre Kräfte daran um es zu singen, konnten aber nicht. Am Abend kam ihr Onkel Johann Jaggy, da nahm sie ihr kleines Büchlein wieder und wollte haben er solle doch dies schöne Lied singen. Da er das schöne Lied mit ihr singen half, war der kleine Anna ihr Herz hoch erfreut. Man mußte beinahe meinen sie wußte schon, daß sie sterben müßte. Das Lied lautet so:

I love to tell the story
Of unseen things above,
Of Jesus and his glory,
Of Jesus and his love.
I love to tell the story,
Because I know 'tis true,
It satisfies my longings,
As nothing else can do.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Daniel Meyers, Henry S Bower, Jos Berkey Jacob Blosser, J D Hershey, J F Rittenhouse, Joseph Eby, Christian J Eshleman, A F Hemperly Jacob Esch.

MONEY LETTERS.

A—C U Amstutz, J K Andrews, John Ackerman, D U Augspurger.

B—Jos Bushart, Amos Birky, David Brubacher, Joseph Baily, H B Bowman, John Bachman, Henry Bare, Herman Beutler, Jacob Bekkar, David Burgan, George Burkholder, John Blosser, Christian Brenneman, Wm Burkholder, Jacob Brand, for G W Pebble, M Burkholder, Harvey K Bluch, Josiah Brewer, John Blosser, J J Berntreger, Christian Belsley, Cornelius J Base, John Birky, Jacob S Betzner, Joseph Byers, Christian Bomberger, Henry Birkey, Jacob B Boshart, Eliza Brubaker.

C—J H Conrad, Jas Coyle, Jacob Crater Abm B Clemmer.

D—Lizzie A Day, J D Diller, Sarah C Dunlap, Margaret C Dunlap, Mary A Dunlap.

E—Henry Eyman, Joseph Eigstein.

F—Peter R Friesen, H Freed, John Fry, Klass H Fisher.

G—Jacob Gerig, Samuel Gayman, Solomon Good, David Grose, J G Geiger, Fred Geiger.

H—Moses Hochstettler, Benj Hostetler, William Hershberger, John Hostetler, Elias Herr, John Herr, Isaac Host, L Hildebrand, Reuben Herr, David Hoover, Wm Halteman, David Hilty, Deirich Hoover, Abm High, Pre Daniel Hoover, Catharine Hess, Joel Hoover, C Hershberger, E W Horst, Benj Hartzler, Mrs L S Hartzler, Eusebius Hershey, Wm Hofstetler.

I—J—Carl T Jantz, Tobias Jantsen, John Jansi.

K—Charity A King, J J Kern George Kendall, Joseph Kauffman, John Kauffman, Josiah Kratz, Joseph Klopfenstein, John H Krup, Magdalena Kinsinger, John Kemple, Jacob Kilmer, John F Kolb, C H King, Chris W Kinsinger, Jacob C Kenagy, Jonas J Kauffman, John Keller, Jacob King Jonathan Kauffman.

L—John Longenecker, D B Latshaw, Maria Lantz, David Lechlitner, B Lehman, Abm Lugibill, Benjamin Leaman, Solomon Lantz, Peter P Lehman.

M—Christian Martin, John Moyer, Tobias L Miller, Margaret Miller, Jeremiah Miller, Daniel Martin, E K Mast, Joseph Marble, Chr May, David Martin, Christian Miller, Moses Martin, Emma E Mathew.

N—Elias Nice, Martin Nebel, Barbara Neuschwanger, Pre Jacob Newcomer, John Nusbaum, Jacob Newcomer, Christian Newcomer, Daniel Nafziger.

O—Daniel M Otto W J Orendorff, Wm Overholt, Mary H Oienwall.

P—J H Paul, Geo W Pe[illegible].

R—C E Raber, Amos A Ressler, Christian Ropp, Samuel Reesor, Moses E Reist, Jacob Reel, Chris Rupp, Barbara Ruvenacht, Samuel Reesor, Christian Rohrer, by Baer's Sons, Henry Rohrer, W F Rittenhouse, Barbara Rich, Moses E Reist.

S—J H Sollenberger, Abraham J Sprunger John J Sprunger, John Strabler, Christian Stecker, John Stahly, for Magdalena Kinsinger Daniel Schoetler, Joseph and William Silvius, Josiah Sherk, John Schertz, Jacob Streid, Mark Seiler, Michael Salzman, Tobias Stauffer, L H Shank, Amos Stultzfus P S Sherer, Jasper Shaw, Amos Schmidt, C Steiner, J Sutter, John Swartzentruber, D Stoble, Noah Shenk.

W—Peter Wiens, H B Weisz, A Wambolt, John L Widman, Elias Walter, Sarah Walker, Jno A Walker, [illegible], J J Weaver, J Welty, J G Wenger, [illegible] for L H Shank.

Y—[illegible] Yoder, Jacob Yoder, Elias Yoder, Noah Yoder, [illegible] Yoder, M C Yoder, Jacob D Yoder.

Z—Jacob Zavitz, Peter Zook, P Zimmerly, Rev Z H Zook

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brub., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der eStellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in — geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschiete der christlichen Kirche, M, B, C, .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenspflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Martertum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Hollaz,... .40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Wilkor .15

Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf des Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynandt Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems,—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 6.25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten: Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Leberband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Leberband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereindand, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Leberband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Eindand und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schasleder .60
" " schwarz Schaf- leder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 5.00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Countries, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie zu dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache.

Preis per Exemplar $1.25
" " Dupend 12.00

Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (L. Ass.) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Erzväter. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .25
Der kleine Heinrich .20
Die Altväter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und Buchstabierbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A B C Bildbe Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir - und Lesebuch, zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Begelenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverbältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortentheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz, .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
" per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .65
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten. Das Buch ist 392 Seiten 12 mo. stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochdeutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudnerweide in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner Tounty, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in 35 Fragen und Antworten; und eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents

Mennonite Publishin Co., Elkhart, Ind.

Funk's Familien Kalender
für 1879

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender enthält nützlichen und unterhaltenden Lesestoff für alle Klassen. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post.....$ .8
" " Dutzend..... .60
" Für 22 Exemplare..... 1.00
" " 100 " per Expreß..... 4.00

Allen Bestellungen per Post sollten das Geld beigelegt werden.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,
Deutsch oder Englisch,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Funtamentbuch (Teutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorräthig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie
befördert die
Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten
zwischen
Antwerpen u. Philadelphia
und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, kein sich das Mennonite Board of Guardians von Summerseit angeschlossen hat.
2-1-79

Die Pennsylvania Eisenbahn
ist die
Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten
und eignet und controllirt
6000 Meilen Eisenbahnen,
welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im
Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,
eben so nach
New-York und die **östlichen Staaten**
und nach
Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an
Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia
2-1-79

TIME TABLE.
Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th, 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 8, Night Express...	2.15	A. M.
No. 5, Pacific Express	4.40	"
No. 71, Way Freight	6.10	"
No. 9. Accommodation	7.30	"
No. 41, Way Freight	3.30	P. M.
No 1, Special Chicago Express	4.20	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	3.05	A. M.
Grand Rapids Express,	5.00	"
No. 2, Mail.	12.01	P. M.
Grand Rapids Express	2,55	"
No 50, Way Freight.	6.45	"

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)	3.30	A. M.
No. 74, Way Freight	3.50	A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4.40	A. M.
C. W. & M. Accommodation	7.20	A. M.
No. 4, Special New York Express.....	1.10	P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20	"
No. 6, Atlantic Express...	9.50	"

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12.55	P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15	"
Grand Rapids Express	9.25	P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00	A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20	P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)	2.50	A. M
Indianapolis Express	11.50	A. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

E. CURTIS, Supt. Mich. Div.

S. P. WILCOX, Ticket Agent.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte.....$90.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Cajüte.....$100.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $2. Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajüttspassagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

LEIPZIG	Aug.	8, 2 p m
NUERNBERG	"	22, 2 p m
BERLIN	Sept.	5, 2 p m
OHIO	"	19, 2 p m
BRAUNSCHWEIG	Oct.	3, 2 p m
BERLIN	"	17, 2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Dafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf solgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**
162—174.

Der Herold der Wahrheit,
eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter &c. an
„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 15.—No. 12. Elkhart, Indiana, December 1878. Ganze Nummer 180.

Weihnachten.

O freuet euch alle — der Herr ist geboren!
Die Krippe hat Er sich zur Wiege erkoren.
Ja, prüfet Ihn freudig fürs große Erbarmen!
Es schenkt sich der Höchste aus Gnaden uns Armen.

O öffnet dem Theuren doch alle die Herzen!
Er stillet so gerne die Sorgen und Schmerzen!
Empfanget den Höchsten mit freudigen Grüßen,
So wird Er euch laben mit Himmelsgenüssen.

O freuet euch über das göttliche Wunder!
Der Ewige steiget vom Himmel herunter,
Um sündigen Menschen die Gnade zu bringen:
O lasset uns freudig dies Wunder besingen!

Für den Herold der Wahrheit.

Die zehn Aussätzige.

„Und es begab sich, da Er reisete gen Jerusalem, zog Er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als Er in einen Markt kam, begegneten Ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne, und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da Er sie sahe, sprach Er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und pries Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte Ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht Zehn rein geworden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrete, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und Er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen." Luc. 17, 11—19.

Obige Worte enthalten eine schöne und wichtige Lection, die sich ganz praktisch auf uns zu unsrer Zeit anwenden läßt, und daraus wir einen großen Nutzen ziehen mögen so wir Acht darauf haben. Ja, dazu sind die schönen Lectionen bestimmt die der Heiland dem Volk vorgetragen, daß wir dadurch unsre Pflichten zu Ihm erkennen und begreifen mögen und lernen wie näher zu Ihm zu kommen, denn alles was in seinem Evangelium aufgezeichnet stehet, ist auch für uns geschrieben. Petrus, ein Apostel Jesu Christi, der nach dem Beispiel und Befehl seines Herrn seine Zuhörer auf die Buße hinweiß und dazu aufmunterte sich ein Jeglicher auf den Namen Jesu Christi taufen zu lassen, zur Vergebung der Sünden, darauf sie die Gaben des heiligen Geistes empfangen sollten, sagte: „Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und Aller die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzu rufen wird." So sind wir denn jetzt herzugerufen worden, und so wir wollen so können wir unsere Hände nach dem Segen ausrecken und die schönen für uns aufgezeichneten Lectionen tief in unsere Herzen eindringen lassen, darauf wir auch dieselbe Verheißung werden theilhaftig werden.

Jesus war auf einer Reise gen Jerusalem, um dem Laubhüttenfest da beizuwohnen, und zog mitten durch Samaria und Galiläa. Er zog zuerst durch Galiläa, von wo Er seine Reise aussetzte, und dann durch Samaria, davon angemerkt wird, Cap 9, 51, 52. Alle die von Galiläa nach Jerusalem gingen, mußten nothwendiger Weise durch Samaria reisen, oder dann westwärts einen sehr weiten Umweg machen. Darum sagt Johannes, Cap. 4, 4: „Er mußte aber durch Samaria reisen." Seine Reise aber stets fortsetzend kam Er in einen Markt oder Stadt, da Ihm zehn aussätzigen Männer begegneten die von ferne standen und schrieen: „Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!"

Der Aussatz ist eine schreckliche und eckelhafte Krankheit, die in trockenen, dünen, weißen schorfigen Schuppen oder Grinden erscheint, begleitet mit einem heftigen Jucken und zuweilen schrecklichen Schmerzen, und mit der Zeit nicht nur das Hauptsystem, sondern auch Gelenke und Knochen angriff, die Kräfte des Körpers zerstörte und den Menschen entstellte. Im Morgenlande, oder im jüdischen Lande war der Aussatz gemein (Luc. 4, 27; 3. Mose 13, 2) und war eins der schrecklichsten und eckelhaftesten Krankheiten die es gab, und dabei sehr ansteckend, und das nicht nur bei Menschen, sondern auch Häuser und Kleider wurden davon angesteckt. (Siehe 3. Mose 13, 47, und Cap. 14, 34, &c.) Auch gab es kein Mittel für diese Krankheit; kein Arzt konnte etwas dafür thun. Das Urtheil darüber stand den Priestern zu, welche den Aussatz besichtigen und den Kranken für rein oder unrein erklären mußten. (Lese 3. Mose, Cap. 13 und 14.) Solche die unrein erklärt wurden, mußten von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen werden um das Weiterverbreiten des Uebels zu verhüten, und unter dem Volk Israel außer dem Volk bei sich selbst wohnen (3. Mose 13, 46). Solche die mit dieser schrecklichen Krankheit befallen wurden konnten durch kein anderes Mittel geheilet werden als allein durch die unmittelbare Wirkung des allmächtigen Gottes.

Der Aussatz war den Juden als Strafe der Sünde gedroht, und eben deshalb konnte man auch durch ein gehorsames und heiliges Leben sich davon hüten, wozu 5. Mose 24, 8, 9 ermahnt.

Nun ist dieser Aussatz als ein Bild der Sünde betrachtet. Wie dieser sich immer tiefer und tiefer einwurzelte, seinen Sitz in den innern Theil des Körpers hatte und den ganzen Körper durchdrang, verderbete und den Menschen von der menschlichen Gesellschaft ausschloß und endlich den Tod herbeiführte, und nicht konnte geheilet werden ohne durch die Hand Gottes; so ist die Sünde im Innern des Menschen (Hiob 14, 4; Job. 3, 6) und verdirbt Geist und Herz, theilt sich mit, schließt die Seele von der Gemeinschaft des Himmels aus und bringt endlich den ewigen Tod. mit sich (Röm. 5, 12; 1. Cor. 15, 21, 22), und kann nur durch Christum und sein Blut geheilet werden (1. Joh. 1, 7; Eph. 1, 17).

Weiter heißt es von den zehn Aussätzigen in unserm Text: „Sie standen von ferne, und erhoben ihre Stimme." Wie es scheint wußten diese das Gesetz in Bezug des Aussatzes wohl, welches Aussätzigen verbot frei unter solche zu gehen oder sich ihnen zu nahen die rein und frei von dieser Krankheit waren, denn darum standen sie von ferne, bei sich selbst und von andern Menschen abgeschlossen. Als sie Jesus aber sahen in den Markt kommen, da boten sie ihre Stimme auf, das heißt, sie schrieen laut, weil sie ferne waren und nicht nahe herzukommen durften. Was aber schrieen sie? „Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!" Ohne Zweifel hatten sie schon eher von Jesus gehöret, wie Er die Kranken heilete, die Lahmen gehend und die Blinden sehend machte, die Aussätzigen reinigte, oder Solch u, die sich in Nöthen befanden, aus ihrer Verlegenheit half. Diese befanden sich alle in der einen und derselben Noth, und hatten alle dieselbe Hülfe nöthig, und wohl wissend, daß Jesus der Sohn Gottes die Macht hätte sie zu heilen und aus ihrer Noth zu helfen, und, so sie diese Gelegenheit wurden vorbei gehen lassen, sie vielleicht niemals würden geheilet werden können, erhoben sie ihre Stimmen und schrieen dem Heiland um Erbarmung und Hülfe nach, alle mit einander zugleich als wenn es eine Stimme gewesen wäre.

Jesus, dem der Vater alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben hatte und der stets ein bereitwilliges Herz hatte allen Solchen zu helfen die sich wirklich in der Noth befanden und Ihn in festem Vertrauen um Hülfe anriefen, hörte nicht nur sogleich ihr Nothgeschrei an, sondern kam, so bald Er sie

sah, ihnen auch mit seiner Erbarmung und Hülfe entgegen, indem Er zu ihnen sagte: „Gehet hin, und zeiget euch den Priestern," welches ein Befehl gemäß dem Gesetz war. Der Heiland wollte nämlich, daß sie durch den Glauben sollten geheilet werden; und wie wir sehen, so verließen sie sich fest auf seine Güte und auf seine Gewalt, denn wiewohl sie keine Verheißung hatten, so folgten sie sogleich seinem Befehl und gingen hin, wie ihnen gesagt wurde und gleichwie das Gesetz es erforderte, und es heißt: „Es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein."

Wie hätten nun diese ihren Glauben besser beweisen können als sie eben gethan, nämlich durch prompter Gehorsam auf sein Wort? Gott liebt ein solcher Glaube und macht ihn zu einem Werkzeug in seiner Hand um viele Wunder zu schaffen. Solche die nicht glauben wollen bis sie ein besonders Zeichen haben, oder, wie sie sagen, eine gute Ursache hätten zu glauben, werden schwerlich von ihrer schrecklichen Krankheit der Sünde geheilet werden und ihre Seelen vom Tode erretten. Die allergrößeste Ursache die gegeben werden kann warum wir glauben und gehorsam sein sollten ist Diese, weil Gott es befohlen hat. Was Gott, der die ewige Wahrheit selbst ist, uns sagt und befehlt, haben wir im Geringsten keine Ursache zuerst ehe wir Gehorsam leisten, um uns eine Ursache warum zu erkundigen. Daß Gott es befohlen hat sollte einem Jeden in allen Fällen hinlänglichen Beweis dafür sein. So machtens die Aussätzige und es geschah, da sie gehorsam waren und hingingen, daß sie rein wurden.

Weiter heißt es: „Einer unter ihnen, da er sahe, daß er gesund geworden war, kehrete um und pries Gott." Wie es scheint wartete dieser nicht um sich zuerst den Priestern zu zeigen, sondern kehrte um so bald er gewahrte daß er rein und gesund war, um dem Meister, der ihn hatte gesund gemacht, zu danken und seinen Namen zu preisen und zu ehren, und dieser war ein Samariter. Die Samariter waren ein Volk die herstammten aus Assyrien, Medien und Persien, die Salmanasser, König zu Assyrien, als er Samaria niedergerissen und das Volk Israel gefangen nahm und nach Assyrien führte, dahin schickte um die Gegend wo die Juden gewohnt, zu bewohnen (2. Kön. 17, 24, 29). Deßhalb, und aus verschiedenen andern Ursachen, wurden diese Leute den Juden im höchsten Grad zuwider, und von ihnen sehr verachtet und verhaßt. Die Juden hatten keine Gemeinschaft mit den Samaritern, und keinen Handel auf irgend eine Art, wovon wir ein Beispiel an dem samarieischen Weibe am Brunnen Jakobs haben. Jesus, müde von seiner Reise, setzte sich am Brunnen nieder, und als eine Samariterin kam um Wasser zu schöpfen, bat Er sie um einen Trunk, weil der Brunnen tief war und Er nichts zu schöpfen hatte. Sie aber antwortete Ihm: „Wie bittest Du von mir zu trinken, so Du ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib?" Joh. 4, 9.

Nun sehet, dieser verachtete und verhaßte Samariter, von dem man es weniger als von den andern, die wahrscheinlich Juden waren, hätte erwarten können, kehrte allein um, um demjenigen zu danken der seinem Nothgeschrei Gehör schenkte und ihm hat Barmherzigkeit wiederfahren lassen. Nicht selten findet man es also, daß diejenigen, die am mehrsten verachtet sind und am wenigsten Gepränge machen, die wärmsten und gefühlvollsten Herzen haben, welches wir auch bestätigt finden im Gleichniß von demjenigen der unter die Mörder fiel, wo es auch ein verachteter und unwürdiger Samariter war der sich eher als ein Priester oder Levit zur Erbarmung hat bewegen lassen. Auch bei dem Gleichniß von dem Pharisäer und Zöllner, die miteinander in dem Tempel gingen zu beten, war es der arme verachtete Zöllner der vor jenem gerechtfertiget in sein Haus herab ging.

„Sind ihrer nicht Zehn rein geworden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling?" So fragte der Heiland, als von den Zehn, die aus ihrer Noth geholfen und von ihrer schrecklichen Krankheit geheilet wurden, nur Einer umkehrte um seinem Wohlthäter zu danken für den empfangenen Segen; und was die Geschichte noch auffallender macht ist, daß dieser Eine einen Fremdling war, nämlich Einer der nicht zu der Bürgerschaft Israels gehörte. Aber so möchte man auch jetzt noch fragen: Wo sind denn diejenigen die von Zeit zu Zeit sich haben zu Gott bekehret? Loben und preisen sie auf dem Wege himmelwärts den Herrn immer noch mit einem warmen Herzen voller Liebe wie damals als sie Jesus gefunden? oder sind sie in ihrer Liebe erkaltet, daß sie die Welt wieder lieb gewonnen haben und, wie jene Neune, nicht umkehren können um Gott die Ehre zu geben? Ja wie Viele gibt es die die „erste Liebe" verlassen, nämlich den ersten Glauben, den sie mit der Taufe angenommen, bekannt, und wobei sie zugleich Gott und seiner Gemeinde ein Gelübde seiner Treue ablegten. Anstatt zu suchen immer näher und näher zu Gott zu kommen und als ein wenig getreuer zu werden, in der Gnade wachsen und zunehmen und lernen recht zu würdigen was der Heiland der Welt für uns gethan und dafür seinen Namen zu loben, zu preisen und zu ehren, erkalten Viele in der Liebe die einmal in ihren Herzen ausgegossen war und sie so glücklich machte, bis daß sie endlich allen Antrieb in dem was ihr erstes Gesuch sein sollte, verlieren, und durch die verführerische Welt aufgehalten werden, daß sie nach und nach es vergessen demjenigen zu danken der sie täglich segnet und von dem alle gute und vollkommene Gaben herkommen. Ja sogar erlauben zuweilen Welche ihrem Gewissen eine solche breite Straße und weichen dem Pfad ihrer Pflichten so weit aus, daß Solche, die vielleicht noch kein öffentliches Bekenntniß abgelegt haben, oder arm und verachtet sind, oder als Fremdlinge betrachtet werden, sie sogar recht tief beschämen.

Nun aber was war die Antwort des Heilandes zu dem Einen, der, nachdem er geheilet, umkehrte und Gott die Ehre gab? Sie lautete: „Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen." Der Glaube also wirkte als das Mittel dadurch er geheilet wurde. Dieser Glaube aber war kein bloßes Fürwahrhalten mit dem Verstande, darauf sich Viele stützen wollen, welcher sich aber auch bei den Gottlosen, ja den Teufel findet (Jac. 2, 19), sondern einer welcher Gottes Wort für wahr hält, Christum ergreift, und sein Vertrauen auf dessen Verdienst festsetzt.

Also haben wir hierin eine schöne Lehre die für uns alle Nützliches enthält, so wir sie beherzigen und, wozu sie bestimmt ist, sie auf uns anwendbar machen. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den wir an Gott haben sollten (Röm. 3, 23). Darum, weil wir alle Sünder sind, indem wir Gottes Gebot übertreten und Unrecht gethan haben, und der Tod der Sünden Sold ist (Röm. 6, 23), und Niemand Sünden vergeben kann als allein Gott, durch Jesum Christum, so sind auch wir, gleich wie jene Aussätzige, mit einer schrecklichen Krankheit behaftet, die, so wir nicht davon geheilet werden, endlich den Tod nach sich ziehet, und dafür es kein anderes Mittel gibt dadurch wir können geheilet oder gerettet werden als allein durch Jesum Christum, den wahren Seelenarzt, dem der Vater alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben hat.

Im Natürlichen geschieht es sehr oft, daß der Arzt dem Kranken gerne helfen möchte und seine ärztliche Kunst aufs Allerbeste dazu anwendet, dabei es trotzdem ihm dennoch unmöglich bleibt. Nicht so aber bei diesem Arzt; dieser kann helfen in jedem Fall, ja, und Er will auch helfen einer jeden Seele die im wahren Glauben zu Ihm kommt und Ihn um seine Hülfe anrufet. Aber merke, so Er uns helfen soll und wir von Ihm angenommen werden wollen, so müssen wir, gleich wie jene Aussätzige, Ihn ernstlich darum anrufen und bitten sich über uns zu erbarmen und uns gnädig zu sein. Er selbst lehrt uns und sagt: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan." Und dabei müssen wir auch den Glauben haben der sich bei jenen Aussätzigen kund that, der uns nämlich zu promtem Gehorsam anleitet. Glaube (das heißt der thätige Glaube, dadurch der Mensch gewiß dafür hält, daß Gott ein Vergelter sein werde denen die Ihn suchen) und Gehorsam gehören zusammen und können nicht getrennet werden, so wenig als die Sonne von Licht und Wärme. Dadurch, daß wir gehorsam sind, beweisen wir, daß wir glauben, das heißt wir beweisen unsern Glauben mit unsern Werken, denn „der Glaube ohne Werke ist todt."

Glaubst du, lieber Leser, wenn jene Aussätzige sich würden geweigert haben und nicht hingangen wären sich den Priestern zu zeigen, daß sie geheilet worden wären? Ich glaube nicht. Also können auch wir eben so wenig gereinigt werden und Vergebung unsrer Sünden erlangen, ohne daß wir den Befehlen und Geboten unseres Herrn gehorsam sind. Der Heiland will, daß wir durch den Glauben, der durch die Liebe und den Gehorsam thätig ist, sollen gerettet werden. Als Er seine Jünger in die Welt aussandte befahl Er ihnen:

„Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles was ich euch befohlen habe." Dies thaten sie treulich. Petrus, der auf eine solche mächtige Weise Jesus den Gekreuzigten verkündigte, daß es Vielen wie ein bloshauendes Schwert durch das Herz ging und fragend wurden was sie thun sollten, sagte: „Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden." Das stimmte genau damit was Jesus lehrte, der da sprach: „Thut Buße, und glaubet an das Evangelium;"— und: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden."

Also bleibt es dabei, daß ohne Glauben es unmöglich sei Gott zu gefallen, und daß wer zu Gott kommen will, glauben muß, daß Er sei, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter sein werde. (Ebr. 11, 6.) Und diesen Glaube muß ein thätiger und lebendiger sein, das heißt, wir müssen ihn beweisen mit unsern Werken, sonst bleibt er bloß ein leeres Bekenntniß oder ein äußeres Lippenwerk das keinen Werth hat. Hier gilt was der Apostel Johannes sagt: „So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit Ihm (Jesus) haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit." Also lügen wir auch und thun nicht die Wahrheit, wenn wir sagen, daß wir Ihn lieben und an Ihn glauben, so wir Ihm ungehorsam sind und seine Gebote nicht halten. Merke, Jesus selbst sagt: „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es der mich liebet." Wie Viele aber gibt es heutzutage die suchen sich mit dem Gedanken zu schmeicheln, daß es wohl zwischen ihnen und ihrem Gott stehe, und sich mit der Hoffnung vertrösten, auch einstmals eine gute Rechenschaft vor dem Richterstuhl Christi abgeben zu können, die doch gleichgültig und unbekümmert in der Welt dahinleben und Gottes Gebote nicht annehmen! Ja, und dabei wollen noch Manche sich beleidigt fühlen wenn sie aus Liebe darum angesprochen und an ihre Pflichten zu Gott ermahnet werden, indem sie meinen: „Ich, warum sollte ich denn Buße thun? Warum mich taufen und der Gemeinde anschließen lassen, oder am Abendmahl mich betheiligen? Ich bin jetzt so gut wie dieser oder jener der auch zu der Gemeine gehöret und mit zum Abendmahl gehet; und dazu kann die Taufe mir doch keine Sünden wegwaschen, Gott muß diese vergeben, und das kann Er thun ohne daß ich mich taufen lasse; wenn ich nur moralisch und christlich lebe, so wird alles gut sein."

Solche und dergleichen Vorwendungen höret man nicht selten machen, aber merke, so wenig als jene in unserm Text Benamte von ihrem Aussatz hätten gereinigt werden können, so sie den Befehl des Heilandes nicht befolgt hätten, so wenig können wir jetzt von unsern Sünden gereinigt und glücklich und selig werden wenn wir nicht williglich und gehorsamlich seine Gebote auf- und annehmen und sie beleben. Eben mit demselben Recht hätten jene Aussätzigen zum Heiland sagen mögen: „Warum uns zuerst den Priestern zeigen? Was kann das zu unserer Reinigung helfen? Du hast ja die Kraft dazu, darum reinige uns hier, welches gerade so gut sein wird." Aber nicht so, sondern sie folgten seinem Befehl sogleich, und es geschah, da sie hingingen, daß sie rein wurden. Daß sie wahrhaftig glaubten, bewiesen sie durch ihren prompten Gehorsam, und ihren Glauben machte sie rein. Sie bewiesen ihren Glauben mit ihren Werken, und so thun Alle die wirklich an Jesum Christum glauben und Ihn lieb haben. Darum lasset uns die Gebote Gottes freudig annehmen und sie beleben, und durch unsern Gehorsam zu denselben beweisen daß wir glauben, so werden wir keine Gefahr laufen irre geführet oder betrogen zu werden, denn unser Glaube wird uns helfen; denn „wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden."

D. H.

Für den Herold der Wahrheit.

Hoffart und Hochmuth.

„Die Furcht des Herrn hasset das Arge, die Hoffart, der Hochmuth, und böse Weg." Spr. 8, 13.

Hoffart und Hochmuth, dies sind zwei Eigenschaften die sehr nahe miteinander verbunden sind, und zwar so nahe, daß sie nicht getrennt werden mögen, denn beide sind von einer und derselben Ursprungs und haben in ihren Wirkungen auch einen und derselben verderblichen Einfluß. Ja diese zwei, nämlich Hoffart und Hochmuth, haben schon unzählich viel Unheil in der Welt angerichtet, und richten immerhin noch unbeschreiblich viel Böses an. Wie einen bösen Krebsschaden, der immer weiter und weiter um sich her frißt, so frißt das schreckliche Uebel der Hoffart und des Hochmuths immer weiter und weiter um sich her, trotz allem dem was man dagegen thun mag. Ja so allgemein scheint dieses Uebel fast überall aufzutreten zu wollen, daß es kaum mehr unter Betrachtung gezogen wird und fast Niemand mehr es wagen darf den Gegenstand aufzunehmen und ihn nach dem wirklichen Sinne der Schrift zu verhandeln ohne sich der Verachtung auszusetzen; ja selbst Prediger des Evangeliums, die als Botschafter an Christi Statt dastehen und als treue Wächter auf den Mauern Zions das Volk vor allen Sünden warnen sollen, scheinen achtzugeben, daß sie diesen Gegenstand sehr gelind behandeln, damit sie ihre Zuhörer ja nicht beleidigen, oder sich vor ihnen verächtlich oder anstößig machen, oder daß sie ihrem guten Namen keinen Schaden thun mögen.

Das ist wahr, daß wer mit dem Feinde des Hochmuths zu Felde ziehet, oder es waget seine Stimme gegen denselben aufzuheben, er einen heißen Kampf zu erwarten hat, indem er viele Gegner treffen wird die sich wider ihn auflegen; und daß so siegreich er auch in dem Kampf sein mag, er doch überhaupt nur wenig Lob und Ehre dafür zu erwarten hat. Aber es freuet Schreiber dieses zu vernehmen, daß es doch immer noch solche gibt die sich herauswagen in diesen Kampf, und sich nicht scheuen die Wahrheit wie sie in Christo Jesu ist ungeheuchelt darzustellen, ungehachtet ob sie Dank oder Ehre dafür erhalten werden oder nicht. Unsere ganze und alleinige Absicht als Führer und Lehrer des Volkes sollte sein, die Sünder von ihrer Gottlosigkeit und von der ihr bevorstehenden Gefahr zu warnen und sie auf ihre Sünde aufmerksam zu machen, die Schwachen und Trostlosen aufzumuntern und zu trösten, die Starken und Getreuen mit starker Speise bedienen und zur Standhaftigkeit ermahnen, und die Gemeinde mit einem reinen und unbefleckten Gottesdienst aufzubauen. Recht wohl that es mir die zwei Artikel in letzter Nummer, betitelt: „Der Gerechte und der Ungerechte" und „Der Weg des Lebens," zu lesen. Besagte Artikel enthielten viel Gutes und Wahres, und zeigten auch hart gegen den schrecklichen Hochmuth der unter den Menschen herrschet und sie drohet mit Leib und Seele in das Verderben zu stürzen. Von Herzen kann auch ich mit Bruder M. D. Nopp sagen zu solchen die den Hochmuth vertheidigen wollen: „Ich nehme das Wort Gottes zu meinem Grunde, welches mich lehrt, daß Gott den Hoffärtigen widerstehet, aber den Demüthigen Gnade gibt, und daß Alles, was hoch ist vor der Welt, ein Greuel vor Gott ist" u. s. w.

Nun was gedenken wir denn dadurch zu erlangen, daß wir dem Hochmuth und dem Flattergeist so vollauf dienen? oder wem wollen wir dadurch gefallen? Wollen wir denn dadurch Gott verehren, der da sagt: „Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut, so thut es Alles zu Gottes Ehre?" Etwas muß uns dazu antreiben, und das sogar einen sehr starken Geist, sonst würden wir gewiß an etwas so unsicheres nicht so fest ankleben und nicht so viel Zeit, Mühe und Geld dazu anwenden als beim Hochmuth geschieht; denn wie Viele gibt es die man hören über harte Zeiten klagen und wie man hie und da sich einschränken müsse um sich durchschlagen zu können, die aber trotzdem am Hochmuth nichts nachlassen und in vollem Schmuck daher stolziren! Lieber würden sie Noth leiden oder sich es sauer werden lassen, als von ihrem Schmuck abzulassen, welcher die Frucht ihres Hochmuths in ihren Herzen ist. Da aber Gott den Hoffärtigen widerstehet und Er an dem was hoch ist bei den Menschen ein Greuel hat, und die Furcht des Herrn das Arge hasset, so ist es kurzum rein unmöglich daß solche, die den demüthigen und sanftmüthigen Jesu lieb haben und ihre Lust und Liebe daran haben Ihm zu dienen und in seinen Fußstapfen nachzufolgen, sich einer solchen verkehrten und gottmißfälligen Lebensweise würden schuldig machen können. So wenig als die Gerechtigkeit Genieß mit der Ungerechtigkeit hat, oder das Licht Gemeinschaft mit der Finsterniß, oder der Tempel Gottes eine Gleiche mit den Götzen hat, oder Christus mit Belial stimmet, so wenig kann derjenige, der noch ein Sclave des Hochmuths ist und stolz und aufgeblasen einhergehet, mit Gott und seinem Sohne Jesu Christo eine innige Gemeinschaft haben. Demuth und Hochmuth haben sich noch nie miteinander vertragen. „Die Demuth macht die Menschen den heiligen Engeln gleich, der Hochmuth aber macht aus Engeln Teufel," sagt ein gewisser Schreiber. Nichts scheint die Menschen mehr zu be-

thören als gerade das abscheuliche Laster des Hochmuths, denn obgleich Gott ein ernstlicher Mißfallen an diesem Laster hat und es verboten und sowohl zu strafen gedroht, so will doch die ganze Welt immer oben hinaus und hängt besonders Alles an die arme Erde und Asche, Sirach 10.

Nun wird nicht selten argumentirt, daß in der Kleidertracht kein Hochmuth liege, weil der Mensch sich einmal zu kleiden hat, und ihm keine Vorschriften gegeben sei wie er sein Kleid machen soll, und er es darum nach dem einen sowohl als nach einem andern Schnitt machen könne ohne sich darüber etwas einzubilden; und dabei wird eingewendet, daß der Hochmuth seinen Sitz im Herzen hätte, und daß der Mensch darum auf irgendwas stolz und hochmüthig sein könne, und daß oftmals ein sehr stolzes Herz unter einem ganz einfachen Kleide verhüllet sei. All dieses geben wir zu als richtig, und mag Letzteres auch nur zu oft der Fall sein; aber eben so wahr ist es auch, daß der Mensch, der der bösen und sündlichen Welt wirklich abgestorben und neu- und wiedergeboren ist und von Herzen den demüthigen und sanftmüthigen Jesu liebet, so daß er feind ist allem dem was seinem Herrn mißfällig oder irgendwie anstößig könnte sein, und sich willig fühlt und ein Verlangen dazu hat Ihm in allen Dingen gehorsamlich zu folgen und nur Ihn zu verehren, wie es von einem jeden Christen gefordert ist,—ich sage es ist eben so wahr, daß ein solcher Mensch kein Verlangen und keine Lust daran haben kann sich in seiner Kleidertracht der stolzen und frechen Welt gleichzustellen, davor er in Gottes Wort so ernstlich gewarnet ist.

Der Mensch kann auf irgendwas das er hat stolz sein, es mag auch sein was es will, und das aber auch mit Kleideranlegen sowohl als mit irgend sonst was. Der Hochmuth hat seinen Sitz im Herzen, wie alle andere Untugende, denn so sagt Jesus: „Aus dem Herzen des Menschen gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft." Und durch unser äußerliches Betragen legen wir an den Tag was in unsern Herzen wohnet. Ein Geiziger zum Beispiel legt an den Tag eine unersättliche Begierde nach Geld und Reichthum, oder mit Scharren und Kratzen, es mag recht oder unrecht sein. Und so ein Hoffärtiger, der mitbraucht sein Ansehen, will vor Andern hochgehalten sein, bildet sich viel ein aus dem, was er thut, macht ein großes Wesen u. s. w. Jesus sagt: „An der Frucht kennet man den Baum. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz." Nun denn, da ein stolzes und modisches Kleid hoch geachtet wird vor der Welt, und Jesus der Sohn Gottes selbst uns sagt, daß was hoch ist vor der Welt ein Greuel vor Gott sei, wie kann da ein wirklich von Herzen demüthiger und zu Gott bekehrter Mensch und Nachfolger Jesu in einem stolzen und modischen Kleide erschetnen? Würde das nicht ein Zeichen sein, daß er noch die Welt lieb hat und noch in der Finsterniß wandelt? Licht und Finsterniß aber können nie miteinander vereinigt werden, und so wenig kann ein wahrer Nachfolger Jesu der Welt Freund sein, oder aus dem guten Schatz seines Herzens etwas hervorbringen daran Gott ein Greuel hätte, denn „so Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters," und „wer da sagt, daß er in Ihm (in Jesu) bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat," sagt uns der Apostel Johannes.

Nun behaupten wir aber auch nicht, daß ein Kleid gerade so oder so gemacht sein muß oder einen besonderen Schnitt haben muß, gar nicht, sonst würden wir ein Gesetz machen wo keines ist, und davor behüte uns Gott; aber wir behaupten, daß gerade so wie der Welt Freundschaft sein, Gottes Feindschaft sei, sich mit Purpur und köstlicher Leinwand zu kleiden und sich dadurch der Welt gleichzustellen, gleicherweise ein Greuel vor Gott sei. Ja wie thöricht der Gedanke, daß Derjenige, der bekennt ein Nachfolger des demüthigen und von der Welt verachtete, verspottete, verfolgte und gekreuzigte Jesu zu sein, seinen sterblichen Leib dennoch mit zierlichen und köstlichen Kleidern behängen sollte, die weder für Kalt noch für Warm sind, sondern blos um dem Auge zu gefallen und um von der Welt angesehen zu werden. Und doch trifft man häufig mit solchen; aber da Licht und Finsterniß sich nie werden mit einander vereinigen lassen, wie schon bemerkt, und der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist, wem sollten wir hier glauben, ihrem Bekenntniß oder ihren Werken? Denn diese widersprechen sich; nach ihrem Bekenntniß sind sie Kinder Gottes, aber nach ihren Werken und ihrem Betragen verleugnen sie ihren Glauben und haben die Pracht und die Herrlichkeit dieser Welt lieb, und das geht nicht an bei den Kindern Gottes. Nun aber haben wir gehört, wenn das Herz gut und rein ist, ist alles gut und rein; daraus folgt dann, daß wenn unser äußerliches Betragen nicht gut ist, oder nicht ist wie es sein sollte, unser Herz auch nicht gut ist, oder so ist wie es sein sollte, und legen wir darum durch unser äußerliches Betragen Stolz und Hochmuth an den Tag, so ist offenbar, daß auch unsere Herzen noch derart sind. Demnach sprechen denn die Werke eines Menschen viel lauter und zuverlässiger als der Mund, und, wie Sirach sagt: „Man sieht es einem wohl an, und ein Vernünftiger merkt den Mann an seinen Geberden; denn seine Kleidung, Lachen und Gang zeigen ihn an."

Nun wäre noch Vieles über diesen Gegenstand zu sagen, aber damit wir unsern Artikel nicht zu weit in die Länge ziehen, wollen wir es für diesmal dabei bewenden lassen. Möge der liebe Leser sich bewogen fühlen diesen Gegenstand wohl zu betrachten mit dem Wort Gottes und im Geist Christi, denn er verdienet eine sorgfältige und innigste Ueberlegung. Ja wem die Sache aufrichtig am Herzen liegt, der fasse ihn nicht leichtsinnig auf und lasse sich nicht darüber entrüsten was hier gesagt, denn die Liebe zu Gott und den Menschen hat uns also angetrieben, und glauben wir, daß solche, die diesen Geist der Liebe bei sich wohnen haben, alles zu der Liebe deuten werden. Es ist oftmals der Fall, daß wir Menschen von Diesem oder Jenem lieber nichts hören möchten und sagen: Wenn Jemand sich dazu gedrungen fühlt etwas zum Nutzen seiner Mitpilger zu schreiben, warum schreibt er nicht über einen Gegenstand der die Leser im Allgemeinen interessirt? Aber eben so oft ist es auch der Fall, daß dasjenige was wir am wenigsten hören möchten, wir am allernöthigsten hören sollten. Und so verhält es sich mit dem Gegenstand den wir hier betrachtet haben, und hätten wir eine Ehre bei den Menschen gesucht, so hätten wir gewiß diesen Gegenstand nicht aufgenommen, weil wir wohl wissen, daß solche, die die Welt lieb haben, uns keinen Beifall hierin geben; aber die Welt die liegt im Argen, und die Furcht des Herrn hasset das Arge. Ein Leser.

Für den Herold der Wahrheit.

Petrus und der wahre Fels.

„Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben." Matth. 16, 18, 19.

„Seid aber allezeit bereit Grund zu geben, dem der Grund fordert, der Hoffnung die in euch ist." 1. Pet. 3, 15. So dachte ich als Franklin A. Rose in der Sept. Nummer des Herolds Aufschluß begehrte über obigen Text. So weit hat sich aber nur ein Schreiber in der Kürze geoffenbaret. Daher fühle ich mich gedrungen noch eine weitere Aufklärung folgen zu lassen.

Erstlich: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine." Um auf den wahren und rechten Sinn dieser Worte zu kommen, und um zu zeigen, daß Christus nicht Petrus im Zweck hatte als Er gesprochen: „Auf diesen Felsen" u. s. w., sondern vielmehr sich selbst, und das Bekenntniß des Petrus eben ein wenig zuvor im Namen der ganzen Apostelschaft ablegte, müssen wir nothwendiger Weise mehrere Schriftstellen der heiligen Schrift in Betracht nehmen und dazu dienen uns Jesaias, der König David, Paulus, auch selbst Petrus, den die römische Kirche als den Felsen betrachtet, auf eine sehr vortreffliche Weise wie folgen wird. Jesaias spricht im Namen des Herrn: „Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist." Jes. 28, 16. David redete durch den Geist Gottes von dem nämlichen bewährten „Grund- und Eckstein," und sagt: „Der Stein den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden." Ps. 118, 16.

Wer wollte nun so thöricht sein und glauben, daß diese angeführte Prophezeiungen auf Petrus geprophezeit wären, und daß er (Petrus) der Felsen, Grund und Eckstein wäre worauf Christus seine Gemeine bauete oder bauen lassen wollte durch die Apostel, und nicht vielmehr mit Paulus glauben und sagen: „Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, denn der geleget ist, welcher ist Jesus Christus." Aber Paulus gibt uns die Sache noch deutlicher zu verstehen in den folgenden Worten: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Christus Jesus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefüget wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn." Eph. 2, 19—21.

Nun wer kann diese Schrift mißverstehen, wenn Paulus hier sagt, daß „der ganze Bau" nämlich die ganze Gemeine in der ganzen Welt, wo sie auch immer zu finden sei, auf diesem „Eckstein" ruhet, und „ineinander gefüget wächset zu einem heiligen Tempel?" Und daß der Apostel die ganze Gemeine Gottes meint, ist offenbar, denn er setzt noch hinzu: „Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist." Eph. 2, 22.

Diese oben angeführte Schriftstellen alle in Betracht nehmend, halten wir es für einen großen Irrthum, wenn Menschen behaupten, daß Petrus der Fels, Grund und Eckstein wäre darauf die Gemeine Gottes gebauet sei, wenn doch Petrus selbst sich nicht als einen solchen Fels oder Stein erkannt hat, wie wir sehen können im zweiten Capitel seiner ersten Epistel, wo er seine Gläubigen hingewiesen hat auf Jesum als den „lebendigen Stein der von den Menschen verworfen war, aber bei Gott auserwählt und köstlich ist."

In Johannes 1, 43, nennt Jesus zwar Petrus Kephas, welches verdolmetschet wird ein Fels, aber Thielem J. van Brahgt sagt in seiner Auslegung über diesen Gegenstand also: „Kephas kommt von dem hebräischen Wort Keph, ein Stein, aber dieses Wort bedeutet nicht ein Eck- oder Fundamentstein, sondern nur ein Bruchstein, oder ein Stück von einem Stein welcher gebraucht kann werden um auf das Fundament zu legen." Dies scheint auch übereinzukommen mit was Petrus schreibt und alle Gläubigen als lebendige Steine betrachtet, wenn er seine Gläubigen hinweiset auf Jesum Christum, den lebendigen Stein und sagt: „Und auch ihr als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum." 1. Pet. 2, 5. Aus dem Vorhergehenden scheint mir bewiesen zu sein, daß Christus das Fundament und der Eckstein ist worauf die Gemeinde gebauet ist, und das nach Pauli Ausdruck kein anderes mag oder kann geleget werden.

Auch wäre zu bedenken, daß wenn die Gemeine Gottes auf Petrus gebauet wäre, sie auf einem schwachen Fundament würde gestanden sein (indem daß Petrus doch auch nur ein schwacher und fehlbarer Mensch war wie alle Menschen sind), und sie (die Gemeine) würde die Proben, die Anfechtungen, Versuchungen und Verfolgungen, die ihr wiederfahren ist von der Apostel Zeit an bis in die Mitte des sechszehnten Jahrhundert, nicht haben ertragen können, sondern sie würde längst zuvor in Ruinen zerfallen sein. Nun aber ist sie gebauet auf den Grund, der Apostel und Propheten, da Christus Jesus der Eckstein ist, Eph. 2, 20, und stehet also fest, daß auch der Höllen Pforten sie nicht überwältigen können.

Und ich achte, weil die römische Kirche sich von dem wahren Fundamant und Eckstein Jesum Christum losgerissen hat, und Petrus genommen für ihr Fundament, darum sei sie auch in so große Irrthümer gefallen, und hat Gottes Wort verkehret, und Menschen Gebote angenommen, Kirche und Staat unter ein Bündniß gebracht, und, wenn es ihr möglich gewesen wäre, die Heiligen Gottes schon längst vertilget hätte, aber Gottes Wort stehet fest und unbeweglich, und dasselbige sagt zum Trost aller Kinder Gottes: „Fürchte dich nicht du kleine Heerde, denn es ist euers Vaters Wohlgefallen euch das Reich zu geben." Matth. 28, 20.

Mit diesem will ich für diesmal beschließen und, so Leben und Gesundheit es möglich machen, in nächsten Nummer handeln vom Amt der Schlüssel u. s. w.

J. M. Christophel.

Locke, Elkhart Co., Ind.

Für den Herold der Wahrheit.

Es ist nun Zeit.

„Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an!"

Sieh, es steht ein Freund vor deinem Herzen,
Klopft an deiner Thür mit Bitten heut,
Drum, so lad Ihn ein, den Mann der Schmerzen,
Wenn der Heiland steht: „Es ist nun Zeit!"

Ach, schon lange ist Er da gestanden,
Ja, dein Jesus war schon längst bereit;
Denn für dich ist Frieden, Heil vorhanden,
Wenn der Heiland mahnt: „Es ist nun Zeit!"

Gerne will Er deine Seele retten,
Hör Ihn, weil Er setzt noch Gnade beut.
Auf, und fliehe Satans Sündenketten,
Wenn der Heiland wärnt: „Es ist nun Zeit!"

Frieden, Segen, Gnade, ew'ges Leben,
Freude, Wonne, Ruhe, Seligkeit
Will der gute Hirte gerne geben,
Wenn der Heiland lockt: „Es ist nun Zeit!"

Ja die Seel ergreifet sel'ge Wonne,
Wenn der Retter sie von Sünd befreit!
Jesus ist der Seelen Lebenssonne,
Wenn der Heiland spricht: „Es ist nun Zeit!"

Süße Ruhe auch bei Kreuz und Plage
Hat man, gibt der Herr uns das Geleit.
Jesus bleibet bei uns alle Tage,
Wenn der Heiland sagt: „Es ist nun Zeit!"

Jesu, komme stündlich zu mir Armen,
Dir sei ganz mein Herz zum Haus geweiht.
Selig führ mich heim durch dein Erbarmen,
Wenn du Heiland rufst: „Es ist nun Zeit!"

Unaussprechlich freut sich dann die Seele,
Wenn es geht zur sel'gen Ewigkeit!
Meine Seele, Herr ich dir befehle,
Wenn der Heiland winkt: „Es ist nun Zeit!"

Ein Zionspilger.

Für den Herold der Wahrheit.

Säen und Ernten.

„Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Was der Mensch säet, das wird er ernten." Gal. 6, 7.

Dies hat wahrscheinlich schon ein Jeder selbst erfahren, nämlich, daß was der Mensch säet, er auch ernten wird. Wer diesen Herbst sein Feld besäet hat, wenig oder viel, gut oder schlecht, wird auch durch den Segen Gottes zu erwarten haben dasselbe zu ernten was er gesäet hat. Nun wäre es aber sehr ungerecht, wenn derjenige, der nur wenig säete, oder sein Feld schlecht bestellte, und deshalb auch nur wenig oder blos Unkraut zu ernten bekäme, dann seines Nachbars Ernte ernten wollte, der sein Feld gut bestellte und darum auch eine gute Ernte bekam. Nein, Gott ist gerecht und gibt auch einem Jeden zu ernten was er gesäet hat, es sei gut oder böse, und das noch ohne Aufhören. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten."

Nun auf das Fleisch säen ist erstens, auf sich selbst zu vertrauen sich einbilden daß man etwas wüßte, und sich selbst für klug und weise zu halten. Aber über Solche wurde schon durch den Prophet Jesaias das Weh ausgesprochen, Jes. 5, 21. Zweitens ist es sein Vertrauen auf den betrüglichen Reichthum zu setzen, Marcus 10, 24. Und Drittens ist es sein Vertrauen auf Menschen zu setzen, Fleisch für seinen Arm zu nehmen und mit dem Herzen von dem Herrn zu weichen, und ein Solcher, sagt uns der Prophet, sei verflucht. Jes. 17, 5.

Nun diese drei Hauptabweichungen von Gott haben noch so viele Nebenzweige, daß sie hier nicht alle können beschrieben werden. Wer aber in einem solchen Vertrauen lebet wie hier angemerkt, welches auch Abgötterei ist, der hat keine Verheißung zum ewigen Leben. So hat auch ein jedes von diesen Dreien seine Frucht, woran sie zu erkennen sind, denn von weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über. Matth. 12, 34. Die erste ist Eigenliebe, redet gern von sich selbst und tadelt Andere. Die zweite ist die Liebe zu der Welt ihrer Herrlichkeit, und redet von diesem Abgott. Die dritte suchet Schutz und Trost bei Menschen in Zeit der Noth mehr als bei Gott, der doch Alles in Allem ist und helfen kann wo alle menschliche Hülfe aus ist.

Nun auf den Geist säen ist dieses: Erstens, Alles glauben was uns von Gott durch sein heiliges Wort in der heiligen Schrift gesagt ist, wodurch wir denn zu der wahren und rechten Erkenntniß Gottes kommen, worinnen das ewige Leben ist. Joh. 18, 3. Zweitens führt die Erkenntniß Gottes zur wahren Selbsterkenntniß und diese lehrt uns, daß wir uns selbst gar nicht vertrauen dürfen, weil das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist von Jugend auf. Darum ist Drittens sehr nöthig, daß wir Gott um ein neues Herz und einen neuen Geist bitten, wodurch der Mensch eine neue Creatur wird und das Verlangen bekommt um zu thun was Gott gefällt; und ein solches neues Herz und ein solcher neuer Geist kann dann Gott vertrauen in allen Dingen. Ein solches Herz lernet dann den Heiland Jesus Christus erkennen als seinen Heiland und Seligmacher, und lernet auch Gott in seiner Liebe erkennen. Eine solche Seele lebet und wandelt dann nicht in einem neuen Leben um das ewige Leben zu erlangen, sondern sie ist

das ewige Leben schon theilhaftig geworden, durch den Glauben an Jesum Christum, wie Jesus selbst sagt, Joh. 6, 47: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben."

Also Friede und Freude in dem heiligen Geist, Vergebung der Sünden, selige Hoffnung die Liebe Gottes im Herzen zu haben, und seinen Feind zu lieben und für ihn bitten, fürwahr dieses Leben ist aus Gott und lebet ewiglich, es stirbt niemals. Aber all dieses kann der Mensch wieder verlieren, so er nicht auf der Wacht stehet und wieder dahin kommt, daß er Vertrauen auf sich selbst setzet u. s. w. So er aber in der Liebe Gottes bleibt, so wird er diese unsterbliche Liebe erinnen nach diesem Leben, und das ohne Aufhören. Alle diese Früchte des Geistes wird er genießen ewiglich, nämlich: Liebe Freude, Friede, Herrlichkeit und Seligkeit in Ewigkeit. Amen!

Heinrich Egly.

Lynn Grove, Adams Co., Ind.

Für den Herold der Wahrheit.

Noch eine Antwort auf Franklin A. Roses Bitte.

Daß Jesus Christus die katholische Kirche nicht eingesetzt hat, ersehen wir daraus, daß nichts im neuen Testamente von ihr erwähnt ist worden; auch daraus, daß sie ganz gegen Christi Lehre lehrt. Die Kirchengeschichte lehrt selbst: Als erst die christliche Lehre zum Verfall kam, als sich nach und nach mehr Ungerechtigkeit einschlich, da stand das Papstthum aufgedeckt da bereit die wahre Anhänger Jesu zu verfolgen, zu martern und zu tödten. Wie kann zweitens der Papst der Nachfolger Petrus sein? Petrus, obwohl auch ein sündiger Mensch, bewieß dennoch eifrig und stark in Matth. 16, 16, für was er Jesum halte, nämlich: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn." Wenn der Papst aber selbst Sünden vergibt, wo will denn der Mittler zwischen Gott und Menschen Raum haben, und wie wäre es eine christliche Kirche, wenn sie sich auf einen Menschen, und nicht auf Christum gründete? Und wie können die Priester die Nachfolger der Apostel sein, wenn ihre Lehre ganz gegen deren Lehre lehrt?

Weiter hat Christus nicht Petrum allein alle Gewalt auf Erden gegeben, er sagt zu seinen Jüngern ins Gesammt, Matth. 18, 18: „Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein." Wie kann sich aber derjenige diese Gewalt anmaßen, der ganz gegen seinen (Jesus) Willen handelt? und diejenigen die seinen Willen wollen vollführen (so weit es in seiner Macht steht), verfolgt und tödtet?

Ferner sagt unser lieber Heiland: „Du bist Petrus; du sollst Kephas heißen." Bei dem Worte Kephas denkt er sich aber fest, unbeweglich und stark in Ihm; und in diesem Geistesblick denkt Er, der die Weisheit selbst ist, ein wenig weiter und sagt: Auf diesen Felsen (fest, unbeweglich und stark in mir) will ich meine Gemeinde gründen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. O, wie war wohl sein Geist in diesem Augenblick so freudig, als er fühlte, daß Er gekommen sei sich eine Gemeinde, oder die Seinen auf einen Felsen zu gründen, und daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollten; nein, sie sollten den Sieg in Ihm behalten. Wie kann denn die katholische Kirche sein Eigen, oder seine Gemeinde sein, da sie ganz gegen seinen Willen lehrt?

Ferner, Joh. 21, 16, nach den Worten unseres Heilandes: „Simon Johanna, hast du mich lieb? Weide meine Lämmer." Als unser Heiland aus dieser Welt ging, sahe sein Geist weiter (wir wissen, wenn wir unsre Lieben ins Grab senken, wie ernst unser Geist da ist, als wenn wir gar nicht zu dieser Welt gehörten). Er dachte wahrscheinlich an Petri Fall, an seine Reue; ja Er dachte weiter, Er dachte an seinen Tod, wie nämlich Petrus es seinem Meister zuvor machen wollte, und Verlangen mit dem Haupte nach unten gekreuzigt zu werden, und in diesem warmen Gefühl seines göttlich himmlischen Sinnes sagte Er zu ihm: „Hast du mich lieb?" Ja, wenn du mich so lieb hast, dann gehe hin und weide meine Lämmer. Wie kann die katholische Kirche dies aber auf sich beziehen? Wie weidet sie ihre Lämmer? Sie führt sie zum Abgrund hin.

Weiter heißt es: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Dies hat Er aber doch nur gemeint zu denen, die sein sind, bei Ihm bleiben und die sich zu Ihm halten, welches der Papst und die katholische Kirche nicht thut. Sie sind blind und blinde Leiter. Gott der gute Gott, wolle ihnen die Augen öffnen, daß sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Ich habe diese Worte dargelegt, weil nur Eine Stimme als Antwort sich hören ließ und doch Viele die Wahrheit bezeugen sollen wo es sich um Gewissensache handelt. Haben unsre Vorfahren die Worte der Wahrheit mit ihrem Blute bezeugt; wie? sollten wir denn schweigen, und es nicht mit Worten thun wollen wo es für Gottes Ehre gilt? Wo ich in etwas gefehlt und nicht richtig gedeutet habe, bitte ich in Liebe zu deuten, denn wir fehlen alle manichfaltig.

* * *

Das Elend Derer, welche der Ruhe der Heiligen verlustig gehen.

Leser, wenn du noch keinen Theil hast an Christo, und an der Wiedergeburt und Erneuerung, ohne welche man kein Jünger Christi sein kann, und du lebst und stirbst in diesem Zustande, dann wirst du nie in die Freude des Himmels eingehen, und ewig ausgeschlossen bleiben von der Ruhe der Heiligen. So wahr das Wort Gottes ist, du wirst nie das Angesicht Gottes schauen. Dies Urtheil habe ich in Gottes Namen jetzt über dich auszusprechen; du magst es aufnehmen wie du willst, und zusehen, ob du ihm entrinnen könnest. Wenn du in Armuth des Geistes Christo zu Fuße fielest, so würde er dich erretten; er würde dich für den Seinigen erkennen und dir einen Antheil an dem Erbe seiner Auserwählten schenken. Wäre das der Erfolg meiner Botschaft an dich, so würde es mich nichts weniger als verdrießen, wie den Jonas, daß „Gott deine Werke sähe, wie du dich bekehrtest von deinen bösen Wegen, und ihn nun auch des Uebels reuete, das Er gedroht hatte, dir zu thun, und es nicht thäte;" ich würde vielmehr den Tag segnen, wo Gott mich eine so selige Botschaft ausrichten ließ. Endest du aber deine Tage ohne Wiedergeburt, so wirst du, so gewiß der Himmel über deinem Haupt und die Erde unter deinen Füßen ist, ausgeschlossen werden von der Ruhe der Heiligen, und deinen Theil im ewigen Feuer erhalten. Vielleicht wendest du dich aber zu mir, und fragst mich: „Wann hat denn Gott dir das Buch des Lebens gezeigt, und dir gesagt, wer darin stehe, oder wer nicht?" Darauf antworte ich dir: Ich nenne weder dich noch irgend Einen; ich sage bloß, kein Unwiedergeborner wird eingehen in das Himmelreich, und wenn du ein solcher bist, wirst du auch nie hineinkommen. Ich weiß nicht, wer sich bekehren wird, und wer nicht; so weiß ich auch nicht, ob du dich nicht bekehren wirst. Vielmehr bitte ich dich, auf Gottes Stimme zu hören, da es noch Zeit ist, ehe die Thür vor dir zugeschlossen wird, und dann keine Hoffnung der Bekehrung mehr übrig bleibt. Aber paßt die Beschreibung, die ich vorher von dem Volke Gottes gemacht habe, nicht auf dich, ist dann etwa die Frage so schwer zu beantworten, ob du selig werden kannst? Brauche ich etwa in den Himmel hinaufzusteigen, um zu hören, daß ohne Heiligung Niemand den Herrn sehen kann? Daß nur, die reines Herzens sind, Gott schauen werden? Daß Niemand, wenn er nicht von Neuem geboren ist, das Reich Gottes sehen wird? Brauche ich in den Himmel hinaufzusteigen, um Christum nach dem zu fragen, was Er uns auf Erden schon gesagt? Was Er uns durch seine Apostel uns angekündigt? Was Er und sie für alle Welt haben aufschreiben lassen? Kenne ich auch nicht das Verborgene deines Herzens, und kann dir also nicht namentlich sagen, ob das dein Zustand ist oder nicht, so kannst du doch sehr leicht erfahren, wenn dir ernstlich daran liegt, ob du ein Himmelserbe seiest, oder nicht. Und das ist es, warum mir es zu thun ist, daß du selbst zusehen mögest, ob du noch in der Verdammniß liegest, damit du ihr noch entfliehen könnest. Wie kannst du ihr aber entfliehen, wenn du Christum und seine Erlösung gering achtest? Mich dünkt, ein Blick in dein Herz müßte dich mit Schauder und Entsetzen erfüllen. Wenn Belsazar, als die Hand hervorkam an der Wand und schrieb, sich entfärbte und Schrecken ihn überfiel, so daß ihm die Lenden schütterten und die Beine zitterten: welch Entsetzen sollte dich ergreifen, da Gottes Hand selbst, und nicht bloß hie und da einmal, sondern in der ganzen heiligen Schrift, dir das ewige Verderben droht? Weil ich dir dies nun recht dringend ans Herz legen möchte, so will ich dir zeigen, was es heiße, den Himmel verlieren, und wodurch dir das besonders recht bitter werden wird.

Indem die Gottlosen der ewigen Ruhe verlustig gehen, büßen sie ein die Vollkommenheit, zu der die Heiligen gelangen—Gottes Gemeinschaft—alle seligen Züge zu Ihm hin—und die Verbindung mit den Engeln und den vollendeten Gerechten.

1. Die Gottlosen büßen die herrliche Vollendung ein, zu welcher die Heiligen im Himmel gelangen. Ihr Leib wird nicht leuchten wie die Sonne am Mittage; zwar wird er auch aus dem Grabe wieder auferweckt, aber nur um größerer Qualen fähig zu werden. Wie werden sie da wünschen, daß jedes ihrer Glieder unempfindlich und todt sein möchte, damit sie die Strafe nicht fühlen, die es trifft; daß ihr ganzer Leib ein verwestes Gerippe sein und im Staube liegen möchte! Aber noch mehr büßen sie ein jene geistliche Vollendung, zu welcher die Heiligen im Himmel gelangen: ihre heilige Gesinnung; ihre stets freudige Bereitwilligkeit, Gottes Willen in Allem zu thun; und die daraus hervorgehende vollkommene Beschaffenheit aller ihrer Handlungen. Statt dessen haben sie die Verkehrtheit des Willens, den Haß gegen das Gute, die Liebe zum Bösen, die sie auf Erden hatten. Es ist zwar wahr, ihr Verstand wird nun viel heller sehen, da sie erfahren haben, wie trügerisch die Dinge waren, auf welche sie sich verließen. Aber ihr Herz und ihre Neigung sind dieselben; gern möchten sie, wenn sie könnten, dieselben Sünden begehen; es fehlt ihnen nur an der Gelegenheit. Es wird ein größerer Abstand zwischen diesen Elenden und den verherrlichten Heiligen Gottes sein, als zwischen einer Kröte und der Sonne am Himmel; als zwischen dem reichen Mann, gekleidet in Purpur und köstliche Leinewand, und dem mit Schwären bedeckten Lazarus vor seiner Thür.

2. Sie werden keine Gemeinschaft mit Gott haben. Wie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkennen, sondern zu Ihm sprachen: Weiche von uns, wir mögen von deinen Wegen nichts wissen!—so wird Gott sie aus seinem Hause ausstoßen. Nie wird Er sie zulassen zu dem Erbe seiner Heiligen, nie seine Nähe sie fühlen lassen, sondern ihnen sagen: Ich kenne euch nicht, weichet von mir, ihr Uebelthäter! Jetzt berufen sie sich eben so dreist auf Christum und auf ihr Anrecht an das himmlische Erbe, als ob sie aufrichtig gläubig wären. Der Flucher, der Hurer, der Trunkenbold, der Weltmensch, Alle sagen hier: Ist Gott nicht unser Vater, so gut als der eurige? Wenn aber Christus seine Nachfolger scheiden wird von seinen Feinden, und seine treuen Freunde von seinen betrogenen Schmeichlern, wo werden dann ihre Ansprüche bleiben? Da werden sie finden, daß Gott nicht ihr Vater ist, weil sie seine Kinder nicht sein mochten. Da sie nicht wollten, daß Gott mit seinem Geiste in ihnen wohnen sollte, so werden die Hütten der Gottlosen nun keine Gemeinschaft mit Ihm haben, und Gottes Feinde werden keinen Zutritt haben zu seiner Stadt. Nur die hier vor Gott wandelten, werden in Ihm Leben und volles Genüge haben im Himmel. Die Welt weiß wenig davon, was eine Seele verliert, die Gott verliert. Was für ein Kerker wäre die Erde, wenn die Sonne ihr nicht mehr aufginge! Was für ein edelhaftes Aas der Leib, ohne die Seele! Doch ist alles dies nichts dagegen, wenn die Seele Gott verliert. Gottes Gemeinschaft macht seinen Heiligen den Himmel erst zum Himmel; von Gott ausgestoßen sein, die Hölle zur Hölle. Wer Gott genießt, der hat Alles; wer Gott verliert, der verliert Alles.

3. Sie verlieren alle seligen Züge zu Ihm hin. Seine überschwengliche Erkenntniß; das selige Schauen seines Angesichts; die unbeschreibliche Freude, Ihn zu lieben; den Anblick seiner unendlichen Liebe zu uns; die Ströme des Trostes, womit Er seine Heiligen überschüttet. Ist es etwa nichts, alles das zu verlieren? Ein irdischer König steht nicht so hoch über dem geringsten Knecht als diese himmlische Seligkeit über der höchsten Herrlichkeit eines irdischen Königs. Was Gott einem Menschen gibt, muß seinem Zustande angemessen sein. Eure Herzen aber, ihr Gottlosen, waren nie während eures Lebens auf Gott gerichtet, nie erwärmt von seiner Liebe, sehnten nie sich nach dem Umgang mit Ihm; von Ihm zu hören und zu reden, war nicht eure Freude; ihr wäret lieber auf Erden geblieben, hättet ihr nur gewußt, wie ihr es anfangen sollte, als ihr in die Lobgesänge des Himmels einstimmen möchtet. Gehet es daher wohl an, daß ihr in die Gemeinschaft der Seligen eintreten könnet?

4. Sie werden ferner ausgeschlossen sein von der Verbindung mit den Engeln und den vollendeten Gerechten. Statt des Umgangs mit jenen seligen Geistern, mit jenen siegenden Königen, müssen sie nun mit ganz andern Genossen Gemeinschaft halten, mit den Geistern der Hölle. Spott und Hohn über die Heiligen auf Erden, Haß gegen sie und Freude an ihrem Unfall, das war nicht der Weg, um zu ihrer Seligkeit zu gelangen. Nun seid ihr ausgeschlossen von der Gesellschaft, von der ihr früher euch selbst ausgeschlossen hattet; und seid nun von denen getrennt, mit denen ihr euch nicht verbinden wolltet. Ihr mochtet sie nicht in euren Häusern, in euren Städten, ja kaum in eurem Lande leiden. Sie waren euch lästig, weil sie treulich eure Sünden euch vorhielten. Ihr heiliger Wandel beunruhigte euer Gewissen, da ihr sahet, daß sie weit euch überlegen waren. Könnt ihr euch nun wohl wandern, daß ihr nach diesem Leben von ihnen getrennt werdet? Der Tag kommt herbei wo sie euch nicht mehr lästig fallen werden: denn zwischen ihnen und euch wird eine große Kluft befestigt werden. Schon in diesem Leben, unter Spott und Hohn, und mit allen ihren großen Mängeln, waren sie nach dem Urtheil des heiligen Geistes schon Solche, deren die Welt nicht werth war; um wie viel mehr wird die Welt ihrer Gemeinschaft in ihrer Herrlichkeit unwürdig sein!—Ruhe der Heiligen.

„Näher, mein Gott, zu dir."

Dieses schöne Lied ist sicherlich den meisten Lesern unseres Blattes bekannt. Viele von ihnen haben es ohne Zweifel schon oft gesungen. Es ist gewiß eins der herrlichsten und schönsten Lieder, welches jemals gedichtet worden ist.

Freilich mit dem bloßen Singen dieses Liedes ist es nicht genug. Es muß auch die Sprache und das Bekenntniß unseres Herzens sein. Nur in einem solchen Falle kann es uns wirklich zum Segen, zu einer rechten, innerlichen Erquickung werden. Gar Manche gibt es, die „Näher, mein Gott, zu dir!" wohl zu singen verstehen, auf die aber nichts destoweniger das ernste Wort Jehovahs Anwendung findet: „Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir." Matth. 15, 8, vergl. Jes. 29, 13.

Wer aber „Näher, mein Gott, zu dir"—nicht bloß singt, sondern auch in seinem Herzen betet, der wird eines gar herrlichen, köstlichen Segens theilhaftig. Dieser Segen ist in kurzen, aber sehr bezeichneten Worten in einer Schriftstelle ausgedrückt, die Jac. 4, 8 zu lesen ist. Es heißt allda: „Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch." Wir wollen im Nachstehenden genannte Schriftstelle etwas eingehender zu erörtern uns bemühen.

Der Apostel hätte zu seiner Mahnung: „Nahet euch zu Gott"—wahrlich weder Grund noch Ursache, wenn alle Menschenkinder schon von Natur in einem nahen Verhältniß zu Gott ständen. Aber gerade jene Mahnung beweist, daß Letzteres nicht der Fall ist. Im Gegentheil: von Natur stehen alle Menschen in einem ganz außerordentlich entfernten, ja sogar in einem höchst feindlichen Verhältniß zu Gott, ihrem himmlischen Vater. Von Natur ist der Mensch ein Sünder. Sein Herz ist eine vergiftete Quelle und ein Wohnort der Sünde. Von Natur ist der Mensch ein Kind des Zorns. Nur zu wahr sagt Paulus; „Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer . . . . es ist hier kein Unterschied; sie sind allumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten." Röm. 3, 12 und 23.

Da nun der Mensch von Natur ein Sünder, ein Unreiner und Unheiliger ist, so ist er von dem gerechten, reinen und heiligen Gott noch weiter entfernt, als der Himmel von der Erde. Findet nun keine Annäherung von Seiten des Menschen zu Gott statt, so muß der Mensch elendiglich zu Grunde gehen und dem zeitlichen und ewigen Tod anheimfallen. Und siehe, dies will eben der gerechte, heilige, aber auch barmherzige Gott nicht. Er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe! Er will, daß der Mensch, der sich so weit von Ihm entfernt hat, Ihm—Gott—wieder nahe komme. Um ihm dieses Nahekommen möglichst zu erleichtern, hat er durch Jesum, seinen eingebornen geliebten Sohn, „alle Gerechtigkeit" erfüllen, d. h. alle Schuld und Strafe für die Sünde der ganzen Menschheit tragen lassen. Ja noch mehr, durch die sanfte, aber ernste und nachdrückliche Stimme seines Wortes ladet er den Menschen ein, sich aufzumachen und zu Gott zu gehen, oder mit andern Worten: Buße zu thun und an das seligmachende Evangelium von Jesu Christo dem gekreuzigten und auferstandenen Gottessohn, zu glauben.

Ein Mensch nun, der dies thut, der aufrichtig und von ganzem Herzen die Sünden-

wege verläßt und in Buße und Glauben den Heiland ergreift, der kommt der apostolischen Einladung und Aufforderung nach: „Nahet euch zu Gott." Ein Solcher wird aber auch des verheißenen Segens theilhaftig: „So nahet er (d. h. Gott) sich zu euch." Gott kommt ihm entgegen. Um Jesu Blutes und Wunden willen schenkt Er dem Bußfertigen und Glaubenden die Vergebung seiner Sünden und macht ihn zu einem Kinde und Erben des ewigen Lebens. Das Verhältniß zwischen Gott und dem Menschen ist nun ein ganz Anderes geworden. Früher war der Mensch Gottes Feind, jetzt ist er Gottes Freund. Vorher lebte er in einer ungeheuer großen Entfernung von Gott, jetzt ist er nahe bei Gott. Vorher mußte er Gott als einen gerechten Richter und Vergelter fürchten; jetzt darf er Gott als seinen treuen und zärtlichen Vater lieben.

Der gründlich bekehrte und wiedergeborene Mensch ist also nahe bei Gott. Um aber in diesem seligen Zustande zu verharren und zu verbleiben, muß noch etwas geschehen. Der Mensch muß noch „näher" zu Gott zu kommen trachten. Die Verbindung zwischen Beiden muß so innig werden, daß sie von Seiten des Menschen nicht mehr aufgelöst wird. Das Verhältniß muß sich zu einem so zarten gestalten, daß die gläubige Seele mit der Braut im Hohenliede: „Mein Freund ist mein und ich bin sein" und mit dem Psalmisten: „Wenn ich nur dich habe, dann frage ich nichts nach Himmel und Erde" sprechen lernt. Wie gesagt: Der Mensch muß seinem Gott noch „näher" zu kommen sich angelegen sein lassen. Gerade das ist es, was so Viele, denen die „Freundlichkeit und Leutseligkeit" ihres Gottes einmal nahe getreten war, verabsäumen. Sie lassen sich mit dem bereits Erlangten begnügen. Sie glauben, sie seien ihrem Gott nahe genug und bedürften keiner innigeren Annährung. Es ist ihnen nicht daraum zu thun, gänzlich geheiligt und ganz des Herrn Eigenthum zu werden.

Aber nichts Geringeres als dies verlangt Gott. Er will uns völlig reinigen und ganz haben! Wir sollen ihn „lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüth und aus allen Kräften." Dieses vermögen wir aber nur dann, wenn das Herz von allem Eitlen, Nichtigen und Vergänglichen los geworden ist. Letzteres ist jedoch nur möglich und thunlich, wenn wir mit jedem Tage unserem Gott und Heiland auch im gänzlich geheiligten Zustande näher treten. Wir müssen täglich in unserem Christenthum Fortschritte machen, täglich im Glauben, in der Hoffnung und Liebe zunehmen, täglich in der Gnade wachsen. Machen wir keine Fortschritte, so machen wir Rückschritte. Wir werden zuletzt lau und träge und haben kein anderes Schicksal als das denen zu Laodicea angedrohte zu gewärtigen: „Ich werde dich ausspeien aus meinem Munde."

Wer aber täglich seinem Gott näher kommt, dem kommt auch Gott täglich näher. Er wird eines Gnadensegens um den andern theilhaftig. Der Herr senkt und offenbart sich ihm immer mehr, ja macht ihn endlich „trunken von den reichen Gütern seines Hauses." Möchten wir daher Alle sammt und sonders es lernen, in rechter Weise zu singen und zu beten: „Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!"—Wechslb.

Demuth.

Demuth ist diejenige Eigenschaft und Tugend, wonach der Mensch ein Gefühl und Bewußtsein hat von seiner Unwürdigkeit und Niedrigkeit. Sie ist das Gegentheil von Hochmuth, ist Gott angenehm und eine Grundbedingung zur Erlangung der Gnade Gottes. So wie Gott den Hoffärtigen widersteht, gibt Er den Demüthigen Gnade.

Demuth entsteht aus dem Gefühl der Schuldigkeit vor Gott, und nach solchem Gefühl denkt und hält er nicht mehr von sich selbst als er wirklich ist. Kein unwiedergeborner Mensch besitzt wahre Demuth, denn sie ist eine Frucht und Wirkung des heiligen Geistes. Gott der Herr fordert Demuth von den Menschen. Micha 6, 8 spricht Gott: Es ist dir gesagt, Mensch, was Gott von dir fordert, nämlich: Gottes Wort halten und demüthig sein vor Gott.

Also war Christus der Herr ein wahres Muster der Demuth und lernt uns besonders durch das Fußwaschen, wie Einer den Andern höher achten soll denn sich selbst. Christus war nicht gekommen sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, und ruft alle Mühseligen zu sich um Demuth von Ihm zu lernen. Die Demuth ist nicht der Art, daß sie alle Gaben, Vorzüge und Talente geringschätze, ja verachtete; jedoch erkennt sie in den Gaben den Geber, und weiß, daß alle gute Gaben von Gott kommen, also ein Geschenk sind. Ist's nun aus Gnaden, so ist aller Eigenruhm aus und die Ehre für Alles wird Gott gegeben. Nur im Stande der Demuth ist Wachsthum im geistlichen Leben möglich und so bald der Teufel den Hochmuthsgeist einbläst, ist der Fall nahe, denn Hochmuth kommt vor dem Falle. Um in der Gnade Gottes zu beharren, ist Demuth gegen Gott und Menschen nöthig; daher denn auch die Apostel dazu ermahnen und ein Vorbild waren den Gemeinden, damit sie nicht Andern predigten und selbst verwerflich wurden. Der Prediger des Evangeliums hat alsdann besonders zu wachen um demüthig zu bleiben, wenn Gott seine geringe Arbeit segnet und mit Erfolg krönet; denn da ist der Feind geschäftig den Hochmuth zu bringen, und wehe dem, welcher sich betrügen läßt. Gebet und Wachsamkeit ist sehr nothwendig, um demüthig zu bleiben; ja in der Heiligung fortzukommen, muß Demuth zuvor sein. Tägliche Selbstprüfung ist besonders wichtig in der Demuth zu beharren, denn nur durch wahre Selbsterkenntniß wird die Demuth befördert.

Obschon die Demuth ihre Wohnung im Herzen hat, zeigt sie sich doch äußerlich in Worten, Geberden oder Kleidertracht; jedoch ist nicht alles Gold was glänzt, und unter Lumpen kann ein verborgenes stolzes Herz stecken. Doch der Mensch sieht blos was vor Augen ist, aber Gott sieht und prüft das Herz und kann nichts vor Ihm verborgen sein. Kniebeugen und Kopfhängen ist nicht immer Demuth, sondern die Beugung des Herzens. Darum: Wer sich dünken läßt er sei etwas, da er doch nichts ist, der verführet sein Herz. Dennoch will ich mich Gottes Gnade rühmen, die mir wiederfahren ist, denn durch dieselbe bin ich geworden ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens, und wenn ich dereinst mein Erbe einnehme, will ich mit allen Miterben meine Gnadenkrone demüthigst niederwerfen vor Gottes Thron und ewig singen: Heilig! heilig! heilig ist Gott der Herr! Halleluja!

Matth. 4.

Die Versuchung unseres Heilandes muß man mit der Geschichte von Adams Fall zusammen nehmen. Unser Stammvater war im Garten, den Gott gepflanzet hatte, unter einem Ueberflusse der schönsten Früchte; wir sehen unsern Erlöser in der Wüste. Eine Zubereitung von einem vierzigtägigen Fasten, welches vermuthlich strenger zu halten er eine Wüste erwählt hatte. Man stelle sich das Fasten unseres Heilandes nicht nach den Begriffen der Eitelkeit vor, die Mönche darin finden, noch seine Einöde gleich ihrer, daß sein Leben darin so leer gewesen, als der Boden, auf dem er sich befand.

Alle die Vortheile, die der Satan in der Einsamkeit, besonders einer traurigen, über uns hat, und deren Pfeile kein Sterblicher aufzufangen im Stande wäre, waren dem Verführer hier über unsern Erlöser gegeben.

Wir sind so wenig zu Einöden geboren, daß uns die bloßen Fußstapfen der Menschen zur Aufmunterung dienen. Hier ist unser Heiland in einer Einöde der Gesellschaft und Natur versetzt; er sieht nichts als Steine um sich. Wir fühlen die Bedürfnisse der menschlichen Natur stärker, wenn wir uns selbst überlassen sind, und je weniger wir eine Möglichkeit sehen, ihnen genug zu thun. Man setze also den Hunger des Erlösers hier in Vergleichung mit dem Uebermuthe, der Adam trieb von dem verbotenen Baume zu essen. Nicht Hunger, nicht Mangel, sondern die Verachtung des göttlichen Wortes, der Glaube an die Verheißungen der Schlange war es, was ihn verführte.

Hier nun, unter allen diesen Anläufen, welche einer neuschlichen Natur so überlegen zu sein scheinen, wäre natürlicher gewesen, als sie durch ein Wunder der göttlichen Allmacht zu erleichtern; was wäre menschlicher gewesen, als die Gelegenheit, die Satan gab, ihn zu überführen, daß der Erlöser Gottes Sohn sei, zur Unterstützung der menschlichen Kräfte anzuwenden? Nein! Hier war der Augenblick, in dem ein Mensch der Göttlichkeit, die in Ihm kein Raub war, sich äußern mußte, um das Verbrechen Adams zu büßen. Nein, Gott hielt Satan nicht werth, ihn seine Allmacht sehen zu lassen, die er nur als überwunden fühlen sollte.

Jesu bedient sich keiner andern Waffen, als des göttlichen Wortes, und die Kraft desselben ist durch den Gebrauch, den er davon bei dieser außerordentlichen Gelegenheit machte, an allen denjenigen gesegnet worden, die sich desselben unter gleichen Umständen bedienen werden. Es war dem Satan, wie es scheint, an nichts mehr gelegen, als zu wissen, ob Jesus Gottes Sohn sei. Er bediente sich eines gefahrlichen Umstandes dazu; er fiel Ihn in der Schwäche des Hungers an, um ein Wunder herauszulocken. Er legt Ihm die Gelegenheit eines zweiten Wunders nahe, wozu er Ihm den Weg durch eine Prophezeiung zu machen sucht, wobei er sich in einen Engel des Lichts verstellen will. Da ihm dieser Versuch fehlschlug, so schöpfte er einen Verdacht gegen die Göttlichkeit der Person. Er nimmt also die Maske dreist ab, aus Verzweiflung oder aus Verachtung.

So bald er sich unserem Heilande als der Verführer zeigt, begegnet ihm dieser mit dem Ansehen der menschlichen Natur, das ihr durch den Gebrauch ihrer Kräfte über alle Thiere auf dem Felde, und das listigste derselben gegeben ist.—Hebe dich weg!

Der Sieg des Menschen über den Satan ist am leichtesten, wo sich dieser am deutlichsten als das, was er ist, offenbart. Die zehn Gebote, wenn sie in unser Herz geschrieben sind, und wir sie gegen ihn aussprechen, können ihn vertreiben. Am gefährlichsten aber ist er, wenn er uns in den Bedürfnissen unserer Natur, wo wir durch Verletzung unserer Pflichten keine andere Absicht zu haben scheinen als aus Steinen Brod zu machen, und in dem Vertrauen auf unsere Kräfte versucht.

Wichtigkeit des Glaubens.

„Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm." (Joh. 3, 36.) Welch ein Gegensatz! Es gibt im ganzen Weltall keinen stärkern. Welch ungeheure Folgen hangen an dem einen Wort: Glauben! Das Wort ist so klein und doch so groß. Wie leicht und einfach ist die Forderung, und doch wie viele weigern sich sie zu erfüllen und gehen darum verloren. Allein darum! denn Unglaube ist die einzige Sünde, welche dem Menschen das Heil verschließt, die einzige, die ihn am Ende verdammt. (Marc. 16, 16.) „Ihr wollet nicht zu mir kommen," sagt Christus, „daß ihr das Leben haben möchtet." (Joh. 5, 40.)—Apol.

Was Gott seinem Volk ist.

Darüber sagt der „Sendbote" sehr schön: „Gott ist für sein Volk gerade immer das, was dasselbe bedarf. Sind sie in Gefahr? Er ist ihre Zuflucht. Hier sind sie sicher vor dem Bluträcher, der Gerechtigkeit Gottes und dem Zorne des beleidigten Gesetzes. Sind sie schwach? Er ist ihre Kraft. Er will sie stärken für den Kampf mit dem Feinde, stärken während sie im Kampf begriffen sind, und sie heraus bringen, daß sie allem, was ihnen begegnet, weit überwinden. Sind sie in Noth? Er ist ihre Hülfe, in Nöthen kräftig befunden. Er hilft ihnen das Leiden zu tragen. Er hilft ihnen das Leiden zum Besten anzuwenden. Er wird sie erretten aus sechs Trübsalen und läßt sie in der siebenten kein Uebel rühren. O Christ, in jeder Gefahr eile zu deinem Gott. Seine Arme sind weit geöffnet dich zu empfangen. Sein Herz ist eine Zufluchtsstätte für dich. Er wird dich schirmen, Er wird dich vertheidigen. Er wird dich schützen im Glück und Unglück, im Leben und Tode. In all deinen Schwachheiten gehe zu Ihm um Gnade. Er ist die Hülfe der Armen und die Stärke der Elenden in Noth. Er hat Tausende armer Elender gestärkt und Er wird dich stärken. In all deinen Nöthen gehe zu Ihm für Trost und Beistand. Er wird dir helfen. Höre Seinen eigenen köstlichen Zuspruch zu Seinem eigenen Volk, wenn es in Bedrängniß und Noth ist: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, zage nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich und helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit." Er ist dein Schild in Gefahr und deine Hülfe in Nöthen. Er ist immer nahe bei der Hand, immer bereit zu helfen und immer willig zu segnen."

Der Predigtberg.

Da er aber das Volk sahe, ging er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf und lehrete sie. Matth. 5.

O Menschenkinder, kommt und schaut
Die Kanzel, welche Gott gebaut,
O Menschenkinder, kommt und hört
Den Lehrer, welchen Gott gelehrt:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Ihr Priester von Jerusalem,
Ihr Hirten kommt von Bethlehem,
Du Wandersmann von Jericho,
Geh nicht vorbei, was eilst du so?
Der Heiland lehrt vom Berge.

Du Ackersmann von deinem Pflug,
Du Mägdlein mit dem Wasserkrug,
Ihr Mütter kommt mit schnellem Schritt,
Und bringet auch die Kleinen mit:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Heran, du müder Greis am Stab,
Und du, mein braungelockter Knab,
Euch Allen schenkt Er Weisheit ein,
Den Jungen Milch, den Alten Wein:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Ihr Könige vom Morgenland,
Ihr Heiden fern vom Inselstrand,
Heran, heran ihr Völker all,
Sein Wort durchläuft der Erde Ball:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Ihr Vögelein in Lüften blau,
Ihr Lilien auf grüner Au,
Ihr Winde auf der weiten Flur,
Horcht auf, der Herr der Kreatur,
Der Heiland lehrt vom Berge.

Als Mose auf dem Berge stand,
Erbebt im Wetter rings das Land;
Da Jesus auf dem Berge spricht,
Erglänzt die Welt im Sonnenlicht:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Beladnes Herz voll Angst und Weh,
Komm, steig auf diese Bergeshöh,
Wie Nebel schwindet hier dein Leid
Das Aug wird hell, das Herz wird weit:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Weg Bruderhaß, weg Sektengeist,
Der stolz die Thür dem Zöllner weist;
Wer dürstet nach Gerechtigkeit,
Ist eingeladen weit und breit:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Weg todten Werkdiensts eitle Pracht,
Weg aufgeblahne Priestermacht;
Wo fromm ein Aug zum Himmel schaut,
Da ist der Tempel schon gebaut:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Weg Heuchlerbrut, weg Otternzucht
Fleuch abwärts in die tiefste Schlucht!
Des Heilands Wort ist scharf und rein,
Wie Atlpluft gehts durch Mark und Bein:
Der Heiland lehrt vom Bege.

Und wo ihr ihm die Thüre wies't
Und wenn ihr ihm die Kirchen schließt:
Sein ewig Evangelium,
Das macht ihr doch nicht still und stumm:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Die Vögel singens in der Luft,
Die Blumen hauchens aus im Duft,
Die Welle trägts zum Meere fort,
Im Winde fliegts von Ort zu Ort:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Und wenn ich geh und wo ich steh,
Im tiefen Thal, auf steiler Höh,
Im Mittagsblau, im Sternenlicht
Vernehm ich, was mein Heiland spricht;
Der Heiland lehrt vom Berge.

O edler Berg, zwar namenlos,
Doch über alle Berge groß!
Du Zion und du Garizim,
Du Sinai, verneigt euch ihm;
Der Heiland lehrt vom Berge.

O schöne Erde weit und breit,
Vom Herrn zum Tempel eingeweiht,
O Kirche, die sich Gott erbaut,
Du reichst so weit der Himmel blaut!
Der Heiland lehrt vom Berge.

Wann kommt, wann kommt der große Tag,
Wo alle Welt ihn hören mag,
Wo jedes Knie vor ihm sich beugt
Und alles Fleisch anbetend schweigt,
Und Jesus lehrt vom Berge.—Palmbl.

Die Prediger.

Von Samuel Hoffer.

Die lieblichen Lehrer
Von Christo gesandt;
Die Menschen bekehrer,
Sind fleißig im Land.

Sie kommen von Jesus
Und bringen Sein' Lehr';
Sie reden nichts Böses
Und suchen kein' Ehr'.

Sie lehren die Kinder
Die Wege zur Ruh',
Und rufen dem Sünder,
So kräftiglich zu.

Sie achten kein Wetter,
Kein, Hitz und kein' Kält:
Die Seelen Erretter
Und Tröster der Welt.

Im Sommer und Winter,
Da predigen sie,
Zum Trost aller Sünder,
Sie sparen kein' Müh.

Sie gehen mit Freuden
Von Ort bis zu Ort,
Und lehren die Leuten
Das göttliche Wort.

Man höret sie loben
Ihr Gott im Gebet;
Er zieht sie von Oben
Als wie ein Magnet.

Und wann dann ihr Leben
Am End ist auf Erd,
So gehen sie eben
Zu dem der sie lehrt.

Dort werden sie schauen
Ihr'n Gott alle Zeit;
Auf den sie hier trauen
Zur ewigen Freud.

—Mt. Joy Herald.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, December, 1878.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Verlangt. — Etliche Exemplare von Jakob Denners Predigtbücher werden verlangt in dieser Office. Müssen vollständig und in gutem Zustande sein.

Agenten verlangt.—Wir wünschen einige tüchtige Agenten um den Märtyrer-Spiegel in Deutsch und Menno Simons vollständige Werke in Englisch zu verkaufen. Man beliebe sich an die Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu wenden.

Verlangt wird in dieser Office ein junger Mann der Englisch und Deutsch versteht, eine deutliche und leserliche Hand schreibt und sich vor der Arbeit nicht fürchtet. Ein Bruder in der Gemeinde wäre vorzuziehen.

Preisherabsetzung.—Um mit den Preisen der Zeit Schritt zu halten, haben wir beschlossen, den Preis unseres Choralbuches, „Die Philharmonia", auf $1.00 per Exemplar, oder $10.80 per Dutzend herabzusetzen. Dieses, hoffen wir, wird Viele veranlassen, sich dieses werthvolle Werk anzuschaffen. Kein Liebhaber von Kirchenmelodien sollte sich ohne dieses Werk zu behelfen suchen.

Während des gegenwärtigen Monats senden wir Rechnungen an alle unsere Abonnenten, die noch auf ihre Zeitungen rückständig sind, und wir hoffen unsere Freunde werden es nicht übel aufnehmen, sondern sobald es ihnen möglich ist, den Betrag in dem mitgesandten Couvert einsenden. Sollte in den Rechnungen irgend ein Fehler vorgekommen sein, so wolle man uns darüber gefälligst benachrichtigen, und wir wollen gerne Richtigkeit machen.

Bücher.—Der Märtyrer-Spiegel, Menno Simons Fundamentbuch in Deutsch, und das vollständige Werk in Englisch, das Choralbuch Philharmonia, ein sehr vortreffliches Werk, und andere mennonitische Bücher, von uns herausgegeben, sind zu haben bei Benjamin Frick, in der Nähe von Line Lexington, Bucks Co., Pa., bei Oberholtzer & Co., Waterloo Co., Ontario, und bei der Western Publishing Co., Halstead, Kansas. Auch sind einige von diesen Büchern bei Paul Tschetter, bei Childstown, Dakota, zu bekommen, und Peter Dück, Greenfeld Manitoba, hat stets einen ziemlichen Vorrath von Büchern sowohl, als Schreibmaterialien an Hand. Brüder und Andere, die von diesen Büchern wünschen, können sie bei den Obengenannten bekommen.

Samuel W. Pennypacker von Philadelphia hat in seiner Bibliothek ein Exemplar von der urschriftlichen Herausgaben von Menno Simons Fundametbuch in der deutsche Sprache, gedruckt in 1775, und ist ohne Zweifel das einzigste Exemplar von jener Herausgabe in Amerika. Gleich wie in allen späteren Herausgaben, in holländischer sowohl als deutscher Sprache, wird in der Verhandlung des Gegenstandes von der Taufe der Ausdruck „eine Handvoll Wasser" gebraucht, daraus wir wohl den Schluß fassen mögen, daß zum Zeugniß von Menno zu Gunsten der Begießungstaufe es gar keine Frage ist.

Ehys Kirchengeschichte.—Eine neue Auflage von Benjamin Ehys Kirchengeschichte und Glaubenslehre der Taufgesinnten-Christen oder Mennoniten, hat soeben die Presse verlassen und ist schön gedruckt und gut eingebunden. Dies ist in der That ein sehr nützliches und interessantes Werkchen, welches nicht nur verdient von allen Mitgliedern der Gemeinde gelesen zu werden, sondern auch unter der heranwachsenden Jugend gelesen werden sollte. Wie nöthig und wichtig ists doch, daß wir suchen unsre Jugend mit der ursprünglichen Geschichte unsrer Gemeinde bekannt zu machen.

Der Christliche Jugendfreund, ein monatliches Blatt für Kinder und die Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in dieser Office, beendigt mit diesem Monat seinen ersten Jahrgang. Dies ist ein lehrreiches und nützliches Blättchen, welches in diesem seinem ersten Jahre eine ziemliche Zahl warme Freunde gewann, so daß der Editor desselben sich ermuthigt fühlt es mit der Herausgabe desselben noch ein Jahr weiter zu versuchen. Nun hoffen wir, daß dieser kleine Bote im kommenden Jahr noch viele mehr warme und treue Freunde gewinnen möge, die durch die Liebe zu der Sache Jesu sich bewogen fühlen mögen ihn in seinem guten Vorhaben kräftiglich zu unterstützen, erstens weil er zu seinem Fortgang unbedingt noch viele solche Mithelfer nöthig hat, und zweitens weil er es aufrichtig verdienet kräftiglich unterstützt zu werden. In jeder Familie die die deutsche Sprache braucht, sollte diesem Bote ein Plätzchen eingeräumt werden, weil er auf seinen Flügeln jeden Monat gerade so was bringt was Kindern und jungen Leuten mit der Zeit von einem unschätzbaren Nutzen und ewigen Segen dienen mag. Kinder wollen lesen, und thun auch lesen, und gibt man ihnen nichts nützliches zu lesen, so lesen sie was sie bekommen können, und wie viele jungen Leute werden durch das Lesen schlechter und unsittlichen Bücher und Zeitschriften auf den Weg des Lasters hingeführet. Kinder die den „Chr. Jugendfreund" lesen und dessen Räthe befolgen, werden solches nie zu bereuen haben. Darum unterschreibt für denselben, ihr liebe Eltern, und gebet euren Kindern etwas in die Hände dadurch sie etwas nützliches lernen mögen. Der Chr. Jugendfreund wird mit dem Beginn des neuen Jahres ein anderes und bequemeres Format bekommen, so daß er am Ende des Jahres in ein schönes Buch kann eingebunden werden. Noch andere Verbesserungen sollen vorgenommen werden, ohne den Subscriptionpreis zu verändern, welcher 25 Cents per Jahrgang ist. Alle Bestellungen für den Jugendfreund werden eingesandt an die Mennonitische Verlagshandlung, Elkhart, Ind. Jetzt ist die Zeit für denselben zu unterschreiben um den vollen Jahrgang zu bekommen. Mögen bald recht viele Subscriptionen für denselben einkommen.

Unser Familien-Kalender für 1879 enthält eine Anzahl schöner Illustrationen und eine vortreffliche Auswahl von moralischem, religiösem, und verschiedenem Lesestoff. Die astronomischen Berechnungen sind genau und vollständig, und wir können unsern Freunden überhaupt einen guten Kalender versprechen. Wir werden ihn dieses Jahr zu den folgenden herabgesetzten Preisen versenden:

1	Exemplar,	per	Post,	portofrei	.08
2	„	„	„	„	.15
4	„	„	„	„	.25
12	„	„	„	„	.60
22	„	„	„	„	1.00
100	„	„	per „Expreß" (Expreßkosten vom Käufer zu bezahlen)		4 00

Alle Bestellungen durch die Post sollten das Baar enthalten. Wir hoffen, unsere Freunde werden sich wieder wie früher an dem Verkaufen unseres Familien-Kalenders interessiren und zur Verbreitung desselben uns unterstützen. Sendet eure Bestellungen jetzt unverzüglich ein, um die Kalender sobald als möglich zugesandt bekommen und zum Verkauf anbieten zu können.

Belohnung für neue Unterschreiber. — So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Converten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaia 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber senden wir ein Exemplar von der Philharmonia, ein Choralbuch, oder 250 gedruckte Converte, oder ein Exemplar „Wandelnde Seele"

Für fünf neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portofrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Für 12 neue Unterschreiber senden wir ein Mätyrer-Spiegel per Expreß. Expreßkosten vom Empfänger zu bezahlen. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

Die Brüder Isaac Kilmer und William Holdeman von Elkhartt County, Ind., besuchten während des Monats November in Nebraska.

Aus dem „Zur Heimath" vernehmen wir, daß Pred. Peter Klaasen von Newton und Abm. Suderman am 14. November sich auf eine Besuchsreise nach Nebraska begaben.

Die Brüder Heinrich Bower und Jakob Mensch von Montgomery Co., Pa., und Gabriel Heatwole von Rockingham Co., Virginien, besuchten während des Monats October die Gemeinden in Lancaster Co., Pa. Br. Heatwole wollte noch die Gemeinden in den Counties Montgomery und Bucks besuchen.

„Pred. Joh. P. Kinig und Weib von Logan Co. und Joh. Werry und Weib von Champaign Co., Ohio, besuchten die Brüder in Fairfield County ausgangs October, wo sie zwei sehr interessante Predigten hielten. Wir fühlen sehr dankbar zu Gott unserm himmlischen Vater für ihren Besuch, und unser Wunsch wäre, daß mehr von unsern Dienstbrüdern uns ähnliche Besuche abstatten würden. Sehr viel Gutes glaube ich könnte auf diese Weise gethan werden." So schrieb ein Correspondent von dort.

Ein Bischof erwählt.—Samstags den 2. Nov. wurde in Bärs Versammlungshause nahe Hanover, York Co., Pa., ein Bischof erwählt. Drei standen unter Stimmen, unter welchen das Loos auf Daniel Shank fiel, nahe Mumasburg, Adams, Co., Pa. Möge der Herr den lieben Bruder segnen in seinem großen und seierlichen Werk, und möge er ein Werkzeug sein dadurch im Weinberg des Herrn viel Gutes möge gethan werden.

„Die jährliche Conferenz von diesem Distrikt wurde am zweiten Freitag im Oct. zu Chambersburg abgehalten. Eine ziemliche Beiwohnerschaft von Waschington Co., Maryland, und den Counties Franklin, Cumberland, Adams und Lancaster Co., Pa., waren gegewärtig. Die Brüder Abm. Shenk und Gabriel Heatwole von Rockingham Virginien, und Br. Schneider von Canada waren auch gegenwärtig. Wir hatten eine angenehme Versammlung, eine rechte Erquikungszeit. Samstags wurden sieben Personen durch die Taufe in die Gemeinde einverleibt, und Sonntags wurde das Abendmahl im Chambersburger Versammlungshaus gefeiert. —Samstags nach der Conferenz wurden durch die Wassertaufe in Millers Versammlungshause in Waschington Co., Maryland, sieben Personen in die Gemeinde aufgenommen, und Sonntags wurde des Herrn Abendmahl da abgehalten. Die Versammlung war reichlich besucht."

Obiges wurde uns eingesandt von einem Bruder aus der Gegend von Hagerstown, Maryland, und wünschen wir ihm hiermit unsern herzlichsten Dank dafür auszudrücken, mit der Hoffnung daß er uns fernerhin gedenken werde mit dem Einsenden von Gemeindeneuigkeiten &c. die unter seine Beobachtung kommen mögen. Durch diese hier und da gesammelte Brosamen wird unser Blatt interessant gemacht. Wir hoffen die Brüder aus andern Gegend werden uns ähnliche Berichte einsenden.

Unsre Amische Brüder in den Counties Elkhart und Lagrange waren neulich reichlich gesegnet mit dem Besuchen von Predigern aus andern Gegenden. Br. Johannes P. Kinig von Champaign Co., Ohio, besuchte etliche Gemeinden in Lagrange Co., Ind., und predigte auch in Br. Joseph Yoders Gemeinde nahe Bristol, in St. Joseph Co., Michigan.—Br. David Yoder von Wayne Co., Ohio, besuchte etliche der Gemeinden in Iowa und hielt bei seiner Rückreise auch unter den Brüdern in den Counties Elkhart und Lagrange an, wo er für sie predigte. Auch besuchte er Br. Joseph Yoders Gemeinde in St. Joseph Co., Mich.—Auch besuchte David Beachy von Holmes Co., Ohio, die letztgenannte Gegend und predigte den 17. November im Schulhause nahe Bruder Yoders.

Die zweite Conferenz der ruschischen und preußischen Mennoniten von Kansas wurde am 6. und 7. Nov. in der Hoffnungsau (Bischof D. Gädderts) Gemeinde abgehalten. Sieben oder acht Gemeinden waren durch ihre respective Delegaten vertreten und ungefähr hundert Personen waren während der Sitzung der Conferenz gegenwärtig. Eine ziemliche Zeit wurde verbraucht mit Erfinnen von Plänen wie die Cantongemeinde mit gehörigen Schulfacilitäten zu versehen und sie mit einer gehörigen geistlicher Pflege zu versorgen, und ihren geistlichen und moralischen Zustand alse zu verbessern; und auch für eine höhere Schule zu gründen für die verschiedenen dargestellten Gemeinden, wo junge Leute die Gelegenheit haben könnten ihr Studium weiter als in den gewöhnlichen Schulen fortsetzen zu können. Es scheint ein ziemliches Besorgnis unter ihnen rege zu sein um unter ihnen selbst und unter ihrer eigenen Aufsicht Schulfacilitäten für ihre jungen Leute zu besorgen.

Die Conferenz in Missouri.—Die Conferenz in Shelby Co., Missouri, wurde am vierten Freitag im October im Menno niten-Versammlungshause daselbst abgehalten. Die Beiwohnerschaft war klein; blos zwei Prediger aus der Ferne, nämlich D. D. Kauffman und Daniel Driver, waren gegenwärtig. Die Brüder in Shelby County schienen beinahe entmuthigt gewesen zu sein, daß nur so Wenige an ihre Conferenz kamen, hoffen aber, daß bei ihrer nächsten Conferenzversammlung sie mit einer größeren Beiwohnerschaft von Predigern und Brüdern aus andern Gemeinden besucht werden mögen. Prediger die nicht so weit weg wohnen, hoffen wir, werden dieses nicht vergessen.

Aufmuntrende Worte.—H. Bähr von Hughton, Illinois, schreibt uns wie folgt: „Wir haben hier keine Mennoniten-Gemeinde in dieser Gegend, indem mein Vater, der ein Prediger hier war, schon fünfzehn Jahre tod ist. Er war Prediger und Vischof der Mennoniten-Gemeinde in Europa und in diesem Lande über vierzig Jahre. Unter diesen Umständen ist uns der Herold der Wahrheit stets ein angenehmer Besucher, weil er neben dem Worte Gottes, der Bibel, mich dazu aufmuntert auf dem alten Fundament der Wahrheit standhaftiglich auszuharren. Dein lieber Bruder

Heinrich Bähr.

Aehnliche Zeugnisse von dem Nutzen und der Werthschätzung des Herolds laufen uns viele ein, und mag die Zeitung allen denen die sie lesen einen bleibenden Segen bringen.

Schluß des Jahres. — Mit dieser Nummer schließen wir den fünfzehnten Jahrgang unseres Blattes. Bis hieher hat uns der Herr geholfen, und unter seinem Schutz und seiner gnädigen Fürsorge gedieh das Werk und Viele ernteten dessen Nutzen. Wir fühlen, daß besonders in diesem Jahre der Herr uns beistand und uns segnete, und daß wir Ihm schulden für alles was wir haben und was wir sind. Wir fühlen mit David zu sagen: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat." Wir fühlen, daß Er uns mit Liebeshuld und zärtlicher Barmherzigkeit krönte und uns in jeder Zeit der Noth einen gnädigen Helfer war, und Ihm sei allein die Ehre, ja, seinem großen Namen sei alle Ehre gegeben. Und unter seiner gnädigen und schützenden Fürsorge und unter der Führung und der Bewahrung seines heiligen Geistes werden wir, so uns Leben und Gesundheit wird bescheret werden, uns bestreben im kommenden Jahr unser Werk fortzusetzen. Wir sind nur Haushalter und so lange uns der Herr als solche brauchen will und uns seine Hülfe und seinen Segen dazu schenket, so lang können wir zu seiner Ehre wirken, und damit sind wir zufrieden. Wir werden suchen den Platz darinnen Gott uns gesetzt hat, zu füllen so getreu als wir können, und es dann Ihm überlassen, denn es ist weder der da pflanzet, noch der da begießet etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Ihm sei allein die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

An unsere Freunde.

Wir möchten gerne einige Worte besonders an unsere Freunde und Leser richten, um sie zu einer thätigen Wirksamkeit in der Vorbe-

reitung von gutem Lesestoff anzuspornen. Wir haben den Herold der Wahrheit jetzt fünfzehn Jahre herausgegeben und unsre Freunde standen uns männlich bei mit ihrer Hülfe und Unterstützung um das gute Werk befördern zu können. Das Werk gedieh unter dem Segen Gottes, und waren wir nicht nur im Stande den Herold herauszugeben, sondern auch eine Anzahl von werthvollen Büchern. Viele von der wichtigen mennonitischen Litreratur die unbenutzt dalag und nicht mehr länger zu haben war, wurde wieder an das Licht gebracht und in Circulation gesetzt. Der „Märtyrer-Spiegel," die Schriften von „Dietrich Philip," eine neue Uebersetzung von „Menno Simons Fundamentbuch" in deutscher Sprache und „Menno Simons vollständige Werke" in der englischen Sprache, enthaltend ein großes Theil seiner Schriften die nie zuvor weder in der englischen noch deutscher Sprache im Druck erschienen, wurden in unserm Verlag herausgegeben. Auch sind wir soeben im Begriff „Menno Simons vollständige Werke" in deutscher Sprache dem Druck zu übergeben. Auch haben wir Tausende von Bänden von kleineren Büchern und Pamphleten gedruckt, welche allen Denen, die sie lesen werden, einen bleibenden Segen sein mögen. Dazu haben wir noch ein Melodienbuch herausgegeben für unsere Gemeinde, sowie ein neues deutsches Liederbuch, dessen beide ersten Auflagen vergriffen und schon die zweiten dem Druck übergeben worden sind, welches wir glauben alles zu der Auferbauung und dem Gedeihen der Gemeinde beitragen werde. Nur Wenige unter der Brüderschaft mögen vielleicht einen Begriff davon haben wie viele Arbeit während den letzten zwölf oder dreizehn Jahre in unserm Verlagshause verrichtet wurde, und die Ergebnisse dieser unserer Arbeit wurde verbreitet in einem sehr großen Theil der Vereinigten Staaten und Canada, und wurde auch nach Deutschland, Frankreich, Rußland, der Schweiz und andern Ländern versandt. Dieses sagen wir jedoch nicht um damit zu prahlen, denn wir haben nichts rühmenswerthes gethan, sondern haben blos einen Anfang gemacht unsere Pflichten zu thun, und das nur auf eine sehr geringe Weise, und haben bei Weitem nicht gethan was wir hätten thun können. Wir sagen dies blos zur Nachweisung und der Aufmunterung unserer Freunden und Gönner, und um ihnen zu zeigen, daß wenn all dieses mit so wenig Anstrengung gethan werden konnte, was da gethan werden möchte wenn wir, wie jenes Weib mit dem köstlichen Nardenwasser bei Jesu, thun würden was wir thun könnten.

Wenn wir die Arbeiten anderer Benennungen in dieser Richtung mit der unsrigen vergleichen, und daß solche Benennungen die geringer in ihrer Anzahl und schwächer sind als wir, so werden wir gänzlich in den Schaiten gestellt und haben sozusagen Nichts gethan, wiewohl das Wenige das wir gethan, in unsern Augen scheinen mag als hätten wer viel gethan. Und dann, wenn wir sehen wie die Welt, das Fleisch und der Teufel sich alle Kräften anwenden und kein Mittel unbenutzt lassen um den Einfluß des Christenthums zu vernichten; und wenn wir sehen wie viele Secten überall aufsprießen, die unter dem Namen Christenthum mit dem Teufel Hand in Hand arbeiten um den Unglauben, falsche Lehren und Sittenlosigkeit zu verbreiten und nur helfen die Verderbtheit und die Entsittlichung des menschlichen Geschlechtes zu befördern; und wenn wir auch betrachten, daß viele der populären und wohlgeordneten Kirchen des Tages, sich nach und nach der Welt mehr und mehr gleichstellen und Mittel ergreifen und Lehren annehmen, die dem Satan in seinem schrecklichen Werk um Seelen zu verderben nur forthelfet,—wie wichtig und nothwendig ist es, daß wir von unserm Todesschlaf aufwachen und mit aller Macht und aller Kräften uns in den Dienst und Weinberg unseres Heilandes begeben.

Sehr viel kann gethan werden durch das Verbreiten guter Bücher und Zeitungen. Durch das Verbreiten unseres Gemeindeblattes (der Herold), werden unsere Glaubenslehren bekannt gemacht; unsere eigenen Leute werden dadurch gestärket und aufgemuntert, und zu einem thätigeren Anstreben nach einer wärmeren Andacht zu Gott angespornet, was sie von manchen Versuchungen und Sünden bewahren mag. Unsere jungen Leute werden auf diese Weise mit den Belehrungen, Gebräuchen, und dem Verlangen des Evangeliums und der Gemeinde besser bekannt, und mag ihnen nicht selten ein Mittel sein um den Versuchungen widerstehen zu können, und wer mag sagen, daß durch die freundlichen und ernstlichen Ermahnungen und denen im Blatte angeführten Beispiele der Frömmigkeit vielleicht nicht schon ein mancher gute Same möge gesäet worden sein, der, wenn nicht sogleich, doch zu seiner Zeit möge Wurzel geschlagen haben, hervorgewachsen sein und Ueberzeugung und Buße im Herzen gewirket haben und auf diese Weise unter dem Segen Gottes das Mittel wurde Seelen zu Christo zu führen.

So gewährte der Herold auch schon in unzählig vielen Fällen den alten Leuten einen Trost und eine Erquickung, die zu gebrechlich waren um dem öffentlichen Gottesdienst länger beizuwohnen, und half ihnen die sonst überdrüssigen Stunden und Tagen vergnügt zuzubringen, von welcher Thatsache viele an uns geschriebene Briefe Zeugniß geben. Auch gibt es noch eine andere Klasse, für die unser Blatt einen unschätzbaren Werth hat und denen es einen großen Segen gewähret, nämlich solchen Brüdern und Schwestern die vereinzelt von der Gemeinde weg wohnen und keine Versammlungen haben.

Während den letzten paar Jahren machten wir wenige Anstrengungen um die Circulation unseres Blattes zu erweitern, und in Folge davon, wie auch vielleicht wegen den harten Zeiten, hat die Zahl der Namen auf unsrer Subscriptionsliste sich nichts vermehrt, da es doch noch viele Familien gibt die das Blatt nicht nehmen, denen es nicht nur einen großen Nutzen, sondern auch eine Quelle der Freude und des Vergnügens sein würde. Nun möchten wir die Sache etwas antreiben. Laßt uns alle sehen was wir thun mögen. Laß ein jeder Unterschreiber unseres Blattes sich als einen Agent betrachten und suchen neue Unterschreiber zu gewinnen. Wir können alle Etwas thun, und wenn ein jeder unserer alten Unterschreiber blos Ein neuer gewinnen könnte, so wäre unsere Liste schon verdoppelt und könnten wir nochmals so viele Leser erreichen.

Viele andere Zeitungen sind genöthigt um Beiträge anzusprechen um sich aufrecht zu erhalten. Wir fragen nicht um Beiträge; wir bitten blos um Unterschreiber. Wir glauben, daß Gemeindeblätter sich selbst unterstützen sollten, und wir wissen, daß sie das thun können. Wenn Zeitungen erhalten werden müssen durch freiwillige Beiträge, so lähmt sie das schon in ihrer Nutzbarkeit. Wir möchten gerne unser Blatt verbessern und, so bald wir können, es öfter herausgeben, und wenn unsere Freunde uns helfen unsere Liste zu vermehren, so mögen wir dieses desto eher ausführen können.

Auch möchten wir unsere Leute die Gaben zum Schreiben besitzen, und besonders unsere Prediger, gebeten haben öfters für den Herold zu schreiben. In neuerer Zeit waren wir für Material zum Ausfüllen unserer Spalten, genöthige uns ziemlich auf unsere Wechselblätter zu verlassen. Wir sollten unser Blatt hauptsächlich mit originalem Lesestoff angefüllt haben, geschrieben von unsern eigenen Leuten, und das ist worauf wir hin arbeiten. Also hoffen wir, daß unsere Freunde auch in dieser Hinsicht uns mit ihrer Hülfe entgegenkommen werden, und wir werden alle zusammenwirken zu der Auferbauung der Gemeinde und zur Beförderung der Ehre Gottes.

Alle solche die sich Mühe anthun werden um neue Unterschreiber zu sammeln, werden gefälligst im Gedächtniß halten daß sie zu ihrer Belohnung unsere Prämienliste sich zu Nutzen machen mögen, oder wir werden sie auf eine andere Weise belohnen. Wir hoffen mit dem Beginn des neuen Jahres viele neue Namen unserer Liste zusetzen und dadurch die Zahl unserer Leser groß vermehren zu können.

Dienerversammlung der Schweizer Mennoniten.

Vorerinnerung und Anleitung zu einer Dienerversammlung der Schweizer Mennoniten. Welche den 15. October 1878 in der Sonnenberger Gemeinde abgehalten wurde.

Schon eine geraume Zeit hatten wir Diener keine Conferenz mehr. Um wieder eine anzuleiten ist man eins geworden (durch Schreiben, wie auch durch mündliche Unterredung) es sollte ein Diener einen Aufsaß Schreiben und in demselben bemerken was nach seiner Ansicht sollte besprochen werden, und was der Zweck und die Absicht einer Dienerversammlung sein sollte. Dieses Schreiben sollte dann an alle Diener in unserer Gemeinde gesandt werden und jeder könnte dann nach seiner Ansicht beitragen. Dieser Artikel könnte dann der Conferenz als Erinnerung und Anleitung dienen was zu besprechen wäre. Dieser Aufforderung gemäß habe ich in meiner Geringheit einen Anfang gemacht. Durch diese Anleitung ist man auch eins geworden eine Conferenz zu halten, welche dann auch im Frieden beschlossen wurde. Auch ist man eins geworden, daß die Beschlüsse dem Herold der Wahrheit zur Veröffentlichung sollten eingesandt werden. Hierüber muß ich mich diesmal der Kürze bedienen. Ich gebe die Artikel einfach, ohne weitere Bemerkungen darüber zu machen.

1. Wehrlosigkeit.
2. Taufe auf den Glauben.
3. Wenn ein Bruder am Andern sündiget, soll die Regel befolgt werden, welche Christus gab, Matth. 18, 15—17.
4. Man soll sich nicht unnöthig in Groceríen aufhalten.
5. Man soll sich hüten vor bösen Gesellschaften.
6. Pienies und prangende Schulfeste sind mehr schädlich als nützlich.
7. In unsern Häusern sollen wir so viel als möglich alle Unordnung verhüten und nicht Raum geben zu bösen eitlen Dingen.
8. Im Handel soll man Aufrichtig sein.
9. Dem hoffärtigen Wesen soll man fliehen.
10. Mission.
11. Schulen und Schullehrer.
12. Erziehung der Jugend.
13. Die Gemeinden sollen nach Recht halten. Wenn bestrafte Glieder Klagen in eine andern Gemeinde bringen, so soll man sie zurück weisen, wenigstens soll man nichts annehmen bis die Diener verhört sind von wo der Kläger kommt.

Ich hätte mein Schreiben für den Herold angesangen mit Bemerkungen über obige Punkte, aber weil immer andere Geschäfte meine Zeit in Anspruch nehmen, so fehlte es mir an Zeit; auch möchte es etwa zu viel Raum einnehmen im Herold. Ich sende für diesmal dieses, will aber unterdessen bei Gelegenheit fortfahren einige Gedanken zu Papier zu bringen und, so Gott will, sie dem Herold einsenden; findet er es für nützlich, so kann er sie in seine Spalten aufnehmen; sollte es aber zu viel Raum einnehmen, oder dessen Inhalt für den Herold nicht zweckentsprechend erfunden werden, so kann er es mir wieder zurücksenden, ich werde es ihm deshalb nicht übel aufnehmen. Mit freundlichem Brudergruß verbleibe ich Johannes Moser.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

Bemerkung.—Es freut uns zu erfahren, daß unsere Schweizer-Brüder auch wieder zu dem Schluß gekommen sind eine Conferenz abzuhalten. Die Gegenstände die sie zur Verhandlung vorgestellt und in Betrachtung genommen, erachten wir alle als höchst richtige, und hoffen, daß ihre Arbeit uns allen zum Segen dienen möge, und werden uns freuen wenn Bruder Moser uns auch noch weitere Berichte über dieselben ertheilen wird, oder überhaupt einen Artikel über irgend einen Gegenstand einsenden würde der für den allgemeinen Leser interessant und erbaulich wäre.—D. Red.

Auf zum Kampf.

Der Editor des „Chr. Botschafter" machte Nachstehende treffliche Bemerkungen über die Nothwendigkeit eines ernstlichen Wirkens in dem Reich Christi gegen das mächtige Auftreten des Unglaubens und der Ungerechtigkeit. Er sagt:

Einem jeden scharfen christlichen Beobachter muß es klar sein, daß die Mächte der Finsterniß sich zu einem großen Entscheidungskampf rüsten. Der Satan tobt und die Hölle wüthet, und die Mächte der Finsterniß unter den Menschen sammelu ihre Kräfte zum gewaltigen Ansturm gegen des Herrn Reich und Sache. Der Unglaube hat die tiefste Stufe der Abwärtsentwickelung erreicht, er tritt „verthiert" auf und sucht alles Heilige unter seine gottlosen Füße zu treten. Frech, gemein sind seine Lästerworte. Dem Glauben wirft er höhnend den Fehdehandschuh zum Zweikampf vor und spricht im Taumel des Höllentranks von Siegen, die er über Alles davon tragen werde.

Was ist der Gläubigen Pflicht in dieser ernstern Zeit? Für einmal sich nahe zu Gott zu halten, tief in das Heil einzudringen, die Kraft und Salbung des Herrn zu suchen und dann muthig entschlossen, fest und glaubensvoll und mit radikaler, durchgreifender Entschiedenheit für des Herrn Sache ein- und aufzutreten. Das unentschiedene, unentschlossene, halbirte mit der Welt liebäugelnde Wesen muß eiligst abgelegt und die Kraft Gottes, die heilige, himmlische Waffenrüstung muß angezogen werden. In geschlossenen Reihen, unter dem Befehl des großen Friedensfürsten, Jesus Christus, müssen wir den hohnsprechenden Feinden entgegentreten. Der Ausgang des Kampfes ist nicht zweifelhaft. Ueber das Endresultat machen wir uns keine Sorgen. Der Herr lebt und sitzt im Regiment. Alle Gewalt im Himmel und auf Erden steht ihm zur Verfügung; alle Kräfte kann er sich dienstbar machen. Vorwärts der ganzen Linien entlang! so lautet der Befehl von Oben; nicht nur vertheidigend (defensiv) auch angreifend (aggressiv) sollen wir verfahren. Der Schlachtruf ertönt, wir müssen wacker kämpfen und mit des Herrn Hülfe zum Siege dringen. Unter dem blutbesprengten Banner Golgatha sind wir des Sieges gewiß. Die Rechte des Herrn behält den Sieg.

„Zur Kreuzesfahne haben wir geschworen;
Laßt über alle Häuptern hoch sie fliegen!
Zum Sturm bereit steht ihr die Feinde liegen
In dichtgedrängter Schaar vor Zions Thoren.
Zu faulem Frieden sind wir nicht geboren;
Ihr Streiter Gottes auf! und laßt uns kriegen!
Was zagt und zaudert ihr? Wir müssen siegen!
Ward Christus nicht zum Feldherrn auserkoren?—
Der Kampf entbrennt, der Geist läßt sich nicht dämpfen,
Und der Gewalt'ge, der den Geist gegeben,
Macht ihn zu seiner Feinde Furcht und Schrecken.
Ergreift des Geistes Schwert, mit ihm zu kämpfen,
Den Helm des Heils, getrost euch zu erheben,
Den Schild des Glaubens, euch mit ihm zu decken!"

Gehorsam des Glaubens.

Gerok erzählt: „Daß man Gehorsam des Glaubens heute noch üben, den Segen des Glaubens heute noch erfahren kann: davon ward mir erst neulich ein schlichtes, aber liebliches Beispiel berichtet, das ich euch erzählen möchte, damit Keines meint, von diesem Segen des Glaubens sei nur in alten Büchern zu lesen. Ich fuhr zu einem Begräbniß und mit mir ein 70jähriger Mann, der erzählte wie wir so über den Lebenslauf des Verstorbenen sprachen, aus seinem eigenen Leben Folgendes: Als ich 14 Jahre alt war, da starb mein Vater von 8 Kindern weg und hinterließ uns Waisen, ohne Brod, ohne Freund, ohne Aussicht. Wir wurden zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Ich sollte Aufnahme finden bei einem Blutsfreunde; ich hatte den Mann noch nie gesehen und wußte nicht, ob er mir die Thüre weisen werde. Mit schwerem Herzen machte ich mich auf den Weg. Eine Viertelstunde vom Orte auf seinem Felde, unter einer Linde, setzte ich mich mit klopfendem Herzen nieder, um noch einmal Muth zu sammeln; wie wirds dir gehen? diese bange Frage lag mir wie Blei auf der Seele. Da sah ich von ungefähr ein Blättlein Papier auf dem Boden liegen neben der Ruhebank unter der Linde, ich hebe es auf und lese darauf das Verslein:

Geh deinen Weg auf rechtem Steg,
Auf Gott nur schau, bet, hoff und trau',
So wirst du Wunder sehen!

Das war für mich geschrieben, ich schobs ein, als wär's von Himmel gefallen, ging getrost meines Weges, ward freundlich aufgenommen und bis auf den heutigen Tag, bis in mein 70. Jahr, ist's mein Leibspruch, mein Wanderstab geblieben und hat mir treulich durchgeholfen und wird mir vollends durchhelfen bis an mein seliges Ende.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen, Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Weihnachten.

Es kam die gnadenvolle Nacht,
Die uns den hellsten Tag gebracht.
Wie freute sich der Engel Schaar,
Da Christus uns geboren war.

Froh jubelnd beteten sie an,
Da sie der Menschen Heiland sahn.
Und fröhlich sang ihr strahlend Heer:
Gott in der Höh sei ewig Ehr!

Und Friede, Freude, Seligkeit
Herrscht auf der Erden weit und breit.
Halleluja! geboren ist
Der Kinder Heiland, Jesus Christ.

Aus goldnen Wolken sangen so
Die Boten Gottes himmlisch froh,
Und himmlisch froh und hoch entzückt
Hat sie der Hirten Schaar erblickt.

Die hocherfreuten Hirten gehn,
In Windeln Gottes Sohn zu sehn.
Sie finden in der Krippe ihn
Und sinken auf die Kniee hin.

Ja, Gottes Lieb ist unumschränkt!
Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt,
Schenkt Alles, was uns heilsam ist,
Uns ewig nun, durch Jesum Christ.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Das Buch Hiob.

Frage: Wie viele Capitel hat das Buch Hiob?

Antwort: Zweiundvierzig.

F. Wo wohnte Hiob?

A. Im Lande Uz. Hiob 1, 1.

F. Was für ein Mann war er?

A. Er war schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidete das Böse.

F. Was wird von Hiobs Reichthum und Stande gesagt?

A. Er hatte siebentausend Schafe, dreitausend Kameele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen; und er war herrlicher denn Alle, die gegen Morgen wohnten.

F. In wessen Hand übergab ihn dann der Herr?

A. In Satans Hand. Hiob 1, 12.

F. Womit plagte Satan den Hiob?

A. Mit bösen Schwären. Hiob 2, 7.

F. Wer hörte von seiner Trübsal und besuchte ihn?

A. Seine drei Freunde Eliphas, Bildad und Zophar. Hiob 2, 11.

F. Was, sagte Hiob, sei auf ihn gerichtet?

A. Die Schrecknisse Gottes. Hiob 4, 4.

F. Welches Bekenntniß legte er ab?

A. Er habe gesündiget. Hiob 7, 20.

F. Als Hiobs Freunde mit Ihm geredet und er für sie gebeten hatte, was that Gott für Hiob?

A. Er wendete sein Gefängniß. Hiob 42,10.

F. Wie ging es Hiob hernach?

A. Der Herr segnete ihn mehr, als vorher.

F. Wer hat in der Schöpfung der Welt am ersten gejauchzet?

A. Die heiligen Engeln, wie Gott selber zu Hiob sagte, Cap. 38, 47: „Wo waret du da ich die Erde gründete, da mich die Morgensterne miteinander lobeten, und jauchzten alle Kinder Gottes?" (Das ist, da die heiligen Engel mit großem Frohlocken, und aus großer Verwunderung über meine Weisheit und Güte, mich als ihren Schöpfer priesen, und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth!) Dieses zeigt an, daß die Engel erschaffen, ehe denn die Erde vom Wasser abgesondert worden. Denn da die Erde gegründet und vollendet gemacht ward, waren noch keine Sterne, wie auch kein einiger Mensch auf Erden erschaffen, 1. Mose 1. Darum diese Worte von Niemand anders, als von den Engeln können verstanden werden.

Weihnachten.

Nun sind die Weihnachten, das Christfest, wieder nahe bei der Hand. Viele werden sich wahrscheinlich schon darauf hin erfreuen und Wochen und Tage zählen auf diesen glücklichen Tag, der jedes Jahr auf den 25. December fällt.

Weihnachten wird in der ganzen Christenwelt als ein Fest der Freude betrachtet. In der That ist es auch ein Fest, an welchem die Menschen große Ursache haben sich zu erfreuen, denn dieses wird gefeiert als den Geburtstag unseres Heilandes Jesu Christi, der in diese Welt kam um uns glücklich und selig zu machen und für uns den Weg nach dem Himmel zu bahnen.

Betrachten wir diese Sache recht und bedenken, daß wenn dieser Jesus, der Sohn Gottes, nicht in diese Welt gekommen wäre und durch sein bitteres Leiden und Sterben unsere Sündenschuld beim himmlischen Vater nicht bezahlet hätte, wir niemals hätten in den seligen Himmel kommen können, wo Jesus und die heiligen Engeln wohnen, o so können wir dem lieben Heiland nicht genug danken und seinen heiligen Namen nicht genug loben und preisen für dasjenige was Er für uns gethan und die Liebe die Er gegen uns bewiesen hat. Ja wer sollte nicht froh und glücklich fühlen an diesem großen Tage, der als seinen Geburtstag in diese Welt gefeiert wird? Als der Engel des Herrn den Hirten auf dem Felde die Geburt dieses Heilandes anzeigte, sagte Er zu ihnen: „Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren."

Nun, weil dieser Heiland nicht nur für diese Hirten in die Welt geboren wurde, sondern auch für uns und alle Menschen, so sollte dieses uns ebensowohl eine große Freude sein. Darum feiern wir die Weihnachten als ein Freudenfest, weil durch die Geburt dieses Welterlösers uns ein großes Glück widerfahren ist.

Sehr zu beklagen ist es jedoch, zu sehen wie so viele Menschen dieses heilige Fest so schändlich mißbrauchen und blos zu ihrem sinnlichen Vergnügen benutzen. Alle Arten Vergnügungen sucht man sich an diesem Tage zu machen, ohne daran zu denken warum dieser Tag eigentlich gefeiert wird. Solches ist unrecht und dem Herrn mißfällig, und wir möchten gerade sowohl, und viel besser, an unsrer täglichen Arbeit bleiben als diesen Tag auf eine leichtfertige Weise zu gebrauchen.

Merkt euch dieses, liebe Kinder, und bedenket es, daß das Weihnachtsfest mehr bedeutet als ein weltlicher Vergnügungstag. Wenn ihr erfreuet werdet durch Geschenke von euren Freunden, so denket daran wie ein viel größeres Geschenk der liebe Heiland vom Himmel für uns geworden und wie vielmehr wir Ursache haben uns darüber zu erfreuen und wie viel größeren Segen wir dadurch erlangen, nämlich um so zu leben, daß wir uns in Jesu erfreuen können.

Der Winter.

Nun haben wir den Winter wieder vor der Thür. Der kalte Wind pfeift durch die kahlen Aeste der Bäume und die schönen Blumen, die vor etlichen Monaten ihre Häupter noch so herrlich empor hoben, sind jetzt nicht mehr vorhanden. Die Knaben und Mädchen die man auf ihrem Wege nach der Schule antrifft, haben Wangen frisch und roth wie die Rosen, und blasen in ihre Hände, welches anzeigt daß es kalt ist.

Manche Leute lieben den Winter am besten, indem sie meinen er gewährte das mehrste Vergnügen; andere wieder ziehen jedoch den Sommer dem Winter vor und meinen, der Sommer sei doch am angenehmsten. Sollten wir sagen, welcher uns am liebsten wäre, der Winter oder der Sommer, so wüßten wir kaum was zu sagen, denn beide haben ihr Angenehmes und auch ihr Unangenehmes.

Der liebe Gott hat es in seiner unerforschlichen Weisheit so geordnet, daß Sommer und Winter miteinander abwechseln sollen, und das ist gerade was eins dem andern unentbehrlich und beide angenehm machet. Gott sagt uns in seinem Wort: „So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." Also sehen wir, daß Gottes Wort immer noch Wahrheit ist, welches auch ewiglich wird Wahrheit bleiben.

Wie wohl werden darum solche thun die fleißig in Gottes Wort nachforschen, sich damit bekannt machen und sich dadurch unvergängliche Schätze in ihre Herzen einsammeln. Darum laßt uns stets an die Güte Gottes erinnert sein, es sei Sommer oder Winter, und bedenken wie freundlich doch der liebe Gott gegen sein Geschöpf ist, daß Er uns auf allerlei Weise so reichlich segnet, von Zeit zu Zeit, durch diese Jahreswechsel uns an die Wahrheit seines Wortes erinnert und die schöne Gelegenheit schenket uns zu Ihm zu nahen.

Wir haben gütige und freundliche Eltern und Freunde, Nahrung und gute Kleider, sowie gute und warme Wohnungen, wofür wir alles dem guten Gott zu verdanken haben. Ja wie schön und angenehm ist es doch, wenn unsere Tagesarbeit verrichtet und wir kalt und müde uns des Abends bei dem warmen Ofen in unsern Wohnungen einfinden können um da in kindlicher Vertrautheit uns im Familienkreis miteinander zu besprächen und zu unterhalten. Wie viel lieblicher und schöner aber wird es sein, wenn wir einmal da droben in der himmlischen Heimath uns werden miteinander versammeln können um ewiglich glücklich und um selig zu sein und niemals mehr zu scheiden.

Ein biblisches Zahlenräthsel.

Ich bestehe aus zwanzig Buchstaben.
4, 11, 3, 16 sagt David macht die Blinden sehend.
9, 12, 5, 19 so viele Tage war Paulus nicht sehend.
13, 7, 6, 20 war im Anfang und war bei Gott.
15. 18, 8, 1 nannte Jesaias den Heiland.
17, 14, 10, 2, 19 ist immer unter den Stolzen.
Mein Ganzes ist ein treuer Bote, der seine Freunde monatlich besuchet. Wer ist er?

Biblische Räthselfragen.

1. Wer war das, den der Tod nicht niederwerfen konnte und der doch Karb?
2. Wie hieß der Mann, der einem andern sagen mußte, was er selbst nicht sah und was dieser Andere sah?

Auflösung des Räthsels in letzter Nro.

Wachet, Marci 13, 37.

Auflösung der Bibelfragen in letzter Nro.

1. Siebenzig. 1. Mose 46.
2. Vierhundert und dreißig Jahre. 2. Mose 12.
3. Sechsmal hunderttausend Mann, ohne Weib und Kinder. 2. Mose 12.
4. Zwei; Josua und Caleb. 4. Mose 14.

Unsere Räthselauflöser scheinen etwas schlaff zu werden. Wir hoffen, bei den jetzigen langen Abenden werden sie sich wieder fleißig an die Arbeit machen.

Das Leben ist ein Wandern.

Das Leben ist ein Wandern,
Ein Zieh'n der Heimatz zu;
Eins eilet nach dem Andern
Zum sel'gen Land der Ruh.
Da gibts wohl bitt're Thränen
Und herben Trennungsschmerz,
Doch solches Heimathsehnen,
Es zieht auch heimathwärts.

Denn hat man stets hienieden,
Was nur das Herz begehrt,
So sucht man nicht den Frieden,
Den Jesus uns gewährt;
Man läßt sich wohl genügen
Am armen Erdenland,
Folgt nicht des Geistes Zügen
Zum ew'gen Vaterland.

So aber, wenn vom Herzen
Der Herr das Liebste reißt,
Wenn bange Sehnsuchtsschmerzen
Durchfliegen unsern Geist:
Dann zieht uns diese Wehmuth
Aufwärts zu Jesu Christ,
Und man erkennt in Demuth,
Daß Er uns Alles ist.

So geht der Weg nach Oben
In das verheiß'ne Land,
Wo nach des Leidens Proben
Abwischt des Hirten Hand
Die Thränen von den Wangen,
Den Gram vom Angesicht
Wo alles Leid vergangen
In Zions Freudenlicht.—Wech.

Vermischtes.

Die Hungersnoth in Brasilien.

Jedenfalls wird einst eine Zeit kommen, in der die Communicationen über den ganzen Erdball so vorzüglich sind, daß einer darbenden Gegend Hülfe gebracht werden kann, ehe ein wirklicher Nothstand eintritt. Nicht nur in China und Marocco, sondern auch in Brasilien herrscht gegenwärtig eine fürchterliche Hungersnoth. Wenn ihr nicht so viele Menschen erliegen, wie in China, so kommt das nur daher, daß das große Reich erst sehr dünn besiedelt ist. Dennoch leiden von den eirca elf Millionen Einwohnern über zwei Millionen.

Die Noth wurde durch fast absoluten Wassermangel herbeigeführt, der seit zwei Jahren eine Anzahl Provinzen heimsuchte. Deren Bewohner zogen mit ihren Heerden zuerst landeinwärts; als sie es da aber nicht besser fanden, überließen sie das Vieh sich selbst und wandten sich nach dem atlantischen Oceane zurück, die Küstenstädte überschwemmend. Unterwegs lebten sie von Wurzeln, Kräutern und der stärkehaltigen Frucht eine Palme und plünderten die Farmern, welche sie antrafen. Die ungewohnte Nahrung hatte bald verheerende Krankheiten im Gefolge. Tausende von Leichen bezeichneten den Weg und —es ist schrecklich zu sagen?—vielfach mußten dieselben den Hungrigen zur Speise dienen.

Um von der Ueberfüllung der Küstenstädte einen Begriff zu geben, sei erwähnt, daß Ariceati, das nie über 12,000 reguläre Bewohner hatte, im letzten Jahre eine Sterbeliste von 33,000 nachweist. Fortaleza stieg von 25,000 auf 150,000 Einwohner und innerhalb vierzehn Tage starben daselbst 3000. Der Staatsschatz Brasiliens war entleert; jetzt endlich ist Geld bewilligt worden, um öffentliche Arbeiten auszuführen.

Vor allen Dingen bemüht man sich, die Communicationen zu verbessern. Wie schlecht es damit bestellt war, ergibt am Besten der Umstand, daß die Noth fast ein ganzes Jahr gedauert hatte, ehe man in der Hauptstadt von ihr auch nur ein oberflächliches Bild gewann. Leider haben auch die deutschen Colonisten in der Provinz Rio Grande del Norte stark gelitten.—D. Volksfr.

Ueber das Schlafen.

Der Schlaf ist ein dem Leben aller organischen Geschöpfe unentbehrlicher Erholungszustand der Kräfte, aus welchem sie neugestärkt erwachen. Aber so unentbehrlich ein normaler und zeitgemäßer Schlaf ist, ebenso gesundheitswidrig und lebenkürzend ist ein zu langer, zu kurzer oder unzeitiger Schlaf. Wann soll der Mensch schlafen? Der gesunde Mensch soll nur des Nachts schlafen. Darauf deutet die Natur selbst hin, denn so wie die Sonne untergegangen und die Nacht mit ihrer Dunkelheit heraufgezogen ist fordert der Organismus der Pflanzen, Thiere und Menschen seine zeitweise größerere Abschließung von den Eindrücken der äußern Welt.

Der Pulsschlag des Menschen vermehrt sich, es tritt Müdigkeit ein und, wird dies unterdrückt, ein wirklicher fieberhafter Zustand, den nervöse Personen als „Abendfieber" deutlich empfinden. Diese fieberhafte Aufregung ist es dann, welche manche nervöse Menschen in Selbsttäuschung für Munterkeit halten, und wobei sie sich, zum größten Nachtheil ihrer Gesundheit, für zur Arbeit geschickter und aufgelegter halten. Die Folge davon ist Nervenschwäche, Rheumatismen, Augenkrankheiten, Muskelerschlaffung, Unterdrückung der nächtigen Hautausdünstung und Trägheit am kommenden Tage.

Folgende Gesundheitsregel gelten für den Schlaf:

1. Der Mensch soll früh zu Bett gehen und früh wieder aufstehen. Die Stunde vor und um Mitternacht sind die wahrhaft stärkenden und von der Natur geforderten. Es ist nicht einerlei, wann der Mensch seine sechs Stunden Schlaf genießt, und es ist eine in ihren Folgen stets übel nachwirkende Thorheit, wenn man glaubt, die vor oder um Mitternacht versäumten Stunden am späten Morgen nachholen zu können. Zwei Stunden Schlaf des Abends und vor Mitternacht stärken und erquicken mehr als acht Stunden am Tage. Der Mensch soll mit Sonnenaufgang, im Sommer um 5, im Winter um 6 Uhr das Bett verlassen, und sollten die Lebensverhältnisse einmal ein spätes Niederlegen mit sich bringen, so stehe er dennoch, und hätte er auch nur zwei Stunden geschlafen, um die gewohnte frühe Stunde auf, denn Frühaufstehen ist das beste Gegenmittel gegen die Folgen einer durchwachten Mitternacht, die man ausnahmsweise dem Vergnügen oder der Arbeit opferte. Alle Menschen welche ein hohes Alter erreichten, waren Frühaufsteher. Ein altes Sprüchwort sagt: „Früh zu Bett und früh wieder auf, macht klug, gesund, und reich im Kauf."

2. Der Mensch sollte nicht länger als sieben Stunden schlafen—ein längerer Schlaf bleibt nicht mehr Erhaltungsmittel des Lebens, sondern macht schlaff, unlustig und geistesstumpf. Beim Erwachen des Morgens soll der Mensch nicht im Bette liegen bleiben, wieder einschlummern, oder sich mit halbwachen Träumen oder Reflexionen beschäftigen, sondern sofort das Bett verlassen, um den Tag und seine Tagesordnung zu beginnen.

3. Um gesund und ruhig zu schlafen und früh wieder zu erwachen, muß der Ort des Schlafens dunkel und geräuschlos sein. Alle Reize auf die Sinne sollen naturgemäß aufhören und deshalb ist das Brennen eines Nachtlichtes durchaus verwerflich. Die Luft des Schlafgemaches soll rein und frisch sein, was durch angemessene Höhe der Wände und tägliches Lüften erreicht wird; es darf die Schlafstube weder geheizt, noch am Tage bewohnt werden.

4. Man genieße vor Schlafengehen wenig, esse mindestens zwei Stunden vorher ein möglichst leichtes, kaltes Abendbrod und verzehre höchstens einen Apfel vor dem Zubettgehen.

5. Die Lage im Bett soll mehr horizontal

als sitzend sein; hohe Kopfkissen stören durch die Lage des Körpers die Blutcirculation und das Athmen und bringen Brustschwäche hervor.

6. Mit dem Niederlegen soll der Mensch auch alle Gedanken, Sorgen und Tageseindrücke ruhen lassen, damit die Seele nicht in eine Gedankensucht geräth, die der Wille nicht immer zu beschwichtigen vermag. Durchaus unpassend ist auch das Lesen im Bette, das ganz gegen den Willen des Organismus streitet. Es entstehen daraus unruhige Träume, die den Menschen mit Kopfschmerz und Erschlaffung erwachen lassen. Gewohnheit kann den festen Willen zur Seelenruhe eine bedeutende Stütze werden.

7. Man liege niemals zu weich und zu heiß—eine Matratze, ein leichtes Federbett, oder eine wollene Decke, ein unbedeckter, kühler Kopf, möglichst auch Arme und Hals über der Decke, warm zugedeckte Füße und eine nichtdrückende, leichte Nachtkleidung werden den ruhigen und gesunden Schlaf fördern. — Deutsche Warte.

Untergang des Hamburger Dampfers „Pommerania."

London, 26. Nov. Der Hamburger Dampfer „Pommerania," unter Führung des Capitain Schwendsen, ist im Kanal untergegangen.

Der Dampfer hatte am 14. November die Fahrt von New York nach Hamburg angetreten und war am 24. nach Mitternacht in Plymouth angekommen. Von dort setzte er am 25. seine Fahrt mit 220 Personen, einschließlich der Bemannung nach Hamburg fort. Gestern Abend nach 11 Uhr rannte während eines dichten Nebels etwa 8 Meilen südwestlich von Folkestone die unter vollen Segeln herankommende Barke „Noel Elian" gegen den Steuerbord des Dampfers und brachte ihm einen bedeutenden Leck bei, in Folge dessen er innerhalb 30 Minuten sank.

New York, 26. Nov. Ein Telegramm von Dover gibt die Zahl der Opfer der Pommerania Katastrophe auf 50 bis 60 an und sagt: Die Katastrophe ereignete sich um ein Viertel vor Zwölf. Die Barke, welche gegen den Dampfer anrannte, befand sich, nur Ballast führend, auf der Fahrt nach Cardiff. Zum Glück für die Schiffbrüchigen war der Dampfer „Glengarry" von Middleboro in der Nähe der Unglücksstätte, und die Officiere und Mannschaft desselben bot alles auf, um den Unglücklichen beizuspringen. Die Boote wurden sofort abgelassen, und es gelang denselben, 172 Personen zu retten, so daß die Zahl der Opfer vorläufig auf 58 festzustellen ist. Die meisten der Geretteten befanden sich in den Nachtkleidern und hatten, da es eine kalte Nacht war, schwer auszustehen. Die Mehrzahl derselben wurden aus dem Wasser aufgefischt, wo sie sich an den Schiffstrümmern angeklammert hatten; nur Wenigen war es gelungen, in den Booten des unglücklichen Schiffes Aufnahme zu finden.

Nach einem anderen Bericht segelte die „Pommerania" mit mäßiger Geschwindigkeit, als plötzlich ein betäubender Krach vernommen wurde. Das Verdeck füllte sich im Nu mit den auf den Tod erschrockenen Passagieren. Es herrschte eine unbeschreibliche Verwirrung, und Gebete wie Flüche und Verwünschungen erfüllten die Luft. Der im Dienst ergraute Capitain Schwensen stand auf der Brücke, mit ruhiger Stimme den Befehl ertheilend, die Rettungsbotte ins Meer herabzulassen. Dies war mit großer Schwierigkeit verknüpft, da die Nacht dunkel und nebelich war. Von den acht Booten, welche der Dampfer führte, wurden fünf flott gemacht; jedes konnte außer der nöthigen Bemannung 20 Personen aufnehmen; die übrigen drei erlitten beim Herablassen so schwere Beschädigung, daß sie unbrauchbar waren. Von den ersteren aber wurde eines so schwer beladen, daß es sank und seine Insassen sich durch Schwimmen zu Retten versuchen mußte.— Deutsche Warte.

Alter Spruch.

Im Dom zu Lübeck hängt eine Tafel, worauf zu lesen ist:

Christ! Unser Herr so zu uns spricht:

Ihr nennt mich Meister — und fraget mich nicht,
Ihr nennt mich Licht — und sehet mich nicht,
Ihr nennt mich Weg — und gehet mich nicht,
Ihr nennt mich Leben — und begehret mich nicht,
Ihr heißet mich schön — und liebet mich nicht,
Ihr heißet mich reich — und bittet mich nicht,
Ihr heißet mich ewig — und suchet mich nicht,
Ihr heißet mich barmherzig — und trauet mir nicht,
Ihr heißet mich edel — und dienet mir nicht,
Ihr heißet mich allmächtig — und höret mich nicht,
Ihr nennt mich gerecht — und fürchtet mich nicht,
Werd ich euch verdammen, verdenket mirs nicht!

Verheirathet.

Am 6. Oct., Joseph Culp mit Margareth Kindig beide von Elkhart Co., Ind.

Am 24. Oct., im Hause der Eltern der Braut, durch J M. Culbertson, Simon Hernley mit Emelina Shaum, beide von Elkhart Co., Ind.

Am 31. Oct., in der Wohnung des Vaters der Braut, in Page Co., Iowa, durch Prediger Chaffin, unterstützt von C. Stoney, Samuel Harning mit Fannie Gehman. Ein sehr schönes und zweckentsprechendes und von der Braut erwähltes Heirathslied wurde nach den Ceremonien von den versammelten Freunden gesungen.

Am 7. Nov., durch S. Schweitzer, Peter S. Franthauser, von Farmersville, mit Lydia Ann Meßner, von Brecknock, beide von Lancaster Co., Pa.

Am 14. Nov., durch W. T. Gerhard, Jakob M. Stauffer von Rapho, mit Ella Young von Mountjoy Twp., beide von Lancaster Co., Pa.

Am 14. Nov., Abends, in Elkhart Ind., durch Rev. W. Essick, J. L. Sheard von Hamilton, Ohio, mit Anna M. Lamb, älteste Tochter von J. M. Lamb, von dieser Stadt.

Gestorben.

Berichtigung.—Anstatt Joseph Plank von Michigan, wie in letzter Nummer angegeben, sollte es heißen Jephtha Plank.

Am 22. Sept., in Fairfield Co., Ohio, Schwester Emma, Tochter von Johannes und Nancy Borntrager, im Alter von 21 Jahren und 21 Tagen. Emma war ein folgsames Kind; von ihrer Kindheit an bis zu ihrem Tode war sie ihren Eltern stets gehorsam, und begehrte niemal etwas gegen den Willen oder Wunsch ihrer Eltern. Ungleich vielen Andern war sie zufrieden sich einfach zu kleiden. Sie war blos etliche Tage krank, und wünschte nicht wieder gesund zu werden, sondern wollte lieber abscheiden und bei Christo sein. Sie sagte ihren Eltern, Brüdern und Schwestern nicht für sie zu weinen. Kurz vor ihrem Tod wurde sie auf ihr Begehren gelauft. Ein großes Leichengefolge von Verwandten, Freunden und Nachbarn, von denen sie herzlich beliebt war, folgten ihr zum Grabe. Leichenreden von Jonathan Zook, C. H. Yoder und —— Brown über Offenb. 16, 15.

Am 23. Sept., nahe Mountjoy, Lancaster Co., Pa., an der Auszehrung, Br. Emmanuel Sherk, im Alter von 32 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen. Wurde am 26. beerdigt. Viele Freunde und Nachbarn wohnten seiner Beerdigung bei. Text, Ps. 39, 4—7.

Am 26. Sept., nahe Manheim, Lancaster Co., Pa., Schw. Anna Summy, Wittwe, im Alter von 67 Jahren, 10 Monaten und 5 Tagen. Wurde am 29. beerdigt, an Kauffmans Versammlungshause. Text, Offenb. 14, 13.

Am 28. Sept., nahe Middletown, Dauphin Co., Pa., am Stickfluß, David Eberfole, im Alter von 7 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen. Wurde am 30, beerdigt. Text, Ebr. 5, 9.

Am 29. Sept., nahe Millport, Lancaster Co., Pa., Schw. Elisabeth Schultz, im Alter von 72 Jahren, 5 Monaten und 15 Tagen. Schwester Schultz war ein treues Mitglied der Menn. Gemeinde. Wurde am 1. Oct., am Mellingers Versammlungshause beerdigt. Text, Col. 2, 6, 7.

Am 3. Oct., nahe Mountjoy, Lancaster Co., Pa., Schwester Susan Bender, im Alter von 27 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen. Wurde am 6. an dem Landisville Versammlungshause beerdigt. Ein ungewöhnlich großes Leichengefolge von Freunden und Bekannten wohnten seiner Beerdigung bei. Sie hinterläßt einen Gatten und drei Kinder ihr frühzeitiges Hinscheiden zu betrauern. Sie war ein treues Mitglied der alten Brüder (Tunker) Gemeinde. Text, Offenb. 14, 13.

Am 5. Oct., in Rohrestown, Lancaster Co., Pa., am Scharlachfieber, Susan Agnes Miller, im Alter von 7 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen. Wurde am 7. auf dem Silver Spring Begräbnißplatz beerdigt. Text, Apostelg. 17, 30, 31.

Am 5. Oct., nahe Manheim, Lancaster Co., Pa., Catharina Bloch er, im Alter von 21 Jahren, und 29 Tagen. Wurde den 8. an Erbs Versammlungshause beerdigt. Text, Phil. 1, 21.

Am 9. Oct. nahe Centreville, Lancaster Co., Pa., an der Auszehrung, Catharina, Eheweib von Samuel Bleicher, im Alter von 44 Jahren. Wurde am 12. beerdigt. Text, Offenb. 14, 13.

Am 14. Oct., nahe Petersburg, Lancaster Co., Pa., John McCur, im Alter von 26 Jahren. Wurde am 16. beerdigt. Text, Apostelg. 17, 30, 31.

Am 18. Oct., in Manheim Lancaster Co., Pa., Br. Johannes Schwartz, im Alter von 72 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen. Wurde am 21. an Hernleys Versammlungshause beerdigt. Text, Ps. 29, 5, 6. Viele Freunde und Bekannten wohnten seiner Beerdigung bei um ihm ihre letzte Ehre zu beweisen.

Am 20. Oct., nahe Dillsburg, York Co., Pa., Br. Heinrich Hurst, im Alter von 46 Jahren, 2 Monaten und 17 Tagen. Er wurde am 23. an dem Slate Hill Versammlungshause in Cumberland Co., beerdigt. Text, Röm. 6, 7. Friede seiner Asche!

Am 21. Oct., zu Sporting Hill, Lancaster Co., Pa., an Diphtheria, Barbara M. Nissley, im Alter von 7 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen. Wurde am 24. beerdigt. Text, 1. Petri 3, 4.

Am 18. Oct., in Fayette Co., Pa., Schw. Anna Freed, im Alter von 65 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen. Sie verschied mit der Hoffnung von ihrem Heiland angenommen zu werden dem sie viele Jahre suchte treulich nachzufolgen. Sie wurde am 20. auf dem Mennoniten-Begräbnißplatz beerdigt,

wohin ihr ein großes Leichengefolge von Freunden und Verwandte nachfolgte.

Am 14. April, in Erie Co., N. Y., plötzlich Magdalena Krehbiel, Wittwe, von Frederick Krehbiel, im Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen. Wurde am 17. beerdigt. Leichenreden von Peter Rhodes, H. P. Hunt und A. K. Hunsberger.

Am 1. Aug., in Livingston Co., Ill., Elisabeth, Tochter von Wittwe Barbara Smith, im Alter von 2 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen. Wurde am 3. beerdigt. Leichenreden von Chr. Schlögel und Johannes P. Schmitt.

Am 12. Sept., in Livingston Co., Ill., an der Leberkrankheit, Jacobina Egly, im Alter von 24 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen. Am 14. wurden ihre sterblichen Ueberreste ihrer letzten Ruhe übergeben, bei welcher Gelegenheit Leichenreden von Daniel Steiaman, Chr. Schlögel und J. P. Schmitt zu einer großen Versammlung von Freunden und Verwandten gehalten wurden. Sie war wegen ihrer Treue zu ihren Eltern, Brüder und Schwestern, von ihnen sehr geliebt, und suchte sie dieselben mit den folgenden Versen zu trösten:

Jesus geh voran,
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Für uns an der Hand
Bis ins Vaterland.

Solls uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn,
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen,
Denn durch Trübsal hier,
Geht der Weg zu dir.

Am 22. Sept., in Livingston Co., Ill., plötzlich am Herzschlag, Anna Türk, Eheweib von Peter Türck, im Alter von 63 Jahren, 2 Monaten und 28 Tagen. Sie war Morgens noch munter wie gewöhnlich und genoß noch mit den Ihrigen ihr Morgenessen mit gutem Appetit. Nach dem Essen half sie ihrer Tochter das Geschirr zu waschen, und während sie aus der Sommerküche in die andern Küche gehen wollte fiel sie nieder ohne ein Wort mehr zu sprechen. Am 25. wurden ihre sterblichen Ueberreste ihrer letzten Ruhe übergeben, wo sich viele Freunde und Bekannten versammelt hatten um ihr die letzte Ehre zu beweisen. Leichenreden von Chr. Schlögel und J. P. Schmitt.

Am 16. Oct., in Plumstead, Bucks Co., Pa., Johannes D. Wismer, im Alter von 72 Jahren, 1 Monat und 26 Tagen. Wurde am 19. zu Deep Run beerdigt. Reden wurden gehalten von S. Gotthalf und Isaac Meyer.

Am 21., Oct., in St. Joseph Co., Ind., Anna C., Tochter von Daniel und Hannah Strope, im Alter von 1 Monat und 9 Tagen.

Am 23. Sept, in Motville, Medina Co., Ohio, in der Wohnung ihrer Tochter, am Schlagfluß, Maria D. Kindig, im Alter von 70 Jahren, 3 Monaten und 7 Tagen. Wurde am 25. beerdigt. Leichenreden von J. Hunsberger und Heinrich Beery.

Am 29. Sept., in Shelby Co., Mo., Schw. Maria Lapp, Eheweib von Benj. Lapp, im Alter von 47 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen. Sie hinterläßt einen Gatten und vier Kinder ihren Verlust zu betrauern. Am 30. wurde sie in der Gegenwart eines großen Leichengefolges beerdigt. Leichenreden von David Kauffman und Daniel Driver von Morgan Co., über Offenb. 14, 13.

Am 4. Nov., in Mahoning Co., Ohio, an der Auszehrung, Schw. Anna Metzler, Eheweib von Salomon Metzler und Tochter von Pred. Peter Wösinger, im Alter von 28 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und zwei Kinder ihren Verlust zu betrauern. Sie trug ihr Leid in großer Geduld. Ungefähr eine Woche vor ihrem Tode sagte sie: „Ich bin bereit zu sterben, wenn nur mein Gatte und meine Kinder mitgehen könnten." Und Tags vor ihrem Abscheiden sagte sie: „Ich werde bald nach einer anderen Welt gehen; und das Ende kann nicht zu bald kommen, denn ich weiß, daß mein Erlöser lebet." Zu denen die um sie her standen sagte sie: O, bereitet euch jetzt auch für den Tod, denn ihr habt alle einmal zu sterben; diese weltliche Dinge sind alle vergänglich; ich hatte niemals einen Wohlgefallen daran, und nun kann ich in Frieden sterben und alles ist wohl mit mir." Zu ihrem Gatte sagte sie: „Laß die Kinder niemals an eitle Plätze gehen, als an Tänze und Frolics Ich ging nie an solche Plätze, und o wie froh bin ich jetzt dafür, denn jetzt kann ich in Frieden sterben. O, sage es den jungen Leute, denn ich liebe sie alle, und wünsche, daß sie alle einstmal zu mir kommen möchten. Ich bin froh, daß meine Eltern mich also unterrichteten, und daß ich ihnen gehorsam war. Ich bin sehr dankbar, daß ich so gütige Eltern habe. Weine nicht um mich nach meinem Abschied, denn es wird alsdann besser mit mir sein als mit dir; wir brauchen den Tod nicht fürchter, wenn wir bereit sind zu gehen." Sie wurde am 6 beerdigt, in der Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Verwandten. Leichenreden von J. Birler und J. Culp über Jes. 38, 1.

Am 10. Nov., in Elkhart Co., Ind., am Schlagfluß, Maria, Eheweib von Isaac Hunsberger, im Alter von 57 Jahren und 28 Tagen. Wurde am 12. auf Shaums Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Jakob Wisler und P. Leshman. Sie stand des Morgens auf und ging ihrer Arbeit nach wie gewöhnlich, als sie plötzlich unwohl spürte und sich einige Minuten auf einen Stuhl niedersetzte, und dann begehrte auf das Bett geholfen zu haben, und also zwei Stunden später eine Leiche war. Wahrlich, in der Mitte des Lebens sind wir im Tode. Sie hinterläßt eine tiefbetrübte Familie ihren Verlust zu betrauern.

Am 5. Nov., in Elkhart Co., Ind., ein Söhnlein von Jakob und Barbara Yoder, ward alt Einen Tag. Wurde zu Yellow Creek beerdigt. Leichenreden von J. F. Funk und Heinrich Shaum.

Am 25. Oct., nahe Manheim, Lancaster Co., Pa., Jakob Shelly, im Alter von 7 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen. Wurde am 29. an Hernleys Versammlungshause beerdigt. Text, Röm. 6, 23.

Am 31. Oct., im Lancaster Hospital, Franklin Retherford von Conoy Twp., Lancaster Co., Pa., im Alter von 28 Jahren und 10 Monaten. Wurde am 1. Nov. beerdigt. Tgt, Matth. 24, 44. Der Verstorbene war Flaggmann (flagman) an der Pennsylvania Eisenbahn. Um den Zug zu flaggen stieg er auf das Dach des Wagens, wurde von einer Brücke getroffen und unter die Cars geschleudert, dabei er sehr gequetscht und ihm ein Arm und ein Bein zermalmet wurde. Er hinterläßt eine Gattinn und ein Kind.

Am 2. Nov., in Manheim, Lancaster Co., Pa., Susan Eby, im Alter von 82 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen. Wurde am vierten beerdigt. Text, Röm. 8, 12, 13.

Am 3. Nov., nahe Columbia, Lancaster Co., Pa., Schw. Fanny Forry, Wittwe, im Alter von 103 Jahren, 11 Monaten und 17 Tagen. Wurde am 6. auf dem Familien-Begräbnißplatz beerdigt, wo sich eine sehr große Zahl Leute versammelt hatte um ihr die letzte Ehre zu beweisen. Schwester Forry war ein treues Mitglied der Menn. Gemeinde. Sie schloß sich der Gemeinde an als sie ungefähr 17 Jahre alt war. Sie starb in einer lebendigen Hoffnung in Christo. Sie überließe ihren Gatte und all ihre Kinder ausgenommen Eins. Friede ihrer Asche!

Am 6. Nov., nahe Schäferstown, Lebanon Co., Pa., Schw. Susan Gravbill, Wittwe, im Alter von 87 Jahren, 4 Monaten und 16 Tagen. Wurde am 11. in der Gegenwart eines großen Leichengefolges auf dem Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Text, Jos. 5, 24.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

—Mary M Davis, Henry Egly, J J Berntreger, Lillie M Witmer.

MONEY LETTERS.

A—Jacob S. Augspurger, Elizabeth Ankeney.

B—John Blosser, David Burkholder, John Blosser, Andrew Bachman, J B Bare, George Brenner by J Shaw, Samuel Bucher, Christ Burky, Joel B Bower, Joseph Borntreger, J J Berntreger, A L D Bowers, Abm Burkholder, Henry Bally, Joel Baumgardner, Mary Bean, Abraham Bitschy, John B Bechtel, Jacob Brand for Mrs. Dunn, Jesse Bowman, John Bechtel, Jos P Blough, John Barnhart, Heinrich Bahr, Jacob Beachy, Barbara Belsley, Joseph Brubaker, Daniel Brubaker. Aaron Brubaker, Henry Brubaker, G Z Boller, Jacob Brenneman, John Blosser, Jacob Bowman, S Baechler.

C—John Cassel, Amos Charles, Peter Culp, Wm P Coffman

D—D Z Detweiler, J J Durr, Jos W Detweiler, John Davidhiser, Heinrich Duckman, Martin Denlinger, David Diller.

E—Jacob Eberhard, John Engbreoht, Reuben Eschbach, Pre Christian Egly, Abm D Ebersole, J Eicher.

F—Joseph Frantz, Abraham Flaming, Frank Felbel, Joseph R Fretz, Jacob K Fisher, Anthony Freed.

G—Elizabeth E Greider, Jacob E Kreider, Benjamin E Kreider, H Garber, Christian Graber, Daniel Green, Amos H Groff, Christian Ginderich, Ida Grabill, Elizabeth Good.

H—John Harshbarger, David Hirschy, Mrs Nancy Hurst, David Hochstetter, W H Hildebrand, B W Horst, John D Hersbey, Anna S Hostetler, Isaac Hilty, Abraham Harnus, John Harder, J M Hershey, Benjamin Hostetler, Andrew Habecker, Andrew Hauter, D S Hiestand, Gottlieb Hohulin, John Heiser, Jer Haun.

J—Joseph Johnson of Jacob, Jacob U Johnston, C Jansen.

K—Abm H Kauffman, Urias Kehr, Cornelius Keechler, Joseph Kornhaus, D W Kilmer, Solomen Kenagy, Geo W Kent, J C Kenagy, Joseph Kurtz, Wm D Kindig, Daniel R King, Lizzie B Kauffman, A F Kratz, Mary Kratz, Christian Kellar, David Kagey, John K Miller, Geo W Kent.

L—Peter Lehman, Benjamin Legron, Barnhard Loewen, Isaac Lonx, Jacob Lantz, Jacob Landis, Peter P Lehman, J J Lichty, Aaron D Landis, John H Lehman, John Linden, Jacob Lapp, Moses Livingston.

M—L Martin, J D Mateer, P J Miller, Jonathan Mast, Elizabeth Moyer, Isaac K Moyer, David Murray, A Miser, David P Miller, Murbach & Schuetzler, Isaac Martin, Daniel R Myers, Solomon C Miller, John B Miller, A Metz, Joseph Mosbier.

N—Samuel Nash, Philip Nice, Jacob W Nissley, Pre E Neuschwander.

O—Jacob Oberholtzer.

P—Samuel Pennypacker, A Penner, A Z Peachy.

R—Jac Risser, M F Rittenhouse, Peter Rediger, Daniel Roth, Henry Browant, C C Roth, Jos Rich, Moses D Ropp, Jacob Ropp, George Rupp, Joseph Rich.

S—Samuel Steffar, David R Schindler, David Shank Jr, Samuel Stutzman. Daniel Schindler, G Y Smucker, Pre Moses Stutzman, John Snyder, Jacob Schwartz, Christian Schrock, John C Schrock, Jasper Shaw, C Stuckey, Frederick Stively, J B Stuckey, John Spring, John P Schmidt for widow Schmidt, C Stoner, Pre D Steinman, P Sommer, B Stetman, Daniel B Stutzman, Daniel Schindler, J A Sloneker, D Sauder, John Stalter, Joseph Stalter, Jacob Stucky, Abm Sherk, Daniel R Stauffer, Jacob G Stauffer, Susan Strickler. Daniel Slaubaugh, Owen O Schimmel, George R Schmidt, Christian Stultzfus, Nicholas Smith, Lizzie Snyder, John Sherk, Aaron B Sherk, R J Schmidt, Mary K Stover, Andrew Snoke, John Snavely, Albert Shupe.

T—Noah Troyer, Jeremiah Troyer, John Troyer, Jacob Teuscher.

U—August Unzicker.

V—G Luther VonderSmith.

W—G H Witmer, Martin Wisler, B Warkentin, Amos S Winey, Jacob Waltner, Abm Witmer, Jacob Weirich, Pre Christian Wary, D W Weaver, Emmanuel Whisler.

Y—J H Yoder, Hannah Yutzy, S P Yoder, C P Yoder, Christian Yutzy, D A Yoder, Moses J Yoder, S P Yoder, David D Yoder, Jacob Yoder.

Z—E G Zug, Israel Zinzer, Jacob N Zimmerman, John Zimmerman, Samuel Zeizet.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Leberband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M. B. C. .60
Buck's C., unparteiliches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstück des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Fer Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Hollez,... .40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcox .15

Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schapkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugniße zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle, per Expreß 6.25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenbang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Leberband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Leberband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Leberband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Leedereinband, Tachen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Leberband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schasleder " " schwarz Schasleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß 3.85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck .00
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-English. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Selten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederband .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Buks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englische und deutscher Sprache
Preis per Exemplar $1.00
" " Dutzend 10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten .60
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .65
aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien (E. Ass.) .85
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Patriarchen, deutsch und englisch, ein schönes Buch .50
Geschichte der Erzväter. .50
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Leberbuch für die Jugend .25
Die Alwäter. .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Belegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der B. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Geleés, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100....
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher repartirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Des Herrn Fuehrungen

im Lebensgange des

Georg F. Müller,

Theils von ihm selbst geschrieben, Theils Auszügen aus seinen Berichten. Ein jeder Christ wird dieses Buch mit Nutzen und Vergnügen lesen, so wie mit großem Erstaunen über die wunderbaren Führungen des Herrn, denn die in diesem Buch enthaltenen Erzählungen sind keine Romane, sondern wirklich geschehene Begebenheiten Das Buch ist 392 Seiten 12 mo. stark schön eingebunden und kostet nur 60 Cents.

Confession

oder

kurzes und einfältiges Glaubensbekenntniß,

derer so man nennt die Vereinigte Flämische, Friesische und Hochdeutsche Taufgesinnten Mennoniten Gemeinde, herausgegeben durch die Gemeinde zu Rudenwelde in Südrußland, in 1853, und nun aufs Neue herausgegeben von der Gemeinde in Turner County, Dakota, durch die Mennonitische Verlags-Handlung in Elkhart, Indiana. Dieses Büchlein enthält 1. die Glaubens-Artikel; 2. kurze Unterweisung aus der Schrift, in Fragen und Antworten; und eine Anzahl christlicher Gebeter. Dieses Büchlein ist 60 Seiten stark, schön gedruckt, kostet 20 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Funk's Familien Kalender für 1879

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender enthält nützlichen und unterhaltenden Lesestoff für alle Klassen. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post.....$ .8
" " Dutzend.....60
" " Für 22 Exemplare.....1.00
" " 100 " per Expreß.....4.00

Allen Bestellungen per Post sollten das Geld beigelegt werden.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND

Funk's Familien-Kalender,

Deutsch oder Englisch,

Der Märtyrer-Spiegel (Teutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Teutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorräthig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

,,Vaterland,'' ,,Niederland,'' ,,Switzerland,''
,,Westerland,'' ,,Rhynland.''

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland,** den **Donau Fürstenthümern,** der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von Antwerpen, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,

307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York. Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Kit Comite von Pennsylvanie hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahn,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im **Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,** eben so nach **New-York** und die **östlichen Staaten** und nach **Baltimore** und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th, 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express....	2.15	A. M.
No. 5, Pacific Express ..	4.40	"
No. 71, Way Freight	6.10	"
No. 9, Accommodation ..	7.30	"
No. 41, Way Freight	3.30	P. M.
No 1, Special Chicago Express ..	4.20	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express, ..	3.05	A. M
Grand Rapids Express,	5.00	"
No. 2, Mail.	12.01	P. M.
Grand Rapids Express ..	2,55	"
No 50, Way Freight	6.45	"

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)	3.30	A. M.
No. 74, Way Freight ...	3.50	A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4 40	A.M.
C. W. & M. Accommodation	7.20	A M.
No. 4, Special New York Express.....	1.10	P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20	"
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50	"

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express ..	12,55	P. M
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15	"
Grand Rapids Express	9.25	P. M

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00	A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20	P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)	2.50	A. M.
Indianapolis Express	11.50	A. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. WILCOX, Ticket Agent.
E. CURTIS, Supt Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Nord deutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte.....$90.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $2.

Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajütspassagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

LEIPZIG.....	Aug. 8,	2 p m
NUERNBERG	" 22,	2 p m
BERLIN	Sept. 5,	2 p m
OHIO.....	" 19,	2 p m
BRAUNSCHWEIG	Oct. 3,	2 p m
BERLIN	" 17,	2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**

162—174

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)-	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt. Man adressire alle Beste llungen, Wechselblätter et.:

" Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.